Dipl.
9.
24
11

DEUTSCHE

REICHSTAGSAKTEN

ELFTER BAND

AUF VERANLASSUNG

SEINER MAJESTÄT DES KÖNIGS VON BAYERN

HERAUSGEGEBEN

DURCH DIE HISTORISCHE COMMISSION

BEI DER

KÖNIGLICHEN ACADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

GOTHA

FRIEDRICH ANDREAS PERTHES

1898

DEUTSCHE
REICHSTAGSAKTEN

UNTER

KAISER SIGMUND

FÜNFTE ABTEILUNG

1433-1435

HERAUSGEGEBEN VON

GUSTAV BECKMANN

AUF VERANLASSUNG

SEINER MAJESTÄT DES KÖNIGS VON BAYERN

HERAUSGEGEBEN

DURCH DIE HISTORISCHE COMMISSION

BEI DER

KÖNIGLICHEN ACADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

GOTHA

FRIEDRICH ANDREAS PERTHES

1898

KÖNIGL. BAYER. BIBLIOTHEK BAMBERG

Inhaltsübersicht.

Vorwort (von Ludwig Quidde).

I. Zur Geschichte des Unternehmens I
II. Die Bearbeitung des vorliegenden Bandes VIII
III. Quellen und Material des Bandes XI
IV. Der Inhalt des Bandes und einige neue Ergebnisse daraus XVII

Entwicklung der Kirchenfrage von K. Sigmunds Kaiserkrönung bis zum Reichstag zu Basel, Juni bis Oktober 1433.

Einleitung . 1-29
A. K. Sigmunds Vermittlung zwischen Papst und Konzil bis zu seiner Ankunft in Basel nr. 1-37 . 30-70
B. Kurfürstentag zu Frankfurt im September 1433 nr. 38-41 71-78
C. K. Sigmunds Vermittlung zwischen Papst und Konzil von seiner Ankunft in Basel bis zur Anerkennung des Konzils durch den Papst nr. 42-66 . . 78-130
D. Anhang: K. Sigmunds Beziehungen zu Venedig und Mailand nr. 67-86 . 130-168
Nachtrag zu lit. C nr. 55[a] 168-170

Reichstag zu Basel November 1433 bis Mai 1434.

Einleitung . 171-199
A. Ausschreiben und Besuch des Tages nr. 87-92 200-203
B. Städtische Gesandtschaftsberichte vom kaiserlichen Hof und vom Reichstag nr. 93-112 . 203-225
C. Städtische Beratungen über die kaiserlichen Propositionen nr. 113-116 . . 226-231
D. Verhandlungen wegen eines Schwäbischen Landfriedens, fortgesetzt auf einem königlichen Fürsten-, Herren- und Städtetage zu Kirchheim unter Teck 1434 März 7 nr. 117-124 232-250
E. Verhandlungen und Beschlüsse in der Hussitenfrage nr. 125-149 250-285
a) Fürsten-, Herren- und Städtetage von August bis November 1433, wegen Abwehr der Hussiten und Unterstützung Pilsens nr. 125-138 . . . 250-268
b) Verhandlungen zwischen Kaiser, Konzil und Reichstag: betr. Unterstützung Pilsens, persönliche Beteiligung Sigmunds an den Böhmischen Ausgleichsverhandlungen und Erhebung einer Reichskriegssteuer nr. 139-149 268-285
F. Städtische Ausgaben aus Anlaß der Kaiserkrönung und des Reichstages nr. 150-162 . 285-296
G. Erhebung der Krönungssteuer von den Juden nr. 163-174 296-325

H. Erster Anhang: Verhandlungen K. Sigmunds mit dem Baseler Konzil zur Zeit des Reichstages, insbesondere über die Präsidentenfrage und über kirchliche und Reichsangelegenheiten nr. 175-182 326-339
J. Zweiter Anhang: Beziehungen K. Sigmunds zu Venedig und Mailand von Januar bis Mai 1434 nr. 183-192 339-360

Reichstag zu Ulm Mai bis August 1434.

Einleitung . 360-375
A. Ausschreiben und Besuch des Tages nr. 193-194 375-376
B. Städtische Gesandtschaftsberichte nr. 195-198 376-380
C. Vorberatung des Schwäbischen Städtebundes nr. 199 381-386
D. Beabsichtigte Reichsexekution gegen Hzg. Ludwig den Älteren von Baiern-Ingolstadt nr. 200-214 . 386-403
E. Bündnis K. Sigmunds mit K. Karl VII von Frankreich gegen Hzg. Philipp von Burgund nr. 215-223 404-426
F. Verhältnis K. Sigmunds zum Baseler Konzil nr. 224-231 426-439
G. Städtische Ausgaben aus Anlaß des Reichstages nr. 232-235 440-445

Kaiserlicher Tag zu Regensburg August bis Oktober 1434.

Einleitung . 446-450
A. Briefe über den Besuch des Tages nr. 236-238 450-452
B. Verhandlungen K. Sigmunds mit dem Schwäbischen Städtebunde betr. Sicherung der Reichsunmittelbarkeit Donauwörths und betr. Einung des Bundes mit der St. Georgenschild-Ritterschaft nr. 239-247 452-466
C. Verhältnis K. Sigmunds zum Baseler Konzil nr. 248-254 467-487
D. Städtische Anordnungen und Ausgaben aus Anlaß des Tages nr. 255-258 487-490

Kaiserliche Tage zu Frankfurt Dezember 1434, Mai und Juni 1435.

Einleitung . 491-498
A. Konferenz der reichsständischen Gesandten zu Frankfurt 1434 Dezember 6 nr. 259-274 . 498-524
a) Ausschreiben und Besuch nr. 259-263 498-503
b) Kaiserliche Propositionen nr. 264-264[b] 503-507
c) Straßburger Vorberatung über die kaiserlichen Propositionen nr. 265 507-510
d) Verhandlungen der Frankfurter Gesandtenkonferenz über die kaiserlichen Propositionen nr. 266 510-515
e) Städtische Beratungen über den Ratschlag der reichsständischen Gesandten nr. 267-274 . 515-524
B. Reichstag zu Frankfurt 8 Mai 1435 nr. 275-281 524-528
a) Ausschreiben und Besuch nr. 275-278 524-526
b) Berichte über den Tag nr. 279-281 526-528
C. Beabsichtigter Reichstag zu Frankfurt 19 Juni 1435 nr. 282-283 . . . 529
D. Städtische Ausgaben aus Anlaß der Tage zu Frankfurt nr. 284-285 . . . 529-531
E. Erster Anhang: Beabsichtigter Reichskrieg gegen Herzog Philipp von Burgund nr. 286-296 . 531-546
F. Zweiter Anhang: Beabsichtigte Revindikation verfallenen Reichsgutes nr. 297-300 . 546-552

Bündnisverhandlungen zwischen K. Sigmund und Venedig Juli 1434 bis November 1435.

Einleitung . 553-555
A. Kaiserlicher Bündnisentwurf und Venetianische Abänderungsvorschläge 1435 Juli bis August nr. 301-303 556-560
B. Verhandlungen in Florenz und Venedig 1434 September bis Dezember nr. 304-308 . 560-566
C. Verhandlungen am kaiserlichen Hofe, Abschluß des Bündnisses, nachträgliche Verhandlungen in Venedig 1435 Januar bis November nr. 309-318 567-597

Chronologisches Verzeichnis der Urkunden und Akten 599-612
Alfabetisches Verzeichnis der Orts- und Personen-Namen . . 613-643
Zusätze und Verbesserungen 645-646

Vorwort.

Über alles Erwarten lange haben wir das Publikum auf das Erscheinen dieses Bandes warten lassen müssen. Es sind zehn Jahre verflossen, seitdem der zuletzt erschienene Band, der sechste des ganzen Werkes, der letzte in der Reihe der Ruprecht-Bände, der damals die Lücke in der jetzt vorliegenden Serie von neun Bänden schloß, ausgegeben wurde. Seitdem hat sich so vieles für unser Unternehmen geändert, daß wir hier etwas weiter ausgreifen müssen.

I. Zur Geschichte des Unternehmens.

Das Vorwort des sechsten Bandes ist noch von Julius Weizsäcker unterzeichnet. Im folgenden Jahre schon, am 3 September 1889 ist er gestorben. Es ist hier nicht unseres Amtes, ihm einen Nachruf zu widmen oder ein Bild seiner wissenschaftlichen Thätigkeit zu zeichnen (der Unterzeichnete hat das an anderer Stelle versucht); aber seiner Bedeutung für unser Unternehmen muß doch kurz gedacht werden. Die Reichstagsakten werden für alle Zukunft, wie sehr auch die Zahl der Bände in kommenden Jahrzehnten wachsen mag, an den Namen ihres Begründers Weizsäcker gebunden bleiben; denn er hat der Arbeit, deren Plan vor seinem Eintritt, im Frühjahr 1860, nur in ziemlich unbestimmten Umrissen gezeichnet war, feste Gestalt gegeben. Er hat dann ein ganzes Menschenalter, fast dreißig Jahre hindurch, das Beste dazu gethan und den besten Teil seiner eigenen Arbeitskraft dem Unternehmen gewidmet. Die festen Normen, die er sowohl für die Anordnung des ganzen Materials wie für die Bearbeitung im einzelnen bis in die kleinsten Details hinein, festgestellt hat, müssen maßgebend für die Fortführung des Unternehmens bleiben, wie sie für uns, die wir direkt oder indirekt seine Schüler sind, maßgebend geblieben sind.

Man darf wohl noch weiter gehen und behaupten, daß die Publikation des ersten Bandes der Deutschen Reichstagsakten vor jetzt reichlich dreißig Jahren eine Epoche in der Entwicklung der Editionsgrundsätze und der Editionstechnik für die deutschen Texte des späteren Mittelalters bezeichnet. Die systematische, die ganze Mannigfaltigkeit der einzelnen Fälle beherrschende und sorgsam alle Konsequenzen erwägende Darlegung seiner Editionsgrundsätze im Vorwort zum ersten Bande der Deutschen Reichstagsakten war eine eminent wissenschaftliche Leistung; Weizsäcker selbst legte besondern Wert auf sie und stellte sie mit gutem Recht mit am höchsten unter allen seinen Arbeiten. — Es ist jetzt leicht, im einzelnen allerhand Änderungen und Verbesserungen zu versuchen oder überhaupt die Aufstellung solcher Regeln für eine sehr einfache und leichte Sache zu halten. Damals, als Weizsäcker sich daran machte, ein festes System in die Behandlung der deutschen Texte und in die ganze Anlage eines solchen Editionswerkes zu bringen, hatte er eine „rudis indigestaque moles“ vor sich. Wer jetzt Besserungen versucht, steht auf einem durch Weizsäcker geordneten und übersichtlich gemachten Boden. Fast immer wieder haben wir auch die Erfahrung gemacht, wie wohl begründet bis in Einzelheiten hinein Weizsäcker's Vorschriften

sind. Mitarbeiter des Unternehmens, besonders neu eingetretene, haben wohl geglaubt, die eine oder andere Einzelheit besser anders machen zu können, sind dann aber fast immer wieder davon überzeugt worden, daß Konsequenzen, die sich nicht sofort zeigen, die aber von Weizsäcker schon wohl erwogen sind, doch wieder auf seine bewährten Vorschriften zurückführen. — Weizsäcker erlebte die Genugthuung, die von ihm aufgestellten Grundsätze vielfach vorbildlich werden zu sehen. Auf der andern Seite konnte er wohl zornig werden, wenn mancher Herausgeber eines Urkundenbuches oder eines ähnlichen Editionswerkes meinte, nach schlechter deutscher Art noch seine kleine Abweichung an den Grundsätzen anbringen zu müssen. Denn Einheitlichkeit auf diesem Gebiete schien ihm, und mit Recht, ein praktisch wichtiges Erfordernis, hinter das die Einzelnen ihre kleinen Liebhabereien zurücktreten lassen müßten. Es war die Absicht des Unterzeichneten, gleich nach Weizsäcker's Tode den betreffenden Abschnitt aus dem Vorwort des ersten Bandes mit den Ergänzungen, die Weizsäcker selbst noch vorgenommen hat oder die sich aus der Tradition des Unternehmens zusammenstellen lassen, zugleich auch mit einem Überblick über die weitere Entwicklung der bezüglichen Literatur separatim herauszugeben. Die Verlagsbuchhandlung hatte die Freundlichkeit, ihre Genehmigung dazu zu erteilen. Andere Arbeiten haben bisher von der Ausführung abgehalten, die aber darum noch nicht aufgegeben ist. Dem Unterzeichneten will es scheinen, als habe eine solche separate Publikation noch immer praktischen Wert und aktuelles Interesse.

Im Jahre 1895 ist H e i n r i c h von S y b e l, der Leiter unseres Unternehmens, Weizsäcker im Tode gefolgt. Seine wissenschaftliche Stellung und Bedeutung zu würdigen kann uns hier noch weniger in den Sinn kommen. Für ihn waren die Reichstagsakten auch nicht wie für Weizsäcker ein wesentliches Stück eigenen Lebens; aber er hat sogar noch länger als jener mit ihnen in Verbindung gestanden. Schon ehe die Historische Kommission in München gegründet wurde, war er im August 1857 von König Maximilian mit Leitung der Arbeiten für die Herausgabe Deutscher Reichstagsakten beauftragt, und seine Beziehungen zu dem Werke hat erst 38 Jahre später der Tod gelöst. Er wurde von Weizsäcker gewissenhaft im Vorworte jedes Bandes als Leiter des Unternehmens aufgeführt, thatsächlich aber überließ er diesem vollständig die wirkliche Leitung der Arbeiten und beschränkte sich auf gelegentliches Eingreifen, im engsten Einvernehmen mit dem wirklichen verantwortlichen Herausgeber. Auch als nach Weizsäcker's Tode an dessen Stelle der Unterzeichnete von der Kommission mit der Leitung der Arbeiten betraut wurde, hat sich die Stellung Sybel's zu dem Unternehmen nicht wesentlich geändert. Er ließ uns Mitarbeitern weiter in allen Dingen freie Hand. Doch hat er trotz der Inanspruchnahme durch seine mannigfachen sonstigen Geschäfte und Amtspflichten, durch wissenschaftliche Unternehmungen und ausgedehnte eigene literarische Thätigkeit immer noch Zeit gefunden, die an ihn herantretenden Fragen zu prüfen, und wo es ihm notwendig schien, thatkräftig einzugreifen.

Seit wir die letzten Bände publizierten, sind nicht nur die beiden langjährigen Leiter des Unternehmens dahin gegangen, sondern es hat auch fast der ganze Personalbestand der Mitarbeiter zweimal gewechselt. Von denen, die Anfang der achtziger Jahre mitgearbeitet haben, und ebenso von denen, die, als Bd. VI erschien, an deren Stelle getreten waren, ist jetzt nur noch der Unterzeichnete an dem Unternehmen beteiligt. Mit diesen V e r ä n d e r u n g e n d e s M i t a r b e i t e r s t a n d e s hängt zum Teil die große V e r z ö g e r u n g zusammen, die das Erscheinen weiterer Bände erlitten hat. Wir sind den Fachgenossen, die sich über diese Verzögerung mit nur zu erklärlicher Ungeduld beklagt haben, darüber Rechenschaft schuldig. Es ist eine Leidensgeschichte des Unternehmens, die hier kurz zu skizzieren ist, eine Leidensgeschichte, die aber jetzt abgeschlossen hinter uns liegt.

* * *

Als der Unterzeichnete im Jahre 1881 bei den Deutschen Reichstagsakten eintrat, lag die Vollendung der Ruprecht-Bände in den Händen Weizsäcker's und Bernheim's, die damals in Göttingen zusammen arbeiteten und fast nur noch die Schlußredaktion des fünften und sechsten Bandes vorzunehmen hatten; die Sigmund-Albrecht-Serie war Weizsäcker's altbewährtem Mitarbeiter Kerler in Würzburg, den bei gewissen Nebenarbeiten gelegentlich Dr. Haupt unterstützte, anvertraut und in so rüstigem Fortschreiten begriffen, daß man auch ihren Abschluß binnen einigen Jahren erwartete.

Dem Unterzeichneten, der durch seine vorangegangenen Arbeiten schon mit Stoff und Editionsgrundsätzen vertraut war, wurde deshalb die Aufgabe zugewiesen, nachdem er durch kurze Beschäftigung als Hilfsarbeiter bei den Ruprecht-Bänden vollends in das Unternehmen eingeführt wäre, die Zeit Friedrichs III zu übernehmen. Für diese Periode war bekanntlich in den ersten Anfängen des Unternehmens schon Material gesammelt, das freilich, nachdem später erst die Arbeitsmethode festgestellt war, nur teilweise als brauchbar gelten konnte; später waren einige Zeit Ebrard und Witte in Straßburg für diese Zeit thätig gewesen, doch mit Beschränkung auf das Straßburger Archiv; im übrigen hatten, von gelegentlichen Zugängen abgesehen, diese späteren Partieen des Werkes seit Jahren geruht. Nun sollte, während Ruprecht und Sigmund dem Abschluß entgegen gingen, vom Unterzeichneten mit ungeteilter Kraft bei 1440 eingesetzt werden. Eine zweite Arbeitskraft sollte unter seiner Leitung in Frankfurt mitarbeiten. Als solche wurde 1882 Dr. Richard Froning, 1885 Dr. Rudolf Jung gewonnen. Die Durchführung dieses Arbeitsplanes wurde bald durchkreuzt, zunächst gleich im Herbst 1881 durch die Berufung Weizsäcker's nach Berlin und deren Konsequenzen. Der Unterzeichnete mußte nun für den fünften und besonders den sechsten Band (Ruprecht, Band II u. III) eintreten und neben Bernheim einen großen Teil der eigentlichen Bearbeitung, Schlußredaktion, Drucklegung, Register etc. übernehmen. Friedrich III konnte nur nebenbei gefördert werden.

Als endlich diese Arbeiten ihrem Ende zugingen und wir Frankfurter Mitarbeiter (Dr. Karl Schellhaß und Dr. Otto Heuer waren dort im Jahre 1886 an die Stelle von Froning und Jung getreten) im besten Zuge waren, für die ersten Zeiten Friedrichs III systematisch das Material zu ergänzen, trat eine neue Verschiebung ein. Dr. Kerler in Würzburg, der viele Jahre hindurch neben Weizsäcker die Zeit Sigmunds selbständig bearbeitet hatte, legte, ermüdet durch die einförmige Editionsarbeit, mit dem Schluß des neunten Bandes die Feder nieder und gab den Rest von Sigmund und die Zeit Albrechts an die Leitung des Unternehmens zur Fertigstellung ab. Nun mußte der Unterzeichnete mit seinen Mitarbeitern Heuer und Schellhaß, die sich eben in die Zeit Friedrichs III eingearbeitet hatten, auf die Zeit Sigmunds übergehen. Das war um so empfindlicher, als von ihnen umfassende archivalische Forschungen, besonders in süddeutschen Archiven in den vorangegangenen Jahren absichtlich auf die Zeit Friedrichs III beschränkt und alle Sigmundiana und Albrechtiana beiseite gelassen worden waren. Ungünstig beeinflußt wurde der Fortgang der Arbeiten in den Jahren 1886 bis 1889 auch dadurch, daß der Unterzeichnete genötigt gewesen war, seinen Wohnsitz von Frankfurt a. M., wo in den Jahren 1882/86 die Arbeiten für die Reichstagsakten konzentriert waren, nach Königsberg i. Pr. zu verlegen, während Schellhaß und Heuer in Frankfurt blieben. Bald nach Weizsäcker's Tode schienen diese mißlichen Verhältnisse beseitigt zu sein. Wir hatten den Übergang von Friedrich zu Sigmund vollzogen und einen neuen geeigneten Arbeitsplatz in München gewonnen, wo seit Anfang 1890 Dr. Schellhaß mit dem Unterzeichneten zusammen arbeitete, während Dr. Heuer in Frankfurt noch dortige Archivalien weiter ausbeutete. Die Arbeiten am zehnten und elften Bande hofften wir rasch fördern zu können, wenn auch der Unterzeichnete mehr, als erwünscht war, durch die begonnene Herausgabe einer Zeit-

schrift, die unerwartet große Ansprüche an seine Thätigkeit stellte, von den Editionsarbeiten abgehalten wurde.

Da griff eine neue Störung ein. Der oberste Leiter des Unternehmens, Herr v. Sybel, zugleich Vorstand der Münchener Historischen Kommission und Vorsitzender der Kommission für das Preußische Historische Institut in Rom, veranlaßte im Herbst 1890 die Berufung des Unterzeichneten an das genannte Römische Institut. Den ihm entgegen gehaltenen Bedenken glaubte er damit begegnen zu können, daß, wenn auch eine vorübergehende Störung der Reichstagsakten eintrete, doch die Stellung in Rom unvergleichliche Gelegenheit gebe, durch gründliche Ausnutzung der dortigen Sammlungen das dauernde Interesse der Publikation zu fördern. Das schien um so mehr verlockend, als gerade in jenem Jahre besonders reiche Mittel zur Verfügung standen. Für die Arbeiten in Rom trat unter Aufsicht des Unterzeichneten Dr. Josef Kaufmann ein, während fast gleichzeitig zwei neue Mitarbeiter, Dr. Gustav Beckmann und Dr. Hermann Herre, der erstere sogleich ständig, der letztere zunächst provisorisch beschäftigt, dem Dr. Schellhaß in München zugewiesen wurden. Vorübergehend war dort auch Dr. Gust. Sommerfeldt aushilfsweise für uns thätig gewesen. Die Arbeiten der drei Münchener Mitarbeiter konnten in jener Zeit allerdings nicht auf die rasche Fertigstellung des nächsten Bandes konzentriert werden. Einmal wirkten natürlich die Abwesenheit des Unterzeichneten und die Römischen Arbeiten auf München zurück, zweitens aber hatte es sich schon, als wir nach München übersiedelten, immer klarer herausgestellt, daß eine Ausdehnung unserer Vorarbeiten über die bisher inne gehaltenen Grenzen notwendig sei, wovon weiter unten noch ausführlicher die Rede sein wird.

Als der Unterzeichnete nach zwei Jahren seine Römische Stellung aufgab und nach München zurückkehrte, war dem Unternehmen von den bisherigen Mitarbeitern, die am längsten eingearbeitete Kraft, die des Dr. Schellhaß, entzogen worden. Er war im Herbst 1891 als Assistent an das Preußische Historische Institut in Rom berufen. Sein Fortgehen von den Reichstagsakten war für ihn selbst ein schwerer Entschluß und für das Unternehmen eine sehr empfindliche Störung, da in seinen Händen damals die Bearbeitung der noch ausstehenden Sigmund-Bände ruhte und er sich der Hoffnung hingab, bald zur Publikation des zehnten Bandes zu gelangen. Aber in Rom winkte, besonders durch die Verbindung mit der Preußischen Archivverwaltung, die Aussicht auf eine Lebensstellung, die die Reichstagsakten nicht bieten konnten. Es hat sich bei dieser Gelegenheit, wie auch sonst bei dem starken Wechsel der Mitarbeiter, empfindlich der Übelstand geltend gemacht, daß die Thätigkeit für ein derartiges Unternehmen fast immer nur als ein Durchgangsposten gelten kann. Inzwischen hatte sich auch herausgestellt, daß der Stoff für Sigmund, den Kerler noch in einem Band glaubte bewältigen zu können, jedenfalls zwei Bände füllen würde. Nach der Rückkehr des Unterzeichneten von Rom trat eine vorläufige Verteilung dieses Stoffes auf die beiden inzwischen völlig eingearbeiteten Mitarbeiter Dr. Beckmann und Dr. Herre ein. Die frühere Partie übernahm Dr. Herre, die spätere Dr. Beckmann zur Bearbeitung, und die Kommission genehmigte in der Plenarversammlung Pfingsten 1893, daß der zehnte Band von dem Unterzeichneten gemeinsam mit Dr. Herre, der elfte von ihm gemeinsam mit Dr. Beckmann herausgegeben werde und daß auf dem Titel beider Bände die zwei Namen der Herausgeber nebeneinander genannt würden, ein Verfahren, das zwölf Jahre vorher, als Weizsäcker den vierten Band gemeinsam mit Bernheim herauszugeben wünschte, nicht die Billigung der Kommission gefunden hatte.

Noch ein letztes Mal änderten sich die Voraussetzungen, unter denen wir einen raschen Abschluß der beiden Bände glaubten in Aussicht stellen zu können. Der Unterzeichnete hatte bei seiner Rückkehr aus Rom geglaubt, nun neben der Redaktion seiner Zeitschrift die Publikation der Reichstagsakten in Gemeinschaft mit den beiden genannten

Mitarbeitern kräftig fördern zu können. In der ersten Zeit hinderte die Verarbeitung Römischer Materialien und die Ordnung alles dessen, was unter dem Römischen Aufenthalt hatte leiden müssen, die Arbeiten an der Schlußredaktion der nächsten zwei Bände, dann haben ganz andersartige Interessen den Unterzeichneten von der Arbeit fern gehalten, ihn veranlaßt, nicht nur die Redaktion seiner Zeitschrift, die bis dahin den Reichstagsakten Arbeits-Konkurrenz machte, aufzugeben, sondern sich auch bei diesem Unternehmen selbst auf die kontrollierende und beratende Thätigkeit zu beschränken, während die eigentliche verantwortliche Herausgeberarbeit so gut wie ausschließlich den beiden Mitarbeitern zufiel. Die ungestörte Fortführung ist, soweit in solchen Dingen eine Sicherheit bestehen kann, durch die Personen der beiden Mitarbeiter, die jetzt mit dem Unternehmen verwachsen sind und die Aussicht auf relativ schnelle Publikation weiterer Bände vor sich haben, sicher gestellt.

Im Jahre 1894 erfolgte die genauere Abgrenzung zwischen den Arbeitsgebieten der beiden Mitarbeiter. Dr. Herre fiel die Zeit des Romzuges und der Kaiserkrönung zu, Dr. Beckmann der Rest der Regierung Sigmunds, 1433-1437. Die Kommission genehmigte in ihrer Plenarversammlung vom Jahre 1895 auf den Antrag des Unterzeichneten, daß entsprechend dem wirklichen Arbeitsverhältnis Dr. Herre und Dr. Beckmann allein auf dem Titel beider Bände als Herausgeber genannt werden sollten.

Es war natürlich beabsichtigt, zunächst den zehnten Band in unmittelbarem Anschluß an den schon vorliegenden neunten Band erscheinen zu lassen, aber Dr. Herre fand es, je mehr er sich in den Stoff hineinarbeitete, um so notwendiger, immer weiter auszugreifen und sich auf die Vorgeschichte des Romzuges, die in den früheren Reichstagsaktenbänden beiseite geblieben war, einzulassen, da ohne diese Vorgeschichte ein richtiges Verständnis des Romzuges und der Politik König Sigmunds sowie der ganzen Italienischen Beziehungen nicht zu gewinnen sei.

Da diese weitausgreifenden Untersuchungen den Herausgeber lange Zeit in Anspruch nahmen, wurde Dr. Beckmann mit der Bearbeitung seiner späteren Partie früher fertig, und wir entschlossen uns, um doch nun endlich möglichst bald wieder mit einem Band an die Öffentlichkeit zu treten, den elften Band vor dem zehnten in Druck zu geben. Wir haben die Übelstände, die ein solches Verfahren mit sich bringt, nicht übersehen, aber wir glauben, das Risiko durch das nahe Zusammenarbeiten der beiden Herausgeber auf ein Minimum reduziert zu haben.

Als wir zum Druck des elften Bandes schritten, hegten wir schon die Besorgnis, daß der Stoff der Jahre 1433/37 zu stark angewachsen sei, um in einem einzigen Bande bewältigt werden zu können, und das hat sich dann beim Fortgang des Druckes bestätigt; wir haben deshalb noch einmal teilen und die dem Dr. Beckmann überwiesene Partie in zwei Bände, den elften und zwölften zerlegen müssen. So umfassen die letzten sechs Jahre von Sigmunds Regierungszeit, die Kerler, als er 1887 die Arbeit abgab, in einem einzigen starken Bande zu bewältigen hoffte, nun also drei Bände, wenn wir uns nicht etwa gar entschließen müssen, den zehnten Band, um ihn nicht zu unförmig werden zu lassen, in zwei Halbbänden herauszugeben.

* * *

Der Stoff ist, wie man sieht, ganz ungeheuer angewachsen. In diesem ***Anwachsen des Stoffes*** *und nicht nur in den bisher berührten mehr persönlichen Schicksalen liegt der zweite, und zwar der entscheidende Hauptgrund für die außerordentliche Verzögerung bei Fortführung des Unternehmens. Dieses Anwachsen des Stoffes ist begründet durch historische Verhältnisse. Romzug und Italienische Beziehungen, Konzil und kirchenpolitische Fragen treten mit dem zehnten Bande in den Kreis der Reichstagsakten ein.*

Das erste dieser beiden geschichtlichen Momente berührt in höherem Grade den zehnten als den vorliegenden elften Band, und es wird im Vorwort dort noch Gelegenheit sein, sich über unsere Grundsätze bei Auswahl und Verarbeitung des Stoffes näher auszusprechen. Hier nur soviel: Daß der Krönungstag gleich einem Reichstag aufzunehmen und die Vorbereitung der Krönung gleich einer Reichstagsangelegenheit zu behandeln sei, darüber konnte nach Weizsäcker's eigenem Vorwort zum ersten Band und nach dem Präzedenzfall bei Ruprechts vereiteltem Romzug im fünften Band kein Zweifel sein. Zu der Ausdehnung des aufzunehmenden Materials haben wir uns nur mit großem Widerstreben und nach immer erneuter Prüfung entschlossen, weil eine, wie wir glauben, zwingende Notwendigkeit vorlag, wenn wir anders ein in sich zusammenhängendes und verständliches Material darbieten wollen.

Die zweite große historische Frage, die mit dem zehnten Band in den Bereich unseres Editionsunternehmens tritt, ist die Konzilsfrage. Die Entscheidung, wie wir uns zu den Aktenmassen verhalten wollten, die mit dem Konzil und der Kirchenfrage zusammenhängen, berührte nicht nur die Bände, die wir jetzt in Bearbeitung hatten, sondern weiter hinaus die Fortführung unseres Unternehmens. Wir mußten uns deshalb um so mehr scheuen, uns ohne dringende Not auf die Berücksichtigung der Konzilsangelegenheiten einzulassen und fühlten wohl die Verantwortung, die wir mit jeder Überschreitung der unserem Unternehmen gesteckten natürlichen Grenzen gerade an diesem Punkte auf uns nehmen würden. Aber auf der andern Seite konnte die Entscheidung auch nicht nur im Hinblick auf die zunächst in Bearbeitung befindlichen Bände gefällt werden. Es fragte sich nicht, ob bei diesen und jenen Reichstagen und anderen Versammlungen die Konzilsfrage zur Erörterung gekommen oder beiseite gelassen ist; wir mußten vielmehr berücksichtigen, daß in späterer Zeit die Konzilsfrage recht eigentlich den Hauptgegenstand von Reichstagsverhandlungen im allerengsten Sinne bildet. Und wenn auf den Tagen des vorliegenden Bandes Kaiser Sigmund wohl seine Beschwerden gegen das Konzil den Reichsständen unterbreitet, aber nicht eigentlich die Konzilsfrage im engeren Sinne, das Verhältnis der konziliaren zur päpstlichen Gewalt auf Reichsversammlungen erörtert wird, so zwang uns doch der Zusammenhang mit den späteren Vorgängen und die Rücksicht darauf, daß für Kaiser und Reich schon damals die Konzilsfrage anfängt von entscheidender Bedeutung zu werden, auf das Material der Kirchenfrage einzugehen, soweit die Stellung und die Thätigkeit Sigmunds als Kaiser und das Verhältnis des Konzils zu der Gesamtheit des Reichs und seiner Stände in Frage kommt.

Auf dieses Verhältnis hat der Herausgeber der früheren Sigmund-Bände, Kerler, schon in einer Einleitung des siebenten Bandes (S. 255f.) vorbereitet. Als er dort seine Trennung der Reichstagsakten von Konstanzer Konzilsakten begründete, wies er darauf hin, daß die Sachlage zwanzig Jahre später auf dem Baseler Konzil ganz anders war und daß unsere Sammlung über die Beziehungen zwischen Reich und Konzil reiche Aufschlüsse bringen werde. Wenn Kerler sich auch noch nicht hatte entschließen können, seine eigenen Vorarbeiten für den Abschluß Sigmunds auf die Konzilsakten auszudehnen, so glauben wir doch prinzipiell ganz in Übereinstimmung mit seinen Andeutungen im siebenten Bande verfahren zu sein.

Wir sind darauf gefaßt, daß mancher Benutzer, ehe er diese Bände genauer kennen lernt, den Einwand erhebt, die Aufgabe der Reichstagsakten sei es doch nicht, Konzilsakten zu geben. Wir sind aber auch der Überzeugung, daß jeder, der sich in das Material versenkt, in der Hauptsache zu demselben Ergebnis wie wir kommen muß, wie sehr er auch anfangs einer Ausdehnung des Editionsunternehmens widerstreben mag. Was die Begrenzung des Stoffes im Einzelnen anlangt, so wird man natürlich dieses und jenes auch etwas anders machen können; wir dürfen aber wohl sagen, daß wir versucht haben, mit der größten Vorsicht nach allen in Betracht kommenden Momenten die Entscheidung

zu treffen. — Die Einleitungen zu den einzelnen Abteilungen geben darüber nähere Auskunft.

Die Ausdehnung des historischen Inhalts unserer Sammlung hat eine gewaltige Ausdehnung unserer Vorarbeiten zur notwendigen Folge gehabt und hat uns genötigt, für diese Bände in gewissem Sinne ganz von vorne anzufangen. Es war eine Gattung von Material heranzuziehen, die dem Unternehmen in seinen früheren Partieen fast ganz fremd gewesen ist. — Für den Romzug mußten die Italienischen Archive eingehend durchforscht werden, weit wichtiger aber und umfassender waren die Vorarbeiten, die durch Ausdehnung unseres Unternehmens auf die Konzilsangelegenheit notwendig wurden. An die Stelle der Archive treten hier die Bibliotheken und zwar nicht nur die Bibliotheken eines bestimmten Landes, sondern sozusagen sämtliche europäische Handschriftensammlungen. Wir wurden damit auf ein Material geführt, das von den früheren Vorarbeiten noch kaum berührt und zugleich sehr mühsam zusammen zu bringen war. Während wir bei archivalischem Material fast immer an bestimmten Stellen, dort, wo sich die Archivalien der beteiligten politischen Mächte erhalten haben, nachforschen müssen, also für jede einzelne Gruppe von Aktenstücken auf einen, wenn auch manchmal recht ausgedehnten, doch ziemlich scharf begrenzten Kreis von Fundorten angewiesen sind, ist bei dem ganzen Material, das mit der Kirchenangelegenheit zusammenhängt, eine solche Grenze überhaupt nicht zu ziehen, denn diese Stücke wurden durch die aus aller Welt zusammengeströmten Teilnehmer des Konzils in alle Welt hinaus verbreitet. Sie sind zum großen Teil nicht Aktenstücke im eigentlichen Sinne, nicht Archivalien, die in dem Gewahrsam der Interessenten verbleiben, sondern sie sind oft sofort als literarische Produkte behandelt und weithin verbreitet worden, weil die große Angelegenheit von universaler Bedeutung war, oder auch weil sich ein publizistisches oder literarisches Interesse an sie heftete. Akten des Baseler Konzils können sich so in einer jeden Bibliothek, die überhaupt Handschriften des 15. Jahrhunderts verwahrt, vorfinden, und wenn auch die gewöhnlichen Konzilssammlungen, die „Decreta Concilii Basiliensis“ u. s. w., die überall wiederkehren, für uns kein Interesse bieten und der Forscher sehr bald diese für ihn bedeutungslosen Handschriften erkennt, so sind wir doch niemals sicher, ob sich nicht in den vielen Konzils-Kollektaneen anderer Art, mögen sie auch an einem noch so entlegenen Orte aufbewahrt sein, gerade die für uns wichtigsten Stücke befinden.

Es ist unendlich viel geschrieben worden zur Zeit des Baseler Konzils, und die Überlieferung von Verhandlungen und Reden nimmt, in den späteren Jahren noch mehr als in der Zeit, die uns jetzt beschäftigt, eine geradezu erschreckende Fülle an. Es will uns scheinen, daß sich die Ausbreitung und Ausdehnung des Schreibwerkes in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts in einem ganz außerordentlichen Maßstabe vollzogen hat. Es werden bald Reden wörtlich niedergeschrieben, die mündlich vorzutragen mehrere Tage erforderlich waren, und in den Bänden Friedrichs III. werden uns einige dieser Monstra noch Arbeit machen. Aber nicht nur an den Akten der Konzilsfrage ist diese Entwicklung zu beobachten, sondern auch in den Kanzleien. Wie die Vatikanische Registratur anwächst, ist ganz außerordentlich, und Ähnliches beobachten wir auch in Deutschen Archiven. — Briefe, wie sie damals z. B. die leitende Stadt des Schwäbischen Städtebundes regelmäßig an die einzelnen Städte verschickte, um sie über die Tagesordnung der nächsten Tagfahrt zu unterrichten (Briefe, die uns im Nördlinger Archiv aufbewahrt sind), wären ein halbes Jahrhundert vorher, zur Zeit des großen Schwäbisch-Rheinischen Bundes, kaum möglich gewesen.

Doch um auf das Konzil zurückzukommen, dessen Akten Dank dieser Schreibseligkeit des Zeitalters eine so große Verbreitung gefunden haben, so bleibt auf der andern Seite doch die Thatsache zu beachten, daß die massenhafte Verbreitung eben immer wieder den Dekreten der offiziellen Sessionen u. s. w. zugute gekommen ist, während eine

große Zahl der historisch interessantesten und zum Verständnis der Entwicklung unentbehrlichsten Stücke, und gerade die Sachen, die für unser Unternehmen, für Beziehungen des Kaisers und des Reichs zum Konzil und zum Pabst in Betracht kommen, oft nur durch eine einzige Handschrift zu unserer Kenntnis gelangt sind. Gewisse Grenzen waren unseren Vorarbeiten nur durch die materielle Unmöglichkeit gesetzt, weite und kostspielige Reisen lediglich wegen der höchst zweifelhaften Hoffnung auf Ausbeute an einigen Konzilsakten zu unternehmen, und ferner durch die Notwendigkeit, doch auch einmal zum Abschluß zu kommen. In Deutschland und Italien sind wir allen handschriftlichen Beständen nachgegangen, auf die irgend eine Spur in der Literatur uns führen konnte. In England haben wir uns im wesentlichen auf Oxford und London, in Frankreich auf Paris und Douai beschränkt. Wir hoffen damit in der Hauptsache das rechte Maß getroffen und, wenn nicht ganz unerwartete Funde irgendwo gemacht werden, die freilich jeden Augenblick auftauchen können, keine große Nachlese mehr übrig gelassen zu haben. Was bisher gedruckt war, haben wir, von geringfügigen Ausnahmen abgesehen, fast alles handschriftlich wieder aufgefunden. Im übrigen wird davon im Vorwort zum zehnten Band noch näher zu handeln sein.

Die Vorarbeiten, die wir auf diesem Gebiete begannen, durften natürlich nicht auf die allernächsten Bände beschränkt werden, sondern waren auf die ganze Konzilszeit auszudehnen. Wenn wir auch die einzelnen Stücke aus umfangreichen Handschriften zunächst nur für die Sigmund- und Albrecht-Bände, manchmal auch noch für die ersten Jahre Friedrichs genau verzeichneten, so mußte doch wenigstens summarisch gleich notiert werden, was bis zum Ende des Konzils 1449 für uns überhaupt in Betracht kommt, so daß es nicht mehr nötig ist, die betreffenden Sammlungen noch einmal auf der Suche nach unbekannten Schätzen zu durchstöbern.

Man wird danach verstehen, weshalb in dem Forterscheinen des Unternehmens gerade an dieser Stelle eine so große Pause eingetreten ist. Auf der andern Seite ist es klar, daß nun, nach Überwindung dieser Schwierigkeiten, die Bahn frei geworden ist für ein rascheres Fortschreiten; die Arbeiten, die uns so lange aufgehalten haben, sind zum großen Teil nicht nur dem Bande, den wir hier vorlegen, sondern einer Reihe von weiteren Bänden zugute gekommen. Wir werden den Druck des einstweilen überschlagenen zehnten Bandes wenige Monate, nachdem dieser elfte erschienen ist, beginnen können, und die Fortsetzung, der zwölfte Band, bewirbt sich konkurrierend mit dem zehnten um die Drucklegung. Für Albrecht und die ersten Jahre Friedrichs ist das Material schon in einer der Vollständigkeit so nahen Fülle beisammen, daß wir weitere Bände sehr bald auf den Abschluß der Sigmund-Serie werden folgen lassen können.

II. Die Bearbeitung des vorliegenden Bandes.

Die Bearbeitung des vorliegenden Bandes ist, wie sich aus dem Überblick über das Schicksal des Unternehmens schon ergiebt, durch mehrere Hände gegangen. Kerler, Quidde, Schellhaß waren die Vorläufer Dr. Beckmann's, der im Frühjahr 1891 bei dem Unternehmen eingetreten ist, im Jahre 1895 den Band selbständig übernommen hat und jetzt als Herausgeber zeichnet.

Diese Angabe auf dem Titel des Bandes bringt aber nicht nur zum Ausdruck, daß Dr. Beckmann als Herausgeber die wissenschaftliche und literarische Verantwortung für die schließliche Gestaltung des Bandes zu tragen hat, sondern sie entspricht auch dem thatsächlichen Verhältnis in den Vorarbeiten, die für den Band geleistet wurden. Der größte Teil des Materials ist mit Benützung der allgemeinen Vorarbeiten von dem Herausgeber selbst zusammengebracht. Das gilt besonders auch für die Stücke, die als selbständige Nummern aufgenommen sind. Zu ihnen hat Dr. Beckmann die

größte Zahl der Abschriften, gegen 200, selbst geliefert. Daneben tritt in unserm Manuskript noch am meisten die Thätigkeit des früheren Herausgebers, Dr. Kerler, hervor, während die des Dr. Schellhaß mehr dem zehnten Bande zugute gekommen ist. An dritter Stelle steht der Anteil Dr. Herre's. Von den älteren und ältesten Mitarbeitern sind bei den Abschriften noch immer vertreten: Erdmannsdörffer, Kluckhohn, Peter und Schäffler, von der zweiten Generation der Mitarbeiter Heuer, Schellhaß, Sommerfeldt und Quidde.

Der Anteil an den Abschriften, die in dem vorliegenden Bande als selbständige Nummern aufgenommen sind, giebt natürlich nur ein einseitiges und zum Teil geradezu unrichtiges Bild von dem Anteil an den Vorarbeiten. Dieser läßt sich aber noch viel weniger im einzelnen auseinanderlegen. Was ein jeder von uns bei Durchforschung der Archive und Bibliotheken, bei Durcharbeitung der Literatur, beim Fertigen unserer großen Regesten-Sammlung und beim Kollationieren der abgedruckten Texte geleistet hat, ist in der großen Masse unseres Materials untrennbar von den Beiträgen der übrigen aufgegangen und auch niemals nur einem bestimmten Bande zugute gekommen. Zur Regel haben wir es uns bei unsern Arbeiten gemacht, daß, wenn irgend möglich, eine jede Abschrift nicht von dem, der sie gefertigt hatte, sondern von einem andern Mitarbeiter kollationiert wurde. In dieser Beziehung ist bei dem vorliegenden Bande dem Herausgeber besonders die Mitwirkung Dr. Herre's zustatten gekommen. Was die archivalischen Vorarbeiten anlangt, so erinnern wir an die ausgedehnten Archivreisen, die in früherer Zeit Dr. Heuer und der Unterzeichnete in Deutschland und Italien, später Dr. Schellhaß und der Unterzeichnete nach Italien unternommen haben, dann an lang dauernde Wiener Studien, zuerst von Dr. Schellhaß und dem Unterzeichneten, später von Dr. Beckmann und Dr. Herre, endlich an eine große Archivreise, die im Jahre 1894 Dr. Herre und Dr. Beckmann nach Frankreich und Italien, Dr. Herre auch nach England führte und im wesentlichen den Abschluß für die Vervollständigung unseres handschriftlichen Materials bildete. Von Einzelheiten wäre nur noch zu erwähnen, daß die in der Anmerkung so reichlich benutzten Auszüge aus den Berichten der Gesandtschaften Sienas von Dr. Schellhaß angefertigt sind.

Die Sienesischen Berichte, ebenso die beiden umfangreichen französischen Stücke nr. 219 und 219ª bereiteten teils sprachlich, teils sachlich einige Schwierigkeiten. Wir haben uns dabei der Unterstützung der Herren Zdekauer in Siena, Pirson und Gietl in München zu erfreuen gehabt. Dr. Zdekauer hatte die Güte, zweifelhafte Stellen in unseren Sienesischen Excerpten zu kollationieren, Herr Pirson lieh uns seinen Rat für die Behandlung der französischen Texte, und Dr. Gietl war uns mit seiner Sachkenntnis behilflich, um die juristischen Citate in der einen der beiden Burgundischen Denkschriften zu verifizieren. Herr Dr. Haller, der an der Hand von Reichstagsakten-Regesten seine Studien über das Baseler Konzil in Rom begonnen hatte, war so freundlich, dem Herausgeber die Aushängebogen seiner, unseren Band so nahe berührenden Publikation „Concilium Basiliense", Bd. II u. III, zur Verfügung zu stellen. In Florenz ist uns Herr Dr. Davidsohn, in Venedig Herr Dr. Brosch, in Rom unser früherer Mitarbeiter Herr Dr. Schellhaß mit Auskünften an die Hand gegangen.

Es würde zu weit führen, auch die Archiv- und Bibliotheksverwaltungen oder die an ihnen thätigen Fachgenossen einzeln aufzuführen, denen wir für Erleichterungen bei Benutzung für Auskünfte oder andere Gefälligkeiten zu Dank verpflichtet sind. Wir haben nach allen Seiten zu danken und bitten den Benutzer, sich immer gegenwärtig zu halten, daß, wo wir eine archivalische oder bibliothekarische Sammlung citieren, mehr oder minder auch immer deren Vorständen und Beamten ein gewisser Anteil an der Ermöglichung der vorliegenden Publikation zukommt. Wenn wir doch Einzelnes erwähnen sollen, so wären vielleicht noch besonders hervorzuheben die Wiener Hof-

bibliothek und die Pariser Nationalbibliothek, die uns mit immer gleicher Bereitwilligkeit eine große Anzahl Handschriften zur Benutzung hier in München anvertraut haben, und der Verwalter unserer alten Arbeitsstätte, des Frankfurter Stadtarchivs, Dr. Jung, der auf zahlreiche Anfragen immer wieder bereitwillig Auskunft erteilt hat.

Daß wir den Münchener Instituten, vor allem der Hof- und Staatsbibliothek und dem Reichsarchiv als ständige Benützer, die mit immer neuen Anliegen die Geduld der Beamten auf manche Probe stellten, zu Dank verpflichtet sind, versteht sich so sehr von selbst, daß es kaum erwähnt zu werden braucht. Auch des Sekretariates der Akademie der Wissenschaften, wo so lange Prof. Max Lossen als fürsorgender Freund aller Kommissionsarbeiten, als treuer Berater und Helfer in allen Nöten gewaltet hat, sei noch in herzlich dankbarer Gesinnung gedacht.

Fast die ganze Verarbeitung des Rohmaterials ist dem verantwortlichen Herausgeber Dr. Beckmann zugefallen. Er hat für den Band alles das gethan, was Weizsäcker im Vorwort zum ersten Bande (pag. LII) als Arbeit des Herausgebers näher spezialisiert hat. Er trägt die Verantwortung für die Textgestaltung, für die Auswahl des Materials, für die Erläuterung in Anmerkungen und Einleitungen. Wissenschaftlich und literarisch genommen ist der Band in allem Wesentlichen sein persönliches Werk. Auch die Register, das chronologische und das alphabetische, sind von ihm bearbeitet worden.

Für die Behandlung der Texte und alles, was sonst zu Editionsgrundsätzen gehört, waren, wie nach dem oben Gesagten selbstverständlich ist, überall Weizsäcker's Vorschriften maßgebend. Eine kleine Abweichung, die mancher Benutzer vielleicht unlieb vermerken wird, beruht auf einem Versehen. Die Daten der Stücke sollten, wenn der Text sich auf mehrere Seiten erstreckt, immer oben am Rande als Marginalnoten wiederholt sein. Das war infolge eines Irrtums bei den ersten Stücken unterblieben, und als der Unterzeichnete darauf aufmerksam machte, war es zu spät noch zu ändern. Der Herausgeber wollte nun lieber den einmal gemachten kleinen Fehler bestehen lassen als den Band durch eine Ungleichmäßigkeit entstellen. Wir werden aber im zehnten und zwölften Bande wieder zu den Vorschriften Weizsäcker's zurückkehren. Eine eigenartige Behandlung erforderten die in chronikalischer Form durch Johannes von Segovia überlieferten Konzilsverhandlungen. Wir glauben dabei im Geiste der Weizsäcker'schen Publikationsmethode verfahren zu sein, indem wir aus dem erzählenden Text möglichst klar die darin überlieferten Aktenstücke, Reden u. s. w. herauszuarbeiten suchten. Für die italienischen Texte, die in diesem Bande ziemlich häufig in den Anmerkungen, und für die französischen, die in drei selbständigen Nummern und in Anmerkungen auftreten, fehlt es leider an festen Regeln. Wir haben uns in der französischen und italienischen Litteratur vergebens nach solchen umgesehen. Der deutsche Herausgeber ist da oft in der unangenehmen Lage, im Einzelfalle seinem sprachlichen Taktgefühl folgen zu müssen, während er der Sprache als Fremder gegenüber steht. Durch die sachkundige Beihilfe, deren wir oben dankbar gedachten, ist dieser Übelstand, wie wir hoffen, auf einen möglichst geringen Grad reduziert worden. Doch müssen wir uns der Inkonsequenz schuldig bekennen, daß wir bei einem Teil der italienischen Stücke Accente gesetzt, bei anderen sie fortgelassen haben. — Etwas abweichend von manchen früheren Bänden wird man die Einleitungen behandelt finden. Es sind früher die Einleitungen wohl benutzt worden, um noch Material mitzuteilen, das sich in den Anmerkungen nicht unterbringen ließ, und dieser Brauch hatte in den letzten Ruprecht-Bänden etwas überhand genommen, wie der Unterzeichnete nicht leugnen will, wesentlich durch seine Schuld. Als junger Mitarbeiter vor die Aufgabe gestellt, die Schlußredaktion ganzer Abteilungen selbständig zu besorgen, glaubte er die Ergebnisse fremder Vorarbeiten möglichst respektieren zu müssen, und Weizsäcker wiederum konnte sich auch nicht entschließen, das vorhandene Manuskript rücksichtslos zu kassieren. Dieses Bestreben, nichts unter den Tisch fallen zu

lassen, was nun einmal gesammelt war und sich irgend noch verwerten ließ, hat einen Teil der Einleitungen schwer lesbar gemacht. Der Unterzeichnete hat das nach Vollendung jener Bände stets als Mißstand empfunden. In Übereinstimmung damit hat sich der Herausgeber des vorliegenden Bandes wieder streng darauf beschränkt, die Einleitungen nur zur Einführung in den Stoff, zu einer Übersicht über das Gebotene, zu Hinweisen auf wichtige Beziehungen und Ergebnisse und zu gewissen umfassenden Untersuchungen, die in den Noten nicht am richtigen Platze sein würden, zu benutzen. So soll es auch künftig gehalten werden. Wir sind damit eigentlich nur zur alten guten Tradition aus Weizsäcker's ersten Bänden, die auch Kerler inne gehalten hat, zurückgekehrt. Mit dem Bedürfnis, das zur Überlastung früherer Einleitungen führte, haben wir uns im Notfalle, wie es der Herausgeber dieses Bandes gethan hat, durch Anmerkungen zu den Einleitungen abzufinden.

Der Unterzeichnete, dem die Leitung des Unternehmens anvertraut ist, hat das vom Herausgeber abgeschlossene Manuskript vor der Drucklegung einer Durchsicht unterzogen und dabei an manchen Stellen noch auf die Gestaltung des Bandes einwirken können. Einen etwas tiefer gehenden Einfluß hat er dabei aber nur, begünstigt durch eine Zeit unfreiwilliger Muße, auf die Landfriedenssachen des Baseler Tages, daneben noch etwa auf die Erläuterung der Finanzsachen (der Juden-Krönungssteuer und des Hussitensteuer-Projektes) sowie auch auf Behandlung einiger Venetianischer Stücke und die Beurteilung der kaiserlichen Reformartikel von 1435 genommen.

Die Korrektur des Bandes ist vom Herausgeber in Gemeinschaft mit Dr. Herre und dem Unterzeichneten besorgt worden in der Weise, daß Korrektur mit Manuskript von jedem Bogen zweimal gelesen ist, bei den ersten Bogen meist von Dr. Beckmann und dem Unterzeichneten, bei der ganzen Hauptmasse des Bandes von Dr. Beckmann und von Dr. Herre, während der Unterzeichnete sich auf eine Durchsicht der Korrekturbögen ohne Manuskript und auf die Entscheidung der auftauchenden Zweifel beschränkte.

Der Druck des Bandes hat sich außerordentlich lange, über $2^1/_2$ Jahre hinausgezogen. Es war eine alte Regel unseres Unternehmens, an der Weizsäcker unverbrüchlich festhielt, den Druck eines Bandes erst zu beginnen, wenn das ganze Manuskript bis zur letzten Anmerkung abgeschlossen war und gleich als Ganzes vom ersten bis zum letzten Blatt an die Druckerei eingeliefert werden konnte. In der Ungeduld, endlich mit dem Druck zu beginnen und zur Publikation zu gelangen, haben wir dieses Mal geglaubt, von dieser Regel abweichen zu sollen. Als wir den ersten Hauptabschnitt im Frühjahr 1896 druckfertig ablieferten, glaubten wir, daß die Fertigstellung des weiteren Manuskriptes mit dem Fortgang des Druckes werde Schritt halten können. Doch ist das leider nicht möglich gewesen. Zeitweilig mußte der Herausgeber, zeitweilig der Unterzeichnete um Ausstand bitten, und es griff auch noch eine Störung unangenehm ein, die aus einem Konflikt zwischen dem Unterzeichneten und der Historischen Kommission entstand. Die Streitfrage wurde im Jahre 1897 provisorisch und erst in diesem Jahre, soweit es sich um die Sigmund-Bände handelt, durch einen Beschluß der Kommission definitiv geregelt. Haben diese Störungen der Drucklegung viel Not bereitet, so sind wir um so mehr der Verlagsbuchhandlung von Friedrich Andreas Perthes und ihrer Offizin zu Dank verpflichtet, die trotz dieser Unterbrechungen die Geduld nicht verloren und den schwierigen Druck in ausgezeichneter Weise durchgeführt hat, so daß wir jetzt einen Band vorlegen können, der in seinem Äußeren der rechte Bruder seiner Vorgänger ist.

III. Quellen und Material des Bandes.

Wie sich schon aus den Mitteilungen über die Geschichte des Unternehmens und die Bearbeitung des vorliegenden Bandes ergiebt, ist zu dem Quellenmaterial, das den

früheren Bänden zugrunde lag, mit den Konzilsakten eine neue eigenartige Stoffmasse getreten, und es hat sich damit zugleich in dem Charakter der Quellen, die wir heranzuziehen hatten, eine nicht unerhebliche Verschiebung vollzogen, indem das Element der in Bibliotheken aufbewahrten Handschriften weit stärker als bisher neben unserem Hauptmaterial, den Archivalien, in Betracht kommt. Im Vorwort zum zehnten Bande soll eine kritische Darstellung der Überlieferung der Konzilsakten und der Drucke, beruhend auf Untersuchungen Dr. Herre's, gegeben werden. Es wäre das eine passende Gelegenheit, zugleich einen Gesamt-Überblick über unser Quellenmaterial und über den Bestand der Deutschen Archive an „Reichstagsakten", Korrespondenzen, Briefbüchern, Rechnungen, zu versuchen. Weizsäcker hat schon im Vorwort zum zweiten Band genauere Nachrichten über die benutzten städtischen Rechnungsbücher für das Vorwort des dritten Bandes in Aussicht gestellt und diese Arbeit im Vorwort des dritten Bandes nur bis auf weiteres zurückgestellt; er hat auch daran gedacht, später einmal einen solchen Überblick über das gesamte Material, insbesondere die eigentlichen „Reichstagsakten" zu geben. Beide Aufgaben sind nicht weiter verfolgt worden, weil der Zustand unserer Vorarbeiten ohne besondere ergänzende Forschungen die Ausführung nicht gestattete. Nur im Vorwort zum vierten Bande finden sich eingehendere Mitteilungen über einen Teil der Quellen, auch über die Stadtrechnungen, doch mit Beschränkung auf Ruprechts Regierungszeit. Jetzt, wo die Arbeiten für Wenzel, Ruprecht, Sigmund erledigt, die archivalischen und bibliothekarischen Forschungen für einen großen Teil der Regierung Friedrichs III. gleichfalls in allem Wesentlichen abgeschlossen sind, wäre wohl der Zeitpunkt gekommen, um die lange zurückgestellte Aufgabe ohne besondere Schwierigkeiten lösen zu können. Ob man aber auf diese Lösung in Verbindung mit der Übersicht über die Konzilsquellen im Vorwort zum zehnten Bande rechnen darf, läßt sich heute nicht mit Bestimmtheit sagen. Jedenfalls müssen wir uns hier auf einige Daten über die besonderen Quellen und Materialien des vorliegenden Bandes beschränken.

Der Band schließt mit nr. 318 ab. In Wirklichkeit sind es mehr Stücke. Wir haben teils absichtlich, um einen nahen Zusammenhang auszudrücken, teils der Not gehorchend, da das Manuskript schon numeriert war, 9 Stücke mit a und b eingereiht (nrr. 55^a^. 118^a^. 135^a^. 163^a^. 215^a^. 219^a^. 251^a^. 264^a^. 264^b^). Ferner haben wir unter 9 Nummern im ganzen 21 nahe zusammengehörende Stücke verschiedener Provenienz vereinigt, manchmal äußerlich geschieden (nrr. 47^abcd^. 51^abc^. 168 I u. II), manchmal auch ohne besondere Bezeichnung, etwa die lateinische und deutsche Fassung, Entwurf und Ausfertigung, zwei Ausfertigungen oder sonst zwei Redaktionen nebeneinander (nrr. 3. 146. 230. 264^a^. 267. 316). In einigen anderen Stücken, wo wir mit a und b oder I und II abteilen, ist das nur geschehen, um die Disposition besser hervortreten zu lassen. Statt 318 sind es also 339 Stücke. Für die folgenden statistischen Angaben, die auf der gemeinsamen Arbeit von uns drei Mitarbeitern beruhen, haben wir aber die sechs bloßen doppelten Redaktionen (nr. 3 etc.), die die Zahl der ungedruckten Stücke noch vermehren würden, nicht mitgezählt, sodaß unsere Provenienz-Statistik auf 333 Nummern gelangt.

Die Deutschen Archive behaupten in unserem Bande, stärker als im zehnten, trotz Italienischer Beziehungen und internationaler Kirchenfrage bei weitem den Vorrang, und unter ihnen haben wieder wie in den früheren Bänden die städtischen Archive den bei weitem größten Teil des Materials gestellt. Wir zählen unter den soeben erwähnten 333 Nummern als Stücke städtischer Provenienz allein 142, von denen 102 bisher ganz unbekannt, 12 andere wohl schon irgendwie bekannt, aber doch im Wortlaut ungedruckt waren, während nur 28 dieser aus städtischen Archiven stammenden Stücke schon gedruckt vorlagen. An erster Stelle unter den Deutschen städtischen Archiven stehen das Nördlinger mit seinen hier zum erstenmal recht ausgebeuteten Schätzen, das Frankfurter, aus dem wir trotz Janssen's „Reichskorrespondenz" noch eine stattliche Zahl unbe-

kannter Gesandtschaftsberichte beibringen können, und das Straßburger mit wertvollen Briefen und Akten. Die Nürnberger Überlieferung, so wichtig sie ist, kommt erst an zweiter Stelle und ist auch schon von anderer Seite stärker benutzt worden.

Die übrigen Deutschen Archive treten gegen die städtische Überlieferung zurück. — Ausschließlich aus dem kaiserlichen Archiv haben wir 8 Nummern genommen, meist aus den Reichsregistraturbüchern (nur ein Stück nr. 316 aus einem Original), darunter 4 bisher unbekannte und 3 ungedruckte. Für 8 weitere Stücke waren die Reichsregistraturbücher an zweiter Stelle als ergänzende Quellen neben sonstiger archivalischer Überlieferung zu benutzen.

Die Deutschen fürstlichen Archive, und zwar unter ihnen am stärksten beteiligt das Baierische, das in dieser Zeit anfängt Original-Korrespondenzen zu bieten, haben 31 Nummern beigesteuert, darunter 14 noch unbekannt, 16 ungedruckt. Dabei ist das Deutschordens-Archiv mitgezählt.

Aus den Archiven der Grafen und Herren kommen allein die Archivalien des Reichskämmerers Konrad von Weinsberg, die schon in den letzten beiden Sigmund-Bänden ihre Rolle spielten, jetzt im Hohenlohe'schen Hausarchiv zu Öhringen, stärker in Betracht. Sie haben 13 Nummern beigesteuert, von denen 6 unbekannt, andere 4 ungedruckt waren.

Nehmen wir dazu noch 2 Stücke, die gleichmäßig durch fürstliche und städtische Archive überliefert sind, so haben wir im ganzen 196 Nummern aus der Überlieferung Deutscher Archive, von ihnen 127 unbekannt, 25 wenn auch schon bekannt doch noch ungedruckt, 34 gedruckt. Wir rechnen dabei als Deutsche Archive natürlich nicht nur die des jetzigen Deutschen Reichs, sondern die des Deutschen Sprachgebiets oder, was praktisch in diesem Falle keinen Unterschied macht, die des Deutschen Reichs im Sinne der Zeit, aus der unsere Akten stammen.

Aus auswärtigen Archiven haben wir 51 Stücke, oder, wenn wir eines mitrechnen, das zugleich durch das Wiener Archiv überliefert ist, 52. Von ihnen stammt die große Mehrzahl, nämlich 47 resp. 48, aus Italienischen Archiven. Die Kategorie der Italienischen Archive steht nach den städtischen Deutschen Archiven in den Rubriken unserer Fundorte an zweiter Stelle. Den größten Anteil hat das Venetianische Staatsarchiv geliefert. Neben ihm ist das Vatikanische Archiv am meisten vertreten. — Aus dem zerstreuten Konzilsarchiv stammen 3 Originale (nrr. 17. 224. 294), von denen wir 2 bei den städtischen Deutschen Archiven, 1 bei den auswärtigen Bibliotheken mitgezählt haben.

Für die Archive insgesamt kommen wir auf 247 Nummern, von denen 159 unbekannt, 42 ungedruckt, 47 gedruckt waren.

Die bibliothekarische Überlieferung ist nur etwa ein Drittel so stark. Wir zählen im ganzen 79 Nummern, die lediglich durch Handschriften Deutscher und auswärtiger Bibliotheken überliefert sind. Für 14 andere Stücke kommen Handschriften, und zwar meist in Italienischen, einige in Französischen Bibliotheken, neben archivalischen Quellen in Betracht. Es handelt sich dabei besonders um einige Stücke der Vatikanischen Register. Zählen wir diese 14 Nummern, für die Bibliothekshandschriften nur sekundär von Bedeutung sind, zu jenen 78 hinzu, so haben wir 92 gegenüber den 248 der verschiedenen Archive.

Unter den Bibliotheken behaupten, umgekehrt wie bei den Archiven, die auswärtigen, und zwar an erster Stelle die Italienischen, bei weitem den Vorrang vor den Deutschen Sammlungen. Es sind uns 36 resp. (wenn wir die auch archivalisch überlieferten Stücke mitzählen) 48 Nummern in auswärtigen Bibliotheken erhalten, nur 6 resp. 7 in Deutschen. Dazu kommen noch 37, die sowohl in Deutschen wie auswärtigen Bibliotheken aufbewahrt sind. Zu ihnen stellen die Stücke aus den Segovia-Handschriften mit 30 das Hauptkontingent. Diese 30, dem Segovia entnommenen Stücke, sind ja sämt-

lich, wenn auch recht unbequem, gedruckt; aber auch im übrigen stellt sich das Verhältnis des ungedruckten oder noch ganz unbekannten zu dem gedruckten Material bei den Bibliotheken nicht so günstig wie bei den Archiven. Die großen Sammlungen von Martène und Mansi, aus denen wir manches wiederholen müssen, haben viele Konzilsakten ans Licht gebracht. Von den 6 resp. 7 Stücken der Deutschen Bibliotheken sind allerdings 4 resp. 5 noch unbekannt gewesen, und nur 2 gedruckt. Bei den anderen dagegen, die in auswärtigen oder zugleich in auswärtigen und Deutschen Bibliotheken überliefert sind, zählen wir (abgesehen von den Segovia-Stücken) unter 42 resp. 55 Nummern nur 13 unbekannte, 3 resp. 6 ungedruckte, und 26 resp. 36, die schon in ihrem vollen Wortlaut gedruckt vorlagen. Es sind allerdings zum Teil besonders umfangreiche und wichtige Stücke, die wir aus Bibliotheks-Handschriften neu beibringen.

Nur für 7 Nummern haben wir keine handschriftlichen Quellen auffinden können. Von ihnen sind drei (nrr. 157. 158. 162) lediglich kleine chronikalisch überlieferte Ausgabenotizen, um die wir uns nicht sonderlich zu bemühen brauchen; in einem Stück, nr. 47[b], handelt es sich nur um einen Hinweis, den wir des Zusammenhanges wegen eingestellt haben; die drei letzten Stücke dagegen sind wichtige Schreiben aus dem Gebiete der Konzilsfrage: nr. 41 ein Schreiben des Konzils an die Kurfürsten, nrr. 225 u. 227 zwei Schreiben Kaiser Sigmunds an das Konzil. Zu diesen 3 Nummern, für die wir trotz aller Bemühungen überhaupt keine handschriftliche Vorlage haben auffinden können, treten allerdings noch einige hinzu, die zwar bei uns nach archivalischer Quelle erscheinen, die aber aus einer andern von uns nicht wieder aufgefundenen Vorlage später gedruckt waren. Von dem kaiserlichen Ausschreiben nr. 275 fehlt uns das bei Lünig gedruckte, an Erfurt gerichtete, von dem kaiserlichen Schreiben nr. 287, das durch Dynter's Chronik überlieferte, nach Lüttich gesandte Exemplar.

Ziehen wir die Summe aus diesen statistischen Angaben, so sind unter den oben erwähnten 333 Nummern im ganzen 176 bisher ganz unbekannt, 44 nur teilweise durch Erwähnung, Regest oder teilweisen Druck bekannt gewesen, während 113 schon vollständig gedruckt vorlagen, ein auch im Vergleich zu früheren Bänden recht günstiges Verhältnis.

Wenn wir unser Material nach den verschiedenen Gattungen der Schriftstücke zu ordnen versuchen und dafür eine zweite Statistik aufstellen, so finden wir 20 Urkunden, 180 Briefe, 111 Akten im engeren Sinne und 22 Rechnungen. Wie man sieht, überwiegt also auch dieses Mal, wie in allen unseren Bänden, bei weitem die Kategorie der Korrespondenzen, aber in erheblicher Zahl folgen doch die Akten, zu denen wir mit Fug und Recht auch noch einen Teil der Rechnungen zählen dürfen. Unter diesen beiden für uns wichtigsten Gattungen von Schriftstücken ist der Prozentsatz der noch unbekannten Stücke fast ganz gleich; aber unter den Briefen haben wir daneben eine größere Zahl von bisher nur teilweise bekannten Stücken, während die Zahl der vollständig gedruckten unter den Akten etwas größer ist, sehr erklärlicherweise, da von Briefen sehr viel häufiger und leichter Regesten gegeben werden, während Aktenstücke unserer Zeit, wenn überhaupt publiziert, meist im vollen Wortlaut zum Abdruck gelangt sind.

Unter den 180 Briefen sind 92, also gut 50 Prozent noch ganz unbekannt, 28 nur im Regest oder teilweise gedruckt, 60 schon gedruckt. Unter den 111 Aktenstücken finden wir 62, also ebenfalls mehr als die Hälfte bisher ganz unbekannte, 5 bisher teilweise, 44 schon vollständig gedruckte Nummern. Unter den 20 Urkunden waren bisher 8 ganz unbekannt, 7 teilweise, 5 vollständig publiziert. Bei den 22 Rechnungen stellt sich der Prozentsatz des Ungedruckten am günstigsten. Wir zählen 14 bisher ganz unbekannte, 4 zum Teil, 4 vollständig publizierte Nummern. In Summa

erhalten wir unter den 333 Nummern wieder 176 unbekannte, 44 teilweise, 113 vollständig gedruckte.

Betrachten wir die einzelnen Kategorieen genauer, so setzen sich die 20 Urkunden zusammen aus 4 Verträgen und Bündnissen (nrr. 140. 215. 215^{a} u. 316), 9 Vollmachten, 2 Zahlungsbefehlen resp. Quittungen (nrr. 152. 172), 1 Geleits- und 1 Begnadigungsurkunde (nrr. 294 u. 212), 1 Verpfändung (nr. 258), 1 Protest- und 1 Kriegserklärung (nrr. 226 u. 286).

Unter den Briefen, zu denen hier auch die Patente gerechnet sind, zählen wir 50 kaiserliche Schreiben, darunter 21 bisher unbekannte und 9 nur teilweise publizierte. Es befinden sich unter diesen 50 Nummern 7 Ausschreiben und Einladungen (nrr. 87. 163. 193. 194. 240. 259. 275), 2 Beglaubigungsschreiben für Gesandte (nrr. 18 u. 34), 10 Briefe, die zugleich als Beglaubigungsschreiben dienen (nrr. 2. 10. 16. 19. 35. 54. 79. 80. 169. 190) und 31 andere Stücke. Neben diesen 50 kaiserlichen Schreiben stehen 10 päpstliche, 23 kurfürstliche und fürstliche Briefe (darunter 4 Kollektivschreiben, nrr. 39. 125. 126. 136) und 77 Nummern städtischer Korrespondenzen, worunter sich 14 Ausschreiben von Städtetagen, 27 städtische Gesandtschaftsberichte befinden, endlich noch 20 Schreiben verschiedener Absender, darunter 16 aus kirchlichen Kreisen, von Kardinälen, vom Konzil, von Konzilsgesandten u. s. w. (nrr. 6. 7. 9. 23. 38. 40. 41. 49. 55. 55^{a}. 182. 230. 249. 278. 280. 281), und 4 von Männern in kaiserlichen und königlichen Diensten (nrr. 4. 11. 290. 291).

Ordnen wir diese Briefe noch unter einem andern Gesichtspunkt, so finden wir unter ihnen 21 Ausschreiben zu Versammlungen (7 kaiserliche und 14 städtische) und im ganzen 34 Gesandtschaftsberichte, unter ihnen wie erwähnt 27 städtische und 4 von Konzilsgesandten. — Unter den städtischen Gesandtschaftsberichten bietet unser Band eine Rarität, auf die wir auch an dieser Stelle aufmerksam machen wollen, nämlich 2 Venetianische Gesandtschaftsberichte, soweit uns bekannt, die frühesten erhaltenen Vorläufer der für das 16. Jahrhundert so berühmt gewordenen Quellen-Serie. Nur dem zufälligen Umstande, daß diese Berichte von Venedig an die Kurie mitgeteilt wurden, verdanken wir ihre Erhaltung. Ein merkwürdiges Stück von ähnlichem litterarischen Interesse ist auch der unbekannte Originalbrief des Enea Silvio, den wir aus den Londoner Sammlungen unter nr. 55^{a} beibringen.

Bei den Aktenstücken sind die verschiedenen Unterarten nicht immer scharf zu unterscheiden. Nach einer Aufstellung, die wir versucht haben, wären zu zählen erstens 9 Abschiede, darunter 1 Reichsabschied (nr. 146) und 8 städtische Abschiede, zweitens mindestens 8 Protokolle oder protokoll-ähnliche Aufzeichnungen (Protokolle im strengsten Sinne nrr. 75 u. 307, protokollähnliche Stücke nrr. 51^{c}. 117. 248 u. desgl. aus Segovia nrr. 76. 77. 141). Zu den Protokollen kann man auch noch manche Stücke aus Segovia rechnen und die Aufzeichnungen aus den Venetianischen Ratsverhandlungen, die wir je nach ihrem Inhalt als Instruktionen, Briefe oder Entwürfe gezählt haben. — Zu den Abschieden und Protokollen kommen drittens 24 resp. 25 Gesandtschaftsinstruktionen (21 resp. 22 noch unbekannt, 2 ungedruckt und 1 gedruckt), darunter 1 kaiserliche (nr. 3), 22 städtische, zu denen die eben erwähnten Venetianischen Instruktionen einen großen Teil liefern, und zwei von uns unter nr. 168 vereinigte und als eine nr. gezählte Instruktionen Konrads v. Weinsberg; viertens 24 Propositionen und ähnliche Stücke, darunter 11 kaiserliche (nrr. 24. 25. 47^{a}. 47^{d}. 143. 178. 253. 254. 264. 264^{a}. 264^{b}), freilich meistens schon gedruckt, 5 fürstliche (nrr. 120. 122. 205. 219. 219^{a}), darunter 3 noch ganz unbekannt und 1 ungedruckt, 7 städtische (nrr. 113. 118. 118^{a}. 121. 265. 267. 268), darunter 6 unbekannt, und endlich noch 1 Ratschlag vom Ausschuß der Germanischen Nation im Baseler Konzil (nr. 144). — Wir zählen dann weiter fünftens 32 Stücke, die mit solchen Propositionen aufs engste zusammenhängen,

darunter 21, die sich auf kaiserliche Propositionen beziehen, nämlich 4 Aufzeichnungen über Verhandlungen und Antworten (nrr. 82. 266. 308. 318, alle bisher unbekannt), 1 Rede eines kaiserlichen Gesandten (nr. 85) und 23 Aufzeichnungen, die Segovia über solche Propositionen und daran sich anschließende Verhandlungen gemacht hat. Von Stücken, die mit anderen Propositionen zusammenhängen, verzeichnen wir noch 2 Aufzeichnungen Segovias über derartige Vorschläge (nrr. 142 u. 189) und 1 Rede eines Venetianischen Gesandten (nr. 47[c]). — Dazu kommen sechstens noch 9 Entwürfe, die bei Verhandlungen vorgelegt wurden, fast sämtlich bisher unbekannt. Nur ein einziger, der kaiserliche Entwurf nr. 57 ist schon gedruckt. Außer ihm haben wir noch 2 kaiserliche Entwürfe (nrr. 119 u. 301), einen zugleich fürstlichen und städtischen (nr. 209), 4 städtische (nrr. 187. 302. 303. 311) und einen konziliaren (nr. 48). — Der siebentens übrig bleibende kleine Rest von 5 Varia, die wir in keiner dieser Gattungen recht unterbringen konnten und die auch z. T. nicht recht eigentlich zu den Akten gehören mögen, sind die nrr. 47[b] (schon oben pag. XIV lin. 14 erwähnt), 200 u. 283 (Aufzeichnungen des Nördlinger Stadtschreibers in seinem Kopialbuch), 255 (eine Verordnung des Regensburger Rates) und nr. 298 (ein Adressenverzeichnis).

Unter dem Material von Rechnungen stehen die Auszüge aus städtischen Rechnungsbüchern, Ausgabenotizen, Schenkungen u. s. w. voran. Es sind 19 Stücke dieser Rubrik zum Abdruck gelangt, darunter 13 noch ganz unbekannte, 3 teilweise, 3 vollständig gedruckte, diese letzteren nur chronikalisch überliefert. — Zu diesen städtischen Rechnungen kommen noch die 3 großen Judensteuer-Verzeichnisse, eines unbekannt, eines nur durch Erwähnung bekannt, eines vollständig gedruckt, die wir alle 3 auch zu den Akten rechnen können.

Eine Bemerkung drängt sich beim Überblicken unserer Quellen und des von ihnen dargebotenen Materials noch auf: wie viel nämlich doch auch in dieser Zeit verloren gegangen ist. Dr. Beckmann hat in den Anmerkungen auf die uns angehenden, in anderen Stücken erwähnten, aber nicht aufgefundenen Schriftstücke hingewiesen. Es sei an dieser Stelle nur beispielsweise hervorgehoben, daß wir ein Schriftstück wie das zweite Einladungsschreiben zum Baseler Reichstag vom 8. Dezember 1433 nur aus einer Erwähnung in der Korrespondenz kennen, aber kein einziges Exemplar, weder im Original noch in Abschrift, besitzen, obschon ein derartiges Stück an eine große Anzahl von Adressaten gegangen ist und also die Wahrscheinlichkeit der Erhaltung eine verhältnismäßig sehr große war. Die Lückenhaftigkeit der Überlieferung zeigt sich auch in einer anderen Erscheinung: bei so vielen anfänglich mit Eifer betriebenen Verhandlungen vermögen wir nicht anzugeben, was weiter daraus geworden ist. Es liegt das manchmal daran, daß sie thatsächlich im Sande verliefen. Waren weitere Verhandlungen aussichtslos, so wurde die Korrespondenz wohl stillschweigend abgebrochen, so daß ein äußerlicher Abschluß fehlt und man meinen möchte, es müßten die Schriftstücke über die angekündigten weiteren Verhandlungen verloren sein, während doch vielleicht ein weiteres Material überhaupt niemals vorhanden war. So steht es z. B. wohl mit dem Tage, den Sigmund wegen des Hussitenanschlages auf den 14 März 1434 nach Basel angesetzt hatte (s. nrr. 147. 148) und mit den Verhandlungen zwischen Ritterschaft und Schwäbischem Städtebund im Herbst 1434 (s. nr. 243 art. 7). Es gibt daneben aber auch Fälle, in denen aller Wahrscheinlichkeit nach diese sang- und klanglosen Ausgänge nur auf das Konto unserer lückenhaften Überlieferung zu setzen sind. So z. B. ganz offenbar bei den Verhandlungen über die Schwäbische Landfriedensfrage im Frühjahr 1434 (s. pag. 181, 14-17) und bei der Korrespondenz über ein Darlehen für Donauwörth (s. pag. 448, 31f.), vielleicht auch bei den Verhandlungen der Schwäbischen Städte über Hilfe für Pilsen (s. nr. 138).

Wir haben oben die Überzeugung ausgesprochen, daß neues Material in großem Maßstabe wohl nur noch durch besondere Glücksfunde herbeizuschaffen sei. Das schließt

*aber natürlich nicht aus, daß eine Nachlese im einzelnen an verschiedenen Punkten zu erwarten ist. So ist, als wir den Band schon abgeschlossen und sogar die „Zusätze und Verbesserungen“ schon gedruckt hatten, noch das zweite Original des Vertrages zwischen Sigmund und der Republik Venedig durch Dr. Herre im Venetianischen Staatsarchiv aufgefunden worden. Es liegt dort unter den „*Atti diplomatici restituiti dal governo austriaco nel 1868*“, die sich bisher unserer Beachtung entzogen hatten.*

IV. Der Inhalt des Bandes und einige neue Ergebnisse.

Unser Band wird eröffnet und geschlossen durch zwei Hauptabteilungen, die sich nicht in das Schema von Reichstagen und andern Versammlungen haben einfügen lassen: die Entwicklung der Kirchenfrage von Sigmunds Kaiserkrönung bis zum Reichstag zu Basel und die Bündnisverhandlungen zwischen Kaiser Sigmund und Venedig bis zum Abschluß des Bündnisses im Jahre 1435. Warum wir hier von dem sonst festgehaltenen äußeren Schema abgewichen sind und diese sich dem Schema nicht fügenden Materialien aufgenommen haben, hat Dr. Beckmann in den Einleitungen, wie ich glaube, überzeugend begründet. Zwischen diesen beiden irregulären Hauptabteilungen stehen der Baseler Reichstag vom November 1433 bis Mai 1434 mit einem umfangreichen Aktenmaterial, dann der Ulmer Reichstag von Mai bis August 1434, der kaiserliche Tag zu Regensburg, August bis Oktober 1434 und die drei kaiserlichen Tage zu Frankfurt, nämlich die Gesandten-Konferenz im Dezember 1434, der Reichstag vom Mai 1435 und der nicht zustande gekommene Reichstag vom Juni desselben Jahres.

Zu der ***Kirchenfrage*** *bieten wir verhältnismäßig am wenigsten absolut neues Material. Die Gründe ergeben sich aus den oben gegebenen statistischen Mitteilungen. Die alten Konziliensammlungen und Martène's und Durand's Sammelwerk, die gemeinsam in Mansi's „Collectio“ auslaufen, und Segovia's im Erscheinen begriffene Konzilschronik haben die Hauptmasse des Stoffes schon ans Licht gebracht. In allerletzter Zeit hat uns Haller's „Concilium Basiliense“ noch einen Teil des Materials vorweggenommen. Deshalb zählen wir in den Abteilungen, die zu der Kirchenfrage gehören, unter 94 Nummern 56 schon gedruckte und 16 teilweise gedruckte, neben nur 23 bisher ganz unbekannten Stücken, während das Verhältnis im Bande sonst, wie wir sahen, viel günstiger ist. Gleichwohl dürfen wir behaupten, daß in den Verlauf der kirchenpolitischen Verhandlungen erst durch unsere Publikation volle Klarheit kommt und daß das wichtigste Material, auch das bereits gedruckte, jetzt erst wirklich aufgeschlossen ist. Es handelt sich in erster Linie um die große Konzilschronik des Johannes von Segovia, deren Abdruck in den Monumenta conciliorum saeculi XV ein wahrhaft abschreckendes Beispiel dafür ist, was bei einer höchst sorgsamen und getreuen, aber eben nur mechanisch-treuen, Wiedergabe der Handschrift mit Vernachlässigung der meisten Regeln moderner Editionstechnik oder überhaupt verständiger Editionsgrundsätze herauskommen kann.*

Was aus dem reichen Material des Segovia in den Bereich unserer Reichstagsakten fällt, ist, so dürfen wir wohl behaupten, erst jetzt ganz genießbar, ja benutzbar geworden. Die Stücke, die bei Mansi stehen, können wir fast alle nach handschriftlichen Vorlagen und in einem vielfach berichtigten Abdruck bieten. Die von Martène benutzte Handschrift ist es gelungen wieder aufzufinden, während der Kodex, der den alten Konziliensammlungen zugrunde lag, allerdings, wie es scheint, unrettbar verloren ist, und für die betreffenden Stücke andere Handschriften aufgesucht werden mußten. Zu dem vielen, was durch Segovia und die alten Sammlungen bekannt war, ist aber immerhin noch ein beachtenswertes neues Material hinzu gekommen. Die Venetianischen Senatsregister sind, auch wo wir die daraus entnommenen Stücke nicht zur Kirchenfrage eingereiht haben,

fast auf Schritt und Tritt für das Verständnis der Konzilsangelegenheiten zu vergleichen. Die Abdrücke aus der schon von Kluckhohn benutzten Bayerischen Korrespondenz bieten noch manches Neue. Im übrigen sei nur noch aufmerksam gemacht auf Sigmunds Gesandtschaftsinstruktion nr. 3, auf seine dem Baseler Archiv entnommenen Schreiben nrr. 10. 17. 29, auf seine höchst interessanten Briefe nrr. 62 u. 63, auf die schon erwähnten Venetianischen Gesandtschaftsberichte nrr. 43 u. 45 und den an Kardinal Orsini gerichteten Bericht nr. 55 (diese fünf Stücke alle aus Florenz), auf Enea Silvio's merkwürdiges Schreiben nr. 55ᵃ, auf den Entwurf nr. 48, Straßburger Gesandtschaftsberichte nrr. 93 u. 97 und den großen Bericht des Bischofs von Lübeck über die Regensburger Verhandlungen, nr. 249.

Den Hauptwert aber dürfen wir bei Vergleichung mit dem bisherigen Stand der Forschung auf den Charakter unserer Edition legen. Es ist hier jetzt alles, was sich auf das Verhältnis des Reiches zum Konzil bezieht, übersichtlich zusammengestellt, entscheidende Stücke, die bisher zum Teil förmlich in dem Wust der Überlieferung versteckt waren, sind aus der Masse der übrigen herausgehoben. Damit gewinnt man ein nicht nur klareres, sondern oft ganz neues Bild von den Vorgängen. Was im einzelnen nach dieser Richtung hin geleistet ist, ergiebt sich aus den Einleitungen des Herausgebers zu den einzelnen Tagen. Hier mögen nur noch ein paar allgemeine und zusammenfassende Bemerkungen folgen.

In unsern Akten tritt die Bedeutung der vermittelnden Thätigkeit Kaiser Sigmunds viel klarer als bisher hervor; sie ist jetzt besser als früher gegen kritische Zweifel gesichert. Man wird, glauben wir, von Sigmunds Romzug, seiner Haltung zu Papst und Konzil überhaupt eine günstigere Meinung gewinnen, als sie bisher in unserer Historiographie herrschend war. Es sei beispielsweise darauf aufmerksam gemacht, wie der Herausgeber dieses Bandes in der Einleitung zur ersten Hauptabteilung die Rückkehr Sigmunds aus Italien verfolgt hat und das Ergebnis der von ihm gesammelten Daten wohl mit Recht in Gegensatz zu der letzten deutschen Darstellung dieser Vorgänge stellt.

Für die prinzipielle Bedeutung des Gegensatzes zwischen Papst und Konzil, zwischen der konziliaren und der papalen Idee scheint Sigmund allerdings kein rechtes Verständnis gehabt zu haben. Es macht den Eindruck, als habe er geglaubt, bei beiderseitigem gutem Willen würden sich die streitenden kirchlichen Mächte ja leicht vertragen können. Er suchte den ehrlichen Makler zwischen ihnen zu machen, wurde unwillig über die Schwierigkeiten, die ihm dabei aufstießen und sah in ihnen, wenn er auch bei ihrer Überwindung viele Geduld bewies, doch im wesentlichen wohl theologische und juristische Spitzfindigkeiten oder Rechthabereien. Er hat während seines Italienischen Zuges lange Zeit mit großer Zähigkeit die Sache des Konzils vertreten, während er doch den Papst zur Erlangung der Kaiserkrone brauchte. Dabei kam es ihm aber nicht auf die vorherrschende Stellung der Konzilien in der Kirche, sondern auf die Förderung der bestimmten Aufgaben dieses Baseler Konzils, die Reformation der Kirche und die Glaubensfragen, insbesondere auch auf die Einigung mit den Hussiten an.

Sigmunds Herz hing an der dem Baseler Konzil zugewiesenen Aufgabe, die in Konstanz fallengelassene Kirchenreformation durchzuführen. Daß er einst in Konstanz das Schisma beseitigt hatte, war vielleicht die stolzeste Erinnerung seines politischen Lebens. Was damals begonnen war, wollte er in Basel vollendet haben. Das war ein Ziel, wenn man will, seines persönlichen Ehrgeizes, aber mit der Frage der Kirchenreform hingen jetzt auch die wichtigsten Interessen seines Erbkönigreiches Böhmen zusammen. Er durfte nicht hoffen, Herr des Landes zu werden, ohne daß über die Glaubensfrage eine Verständigung mit den Hussiten erfolgt war, und Prag mochte ihm wohl die Communion sub utraque specie wert sein. Die Türkengefahr, die sein Königreich Ungarn bedrohte, legte ihm zugleich den Wert einer Einigung mit der Griechischen Kirche nahe. Ideale und praktische Motive vereinigten sich so, um aus Sigmund einen eifrigen Freund der

Kirchenreform und der Glaubenseinigung zu machen. Aber darum war er noch nicht der Freund der konziliaren Ideen, so weit sie die Machtstellung des Papstes angriffen. Schon die Interessengemeinschaft aller monarchischen Gewalten führte ihn unwillkürlich bei gewissen Konflikten an die Seite des bedrohten obersten Inhabers der Kirchengewalt.

Die auf dem Konzil vorherrschende Richtung und das ganze Treiben, das sich dort entwickelt hatte, waren ihm wenig sympathisch. Schon veröffentlicht ist der Vorschlag, den er später, im Dezember 1434, erst nach seiner Abreise von Basel dem Konzil machen ließ: wenigstens für gewisse Angelegenheiten, anstatt der Verhandlungen in den Deputationen eine solche nach Nationen einzuführen (nr. 254). Aber aus den Venetianischen Ratsbeschlüssen, die wir erst veröffentlichen erfährt man, daß dieser Gedanke weiter zurückreicht. Schon auf der Reise von Rom nach Basel hatte sich Sigmund abfällig über die Geschäftsordnung des Konzils geäußert: sie weiche in manchen Punkten von der des Konstanzer und jedes anderen früheren Konzils ab; es sei auf die Nationen nicht die gebührende Rücksicht genommen und es seien auch Personen jeder Art Mitglieder geworden (nr. 71, art. 3). Bei den Venetianern fanden diese Äußerungen freudige Aufnahme. Sie wurden dabei nicht etwa nur von praktischen Erwägungen geleitet, wie sie Sigmund in seiner späteren Denkschrift geltend macht (der Rücksicht auf die Verschiedenartigkeit nationaler Verhältnisse), sondern sie faßten die Frage prinzipieller auf. Die Zusammensetzung des Konzils war ihnen zu demokratisch, verstattete dem niederen Klerus, ja allerhand hergelaufenem Volk, wie sie meinten, einen zu großen Einfluß. Man wird kaum fehl gehen, wenn man annimmt, daß auch Sigmund Motive solcher Art nicht fremd waren, als er den Gedanken hinwarf, die Nationen an Stelle der Deputationen zu setzen. Die Verhandlungen nach Nationen waren besser dazu geeignet, den Willen der geistlichen und weltlichen Autoritäten zur Geltung zu bringen. Der Gegensatz des Autoritäts- gegen das Majoritätsprinzip ließ Sigmund an dem Geist der Baseler Versammlung Anstoß nehmen und ihr die Geschäftsordnung des Konstanzer Konzils mit der Verhandlung nach Nationen als Muster empfehlen.

Sigmunds Stellung gegenüber den beiden streitenden kirchlichen Mächten verschiebt sich im Laufe des Jahres 1433 nicht unerheblich. Es kann das zunächst sehr merkwürdig erscheinen; denn Sigmund hatte damals nicht nur als gekrönter Kaiser größere Unabhängigkeit gegen den Papst gewonnen, sondern er war auch noch zweifach von ihm verletzt worden. Der Papst hatte Mitte Februar seine Anerkennung des Baseler Konzils durch Rücksichtnahme auf das Eingreifen, nicht des Kaisers, sondern der Kurfürsten motiviert und diesen (den Kurfürsten) auch den Schutz des Konzils übertragen, doch offenbar eine Kränkung Sigmunds, zu der dieser aber gute Miene zu machen verstand. Als dann des Papstes Zugeständnisse vom Konzil für durchaus ungenügend erachtet wurden und Sigmund nach seiner Kaiserkrönung den Vermittler machte, war er von der Kurie getäuscht worden. Das Spiel, das mit den beiden Ausfertigungen der Bullen „Dudum sacrum generale“ *getrieben wurde, ist erst durch unsere Publikation klar gestellt worden (s. Dr. Beckmanns Einleitung p. 15). Auch dieses Spiel hat den Kaiser nicht zu einseitiger Parteinahme für das Konzil getrieben, vielmehr sehen wir ihn in dieser Zeit eher als einen Vertreter der päpstlichen Auffassung auftreten, während er früher gegenüber dem Papste die Sache des Konzils geführt hatte. Man darf bei Beurteilung dieser Haltung allerdings die rein politischen Einflüsse nicht außer acht lassen. war Sigmund damals schon ganz in das Venetianische Fahrwasser geraten. Auch daß das Konzil noch weiter die weltliche Herrschaft des Papstes angreifen ließ, wobei die Mailändischen Condottieri als Konzilsfeldherren auftraten, mußte Sigmund auf die andere Seite treiben. Er hatte früher wohl selbst dem Sanzio Garila eine solche Rolle zuerteilt, aber das waren andere Zeiten gewesen: der Herzog Alliierter des Kaisers, das Konzil*

in seiner Existenz durch den Papst bedroht. Man darf auch nicht vergessen, daß sehr bald die Klagen des Kaisers über die Übergriffe des Konzils in weltliche Angelegenheiten beginnen. Gleichwohl dürfte in Sigmunds kirchenpolitischer Haltung trotz wechselnder Nebeneinflüsse eine gewisse Grundrichtung zu verfolgen sein. Zuerst hatte der Papst dem Konzil die Anerkennung verweigert und damit die Sache der Kirchenreform gefährdet. Sigmund stand also auf Seite des Konzils. Jetzt hatte der Papst das Konzil anerkannt, wenn auch unter Modalitäten, an denen die Baseler Väter Anstoß nahmen. Die Thatsache der Anerkennung erschien Sigmund so sehr die Hauptsache, daß er wohl noch einen Teil der Forderungen des Konzils beim Papst unterstützte, aber doch geneigt war, in der scharfen Betonung dieser Forderungen Übergriffe zu sehen, zumal in der Drohung, den Papst zu suspendieren und eventuell abzusetzen oder die Rechtmäßigkeit seiner Wahl in Untersuchung zu ziehen (wodurch, nebenbei bemerkt, auch die Rechtmäßigkeit der Kaiserkrönung in Frage gestellt werden konnte). Darum neigte Sigmund nun mehr zur Sache des Papstes. Er hält, wie uns scheinen will, in allen Verhandlungen an dem Gedanken fest, einen mittleren Weg finden zu wollen und beiden Teilen eine Schmälerung berechtigter Ansprüche, wie er sie verstand, oder demütigende Bedingungen zu ersparen. — Man wird an der Hand unserer Akten mit Interesse seine Vermittlerrolle in Basel selbst verfolgen. Manches ist gerade hier, trotz des Überwiegens der Segovia-Stücke vollständig neu.

Sobald dann, wesentlich durch Sigmunds Vermittlung, wirklich die Einiguug zwischen Papst und Konzil erfolgt ist, beginnen die Konflikte des Kaisers mit dem Konzil eine ernste Gestalt anzunehmen. Das Konzil, das in seinem Kampf mit dem Papst triumphiert hatte, griff in seinem hochgespannten Machtgefühl immer stärker in die weltlichen Angelegenheiten über. Unser Material giebt ein deutlicheres Bild davon, wie diese Spannung entsteht, durch immer neue Reibungen verstärkt und alsbald auch vom Kaiser auf das Reich übertragen wird. Die Frage des Verhältnisses von Staat und Kirche kommt auf die Tagesordnung der Reichstage. Was die Akten der verschiedenen in diesem Bande vereinigten Tage davon zu erzählen wissen, ist meistens neu, wenn auch die Dürftigkeit des Materials unserer Wißbegierde nicht genügt.

Bei den Konflikten zwischen dem Kaiser und dem Konzil handelt es sich immer wieder um die Fragen der geistlichen und weltlichen Gerichtsbarkeit. Die beiden Gewalten konkurrierten miteinander in der gewöhnlichen Zivil- und Kriminal-Justiz; das Konzil griff aber auch — was empfindlicher war — in Angelegenheiten des öffentlichen Rechtes über, in Fragen, die das Reichsverfassungsrecht berührten. Die wichtigste von ihnen, in der Sigmunds kaiserliches Recht und die Justizhoheit des Reiches am empfindlichsten verletzt wurden, ist der Sächsische Kurstreit, der auf diese Weise in unserem Band wieder auftaucht. In dieser Frage trägt Sigmund gegenüber dem Konzil einen leidlichen Erfolg davon. Seine eigene Haltung gegenüber den streitenden Parteien, denen er noch einen Rechtstag setzte (s. nr. 252), zeigt allerdings eine gewisse Schwäche; gegenüber dem Konzil aber wahrte er seine und des Reiches Autorität, und das Konzil hielt es doch für klug, den Rückzug anzutreten. Die allgemeinen Klagen aber über Übergriffe der Baseler Väter blieben bestehen. — Wie die Reichsstände sich zu diesen Dingen verhielten, war bisher so gut wie unbekannt. Unser Band bietet auch dafür interessantes Material, von dem bei den Frankfurter Tagen noch die Rede sein wird.

*Die **auswärtigen Beziehungen,** die in unserem Bande eine Rolle spielen, hängen mit der Kirchenfrage an verschiedenen Punkten nahe zusammen. Für Sigmunds Stellung zu Papst und Konzil sind seine wechselnden Beziehungen zu den beiden oberitalienischen Vormächten, zum Herzog von Mailand einerseits, zu Venedig andererseits von sehr erheblicher Bedeutung, und auch sein Vorgehen in der Burgundischen Frage wird durch Vorgänge auf dem Konzil mit bestimmt.*

Für die ***Italienischen Beziehungen, insbesondere Sigmunds Verhandlungen mit Venedig,*** *bietet unser Band ein völlig neues Material aus den Senatsregistern des Venetianischen Staatsarchives, die den Benützern der Reichstagsakten vom vierten Band her, wo sie für Ruprechts Italienische Unternehmung so bedeutsam waren, bekannt sind.*

Sigmund war nach Italien gezogen als Verbündeter des Herzogs von Mailand, und er kehrte zurück als dessen Gegner, eifrigst bestrebt, ein Bündnis mit den Venetianern zustande zu bringen. Sigmund und der Herzog hatten sich gegenseitig ineinander getäuscht. Der Herzog erwartete vom König, er werde mit einem starken Heere erscheinen, das ihm bei seinen Plänen zustatten kommen sollte. Der König hatte umgekehrt gemeint, der Herzog würde ihm den Weg nach Rom bahnen. Als beide sich betrogen sahen, schlug die Freundschaft in Feindschaft um; und die natürliche Rückwirkung war, daß Sigmund und Venedig sich einander näherten. Am 4 Juni 1433 kam durch Vermittlung des Papstes ein fünfjähriger Waffenstillstand zwischen ihnen zum Abschluß. Das war offensichtlich ein Provisorium, und sehr bald begannen Verhandlungen über die Befestigung dieses Verhältnisses, die im August 1435 zum Abschluß eines gegen Mailand gerichteten Offensivbündnisses führten. Eine Wandlung, die doppelt merkwürdig erscheint, wenn man sich dessen erinnert, daß etwa zwei Jahrzehnte vorher die Venetianer einen Giftmischer gedungen hatten, der sich anheischig machte, König Sigmund aus dem Wege zu schaffen. Damals hatten die Herren des Venetianischen Senates kalt rechnend überlegt, daß mit diesem Giftmord ein gutes Geschäft zu machen sei, wenn man gegen die allerdings sehr hohe Summe, die als Belohnung bezahlt werden sollte, die kolossalen Kosten in Rechnung stelle, die dem Staate jährlich durch Rüstungen erwüchsen, solange dieser König Sigmund am Leben sei. Jetzt versicherte man immer wieder, wie treu ergeben man gegen seine kaiserliche Majestät gesinnt sei und schloß mit dem Luxemburger, dessen Ermordung nicht gelungen war, ein Bündnis gegen den Visconti, dessen Vater von den Florentinern beschuldigt war, einem andern Deutschen König, Ruprecht von der Pfalz, durch Gift nach dem Leben getrachtet zu haben. Die Italienische Politik der Zeit war der anderer Nationen in Bezug auf Weite des Horizontes und auf Weite der Gewissen überlegen.

In die Bündnisverhandlungen spielen die verschiedensten Fragen hinein, zunächst die der Kirchenpolitik, an der die Venetianer durch ihren Landsmann auf dem päpstlichen Throne noch ganz besonders interessiert waren, ferner die politischen Fragen, die mit der Vergebung von Reichsrechten in Italien zusammenhingen, nebenbei auch die Handelsinteressen, die freilich zu anderer Zeit, als Sigmund eine Handelssperre gegen Venedig versuchte, viel stärker hervorgetreten sind, und endlich auch, nicht zu vergessen, die Venetianisch-Ungarischen Beziehungen, wobei wir einerseits die territorialen Interessenkonflikte der beiden Mächte an der Dalmatinischen Küste, andererseits die Interessengemeinschaft gegenüber den Türken und Sigmunds Kreuzzug-Ideen im Auge behalten müssen.

Die Akten im vorliegenden Bande führen uns bis zum Abschluß des Bündnisses, und man kann in ihnen die Entstehungsgeschichte des Vertrages in seinen einzelnen Artikeln genau verfolgen. Das Venetianische Register bietet im vollen Wortlaut einen kaiserlichen Entwurf und nicht weniger als drei Venetianische Gegenentwürfe, dazu Instruktionen u. s. w., aus denen sich der Inhalt der zwei verlorenen kaiserlichen Entwürfe so ziemlich rekonstruieren läßt. Das nachträglich aufgefundene Original der kaiserlichen Ausfertigung des Bündnisses (siehe oben p. XVII) haben wir nicht mehr kollationieren können, doch ist eine sachliche Abweichung vom gedruckten Text so gut wie ausgeschlossen.

Es kann nicht unsere Aufgabe sein, die Geschichte dieser Verhandlungen zu schreiben, aber wir dürfen vielleicht versuchen, die Benutzung und Verwertung unseres Materials

dadurch vorzubereiten, daß wir die Hauptfragen, um die sich die Verhandlungen drehen, herauszuheben suchen.

Es ist sehr interessant zu beobachten, wie sich die einzelnen Fragen verschieben. Streitpunkte, die zuerst den größten Stein des Anstoßes bilden, scheiden aus, und aus anderen Fragen, die schon erledigt scheinen, erwachsen neue Schwierigkeiten.

Zuerst handelt es sich vor allem darum, wie die Verhandlungen über Verlängerung des zwischen Venedig und Sigmund geschlossenen fünfjährigen Waffenstillstandes oder Friedens verbunden werden sollen mit den Verhandlungen über ein gegen den Herzog von Mailand gerichtetes Offensivbündnis. Die Venetianer wünschen wohl einen dauernden Frieden oder, wenn das nicht sein kann, einen langen Waffenstillstand abzuschließen; sie sind auch bereit, dafür sehr große finanzielle Opfer zu bringen; bis zu 60 000 Dukaten wollen sie eventuell geben. Sie widerstreben aber der von Sigmund gewünschten Allianz, während Sigmund umgekehrt am liebsten zunächst über das Bündnis verhandeln möchte. Man einigt sich dahin, beide Fragen gleichzeitig vorzunehmen, und seit dem Sommer 1434 ist die Art, wie beide zu kombinieren seien, entschieden. Es wird nicht mehr erwogen, ob ewiger, fünfjähriger oder zehnjähriger Friede; sondern einer der feststehenden Punkte, an dem nicht mehr gerüttelt wird, ist: daß das Bündnis auf zehn Jahre gelten soll und daß der Waffenstillstand für Zeit dieses Bündnisses und ein Jahr darüber hinaus verlängert wird. Dafür taucht gegen das Ende der Verhandlungen eine andere Streitfrage auf, in der sich wiederum ausspricht, daß Venedig mehr die Friedensverlängerung, Sigmund mehr das Bündnis erstrebt. Sigmund verlangt, daß die Friedensverlängerung erst mit Ausbruch des Krieges gegen Mailand in Kraft treten solle, während die Venetianer sie mit Abschluß des Vertrages als gültig betrachtet haben wollen. Nach langem Sträuben giebt Venedig schließlich nach.

Bei dem Frieden resp. Waffenstillstand handelt es sich für die Venetianer besonders darum, den Besitz ihrer Eroberungen, die sie an Reichsgut in der Lombardei und in Friaul, an Ungarischen Besitzungen aber in Dalmatien gemacht hatten, rechtlich sicher zu stellen. Durch feierliche Verbriefung sollte der Besitzstand anerkannt werden.

Die Frage einer solchen Bestätigung für die Dalmatinischen Eroberungen scheidet später aus den Verhandlungen vollständig aus; sie wird seit dem Sommer 1434 überhaupt nicht mehr berührt, augenscheinlich weil Sigmund dazu die Zustimmung der Ungarischen Barone brauchte. Immerhin garantierte (worauf der Herausgeber Dr. Beckmann aufmerksam macht) die Verlängerung des Waffenstillstandes den Venetianern für diese Zeit den Fortbestand des ihnen günstigen „Status quo“ auch in Dalmatien.

Über das Reichsgut, das die Venetianer inne hatten und verschrieben haben wollten, behauptete Sigmund selbständig verfügen zu können. Die Behauptung ist staatsrechtlich wohl sehr angreifbar, denn die Kurfürsten behaupteten, daß ihre Zustimmung zur neuen Vergebung von heimgefallenen Reichslehen erforderlich sei; und wenn wir uns dessen erinnern, daß unter den Gründen für die Absetzung König Wenzels die unberechtigte Hingabe von Reichsgut, speziell die Entfremdung des Herzogtums Mailand vom Reich eine Rolle gespielt hatte, daß Sigmund selbst vor seiner Wahl gelobt hatte, erledigtes Reichsgut, insbesondere aber das Land Mailand wieder ans Reich zu bringen und daß die in Frage stehenden Besitzungen von den Venetianern meist durch Waffengewalt, zum Teil vom Herzog von Mailand, gewonnen waren, so wird des Kaisers Behauptung um so befremdlicher. — Doch der Erfolg gab ihm Recht. Er ist in der vorliegenden Frage, soviel wir sehen, auf keinen Widerstand gestoßen und hat ungestraft von jeder Befragung der Reichsstände, speziell der Kurfürsten absehen können. — Die einzige, nicht unerhebliche Schwierigkeit bei der Verfügung über die im Venetianischen Besitz befindlichen Reichslehen entstand durch die Beziehungen Sigmunds zu seinem Rat

Brunoro della Scala, dem Erben der früheren Herren von Verona und Vicenza. Ihm wünschte Sigmund wieder eine Territorial-Herrschaft zu verschaffen. Die Venetianer wollten das unter keinen Umständen zugeben, waren aber bereit, dem Scala lebenslänglich eine Pension auszuzahlen. Von anfänglich 500 Dukaten gingen sie in ihrem Angebot bis auf 2000 Dukaten in die Höhe; ja noch mehr, auch seinen Erben wollten sie eine, wenn auch bescheidenere Pension aussetzen. Aber Landbesitz unter keinen Umständen! Sie wünschten im Gegenteil die förmliche Anerkennung ihres Besitzes auch für die früheren Länder des Scala zu haben. Daraus ergab sich eine der letzten Schwierigkeiten vor Abschluß des Vertrages. Schließlich gestanden die Venetianer zu, daß von der allgemeinen Bestätigung Verona und Vicenza vorläufig ausgenommen wurden. Für das Reichsgut, das sie in Besitz hatten, wollten sie einen Treueid leisten und eine Rekognitionsgebühr zahlen. Den Treueid verlangte Sigmund zeitweilig ganz allgemein. Die Venetianer lehnten das natürlich ab, und Sigmund mußte die Forderung fallen lassen. Die Rekognitionsgebühr gehörte auch zu den letzten Streitpunkten. Die Venetianer hatten gemeint, nur eine unbedeutende jährliche Gabe darzubringen, die wirklich den Charakter einer bloßen Rekognitionsgebühr gehabt hätte, etwa einen Falken, einen Renner, oder dergleichen. Sigmund aber verlangte etwas Substanzielleres, und schließlich wurde ein jährliches Geschenk im Wert von 1000 Dukaten vereinbart.

Das sind einige der in den Verhandlungen bestrittenen Punkte, die mit der Verlängerung des fünfjährigen Friedens und mit der dauernden Ordnung des Verhältnisses Venedigs zu Sigmund zusammenhingen. Die Venetianer hätten sich, wie bemerkt, anfänglich am liebsten darauf beschränkt und hatten gegen das von Sigmund erstrebte Offensiv-Bündnis schwere Bedenken. Die klugen Herren suchten deshalb die Verhandlungen hinauszuziehen, ohne doch den Faden völlig abreißen zu lassen.

Ihr Hauptmotiv gegen das Bündnis ist die Rücksicht auf den Papst, ihren Landsmann. Solange dessen Stellung nicht gesichert ist, solange ihm Suspension und Absetzung drohen, solange der Herzog von Mailand, mit seinem starken Einfluß auf das Konzil, imstande zu sein scheint, ihn nicht nur durch seine Condottieri um Land und Leute, sondern durch seine Konzilsväter auch um die Tiara zu bringen, — so lange erklären sie, kein Offensiv-Bündnis eingehen zu wollen, das den Herzog von Mailand zum Äußersten reizen könnte. Freilich spielt auf der anderen Seite wieder die Besorgnis mit, daß ihr Gegner, der Herzog, sich schließlich mit Sigmund verständigen könnte. Es ist ergötzlich zu sehen, wie Sigmund und Venedig beide mit der Andeutung, daß ihnen eventuell auch die Kombination mit dem Herzog offen stehe, gegen einander operieren, um die andere Partei gefügiger zu machen.

In der Haltung Venedigs zu dem Bündnisgedanken tritt erst eine Wendung ein, als die Gefahr, die dem Papst vom Konzil drohen könnte, beseitigt scheint.

In dem zweiten Teil der Verhandlungen, seit Sommer 1434, zeigt sich Venedig weit entgegenkommender. Wenn wir die letzten Verhandlungen Artikel für Artikel verfolgen, so sehen wir, daß die Republik sich in den meisten Differenz-Punkten den Forderungen des Kaisers anbequemt. Die schlimmsten Steine des Anstoßes sind freilich schon in den vorhergehenden Stadien der Verhandlungen, und zwar teils ganz von selbst durch den Gang der Ereignisse, teils durch gegenseitige Zugeständnisse, aus dem Wege geräumt worden.

Es handelt sich, wenn wir Geringeres beiseite lassen, hauptsächlich noch um dreierlei Fragen: erstens, wer an dem Bündnis teilnehmen sollte; zweitens, welche Bestimmungen für die gemeinsame Kriegführung zu treffen seien; und drittens, wie man die Beute, die man zu machen hoffte, verteilen würde.

Was die erste Frage anlangt, so legte Sigmund anfänglich großes Gewicht auf die Teilnahme des Papstes, während Venedig, wie wir sahen, wegen des Konzils

Bedenken trug, ihn hineinzuziehen. Als später dieses Bedenken fortgefallen war, wurde die Lage durch den Friedensschluß zwischen Papst und Herzog verschoben und der offene Eintritt des Papstes in die Liga unmöglich gemacht. Vertragstreue hielt freilich den Papst nicht ab, über das Offensivbündnis gegen denselben Herzog, mit dem er soeben Frieden geschlossen hatte, weiter zu verhandeln, aber die ganze Lage machte ihm doch eine so plötzliche Wendung kaum möglich. Man mußte sich damit begnügen, ihm den späteren Beitritt offen zu halten. Wünschte Sigmund die Teilnahme des Papstes, so Venedig die der Florentiner, mit denen die Republik seit 1425 in einer Liga war. Sigmund sträubte sich dagegen, Florenz zum Bündnis zuzulassen, ehe nicht die Signorie, über deren frühere Haltung er zu klagen hatte, sich mit ihm ausgesöhnt hätte. In Florenz meinte man, diese Aussöhnung sei leicht zu haben, sie sei nur eine Geldfrage; aber ob man einem Bündnis gegen Mailand beitreten solle, müsse ernstlich erwogen werden. Auch diese Frage schied schließlich von selbst aus den Verhandlungen zwischen Sigmund und Venedig aus, weil die Florentiner selbst nicht wollten Wohl waren die Medici, die am 1 Oktober 1434 nach einjähriger Verbannung zurückgekehrt waren, dem Gedanken geneigt, aber sie saßen noch nicht fest genug im Sattel, um nicht mit einer entgegengesetzten Strömung rechnen zu müssen. Auch für Florenz, wie für den Papst, wurde der spätere Beitritt zum Bündnis freigehalten.

Bei der zweiten Frage, bei den Bestimmungen über die Kriegsführung, gab es vom ersten Beginn der Verhandlung bis unmittelbar zum Abschluß des Bündnisses allerhand Differenzen. Zuerst hatte Sigmund ein großartiges Anerbieten gemacht. Er wollte sich verpflichten, mit mindestens 12000 Reitern, ungerechnet das Schweizerische Fußvolk, das auf etwa 5000 Mann veranschlagt werden konnte, nach Italien zu kommen und sich mit dieser Heeresmacht am Krieg zu beteiligen. Kurze Zeit später hören wir nur noch von 3000 Reitern und 5000 Mann Fußvolk als kaiserlichem Kontingent, neben dem die Venetianer 10000 Reiter und 4000 Mann Fußtruppen im Felde haben wollen. Die Erklärung dafür, daß Sigmunds Anerbieten plötzlich von 12000 auf 3000 Reiter zurückfiel (wobei der vom Herausgeber erwogene Ausweg, an einen Schreibfehler in unserer Vorlage zu denken, wohl nicht betreten werden darf), liegt vermutlich in einer sehr einfachen Beobachtung: Sigmund hatte, als er 12000 Reiter anbot, vorausgesetzt, die Venetianer würden ihm diese 12000 bezahlen, während die Venetianer annahmen, der Kaiser würde nicht nur die Truppen stellen, sondern sie auch auf seine Kosten unterhalten. Als dieses Mißverständnis, das naive Verlangen des Kaisers, daß die Venetianer für sein ganzes Heer aufkommen sollten, offenbar geworden war, erklärte der Venetianische Rat, das fiele ihm gar nicht ein. Wollte er nur 12000 Söldner anwerben, so brauchte er dazu den Kaiser nicht. Eine Heeresmacht von 12000 Mann auf eigene Kosten ins Feld zu führen, fiel aber Sigmund ebenso wenig ein; denn es ging über seine Kräfte. Die nun plötzlich auftauchenden 3000 Mann, die er selbst besolden muß, sind das Kompromiß zwischen dem Anerbieten von 12000, die ihn keinen Pfennig kosten sollten, und dem Verlangen der Venetianer, für diese 12000 selbst aufzukommen. Zugleich wurde nun die Stärke des Fußvolkes in einer bestimmten Ziffer ausgedrückt. Von 5000 Mann ist die Rede, womit offenbar eben die Schweizer gemeint sind. Nachher verschwinden diese 5000 Mann Fußtruppen wieder aus den Verhandlungen, und die 3000 Reiter werden auf 4000 vermehrt. Es ist das auffallend, weil Sigmund selbst zuerst aus freien Stücken die Beteiligung der Schweizer in Aussicht gestellt hatte. Es wurde von kaiserlicher Seite später erklärt, es sei zwar nicht daran zu zweifeln, daß die Schweizer an dem Krieg teilnehmen würden, aber man könne keine Haftung dafür übernehmen. In dieser veränderten Haltung Sigmunds müssen wir einen Niederschlag von Verhandlungen sehen, die der Kaiser im Frühjahr 1434 mit den Schweizern geführt hatte. Die Venetianer drangen bis zu allerletzt darauf, daß die Beteiligung der Schweizer im Ver-

trag stipuliert werde, aber sie konnten ihren Wunsch nicht durchsetzen und mußten sich mit mündlichen Zusicherungen Sigmunds begnügen.

Eine Frage, die erst in den letzten Stadien der Verhandlungen auftaucht und an der schließlich der Abschluß fast gescheitert wäre, ist eine halb militärische, halb politische. Sie betrifft die Einmarsch-Route der kaiserlichen Truppen. Die Venetianer verlangten, daß sie „per viam partium superiorum Alamanee“, *d. h., wie wir sogleich sehen werden, von Oberschwaben her, durch Graubünden, nordwestlich vom Comer See durch die Gebirgspässe direkt ins Mailändische einbrechen sollten. Ihnen würden dann die Schweizer unmittelbar westlich die Hand gereicht haben, während die Venetianer von Osten her den Übergang über die Adda zu forcieren gehabt hätten. Die Venetianer legten auf einen konzentrischen Angriff das allergrößte Gewicht und versuchten Sigmund begreiflich zu machen, daß ohne ein solches Vorgehen nichts zu erreichen sei. Sie hätten in früherer Zeit mit größerer Macht den Herzog angegriffen und gleichwohl den Übergang über die Adda nicht erzwingen können. Wolle man, wie es der Kaiser doch erstrebe, die Mailändische Macht wirksam packen und womöglich zerstören, so müsse man gleichzeitig von zwei Seiten angreifen und durch die Bedrohung von Norden her den Herzog zwingen, seine Macht zu teilen. Daraus ergiebt sich, daß den Venetianern auch nicht mit einem Einmarsch durch Tirol gedient war, der immer nur östlich der Adda in Venetianische Gebiete geführt hätte. Die Venetianer dachten nebenbei auch wohl daran, daß auf die Hilfe der Schweizer eher zu rechnen sei, wenn sie mit den kaiserlichen Truppen kooperieren könnten. Der Kaiser setzte diesem Verlangen hartnäckigen Widerstand entgegen. Er sah darin politisches Mißtrauen der Venetianer; sie wollten ihn, so meinte er, nicht von Nordosten her, durch Friaul, zum Zusammenwirken mit den Venetianischen Truppen auf den Kriegsschauplatz marschieren lassen, um ihn mit seinen Reitern nicht in ihrem eigenen Gebiet zu haben, und verstieg sich wohl zu der Bemerkung: solches Mißtrauen vertrage er nicht; daß der Herzog von Mailand es ihm gezeigt habe, sei der erste Grund für seine Entzweiung mit diesem gewesen und nun schienen die Venetianer gerade ebenso anfangen zu wollen. Vergebens wiesen die Venetianer immer wieder darauf hin, daß er sich in seiner Voraussetzung völlig irre, daß nicht politische sondern lediglich strategische Gründe für ihr Verlangen maßgebend seien. Sie hatten ihre Gesandten schon beauftragt, an der Forderung unter allen Umständen festzuhalten und, wenn Sigmunds Widerstand nicht zu überwinden sei, die Verhandlungen abzubrechen. Schließlich gaben sie doch nach, und in dem Bündnis war es Sigmund freigestellt, wie er seinen Einmarsch bewerkstelligen wolle. Wenn wir fragen, weshalb der Kaiser sich nicht zu dem Einmarsch westlich der Adda, also durch Graubünden, verpflichten wollte, so liegt es nahe, an politische und militärische Gründe zu denken. Ihm mochte die Rolle nicht behagen, die ihm die Venetianer zugedacht hatten, daß er ihnen durch seine Diversion von Norden her nur Luft schaffen sollte für die Eroberungen an der Adda-Linie, die für sie das Ziel des Feldzugs bildeten. Er wollte vermutlich dort, wo es zur Entscheidung kam und wo man Erfolge erwartete, ein Wort mitzureden haben. Daneben aber bot der Einmarsch durch die Alpenpässe auch militärische Schwierigkeiten. Wir dürfen annehmen, daß sich selbst ein Sigmund keine Hoffnung machte ein Reichsheer für den Feldzug zusammen zu bringen. Er wird viel eher daran gedacht haben, Ungarische Reiter ins Feld zu führen, und für diese ging der Weg zum Kriegsschauplatz eben durch Friaul auf Venetianisches Gebiet. Außerdem war das Debouchieren aus den Alpenpässen, angesichts einer vielleicht stark überlegenen feindlichen Macht, eine bedenkliche Sache. Die Erfahrungen König Ruprechts waren wenig lockend, und es hätte leicht dahin kommen können, daß sich Sigmunds Schaaren gleich zu Beginn des Feldzugs hätten opfern müssen, um den Venetianern einen Teil der gegnerischen Streitmacht vom Halse zu schaffen. Marschierte der Kaiser aber durch Friaul oder allenfalls auch durch Tirol,*

so kamen seine Truppen unter gleichen Verhältnissen wie die Venetianer, frisch und ungeschwächt, an die Hauptmacht des Feindes.

Drittens drehen sich die Verhandlungen über das Bündnis um das Ziel desselben und um den Preis des Kampfes. Ganz allgemein genommen sind die beiden Parteien darüber einig: die bedrohliche Machtstellung des Visconti, dessen Pläne zeitweilig auf ein großes Italienisches Königreich gingen, jedenfalls in erster Linie Venedig, Florenz und den Kirchenstaat, weiterhin vielleicht sogar Neapel bedrohten, sollte gebrochen werden. Es ist von der völligen Zerstörung der Mailändischen Herrschaft die Rede. Daß man aber so weit nicht gelangen werde, war beiden Parteien wahrscheinlich. Realpolitisch betrachtet, handelte es sich um die Verteilung der Beute, die man zu machen hoffen durfte. In dieser Beziehung schien man gleich zu Beginn der Verhandlungen einer Einigung ziemlich nahe. Die Venetianer verlangten: alle Eroberungen östlich der Adda sollten ihnen, alle westlich des Flusses dem Kaiser zufallen, nur wünschten sie auf dem rechten Ufer noch Lodi und Trezzo hinzu zu erhalten. Im Notfalle waren ihre Gesandten bevollmächtigt, von dieser Forderung abzusehen, und da Sigmund selbst die Adda als Grenze vorgeschlagen hatte, schien eine Einigung auf der Basis, daß die Adda die Grenze zu bilden habe, leicht erreichbar. Im Frühjahr 1434 schien die Frage erledigt. Dann aber tauchten neue Schwierigkeiten auf. Auf der einen Seite verlangten die Venetianer, man solle ihnen die Aussicht auf Erwerbungen auch westlich der Adda eröffnen, zwar nicht mehr in der Form, daß ihnen bestimmte Plätze wie Lodi und Trezzo zugesichert würden, aber doch so, daß sie eine unbestimmte Anwartschaft auf die Gebiete erhielten, die der Papst oder der Kaiser oder beide zusammen für billig erachten würden, ihnen zu gewähren. Auf der anderen Seite beanstandete Sigmund die Forderung, daß alle Eroberungen östlich der Adda ohne weiteres den Venetianern zufallen sollten. Er hegte offenbar die Besorgnis, dann würden seine Verbündeten, sowie sie ihre eigene Beute im Sack hätten, auf Fortsetzung des Krieges verzichten, und er könne dann sehen, wie er zu dem ihm zustehenden Anteil gelange. Es hängt dies einigermaßen mit der vorher besprochenen militärischen Meinungsverschiedenheit zusammen. Sigmund wollte zusammen mit den Venetianern von Osten anrücken, und bei einer solchen Kriegsführung kamen zuerst nur Eroberungen östlich, dann erst westlich der Adda in Frage. Sigmund stellte deshalb die Forderung, auch etwaige Eroberungen östlich der Adda sollten dem Reich anheim fallen und in den Besitz der Venetianer nur mit seiner Zustimmung übergehen. In diesem Punkt blieben aber die Venetianer unerbittlich, und im Bündnisvertrag kehrte man zu der ursprünglichen Formulierung zurück: alles östlich der Adda für die Venetianer, alles westlich für Kaiser und Reich.

Von Fragen, die nur mehr nebenbei in den Verhandlungen berührt werden, sei noch hervorgehoben das Verhältnis zu den Türken. Wohl erkannten die Venetianer gelegentlich eine Interessengemeinschaft der Christenheit gegenüber den Türken an und entnahmen daraus ein Motiv für die Einigung zwischen Papst und Konzil. Aber als das Konzil mit dem Vorschlage kam, eine allgemeine Handelssperre gegen die Ungläubigen durchzuführen, fand es bei ihnen sehr wenig Gegenliebe. Auf ihre Handelsbeziehungen durfte diese Handelsrepublik der Frage, ob Heide oder Christ, keinen Einfluß gestatten. Man machte Sigmund in außerordentlich scharfer Form darauf aufmerksam, daß der Gedanke undurchführbar sei; selbst wenn man das Verbot erlassen wolle, werde sich unter denen, die mit „Sarazenen" Handel trieben, kein Mensch daran kehren. In Wirklichkeit steckte hinter dem Vorschlag auch der Herzog von Mailand, der mit einem solchen Handelsverbot nicht die mohammedanischen Staaten, sondern die Venetianer treffen wollte. — Ähnlich abweisend, wenn auch in höflicherer Form beantworteten die Venetianer später den Vorschlag Sigmunds, daß in dem Bündnisvertrag auch Unterstützung gegen die Türken vorgesehen werden möge. Die

Forderung wurde von ihnen aus Rücksicht auf ihre Handelsbeziehungen als völlig unannehmbar behandelt.

Die zweite große Frage der auswärtigen Politik, die in unserm Bande eine Rolle spielt, **Sigmunds Vorgehen gegen den Herzog von Burgund,** *hängt, wie gesagt, ebenfalls ein wenig mit den Konzilsangelegenheiten zusammen. Die Ursache des Konflikts lag freilich tiefer, in dem Anwachsen der Neuburgundischen Macht, die sich auf Kosten des Reiches an der Westgrenze Deutschlands ausgebreitet und befestigt hatte. Mit Konflikten, die sich aus dieser Entwicklung ergaben, haben die Reichstagsakten schon einmal, bei der Vorbereitung der Krönung Sigmunds 1414 zu thun gehabt. Was dort im siebenten Bande pag. 176 ff. Kerler erläuternd beigebracht hat, mag man hinzuziehen zu dem knappen orientierenden Überblick, den im vorliegenden Bande der Herausgeber unter lit. E des Ulmer Reichstages über die in Betracht kommenden thatsächlichen und rechtlichen Verhältnisse gegeben hat. Nach Auffassung des Kaisers hatte Herzog Philipp Landschaften an sich gerissen, auf die er überhaupt keinen Rechtsanspruch hatte, und verweigerte für die ihm durch Erbgang zugefallenen Reichslehen die Huldigung. Der daraus entspringende Gegensatz, der schon stark das Gefühl persönlicher Würde beim Kaiser in Mitleidenschaft zog, war aber offenbar noch erheblich verschärft worden durch die Vorgänge, die sich auf dem Baseler Konzil abspielten, und durch die Gelegenheit zu persönlicher Begegnung mit Burgundischen Gesandten, zu der das Konzil Veranlassung gegeben hatte. Der sogenannte Sessionsstreit zwischen den Burgundischen und den kurfürstlichen Gesandten, der daraus entstanden war, daß die Burgunder den Vorrang vor den kurfürstlichen Gesandten beanspruchten, hatte die Anmaßung der neu entstandenen europäischen Macht, die sich zwischen Deutschland und Frankreich einschob, dem Kaiser gleichsam ad oculos demonstriert. Der Konflikt führte zu offener Feindschaft, zum Bündnis mit dem Gegner Herzog Philipps, König Karl VII von Frankreich, zur Aufforderung an die Reichsstände sich jeder Förderung des Herzogs zu enthalten und endlich, ein halbes Jahr später, zur Proklamation des Reichskrieges gegen den Reichsrebellen. Die Thatsache des Bündnisses war bereits seit lange bekannt, ebenso (aber von der Forschung ganz unbeachtet gelassen) eine große Denkschrift zur Begründung der Burgundischen Auffassung (nr. 219[a]) und das charakteristische Schreiben (nr. 220), mit dem sich Herzog Philipp an die Deutschen Reichsstände wandte. An dem Beispiel Frankfurts hatte man auch schon gesehen, wie Deutsche Reichsstädte, besorgt um ihre Handelsbeziehungen, sich zu der Frage des Reichskrieges stellten. Aber wir bieten in unsern Akten erst den Wortlaut des Bündnisses, und zwar gleich in zwei Ausfertigungen (nrr. 215 u. 215[a]), ferner die erwähnte große Denkschrift in einem sehr viel besseren, jetzt erst lesbar gewordenen Text, ergänzt durch eine kleinere derartige noch ungedruckte Denkschrift, endlich auch nicht nur weiteres Material über die Haltung Deutscher Reichsstände (nrr. 221. 223. 296), sondern auch erst rechten Einblick in die sehr mißliche und zweideutige Lage, in die sich Sigmund durch dieses Bündnis gebracht hat. Kaiser Sigmund war durch das Bündnis von Canterbury vom 15 August 1416 zu Schutz und Trutz mit Heinrich VI von England, der sich zugleich König von Frankreich nannte, gegen Frankreich verbündet. Philipp von Burgund war der Verbündete Englands gegen Karl VII. Nun glaubte Sigmund den Herzog im Bunde mit dem Französischen König bekriegen und trotzdem das Bündnis mit England vollständig aufrecht erhalten zu können! In dem Schreiben (nr. 216) an den Englischen König, das wir zum erstenmal publizieren, wird diese merkwürdige Auffassung wirklich vertreten und sachlich damit zu begründen versucht, daß sich das Bündnis mit Frankreich gegen Philipp nur auf die Deutschen Besitzungen des Herzogs beziehe, während es Sigmund nicht in den Sinn komme, ihn in den zu Frankreich gehörenden Teilen seiner Herrschaft zu beeinträchtigen. Diese Auffassung wird dann sechs Monate*

später wiederholt in dem schon bekannten Schreiben an Deutsche Reichsstände (nr. 287). Das ist natürlich eitel Sophisterei. Noch viel schärfer tritt die Unhaltbarkeit und die Zweideutigkeit des Standpunktes, auf den sich der Kaiser zu stellen suchte, in gewissen Äußerlichkeiten hervor. In der Einleitung zum Ulmer Reichstag ist darauf hingewiesen, wie zweideutig Sigmund in seinem Rechtfertigungsschreiben gegenüber dem Englischen König von König Karl, seinem neuen Verbündeten, als „serenissimus princeps Karolus“ *spricht. Aber nicht nur das: er mußte seinem Englischen Verbündeten von 1416 den Titel geben, um den sein neuer Alliierter auf Tod und Leben mit England kriegte, den Titel eines Königs von Frankreich. Ein anderes Stück (nr. 295) zeigt deutlicher als die bisher bekannten Materialien, wie Sigmund durch sein Vorgehen gegen Burgund auch in Schwierigkeiten wegen des Konzils geriet, da die Sorge für ungehinderten Besuch des Konzils und die Entzündung der Kriegsflamme an der Deutsch-Burgundischen Grenze sich nicht miteinander in Einklang bringen lassen wollten. Der Kaiser sah sich genötigt, einen kaum notdürftig verschleierten Rückzug anzutreten. Er gelobte, solange das Konzil dauere, mit dem Burgunder, dem Reichsrebellen, gegen den er doch vor kurzem erst so kräftige Worte gebraucht hatte, Frieden zu halten und ließ an die Bewohner der Grenzlande, die er selbst zum Reichskriege aufgefordert hatte, entsprechende Weisung ergehen. Beim Egerer Tage von 1437 taucht die Angelegenheit wieder auf.*

* * *

Weit bedeutsamer aber als diese auswärtigen Beziehungen sind für unseren Band doch die inneren Reichsangelegenheiten. Ihnen galt ganz vorzugsweise die Berufung der Tage, und sie bilden fast allein den Gegenstand von Reichstagsverhandlungen im engeren Sinne; so zunächst gleich auf dem Baseler Reichstag von 1433.

Der **Baseler Reichstag** *tritt eigentlich erst durch unsere Publikation in das helle Licht der Geschichte. Man hat bisher von ihm wenig mehr gekannt, als was in Janssen's Publikation aus dem Frankfurter Stadtarchiv beigebracht war, nämlich das erste Ausschreiben des Kaisers und eine Anzahl Frankfurter Berichte. Wir bringen nun nicht nur aus dem Frankfurter Archiv noch eine verloren geglaubte Anzahl von Briefen, die sich in die bisher bekannten einreihen und ihnen an Umfang und Wert erheblich überlegen sind, sondern wir haben aus anderen Quellen, besonders aus Nördlingen, München, Straßburg, auch Nürnberg Materialien zusammenstellen können, aus denen sich die weitere Behandlung der in Basel vorgenommenen Fragen ergiebt. Erst jetzt kann man sich von dem Besuch der Versammlung ein Bild machen (s. pag. 173f.), erst jetzt erfährt man von dem zweiten Ausschreiben des Kaisers und, was wichtiger ist, erst jetzt lernt man, so zu sagen, die Tagesordnung dieses Reichstages kennen, die Propositionen, mit denen der Kaiser an die Stände herangetreten. Sie bezogen sich auf die drei wichtigen Verhandlungsgegenstände: Landfriede, Reform der Gerichte und Rüstung wider die Hussiten. Über die Aufnahme, die diese Vorschläge bei den Reichsständen gefunden haben, war bisher noch gar nichts bekannt. Man mag bedauern, daß wir nicht noch mehr darüber besitzen; aber alles, was man überhaupt in unserer lit. C über die Haltung der Stände gegenüber den kaiserlichen Vorschlägen zusammengestellt findet, ist absolut neu.*

Die **Landfriedensfrage,** *einer der Beratungsgegenstände des Baseler Reichstages, wurde, wenigstens in besonderer Anwendung auf die Basel nordöstlich benachbarten Landschaften, auf Schwaben und den Oberrhein, in eingehenderen Beratungen weiter verfolgt. Die neun Stücke, die wir unter lit. D des Baseler Reichstages zusammengestellt haben, sind zum bei weitem größeren Teile eigentliche Aktenstücke, Entwürfe und Vorschläge und geben Auskunft über bisher völlig unbekannte Verhandlungen, die im Anschlusse an den Baseler Reichstag auf einem Tag zu Kirchheim u. T. fortgeführt wurden. Wir sind so glücklich gewesen, nicht nur dieses Material, das uns recht anschaulich in*

den Gegensatz der Parteien und der ständischen Gruppen einführt und uns die Organisationsfrage in mannigfacher Beleuchtung zeigt, darbieten zu können, sondern wir haben auch verloren geglaubte, aus früheren Verhandlungen herrührende Aktenstücke wieder aufgefunden. Den rechten Zusammenhang zwischen diesen großenteils undatierten Stücken herzustellen war Aufgabe einer kritischen Untersuchung, die durch eine Aufzeichnung im Nördlinger Kopialbuch erleichtert, an einem bestimmten einzelnen Punkte aber auch erschwert wird. Eine falsche Jahreszahl hat dort ziemliche Verwirrung angerichtet. Man mag es vielleicht zunächst bedenklich finden, daß unsere Edition die chronologischen Fragen gegen das ausdrückliche Zeugnis des Nördlinger Stadtschreibers entscheidet, aber man wird bei näherer Prüfung, glaube ich, finden, daß die vom Herausgeber angestellte kritische Untersuchung auch in diesem Punkte das Richtige trifft. Auch im übrigen genügt es, nur auf die Einleitung zu verweisen, in der die Gesichtspunkte für Verwertung unseres neuen Materials gegeben sind. — Später nahm Sigmund seine Versuche, einen Landfrieden für Schwaben oder doch wenigstens eine Verständigung zwischen dem Städtebund und der Rittergesellschaft im Interesse des Landfriedens zustande zu bringen, wieder auf, in loser Verbindung mit der Donauwörther Angelegenheit, von der nachher noch die Rede sein wird. Das Haupthindernis war damals die Pfahlbürgerfrage. Auch was wir über diese späteren Verhandlungen bieten ist durchweg bisher unbekanntes Material.

Bei der ***Reform des Gerichtswesens*** *handelt es sich um zwei Arten von Mißständen, erstens und hauptsächlich um Kompetenzstreitigkeiten, zweitens aber auch um Mängel des Verfahrens. Strittig war die Kompetenz besonders a) zwischen geistlicher und weltlicher Gerichtsbarkeit und b) zwischen den lokalen oder territorialen Gerichten und jenen, die (wie gewisse Landgerichte oder Hofgerichte und die westfälischen Vemgerichte) aus kaiserlicher Autorität umfassendere Befugnisse herleiteten. Die Mängel des Verfahrens betrafen den Zeugenbeweis und die Strafvollstreckung an schweren Verbrechern.* *Vgl. pag. XX und XLVI.*

Die Verhandlungen über ***Rüstungen gegen die Hussiten,*** *die der Kaiser auf dem Baseler Reichstag einzuleiten für nötig hielt, hatten ihre Vorgeschichte schon in den Verhandlungen der durch die Hussiten, insbesondere deren Unternehmen gegen Pilsen aufs neue bedrohten Fränkischen und Baierischen Reichsstände. Der Herausgeber hat diese Verhandlungen vom August bis November 1433 beim Baseler Reichstag eingereiht. Ein Teil der Stücke ist schon durch Palacky aus dem Nürnberger Archiv veröffentlicht, aber was wir noch neu beibringen, eine Nachlese aus dem Nürnberger Archiv und dazu hauptsächlich das reiche Material des Nördlinger Stadtarchivs, dürfte der bei weitem interessantere Teil unseres Stoffes sein. Es sei nur darauf aufmerksam gemacht, daß der Anschlag zum Hussitenkrieg (nr. 130) hier bei uns zum erstenmale erscheint. Er bedeutet zugleich, da er die Wiederholung eines früheren Anschlages ist, eine nicht unwichtige Ergänzung zu Band IX der Reichstagsakten. Es kommen dazu außer Korrespondenzen, von denen nur das interessante, inhaltreiche Schreiben nr. 137 hervorgehoben sei, auch zwei städtische Abschiede (nrr. 131 u. 138). Unter den Stücken, die für die Baseler Verhandlungen über die Hussitenfrage von uns zusammengestellt sind, überwiegt allerdings der Zahl nach das schon gedruckte Material. Es kommt eben in dieser Frage das Konzil (mit Segovia) sehr stark in Betracht. Aber es wiederholt sich dieselbe Erscheinung wie bei den vorausgehenden Verhandlungen der Reichsstände. Gerade die vom Standpunkte der Reichstagsakten aus interessantesten Stücke waren bisher unbekannt und werden von uns zum erstenmal publiziert. Wir bieten in nr. 144 die bisher unbekannten Bestimmungen über die Erhebung, Verwahrung und Verwendung des zwanzigsten Pfennigs vom Klerus der Germanischen Nation und in nr. 146 ein Parallelstück, einen Anschlag des fünfzigsten Pfennigs für alle Laien in Deutschen Landen.*

Außer auf dem Baseler Reichstage kommt die Hussitenfrage auch auf dem Tage zu Regensburg vor; doch in ganz anderer Weise. In Basel verhandelten Kaiser, Konzilsväter und Reichsstände mit einander über die Hussitengefahr, in Regensburg Kaiser und Konzilsgesandte ohne Beteiligung der Reichsstände mit den Hussiten über eine Verständigung. In Basel und vorher handelt es sich um militärische und finanzielle Rüstungen, in Regensburg um einen kirchlichen Ausgleich. So sehr die Rüstungen gegen die Hussiten eine Reichsangelegenheit sind, so wenig sind es diese kirchlichen Erörterungen; und mit vollem Recht hat sie der Herausgeber, Kerlers Vorgang folgend, von unserer Sammlung völlig ausgeschlossen.

Von den beiden soeben erwähnten „Steuergesetzen" ist das eine, das den Klerus betrifft, nur eine von der Germanischen Nation beratene Ausführungsverordnung zu einer allgemeinen kirchlichen Maßregel, deren Erträgnis auch nur zum Teil für die Hussitensache verwandt werden sollte; es geht uns hier, streng genommen, nichts an. Das andere aber, das der Laienwelt in Deutschland eine Einkommensteuer von zwei Prozent auferlegen sollte, war als Reichsgesetz gedacht und, wie die früheren Reichssteuergesetze, nur auf den Hussitenkrieg berechnet. Da die Hussitengefahr vorüberging, ist es über das Stadium des Entwurfes nicht hinausgekommen. Dagegen wurde eine andere außerordentliche Besteuerung, die der Juden, aus Anlaß der Kaiserkrönung durchgeführt.

Das Material über diese **Juden-Krönungssteuer** *ist von einer für diese Zeit seltenen Vollständigkeit. Bis vor einigen Jahren war es fast völlig unbekannt; seitdem ist allerdings ein erheblicher Teil dessen, was wir aus dem schon öfter erwähnten archivalischen Nachlaß Konrads von Weinsberg darbieten können, durch Kerler privatim publiziert worden; aber wir sind doch in der glücklichen Lage, das wichtigste Stück und manches andere noch nachtragen zu können, und der Herausgeber hat es sich nicht verdrießen lassen, zur Erläuterung der einzelnen Posten alles irgend erreichbare Material zusammenzutragen. Bei Benutzung seiner Einleitung zum Baseler Reichstag lit. G wolle man übrigens beachten, daß nachträglich eine kleine Umstellung von Nummern vorgenommen und infolge dessen auf p. 193 und 194 das wichtigste Stück, die Abrechnung Konrads nr. 171, einigemale unrichtig als nr. 170 citiert ist.*

Die Akten dieser Besteuerung sind nach verschiedenen Richtungen hin von großem Interesse. Auf die sehr merkwürdige staatsrechtliche Seite der Sache, wie der Kaiser ganz willkürlich ein rechtlich verpflichtendes Herkommen behauptet, hat der Herausgeber in der Einleitung zum Baseler Reichstag lit. G aufmerksam gemacht. Zu vergleichen ist noch die Steuer, die Sigmund zur Zeit seiner Königskrönung, im Jahre 1414, gefordert hatte. Im siebenten Bande der Reichstagsakten sind darüber Mitteilungen gemacht, die sich freilich an Reichhaltigkeit mit dem, was wir hier nach der Kaiserkrönung bieten, nicht messen können. Was sonst darüber noch beizubringen ist, hat Kerler in seinem schon erwähnten Aufsatze (Zeitschrift f. Gesch. d. Juden in Deutschland Bd. III) verwertet. Der Vergleich ist von Interesse, um die rechtliche Begründung der Steuer, die Art der Durchführung und auch ihre finanziellen Ergebnisse zu beurteilen.

K. Ruprecht hatte bei seiner Wahl oder Krönung den Versuch, eine besondere Steuer von den Juden zu erheben, nicht gemacht; er scheint dagegen versucht zu haben, die regelmäßige jährliche Steuer zum Vorteil der kaiserlichen Kasse wieder besser nutzbar zu machen (s. Bd. VI nr. 174). Auch Sigmund hatte bei seiner Königskrönung in Aachen, so viel wir sehen, noch nicht behauptet, daß Wahl oder Krönung ihn zur Erhebung einer besonderen Abgabe berechtige. Als er im Jahre 1414 zur Erhebung der Steuer schritt, berief er sich nur darauf, daß er im Interesse des Reiches und der Christenheit so große Ausgaben zu tragen habe und daß die Juden, die doch des Reiches Kammerknechte seien, gar lange Zeit seinen Vorgängern und ihm keine Abgaben entrichtet hätten.

Darum beabsichtige er jetzt ihnen eine „redliche Steuer“ aufzuerlegen. Einer weiteren Motivierung bedurfte es ja auch gar nicht; man war durchaus daran gewöhnt, daß von den Inhabern der öffentlichen Gewalt von Zeit zu Zeit Judenplünderungen in großem Maßstabe vorgenommen wurden. Der rein thatsächliche Präcedenzfall von 1414, der zeitlich mit der Aachener Krönung zusammenfiel, ist aber gewiß nicht ohne Einfluß auf die Wiederholung der Finanzoperation nach der Römischen Kaiserkrönung gewesen und hat der willkürlichen Behauptung Sigmunds über das, was nach der Kaiserkrönung rechtens sei, eine Art von thatsächlichem Fundament geliefert. Im Verfassungsleben des Deutschen Reiches im späteren Mittelalter kommen ähnliche Entwicklungsreihen häufiger vor. Es werden Bräuche oder Einrichtungen als rechtlich begründet anerkannt, die sich auf weiter gar nichts stützen, als auf einen, nicht einmal völlig zutreffenden Präcedenzfall und auf die völlig unbegründete Behauptung, es sei von je her, seit unvordenklichen Zeiten so gewesen.

Was die Ausführung der Besteuerung anlangt, so bestätigt der Vergleich mit 1414, daß es sich wirklich um Besteuerung des Vermögens, nicht um eine solche des Einkommens handelt, woran in unserer Einleitung noch ein kleiner Zweifel offen gelassen ist. Auch im Jahre 1414 wurde, wie 1434, der zweite oder dritte Pfennig verlangt und wenn damals die Juden Kölns meinten, das an sie gestellte Verlangen den 3. Pfennig zu zahlen, würde sie in Köln mit 84000 fl. treffen (das ist gegen 700000 Mark unseres Geldes und vielleicht $3^1/_2$ Millionen Mark nach heutigem Geldwert), so ist wohl klar, daß der dritte Pfennig nicht von der Einnahme, sondern von dem Vermögen der Juden erhoben werden sollte. Außerdem zeigt der von Kerler (p. 12) auszugsweise wiedergegebene Inhalt der Steuerfassions-Formel ganz unzweideutig, daß der dritte Pfennig der gesamten Habe gefordert wurde. Wie der Ausdruck für 1414 gemeint war, so ist er auch natürlich für 1434 zu verstehen. Die Forderung würde also hinauslaufen auf die Konfiskation der Hälfte resp. des Drittels aller Jüdischen Vermögen. Wem das unglaublich vorkommt, der möge außer den Umständen, die in unserer Einleitung angedeutet sind, auch die unter der Autorität des König Wenzels in den Jahren 1385 und 1390 durchgeführten Judenplünderungen heranziehen; vgl. Band I und II der Reichstagsakten. Im übrigen unterscheidet sich die Besteuerung des Jahres 1434 von der des Jahres 1414 in einigen, nicht unwesentlichen Punkten. Die Thätigkeit des Erbkämmerers Konrad v. Weinsberg tritt 1434 in den Vordergrund, während 1414 Sigmund sich mehr direkt oder durch Personen in den verschiedensten Stellungen an die einzelnen Städte oder deren Judenschaften wandte. Es wurde, soviel man sieht, 1414 auch viel hartnäckiger an der Forderung, wenn auch nicht des zweiten, so doch des dritten Pfennigs festgehalten, während 1434 dieser Steuerfuß von vorneherein zum Abhandeln bestimmt war.

Wenn man 1434 nicht so scharf vorging wie 1414, so lag das vielleicht zum Teil daran, daß die Besteuerung damals eine Wiederholung der schon einmal von demselben Herrscher getroffenen Maßregel war und Sigmund 1434 nicht wohl behaupten konnte, die Juden seien seit langer Zeit unbehelligt geblieben. Hatten doch König und Reich inzwischen nicht weniger als vier oder gar fünf mal versucht, von ihnen außerordentliche Abgaben zu erheben! Im Jahre 1418 schon hatte Sigmund als „Bullengeld“ für das von ihm vermittelte päpstliche Privileg den 30. Pfennig einzutreiben gesucht, im Jahre 1422 hatte er zum Hussitenkrieg schon wieder den dritten Pfennig gefordert; im Jahre 1427 waren im Rahmen des Reichskriegssteuergesetzes auch die Juden zu einer Kopfsteuer von einem Gulden (erheblich höher als die Christen, aber doch sehr milde im Vergleich mit den gewohnten Plünderungen) veranlagt worden. Zu den beiden Reichstagen in Straubing und Nürnberg endlich, 1430 und 1431, waren sie vorgeladen worden, um zu neuen Leistungen für den Hussitenkrieg gedrängt zu werden; ja es hatte ihnen eine große neue Plünderung zugunsten ihrer Gläubiger, wie 1390, gedroht. So waren die Juden seit zwanzig

Jahren aus der Beunruhigung nicht herausgekommen, wenn auch der finanzielle Erfolg all dieser Besteuerungsversuche zwischen 1414 und 1434, so viel man sieht (vgl. Kerler l. c.), nicht sehr erheblich gewesen war.

Zur Beurteilung des finanziellen Ergebnisses von 1434 bietet sich also aus Sigmunds Zeit nur das von 1414 als Vergleichsobjekt dar. Ein recht erheblicher Unterschied entspricht der minder scharfen Eintreibung. Mit dem Gesamtergebnis von 1434, das wir nachher noch zu schätzen versuchen werden, läßt sich allerdings das frühere nicht vergleichen, weil uns für 1414 das entsprechende Material fehlt. Aber die verhältnismäßig wenigen Daten, die wir von 1414 haben, führen schon auf eine Summe, die dem Gesamtergebnis von 1434 nahe steht. Die Vergleichung für einzelne Städte wird den Unterschied recht anschaulich machen. Während 1414 z. B. von Nürnberg 12000, von Heilbronn 1200 fl. einkamen, belief sich das Ergebnis 1434 nur auf 4000 und 300 fl. Im Jahre 1414 boten die Wormser 1500 fl., ein Anerbieten, das als ungenügend erachtet wurde, 1434 kamen von dort nur 100 fl. ein. Die Kölner boten 1414 vergebens 12000 fl; 1434 ist eine Einnahme aus Köln überhaupt nicht zu konstatieren. Die Mainzer hatten 1414 zuerst 2000 fl. geboten, hätten gerne 1000 oder 2000 fl. mehr gegeben, wurden aber abgewiesen und Haus für Haus zur Steuer veranlagt. In Windsheim hatte 1414 ein einziger Jude 2400 fl. bezahlt; im Jahre 1434 scheint aus ganz Mittelfranken, außer Nürnberg, kaum soviel zusammengekommen zu sein. In Oppenheim freilich, um doch auch ein anderes Beispiel zu nennen, war das Ergebnis 1414 das gleiche wie 1434 (1000 fl.). Die Verschiedenheit des finanziellen Ergebnisses wird aber nur zum Teil an der schärferen oder milderen Anwendung der Steuerschraube liegen, zum Teil auch durch andere Verhältnisse, innerhalb der Judenschaften, zu erklären sein. Auf diese einzugehen, ist hier natürlich nicht der Ort; aber wir glauben doch, darauf hinweisen zu sollen: das Öhringer Material, besonders in Beziehung gesetzt zu dem, was frühere Bände schon enthalten, ist höchst wertvoll für eine Geschichte des Judentums in Deutschland, für eine Geschichte der Verbreitung und der Vermögensverhältnisse der Juden in den verschiedenen Städten. In dieser Beziehung bietet ein Stück, das wir im fünften Bande publiziert haben (nr. 174 daselbst), für Schwaben ein Bindeglied zwischen den Akten der beiden Judenplünderungen unter König Wenzel und denen der zwei großen Sigmundischen Besteuerungen.

Interessant ist es, die Entwicklung des Verfahrens bei diesen vier Besteuerungs- oder Plünderungs-Feldzügen zu verfolgen. Im Jahre 1385 gab der König gegen eine Pauschalsumme von 40000 fl. den Städten das Recht, die bei ihnen wohnhaften Juden auszupressen, ihre Forderungen für null und nichtig zu erklären u. s. w. Das wurde von manchen Städten in dem Maße benutzt, daß z. B. die einzige Stadt Nürnberg 80000 fl. dabei profitierte. Im Jahre 1390 wurden nicht in erster Linie die Städte, in deren Schutz die Juden wohnten, sondern ihre Gläubiger in bestimmten Landschaften der königlichen Gnade teilhaftig. Ihnen wurden alle Schulden, die sie bei Juden hatten (Kapital und Zinsen), vollständig erlassen, doch mußten sie dem König einen entsprechenden Teil des Profites ablassen. Nur indirekt hatten auch die Inhaber der Territorialgewalt, die Fürsten und Städte, zu denen die geplünderten Juden gehörten, einen Anteil am Gewinn. Im Jahre 1414 wurde sowohl der Umweg von 1385 wie der von 1390 vom König vermieden. Der König ließ sich nicht von den Gläubigern der Juden eine Abgabe zahlen, sondern wandte sich mit seiner Steuerforderung an die Judenschaften direkt, ohne Andere an der Beute zu beteiligen. Dabei machten allerdings die städtischen Räte, indem sie sich ihrer Judenschaften annahmen, vielfach die Vermittler, und es liegt nahe, anzunehmen, daß sie diese Gelegenheit benützten, um sich an manchen Orten einen ihnen nicht zugedachten Vorteil zu verschaffen. Im Jahre 1434 fiel das, soviel wir sehen, fort. Soweit nicht einige Fürsten und Herren aus besonderen Gründen die Judensteuer ihrer Gebiete überwiesen erhielten, wurde die ganze Besteuerung von dem

Inhaber des Erbkämmereramtes und dessen Agenten oder anderen Beauftragten des Kaisers durchgeführt.

Es ist das wohl fraglos eine Entwicklung von regelloser Beteiligung an fremder Beute zu eigener Verwaltung und von Konfiskationsmaßregeln zu einer halbwegs geordneten Steuer. Dem entspricht es einigermaßen, daß man 1385 die Juden den Städten zu völlig willkürlicher Schatzung überantwortete, 1390 einen bestimmten Teil ihres Vermögens, diesen aber völlig kassierte, 1414 wo irgend möglich den dritten Pfennig einzutreiben suchte, 1434 aber diesen Steuerfuß nur als ungefähren Maßstab betrachtete und sich überall mit Pauschalsummen begnügte.

Für das **Finanzwesen des Reiches** *und Fragen, die damit zusammenhängen, ist unser Band verhältnismäßig reich an neuem Quellenmaterial. Zu jenem Steuergesetz-Entwurfe, der durch die Hussitengefahr veranlaßt würde, und zu den Akten über die Juden-Krönungssteuer kommen noch allerhand sonstige Materialien hinzu. Die Kaiserkrönung brachte Sigmund neben jenem Beutezug bei der Judenschaft des Reiches noch zwei besondere Einnahmen. Die Städte, vielleicht auch andere Reichsstände, sahen sich zu „freiwilligen" Ehrungen veranlaßt, und gleichzeitig brachte die Erneuerung der Privilegien unter kaiserlichem Siegel Gebühren-Einnahmen in die kaiserliche Kasse. Nebenher gehen noch Venetianische Subsidien und allerhand zufällige Einnahmen, die in unseren Akten — auch mehr zufällig — Erwähnung finden. Gleichsam abgeschlossen wird dieser Bestandteil unseres Bandes durch den sehr merkwürdigen Versuch, die dem Reich entfremdeten Lehen und Pfandschaften in der Schweiz und am Oberrhein wieder zu des Reiches Handen zu bringen und finanziell nutzbar zu machen. Konrad von Weinsberg, des Reiches Erbkämmerer, ist auch hier wieder offenbar die treibende Kraft, wie er auch die Ausführung in die Hand nimmt. Was dabei herausgekommen ist, sehen wir leider nicht, aber unsere Stücke zeigen, wie er mit dem Gedanken umgegangen ist, diese Maßregel auf das ganze Reich auszudehnen, eine Revindikation der Reichsnutzungen und zugleich eine Einziehung aller rückständigen Gefälle, auch von der Reichsjudenschaft, im ganzen Reiche zu versuchen. Da die Vollmachten, die er für diesen Zweck entwarf (nrr. 299 u. 300), augenscheinlich um dieselbe Zeit entstanden sind, zu der die Inhaber der Reichspfandschaften aus der Schweiz und vom Oberrhein nach Basel vorgefordert waren, so darf man vielleicht schließen, daß doch das Ergebnis in diesen Gebieten nicht so ganz trostlos war, um von einer Ausdehnung des Verfahrens auf das ganze Reich gründlich abzuschrecken. Allerdings verhält sich dieser Versuch des Kaisers, verfallenes Reichsgut wieder an sich zu bringen, zu dem großen Revindikationsversuch Rudolfs von Habsburg nur etwa wie die Verwaltungsmaßregel einer Finanzbehörde zu einer verfassungsrechtlichen Aktion; aber immerhin bleibt er interessant genug, und man hat bisher von ihm gar nichts gewußt. Kenntnis davon giebt uns, wie von so vielen anderen interessanten Dingen aus Sigmunds Zeit, die im Hohenlohe'schen Archiv zu Öhringen aufbewahrte Hinterlassenschaft Konrads von Weinsberg; und wie bei den Landfriedensverhandlungen bietet unser Band auch an dieser Stelle noch nachträglich Material für eine frühere Zeit. Während des Konstanzer Konzils war schon ein ähnlicher Versuch von Sigmund und Konrad gemacht worden, und die damals erhaltenen Vollmachten wollte der Weinsberger sich jetzt, zwanzig Jahre später, von Sigmund erneuern lassen.*

Von den anderen Finanz-Akten ist, abgesehen von der einen großen Frage, wie das finanzielle Ergebnis war, hier nicht mehr viel zu sagen. Der Baseler Steuergesetzentwurf wird durch die Einleitung des Herausgebers zum Baseler Reichstag lit. E[b] dem Verständnis des modernen Benutzers, auch nach der finanztechnischen Seite hin, näher gebracht sein. Man wird diesen Entwurf außerdem einzustellen haben in die Ent-

wicklungsreihe von Versuchen zur Einführung einer Reichssteuer, die mit den Anschlägen zum Hussitenkrieg in Band VIII und IX unseres Werkes begonnen haben. Von der Judenkrönungssteuer, im Zusammenhang mit früheren Judenbesteuerungen, war soeben die Rede. Über die Ehrungen, über deren ungefähres Ergebnis und über die Frage, ob außer den Städten auch Fürsten und Herren zu ihnen herangezogen wurden, hat sich der Herausgeber in der Einleitung zum Baseler Reichstag unter lit. F ausgesprochen. Dem Benutzer aber wird sich unwillkürlich noch die eine, soeben angedeutete Frage aufdrängen, ob es nicht wenigstens annähernd möglich ist, das finanzielle Gesamtergebnis von all diesen besonderen Einnahmen zu bestimmen. Man möchte sich doch gern irgend ein, wenn auch recht unbestimmtes Bild davon machen können, was diese verschiedenen finanziellen Operationen bedeuten.

Unser Material ist leider nicht vollständig genug, um eine zuverlässige Berechnung aufstellen zu können, aber immerhin ist es möglich, zu Näherungswerten zu kommen. Um Fehlerquellen bei Bestimmung dieser Näherungswerte möglichst auszuscheiden, wäre allerdings eine Reihe von ergänzenden Untersuchungen notwendig. Aber, da die Forschung auf diesem Gebiet noch so sehr wenig brauchbare und bestimmte, in Zahlen ausgedrückte Ergebnisse aufzuweisen hat, so ist es vielleicht gerechtfertigt und im Interesse der weiteren Benutzung unseres Bandes gelegen, wenn wir hier versuchen, wenigstens den Weg zu zeigen, auf dem aus unserm Material zu bestimmteren Ergebnissen zu gelangen ist. Es sind nur vorläufige Resultate, die wir dabei bieten, aber wir hoffen der weiteren Forschung dadurch zu genaueren und brauchbareren Aufstellungen den Weg zu bahnen. Wir werden von diesem Gesichtspunkt aus in erster Linie noch einmal und am ausführlichsten auf die Judenkrönungssteuer zurückzukommen haben und versuchen müssen, deren finanzielles Gesamtergebnis, soweit es möglich ist, zu bestimmen, werden dann versuchen, die Einnahmen aus den Schenkungen auf dem Wege, der schon in der Einleitung des Baseler Tages angedeutet ist, etwas genauer abzuschätzen, werden weiter die Frage zu beantworten suchen, wieviel wohl ungefähr durch Gebühren für Erneuerung der Privilegien, wenigstens von den Städten eingekommen sein mag, werden schließlich die genau zu bestimmenden Venetianischen Subsidien und was wir sonst noch von zufälligen Einnahmen wissen, in Rechnung stellen, und aus dem allem dann eine Gesamtsumme ziehen, die den ungefähren Mindestbetrag außerordentlicher Einnahmen in den Jahren 1433-34 darstellt.

Es handelt sich hier also noch einmal um die Juden-Krönungssteuer, über die wir das relativ vollständigste Material haben. Man darf wohl sagen, wenn wir über alle Finanzmaßregeln des Reiches so gut unterrichtet wären, so würde sich ein sehr detailliertes Bild der damaligen Finanzwirtschaft entwerfen lassen. Es gilt nun freilich erst einmal das Material der Rechnungen, so zu sagen, in eine moderne Form umzugießen.

Zunächst halten wir uns ausschließlich an die Abrechnung Konrads nr. 171 und das zu ihrer unmittelbaren Erläuterung in den Anmerkungen verwertete Material. Erst nachher sind andere Aufzeichnungen Konrads heran zu ziehen. In der Einleitung zum Baseler Tag lit. G ist schon darauf hingewiesen, daß die Summe der wirklichen Einnahmen und die Schlußsumme der Abrechnung Konrads durchaus verschieden sind. Es wird für manche Benutzer nötig sein, das Verhältnis zu erläutern. Im Verzeichnis der Einnahmen (nr. 171^a) sind die Beträge, die Konrad sofort, sei es an den Kaiser, die kaiserliche Kammer oder an die Kanzlei, sei es an Lieferanten und Gläubiger des Kaisers auszahlte, außer Rechnung gestellt. Die wirklichen Einnahmen betragen nicht, wie die Schlußsumme angiebt, 4450 fl. 13 beh. sondern 21250 fl. 13 beh., wozu noch ein Posten von 348 fl. kommt, der unter den Ausgaben (in nr. 171^b) erwähnt wird, weil Konrad die betr. Einnahme zur teilweisen Bestreitung einer noch größeren Ausgabe benutzte. So kommen wir auf 21598 fl. 13 beh. Das ist aber noch nicht die Brutto-Summe der Einnahmen, über die Konrad in nr. 171 ab-

rechnet; denn die Einnahme-Posten in nr. 171[a] sind zwar zum Teil Brutto-Einnahmen, zum Teil aber auch Nettoerträge, da die Erhebungskosten (die Auslagen der Sendboten u. s. w.) von den Roheinnahmen abgezogen sind. Soweit sich diese Netto-Posten mit Hilfe der sonstigen Akten zu Brutto-Posten umwandeln lassen, haben wir noch hinzu zu zählen $1512^1/_2$ fl. (vgl. pag. 316 nt. 1 u. 3, pag. 317 nt. 1. 2. 4). Auch dieser Betrag bleibt aber hinter dem, was sich an Erhebungskosten schon aus unseren Akten ergiebt, noch zurück, weil wir einige Posten, deren Existenz nach den Akten erwiesen ist, nicht genau bestimmen können und sie also außer Ansatz lassen müssen (vgl. pag. 317 nt. 3). Die mindeste Summe der Brutto-Einnahmen, soweit sie Konrads Rechnung nr. 171 passieren, wäre also 21598 fl. 13 beh. plus $1512^1/_2$ fl., d. h. $23110^1/_2$ fl. 13 beh.

Das ist aber noch nicht alles, was von den Juden, über die Konrad in nr. 171 abrechnet, einkam. Die Juden zahlten neben der Hauptsumme „an den Kaiser“ vielfach oder regelmäßig noch kleinere Beträge „an die Kanzlei“ und „an die Kammer“. Aus mehreren Einzelabrechnungen sehen wir, daß Konrad diese Beträge nicht mit in seine Rechnung nr. 171 aufgenommen hat. Daß sie in anderen, nicht kontrollierbaren Fällen in den Summen seiner Rechnung mit enthalten wären, ist nicht ganz ausgeschlossen, aber unwahrscheinlich, weil sie ja gar nicht in die Kasse des Kaisers, mit dem Konrad in nr. 171 abrechnet, geflossen sind. Was wir rein zufällig konstatieren können, macht in drei Fällen (s. pag. 316 nt. 3 u. 317 nt. 1 u. 2) zusammen 332 fl. für die Kanzlei und 108 fl. für die Kammer, dazu kommen in einem der drei Fälle (s. pag. 316 nt. 3) noch $112^1/_2$ fl., von denen unklar bleibt, welchen Weg sie gegangen sind, zusammen also $452^1/_2$ fl., womit die Brutto-Einnahme auf mindestens 23563 fl. 13 beh. steigt.

Wieviel aber betrugen die Nebeneinnahmen für Kanzlei und Kammer wohl im ganzen? Um auf diese Frage eine ungefähr zutreffende Antwort zu erhalten, bietet sich nur der Weg der prozentualen Berechnung. In den erwähnten drei Fällen, in denen die Kanzlei 232 fl., die Kammer 108 fl., beide zusammen also 340 fl. erhielten, betrug die Hauptsumme 2023 fl. Die Nebeneinnahmen machen also etwa den sechsten Teil oder genauer 16,8 Prozent der Hauptsumme aus. Dieses Verhältnis wird bestätigt durch das, was wir bei anderer Gelegenheit erfahren. Von den Kurmainzischen Juden werden zu der Hauptsumme von 500 fl. noch 50 fl. für die Kanzlei und 25 fl. für die Kammer gefordert, das ist 15 Prozent; und in einigen anderen Fällen (bei Heilbronn, bei Heidingsfeld, bei Worms) scheint sich zu bestätigen, daß die Schenkung für die Kammer etwa 10 Prozent der Hauptsumme betrug, Konrads Instruktion (s. nr. 168 II art. 18) in diesem Punkte also wirklich zur Durchführung kam. Nehmen wir als durchschnittliche Nebeneinnahmen 15 Prozent der Hauptsumme an, so wären zu jenen $23110^1/_2$ fl. noch circa 3466 fl. hinzuzurechnen, und wir erhielten eine Gesamtsumme von 26576 fl. oder, wenn wir die Möglichkeit von Abstrichen in Betracht ziehen, in runder Summe immerhin einen Betrag von etwa 26000 fl. Dabei wäre noch zu beachten, daß die Brutto-Einnahme um den für uns nicht faßbaren Teil der Erhebungskosten höher einzusetzen ist. Man wird also sagen dürfen, daß die Brutto-Einnahme von jenen Zahlungen, über die Konrad in nr. 171 abrechnet, wohl nahe an 30000 fl. herangekommen ist.

Dabei haben wir uns aber immer nur an die Einnahmen gehalten, auf die sich die Abrechnung nr. 171 bezieht. Was etwa anderweitig aus der Juden-Krönungssteuer eingegangen ist, entzieht sich der Berechnung, soweit es sich nicht aus dem Verzeichnis nr. 164 und aus der nachträglichen Aufzeichnung nr. 165 entnehmen läßt. — Die beiden Stücke aber bieten recht wesentliche Ergänzungen zu nr. 171.

Wenn man zunächst die Aufzeichnung nr. 164 als die zuverlässigere Quelle heranzieht und gleichzeitig das in den Anmerkungen beigegebene Aktenmaterial verwertet, so haben wir neue Einnahme-Posten zu verzeichnen aus Österreich (zwei Raten), Schaffhausen, Regensburg, Baiern-Ingolstadt, Magdeburg, Schwarzburg, Wertheim, Aschers-

leben, Rappoltstein, Kurpfalz, Bistum Speier, Sponheim, Quedlinburg. Addieren wir die Beträge, so erhalten wir 8752½ fl. 170 Dukaten und zwei Fuder Wein. Da wir die zwei Fuder Wein nach nr. 165 mit 30 fl. anzusetzen haben und 10 Dukaten gleich etwa 11 fl. rechnen dürfen, so ergiebt die Verrechnung 8969 fl.

In zweiter Linie kommt die Aufzeichnung nr. 165 in Betracht, die Konrad einige Jahre später aus dem Gedächtnis gemacht hat. Man wird zunächst zweifeln, ob man sich auf diese Erinnerungsdaten verlassen darf. Die Prüfung aber, die durch Vergleichung mit nr. 171 und 164 möglich ist, hat ein für Konrads Gedächtnis recht günstiges Ergebnis. Wir wollen hier den Leser mit den Einzelheiten nicht aufhalten. Der Benutzer kann ja an der Hand des Registers die von uns vorgenommene Vergleichung leicht wiederholen. Der auffallendste Gedächtnisfehler bleibt, daß Konrad für Baiern-Ingolstadt, ein paar norddeutsche Gegenden und Österreich behauptet, es sei gar nichts eingekommen, während wir Einnahmen nachweisen können, ein Irrtum, der noch der Erklärung bedarf, aber nicht geeignet ist, die Verwertbarkeit der in nr. 165 positiv genannten Summen zu erschüttern: denn die Beträge, die Konrad angiebt, sind, soweit kontrollierbar, zum größten Teil genau oder annähernd genau, und die paar wesentlich höher angesetzten Summen, die sich zum Teil vielleicht auch durch Nachzahlungen und Nebeneinnahmen erklären, fallen nicht ins Gewicht. Wir dürfen also die in nr. 165 genannten Beträge als durchschnittlich ziemlich zutreffend verwerten. Es kommen dann, wenn wir Zweifelhaftes beiseite lassen, aus dieser Aufzeichnung und aus dem in den Anmerkungen verarbeiteten Material noch Einnahmen hinzu aus den Bistümern Passau und Augsburg, aus Konstanz, Feldkirch, Nördlingen, Villingen, dem Erzbistum Salzburg, aus Frankfurt, der Grafschaft Hanau, Friedberg und Wetzlar, dem Erzbistum Köln, den Brandenburgischen Landen in Franken, der Österreichischen Landvogtei im Elsaß, dem Bistum Straßburg, aus Braunschweig, dem Bistum Merseburg, aus Sachsen, Meißen und Thüringen, der Grafschaft Hohenburg, zusammen gut 7100 fl. Das sind mit jenen 8969 fl., die wir aus nr. 164 entnehmen können, noch ca. 16000, die wir zu den obigen 30000 fl. hinzuzuzählen haben. Und da wir dabei immer noch damit rechnen müssen, daß manche Gebiete nicht verzeichnet sind (z. B. heißt es in nr. 164 von Baden und Hessen, daß sie noch „anstehen“), so wird man wohl nicht weit fehlgehen, wenn man annimmt, daß die Gesamt-Bruttoeinnahme aus der Judensteuer nahe an 50000 fl. herangekommen ist.

Neben den Bruttoeinnahmen möchte man auf der andern Seite gern die Erhebungskosten kennen. Für sie kommt in erster Linie wieder Konrads Abrechnung nr. 171, und zwar in dem zweiten, die Ausgaben betreffenden Teil in Betracht. Aber nicht ohne weiteres lassen sich die Erhebungskosten daraus entnehmen, denn in diesem Ausgabenregister sind wiederum sehr verschiedenartige Bestandteile vermischt. Außer den Erhebungskosten sind auch Vorschüsse, Darlehen, Auslagen Konrads, Überweisungen (ähnlich wie sie in den Einnahmen manchmal schon gleich abgezogen sind) und auch kleine Zahlungen, die auf des Kaisers Anweisung an seine Gläubiger oder Lieferanten gemacht wurden, darin aufgeführt. Nicht von jedem Posten läßt sich klar bestimmen, wohin er gehört; aber es handelt sich doch nur um Kleinigkeiten, die zweifelhaft bleiben: die größeren Posten lassen sich reinlich scheiden.

Zu den 7172¼ fl. 24 hl., mit denen Konrads Ausgabenregister abschließt, kommen noch durchlaufende 348 fl. hinzu, die oben schon bei den Einnahmen erwähnt wurden. Und von diesen gesamten 7620¼ fl. 24 hl. kommen, wenn wir richtig verteilen, 1) auf Vorschüsse, Überweisungen etc. 5202 fl.; 2) auf Konrads eigenes Gehalt 1200 fl.; 3) auf sonstige Erhebungskosten 1117¾ fl. 9 sh. Zu diesen Erhebungskosten, die sich aus dem Ausgabenregister nr. 171ᵇ ersehen lassen, kommen noch hinzu: erstens aus dem Einnahmenregister ein kleiner Posten von 30 fl., der bei Verrechnung der vierten Einnahme-

hauptsumme erwähnt ist; und zweitens aus den bei nr. 171[a] verwerteten ergänzenden Akten (die uns, wo Konrads Rechnung nur Nettoeinnahmen bietet, über die Erhebungskosten aufklären) zusammen 1191½ fl. Diese letztere Summe ist aber sehr unzuverlässig, denn sie ist einerseits aus unvollständigen Daten berechnet, anderseits aber steckt bei dem einen der vier Posten, wo die Differenz zwischen Roheinnahme und Reineinnahme ganz unwahrscheinlich hoch ist, in dieser Differenz vermutlich eine nicht zu den Erhebungskosten gehörende Zahlung. Wenn wir diese Zweifel einstweilen unberücksichtigt lassen, so erhalten wir für den früher berechneten Mindestbetrag der Brutto-Einnahme von 23563 fl. 13 beh. als Erhebungskosten: 1) Konrads Gehalt 1200 fl.; 2) aus dem Ausgabenregister 1117¾ fl. 9 sh.; 3) aus dem Einnahmeregister 30 fl.; 4) aus den einzelnen Abrechnungen 1191½ fl., in Summa 3539¼ fl, 9 sh.

Von der früher für nr. 171 sicher nachgewiesenen Bruttoeinnahme von 23563 fl. 13 beh. bliebe also nach Abzug der Erhebungskosten mit 3539¼ fl. 9 sh. noch eine Reineinnahme von 20023¾ fl. 9 sh. minus 13 beh.

Es sei gestattet, hier die Betrachtung der Abrechnung nr. 171 noch zu Ende zu führen, wenn auch das Folgende mit der Feststellung des finanziellen Ertrügnisses nichts zu thun hat. Es finden sich in der Abrechnung außer den Erhebungskosten, wie erwähnt, auch andere Ausgaben verzeichnet: zur Bestreitung von Lieferungen und Deckung von Schulden, Anweisungen für politische Zwecke u. s. w. Sie setzen sich zusammen aus folgenden Beträgen: 1) aus Überweisungen etc. laut Einnahmenregister (171[a]) 16800 fl., von denen 30 fl. Erhebungskosten abgehen, also 16770 fl.; 2) desgleichen, laut Ausgabenregister (171[b]) 5202 fl.; 3) desgleichen, laut Einzelabrechnungen: und zwar a) an Kanzlei und Kammer 452½ fl.; b) zur Zahlung einer Schuld 321 fl., in Summa 22745½ fl.

Das Schlußergebnis dieser Abrechnung Konrads nr. 171 mit den dazu gehörigen Belegen wäre demnach: Ausgaben und Überweisungen an die kaiserliche Kasse, an Kanzlei- und Kammerbeamte 22745½ fl., Reineinnahme wie oben 20023¾ fl. 9 sh. minus 13 beh.; Rest zu Gunsten Konrads also 2721¾ fl. 9 sh, minus 13 beh., was genau mit dem Schlußergebnis von Konrads Register übereinstimmt. — Wie weit die Posten, die Konrad unter den Ausgaben verzeichnet, dem Kaiser, seiner Kanzlei und seiner Kammer baar zugeflossen sind und wie weit sie sofort zur Deckung älterer Verpflichtungen verwendet werden mußten, wäre noch besonders zu untersuchen.

Gehen wir von der Abrechnung nr. 171 wieder zu dem Gesamtergebnis der Judenbesteuerung über und wollen wir uns eine Vorstellung machen, wie hoch wohl die Erhebungskosten im ganzen gewesen sind, die der vorher berechneten Gesamt-Bruttoeinnahme von nahezu 50000 fl. gegenüberstehen, wie hoch also die verbleibende Reineinnahme, so sind wir auf höchst unsichere Schätzungen angewiesen. Wir können nicht, wie bei den vorher geschätzten Extraeinnahmen für Kanzlei und Kammer die Verhältnisziffer, die wir bei einzelnen Posten ermitteln, als leidlich sicheren Maßstab zu Grunde legen; denn die Erhebungskosten sind in den Einzelfällen außerordentlich verschieden. Die 4000 fl., die in Nürnberg einkamen, werden verschwindend kleine Erhebungskosten gemacht haben. Bei weiten Reisen in Gegenden, wo wenig Juden saßen oder deren Landesherren der Besteuerung widerstrebten, ging unter Umständen der ganze Steuerbetrag auf die Erhebungskosten darauf. Es ist deshalb nur eine ganz vage Schätzung, die mit aller Vorsicht aufzunehmen ist, wenn wir meinen, daß sich der Gesamt-Reinertrag der Judenbesteuerung auf 40000 fl., wahrscheinlich etwas darunter, belaufen haben dürfte. Die weitere Forschung wird vielleicht, wenn sie den Erhebungskosten mehr im einzelnen nachgeht, noch zu etwas bestimmteren Ergebnissen kommen können.

Die zweite außerordentliche Einnahmequelle sind die städtischen Ehrungen. Das Material über dieselben ist sehr lückenhaft; aber die Lücken werden sich, wenn man sich mit Näherungswerten begnügt, zum Teil ausfüllen lassen.

Der Schwäbische Städtebund beschloß auf 100 fl. der „Anzahl", d. h. der Bundesmatrikel 100 fl. zu geben. Das macht, wie eine Vergleichung mit nr. 235 zeigt, ungefähr 4000 fl. aus. Die Bundesmatrikel ruhte auf den Reichssteuern. Da die Städte sich, wie unsere Akten ergeben, nach einander zu richten suchten, darf man annehmen, daß die übrigen Schwäbischen Reichsstädte, wenigstens ungefähr, in demselben Verhältnis gezahlt haben. Man müßte deshalb die Reichssteuer-Summe aller Schwäbischen Reichsstädte berechnen. Die Forschung liegt auf diesem Gebiet noch so im argen, daß wir keine ganz genaue Angabe machen können. — Aus Ruprechts Zeit haben wir ein Verzeichnis von städtischen Reichssteuern, in dem die Schwäbischen Reichsstädte vollzählig vertreten sind. Die Summe ihrer Steuern, mit Einrechnung der im Schwäbischen Städtebund befindlichen Fränkischen Städte, übersteigt 9500 Pfund Heller. Bei den meisten Städten ist, wie aus Quittungen nachzuweisen ist, diese Steuer bis in die Zeit unseres Bandes unverändert geblieben. Vorübergehend wird von einzelnen Städten derselbe Betrag in Gulden bezahlt, wie er von jenem Verzeichnis in Pfund Heller angegeben ist. Das entspricht dem Wertverhältnis nach der Münzordnung von 1396. Auf der andern Seite sehen wir, daß einige Steuern erheblich herabgehen und zwar gerade im Verhältnis wie 3 zu 1, d. h. in dem Verhältnis, in dem die alte zur neuen Hellermünze stand. Es scheint also beinahe, als ob in dem Verzeichnis der Ruprecht'schen Kanzlei einige Steuern noch in alter Münze angegeben wären. Doch bedarf diese Frage noch näherer Untersuchung. Ziehen wir diese Zweifel und auch einige Steuerermäßigungen, denen allerdings auch kleine Erhöhungen gegenüber zu stehen scheinen, in Rechnung und setzen wir das Wertverhältnis zwischen Gulden und Schwäbisch-Fränkischen Pfund Heller auf 6 zu 5 an, wie es der durchschnittlichen Wertrelation entspricht, so werden wir den Gesamtbetrag der Reichssteuer aller S c h w ä b i s c h e n S t ä d t e auf reichlich 7000 fl. veranschlagen können. Annähernd ebensoviel werden sie dem Kaiser zur Ehrung gegeben haben.

Von N ü r n b e r g wissen wir, daß es 1000 fl. und ein Kleinod im Werte von 100 fl. zahlte. Das ist also im barem Geld nur gerade die Hälfte der regelmäßigen Reichssteuer. Von den übrigen F r ä n k i s c h e n Reichsstädten kennen wir noch die Schenkung Schweinfurts 200 fl.; hier haben wir nicht die Hälfte, sondern den doppelten Betrag der Reichssteuer. Es scheint, daß im allgemeinen überhaupt die kleineren Städte verhältnismäßig viel tiefer in den Beutel gegriffen haben als die großen, vielleicht weil sie auf die Gunst des Kaisers in stärkerem Maße angewiesen zu sein glaubten. Man wird auf die anderen Fränkischen Reichsstädte, Weißenburg und Windsheim, die in ähnlicher Lage wie Schweinfurt waren (Rotenburg haben wir bei den verbündeten Schwäbischen Städten mitgerechnet), also auch noch mehrere hundert Gulden rechnen dürfen. — Daß die kleineren Städte verhältnismäßig große Beträge zahlten, sehen wir an den E l s ä s s i s c h e n Reichsstädten, deren Schenkung 5000 Gulden betrug. — F r a n k f u r t war bereit, bis 1200 fl. zu geben, glaubte dann aber mit 1000 fl. abkommen zu können (was wieder zu dem Reichssteuer-Maßstab des Schwäbischen Städtebundes stimmt, da Frankfurts Reichssteuer 928 fl. betrug). Dementsprechend dürfen wir die Frankfurt benachbarten W e t t e r a u i s c h e n Reichsstädte wohl auf etwa 500 fl. veranschlagen. — Das wären in Summa 15 000 fl. von d e n R e i c h s s t ä d t e n S ü d d e u t s c h l a n d s. Wenn die Einnahme an Ehrungen anläßlich der Krönung von diesen reichsstädtischen Gruppen etwa dem Betrag einer Jahres-Reichssteuer entspricht, so ist sie doch weit höher als die thatsächliche Jahreseinnahme des Kaisers aus den betreffenden Städtesteuern, weil diese meist verpfändet waren und gar nicht in die kaiserliche Kasse gelangten.

Nun kommen zu diesen Gruppen von Städten, deren Beiträge wir einigermaßen kennen oder doch annähernd veranschlagen können, noch hinzu: erstens Städte am Niederrhein, in Westfalen und im sonstigen N o r d d e u t s c h l a n d, die ja, wie Dortmunds Beispiel zeigt, ebenfalls herangezogen wurden; zweitens die S c h w e i z e r Eidgenossen

(Zürich zahlte 500 fl.) und drittens die von regelmäßiger Reichssteuer befreiten sieben Freistädte.

Man wird geneigt sein, die Freistädte in derselben Höhe wie Frankfurt und Nürnberg, zu je 1000 fl., zu veranschlagen und nur Speier und Worms etwas geringer anzusetzen. Dem entspricht, was wir von Daten haben: 1000 fl. für Basel, 1000 fl. für Köln, 600 fl. für Speier. Demnach darf man auf die sieben Freistädte c. 6000 fl. rechnen.

Zählen wir für die Norddeutschen Städte einige tausend Gulden hinzu, ebenso für die Schweizer, so erhalten wir, niedrig gegriffen, eine Gesamteinnahme an städtischen Ehrungen von etwa 25000 fl., eine Summe, von der man sich allerdings bewußt bleiben muß, daß sie durch genauere Forschungen noch stark korrigiert werden kann. Zu dem baren Gelde kamen noch die silbernen und vergoldeten Gefäße, in denen diese Beträge ehrenhalber überreicht wurden und die höchst wahrscheinlich großenteils gleich wieder zu barem Gelde gemacht, verkauft oder versetzt wurden.

Außer den bisher besprochenen „Ehrungen" lieferten die Reichsstädte, wie erwähnt, eine zweite Gattung außerordentlicher Einnahmen. Es war eine Neubestätigung aller Privilegien unter kaiserlichem Siegel üblich, und für diese Urkunden mußten bedeutende Summen bezahlt werden. Um diese Einnahmen aus Privilegien-Bestätigungen zu schätzen, haben wir nicht so bestimmte Anhaltspunkte wie bei den Ehrungen. Uns sind folgende Daten zur Hand: Frankfurt 436 fl., Augsburg 600 fl., Schweinfurt 53 fl., Nördlingen 300 fl., Köln 700 fl., Basel 739 Pfund 13½ sh. (zum Teil einschließlich, zum Teil ausschließlich der Geschenke an die Kanzleibeamten). Diese fünf Städte, die zusammen also (wenn wir 1 tt. = 5/6 fl. rechnen) 2704 fl. für ihre Privilegien zahlten, sind an den Ehrungen, wenn wir Augsburg mit 800 tt. = 666⅔ fl. und Nördlingen mit 300 tt. = 250 fl. richtig ansetzen, mit 4116⅔ fl. beteiligt. Die beiden Summen verhalten sich zu einander fast wie 2 zu 3 (genauer sind es 65,7 Prozent); doch ist das Verhältnis bei den einzelnen Städten außerordentlich verschieden. Schweinfurt zahlte für Privilegienbestätigungen nur etwa ¼ seines allerdings außergewöhnlichen Ehrungsgeschenkes, Frankfurt ohne die Kanzleigebühren 2/5, Köln und Basel ziemlich gleichmäßig 7/10 und reichlich 6/10, Augsburg 10/11, Nördlingen aber gar das 1½fache. Das sind große Unterschiede, in der Hauptsache erklärlich durch die Verschiedenheit der örtlichen Verhältnisse: für die einzelnen Städte durften die kaiserlichen Privilegien nach ihrer Zahl, nach ihrem materiellen Inhalt und nach ihrer rechtlichen Bedeutung außerordentlich verschieden bewertet werden. Daneben wird aber natürlich auch die größere oder geringere Geschicklichkeit der Unterhändler eine Rolle gespielt haben.

Trotzdem darf man wohl annehmen, daß das Durchschnitts-Verhältnis der beiden Abgaben bei allen Städten insgesamt von dem soeben berechneten Durchschnitts-Verhältnis der uns bekannten Ziffern nicht allzu weit entfernt gewesen sein wird. Vorsichtigerweise wollen wir statt zwei Drittel nur drei Fünftel annehmen. Zieht man danach aus den bekannten Daten einen Schluß auf den Gesamtbetrag, so ergiebt sich (entsprechend den 25000 fl. für Ehrungen), daß die Gebühren für Privilegien-Bestätigungen von den Städten etwa 15000 fl. (mindestens wohl 12000 und höchstens 20000) eingebracht haben werden. Die Summe ist aber natürlich mit großer Vorsicht aufzunehmen und steht auch als bloßer Näherungswert an Zuverlässigkeit hinter der vorher ermittelten Summe der städtischen Ehrungen zurück.

Bisher war nur von den Summen die Rede, die die Städte für Ehrungen und Privilegien-Bestätigungen an die kaiserliche Kasse lieferten. Wollen wir wissen, was von den Reichsständen überhaupt einkam, so ist noch ein Faktor zu berücksichtigen, der sich einstweilen freilich jeder Berechnung entzieht. Es fragt sich, welche Einnahmen dem Kaiser von geistlichen und weltlichen Fürsten und Herren aus Anlaß der Kaiserkrönung zuflossen.

Man sieht aus den Regesten, daß auch Fürsten nach der Kaiserkrönung sich ihre Privilegien aufs neue bestätigen ließen, und es ist wohl selbstverständlich, daß dafür Gebühren erhoben wurden. Um welche Summen es sich aber dabei handelt, dafür fehlt uns jeder, auch nur einigermaßen brauchbare Anhaltspunkt. Was die Ehrungen anlangt, steht die Sache noch schlimmer; hier fehlen nicht nur Anhaltspunkte zur Abschätzung der Summen, sondern wir können nicht einmal mit einiger Wahrscheinlichkeit entscheiden, ob überhaupt solche von den Fürsten und Herren bezahlt wurden.

Auf eine Zahlung von 4000 fl., die Sigmund vom Herzog Heinrich von Baiern einnimmt, hat der Herausgeber in der Einleitung zum Baseler Reichstag lit. F schon aufmerksam gemacht. Ob sie mit den Ehrungen oder Privilegenbestätigungen etwas zu thun hat, bleibt völlig im ungewissen. Wir müssen sie vorläufig zu den zufälligen außerordentlichen Einnahmen rechnen. Was unser Material sonst noch über derartige Einnahmen enthält und was sich ergänzend beibringen läßt, hätte künftige Forschung erst systematisch zusammenzustellen und auch in Verbindung mit ähnlichen Angaben aus anderen Jahren zu bringen. Wir heben nur noch ein paar große Posten hervor. Häufig sind solche Einnahmen mit der Vergebung oder Verpfändung von Reichsrechten oder der Erhöhung von Pfandsummen für Regalien etc. verbunden. Es bleibt dann die Form eines Darlehens (unverzinslich oder verzinslich) gewahrt. So erhielt Sigmund von den Zürichern 4000 fl., die er am 25 Mai 1434 auf die Pfandsumme ihrer Reichspfandschaften schlug, und von den Nürnbergern 23344 fl. 19½ gr., für die er ihnen die halbe Stadtsteuer (1000 fl.) verpfändete. — Die Schwäbischen Städte unterstützten ihn im Sommer 1434 mit 2000 fl., und Regensburg schenkte bei seiner Anwesenheit 400 fl. — Eine ganz außergewöhnliche Einnahme sind die 13000 fl., die er bei der Donauwörther Angelegenheit profitierte.

Außerordentliche Einnahmen aus der Zeit, um die es sich hier handelt, sind endlich auch die Schenkungen Venedigs an den Kaiser. Die Venetianer hatten bei den Verhandlungen über den Waffenstillstand eine Zahlung von 10000 Dukaten, zahlbar, sobald Sigmund bei seiner Rückkehr nach Deutschland Venetianisches Gebiet betrete, in Aussicht genommen. Um Sigmund bei seinen Pfandgläubigern in Siena flott zu machen und den Aufbruch von Rom zu beschleunigen, entschlossen sie sich, die 10000 Dukaten schon vorher zu zahlen (s. nr. 67). Während der Verhandlungen über das Bündnis wiesen sie dann noch wiederholt dem Kaiser selbst oder seinen Gesandten Beträge von 1000 - 3000 Dukaten an. Sie gaben diese Summen, soviel man sieht, immer als Geschenk, auch wenn Sigmund nur um ein Darlehen gebeten hatte (s. nr. 72). Daß sie das Geld doch nicht zurückerhalten würden, war ihnen wohl klar, und auf den Darlehenscharakter ihrer finanziellen Opfer hatten sie nur in einem früheren Stadium der Verhandlungen, nicht aus einem finanziellen, sondern aus einem politischen Grunde Wert gelegt. Damals handelte es sich darum, daß der Waffenstillstand dauern sollte, bis das Darlehen zurückgezahlt sei. Jetzt, wo das nicht in Frage kam, dachten sie: lieber gleich schenken als borgen. In Basel kursierten stark übertriebene Gerüchte über die finanziellen Aufwendungen der Venetianer. Der Frankfurter Gesandte, Walter von Schwarzenberg, berichtete schon Anfang November 1433, der Kaiser habe von Venedig nicht mehr als 25000 fl. erhalten (andere Gerüchte müssen also weiter gegangen sein), aber die Venetianer hätten noch 75000 fl. bereit liegen. Wir können durch die Venetianischen Senatsregister ziemlich genau kontrollieren, was an diesen Gerüchten Wahrheit ist; daraus sind 11500 Dukaten Venetianischer Schenkungen nachweisbar [1], mit jenen 10000 also 21500. Das macht (10 Dukaten gleich reichlich 11 fl. gerechnet) circa 24000 fl.

[1]) *Zu diesen 11500 Dukaten sind gerechnet: 3000, die im September 1433 gezahlt werden (s. nr. 72); 2000 Anfang Dezember ausgezahlte (p. 158 nt. 1 u. nr. 183 art. 19); 1000, die Cigala im Dezember*

Ziehen wir das Facit aus diesen Aufstellungen, so ergeben sich an außerordentlichen Einnahmen für die Zeit von der Kaiserkrönung bis etwa Ende 1434:

1) Reineinnahme aus der Juden-Krönungssteuer (nach Abzug von c. 10 000 fl. Erhebungskosten) . .	*c. 40 000 fl.*
2) Städtische Ehrungen nach der Kaiserkrönung .	*c. 25 000 fl.*
3) Städtische Gebühren für Bestätigung von Privilegien nach der Kaiserkrönung	*c. 15 000 fl.*
4) Außerordentliche und zufällige Einnahmen, von denen wir zufällig wissen (Heinr. von Baiern, Zürich, Nürnberg, Schwäb. Städten, Regensburg und Donauwörth)	*46 744 fl.*
5) Venetianische Schenkungen	*c. 24 000 fl.*
Summa	*c. 150 000 fl.*

Es wird kaum nötig sein, noch einmal zu betonen, daß diese Aufstellungen nur einen mit Vorsicht zu benutzenden Näherungswert haben, auch sehr stark der weiteren Nachprüfung und der Ergänzung bedürfen. Daß ein erheblicher Teil der außerordentlichen Einnahmen (fast alles, was von Fürsten und Herren einkam) sich unserer Berechnung völlig entzieht, sei auch noch einmal in Erinnerung gerufen. Mehr als auf das positive Ergebnis unserer Untersuchung kam es uns darauf an, zu weiteren Forschungen anzuregen und einmal durch ein andeutend durchgeführtes Beispiel darauf hinzuweisen, wie trotz der mangelhaften Beschaffenheit unseres Materials wenigstens etwas mehr Einblick in die finanziellen Verhältnisse des Reichsregiments zu gewinnen ist.

Was bedeutet diese berechnete Summe von 150 000 fl.? Der rheinische Gulden hatte damals einen Goldgehalt von c. 7½ Mark unserer heutigen Währung. Die 150 000 fl. würden also dem Feingehalt nach etwa gleich 1125000 Mark sein. Welchen Wert aber, welche Kaufkraft repräsentiert diese Summe? Der heutige Stand der Forschung gestattet nicht das Verhältnis des damaligen Geldwertes zu dem heutigen genau zu bestimmen; es sind dazu erst noch viel umfassendere Forschungen über Preise und Löhne nötig. Aber die bisherigen unsicheren Berechnungen, auf die wir uns angewiesen sehen, ergeben doch ungefähre Näherungswerte, und solche sind immer noch besser als gar keine, wenn wir uns nur bewußt bleiben, daß wir ungefähre und vorläufige Schätzungen vor uns haben. Nach den bisherigen Forschungen (besonders des Abbé Hanauer) darf man den Geldwert für jene Zeit auf das fünf- bis sechsfache des heutigen schätzen, den Gulden also rund zu etwa 40 Mark ansetzen. Dann würden jene 150 000 fl. eine Kaufkraft von circa 6 Millionen Mark heutigen Geldes repräsentieren. Diese 6 Millionen Mark bedeuteten für die damaligen Verhältnisse natürlich etwas anderes als heutigen Tages. Wir haben im fünften Bande, um die Bedeutung der Einnahmen, die Ruprecht für seinen Italienischen Feldzug zuflossen, zu kennzeichnen, die mit 50 000 fl. angesetzten monatlichen Kosten für Unterhaltung eines entsprechenden Heeres als Maßstab herangezogen. Ähnliche Maßstäbe, um das wirtschaftliche und politische Gewicht einer Einnahme von 150 000 fl. bezw. 6 Millionen Mark zu messen, werden sich auch für unsere Zeit auffinden lassen. Aus unseren Akten verdient in dieser Beziehung hervorgehoben

erhebt (nr. 78 art. 4 u. nr. 183 art. 19); 2000, die Ende Januar oder Anfang Februar 1434 durch die Gesandten in Basel übermittelt werden (s. nr. 183 art. 18 u. pag. 343 nt. 1 lin. 28[b]); 1500 im April und 2000 im Dezember 1434 bewilligte (s. nr. 186 u. nr. 308). — Die 5000 Dukaten, von denen in nr. 74 art. 8 die Rede ist, scheinen nicht ausgezahlt zu sein. Die 2000, die am 27 Februar 1434 abgelehnt werden (s. pag. 347 nt. 1) sind nicht dieselben wie die im Januar, laut nr. 183 art. 19, bewilligten 2000, da diese am 19 Februar als ausgezahlt erwähnt werden (s. p. 343, 28[b]). Ob die 1000 Dukaten, die Sigmund im Herbst 1435 durch Cigala erheben wollte (s. p. 596, 41[a]) gezahlt wurden, sieht man nicht, und die 4000, über die im Dezember 1435 beschlossen wurde (s. p. 596, 46 ff.) sind wohl nur gegen Wechsel vorgeschossen worden.

zu werden, daß Sigmund den Donauwörthern, als sie den Wiedergewinn ihrer Reichsunmittelbarkeit mit 13 000 fl. bezahlten, die Kosten seines Aufenhaltes in Ulm, der vom 31 Mai bis 13 August, im ganzen also 2½ Monat dauerte, mit 7860 fl. in Rechnung stellte. Das macht als Kosten der kaiserlichen Hofhaltung in Ulm monatlich etwas über 3000 fl. Zwei andere Ausgaben bestätigen, daß diese Summe ungefähr das normale Monatsbudget für den Unterhalt des kaiserlichen Hofes darstellt. — Von Ulm zog Sigmund nach Regensburg. Dort wurde er mehreren Bürgern für den Unterhalt seines Hofgesindes 3142 fl. schuldig. Man sieht nicht genau, für welche Zeit diese Summe berechnet wurde. Der Kaiser blieb in Regensburg vom 21 August bis zum 8 Oktober oder einige Tage länger; die fragliche Schuldverschreibung, nr. 258, ist aber schon vom 29 September datiert; das Gefolge scheint also früher abgereist zu sein, vermutlich am 28 oder am 29 selbst. Ob es auch vor dem Kaiser angekommen ist, bleibt ungewiß, doch kann es sich nur um ganz wenige Tage handeln. Man darf die 3142 fl. also für rund 1⅓ Monat rechnen. Dann kommen auf einen Monat 2375 fl. Zieht man in Betracht, daß die für Sigmund persönlich und seine nächste Umgebung erwachsenen Ausgaben nicht mit dabei sind, da er nicht bei den Bürgern, sondern im Dominikanerkloster wohnte, und daß der Kaiser sich gleichzeitig bei den Bürgern noch 1500 fl. borgte, zum Teil gewiß um seine persönlichen Ausgaben zu bezahlen, so stehen sich die beiden Summen nahe genug. — Aus den Akten unseres zehnten Bandes wird man ersehen, daß die Venetianer, als sie ein Drittel der Kosten für Sigmunds Aufenthalt im Kirchenstaat auf sich nahmen, dieses Drittel auf monatlich 1000 Dukaten zu limitieren wünschten. Sie rechneten also damit, daß dieKosten der kaiserlichen Hofhaltung monatlich 3000 Dukaten leicht übersteigen könnten. Diese Berechnung stimmt recht gut zu der früheren, wenn man berücksichtigt, daß Sigmund in Italien ein größeres Gefolge bei sich hatte und seine Anwesenheit als Gast des Papstes allerhand besondere Ausgaben mit sich brachte, die bei der einfacheren Hofhaltung auf Deutschem Boden wegfielen.

Die 150 000 fl. außerordentliche Einnahmen repräsentieren, wie man sieht, eine nicht unbedeutende Summe, und wir sehen auf der anderen Seite gelegentlich, daß Sigmund damals verhältnismäßig finanziell leistungsfähig ist. Er vermag ausnahmsweise aus eigenen Mitteln der belagerten Stadt Pilsen eine nicht unerhebliche finanzielle Beihilfe zu gewähren. Freilich ist diese Leistungsfähigkeit nur eine sehr relative, verglichen mit der ständig herrschenden finanziellen Misère des damaligen Deutschen Kaisertums. Diese finanzielle Misère des Kaisers hörte trotz der außerordentlichen Zuflüsse, die die Kaiserkrönung gebracht hatte, nicht auf. Wie Sigmund zur Zeit des Konstanzer Konzils seine Krone versetzt hatte, so sehen wir ihn auch jetzt seine Kleinodien, kaum daß er sie bei einem Gläubiger ausgelöst hat, bei einem andern verpfänden. — Die Venetianischen Ratsbeschlüsse sprechen ganz offen von der Geldnot, in der sich der Kaiser befindet, und die Frankfurter Berichte aus Basel geben uns ein anschauliches Bild von den finanziellen Nöten der kaiserlichen Verwaltung sowie von ihren Versuchen aus Gebühren und Ehrungen möglichst viel herauszuschlagen. Aber auch der Frankfurter Gesandte erkennt an (s. nr. 101), daß der Kaiser jetzt aus Deutschland viel Geld eingenommen habe, nur reiche das alles nicht aus, und wenn ihm nicht aus Italien Mittel zuflössen, so werde er sich nicht in Deutschland halten können. Daß Sigmund von den Venetianern finanziell unterstützt wurde, war ja ein offenes Geheimnis, und der Kardinal Cervantes soll es ihm, wie Enea Silvio berichtet, geradezu ins Gesicht gesagt haben: Jedermann erkläre sich die Wendung in seiner kirchenpolitischen Haltung dadurch, daß er durch Geld bestochen sei.

Was den Kaiser in diese unwürdige Lage brachte, war im Grunde genommen doch nicht persönliches Verschulden, sondern der vollständige finanzwirtschaftliche Verfall der Reichsgewalt.

Eigene, selbst bewirtschaftete Güter waren nicht mehr vorhanden. Die alte Verpflichtung, den kaiserlichen Hof bei vorübergehender Anwesenheit zu unterhalten, bestand nicht mehr. Damit waren die beiden naturalwirtschaftlichen Grundlagen, auf denen die Existenz der Reichsgewalt in Friedenszeit ruhte, dahingeschwunden; ein geldwirtschaftlicher Ersatz, eine wirklich brauchbare, regelmäßige, ergiebige Reichssteuer war aber nicht an die Stelle getreten. Für den Kriegsfall stand es in militärischer Beziehung ja ganz ähnlich. Diesem Mangel konnten solche vorübergehenden außerordentlichen Einnahmen, mit denen wir es hier zu thun hatten, nicht abhelfen. Man wird, wenn man diese Dinge ins Auge faßt, erst recht verstehen, weshalb Schwarzenberg meint, der Kaiser werde sich in Deutschland nicht halten können. Wenn er in seine Erblande zurückging, so brauchten sich ihm gar nicht neue Einnahmen und Steuerquellen zu eröffnen, und seine finanzielle Lage war doch eine ganz andere: er lebte dann eben bei sich zu Hause und konnte zum großen Teil gewiß unmittelbar aus den Erträgnissen seiner Besitzungen heraus wirtschaften. Das Deutsche Königtum war finanziell so gut wie vollständig angewiesen auf die Erträgnisse des Hausgutes, und wohl zum guten Teil auf die naturalwirtschaftlichen Erträgnisse des eigenen Besitzes. Darum konnte sich ein Herrscher, dessen Hausbesitz außerhalb des eigentlichen Reiches lag, überhaupt nicht lange Zeit im Reiche halten; er war dazu einfach finanziell nicht imstande. Die finanzielle Abhängigkeit von den wirtschaftlichen Erträgnissen des eigenen Besitzes nötigte ihn zum Absentismus. Das wird man stärker, als bisher meist geschehen, betonen dürfen, auch wenn man die politischen Motive der Haus- und Weltpolitik, die im Einzelfall den Herrscher außerhalb des Reiches fern hielten, vollauf würdigt.

Auch für die Frage, wie die eigentliche Verwaltung der Reichsfinanzen organisiert war, ist das Material unseres Bandes von erheblichem Interesse. Man wird nach den Akten, die besonders das Weinsberger Archiv bietet, eine Reihe von Untersuchungen anzustellen haben. Freilich regt unser Material in vielen Fällen mehr zu Fragen an, als daß es auch die Antworten auf diese Fragen böte. Wie war vor allem das Verhältnis des Erbkämmerers und seiner Agenten zu der kaiserlichen Kammer und ihren vom Kaiser angestellten Beamten, an deren Spitze der Kammerschreiber steht?

Über die ungenügende Art der Abrechnung und der Buchführung haben wir uns oben bei der Judensteuer schon geäußert. Zum Vergleich heranzuziehen ist unter anderem auch die königl. Kämmereirechnung von 1401/1407, die im V. und VI. Band der Reichstagsakten zum Abdruck gelangt ist. (Band V, nr. 168 u. nr. 283, Band VI, nr. 435.) Gegenüber diesem Kämmereiregister bezeichnet die Abrechnung Konrads von Weinsberg im vorliegenden Band nr. 171 allerdings einen Fortschritt, insofern, als bei einem erheblichen Teil der Posten doch wenigstens Auskunft darüber gegeben ist, wo jener Teil der Einnahmen geblieben ist, der nicht in die kaiserliche Kasse abgeliefert, sondern sofort zur Begleichung von Schulden etc. verwendet wurde, während in Ruprechts Kämmereirechnung immer nur die baaren Einnahmen des Kammerschreibers verzeichnet sind.

Ein großer Übelstand des Reichsfinanzwesens, der bei der Betrachtung unserer Einnahmequellen hervortritt, ist es offenbar, daß die Beamten zum großen Teile auf Extrasporteln angewiesen waren, die von den Zahlungspflichtigen zugleich mit der dem Kaiser zufallenden Abgabe erhoben wurden. Wie die Juden zugleich mit ihrer Steuer noch einen besonderen Betrag (etwa 10 % der Hauptsumme) an die kaiserliche Kanzlei zahlen und wie ihnen außerdem noch ein zweiter kleinerer Betrag (etwa 5 % der Hauptsumme) für die Kammer, d. h. doch wohl für den Kammerschreiber und seine Gehilfen, abverlangt wird, so zahlen auch die Reichsstände ganz regelmäßig, wenn sie ihre Privilegien bestätigt erhalten, außer der größeren Summe, die in des Kaisers Kasse fließt, noch besondere Beträge für die Beamten der Kanzlei. Diese Zahlungen geschehen offenbar mit Wissen des Kaisers und sind an sich nicht als Entgelt für besondere Begünstigungen aufzufassen. Aber es ist klar, wie

leicht sie im Einzelfall diesen Charakter annehmen konnten. Die größere oder geringere Willfährigkeit der Beamten war, das zeigen unsere Quellen ganz deutlich, nicht unabhängig von der Größe der ihnen zufallenden Remunerationen. Es sind doch sozusagen Trinkgelder, gezahlt an die kaiserlichen Beamten, und sehr leicht konnten diese Trinkgelder in einzelnen Fällen zu Bestechungsgeldern werden. Eine ehrliche Verwaltung, die ihr Ansehen gegenüber den Parteien, mit denen sie zu thun hat, behauptet, ist auf die Dauer mit einem solchen System unvereinbar. Daß feste Einnahmen fehlten, aus denen man die Gehälter und die sonstigen Kosten der Verwaltung vollständig bestreiten konnte, und daß man deshalb die Beamten zum Teil auf Einkünfte dieser Art anweisen mußte, enthielt in sich einen gefährlichen Keim der Korruption.

Wo es sich um den Verkehr mit auswärtigen Mächten handelt, ist dieser Zustand offenbar noch bedenklicher als bei der Veranlagung von Steuern oder Erteilung von Privilegien an Deutsche Reichsstände.

Wenn die Venetianer ihre Gesandten mit Geldmitteln ausrüsten, um die Männer in der Umgebung des Kaisers günstig zu stimmen, wenn z. B. Kaspar Schlick, der leitende Mann der kaiserlichen Kanzlei, der von ihnen bei Abschluß des Waffenstillstandes schon mit 1000 Dukaten bedacht war, für den Fall, daß das Bündnis zustande komme, wieder 1000 Dukaten erhalten soll und wenn dann unmittelbar vor Abschluß des Vertrages die kaiserlichen Räte an die gemachten Versprechungen erinnern und sich deren Gültigkeit bestätigen lassen, — so ist die Grenze einer bloß anstößigen Trinkgelderwirtschaft überschritten.

Das soeben besprochene Material zur Finanzwirtschaft des Reiches schließt sich vorwiegend an den Baseler Reichstag an. Auf dem ***Ulmer Reichstag*** *und dem* ***kaiserlichen Tag zu Regensburg*** *tritt eine Angelegenheit in den Vordergrund des Interesses, die auch erst an der Hand unserer Edition im Zusammenhang zu verfolgen ist: die* ***Baierisch-Donauwörther Angelegenheit,*** *die beabsichtigte Reichsexekution gegen Herzog Ludwig von Baiern-Ingolstadt und der wichtige Erfolg jenes Vorgehens, die Rückgewinnung der Reichsunmittelbarkeit für die Stadt Donauwörth. Was wir in den beiden Gruppen, beim Ulmer Reichstag lit. D und beim Regensburger Tag lit. B zusammengestellt haben und was zu beiden Gruppen noch ergänzend hinzukommt, ist zum großen und zum interessantesten Teil wieder völlig unbekanntes Material. Man kannte z. B. bisher wohl die Aufforderung, die Kaiser Sigmund am 3 August, nur acht Tage vor der Aussöhnung, an verschiedene Reichsstädte, wahrscheinlich auch an Reichsfürsten erlassen hatte, sich zur Vollstreckung der Reichsacht gegen den Herzog bereit zu halten, aber man kannte nicht die Mittel und Wege, die Sigmund eingeschlagen hatte, um dem Versuch einer solchen Reichsexekution einen festeren Rückhalt zu geben. Nicht das kaiserliche Mandat, sondern ein auf Veranlassung des Kaisers zu schließendes Bündnis, in dem die Vollstrecker der kaiserlichen Acht sich gegenseitig den Rücken deckten, würde in Wahrheit die Grundlage für die Durchführung der Exekution gebildet haben. Von diesem Einungsentwurf erhält man erst durch unsere nrr. 209 und 210 Nachricht. Im allgemeinen kommt in den Akten überwiegend die Auffassung des Kaisers und die der Reichsstände, die von dem Falle des Herzogs in ihrer Weise Vorteil ziehen sollen, zum Worte. Um so willkommener ist die Aufzeichnung nr. 205, die von einem vertrauten Rate Herzog Ludwigs herrührt.*

In der späteren Gruppe der Stücke, in denen es sich darum handelt, die Stadt Donauwörth in ihrer wieder gewonnenen Reichsunmittelbarkeit zu schützen und, dem Verlangen Sigmunds entsprechend, ihr diesen Schutz durch die Aufnahme in den Schwäbischen Städtebund zu gewähren, ist es höchst interessant, die Haltung der Städte zu beobachten. Sigmund war hier, wie so oft in seiner Politik, durch den natürlichen Gegensatz des

Kaisertums zu dem alle politische Macht verschlingenden Territorialfürstentum auf die Seite der städtischen Interessen geführt worden, aber die Städte nahmen seine Maßregeln und Vorschläge nur sehr bedächtig und zweifelnd auf. Nicht ohne Grund, da der Kaiser, wenn er auch immer wieder seine politische Interessengemeinschaft mit den mehr demokratischen Elementen des Reichs, den Städten und der Ritterschaft, betonte, doch nicht imstande war, für solche Politik eine wirkliche Macht ständig einzusetzen, so daß es vorsichtigen Männern gefährlich scheinen mußte, auf Sigmunds oft sehr weit reichende Ideen einzugehen. Während der Kaiser aus dem Reich nach einiger Zeit wieder in seine Erblande entwich, konnten Reichsstände, die sich für politische Experimente des Kaisers unvorsichtig exponierten, leicht in die Lage kommen, die Zeche zahlen zu müssen.

Die allgemein gehaltenen ***Vorschläge zur Reichsreform,*** *mit denen Sigmund im Dezember 1434 noch auf dem Regensburger Tage an die Reichsstände herantrat, und die den Beratungsgegenstand der* ***drei Frankfurter Tage*** *bildeten, hatten von vornherein unter zwei Übelständen zu leiden. Der Kaiser wandte sich mit diesen umfassenden, weitreichenden Fragen in dem Augenblicke an die Reichsstände, wo er im Begriffe war, das Reich zu verlassen und sich den Angelegenheiten seiner Erblande zu widmen. Und was er bot, waren auch keine festen Vorschläge, keine bestimmten Reformen, sondern nur ganz allgemein gehaltene Ideen, eigentlich nur Fragen, wenig mehr als Titel zu Gesetzen und Verordnungen, die sich des nähern auszudenken die Reichsstände aufgefordert wurden. Immerhin bleiben die Propositionen Kaiser Sigmunds und die Verhandlungen, die darüber geführt wurden, von größtem Interesse. Es sind wirklich die Fragen, die das politische Leben im Reich beschäftigen und die für die Reichsreform in Betracht kommen. In wenigen Partien unseres Bandes ist das eigentliche Aktenmaterial verhältnismäßig so reichlich vertreten wie bei dem ersten Frankfurter Tage. Die aus 16 Artikeln bestehende Vorlage, die der Kaiser von Regensburg aus den Reichsständen mitteilte (nr. 264), ist schon gedruckt. Es kommen hinzu zwei ungedruckte lateinische Übertragungen dieser Artikel, die allerdings inhaltlich nichts Neues bieten, dann aber auch geschichtlich sehr wertvolle Stücke, ein sehr ausführliches Straßburger Gutachten, ferner ein förmlicher Abschied der ersten Frankfurter Versammlung, dann (in zwei verschiedenen Fassungen) ein Frankfurter Gutachten über diesen Abschied und ein entsprechendes Stück aus Straßburg. Korrespondenzen, die wir uns freilich etwas ergiebiger wünschten, treten diesen Akten noch zur Seite, und fast alles das ist ein bisher unbekanntes Material. Nach dem ersten Frankfurter Tage wird unser Quellenmaterial freilich sehr dürftig: das hat aber seinen Grund darin, daß sich die Aussichtslosigkeit dieser kaiserlichen Reformanregungen herausgestellt hatte. Die Gründe dafür wird der Historiker in den thatsächlich vorhandenen Schwierigkeiten ebenso sehr wie bei den beteiligten Personen zu suchen haben; aber man wird doch, selbst wenn man die geringe Neigung Sigmunds, sich mit Reformen im Reich weiter zu plagen, vollständig versteht, zugeben müssen, daß die Art, wie er hier eine Beratung über Reichsreform inszeniert hatte, nicht die Erwartung auf ernsthafte politische Arbeit erwecken konnte. Genial, aber auch salopp hingeworfene Ideen charakterisieren die politische und die persönliche Art dieses merkwürdigen Mannes. Wie salopp die Artikel, als sie zur Versendung kamen, redigiert oder vielmehr nicht aufs neue, den veränderten Verhältnissen entsprechend redigiert wurden, zeigt Art. 4, worauf der Herausgeber in der Einleitung pag. 494, 16 aufmerksam gemacht hat.*

Die 16 Artikel der kaiserlichen Vorlage erstrecken sich über den ganzen Umfang der inneren Politik und streifen mit der Burgundischen Sache auch die auswärtigen Beziehungen. In erster Linie handelt es sich um die Aufrechterhaltung des Reichsfriedens, um die Einschränkung der Fehde, um die Wirksamkeit des letzten

Mittels, das der Reichsgewalt gegen unbotmäßige, rechtsverweigernde Reichsstände zur Verfügung stand, der Reichsacht und Aberacht, und um die Beilegung der einzelnen Streitigkeiten, die die Ruhe des Reiches störten. An zweiter Stelle wird die Kirchenpolitik berührt. Es kehren die Beschwerden des Kaisers über die Übergriffe des Konzils in Reichsangelegenheiten wieder. Sie werden in Verbindung mit dem Gedanken, daß das Verhältnis zwischen geistlicher und weltlicher Rechtspflege überhaupt einer Ordnung bedürfe, verhältnismäßig besonders ausführlich behandelt. Aber auch wirtschaftliche Fragen sollen drittens in den Kreis der Beratungen gezogen werden: die Verwaltung des Hussen-Geldes, die zunehmende Emanzipation des mobilen Kapitals von dem kirchlichen Zinsverbot und die von Tag zu Tag zunehmende Verschlechterung des Münzwesens. Schließlich werden noch einige Fragen der Strafrechtspflege zur Diskussion gestellt: die Erweiterung des Zeugenbeweises, die Friedlosigkeit von Mördern, Dieben, Straßenräubern und Kirchenschändern und zu allerletzt eine Frage, die die Reichsversammlungen der nächsten Jahre soviel beschäftigen sollte, die Frage der Reformation des heimlichen Gerichts, der Westfälischen Veme. Ein eigentümliches Interesse hat in diesem Zusammenhang die wohl noch nicht beachtete Thatsache, daß Kaiser Sigmund sich bei seinem Vorgehen gegen Herzog Ludwig von Baiern-Ingolstadt, auch als er zur Reichsexekution gegen ihn aufforderte (pag. 400 lin. 35), unter anderem auf das Urteil des heimlichen Gerichts gegen den Herzog berufen hat. — Nicht unerwähnt soll übrigens bleiben, daß der Herausgeber in der Beurteilung dieser 16 Artikel insofern mit dem Unterzeichneten nicht ganz übereinstimmt, als ihm die hier gegebene Disposition, wenigstens als Ergebnis einer bewußten Redaktionsthätigkeit, zweifelhaft erscheint.

Die Frage nach der ***verfassungsgeschichtlichen Entwicklung des Reichstages,*** *nach dem Charakter der Versammlungen, nach dem Kreise der Geladenen, nach der Anordnung der Beratungen, verdient in den Reichstagsakten selbstverständlich immer eine ganz besondere Beachtung. Der Unterzeichnete hat, als er den 4 Band der Reichstagsakten in der Historischen Zeitschrift zu rezensieren hatte, einmal darauf hingewiesen, wie vorsichtig man verfahren müsse, ehe man die Frage, ob wirklich ein Reichstag vorliege, bejahen dürfe. Diesmal sind wir möglicherweise an einer Stelle, gegenüber einer ganz neuen Erscheinung, sogar etwas zu vorsichtig gewesen. Sigmund macht bei den Frankfurter Beratungen den interessanten Versuch zu einer Art Reform der Reichsversammlungen. Wohl angesichts der Erfahrungen, daß die Tage meistens ergebnislos verliefen und daß die Gesandten zu erklären pflegten, sie müßten das, was besprochen sei, erst wieder hinter sich bringen, brachte er die Artikel, über die beraten werden sollte, sogleich bei der Berufung des Tages in Vorlage und schlug weiter vor, die Beratung seiner 16 Artikel auf zwei Versammlungen zu verteilen. Es sollte zunächst ein vorberatender Tag stattfinden, auf dem die Fürsten nicht persönlich zu erscheinen hätten, sondern nur durch einige Gesandte vertreten sein sollten. Für die Städte würde das, könnte man meinen, keinen Unterschied gemacht haben, denn sie konnten ja doch immer nur durch Gesandtschaften an den Reichstagsberatungen sich beteiligen. Es war aber, wenn wir recht verstehen, Sigmunds Absicht, auch für sie den ganzen Apparat zu verkleinern. Sie sollten nicht Gesandtschaften schicken, wie sie dem ganzen Äußern eines feierlichen Reichstages, an dem womöglich der Kaiser, Kurfürsten und Fürsten in Person teilzunehmen hatten, entsprechen würden, sondern nur einen oder wenige Gesandte, sachverständige Männer, auf die es bei den Beratungen thatsächlich ankam. Diese erste Versammlung sollte von all dem störenden und kostspieligen Beiwerk befreit sein, das den Besuch und die Arbeit eines Reichstages erschwerte. Die Ergebnisse dieser ersten Versammlung (Dr. Beckmann hat sie eine Gesandten-Konferenz genannt) sollten dann den Ständen mitgeteilt werden, und auf einem zweiten Tag sollten Fürsten und Herren in Person*

erscheinen, die Städte durch ihre bevollmächtigten Gesandten vertreten sein, und es sollten dann (so war offenbar Sigmunds Idee) die Teilnehmer des Reichstages nicht sagen können, daß sie über die Verhandlungsgegenstände noch mangelhaft unterrichtet seien. Der Grund oder auch der Vorwand für die Ergebnislosigkeit so vieler Beratungen sollte damit beseitigt werden. Dieser Gedanke Sigmunds, eine Reform der Reichstagsverhandlungen zu versuchen, hat bei dem Frankfurter Tage recht elend Schiffbruch gelitten. Zuerst schien die Sache freilich nicht gar so übel gehen zu wollen: der erste Frankfurter Tag, die vorbereitende Gesandten-Konferenz war von allen Kurfürsten beschickt, im übrigen allerdings schlecht besucht, aber es kam doch zu Verhandlungen, die sogar in einem Abschied, über den sich die Versammelten einigten, niedergelegt wurden. Aber die zweite Versammlung, die wiederum nach Frankfurt einberufen wurde und die nun als solenner Reichstag die halben und vorläufigen Ergebnisse der Gesandten-Konferenz hätte vervollständigen und abschließen sollen, litt unter allseitiger Teilnahmlosigkeit. Sollte der Gedanke fruchtbar werden und die vorbereitende Gesandten-Konferenz irgendwelchen Nutzen stiften, so mußte zu der zweiten Versammlung, zu dem Reichstag, natürlich der Kaiser in eigener Person erscheinen. Sigmund blieb in Ungarn und ordnete nur eine Gesandtschaft ab, die wohl der Gesandten-Konferenz aber nicht einem großen Reichstag entsprach.

Wenn wir die erste Frankfurter Versammlung nicht als Reichstag bezeichnet haben, so mag man darüber streiten können.

Man darf bei solchen Erörterungen nie vergessen, daß das Wort „Reichstag" für unsere Zeit nicht aktenmäßig ist und daß, wie der Name, so auch der scharf umrissene Begriff dem damaligen politischen Leben fehlte. Wir Historiker erst sind es, die den Namen gebrauchen und den Begriff konstruieren, indem wir von späteren Verhältnissen auf die früheren zurückgreifen. Wir fordern, um von einem Reichstag zu sprechen, daß erstens die Einladung vom Inhaber der Reichsgewalt, in der Regel also vom König, oder doch mit seinem Einverständnis erlassen wird, daß sie sich zweitens nicht nur an die Reichsstände einer einzelnen Landschaft, sondern des ganzen Reiches wende, daß sie drittens nicht nur einzelne Stände, etwa die Kurfürsten und Fürsten, sondern alle zur Teilnahme an solchen Tagen überhaupt Berechtigten zum Besuch oder der Beschickung der Versammlung auffordere, und viertens, daß die Beratung von Reichsangelegenheiten mit den Geladenen den Zweck der Einladung bilde.

Für die Frankfurter Gesandten-Konferenz treffen nun diese Kennzeichen, soweit wir urteilen können, sämtlich zu, mit der einen kleinen Variante, daß die eingeladenen Kurfürsten, Fürsten und Herren, die sonst in erster Linie immer aufgefordert werden, persönlich zu erscheinen, diesmal ausdrücklich auf die Beschickung der Versammlung durch bloße Gesandtschaften hingewiesen werden. Es scheint uns dieser Unterschied, zusammen mit dem ausgesprochen vorbereitenden Charakter der Versammlung, tiefgreifend genug, um die Bezeichnung Reichstag für sie abzulehnen.

Wir haben das gethan, obgleich gerade im Einladungsschreiben zu dem Frankfurter Tage ein Ausdruck vorkommt, von dem wir vermuten möchten, er sei absichtlich gewählt, um einen gleichsam technischen Ausdruck für einen Reichstag zu gewinnen. Sigmund spricht in nr. 259 von einem „gemeinen Tag". Es ist, so viel wir sehen, noch nicht beachtet worden, und wir möchten die Aufmerksamkeit der Forscher darauf lenken, daß dieser Ausdruck anklingt an einen anderen, den Sigmund 20 Jahre früher gebraucht hat. Als er, zum erstenmal im Reiche weilend, am 6 August 1414 einen Reichstag nach Konstanz ausschrieb, wo gleichzeitig das Konzil tagte, sprach er von „des Reichs gemeinem Rat", zu dem er die Stände versammeln wolle. Der Ausdruck ist in offenbarer Anlehnung an das geistliche „Concilium" gewählt, und wir meinen, man merkt es dem Schreiben ordentlich an, wie der Verfasser nach einem zutreffenden, die Bedeutung des Tages erschöpfenden Ausdruck ringt. „Des Reichs gemeiner Rat" soll die allgemeine

Reichsversammlung, die in weltlichen Dingen dem geistlichen Konzil entspricht, bedeuten, und der „gemeine Tag“ ist 1434 offenbar ein mit Absicht gewählter Ausdruck für die allgemeine Reichsversammlung, nur daß gerade diese aus den dargelegten Gründen nicht als voller Reichstag in unserem Sinn zu betrachten ist.

Unsere Definition eines Reichstages verlangt, daß die Einladung n i c h t auf eine e i n z e l n e L a n d s c h a f t beschränkt sei, sondern sich auf das g a n z e R e i c h erstrecke. Man wird diesen Ausdruck gerade nicht bis aufs äußerste pressen dürfen. Als das „Reich“ im engeren Sinne galt ja schon damals vorzugsweise der Süden und Westen. Bei der losen Verbindung, in der ein großer Teil Norddeutschlands mit dem Reiche stand, bei der Beschwerlichkeit weiter Reisen und der geringen Aussicht auf irgendeinen namhaften Erfolg des Ausschreibens hat man vielfach davon abgesehen, die Einladung in die entfernteren Teile des Reiches vollständig zu verschicken, ohne daß wir darum aufhören, von einem Reichstag zu sprechen. In unserem Bande ist es in dieser Beziehung von Interesse, den Baseler und den Ulmer Reichstag miteinander zu vergleichen. Vom Baseler Reichstag sagte Kaiser Sigmund bei Berufung des Frankfurter Tages in nr. 259 (pag. 499 lin. 15) ausdrücklich, daß er dazu a l l e Kurfürsten, Fürsten u. s. w. eingeladen habe, und es entspricht dem, daß von dem Ausschreiben des Baseler Tages ein an die Stadt Hamburg gerichtetes Exemplar existiert hat, während es in der Einladung zum Ulmer Reichstag und zwar in den beiden Redaktionen ganz gleichmäßig heißt, der Kaiser habe dazu v i e l e Reichsfürsten u. s. w. geheischen, also sicher nicht a l l e, wie zum Baseler Reichstag. Gleichwohl stellt Sigmund selbst, wo er an der vorher citierten Stelle vom Baseler Reichstag spricht, die beiden Versammlungen auf e i n e Stufe und hält es nicht für der Mühe wert, auf den Unterschied hinzuweisen, daß er nach Ulm nicht a l l e nach Basel geladenen Reichsstände sondern nur viele von ihnen entboten habe.

Ein wesentliches Kennzeichen des Reichstages ist in unserer Begriffsbestimmung noch nicht genau umschrieben. Wir erwähnten, daß als Reichstage nur jene Versammlungen zu betrachten sind, zu denen a l l e, überhaupt zur Teilnahme berechtigten, S t ä n d e eingeladen werden. W e l c h e S t ä n d e s i n d z u r T e i l n a h m e b e r e c h t i g t? Das ist die eigentlich historische Frage. So lange wir sie nicht für einen gegebenen Zeitpunkt präzis beantwortet haben, bewegen wir uns mit unserer Begriffsbestimmung im Zirkel, indem der zu erläuternde Begriff selbst einen Bestandteil der Begriffsbestimmung bildet. Für unsere Zeit werden als z u r T e i l n a h m e b e r e c h t i g t gelten dürfen K u r f ü r s t e n, F ü r s t e n, G r a f e n, f r e i e H e r r e n u n d S t ä d t e.

Diese Gliederung der Stände, die zu den Reichstagen berufen werden, in Kurfürsten, Fürsten, Grafen, freie Herren und Städte, ist die in unseren Akten vorherrschende; aber man braucht, trotz des Wertes, den zu allen Zeiten Kanzleien auf die Korrektheit solcher Formen gelegt haben, nicht in jeder Abweichung von dieser Aufzählung eine besondere Absicht zu sehen und ihr eine thatsächliche Bedeutung beizulegen. Zwei Abweichungen finden sich öfter. Es können die Kurfürsten auch mit unter den Fürsten begriffen sein, und es können die Grafen und die freien Herren unter einer dieser Bezeichnungen zusammengeworfen werden. In unserm Bande ist nach dieser Richtung hin das Ausschreiben zum Ulmer Reichstag von besonderem Interesse. In dem einen, an Nördlingen gegangenen Exemplar, nr. 193, heißt es, daß Fürsten, Grafen und Städte geladen seien; in dem anderen Schreiben nr. 194, das die Herzöge von Sachsen erhielten, ist dagegen von den Kurfürsten, Fürsten, Herren und Städten die Rede. Während hier, um das nebenbei zu bemerken, der Ausdruck „Herren“ gleichbedeutend mit der Bezeichnung „freie Herren“ steht, finden wir an anderer Stelle (in nr. 266) einfach „Freie“ synonym mit „freien Herren“ gebraucht.

Von außerordentlicher Bedeutung für die Entwicklung der Reichstage dieser Zeit, wie überhaupt der Verfassungsverhältnisse im Reiche, ist ja sonst die besondere Rolle

des Kurfürsten-Kollegiums, das entschieden dahin strebt, gegenüber dem König gleichsam das Reich zu vertreten und eine Art Nebenregierung zu etablieren. Für diese, in dem damaligen Reichsverfassungsleben so interessante Entwicklung bietet gerade unser Band kaum etwas Neues. Noch kurze Zeit vor der Kaiserkrönung war das Kurfürsten-Kollegium bei der Vermittlung zwischen Papst und Konzil selbständig vorgegangen, und der Papst hatte versucht, daran anknüpfend das Kollegium in der Konzilsfrage gegen Sigmund auszuspielen. Die Kurfürsten sollten den Schutz des Konzils übernehmen, während Sigmund doch diese Aufgabe für sich selbst in Anspruch nahm und einen Protektor für die Zeit seiner Abwesenheit ernannt hatte. Von dieser Episode ist noch ein schwaches Nachspiel zu bemerken auf dem Frankfurter Kurfürstentag vom September 1433. Doch treten hier die Kurfürsten schon ganz anders auf. Sie ignorieren nicht mehr den Kaiser und versuchen nicht mehr, unabhängig von ihm in das Verhältnis zwischen Papst und Konzil einzugreifen, sondern sie erklären sich bereit, beim Kaiser vorstellig zu werden, damit er seinerseits wieder auf den Papst einwirke.

Seit Sigmunds Ankunft in Basel ist von einem selbständigen Auftreten der Kurfürsten und überhaupt einem stärkeren Hervortreten derselben in Reichsangelegenheiten trotz der wichtigen Fragen, um die es sich handelt, kaum etwas zu bemerken. In der Kirchenfrage machen sie sich vielleicht noch am meisten neben dem Kaiser geltend. Bei einer Gesandtschaft an den Papst wollen sie sich durch eigene Vertreter beteiligen, und wenn Sigmund auch gelegentlich auf dem Ulmer Reichstage davon sprach, daß die Reichsstände überhaupt bis zur Ritterschaft herab, Gesandte in Basel haben sollten, so war doch in seinen 16 Artikeln den Kurfürsten allein eine besondere ständige Vertretung beim Konzil zugedacht. So heben sie sich hier aus der Zahl der übrigen Reichsstände, als vornehmlich zur Vertretung des Reiches berufen, heraus. In den inneren Reichsangelegenheiten aber tritt ihre sonst seit Jahren so starke Initiative, so viel man sehen kann, ganz zurück.

Das liegt wenigstens zum Teil offenbar daran, daß Sigmund im Reiche anwesend war und durch seine Erfolge, durch die Erlangung der Kaiserkrone und durch sein vermittelndes Auftreten zwischen Papst und Konzil ein stärkeres moralisches Gewicht in die Wagschale legen konnte. Die Kurfürsten schließen sich ja zur Vertretung des Reiches besonders dann zusammen, wenn der König längere Zeit in seinen Erbländern weilt und dem Reiche fern bleibt.

Die Berechtigung der Städte, an der Beratung der Reichsangelegenheiten teilzunehmen, ist für unsere Zeit dem früheren Zweifel entzogen, und wo die Städte fehlen, sprechen wir deshalb nicht von einem Reichstag. Zweifelhafter aber ist die Frage, welche Städte einzuladen waren. Im allgemeinen wird man sagen: die Frei- und Reichsstädte; für einzelne Städte aber ist die Berechtigung zur Reichsunmittelbarkeit und Reichsstandschaft schwankend. In unserem Bande ist nach dieser Richtung hin von Interesse, daß wir, wie schon aus dem Jahre 1421, auch aus dem Jahre 1434 eine Einladung an die Stadt Erfurt besitzen. Der Wortlaut stimmt, wie eine nachträgliche Kollationierung bestätigte, völlig mit dem für andere Städte gebrauchten Texte überein.

Zur Teilnahme an Reichstagen nicht berechtigt ist die Ritterschaft, die später ja nahe daran war, wenigstens auf repräsentativem Wege Reichsstandschaft zu erlangen. Man könnte in Versuchung kommen, beim Baseler Reichstag eine Spur der sich vorbereitenden Reichsstandschaft der Reichsritterschaft zu finden, denn die Einladung nach Basel ist, wie wir aus einem Straßburger Schreiben erfahren, ergangen an „alle Fürsten, Herrn und Städte und etliche namhafte Ritter und Knechte". Man wird aber wohl noch bestimmter, als es in unserer Einleitung geschehen ist, einen Unterschied zu machen haben zwischen dieser, wohl an die Häupter der Schwäbischen Ritterschaft ergangenen Einladung und dem Ausschreiben des Reichstages. Als Sigmund in einem späteren Brief

von der Berufung des Baseler Reichstages sprach, sagte er selbst, er habe nach Basel gebeten alle Kurfürsten, Grafen, freie Herren und Städte; von den Rittern ist nicht die Rede. Die Ritter sollten höchst wahrscheinlich nur zur Beratung einer besonderen Angelegenheit hinzugezogen werden, nämlich der Einung, die Sigmund zwischen dem Georgs-Ritterbund und dem Schwäbischen Städtebund zustande bringen wollte. Prinzipiell bedeutete das für die Entwicklung einer Reichsstandschaft der Ritterschaft noch gar nichts, aber die Reichsstandschaft der Städte hat sich nicht viel anders vorzubereiten begonnen. Auch sie sind unter Wilhelm von Holland zunächst nur zu besonderen Angelegenheiten hinzugezogen worden, und daraus hat sich ihr Recht überhaupt in Reichssachen mit zu raten allmählich entwickelt. So verdient denn die thatsächliche Hinzuziehung von Repräsentanten der Ritterschaft zur Beratung einer Angelegenheit, die doch zugleich auf der Tagesordnung des Reichstages stand, immerhin Beachtung, und man mag darin die erste leise Spur der kommenden Ansprüche auf eine Reichsstandschaft des Ritterstandes finden, zumal da es nicht bei der ursprünglich wohl allein beabsichtigten Hinzuziehung zu den Landfriedens- oder Einungsverhandlungen bleibt. Ritter und Knechte, einmal anwesend, nehmen teil an den Beratungen über den Hussitenanschlag (s. pag. 231 lin. 11 u. 20); sie sind in Ulm und in Regensburg wieder da, beraten mit über die Reichsexekution gegen Herzog Ludwig von Baiern, und der Kaiser möchte die Ritterschaft von St. Georg auch beim Konzil vertreten haben. Eine gewiß sehr merkwürdige Episode! Beim Ausschreiben des Frankfurter Tages und bei den Frankfurter Verhandlungen aber ist von den Rittern nicht mehr die Rede.

Von verfassungsgeschichtlichem Interesse ist selbstverständlich auch die Frage nach der formalen Behandlung der Einladungsschreiben. Wurden die verschiedenen Kategorien gleichförmig eingeladen, oder machte die Kanzlei etwa bei der Einladung an Kurfürsten, Fürsten, Herren und Städte durchgehende Unterschiede? Unser Material versagt in der Regel für Beobachtungen nach dieser Richtung hin; denn da im allgemeinen die Überlieferung von Briefen und Akten in den städtischen Archiven sehr viel früher als in den fürstlichen einsetzt, sind uns die meisten Einladungen zu Reichstagen nur in der für die Städte berechneten Fassung erhalten. Eine Ausnahme ist es, daß uns in diesem Band einmal das Einladungsschreiben zum Ulmer Reichstag durch das herzoglich Sächsische Archiv aufbewahrt ist. Gerade dieser Fall ist aber leider nicht recht zu einer Vergleichung geeignet, weil die Einladung an die Herzöge von Sachsen durch die sie persönlich angehende Angelegenheit des Sächsischen Kurstreites eine besondere Färbung erhält. Eine ganz eigenartige Überlieferung haben wir bei dem Ausschreiben des Frankfurter Tages. Das an Straßburg gerichtete Exemplar ist aus der anscheinend für einen Kurfürsten berechneten Fassung umkorrigiert worden, und wir sehen, daß diese Korrekturen sich auf rein formale Dinge beschränken. Allerdings wäre möglich, daß man die bedeutsameren Abänderungen des Schreibens schon gleich bei der ersten Niederschrift unserer Vorlage vorgenommen und nur diese Kleinigkeiten aus Flüchtigkeit übersehen hätte.

Die Einladungen wurden nicht immer gerade an alle Teilnehmer einzeln gerichtet; aus Gründen der Ersparnis erhielten gewisse Gruppen von Reichsständen Kollektiv-Einladungen. Dafür bietet unser Band zwei Beispiele, die sich schon bekannten Vorgängen anschließen: das Ausschreiben des ersten Frankfurter Tages nr. 259 und das Ausschreiben des zweiten nr. 275 gehen beide als Kollektiveinladungen an die Ulmer und die anderen Schwäbischen Städte, die mit ihnen in Einung sind. Es ist nicht ohne Interesse, daß die Reichsgewalt, die so lange darauf ausgegangen war, Städtebünde überhaupt zu verbieten, bei Berufung des Reichstages sich einer solchen Organisation bedient und den Städtebund gleichsam in corpore zur Teilnahme an den Verhandlungen einladet.

Wie die Städte des Bundes korporativ eingeladen wurden, so schickten sie sehr

häufig auch eine korporative Vertretung. Die Behandlung der Einladungen und die Zusammensetzung der Versammlungen hängen in diesem Punkte mit einander zusammen. Es ist dieser Umstand auch zu berücksichtigen bei Beurteilung des Besuches so mancher Reichstage; wenige Gesandte vertraten unter Umständen eine große Anzahl von Auftraggebern.

Wenn wir nach der Kompetenz des Reichstages, nach dem Umfang seiner Thätigkeit fragen, so finden wir als Gegenstände der Beratungen im vorliegenden Bande: Landfrieden, Rechtspflege, Besteuerung, Hussitenkrieg, Stellung zum Konzil, Reichsexekution gegen Herzog Ludwig von Baiern, den Sächsischen Kurstreit, dazu den ganzen vorher besprochenen Inhalt der 16 Reformartikel und endlich wiederholt die Ansetzung eines neuen Tages (nach Ulm in Basel, nach Frankfurt in Regensburg und dann noch zweimal in Frankfurt). — Rein formelhaft erscheint dagegen der Hinweis auf den Rat der Reichsstände in den Vollmachten, die sich Konrad von Weinsberg behufs Revindikation verfallenen Reichsgutes ausstellen lassen will. — Ganz zweifellos nicht zugezogen wurden die Reichsstände zu den wichtigsten auswärtigen Verhandlungen. Wie Sigmund den Venetianern gesagt hatte, er brauche zur Verfügung über das Reichsgut in Italien Niemandes Zustimmung, so ist auch in der Bündnisurkunde von Einwilligung oder Rat der Reichsstände nicht die Rede. Ebenso wenig in dem Bündnis mit Frankreich, und ebenso wenig in der Kriegserklärung an den Herzog von Burgund. Nicht vom Rat, aber von der Hilfe der Kurfürsten, Fürsten, Herren und Städte spricht der Kaiser in dieser Kriegserklärung. Sollte diese Hilfe aber praktisch werden, mußte er mit einem Reichstag oder mit den einzelnen Ständen verhandeln. — Ohne Reichstagsbeschluß und überhaupt ohne vorherige Verhandlungen mit Reichsständen leitete Sigmund auch die Besteuerung der Juden ein, und ebenso hatte er seine Forderung, ihm nach der Kaiserkrönung eine „Ehrung“ zu gewähren, den Reichsständen nicht erst zur Beratung unterbreitet. — Schließlich sei noch erwähnt, daß er sich zwar um Rat und Unterstützung der Reichsstände gegen die Übergriffe des Konzils bemühte, aber doch seine Stellung in den kirchenpolitischen Fragen zwischen Papst und Konzil völlig nach eigenem Ermessen einnahm, ohne sich vom Rat der Stände abhängig zu machen, meist, ohne vorher auch nur Fühlung mit ihnen zu suchen. (Vgl. auch die Urkunden nrr. 228 und 229.)

Für die Entwicklung der Geschäftsordnung auf den Reichstagen ist das Material unseres Bandes bei weitem nicht so reichhaltig wie das des 8. und 9. Bandes, aber immerhin von einigem Interesse. Die Regel ist für unsere Zeit, daß die beiden Stände, Kurfürsten, Fürsten und Herren einerseits, Städteboten andererseits, für sich allein und auch getrennt von einander mit dem Kaiser beraten und ein gemeinsames Ergebnis in diesen getrennten Verhandlungen gesucht wird. Häufig haben wir deshalb nur die Ratschläge, Gutachten, Avisamenta, Entwürfe u. s. w., die die Ansicht einer einzelnen Gruppe der Versammlungen wiedergeben. In der Regel überlassen die Städtegesandten den Fürsten die Initiative und treten bescheiden oder — vorsichtig in die zweite Linie zurück. Manchmal sind sie auch an Beschlüssen, die trotzdem als Ergebnis des Reichstages erscheinen, gar nicht beteiligt.

Von dieser Sonderstellung der Städte haben wir auch im vorliegenden Bande Spuren. Daß die Städtegesandten unter sich gesonderte Besprechungen haben, versteht sich fast von selbst. So kommen sie in Basel häufig zusammen und beraten auf der Frankfurter Gesandtenkonferenz, nachdem die gemeinsame Beantwortung der kaiserlichen Artikel festgestellt ist, noch für sich allein über die Vorbereitung des künftigen Reichstages, ebenso wie die Fürsten darüber einen besonderen Beschluß gefaßt hatten (s. nr. 269). Auch der Kaiser hält im Dezember 1433 in Basel mit den Städteboten eine gesonderte Beratung. — Geradezu als ein eigenes geschlossenes Kollegium werden sie vom Konzil durch Beglaubigung der Gesandten zum zweiten Frankfurter Tage (nr. 278) behandelt. Ohne

Mitwirkung der Städte ist in Basel anscheinend der Beschluß, einen neuen Reichstag nach Ulm auszuschreiben, gefaßt worden, und in Ulm sind sie dann an der Beratung des Protestes in Sachen der Sächsischen Kur nicht beteiligt (s. nr. 227). Dagegen sind sie bei der feierlichen Verkündigung des Protestes zugegen; und an der Beratung über die Reichsexekution gegen Herzog Ludwig nehmen sie in gemeinsamen Versammlungen des ganzen Reichstages teil. Das in Regensburg erlassene Ausschreiben zum ersten Frankfurter Tage bezieht sich auf ihren Rat so gut wie auf den der Kurfürsten, Fürsten, Grafen und Herren, und auf der so berufenen Frankfurter Gesandtenkonferenz scheint man dann die kaiserlichen Artikel nicht in gesonderten Kollegien, sondern in gemeinsamen Zusammenkünften beraten zu haben (s. den Abschied nr. 266 und die Korrespondenz). Das Verfahren würde nicht ohne Vorgang sein. Auf dem Nürnberger Reichstag von 1431 hatten die Städte in den Plenarverhandlungen und in einer Kommission schon die Gemeinsamkeit der Beratungen und volle Gleichstellung erreicht. — Beachtung verdient in diesem Zusammenhang wohl auch, wie man die Landfriedensfrage nach dem Baseler Reichstage auf dem Tage zu Kirchheim geschäftlich behandelt hat. In unserer Einleitung, pag. 180, ist der Gang der Verhandlungen, der Wechsel von Plenarversammlungen und Separatverhandlungen klargelegt. — In den gemeinsamen Frankfurter Beratungen hat sich anscheinend die Neigung der Städte, den Fürsten die Initiative zu überlassen (vgl. dazu auch nr. 113 art. 5), stark geltend gemacht. Nürnberg faßt den Abschied des Tages so auf, als sei er eigentlich nur von den Fürsten beschlossen und den Städtegesandten nur zur Kenntnisnahme mitgeteilt worden. Das ist in diesem Fall anscheinend unrichtig, aber höchst bezeichnend für die damaligen Reichstage.

* * *

Wenn der Unterzeichnete in den vorstehenden Zeilen versucht hat, an einigen Punkten über das Material hinaus, das der Band unmittelbar darbietet, den Weg zu weiteren Ergebnissen zu zeigen, so hat er sich doch für den allergrößten Teil des Inhalts damit begnügt, nur anzudeuten, was darin vom Herausgeber Neues dargeboten ist. Wir Mitarbeiter haben nur den einen Wunsch, daß hier wie dort recht bald und eindringlich die Forschung einsetzen möge. Die Mitarbeiter der „Deutschen Reichstagsakten" dürfen wohl ohne Überhebung sagen, daß während der letzten 30 Jahre für die Spezialforschung auf dem Gebiet Deutscher Geschichte und Verfassungsgeschichte des späteren Mittelalters immer die Grenze, bis zu der die Reichstagsakten vorgerückt waren, einen tiefen Einschnitt bildete. Wir hoffen nun mit diesem Bande und denen, die ihm unmittelbar folgen sollen, diese Grenzsteine wieder ein Stück hinauszurücken. Wird unserem Bande in dieser Beziehung das Schicksal der früheren Bände zuteil, so ist das die beste Genugthuung für die mühsame, oft so undankbare Editionsarbeit des Herausgebers und seiner Genossen.

München, im Dezember 1898.

L. Quidde.

Entwicklung der Kirchenfrage von K. Sigmunds Kaiserkrönung bis zum Reichstag zu Basel,

Juni bis Oktober 1433.

Die Kaiserkrönung Sigmunds am 31 Mai 1433 bildet den natürlichen Abschluß des 10. Bandes der „Deutschen Reichstagsakten“, und was wäre natürlicher gewesen als den 11. Band, der die Kaiserzeit Sigmunds umfassen soll, mit dem ersten Reichstag zu eröffnen, den er als Kaiser auf Deutschem Boden zusammenrief?

Aber zwischen der Kaiserkrönung und dem endlichen Beginn des Baseler Reichstages liegt eine Frist von mehr als sieben Monaten, und diese Frist ist zugleich die entscheidende Phase in dem ersten Stadium des kirchlichen Kampfes: in sie fällt sowohl der Höhepunkt des Konflikts zwischen Papst und Konzil als auch seine vorläufige Beilegung durch Sigmunds persönliches Eingreifen, und in engem Zusammenhang damit vollzieht sich eine vollständige Umwälzung in den traditionellen Beziehungen des Kaisers zu den beiden mächtigsten Staaten Italiens, zu Venedig und Mailand.

Vorbeigehen konnten wir an diesen Dingen nicht: wir mußten versuchen, sie schlecht und recht in den Rahmen unseres Unternehmens einzugliedern, und da nun doch einmal von je her der Inhalt unserer Edition über ihren Titel hinausgreift und in Wahrheit, zum Ersatz für den Mangel an eigentlichen Reichstagsakten und zur Herstellung des nötigen Zusammenhangs, zum weitaus größeren Teil aus Urkunden und Akten zur Reichsgeschichte besteht, so schien es uns richtig, die Konsequenz aus dieser Thatsache zu ziehen und in diesem Falle einer freien, natürlich sich ergebenden Gruppierung des Materials den Vorzug zu geben.

So haben wir denn darauf verzichtet, die Verhandlungen dieser Zwischenzeit zwischen Kaiserkrönung und erstem Reichstag des Kaisers der Abteilung „Reichstag zu Basel“ unterzuordnen, etwa mit der Bezeichnung „Vorbereitendes“ oder ähnlich, wie es in anderen Fällen früher wohl geschehen ist: denn die Dinge, um die es sich hier handelt, haben ihre selbständige Bedeutung, und zwar eine viel größere als alles, was von dem Baseler Tage zu verzeichnen ist. Aus demselben Grunde haben wir von einer zweiten Kombination abgesehen: nämlich den Kurfürstentag, der im September 1433 zu Frankfurt stattfand, zum Mittelpunkt einer langen Reihe wichtiger Geschehnisse zu machen: denn er ist so sehr Episode geblieben und hat einen Aktenniederschlag von solcher Geringfügigkeit hinterlassen, daß er selbst nur als konstituierendes Glied einer umfassenderen Einheit seine Stelle finden konnte.

Es blieb also nichts übrig als aus den politischen Verhandlungen jener sieben Monate bis zum Baseler Reichstage eine eigene Abteilung zu bilden, der die Kirchenfrage, ihr vornehmster Gegenstand, wohl am passendsten den Namen gab. Wir hoffen damit das Richtige getroffen zu haben.

Innerhalb dieser Abteilung ergab sich dann die weitere Gliederung von selbst. Kaiser Sigmunds Vermittlungsthätigkeit in dem Konflikt zwischen Papst und Konzil

fällt in zwei scharf getrennte Perioden. Die erste reicht bis zur Ankunft Sigmunds in Basel am 11 Oktober: in ihr ist der Kaiser bemüht, das Konzil zur Annahme der päpstlichen Konzessionen zu beeinflussen und, da diese Bemühungen durch die Ereignisse in Basel überholt wurden, durch persönliche Einwirkung dem Papst weitere Zugeständnisse zu entwinden, das Konzil aber von einem entscheidenden Vorgehen abzuhalten, bis er in eigener Person das Einigungswerk in Basel selbst in die Hand nehmen konnte. Die persönliche Einwirkung auf die Baseler Väter kennzeichnet die zweite Periode, die mit der Anerkennung des Konzils durch den Papst ihren Abschluß fand.

Zwischen beide Gruppen, zu deren Bildung der verschiedenartige Charakter von Sigmunds Thätigkeit in den eben bezeichneten Perioden den natürlichen Anlaß gab, schob sich ungezwungen eine andere ein, die die wenigen Akten zum Frankfurter Kurfürstentage vom September 1433 umfaßt, und allen drei Gruppen schloß sich ebenso zwanglos eine vierte an, die von uns als Anhang bezeichnet wird, aber doch mit dem, was vorhergeht, in engstem Zusammenhang steht: sie enthält das Material über die Italienischen Beziehungen des Kaisers in dieser Zeit.

Noch fast zweiundeinhalb Monate blieb Kaiser Sigmund in Rom. Vor allem Verhandlungen mit dem Papst zur Erreichung ausgiebiger Konzessionen an das Konzil (vgl. Einleitung zu lit. A p. 14-15) und mit Venedig zum Zweck eines Bündnisses gegen den Herzog von Mailand (vgl. Einleitung zu lit. D p. 23-25) verzögerten die Abreise. Erst gegen Ende Juli, so scheint es, wurde Sigmund mit dem Papste eins, was dann dessen Bulle vom 1 August zur Folge hatte[1]; den Abschluß des Bündnisses gegen Mailand wußte Venedig hinauszuschieben, dagegen gewährte es dem Kaiser die Mittel zur Heimreise[2]. In dieser Zeit scheint denn auch Sigmund an den Aufbruch gedacht zu haben. Am 26 Juli schrieb der Gesandte Sienas in Rom, Antonio Petrucci, daß des Kaisers Abreise für den folgenden Tag bevorstehe[3]. Die Nachricht bewahrheitete sich nicht. Aber am 1 August erließ der Papst ein Mandat an die Beamten des Kirchenstaats, in dem er ihnen die ehrenvolle Aufnahme des Kaisers anbefahl und als seine Kommissare, die den Kaiser durch das päpstliche Gebiet geleiten sollten, die Notare Marino degli Orsini und Alberto degli Alberti beglaubigte[4]; am 3 August stellte der päpstliche Kämmerer für einen Teil des kaiserlichen Gefolges einen Geleitsbrief aus[5] und an demselben Tage meldete[6] Venedigs Gesandter, Andrea Donato, und ebenso am 4. der Gesandte Sienas[7], daß der Kaiser am 5. Rom verlassen werde. Sigmund scheint die Absicht gehabt zu haben, auf der Rückreise nach Deutschland Florenz und Venedig zu berühren[8].

[1] Vgl. Einleitung zu lit. A p. 15.

[2] Vgl. nr. 67 art. 3.

[3] Vgl. Einleitung zu lit. D p. 24 Anm. 5.

[4] Vgl. Raynaldus, Annal. eccl. T. 9 (1752) p. 149: ad 1433 nr. 16.

[5] Franciscus [Kardinal-Kämmerer] an alle: littera passus pro baronibus imperatoris, der einige von seinen barones milites et familiares cum equis armis valisiis fardellis et bolgiis plenis pannis laneis et lineis et sericinis argenteriis aliisque rebus et bonis suis ad partes ultramontanas schicken will; für Quartier etc. ist nichts zu bezahlen; Guillermus Cracni de Esculo serviens armorum des Papstes wird Quartiermacher sein; dat. Rome --- 1433 ind. 11 die 3 mensis augusti pontificatus anno 3 (Rom Vatik. Archiv Arm. 29 Vol. 17 fol. 200b-201a cop. chart. coaeva).

[6] Erwähnt im Beschluß des Rates zu Venedig vom 11 August betr. Schreiben an Donato (vgl. Einleitung zu lit. D p. 24 Anm. 6).

[7] Vgl. Einleitung zu lit. D p. 24 Anm. 7.

[8] Aschbach 4, 127 berichtet, der Kaiser habe durch Toskana über Florenz nach Genua und Savoyen gehen wollen und beruft sich auf Leonardo Aretino. Dieser sagt jedoch: Erga Florentinos quoque, licet apud Lucam graviter ab his offensus, non inimico esse animo visus est tentavitque in recessu illo Florentiam venire, sed non recipiente populo aliud iter secutus in Germaniam rediit (Muratori 19, 936).

Der Signorie von Florenz, mit der er in Verhandlungen stand[1]*, ließ er mitteilen: er glaube nicht in Toskana gewesen zu sein, wenn er Florenz nicht gesehen habe, und für Venedig war schon Mitte Juli ein gemeinschaftlicher Besuch von Papst und Kaiser in Aussicht genommen worden*[2]*. Es kam nicht dazu: die Absicht, nach Florenz zu gehen, war wohl am 9 August schon aufgegeben; denn an diesem Tage beglaubigte Eugen die erwähnten Kommissare bei Perugia, das nicht auf der Route nach Florenz gelegen ist*[3]*.*

Am 13 August trat Sigmund die Reise nach Basel an[4]*. Am 15. wurde er vor Monterotondo durch einen Überfall aus dem Kastell, bei dem er einige Leute verlor, einen Tag lang aufgehalten*[5]*; von hier aus entließ er den Bischof von Chur und den Henmann Offenburg, seine Gesandten zum Konzil*[6]*. In der Nacht vom 16 zum 17 August übernachtete er in Corese*[7]*. Dann finden wir ihn erst wieder in Perugia, wo er am 25 August eintraf und bis zum Nachmittag des 28. verweilte*[8]*. Hier war es auch, wo die Gesandtschaft des Schwäbischen Städtebundes ihn traf, die ihn dann bis Trient*

[1] *Vgl. Einleitung zu lit. D p. 24-25.*

[2] *Vgl. ebd. p. 24 Anm. 2 und (ebd. Anm. 7) den Brief des Sanesischen Gesandten vom 4 August. Auch Doktor Johann Niclosdorf, Propst und Domherr zu Regensburg und Bevollmächtigter des Deutschen Ordens zu Rom, berichtete in seinem Briefe an den Ordenshochmeister Paul von Rusdorf am 23 September von der ursprünglichen Absicht des Kaisers, nach Venedig zu gehen:* der keser ist nicht komen in Venediger lant, also her willen hatte. *(Königsberg Staats-A.* Schl. II/a Nr. 42 *orig. chart. lit. clausa).*

[3] *Papst Eugen IV an die Prioren von Perugia: beglaubigt Marino degli Orsini und Alberto degli Alberti, seine Notare und Kommissare,* quos ad associandum --- Sigismundum Romanorum imperatorem --- et ipsum tamquam dicte Romane ecclesie defensorem honorandum transmittimus; *dat. Rome apud s. P. --- die 9 mensis augusti pontif. anno 3. Unterschrift* Ja. de Langusto. *(Perugia Arch. decemvirale* C. nr. 72 *orig. membr. lit. clausa). — Über die möglichen Gründe, weshalb der Kaiser die Reise nach Florenz aufgegeben hat, vgl. Einleitung zu lit. D p. 25.*

[4] *Vgl. den Bericht des Ulrich Stoeckel (unsere nr. 23) und den Brief des Deutschordensgesandten in Rom (vgl. Anm. 2):* der Romescher keiser ist von Rome gescheiden in dem 13 tage augusti zinden ken Basil. *Voigt, Enea Silvio 1, 70 und Gregorovius, Gesch. der Stadt Rom 7, 38 lassen den Kaiser irrtümlich bis zum 14 August in Rom bleiben.*

[5] *Vgl. den Brief Sigmunds an den Papst vom 16 August, worin er diesem Mitteilung macht von dem Vorfall, von der gütlichen Übereinkunft mit der Herrin des Schlosses und von der Stiftung von Seelenmessen durch diese für die Gefallenen und den Papst bittet, für die dauernde Abhaltung der Seelenmessen Anordnungen zu treffen; dat.* in campestri nostro descensu prope Coreyis die 16 mensis augusti *Hung. 47 Rom. 23 imp. 1; Kontrasignatur: Ad mandatum d. imp. Petrus Kalde. (Rom Vatik. Arch.* Armar. 29 vol. 17 fol. 218b *cop. chart. coaeva).*

[6] *Vgl. nrr. 18 und 19.*

[7] *Vgl. vorletzte Anmerkung:* pervenimus ad locum Taberne Careyis, in quo stamus in hac nocte presenti.

[8] *Vgl. den Brief des Massa di Giovanni Credi an Siena vom 25 August, aus Perugia:* e stamane entra l'enperadore. ess'è messo in ponto per questa chomunita farli grandissimo onore, et chominciati so' a venire di questi suoi baroni e signiori et gienti, ch'è asai infermi e male in ponto et v'arichordano chon grande amore et afecsione per benefici ricevuti da la vostra signoria. *(Siena Staats-A.* Lett. conc. 1433 *orig. chart. lit. clausa). — Am 3 September wurden im Rat von Perugia zehn Kämmerer gewählt* ad sindicandum illos, per quorum mandatum fuit expensa pecunia pro honore domini imperatoris; *aus dem betr. Instrument ergiebt sich, daß Sigmund am 25 August* hora vesperorum *nach Perugia kam* cum comitiva nonnullorum suorum baronum militum comitum ac nobilium et equitum numero inter equestres et nonnullos pedestres computato etiam cariaggio fer circa mille ducentos *und bis zur 23 Stunde des 28. blieb; die ehrenvolle Aufnahme und Bewirtung ging auf den Befehl des Papstes zurück. Die Ausgaben für den Kaiser und sein Gefolge bestanden in* pane pullis carnibus vino confectionibus cera fructibus pisale blada palea lectis alogiamentis *und anderem Notwendigen; die Auslagen beliefen sich, wie man glaubte, auf 1500 fl. Am 8 September wurde eine Steuer auferlegt* per totum comitatum Perusii et Judeis, *um die Auslagen zu decken; sie wurde damit motiviert, daß der Papst habe sagen lassen, man möge den Kaiser wie seine Heiligkeit aufnehmen; die zehn Kämmerer schätzten jetzt die Auslagen auf 1409 fl. Der päpstliche Vicelegat protestierte gegen die Besteuerung der Juden. (Perugia Arch. decemvirale* Annali decemvirali 1432 e 33 fol. 255b-256b; 258a-259a *cop. membr. coaevae). — Über die Tageszeit, zu der Sigmund eintraf, gehen, wie man sieht, beide Berichte auseinander. — Vgl. zu dem Aufenthalt in Perugia noch unsere nr. 26.*

begleitete[1]. *Von Perugia aus ging es über Gubbio nach Urbino. Hier war er am 31 August und schlug unter anderen den Grafen Guido von Urbino und dessen Sohn Oddantonio zu Rittern*[2]*; Battista, die Schwester des Grafen und Gattin des Galeazzo Malatesta, bat hier den Kaiser um Fürsprache beim Papst zugunsten der aus Pesaro vertriebenen Malatesta und ihres Schwiegersohnes Piergentile von Camerino, den Vitelleschi, der Gouverneur der Mark und Bischof von Recanati, gefangen hielt*[3]. *Am 2 oder 3 September kam Sigmund nach Rimini, wo er mit großen Ehren empfangen wurde*[4]*; über Ravenna*[5] *wurde am 9 Sept. abends 5 Uhr Ferrara erreicht*[6], *nur wenige Tage später, als von Anfang an beabsichtigt war*[7]. *In Ferrara wurde. längerer Aufenthalt genommen. Am Tag nach der Ankunft feierte der Bastard des Markgrafen Niccolo, der humanistisch erzogene Leonello, den Kaiser in überschwenglicher Rede, die Guarino von Verona zum Verfasser hatte*[8]. *Der berühmte Humanist und Camaldulensergeneral Ambrogio Traversari erbat die Bestätigung des Privilegs, das Karl IV seinem Orden erteilt hatte, und überreichte dem Kaiser ein Exemplar seiner dem Papst gewidmeten lateinischen Übersetzung des Lebens des heiligen Chrysostomus*[9]*; und hier in Ferrara war es auch wohl, wo ein Gesandter Bolognas in längerer Rede dem Kaiser seine Stadt empfahl und sich dabei in ergötzlichen Schilderungen der Scenen beim Einzuge Sigmunds in Rom erging*[10]. *Am 13 September erteilte der Kaiser den fünf Söhnen des Markgrafen den Ritterschlag und hob den jüngsten von ihnen, Sigismondo, aus der Taufe*[11], *am 17. ernannte er den Markgrafen zum Reichsvikar von Stadt, Diöcese und Gebiet von Modena*[12] *und belehnte ihn mit Comachio*[13]. *Nach Ferrara hatte Venedig eine Begrüßungsgesandtschaft von zwölf Senatoren geschickt, in deren Namen der Humanist Francesco Barbaro eine Ansprache an den Kaiser hielt*[14]*; der Herzog von Mailand hatte den Fran-*

[1] *Vgl. unsere nr. 137.*

[2] *Vgl. Chron. Eugub. bei Muratori 21, 971. Von Urbino aus schrieb Sigmund am 31 August an Nürnberg über seine Abreise aus Rom (vgl. den Brief Nürnbergs an den Markgrafen von Brandenburg vom 15 September bei Palacky, Urkundl. Beitr. 2, 384-385).*

[3] *Bei Mittarelli, Biblioth. codd. mss. s. Michaelis, Venet. 1779, col. 701f. Handschriftlich in Wien Hofbibl.* cod. ms. nr. 3420 fol. 82^b^-83^a^ *cop. chart. saec. 15.*

[4] *Vgl. Cronaca Riminese (Muratori 15, 930):* L'illustrissimo imperadore Sismondo --- arrivò in Arimino, e fugli fatto grandissimo onore, e stette in Arimino due dì, e furono coperte le strade dalla porta di San Bartolo per fino al palazzo de' nostri magnifici signori misser Sismondo Pandolfo e misser Malatesta Novello. Con l'imperadore venne misser Marsilio di Carrara, Brunoro de la Scala e il duca di Baviera con 1500 cavalli ---. E questo fu a dì 3 di settembre 1433. *Wer ist unter dem Herzog von Baiern zu verstehen?*

[5] *Vgl. Valentinelli, Regesten z. Deutsch. Gesch. aus den Hss. d. Markusbibl. zu Venedig p. 151, wo unter nr. 434 ein „Carmen elegiacum de Sigismundi imp. Ravennam adventu" verzeichnet ist.*

[6] *Vgl. Diario Ferrarese bei Muratori 24, 186.*

[7] *In dem Briefe an Nürnberg vom 31 August (s. o. Anm. 2) sprach Sigmund die Hoffnung aus, am 5 oder 6 September in Ferrara zu sein. Vgl. auch unsere nrr. 21 und 22.*

[8] *Bei Mittarelli a. a. O. col. 665. Handschriftl. in Rom Bibl. Vatic.* cod. Palat. lat. 492 fol. 130 *cop. chart. saec. 15; ebd. Bibl. Casanat.* D V 14 fol. 91^ab^ *cop. chart. saec. 15; in München Staatsbibl.* cod. lat. nr. 215 fol. 52^a^ *cop. chart. saec. 15; in Ferrara Bibl. comm.* cod. nr. 19 fol. 27^ab^ *cop. chart. coaeva.*

[9] *In der Ausgabe der Epistolae Traversarii von Cannetus-Mehus col. 1141-1144.*

[10] *In der Aktensammlung des Kardinals Capranica (vgl. Einleitung zu RTA. 10: Quellen, und Haller Conc. Bas. 1, 4) in Florenz Bibl. Laur.* cod. Strozzi 33 fol. 213^b^-215^a^ (*cop. membr. saec. 15) und den daraus abgeleiteten Codd. in Rom und Venedig (vgl. Haller a. a. O.): in dieser Rede definierte der ungenannte Redner Bolognas zunächst die Tugenden, stellte dann Sigmund als ihrer teilhaftig hin und pries besonders dessen Einzug in Rom, wo Eugen selbst nicht errötete, dem König bis zur Treppe von St. Peter entgegenzugehen. Von dem Einzugstag heißt es:* quid intemperatissimas potaciones predicem? quis illa die sobrius? *Dann wird die wunderbare Eintracht zwischen Eugen und Sigmund geschildert und schließlich die Stadt Bologna dem Kaiser empfohlen.*

[11] *Diario Ferrarese bei Muratori 24, 186.*

[12] *In Wien H. H. St.A.* Reichsregistraturbuch K fol. 29^b^-30^a^ *cop. chart. coaeva.*

[13] *Bei Lünig, Reichsarchiv Part. spec. Bd. 6, 706-707 nr. 6 und Cod. Ital. dipl. 1, 1634-1635.*

[14] *Vgl. unsere nr. 70 nebst Anm.*

cesco Gallina, Lanzelotto Crotto, Pietro Cotta [1] *und Giacomino da Iseo gesandt* [2]*; von Siena war auf ausdrücklichen Wunsch des Kaisers eine Botschaft gekommen (am 15 September), bestehend aus Pietro de' Pecci, Jacopo Ghuidini und Pietro de' Michieli* [3]*; der Markgraf von Mantua war durch Simon von Crema vertreten* [4], *der Markgraf von*

[1] *Nach dem Brief der Sanesischen Gesandten aus Ferrara vom 18 September (vgl. unten Anm. 3).*

[2] *Vgl. Einleitung zu lit. D p. 26.*

[3] *Am 28 August beglaubigte K. Sigmund Kaspar Schlick, seinen* superior cancellarius, *bei Siena, dat.* Perusii die 28 augusti *Hung. 47 Rom. 23 Boem. 14 imp. 1; Kontrasignatur: Ad m. d. imp. Petrus Kalde etc. (Siena Staats-A.* Lett. conc. 1433 *orig. chart. lit. clausa. Unten in der Ecke rechts von anderer Hand* die 3 settembris subscripsi*). Am 10 September teilte Bologna Siena mit, daß es den gewünschten Geleitsbrief für die Sanesischen Gesandten zum Kaiser gewährt und dem Giovanni da Massa übergeben habe (ebd. orig. chart. lit. clausa). Am 15 September meldeten die Sanesischen Gesandten von Bologna aus, wo sie abends zuvor eingetroffen seien, ihre Weiterreise nach Ferrara: sie eilten wie* corrieri, *um den Kaiser in Ferrara zu treffen, der heute oder morgen, wie es heiße, von dort aufbrechen müsse. (Ebd. orig. chart. lit. clausa). Der Brief wurde erst am 18 September zugleich mit einem anderen von diesem Tage abgeschickt, in dem die Gesandten über ihre zwei Audienzen beim Kaiser berichteten, bezüglich der Einzelheiten aber auf mündliche Mitteilung verwiesen; dann betr. Konferenz mit den Venetianischen Gesandten; über ihre Absicht, rasch abzureisen, da der Kaiser am folgenden Tage 12 Uhr mittags zu Wasser nach Mantua gehen wolle, wo man ihm zu Ehren große Vorbereitungen treffe; sie wollen ihr Möglichstes thun, um nicht weiter mitgehen zu müssen,* avengache in fino quì non ci abbia licentiati. ma sia quello che vole che non è per ristare oltre a dì 10, se altro non sopra viene, che non se ne vada a Trento, senza veruno dubbio si che la ritornata nostra sara prestissima; *die Venetianischen Gesandten* li fanno compangnia per tutti e loro tereni et sonno qua con grandissima et honorevole compangnia; *ferner über ihren Besuch beim Vertreter Mailands, Pietro Cotta, und beim Markgrafen; ein jeder sage, den Frieden aufrecht erhalten zu wollen; über die Anwesenheit des Markgrafen von Montferrat, der zur Herausgabe seiner [von Mailand] annektierten Gebiete Venedigs Hilfe erstrebe;* il concilio, sicondo abbiamo dallo imperadore, non de innovare ne fare piu la contra del papa per infino, che gionga la. *(Ebd. orig. chart. mit Verschickungsschnitten, die zum Brief vom 15 September passen). Am 27 September schrieben sie von Mantua aus: sie hätten dem Kaiser auf dessen Befehl dahin folgen müssen;* egli stato facto per questo illustre signore singularissimo honore non solamente a lui, ma a chiunche e con la sua maiesta; et e stata la investitura facta di questo marchionato, una cosa solennissima et una festa mirabile, quanto con lingua si potesse scrivare; *morgen oder übermorgen werde der Kaiser aufbrechen; sie gedächten ihn noch zwei Meilen vors Thor zu begleiten und dann sofort heimzureisen. (Ebd. orig. chart. lit. clausa). Am 29 September erwies Sigmund der Stadt Siena eine besondere Auszeichnung: er verkündete, als König habe er unter goldener Bulle der Stadt ihr* regimen civitatis *bestätigt; aus ganz besonderer Zuneigung und ungebeten und freiwillig bekräftige er jetzt als Kaiser jene Urkunde, die unverletzlich bleiben solle, als ob sie hier inseriert sei; der Zuwiderhandelnde verfalle außer der in der ersten Urkunde angedrohten Buße noch in eine Strafe von 200 Mark in Gold, die halb dem kaiserlichen Ärar, halb Siena zufallen sollen; dat.* Mantue anno 1433 die 29 mensis septembris *Hung. etc. 47 Rom. 24 Boh. 14 imp. vero primo; Kontrasignatur: Ad m. d. imp.* Gaspar Slick || de Lazano miles et cancellarius; *in verso* Rta Marquardus Brisacher. *(Ebd. unter Glas ausgestellt orig. membr. lit. pat. c. sig. pend.; großes Majestätssiegel an schwarzgelber seidener Schnur); an demselben Tage dankte er der Stadt für das durch ihre Gesandten ausgedrückte Entgegenkommen und beglaubigte diese; dat.* Mantue 29 septembris regnorum nostrorum etc. *(Ebd. orig. chart. lit. clausa). Am 5 Oktober meldeten die Gesandten ihre Ankunft in Florenz und die Verleihung der erwähnten Urkunde durch den Kaiser: um die Stadt zu ehren, habe er beim Aufbruch* missere Pietro *zum* cavaliere et conte *und sie zu* conti *[d. i. wohl Pfalzgrafen!] gemacht;* la cavallaria sospendemo, decci ancho la sua divisa, *die man äußerst hoch schätze; und alles, sagte er, thäte er* di buona voglia per honorare la citta vostra, alla quale si reputa obligatissimo. *(Ebd. orig. chart. lit. clausa). Über die Berichterstattung der Gesandten in Siena vgl. Einleitung zu lit. D p. 25 Anm. 7 und unsere nr. 32 Anm.*

[4] *S. de C. [Simon von Crema], Gesandter in Ferrara, an den Markgrafen von Mantua am 17 September: Erneuerung der Privilegien betr. Modena für den Markgrafen von Ferrara; seine Besprechung mit dem Kaiser; Gesandtschaft Sienas; des Kaisers Absicht nach Mantua zu kommen; abends zuvor habe er ihn holen lassen,* e si mi disce: io sio pur mo di certo, che messir Gasparo viene; *glaubt, der Kaiser werde bald nach Mantua kommen; wird Nachricht geben. (Mantua Arch. Gonzaga* E 31 *orig. chart. lit. clausa).*

Montferrat in eigener Person zugegen [1]. *Nur Florenz hatte die in Aussicht gestellte und sehnlichst erwartete Gesandtschaft nicht abgeschickt* [2].

Hier schloß sich auch der Kanzler Kaspar Schlick, der von Rom nach Florenz und Siena gegangen war [3], *dem Kaiser wieder an* [4], *aber die Pläne, die Sigmund verfolgte, als er diesen Gesandtenkongreß nach Ferrara, dem herkömmlichen Ort der Friedensverhandlungen für die Staaten Ober- und Mittelitaliens, veranlaßte, und die offenbar ein engeres Verhältnis zwischen Kaiser, Papst, Venedig, Florenz und den kleineren Staaten und Kommunen, wohl mit der Spitze gegen Mailand, bezweckten, wurden von vornherein durch das Ausbleiben der Florentiner vereitelt, aber Sigmund kündete ihre Wiederaufnahme für seine baldige Rückkehr nach Italien an* [5]. *Noch andere Dinge hatte der Kaiser in Ferrara zu verhandeln: die Kirchenfrage machte sich wieder geltend* [6], *und Mailand suchte sich dem Kaiser zu nähern* [7]. *Kurz, an Arbeit fehlte es in den zehn Tagen des Ferrareser Aufenthalts nicht.*

Am 19 September mittags 12 Uhr verließ Sigmund zu Wasser die Stadt, von den Gesandten Venedigs und Sienas begleitet [8], *und zuerst am 22. finden wir ihn in Mantua, wo er bis zum 29. blieb* [9]. *Hier bestätigte er dem Markgrafen Gianfrancesco unter großen Festlichkeiten den Fürsten- und Markgrafentitel* [10] *und erteilte unter anderen* [11] *den Söhnen des Markgrafen und dem jungen Sohne des Grafen von Urbino, dem später so berühmt gewordenen Herzog Federigo, die Ritterwürde* [12]; *am 27. gab er ein Privileg zur Errichtung eines öffentlichen Studiums und dessen Ausstattung mit den Rechten von Bologna und Paris* [13]. *Der vierzehnjährige Sohn des Markgrafen, Lucido, der Schüler Victorins von Feltre, hat nachher den Einzug des Kaisers in einem Poem von zweihundert Versen besungen, das Traversari zwei Jahre später an Virgils Aeneis gemahnte* [14]. *Am 2 Oktober erreichte man Trient; hier traf die Gesandtschaft Venedigs, die nach Basel bestimmt war, mit dem Kaiser zusammen, und nun verließen ihn die Gesandten, die zu seiner Begrüßung nach Ferrara geschickt waren, nachdem Sigmund am 3 Oktober drei von ihnen, Francesco Barbaro, Giovanni Contarini und Antonio Venier, zu Rittern geschlagen hatte* [15]. *Am 4. wurde Trient verlassen und spät in der Nacht gelangte man nach Meran; in der Nacht vom 5 zum 6 Oktober war der Kaiser auf Schloß Fürstenstein, das dem Bischof von Chur gehörte. Dieser war dem Kaiser hierher entgegengekommen* [16], *mußte aber schon am 6. in kaiserlichem Auftrag nach Basel zurückgehen* [17], *um Sigmunds Ankunft anzukündigen und das Konzil von entscheidenden Beschlüssen abzuhalten. Noch einige Tage angestrengtester Eile* [18], *und am 11 Oktober um 1 Uhr Mittags, gerade an dem*

[1] *Vgl. den Brief der Sanesischen Gesandten vom 18 September p. 5 Anm. 3.*

[2] *Vgl. Einleitung zu lit. D p. 25.*

[3] *Vgl. Einleitung zu lit. D p. 24 u. p. 5 Anm. 3.*

[4] *Vgl. p. 5 Anm. 4 und die Kontrasignatur der Urkunde Sigmunds für Siena vom 29 September p. 5 Anm. 3.*

[5] *Vgl. Einleitung zu lit. D p. 25 Anm. 7.*

[6] *Vgl. Einleitung zu lit. A p. 16 und unsere nr. 71.*

[7] *Vgl. Einleitung zu lit. D p. 26.*

[8] *Vgl. p. 5 Anm. 3.*

[9] *Vgl. ebd.*

[10] *Eben am 22 September. Das Diplom s. bei Dumont, Corps diplomatique II, 2 p. 269-271 nr. 171. Vgl. auch p. 5 Anm. 3.*

[11] *Vgl. p. 5 Anm. 3.*

[12] *Vgl. Chron. Eugub. bei Muratori 21, 972.*

[13] *Inseriert in die Bestätigung Albrechts II vom 1 Januar 1439 bei Lünig, Cod. Ital. dipl. 3, 1781. Vgl. auch Voigt, Wiederbelebung des klass. Altertums 3. Aufl. 1, 542 nebst Anm. 1.*

[14] *Traversari an Cosma Medici am 30 August 1435 bei Cannetus-Mehus 331-333.*

[15] *Vgl. Andrea Gattaros Tagebuch im Basler Jahrbuch 1885 p. 4-6.*

[16] *Ebd. p. 4-7.*

[17] *Vgl. unsere nrr. 34 und 35.*

[18] *Die Stationen der Reise waren in der Nacht vom 6. zum 7. Oktober Schloß Prutz am Inn, vom 7. zum 8. das Dorf Klösterle, am Mittag des 8. Feldkirch, in der Nacht vom 8. zum 9. Wallenstadt am Walensee; von hier ging es zu Schiff bis Rapperschwyl, wo die Nacht vom 9. zum 10. gerastet wurde; am 10. war man in Zürich und in der Nacht vom 10. zum 11. in Schloß Klingnau. (Nach Andrea Gattaros Tagebuch a. a. O. p. 8-10, wo eine anschauliche Schilderung der Reise gegeben ist.)*

Tage, an dem die Frist für den Papst zu Ende ging, traf Sigmund zum Erstaunen aller, Freunden und Feinden noch unerwartet, in Basel ein [1].

Die Reise des Kaisers von Rom bis Basel hatte nicht ganz zwei Monate gedauert, und davon waren zehn Tage auf den Aufenthalt in Ferrara gekommen, den Verhandlungen der verschiedensten Art zur Notwendigkeit machten. Wenn man erwägt, daß eine Gesandtschaft von Rom bis Basel ungefähr einen Monat gebrauchte [2], *daß selbst ein einfacher Bote zwei bis drei Wochen unterwegs sein mußte* [3], *nimmt man die glänzende Aufnahme hinzu, die dem Kaiser überall zuteil wurde, und vernimmt man unbefangen die Stimmen der Zeitgenossen, soweit sie Augenzeugen waren* [4], *kann man dann ein Urteil gerechtfertigt finden, das in verschiedenen Variationen immer wiederkehrt und in der letzten Darstellung* [5] *dieser Zeit in die Worte gekleidet ist: „Langsam bettelte er sich über Ferrara und Mantua nach Basel durch"?*

A. K. Sigmunds Vermittlung zwischen Papst und Konzil bis zu seiner Ankunft in Basel nr. 1-37.

Von dem Moment an, da eine Verständigung mit dem Papst in Aussicht stand, hatte König Sigmund seine Stellungnahme in dem Konflikt zwischen Rom und Basel geändert: statt der früheren Ermunterungen zum Widerstande gegen Rom waren nun stets von neuem Mahnungen zur Mäßigung ans Konzil ergangen; und als endlich Eugen IV unter dem Einfluß der kurfürstlichen Gesandtschaft am 14 Februar 1433 das Konzil anerkannt hatte, da hatte der König nicht nur diesen Schritt des Papstes mit Genugthuung begrüßt und scheinbar unbeachtet gelassen [6], *daß Eugen nicht ihm, sondern den Kurfürsten den Schutz des Konzils übertrug, sondern auch versucht, das Konzil der Annahme der päpstlichen Bulle vom 14 Februar geneigt zu machen. Vgl. RTA. Bd. 10.*

Aber in den Augen der Baseler Väter hatte die Bulle des Papstes keine Gnade gefunden. Sie war zwar noch nicht im Original und nicht in offizieller Form dem Konzil überreicht worden, aber Ende März hatten die Gesandten der Kurfürsten bei ihrer Rückkehr von Rom eine authentische Kopie der Bulle überbracht: man konnte so in vorläufige Beratungen über die Annahme oder Verwerfung eintreten, ohne doch schon zu einer entscheidenden Antwort gezwungen zu sein; und gar bald hatte man erkannt, daß in der Bulle dem Konzil nicht für seinen ganzen bisherigen Verlauf, sondern nur vom Zeitpunkt der päpstlichen Anerkennung an der rechtliche Bestand zugesprochen wurde [7]. *Ihre Annahme war damit aussichtslos geworden, hatten doch selbst die päpstlichen Gesandten in den Deputationen ihre Unzulänglichkeit zugeben müssen und sich daher veranlaßt gesehen, einen aus ihrer Mitte, den Bischof von Cervia, nach Rom zu schicken, um neue Zugeständnisse zu erreichen* [8].

Am 1 Mai war der Bischof in Rom eingetroffen [9], *und schon gegen den 16 Mai war der päpstliche Notar Gerard nach Basel abgegangen mit einer Anzahl Bullen in*

[1] *Vgl. unsere nr. 43 Anm.*

[2] *Vgl. z. B. p. 31 Anm. 1 mit p. 11 Z. 38.*

[3] *Vgl. die Sendung des Notars Gerard von Rom nach Basel, s. oben Z. 36 f. u. p. 9 Z. 11.*

[4] *Vgl. oben in den Anmerkungen die verschiedenen Citate aus Italienischen Chroniken; ferner oben p. 4 und unsere nr. 43.*

[5] *Lamprecht, Deutsche Geschichte 4, 424.*

[6] *Vgl. jedoch das Auftreten des Bischofs von Chur, königlichen Gesandten im Konzil, bei der Bekanntgebung der päpstlichen Bulle vom 14 Februar durch die kurfürstliche Gesandtschaft (Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 341).*

[7] *Vgl. Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 340-341 und Haller, Conc. Bas. 1, 309 nr. 24 und 2, 374 ff.*

[8] *Vgl. Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 369 und die Antwort des Konzils vom 16 Juni bei Mansi, Conc. Coll. 29, 267-273; Lünig, Reichsarchiv Spic. eccl. 1, 697-701; Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 373-377.*

[9] *Vgl. Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 369.*

der Tasche [1]. Es waren die Bulle vom 14 Februar, jetzt im Original [2], eine zweite vom 1 März, in der der Papst die vier Kardinäle Orsini, Peter von Foix, S. Croce und S. Marco zu seinen Präsidenten im Konzil ernannt hatte [3], eine dritte vom 7 Mai, in der Johannes von Mella, Erzbischof Johann von Tarent, Bischof Thomas von Tragura, Abt Ludwig von St. Justina in Padua und Abt Nikolaus von St. Maria in Monreale angewiesen wurden, an Stelle der durch Sigmunds Kaiserkrönung am Kommen verhinderten Kardinäle vorläufig den Vorsitz zu führen [4], eine vierte vom 8 Mai, in der Kardinal Julian zum Mitpräsidenten bestellt wurde [5], eine fünfte vom 9 Mai über die Normen des Präsidierens, die an die provisorischen Präsidenten gerichtet war, aber nur im Notfall dem Konzil vorgelegt werden sollte [6], und endlich eine sechste vom 10 Mai an das Konzil selbst, in der der Papst das Fernbleiben der am 1 März bestellten Präsidenten entschuldigte und die Ernennung ihrer Stellvertreter anzeigte [7]. Sie alle bedeuteten nicht das geringste Zugeständnis über den Schritt vom 14 Februar hinaus. Der einzige kleine Erfolg der Sendung des Bischofs von Cervia ist vielleicht in den Instruktionen zu finden, die zugleich mit den Bullen den Gesandten im Konzil zugeschickt wurden. Sie durften danach über den Inhalt der Bulle ein wenig hinausgehen, aber eben doch nur im äußersten Fall und nur bis zu einer Grenze, die dem Konzil schwerlich genügte: nur wenn Gefahr drohte, sollten sie sich erbieten, dafür sorgen zu wollen, daß der Papst alle Handlungen des Konzils bestätige mit Ausnahme derer, die gegen die Autorität des päpstlichen Stuhles, der Kardinäle und anderer Prälaten gerichtet seien, und unter der Bedingung, daß das Konzil seinerseits letztere widerrufe; wenn aber das Konzil hartnäckig bleibt, sollen sie verlangen, daß man auf die bevorstehende Ankunft päpstlicher und kaiserlicher Gesandter warte, und wenn auch das vergeblich ist, sollen sie eine förmliche Protesterklärung erlassen und die Gesandten der Fürsten, zumal der Kurfürsten, auf deren Drängen die Bulle vom 14 Februar gegeben ist, zu einer ebensolchen auffordern [8].

Auch hierbei war der Papst von Sigmund unterstützt worden: am 9, 11 und 23 Mai hatte er von Schritten gegen den Papst abgemahnt und auf die Ankunft seiner und der päpstlichen Gesandten verwiesen. Vgl. RTA. Bd. 10.

In dieses Stadium der Entwicklung war der Konflikt zwischen Papst und Konzil eingetreten zu der Zeit, als sich Sigmund in Rom die Kaiserkrone aufs Haupt setzte und damit den Zweck seines Italienischen Unternehmens erreichte.

Sein nächstes Ziel war jetzt, neben dem Bündnis mit Venedig und der Bestrafung des Herzogs von Mailand (vgl. Einleitung zu lit. D p. 23), die Beilegung des kirchlichen Kampfes, der die in Konstanz so mühsam hergestellte Einheit der Kirche, den Ruhm seines Lebens, mit neuer Spaltung bedrohte und die Arbeit des Konzils an der Reform und vor allem an dem Ausgleich mit den Böhmen, an dem ihm so viel gelegen war, aufs schlimmste beeinträchtigte. Dieser Aufgabe galt die Vermittlungsthätigkeit des Kaisers,

[1] Vgl. ebd. und Haller, Conc. Bas. 1, 312 nr. 26; 313 nr. 27; 314 nr. 28.

[2] Gedruckt bei Mansi, Conc. Coll. 29, 569-571; Raynaldus, Annal. eccl. T. 9 (1752) p. 139-141: 1433 nr. 5; Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 370-372.

[3] Gedruckt bei Martène, Ampl. Coll. 8, 588 und Raynaldus, Annal. eccl. T. 9 (1752) p. 142: 1433 nr. 8. Haller, Conc. Bas. 1, 315 Anm. 1 ist hier ein Fehler untergelaufen; er giebt der Bulle das Datum 1433 Mai 8.

[4] Gedruckt bei Martène, Ampl. Coll. 8, 586-587 und Mansi, Conc. Coll. 30, 539-540; Auszug in Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 369.

[5] Gedruckt Martène a. a. O. p. 587-588 und Mansi a. a. O. p. 540-541; erwähnt in Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 370.

[6] In Rom Bibl. Vatic. cod. ms. 3934 fol. 71a cop. chart. saec. 15. Haller a. a. O. I, 315 Anm. 5 erklärt diese Bulle für unbekannt. — Segovia u. Brunet kennen sie allerdings nicht, sondern zählen nur fünf Bullen auf (Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 369-370 u. Haller a. a. O. 2, 420-421).

[7] Gedruckt bei Martène a. a. O. p. 589-590 und Mansi a. a. O. p. 541-543; erwähnt Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 369.

[8] Vgl. Haller a. a. O. 1, 314-315 nr. 28.

deren schriftlicher Niederschlag aus ihrer ersten Phase bis zur Ankunft Sigmunds in Basel, so weit er erhalten ist, in unseren nrr. 1—37 vorliegt.

Die nrr. 1-4 zeigen uns die vollkommene Eintracht zwischen Papst und Kaiser und in ihrem Gefolge die Gesandtschaft des Ritters Hartung Klux und des Doktors Nikolaus Stock, die Sigmund schon im Mai zu wiederholten Malen angekündigt hatte. Ihre Instruktion (nr. 3) nahm als die Grundlage, auf der ihre Thätigkeit im Konzil sich bewegen sollte, die päpstliche Anerkennung des Konzils vom 14 Februar: auch Kaiser Sigmund war der Ansicht, daß der Papst damit genügend entgegengekommen sei.

Aber lange bevor die Gesandten in Basel ankommen konnten, hatte das Konzil durch sein Vorgehen ihre Aufgabe von vornherein illusorisch gemacht.

Am 5 Juni überreichten die päpstlichen Gesandten dem Konzil die Bullen, mit denen der Notar Gerard gegen den 16 Mai Rom verlassen hatte, mit Ausnahme der vom 9 Mai, und verlangten zusammen mit dem Kardinal Cesarini zum Präsidium zugelassen zu werden [1]. Cesarini brachte die Sache zur Beratung an die Deputationen [2]; in diesen erschienen am 8 Juni die Gesandten selbst und suchten die Befürchtungen bezüglich der Bulle vom 14 Februar zu zerstreuen, machten von ihrer Vollmacht, dem Konzil auch die Bestätigung der früheren Handlungen durch den Papst in Aussicht zu stellen, Gebrauch und verlangten schließlich unter förmlichem Protest, daß auf die Ankunft der päpstlichen und kaiserlichen Gesandten gewartet werde [3]. Am 14 Juni schlug in einer Versammlung der Kardinäle und des mit der Prüfung der Frage betrauten Ausschusses der eine der päpstlichen Vertreter, der Abt Nikolaus von St. Maria in Monreale, noch einen dritten Weg vor: man solle die Gesandten der Fürsten befragen [4]. Aber alles war vergeblich. Zwei Tage später, am 16 Juni, gab das Konzil die entscheidende Antwort, die eine vollständige Verwerfung der Bulle vom 14 Februar und die Abweisung der päpstlichen Präsidenten bedeutete [5]. Es half nicht, daß diese noch einmal die Gründe des Konzils zu widerlegen versuchten und ihre Anerbietungen vom 8 Juni wiederholten [6].

Und das Konzil begnügte sich jetzt nicht mehr mit dieser ablehnenden Haltung allein, es ging zu neuem Angriff vor. Der sechzigtägige Termin, den die Baseler Väter in der achten Session am 18 Dezember 1432 dem Papste für die Anerkennung des Konzils gestellt hatten, widrigenfalls ohne weitere Vorladung gegen ihn eingeschritten würde, war am 17 Februar 1433 abgelaufen, aber in der zehnten Sitzung am 19 Februar war das Vorgehen gegen Eugen vorläufig hinausgeschoben worden [7]: man wollte wohl den Erfolg der kurfürstlichen Gesandtschaft abwarten; zudem nahmen, bis zum 14 April, die Verhandlungen mit den Böhmen die Väter fast ganz in Anspruch [8]. Dann war die Kunde von dem Zugeständnis des Papstes vom 14 Februar gekommen, die vorläufige Prüfung der Bulle und die Sendung des Bischofs von Cervia nach Rom war erfolgt und damit die Erreichung weiterer Konzessionen in den Bereich der Möglichkeit gerückt, Veranlassung genug, um eine abwartende Stellung einzunehmen. Jetzt aber lag der Erfolg dieser Sendung vor; er war im Sinne des Konzils ein durchaus negativer, und nun säumte man nicht länger. Der Papst hatte den am 18 Dezember vorgeschriebenen Termin nicht eingehalten, er hatte in ihm das Konzil nicht anerkannt: jetzt mußte eingeschritten werden; das Konzil wäre von seinem Standpunkt aus ja schon am 18 Februar dazu berechtigt gewesen.

[1] *Vgl. Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 369-370 u. Haller, Conc. Bas. 2, 420-421.*

[2] *Vgl. Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 370 u. Haller a. a. O. 423-425.*

[3] *Vgl. Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 385-386 u. 378-379.*

[4] *Vgl. ebd. p. 387. — Wegen der chronologischen Fixierung dieser Versammlung vgl. p. 10 Anm. 7.*

[5] *Vgl. p. 7 Anm. 8 u. Haller a. a. O. 2, 429-430.*

[6] *Vgl. Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 378-379 u. Haller a. a. O. 2, 430.*

[7] *Vgl. Mansi, Conc. Coll. 29, 48-52 und Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 326-329; Hefele, Konziliengeschichte 7, 527-528; Joachimsohn, Gregor Heimburg p. 25. Irrtümlich Aschbach 4, 99.*

[8] *Vgl. Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 372 cap. 36.*

Nach mehrtägiger Beratung wurde am 19 Juni der Erlaß eines Dekrets beschlossen, durch das der Papst unter Androhung unverzüglicher Suspension von seiner Würde aufgefordert wurde, binnen zwei Monaten die Anerkennung des Konzils auszusprechen[1]*: die Frist von zwei Monaten wurde nach Aussage des Dekrets aus Rücksicht auf den Kaiser gewährt*[2]*, in Wahrheit wohl zur Gewinnung von Zeit, um die weltlichen Fürsten durch Gesandtschaften von der Gerechtigkeit der konziliaren Sache zu überzeugen, ehe man zur Suspension schritt*[3]*. Der Termin zur feierlichen Verkündigung dieses Beschlusses in öffentlicher Sitzung wurde noch hinausgeschoben*[4]*: man dachte, wie Cesarini an demselben Tage an Sigmund schrieb*[5]*, noch etwa zwei Wochen verstreichen zu lassen, in der Erwartung, daß die angekündigten Gesandten des Papstes vielleicht dessen Adhärenz brächten.*

Die päpstlichen Gesandten in Basel reichten, wohl schon vor dem 19., dem Konzil eine Denkschrift ein, in der sie um Einstellung des Prozesses gegen den Papst baten, bis die aus Rom erwarteten Gesandten oder der Kaiser selbst in Basel eingetroffen seien[6]*. Auch fanden sie Unterstützung bei den Vertretern der Fürsten: am 14 Juni verlangten diese, unter ihnen der Bischof von Chur als Bevollmächtigter des Kaisers, einen Aufschub der Publikation des Dekrets um einen Monat*[7]*. Als man dann entsprechend der ursprünglichen Absicht am 30 Juni den Termin der Publikation festsetzen wollte, forderten Herzog Wilhelm, der Protektor des Konzils, und der Bischof von Chur unter Hinweis auf die bevorstehende Ankunft der kaiserlichen Gesandten, man möge mit der Publikation noch acht Tage warten, während die fürstlichen Vertreter jetzt statt eines Monats sieben Wochen verlangten*[8]*. Das Konzil gewährte zwölf Tage, setzte als Termin den 13 Juli fest und formulierte am 3 Juli trotz anfänglichem Widerstreben des Herzogs Wilhelm*

[1] *Vgl. Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 386 u. Haller a. a. O. 2, 434.*

[2] *Vgl. das Dekret vom 13 Juli, s. p. 12 Anm. 1.*

[3] *Vgl. Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 386 Zeile 2 von oben u. Haller a. a. O. 2, 435 u. 443.*

[4] *Vgl. ebd. p. 386 cap. 2 letzte Zeile.*

[5] *S. unsere nr. 6. Vgl. dazu Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 386 cap. 2 Zeile 6 von unten.*

[6] *Bei Mansi, Conc. Coll. 30, 613-615. Vgl. auch Hefele, Konziliengeschichte 7, 536.*

[7] *Vgl. Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 387-389. — Die chronologische Fixierung dieser Intervention der fürstlichen Gesandten auf den 14 Juni ergiebt sich mit Sicherheit aus einem Brief der Burgundischen Gesandten, des Bischofs Johann von Nevers, des Ritters G. de Lannoys, des Jean Vivien und des Jean de Fruyn, an den Burgundischen Kanzler N. Rolin vom 15 Juni [1433]. Die Gesandten berichten darin u. a. über die geplante Citation des Papstes und sprechen die Befürchtung aus, daß daraus ein Schisma entstehen könne;* et quant ad ce les ambaxadeurs de l'empereur, des eliseurs de l'empire, du roy de France et du roy d'Engleterre, du roy d'Arragon, du duc de Savoye, du duc Alberch d'Auterriche, du marquis de Misse sont d'une conclusion de non vouloir aucunement assentir a faire chose, dont cisme peut venir, et avons tenu journees avecquez eulx plusieurs et prins conclusion de premierement exciter ceulx du concile, que veuille delayer telles voyes et encore requerir mon dit saint pere de adherer plainement, et en cas que vouldroyent proceder avant et non deferer aux requestes faictes par lesdits ambaxadeurs, avont conclud de protester de non assensu aut consensu etc. et hyer fut executee la voye de excitacion en la persone du president dudit concille, touz lesdits ambaxadeurs presens, par la bouche de l'evesque de Nevers en nom de toux lesdits ambaxadeurs, et avons espoir dy proffiter au bien de l'eglise universale. *(Dijon Arch. dép.* B 11615 Layette 79 liasse 1 Cotte 8 *orig. chart. lit. clausa). — Hierher gehört auch zweifellos das bei Mansi 30, 617-621 gedruckte, aber falsch datierte Aktenstück. — Zugleich aber wandte man sich auch nach Rom und mahnte zur Nachgiebigkeit. Am 23 Juni schrieben die Gesandten des Kaisers, der Könige von Frankreich, England, Aragon und Navarra, des Herzogs von Burgund, der Herzöge Albrecht und Friedrich von Österreich und der Herzöge von Savoyen und Kleve an Eugen: der Abt von St. Justina, der mit den anderen päpstlichen Gesandten sich* prudenter et fideliter ac diligentissime *im Konzil verhalten habe, wird ihm berichten können, wie eifrig sie für die Ehre des Papstes und Vermeidung eines Schismas thätig sind; sie wollen das auch fernerhin thun, bitten aber den Papst, das Konzil zu approbieren, da ihre Bemühungen sonst ohne Erfolg sein werden. (London Brit. Mus.* Harleian Ms. 826 fol. 42b-43a *cop. chart. coaeva).*

[8] *Vgl. Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 389 cap. 4 u. Haller a. a. O. 2, 440f.*

den Wortlaut[1] *des Dekrets, unter dem Protest der Burgundischen und Savoyischen Gesandten*[2].

Noch von einem dritten Punkte aus suchte man den Papst zu treffen, und gerade dieses Geschoß war von ihm am meisten gefürchtet. Nach Mitte Mai hatte man im Konzil die Frage der Rechtmäßigkeit der Wahl Eugens, die im Sommer 1432 infolge der Anklagen des Kardinals Capranica zuerst zur Sprache gekommen war und damals großes Staunen hervorgerufen hatte[3], *wieder aufgenommen, und trotz dem Widerstand Cesarinis sprach sich zu Anfang Juni in einer Versammlung der Kardinäle und Prälaten die Mehrzahl dahin aus, daß der Papst sich rechtfertigen müsse. Vom 8 bis 13 Juni berieten dann die Deputationen über den Gegenstand, und zwar war das Ergebnis, daß eine weitere Verfolgung der Sache zu erwarten stand*[4]. *In diesem Moment wurde der Abt Ludwig von St. Justina zu Padua, einer der Gesandten des Papstes und in dessen Gedanken wie wenige eingeweiht, der Retter aus der Gefahr. In der vorhin schon erwähnten Versammlung im Franziskanerkloster am 14 Juni erklärte er: er wolle nach Rom gehen und den Papst zur unbedingten Anerkennung des Konzils veranlassen; er glaube aber, daß ihm das am leichtesten gelingen würde, wenn das Konzil dem Papste die Sicherheit gebe, daß es nicht über die Rechtmäßigkeit seiner Wahl und die ihm zur Last gelegten Verbrechen verhandeln würde. Das Konzil gab zwar diese Versicherung nicht, stand aber von weiteren Beratungen in der Sache ab*[5].

Aus dieser Entwicklung heraus sind unsere nrr. 5-9 hervorgegangen; zu bedauern ist, daß uns in dieser Reihe der Brief fehlt, in dem das Konzil etwa in den Tagen vom 16 bis 19 Juni dem Kaiser von seinen Verhandlungen mit den päpstlichen Gesandten Mitteilung machte (vgl. nr. 6 zu Anfang). Sigmunds Stellung zu den Vorgängen im Konzil geben unsere nrr. 10 und 15 zu erkennen: erstere enthält schwere Vorwürfe gegen die Baseler Väter und die entschiedene Anweisung an den Rat der Stadt Basel und seine Vertreter daselbst, die Zulassung der päpstlichen Präsidenten zu verlangen. Zugleich schickte er eine zweite Gesandtschaft, den Peter Wacker, ab.

Aber auch dieser Brief und dieser Gesandte mußten ohne Wirkung bleiben. Denn ehe sie in Basel eintreffen konnten (s. nr. 20), hatte das Konzil den entscheidenden Schritt gethan. Am 9 Juli kamen endlich die päpstlichen Gesandten, die Erzbischöfe von Spalato und Tarent, in Basel an und verlangten am folgenden Tage Aufschub des Prozesses gegen den Papst bis zur Ankunft der Gesandten des Kaisers, da sie nur gemeinsam mit diesen ihre Aufträge ausrichten dürften. Mit 363 gegen 23 Stimmen wurde dieses Verlangen abgelehnt und beschlossen, am 13. das Suspensionsdekret zu publizieren[6]. *Der Protektor, Herzog Wilhelm, spornte die Gesandten Sigmunds durch einen Boten zur Eile an (vgl. nr. 11) und bat am 12. auf Veranlassung der päpstlichen Gesandten um Aufschub der Sitzung, bis jene in Basel seien. Seine Bitte hatte keinen Erfolg*[7]. *Doch am Abend des 12. trafen die Langersehnten auch schon in Basel ein, nach einer Reise von genau einem Monat*[8].

Aufhalten konnten aber auch sie nicht mehr den Gang der Dinge. Denn sie so wenig wie die Erzbischöfe von Spalato und Tarent brachten die unbedingte Anerkennung des Konzils seitens des Papstes, die allein noch die Baseler Väter befriedigt hätte: sie

[1] *Vgl. Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 389 cap. 4 u. Haller, Conc. Bas. 2, 442.*

[2] *Guichenon, Histoire générale de la royale maison de Savoye 2, 299.*

[3] *Vgl. RTA. Bd. 10; Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 254-255; Haller, Conc. Bas. 1, 118-119 und 247-253 nrr. 15 und 16.*

[4] *Vgl. Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 385-386 u. Haller, Conc. Bas. 2, 425 u. 428.*

[5] *Vgl. Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 387.*

[6] *Vgl. Haller a. a. O. 1, 65 u. 2, 445-446; Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 391-393. Segovia giebt irrtümlich die Daten 8 u. 9 Juli.*

[7] *Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 395 unten u. Haller a. a. O. 2, 447.*

[8] *Vgl. Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 396 oben und Haller a. a. O. 1, 66.*

hatten ja nur den Auftrag für die Zulassung der päpstlichen Präsidenten zu wirken, und dieser Auftrag war durch die Ereignisse im Konzil schon seit Wochen gegenstandslos geworden. So gelang es ihnen, die nichts zu bieten hatten, nicht, einen weiteren Aufschub zu erhalten; unter stürmischen Scenen wurde ihre dahinzielende Forderung abgelehnt und in der zwölften Sitzung des Konzils, am 13 Juli, das Dekret publiziert [1]. *Sofort verließen die päpstlichen Gesandten das Konzil* [2].

So weit wir sehen, sind sämtliche späteren Forscher, die sich mit den Vorgängen dieser 12 Sitzung zu befassen hatten, bis auf den einen Lindner [3] *zu keiner klaren Vorstellung von ihnen gelangt: Agostino Patricio* [4] *so wenig wie später Aschbach* [5], *Voigt* [6], *Kluckhohn* [7], *Hefele* [8] *und Joachimsohn* [9]; *allerdings stand von ihnen nur Kluckhohn und Joachimsohn das Material zugebote, durch das die Erkenntnis des wahren Sachverhalts gewonnen werden konnte. Sie alle stellen, wohl durch den Wortlaut des Dekrets* [10] *verleitet, die Gewährung der sechzigtägigen Frist als einen mühsam errungenen Erfolg des Kaisers beziehungsweise des Herzogs Wilhelm oder der kaiserlichen Gesandten hin. Wir wissen aber, daß diese Frist von vornherein, schon vor Formulierung des Dekrets, vorgesehen war* [11], *und zwar höchst wahrscheinlich aus einem anderen Grunde als der Rücksicht auf den Kaiser: man fühlte sich zu einem letzten Schritt gegen den Papst noch nicht stark genug und wollte Zeit gewinnen, um den weltlichen Fürsten die Suspension des Papstes annehmbar zu machen* [12], *was dann ja auch versucht wurde* [13]. *Doch wie dem auch sei: jedenfalls war das, was Herzog Wilhelm und die kaiserlichen Gesandten wollten, aber gerade nicht durchsetzten, etwas anderes: nämlich die vorläufige Verschiebung der Publikation des Dekrets* [14].

In einem ähnlichen Irrtum, wie später die Forscher, war auch Kaiser Sigmund befangen: nur so erklärt sich der Widerspruch in der Aufnahme, die der schon am 4 Juli an ihn abgeschickte Entwurf des Dekrets (vgl. nr. 9) und die die Mitteilung von den Vorgängen am 13 Juli bei ihm fanden (s. unsere nrr. 14 und 17). In der ersten Freude über den Zeitgewinn und verleitet durch den Hinweis des Konzils, daß man seinen Bitten entsprochen habe, hatte er wohl angenommen, daß die Gewährung der Frist einen stillschweigenden Aufschub bedeute und irgendwelches Vorgehen gegen den Papst vorläufig unterbleiben werde [15]. *Dann kam die Kunde von der Publikation des Dekrets, wie es scheint noch ehe Henmann Offenburg, den die Baseler Väter und der Protektor zu näherer Information an den Kaiser schickten* [16], *und der Bischof Johann von Chur, der, dem Konzil feindlich gesinnt, wohl aus eigenem Antrieb zu seinem kaiserlichen Herrn eilte, bei ihm eintrafen. Unsere nrr. 16-19 zeigen, wie anders Sigmund jetzt von dem Dekret dachte, für das er noch kurz zuvor dem Konzil gedankt hatte.*

Widerruf des Dekrets oder Verlängerung der Frist bis zu seiner Ankunft in Basel: das war die Forderung, mit der er den Bischof von Chur und Henmann Offenburg zum Konzil zurücksandte. Es war das die dritte Gesandtschaft seit seiner Kaiserkrönung und die einzige, die Erfolg haben sollte.

[1] *S. das Dekret bei Mansi, Conc. Coll. 29, 56-61 u. Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 398-402.*

[2] *Vgl. Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 398. Nach dem Bericht Ulrich Stoeckels hätte jedoch nur einer der Gesandten Basel verlassen. (Haller, Conc. Bas. 1, 68 nr. 5).*

[3] *Deutsche Geschichte unter Habsburgern und Luxemburgern 2, 371.*

[4] *Summa conciliorum Bas. etc. cap. 30 (1480) bei Harzheim, Concilia Germanica 5, 796.*

[5] *Geschichte Kaiser Sigmunds 4, 122.*

[6] *Enea Silvio 1, 65f.*

[7] *Forschungen zur Deutschen Geschichte 2, 567.*

[8] *Konziliengeschichte 7, 537.*

[9] *Gregor Heimburg p. 26.*

[10] intuitu eciam prefati serenissimi imperatoris, qui per suas litteras super hoc nos exacte rogavit.

[11] *Vgl. oben p. 10 und unsere nr. 9.*

[12] *Vgl. oben p. 10.*

[13] *Vgl. Einleitung zu lit. B p. 17.*

[14] *Vgl. unsere nr. 13.*

[15] *Das scheint uns ziemlich deutlich aus unserer nr. 14 hervorzugehen.*

[16] *Vgl. unsere nr. 16 Anm.*

Am 6 September kamen die Gesandten in Basel an, und in den Tagen vom 7-11 September gelang es Herzog Wilhelm und Henmann Offenburg[1] — der Bischof von Chur beteiligte sich nicht an den Verhandlungen —, eine Verlängerung des Termins, zwar nicht, wie der Kaiser gewollt hatte, bis zu seiner Ankunft, aber doch um dreißig Tage durchzusetzen, allerdings nur unter Abgabe des Versprechens, eine weitere Verlängerung nicht nachsuchen zu wollen (nrr. 23-28).

Wie kritisch die Lage war und was dieser Erfolg deshalb bedeutete, zeigen am besten die Befürchtungen, die die Anhänger des Papstes, und die Hoffnungen, die die Anhänger des Konzils in diesen Tagen äußerten[2].

Kluckhohn, der einzige, der die Vorgänge, die diesen Erfolg der kaiserlichen Vertreter begleiteten, eingehender darstellt[3], hat unsere nr. 25 und einzelne Angaben unserer nr. 26 mißverstanden und infolge dessen den Zusammenhang der Verhandlungen nicht richtig rekonstruiert; außerdem kannte er noch nicht den ausführlichen und die älteren Nachrichten ergänzenden Bericht des Johannes von Segovia[4]. Es dürfte deshalb angebracht sein, in aller Kürze den Hergang nochmals vorzuführen.

Gleich nach der Ankunft Henmann Offenburgs begab sich Herzog Wilhelm mit diesem zu Cesarini und legte dann auf dessen Rat des Kaisers Wunsch den Kardinälen[5] vor, die bereitwillig für den folgenden Tag eine Generalkongregation[6] zu berufen versprachen. In dieser, am 7 September, brachte der Herzog in längerer Rede, unterstützt von Henmann Offenburg und Baseler Ratsherren, das kaiserliche Begehren vor, überschritt dabei, wohl infolge ungenauer Information durch Offenburg, allerdings seine Vollmacht und bat um einen Aufschub von einem Monat statt bis zur Ankunft des Kaisers. Der Präsident versprach, obwohl es ungebräuchlich sei, dennoch an demselben Tage die Deputationen beraten zu lassen[7]. Das geschah, und nach der Vesper konnten die Kardinäle dem Herzog mitteilen, daß die Deputationen ihre Zustimmung gegeben hätten, jedoch unter der Bedingung, daß ein weiterer Aufschub nicht nachgesucht und nach Verlauf des Monats das Vorgehen gegen den Papst, falls dieser nicht nachgebe, vonseiten des Kaisers unterstützt würde. Noch an demselben Abend oder am anderen Morgen gab dann Herzog Wilhelm eine entsprechende Erklärung ab, unsere nr. 25[8], auf Grund deren dann von den Kardinälen und einem besonderen Ausschuß über die Form des Dekrets beraten wurde; die Anfertigung des Entwurfs wurde dem Konzilsadvokaten Gaspar von Perugia übertragen. Am 10 September berieten dann die Deputationen über diesen Entwurf, und darauf beschloß an demselben Tage die General-

[1] Hefele, Konziliengeschichte 7, 548 läßt das Konzil dieses Zugeständnis infolge der „Vorstellungen des Kaisers Sigmund sowie des Königs Karl VII. von Frankreich und der Deutschen Kurfürsten, ganz besonders auch der Bemühungen des Protektors Wilhelm von Baiern" machen. Aber als der Erzbischof von Tours am 10 September den bezüglichen Wunsch des Königs von Frankreich im Konzil vorbrachte — dessen Gesandter, der Ritter Simon Charles, hatte nicht mehr zur rechten Zeit nach Basel gelangen können, aber doch durch einen Herold des Königs Brief vom 28 August überbringen lassen —, da konnte Cesarini schon die auf Bitten des Kaisers beschlossene Verlängerung des Termins mitteilen (Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 441-442 und Du Fresne de Beaucourt, Histoire de Charles VII 2, 476-477); und gar der betr. Brief der Kurfürsten wurde erst am 18 September im Konzil verlesen (vgl. nr. 40 Anm.).

[2] Vgl. unsere nr. 71 und Einleitung zu lit. D p. 27 Anm. 1.

[3] Forschungen zur Deutschen Gesch. 2, 568-572.

[4] Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 440-442.

[5] Kluckhohn p. 569 sieht darin irrtümlich einen Ausschuß der vier Konzilsdeputationen.

[6] Diese Generalkongregation hält Kluckhohn p. 570 für eine Versammlung allein der Kardinäle.

[7] Nach Kluckhohn p. 571 soll der Herzog verlangt haben, daß eine Generalversammlung der Deputationen (!) berufen werde. Man habe ihm nachgegeben, noch an demselben Tage eine allgemeine Versammlung (!) angeordnet und nach kurzer Beratung eine Zusage erteilt.

[8] Kluckhohn p. 568-569 Anm. 5 stellt über die Bedeutung dieses Stückes zwei Alternativen auf, von denen er aber die zweite, die dessen Verständnis am nächsten kommt, in der Darstellung ausschließt.

kongregation, das Dekret am 11 September in öffentlicher Sitzung zu verkünden [1]. In dieser stellten zunächst die Konzilspromotoren den Antrag auf Kontumazerklärung des Papstes; dann wiederholte Herzog Wilhelm mit Hilfe seines Dolmetsch Peter von Indersdorf seine Ausführungen vom 7 September und sein Versprechen, und der Bischof von Lectoure fing an, das Dekret zu verlesen, als der Erzbischof von Spalato und der Bischof von Cervia, die vor kurzem angekommen waren, namens des Papstes gegen den Antrag der Promotoren protestierten, weil der Termin erst am folgenden Tage abgelaufen sei. Nach vergeblichen Versuchen Cesarinis und Herzog Wilhelms, sie zu bestimmten Erklärungen über des Papstes Adhärenz zu veranlassen, wurde nach ihrem Weggang die Verlesung des Dekrets beendet [2].

Kaiser Sigmund erhielt die Nachricht von der Gewährung des Aufschubs wohl erst in Mantua: er äußerte zwar seinen Unwillen über die Eigenmächtigkeit Offenburgs, fand sich aber mit der vollendeten Thatsache ab und sprach dem Konzil und dem Protektor die Hoffnung aus, noch vor Ablauf des Termins in Basel zu sein (nrr. 29-31). Kurz vor Ablauf jedoch, als ihm die Möglichkeit rechtzeitiger Ankunft wohl nicht mehr ganz sicher schien, am 6 Oktober, schickte er, wie wir oben erwähnt haben, von Schloß Fürstenstein den Bischof von Chur nach Basel mit der Vollmacht, das Konzil vom Vorgehen gegen den Papst bis zu seiner Ankunft abzumahnen (nrr. 34 und 35). Am 11 Oktober, als die monatliche Frist zu Ende war, machte der Bischof von seiner Vollmacht Gebrauch, und in mehr entgegenkommender Form bat auch Herzog Wilhelm um Aufschub bis zur Ankunft des Kaisers (nr. 36). Aber ehe es zu Weiterungen über diese neue Forderung kam, traf Sigmund selbst in Basel ein.

Vielleicht hat zu der Nachgiebigkeit des Konzils in den Tagen vom 6-11 September nicht wenig die Mitteilung Herzog Wilhelms beigetragen, daß der Kaiser neue Zugeständnisse vom Papst erlangt habe [3].

Sigmund hatte seine Vermittlerrolle nicht im Sinne einseitiger Parteinahme gespielt. Wie er das Konzil zur Nachgiebigkeit beeinflußt und wenigstens so viel erreicht hatte, daß er Zeit gewann für persönliche Einwirkung, so rang er auch mit dem Papste um neue Konzessionen und trug auch hier zunächst einen, wenn auch noch nicht durchschlagenden Erfolg davon. Über die Einzelheiten der Verhandlungen zwischen Papst und Kaiser wissen wir nicht viel. Herzog Wilhelm, auf Mitteilungen Henmann Offenburgs fußend, schildert ganz im allgemeinen, mit welchem Eifer sich der Kaiser nach dem Empfang des Suspensionsdekrets beim Papst zugunsten des Konzils verwandt habe [4], und Sigmund selbst erwähnt später einmal, wie hartnäckig der Papst gewesen sei und wie er ihn mühsam seinen Wünschen hätte geneigt machen müssen, und bei dieser Gelegenheit erfahren wir denn auch, daß der Abt von St. Justina zu Padua, der ja Mitte Juni von Basel nach Rom aufgebrochen war [5], dem Kaiser in seinen Bemühungen zur Seite stand [6].

In dem Schreiben vom 19 Juni, in dem Kardinal Julian dem Kaiser die bevorstehende Wiederaufnahme des Verfahrens gegen den Papst ankündigte, hatte er zugleich den Entwurf einer päpstlichen Bulle mitgeschickt, in der der Papst seine unbedingte Anerkennung des Konzils aussprechen sollte, und den Kaiser gebeten, im Sinne dieses Entwurfs auf den Papst einzuwirken [7]. Auch an diesen selbst hatte er geschrieben und sich ihm für den Fall, daß er seinem Rate folge, vollständig zur Verfügung gestellt [8]. Der

[1] Vgl. Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 441. Kluckhohn konnte hiervon keine Kenntnis haben.

[2] Vgl. das erste Dekret der 13 Session vom 11 September 1433 bei Mansi, Conc. Coll. 29, 64-70; Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 442-447.

[3] Vgl. unsere nrr. 23 und 25.

[4] Ebd.

[5] S. oben p. 11.

[6] Vgl. unsere nr. 53.

[7] Vgl. unsere nr. 6.

[8] Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 484.

Papst war jedoch zu unbedingter Annahme des Entwurfs nicht zu bewegen[1]*; er hätte damit ja alle Schritte des Konzils gegen sich als berechtigt anerkannt. Es wurde der Ausweg gefunden, daß er zunächst am 29 Juli durch die Bulle Inscrutabilis alle Maßregeln des Konzils gegen das Ansehen des apostolischen Stuhles, gegen die Kardinäle und gegen die Anhänger des Papstes als ungültig aufhob*[2]*, und dann, nachdem er sich so salviert hatte, am 1 August in der Bulle Dudum sacrum generale (wir bezeichnen diese Ausfertigung mit I) das Konzil auf der Grundlage des Cesarinischen Entwurfs anerkannte, mit einer wesentlichen Änderung jedoch, durch die er sich seine Stellung über dem Konzil zu wahren suchte*[3]*: es wurden an entscheidender Stelle die Worte des Entwurfs „decernimus et declaramus" durch „volumus et contentamur" ersetzt. Dieser Änderung maß Sigmund mit seinem Laienverstande keine Bedeutung bei, sprach es vielmehr aus, der Papst habe jetzt nicht nur genug gethan, sondern mehr als nötig, und scheint dann seinerseits dem Papste das Versprechen gegeben zu haben, beim Konzil durchsetzen zu wollen, daß alles, was bisher gegen ihn unternommen sei, annulliert und in Zukunft über die Legitimität seiner Stellung in Basel nicht mehr verhandelt werde*[4]*. Wir wissen ja, wo Eugen sich am meisten verwundbar fühlte*[5]*.*

Aber das Vertrauen auf die Festigkeit des Kaisers war doch nicht stark genug: hinter seinem Rücken[6] *wurde eine zweite Ausfertigung der Bulle vom 1 August vollzogen, ihr aber, ähnlich wie der Kardinal von Rouen vor kurzem geraten hatte (s. unsere nr. 7), die Bedingung hinzugefügt, daß das Konzil die päpstlichen Präsidenten zulasse und die gegen den Papst gerichteten Maßregeln widerrufe (Bulle Dudum sacrum generale II vom 1 August). Die erste Ausfertigung wurde vorläufig zurückgehalten und sollte erst dann in Basel übergeben werden, wenn das Konzil diese Bedingung zu erfüllen versprochen habe*[7]*: als sie dann schließlich durch den Abt von St. Justina nach Basel gebracht wurde, war es zu spät*[8]*, ganz abgesehen davon, daß auch sie zwar nicht die Klausel, aber doch die anstößigen Worte „volumus et contentamur" enthielt. Mit der zweiten Ausfertigung und einer weiteren Bulle vom 13 August, in der der Papst den Erzbischof von Spalato, den Bischof von Cervia und den Abt von St. Maria in Monreale beauftragte, nach geleistetem Widerruf seitens des Konzils auch ihrerseits alle päpstlichen*

[1] *Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 494.*

[2] *Mansi, Conc. Coll. 29, 79-81; Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 566-567.*

[3] *Vgl. unsere nr. 6 Anm. und nr. 33. — Wir besitzen zwei undatierte Gutachten von Doktoren der Römischen Kurie über die Bedeutung und zu ungunsten der Worte „decernimus et declaramus", die wohl für die päpstliche Entscheidung maßgebend gewesen sind. Kardinal Orsini, auf dessen Anordnung wenigstens das zweite verfaßt ist, hat sie seiner Aktensammlung einverleibt (Florenz Bibl. Laur.* Plut. 16 cod. 13 fol. 93[ab] und 95[ab] *cop. chart. coaevae).*

[4] *Vgl. das Schreiben des Sanesischen Gesandten aus Rom vom 4 August (s. Einleitung zu lit. D p. 24 Anm. 7):* et papa cum grande segreto ha facto procuratore lo imperatore ad questo effecto, come esso e contento d'adherere al concilio cum questo intellecto, che, quanto e facto usque in presentem diem contra la sua persona, sia revocato et annullato et che in futurum dela persona sua non si possi ragionare, et lo 'mperatore gli a promesso di farlo quelo, che credo, che fara *(in Chiffern mit Schlüssel). Vgl. auch Einleitung zu lit. C p. 21.*

[5] *Vgl. oben p. 11.*

[6] *Vgl. unsere nr. 46. Der Papst allerdings suchte dem Dogen von Venedig gegenüber die Sache so darzustellen, als habe der Kaiser diese zweite Ausfertigung und ihre Überbringung nach Basel durch den Bischof von Cervia gebilligt; s. unsere nrr. 33 u. 37. Vgl. dagegen aber noch unsere nr. 32, bes. Anm., und den Brief des Deutschordensgesandten aus Rom vom 23 September (s. oben p. 3 Anm. 2):* der keser ist mit sotener underscheit gezogen unde gescheiden von dem bobist, daz her solde simpliciter approbiren daz concilium. sunder, also ich vornemen kan, der bobist hat gesant ein bulle approbacionis concilii mit feil underscheit, daz ich mich besurge, daz concilium wirt vorbrengen ire decreta, di weder den bobist seint gemachet. och nach des keisers abescheidunge hot der bobist gesant brevia allen konigen unde herren, ken den her sich vorsit fruntschaft, daz si im sullen beilegen weder daz concilium. *Vgl. auch Eberhard Windecke hrsg. von Altmann p. 349 § 388.*

[7] *Vgl. nr. 33.*

[8] *Vgl. Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 473 unten.*

Handlungen gegen das Konzil zurückzunehmen [1], gingen der Bischof von Cervia und der Erzbischof von Spalato [2] nach Basel [3]. Am 7 September trafen sie dort ein [4], behielten aber die beiden Bullen zurück: das Konzil war ja gerade im Begriff, einen neuen Aufschub zu gewähren, und da gebot es sich von selbst, von den neuen Zugeständnissen, die man in der Tasche trug, vorläufig keinen Gebrauch zu machen.

Aber schon am 10 oder 11 September richtete Kaiser Sigmund in Ferrara an die Venetianischen Gesandten das Verlangen, Venedig möge beim Papst dahin wirken, daß er den ursprünglichen Wortlaut, wie ihn Cesarinis Entwurf enthalten hatte, in der Bulle vom 1 August wieder herstelle [5]. Wie kam der Kaiser zu dieser Forderung, die doch seiner eigenen früheren Ansicht widersprach? Ende August, vor der Ankunft der päpstlichen Gesandten, war die Bulle vom 1 August in Basel bekannt geworden [6], und Kardinal Julian hatte (in einem uns nicht erhaltenen Briefe) den Kaiser gebeten, die Änderung des Wortlauts zu bewirken [7]. Daß Julian nur die Herstellung der Worte „decernimus et declaramus“ verlangte und die in der Ausfertigung II der Bulle angefügte Klausel gar nicht erwähnte, daß Ulrich Stoeckel nur von einem geringen Unterschied zwischen der Bulle und Cesarinis Entwurf spricht [8], beweist mit hinreichender Sicherheit, daß nicht die zweite Ausfertigung, die der Bischof von Cervia mit nach Basel brachte, sondern die erste, die der Papst noch zurückhielt, in Basel vorgelegen hatte. Und gerade diese erste Ausfertigung war die einzige, von der Sigmund selbst Kenntnis hatte: sollte er selbst sie nach Basel übermittelt haben und daraufhin Julians Brief mit dem Verlangen der Änderung erfolgt sein? In der Antwort, die der Papst den Venetianern auf ihre Werbung gab, unserer nr. 33, that er allerdings so, als ob sich der Wunsch des Kaisers auf die vom Bischof von Cervia nach Basel gebrachte Ausfertigung beziehe, obgleich Sigmund über deren Aufnahme, auch wenn die Bulle von dem Bischof vorgelegt wäre, am 10 oder 11 September noch gar keine Nachricht haben konnte.

Wie wenig aufrichtig das diplomatische Spiel des Papstes war und wie sehr sich Sigmund über die Schritte des Papstes im Unklaren bewegte, zeigen auch unsere nrr. 32 und 37. Vollends wieder in Zweifel gestellt aber wurde Sigmunds halber Erfolg vom 1 August durch zwei päpstliche Bullen vom 13 September In arcano [9] und Deus novit [10], in deren erster Eugen das Dekret vom 13 Juli für null und nichtig erklärte, während er in der zweiten die Form der Anerkennung, wie Cesarinis Entwurf sie verlangte, weit von sich wies. Diese zweite Bulle erklärte der Papst allerdings hinterher für untergeschoben [11].

[1] Mansi, Conc. Coll. 29, 575; Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 470.

[2] Der Papst spricht allerdings immer nur von dem Bischof von Cervia als Überbringer der päpstlichen Bullen vom 1 und 13 August. Daß aber auch der Erzbischof von Spalato damals nach Basel zurückkam, ergiebt sich aus Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 442 cap. 31 und der Überreichung von Kredenzbriefen durch beide Bischöfe, die in dem ersten Dekret der 13 Session vom 11 September erwähnt wird (s. p. 14 Anm. 2). Vgl. auch unsere nr. 23.

[3] Vgl. hierzu die Darstellungen bei Aschbach 4, 124-125; Kluckhohn, Forschungen zur Deutschen Geschichte 2, 567-568; Hefele, Konziliengeschichte 7, 540-541, die ohne Kenntnis der ersten, zunächst zurückgehaltenen Ausfertigung der Bulle vom 1 August den Zusammenhang nicht erkannt haben. Erst Joachimsohn, Gregor Heimburg p. 26 und 27 Anmerkung 6 ist dem Verständnis nahe gekommen, wenn uns auch seine Ausführungen über das Verhältnis der Bulle Inscrutabilis vom 29 Juli zu der Bulle Dudum sacrum generale II vom 1 August verfehlt erscheinen.

[4] Vgl. unsere nr. 23.

[5] Vgl. unsere nr. 71.

[6] Vgl. Haller, Conc. Bas. 1, 71 nr. 6.

[7] Vgl. unsere nrr. 71 nebst Anm. und 33.

[8] Vgl. Haller a. a. O.

[9] Bei Mansi, Conc. Coll. 29, 81-82; Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 567-568.

[10] Bei Mansi, Conc. Coll. 29, 82-89; Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 568-574.

[11] Vgl. die Bulle des Papstes vom 15 Dezember 1433 im Dekret der 16 Session vom 5 Februar 1434 bei Mansi, Conc. Coll. 29, 78-89; Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 565. Vgl. dazu Einleitung zu lit. C p. 20 Zeile 38 ff.

Dem Kaiser brachte dies Verhalten Eugens noch einen Monat voll der angestrengtesten Mühen und Sorgen, ohne jenem selbst die Demütigung vor dem Konzil zu ersparen.

B. Kurfürstentag zu Frankfurt im September 1433 nr. 38-41.

Angesichts des Widerstandes, den die Vertreter der weltlichen Mächte dem Erlaß des Suspensionsdekrets vom 13 Juli entgegengesetzt hatten [1], *hielt das Konzil es für nötig, durch besondere Gesandtschaften an die einzelnen Höfe sein Vorgehen zu rechtfertigen* [2].

Aus unserer nr. 38 erfahren wir, daß der nach England und Schottland bestimmte Bischof von Lodi den Auftrag hatte, zuvor die deutschen Kurfürsten über den Prozeß gegen den Papst aufzuklären und sie der Billigung des Dekrets geneigt zu machen. Der Verfasser des Briefes, ein Doktor der Heidelberger Universität, läßt uns aber auch erkennen, wie wenig günstig des Bischofs Werbung vom Pfalzgrafen aufgenommen wurde und wie gerade die Gelehrten Heidelbergs es waren, die den Pfalzgrafen gegen das Konzil einzunehmen wußten. Der Briefschreiber fügte den Wunsch hinzu, daß die übrigen Kurfürsten es ebenso machen und man vom Konzil eine Verlängerung des Termins verlangen möge, um inzwischen durch eine kurfürstliche Gesandtschaft beim Papst zu vermitteln.

Hier wird also schon als wünschenswert ausgesprochen, was dann auf dem Kurfürstentag am 7 September in der Hauptsache zum Beschluß erhoben wurde: die Annahme liegt nahe, daß Kurpfalz die Anregung zu dem Tage gegeben hat.

Neues Material haben wir zur Geschichte dieses Kurfürstentages nicht beibringen können, aber schon die Zusammenstellung des bisher zerstreut gedruckten dürfte nicht ohne Wert sein.

In Frankfurt selbst erwartete man am 27 August die Fürsten schon zum 1 September [3], *aber erst am 3. war man ihres Kommens gewiß, so daß man die Ernennung eines Empfangsausschusses vornehmen konnte* [4]. *Über den Zweck der Versammlung scheint man zumal in städtischen Kreisen in Unklarheit gehalten zu sein: wenigstens schickte Ulm als Vorort des Schwäbischen Städtebundes am 4 September einen Boten nach Frankfurt, um darüber Erkundigungen einzuziehen* [5]. *Die Ulmer Notiz spricht von einer Versammlung von „Kurfürsten, andern Fürsten und Herren", in Wirklichkeit aber erschienen nur Erzbischof Konrad von Mainz und der Pfalzgraf* [6], *die übrigen Kurfürsten ließen sich durch Gesandte entschuldigen* [7]; *das Konzil schickte den Bischof von Regensburg und Johann von Ragusa* [8].

[1] *Siehe oben p. 10.*

[2] *Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 406. Vgl. auch Einleitung zu lit. A p. 10 u. 12.*

[3] *Notiz in Frankfurt Stadt-A.* Bürgermeisterbuch 1433 fol. 22[a] *(not. chart. coaeva):* Quinta ante decollacionis *[Aug. 27]:* Item uf sondag nach nativitatis Marie *[Sept. 13]* wider gen Wonnecken zu kommen *[in einer uns nicht berührenden Angelegenheit]* die briefe zu enden, obe anders die fursten Egidii *[Sept. 1]* nit her kommen; und kommen sie her, so sal man sie zu selben zit zu Frankfurt enden.

[4] *Notiz ebd.* fol. 23[a] *(not. chart. coaeva):* 5 post decollacionis Johannis *[Sept. 3]*: Item die fursten zu enphaen Schultheiß Walther Stralnberg Breydenbach Folmar.

[5] *Ausgabenotiz in Ulm Stadt-A.* Akten des Schwäbischen Städtebunds 1430-1440 Städtebundsrechnung 1433 fol. 35[b] *(not. chart. coaeva)*: Stengli 6 ante nativitatis Marie *[Sept. 4]* gen Franckfurt umb lowff und måre, als unser hern die kurfursten ander fursten und hern sich dahin betagt hetten, was irs gewerbs were, 2 guldin.

[6] *S. nr. 40. Ist unter dem dort erwähnten Pfalzgrafen Ludwig III oder sein Bruder Otto zu verstehen?*

[7] *Ebd.*

[8] *Ebd. Der Bischof von Regensburg war Conrad VII von Soest (vgl. Gams, Series episcoporum p. 305). Über Johann von Ragusa vgl. Mon. Conc. saec. 15, T. 1 Einleitung und Haller, Conc. Bas. 1, 18-19.*

Das wichtigste Resultat der Beratungen liegt vor in unserer nr. 39: die Aufforderung an das Konzil, den Prozeß gegen den Papst aufzuschieben, und der Beschluß, eine Gesandtschaft an den Kaiser zu schicken, um durch ihn den Papst zur Anerkennung des Konzils zu veranlassen. Der Brief der Kurfürsten an das Konzil wurde in der Generalkongregation vom 18 September von den kurfürstlichen Gesandten zur Verlesung gebracht [1]; von der Botschaft an den Kaiser wissen wir weiter nichts, als daß sie am 18 September nach Aussage der kurfürstlichen Gesandten schon abgegangen war [2]. Ob die Kurfürsten auch eine Gesandtschaft an den Papst zu schicken beabsichtigten, wie die Konzilsgesandten berichteten, oder ob hier eine Verwechslung mit der Gesandtschaft an den Kaiser vorliegt, muß dahingestellt bleiben [3].

Die Vorschläge, die die Konzilsgesandten in Frankfurt, wie es scheint, nur mündlich gemacht haben, und die Antwort der Kurfürsten darauf sind uns zwar nicht im Wortlaut erhalten, wir erkennen sie aber ohne Schwierigkeit aus der Berichterstattung der Gesandten, unserer nr. 40: sie bezogen sich außer auf die gewünschte Annahme des Suspensionsdekrets auf die Böhmenfrage, den Streit zwischen den Burgundischen und kurfürstlichen Gesandten um den Vorrang im Konzil und die Friedensstiftung in den Deutschen Territorien. Zudem zeigt uns die Berichterstattung, daß es dem Johann von Ragusa, wohl in Heidelberg auf der Rückreise von Frankfurt, gelang, den Pfalzgrafen und die Heidelberger Gelehrten dem Konzil günstiger zu stimmen und dem Konzil nachteilige Ausstreuungen zu widerlegen.

Die Antwort des Konzils auf die Forderung der Kurfürsten giebt unsere nr. 41, für die wir leider eine handschriftliche Vorlage nicht aufgefunden haben. Da inzwischen am 11 September auf den Wunsch des Kaisers die Frist für den Papst um einen Monat verlängert war, so brauchte man nur hierauf zu verweisen; man that es aber nicht ohne die Bitte, von weiterem Drängen abzulassen, und ohne die bezeichnende Mahnung hinzuzufügen: die Kurfürsten möchten das Beispiel Karls des Großen befolgen, der in ähnlichem Falle, um seine Meinung befragt, geantwortet habe, nur dem Konzil komme die Beschlußfassung zu und ihm selbst nichts anderes als Ehrfurcht vor den Angelegenheiten der Kirche.

C. K. Sigmunds Vermittlung zwischen Papst und Konzil von seiner Ankunft in Basel bis zur Anerkennung des Konzils durch den Papst nr. 42-66.

Diese Abteilung bot der Bearbeitung nicht geringe Schwierigkeiten. Die Verhandlungen, die Kaiser Sigmund in Basel zumeist persönlich und zum größten Teil in mündlicher Rede in nie ermüdendem Eifer mit dem Konzil führte, um das drohende Schisma zu verhüten, sind uns am ausführlichsten von Johannes von Segovia unter Benutzung des Konzilsarchivs und auf Grund eigener Tagebuchaufzeichnungen [4] in seiner Konzilschronik [5] überliefert, natürlich in erzählender Darstellung, die die Reden und Anträge des Kaisers zwar inhaltlich getreu und im engen Anschluß an ihren Wortlaut, so weit sich das kontrolieren läßt, aber immerhin doch nur in indirekter Rede wiedergiebt, so daß sie eigentlich nach dem ganzen Charakter der „Reichstagsakten“ von der Aufnahme in diese ausgeschlossen sind. Dazu kommen die weniger reichhaltigen Aufzeichnungen in Pierre Brunets Protokoll der Verhandlungen der Generalkongregationen und der Deputatio pro communibus [6], die naturgemäß bezüglich fast all dessen, was außer-

[1] S. nr. 40 Anm.

[2] Ebd.

[3] S. nr. 39 Anm.

[4] Vgl. Haller, Conc. Bas. 1, 44-45.

[5] Joannis de Segovia, presbyteri cardinalis tit. sancti Calixti, Historia gestorum generalis synodi Basiliensis (Monumenta Conciliorum generalium saeculi decimi quinti: Concilium Basiliense. Scriptorum T. 2 u. 3, P. 1-3. Wien 1873, 1886, 1892 u. 1895).

[6] Haller, Concilium Basiliense Bd. 2 ff. (im Druck). — Über die Geschäftsordnung des Konzils vgl. O. Richter, Organisation und Geschäftsordnung des Baseler Konzils (Leipz. Diss.) 1877.

halb dieser beiden Körperschaften im Konzil zur Beratung kam, vollständig versagen, sodann einige wenige höchst wertvolle, wenn auch in Einzelheiten nicht immer ganz genaue Gesandtschaftsberichte aus dem Konzil. Ausnahmsweise haben wir einmal Venetianische Gesandtschaftsberichte aus dem 15 Jahrhundert: nrr. 43 und 45 sind der einzige spärliche Überrest einer umfangreichen[1] Berichterstattung, dessen Erhaltung auch nur dem Umstand zu danken ist, daß Kopieen beider Berichte an den Papst gesandt[2] und vom Kardinal Orsini seiner Aktensammlung[3] in Abschriften einverleibt wurden; ihr Inhalt läßt uns den Verlust der ganzen übrigen Korrespondenz nur um so schmerzlicher vermissen. Dazu gesellen sich Berichte des Gesandten Sienas beim Kaiser (nr. 55 Anm.), eines Mönches aus Clugny an seinen Abt (nr. 49) und eines ungenannten Bischofs an den Kardinal Orsini (nr. 55). Endlich kommen noch einige alleinstehende Aufzeichnungen in Betracht (s. unsere nrr. 47 u. 48).

Es fragte sich, wie unter diesen Umständen zu verfahren sei. Sollten wir nur die sechs Gesandtschaftsberichte, von denen übrigens einer auch schon gedruckt vorlag, und etwa noch jene Aufzeichnungen zum Abdruck bringen und uns im übrigen mit einem Hinweis auf Segovia und Brunet begnügen? Unsere Sammlung hätte dann eine Lücke gehabt, der Zusammenhang in den Verhandlungen über die Kirchenfrage, so weit Kaiser und Reich dabei interessiert waren, wäre verloren gegangen, — abgesehen davon, daß unsere Abteilung C dann im Verhältnis zur Abteilung A und vor allem auch im Verhältnis zu ihrer eigenen inneren Bedeutung doch gar zu dürftig ausgestattet gewesen wäre. In der Abteilung A, wo doch schließlich alles nur darauf hinauskommt, daß der Kaiser Zeit gewann für seine persönliche Einwirkung, eine Fülle des Materials, und in der Abteilung C, in der, was wichtiger ist, eben diese persönliche Einwirkung selbst und ihr Erfolg, die Beilegung des Konfliktes zwischen Papst und Konzil, zur Erscheinung kommen soll, nur wenige, wenn auch noch so inhaltsreiche Nummern! Rechtfertigte der bloße Umstand, daß die Verhandlungen der Abteilung A schriftlich, die der Abteilung C zu größerem Teile mündlich sich abgespielt haben, dieses Mißverhältnis? Es schien ein berechtigtes Interesse, hierbei einen Einblick in das ganze vorhandene Material zu gewinnen ohne Rücksicht darauf, ob es schon anderswo gedruckt und in welcher Form es überliefert war: sind doch gerade die persönlichen Verhandlungen Sigmunds mit dem Konzil wie kaum sonst etwas geeignet, uns ein treues Bild des Kaisers und seiner politischen Art zu gewähren[4], und ist doch gerade diese Phase des Kampfes zwischen Papst und Konzil, die durch Sigmunds Thätigkeit ihren Abschluß fand, bisher in der darstellenden Litteratur über Gebühr vernachlässigt worden[5]. Diese Gründe allein hätten indes kaum maßgebend sein dürfen; den Ausschlag gab die Überlegung, daß die großen Mängel der Birkschen Segoviaausgabe wie bisher so auch wohl weiterhin viele von ihrer Benutzung abschrecken würden[6]. Wir glaubten uns daher den Dank der Forschung zu verdienen, wenn wir Segovias Berichte, soweit sie die Verhandlungen des Kaisers mit dem Konzil betreffen, in die „Reichstagsakten“ aufnähmen, doch nur die wichtigsten in voller Wiedergabe, die weniger wichtigen zu erläuternden Anmerkungen zu jenen verarbeitet, beide chronologisch fixiert — woran es bei Segovia oft mangelt —, in den richtigen Zusammenhang gebracht und durch Stücke aus Brunets Protokoll und aus anderen Quellen, wo es nötig schien, ergänzt (vgl. z. B. nr. 47).

[1] Das ergiebt sich aus der häufigen Erwähnung von Briefen der Gesandten in den Venetianischen Ratsbeschlüssen, die wir zum Abdruck bringen.

[2] Vgl. den Beschluß des Venetianischen Rates vom 26 Oktober 1433 (Venedig Staats-A. Delib. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 15b-16a cop. membr. coaeva).

[3] Vgl. RTA. Bd 10, Einleitung unter „Quellen“.

[4] Vgl. auch Haller, Conc. Bas. 1, 45.

[5] Auch der einzige, der ihnen einige Aufmerksamkeit schenkt, Joachimsohn (Gregor Heimburg p. 31-33), ist nicht zu voller Klarheit durchgedrungen.

[6] Vgl. auch Haller, Conc. Bas. 1, 43 Anm. 4.

In dem letzten Drittel unserer Abteilung C, d. h. in der Korrespondenz, die die Gewinnung des Papstes für das zwischen Sigmund und dem Konzil vereinbarte Abkommen bezweckte (nr. 54 und nrr. 58-66), tritt dann wieder der eigentliche Charakter unserer Edition in sein Recht.

Zwei Abschnitte lassen sich in den persönlichen Verhandlungen Sigmunds mit dem Konzil, soweit sie dessen Aussöhnung mit dem Papst zum Ziel hatten, ohne Zwang unterscheiden. Der erste reicht vom 11 bis 16 Oktober, der zweite von da bis zum 7 November. Nachdem Sigmund nicht ohne Schwierigkeiten am Tage seiner Ankunft einen Aufschub von acht Tagen für den Papst erlangt hatte, waren seine Bemühungen in der Zeit vom 11 bis 15 Oktober darauf gerichtet, das Konzil zur Annahme der von dem päpstlichen Gesandten, dem Bischof von Cervia, überbrachten Bullen des Papstes vom 1 und 13 August[1] *zu bewegen. Der Gang dieser Verhandlungen im einzelnen ist hier nicht näher darzulegen; er ergiebt sich ohne weiteren Kommentar aus unseren nrr. 42-47.*

Der Kaiser hatte gehofft, durch Verhandlungen mit einem engeren Ausschuß eher zum Ziele zu kommen. Er sah sich getäuscht, und schon am 15 Oktober gelang es Cesarini, wie es scheint, ohne große Mühe, ihn von der Berechtigung der Gründe, die das Konzil zur Verwerfung der Bullen veranlaßten, vollständig zu überzeugen: nicht wenig mag dazu beigetragen haben, daß er sich durch das diplomatische Spiel des Papstes mit dem Wortlaut der Adhäsionsbulle hintergangen sah[2]*. Die Gründe Cesarinis, die dieser am folgenden Tage in einer lang ausgedehnten Disputation mit den päpstlichen Gesandten auf Wunsch des Kaisers öffentlich auseinandersetzte*[3]*, waren kurz folgende. Die Bulle Cum vos ad petendum vom 13 August wurde verworfen, weil das Konzil keine unrechten Handlungen gegen den Papst zu widerrufen habe, und die Bulle Dudum sacrum generale II vom 1 August, weil in ihr die Anerkennung des Konzils nicht ohne weiteres, sondern unter der Bedingung der Zulassung der päpstlichen Präsidenten und des in der Bulle vom 13. verlangten Widerrufs ausgesprochen war und weil der Papst die Worte „decernimus et declaramus“ des Cesarinischen Entwurfs vom 19 Juni ersetzt hatte durch die Worte „volumus et contentamur“ und diese Änderung des Wortlauts deutlich des Papstes Absicht zeige, das Konzil nicht ohne Rückhalt anzuerkennen: denn während die Worte „decernimus et declaramus“ die einfache Anerkennung der Thatsache besagen, daß das Konzil von seinem Beginn an rechtmäßigen Fortgang gehabt habe, bedeuten, so führte Cesarini aus, die vom Papst gesetzten Worte, allerdings in der Form einer Fiktion, daß erst durch den Willen des Papstes das Konzil zu Recht bestehe und Fortgang gehabt habe, es also auch durch denselben Willen aufgelöst werden könne. Aber, fügte der Kardinal hinzu, selbst wenn der Papst den Wortlaut der Bulle genau den Wünschen des Konzils entsprechend gestaltet hätte, so würde man sie doch nicht gelten lassen, da es nur eine Anerkennung in Worten und nicht durch die That sei. Beweis dafür sei die Bulle Deus novit vom 13 September, in der die Anerkennung des Konzils in der Form, wie dieses sie wünschte, verweigert und das Konzil mit den schwersten Vorwürfen bedacht sei. Mit dieser Bulle hat es nun allerdings eine eigene Bewandtnis: die päpstlichen Gesandten erklärten sie sogleich in der Disputation für unecht*[4]*, der Papst wiederholte später diese Behauptung*[5]*, der Venetianische Gesandte Giovanni Francesco Capodilista*[6] *und offenbar auch der Kaiser*[7] *ließen die Frage der Echtheit dahingestellt, noch andere scheinen nicht an der Echtheit ge-*

[1] *Vgl. Einleitung zu lit. A p. 15 f.*
[2] *Vgl. ebd.*
[3] *Vgl. unsere nr. 47*[b]*.*
[4] *Vgl. ebd.*
[5] *Vgl. Einleitung zu lit A p. 16 Anm. 11.*
[6] *Vgl. unsere nr. 47*[c]*.*
[7] *Vgl. unsere nr. 54 Anm.*

zweifelt zu haben [1]. Jedenfalls beweist die intime Kenntnis, die aus ihr spricht, daß sie, wenn nicht vom Papste selbst, so doch aus dessen allernächster Umgebung hervorgegangen ist.

Die Disputation vom 16 Oktober oder eigentlich schon die Beweisführung Cesarinis vor dem Kaiser am 15. bedeutet einen Wendepunkt in der vermittelnden Thätigkeit Sigmunds: die Bullen vom 1 und 13 August waren abgethan und damit, zumeist durch Eugens eigene Schuld, die Grundlage zerstört, auf der gemäß dem Abkommen zwischen Kaiser und Papst des ersteren Bemühungen zur Gewinnung des Konzils sich bewegen sollten. Fortan mußte seine Thätigkeit darauf gerichtet sein, mit dem Konzil einen neuen Modus zu finden, auf den Papst und Konzil zu vereinigen seien, und einen langbefristeten Aufschub zu erlangen, während dessen des Papstes Zustimmung eingeholt werden konnte (nrr. 48-53). Drei Wochen lang zogen sich die Verhandlungen hin; dreimal noch mußte der Termin verlängert werden: am 19 und 27 Oktober um je acht Tage, am 4 November nochmals bis zum 7. desselben Monats, und nur durch leidenschaftliche Drohungen vermochte Kaiser Sigmund diese Terminverlängerungen den Baseler Vätern zu entwinden [2].

Dem Konzil genügte jetzt eine unbedingte Anerkennung durch den Papst, wie Cesarinis Entwurf sie gewollt hatte, nicht mehr; es verlangte außerdem noch den ausdrücklichen Widerruf der drei päpstlichen Bullen Inscrutabilis vom 29 Juli und In arcano und Deus novit vom 13 September und aller Maßregelungen von Mitgliedern und Anhängern des Konzils. Ein entsprechender Entwurf, der uns zwar nicht mehr als solcher erhalten, aber in der Hauptsache in das Dekret vom 7 November aufgenommen ist, fand schließlich des Kaisers Zustimmung; aber mit großer Beharrlichkeit stellte dieser jetzt die Forderung auf, daß das Konzil dem Papste die Versicherung gebe, die Frage der Rechtmäßigkeit seiner Wahl nicht vor sein Forum ziehen zu wollen, vielmehr deren Mängel ausgleiche und ihm seine päpstliche Stellung ausdrücklich garantiere. Der Kaiser erfüllte damit das Versprechen, das er dem Papste auf dessen Bitten gegeben hatte [3], wie sehr er auch jetzt, nach anfänglichem unwillkürlichen Zugeständnis, bemüht war, das abzuleugnen und sich selbst als den ersten Urheber dieser Forderung hinzustellen [4]. Seltsam nur, daß der Papst gar nicht merkte, wie er damit dem Konzil eigentlich zugestand, wogegen er stets auf das Hartnäckigste kämpfte! Man erkennt daraus, wie gerade diese Frage die Erwägungen Eugens beherrschte.

Das Konzil aber erklärte durch diese Garantie sich der Simonie schuldig zu machen, bot jedoch als Ersatz eine Ergebenheitserklärung für den Papst. Zuletzt ließ auch Sigmund seine Forderung als unnötig fallen, da er doch nie dulden werde, daß über die Legitimität der Würde Eugens verhandelt werde. Die Ergebenheitsformel, die dann dem Dekret vom 7 November einverleibt wurde, besagte, daß das Konzil den Papst, wenn er binnen der gegebenen Frist alle Forderungen erfüllt habe, als sein Haupt anerkennen, ihm willfahren und dienen wolle, jedoch wurde auch jetzt noch verklausuliert: soweit das mit Gott möglich sei.

Dem Papst gegenüber hatte das Konzil einen vollständigen Erfolg davongetragen. Sigmund hatte auf manche Forderungen, die er zugunsten Eugens gestellt hatte, ver-

[1] Vgl. Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 469 unten und den Brief des Deutschordensgesandten aus Rom vom 23 September (s. p. 3 Anm. 2): - - - ich sende awer genoden bei deser scrift eine copia zwer bullen, in der der bobist von nawes wederruft ezliche artikel des heiligen concilii, also awer genode wol wirt vornemen aws den copien, die ich mit grosen jagen konde gehaben; ich muste si selber scriben. gote sei is geclaget, das ein nawe scisma sal sein in der heiligen Cristenheit.

[2] Vgl. unsere nr. 51b und nr. 55.

[3] Vgl. Einleitung zu lit. A p. 15 nebst Anm. 4.

[4] Vgl. unsere nr. 50 Anm.

zichten müssen, aber dennoch durfte auch er sich seines Werkes freuen [1]: er hatte zu verhindern gewußt, daß das Drängen der Fanatiker des Konzils nach sofortiger Suspension des Papstes von Erfolg gekrönt wurde, und hatte, wenn auch nicht die gewünschte Garantie, so doch in der Ergebenheitserklärung des Konzils eine Formel durchgesetzt, die geeignet war, dem Papst den schweren Schritt der Unterwerfung zu erleichtern [2]; zudem versicherten mehrere Kardinäle in besonderen Schreiben den Papst, daß er, wenn er zustimme, in seiner weltlichen und geistlichen Stellung gesichert sei [3]. Das drohende Gespenst des Schismas war durch Sigmund verscheucht, — vorausgesetzt daß der Papst nachgab.

Die Bemühungen des Kaisers, den Papst für den zwischen ihm und dem Konzil vereinbarten Modus zu gewinnen, und den Erfolg dieser Bemühungen veranschaulichen unsere nrr. 54 und 58-66. Wir ersehen aus ihnen, wie vor allem Venedig seinen Einfluß auf den Papst zugunsten der Anerkennung des Konzils verwendete [4].

Gleich am Tage nach der Verkündigung des Dekrets, am 8 November, schickte Sigmund den Venetianischen Gesandten Andrea Donato über Venedig nach Rom; ein anderer kaiserlicher Gesandter, Baptista Cigala, und Botschafter der Kurfürsten, des Königs von Frankreich, des Herzogs von Burgund folgten alsbald. Auch die päpstlichen Gesandten verließen nach einem Protest gegen das Dekret vom 7 November das Konzil.

In Basel scheint man vielfach an dem Erfolg gezweifelt zu haben [5]; aber schon am 15 Dezember, ehe noch die übrigen Gesandten in Rom eingetroffen waren, ratifizierte der Papst die Abmachungen des Kaisers und des Konzils, die Donato am 5. des Monats überreicht hatte. Die Bedrängung des Papstes durch seine Italienischen Feinde mag den Ausschlag gegeben haben [6].

Am 29 Januar 1434 traf Andrea Donato zusammen mit dem neu ernannten [7] Gesandten Venedigs, Federigo Contarini, wieder in Basel ein, von einer großen Zahl von Prälaten und dem Gefolge des Kaisers festlich eingeholt, und erstattete am folgenden Tage dem Kaiser Bericht. Am 31 Januar kamen die päpstlichen Gesandten, der Erzbischof von Tarent und der Bischof von Cervia. Der Kaiser selbst ging ihnen mit großem Gefolge entgegen, und Hermann Korner weiß uns zu berichten, daß Sigmund die Bulle des Papstes, die nach langem Zwist den so mühsam erkämpften Frieden brachte, am Scepter befestigt im Triumph in die Stadt getragen habe [8]. Tags darauf übergaben die Gesandten Eugens dem Kaiser ihre Beglaubigung [9], und am 5 Februar wurde in öffentlicher Sitzung die Ad-

[1] Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 560 unten.

[2] Raynaldus, Annal. eccl. Tom. 9 (1752) p. 155 giebt bezeichnenderweise aus dem Konzilsdekret nur die Ergebenheitsformel wieder, durch die der Papst vom Konzil getäuscht und zur Nachgiebigkeit bewogen sei.

[3] Vgl. Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 563.

[4] Hefele, Konziliengeschichte 7, 557 bedauert den Mangel an Nachrichten über die Verhandlungen zwischen Papst und Konzil in der „langen Zwischenzeit“, d. h. während der bewilligten drei Monate. Solche Verhandlungen haben natürlich gar nicht stattgefunden. Die Vermittlung lag eben beim Kaiser und mehr noch bei den Venetianern. Auch kann nicht von einer langen Zwischenzeit gesprochen werden: am 5 Dezember kam Donato in Rom an, und schon am 15. wurde der Ausgleich ratifiziert.

[5] Vgl. Einleitung zu lit. D p. 27 Anm. 1 Ende und unsere nr. 52 Anm. und unsere nr. 99.

[6] Vgl. Einleitung zu lit. D p. 27-28. — Vgl. übrigens den Bericht Torquemadas über die Vorgänge bei der Annahme des Ausgleiches mit dem Konzil durch Eugen IV bei Raynaldus, Ann. eccl. T. 9 (1752) p. 166: ad 1434 nr. 2.

[7] Vgl. unsere nr. 78 Anm.

[8] Hermann Korners Chronica Novella hrsg. von Schwalm p. 520. — Der Bericht Korners über die vorhergehenden Ereignisse ist höchst verworren.

[9] War es bei dieser Gelegenheit, daß der Erzbischof von Tarent an den Kaiser eine Ansprache hielt, in der er namens des Papstes den Eifer des Kaisers lobte, von dem jener durch Andrea [Donato] und seine Gesandten vernommen habe, und ihn bat, er möge weiterhin für die Eintracht zwischen Konzil und Papst wirken? (Florenz Bibl. Riccard. M III 15 fol. 118^{ab} cop. chart. saec. 15. Schluss: Acta Basilee in audiencia secreta. Reden des Erzbischofs vom 4 und 15 Febr. 1434 gehen vorher).

härenz des Papstes verkündet [1]. *An demselben Tage erneuerte der Kaiser dem Andrea Donato die Ritter- und Ratswürde* [2] *und ernannte ihn und seine Söhne zu kaiserlichen Pfalzgrafen* [3], *dem Giovanni Francesco Capodilista aber erteilte er den Ritterschlag* [4].

Noch im November 1433, als der Erfolg der Sendung Donatos noch ausstand, hatte Sigmund jene merkwürdigen geheimen Unterhandlungen mit den Kardinälen eröffnet, die unsere nrr. 56 und 57 wiedergeben und zu denen noch nr. 46 und nr. 76 zu vergleichen sind. Segovia einzig verdanken wir die Kenntnis dieses von vornherein aussichtslosen Versuches, das alte Ansehen des Kaisertums in Italien auf Kosten des Papsttums wieder herzustellen, immerhin eines interessanten Beispiels für die hochfliegende, man möchte sagen phantastische Art dieses letzten Luxemburgers.

D. Anhang: K. Sigmunds Beziehungen zu Venedig und Mailand nr. 67-86.

Dieser Anhang ist nicht etwa ein äußerlicher Notbehelf, sondern durch den ganzen Charakter der Beziehungen Kaiser Sigmunds zu Venedig und Mailand in diesem Zeitabschnitt auf das allerbeste begründet. Filippo Maria von Mailand der thatkräftigste Anhänger des Konzils und der Schürer des Widerstandes gegen den Papst, die Herrschaft Venedig die Beschützerin des heiligen Vaters, der ihr durch Landsmannschaft und Gemeinsamkeit politischer Interessen angehörte, und beiden gegenüber Kaiser Sigmund, der Vermittler zwischen Rom und Basel! Da mußte der kirchliche Streit tief eingreifen in die Gestaltung ihrer gegenseitigen Beziehungen. Andere Gründe kamen allerdings hinzu, um dann Sigmunds Italienischer Politik für den ganzen Rest seines Lebens die bestimmte Richtung zu geben: vor allem die Erbitterung über die mangelnde Unterstützung des verbündeten Mailand während seines Zuges nach Rom.

Am 5 Juni 1433 war zwischen den beiden langjährigen Feinden, Kaiser Sigmund und Venedig, durch Vermittlung des Papstes, ein Waffenstillstand auf die Dauer von 5 Jahren vereinbart worden [5]. *Aber dem Kaiser genügte das nicht. Das hinterhaltige Benehmen des Herzogs von Mailand hatte ihn derart gekränkt, daß er jetzt keinen sehnlicheren Wunsch hatte als den Abschluß eines Offensivbündnisses mit Venedig gegen Filippo Maria: mit dessen Hilfe glaubte er die Strafe an dem Wortbrüchigen vollziehen zu können. Venedig aber waren seit dem Frieden von Ferrara am 26 April 1433 Mailand gegenüber die Hände gebunden, und wenn es auch von vornherein nicht auf eine längere Dauer des Friedens rechnete, so war ihm im Augenblick doch ein Bruch höchst unwillkommen* [6]. *Sein größtes Interesse war jetzt, gerade mit Rücksicht auf die künftige Aufnahme des Kampfes mit Mailand, die Festigung des päpstlichen Stuhles, und das vornehmste Mittel dazu schien ihm die Beseitigung des Konfliktes zwischen Papst und Konzil und, zur Vermeidung neuer Konflikte, die schnelle Beendigung der Kirchenversammlung. Aber wenn überhaupt jemand, so war nur der Kaiser imstande, diese Aufgabe zu lösen: der Ruhm der Konstanzer Tage hatte durchaus noch nicht seine Wirkung eingebüßt; noch immer war der Kaiser weiten Kreisen vor allem der Bezwinger des Schismas* [7]. *So hatte Venedig zunächst kein dringenderes Ziel, als des Kaisers Reise nach Basel auf das Möglichste zu beschleunigen. Dies war das treibende Motiv der*

[1] *Vgl. über alle diese Vorgänge die Berichte in Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 561-574; Haller, Conc. Bas. 1, 76-78 nr. 11; Gattaros Tagebuch im Basler Jahrbuch 1885 p. 22-26. — Das Dekret der 16 Sitzung vom 5 Februar 1434 in Mon. Conc. saec. 15 a. a. O. u. bei Mansi, Conc. Coll. 29, 78-89.*

[2] *In Wien H. H. Staats-A.* Reichsregistraturbuch K fol. 79b-80b *cop. chart. coaeva.*

[3] *Vgl. Valentinelli, Regesten z. Deutsch. Gesch. aus den Hss. der Markusbibl. zu Venedig p. 151-152 nr. 436.*

[4] *Vgl. Gattaros Tagebuch a. a. O. p. 26.*

[5] *Vgl. RTA. Bd. 10.*

[6] *S. nr. 67 art. 1.*

[7] *Vgl. die häufigen Hinweise darauf in unseren Texten.*

Venetianischen Politik in den Verhandlungen mit Sigmund: deshalb scheute es keine Ausgaben [1], widerriet es dem Papst die Reise nach Venedig, die Papst und Kaiser gemeinsam beabsichtigten [2], und war bereit, selbst die Einigung des verbündeten Florenz mit dem Kaiser zum Opfer zu bringen, falls durch sie die Reise Sigmunds eine Verzögerung erfahren sollte [3].

Bei dieser Gelegenheit wird eine kurze Schilderung der Beziehungen Kaiser Sigmunds zu Florenz in dieser Zeit angebracht sein: wir haben zwar kein einziges Aktenstück darüber, das wir in unsere Sammlung hätten aufnehmen können, sind aber in der Lage, durch indirekte Quellen, die wir in die Anmerkungen verwiesen haben, den im wesentlichen negativen Charakter dieser Beziehungen klarzustellen.

Von den Mitgliedern der antimailändischen Liga war seit dem Waffenstillstand zwischen dem Kaiser und Venedig Florenz noch formell im Kriegszustand mit Sigmund. Aber es war doch schon seit längerer Zeit die Herstellung eines normalen Verhältnisses versucht worden (vgl. RTA. Bd. 10); und nach dem Abschluß zwischen Sigmund und Venedig wurde in Florenz bis zum September hin immer wieder über eine Gesandtschaft an den Kaiser verhandelt. Die Befürworter des Gedankens begründeten ihn mit der Pflicht, die des Kaisers Krönung ihnen auferlege, und mit dem Nutzen, den die Kaufleute von Florenz in Deutschland von einem wohlwollend gesinnten Kaiser haben könnten; die Gegner wiesen auf die Geldsummen hin, die die Herstellung guter Beziehungen zum Kaiser kosten würde, und verlangten, daß man durch den Venetianischen Gesandten, Andrea Donato, Sigmund veranlasse, nicht durch ihr Gebiet zu ziehen; andere wieder wollten erst später, nach seiner Abreise aus Italien, die Gesandtschaft nebst den nötigen Geldsummen schicken, da es nicht ratsam sei, vorher seine Position zu stärken [4]. Am 26 Juli hatte der Gesandte Sienas in Rom, Antonio Petrucci, nachhause gemeldet: sobald der Kaiser das päpstliche Gebiet verlassen hätte, würde Florenz Gesandte zu ihm schicken und einen Vergleich mit ihm treffen [5]. Da man aber in Florenz zu keinem Beschluß gelangte, brach Andrea Donato von Rom auf, um mit der Signorie wegen einer Einigung mit Papst und Kaiser zu unterhandeln [6]. Auch die Diplomaten des Kaisers, Graf Matiko, Baptista Cigala und Kaspar Schlick, waren dorthin gegangen, und, wie es scheint, hat auch der Kaiser anfänglich die Absicht gehabt, ihnen zu folgen [7]. Noch am 17 August

[1] S. nr. 67 art. 3 u. nr. 73 art. 3.

[2] Beschluß des Venetianischen Rats vom 14 Juli, dem päpstlichen Gesandten Ugolino da Fano zu antworten: so sehr man sich über des Papstes Absicht, mit dem Kaiser nach Venedig zu kommen, freue, so halte man es doch im Interesse der päpstlichen Sache für besser, daß der Papst in Rom bleibe. (Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 12 fol. 188^{b}).

[3] Vgl. unsere nr. 70.

[4] Florenz Staats-A. Consulte e Pratiche 52 fol. 76^{ab}, 82^{b}, 83^{ab}, 86^{a}, 87^{a}-90^{b}, 91^{b}, 92^{ab}, 93^{a}, 95^{ab}, 97^{a} not. chart. coaevae.

[5] Der Papst scheine oggi di nel suo segreto nicht amico de' Fiorentini. lo imperadore domane debba partire et e mi stato affirmato: come sara fuora del terreno del papa, i Fiorentini gli mandino abasciadori per fare compositione cum li imperadore (Siena Staats-A. Lett. conc. 1433 orig. chart. lit. clausa. Z. T. chiffriert).

[6] Pro tractando de concordando --- Florentinos cum --- summo pontifice et --- imperatore: am 11. und nochmals am 17 August sprach Venedig ihm seinen Beifall darüber aus und spornte seinen Eifer an (Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 12 fol. 194^{a} und unsere nr. 68 art. 1).

[7] Am 4 August berichtete der Sanesische Gesandte in Rom: lo imperatore parte domane senza dubio et cosi e ordinato. lo conte Amatico, missere Batista et missere Guasparre sono in Ferinza et molti altri, et esso imperatore, secondo io da ochuno mio amico, ha mandato a dire a Fiorentini, che non gli parerebe essere stato in Toscana, se non vedesse Fiorenza, et questo ha facto, secondo si crede, per avere denari da loro, che essendo lui a casa loro non poteranno negare de non farli le spese et donarli ducati diecimilia, et esso lo fara privilegii etc. et credassi per queli che hano molto intellecto, e Fiorentini li faranno grande honore per rispecto, che si crede, che imperatore andara ad Venezia. credare non si poterebbe, signori miei, quanto e Fiorentini parlano cum grande disonesto de Venetiani, che la tengo per buona novella. el papa, come per altra vi scripssi, non

nahm man in Venedig an, der Kaiser sei in Florenz oder werde dahin kommen (vgl. nr. 68), und am 23 August entschuldigten die Konzilsgesandten in Venedig, die gehört hatten, der Kaiser werde demnächst durch Sanesisches Gebiet kommen, bei Siena ihr Fortbleiben [1].

Aber der Kaiser ging nicht, sondern blieb noch bis zum 13 August in Rom [2]: waren die Bemühungen jener Partei in Florenz, die des Kaisers Besuch zu hintertreiben suchte, von Erfolg gewesen [3], hatte Sigmund gemerkt, wie wenig willkommen er sein würde, oder hatten die Nachrichten [4] aus dem Konzil, die gerade in diesen Tagen eintrafen und zur Eile mahnten, eine Willensänderung des Kaisers veranlaßt? Doch wurde ein Tag zwischen Sigmund und Florenz nach Perugia vereinbart, wo der Kaiser vom 25 bis 28 August weilte [5]; aber auch der kam nicht zustande und wurde nach Ferrara verlegt [6]. Für die Verhandlungen in Ferrara bat Florenz durch Andrea Donato um die Unterstützung der Venetianischen Gesandten. Diese wurden demgemäß angewiesen, aber ihnen zugleich dringend eingeschärft, keine Verhandlungen zuzulassen, die des Kaisers Reise verzögern könnten (s. nr. 70). Die Sorge war unnötig: auch in Ferrara erschien die Gesandtschaft nicht [7]; in Florenz waren Bürgerzwiste ausgebrochen, so daß Venedig es für nötig hielt, mit Erlaubnis des Kaisers zwei seiner Gesandten von Ferrara nach Florenz zu schicken, um für Herstellung der Eintracht zu wirken [8]. Der Kaiser vergaß den Florentinern ihr Verhalten nicht: noch zwei Monate später beklagte er sich über sie bei dem Sanesischen Gesandten [9].

Wir kehren zur Politik Venedigs zurück. Aus ihrem Charakter, wie wir ihn oben skizziert haben, ergab sich für die d r e i G e s a n d t s c h a f t e n, die die Republik nach Rom, Ferrara und Basel an den Kaiser schickte, die Aufgabe, die Verhandlungen über das Bündnis mit Sigmund hinauszuschieben, aber ohne daß dadurch eine Annäherung zwischen ihm und Mailand zustande käme, und immer wieder das eine große Ziel, die Verhütung des Schismas, dem Kaiser vor die Seele zu führen (s. unsere nrr. 67 - 68,

e amico ali Fiorentini, come soleva --- et questo me asai chiaro. *(Siena Staats-A.* Lett. conc. 1433 *orig. chart. lit. clausa. Zum großen Teil chiffriert). Auch Andrea Donato hatte am 3 August nach Venedig gemeldet, daß des Kaisers Abreise für den 5. des Monats bevorstehe, vgl. Einleitung zu lit. A p. 2 Anm 6.*

[1] *Siena Staats-A.* Lett. conc. 1433 *orig. chart. lit. clausa.*

[2] *Vgl. oben p. 3.*

[3] *Vgl auch oben p. 2 Anm. 8.*

[4] *Vgl. unsere nrr. 16 u. 17.*

[5] *Vgl. oben p. 3.*

[6] Die Florenceer hatten einen tag offgenommen mit dem keser zu tetegen zu Parus, der wart vorleget kegen *[Lücke! wohl Ferrara einzusetzen!].* der do ist nicht van vorden. *(Brief des Doktor Johann Niclosdorf, vgl. oben p. 3 Anm. 2).*

[7] *Vgl. den Bericht, den die Sanesischen Gesandten nach ihrer Rückkehr von Ferrara erstatteten:* --- Secundo disse *[näml. der Kaiser]*, che gli ambassiadori Fiorentini aspectavano et con esso noi pensavano fare buona reconciliatione, per la qual cosa veduto, che la pace facta *[d. h. doch wohl zwischen Florenz und Siena!]* non aveva sicurta alcuna, che egli secondo el suo giuditio intendeva provedere di optima sicurta col papa et co Vinitiani et che questo poteva fare salvata la pace per mezo di se, agiognendo che esso adimanderebbe tale sicurta a lui esser facta et data per la communita di Siena, et piu cose disse al predecto effecto, richiedendo e prefati ambassiadori, che volesseno aspectare. Replicato fu, che la commessione loro era d'udire et riferire, et cosi esso accepto et ebbelo grato, et perche e Fiorentini non vennero, non si pote fare in questa parte alcuna cosa. Tertio disse, che la prefata communita di Siena con nissuno signore ne con alcuna communita facesse lega ne federatione per alcuno modo et avengadio, che la prima volta exceptuasse el papa. ultimamente replicando le predette cose nissuno ne ceptuo, agugnendo che aveva disposto di ritornare a queste parti di Italia et che in quanto la prefata communita vedesse lui in prosperita el dovesse ajutare, dove il contrario vedesse, che in nissuno modo si movesse ancho seghuitasse et tenesse buona pace. et de Fiorentini molto si lamento et disse molte parole contra di loro. *(Siena Staats-A.* Liber notularum et relationum primus fol. 68ᵃ - 69ᵃ *cop. membr. coaeva). Vgl. auch oben p. 5 f.*

[8] *Vgl. unsere nr. 70 Anm.*

[9] *Vgl. p. 28 Anm. 5.*

70-72). Erst am 9 November trat eine leise Wendung ein: der Kaiser hatte aufs neue gedrängt, und so gab man denn den Gesandten in Basel Vollmacht, wenigstens über einen dauernden Frieden oder einen fünfzehnjährigen Waffenstillstand in Verhandlungen einzutreten, sollten jedoch diese Verhandlungen sich hinziehen, dem Kaiser 5000 Gulden zu versprechen, nur um ihn nicht Filippo Maria in die Arme zu treiben (s. nr. 74).

Denn trotz aller Erbitterung des Kaisers hatte der diplomatische Verkehr zwischen ihm und dem Herzog nicht aufgehört. Noch in Rom unterhandelte in des letzteren Auftrag Benedetto da Forli insgeheim mit dem Kaiser [1], und in dessen eigener Umgebung suchte man einen Vermittler (s. nr. 69). Am Mailändischen Hofe hoffte man auf Erfolg [2].

In Ferrara finden wir aufs neue Gesandte des Herzogs: Francesco Gallina [3], Pietro Cotta [4] und Lanzelotto Crotto [5] werden genannt, und auch Giacomino da Iseo wird schon bei der Anwesenheit des Kaisers zugegen gewesen sein, wenn er auch erst am 25 September erwähnt wird [6]. Filippo Maria spielte auch hier das gewohnte Spiel: Venedig wurde ein Bündnis gegen den Kaiser angetragen [7], und des Kaisers Hilfe suchte man zu gewinnen für ein Bündnis zwischen den Markgrafen von Ferrara und Mantua und dem Herzog von Mailand gegen Venedig [8]. Auch die Kirchenfrage kam zur Besprechung, und es scheint, daß der Herzog auch das Konzil zu verraten bereit war [9]. Ein Ergebnis ist nicht zu erkennen, höchstens ein negatives. Der Kaiser und Venedig machten sich gegenseitig Mitteilung von den Anträgen Mailands [10]; Sigmunds unverminderte Feindschaft spricht deutlich genug aus den, wenn auch vielleicht einseitigen Berichten der Venetianischen Gesandten vom 12 und 14 Oktober [11].

Und neue Gründe kamen alsbald hinzu, den Kaiser noch mehr gegen den Herzog einzunehmen. Der Herzog war wohl der einzige Fürst, der das Dekret des Konzils vom 13 Juli ohne Anstand gut geheißen und dem Konzil für sein weiteres Vorgehen seinen Schutz in Aussicht gestellt hatte [12]. Wie hoch man die Erwartungen auf den Ausgang des Kirchenstreites am Mailändischen Hofe spannte, zeigen mit aller nur wünschenswerten Deutlichkeit die Berichte des Sanesischen Agenten beim Herzog, Cione di Battista

[1] *Cione di Battista Orlandi an Siena 1433 September 8 Voghera*: lo 'nperadore gionse a Rimino a dì 2 di questo et deb andare a Ravenna et poi a Ferrara. qualche si fara poi, non si sa chiaro, ma al choncilio dicie d'andare. credo, sia di buono acordo con questo singnore, perche missere Benedeto da Forlì v'ando inbasciadore segretamente. --- *Giovanni Francesco Gallina ist vor einigen Tagen als Gesandter nach Ferrara gegangen, wo auch Venetianische Gesandte sind:* fanno sieme gran pratiche. *Der Herzog hat noch Lanzelotto Crotto hingeschickt. (Siena Staats-A.* Lett. conc. 1433 *orig. chart. lit. clausa. Z. T. chiffriert). Vgl. dazu Anm. 11.*

[2] *Vgl. vorige Anm. und Orlandis Brief vom 15 September aus Voghera: über die Reiseroute des Kaisers;* qual chamino si facci et dovi, avevo scritto a la s. v., che andava amico di questo singniore. dubito, non sia el contrario. *(Siena a. a. O. orig. chart. lit. clausa. Z. T. chiffriert).*

[3] *Vgl. Anm. 1.*

[4] *Vgl. oben p. 5 Anm. 3 Zeile 44.*

[5] *Vgl. Anm. 1.*

[6] *Vgl. Daverio, Memorie sulla storia dell' Exducato di Milano p. 103—104.*

[7] *Vgl. unsere nr. 72 art. 7.*

[8] *Vgl. Anm. 6.*

[9] *Vgl. unsere nr. 43.*

[10] *Vgl. unsere nrr. 71 art. 5 und 72 art. 7.*

[11] *Vgl. unsere nrr. 43 u. 45 und den Brief des Cione Battista di Orlandi an Siena aus Voghera 23 September: der Kaiser ist von Ferrara abgereist ---;* et dove prim' avevo scritto ala s. v., che gli andav' al ditto choncilio amicho di questo signiore et le ragione, cioe che missere Bartolomeo *[sic! vgl. Anm. 1]* da Forlì era ito segretamente a lo 'mperadore, insino che lo 'nperadore era a Roma et per questo si credeva, che gl'avesse mitighato ellora; ma qualche lo 'nperadore non a ma voluto dimentichare e stato, che, quando venne a Milano, sicch'el duca non gli volse mai parlare. *(Siena a. a. O. orig. chart. lit. clausa).*

[12] *Der Herzog von Mailand an das Konzil 1433 Juli 21 (Martène, Ampl. Coll. 8, 620-621; Mansi, Conc. Coll. 30, 625-626. Vgl. auch Mon. conc. saec. 15, T. 2, 414-415 und Aschbach 4, 126 nebst Anm. 52).*

Orlandi: nichts Geringeres als die Absetzung des Papstes schien das erstrebte Ziel zu sein [1]. *Und wie im Konzil, so wußte der Herzog auch im Kirchenstaat selbst dem Papste die Schwierigkeiten zu häufen. Von ihm angestiftet, drang im Herbst 1433 Francesco Sforza in die Ankonitanische Mark, die unwillig das harte Regiment des päpstlichen Statthalters Vitelleschi, Bischofs von Recanati, ertrug* [2]. *Niccolo Fortebraccio rückte gar bis vor Rom, zwang den Papst, den Vatikan zu verlassen und in S. Lorenzo in Damaso*

[1] *Cione di Battista Orlandi an Siena 1433 Juli 20 Mailand: laut gestern aus Basel beim Herzog eingetroffenen Briefen hat das Konzil den päpstlichen und kaiserlichen Gesandten zum Trotz beschlossen, daß der Papst, falls er nicht binnen 40 [sic!] Tagen zum Konzil komme,* sia disposto del papato, et tutte le nazioni oltramontane anno giurato di levargli l'ubidienza et anno dato termine 30 dì a tutti plelati, che son richiesti d'esare privati d'ogni lor beneficio, se non chonparischono. *(Siena Staats-A.* Lett. conc. 1433 *orig. chart. lit. clausa); am 8 September aus Voghera (s. p. 26 Anm. 1):* ello --- duca a posto una presta a preti per lo concilio d'abondantia di fl. *[es folgt eine unleserliche Zahl!]* et comandato a tutti suoi clerici, che vi vadino, et ragionasi, che nanzi chessia pasqua farano un altro papa e sara el cardinale di sancto Eustachio. *Lodovico Sabini,* maestro dell'entrate, *geht als herzoglicher Kommissar zum Konzil; große Dinge wie nie wird man sehen, und alle werden günstig für den Herzog sein; --- der Herzog* a in mano lo stato d'Italia ---, lui fa fare et diffare el choncilio, chome gli piacie, et se 'l papa gli a fatto male e ne 'l pagha bene; --- *ein Hauptgrund für den Frieden ist für ihn die Notwendigkeit gewesen, seine Aufmerksamkeit auf das Konzil zu richten,* del quale la magior parte de la spesa a fatta lui; *am 15 September aus Voghera (s. p. 26 Anm. 2): dieser Tage ist der Bischof von Novara als Konzilsgesandter zum Herzog gekommen und ist stets bei diesem in der Burg gewesen; der eine sagt dies, der andere das, aber* gran fatti si pratichano, el choncilio va senpre inanzi, se lo 'nperadore non lo 'npediscie; *es heißt, der Bischof sei gekommen* a domandare per lo concilio --- cavalli e volerli pagare; *der Herzog werde sie wohl bezahlen; man sagt, in Basel seien 12 Konzilsauditoren ernannt, darunter vier Italiener, die Bischöfe von Novara, von Lodi, von Como und der Abt von S. Ambrogio; der Erzbischof von Mailand soll zu den* principali huomini *des Konzils gehören; am 23 September aus Voghera (s. p. 26 Anm. 11):* --- ma per quel che si dicha lo 'nperadore al choncilio, potra pocho o niente; *die sonst größten Freunde des Papstes sind jetzt seine größten Feinde,* come s' e de principali el suo fratello giurato, monsignior di Bologna ---; *dann nochmals über die Ankunft des Bischofs von Novara, der angeblich um 3000 Pferde* chon volerli paghare *bitten soll, das aber wohl* dallui medesimo *thut, und über die Wahl der 12 Auditoren im Konzil. — Am 25 September berührte auch der Herzog selbst in seinen Instruktionen für Giacomino da Iseo, der mit dem Markgrafen von Ferrara über ein Bündnis verhandeln sollte, die Möglichkeit der Absetzung des Papstes (Daverio, Memorie sulla storia dell' Ex-ducato di Milano p. 103 u. 104). — Am 6 Oktober berichtete Cione di Battista Orlandi aus Voghera an Siena: das Konzil hat auf Bitten des Kaisers dem Papst den Termin um einen Monat verlängert;* ma pocho si crede, che imperatore possa fare, che'l papa non sia privato, ma pare, se li fara grande ajuto et se puo, rimara. rimara pocho possente, perche gia gli anno levato, che benefitii da cinquanta abondantia in giu non s'inpetrino a veschovi dele chiese sottolloro veschovato et non, se ne paghi niente, dove tutti andavano a Roma et que denari, ch'essi paghavano, erano per la provenda del papa, et ano li levate molte altre ubidienzie, et ogni dì el choncilio multiplicha et per quest' andata dello 'nperadore, di qua non e rimasto plelato ne pretingnuolo, che non vi sia ito; *dann über Italienische Dinge;* non fu mai 'l mondo in tanti travagli, quanto vo vedrete, et tutto lo stato di Christianita chonsiste in questo choncilio *(Siena Staats-A.* Lett. conc. 1433 *orig. chart. Bl. in fol. mit Verschickungsschnitten. Z. T. chiffriert); desgleichen am 8 November aus Mailand: hinsichtlich der Verlängerung des Termins machen Freunde und Gegner des Papstes im Konzil* gran pratiche; *der Bischof von Novara ist im Auftrage des Konzils in Italien* per gran fatti; *der Abt von S. Ambrogio ist als Konzilsgesandter zum König von Aragon; die Venetianischen Gesandten sind im Konzil* chon molti duchati et coromphano lo 'nperadore, quanto possono, masson tanto nemici del papa, ch'essi crede, lo giovara pocho. *(Ebd. orig. chart. lit. clausa).*

[2] *Vgl. nr. 78, nr. 84 und nr. 85 und das Schreiben Eugens IV an den Dogen von Venedig vom 4 Januar 1434 (Raynaldus, Annal. eccl. T. 9 (1752) p. 157 f.: ad 1433 nr. 26). Ferner u. a. Simoneta, De rebus gestis Francisci I Sfortiae lib. 3 (Muratori, Scriptores 21, 225-227); Infessura, Diarium rerum Romanarum (Eccard, Corpus hist. medii aevi 2, 1877); Blondus, Historiarum Decades 3, lib. 5 (Opera, Basileae 1559, p. 473-479); Leo, Geschichte der Italienischen Staaten 3, 372-373; Aschbach 4, 136-137; Voigt, Enea Silvio 1, 71; Gregorovius, Geschichte der Stadt Rom 7, 40-41.*

seine Zuflucht zu nehmen, wandte sich dann gegen Tivoli, das er am 27 Oktober eroberte, und saß hier Monate lang Rom auf dem Nacken [1]; *Italiano von Forli und Antonello von Siena bedrängten die Mark von Spoleto* [2]. *Sie alle schützten einen Auftrag des Konzils oder des zum Vikar des Konzils ernannten Herzogs von Mailand vor. Und in der That bevollmächtigte Filippo Maria am 27 Oktober den Jacopo da Lonate auf Grund eines Konzilsmandats vom 21 August 1432, alle Städte, die dem Konzil anhängen wollen, in seinen Schutz zu nehmen, und forderte zumal Fortebraccio auf, Jacopo darin zu unterstützen* [3].

Anlaß genug für den Kaiser, dessen Haß gegen den Herzog die Gesandten Venedigs nicht erkalten ließen, wenigstens in Gedanken sich mit dem Kampf gegen Mailand zu beschäftigen: in diesen Zusammenhang gehören unsere nrr. 73, 75-77, 79-81, 83-86. Vgl. dazu nr. 62.

Aber der Herzog gab das Spiel noch nicht verloren. Fast gleichzeitig mit dem Kaiser langten zwei Mailändische Gesandte in Basel an; der eine war Corrado del Caretto, den Namen des andern konnten die Venetianischen Gesandten, denen wir die Kunde verdanken [4], *nicht nennen. Dann hören wir erst wieder am 3 Dezember von ihnen: an diesem Tage schrieb Giovanni da Massa, Gesandter Sienas beim Kaiser, nachhause, daß die Mailändische Gesandtschaft im Begriff sei abzureisen, und zwar, wie er glaube, in Übereinstimmung mit dem Kaiser* [5], *und am 5 Dezember: die Gesandten seien zufrieden und in Eintracht mit dem Kaiser fortgegangen; wenn nichts zustande komme, werde es Schuld des Herzogs sein* [6].

Wir glauben nicht fehl zu gehen, wenn wir diese Gesandtschaft mit der identifizieren, die Anfang Oktober nach Basel gekommen ist. Aber eine andere Schwierigkeit erhebt sich. Einige Zeit später, etwa in den Tagen vom 12-20 Dezember, beglaubigte Sigmund den Bartolomeo Mosca beim Herzog von Mailand und bei Niccolo Piccinino, dessen Generalkapitän [7]. *Wir erfahren aus dem Schreiben an Piccinino, daß dieser den Bartolomeo Mosca zum Kaiser gesandt hatte, um eine Verständigung zwischen diesem und dem Herzog anzubahnen. Gehörte Mosca zu der Gesandtschaft, die nach Angabe*

[1] *Vgl. den Brief des Niccolo Fortebraccio aus dem Lager vor Tivoli vom 6 September, worin er sich Generalkapitän des Konzils nennt (Mansi, Conc. Coll. 31, 179) und des Deutsch-Ordensgesandten in Rom vom 23 September (s. p. 3 Anm. 2):* --- Ein capitaneus Nicolaus Fortebre[chcz] --- hot grossen schaden geton zu Rome den Romern. der bobist hat gerumet monasterium sanctorum Petri et Pauli unde leit zu Sante Lor[encz in D]amaso bei dem Campoflor. her wolde awer haws ingenomen haben off eine zit. gros tawerunge, vordris unde jomer ist zu Rom. --- [derselbi]ge Nicolao Fortebrechcz ist gezogen ken Capanian, her hot gewannen Ananiam mit feil slossern. — *Vgl. ferner die in voriger Anmerkung erwähnte Litteratur und Raynaldus, Annal. eccl. T. 9 (1752) p. 156-157: ad 1433 nr. 25.*

[2] *Vgl. nrr. 84 und 85 und den Brief Eugens an den Dogen von Venedig vom 4 Januar 1434 (s. p. 27 Anm. 2). — Aschbach a. a. O.; Gregorovius a. a. O.; Voigt a. a. O.*

[3] *In Florenz Bibl. Laur.* Plut. 16 cod. 13 fol. 124[a b] *cop. chart. saec. 15. — Vgl. auch Mansi, Conc. Coll. 30, 228-229 und Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 658.*

[4] *Vgl. unsere nr. 45.*

[5] *Giovanni da Massa an Siena am 3 Dezember 1433 aus Basel:* --- stamane si parteno *[nämlich die Mailändische Gesandtschaft!]* et vanno a Milano, et credo, sieno d'acordo con lo 'mperadore; in che modo, *will er, um nicht zu lügen, zur Zeit nicht schreiben; aber nach dem, was er sieht und hört, werden sie sehen,* che lo 'mperadore verra ancora in Italia et presto con altra possanza, che non fe questa volta, et molto si dole de Fiorentini, e cosi sempre a tutti i singnori, venghano da lui, dice tanto bene de la nostra citta, che e una consolatione audirlo, e molto prospera et tutta l'Amagna viene a ubedientia a lui. *(Siena Staats-A.* Lett. conc. 1433 *orig chart. lit. clausa).*

[6] *Derselbe am 5 Dezember an Siena: die Gesandten des Herzogs von Mailand sind* ben contenti *abgereist; es wird, wie er glaubt,* buono accordo *zwischen dem Kaiser und dem Herzog sein,* se non mancha per lo ducha. lo 'mperadore prospera tutto dì, et credo et vegho di certo, che lui ritornera in Italia con grande possanza a dare a dì vedere, quello sapera fare. *(Ebd. orig. chart. lit. clausa).*

[7] *S. unsere nr. 80.*

des Sanesischen Gesandten am 3 Dezember Basel verlassen hat, und ist er es, dessen Namen die Venetianischen Gesandten nicht angeben konnten, oder ist er nur der Sendling Piccininos und unabhängig von Erstgenannten und später nach Basel gekommen? Dieser letzteren Annahme widerspricht wohl unsere nr. 82. Man möchte deshalb vermuten, daß Mosca die Briefe an den Herzog und Piccinino (nrr. 79 u. 80) nachgeschickt sind oder daß Sigmund das Konzil hintergangen hat, als er ihm versprach, die Briefe noch bis zum 21 Dezember zurückzuhalten [1], und sie vielmehr schon am 3 Dezember dem Mosca mitgegeben hatte.

Wie dem auch sei: aus unseren nrr. 80 u. 82 können wir wenigstens bis zu gewissem Grade die Verhandlungen des Kaisers mit der Mailändischen Gesandtschaft rekonstruieren. Sigmund ließ sich über die Gründe seines Unwillens aus und stellte als Bedingung einer Versöhnung unter anderm die Forderung, daß der Herzog ohne kaiserliche Zustimmung mit niemandem Krieg führe; und als die Gesandtschaft auf des Kaisers Verhandlungen mit Venedig als Hindernis eines Einvernehmens hinwies, deutete er an: es sei dem Herzog unbenommen, in das Bündnis mit Venedig einzutreten; auch sei der Waffenstillstand zwischen ihm und der Republik in der Weise normiert, daß diese allein ohne Bruch des Stillstandes den Herzog nicht bekämpfen könne. Waren diese Verhandlungen auf Sigmunds Seite aufrichtig gemeint? Hat er ernsthaft die Politik der zwei Eisen im Feuer beabsichtigt, oder benutzte er nur die Gelegenheit, um auf Venedig, das seinem Bündniseifer zu wenig entgegenkam, einen Druck auszuüben, und warf er nur dem Herzog einige freundliche Worte hin, um die Möglichkeit dieses Druckes sich zu erhalten, so lange es nötig war? Der spätere Verlauf spricht für letztere Annahme.

Und gewollt oder ungewollt, der Erfolg war, daß Venedig jetzt ein beschleunigteres Tempo einschlug: am 16 Dezember wurde Federigo Contarini zum Gesandten an den Kaiser gewählt mit dem Auftrag, die Friedens- und Bündnisverhandlungen zu beginnen [2]. Das Drängen Sigmunds, der durch seinen nach Rom bestimmten Gesandten, Baptista Cigala, Ende November in Venedig zur Beschleunigung des Abschlusses mahnen ließ [3], vor allem aber die Meldung der eigenen Gesandten in Basel von der bedrohlichen Anwesenheit einer Mailändischen Botschaft hatten den Ausschlag gegeben [4]. Zwei Tage später wurde den Gesandten in Basel Mitteilung von der Wahl Contarinis gemacht (s. nr. 78). Aber auch jetzt noch wurde seine Abreise verschoben, bis tief in den Januar des folgenden Jahres. Wir werden an anderer Stelle sehen, wie jedoch von da an die Verhandlungen ununterbrochenen Fortgang nahmen und erst mit dem Abschluß des Bündnisses im August 1435 ihr Ende fanden.

[1] *S. unsere nr. 77.*
[2] *Vgl. unsere nr. 78 Anm.*
[3] *Ebd.*
[4] *Ebd.*

A. K. Sigmunds Vermittlung zwischen Papst und Konzil bis zu seiner Ankunft in Basel nr. 1-37.

1433 Juni 2 **1.** *K. Sigmund an Bf. Johann von Chur*[1]*: ist am 31 Mai vom Papst gekrönt worden; hat diesen dem Konzil geneigt gefunden; seine Gesandtschaft, die zusammen mit einer päpstlichen am 3 Juni nach Basel abgeht, wird den Bischof über seine Absichten unterrichten; dieser soll dem Hzg. Wilhelm helfen, des Kaisers Willen beim Konzil durchzusetzen. 1433 Juni 2 Rom*[2].

Aus Rom Vatik. Bibl. cod. Palat. 595 fol. 151[b] *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Littera imperatoris ad episcopum Curiensem. — *Wohl Übersetzung des deutschen Originals, vgl. Anm. 2.*
Erwähnt Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 361 u. Haller, Conc. Bas. 2, 437, vgl. Anm. 2.

Sigismundus dei gracia Romanorum imperator semper augustus imperii et Hungarie Bohemie etc. rex honorabili Johanni episcopo Curiensi principi nostro et dilecto devoto. honorabilis princeps dilecte devote. litteras tuas[3], quas nobis cum presenti nunctio destinasti, sane percepimus et cum diligencia ponderavimus. et devocionem Mai 31 tuam scire volumus, quod in sancto die[a] penthecostes hic a sancto patre nostro papa

a) *In Vorl. am Rande* Nota diem coronacionis imperatoris.

[1] *Der Bischof war 1433 Febr. 2 als des Kaisers Prokurator beim Protektor des Konzils Hzg. Wilhelm beglaubigt, vgl. RTA. Bd. 10.*

[2] *Johannes von Segovia (Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 361) berichtet von einem in deutscher Sprache geschriebenen Briefe des Kaisers an den Protektor (Hzg. Wilhelm) und den Bf. von Chur vom 3 Juni* (feria quarta post penthecosten imperii sui anno primo), *dessen Inhalt jedoch vollständig mit dem unseres Stückes zusammenfällt. Die Annahme liegt nahe, daß Segovia hier ein Irrtum untergelaufen ist, wenn es auch auffallend bleibt, daß der Kaiser dem Protektor Hzg. Wilhelm seine Krönung anscheinend nicht gemeldet hat. — Daß unser Brief das richtige Datum trägt und die erste Kunde von der Kaiserkrönung (am 26. Juni) nach Basel brachte, zeigt folgender Brief Basels an Straßburg vom 28. Juni:* als ir uns verschriben und begert hand, uch lassen ze wissen, wie es umbe des allerdurchluhtigesten fursten unsers allergnedigesten herren des Rômischen kûnigs gnade stande, so verre uns bedunke uch daz not sin ze wissende, wand gemein rede bi uch sie, daz er sin keiserlich krône von unserm heiligen vatter dem bapst empfangen sôlle haben, des ir grôßelich erfrôwet sien etc.: also begern wir uwer liebe ze wissen, daz derselb unser gnedigester herre vor etwas zites vergangen uns glicher wise geschriben hat als uch, daz er sin keiserliche krône ze empfahende meinte ûf der heiligen tag Viti et Modesti *[Juni 15]*. also kurzlich ist geschriben worden einer personen des heiligen conciliums, das sin kûnglich gnade ze Rome ingeritten und erlich empfangen sie ûf den heiligen ûffart abent nehst vergangen *[Mai 20]*. also ûf fritag nehst vergangen *[Juni 26]*, so ist dem erwirdigen herren dem bischof von Chure ein briefe von sinen furstlichen gnaden geschickt worden, wand er von sinentwegen in bottschaft wise emols alhar zû dem heiligen concilio geschikt was. denselben briefe wir gesehen hant gerecht an ingesigel und geschrift, darin die ûbergeschrift wiset „Sigmund von gottes gnaden Rômischer keiser zû allen ziten merer des richs und ze Ungern ze Beheim etc. kûnig". und derselb unser gnedigester herre der Rômisch keiser verkundet demselben bischof, daz er von unserm heiligen vatter dem bapst erlich und wirdeclich gekrônet sie zû keiser ûf den heiligen pfingsttag nehst vergangen *[Mai 31]* und daz si bedersite wol eins sien und ouch ze stunde ir wirdigen bottschaften haruß senden wellen zû dem heiligen concilio, die drie sachen darumbe es besamenet sie furzenemmende und ze eim gûten ende ze helfende. und wiset die date desselben briefes ûf zinstag nah dem heiligen phingsttage *[Juni 2]* und ist dem bischof geantwurt worden ûf fritag nehst vergangen *[Juni 26]* ze vesperzit. darûf ouch ze stunde mit allen glogken frôde gelûtet und frôdenfûre gemacht wurdent nach Welischem sitten. also wissent ir, waz uns von den sachen kunt ist *etc.;* datum dominica ante Petri et Pauli apostolorum anno etc. 33. *(Aus Straßburg Stadt-A.* Série A A fasc. 158 nr. 17 *orig. membr. lit. clausa). — Auch Brunet nennt nur den Bischof von Chur als Adressaten und läßt den Brief am 26 Juni erst in deutscher, dann in lateinischer Sprache verlesen werden, verlegt aber wohl irrtümlich Glockengeläute und Freudenfeuer zur Feier der Kaiserkrönung schon auf den 25 Juni (Haller, Conc. Bas. 2, 437).*

[3] *Nicht aufgefunden!*

honorifice et reverenter in Romanum imperatorem coronati fuimus et sanctitatem suam bene dispositam repperimus in omnibus tribus partibus, ob quas sacrum concilium congregatum est. et quia prefati sancti patris nostri pape nostraque ambasiata cras [1] abhinc perget Basileam de tota mente nostra instructa, ideoque non est necesse hinc plura superinde scribere, quoniam devocio tua de omni intencione nostra ab eis plenius informabitur. in quibus velis dilecto avunculo nostro Wilhelmo assistere et diligenter laborare, ut voluntas nostra fiat, quia hoc Christianitati et imperio poterit prodesse et nos adversus te graciose reconpensabimus. datum Rome martis post diem sancte penthecostes regnorum nostrorum Hungarie etc. 47 Romanorum 23 et Bohemie 13 et imperii annorum primo. *Juni 3* *1433 Juni 2*

2. *K. Sigmund an das Baseler Konzil: berichtet über seine Kaiserkrönung und über die dem Konzil geneigte Gesinnung des Papstes; beglaubigt als seine Bevollmächtigten den Hzg. Wilhelm von Baiern, den Bf. Johann von Chur, den Ritter Hartung Klux und den Doktor Nikolaus Stock* [2]. *1433 Juni 4 Rom.* *1433 Juni 4*

P aus Paris Bibl. nat. cod. ms. lat. 15626 fol. 163[ab] *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Littera domini imperatoris missa concilio et lecta in sessione publica celebrata die lune 13 jullii 1433. nota quod est prima littera missa post ipsius coronacionem.
R coll. ebd. cod. ms. lat. 1448 fol. 55[a] *cop. chart. coaeva.*
D coll. Douai Bibl. comm. cod. ms. 243 fol. 316[b] *cop. chart. coaeva. Über dem Stück, zwischen Adresse und Text, von derselben Hand* Littera imperatoris lecta in congregacione generali, antequam inciperetur sessio 12 etc. *Unter dem Stück von derselben Hand* Credencia istius littere fuit, quod concilium vellet supersedere a sessione illa die celebranda de monicione pape etc. quod tamen non fuit factum.
In London Brit. Mus. Harleian Ms. 826 fol. 48[a] *cop. chart. coaeva. Unter dem Stück* Lecta in sessione publica celebrata in ecclesia majori Basiliensi die lune 13 julii 1433.
Gedruckt Martène, Ampl. Coll. 8, 607 f. nach unserer Vorlage D; Mansi, Conc. Coll. 30, 606 nach Martène. Regest Aschbach 4, 487 nach Martène. Erwähnt Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 396; Haller, Conc. Bas. 2, 448; Aschbach 4, 121; Hefele, Konziliengeschichte 7, 535.

Reverendissimi in Christo patres et domini ac venerabiles et egregii sincere grateque dilecti [a]. satis superiori tempore vestris pa*ternitatibus* notificavimus concordium inter sanctissimum dominum nostrum papam et majestatem nostram sequtum, demum celebrem recepcionem nostram ad hanc almam urbem, et ut de ulterioribus processibus nostris tamquam amici nostri carissimi certi reddamini, vobis iterum notum facimus, qualiter auctore domino, a quo omnis principatus et honor dependet, in sacratissimo die penthecostes proximo de manibus sanctissimi domini nostri domini Eugenii pape quarti *Mai 31* in basilica principis apostolorum in hac urbe Romana, ubi divi imperatores predeces-

a) *D om.* et domini — dilecti *und hat statt dessen* etc.

[1] *Vgl. auch nr. 2 u. nr. 4 p. 38 Zeile 6. Hartung Klux jedoch (und wahrscheinlich doch auch Nikolaus Stock) ist erst am 12 Juni von Rom abgereist; er sollte von Basel aus als Gesandter des Kaisers nach Frankreich und England gehen, mit welchem Auftrag ist nicht bekannt. (Vgl. Palacky, Urkundl. Beiträge 2, 371-372).*

[2] *An demselben Tage bezeichnete K. Sigmund in einem Briefe an Hzg. Wilhelm, in dem er diesem eine Angelegenheit des Jakob von Sirk empfiehlt, den Hartung und Nikolaus Stock als diejenigen, die ihn darin genauer unterweisen werden; dat. Rom Donnerstag nach dem h. Pfingsttag. (München Reichs-A.* Fürstensachen V fol. 299 *orig. chart. lit. clausa). — Vgl. ferner auch unsere nr. 4. — Am 8 Juni stellte Papst Eugen IV einen Geleitsbrief für die im Auftrag K. Sigmunds nach Basel reisenden* Hartung Clux miles *und* Nicolaus Stock decretorum doctor *für das Gebiet der Kirche aus;* datum Rome apud s. Petrum 1433 sexto idus junii pontificatus anno 3 *(Rom Vatik. Archiv* De Curia cod. 372 fol. 191[b] *cop. chart. coaeva); erwähnt Gottlob, Aus der Camera apostolica des 15 Jhs. p. 311 Anm. 1 nach unserer Vorlage.*

sores nostri imperiales infulas suscipere soliti sunt, ipsas imperiales infulas et coronas, cum solennitatibus et cerimoniis circa hujusmodi laudabiliter observari consuetis rite suscepimus pro dei omnipotentis gloria necnon tranquilla pace et sperata salute subjecti nobis populi Christiani. et quia sanctitatem ipsius domini nostri reperimus habere optimam intencionem ad prosequucionem illorum, pro quibus sacrum concilium congregatum existit et pro quo in favorem sacri concilii usque modo tantos labores subivimus, idcirco mittimus ad vos illustrem principem et locumtenentem nostrum Wilhelmum Bavarie ducem, venerabilem Johannem episcopum Curiensem ac strenuum militem Hartungum Klux et honorabilem doctorem magistrum Nicolaum Stok consiliarios et fideles nostros dilectos de mente nostra plenissime informatos, quibus precamur *paternitates vestras* in dicendis tamquam proprio ori nostro velint firmissime credere et illa que desideramus perficere ad salutem totius populi Christiani. *1433 Juni 4* datum Rome die 4 junii regnorum nostrorum anno Hungarie etc. 47 Romanorum 23 Bohemie 13 imperii vero primo.

[*supra*] Suprascripcio [a]. Reverendissimis ac venerabilibus in Christo patribus et dominis sacrosancte generali Basiliensi synodo in spiritu sancto legitime congregate universalem ecclesiam representanti amicis nostris carissimis ac grate et sincere nobis dilectis [c].

Subscripcio [a]. Sigismundus primus divina favente clemencia [1] Romanorum imperator semper augustus ac Hungarie Boemie Dalmacie Croacie etc. rex [b].

Ad mandatum domini imperatoris
Gaspar Sligk.

[1433 Juni 4] 3. *Instruktion* [2] *für die Gesandten K. Sigmunds zum Baseler Konzil. [ad 1433 Juni 4 Rom* [3]*.]*

Lateinische Fassung: F aus Florenz Bibl. Laurent. Plut. 16 cod. 13 fol. 84[a] - 85[a] *cop. chart. saec. 15 mit der Überschrift* Instruccio oratoribus domini imperatoris missis de Roma ad concilium.

Deutsche Fassung: M aus München Hof- u. Staats-Bibl. cod. lat. 22108 fol. 158[a] - 160[a] *cop. chart. saec. 15. Überschrift von gleicher Hand* Underbeisunge gegeben von dem Römischen kaiser seinen ambasiatoren an das heilig concilium zů Basel ze werben

[*1*] Primo illi oratores notificent patribus de concilio felicem coronacionem do*mini* imperatoris et quod domino nostro pape prestitit juramenta a suis predecessoribus prestari solita et consueta.

[*2*] Secundo notificare predictis optimam intencionem predicti domini nostri pape ad omne bonum et precipue ad illa tria, propter que concilium Basiliense

[*1*] Zům ersten so sůllt ir ambasiator*en* den våter*en* in dem heiligen concilii ze wissen tůn ůnser krônung und das wir ůnserm heiligen vater gelůbe und aide gesworen und getan haben, als dann durch ůnser vorvorder*en* gebődlich und herkômmen ist.

[*2*] Item ir sůllet in auch ze wissen tůn sôlichen gůten willen und fůrsatz, den ůnser heiliger vater der pabst hat zů allem gůtem und sunder in den drein

a) *om. D.* b) *D om* ac — rex *und hat statt dessen* etc. c) *D om.* et dominis — dilectis *und hat statt dessen* etc.

[1] *Man beachte den ungewöhnlichen Titel.*

[2] *Eine Vergleichung der beiden Fassungen unseres Stückes legt die Vermutung nahe, daß der lateinische Text nicht sowohl die eigentliche Instruktion ist als vielmehr eine Aufzeichnung von Vereinbarungen zwischen päpstlichen und kaiserlichen Unterhändlern über die den kaiserlichen Gesandten mitzugebende Instruktion. Diese Instruktion selbst (der deutsche Text!) wäre dann zwar in engem Anschluß an die lateinische Aufzeichnung, größtenteils sogar als Übersetzung, manchmal jedoch unter Hinzufügung von Zusätzen und mit Veränderung des Wortlauts verfaßt worden. Auch das Fehlen von art. 16 im lateinischen Text läßt diesen wohl als die frühere Fassung erscheinen.*

[3] *Das Datum ergiebt sich aus dem Zusammenhang.*

congregatum extitit, scilicet extirpacionem heresum, reformacionem morum, et pacem Christianitatis, et quod per dei graciam eadem videtur esse circa predicta et est intencio utriusque scilicet pape et imperatoris.

[*3*] Item notificare predictis, qualiter ex certis racionabilibus causis non potuit papa mittere cicius illuc presidentes de curia et precipue quia sperabat dominos cardinales de Fuxo[a] et Sancte Crucis[1] debuisse illuc venisse, quia erant illuc proximiores[2] et jam eis mandaverat.

[*4*] Item qualiter nunc dominus noster dubitans illos non adventasse Basileam, ne tantum bonum amplius retardetur, mittit illuc aliquos prelatos, qui presideant in concilio nomine suo usque ad adventum cardinalium, prout continetur in bullis[3] sue sanctitatis; ideo debetis rogare et exhortari patres et alios de concilio, ut dictos presidentes reverenter et honeste recipiant honorent et tractent secumque agant de ordinandis in concilio prout decet et quod omnia fraternaliter et cum bona pace et caritate procedant, prout in bullis sue sanctitatis continetur.

[*5*] Item quod adtendant ad reduccionem Bohemorum nec permittant se ulterius teneri in verbis; nam si essent indurati, aliter erit providendum nec in hoc est perdendum tempus.

[*6*] Item exhortentur ad reformacionem ecclesie debitam et honestam et quod reservetur domino nostro pape et sedi

sachen, darumb das heilig concilii zů Basel gesammet ist, mit namen[aa] ausrâutung der ketzer, widerbringunge der siten und frid in der Kristenhait ze machen, und das auch sôlichs gänzlich ûnser will und fûrsatz sei.

[*3*] Item ir sûllt in auch erzelen, wie ûnser heiliger vater von sunder merklicher sach wegen nicht ee sein presidenten hab geschicken mûgen, und sunder darumb, wann er gehofft hab, das die cardinâl de Fuchso und der vom heiligen Krewtz[1] dar kômmen solten sein, die doch an sin nächsten dar gehabt haben[2] und den er auch sôlichs geboten het ze tûn.

[*4*] Item als ûnser heiliger vater nu zweifelt und verstet, das dieselben cardinâl noch nit gen Basel kômmen seind: darumb das sôlich gût sach nicht lenger verzogen werden, so schicket er dar etlich prelaten, die in dem heiligen concilii in seinem namen presidieren und vor sein sûllen, so lang bis dieselben cardinâl dar kômmen, als dann das in seiner heilchait bullen[3] begriffen ist. und darumb so sûllt ir biten die väter und ander von dem concilio, das si dieselben presidenten wirdichlich[bb] aufnemmen, eren und halden wellen und mitsambt in sôlich sach, die dann in dem concilii ze handeln seind, brûderlichen ausrichten, damit all sach mit frid ausgetragen werden, als das auch in seinen bullen begriffen ist.

[*5*] Item das si mit vleis becherunge der Beheim fûr sich nemmen und sich nicht lenger mit worten aufhalden lassen. wârn si aber ie so gar erstocket, so mûs man ander weg gedenkchen, damit sôlichem fûrgesechen und das die zeit nicht verloren werd.

[*6*] Item ir sûllt si auch ermonen und aischen, das si erberge und rechte reformacion in der heiligen kirchen

a) *F* Fuso.

aa) *M* nanem. bb) *M* wirdichich.

[1] *Vgl. oben p. 8 Zeile 2 u. Haller, Conc. Bas. 1, 314 nr. 27.*

[2] *Der Kardinal von Foix war päpstlicher Legat in Avignon, Santa Croce päpstlicher Friedensvermittler in Frankreich.*

[3] *Vgl. Einleitung zu lit. A p. 8.*

apostolice debitus honor ac debita obedientia et libertas.

[7] Item dicatur dominis de concilio, quod, quemadmodum ipsi noverunt et bene intelligunt, concilium sacrum congregatum est pro tribus etc. et debito ac honestati eorum incumbit illis omnino studium intendere et non ad alia divertere, maxime postquam dominus noster papa concilium ipsum admisit[a], que possint esse causa alicujus turbacionis aut jacture in ecclesia dei et populo Christiano. verum quia ibidem ex provisione ipsorum patrum de concilio videntur creati legati, deputati capitanei, ordinati rectores terrarum, facti auditores advocati scriptores litterarum et alia hujusmodi, eciam vocati cortizani, que maxime admisso nunc concilio merito reformari conveniens est, majestati regie videtur, quod pro bono ecclesie et bona reconciliacione inter sanctitatem domini nostri et patres de concilio et ut sedi apostolice et sanctitati domini nostri debitus honor servetur, que hujusmodi sint facta[b], reformentur et quod ecclesia dei et dominus noster papa pro hiis et aliis in pristinum statum reducantur, et quod realiter cum effectu ad illa tria etc. procedatur et subjungatur pro faciliori inductione, quod, si forsan pro hiis que gesta sunt aliquis natus esset rancor dubitacio vel suspicio patribus illis vel aliquibus ex eis, dominus noster papa paratus erat et dispositus est bono animo et puro corde omnem rancorem dimittere et tales cordialiter sibi reconciliare, pro qua re eciam si fuerit expediens dominus imperator efficaciter se interponet et illos super hujusmodi re certos et cautos reddet, et sic ad premissa inducantur dulcibus verbis et convenientibus modis; sin autem hujusmodi via placabili[c] reduci non possent, tunc urgen-

machen, und das ůnserm heiligen vater dem babst und dem stůl zů Rom billiche ere, gehorsam und freihait behalden werde.

[7] Item ir sůllt in auch erzelen: als si wol wissend und verstend, das das concilium umb dreierlai sache willen gesammet ist etc., so sei wol bequômlich irer erbidichait, das si denselben sachen mit allem vleis vor sein und nachgen und nicht ander sach fůr sich nemmen, dardurch die Kristenlich kirch betrůbt môcht werden, und sunder nach dem und ůnser heiliger vater das concilium bestått hat, als auch das concilium etlich legaten capitanier und regirer etlicher herrscheft, auch richter, advocaten, schreiber der bullen und ander curtisan gemacht hat, das nů, nach dem und das concilium bestått ist, sunder zimlich ist und not ist ze reformiren, mainet ůnser herr der kaiser, das umb sunder gůtåt der kirchen und versůnung zwissen dem heiligen vater und dem concilii und damit dem båbstlichen stuel und seiner heilichait billiche ere behalden werde, sôlichs also beschechen widerbracht werde und die heilig kirch und ůnser heiliger vater der babst in dem und andern in sôlichen stand gesetzt werden, darinne si dann vormaln gebesen sind, und das man kreftichlichen[aa] den drein sachen nachgeen sůlle, darumb dann das concilium gesammet ist. und ob sich nů von sôlicher sach wegen, die sich bißher verloffen haben, etlich unbille zweifel und arkbon gegen den våtern des concilii oder etlichen aus in erhebt hieten, so ist ůnser heiliger vater willig und berait mit gůtem willen und lauterem herzen sôlichs ze vergeben und sich mit den ze versůnen; darzů auch der kaiser, ob des not beschicht, allen vleis tůn wil und dafůr sten, das sôlichs beschechen sůlle. und also sůllet ir si mit sůssen worten weisen, so ir beste kůnnet. wår

a) *F* abmisit. b) *F* quod hujusmodi sit facta. c) *F* placibili.

aa) *M* krefftlichichen.

cioribus verbis juxta discretionem oratorum ad premissa inducantur. quod si eciam non proficeret, tunc detur illis intelligi, quod bene videant quid agunt, quia non providendo etc. possent esse causa turbacionis prosecucionis illorum trium et expectare reprehensionem. ad extremum si aliter induci non valeant, recordetur ipsis et dicatur, quod ipsi patres advertant, quod licet majestas sua ipsis patribus bullam dederit adhesionis [1], quam ad prosecucionem illorum trium majestas domini regis constanter et efficaciter servare vult juxta continentiam suam, tamen ex debito officii sui et etiam virtute promissionis et juramentorum [2] more predecessorum suorum prestitorum [a] recusare non possit, quin domino nostro faveret et obsisteret illis, qui ad turbaciones vellent intendere, pro quibus concilium congregatum non est. et sic se facturum obtulit se domino nostro pape.

aber sach, das si mit [aa] sölichem nicht underbeist möchten werden, so süllet ir mit andern sträflichen und herten worten aber an si gelangen, ob ir si auf sölich wege möchte bringen. möcht es dann ie nicht gesein, so süllt ir ze erkennen geben, das si wol fürsechen, was si tůn, wann si möchten sölichs tůn, damit si ursach wären, damit sölich sach, darumb das concilium gesammet ist, nicht fürgang sunder irrunge gebinnen wurde, darumb si straff gebarten müsten. item ob si aber ie mit sölichem auch nicht underbeist mochten werden, so erzelt in: wie das sei, das wir in ůnser bullen [1] gegeben haben mit in ze sein, die wellen wir auf dieselben drei artikel, darumb das [bb] concilium gesammet ist, gerne und vestiklich halden, als dann dieselben bullen ausbeisend; doch von ůnsers ambts gelübs und aides [2] wegen, die wir nach gebonhait ůnser [cc] vorvorderen gelobt und getan haben, so mügen wir nicht widersprechen ůnserm heiligen vater günstig ze sein und den ze widersten, die do irrunge machen wolten in dem, darumbe das concilium gesammet ist. das wir auch seiner heilichait also zůgesagt haben ze tůn.

[8] Item non capiant exemplum de Constancia; nam nulla illarum [b] provisionum facta fuit ante privacionem Johannis, sed postquam in mundo [c] apud illos de concilio non reputabatur papa; sed post privacionem illi officiales, qui erant in curia sequentes papam, exercuerunt officia sua.

[8] Item sagt in auch, das si nicht ebenpild nemmen süllen von [dd] dem concilii ze Costnitz, wann daselb kain official und ampman gesetzt worden sei, ee das babst Johannes abgesetzt warde, sunder darnach; also komen die official und ambtläute aus dem hof zů Rom und bebeisten do irew ambt.

[9] Item operentur circa predicta cum illis, qui ibidem sunt nomine electorum, vel cum principalibus electoribus, si qui erunt, et idem cum duce Guilhelmo, qui est in concilio nomine regis, ut predicta faciat.

[9] Item ir süllt sölich obgeschriben sach handeln mitsambt den [ee] die von der churfürsten wegen daselbs sind oder aber mit den churfürsten selbs, ob etlich engagen wären, und des geleichs mit herzog Wilhalm, der in ůnserm namen in dem concilio ist.

a) *F* prefatorum. b) *F* illorum. c) *sic!*

aa) *M* nicht. bb) *M* dann. cc) *M* ůnsern. dd) *M* vom. ee) *in M folgt durchstrichen* kurfürsten selbs.

[1] *Am 22 Nov. 1432; vgl. RTA. Bd. 10.*

[2] *Am 31 Mai 1433; vgl. RTA. Bd. 10.*

[*10*] Item hortentur et sollicitent, quod domini electores, maxime prelati, veniant personaliter ad concilium et faveant in bono et obsistant in malo, quia pro parte domini nostri pape similiter requirentur et sollicitabuntur.

[*10*] Item ir süllet auch ewren vleis tůn, damit die kurfürsten und sunder die prelaten personlich[aa] in das concilium kömmen, daselbs si allen gůten gunst webeisen und dem pösen widersten süllen, wann si des gelichs von ůnsers heiligen vaters wegen auch geaischet und gevodert werden.

[*11*] Item quemadmodum inter cetera *Apr. 27* 27 aprilis tenta est sessio Basilee et auditis illis decretis [1] majestas domini imperatoris ideo illa non sine displicencia audivit, quia dubitat, ne propter prefixionem certorum mensium et certa alia in predictis decretis contenta, que per multos ad rigorem interpretantur, possint perturbari illa bona disposicio ac provisio, que pro salubri composicione rerum illarum per dominum imperatorem concepta sunt, ita adhortentur patres in concilio, ne virtute illorum decretorum paciantur aliqua fieri, que cedere possint ad perturbacionem ecclesie et bone intencionis domini nostri pape, in quo adhibendus et tenendus est modus et provisio, quemadmodum in septimo articulo continetur.

[*11*] Item als si dann an dem 27 tag aprilis ein session gehalden haben und als wir derselben session decret [1] gehört haben, haben wir etbas misfallen[bb] darinne gehabt, darumbe das si etlich maned und zeit, auch anders das in denselben decreten begriffen ist, aufgesetzt[cc] habend, wann etlich sölichs nicht wol darlegent und möchten auch sölich gůt schickunge und ordnung, die wir[dd] ůns dann fürgenomen haben, dardurch betrůbt und geirret werden. und also süllet ir die väter in dem concilii biten und ermanen, das si von derselben kraft nichtz gestatten ze tůn, das der kirchen und des heiligen vaters gůten willen und fürsatz betrůbunge bringen möchte. und das süllet ir tůn in sölicher mass und form, als oben in dem sibenden artikel begriffen ist.

[*12*] Quia ex nimia prolongacione concilii plura incommoda ecclesie dei provenire possunt, attendant oratores simul cum oratoribus domini nostri pape, quod quanto cicius possit fieri expediantur ea, pro quibus concilium est congregatum, quia ex eo succrescet magna utilitas in populo Christiano.

[*12*] Item als nu aus lengerunge des concilii der kirchen vil ůbels bekömnen möcht, sullt ir mitsambt ůnsers heiligen vaters ambas*iatoren* gedenkchen und vleis tůn, damit sölich sach, darumb das concilium gesammet ist, kurzlich ausgericht werden, wann daraus allem Kristenlichem volkch grosser nutz ergen mag.

[*13*] Item quod domino duci et civibus Basiliensibus committatur, quod nullatenus patiantur quemquam ex cardinalibus vel omnes simul vel alium quemcunque contumelias inferre vel alias inpressiones facere subjectis concilio et oratoribus domini nostri, et si quis eorum coram judicibus accusaretur, fiat judicibus favor in administracione justicie.

[*13*] Item ir süllt auch dem herzogen und den burgeren zů Basel bevelchen, das si nicht gestatten den cardinalen und andern, das si des heiligen vaters ambas*iatoren* kainerlai ůbel oder frävel zůziechen, und ob das geschäch, wurd dann ainer vor den richteren darumb geklagt, das si dann gunst und hilf darzů tůn, damit die gerechtikait erlangt werde.

aa) *M* persolich. bb) *M* missallen. cc) *M* ausgesetzt. dd) *M* wie.

[1] *Vgl. Mansi, Conc. Coll. 29, 52-56; Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 352-354; Hefele, Konziliengeschichte 7, 531-533.*

[*14*] Item ex quo dominus noster papa statuit concilium celebrari et in illo presidentes suos assistere et presidere [1], oratores dent operam, quod dominus protector et Basilienses similiter dent operam, quod non teneatur sessio nisi admissis presidentibus deputatis nunc per dominum nostrum papam in presidencia sicut decet.

[*14*] Item seitdenmaln und nu ůnser heiliger vatter gesetzt hat, das das concilium gehalden sol werden und daselbs seine presidenten vor sein sůllen [1], so sůllet ir mit ůnserm stathalder, auch mit den von Basel reden, das si daran sein wellen, das kain session gehalden werde, es sei dann das man die presidenten, die er darzů geordnet hat, aufnemme und angeen lasse, als das zimlich und bequômlich ist.

[*15*] Item similiter operentur oratores imperiales cum oratoribus aliorum regum et principum, quod assistant presidentibus pape conjunctim una cum oratoribus domini imperatoris nec permittant alios scandala suscitare.

[*15*] Item ir sůllet auch ewern vleis tůn gegen andern kůnigen und fůrsten ambasiatoren, das si mitsambt ewch ůnsers heiligen vaters presidenten beigestendig sein wellen und da vor sein, das kainerlai irsal und ůbel erkůkcht werde.

[*16*] Item ir sůllet in auch erzelen, wie Kriechischen kaisers und des patriarchen von Constantinopel ambas*ia*-*toren* und boten [2] ieczo zů ůnserm heiligen vater mit des kaisers guld*en* und des patriarchen [aa] plewen bullen und vôlligen gebalt kômmen sein und mainent dem nachzekômmen, das si dann sâliger gedâchtnůss mit babst Marten angevangen und er auch mit in beslossen hat [3], sunder das si zů der gehorsam der heiligen kirchen gebeist werden, darauf vil tâding und berednůss von des selben ůnsers heiligen vaters, auch von ůnser wegen beschechen sind, und ist grosse hoffnung, das si ie zů der můter der heiligen kirchen durch den almâchtigen got gezogen werden.

4. *Kaspar Schlick an Hzg. Wilhelm von Baiern: u. a. über das gute Einvernehmen zwischen Papst und Kaiser und über die Gesinnung beider gegen das Konzil. 1433 Juni 4 Rom.*

1433 Juni 4

Aus München Reichs-A. Fürstensachen T. V fol. 298 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr., von Schlick selbst geschrieben.*
Im Auszuge bei Kluckhohn in Forschungen z. Deutschen Gesch. 2, 565 nach unserer Vorlage. — Vgl. auch Hefele, Konziliengeschichte 7, 535.

Mein fruntlichen dienst zuvor. lieber herr Wilhelm. in derselben stund als der pfarrer [4] dem vogt [5] den hut ufseczet, sicherlich mit grossem schalle, do warden mir

aa) *M* patriachen.

[1] *Vgl. Einleitung zu lit. A p. 7-8.*
[2] *Vgl. auch Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 391 und Cecconi, Studi storici sul concilio di Firenze p. 62.*
[3] *Vgl. Cecconi a a. O. p. 1-35.*
[4] *D. i. der Papst.*
[5] *D. i. der Kaiser.*

zwen brief[1] geantwort, einer an den vogt und der ander an mich lautend, die er und ich zumal wol verstanden haben, und sein erfrewet, daz ir so flissig seit in dem meirtumb[2], damit der murmel zum besten gekart werde, wann wir wol versteen, das es groß arbeit haben wil. doch so verstee wir wol, daz das niemand so vast machet als des marggraven[3] leut etc. nu solt ir wissen, daz des pfarrers und des vogts freunde, nemlich der Hartung und der Stok, heut oder morn unverzogenlich von hinne ußreiten zu euch und den meierleuten. dorumb bedarf ich nit vil alhie davon schreiben; dann das wisset, daz unser pfarrer und meister vogt so einig fruntlich und lauter gen einander sind, daz einer sein blute für den andern geben wil, und wollen ewiclich freund beleiben und an einander helfen. und gelaubt furwar, solt der vogt selber umb einen pfarrer geworben haben, er hett nimmer einen also nach seinem willen gefunden, und glaubt, daz si vil gutz tun werden, und der pfarrer wil, daz das meiertumb redlich für sich gee in den drien stuken. also wil ouch meister vogt aber, daz man wider den pfarrer icht suchen wolte; des wil meister vogt ie nicht gestatten biß in den tode, wann er den meierleuten mit seinem gulden brief[4] nit mer beisteet dann die drei stuk zu volbringen und nicht teilung zu machen. dorumb, lieber freund, arbeit vast, das alle ding zu glimpf komen, wann es not ist, wann alle kunig und fursten dem pfarrer und dem vogt volgen werden, es weren dann des marggraven leůte; die muß man stillen, wann si sich fůrchten und vil wider den vogt suchen werden durch ires hern willen, der den vogt als schemlich gehandelt hat. doch werdet ir in kurz hören etwas newer leůte von denselben sachen; itzund nicht mere. dann als ir schreibt, daz der vogt weislich handeln sol, damit das meiertumb nit zurukt werde: wist furwar, daz der pfarrer und meister vogt das meiertumb ie haben und in den dreien stůken kreftiglich sterken wollen; aber man wil nit gestatten, daz man schand anrichte. und wist ouch, daz sich der vogt in keinen sachen mer verschriben noch verpflichtet hat umb ein hare, dann als vil die eide[5], die er getan hat als seine vorfaren, und als ich euch vor geschriben han[6]; und was er tut, daz tut er von gutem willen. und sicher gen euch geredt: den vogt dunkt das meiertumb zu scharf und uß dem weg sein in vil stuken uber solich brief, die der pfarrer gegeben hat[7]. *[Versicherung, daß bezüglich der Herzöge Heinrich von Landshut und Ludwig von Ingolstadt bis zur Ankunft des Kaisers nichts unternommen werde; die Gesandten der gen. Herzöge sind in diesem Sinne abgefertigt. — Glückwunsch zum jungen Ehestande des Herzogs. — Kaiserl. Versprechen, daß ihm in seiner Angelegenheit geholfen werden solle, so daß er und seine Lande dem Kaiser zu danken haben werden; bisher hat die* note dorinne wir sein durch got *es verhindert.]* halt das meirtumb an, daz si nit also faren, wann wir nu clerlich sehen, daz man teilung suchet und nit die drei stůke etc. und seit sicher, daz der vogt bei dem pfarrer beleibet. es ist nu zeit, daz ir der botten nit sparet, sunder tag und nacht uns embiett alle gelegenheit. geschriben bei dem pfarrer am donerstag nach dem heiligen pfingstag.

1433 Juni 4

[*in verso*] Dem ersamen mann Wilhelm von Můnchen gesessen zu Strawbingen meinem guten freůnd.

Ewr nachgepawer des vogtz schreiber[8].

[1] *Nicht aufgefunden!*

[2] *D. i. das Konzil.*

[3] *D. i. der Herzog von Mailand.*

[4] *Vgl. p. 35 Anm. 1.*

[5] *Vgl. p. 35 Anm. 2.*

[6] *Nicht aufgefunden!*

[7] *Damit ist wohl die Bulle des Papstes vom 14 Februar 1433 gemeint, vgl. Einleitung zu lit. A p. 7.*

[8] *D. i. Kaspar Schlick.*

5. *Hzg. Wilhelm von Baiern an K. Sigmund: schickt ihm die Abschrift der Antwort des Konzils an die päpstlichen Gesandten; bittet ihn, das Konzil nicht fallen zu lassen im Hinblick auf alles, was er durch dasselbe zum besten der Christenheit und Deutscher Lande erreichen könne; dringt wiederholt auf baldige Rückkehr nach Deutschland. 1433 Juni 18 Basel.* *1433 Juni 18*

A aus München Reichs-A. Fürstensachen T. V fol. 300[ab] *gleichzeitige Kanzleiabschrift von M auf zwei Blättern, von denen eins* (fol. 301[ab]) *unbeschrieben. Unter dem Stück die Adresse* Dem allerdurchleuchtigisten konig Sigmund etc. *Auf der Rückseite von* fol. 301 *steht von gleicher Hand* Littera cesaris.

M coll. ebd. fol. 303[ab] *conc. chart., war bestimmt, als Original zu dienen, u. schon zur Absendung fertig, wurde dann aber noch vom Herzog korrigiert und deshalb nicht abgesandt. In verso* Dem allerdurchleuchtigisten fursten und herrn hern Sigmund Romischen konig zu allen zeiten merer des reichs und zu Ungern zu Behaim Dalmacien Croacien etc. konig meinem allergnedigisten und lieben herrn. *Ebenda unten links in der Ecke von der Hand des Schreibers* Domino imperatori.

Erwähnt von Kluckhohn in Forschungen z. Deutsch. Gesch. 2, 566 nach unserer Vorlage A.

Allerdurchleuchtigister konig. mein schuldig willig dienst sein ewern koniglichen gnaden allzeit von mir mit ganzer gehorsamkait untertaniklich berait. genedigister und lieber herre. ewer screiben [1], so mir ietzo bei Hannsen Behaim worden und beschehen ist, das han ich aigenlich vernomen und ewer konigliche gnad sol wissen, das ich mit diemûtiger gehorsamkait solichen ewer gnaden willen nach meiner pesten verstantnuß an die person und end gebracht han, als mir dann das ewer konigliche gnad empfolhen hat. und was auch ich und dieselben von ewer gnaden wegen in den sachen haben mugen geschaffen, das hieten wir ie mit vleiß nach dem allerpesten gerne getan. aber wie den boten des babsts, die dann hie sind, geantwurt ist worden [2], des schick ich ewern koniglichen gnaden ein abgeschrift [a] hiemit, daran ewer koniglich gnad wol vernemen wirdet, das wol [b] etwas leutrers und nutzlichers austrags gen unserm heiligen vatter dem babst notturft ist, das doch, als ich ganze hoffnung han, ewer koniglich gnad mit im nach dem allerpesten nutzlichen bedenken, aufrichten und versargen werden. genedigister und lieber herre, bedenkt [c] bedachtiklichen, wie gar vil gross nůtz notturft und ersamkait ewer koniglichen gnaden majestat an dem heiligen concili geligen mâg und was ir aûch in aller Cristenhait und Teutschen landen nutze [d] und fruchtperkait zu aller gerechtikait dardurch schaffen [e] mugt. und darumb so fursecht das heilig concili in allen gerechtlichen und erbergen sachen notturftiklichen; sicher das wirdet ewern koniglichen gnaden zu grossem kunftigem nůtz und weithelliger er und wirdikait komen, als ewer konigliche gnad dann das alles gar vil pas und aigenlicher versten kan, dann mein ainfalt euch das geschreiben mag. auch gnediger und lieber herre, ich han ewern koniglichen gnaden vor geschriben [3] und geraten, euch fuderlichen, so dann das imer erst gesein mûg, zu Teûtschen landen ze fugen, als ich auch das noch [f] mit ganzen trewen [g] rat, und das ewer gnad nich solich [h] sarg habe umb redliche und erliche auskomûng in Teutschen landen. ich schreib es ewern koniglichen gnaden aber, das [i] ich nicht anders versten und von vil ewern gnaden guten gunnern vernim, ob ewer koniglich gnad anders volgen wil und der gerechtikait mit [k] der hilf gottes nicht

a) *M* geschrift. b) wol etwas *in M korr. aus* etlichs. c) *M* gedenkt. d) *M* nůtzes. e) *M* geschaffen. f) *om. M.* g) *M add.* noch. h) *in M von des Herzogs Hand über der Zeile nachgetragen.* i) das — volgen wil und der *ist in M von des Herzogs Hand an den Rand geschrieben für in der Zeile stehendes durchstrichenes* in warhait und wais auch das wenn ir der. k) mit — gottes *in M von des Herzogs Hand über der Zeile nachgetragen.*

[1] *Ist der Brief K. Sigmunds an den Herzog vom 23 Mai (vgl. RTA. Bd. 10) gemeint?*

[2] *Am 16 Juni Vgl. Einleitung zu lit. A p. 9.*

[3] *Z. B. am 1 März, vgl. RTA. Bd. 10.*

anderst dann gottlich und gerecht ist, dorinne[a] und auch hie auswarten wellet und unredlich geschicht rechtlichen straffen und die nicht mit snodem und ringem gût abtadingen wellet lassen, das euch dann solich nutzûng zu[b] gutem auskomen ersten und komen mag[c], das ir euch[d] ewrs kaiserlichen wesens und rechtlich[e] stattung wol damit erlichen und zirlichen, auch mit grossem lob nutzlichen als ain Romischer kaiser und ein gerechter fudrer und behalter der gerechtikait damit ausbringen mûgt, als[f] ich ganz und unzweifelichen hoff und getraw, darzu ich mein leib und mein gût und alles gânz mein vermogen ewern koniglichen gnaden[g] ze dienst[h], so vere dann das imer geraichen mag, nimer versparen und das getrewlichen darin mit euch arwaiten und darlegen wil, als ewer getrewer untertaniger und gehorsamer fûrst des zu thun schuldig ist, und ich empfilich mich auch ewern koniglichen gnaden, mein gnadiklichen ze bedenken, — daran[i] ich nit zweifel —, wann ich in Teutschen landen wol ungûnner han und sunderlichen under etlichen meinen frewnten, das ich mich solicher sach von ewern koniglichen gnaden wegen underwunden hab und das mich doch noch auf ganz wolgetrawen zu ewern koniglichen gnaden nie gerawen hât, und ob gott wil nimermer gerewen sol[k]. der almachtig got mit seinen gottlichen gnaden der schick und fug eûch alles das, das euch
1433 Juni 18 nûtzlichen sei[l] zu sel und zu leib. geben zu Basel an donerstag nach sand Veitstâg anno domini[m] etc. 33.

Ewer koniglichen gnaden undertaniger
furst und stathalter Wilhalm etc.[n]

1433 Juni 19 6. *Kardinal Julian an K. Sigmund*[1]*: das Konzil hat die Absicht, aus Rücksicht auf den Kaiser den Papst noch ein drittes Mal vorzuladen unter Gewährung einer Frist von zwei Monaten; es will aber erst abwarten, ob nicht die angekündigten päpstlichen und kaiserlichen Gesandten die Adhärenz des Papstes bringen. Schickt eingeschlossen den Entwurf zu einer päpstlichen Anerkennungsbulle und bittet, für deren Ausfertigung beim Papst sich zu bemühen. 1433 Juni 19 Basel.*

Aus Florenz Bibl. Laur. Plut. 16 cod. 13 fol. 28[ab] *cop. chart. coaeva mit Überschrift von der Hand des Kardinals Orsini* Sequitur littera missa per dominum sancti Angeli domino imperatori.

Gedruckt Mansi, Conc. Coll. 31, 163-164 aus unserer Vorlage, aber mit dem falschen Datum: 18 junii. — Erwähnt von Hefele, Konziliengeschichte 7, 536 f.; Joachimsohn, Gregor Heimburg p. 26; Haller, Concilium Basiliense 1, 125.

Serenissime princeps et illustrissime domine domine mi[o] singularissime post humilem recommendacionem. serenitas vestra per litteras sacri concilii[2] de hiis, que proximis diebus cum ambasiatoribus sanctissimi domini nostri pape acta sunt[3], plene erit informata. intuitu ejusdem serenitatis sacrum concilium intendit tercio citare et monere prefatum sanctissimum dominum nostrum papam, ut infra duos menses satisfaciat monicioni alias per binas citaciones facte[4] sub pena suspensionis ab omni administracione papali ipso

a) dort *[sic!]* inne — hie *in M von des Herzogs Hand über der Zeile nachgetragen.* b) zu — auzkomen *in M vom Herzog korr. für* rechtlichen daraus. c) *in M folgt durchstrichen* und wirdet. d) *in M folgt durchstrichen* selwander. e) *M* redlich. f) als — getrw *in M vom Herzog am Rande nachgetragen.* g) *in M folgt durchstrichen* zu pfant auch. h) *in M folgt durchstrichen* zû furdrung. i) daran — zweifel *in M vom Herzog zwischen den Zeilen nachgetragen.* k) *in M vom Herzog korr. aus* wirdet. l) *so M; A* sein. m) *om. M.* n) *M statt* etc.: pfalzgrave bei Rein und herzog in Baiern. o) *bis hierher von der Hand des Kardinals Orsini.*

[1] *Nach seiner eigenen Aussage am 16 Oktober 1433 hat Kardinal Julian zugleich auch an den Papst geschrieben des Inhalts:* si vellet juxta illam formam *[s. p. 41 Anm. 3]* concedere, ipse obligabat se ad perpetuos carceres volebatque se ponere in manibus ipsius pape et in Veneciis, quin omnia fierent in concilio cum suo honore. *(Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 484.)*

[2] *Nicht aufgefunden!*

[3] *Vgl. Einleitung zu lit. A p. 9-11.*

[4] *Am 29 April und 18 Dezember 1432, vgl. Hefele, Konziliengeschichte 7, 437 u. 498.*

facto [1]. exspectabit autem ut puto per 15 dies, si forte ambasiatores prefati *sanctissimi domini nostri* et [a] serenitatis vestre, quos eadem serenitas vestra in litteris nuper scriptis [2] asserit statim post coronacionem venturos plenam adherenciam portent. supplico eidem vestre serenitati, ut totis viribus laborare dignetur apud prefatum dominum nostrum, ut velit consolari universalem ecclesiam in plena adherencia huic sacro concilio per eum facienda. si sanctitas sua hoc fecerit, erit profecto gloriosus pontifex gratus deo et hominibus, et firmiter teneo, quod omnia in hoc sacro concilio disponentur ad honorem dei et sue serenitatis et cum magna tranquillitate et consolacione Christiani populi. mitto hic interclusam quandam formam [3] valde honestam, que cedet ad magnam ipsius domini nostri utilitatem et laudem. dignetur, obsecro, serenitas vestra cum omni efficacia apud suam sanctitatem laborare, ut litteras juxta ipsius cedule tenorem conficere dignetur et eas cum omni celeritate sacro concilio transmittere. hoc sacrum concilium cottidie copia prelatorum et aliorum notabilium personarum dei gracia augetur. rescripserunt [4] ambasiatores sacri concilii ex civitate Pragensi cum magna leticia jocunditate et festivitate tam Prage quam per totum regnum se fuisse receptos et honoratos. congregacio tocius regni debuit esse in die sancte trinitatis. quid ibidem factum fuerit, cito scietur et id statim deducetur [b] ad *Juni 7* noticiam vestre [c] serenitatis, quam omnipotens deus feliciter conservare dignetur. datum Basilee 19 junii 1433. *1433 Juni 19*

Ejusdem vestre [c] serenitatis humilis servitor
J. cardinalis sancti Angeli apostolice sedis legatus.

7. *Kardinal Johannes von Rouen an Kaspar Schlick: giebt ihm den Weg zu gütlicher Einigung zwischen Papst und Konzil an. 1433 Juni 19 Basel.* *1433 Juni 19*

Aus Florenz Bibl. Laur. Plut. 16 cod. 13 fol. 32b-33a *cop. chart. coaeva mit Überschrift von der Hand des Kardinals Orsini* Littera missa per dominum Rothomagensem domino de Sligh secretario domini imperatoris.

Gedruckt Mansi, Conc. Coll. 31, 164 f. aus unserer Vorlage. — Erwähnt Joachimsohn, Gregor Heimburg p. 27 Anm. 6.

Honorande magister et amice. confidentissime benignitas celsitudinis imperialis in suis ultimis michi directis litteris [4] scripsit, quod, postquam ad suam applicui serenitatem et in suis continuavi [d] serviciis, bene de me conceperat et propterea de sua intencione michi scribebat, sicut et de illa tamquam suo fideli servitori confidenter scribere potest. in materia vero que versatur inter papam et concilium, si papa interveniente

a) *om. Vorl.* b) *em.; Vorl.* deduceretur. c) *em.; Vorl.* nostre. d) *Vorl.* continuam.

[1] *Vgl. Einleitung zu lit. A p. 10.*

[2] *Gemeint ist wohl der Brief Sigmunds vom 23 Mai 1433, vgl. RTA. Bd. 10.*

[3] *Dieser Entwurf, den Hefele, Konziliengeschichte 7, 537 und Joachimsohn, Gregor Heimburg p. 27 Anm. für verloren halten, folgt in dem Florentiner Codex (vgl. Quellenbeschreibung zu unserer nr.) unmittelbar* fol. 28b-29a *mit der Überschrift* Forma petita sequitur. *Er ist den beiden päpstlichen Bullen vom 1 August Dudum sacrum generale I u. II (I u. a. bei Mansi, Conc. Coll. 29, 574 u. Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 470-471; II in Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 471) zugrunde gelegt, aber mit mancherlei Änderungen und Zusätzen; über die wesentlichsten und für das Konzil bestimmenden vgl. Einleitung zu lit. A p. 14-15. — In dem Florentiner Codex folgt auf den Entwurf von Kardinal Orsinis Hand die Notiz:* Supradicta forma fuit repudiata per dominum nostrum, eo quod erat capciosa et enervativa potestatis et auctoritatis papalis. nam videbatur velle, quod concilium sit supra papam in omni casu, quod jura proibent, immo se ad certos casus restringunt. ideo concepta fuit alia bulla, de qua in verbis dicitur „volumus et contentamur", quod concilium Basilee fiat. de qua forma non fuerunt contenti nec eis placuit. volebant enim tirannice procedere et introducere novum modum procedendi in concilio per incorporacionem et alia inusitata et inaudita. *Vgl. dazu nr. 33.*

[4] *Nicht aufgefunden!*

regia intercessione litteram scriberet adhesionis et pro sua securitate vellet apponere clausulas, quod attemptata contra auctoritatem sedis apostolice repararentur, et contentaretur, quod fieret [a] reparacio in genere et quod tam respectu capitis quam singulorum membrorum daretur abolicio generalis, eciam quod tam respectu capitis quam singulorum membrorum de concilio in titulis suarum dignitatum firmarentur, ut non videantur hec fieri respectu sui, sed generaliter pro omnibus, et mitteret [b] legatos dignos ad presidendum, et conclusa reformacio [c] et alia [d], pro quibus est convocatum concilium, grata haberentur [e] suo loco et tempore: spero, imo credo indubitanter, quod papa haberet quod petit et concilium haberet intentum et concorditer omnia procederent. alioquin dubito, quod turbetur sua sanctitas in suo statu et titulo. hec scribo, ut reddatur celsitudo imperialis attenta ad obtinendum puncta necessaria, quamvis multa alia a quibusdam petantur et requirantur et forte non sine racione et cum hoc, quod scriberet cardinalibus et patriarchis et aliquibus notabilibus prelatis in concilio existentibus. alia scribenda non occurrunt de presenti. altissimus vos conservare dignetur feliciter et votive in longevum. scriptum Basilee die 19 mensis junii. *1433 Juni 19*

Johannes Rothomagensis bonus servitor [f] totus vester.

1433 Juli 4 8. *Hzg. Wilhelm von Baiern an Kaspar Schlick: beglückwünscht ihn zur Ritterwürde und bittet ihn, seine Ratschläge, die er dem Kaiser brieflich sendet, zu unterstützen und namentlich auf die Rückkehr des Kaisers zum Konzil und nach Deutschland zu dringen. 1433 Juli 4 Basel.*

Aus München Reichs-A. Fürstensachen T. V fol. 305[ab] *nicht abgesandtes orig. chart. mit eigenhändiger Unterschrift.*
Erwähnt von Kluckhohn in Forschungen z. Deutschen Gesch. 2, 566 nach unserer Vorlage.

Von gottes genaden Wilhalm pfalzgrave bei Rein herzog in Baiern des heiligen concili zu Basel beschirmer und unsers gnedigist herrn des Romischen kaisers stathalter.

Unsern gunstlichen grus und alles gut zuvor. besunder liebr. uns hat pruder Peter von Understarff [1], als er ietzo heraus zu uns komen ist, gesagt von der kaiserlichen kronung und zierlichait, so unser heiliger vatter der babst an unserm genadigsten herrn dem kaiser getan und begangen hat. das wir von innikait unsers herzen gern und frolichen gehort haben. er hat uns auch dabei gesagt, wie dich unser herre der kaiser zu ritter gemacht und geslagen habe [2], das wir zůmal gern sehen und horen und wunschen dir zu solicher deiner ritterlichen ere und wirdikait von ganzem unserm herzen und gemut geluck und alle salikait und das du di ritterschaft also prauchest, das dich gen got hailsam und gen der welt lobsam mache. doch, lieber Casper, es sol an disem unserm getrewen wünsch nit allain besten, wir erkennen und wissn wol, das zu solichem anders und mer gehort, des uns sicher gar von herzen gen dir wol verlust und so wir zu einander komen nit vergessen wellen. lieber Casper, wir schreiben unserm allergnedigisten herrn dem kaiser von menigerlai sach und ernstlicher nottdurft wegen, darin wir seinen gnaden unsern getrewen rat geben, als du das dann an denselben briefen [3] aigenlichen vernemen wirdest. bitten wir dich mit allem vleiss und ernst, das du unsern genadigen lieben herrn den kaiser daran weisest, das er [g] unser geschrift und råt, den wir doch in ganzen trewen tun und mainen, gutlichen und gnadiklichen aufnem den sachen nottůrftik-

a) *Vorl.* fiere. b) *Vorl.* mittent. c) *Vorl.* reformacione. d) *Vorl.* aliis. e) *Vorl.* habetur. f) *Vorl.* bns *mit zwei Abkürzungshaken; auch Mansi liest* bonus servitor. g) *orig. om.* das er.

[1] *Über Peter von Indersdorf vgl. Haller, Concilium Basiliense 1, 55.*

[2] *Vgl. Aschbach 4, 118 u. 445.*

[3] *Nicht aufgefunden!*

lichen nachgee und sunderlich sich heraus in das heilig concili und Teutschen landen fuge, wann seinen genaden an dem concili so vil ern und nutzes gen got und der welt ligt, davon wir nicht volliclichen geschreiben mugen. lieber Casper und frumer nachtgepawr, wir empfelhen uns dir und das du unser gen unserm herrn dem kaiser in gut nit vergessest, wenn und wo es dich zeit bedunk, als du dann die practica wol hast, und das wir der gein unserm gnedigen herrn dem kaiser von dir empfinden ze geniessen. das wellen wir sicher als ein frumer furst in allem gut gen dir und den deinen nicht vergessen, sunder thun was dir lieb ist [a]. datum Basel an sambstag nach Petri et Pawli apostolorum anno etc. 33. *1433 Juli 4*

[*in verso*] Dem weisen vesten und namhaftigen ritter Casparn Slicken unsers allergnedigisten herrn des Romischen kaisers viceconcelier und burggraven zu Eger unserm nachpawren vor dem Behaimer walde und lieben besundern.

D*ominus* d*ux* per se.

9. *Das Baseler Konzil an K. Sigmund: mahnt zu schneller Rückkehr und übersendet den Entwurf* [1] *des [am 3 Juli formulierten] Dekrets betr. die Suspension des Papstes. 1433 Juli 4 Basel.* *1433 Juli 4*

Erwähnt im Brief K. Sigmunds an das Konzil 1433 August 3, s. nr. 14.

10. *K. Sigmund an Basel: ist unwillig über die im Konzil laut gewordenen Zweifel an der rechtmäßigen Wahl des Papstes und über die Weigerung des Konzils, die päpstlichen Präsidenten zuzulassen; Basel soll mit Hzg. Wilhelm und Anderen, sowie mit den kaiserlichen Gesandten, die jetzt nach Basel kommen, dem entgegentreten. Beglaubigt zu weiterer Mitteilung den Protonotar Peter Wacker. [Nachschrift:] Gedenkt Anfang August von Rom aufzubrechen. 1433 Juli 6 Rom.* *1433 Juli 6*

Aus Basel Staats-A. St. 1J *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. Das Stück ist an mehreren Stellen stark beschädigt; Ergänzungen sind von uns durch eckige Klammern, größere Lücken durch Punkte angedeutet. Dem Brief einliegend ein Zettel von anderer Hand.*

Sigmund von gots gnaden Romischer keyser zu allen cziten
merer des reichs und zu Hungeren zu Behem etc. kunig.

Ersamen lieben getrüen. wir haben erschroklichen und mit grossem misfallen vernomen, wie ettliche in dem heyligen concilio fremde wege für sich genomen haben und die noch treiben, die nicht geen zu volbringung der dreyer stuke, dorumb das heylige concilium besammelt ist, sunder zu betrůbung des friedes und einicheit in der heyligen kirichen, und das ettliche under denselben rede und zweivel machen von dem titel und namen unsers heyligen vaters des babsts [2]. solche sach uns nit alain wundert, sunder swerlich bekumert, wann durch soliche uneincheit [b] die selbigen [c] drey stuk[e] ganez gehindert und mit dem und [d] wo das fur sich gienge (do got vor sey!) zweyung [un]d scisma in der Kristenheit an zweyvel entstunde. wir horen auch, wie dieselben hinderen, das unsers heyligen vaters des babsts presidenten nicht sein zugelassen worden [3], und geben für, wie sein heylicheit decretis concilii nicht genůgung tůe, und doch die bull [4],

a) *in Vorl. folgt durchstrichen* war es anders. b) *em.; orig.* ueincheit. c) *em.; orig.* seligen. d) *em.; orig.* unden.

[1] *Vgl. nr. 14 Anm. 2.*
[2] *Vgl. Einleitung zu lit. A p. 11.*
[3] *Vgl. nr. 5.*
[4] *Vom 14 Februar 1433. Vgl. Einleitung zu lit. A p. 7 u. 9.*

die nechst unserer und des reichs kůrfursten sendboten in das concilium bracht haben, volkumen gewalt zu denselben dreyen stuken gibt und uns und dieselben sendboten und vil verstanden leuten hat genugsam bedeucht, wann wir uns sußt mit seiner heylicheit nit geeinet hetten. so ist seiner heylicheit will noch stetlich nicht anders dann daz das concilium zu Basel fur sich gehalden werd zu volbringung der dreyer stuk, als er dann das an underloß schreibt und saget. und als wir neulich solichen unwillen auch vernamen, schiken wir zustunden in das concilium mitsampt den bebstlichen [a] legaten unser erbere botschafft und senden aber und schreiben [1], begerend, daz die vêter des heyligen conciliums sulche, die zwitracht machen wolten, von irem fursacz abweisen und die bebstlichen presidenten aufnemen gůtlich handelen und in dem namen gots volcziehen die drey stuk, dorumb das concilium als vor berůrt ist besamelt ist, und das man andere sach, die an allen zweivel teylung und grossen unrat in der Kristenheit brechten, underwegen lassen. zu denselben dreyen sein heilicheit also hilff tůn wil. so meinen wir auch in denselben dreyen in vesticlich beyzusten, als wir uns dann mit unserer bullen [2] zu in verschriben haben, und getrawen, sy werden got fur augen haben und die sach also hanndelen, das die Kristenheit in eynigung beleib, wann ir wol verstet, das wir und alle Deutschen, die vormals ewige ere erworben haben durch die einicheit der heyligen Kristenheit, die in Deutschen lannden zuweg pracht ward, hinfůr nicht anders gewynnen denn unvergessliche schand und smacheit, solt teylung und zwitracht, die so mit grossen můen und arbeiten durch das concilium zu Costencz [b] getilget worden ist, nu allererst in Deutschen lannden und in unserr stat zu Basel (da got vor sey!) wider auferstеn. das uns ye allen mit grossem ernst zu understen ist, und in warheit wir meinen das nit czu gestatten, als ferr uns leib und gůt weret. und uns wundert, das die cardinal unseren heyligen vater, den sie selber erwelt gecronet publicirt und so vil jare geeret und fur einen babst gehalden und uns und der ganczen Kristenheit den gegeben haben an widerrede, nu einen zweyvel machen, der in und der ganczen Kristenheit zu schande und straffung komen mocht. dorumb so begeren wir von euch und gebieten euch ouch von Romischer keyserlicher macht und bey unsern hulden ernstlich und vesticlich mit disem brief, daz ir mitsambt unserem oheim herczog Wilhalme dem bischoff von Chůr und unseren sendboten und anderen unseren freunden zu den vêttern des conciliums geet und mitsampt den die wol wollen dieselben, die solich fremde wege fůr sich nemen, mit ernst underweiset, das sy dovon lassen und des babsts presidenten zustunden aufnemen und in dem namen gots die drey stuk loblich volbringen. und wer' einich unbill oder forchte zwischen denselben gegen unserem heyligen vater dem babst [c], den wil er leutterlich ablassen. dafůr wir sicherhayt tun wollen, damit alle ding fruntlich geendet werden. doran man sich billich benůgen liesse. wer' aber sache, daz ettliche klain oder groß des nit tůn wolten (da got vor sey!), wann wir wol wissen, daz das gemein concilii solch unrate ungerne wolte, so heissen und gebieten wir euch aber ernstlich, das ir mitsampt dem egenanten unse[rm] . . . mit hilf rate und mit den werken das die, die ubel und zweyung in der Kristenheyt wolten, gehindert und des babsts presidenten zugelassen und under . . . [co]ncilium fůr sich gehalden werde zu volbringung der dreyer stuke, und understeet ye, daz kein session gehalden werde, es seyn dann des babsts presidenten zugelassen [worden. u]nd tůt dorynne als dez der ganczen Kristenheit nottůrfft ist und wir euch getrawen. wann uns und euch in keinen weg zu gestatten ist, als ferr wir unser ere und [d] haben, daz man in unseren Deutschen steten und zu Basel uß der einicheit, die wir yczund von gots gnaden haben, ein scisma mache

a) *em.; orig.* belischen. b) *orig. fügt hinzu* und daz. c) *orig.* babsts. d) *sic! zu ergänzen etwa* wirdikeit?

[1] *Nicht aufgefunden!* [2] *Am 22 November 1432, vgl. RTA. Bd. 10.*

mit rechtem mûtwillen und an note, als euch dann der ersam Peter Wacker unser prothonotar*ius* hofschreiber und lieber getruer in unserer meynung clerlicher wirt underweisen. dem wellet dorynne als uns selber genczlich gelauben. geben zu Rom am *1433 Juli 6* nechsten montag nach unserr lieben frawn tag visitacionis unserr reich des Hungrischen etc. im 47 des Romischen im 23 des Behemischen im 13 und des keysertumbs in dem ersten jaren.

[*in verso*] Den ersamen burgermeistern rat und stat czu Basel unsern und des richs liben getreuen.

Ad mandatum d*omini* imperatoris Gaspar Sligk cancelarius imperialis et miles.

[*Cedula inclusa.*]

Ouch lassen wir euch wissen, das wir mit unserm heiligen vater dem babst nu daruff beliben sein und uns auch genczlich darnach schicken, das wir an alles lenger verczihen in dem anfang des mondes augusti uns von hynnen erheben und uns gerichts an alles sawmen in das heilig concilium gen Basel fugen wollen und getrawen zu got, so wir dahin komen, das alle ding czu gut komen sollen. und darumb seit daran mit fleisse, das dieweil kein newikeit geschee, in masse als wir euch vor geschriben haben.

11. *Gen. kaiserliche Gesandte an Hzg. Wilhelm von Baiern: haben seinen Brief in Konstanz erhalten; wollen am 12 Juli in Basel sein. 1433 Juli 11.* *1433 Juli 11*

Aus München Reichs-A. Fürstensachen V fol. 287 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr.*

Genediger lieber herre. unser undertenig dinst sei ewren gnaden allezeit in gehorsam berait. genediger lieber herre. als ewer gnade uns desen kegenvortigen reitenden boten Jocob etc. under ogen mit ewrem brieff zwgeschickt und den wir zw Costnicz als hewte nach vesperzeit funden han, den brieff haben wir mit der zedel und och des boten vort gelesen und gehoret und dornoch geton und furbas nach unserm vermogen tûn wollen und uns gen Basel fugen und bei ewren gnaden, leben wir anders, noch inhalt solches brieffs am sontag nest bei guder zeit sein. was denn zw handeln *Juli 12* ist noch rat ewr gnaden und des bischoffs von Cûr, och andir di zw solchen sachen gehoren, das wollen wir nach unserm vermogen unsers allerg*enedigisten* herren des kesers willen zw vorbrengen volfuren. geschreben am nesten sonnobenden vor Margarethe *1433 Juli 11* anno etc. 33.

[*in verso*] Dem hochgebornen fursten und herren herren Wilhalm pfalnzgraven bei Rein und herzogen in Bewgern des hilgen concili zw Basel an unsers allerg*enedigisten* herren des kaisers stat beschirmer [a] und stathalter unserm g*enedigen* lieben herren.

Hartung Clûx ritter
Nicolaus Stock doctor
ewer gnaden diner.

12. *Hzg. Wilhelm von Baiern an K. Sigmund: von einem Anschlage des Konzils gegen den Kaiser, worüber der Bischof von Chur diesem geschrieben hat, ist ihm nichts bekannt; vermutlich will man Zwietracht zwischen dem Kaiser und dem Konzil stiften; die Gründe, warum das Konzil nicht immer nach des Kaisers Wünschen gegen den Papst verfährt, wird dieser bei seiner Rückkehr, um deren Beschleunigung er bittet, hören. 1433 Juli 12 Basel.* *1433 Juli 12*

Aus München Reichs-A. Fürstensachen T. V fol. 302^{ab} *conc. chart. mit der Adresse* Domino cesari *auf der unteren leeren Hälfte von* fol. 302^{b}.
Erwähnt von Kluckhohn in Forschungen z. Deutschen Gesch. 2, 567 nach unserer Vorlage.

a) *orig.* besirmer.

Genadiger herr. alz mir ewr genad ieczo geschriben hat [1] pei der stat von Basel poten und damit etleich underweisung ingeslossen dapei gesant ewr genad damit zu verantwurten auf soleich sach, die ewch der pischof [a] von Chůr zuenpoten hat und geschriben, wie man soleichs wider ewr genad sull furhand genomen haben [2], alz daz dieselb ewr geschrift innehelt: genadiger lieber herr, sol ewr kaiserleich genad mir dez ganzleich getrawen und gelawben in rechter warhait, daran mich ewr genad allzeit vinden sol in ganzen trewen, daz ich von soleichen sachen nichcz vernomen han und auch niemand wais in dem heiligen concili, der soleichs wider ewr kaiserleichew genad furhand genomen hab. wann solt soleichs furhand genomen worden sein, so hat ewr kaiserleichew genad und auch ich doch so vil guter gůnner und frewnt in dem heiligen concilio, daz es mich gar unmůgleich gedawcht, solt mir daz verpargen weliben sein. wann hiet ich soleichs vernomen, daz hiet ich ewren kaiserleichen genaden in kain weis verswigen; ich hiet ewch daz zestund ze wissen getan und mich darin getrewleich gearbait und gehalten, alz ich dez ewren kaiserleichen genaden und auch mir wol schuldig pin und hinfůr in soleichen und allen sachen auch trewleichen tun wil. dez sol ewr kaiserleichew genad von mir an allen zweifel sein. darumb so wundert mich gar ser, wie man soleichs ewren kaiserleichen genaden tůrr zuenpieten. ich wesarg, man sǎch villeicht gern, daz ewr genad etwas furhand nǎmpt, daz wider daz heilig concilium wǎr, oder daz sich ain zwaiung macht zwichsen ewren genaden und dez heiligen concilium, dardurch daz zerstrawt werden mǒcht, daz doch der heiligen Kristenhait ain unuberwintleicher schad wǎr, darwider mit der hilf gotes ewr kaiserleichew genad sol sein mit allem ernst, alz das ewr genad mit ganzen trewen und fleis pisher gearbait und getan hat. genadigester herr, alz ich ewern kaiserleichen genaden vor geschriben [3] han, daz die vǎtter alle ewch von herzen lieb habent und ewr gena[den] wegirleich mit der hilf gotes wegerent ze sechen, und daz si in den sachen unsern heiligen vater den pabst antreffent ewren genaden nit ganzleich zu wolgefallen werden můgen, da zwing si zẘ die gross not der heiligen Kristenhait und ewiger kunftiger schad, der dar ausgieng, alz si des ewr genad wol underweisen wollen, wann ir mit der hilf gotes zu in chompt, und mainent auch, daz soleich sache in ewren aigen sachen ewren genaden nicht schedleich, sunder nůczleich sein sullen. und auf daz allez ratt ich ewren kaiserleichen genaden mit ganzen trewen, alz ich daz ewren genaden vor zugeschriben und gepeten han [4], das sich ewr gnad fuderlich an allez verziehen und so ir imer erst můgt heraus zu dem heiligen concili fůgen well, wan ewren gnaden davon so vil grosser eren und nucz gen got und der welt ligt und davon ersteen mag, das etwas unausprechenlich ist, als das ewr gnad allez woll verstet und erkennet mer danne ich ewren gnaden gesch*riben* mag, und sol ichtz gutz in den sachen beschehen, das můs der almachtig got und ewr kaiserliche person durch das heilig concili zuweg *1433 Juli 12* bringen. datum Basel an [b] sand Margreten abend anno etc. 33.

1433 Juli 13 **13.** *Mündliches Verlangen der kaiserlichen Gesandten an das Konzil: betr. Verschiebung der Publikation des Suspensionsdekrets um einige Tage* [5]. *1433 Juli 13 Basel.*

Bericht in Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 396-398 (Johannes de Segovia lib. 5 cap. 7); Haller, Conc. Bas. 1, 65-68 nr. 5 (Bericht des Ulrich Stoeckel); ebd. 2, 446-449 (Protokoll Brunets); Wien Hofbibl. cod. ms. 5111 fol. 251[a] *cop. chart. saec. 15 (tagebuchartige Aufzeichnung eines ungen. Autors).*

a) *Vorl.* pichsolff. b) *in Vorl. folgt durchstrichen* samztag.

[1] *Nicht aufgefunden!*
[2] *Vgl. p. 49 Z. 12.*
[3] *Ist unsere nr. 5 gemeint?*
[4] *Vgl. nr. 5.*
[5] *Die Bitte der Gesandten wurde in stürmischer Sitzung abgelehnt; vgl. Einleitung zu lit. A p. 12.*

14. *K. Sigmund an das Baseler Konzil: hat dessen Brief vom 4 Juli und den Entwurf des Dekrets betr. Suspension des Papstes am 2 August erhalten; dankt für den Aufschub des Prozesses gegen den Papst, der jetzt infolge seiner Bemühungen dem Konzil sehr geneigt ist; bittet, bis zu seiner Ankunft in Basel von jedem weiteren Vorgehen abzustehen. 1433 August 3 Rom.* *1433 Aug. 3*

P aus Paris Bibl. nat. cod. ms. lat. 15626 fol. 207b-208a *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Alia littera ipsius domini imperatoris lecta immediate supra etc. *[Unmittelbar vorher geht der Brief Sigmunds 1433 Aug. 15 s. nr. 19].*

D coll. Douai Bibl. comm. cod. ms. 243 fol. 318b-319a *cop. chart. coaeva. Zwischen Adresse und Text steht von derselben Hand* Alia littera domini imperatoris super eadem materia. *[Unmittelbar vorher geht der Brief K. Sigmunds ans Konzil 1433 Aug. 15 s. nr. 19].*

Gedruckt Martène, Ampl. Coll. 8, 626-627 aus unserer Vorlage D. — Mansi, Conc. Coll. 30, 631-632 nach Martène. — Regest Aschbach 4, 488 nach Martène. — Erwähnt ebd. p. 123 Text und Anm. 44; Kluckhohn in Forschungen z. Deutschen Gesch. 2, 568 nach Aschbach; Hefele, Konziliengeschichte 7, 539 f.

Reverendissimi in Christo patres amici carissimi ac venerabiles grate et sincere nobis dilecti [a]. mox ut vestrarum paternitatum literas quarto nonas mensis jullii datas [1] *Juli 4* et sub solita plumbea bulla sacri Basiliensis concilii una cum copia [2] decreti citacionis domini nostri summi pontificis eisdem inclusa emanatas nobis transmissas hesterna secunda die hujus mensis augusti recepimus. *Aug. 2* ipsam legen*tes* ex earum tenore grate collegimus, quod intervenientibus precibus nostris ad vos frequentatis dictum sacrum concilium quam plures processus contra dominum nostrum summum pontificem conceptos, prout in vestro decreto citacionis ejusdem et predictis literis vestrarum paternitatum nobis directis latissime continentur, proposuit et decrevit differre. super qua dilacione ob reverenciam nostre majestatis et ejusdem preces sepenumero, ut scribitis, facta plurimum recreati eisdem vestris paternitatibus ad exuberantissimas exurgimus graciarum actiones. cum autem vestre paternitates commemoraverint persone nostre illac accessum et [b] ejusdem in medium paternitatum vestrarum celerem progressum et personalem interessenciam, ut scribitis, perutilem et omnino fore necessariam pro reductione Bohemorum et aliis multis nostra interessencia in [c] ipso concilio promovendis, deo teste et ante et post recepcionem literarum vestrarum erga suam sanctitatem fecimus exactam diligenciam et nunc inspirante in ejus cor gracia divina taliter pro voluntate et exhortacionibus sacri Basiliensis concilii et vestrarum paternitatum et pro bona [d] status universalis ecclesie conservacione ejus sanctitas sic inclinata est, quod de nostra reversione recipietis consolacionem totusque mundus gaudebit et vos merito eritis contenti. ut autem ex precipitacione et acceleracione negocii scandalum in universali ecclesia dei non exurgat, laboribus vix tandem totius Christianitatis tollendum et submovendum, vestras reverendissimas pa*ternitates* sinceris affectibus in domino studiose exhortamur, quatenus decretum citacionis jam facte et processus contra suam sanctitatem expletis 60 diebus jam deputatis exinde fiendos et fulminandos usque ad adventum nostrum felicem ad ipsum sacrum concilium Basiliense, ad quod continuatis gressibus dirigimus iter nostrum, suspendere et prorogare velitis, ad nullos in ipsa re actus medio tempore proceden*tes* aut in ipsa causa aliquid innovantes, certifican*tes* vos, quod sub spe dei taliter et cum talibus facultatibus ad vestras pa*ternitates* nos proficiscemur et negocium

a) *D statt* amici — dilecti: etc. b) *P om.* et ejusdem. c) *D* cum. d) *em.; PD* bono.

[1] *Nicht aufgefunden! S. nr. 9.*

[2] *Es kann natürlich nur der Entwurf gemeint sein: das Dekret selbst ist vom 13 Juli 1433, vgl. Einleitung zu lit. A. p. 12.*

istud cum vestris *paternitatibus* sic et eo modo tractabimus, quod omnes difficultates inter suam sanctitatem et vestras *paternitates* suborte gracia dei inspirante tollentur de medio et universalis militans ecclesia dei votivum in omnibus suscipiet incrementum.

1433 Aug. 3 datum Rome die tercia augusti regnorum nostrorum anno Hungarie etc. 47 Romanorum [a] 23 Boemie 14 imperii vero primo.

[*supra*] Suprascripcio [b]. Reverendissimis ac venerabilibus in Christo patribus et dominis sacrosancte [c] generali Basiliensi synodo in spiritu sancto legitime congregate universalem ecclesiam representanti amicis nostris carissimis ac grate et sincere nobis dilectis.

Subscripcio [b]. Sigismundus dei gracia Romanorum imperator semper augustus ac [d] Hungarie Boemie etc. rex.

Ad mandatum domini imperatoris Petrus Kalde canonicus Zagrabiensis.

1433 Aug. 4 15. *Zürich an Luzern: der Kaiser hat durch die Züricher Botschaft in Rom den dringenden Wunsch aussprechen lassen, daß eine gemeinsame Gesandtschaft der Eidgenossen das Konzil von allen Schritten gegen den Papst und Kaiser abhalte und auf die nahe bevorstehende Ankunft des Kaisers verweise. Ladet daher zum 10 August zu sich ein. 1433 August 4 Zürich.*

Aus Luzern Staats-A. Concilium von Basel *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. Das Stück ist an zwei Stellen beschädigt; unsere Ergänzungen sind durch eckige Klammern angedeutet.*

Gedruckt bei Segesser, Eidgenöss. Abschiede 2 nr. 150 p. 99-100.

Unser willig fruntlich dienst und was wir eren und gůtz vermugend sig uch alle zitt von uns bereit. erbern wisen sundern lieben frund und getruwen eidgnossen. nâch dem als wir unser erber treffelich bottschaft bi unserm allergnedigosten herren dem Rômischen etc. keiser ietz kurzlich ze Rom gehept hand [1], so hât derselb unser allergnedigoster herr denselben unsern botten etwas grosser ernstlicher sach bevoln an uns ze bringend und ist ouch da mit siner keiserlichen gnâden ernstig meinung gesin, das wir uch, ouch allen andern uwern und unsern eidgnossen einen tag darumb in unser statt verkundint, uch die sachen zů wissend tůgind und denn mit uch reden und von sinen wegen bitten wellind, das ir allesampt mit uns uwer erber wis treffiich râtzbottschaft gen Basel schiken und mit unserm gnedigen herren herzog Wilhalm statthalter etc., ŏch mit dem ganzen gemeinen concili reden und si bitten wellind kein sach furzenemend, die wider die heilgen Rômischen kilchen wider das heilig Rômisch rich und wider gemeinen nutz der Cristenheit sig. und umb das ir uch dester bas in uwern râtten nâch notdurft underreden und von der sach besprechen mugind, so schriben wir uch ein kurz meinung der stuk, die denn notdurftig sind furzenemend: des ersten als von gnâden des almechtigen gotz unser heiliger vatter der bâpst mit unserm herrn dem keiser gůtlich verricht ist, also das si [sigend] als vatter und kind, so hât unser heiliger vatter der bâbst von bett wegen des keisers das consili zu [Ba]sel confirmiert und bestettet [2] in drin puncten, darumb das concili besampnet ist. der erst artikel ist, ein reformacion ze machend in der heiligen Cristenheit, der ander, alle ketzrig uszeruttend, der dritt ist, frid ze machend an allen enden, da das denn notdurftig ist. an dem hât

a) *D om.* Romanorum — primo *und hat statt dessen* etc. 1433. b) *om. D.* c) *D om.* sacrosancte — dilectis *und hat statt dessen* etc. d) *D om.* ac — Boemie *und* rex, *hat nur* etc.

[1] *Vgl. RTA. Bd. 10.*
[2] *Am 14 Februar 1433, vgl. Einleitung zu lit. A p. 7.*

das concili kein benûgen gehept [1]. si habend ein erkantnuss wider unsern heilgen vatter den bäpst getân [2], das er in sechzig tagen sich gen Basel fûgen sol oder sin botschaft mit vollem gewalt, das concili ganz nâch ir meinung zû bestettend. tette er aber des nit, so weltind si im ie gehorsam underziehen. dazwuschend habend unser heiliger vatter der bäbst und unser herr der keiser ir erber trefflich und mechtig botschaft heruf zû dem concili gesant [3]. die selb bottschaft mocht noch nie verhôrt werden [4]. das uns vast frômd und unbillich nimpt, das man eins bäpstz und Rômischen keisers botten nit verhôren sol, die doch umb notdurftig gross trefflich sach der Cristenheit ussgevertiget sind einen sôlichen verren weg. und ist uns zû verständ geben von gar wisen mechtigen gelerten lutten, das die cardinâl, so ietz zû Basel sind, mit denen, die si zû inen gezogen habend, daruf gänd, das si gern ein zweiung in der Cristenheit machtind, einen andern bäbst [5] und ôch einen Rômischen kung [6], der uns nit eben wurd [a] sin. darzû nâch unserm verstân wurd [a] ein sôlich iertûm in der heiligen kirchen werden, der nit lichtenklich ze uberwindent were. denn was unzhar von inen furgenomen ist, das beschiht in rechtem nide und hasse. sôlichs alles zû verkomen, ist unsers allergnedigosten herrn des Rômischen etc. keisers wille und meinung, das ir und wir alle mit einander unser erber trefflich bottschaft gen Basel unverzogenlich schikind, die sach an unsern herrn herzog Wilhalm, ouch das gemein concili ze bringend, si ernstlich getrungenlich und fruntlich ze bittend, das si nutzit anvâhen wellind wider unsern heiligen vatter den bäpst wider unsern herrn den keiser die Rômischen kilchen und daz der Cristenheit und dem rich zweiung und iertagen bringen mug, sunder das güttlich lässind anstân unz uf zûkunft unsers gnedigen herrn des keisers, der ob gott wil in kurzer zitt zû land komen wirt. wan nun die sach zûmâl notdurftig ist in gar kurzem [b] zitt furzenemend, darumb setzen und verkunden wir uch ein tag in unser statt uf sant Lärencien tag ze nacht an der herberg zû sind und morndes die sach furzenemend nâch *Aug. 10* unser aller rât, und bittend uwer lieben fruntschaft, ir wellind dem heiligen rich und gemeinen eidgenossschaft zû nutz fromen und eren also uwer erber trefflich botschaft der sach wol underwiset uf den obgnen*ten* sant Laurencien tag senden mit vollem gewalt ân hindersichbringen gen Basel ze varend und der sach nâch rât ein redlich end ze gebend. hoffen wir, das sôlichs uwer aller und ganzer eidgnosschaft nutz er und fromm sin werd, dadurch wir lob und dank enphâhen werdint von unserm heiligen vatter dem bäpst unserm herrn dem keiser und allen andern fursten und herrn. denn uch und uns die sach fur menglichem enpholhen ist. *[Folgt Ausführung betr. das Kloster Wettingen.]* geben uf den vierden tag des monatz ôgsten anno etc. 33. *1433 Aug. 4*

[*in verso*] Den fromen wisen dem schulth*eissen* und rât ze Lutzern unsern sundern gûten frunden und getruwen lieben eidgnossen.

Burgermeister und rât der statt Zurich.

a) *orig.* wrd. b) *sic!*

[1] *Vgl. Einleitung zu lit. A p. 9.*
[2] *Am 13 Juli 1433, vgl. ebenda p. 12.*
[3] *Vgl. ebenda p. 9 u. 11 und unsere nrr. 1-3.*
[4] *Vgl. unsere nrr. 13 und 17.*
[5] *Vgl. Einleitung zu lit. D p. 27 Anm. 1.*
[6] *Vgl. dazu etwa unsere nrr. 12 und 28.*

1433 Aug. 7 **16.** *K. Sigmund an Hzg. Wilhelm von Baiern: hat die Briefe, die der Herzog ihm vor und nach der [12.] Konzilssession geschrieben hat, erhalten und jetzt auch den Henmann Offenburg, den Konzil und Herzog an ihn gesandt haben, vernommen; beglaubigt diesen beim Herzog zu mündlicher Berichterstattung. 1433 August 7 Rom.*

Aus München Reichs-A. Fürstensachen T. V fol. 306[ab] *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr.*

Sigmund von gots genaden Romischer keyser zu allen cziten
merer des richs und zu Hungern zu Behem etc. kunig.

Hochgeborner lieber oheym, furst und stathalter. wir haben dyne brieve, die du *[Juli 13]* uns vor [1] und nach [2] der session, die letste zu Basel in dem concilio wider unsern heiligen vater den babst gehalden ist, gesandt hast, empfangen und wol vernomen. so ist ouch yeczund zu uns komen der ersam Henman Offenwurg von Basel [3] mit des conciliums und dynen gloubsbrieven und hat uns soliche syne werbung und botschafft von des conciliums und von dyner liebe wegen erczelet und furbracht [4]. den wir in den sachen gehort und eigenlich verstanden und wol vernomen haben. den wir nach solicher verhorung gefertigt und ußgericht hant und haben im unsere ernste meynung willen und begerung in trefflichen sachen unsern heiligen vater den babst, das heilig concilium und uns antreffende bevolhen, an deine liebe zu brengen und dich dorynn eygentlich zu underwisen. begeren wir von derselben dyner liebe, was dir derselb Herman Offenwerg von unsern wegen also zu disem male sagen und an dich brengen wirdet, das du im des genczlich als uns selber gloubest und dich dorinn so flissiclich bewisest und tust, das wir des ere haben, als wir des gancze getrawen zu dyner liebe haben. geben zu Rom *1433 Aug. 7* am frytag vor sand Larenczen tag unserer riche des Hungrischen etc. im 47 des Romischen im 27 des Behemischen im 14 und des keysertumbs im ersten jaren.

[*in verso*] Dem hochgeborn Wilhelm pfaltzgraff bey Rin und hertzogen in Beyern unserm stathalter liben oheimen und fursten.

Ad mandatum *domini* imperatoris
Petrus Kalde etc.

1433 Aug. 7 **17.** *K. Sigmund an das Baseler Konzil: äußert sein Mißfallen über die ohne Rücksicht auf seine Bitten vom Konzil beschlossene Citation des Papstes und die den kaiserlichen Gesandten widerfahrene Behandlung; bittet, die dem Papste gesetzte Frist von sechzig Tagen entweder zu widerrufen oder bis zu seiner Ankunft in Basel zu verlängern. 1433 August 7 Rom.*

Aus Basel Staats-A. Abteil. Konzil nr. 1[a] *orig. membr. lit. clausa c. sig. in v. impr. Zwischen dem Text und der Unterschrift Sigmunds steht von späterer Hand (saec. 16?)* Coronatus est Romae ab Eugenio V *[sic!]* anno 1433. — *In verso in der einen Ecke von gleichz. Hand* secunda. *Das Stück ist an einer Stelle durchlöchert; die dadurch getilgten Buchstaben sind aber sicher zu ergänzen.*

Reverendissimi in Christo patres amici carissimi ac venerabiles egregii grate et sincere nobis dilecti. non sine magna displicencia et mentis amaritudine ex fidedigna

[1] *nr. 12.*

[2] *Nicht aufgefunden!*

[3] *Über Henmann Offenburgs Gesandtschaft nach Rom vgl. auch seine eigenen Aufzeichnungen in Baseler Chroniken 5, 230 f., 233, 239 u. 304.*

[4] *Über die Veranlassung zu dieser Gesandtschaft sprach sich Hzg. Wilhelm in der Generalkongregation am 7 September aus:* quemadmodum post publicatum decretum suspensionis concordante in id concilii presidente propter multas sinistras informaciones eciam ex loco concilii imperatori factas et tunc faciendas misisset constitutum in presenciarum *[d. h. während der Generalkongregation am 7 September]* Johannem Offenburg - - - ad informandum imperialem serenitatem de veritate concilii. *(Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 440.)*

relacione intelleximus, qualiter non attentis litteris et rogaminibus nostris contra sanctissimum dominum nostrum papam processistis citando sanctitatem suam, prout in litteris[1] dicte citacionis plene continetur, et, quod deterius est, conparentibus oratoribus nostre majestatis ante sessionem per vos factam et audiri petentibus non fuit datus assensus, quin ymo cum multo strepitu pedum ac manuum necnon et sibilis eorum voces opprimentes eos tacere conpulistis, ita ut nullam audienciam a vobis habere potuerint, et sic eis repulsis ad dictam sessionem processistis[2], quod nequaquam de vobis mereri posse credebamus. quantum enim in verecundiam majestatis nostre ista cedant, nemo sane mentis ignorat. propterea de re hac non possumus non dolere et vehementer admirari. sic et omnes faciunt, quibus ista innotescunt. nec bene concipimus, quid pro hiis dicturi sumus, nisi ut pro dei et apostolice sedis reverencia ac honore nostro velitis in re sic scandalosa supersedere et terminum sexaginta[a] dierum per vos domino nostro pape assignatum omnino revocare vel saltem suspendere usque ad adventum nostrum, quem continuatis dietis ad vos quam primum faciemus. speramus enim talia afferre vobis, que erunt ad laudem dei et bonum progressum concilii et de quibus eritis merito consolati. alioquin vehementer dubitamus de futuro scandalo in tota Christianitate sine culpa sanctissimi d*omini* n*ostri* pape et nostri et quod vobis merito poterit imputari. datum Rome die septimo[b] augusti regnorum nostrorum anno Hungarie etc. 47 Romanorum 23 Boemie 14 imperii vero primo. *1433 Aug. 7*

[*in verso*] Reverendissimis ac venerabilibus in Christo patribus et dominis sacrosancte generali Basiliensi sinodo in spiritu sancto legittime congregate universalem ecclesiam representanti amicis nostris carissimis ac grate et sincere nobis dilectis.

Sigismundus dei gracia Romanorum imperator semper augustus ac Hungarie Bohemie etc. rex.

Ad mandatum d*omini* imperatoris
Petrus Kalde etc.

18. *K. Sigmund an Hzg. Wilhelm von Baiern: beglaubigt den Bischof Johann von Chur und den Ritter Henmann Offenburg aus Basel. 1433 August 15 bei Monterotondo.* *1433 Aug. 15*

In München Reichs-A. Fürstensachen V fol. 254 *orig. chart lit clausa c. sig. in v. impr. Dat.* geben in dem felde bey Monterotundo *Frauentag assumpt. Hung. 47 Rom. 23 Boh. 14 imp. 1. Contrasignatur* Ad mandatum domini imperatoris || Petrus Kalde etc.

19. *K. Sigmund an das Baseler Konzil: hat den Abgesandten des Konzils, Henmann Offenburg, und nach ihm den Bischof Johann von Chur gehört; beglaubigt Hzg. Wilhelm von Baiern und beide Genannte. 1433 August 15 bei Monterotondo.* *1433 Aug. 15*

P aus Paris Bibl. nat. cod. ms. lat. 15 626 fol. 207[b] *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Littera domini imperatoris credencialis lecta in congregacione generali die lune 7 septembris 1433.

D coll. Douai Bibl. comm. cod. ms. 243 fol 318[a] *cop. chart. coaeva. Unter der Adresse ist bemerkt* Littera credencialis domini imperatoris. *Unter dem Text von derselben Hand* Credencia hujus littere fuit, quod concilium vellet suspendere decretum citationis pape usque ad unum mensem. et propter honorem imperatoris fuit factum et ponitur credencia in decreto prorogationis termini pape videlicet in 13 sessione.

a) *orig.* sex *auf Rasur.* b) *orig. auf Rasur.*

[1] *Dekret vom 13 Juli 1433, vgl. p. 12.* [2] *Vgl. nr. 13.*

Gedruckt Martène, Ampl. Coll. 8, 632 f. aus unserer Vorlage D; Mansi, Conc. Coll. 30, 636 nach Martène. — Kurzer Auszug in Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 440. — Regest bei Aschbach 4, 488 nach Martène. — Erwähnt ebd. p. 123 Anm. 45 und p. 127 Anm. 55.

Reverendissimi in Christo patres amici carissimi ac venerabiles et egregii nobis sincere dilecti [a]. veniens ad nos strenuus Hermannus [1] Offemburgh de Basilea miles familiaris noster fidelis dilectus per vestras pa*ternitates* cum littera vestra credenciali ad nostram majestatem missus injuncta sibi et commissa per e*asdem* v*estras* p*aternitates* nobis eleganter exposuit, quem audivimus et intelleximus luculenter. venit eciam ad nos post eum venerabilis Johannes episcopus Curiensis princeps et consiliarius noster fidelis dilectus, qui eciam nobis retulit quedam ardua facta de sacro concilio Basiliensi. quo eciam audito et intellecto commisimus illustri Wilhelmo comiti palatino Reni duci Bavarie nostro locumtenenti principi avunculo nostro carissimo ac eidem Johanni episcopo Curiensi et prefato Hermanno Offenburg [2] desiderium et intencionem nostram r*everendissimis* p*aternitatibus* v*estris* referendam easdem paternitates vestras affectuosius rogan*tes*, quatenus in hiis que prefati dux Wilhelmus Johannes episcopus et Hermannus Offemburgh aut duo eorum ad presens vestris p*aternitatibus* nostro nomine retulerint, fidem velitis per omnia credulam adhibere. datum in descensu nostro campestri prope
1433 Aug. 15 castrum Montem Rotundum die 15 mensis augusti regnorum nostrorum anno Hungarie etc. 47 Romanorum 23 Bohemie 14 imperii vero primo.

[*supra*] Suprascripcio [b]. Reverendissimis ac venerabilibus in Christo patribus et [c] dominis sacrosancte [d] generali Basiliensi synodo in spiritu sancto legitime congregate ecclesiam universalem representanti amicis nostris carissimis ac grate et sincere nobis dilectis.

Subscripcio [b]. Sigismundus dei gracia Romanorum imperator semper augustus ac Hungarie Boemie etc. rex.

Ad mandatum domini imperatoris
Caspar Sligk.

1433 Aug. 17 **20.** *Mündliche Verhandlungen zwischen den kaiserl. Bevollmächtigten (Hzg. Wilhelm von Baiern und dem kaiserl. Protonotar Peter Wacker [3]) und dem Konzil in der Generalkongregation vom 17 August. 1433 August 17 Basel.*

Nach dem Bericht bei Johannes de Segovia lib. 5 cap. 11 u. 12 (Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 408-411).
Vgl. auch den kürzeren Bericht im Protokoll Brunets (Haller, Conc. Bas. 2, 465-467).

a) Ausführungen der kaiserl. Bevollmächtigten.

Nachdem Herzog Wilhelm die einleitenden Worte gesagt und im Namen des Kaisers zur Betreibung der Reformation ermahnt hat, führt der Protonotar aus: der Kaiser empfehle sich und erbiete sich mit allen seinen Reichen und Ländern zum Dienste des Konzils und zur glücklichen Ausführung

a) *D om.* amici — dilecti *und hat statt dessen* etc. b) *om. D.* c) *om. P.* d) *D om.* sacrosancte — dilectis *und hat statt dessen* etc.

[1] *Gemeint ist hier und weiterhin* Henmann (Johannes) Offenburg. *Vgl. nr. 16.*

[2] *Aus dieser Nebeneinanderstellung der drei Bevollmächtigten hat A. Bernoulli (Baseler Chroniken 5, 231 Anm. 4) den falschen Schluss gezogen, als sei auch Hzg. Wilhelm damals in Rom gewesen.*

[3] *Johannes von Segovia a. a. O. spricht von der* ambasiata imperatoris exposita per protectorem concilii et per P. prothonotarium imperialem. *Aus dem Brief K. Sigmunds an Basel 1433 Juli 6 (nr. 10) ergiebt sich wohl mit Sicherheit, daß hier Peter Wacker gemeint ist. Auch zeigt eine Notiz im Baseler Wochenausgabebuch, daß Peter Wacker am 14 August in Basel war. (Basel Staats-A.* Wochenausgabebuch 1423-1433 p. 727 *not. chart.) — Vgl. auch den Bericht des Ulrich Stoeckel über die Gesandtschaft des (von ihm allerdings nicht genannten) Peter Wacker bei Palacky, Urkundl. Beiträge 2, 376 und Haller, Concilium Basiliense 1, 70-71 nr. 6.*

der drei Aufgaben, wegen deren es versammelt sei. Er ermahne [1] zur Friedensstiftung unter den Christlichen Völkern und zur Reformation, die bisher noch keine Früchte gezeitigt habe. [2] Er wünsche nichts sehnlicher als die Wiedergewinnung der Böhmen ohne Blutvergießen und wolle deshalb so bald als möglich zum Konzil kommen. [3] Man möge kein Schisma erregen, da er lieber sterben als ein solches noch erleben wolle. [4] Den Prozeß gegen den Papst bitte er aufzuschieben bis zu seiner und zweier oder dreier Kardinäle Ankunft; er habe die Absicht, Anfang dieses Monats von Rom aufzubrechen[1]. *[5] Die Anordnung des Konzils in dem Rangstreit der kurfürstlichen und Burgundischen Gesandten habe ihn sehr geschmerzt, da dadurch zu seinen Lebzeiten das Reich eine Minderung seiner Ehre erleide, die er durchaus nicht dulden werde; er ermahne also das Konzil zu entsprechender Vorsorge; auch den Gesandten der Kurfürsten habe er befohlen, jene Anordnung nicht zu acceptieren; auf dem Konstanzer Konzil habe der Bischof von Arras ebenfalls den Vorrang beansprucht, aber dann doch nachgeben müssen.*

b) Antwort des Präsidenten Kardinal Julian.

Nachdem der Kardinal den Dank des Konzils für die Erbietungen und Ermahnungen des Kaisers ausgesprochen hat, erwidert er: [1] die Reformation sei immer vom Konzil beabsichtigt gewesen und werde es auch stets bleiben, aber vor lauter Hindernissen seitens der Gegner und namentlich auch des Papstes habe es bisher kaum aufatmen können, um nur diesen Hindernissen zu begegnen [1a] Wie viele Bemühungen das Konzil wegen der Friedensstiftung bisher auf sich genommen habe und unaufhörlich auf sich nehme, sei allgemein bekannt. [2] Ein Schisma zu erregen, liege nicht in der Absicht des Konzils; wenn ein solches entstände, sei es nicht Schuld des Konzils, sondern des Papstes, der trotz der häufigen Bitten, namentlich auch des Kaisers, und trotz der Langmut des Konzils, das ihm noch zuletzt einen Aufschub von 2 Monaten gewährt habe, die Auflösung des Konzils nicht widerrufen wolle. Der Widerstand gegen den Papst gehöre übrigens ad ea que sunt fidei et reformacionis; *denn der Streit um die Auflösungsbefugnis sei eine* materia fidei; *auch müsse eine ordentliche* reformacio in capite *anfangen und es müsse zuerst die vom Papst durch die Auflösung herbeigeführte* deformitas *reformiert werden. Wenn es wahr sei, daß der Papst das Recht gehabt habe, das Konzil aufzulösen, dann seien alle, die bei diesem ausgeharrt hätten,* scismatici *und der Kaiser, der es so oft zum Widerstand gegen die Auflösung ermahnt habe und der der* principalis protector et promotor *des Konzils sei, ein* archiscismaticus. *Das Konzil kämpfe nicht nur für seine, sondern für die Autorität aller allgemeinen Konzilien; denn die Frage der Auflösungsbefugnis des Papstes berühre die* materia de superioritate potestatis a Christo concesse ecclesie et pape; *deshalb sei die Fortsetzung des gegen den Papst begonnenen Prozesses* de pertinentibus maxime ad catholicam fidem et ad reformacionem ecclesie. *[3] Ein Aufschub des Prozesses werde vom Konzil in reifliche Erwägung gezogen werden. [4] Betr. die Wiedergewinnung der Böhmen brauche er wohl keine Antwort zu geben, da es allgemein, und zumeist dem Kaiser, bekannt sei, wieviel das Konzil darin gethan habe und gerade jetzt thue, da die Böhmischen Gesandten da seien. — Der Kaiser möge den ungünstigen Informationen der Gegner des Konzils nicht glauben, sondern nur diesem selbst, das ihm stets die Wahrheit schreibe. [5] Wegen des Rangstreites zwischen den kurfürstlichen und Burgundischen Gesandten sei eine Antwort jetzt nicht angebracht, da in der Sache ein Termin schwebe.*

21. *K. Sigmund an Hzg. Wilhelm von Baiern: Mitteilungen über seine Reise; bittet um Benachrichtigung über die Vorgänge im Konzil und anderswo. 1433 August 26 Perugia.* *1433 Aug. 26*

Aus München Reichs-A. Fürstensachen T. V fol. 310 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. Erwähnt von Kluckhohn in Forschungen zur Deutschen Gesch. 2, 568 nach unserer Vorlage.*

Sigmund von gotes gnaden Romischer keyser zu allen ziten merer des richs und zu Hungern zu Behem etc. kung.

Hochgeborner lieber oheim und furst. wir lassen deine liebe wissen, das wir steticlich fur uns czjehen und werden, ob got wil, uff den sechsten tag des mondes september zu Ferrar[2] sein und also die riechte durch Trient ziehen und, ob got wil, *Sept. 6*

[1] *So glauben wir die betreffende Stelle bei Johannes von Segovia a. a. O.:* „- - - rogabat supersederi usque ad accessum ejus, qui disposuerat ut esset in principio hujus mensis“ *interpretieren zu sollen.*

[2] *Vgl. Einleitung p. 4 nebst Anm. 6.*

schir gen Basel in das heilig concilium seliclichen komen, und begeren von deiner liebe, was mercklicher leuffe und sache in dem concilio und anders sein, das du uns die under augen zu wissen tust, uns zu sunderm wolgevallen. geben zu Peruß am mit- *1433 Aug. 26* wochen nach sand Bartholomeustag unserer riche des Hungrischen etc. im 47 des Romischen im 23 des Behemischen im 14 und des keysertumbs im ersten jaren.

[*in verso*] Dem hochgebornen Wilhelmen pfalczgraven bey Rine und herczogen in Beyern unserm stathalter lieben oheimen und fursten.

Ad mandatum d*omini* imperatoris
Petrus Kalde.

1433 Sept. 3 **22.** *K. Sigmund an Hzg. Wilhelm von Baiern: hat seinen Brief erhalten; will die darin berührten Angelegenheiten bis zu seiner Ankunft ruhen lassen; trifft am 6 oder 7 September in Ferrara ein; will von da über Trient nach Basel ziehen, wo er in kurzer Zeit einzutreffen hofft; bittet um Mitteilung, wenn etwas Wichtiges auf dem Konzil vorgeht. 1433 September 3 Rimini.*

Aus München Reichs-A. Fürstensachen T. V fol. 95 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. Das Schreiben entspricht nicht dem Kanzleigebrauch: es fehlt die Contrasignatur und der Name des Kaisers ist Sigismund statt Sigmund geschrieben.*
Erwähnt von Kluckhohn in Forschungen z. Deutschen Gesch. 2, 568 nach unserer Vorlage.

Sigismund von gotes genaden Romischer keyser zu allen ziten
merer des richs und zu Hungern zu Behem etc. kunig.

Hochgeborner lieber oheim und fürst. deinen brieff [1] bey disem deinem botten uns gesant haben wir empfangen und wol vernomen und lassen deine lieb wissen, das wir alle sachen wollen lassen ansteen, biß wir hinuß komen. und wir cziehen yetzund ye fur uns teglichen und sein uff dem wege hinuß gen Dutschen landen und in das heilig concilium zu Basel, ob got wil, in kurtzen tagen zu komen. und wir werden uff *Sept. 6 od. 7* dem sechsten oder sibenden tag diß mondes septembris zu Ferrår [2] sein und von dannen also fur uns durch Trient hinuß ziehen. und begeren von deiner liebe, was mercklicher sachen dir in dem concilio oder anders furkomen, das du uns die under augen zu *1433 Sept. 3* wissen tust. geben zu Rimel an dem dritten tag des mondes september unser riche des Hungrischen etc. im 47 des Romischen im 23 des Behemischen im 14 und des keysertums im ersten jaren.

[*in verso*] Dem hochgeboren Wilhalm pfalczgraven bey Rein und hertzogen in Beyern unserm stathalter und lieben oheim und fursten.

[ad 1433 Sept. 6 u. 7] **23.** *Aufzeichnung des Bruders Ulrich Stoeckel von Tegernsee über die Verhandlungen Hzg. Wilhelms von Baiern und gen. kaiserlicher Gesandten mit dem Konzil wegen Verlängerung der dem Papst gesetzten Frist, u. a. m. [ad 1433 September 6 und 7 Basel [3].]*

Aus München Staats-Bibl. cod. germ. 1585 fol. 38^{ab} *ced. orig. chart. mit der Überschrift* Novitates concilii.
Gedruckt Haller, Concilium Basiliense 1, 71-73 nr. 7 aus unserer Vorlage. — Erwähnt von Kluckhohn in Forschungen z. Deutschen Gesch. 2, 569 Anm. 5 nach unserer Vorlage. — Vgl. auch Joachimsohn, Gregor Heimburg p. 28 Anm. 2.

Sept. 6 Item an suntag vor nativitatis Marie ist ain treflichew botschaft kŏmmen von dem Rŏmischen kaiser, der bischof von Chur und der vest ritter Hans Offenburg burger zů

[1] *Nicht aufgefunden!*
[2] *Vgl. Einleitung p. 4 nebst Anm. 6 und nr. 21.*
[3] *Aus dem Inhalt des Stückes erhellt, daß die Aufzeichnung nur in der Zeit vom 8-10 September angefertigt sein kann. — Vgl. zu nrr. 23-27 noch Haller, Conc. Bas. 2, 477-481.*

Basel, und habent ein credentz [1] bracht, die lawtt auf ûnsern gnâdigen herren herzog Wilhalm und auf die benannten bischof von Chur und Hansen Offenburg. darnach in vigilia nativitatis Marie ist ûnser gnadiger herr herzog Wilhalm mit des kaisers botschaft *Sept. 7* kômmen ad congregacionem generalem und die credentz presentiert. do die verlesen word, do hebt ûnser gnâdiger herr herzog Wilhalm selb an ze berben, an das heilig concilium, das im von der kaiserlichen majestat bevolhen was.

Primo wie der kaiser 13 die mensis augusti zû Rom ausgezogen ist und an alles *Aug. 13* verziechen zû dem heiligen concilium kômmen wil.

Item decreta, die das heilig concilium in der nachsten session gemacht hat wider den babst, das er in den 60 tagen dem heiligen concilio adheriere und ein ganz genûgen tû etc. [2], dieselben decret seind gar groblich an den Rômischen kaiser kômmen, darumb sein kaiserliche majestat ain gross missvallen gehabt hat an den vâttern des heiligen concilii. darnach ist der vest ritter Hans Offenburg kômmen zû seiner kaiserlichen majestat und hat die erbeist, wie die vâtter des heiligen concilii die decreta, die sie gemacht haben wider den babst und all ander sach in einem gûten willen und fûrsatz und ze fûdrunge dem heiligen concilii getan haben. durch die wort hat der kaiser ain grosse freud und trost enpfangen in seinen herzen und ist ze stund zû dem heiligen vatter dem babst kômmen und hat den gar ernstlich gebeten, das er dem heiligen concilio ein ganz genûgen tû und bestâtt und beigestendig well sein, als er rechtlichen tûn sol, und hat auch nicht nach wellen lassen mit seinen gebet, bis in der heilig vatter der babst erhôrt hat und von den gnaden des almâchtigen gotes das heilig concilium ganzlich bestâtt hat [3].

Item wie der kaiser mit grosser mûe und arbait das concilium zû Constantz ze wegen bracht hat, und das ainikait in der heiligen kirchen worden ist, und auch ieczo vil mûe und arbait von des heiligen concilii wegen zû Basel gehabt hat und auch hinfûr dem trewlichen beigesten wil nach allem seinen vermûgen. und er hab auch die kaiserlich coren nûr durch des heiligen concilii und der kirchen nutz wegen enpfangen. darumb so bitt sein kaiserliche majestat die vâtter des heiligen concilii, das si nach den 60 tagen, die in dem vorgenanten decret begriffen sind und sich endent an dem zehenden tag des mônetz septembris, nicht procedieren wellen wider den heiligen vatter den *Sept. 10* babst und das si die sach durch seiner kaiserlichen majestat willen nach ausgang der 60 tag ain mônet aufschlachen; so well er an alles verziehen in der selben zeit ad concilium kômmen und plenam adherenciam von dem heiligen vatter mit im bringen; und umb all zwitrâcht, die sich von anvang des heiligen concilii zwischen des heiligen vaters und des concilii verlaufen hieten, die wolt er ganz schlecht machen; und das die vâtter des heiligen concilii seiner kaiserlichen majestat vergunnen wollen der eren, die sach all schlecht ze machen etc.

Item wolt das heilig concilium die sach also tûn, so solt man im das zûbieten bei tag und nacht; so wolt sein kaiserliche majestat ze stund underwegen anschreiben allen fûrsten und herren, das si kômmen ad concilium. auf die sach hat sich das heilig concilium gar kurzlich deliberiert und darnach ûnserm gnâdigen herren herzog Wilhalm zûgesagt, die sach aufzeslachen und der kaiserlichen majestat das monet ze warten etc.

Item in vigilia nativitatis sancte Marie virginis seind zwen bischof und etlich doctores *Sept. 7* kômmen von dem heiligen vatter dem babst [4]. was die bringen, das wissen wir nicht, wann si noch nicht ad congregacionem concilii kômmen sind.

[1] *Unsere nr. 19.*
[2] *Am 13 Juli 1433, vgl. Einleitung zu lit. A p. 10 und 12.*
[3] *Am 1 August 1433, vgl. Einleitung zu lit. A p. 15.*
[4] *Vgl. ebd. p. 16.*

Item ûnser gnädiger herr herzog Wilhalm wil dem Rômischen kaiser engegen reiten bis gen Tryentt oder wo er in ergreifen mag und spricht: well sein kaiserliche majestat nicht gar pald kômmen, so well er in bei dem part nemmen und ziechen ad concilium. wann kâm sein kaiserliche majestat nicht in dem mônet, als ûnser gnädiger herr herzog Wilhalm dem heiligen concili versprochen hat, so setzet er die vâtter des heiligen concilii gar in grossen trûbsal und irrung etc.

[1433 Sept. 7 u. 11] 24. *Ausführungen Hzg. Wilhelms von Baiern und Henmann Offenburgs betr. Verlängerung des dem Papst gesetzten Termins um 30 Tage, im Namen des Kaisers in der Generalkongregation des Konzils vom 7 September mündlich vorgebracht, am 11 September in der 13. Session unter Hinzufügung der dem Konzil gemachten Versprechungen wiederholt und in das Sessionsdekret aufgenommen. [1433 September 7 und 11 Basel].*

Aus Paris Bibl. nat. cod. ms. lat. 1490 fol. 37^b - 38^b *cop. membr. coaeva, inseriert in das erste Dekret der 13. Session. Der Codex, enthaltend Dekrete und Briefe des Konzils, war Eigentum des Kardinals von Arles; alle Stücke sind von Michael Galteri, Notar des Konzils, mit den Originalen des Konzils collationiert.*
In allen den zahlreichen gleichzeitigen Abschriften des 1. Dekrets der 11. Session.
Alleinstehend in Brüssel Bibl. royale cod. ms. nr. 947 *[unfoliiert] cop. chart. coaeva.*
Gedruckt Pariser Konzilienausgabe von 1524 T. 2, 180^b - 181^a. — Daraus in der Kölner Ausgabe von 1530, T. 2, 154^a. — Daraus in der Pariser Ausgabe des Merlin von 1535, T. 2, 171. — Kölner Ausgabe des Gratius von 1538, T. 2, 634^{ab}. — Crabbe 3, 40. — Daraus Surius 4, 452-453 und wahrscheinlich auch Binius 4, 38. — Conc. Coll. regia 30, 115-116, jedenfalls nach Binius. — Daraus Harduin 8, 1163-1164 und Labbé-Cossart 17, 282-283. — Lünig, Spicil. eccl. 1, 708. — Mansi, Conc. Coll. 29, 68-69 nach Labbé-Cossart. — Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 446-447. — Vgl. auch Aschbach 4, 126 Anm. 54; Hefele, Konziliengeschichte 7, 548.

Reverendissimi in Christo patres et domini. mandat nobis illustrissimus et invictissimus Romanorum imperator, ut solitas recommendaciones et oblaciones sacratissimo huic cetui exhibeamus sui parte necnon perseveranciam animi sui circa adhesionem continuo eidem concilio faciendam nunciemus quodque, licet notissimum sit suam serenitatem variis nunciis et oratoribus ac litteris continuo dictum dominum Eugenium papam super adhesione plenaria sacri concilii sollicitasse et excitasse, eciam se ad ipsum personaliter transferendo non sine maximis periculis, incommodis et expensis, tamen post habitam noticiam per literas sibi presentatas [1] sacri concilii de decreto monitorio cum suspensionis pena contra ipsum eum summam fecisse diligenciam Rome, dum ibi fuit, ut ad parendum injunctis per sacrum concilium inclinaret, significaremus. et cum speraret in ea re posse proficere cumque, ut asserit, immemores existere non debetis de hiis, que in sacro Constanciensi concilio fecit pro unione ecclesie, et de periculis et incommodis, que subivit et que eciam passus extitit patiturque pro isto, spem non mediocrem eum in vestra beneficencia recipere debetis merito estimare. nam exploratissimi sunt commeatus per eum facti ad Cathaloniam et Gallias Angliamque pro dicta sanctissima ecclesie dei unione et novissime ad Ytaliam pro istius sacratissime sinodi progressu felici. unde hac fiducia fretus nobis injunxit, ut cum maxima instancia pro ejusdem parte easdem vestras reverendissimas dominaciones rogaremus et inprecaremur, ut terminum alias 60 dierum domino Eugenio pape prefixum in proxima precedenti sessione [2] per triginta dies in eisdem modis et qualitatibus prout est prorogare ob suam contemplacio-

[1] *Unsere nr. 9?*
[2] *Am 13 Juli 1433, vgl. Einleitung zu lit. A p. 12.*

nem et singularem conplacenciam dignaremini quodque sacrum concilium certificaremus [1], quod de cetero nullam aliam circa processum ipsius pape peteret dilacionem, sed libere permitteret per sacrum concilium procedi, prout dictaverit et ordinaverit faciendum, et cunctis per sacrum concilium ordinatis et ordinandis acquiescet et optemperabit et, quantum poterit, inviolabiliter faciet observari. et ut in majori robore hec sancta sinodus perseveret, indicamus suam existere intencionem infra istos triginta dies, quos petimus, ubi hujusmodi prorogacio concedatur, dictam suam serenitatem huc profecturam statimque habita noticia prorogacionis ejusdem omnes Almanie principes convocaturum ad hunc locum et cum eis efficaciter insistere, ut eidem concilio debeant adherere. et insuper, ne hujusmodi dilacio sacro concilio vel ejus suppositis aut ipsorum familiaribus posset esse dampnosa, contentatur idem imperator, quod, durante hujusmodi triginta dierum prorogacione si quid papa attemptaverit contra aliquem predictorum, ex nunc illud et alia, que antea attemptaverit, per sacrum concilium irritentur et annullentur.

25. *Offizielle Aufzeichnung über die Versprechungen, die Hzg. Wilhelm von Baiern, im Anschluß an seine und Henmann Offenburgs Ausführungen in der Generalkongregation vom 7 September, dem Konzil gemacht hat. [1433 September 7 oder 8 Basel [2].]* *[1433 Sept. 7 od. 8]*

Aus München Reichs-A. Fürstensachen T. V fol. 315ᵃ *conc. oder cop. chart. coaeva, mit Korrekturen von der Hand, die den letzten Absatz geschrieben hat und in der wir die Heinrich Fleckels vermuten.*

Erwähnt von Kluckhohn in Forschungen z. Deutschen Gesch. 2, 568 Anm. 5 nach unserer Vorlage. — Vgl. auch Joachimsohn, Gregor Heimburg p. 28 Anm. 2.

Facta proposicione per illustrem principem dominum ducem Wilhelmum protectorem concilii sibi assistente domino Johanne Offenburg milite cum literis credencialibus [3] serenissimi domini imperatoris ex parte sue majestatis multum pulchre, quod, dum sua majestas laborasset in concilio Constanciensi nullis laboribus et expensis parcendo, eciam pergendo ad Catheloniam deinde ad Franciam et Angliam et alias diversas mundi partes pro unione ecclesie et ad tollendum illud nephandum scisma, et gracia dei suffragante habuisset intentum, ut constat pluribus adhuc in hoc concilio existentibus, et successive ad profectum et incrementum omne hujus sacri concilii diversas ambasiatas mittendo ad dominum nostrum papam et multas litteras scribendo et tandem suam sanctitatem adeundo et eum solicitando pro adherencia et favore hujus sacri concilii eciam usque ad periculum persone sue, cum multi ex suis familiaribus bene caris mortui fuerint in Urbe propter indisposicionem aeris, cujus mortis periculo non minus suberat, tamen omni periculo postposito remansit die noctuque et horatim solicitando ipsum dominum papam pro adherencia et bono hujus sacri concilii, tandem adveniente ad suam serenitatem predicto domino Johanne cum literis et ambasiata sacri concilii et prefati domini principis et copia decreti publicati tercia decima die mensis julii indilate *Juli 13* tam litteras quam ambasiatas prefatorum concilii et principis et copiam decreti detulit ipsi domino pape, penes quem eo amplius instetit pro adhesione sacri concilii et bono ipsius, et per dei graciam licet cum magna solicitudine immo instancia plurima obtinuit

[1] *Die folgenden Versprechungen waren natürlich in den Ausführungen des Herzogs in der Generalkongregation vom 7 September noch nicht enthalten, sondern wurden von ihm erst abgelegt, als nach Beendigung der Generalkongregation am 7 September die Deputationen die Verlängerung des Termins zugestanden und die Kardinäle dem Herzog diesen Beschluß mitgeteilt hatten, vgl. nr. 26 und Einleitung zu lit. A p. 13.*

[2] *Diese Aufzeichnung war bestimmt für die Kardinäle und die am 7 Sept. abends von den einzelnen Deputationen ernannten Delegierten, die die Form des Dekrets, in dem die Verlängerung des Termins zu publizieren sei, beraten sollten (s. die Schlußnotiz des Stückes und Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 441). Allenfalls könnte sie noch am Abend des 7. entstanden sein. — Vgl. Einleitung zu lit. A p. 13.*

[3] *nr. 19.*

ab ipsius sanctitate taliter et talia [1], quod merito debebit sacrum concilium esse contentum, si tantum annuerit sue majestati, quod terminus 60 dierum in prefato decreto positus prorogetur ad triginta dies a fine ipsius, cum hoc: quod habita ista conplacencia a sacro concilio, que non videtur sibi deneganda attentis laboribus expensis et periculis tam pro Constanciensi quam pro isto conciliis perpessis, non intendit unquam ulteriorem prorogacionem petere stante semper alias decreto predicto in aliis in suo robore intenditque in illum eventum sua majestas omnino infra dictos dies ad locum istum se transferre et habito novo de condescensu hujus prorogacionis convocare hic ad se omnes principes Alamanie et cum eis hic stare, quod omnino una secum adhereant et faveant huic sacro concilio, cui etsi faverit prius, nunc eo amplius, intenditque prefatus dominus noster imperator, infra [a] istam dilacionem non liceat pape aliquid contra sacrum concilium nec supposita ipsius aut familiarium suorum attemptare, et est contentus, quod tam si quid attemptaret quam eciam prius attemptata sint irrita et nulla; item quod, si dominus papa non adhereret sacro concilio juxta formam decreti, quod incurrat penas maxime suspensionis in ipso decreto positas ex nunc prout ex tunc et e contra. et omnia predicta dominus dux predictus promisit nomine imperialis majestatis et idem prefatus dominus Johannes virtute [b] litterarum credencialium et ambasiate imposite ipsi domino Johanni per oraculum vive vocis imperialis et mediante oraculo ipsius domini Johannis postea domino principi predicto. et ultra predicti domini dux et miles contenti fuerunt nomine ipsius domini imperatoris, quod pro tutela sacri concilii et suppositorum ac familiarium et impedimento decreti vitando [c] casu quo deficeret papa a contentis in illo, quod sacrum concilium in prorogacione fienda in sessione publica apponat omnes clausulas necessarias et oportunas, de quibus visum fuerit deputatis per sacrum concilium [2].

Dominus [d] dux consensit ita factum esse per ipsum expositum et promissum, ut retulit michi Henrico Fleck [3] et mandavit sui parte ita dicendum reverendissimis dominis sancte Romane ecclesie cardinalibus et deputatis cum ipsis in claustro minorum 8
Sept. 8 die [4] mensis septembris, in cujus testimonium ego Henricus prefatus me subscripsi.

1433 Sept. 9 **26.** *Hzg. Wilhelm von Baiern an K. Sigmund: hat entsprechend dem kaiserlichen Wunsche, den Henmann Offenburg überbracht hatte, gegen gewisse dem Konzil geleistete Versprechungen, die er auf eingeschlossenem Zettel übersendet, von diesem einen Aufschub des Verfahrens gegen den Papst um 30 Tage erreicht; bittet, die Ankunft in Basel möglichst zu beschleunigen. 1433 September 9* [5] *Basel.*

Aus München Reichs-A. Fürstensachen T. V fol. 313[ab] *conc. chart., von zwei Händen geschrieben (vgl. die Varianten). Unter dem Stück die Adresse* Dem Romischen kaiser. *Erwähnt von Kluckhohn in Forschungen z. Deutschen Gesch. 2, 568 Anm. 5 nach unserer Vorlage. — Vgl. auch Joachimsohn, Gregor Heimburg p. 28 Anm. 2.*

Allergnedigoster herre. also hat mir Henman Offenburg ainen gelobsbrief [6] von uwer keiserlichen gnoden brocht und uf den brief erzalt, wie gnedenklich uwer gnode

a) *in Vorl. ist* propter *gestrichen; darüber steht von Fleckels Hand* infra; *dieses Wort ist auch noch an den Rand geschrieben.* b) *von Fleckels Hand korr. aus* in unn *[?].* c) *von Fleckels Hand nachgetragen.* d) *das Folgende ist von Fleckels Hand.*

[1] *Gemeint ist wohl die Bulle des Papstes Dudum sacrum (I) vom 1 August; vgl. Einleitung zu lit. A p. 15.*

[2] *Über die Ernennung von Delegierten seitens der Deputationen zur Feststellung des Dekrets vgl. Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 441. Vgl. auch p. 57 Anm. 2.*

[3] *Zweifellos der bei Segovia oft genannte Heinrich Fleckel.*

[4] *Kluckhohn, der den Zweck der Aufzeichnung nicht erkannt hat, will statt des 8 den 7 September setzen. Der Zusammenhang aber ergiebt, daß die Beratungen der Kardinäle und Delegierten nicht mehr am 7. statthaben konnten. Vgl. p. 57 Anm. 2 und Einleitung zu lit. A p. 13.*

[5] *Vgl. p. 59 Anm. 1.*

[6] *nr. 18.*

sin werbung, die im von dem concilio und mir befolen was ze bringent, ufgenomen verhôrt und entpfangen und wider von uwer keiserlichen gnoden gevertiget hat, dat nit not ist ze schribent. also haben wir bede uf suntag nechst uns gefûget zû dem legaten *Sept. 6* und mit des rot, der ouch vast getruwlich zû uwer begerung geroten hat, die sach an die andren cardinal brocht und die haben wir alle uwer keiserlichen gnoden zû wolgevallen vast willig in der sach funden und begerten an si uf gester[1] mentag ein con- *Sept. 7* gregacion zu habent, das si ouch geton hant. und doselbs haben wir mitsampt der stat von Basel rotzfrunden in erzalt den handel, wie uwer gnode vor dem concilio ze Costancz, als uf die zit drig bebst woren, mit grosser wognuß uwers libs und gûtz und der uweren sich zû bobst Johannes gefûget und domit im dasselb concilio gemeiner Kristenheit ze trost angeschlagen und zûbrochten, was mûg und arbeit dieselb uwer gnode in demselben concilio gehebt, darnoch aber mit uwer selbs person gon Arrogon gefûget und an ander ende und so fil gearbeit, das die helge mûter der Cristenheit ein einhelig hôbt gewan, wie aber uwer keiserlich gnode, nochdem das heilig concilio gon Basel gelegen worden ist, am anevang unz bißhar sich darinne gehalten, sunder als uwer gnode gemerket hat, das sich unser helger vatter der bobst etwas dowider gesetzet und das widerrûfet hat[2], sich mit swerer sorg wognuß und arbeit in die lande und sunder zû siner heilikeit gefûget fil me durch des helgen concilio willen denne durch der keiserlichen cronen und mit im gearbeit hat, wie das sin heilikeit in das concilio geheben und die widerrûfung abtûn und das inen confirmieren wolte, als wir hofften, das uwer keiserlich mechtikeit darinne uweren willen an ime funden hetten. und das anders gar mit fil me worten, die nit not ze schribent sint, haben wir in eigenlich erzalt und si domit flislich und ernstlich gebetten als die zil der sechtzig tagen, als unser helger vatter comparieren solt noch ußwisung des decretz[3], so in der nechsten session geschechen ist, das si die nach einem monat noch ußgang der sechtzig tagen erlengren wolten vorab umb gottes der helgen kilchen und gemeiner Kristenheit willen und ouch uwer keiserlichen gnoden zû eren, want uwer gnode usser Rom und uf dem weg wer sich, so ir furderlichest môchten, har zû dem helgen concilio ze fûgent. so hofften wir und zwifelt uns ouch nicht daran, das uwer keiserlich gnode in sôliche mer von unsrem helgen vatter dem babst bringen wirde, domit sin heilikeit und si ganz vereinbert und in eins komen sôlten, in solicher moß, das des die helgen kilch und ganze Kristenheit erfrôwet sôlte werden, und si solten an zwifel sin, das uwer keiserlich gnode noch nieman*t* von uwer wegen si umb keinen ufschlag furbaß bitten sôlten, und das si uweren gnoden solicher eren baß gönnen wolten denne ob das durch iemant andren zûgon sôlte, und uch der sôlicher mûg und arbeit als vorgemeldet ist geniessen liessen mit me worten etc., und boten si daruf, das si zestund die deputacion zesamen komen liessen und uns gûtig antwurt gebent, want die zit vast kurz were und uwer keiserlich gnode hette uns befolen, was uns von in ze antwurt wirde, uweren gnoden das von stunden engegen so bi tag und nacht ze schikent, und uns zwifelt nut: wirde uns ein gût antwurt, sobald ir die vernemen, uwer gnode wirde allen fursten und herren von stunden schriben, mit ir selbs person har ze komen oder die selbs nit komen môchten die iren ze schikent, und uwer gnode wurde sich bi tag und nacht ilenz har fûgen; wurde aber uns nit ein gût antwurt, so wisten wir wol, das sôlich groß gewerb, es wer' von Ungern oder von andern, an uwer gnode were, die uch fillicht einen andren weg ziehen môchten. und noch fil me worten bedochten si sich und gebent uns darnoch ein antwurt: wiewol es nit gewonlich bißhar gewesen wer, so wolten sie doch zestund die deputac*ien* zû-

[1] *Hieraus ergiebt sich, daß der Brief schon am 8 September begonnen war.*

[2] *Am 18 Dezember 1431. Die Auflösungsbulle u. a. bei Mansi, Conc. Coll. 29, 564-567 und Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 72-75.*

[3] *Dekret vom 13 Juli, vgl. Einleitung zu lit. A p. 12.*

samen komen lossen und uns darnoch ein antwurt geben. also noch der vesper [a] haben die cardinal uns geantwurt: wiewol das si, das man nut ervaren kônne, das, was in dem helgen concilio, so vormols gewesen sint, ie erkent si worden, — das man das alwent fur sich hab lossen gon und keinen ufschlag darinne gegeben, dennocht uweren keiserlichen gnoden zů eren und zů wolgevallen, wes wir si von uweren keiserlichen gnoden gebetten haben, wellen si uwer gnode geweren und drissig tag noch usgang der sechtzig tagen einen ufschlag geben, doch allen iren rechten unschedlich, das noch ußgang desselben monatz glicher wiß geschechen sôlle alles das, so ietzunt noch ußgang der sechtzig tagen geschechen solt, und ouch das uwer keiserlich gnode noch niemant von uweren wegen furbaß umb sôlich ufschlag me bitte, ouch das unser helger vatter die zit wider das concilio noch deheinen der darzů gehôre ouch nutzit die understande noch anfache. also, allergnedigoster keiser, tůn ich uwer keiserlichen majestat sôlichs ze wissen und bitten die mit ganzem innegen fliß und ernst, das ir nicht lost, ir fûgent uch also, so ir iemer schierest mogent, harzů, umb das den grossen lob und dank, so ir noch bißhar gehebt habent, das uwer gnode sich alwent umb gemein nutz und einkeit der helgen kilchen gearbeit und uwer lib noch gůt daruf gelegt und nie gespart haben, hiemit nut verloren [b] werde, und man uweren gnoden zůlegen wirde, das ir das alles mit sôlicher sumsel zerrissen und zerstôrt hetten, und das die, so do bisher schult an dem ubel und irrung, so zwuschent unsrem helgen vatter und dem helgen concilio gewesen ist, gehebt hant, nut domit geteket und si entschuldiget wurden, und uwer gnode in sôliche schulde vallen wirde, das mir doch von inneklichem herzen leid wer. ╳ allergnedigoster [c] herre, harinne gerůche sich uwer keiserlich gnode so gůtlich zů bewisen und ze furdren, nochdem uwer gnode selbs baß verstot denn iemant anders, das es ein groß notdurft ist [d]. ╳ dorumb [e], allergnedigester herre, so bitt ich ewer kaiserlich gnade immer durch ewern gnaden eren auch aller meiner willigen dinst willen, die ich ewer kaiserlichen gnaden, dieweil ich lebe, treulichen bis in den tod darstrecken wil, das sich ewr gnade nach dem mit ganzem ernst richten wolle [f], das den vattern das gehalten werde, als die ingeslossen zetlen [1] inhalt und das ich in an ewr stat mit meinen trewen gelobt han, dorumb das di ere, die on zweifel nicht clain ist, ewern gnaden behalten wurde, wann des babst ambasiator auf denselben tag herkeme [2], und ich besorgt, si wurden die er aufheben. dorumb so waß mir so ernst. datum

1433 Sept. 9 Basel an mittwoch*en* nach nativitatis Marie virginis anno etc 33.

Wilhalm.

1433 Sept. 11 **27.** *Hzg. Wilhelm von Baiern an K. Sigmund: über das Auftreten gen. päpstlicher Gesandten in der 13. Session des Konzils und die Antwort Cesarinis; mahnt dringend zu rechtzeitigem Eintreffen. 1433 September 11 Basel.*

Aus München Reichs-A. Fürstensachen T. V fol. 316[ab] *cop. chart. coaeva, anscheinend Kanzleireinschrift. Unter dem Stück* Dem Romschen kaiser etc.

Erwähnt von Kluckhohn in Forschungen z. Deutschen Gesch. 2, 571 Anm. 2 und 572 Anm. 1 und 3 nach unserer Vorlage.

Allerdurchluchtigister kaiser und genedigister lieber herre. mein undertanig gehorsam dinste sein ewern kaiserlichen genaden willechlich berait zuvoran. allergenedi-

a) *Vorl.* vester. b) verloren werde *ist in der Vorl. unterstrichen, aber wohl nicht getilgt.* c) *vor diesem Satze und vor dem nächstfolgenden ist in der Vorl. ein Kreuz (╳) gemacht, wohl um anzudeuten, daß beide Sätze umzustellen sind.* d) *in der Vorl. folgt durchstrichen* und mir domit allezit zů gebieten als uwerem undertanigen. e) *das Folgende samt Unterschrift und Adresse ist in der Vorl. von anderer Hand, auch in anderer (Bair.) Mundart hinzugefügt, vermutlich vom Herzog selbst.* f) *oder* welle?

[1] *Wohl unsere nr. 25.*

[2] *Am 7 September, vgl. p. 55 Zeile 44 f.*

gister herre. als ich ewern kaiserlichen genaden auf unser frawen tag nåhst [1] hab *Sept. 8* ainen botten gesant und bei dem geschriben gelicher weis als in dem ietzigen briefe umbe den aufschlag der dreissig tagen nach ausgang der sechzig tag, also ist auf hewt *Sept. 11* ain gemain session von des selben aufschlag wegen gewesen, das die vëtter die durch ain urteil wollten lassen zugen, als auch das beschehen ist. und als sich die session erhub, do komen der erzbischof Spalentinus [2] und der bischof Serviensis [3] in die session, gelich als man den aufsclag auskinden und die urteil geben wolt, und liessent zwen gelaubsbrief lesen von unserm hailigen vatter dem babst und sprach Spalentinus, ir diener hieten in verkindet, die promotores des hailigen concili hieten unsern hailigen vatter den babst aber zittiert und gevocieret und ob er nit da were oder iement von sein wegen, so růften si an, das man in furbennig und ungehorsam verurteilen nach der vordrunge session berůfůng; darumbe werent si komen in ze deffendierent und der terminus wer noch nit vergangen, wann der den ganzen tag werte, und mit vil mer worten, die si dazu rettend. also hieten ich und Henmman Offenburg si geren darab genomen am ersten, ee die gelobsbrief gelesen wůrden, das si hinweg werend gangen und uns mit der sach liessen umbegen. das mocht nit sein. also antwůrt in der legat, das im und dem hailigen concilio gar vast lieb und von herzen fro werend, das si komen werent und das si solich gelaubsbrief bracht hieten, und wolten si in ichzig gutz sagen, damit unser hailiger vatter der babst das hailig concilium an alles můtel confermieret und die widerrůfung, so er vormals getan hiet, abthun, als er das billich tåte, das wolten si gerne horen und gros frod dardurch empfahen und Te deum laudamus singen. wolten si aber das heilig concilium turbieren oder aber gute red geben und da kein werk an were, als si schier zwanzig monat getan hieten, und allwegen dazwischent schiren und winkel und alles das suchten, domit si das hailig concili zertrennen mochten, und das si gedenken wolten, domit si die vatter ze hellung und můden machen, damit si verdriessen wurde ze beliben und dardurch von dannen zu gen und das hailig werk, so da beschehen sol, damit nidergelegt wirde, so wolt man si nicht hören, sunder si iren sachen nachgen, und si solten an zwifel sein, das die vater alle hie beliben und sterben wolten, ee das sie sich davon mit kainerlei sachen bringen liessen, mit gar vil me treffelichen weisen und erbergen worten, die ich nit wol schriben kan, die sich von im macheten. das were also darin verlon [4]. und mit baiden bischoven retten und si biten [5], sid die sach auf gutem weg umbe den aufschlag [a] stůnde, das si es dabei beliben liessen und ewern kaiserlichen genaden solicher eren bas gunden, nachdem und wir des die våtter gebeten hetten und si uns des maineden ze eren dan sunst niement anders. das si auch also nach vil worten getan habent. und also ist die session volgangen nach der nottel [6] sag, die ich ewern genaden vor gesant hab und dennocht etwas schörpfer. darumbe, allergenidiger herre, so welle sich ewer kaiserlich genade kain ding in der welte lassen samen noch irren, ir furdrent ewch her, das ir vor den ziten hie seit. da ist anderst kain genad mer an den lewten, si gend iren sachen nach, und hilft kain bette noch kein aufsclag nimermer etc. datum Basel an freitag nach unser liben frawen tag nativitatis anno 33. *1433 Sept. 11*

Wilhelm.

a) *Vorl.* aufschag.

[1] *Der Brief ist erst am 9 September abgegangen, vgl. nr. 26.*

[2] *Erzbischof von Spalato.*

[3] *Bischof von Cervia.*

[4] *Über diese Auseinandersetzungen zwischen den päpstl. Gesandten und Cesarini vgl. Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 444 f.*

[5] *Hier ist der Text verderbt. Der Sinn ist: ich (Herzog Wilhelm) sprach mit beiden Bischöfen und bat sie. Vgl. auch Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 445.*

[6] *nr. 25?*

1433 nach Sept. 12 28. *Hzg. Wilhelm von Baiern an K. Sigmund: bittet zu dem vom Konzil dem Papst neuerdings gesetzten Termine einzutreffen, da nur dann seine Vermittlungsversuche Erfolg haben werden; im Konzil haben etliche gehofft, den Kaiser nicht nach Deutschland zurückkehren zu sehen, lassen aber jetzt, da sie von dessen Kommen hören, den Kopf hängen. [1433 bald nach September 12* [1] *Basel.]*

Aus München Reichs-A. Fürstensachen T. V fol. 322ᵃ *conc. chart., vielleicht von des Herzogs eigener Hand. Die cedula, ebd.* fol. 320, *gehört doch wohl zu diesem Briefe. Erwähnt von Kluckhohn in Forschungen z. Deutschen Gesch. 2, 572 Text und Anm. 4 u. 5 nach unserer Vorlage.*

Allerdurch*luchtigister* kaiser etc. wiewol ich ewern kaiserlichen gnaden mer dann zu ainem mal gar ernst*lich* geschriben han her zu dem heiligen concili ze komen von vil grosser sach und merklicher notdurft wegen, als ewer kaiserliche gnad das an meren schr*eiben* wol vernomen hat, und wiewol man sagt, das sich ewer kaiserliche gnad von den gnaden gots mit ewer zukunft gar vast nahent dem heiligen concili, von ganzer trew und lieb wegen, die ich zu ewern kaiserlichen gnaden billich hab und haben sol, so rat ich euch aber als meinem rechten und allerliebsten herrn, das ir euch fudert her zu dem heiligen concili ze komen, ee der terminus verge, den man unserm heiligen vater dem babst ieczo aber geben hat. tut ewer gnad das also, so wist furbar, das ir all sach nach ewerm willen und wolgevallen mugt zu gutem und loblichem end pringen. solt sich aber fugen, das ewer kaiser*lich* gnad vor der zeit nicht kom (da got vor sei!), so mochten sich wol sach hie ergen, die gar hart zu widerpringen wären. und darumb, allerg*nedigister* herr, seitmalen und ir doch allen sachen bisher von den gnaden gots wol ausgewart habt und ouch glucklich damit gegangen ist, so last in disen sachen auch nicht ab und versawmbt die zeit nicht. so wirt ewer kaiser*lich* gnad erfinden, das ir mit gotes und des heiligen concili hilf sach wert schaffen und zu wegen pringen, dez ir gen got lon gen der Kristenheit nutz und gen der werlt gross lob und ere werdet haben. wann wol etlich gewesen sind, die vast gelachelt haben allermaist darumb, das si gedächten, ir kombt nicht wider zu Deutschen landen, nu von den genaden gots sind si die nasen vast hengen worden, sider si horen von ewer zukunft. aber si werden gar liederlich und lecherlich gen ewer gnaden parn mit irer zuschickung in frolicher weis, wiewol ez in doch in trewen nicht umb das herz ist. ich empfilch mich ewern kaiser*lichen* gnaden als ewer get*ruwer* undertaniger furst und diener.

[Cedula.]

Sept. 10 Auch lass ich eur gnäd wissen, das an pfinztag nach nativitatis Marie der car-
Sept. 12 dinal sancte Crucis her chömen ist, vnd an samstag darnach ist chömen her ain trefflich pötschaft gesant in das heilig concilium zwen pischof zwen apt vnd zwen graffen 4 doctores. das concilium nimpt vast zů.

Item der herr, der den kunig von Franckreich regiert hat, der ist gefangen wörden.

Genädigester herr, nun lat euch nichtz saumen, ir kompt in der zeit her, wann da ist kain pet mer zů tun umb kainen zůg in aller welt.

[1] *Die Datierung ergiebt sich aus dem Inhalt.*

29. *K. Sigmund an Basel: ist in Mantua angekommen; hofft noch vor Ablauf des dem Papst vom Konzil gesetzten Termins in Basel zu sein; ersucht um Herrichtung der Herberge. 1433 September 25 Mantua.* *1433 Sept. 25*

Aus Basel Staats-A. St. 89 B nr. 2 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. Am Rande rechts neben der letzten Zeile des Datums von anderer gleichzeitiger Hand* Anno etc. 433.

Sigmund von gotes gnaden Romischer keyser zu allen zeiten merer des reichs und zu Ungern zu Behem etc. kunig.

Ersamen lieben getrůen. wir lassen euch wissen, daz wir von den gnaden gotes gelucklich herkomen sein und wollen uns unverczogenlich fůr uns gen Basel fůgen, also daz wir an zweyvel, ee unsers heiligen vaters des babst terminus und verlengerung ende niemet, daselbst zu sein meynen. begern wir von euch mit sunderlichem flisse, das ir uns herbwerg bestellen [1] und ordnen lasset, wo euch duncket, das wir und unser gesind am beqwemlichsten geligen mogen und dorynne bey dreyssig betten. ouch lasset uns 20 viereckt tisch machen und benck doreczu und zu yglichem tisch czwey tischtucher. das wollen wir euch gern bezalen, so uns got zu euch gehilffet, und ir tut uns doran sunderlich dancknemkeyt und wolgevallen. ouch ist notdorfft, das ir unserm hoffgesinde umb uns in der nehe bestellet herberg uff tawsent pferd. und wirt des notdorfft, so mogen wir die pferd nach ewerm rat wol aus der stat hin und her legen. geben zu Mantaw am freytag vor sand Michels tag unserer riche des Ungrischen etc. im 47 des Romischen im 24 des Behemischen im 14 und des keysertums im ersten jaren. *1433 Sept. 25*

[*in verso*] Den ersamen burgermeister und und rat der stat zu Basel unsern und des reichs lieben getrůen.

Ad mandatum domini imperatoris Casp*ar* Slick cancellarius.

30. *K. Sigmund an Hzg. Wilhelm von Baiern: hat bei Venedig wegen Belassung des Kardinals von Bologna auf dem Konzil interveniert; hat mit großer Freude durch den Brief des Herzogs von der Verlängerung des dem Papst gesetzten Termines Kenntnis genommen, erinnert sich aber nicht, dem Henmann Offenburg Vollmacht zu Versprechungen an das Konzil gegeben zu haben; fordert auf, mit den Böhmischen Gesandten auf dem Konzil ein Übereinkommen dahin zu treffen, daß nicht während der Verhandlungen Hussitische Kriegszüge die benachbarten Länder schädigen, widrigenfalls mit dem Schwerte vorgegangen werden müsse; man soll niemandem glauben, der zwischen Konzil und Papst Zwietracht schüren will. — [Nachschrift:] hat dem Henmann Offenburg keinen Auftrag gegeben, wegen eines bestimmten Termines der Fristverlängerung für den Papst zu verhandeln, sondern nur, das Konzil zu bitten, bis zu seiner Ankunft zu warten; hofft jedoch, vor Ablauf des Termins in Basel zu sein; wundert sich, daß der Herzog ihm die Abreise der Böhmischen Gesandten nicht mitgeteilt hat. 1433 September 26 Mantua.* *1433 Sept. 26*

Aus München Reichs-A. Fürstensachen T. V fol. 96 *und Nachschrift auf* fol. 97 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr., wohl mit eigenhändiger Unterschrift des Kanz-*

[1] *Schon am 12 August hatte K. Sigmund Basel mitgeteilt, daß er beim Johanniterordensmeister Gf. Hugo von Montfort für sich Herberge und Stallung bestellt habe, und gebeten, für sein Gefolge Herberge und für sich und Gefolge Stallung in der Nachbarschaft des Johanniterordenshauses zu besorgen,* nachdem man uns das uberal, wo wir hinkomen sint, williclich getan hat; geben zu Rom --- mitwoch nach Larenczen tag ---; *Contrasignatur* Ad mandatum domini imperatoris || Petrus Kalde. *(Basel Staats-A.* St. 89 B nr. 1 *orig. chart. lit. clausa).*

lers. Die wegen Beschädigung der Vorl. notwendigen Ergänzungen sind durch eckige Klammern angedeutet.

Erwähnt von Kluckhohn in Forschungen z. Deutschen Gesch. 2, 572 Text und Anm. 6 nach unserer Vorlage.

Sigmund von gots gnaden Romischer kayser zu allen tziten merer des richs und zu Hungern zu Beheim etc. kunig.

Hochgeborner lieber oheim und furst. uns hat das heilig concilium yczund geschriben[1] und geclagt, wie die Venediger den hochwirdigen in got vater cardinal von Bononien wider von Basel gefordert haben bey verliesung aller seiner lehen, meynend, das daz durich unsern heiligen vater den babst zugee, und bitten uns das zu understeen etc. nu haben wir das zumal ungern gehort und haben zu stund mit denselben Venediger botschafft, die trefflich bei uns ist, gerett und in die bullen gelesen und dabey ermant darczu zu tun, damit solich sach understanden werd. dieselben sendboten zu den sachen gelympflich geanttwort und zustunden gen Venedig geschriben haben[2], und was uns und in also zu antwurt wirdet[3], das wollen wir dem concilio und dir zu stunden embieten. und darumb, liber oheim, wollest das dem concilio und den vëttern also von unsern wegen sagen, als wir in dann das ouch bey disem boten in sunderheit schreiben[4]. wir wollen auch gen dem babst gern unsern fliß tun. auch, lieber oheim, haben wir dein brief[5] uns bey disem boten gesandt wol vernomen und horen gern solche verlengerung, die dem babst gescheen ist, wann wir her komen sein, und hoffen, ob got wil, wol und volkomenlich in der tze[it] und, ob got wil, ee zu Basel zu sein. aber die gelubnu[ß[6], die] ir fur uns getan habt, seyn wir nicht indenck, das das unser bevelhnuß gen dem Offemburg gewesen sey. doch wie dem ist, so wir, ob got wil, dohin komen, so hoffen wir, got werd alle ding zum besten schiken. auch, lieber oheim, haben die von Pilsen zu uns gesant[7] umb hilff, wann die keczer mit macht fur in ligen. nu weis dein liebe wol, daz sy uns neůlich mit hilff des kunigs von Polan in Hungern grossen schaden getan haben[8]. so ligen sy yczund in Polan wider den orden zu Prussen[9] und tun schaden, wo sy mogen. darumb wer gut, das dein lieb und das heilig concilium mit den boten, die uß Beheim yczundt zu Basel sein, redet: sollen wir und die Kristenheit also mit in gutlichen tedingen und sy dieweil fromen Cristen also beschedigen und notten, das das ein unczimlich ding ist und das die sach anders bestellet wurd; mocht es mit gůten nicht gesein, das dann mit dem swert zu u[ß]reutung der keczeren getan wůrde, darczu wir allen fleiße tun wolten. wir hetten deiner lie[b s]ust vil zu schriben, ader darumb das wir in gar kurczen tagen bey dir sein werden, lassen wir d[as u]nderwegen. dann biß doran, ob yndert kein cortesan oder andere qwemen und wolten furgeben, d[am]it das concilium und der babst in grösser widerwertikeit qwemen, daz sy nyemand gelaub[en] noch zulassen, biß wir zu in komen, als wir in das auch schreiben. ouch schreiben[10] wir der st[at z]u Basel, daz sy uns und unserm gesind herberg zurichten. begern wir von diner libe, du wo[lles]t sy darczu
1433 Sept. 26 anhalten. geben zu Mantaw an sampstag vor sand Michelstag unserr riche des

[1] *Nicht aufgefunden!*

[2] *Am 21 September. In dem Brief war die Kopie des Konzilsschreibens an den Kaiser eingeschlossen. (Nach der Antwort des Rats zu Venedig an seine Gesandten, vgl. nr. 72 Anm.).*

[3] *Die Antwort wurde am 24 September im Rat zu Venedig beschlossen, vgl. nr. 72 Anm.*

[4] *nr. 31.*

[5] *nr. 26.*

[6] *nr. 25.*

[7] *Vgl. unsere nr. 132.*

[8] *Vgl. Einleitung zu lit. E der Abteilung „Reichstag zu Basel“.*

[9] *Vgl. ebd.*

[10] *nr. 29.*

Hungrischen etc. im 47 des Romischen im 24 des Behemischen [im] 14 und des kaysertumbs in dem ersten jaren.

[*in verso*] Dem hochgeboren Wilhalm pfalczgraven bey Ryne und herczogen in Beyern unserm stathalter lieben oheimen und fursten.

Ad mandatum domini imperatoris Gaspar Sligk miles cancellarius.

[Cedula inclusa.]

Ouch, liber oheim, haben wir dein schrifft, wie dein lib und Offenburg nechst mit dem concilio geredt und von unsern wegen erboten, wol vernomen und mogen deiner lieb wol schreiben, das uns in keinen weg indenck ist, das wir Offemburg so verre bevolhen haben, dann so vil, das er die veter bitte, das sy unser zukunfft erbeiten, — so hoffen wir, alle ding werden gut —, und das er uns under augen embute, ob sy das tun wolten oder nicht, das wir uns dornach wisten zu richten. wir haben ouch im nye bevolhen einichen terminum zu bitten dann unser zu harren, und uns wundert, wie solich vergessenheit dargeet, die uns vast bequem [a] ist. doch so sein wir uff dem weg und hoffen zu Basel zu sein, ee der terminus ausget, und zu tun zu einikeit, was wir vermogen. wir vernemen ouch, wie der Behem boten von Basel weg sein [1], und wundert uns, das uns dein lib dovon nit schreibet, begerend, du wollest uns das under ougen wissen lassen.

31. *K. Sigmund an das Baseler Konzil: hat durch die Venetianische Gesandtschaft, die jetzt bei ihm ist, die Beschwerde des Konzils über die Abberufung des Kardinals von Bologna durch Venedig letzterem mitteilen lassen und erwartet täglich Antwort von dort; will sich auch in der Sache an den Papst wenden; hofft vor Ablauf des Termins, für dessen Verlängerung er dankt, in Basel zu sein; bittet, bis zu seiner Ankunft alle weiteren Schritte zu unterlassen. 1433 September 26 Mantua.* *1433 Sept. 26*

In Paris Bibl. nat. cod. ms. lat. 15 626 fol. 126[ab] *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Littera domini imperatoris lecta post missam exequiarum bone memorie domini Bartholomei archiepiscopi Mediolanensis celebrata die jovis 8 octobris 1433. *Dat.* Mantue die 26 mensis septembris *Hung. 47 Rom. 24 Boh. 14 imp. 1. Contrasignatur: Ad mand. d. i. Caspar Slik.*

In Douai Bibl. comm. cod ms. 243 fol. 304[b] *cop. chart. coaeva.*

Gedruckt Martène, Ampl. Coll. 8, 639 nach dem Ms. in Douai und Mansi, Conc. Coll. 30, 641-642 nach Martène; Auszug in Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 458; Regest bei Aschbach 4, 489; erwähnt Aschbach 4, 129.

32. *Beschluß des Rats zu Venedig betr. Schreiben an den Papst: des Kaisers Begehren zu befürworten, daß der Abt von St. Justina oder sonst jemand ihm in aller Eile des Papstes Vollmacht betr. Anerkennung des Konzils überbringe. — (Der Vorschlag, gleich dem Kaiser das Mißfallen über die Maßregelung genannter drei Kardinäle auszusprechen, wird abgelehnt.) 1433 September 26 Venedig.* *1433 Sept. 26*

Aus Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 9[a] *cop. membr. coaeva. Unter dem Text des ersten Antrags* Nota, quod non fuerunt posite in litera ille due particule, que sunt inter |7 — 7|. datum 27 septembris.

1433 die 26 septembris.

[*Antrag* ser Leonardus Mocenigo procurator, ser Johannes Navaierio, ser Marcus de Molino sapientes consilii, ser Federicus Contareno sapiens terrarum etc.]: quod summo pontifici scribatur in forma infrascripta.

a) *sic! es fehlt eine Negationspartikel.*

[1] *Vgl. Einleitung zu lit. E der Abteilung „Reichstag zu Basel".*

Disponimus, beatissime pater, ego meaque communitas, filii devotissimi beatitudinis vestre, quemadmodum requirit sinceritas et devotio nostra, omnia que ad notitiam nostram deveniunt statum et comodum *sanctitatis* vestre concernentia eidem continue nostris literis declarare mentemque et opinionem nostram solita cum fide aperire, ut ipsa *sanctitas* vestra de omnibus certiorata summa ipsius sapientia juxta rei exigentiam valeat providere. habemus etenim, ut *sanctitati* vestre non dubitamus innotescere, apud serenissimum dominum imperatorem nostros solennes oratores, qui juxta mandata per nos eis injuncta apud cesaream majestatem instant et solicitant, ut pro bono statu *sanctitatis* vestre accelleret iter suum in Basileam, et continue procurant de confirmando serenitatem suam in amore dilectione et devotione *beatitudinis* vestre, in quo majestas sua videtur optime fore disposita. sed nuperrime literas [1] habuimus a predictis oratoribus nostris, quarum copiam, quantum ad sanctitatem vestram attinent, mittimus his inclusam. et ut in illis continetur, prefato serenissimo domino imperatori videtur ire cum dedecore, cum apud se libertatem non habeat de his que promissa fuerunt veletque, ut sanctitas vestra circa illa tria praticata libere se adheret [a] concilio et quod prestissime penes majestatem suam esset dominus abbas *sancte* Justine aut quispiam alter cum sufficienti mandato ad illa tria, ut honorem beatitudinis vestre sustinere posset et honestatem suam demonstrare [2]. ⌈ et preterea scribunt majestatem suam cum displicentia persensisse beatitudinem vestram privasse dominos cardinales *sancti* Heustachii, *sancti* Petri ad vincula ac *sancti* Sisti. nam videtur ei ad hoc tempus non esse etc. ⌉ considerantes igitur, qualiter procedunt agenda concilii et malam ejus intentionem et econtra bonam prefate cesaree majestatis dispositionem ac attendentes, ad quantum sanctitatis vestre comodum et utile redundare potest benivolum ipsum serenissimum *dominum* imperatorem atque propitium conservare, cum principale esse possit sustentaculum et solidatio status et honoris *beatitudinis* vestre, sincera fide et devotione nostra loquentes credimus, in quantum sic etiam sanctitati vestre videatur, quod ad optimam sinceramque dispositionem *sanctitatis vestre* ad convenientia ipsiusque justiciam demonstrandam prestissime dominus abbas aut alius cum libertate plenaria cum bullisque necessariis transmittatur cum mandato efficaci accellerandi quam posse iter suum, ut sit in tempore et ante predicti domini imperatoris appulsum ad Basileam. requirit autem materia hec celeritatem non exiguam; omnis enim mora non nisi periculosa maximoque cum scandalo esse posset. ⌈ quantum autem attinet ad prealegatos tres cardinales reverenter *sanctitatem* vestram aloquentes concurrimus in prefati serenissimi *domini* imperatoris sententiam, quod talia non sint ad presens attentanda. nam utilimum, imo necessarium esse crederemus non malivolos exasperare, sed totis sensibus procurare inimicos ad se reconciliare et si possibile esset ad amicitiam suosque favores trahere. ⌉ hec vero ob maximum zelum fidem et devotionem, quam ad *beatitudinem* vestram geri-

a) *sic!*

[1] *Nicht aufgefunden!*

[2] *Wie wenig der Kaiser orientiert darüber war, ob und wie weit der Papst ihrem Abkommen von Ende Juli (vgl. Einleitung zu lit. A pag. 15) entsprochen hatte, zeigt der Bericht, den die Sanesischen Gesandten nach ihrer Rückkehr von Ferrara in Siena erstatteten:* --- et lo imperadore allora incomincio a narrare le cagioni, per le quali aveva richiesto la communita predetta degli amb*asciadori*, et in effecto doppo molte cose conchiuse tre cose dele quali di sotto seghiuranno: in prima che sera partito dal papa con questa conclusione, cioe che amenduni loro dovesseno mandare due amb*asciadori* al concilio ad componere et concordare co *signori* del concilio, che si tollesse via nuova scisma et ogni novita et che dapoi el papa aveva mandato el suo et similmente esso imperadore el suo aveva dato et che in verita non sapeva, con che commissioni el papa aveva mandato el suo, ne etiamdio el suo amb*asciadore* sapeva, con che commessioni andasse et che l'uno non sapeva de l'altro, con chi andasse al concilio, ne ancho egli sapeva, con chi andasse, ne quello che in questo caso dovesse fare; ma che la intentione sua era d'essere col papa et collui rimanere, se volesse fare el debito suo. et molte simili parole disse. ma le effecto fu, quanto e disopra circa al papa. *(Vgl. Einleitung zu lit. D p. 25 Anm. 7).*

mus, reverenter diximus, et nichilominus sanctitas vestra summa sua prudentia disponere et ordinare poterit sicut eidem libet, sed gratissimum habebimus, si sanctitas vestra per harum gerulum dignabitur nos uti suos devotissimos filios de deliberatione sua in premissis reddere certiores.

De parte 35.

[*Antrag* ser Lucas Truno sapiens terrarum etc.]: vult quod scribatur summo pontifici in forma annotata per ser Leonardum Mocenigo procuratorem sapientem consilii et sotios, excepto quod non vult, ut aliqua fiat mentio de illis tribus cardinalibus etc., sed bene mittatur copia ejus, quod serenissimus dominus imperator de eis dicit.

De parte 63, de non 0, non sinceri 4.

33. *Papst Eugen an den Dogen von Venedig: wundert sich über das vom Kaiser gegenüber den Venetianischen Gesandten [in Ferrara] ausgesprochene Verlangen betr. Änderung des Wortlauts der Bulle, die der Bischof von Cervia nach Basel mitgenommen hat. [1433 etwa Ende September oder Anfang Oktober Rom* [1]*.]* *[1433 c. Sept. ex.]*

V aus Rom Vatik. A. Reg. 359 fol. 70ᵃ-71ᵃ *cop. chart. coaeva.*
B coll. Rom Bibl. Barberini XXX 74 fol. 152ᵇ-155ᵃ *cop. chart. saec. 16 ex. od. 17.*
C coll. Rom Bibl. Chigi D VII 101 fol. 59ᵃ-60ᵃ *cop. chart. coaeva.*
F coll. Florenz Bibl. Laur. Plut. 16 cod. 13 fol. 91ᵃ-92ᵃ *cop. chart. saec. 15 mit Überschrift von Kardinal Orsinis Hand* Responsio pape facta Venetis super predicta petitione. *Vorhergeht die Erzählung von Sigmunds Bitte in Ferrara an die Venetian. Gesandten, vgl. unsere nr. 71.*
Gedruckt bei Raynaldus, Annales eccl. T. 9 (1752) p. 150-151: 1433 nr. 19 aus unserer Vorlage V, und teilweise bei Aschbach 4, 125 Anm. 48 nach Raynaldus.

Eugenius [a] episcopus etc. dilecto filio nobili viro Francisco Foscari duci Venetiarum salutem etc. ultra quam verbis exprimi possit, dilecte fili, commendanda est tua prudentia pro curis quas continue [b] suscipis pro honore et statu nostro atque apostolice sedis. legimus litteras [2] cum copiis interclusis, quas ad nos misisti, affectionis plenas super hiis [c] que carissimus in Cristo filius noster Sigismundus Romanorum imperator illustris locutus est cum oratoribus tuis super facto concilii Basiliensis [3]: vellet enim [d] ut scribis, ut illa duo verba „decernimus et declaramus“ loco „volumus et contentamur“ poneremus in litteris [4], quas per venerabilem fratrem nostrum episcopum Cerviensem destinavimus Basileam. miramur paulum de sapientia imperatoris, qui forsan propter multitudinem rerum ei incumbentium parum meminisse videtur eorum que antea de suo assensu acta sunt. primum, ut paulo altius repetamus, cum institisset nobiscum litteris et nuntiis [5], ut concilio illi hereremus, omnino hoc recusavimus. potius enim hanc apostolicam dignitatem et vitam insuper posuissemus quam voluissemus esse causa et initium, ut pontificalis dignitas et sedis apostolice auctoritas submitteretur [e] concilio

a) Eugenius — etc. *om. VBC.* b) *B* continuo. c) *om. VBC.* d) *VBC* etiam. e) *F* submitterentur.

[1] *Unser Stück ist die Antwort auf das in nr. 71 erwähnte Schreiben Venedigs an den Papst von c. September 14. Am 28 September hat Venedig das Schreiben offenbar noch nicht erhalten (vgl. nr. 72), am 14 Oktober aber verweist der Papst darauf (vgl. nr. 37): das gäbe für die Datierung die Zeit von c. September 28 bis Oktober 14. Das Schreiben vom 14 Oktober aber ist wiederum die Antwort des Papstes auf das am 26 September beschlossene, am 27 ausgefertigte Schreiben Venedigs (nr. 32); es liegen also zwischen beiden 18 Tage. Wenden wir ein ähnliches Verhältnis auf unsern Fall an, so erhalten wir für unser Stück das Datum: etwa Ende September oder Anfang Oktober. Vgl. auch p. 68 Anm. 6.*

[2] *Vgl. nr. 71.*

[3] *Vgl. ebd.*

[4] *Bulle Dudum sacrum (II) vom 1 August 1433 vgl. Einleitung zu lit. A p. 15.*

[5] *Vgl. RTA. Bd. 10 passim.*

contra omnes canonicas [a] sanctiones, quod nunquam antea neque aliquis nostrorum predecessorum fecit neque ab [b] ullo extitit requisitum. atque in hoc ipse postmodum [c] imperator acquievit. ventum est postea ad formam [1] litterarum, quam misit dilectus filius noster Julianus cardinalis sancti Angeli. in ea habitis prudentium et doctorum consiliis [2] posuimus verba illa, que imperator modo mutari vellet, „volumus et contentamur" loco „decernimus et [d] declaramus" non solum sciente sed [e] consentiente atque approbante imperatore, qui coram venerabilibus fratribus nostris sancte Romane ecclesie cardinalibus astantibus etiam consilio suo ac dilectis filiis nobili viro Andrea Donato milite oratore tuo et abbate sancte Justine multisque preterea pluribus verbis in nostram laudem prolatis asseruit nos plus fecisse quam deberemus et ultra quam teneremur et quod Basilienses ultro acceptare deberent; quod si recusarent, mirabilia [f] adversus illos pollicitus est se esse facturum. quod [g] autem modo velut oblitus verborum suorum querat poni pro illis verba que tunc omnino rejecta fuerunt, nos admirari cogit. illa enim sunt verba, per que quecunque ab illis contra nos facta extitere, que plurima et gravia sunt, confirmantur [h] et per que subministrantur arma non recte sentientibus contra nos et sedem apostolicam pugnandi. potes scire a peritis in jure canonico et civili, quanti ponderis sint [i] verba illa [3]. non enim solum per illa approbamus contra nos facta, sed etiam adversariis nostris nos subicimus in futurum. quod quid aliud est quam armare eos nobisque eripere omnem tuendi et defendendi facultatem? hoc quam tutum sit, tu ipse considera. qui enim nulla antea auctoritate fulti [k] laxaverunt contra nos suas animi passiones, ut dicamus leviter, quid agent, cum nacti fuerint agendi prout libuerit potestatem? nam quod cardinalis sancti Angeli promittit nihil facturum contra nos [4], credimus eum bono animo hec scribere et quod ita facturum [l] putet. sed, ut omittamus, quod his [m] verbis preterita confirmantur, que securitas est ita debere fieri prout ille promittit? si falletur — nam quid [n] factum non erit —, etiam si ipse pro nobis mori paratus sit, nihil nobis proderit voluntas sua. non est tutum dare nocendi facultatem ei presertim, qui jam nocere molitus est. verum ut tibi tueque reipublice clare innotescat equitas postulationum nostrarum, mittimus tibi copiam litterarum [o], quas dedimus episcopo Cerviensi, que cum conditione existunt: si revocant per eos contra [p] nos attentata. alteras [5] ejusdem tenoris, sed libere et sine aliqua conditione factas, si tamen antea se [q] promiserint revocare et revocant que contra nos egerunt, penes nos retinuimus et eas ad locum tutum mittemus secundum responsionem episcopi Cerviensis. hec omnia imperatori nota sunt. que si Basilienses ipsi acceptabunt, consulent paci ecclesie et tranquillitati populi Christiani. si vero [r] minus, volumus esse notum tibi omnem scandalorum culpam procul a nobis esse futuram. imperatoriam vero serenitatem per eosdem oratores hortari velis [6], ut meminerit eorum, que hic coram tot hominibus dixit, utque operam dare atque [s] illis persuadere velit

a) *B* catholicas. b) *om. V.* c) *in F nach* imperator. d) *CF om.* et. e) *VB* et. f) *VCF* se mirabilia. g) *F* quo. h) *V* confirmarentur. i) *B* sunt. k) *VCF* fulcti. l) *F* fucturum *od.* futturum. m) *B* hujusmodi n) *VCF* non quid; *B* nunquid; *Raynaldus liest* nam quid. o) *B add.* nostrarum. p) *so wohl F; VC* que; *B* in. q) *om. F.* r) *B* sin *anstatt* si vero; *F* sin vero. s) *F* utque.

[1] *Vgl. nr. 6.*

[2] *Vgl. p. 15 Anm. 3.*

[3] *Über den Unterschied der beiden Redensarten vgl. auch die Disputation zwischen Cesarini und dem päpstlichen Gesandten, Erzbischof von Spalato, am 16 Oktober 1433 (s. nr. 47[b] und Einleitung zu lit. C p. 20). Bei dieser Gelegenheit bestritt der Erzbischof von Spalato die abweichende Bedeutung der vom Papst eingesetzten Worte. Er ist also in unserm Stück vom Papst selbst schon im voraus desavouiert worden. Vgl. auch die Notiz des Kardinals Orsini p. 41 Anm. 3.*

[4] *Vgl. nr. 71 Anm.*

[5] *Bulla Dudum sacrum (I) vom 1 August 1433 (vgl. Einleitung zu lit. C p. 15).*

[6] *Dementsprechend beschloss der Venetianische Rat am 19 Oktober: den Gesandten in Basel soll mitgeteilt werden, was der Papst schreibt* in favorem jurium suorum, cur in litteris approbationis concilii dicit „volumus et contentamur"; *sie sollen dem Kaiser davon Nachricht geben und für den Papst wirken. (Venedig Staats-A.* Delib. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 14[b]).

honestius esse, ut citius membra capiti hereant quam caput membris. vidit et novit imperator et verbo et opere sinceram et perfectam intentionem nostram. si illi sana intentione procedunt prout dicunt, satis est quod concedimus eis, si vero mala, nolumus eis adicere robur et vires, que in nostram et ecclesie perniciem redundent. quod autem dixit, si (quod avertat deus!) scissura in ecclesia fieret, nobis favere et conservare et manutenere nos se velle, et serenitatem suam et te, qui idem et amplius te facturum respondisti, summis laudibus commendamus [a]. quod autem respondisti imperatorie [b] serenitati in hac opinione plurimos principes et dominos futuros [c], rectissime verissimeque respondisti. omnes enim Christiani reges et principes, prout eorum litteris et nuntiis certificati sumus, scisma horrentes ac detestantes nobiscum sentiunt et nobis favent displicentque eis que gesta sunt Basilee. datum etc.

34. *K. Sigmund an Hzg. Wilhelm von Baiern: beglaubigt den Bf. Johann von Chur. 1433 Oktober 6 Schloß Fürstenstein* [1]. *1433 Okt. 6*

In München Reichs-A. Fürstensachen V fol. 319 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. Dat.* in castro Fůrstenburg [1] sub secreto nostro Liczelburg [2] anno *1433 Hung. 47 Rom. 23 Boh. 13 imp. 1* sexta die mensis octobris.

35. *K. Sigmund an das Baseler Konzil: dankt für den auf sein Gesuch dem Papst bewilligten Aufschub, wovon er die Nachricht verspätet erhalten hat* [3]*; eilt möglichst schnell nach Basel; bittet, in dem Prozeß gegen den Papst nichts vorzunehmen; beglaubigt den Bischof von Chur. 1433 Oktober 6 [Schloß Fürstenstein* [4]*].* *1433 Okt. 6*

Nach dem Bericht bei Johannes de Segovia lib. 6 cap. 4 (Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 462).

36. *Mündliches Verlangen der gen. Vertreter des Herzogs Wilhelm von Baiern und des Kaisers: das Konzil möge die dem Papst gesetzte Frist bis zur Ankunft des Kaisers verlängern. 1433 Oktober 11 Basel.* *1433 Okt. 11*

Nach dem Protokoll des Pierre Brunet (Haller, Concilium Basiliense 2, 499-500) und dem Bericht bei Johannes de Segovia lib. 6 cap. 4 (Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 462-463), die darin von einander abweichen, daß Segovia den Antrag des Bischofs von Chur dem des Peter von Indersdorf vorangehen läßt.

Peter von Indersdorf [5] *erklärt in der Generalversammlung des Konzils namens des Protektors Hzg. Wilhelms von Baiern: dieser bitte seinem Versprechen* [6] *gemäß nicht um eine neue Fristverlängerung für den Papst, ermahne aber, bis zur Ankunft des Kaisers, der im Laufe des Tages oder am anderen Morgen früh eintreffen werde, den Beginn der Verhandlungen auszusetzen.*

Darauf bittet der Bischof von Chur, unter Vorlegung eines kaiserlichen Kredenzbriefes [7]*, um eine Verlängerung des Termins bis zur Ankunft des Kaisers und bis dieser dem Konzil seine Ansicht dargelegt hätte* [8].

a) *om. VC; B* extollo *anstatt* commendamus. b) *sic CF; VB* imperatoris. c) *F* firmos.

[1] *Im Tagebuch Andrea Gattaros heißt das Schloß Fürstenberg; in einer erklärenden Anmerkung identifiziert Rud. Wackernagel es mit dem heutigen Fürstenstein (Basler Jahrbuch 1885 p. 7 und p. 55 Anm. 12).*

[2] *Sollte nicht* Liczelburgensi *zu emendieren sein? — Die Kanzlei war bei der Schnelligkeit der Reise wohl zurückgeblieben, sodaß dem Kaiser zur Besiegelung nichts zur Hand war als etwa der Siegelring!*

[3] *Sigmund hatte aber schon am 26 September von Mantua aus dem Konzil für die Bewilligung des Aufschubs gedankt, s. nr. 31.*

[4] *Vgl. nr. 34.*

[5] *Vgl. nr. 8 Anm. 1.*

[6] *Vgl. nrr. 23-26.*

[7] *Nicht aufgefunden! S. nr. 35.*

[8] *Nach Johannes von Segovia verlangte der Bischof von Chur eine Verlängerung um 2-3 Tage, da der Kaiser nach den großen Anstrengungen der Reise schwach und müde sein werde, worauf der Präsident des Konzils, der Kardinal von Piacenza, erklärte: in dem vorgelegten Kredenzbriefe sei dieses Verlangen nicht ausgesprochen. Ehe es jedoch zu weiteren Verhandlungen kam, traf der Kaiser selbst, gegen ein Uhr Mittags, in Basel ein.*

[1433] Okt. 14 37. *Papst Eugen an den Dogen von Venedig: der Abt von St. Justina, bisher durch Krankheit verhindert, ist am 4 Oktober nach Basel aufgebrochen; der Kaiser braucht seine Reise nicht zu verzögern, da er mit dem Bischof von Cervia und den päpstlichen Präsidenten im Konzil verhandeln kann; der Papst wundert sich, daß der Kaiser bereits vollzogene Abmachungen noch einmal geschehen wissen will. [1433] Oktober 14 Rom.*

V aus Rom Vatik. A. Reg. 359 fol. 71^b^-72^a^ *cop. chart. coaeva.*
B coll. Rom Bibl. Barberini XXX 74 fol. 155^a^-156^b^ *cop. chart. saec. 16 ex. od. 17.*
C coll. Rom Bibl. Chigi D VII 101 fol. 60^ab^ *cop. chart. coaeva.*
Zum Teil gedruckt bei Raynaldus, Annal. eccl. T. 9 (1752) p. 154-155: ad 1433 nr. 23 aus unserer Vorlage V. — Erwähnt Aschbach 4, 133 Anm. 82, jedoch in ganz falschem Zusammenhang.

Dilecto filio Francisco Foscari duci Venetiarum salutem etc. recepimus tuas litteras [1] cum interclusis [a] copiis eorum [b] que carissimus in Cristo filius noster Sigismundus Romanorum imperator illustris per nos fieri petit circa puram adhesionem nostram concilio in illis tribus rebus et missionem dilecti filii abbatis sancte Justine vel alterius, si ipse accedere non possit. agimus tibi gratias quas possumus pro laboribus, quos tanta cum diligentia suscipis pro statu et honore nostro et ecclesie. verum ut ad ea que imperator petit brevibus respondeamus, scias abbatem sancte Justine hinc discessisse
Okt. 4 quarta die presentis mensis iturum Basileam [2]. causa autem tarditatis fuit morbus, quo diutius est detentus. sed etiam si [c] recessisset, in civitate Basiliensi jam dudum fuit venerabilis frater episcopus Cerviensis orator noster cum bullis [3] necessariis et cum omnibus iis que imperator modo vellet fieri, que hic cum eo ante suum discessum fuerunt conclusa ipso laudante et approbante ac dicente, prout alias tibi scripsimus [4], nos plus fecisse quam deberemus. statim enim paulo post imperatoris discessum misimus cum omnibus iis que imperator tunc requirebat et super illis tribus praticatis et conclusis et aliis, prout visum fuit, episcopum prefatum, qui in principio septembris Basileam pervenit [5]. sunt autem ibidem qui nostro nomine debent in concilio presidere [6], cum quibus tractare poterit, que pro utilitate [d] ecclesie videbuntur. itaque non est necesse, ut imperator propter hoc iter suum retardet aut expectet adventum abbatis. et satis miramur imperatoriam serenitatem ea que jam conclusa et acta sunt de novo fieri postulare. sed credimus suam serenitatem propter occupationum novarum multitudinem non tenere ista memorie. [*Es folgt* [e] *noch eine Bemerkung über die Schonung, die er den Kardinälen von S. Eustachio und von S. Pietro zuteil werden lasse, und über die* recessio *des Kardinals von S. Sisto* [7], *dann über die ihm vom Adressaten gewordene Mitteilung* super facto civitatis Pensauriensis [f].] datum Rome pridie idus [g] octobris etc.

a) *B* inclusis. b) *sic B; VC* earum. c) *leer gelassene Stelle in VBC etwa für ein Wort.* d) *B* ecclesiae utilitate. e) *diese Stellen sind bei Raynald ganz fortgelassen.* f) *B* Pisauriensis. g) *B* kalendas.

[1] *nr. 32.*
[2] *Am 4 Oktober wies der päpstliche Kämmerer auf den Prior von S. Sophia in Padua,* collector in provincia Aquilegiensi, *300 Dukaten an für den jetzt nach Basel geschickten Abt von St. Justina und für die anderen päpstlichen Gesandten. (Rom Vatik. A.* Arm. 29 Vol. 17 (Div. Cam. 1432-34) fol. 224^a^ *cop. chart. coaeva).*
[3] *Vgl. nrr. 33 u. 44.*
[4] *nr. 33.*
[5] *Am 7 September, vgl. Einleitung zu lit. A p. 16 und nr. 23.*
[6] *Vgl. Einleitung zu lit. A p. 8.*
[7] *Vgl. nr. 32*

B. Kurfürstentag zu Frankfurt im September 1433 nr. 38-41.

38. *Ein Heidelberger Doktor an nichtgen. Mitglied der Römischen Kurie [Bruchstück]: über die Aufnahme des Suspensionsdekrets seitens des Pfalzgrafen und voraussichtlich auch der übrigen Kurfürsten. [1433 nach Juli 13 Heidelberg [1].]* *[1433 nach Juli 13]*

Aus Florenz Bibl. Laur. Plut. 16 cod. 13 fol. 76[b] *cop. chart. saec. 15 mit der Überschrift von der Hand des Kardinals Orsini* Pars cujusdam littere misse de Ydelberga per quendam doctorem illius universitatis et fuit missa ad Romanam curiam uni nostrorum. *Ohne Datum.*
Gedruckt Mansi, Conc. Coll. 31, 179 aus unserer Vorlage.

Preterea heri in partibus istis tribulacio est magna ratione processus habiti contra Romanum pontificem per residentes Basilee; verum processu finito, quia multi reclamaverunt, missus erat quidam episcopus Laudensis ad ducem nostrum et alios electores et ad Angliam [2] ad informand*um* ipsos de processu et quod merito deberent approbare. sed responsio data sibi ex parte principis non placuit sibi, et, ut spero, dominus dux non obediet illi processui, si et in quantum papa velit confirmare in tribus casibus, propter[a] quos ipsum est inchoatum; et idem facient, ut spero, alii principes electores; et isti principes per doctores universitatis sunt informati, qualiter ipsi presidentes[b] non poterant illum creare in cardinalem [3] nec cardinali Rothomagensi providere de vicecancellariatu [4] et alia de civitate Avinionensi [5] et eciam ponere collectores fructuum etc., quoniam ista non sunt de premissis casibus nec eos tangunt; sicque, ut spero, electores instabunt, ut effectus processus ad tempus suspendatur[c], et interim mittent suos versus papam dominum nostrum Eugenium.

Item ambasiatores regis Anglie videntes et prospicientes talem processum noluerunt incorporari concilio, sed recesserunt pro majori parte [6].

a) *ergänzt; Vorl. om.* b) *ist etwa* residentes *zu emendieren? vgl. Zeile 11.* c) *em.; Vorl.* suspendetur.

[1] *Das Datum ergiebt sich aus dem Inhalt und der folgenden Anmerkung.*

[2] *Die Sendung des Bischofs von Lodi nach England und Schottland im Juli 1433 behufs Rechtfertigung des Suspensionsdekrets erwähnt Johannes von Segovia (Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 406). Am 8 Februar 1434 erstattete der Bischof in der Generalkongregation Bericht über seine Reise (ebd. p. 580). Es ergiebt sich daraus, daß er vor der Fahrt nach England mit dem Pfalzgrafen und den Erzbischöfen von Mainz und Köln einzeln verhandelt hat; erwähnt werden allerdings nur Verhandlungen über den Streit mit den Burgundischen Gesandten um den Vorrang im Konzil.*

[3] *Wer ist gemeint?*

[4] *Am 9 Mai 1433 war dem Kardinal von Rouen auf Grund seiner Ernennung zum Vizekanzler der Römischen Kurie vom 26 September 1431 auch das Vizekanzellariat des Konzils von diesem übertragen worden. (Paris Bibl. nat.* cod. ms. lat. 15627 fol. 76[ab] *cop. chart. coaeva; ebd.* fol. 76[b]-77[a] *der Eid, den der Kardinal am 5 Juni 1433 als Vizekanzler leistete). — Vgl. auch die Bulle Deus novit vom 13 September bei Mansi, Conc. Coll. 29, 82-89 und Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 568-574 und die Ausführungen Cesarinis am 16 Oktober s. nr. 47[b].*

[5] *Vgl. ebd. und Haller, Conc. Bas. 1, 122.*

[6] *Vgl. die Briefe des Bischofs von Lodi an den Hzg. Humfried von Glocester vom 30 Juni und des Königs von England an das Konzil vom 17 Juli 1433 (Official Correspondence of Thomas Bekynton, ed. G. Williams, 2, 144-146 und 2, 61-66; letzterer auch bei Martène, Ampl. Coll. 8, 724-727 und Mansi, Conc. Coll. 30, 836-839). — Am 14 August schrieb der König von England an seine Gesandten im Konzil: sie sollten sich inkorporieren lassen, aber ohne Eidesleistung; wird letztere verlangt, sollten sie das Konzil verlassen; dat.* sub privato sigillo nostro aput palacium nostrum Westmonasterii 14 die augusti. *(London Brit. Mus.* Ms. Harl. 826 fol. 48[b] *cop. chart. coaeva). — Vgl. dazu auch unsere nr. 71 art. 3.*

1433 Sept. 7

39. *Die Kurfürsten an das Baseler Konzil: bitten um Aufschub des gegen Papst Eugen eingeleiteten Verfahrens. 1433 September 7 Frankfurt.*

P aus Paris Bibl. nat. cod. ms. lat. 15626 fol. 125[b]-126[a] *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Littera dominorum principum electorum petencium prorogari terminum decreti suspensionis pape etc. lecta in congregacione generali die veneris 18 septembris 1433.

D coll. Douai Bibl. comm. cod. ms. 243 fol. 320[a]-321[a] *cop. chart. coaeva.*

F coll. Florenz Bibl. Laur. Plut. 16 cod. 13 fol. 104[ab] *cop. chart. coaeva. Ohne Adresse. Mit der Überschrift von der Hand des Kardinals Orsini* Littera missa illis de concilio Basiliensi ex parte electorum imperii. *Die Handschrift hat zahlreiche Schreibfehler.*

Gedruckt Martène, Ampl. Coll. 8, 636-638 aus unserer Vorlage D; Mansi, Conc. Coll. 30, 639-641 nach Martène. — Inhaltsangabe in Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 449. — Erwähnt Aschbach 4, 125; Joachimsohn, Gregor Heimburg p. 30. Vgl. auch Hefele, Konziliengeschichte 7, 548.

Humilima recommendacione premissa. reverendissimi reverendique patres ac venerabiles[a] sincere dilecti in[b] sacra Basiliensi synodo congregati. desideratam piis mentibus in ecclesia militante solidam unionem conservari ac debitum sacri generalis concilii honorem pro viribus nobis collatis indefesse promovere fidei ardore cupientes ut optata sancta opera sub tranquilitate in unione exequantur, que mundo discurrens fama et[c] primordialis cetus vestri[d] convocatio in ipso concilio peragenda ab inicio hucusque referebant claram in hiis sacro concilio nostram adhesionem dudum pollicitos profitemur, quecunque nobis pro hiis sanctis rebus agendis incunbencia onera parati subire, ut extirpatis heresibus reformatis moribus bellorumque ac sedicionum fomentis de populo sublatis religio Christiana concordi unione quietius deo famuletur. hiis itaque beatis rebus prudencias vestras precipue intentas esse populus fidelis affectat sperans ab imminentibus malis vestro patrocinio liberari, unde maxime abstinendum cetus vester amplissimus non ignorat ab hiis quibus mundum prementibus malis deterius accidere possit, presertim cum hereses extirpari, reformari mores ac mundo pax dari cunctisque ecclesie filiis et menbris dulcem in terris pacem oriri sancta congregacione vestra speretur, et si hiis speratis bonis omissis sacrum concilium dissolutum, malis majus malum accumulatum ac mundum turbine magno agitatum, cui salutis portum promiserat, forcioribus fluctibus relinqueret, qualis auctoritas honor aut reverencia futuris umquam temporibus sacris possit conciliis adhiberi? nec enim matris pietas, si qua acerbitate offensa fuerit, omnem prolem extremo periculo destinaret, sed pocius illatam offensam absque tocius dispendio[e] prolis mansuetudine materna placari sustineret, qua sancta mater ecclesia excelsius insignita[f] cunctos ecclesie filios latissima pietate invitans jacture filiorum non committit, que sub mansuetudine ad eorum poterit[g] salutem deducere. qua de re ut mundo omnis benignitas ac cetus vestri mansuetudo clarius innotescat omnisque suborta adversus sanctam congregacionem vestram linguarum mordacitas a cordibus populi penitus abducatur, ad reverenciam matris ecclesie ac generalium conciliorum ampliorum gloriam, ut firmior eorum futuris temporibus in populo Christiano succrescat auctoritas, in puritate concilii humiliter rogamus, quatenus immortalis dei ac tocius Christiane fidei et religionis causas quibus intenditis ac tempora undique pavore justo horrenda conscienciarum vestrarum secretis scrutiniis meditantes decretum monitorium contra sanctissimum dominum Eugenium papam promulgatum[1] insigni vestra pietate relaxare ac

a) *om F.* b) *D om.* in — congregati *und hat statt dessen* etc. c) *DF* ac. d) *D* vestra. e) *D* dispensio. f) *F add.* et. g) *D* poterat.

[1] *Dekret vom 13 Juli 1433, vgl. Einleitung zu lit. A p. 12.*

populum fidelem a multa perplexitate, quam incideret illo non mitigato decreto, eripere more piissimorum patrum benigniter dignemini. quod enim prudencia agendum constituit, plerumque sine reprehensionis morsu alterat, dum ex constituto proposito evidentibus signis lesionis onera conspiciuntur futura. sic agant hiis diebus prudencie vestre, in domino obsecramus, ut laudabilis mundo succedat eventus virusque letiferum latitans sepultum claudatur, ne consurgens unionem in ecclesia dei dissolvat ac multitudinem deferat animarum et corporum in ruinam, quoniam pro puritate concordie inter cetum vestrum celeberrimum ac sanctissimum dominum nostrum Eugenium papam ad serenissimum dominum nostrum imperatorem nostros quantocius destinabimus oratores imperatoriam attentis mentibus rogaturi majestatem, ut eundem sanctissimum dominum nostrum papam diligencius obsecret ac filiali instancia admoneat ea confestim efficere, que ad sacri confirmacionem Basiliensis concilii et eorum prosequutionem propter que congregatum existit [a] pertinere videntur, et sue sanctitati incumbunt agenda. nostris eciam laboribus et per nostros fideles deo auctore modos omnes quos cognoverimus oportunos fidis animis agemus, ut omni extincta discordia cetus vester circa extirpacionem heresum, reformacionem morum ac procuracionem pacis gracia spiritus sancti salutariter [b] versare [c] poterit [d]. non modicum enim prosperata novissima ad dominum nostrum sanctissimum Romanum pontificum nostra destinata legatio [1] spem mentibus nostris affert securitatem [e] posse obtinere concordie, si votis nostris sancta congregatio vestra assensum prebuerit, quemadmodum hec cordis nostri desideria oratores aliquorum ex nobis presencium exhibitores distinctiori relacione explicabunt [2], quibus plenam credentie in premissis fidem adhibere ac ea [f] nobis que super hiis preces nostre obtinuerint grata responsione remittere dignentur reverendissime reverendeque paternitates vestre, quas pius et misericors deus pro salute populi feliciter dirigat et conservet. datum Frankfordie [g] 7 die mensis septembris anno [h] domini 1433. *1433 Sept. 7*

[*supra*] Suprascripcio. Reverendissimis reverendisque patribus dominis et amicis nostris precipuis ac venerabilibus nobis sincere dilectis in sacra Basiliensi synodo congregatis.

Subscriptio [i]. Conradus Maguntinus, Theodericus Coloniensis archiepiscopi, Ludovicus comes palatinus Reni etc. et Bavarie dux, Fredericus dux Saxonie et marchio Missenensis et Fredericus marchio Brandeburgensis et burgravius Nurembergensis omnes sacri imperii principes electores [k].

a) *P* extitit. b) *F* salubriter. c) *F* versari. d) *D* poterat. e) *PD* serenitatem. f) *om. F.* g) *PF* Frankfurth. h) *D om.* anno domini; *F* anno a nativitate domini. i) *om. F.* k) *F hat nur* Conradus archiepiscopus Maguntinus.

[1] *Damit kann doch nur die kurfürstliche Gesandtschaft gemeint sein, die den Papst zum Erlaß der Bulle vom 14 Februar 1433 veranlaßt hatte und Ende März nach Basel zurückgekehrt war. (Vgl. RTA. Bd. 10 und oben p. 7). — Johannes von Segovia scheint diese Stelle unseres Textes mißverstanden zu haben. In der Inhaltsangabe, die er von unserm Briefe giebt (Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 449), wird nämlich gesagt: die Kurfürsten wollten eine Gesandtschaft zum Papst schicken und ihn zur Anerkennung des Konzils zu bewegen suchen. Dieselbe Absicht der Kurfürsten erwähnt allerdings auch der Bericht der Konzilsgesandten zum Kurfürstentage vgl. nr. 40. Unser Brief aber weiß nichts davon.*

[2] *Die Namen der kurfürstlichen Gesandten sind uns nicht bekannt geworden.*

[1433 Sept. 25] **40.** *Berichterstattung des Bischofs von Regensburg und des Johann von Ragusa, Konzilsgesandter zum Frankfurter Kurfürstentag vom 7 September. (Nach der Erzählung des Johannes von Segovia). [1433 September 25 Basel [1]].*

B aus Basel Univ.-Bibl. Ms. A III 40 fol. 122[a] (Jo. de Segovia lib. 5 cap. 32) *cop. membr. saec. 15.*
R coll. Rom Bibl. Vatic. cod. ms. 4180 fol. 126[ab] (Jo. de Segovia *l. c.*) *cop. membr. saec. 15.*
Ferner in den Hss. des Segovia Rom l. c. cod. 4182 *u. Wien Hofbibl.* cod. 5048.
Gedruckt Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 449-450.

... rediere synodales oratores Ratisponensis episcopus et *Johannes* de Ragusio destinati ad electores imperii dictam [2] modificantes instanciam. retulerunt [a] namque convenisse ad dietam Franckfordensem personaliter Maguntinum archiepiscopum et palatinum comitem, alios autem missa excusacione per oratores. ad quatuor vero proposita respondissent primo magnas agentes gracias sancte synodo de sua diligencia ac sollicitudine super reductione Bohemorum gaudentes, quia spes esset reductionis, volebantque nihilominus, prout exhortabantur, esse parati, si reduci incepto modo non vellent, ut potencia exterminaretur eorum heresis, ac, prout eis suaserant, consentire volebant pro hujusmodi causa in suis dominiis colligendum subsidium generale. et extunc acceptabant subsidium illud parvum a sancta [b] synodo impositum pro succursu civitatis Pilznensis et aliis necessitatibus concilii [3]. ad secundum, ut in suis dominiis vellent exequi et observari facere suspensionis decretum in eventum nonadhesionis pape, respondebant super hoc se mittere velle ad papam oratores suos [4] pro adhesione facienda; quam si facere nollet, vellent in omnibus parere concilio. tercio autem super controversia inter oratores suos et ducis Burgundie, quod non poterant acceptare viam oblatam eis juxta protectorem concilii sessuros oratores eorum, quia imperator eis scripserat nullam fieri innovacionem usque ad adventum suum, et sic intendebant [5]. et cum sancta

a) *B* retulit. b) *BR* sancto.

[1] *Am 18 September wurde der Brief der Kurfürsten vom 7 September (nr. 39) in der Generalkongregation des Konzils verlesen (s. nr. 39, Quellenbeschreibung unter P). Die kurfürstlichen Gesandten erklärten: da es spät am Tage und die Absicht der Kurfürsten aus dem Briefe vollständig zu erkennen sei, so vermöchten sie nichts mehr hinzuzufügen, und deuteten an, daß die zum Kaiser bestimmten Gesandten (vgl. nr. 39) schon abgegangen seien und eine Antwort binnen kurzem erwartet werde (Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 449). — Über die Verlesung des kurfürstlichen Briefes berichteten auch die Burgundischen Gesandten:* --- Item le vendredi 18 jour de ce present moys ont presente en plain concille les ambaxeurs des eliseurs une lettre depart toux leurs maistres escriptes a Francfort, ou il l'ont tenu certaine journee, contenans en effect, que le saint concille vouloit delayer et proroguer le terme donne au pape de 60 jours et souspendre l'execucion de cellui jusques ad ce que leur ambaxade qu'estoit preste et desja estoit en chemin fut alee devers notre dit saint pere et l'empereur le exorter etc., et requeroyent instamment avoir sur ce responce incontinant. *(Dijon Arch. départ.* B 11615 Layette 79 Liasse 1 Cotte 13 *orig. chart. mit Verschickungsschnitten, also offenbar Einlage in einen anderen Brief, undatiert). Auch hier wie bei Segovia (vgl. oben p. 73 Anm. 1) eine ungenaue Angabe über den Inhalt des kurfürstlichen Briefes! Es scheint, daß in diesem Fall die Ausführungen der kurfürstlichen Gesandten bei der Überreichung und der Inhalt des Briefes durcheinander geworfen sind. — Der Konzilspräsident, damals wegen Erkrankung Cesarinis der Kardinal von Piacenza, verwies die Sache an die Deputationen. Während diese berieten, kehrten die Konzilsgesandten zurück und erstatteten dann in der Generalkongregation vom 25 September ihren Bericht. (Vgl. Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 449 u. Haller, Conc. Bas. 2, 488).*

[2] *Das Verlangen der Kurfürsten in unserer nr. 39.*

[3] *Vgl. dazu unten Einleitung zu lit. E in der Abteilung: Reichstag zu Basel.*

[4] *Vgl. p. 18; 73 Anm. 1; 74 Anm. 1; 104 Anm. 5.*

[5] *Auf alle Einzelheiten des Streites zwischen den Burgundischen und den kurfürstlichen Gesandten um den Vorrang im Konzil können wir hier nicht eingehen. Schon im Jahre zuvor entfacht (vgl. Hefele, Konziliengeschichte 7, 496), war er seit dem Erscheinen einer neuen Burgundischen Gesandtschaft im März 1433 (vgl. Haller, Conc. Bas. 2, 370 und Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 366) nicht von der Tagesordnung verschwunden: beide Parteien beanspruchten den Sitz unmittelbar nach*

synodus fuisset hortata, ut intendere vellent ad pacem cleri nobilium et communitatum Almanie diebus illis periculose invicem contendencium, ipsi quoque et sanctam synodum, quatenus ad id intenderet, hortabantur. subjunxit idem *Johannes* de Ragusio, quod reperierant in partibus illis multas sinistras fuisse factas informaciones a residentibus quibusdam in concilio male opinari inducentes et electores et alios de intencione et gestis concilii, sed audita veritate bene jam senciebant, non quidem sine labore magno eorum. etenim postquam dux intellexerat veritatem Franckfordie constitutus, voluit eam notam fieri doctoribus [a] in jure divino et humano generalis sui studii Heydelbergensis. adductique [b] per eum idem *Johannes* notificaverat illis [1] rogante que duce objectionibus eorum responderat, et deo gracias omnes contenti remanserant percepta justicia et innocencia concilii. quodque dux ipse ab eis duobus interrogatus, quomodo electores intelligebant relaxacionem, quam fieri petebant decreti suspensionis, respondit non intelligere de revocacione, quia de gestis concilii judicare eos non decebat aut se contra illa opponere, sed deprecabantur suspendi ad modicum tempus. exaggeravit autem in sua relacione sermone generali contra mendosos existentes in concilio talia seminantes retulitque postremo de honore et humanitate impensis eisdem, precipue autem a comite palatino faciente eis expensas omnes, quamdiu fuerant cum eo.

41. *Das Baseler Konzil an die Kurfürsten: bittet, von ihren Ermahnungen abzulassen; hat auf Bitten K. Sigmunds dem Papst den Termin um 30 Tage verlängert. [1433 nach September 25 [2]].* *[1433 nach Sept. 25]*

a) *R add.* qui. b) *Birk emendiert* adductisque; *wohl unnötig:* adducti *bezieht sich auf die Gesandten.*

den Gesandten der Könige. Am 16 Juni hatte endlich das Konzil auf Grund der Zeugenaussagen über die Sitzordnung im Konstanzer Konzil zwar im Prinzip zugunsten Burgunds entschieden, zugleich aber diese Entscheidung durch ein Kompromiß den kurfürstlichen Gesandten annehmbar zu machen versucht, indem es anordnete, daß auf die königlichen Gesandten zuerst ein Burgundischer und dann abwechselnd ein kurfürstlicher und ein Burgundischer Gesandter folgen solle (vgl. Martène, Ampl. Coll. 8, 614-615; Mansi, Conc. Coll. 30, 612-613; Gudenus, Cod. dipl. Mog. 4, 204). Die kurfürstlichen Gesandten hatten jedoch gegen diese Anordnung protestiert, und Kaiser Sigmund selbst hatte den Kurfürsten ausdrücklich verboten, sie zu acceptieren (vgl. unsere nr. 20 und oben im Text). Darauf hin war vom Konzil Ende Juli der vorläufige Ausweg vorgeschlagen, daß die kurfürstlichen Gesandten bis zur Entscheidung des Streites durch Vermittlung des Kaisers, sobald dieser angekommen, in der Reihe der Sitze auf den Protektor folgen sollten. Aber auch das hatten jene verweigert mit der Motivierung, daß der Protektor ein Laie und kein Mitglied des Konzils sei und sie wie seine Trabanten erscheinen würden (vgl. Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 408). Unsere nr. zeigt, daß dann das Konzil durch seine Gesandten sich an die Kurfürsten selbst gewandt hatte, aber ebenso erfolglos.

1 *Wohl nicht mehr in Frankfurt, sondern in Heidelberg! Vgl. auch die Schlußworte des Stückes.*

2 *Die Datierung ergiebt sich aus dem Zusammenhang. — Als nach der Berichterstattung der Konzilsgesandten der Präsident diesen und den Kurfürsten den Dank des Konzils aussprach, kamen die kurfürstlichen Gesandten und baten um Antwort auf das kurfürstliche Schreiben vom 7 September. Es wurde beschlossen, mündlich und schriftlich zu antworten. Demgemäß antwortete der Präsident sofort: die Gesandten sollten es nicht übel nehmen, daß die Beratung der Antwort an die Deputationen verwiesen sei; man habe erst den Bericht der Konzilsgesandten abwarten wollen; aus diesem gehe hervor, daß die Kurfürsten ihre Bitte unterlassen hätten, wenn sie von der auf Bitten des Kaisers gewährten Fristverlängerung gewußt hätten; da nach dem betr. Dekret ein weiterer Aufschub ausgeschlossen sei, müsse man an ihm festhalten; auch präjudiziere es der Ehre des Kaisers, wenn den Kurfürsten ein längerer Aufschub zugestanden würde als jenem; er danke daher den Kurfürsten für das Versprechen ihrer Ergebenheit und Unterstützung sowie für die den Konzilsgesandten erwiesenen Ehren und Aufwendungen; das Konzil beabsichtige, ihnen dies schriftlich kund zu thun. Darauf dankte der eine der Gesandten, der Vikar von Mainz (Gregor Heimburg),* quia concilium intenderet super peticione dominorum suorum; *aus der Absicht, schriftlich zu antworten, entnehme er übrigens, daß das Konzil ihnen nicht traue und sie im Verdacht habe, als ob sie die Antwort des*

Aus Crabbe, Concilia generalia 3 (1551), 250-251. — Auf Crabbe gehen alle übrigen Drucke zurück: direkt Surius 4, 658-659 und wahrscheinlich Binius 4, 167-168. — Aus letzterem Conc. Coll. regia 30, 611-615. — Daraus Harduin 8, 1479-1482 und Labbé-Cossart 17, 621-624. — Aus letzterem Mansi 29, 425-428. — Müller, Reichstagstheatrum 1, 22-24. — Lünig, Reichsarchiv 15 (Spicil. eccl. Bd. 1), p. 251-252 — Vgl. p. 18 Zeile 21. Erwähnt Voigt, Enea Silvio 1, 66; Hefele, Konziliengeschichte 7, 549 und Joachimsohn, Gregor Heimburg p. 30 Anm. 2.

Sacrosancta etc. venerabilibus archiepiscopis et dilectis ecclesie filiis nobilibus viris ducibus illustribus sacri Romani imperii electoribus salutem etc. deus pius et misericors reges et principes in terra constituit, ut sanctuaria templaque sua defenderent et veluti quadrige quidam arcam ecclesie sanctissimam deportarent. sunt ergo agri dominici custodes pontes arces et divine humaneque legis vehicula atque portus. quamobrem si commissam eis curam intelligerent, nihil magis se debere existimabunt, quam ut ecclesiam sanctam, pro qua Christus, ne periret, in cruce oravit, tueantur. quod ubi fecerint, tunc recte reges seu principes appellari poterunt et dei, qui eos supra homines constituit, judicia ministrabunt. porro in eo nunc tempore sumus, ut ipsorum suffragia et auxilia eandem ecclesiam implorare oporteat, ut suam pietatem ostendere necesse sit, cujus favoribus freti huc convenimus, dum remedium nullum melius visum sit ad hujusmodi flagitia submovenda, quam ut sacre synodi generalis accersicio haberetur, per cujus auctoritatem dissidia abususque abscecti tolli possent. talis enim sacer cetus sepe antiquum humani generis hostem devicit et deformitates ecclesie sustulit. testes sunt Arriani Nestoriani Sabelliani aliique heresiarche, qui cum philosophorum scholis expugnari non potuere, sacrorum conciliorum sententia eversi sunt. denique quanta semper fuit ipsorum sacrorum generalium conciliorum autoritas, canonica scriptura, quam universalis recipit et dogmatizat ecclesia, demonstrat, dum quatuor synodos et sacra evangelia recipi jubet, velutique columne et bases quedam sint in firmamentum Christiane religionis posite. per eas enim catholica fides quadam claritate coruscat et hereticorum impietas conculcatur. alias etiam synodos sacris ritibus et legibus sacerdotum radiantes ut candelabra et specula militantis ecclesie coli amplectique suadet. quamobrem dudum catholici principes cernentes populum Christianum variis occursibus in dies magis ac magis deprimi ac labefactari preterita tempora, quibus evenerunt similia, recolentes summopere ad celebrationem generalis concilii intenderunt. itaque sacra Constanciensis synodus inde profecta est, qua consultissime sancitum fuit, ut de cetero generalia concilia certis statutis temporibus tenerentur, quasi ea precipue semita videretur, per quam ad mores reformandos et pacem recuperandam esset ascensus. denique et ad hanc devenimus etiam autoritate domini Eugenii pape moderni, ut tandem extirpatis heresibus flagitiis et deformitatibus submotis ac animis pacis dulcedine recreatis quandoque sacer ordo refloreat et leges ac mores diu perditi reviviscant. eaque acta jam feliciter extitissent, nisi dicti domini Eugenii pape impedimenta notoria obstitissent. nihil enim adeo vacavit, quam ut pretensa sua dissolucio hujus synodi effectui mandaretur nunc nunciis nunc litteris figmentis variis refertis cunctorum animos excitando, ut rei tam execrabili annueretur. sed veritas, que, dum plene defenditur, raro vincitur, invicta remansit atque amotis errorum nubibus eam in dies prosperaturam minime dubitamus. proinde ingenti admiracione detinemur, cur tam adeo animi vestri erepti tantoque ardore obscurari videntur, cum obsecrare exhortarique non desinatis, ut in processu adversus eundem dominum Eugenium incepto supersedere, immo id stupendum magis extitit, mo-

Konzils nicht wahrheitsgemäß an ihre Herren befördern würden. Der Präsident erwiderte, man solle die Worte nicht anders auslegen als sie gesprochen seien. (Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 450. Vgl. auch Joachimsohn, Gregor Heimburg p. 30, der die mündliche Antwort an die Gesandten, die doch in der Hauptsache mit der schriftlichen übereinstimmt, übersehen hat).

nitorium suspensionis penam continens relaxare ac alterare deberemus [1]. an non cogitatis, quid idem dominus Eugenius patravit, quid in dies indurato animo molitur? jactata scilicet fundamenta recuperande quandoque pacis et morum reformacionis evertere, dum sacratissimum hoc concilium tam legitime inchoatum nititur annullare. an non videtis, si sue sententie pareatur, ut non solum hanc synodum evanescere oporteat, sed ne de cetero alie fiant, facile eventurum? profecto in id sua pergere videtur intencio, ut quod pro tocius orbis salute vestris et aliorum principum consiliis auxiliisque effectum est, momento excidat aboleaturque. arbitramini ergo, quantum et quale quid ex humeris nostris pendeat, quid sit insuper quid rogatur et a quibus id tam enixe rogatum sit. nempe Christianus populus pacem esuriens disciplinamque perditam repetens ex nobis justitiam expectat, si quis talia damnabiliter impedire vellet. nos autem universalis constituit ecclesia judicaturos malignantium impietatem vindicaturosque eandem in dextera virtutis sue. quod ergo nostrum non est, a nobis non expetite, carissimi filii. id pium est rogare, quod decet et licet rogatos facere. nostra siquidem cura ea precipue esse debet, ne universalis ecclesie autoritas contemnatur atque ut potestas, que sibi a deo tributa est, illibata permaneat, quam violare idem dominus Eugenius notorie visus est, dum hanc synodum precipiti velo dissolvere tentavit et, quod est gravius, obstinate perseverare non desinit. quomodo ergo rem hanc tam ecclesie periculosam dissimulare postergareque possumus, nisi tanti excessus participes esse velimus? denique si impunis et inexpugnatus excessus hujusmodi relinquatur, quis umquam Romano pontifici quanquam improbissimo contradicet? quis in generalis concilii autoritate confidet? cedat ergo uni hominum omnis [a] homo? cunctane eius arbitrio committantur? obliviscamur Christum sepe (ut evangelica doctrina testatur) potestatem clavium apostolis, in quibus representabatur ecclesia, tradidisse et non in fide, que omnes catholicos complectitur, sed in solo Petro ecclesiam fundavisse fateamur? etiam Constanciense concilium illuxisse hominibus confiteamur, dum synodum generalem immediate a Christo potestatem habuisse etiam supra papam in his que pertinent ad extirpacionem heresum ac generalem reformacionem in capite et in membris declaravit. non hec sunt, que conniventibus oculis transire debeamus, sed severitate opus est, dum levia argumenta non prosunt. debuissemus quidem cicius his rebus prescribere et hujusmodi domini Eugenii jacula refellere. sed nunc, dum ulterior expectacio onusta undique est periculis, mutandum non erit. quod ergo pridem vestre litere in generali sacra nostra congregacione recitate requirebant [2], ut ab ulteriori processu adversus papam abstinere et monitorium decretum relaxare dignaremur, libenter impleremus, nisi in ea re paratum discrimen universalis ecclesie appareret. tocies enim dilaciones repetitas fomenta malorum et precipue contemptum ecclesie peperisse exploratissimum est. ignorasse autem vos videmus, dum eas litteras decrevistis, novissime instantissimis precibus carissimi ecclesie filii Sigismundi Romanorum imperatoris illustrissimi et ejusdem ecclesie advocati nos ad dies triginta eidem domino Eugenio terminum prorogasse [3]. prefato enim Sigismundo ob tam ingencia merita inexplicabilesque labores, quos hactenus pro universali sustinuit ecclesia nuncque inpresenciarum sustinet, id negare minime potuimus. sed cum nullam de cetero dilacionem expetere et decretis nostris libere acquiescere pollicitus solenniter extiterit, prout in prorogacionis decreto insertum est [4], et diximus et constituimus solenni in sessione nullum alium de cetero ad cujuscunque instantiam terminum prebituros. minime autem dubitamus, si hec vobis innotuissent, quod preces hujusmodi porrecte non fuissent. neque ambigui sitis, si quid sit, quod sine Christiani populi discrimine et

a) *Crabbe hat* unus, *vermutet aber* omnis.

[1] *S. nr. 39.*
[2] *S. nr. 39 u. p. 74 Anm. 1.*
[3] *In der 13 Session am 11 September, vgl. p. 14.*
[4] *Vgl. nrr. 24-26.*

animarum periculo fieri possit, non obliti ingencium meritorum vestrorum et nec ignari, quanta et qualia in universalis ecclesie commoda in dies efficere valeatis, quam libenter vestram in complacenciam ageremus faciemusque deo dante, dum ad talia se facultas obtulerit. sinite ergo, carissimi filii, nos in justicie dextera hujusmodi excessus propellere et vineam domini sub veritatis clypeo reformare, imitamini, obsecramus, Christianissimum ac potentissimum illum Romanorum imperatorem Carolum Magnum, qui cum Rome synodo congregata, ut adversus Symmachum papam accusatores audiri deberent, interrogaretur, quam in partem judicium suum penderet, deo inspirante respondit: synodalis esse arbitrii in tanto negocio sequenda prescribere et statuere nec aliquid ad se preter reverenciam de ecclesiasticis negociis pertinere. id quidem si facietis, ut certissimi pene sumus, apud deum immortalem graciam et apud homines laudes amplissimas consequemini. datum Basilee etc.

C. K. Sigmunds Vermittlung zwischen Papst und Konzil von seiner Ankunft in Basel bis zur Anerkennung des Konzils durch den Papst nr. 42-66.

1433 Okt. 11 **42.** *Verhandlungen*[1] *K. Sigmunds mit dem Konzil: betr. Verlängerung der dem Papst gesetzten Frist um acht Tage. (Nach der Erzählung des Johannes von Segovia). 1433 Oktober 11 Basel im Münster.*

B aus Basel Univ.-Bibl. Ms. A III 40 fol. 125b-126b (Jo. de Segovia lib. 6 cap. 5) *cop. membr. saec. 15.*
R coll. Rom Bibl. Vatic. cod. ms. 4180 fol. 130ab (Jo. de Segovia *l. c.*) *cop. membr. saec. 15.*
Ferner in den Hss. des Segovia Rom l. c. cod. 4182 *u. Wien Hofbibl.* cod. 5048.
Gedruckt Mon. Conc. saec 15, T. 2, 464-466.

Okt. 11 Die vero isto 11 octobris prima hora post meridiem, qui infirmus et debilis per oratorem suum famabatur[2], eoque accedere non posse, Basileam applicuit imperator per aquam, cujus accessu comota fuit civitas hinc inde occurrentibus istis et illis. patres quoque de concilio alii in mitris et pluvialibus alii in habitibus solitis receperunt eum prope ecclesiam processionaliter sub panno aureo peditantem. qui oracione facta ad altare sedit in cathedra cooperta aureo panno, ubi banca cardinalium tempore generalium congregacionum erat; ipsi quoque cardinales et alii prelati a dextris et a sinistris in scampnis illa inferioribus, quibus tempore misse sedere consueverunt, oratores vero pape in latere dextro post patriarcham Alexandrinum. sedens autem imperator in primis dixit se optare cardinalem sancti Angeli Julianum fore presentem ideoque, si possibile erat venire, vocaretur. responso autem, quia non poterat ob infirmitatem, signo crucis muniens pectus premissa excusacione, si quid diceret abundancius, quia brevia intenderet, retulit: sibi tarde[a] fuisse notificatam dilacionem eoque festinans multum laborasset, ita ut una die et nocte fecisset 70 miliaria, et propterea venisset ita expeditus, prout videbant eum cum illa veste, que non magni erat valoris, multosque dimisisset[b] in via milites infirmos, alios[c] fatigatos, eciam comites et barones, fuissentque aliqui mortui; ipse autem venerat ita festine, quia hodie finis esset termini suspensionis pape et quia super hoc cras vellet loqui lacius. credebat autem, quod per medium sui eo audito omnia prosperarentur in bonum et omnes consolati essent ideoque placeret differre terminum; ipse namque, prout per bullam suam

a) *R* tardam. b) *R* misisset. c) *R* aliosque.

[1] *Vgl. außer unseren nrr. 43, 49 u. 55 die kürzeren Berichte im Protokoll Brunets (Haller, Conc. Bas. 2, 501-502), des Heimericus de Campo an die Universität Köln vom 12 Oktober (Bianco, Die alte Universität Köln 1, 178-180) und in dem hs. Reportatorium actorum concilii Basiliensis* fol. 251b-252a *(Wien Hofbibl.* cod. ms. chart. nr. 5111 *saec. 15).*
[2] *Vgl. p. 69 Anm. 8.*

auream [1] et aliam ceream [2] promiserat, intendebat, prout ab inicio ceperat, concilio semper favere et cum eo esse usque ad mortem, ut felicem haberet progressum quantum ad tria opera, propter que fuerat congregatum [3]. concludebat autem, si hujusmodi dilacio concederetur ad cras, velle explicare, quod intendebat, sin autem, non essent loquele neque sermones; et interloquebatur, quod super hoc placeret audire ambasiatores pape que in comissis habebant expondituros et exhibituros bullam.

[Der präsidierende Kardinal anerkannte des Kaisers Verdienste um das Konzil und erklärte bezüglich der Verlängerung des Termins: der Kaiser wisse suspensionem hanc non esse deposicionem et ideo, si transiret terminus, non propterea esset irreparabilis*]*.

Imperator autem audito hoc sermone id quod in prima allocucione majori repeciit conatu: horrendum fore scisma fieri in ecclesia dei, et quantos labores sustinuerat pro illo tollendo [a] personaliter stans in concilio Constanciensi, quod semper foverat, vadens eciam propterea ad diversa regna et ad Hyspaniam, notumque erat, quantum fecisset pro capcione pape Johannis, unde secuta fuerat unio. timebatur vero per multos, ne scisma fieret, ad conciliumque ex ea causa, ne fieret, ipse venerat intendebatque omnia bene concordare, si semel primo fuisset auditus, et tunc omnia prospere agerentur; etenim cum eo erant ambasiatores Venetorum plenum habentes mandatum ad consenciendum. conmemorabat eciam imperatores semper fuisse ecclesie adjutores [b] notumque [c] esse, quod ecclesia habuisset temporalitatem ab imperatore Constantino Magno; ipse autem Sigismundus tamquam advocatus et protector ecclesie laborasset pro tollendo scismate, quod ortum fuerat in diebus patris sui, ideoque multum abhorreret diebus suis scisma fieri. concludebat igitur concedendum sibi spacium, ut loqui possit.

[Der Kardinal von Piacenza, Präsident des Konzils, wies auf die Schwierigkeiten hin, unter denen das Suspensionsdekret entstanden sei und auf die große Milde des Konzils gegen den Papst. Auf seine Bemerkung, daß der Kaiser und er schon seit 20 Jahren miteinander bekannt seien, entspann sich ein Zwiegespräch zwischen beiden, in dessen Verlauf der Kardinal den Kaiser als den klügsten Mann des Jahrhunderts bezeichnete, worauf Sigmund antwortete: er habe den Kardinal zum Lehrer gehabt; der aber erwiderte: aus dem Schüler sei ein Meister geworden].

Tandem imperator replicans verbum scismatis offerebat se ad tria, propter que concilium erat congregatum, anuncians suo adventu prosperandum propterea, quod existente eo in concilio multi principes personaliter venirent omnesque alii mitterent [d]. cumque hiis omnibus dictis sentiret adhuc fieri difficultatem in dilacione concedenda, rogavit, quod saltem ad crastinum, in quo alia dicturus erat, dilacio concederetur.

[Das wurde durch den Ausruf „placet“ *gewährt].*

Ipse autem visus est rubore perfusus et adstatim rogabat nimis affectuose, quod saltem ad octo dies.

[Die Mehrzahl rief, ohne großen Widerspruch zu finden: „placet“*].*

Cumque redderet gracias deo dicens se credere in ea congregacione esse spiritum sanctum, *[riefen einige andere* „quod non placeret“; *die Venetianischen Prälaten dagegen erhoben sich und riefen laut* „placet, placet“; *einige verlangten Verweisung an die Deputationen, andere Abstimmung, unter ihnen der Bischof von Albenga und der*

a) *R* tenendo. b) *R* auditores. c) *R* notum. d) *R* venirent.

[1] *1432 November 22 s. RTA. Bd. 10.*
[2] *Nicht aufgefunden! Vgl. aber Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 294.*
[3] *Johannes von Segovia schaltet dann ein: bei der dreimaligen Wiederholung dieses Versprechens seitens des Kaisers hätten die Konzilsväter durch Absetzen der Mitren gedankt mit Ausnahme der Venetianischen Prälaten.*

Doktor Isidor von Rosate, quem imperator commote respiciens audito, quod esset de dominio ducis Mediolani, dicebat eum mereri etc.

Nach Herstellung der Ruhe sagten fast alle „placet", *und man hielt den Aufschub für schon gewährt.*

Der Erzbischof von Tours hielt dann eine Begrüßungsrede an den Kaiser über das Thema „Audi nos, domine, princeps dei es apud nos" *und über die Bedeutung der dreifachen Krone, der eisernen, silbernen und goldenen u. a. m.* [1]*]*.

Imperator vero excusans se, quia sufficiens non esset, ut sue responderet proposicioni, eo quod non licenciatus nec doctor erat, sed ut laicus loqueretur, et quia dixerat de turbacione, quam vidisset eo presente, quod hoc non ita erat, scilicet venisse ad turbacionem concilii et quicunque hoc diceret, esset qui vellet, non diceret verum, sed in hoc loqueretur, sicut vellet; nam, ut ipse juraverat, intencio ejus erat in favorem concilii stare usque ad mortem, sed nullo modo consentire vellet in scismam horrendam, et ista maledicta scisma non ita fieret, ut [a] aliqui putabant; namque reges et principes nullo modo in id consentire volebant [2]. quocirca signa exprimens condolentis dicebat concilium feliciter successisse quoad illa tria, propter que inceptum erat, sed hoc quartum diabolus adinvenisset et superseminasset zizania faciendo illam dissolucionem; sed si concederentur sibi illi octo dies, credebat omnia in prosperum devenire, alias ipse contestabatur, si nollent sibi concedere, quod ipsi congregati, ad quos loquebatur, erant qui destruebant ecclesiam dei. rogabat igitur ut primo illam sibi concedi dilacionem.

[Nach mehrfachen Weiterungen wurde schließlich in namentlicher Abstimmung die Gewährung eines Aufschubs von acht Tagen beschlossen; der Präsident fügte dem Wortlaut [3] *des Beschlusses hinzu:* ob adventum jocundum imperatoris*]*.

Atqui videns imperator omnes in unum consensisse et conclusam unanimiter dilacionem elevatis manibus in celum gracias egit. cumque instaretur, ut consentiret aliam dilacionem non esse petendam, solaciose respondit ad cardinalem Placentinum: „si faciatis, erit culpa vestra, non mea", et statim surrexit cardinalibusque eum comitari volentibus non passus est, sed associatus a suis, postquam in domo sibi preparata sancti Johannis Hierosolomitani [4] cenavit, visitatum [b] venit cardinalem sancti Angeli allocutus eum magna [c] congratulacione [d].

a) *R* sicut. b) *R* visitatu. c) *R add.* cum. d) *R* gratulacione etc.

[1] *Bei Labbé-Cossart, Conc. Coll. 17, 1308-1320 und daraus bei Mansi, Conc. Coll. 29, 1208-1219 ist eine Rede des bekannten Venetianischen Humanisten Gregorio Correr (vgl. Voigt, Wiederbelebung d. klass. Altertums, 3 Aufl. 2, 32-34) an Kaiser Sigmund mit dem Datum* 6 idus octobris *[Okt. 10] abgedruckt. Aschbach 4, 131-132 nimmt einen Fehler im Datum an und verlegt sie auf den 12 Oktober, läßt sie aber gleichwohl sofort nach dem Einzuge Sigmunds im Baseler Münster gehalten werden. Unsere sämtlichen, zum Teil doch recht ausführlichen Berichte über die Ankunft Sigmunds wissen von dieser Rede nichts, und die offizielle Begrüßungsrede namens des Konzils hat jedenfalls nicht Correr, sondern der Erzbischof von Tours gehalten (vgl. oben im Text).*

[2] *Johannes von Segovia bemerkt zu diesen Worten:* cum vero de scismate loquebatur, ut communiter usus est genere feminino, judicio autem presencium non generis neutri ignarus aut immemor, sed ut atenciores redderet audientes percipere, que de scismate loquebatur, cordi ejus radicitus inesse.

[3] *Vgl. Martène, Ampl. Coll. 8, 668-669 und Mansi, Conc. Coll. 30, 667.*

[4] *Vgl. nr. 29.*

43. *Gen. Venetianische Gesandte an den Dogen von Venedig: berichten über Sigmunds Ankunft in Basel am 11 Oktober, über die am gleichen Tage zwischen ihm und dem Konzil gepflogenen Verhandlungen wegen Verlängerung des dem Papst gesetzten Termines um 8 Tage, über Sigmunds Verhältnis zum Herzog von Mailand, seine freundliche Gesinnung gegen Venedig u. a. m. 1433 Oktober 12 Basel.* *1433 Okt. 12*

Aus Florenz Bibl. Laur. Plut. 16 cod. 13 fol. 104[b]-106[a] *cop. chart. saec. 15 mit Überschrift von des Kardinals Orsini Hand* Littera missa duci Venetiarum de Basilea. *Die Absätze sind die der Vorlage.*

Serenissime et excellentissime princeps et domine. superioribus diebus celsitudini vestre significavimus recessum serenissimi domini imperatoris de Tridento et iter suum versus Basileam, quod iter fuit die et nocte nobis solicitantibus juxta mandata dominacionis vestre adeo, quod in 7 diebus de Tridento venit Basileam partim equester partim in sbara et aliquando in curru, et sic cum dei nomine die dominica de mane hora missarum [1], que fuit 11 hujus, intravit Basileam. nec voluit majestas sua expectare *Okt. 11* comitivam cardinalium et aliorum, qui consueverunt venire obviam, sed cum navi venit prope civitatem et illam pedester intravit forte cum personis 25, et nos cum eo solum cum personis nostris dimissis famulis, qui propter longam itineracionem non potuerunt nos sequi. de ejus adventu [a] ita repentino, licet fuissent avisati illi de Basilea per episcopum Curiensem [2], tamen omnes vehementer admirati sunt, quoniam non credebant hoc esse possibile considerata senectute sua et invalitudine et longitudine [b] itineris. et cum admiracione eciam facti sunt valde territi illi, qui sunt contra dominum nostrum papam. alii vero, qui sunt pro eo, clamabant alta voce: „benedictus qui venit in nomine domini“. ex quibus omnibus, serenissime princeps, videmus in sua majestate cotidie crescere affectionem et solicitudinem, ne scisma sequatur. videmus eciam ipsum nec a concilio nec a cardinalibus posse flecti ab hac sua opinione. miserunt enim obviam illi de concilio quendam magistrum Johannem de Ragusio de familia cardinalis sancti Angeli ad suadendum, quod otiatim vellet venire et non cum periculo persone, et hoc faciebant, ut ibi non esset in termino, similiter ad dicendum multa et multa contra dominum nostrum. et tamen a sua bona et sancta opinione nunquam potuit removeri, quin immo ad partem omnia nobis revelabat et de dicta ambax*iata* trufabatur, et ad ostendendam [c] solicitudinem sue majestatis significamus celsitudini vestre, quod, quam primum intravit Basileam, visitavit ecclesiam majorem secundum consuetudinem, in qua solicitante domino episcopo Curiensi ex precepto majestatis sue jam erant congregati omnes de concilio, licet non crederent ipsum venturum. et facta oblacione super altari nullo modo voluit ire ad prandeum, nisi prius intraret concilio. in quo concilio significavit causam sue adventus, que erat, quod nullo modo sequeretur scisma in ecclesia dei, sed volebat componere inter papam et concilium et, si qua esset difficultas, illam totaliter removere. ideo supplicavit concilio, quod cum illa die dominica esset ultima dies termini, in qua non possent omnia tractari et concludi nec potuisset majestas sua cicius venire ex multis causis, quas ibi expressit, et tandem venisset cum maximis peri-

a) *em.; Vorl.* eventu. b) *Vorl.* logitudinis. c) *em.; Vorl.* concludendam.

[1] *Herzog Wilhelm von Baiern in Briefen an seinen Bruder Herzog Ernst und an den Hofmeister Jörg von Gundelfingen u. Andere vom 12 Oktober (München Reichs-A.* Fürstensachen Tom. 5 fol. 323 *nicht expediertes orig. chart. und* fol. 320 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr.), Johannes von Segovia (Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 464) und Brunets Protokoll (Haller, Conc. Bas. 2, 501) berichten, daß der Kaiser eine Stunde nach Mittag in Basel eingetroffen sei. Gattaros Tagebuch verlegt die Ankunft in die zwanzigste Stunde des 11 Oktober (Basler Jahrbuch 1885, p. 11).*

[2] *Vgl. nr. 36.*

culis persone sue ad hoc, ut dictus terminus non laberetur, dignarentur dicti domini de concilio prorogare terminum saltem per 8 dies, donec ipsum audirent, quia aliqua diceret, propter que sperabat dare pacem ecclesie dei, et similiter ambasiatores Venetorum, qui secum erant, habebant aliqua proponere, propter que amore dei supplicabat et amore fidei, quoniam nullo modo volebat scisma, dignarentur dare et prorogare dictum terminum. que prorogacio tandem facta fuit de octo diebus, sed cum magna difficultate, quia hic sunt homines, qui moventur passionibus et non racione nec justicia, sed cum
Okt. 12 furore et clamoribus. nobis vero assignatus fuit terminus ad diem lune sequentem post prandeum ad exponendam ambassiatam [1]. de tribus tamen illi de concilio valde admirati sunt: primo quia majestas sua in narracione, quam fecit, expressit singularem honorem, quem sibi fecit serenitas vestra in Italia mittendo duodecim ambasiatores non vero de una domo, sed de 12 domibus vestri senatus cum aliis nobilibus in eorum societate et equis centum associando illum per Italiam [2]. et hanc rem longo sermone prosecutus est. secundo admirati sunt, quod, cum plurimi essent ibi oratores, nostros specialiter semper vocabat et semper ad suos pedes tenebat. tercio multo admirati sunt, quod, quando volebant ponere ad partitum, an deberet terminus prorogari, ut petierat sua majestas, petierunt, quod nos et alii non incorporati recederemus de concilio, set imperator contradixit dicens: „ego volo consiliarios [a] meos mecum; isti ambasiatores Venetorum sunt mei consiliarii“. quod verbum fuit ab illis valde notatum [3]. facta autem per concilium prorogacione predicta, serenissime princeps, venerunt ad majestatem suam oratores infrascriptorum principum scilicet regis Anglie, electorum imperii, ducis Burgundie et ducis Sabaudie offerentes se omnino conformare composicioni sue majestatis. venerunt insuper ambaxiatores regis Francie dicentes, quod volebant pro domino nostro papa petere adhuc pro ultimo peremptorio termino assignari dies quinquaginta, sed tamen concludebant, quod dominus noster papa male faciebat non adherere concilio; et ex verbis eorum conprehendebatur per omnes, quod essent multum in favorem concilii. habemus tamen ex aliquibus litteris nuper nobis ostensis, quarum copiam mittimus serenitati vestre in ea forma, in qua nobis exhibite sunt, quod illustris rex Francie ordinavit novam ambassiatam in favorem domini nostri et revocavit istos et specialiter archiepiscopum Turonensem, qui domino nostro pape est inimicus, quantum potest. oblaciones autem supradictorum ambasiatorum, serenissime princeps, suscepit dominus imperator benigne et gracias illis egit et statuit illis terminum ad diem istum de mane, ut deberent esse cum majestate sua [4]. quibus oratoribus eciam retulit honorem per serenitatem vestram sibi factam in Italia. retulit eciam illis [b], quod dux Mediolani fecerat sibi dici et offerri, quod dissolveret concilium, et quod multum admirabatur, quod dux Mediolani esset presidens concilii, quia putabat, quod ista presidencia spectaret ad papam et imperatorem. dixit insuper, quod idem dux Mediolani, ut retulerant majestati sue ambaxiatores sui, volebat unam solennem ambasiatam mittere ad majestatem suam et concilium, et quod illis responderat: „si venient, audiemus eos“, et, serenissime princeps, certe per multum aperta verba idem dominus imperator se ostendit inimicum ducis Mediolani, adeo quod, quando coram eo convocavit oratores principum, ipse proprio ore clamat: „si est aliquis ambaxiator ducis Mediolani vel de sua parte, recedat“. hiis autem expositis per dominum imperatorem supradictis ambasiatoribus tunc quesivit ab illis, quid

a) *em.; Vorl.* consiliari. b) *em.; Vorl.* illos.

[1] *Dies geschah jedoch erst am 13 Oktober, wie sich aus nr. 45 ergiebt.*
[2] *Vgl. nr. 70.*
[3] *Vgl. dagegen Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 466, wo erzählt wird, daß auch die Venetianischen Gesandten, weil nicht inkorporiert, vor der Abstimmung das Konzil hätten verlassen müssen.*
[4] *Vgl. p. 87 Zeile 2ff. nebst Anm. 1.*

faciendum sit in prima sessione futura. conclusum fuit, quod, si debet tractari concordium, non tractentur ista in presencia omnium nec in tanto tumultu, sed quod petatur, quod illi de concilio eligant aliquos, qui sint cum domino imperatore, et ipse similiter aliquos eliget, et tunc videbuntur differencie et aptabuntur. et ita ab omnibus conclusum fuit. fuerunt eciam coram supradictis oratoribus lecte[a] bulle ille[1], quas ego Andreas alias retuli serenitati vestre fuisse ordinatas per dominum nostrum papam, que bulle non fuerant adhuc presentate per oratores domini nostri pape, quia expectaverunt adventum domini imperatoris et nostrum, quarum bullarum copiam mittimus serenitati vestre. et per ea, que potuimus conprehendere, videbatur et majestati domini imperatoris et ceteris oratoribus supradictis, quod dicte bulle bene starent et essent in bona et sancta forma; tamen, si pur vellent alia verba posita in bullis „volumus et contentamur“ etc. inmutari, videbatur omnibus, quod dominus noster papa deberet hoc facere.

Dominus imperator in itinere multum honoravit nos, adeo quod statim, quando[b] descendebat, volebat intelligere, ubi preparatum esset hospicium nobis. et semper super omnibus requisivit et requirit consilium et parere nostrum, ac si essemus de gremio majestatis sue.

Statim cum applicuimus in Basileam, invenimus ambaxiatores domini nostri pape secundum mandata d*ominationis* v*estre* et cum illis omnia communicavimus et ipsi nobiscum; qui ante adventum nostrum tractabantur ut Judei[2], sed adventu imperatoris et nostro videtur eos resurrexisse.

Reverendissimus pater dominus sancte Crucis nunquam voluit se incorporari concilio, et semper respondit, quod non vult scisma in ecclesia dei; et sic optime concordat cum opinione domini imperatoris.

In hac civitate, serenissime princeps, ratione concilii possunt esse tria milia hominum. sed dietim propter adventum serenissimi d*omini* imperatoris expectantur plures principes et oratores.

Visitaciones debitas faciemus juxta mandata serenitatis vestre, quam de omnibus occurrentibus advisabimus et cui nos humiliter recommendamus. Basilee die 12 octobris 1433. *1433 Okt. 12*

Post hanc scriptam dixit nobis episcopus Cerviensis, quod habet apud se bullas[3] concessas per dominum nostrum papam imperatori de parcendo omnibus cum aliis libertatibus pluribus concessis dicto imperatori.

Ejusdem serenitatis vestre fideles Andreas Donato miles et
Johannes Franciscus de Capitibus Liste.

a) *em.; Vorl.* licet. b) *em.; Vorl.* quod.

[1] *Bulle Dudum sacrum generale II vom 1 August und Bulle Cum vos ad petendum vom 13 August 1433. Vgl. Einleitung zu lit. A p. 15.*

[2] *Vgl. dazu nr. 55.*

[3] *Nicht aufgefunden!*

1433 Okt. 13 **44.** *Verhandlungen K. Sigmunds mit den Kardinälen und dem auf seinen Wunsch vom Konzil gewählten engeren Ausschuß*[1]*: betr. Einigung zwischen Papst und Konzil auf der Grundlage beiderseitiger Rücknahme der gegen einander gerichteten Beschlüsse; Vorlegung der päpstlichen Bullen [Cum vos ad petendum vom 13 August und Dudum sacrum generale II vom 1 August*[2]*]. (Nach der Erzählung des Johannes von Segovia). 1433 Oktober 13 Basel.*

B aus Basel Univ.-Bibl. Ms. A III 40 fol. 126b-127a (Jo. de Segovia lib. 6 cap. 7) *cop. membr. saec. 15.*
R coll. Rom Bibl. Vatic. cod. ms. 4180 fol. 131ab (Jo. de Segovia *l. c.*) *cop. membr. saec. 15.*
Ferner in den Hss. des Segovia Rom l. c. cod. 4182 *u. Wien Hofbibl.* cod. 5048.
Gedruckt Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 468-469.

[Okt. 13] Ipsa igitur die cardinales et deputati fuerunt cum imperatore in domo sua[3], cum quo erant ambasiatores principum et prelati multi dominii Venetorum.

Protestacione vero premissa, quecunque diceret, sub correctione concilii et patrum necnon ambasiatorum, exordiebatur, quod intendebat aperire adstatim modum concordie, et si patres vellent obicere illam non sufficere, alia adstatim daretur bulla, que necessaria videretur[4]; optabat igitur scire a cardinalibus et deputatis concilii, an vellent respondere statim, quid eis videretur, et conferre simul.

[*Der Kardinal von Piacenza antwortete den zwar anwesenden, aber kranken Legaten, Kardinal Julian, entschuldigend: sie seien auf Wunsch und Anordnung des Kaisers zusammengekommen und also bereit zu vernehmen, was er oder die päpstlichen Gesandten zu sagen hätten.*

Als der Kaiser erwiderte: quia deceret primo conferri super proponendis, *antwortete Kardinal Julian:* quod primum oportebat materiam aperiri].

Et tunc dicere cepit, quomodo venisset dominico die festinanter, eciam cum morte plurium militum suorum et dimissione plurium aliorum, non tamquam partem faciens, sed ut mediator; etenim optabat omnino pacem et concordiam haberi inter sanctissimum dominum Eugenium papam et concilium, pro qua habenda offerebatur primo, ut remit-

[1] *Schon gleich nach den stürmischen Auftritten vom 11 Oktober, die auf die Bitte des Kaisers um einen achttägigen Aufschub für den Papst folgten (vgl. nr. 42), war Sigmund mit den fürstlichen Gesandten in einer gesonderten Besprechung übereingekommen, vom Konzil die Wahl eines engeren Ausschusses zur Verhandlung mit ihm und den fürstlichen Gesandten zu fordern (vgl. nr. 45). In der Generalkongregation am 13 Oktober stellte er diese Forderung, indem er das Ungarische Sprichwort anführte: man solle niemals einem Lieblingshunde in Gegenwart vieler den Schwanz stutzen, da der eine sage: lang, der andere: kurz (nach Segovia); als Zweck gab er an:* ad videndum et examinandum bullas - - - pape et certa alia que ipse - - - imperator vellet producere in medium *(nach Brunets Protokoll). Der Präsident erklärte, er müsse darüber die Deputationen entscheiden lassen, und der Kaiser, durch den Protektor Hzg. Wilhelm von Baiern über die Geschäftsordnung des Konzils belehrt, war damit einverstanden. Gleich darauf wählten dann die Deputationen je eine Anzahl Delegierter, nach Segovia und Johannes von Montoison (s. nr. 49) je 8, während Brunet in seinem Protokoll die Deputatio pro communibus 12 namentlich aufgeführte Delegierte ernennen läßt, und zwar* ad videndum et audiendum bullas - - - pape et alia que - - - imperator voluerit producere et referendum in deputacionibus - - -, ita tamen, quod dicte bulle postmodum in publico legantur. *(Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 467 f. und Haller, Conc. Bas. 2, 503).*

[2] *Die Vorlegung der päpstlichen Bullen durch den Erzbischof von Spalato und den Bischof von Cervia am 13 Oktober in der Wohnung des Kaisers berichten unsere nr. 49 (wo aber irr-tümlich der 14 Oktober angegeben ist) und nr. 55, außerdem auch eine Aufzeichnung in der Aktensammlung des Kardinals Capranica (vgl. Vorwort zu RTA. Bd. 10: Quellen und Haller, Conc. Bas. 1, 4 f.), die dort den beiden Bullen vom 13 und 1 August folgt. (Florenz Bibl. Laur.* cod. Strozzi 33 fol. 87ab *not. membr. saec. 15; Venedig Markusbibl.* cod. lat. Z. 166 fol. 188a *not. chart. saec. 15.)*

[3] *Um 3 Uhr nachmittags (nach der in voriger Anmerkung genannten Aufzeichnung).*

[4] *Vgl. p. 85 Anm. 1.*

terentur hinc inde quecunque facta in contrarium. siquidem papa volebat revocare quecunque facta per eum seu ejus auctoritate contra concilium et singulares personas ejus, similiter eciam et concilium debebat revocare, quecunque contra papam fecisset et non debuisset. (et cum hec diceret, imperator videbatur facere magnam difficultatem in exprimendo, quasi hoc esset unum maximum vel indignum, ut peteretur, unde et iterum sub aliis verbis expressit per concilium revocari ea, quibus debuit carere). subjungebat autem, quod hoc facto statim ex parte pape esset adhesio pape pure et simpliciter, testificatus esse de hoc bullam, et si illa non placeret, etiam haberetur alia [1]. tercio autem replicans de revocacione dicebat, quamvis non expresse et in particulari quecunque in contrarium facta, verum tamen, quod de hoc nuncii pape, qui litterati erant, scirent melius explicare.

[*Nach Aufforderung des Legaten führten dann die päpstlichen Gesandten aus: nach so vielerlei Verhandlungen würde jetzt der beste Modus zur Eintracht mit dem Papste, wie ihn der Kaiser eben eröffnet habe, dargeboten; um jedoch die Einigung nicht aufzuhalten, empfehle es sich, daß das Konzil zunächst nicht im einzelnen, sondern ganz allgemein die gegen den Papst und seine Anhänger gerichteten Beschlüsse widerrufe und erst später mit den päpstlichen Präsidenten beraten und der Entscheidung des ganzen Konzils unterbreitet werde, was im einzelnen zu widerrufen sei.*

Auf Verlangen des Legaten und nach geheimer Besprechung mit dem Kaiser und den Venetianern zeigten dann die päpstlichen Gesandten die Kopie der Bulle [Cum vos ad petendum vom 13 August]; als darauf die Väter murrten, sie würden mit Worten hingehalten, legten sie auf Drängen des Kaisers das Original der Bulle selbst vor, nahmen aber sowohl Original als Kopie sofort nach der Verlesung wieder an sich. Als der Legat sich nicht zufrieden zeigte, wiesen sie nach geheimer Besprechung mit dem Kaiser eine zweite Bulle vor [Dudum sacrum generale II vom 1 August], nahmen aber auch diese alsbald wieder an sich und übergaben von beiden eine kollationierte Kopie.

Nach gesonderter Beratung der Kardinäle und Delegierten, in der dem Legaten auf sein Befragen von letzteren geantwortet wurde, sie hätten von den Deputationen nur die Vollmacht zu vernehmen und zu berichten, dankte der Legat dem Kaiser für seine Bemühungen zugunsten des Konzils und erklärte, die Delegierten könnten nicht sofort auf die Vorschläge und die Bullen antworten, da sie nicht die Vollmacht dazu hätten; sie seien aber zu vernehmen bereit, falls die päpstlichen Gesandten noch andere Bullen hätten oder noch sonst etwas sagen wollten. Zugleich bat er sie, ihre Ausführungen schriftlich zu überreichen.

Der Erzbischof von Spalato erklärte darauf, sie hätten sonst nichts; das Dargebotene sei völlig hinreichend, wenn es mit Wohlwollen aufgenommen und wenn mehr auf den Sinn als auf die Worte geschaut werde, was bezüglich der früheren Bullen des Papstes nicht geschehen sei.

Diese letzten Worte riefen Erregung unter den Konzilsvätern hervor und veranlaßten eine etwas gereizte Erwiderung des Legaten].

Tunc imperator cum protestacione submissionis interloquebatur, quamvis non ut doctor, sed tamquam laicus. dixerat tamen nimium desiderare pacem et concordiam, ut, quod in Constanciensi concilio sopitum fuit scisma cum tantis laboribus, non revi-

[1] *Hiermit können nur die beiden gleich darauf von den päpstlichen Gesandten vorgelegten Bullen vom 13 und 1 August gemeint sein, nicht aber etwa die letztere und die Bulle Dudum sacrum generale I vom 1 August, wie Johannes von Segovia anzunehmen scheint (Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 469 unten). Der Überbringer der letzteren, der Abt von St. Justina, war erst am 4 Oktober von Rom aufgebrochen (s. nr. 37) und konnte kaum am 13 Oktober schon in Basel sein. Auch drehen sich die Verhandlungen und Erörterungen vom 15 und 16 Oktober (s. nrr. 46 u. 47) immer nur um die beiden erstgenannten.*

visceret, quia mallet esse mortuus, et quia jam concessi sibi fuissent octo dies cum tantis difficultatibus, supplicabat festine sibi responderi de bulla adhesionis, ut statim provideri posset, aut, si non cito respondebatur, prorogandum esse terminum; et repetens de desiderio, quod haberet ad unionem et pacem, dicebat, quod, si fieret, gauderet, sin autem, quod intendebat veritati adherere, quia amicus Socrates, amicus Plato etc.[1].

1433 Okt. 14 **45.** *Gen. Venetianische Gesandte an den Dogen von Venedig: über die Verhandlungen des Kaisers mit dem engeren Ausschuß des Konzils am 13 Oktober, über die einer Versöhnung geneigte Stimmung gen. Kardinäle, über des Kaisers unaufhörliche Bemühungen zugunsten der Eintracht zwischen Papst und Konzil, über den vom Kardinal von Piacenza dem Kaiser gemachten Antrag, mit ihm geheim darüber zu verhandeln, und über des Kaisers Antwort, über ein zwischen Burgund, Savoyen und Mailand gegen Venedig und den Kaiser geplantes Bündniß, über den angeblichen Tod des Prokop, die Ankunft Mailändischer Gesandter und das teuere Leben in Basel. 1433 Oktober 14 Basel.*

Aus Florenz Bibl. Laur. Plut. 16 cod. 13 fol. 107^{ab} *cop. chart. saec. 15 mit Überschrift von Kardinal Orsinis Hand* Copia littere misse de Basilea Venetias per oratores Venetos.

Serenissime princeps et serenissime domine. significamus celsitudini vestre, *Okt. 13* quod die martis tercia decima hujus in presencia serenissimi imperatoris dominorum cardinalium et concilii exposuimus ea que a dominacione vestra nobis commissa fuerunt. qua exposicione facta dominus cardinalis Placentinus de mandato domini presidentis, qui non se bene habebat, nobis respondit gracias agendo de hiis, que exposueramus et obtuleramus pro parte dominacionis vestre. et quantum ad interposicionem, quam offerebat v*estra* serenitas, dixit, quod jam multo tempore elapso fecerant de hoc rogare per suos ambassiatores[2] serenitatem v*estram*, et non fuerat factum, sed tamen et quandocunque hoc fieret, quod sanctissimus d*ominus* n*oster* papa vellet adherere concilio, ut debet, concilium haberet hoc gratum. qua responsione facta in eodem loco serenissimus d*ominus* imperator proposuit, quod, cum intendat tractare concordiam inter papam et concilium, ita quod non sequatur scisma, et non possit hoc fieri in tanta multitudine, petebat, quod domini de concilio eligerent aliquos ad tractandum predicta, cum quibus esse posset. et ita electi fuerunt aliqui per deputatos[3]. et eadem die post prandium venerunt domini cardinales exceptis duobus, qui infirmi sunt, de quibus alias *serenitati* v*estre* scripsimus[4], cum deputatis. qui fuerunt bene quadraginta numero et petiverunt,

[1] *Die Delegierten zogen sich darauf in das Dominikanerkloster zurück, um über die Antwort zu beraten, und erklärten insgesamt kräftig für die Wahrheit eintreten zu wollen, auch wenn Drohungen und sonst was versucht würden. (Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 469).*

[2] *Gemeint ist wohl die Gesandtschaft des Bischofs von Uzès und des Abts von Conches, die zur Rechtfertigung des Suspensionsdekrets nach Venedig geschickt waren (vgl. Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 406) und deren Anwesenheit dort für den 21-23 August überliefert ist. Vgl. die Propositionen der Gesandtschaft (bei Martène, Ampl. Coll. 8, 690-696 u. Mansi, Conc. Coll. 30, 685-691), den Beschluß des Venetianischen Rats vom 21 August betr. die Antwort (in Venedig Staats-A.* Delib. Secreta Senato I Reg. 12 fol. 197^{ab} *cop. membr. coaeva, Rom Vatik. A.* Armar 39 T. 7^{a} fol. 174^{b}-176^{b} nr. 339 *cop. chart. 16 ex. oder 17 in. u. Florenz Bibl. Laur.* Plut. 16 cod. 13 fol. 82^{a}-83^{a} *cop. chart. saec. 15), die Mitteilung des Dogen an den Papst bezüglich der Antwort am 22 August (in Rom a. a. O.* fol. 169^{b}-170^{a} nr. 333 *cop. chart. saec. 16 ex. oder 17 in.), die Antwort selbst (bei Martène a. a. O. 8, 696-697 u. Mansi a. a. O. 30, 691-692), die Berichterstattung der Gesandtschaft im Konzil zu Anfang Oktober (in Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 459-461). Vgl. auch Hefele, Konziliengeschichte 7, 542.*

[3] *D. h. durch die Deputationen, vgl. p. 84 Anm. 1.*

[4] *Wann?*

quid d*ominus* imperator dicere vellet super illa materia. quibus idem serenissimus imperator respondit, secundum quod deliberatum fuerat eadem die per oratores d*omini* n*ostri* pape, regis Anglie, ducis Burgundie, Sabaudie nobis eciam presentibus [1] esse illis respondendum, scilicet quod idem serenissimus imperator eos vocaverat ad finem pacis et concordie inter sanctissimum d*ominum* n*ostrum* papam et concilium, et quod sanctissimus d*ominus* n*oster* erat optime dispositus et paratus confirmare concilium et cum omni caritate illud amplecti, item tollere omnia ea, per que appareret ipsum gravasse concilium vel aliquem de concilio et remittere omnem injuriam et rancorem. et ad probandam istam intencionem d*omini* n*ostri* pape produxit et presentavit manu propria [2] duas bullas, quarum una erat de confirmacione concilii [3], cujus copiam pridie misimus [4] serenitati v*estre*; alia erat de remissione injuriarum et eorum, que attemptata fuissent contra concilium vel aliquem de concilio [5]. quas bullas dicti cardinales receperunt et legi fecerunt et dixerunt, quod, cum causa esset gravis, volebant has bullas bene videre et examinare simul cum aliis dominis de concilio et postea responderent. nondum tamen responderunt, sed sentimus, quod ille bulle non placent in totum, quia vellent simplicem adhesionem et quod declararetur concilium esse supra papam et constituciones factas per concilium valere, sed in effectu comprehendimus, quod vadunt cavillando bullas, quia in effectu, si possent, vellent non habere istum papam. tamen, ut diximus, nondum fecerunt responsum. sed eo habito statim significabimus serenitati v*estre*. advisamus insuper d*ominacionem* v*estram*, quod visitavimus juxta mandata vestra [6] r*everendissimum* p*atrem* d*ominum* cardinalem s*ancte* Crucis [a], quem comperimus optime dispositum; quem serenissimus d*ominus* imperator eciam visitavit et similiter retulit eum bene dispositum reperisse, ne scisma fiat. visitavimus eciam hodie r*everendissimum* d*ominum* cardinalem Corrario [7], cum quo stetimus per longum spacium, quem ultimo loco bene dimisimus dispositum, et sic retulimus majestati d*omini* imperatoris, qui dixit, quod die crastina de mane vult eciam visitare eundem d*ominum* cardinalem et conferre secum super ista materia. ipse enim d*ominus* imperator sine ulla continentia equitat pro obtinendo istam suam voluntatem, quod scisma non fiat, sicut faceret una persona privata, visitando cardinales et oratores principum. qui serenissimus imperator secreto nobis retulit, quod dominus cardinalis Placentinus fecerat sibi secrete dici, quod volebat solus ad ipsum venire et dare modum de concordando hanc rem; et quod non est nec fuit voluntas de privando papam et quod nuncius ipsius d*omini* imperatoris respondit: „certe, domine, vos pur dedistis pape brevem terminum, unde ex hoc unusquisque comprehendit, quod volebatis illum male tractare“. et tunc dictus d*ominus* cardinalis respondit: „ego fui causa, quod daretur brevis terminus, sed non feci propter papam, sed ne d*ominus* imperator, qui erat in Italia, plus staret ibi, sed veniret Basileam, ne forte se ligaret cum Venetis“. notificavit eciam nobis majestas sua, quod illi de Burgundia et ducis Sabaudie et ducis Mediolani tractant facere ligam contra serenitatem v*estram* et usus est imperator hiis verbis: „isti tractant facere ligam contra vos et consequenter contra me, sed non dubitetis: ego interrumpam omnia“. significavit eciam nobis, quod habuerat, quod ambassiatores [8] pape veniebant, qui essent immediate hic; item quod quidam, qui

a) *Vorl. hat †.*

[1] *Johannes von Segovia nennt als Gegenstand dieser Beratungen die Forderung eines längeren Aufschubs für den Papst. (Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 466-467).*

[2] *Nach der Erzählung des Johannes von Segovia haben dagegen die päpstlichen Gesandten die Bullen überreicht, vgl. nr. 44.*

[3] *Vgl. nrr. 43 und 44.*

[4] *Vgl. nr. 43.*

[5] *Vgl. nrr. 43 und 44.*

[6] *Vgl. nr. 72.*

[7] *Kardinal von Bologna. Vgl. nr. 72 Anm.*

[8] *Der am 4 Oktober aus Rom abgesandte Abt von St. Justina? Vgl. nr. 37.*

vocabatur Procopius, qui erat capud Usonum et tenebat in pedibus illam heresim, ab Usonibus cum gentibus et sequacibus suis fuerat mortuus [1], et sic sperabat ipse, quod Usones nunc converterentur, de quo serenitas sua fecit magnum festum.

Duo ambaxiatores ducis Mediolani huc venerunt, quorum unus vocatur Coradus a Careto, alterius nomen ignoramus [2].

Sumus, serenissime princeps, in civitate satis cara; de domo volunt ducatum unum singulis diebus. datum Basilee hora 2 noctis die 14 octobris 1433. *1433 Okt. 14*

Andreas Donato miles et
Johannes Franciscus de Capitibus Liste.

1433 Okt. 15 **46.** *Verhandlungen K. Sigmunds mit den in der Wohnung Cesarinis versammelten Kardinälen und Delegierten der Konzilsdeputationen: Billigung der Gründe für die Verwerfung der päpstlichen Bullen; Beschwerde über die Stellung des Kaisertums zum Papsttum; Wunsch nach Erhöhung des kaiserlichen Ansehens; Absicht der Friedensstiftung in Frankreich, Deutschland, Spanien und der Bekehrung der Böhmen, gegebenenfalls durch Gewalt. (Nach der Erzählung des Johannes von Segovia). 1433 Oktober 15 Basel.*

B aus Basel Univ.-Bibl. Ms. A III 40 fol. 128ab (Jo. de Segovia lib. 6 cap. 9) *cop. membr. saec. 15.*
R coll. Rom Bibl. Vatic. cod. ms. 4180 fol. 132b-133a (Jo de Segovia *l. c.*) *cop. chart. saec. 15.*
Ferner in den Hss. des Segovia Rom l. c. cod. 4182 *u. Wien Hofbibl.* cod. 5048.
Gedruckt Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 473-475.

Okt. 15 Igitur [3] die 15 octobris cardinalibus et deputatis constitutis in domo legati imperator eciam, qui jam presenserat deliberacionem [4], premittens, quod desiderio desiderasset hunc diem, ut loqui posset, allocutus est benigne ac familiariter patres, primum de sui excusacione dicens: intellexisse per quosdam suspicari, quod non erat verum, eum esse contra concilium, et commemorabat, quemadmodum a principio semper fecisset

[1] *Das ist ein Irrtum! Vielleicht entstanden durch die Nachricht von der Niederlage der Hussiten am 21 September bei Hiltersried und der dadurch im Hussitischen Lager ausgebrochenen Zwistigkeiten, bei denen Prokop der Große schwer verwundet wurde. Vgl. Einleitung zu lit. E der Abteilung „Reichstag zu Basel“; Palacky, Geschichte Böhmens 3³, 134; Hefele, Konziliengeschichte 7, 568.*

[2] *Vgl. Einleitung zu lit. D p. 28-29.*

[3] *Am 14 Oktober hatte der Kaiser auf Verlangen Cesarinis (s. nr. 44) die Ausführungen, die die päpstlichen Gesandten bei Vorlegung der beiden Bullen vom 13 und 1 August tags zuvor gemacht hatten, in schriftlicher Redaktion (Martène, Ampl. Coll. 8, 667-669; Mansi, Conc. Coll. 30, 666-667; Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 472) an die Deputationen bringen lassen, und zwar nach Segovia durch den Bischof von Meißen und den kaiserlichen Generalprokurator Hermann Widelers, während nach Brunets Protokoll in der Deputatio pro communibus der Bischof von Lübeck der Überbringer war. Die Deputationen hatten dann je 4 Delegierte gewählt, die noch an demselben Tage zu später Stunde gemeinsam mit den Kardinälen in der Wohnung des Legaten den Beschluß faßten, die päpstlichen Bullen als ungenügend zu verwerfen. Zu dieser Beratung war der Kaiser hinzugekommen und hatte um Mitteilung gebeten, worin der Papst nicht genug gethan habe, damit er Vorsorge treffen könne. Es war dann in den Deputationen über jenen Beschluß Bericht erstattet worden und der Kardinallegat beauftragt, vor einer Anzahl Delegierter, die er nach eigenem Ermessen aus den Deputationen wählen solle, dem Kaiser die Gründe für den Beschluß mitzuteilen. Demzufolge hatte der Legat am Morgen des 15 Oktober die Delegierten auf 2 Uhr nachmittags zu sich bestellt. (Haller, Conc. Bas. 2, 505 und Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 472-473). Die Aufgabe ihrer Delegierten hatte die Deputatio pro communibus in folgender Weise formuliert:* et videant puncta, in quibus est differencia, quod papa non adheret concilio, et referant domino imperatori cum bonis verbis, ut ipse semper sit cum sacro concilio quodque adhibeatur in hoc talis modus pro concordia, quod imposterum concilium non paciatur detrimentum et auctoritas conciliorum non ledatur. *(Haller a. a. O.).*

[4] *Die Verwerfung der päpstlichen Bullen, vgl. vorige Anmerkung.*

instanciam pro ejus celebracione rogans legatum, ne intenderet ad expedicionem exercitus contra Bohemos sed ad concilii celebracionem, qui acquiescere noluerat respondens, quod sic haberet in commissis; rogaverat eciam in regressu ejus a regno Bohemie ad Basileam venire, quod et fecit; deinde rogatus per oratores legati et concilii, ut concilio faveret, fecit quantum in se fuit, ut concilium prosperaretur, et cum in Italiam transisset, quantum sibi fuit possibile. credebat autem dominum apostolicum tantam post coronacionem habere in eo confidenciam, quantam cum erat in Parma [1], possetque testis esse cardinalis de Comitibus, qui una cum cardinali de Monteforti jam mortuo ex parte pape ad eum venerant in Senis [2], quomodo adstatim absque alio tractatu voluit personaliter ire Romam intendens agere pro favore concilii et non pro honore corone, de quo et aliis per eum actis in concilii favorem cardinalis Rothomagensis poterat testificari [3]. tandem cum ipse non foret doctor, ut examinaret, tamquam laicus credens per bullam [4] pape, quam primo dederat, approbatum ab eo fuisse concilium recipere ab eo voluerat coronam constitutusque in Senis receperat a papa bullam [5]: non debere alia juramenta facere quam sui predecessores, que continentur in Clementinis, et quamvis, postquam Romam venit, blandialiter per aliquos ei [a] suaderetur, ut alia faceret juramenta, nunquam voluisset, quinimo eciam die coronacionis sue fuerat protestatus in recepcione diadematis, quod, quecunque juramenta facturus esset, non intendebat se obligare, nisi ad ea, que sui predecessores. postea vero cum recepisset copiam decreti suspensionis [6], statim allocutus fuerat papam suadens ei de probitate legati confidere, qui semper ei scripserat veritatem et tunc miserat ei formam, secundum quam credebat quod posset satisfacere [7], quodque tunc a papa nihil aliud potuerat obtinere, nisi quod faceret bene missurus cum eo bullam de adhesione, vel antequam ipse veniret, ad suos in concilio existentes, fueratque sibi ostensa certa minuta, sed non habebat caudam, sicut illa coram eo pridie presentata, nec unquam postea vidisset aliquam bullam nisi, postquam Basileam applicuit, ostensam ab oratoribus suis [8]. concludebat autem imperator: quomodocunque res hactenus transivisset, quia receperat a papa imperii coronam et quia multum desiderabat unionem et quia contrarium nimium exhorrebat, se velle intelligere, quomodo per illas duas jam monstratas bullas papa non satisfecisset. namque [9] de alio, quod dicebatur quartum opus concilii, videlicet processus concilii contra papam, quod includeretur sub illis tribus, propter que fuerat concilium institutum, vel sub aliquo eorum, jam bene percipiebat, quia legatus ista die plene informaverat eum.

[Der Kardinal von Piacenza erkannte darauf dankend die Verdienste des Kaisers um das Konzil an, deren Zeuge er selbst in Piacenza und Parma gewesen sei, und bat zusammen mit den Kardinälen und Delegierten den Kardinallegaten, daß er das am Morgen begonnene Werk, nämlich den Kaiser zu überzeugen, nun am Abend vollende [10].

a) *R* ei per aliquos.

[1] *Vgl. RTA. Bd. 10.*

[2] *Vgl. ebd.*

[3] *Vgl. ebd.*

[4] *Vom 14 Februar 1433, vgl. Einleitung zu lit. A p. 7.*

[5] *Am 7 April 1433, vgl. RTA. Bd. 10*

[6] *Vgl. nr. 9.*

[7] *Vgl. nr. 6.*

[8] *Vgl. Einleitung zu lit. A p. 15-16.*

[9] *Man kann zweifeln, ob dieser Passus noch zu der Rede des Kaisers gehört oder ob er Zusatz des Johannes von Segovia ist.*

[10] *Johannes von Segovia bemerkt hierzu, der großen Bedeutung dieser Verhandlungen sich bewußt:* quo *[d. i. der Legat]* annuente factus est vespere et mane dies ille unus salutaris ecclesie dei, quoniam ex hujusmodi declaracione imperatore adjuvante robur magnum accepit generalium auctoritas conciliorum.

Der Legat wies darauf in fast zweistündiger Rede nach[1], *weshalb durch die genannten Bullen nicht Genüge geleistet sei*].

.... imperator respondit per illum exposita placuisse eidem plurimum, sed quod optabat, ut[a] pro bono concilii hec eadem eciam exponerentur coram ambasiatoribus pape et principum; etenim oportebat informari eos de justicia concilii. attestabatur autem per oratores pape obnixe desuper fuisse exoratum cupientes publice manifestari jura pape[2]. aperiens vero tunc magis animum suum, propter quod desideraret firmitatem concilii et quid per illud intendebat obtinere, dicebat nimis grave esse juramentum ordinatum pro imperatore prout in Clementinis; item quod vocabatur Romanorum imperator, sed istud nomen erat sibi inane, unde pro tempore, quo ageretur de reformacione, desiderabat eciam super isto illam fieri. dicebat rursus ejus fore propositum ad concilium presente eo vocari principes et reges pro concordia facienda inter eos specificans reges Francie et Anglie[3]; etenim quamvis alias ipse intervenisset pro pace, melius tunc poterat fieri, quia per tot prelia jam habita bene cognosceret unus alterum; idem quoque dicebat se velle inter Almanie principes ecclesiasticos et seculares. faciebat postremo mencionem de Hyspanie regibus, inter quos adhuc guerra perseverabat, notificans habuisse nova de rege Portugalie, quod mortuus esset[4], nimisque propterea doleret, quia sciebat eum esse meliorem inter principes Christianitatis. super reduccione vero Bohemorum, quod, si non converterentur, oporteret procedi per bellum contra eos, et esset tunc magis tempus oportunum, quia inter ipsos forent prelia et sediciones fuerantque prostrati in Bavaria, Prussia et Polonia[5]. revelans denique modum, qui sibi videbatur ad robur et prosperitatem concilii, dicebat oratores Venetorum habere plenum mandatum, et si illi visis racionibus de justicia concilii pro concilio se declararent, tunc imperium et omnes principes eciam id facerent videntes eos, qui plus resistere debebant, consencientes. aliaque multa locutus est ad patrum consolacionem; supplicacionem vero primam, pro qua indiciis manifestantibus principaliter illo die venerat, repeciit, ut placeret ad cras, que sibi dixerant, exponere in presencia oratorum pape et principum audireque illos in adversum dicere volentes.

[*Es wurde darauf beraten und dem Legaten die Ausführung des kaiserlichen Wunsches übertragen.*

Der Kaiser dankte lebhaft für die Erfüllung seines Begehrens].

a) *om. R.*

[1] *Johannes von Segovia giebt an dieser Stelle nicht etwa die Ausführungen Julians wieder, sondern verweist nur kurz auf die große Disputation vom 16 Oktober (vgl. nr. 47*[b]*), mit der Bemerkung, daß der Kardinal in dieser seine Rede vom Tage zuvor wiederholt habe.*

[2] *In der Disputation vom 16 Oktober erklärte dagegen der päpstliche Gesandte Erzbischof von Spalato auch namens des Bischofs von Cervia, sie seien unvorbereitet, da der Kaiser ihnen erst spät am Abend zuvor von der für den folgenden Tag bestimmten Verhandlung Mitteilung gemacht habe. (Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 487). Vgl. auch p. 111 Zeile 7-13.*

[3] *Vgl. p. 97 Text und Anm. 2.*

[4] *König Johann von Portugal † am 14 August 1433.*

[5] *Vgl. Einleitung zu lit. E der Abteilung „Reichstag zu Basel".*

47. *Verhandlungen zwischen Kardinal Julian und dem päpstlichen Gesandten Erzbischof von Spalato über die Bullen des Papstes [Cum vos ad petendum vom 13 August und Dudum sacrum generale II vom 1 August], auf Veranlassung und im Beisein K. Sigmunds. 1433 Oktober 16 Basel, große Stube des Predigerklosters.* *1433 Okt 16*

a) *Ansprache des Kaisers vor Beginn der Debatte.*

Nach dem Bericht in der Aktensammlung des Kard. Orsini in Florenz Bibl. Laur. Plut. 16 cod. 13 fol. 111[a] *not. chart. saec. 15.*
Inhaltlich gleicher Bericht Segovias in Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 475-476.

Post hoc [*d. h. nachdem Kardinal Julian eine erfreuliche Nachricht aus Böhmen verlesen hatte*] imperator proposuit, quomodo heri cum cardinalibus et aliis prelatis et patribus de concilio ad id deputatis proposuisset aliqua rogans, inter cetera, quod placeret responderi et monstrari in presencia ambasiatorum pape et aliorum raciones, quare per duas bullas presentatas papa non diceretur adherere concilio et satisfacere et ambasiatores pape eciam responderent ad objecta contra dictas bullas, ut, si monstraretur, quod non sufficerent, tunc ipse loqueretur ad partem cum omnibus ambasiatoribus, et consuleretur, quem modum decebat teneri, et procuraret et laboraret, ut papa faceret omne, quod deberet pro concilio, ut sic inter concilium et ipsum esset bona concordia et unio, et quod nemo alius loqueretur nisi dominus legatus et ipsi ambasiatores pape responderent.

b) *Disputation zwischen Kardinal Julian und dem Erzbischof von Spalato.*

Berichte bei Martène, Ampl. Coll. 8, 643-666; Mansi, Conc. Coll. 30, 645-664; Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 475-496. — Kurz erwähnt in Brunets Protokoll, s. Haller, Conc. Bas. 2, 505. — Vgl. auch Hefele, Konziliengeschichte 7, 553-556.

c) *Ansprache des Venetianischen Gesandten Giovanni Francesco Capodilista nach Beendigung der Disputation, im Auftrag des Kaisers.*

D aus Douai Bibl. comm. cod. ms. 243 fol. 339[b]-340[b] *cop. chart. coaeva mit der Überschrift von derselben Hand* Dominus Franciscus de Capitibus Liste unus ex ambassiatoribus Venetorum.
B coll. Basel Univ.-Bibl. Ms. E I 1[k] fol. 76[b]-77[a] *cop. chart. saec. 15.*
C coll. ebd. Ms. E I 11 fol. 217[a]-218[a] *cop. chart. saec. 15.*
E coll. ebd. Ms. A IV 16 fol. 215[ab] *cop. chart. saec. 15.*
In Wien Hofbibl. cod. ms. 4975 fol. 241[b]-242[b] *cop. chart. saec. 15.*
In Paris Bibl. Mazarine cod. ms. 1684 fol. 62[b]-63[a] *cop. chart. saec. 15.*
Kurz erwähnt in der Schlußnotiz zu der Wiedergabe der Disputation in der Aktensammlung des Kardinals Orsini (vgl. Vorwort zu RTA. Bd. 10: Quellen) in Florenz Bibl. Laur. Plut. 16 cod 13 fol. 114[b] *not. chart. saec. 15.*
Gedruckt Martène, Ampl. Coll. 8, 666-667 aus unserer Vorlage D und dem Pariser Ms. und Mansi, Conc. Coll. 30, 664-665 nach Martène. — Vgl. auch den Bericht des Johannes von Segovia (Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 496) und das Protokoll Brunets (Haller, Conc. Bas. 2, 505).

Serenissime imperator, reverendissime presidens et vos reverendissimi domini[a] mei. ego pauca dicam de mandato imperialis majestatis non causa disputationis, sed ad pacem et concordiam, sicut antea in congregacione[b] dixi, quia spectabilis collega meus et[c] ego habemus in mandatis offerre nos ad pacem et concordiam[d] seu composicionem; reminisci vero injurias non bene est. ideo ut ad pacem veniamus, quam serenitas vestra desiderat[e] multum et similiter illustre dominium Venetorum, non dicam hoc loco nisi pauca ad composicionem. videtur in primis non querendum esse, an sacra concilia sine pape auctoritate teneant vel non, utrum concilium Constanciense et illius decreta teneant vel non (quia illa disputacio non esset fortasse utilis, ut vellemus); sed est videndum

a) *om. D.* b) *C add.* pauca. c) *C om.* et ego. d) *BCE om.* concordiam seu. e) *BC* multum desiderat.

— et[a] de hoc agitur — de litteris noviter compertis, quas nonnulli asserunt a summo pontifice emanasse, alii autem econtra, sicque res adhuc in dubio est. sed ponamus, quod sint littere summi pontificis, non est propterea recedendum a concordia, que interventu operum imperialis majestatis in foribus est, et si littere ille a sanctitate sua emanaverint[b], credendum est eum ideo fecisse, quia existimabat serenitatem vestram hic non esse in termino sicque velut compulsus illas fecit videns se omni alio auxilio destitutum, quia decretum monitorium[c] suum habebat effectum et vigorem. credo, immo[d] certus sum, quod modo, si senserit serenitatem vestram hic esse et prorogationem factam spemque subesse alicujus compositionis, sicut esse potest et est maxime propter presenciam majestatis[e] vestre, quod hujusmodi litteras[f] revocabit, quia cessante causa ob quam facte sunt cessabunt et littere. extat secunda[g] bulla adhesionis, et facta est contencio in verbis, at cum realiter procedi debeat, non est facienda magna vis in[h] verbis, sed potius mens sincera et deuotio sanctissimi domini nostri amplectenda[i] est. supposito ergo, quod vigore decretorum sacri concilii[k] Constanciensis in certis casibus concilium habeat[l] potestatem supra papam, in hiis que veniunt racione hujusmodi expresse potestatis non est disputandum; si quid vero est quod non veniat, certe non vult ista sinodus[m] sacra aliquid plus facere vel temptare quam ei sit concessum. ne ergo propter hujusmodi disputationes inutiles retardetur pax quies et concordia, quas sequi speramus interventu vestre sacratissime regie majestatis, supplicamus, ut, si quid restat bullis addendum, id totum petatur, et habebitur; nec esset mirum, si quis aliquando crederet ex vi verborum plus attribui vel minus, quam fortasse attribueretur, neque hoc esset peccare in spiritum sanctum. cum itaque majestas imperialis et isti regum et principum oratores sint, qui nichil aliud vellent, nisi quod bonum sanctum et rectum sit et pro sancta ecclesia dei utile, ne ullam divisionem vel scissuram in ipsa ecclesia nasci contingat, supplicamus, ut acceptetur aliqua via[n] bona per[o] regiam majestatem et oratores regum et principum offerenda que (non dubito) unionem in dei ecclesia conservabit[p] et erit pro summo pontifice et sacro concilio utilis admodum atque salutifera.

d) *Schlußworte K. Sigmunds nach der Ansprache des Venetianischen Gesandten* [1].

D aus Douai Bibl. comm. cod. ms. 243 fol. 340b *cop. chart. coaeva. Über dem Stück von derselben Hand* Post hec [*d. i. nach der Rede des Venetianischen Gesandten auf*

a) *om. BCE.* b) *BCE* emanarunt. c) *B* suum monitorium. d) *C* primo. e) *BCE* vestre majestatis. f) *C* literam. g) *DBC* 2a. h) *D om.* in verbis — ergo. i) *C* complectanda. k) *BCE* Constanciensis concilii. l) *C* habet. m) *BCE* sacra synodus. n) *BCE* bona via. o) *C* pro regia majestate. p) *C* conservabat.

[1] *Wir setzen hier noch drei indirekte Berichte über die Worte des Kaisers her, da sie, namentlich der des Johannes von Segovia, zu deren Verständnis und Ergänzung beitragen. Segovia sagt:* Ultimo autem imperator, a quo principium actus, illi finem imponens locutus est: satis jam esse, que dicta extiterant, quamvis aliter factum quam predixerat, videlicet quod auditis elocucionibus statim se ad partem traheret cum oratoribus principum ibidem presentibus consulturus de modo, qui tenendus esset, sed jam non esset tempus; nam legatus erat infirmus et ipse non erat sanus fecissetque ultra suum posse tanto tempore ibi stare, sed hora tercia vocaret ad se omnes ambasiatores principum cum eis locuturus. de semet ipso autem loquens attestabatur semper a principio fuisse cum concilio intendebatque esse et, prout dixerat legatus: „quod differtur, non aufertur", confidebat tantum facere, quod concilium maneret in suo robore et papa, si vellet suum facere debitum, cum honore suo, et in hoc recessum est. *(Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 496). — In der Schlußnotiz, die in der Aktensammlung des Kardinals Orsini [vgl. Vorwort zu RTA. Bd. 10: Quellen] auf den Bericht über die Disputation folgt, heißt es:* et licet imperator dixisset in principio, quod statim auditis deberet se ad partem trahere cum oratoribus principum, tamen hoc non fecit, sed dixit, quod ipse a principio fuit cum concilio et intendebat esse, sed quia legatus dixerat: „quod differtur, non auffertur", confidebat tantum facere, quod concilium manet in suo robore et papa, si vellet debitum suum facere, eciam maneret cum suo honore, et in hoc recessum est. *(Florenz Bibl. Laur.* Plut. 16 cod. 13 fol. 114b *not chart. saec. 15). — Und endlich in Brunets*

fol. 339^b-340^b] dominus imperator ait. *Am Schluß folgt der Zusatz* Modus fuit prorogatio trium mensium, et interim dominus noster papa adhesit et revocavit bullas, de quibus supra [*d. h. in der Disputation und der Rede des Venetianischen Gesandten auf* fol. 328^a-340^b] fit mencio etc., prout in sextadecima sessione [*1434 Februar 5*] plenius continetur.

B coll. Basel Univ.-Bibl. Ms. E I 1^k fol. 77^a *cop. chart. saec. 15. Über dem Stück von derselben Hand* Post omnes serenissimus dominus imperator verba habuit, que sequuntur. *Am Schluß* Finis disputacionis.

C coll. ebd. Ms. E I 11 fol. 218^a Stück 22 *cop. chart. saec. 15. Überschrift und Schluß wie in B.*

E coll. ebd. Ms. A IV 16 fol. 215^b *cop. chart. saec. 15. Schluß wie in B.*

In Wien Hofbibl. cod. ms. 4975 fol. 242^b-243^a *cop. chart. saec. 15.*

In Paris Bibl. Mazarine cod. ms. 1684 fol. 63^a *cop. chart. saec. 15.*

Gedruckt Martène, Ampl. Coll. 8, 667 nach unserer Vorlage D und dem Pariser Ms. und Mansi, Conc. Coll. 30, 665 nach Martène. — Vgl. auch Hefele, Konziliengeschichte 7, 556.

Quod semel placuit, amplius displicere non potest; sicut dixistis michi heri, ita factum est, quia omnia sunt hic dicta, que heri dicta fuerunt michi, et nullus alius debuit loqui, sicut nec fecimus. nunc superest, ut trahamus nos ad partem, ita quod concilium stet in suo robore et papa in suo honore, et [a] quia dominus legatus fuit infirmus et ego steti hic tantum et non bene, — jam est hora tarda —, post prandium faciemus vocari aliquos de ambasiatoribus principum et, ne tempus labatur [b], quia [c] appropinquat dies dominica, nos [d] inveniemus aliquem bonum modum. [e]

48. *Entwurf der Bedingungen, unter denen das Konzil dem Kaiser einen längeren Aufschub für den Papst gewähren soll. [1433] Oktober 18 [Basel].* *[1433] Okt. 18*

Aus Wien Hofbibl. cod. ms. 4971 fol. 149^b *cop. chart. coaeva.*

Convenientes igitur deputati ad providendum super premissis [1] 18 die mensis octobris conceperunt avisando, ut prima facie videbatur, quod nulla fiet dilacio vel alia prorogacio nisi condicionibus sequentibus: *Okt. 18*

[*1*] Primo dominus imperator recognoscat pro toto imperio et confiteatur publice in generali congregacione istud fuisse et esse sacrum generale concilium rite et legittime congregatum et dissolucionem pape non valuisse nec valere nec potuisse dissolvere.

[*2*] Item promittat eidem velle assistere et adherere pure et simpliciter totis viribus et ad hoc exhortari et inducere reges et principes mundi pro toto suo posse.

a) *D om.* et quia — principum. b) *C* dabat. c) *om. C.* d) *C* non. e) *D add.* cum ambassiatoribus principum etc.

Protokoll nur die kurze Notiz: tandem dominus imperator requisivit, quod domini deputati iterum convenirent cum majestate sua in ejus hospicio hora tercia post meridiem pro hujusmodi concordia, ita quod concilium in suo robore permaneret et dominus noster in suo honore etc. *(Haller, Conc. Bas. 2, 505). Dementsprechend wurde in der Deputatio pro communibus um 3 Uhr nachmittags beschlossen. (Ebd. p. 505 Zeile 9 f.).*

[1] *In dem Codex ist unmittelbar vorher* (fol. 149^a) *in einer kurzen Aufzeichnung, die dem Texte der Bulle Dudum sacrum generale II vom 1 August 1433 folgt, erzählt: das Konzil habe diese Bulle für ungenügend erklärt und am gegebenen Termin die Exekution d. h. die Suspension des Papstes vom Amte vollziehen wollen; da hätten der Kaiser und die fürstlichen Gesandten einen Aufschub von drei Monaten verlangt, um in dieser Frist Gesandte zum Papst zu schicken und ihn zur Anerkennung des Konzils zu veranlassen; nach vielen Verhandlungen habe das Konzil eine neue Terminverlängerung von 8 Tagen zugestanden, in denen beraten werden solle, in welcher Weise dem Wunsche der Fürsten nachzukommen sei. — Wer die im Text erwähnten* deputati *sind, ob der engere Ausschuß (vgl. p. 84 Anm. 1) oder ein neuer nur zu diesem Zwecke gewählter, ist nicht mit Sicherheit zu sagen.*

[*3*] Item in casu, si papa non adheret simpliciter juxta formam per sacrum concilium tradendam, quod extunc obedienciam cum toto imperio sibi subtrahat et illud sic mandet expresse ad dicendum pape per ambasiatores mittendos.

[*4*] Item inducet reges et principes et ambasiatores eorum hic existentes [a] ad similia faciendum.

[*5*] Item sua majestas et ambasiatores [b] regum se jam de facto incorporabunt sacro concilio et fautores eidem facient.

[*6*] Item promittat nullam ulteriorem dilacionem in futurum nullo modo petere neque alicui regi vel principi consenciet ad petendum.

[*7*] Item sacrum concilium faciet formam, in qua papa debet adherere et nihil debet addere vel minuere, in quam consencient imperator et ambasiatores regum.

[*8*] Item expresse revocet illam bullam hereticam [1] et privaciones dominorum cardinalium [2] et quorumque aliorum neque talia in futurum faciat.

[*9*] Item lapso termino si non adheret, ipso facto sit suspensus sine quacunque alia solempnitate.

[*10*] Item decretum suspensionis, si necessarie sit, adhuc melius armetur et roboretur propter nova male bulle [3].

[*11*] Item ambasiatoribus mittendis ad papam tradantur informaciones, quas exequi jurabunt fideliter sine corrupcione.

[*12*] Item non obstantibus illis et quibuscunque aliis sacrum concilium procedet ad alia, propter que est congregatum.

[*13*] Item dominus imperator adstatim convocet omnes principes et scribat regibus.

[1433] Okt. 20 **49.** *Mönch Johannes von Montoison an den Abt Otto von Cluny: über die Vorgänge auf dem Konzil vom 11 bis 19 Oktober, namentlich die Vermittlungsversuche des Kaisers. [1433] Oktober 20 Basel.*

Aus Paris Bibl. nat. cod ms. lat. 1501 fol. 36ᵃ-37ᵇ *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. In verso über und neben der Adresse von der Hand des Abtes Oddo:* Montenoison. de bullis per papam concilio Basiliensi missis, que sunt mirabiles et scandalose et erronee. petit 200 scuta anno quolibet pro suis expensis. petit decanatum de Gaya pro priore de Regiis suo cognato. datum 20 oct*obris* anno 1433. *Darunter ebenfalls von der Hand des Abtes* prior de Regiis apportavit et duo cappellani.
Gedruckt Haller, Conc. Bas. 1, 255-260 nr. 18 aus unserer Vorlage.

Reverendissime in Christo pater ac preceptor singularissime, obsequiosa recommendacione premissa cum omni promptitudine famulandi. noverit v*estra* p*aternitas* r*everendissima*, quod a recessu domini [c] hostellarii vestri multa in hoc sacro concilio contigerunt, que, quamvis prolixum sermonem requirant, congruum tamen existimavi aliquantisper aperire, ut pro posse vestram p*aternitatem* r*everendissimam* non lateant ardua, que hiis diebus frequenter occurrunt. et quamvis scribere gestus personarum in rebus actis et agendis rerum noticiam vobis multum aperiret, quia tamen impossibile aut saltim difficile, res et facta quam plurimum gravia hiis interseri proposui, rogans ut, si non plica solita papiri scribam, non egre feratis; sic enim casualiter accidit, ut ex armario hoc folium extrahens plicatum hoc modo invenerim. ad rem accedo valde
Okt. 11 difficilem et auditu satis mirabilem. dominica ultimo fluens [d], que 11 hujus octobris diem faciebat, imperator hanc urbem insperate intravit hora prima post meridiem, fluvio

a) *em.; Vorl.* existencium. b) *em.; Vorl.* ambasiatorum. c) *om. Haller.* d) *sic!*

[1] *Bulle Deus novit vom 13 September 1433, vgl. Einleitung zu lit. A p. 16 und C p. 20-21.*
[2] *Vgl. nr. 32.*
[3] *S. Anm. 1.*

navigans Reni. qui Basiliam applicans [a] recta via majorem basilicam sancte Marie tendens [b] totum concilium in unum in instanti congregavit. hoc diligenter egit explicans velocitatem sui itineris, quoniam die illa advesperacente terminus suspensionis domini nostri pape administracionis tam in spiritualibus quam temporalibus expirabat; quodque [c] magna cum instancia supplicavit, ore proprio, manibus junctis et suo Latino ornato satis, quod predictus terminus usque ad octavum diem dumtaxat prorogaretur, quo pendente termino una cum ambassiatoribus dominorum Venetorum talia nova proferret et in medium produceret, quod merito et deus et totum concilium contentari deberet. votis quorumlibet sacri concilii suppositorum exquisitis cum maxima difficultate predictum terminum obtinuit, et sic finivit dies illa. lune in crastinum cardinales omnes dominum im- *Okt. 12* peratorem visitarunt domino legato exepto [d] propter egritudinem suam, quamvis ab ea (laus deo!) liberatus esset, sed marinatum [e] more aerem fugiens domi stabat. visitarunt eadem die insuper dominum cesarem ambassiatores dominorum ducum Burgundie et Sabaudie magna cum comitiva. adhuc die eadem dominus imperator in propria visitavit dominum legatum. in crastinum vero, que fuit martis 13 octobris, fuit generalis congregacio cele- *Okt. 13* brata valde sollempnis in majori ecclesia, et erant ibi presentes, dominus imperator: supra cathedram pannis deauratam alte erectus; ad dexteram vero ejus sedebant domini legatus cardinalis, dominus Placentinus cardinalis, dominus Rothomagensis cardinalis, dominus ad Vincula sancti Petri cardinalis, dominus patriarcha Alexandrinus, dominus Bituricensis archiepiscopus et dominus Turonensis archiepiscopus — hii duo illa in banca sedebant, quia regis Francie ambaxiatores —, a latere vero sinistro erant dominus cardinalis sancti Eustachii et dominus cardinalis Firmanus diaconi nec non et dominus patriarcha Anthiochenus; alii denique prelati tam archiepiscopi episcopi quam abbates quasi centum sedibus altis ac aliis circumdabant, doctorum magistrorum ac virorum notabilium multitudine cum numerosa valde. quibus congregatis in ambone proposuerunt ambaxiotores Venetorum sollempniter valde per organum unius utriusque juris doctoris, qui ornatissime loquens Venetorum dominium extollens ad facta domini nostri pape descendit ipsum collaudans [f] eciam in hiis, que juventutis lascivia non permittit; et, ut credo, nichil unquam boni egit, quod in medium non produceretur. tandem ad hoc tendens [g], ut ob contemplacionem prefati dominii Venetorum placeret sacro concilio hunc terminum usque ad tres menses prorogare, et sperabant, imo vero affirmabant se tantum facturos infra eundem terminum adhesionem domini nostri cum sacro concilio eciam simplicem afferre; quod si non eorum voluntatem in hac materia adimplere vellet, ipsi ex parte dominii predicti plenam adhesionem promittebant se facturos. et quia mos est apud sacrum consilium in arduis nichil in generali congregacione terminare, nisi prius per deputaciones masticatum fuerit et decisum fuerit, ad deputaciones remissum est. quibus singulatim [h] congregatis ex parte cujuslibet deputacionis fuerunt dati 8 deputati, episcopi et doctores, qui una cum dominis cardinalibus materiam istam post ejus bonam digestionem ad deputaciones refferrent. et ista deputacionum electio facta fuit mercurii, que fuit 14 octobris, satis mane. sumpto vero prandio ad domum domini legati venerunt *Okt. 14* dominus imperator, cardinales numero sex aliis duobus in suis domibus remanentibus infirmantibus dominis videlicet Bononiensi et [s.] [i] Crucis [1]. affuerunt insuper deputati omnium deputacionum, qui 32 numerum complebant; affuerunt et rev*erendissimi ambaxiatores* [k] domini nostri pape, dominorum ducum Burgundie et Sabaudie necnon et Vene-

a) *Haller* applicatus. b) *Vorl. u. Haller* tandens. c) *sic!* d) *sic!* e) *in Vorl. undeutlich.* f) *Vorl.* collaudens. g) *Vorl. u. Haller* tandens. h) *em.; Vorl.* sigillatim. i) *Vorl. ist an dieser Stelle beschädigt.* k) *Vorl. ist an dieser Stelle zerrissen; das von uns Ergänzte ist kursiv gedruckt; Haller liest* eciam . . . [ambaxia]tores.

[1] *Die Ausschußwahl und die im Text erwähnte Versammlung fanden am 13 Oktober statt (vgl. nr. 44), und zwar letztere nicht in der Wohnung des Legaten, sondern des Kaisers (vgl. ebd.).*

torum, qui ex sinu bullam trahentes produxerunt in medium, cujus copiam *vestre paternitati reverendissime* transmitto. qua per singulas deputaciones visa per totum concilium determinatum est predictam bullam non satisfecisse concilio, quinimo eandem reiciendam et nullo modo recipiendam fore, tum quia per illam dominus noster papa concilio non adherebat sed solum amplexabatur, quoniam amplecti, ut melius me scitis, est amplexum trahere ad amplectentem; quod ergo [a] papa ad se traheret concilium, non equum racioni videtur; tum etiam et secundo: ex tenore enim bulle habetur, quod omnia hucusque facta in hoc sacro concilio ab ejus inicio contra aut in prejudicium domini nostri pape aut sedis apostolice cassantur anullantur et de medio evellentur. quod absurdum admodum videtur, quoniam et ea omnia, que facta sunt, et decreta et ordinaciones per hoc sacrum concilium omnia interpretari possent contra aut preter voluntatem pape vel sedis apostolice, quodque res ipsa, si eo modo transiret, toti orbi esset in scandalum; tum et tercio, quia per bullam predictam auctoritas generalium conciliorum diminuitur, imo totaliter evellitur et destruitur, si per optimos interpretes revolvatur. itaque per hanc bullam nichil egerunt imperator, domini nostri regis ambassiatores necnon et ambaxiatores dominorum ducum Burgundie et Sabaudie prenominati. et quia semper indomitus furor cito periculorum obliviscitur, dominus noster papa suum furorem continere non potuit. parvo exinde tempore interjecto — horresco refferre quod gestum est — in medium deputationum predictarum porrecta fuit quedam bulla satis admodum enormis scandalosa erronea [1], imo et periculosa, cujus copiam eciam *vestre paternitati reverendissime* transmitto, et quam bullam et imperator et Veneti et pape ambaxiatores penitus ignorabant. qua perlecta omnes astantes in admirationem cecidere. luculencius eam videre poteritis, quam hiis interseri potuissem; quid periculi, quid scandali quidve detrimenti toti statui ecclesiastico afferat, vos ipse judicate. an solus in hoc sacro concilio incorporatus heresim evadere possit, an ecclesia tota in manibus principum per has exhorbitantes posita sit, non ambigendum existimo. memorare possem, quibus in locis maxima pericula hec bulla contineat, ni ea res longius ab incepto me traheret. mala res et adhuc spes multo asperior, ut, quem in pastorem et animarum nostrarum custodem habuisse speravimus, hunc longe factum [b] a nobis dominandi libido desperatum reddat. ceterum dum hec agerentur, surgens fidei procurator in medium copiam hujus bulle magna cum instancia requisivit. qua habita veneris ultima, que fuit hujus mensis
Okt. 16 octobris 16, in congregacione generali, imperatore tamen absente, copiam predicte bulle a sinu idem fidei procurator extrahens lecturam ejusdem postulavit, quod et factum est. qua perlecta fere personarum diversorum statuum duo milia mutatis coloribus se invicem inspicientes vix proferre verbum potuere. o nephanda cupiditas, imo o libido nephandissima! satis, ut opinor, pater optime, ex hiis colligere potestis, quid horum malorum origo fuerit. pecunie primo, dehinc imperii cupido crevit. ea quasi omnium malorum materies fuere, namque avaricia fidem probitatem ceterasque bonas artes subvertit. sed de hiis jam nimis multa; ad rem accedamus! neque locus hic predicacionis est, ac vero res ipsa ostendit, quid ex ea elicere potestis. de prorogacione vero termini nichil pro illa die actum est, nisi quod frequenter et dominus imperator et domini cardinales ac eciam deputati locis diversis conveniebant, nunc in predicatoribus nunc minoribus nunc Augustinensibus nunc majori basilica. quid autem continget, statim audietis.
Okt. 19 die autem lune adveniente, que fuit 19 hujus mensis octobris, de mane iterum dominus imperator per interpositas personas supplicari fecit pro prorogatione amplioris termini, insuper et ambassiatores Francorum regis Christianissimi. consideratis ergo supplicacionibus prefatis necnon et dominorum ducum Burgundie Sabaudie et Venetorum ac eciam domino-

a) *Haller liest* igitur. b) *sic!*

[1] *Bulle Deus novit 1433 September 13. Vgl. p. 94 Anm. 1.*

rum imperii electorum conclusum fuit prefatum terminum usque ad octo dies prorogari. quibus diebus octo durantibus deputati hujus sacri concilii de ampliori termino ad summandum dominum nostrum papam prorogando determinabunt et referent [a], taliter tamen quod per sacrum concilium non amplius summabitur, sed per prefatos principes supplicantes, quod, si eorum monicionibus exhortationibus et summatis intercessionibus acquiescere noluerit, ex nunc prout ex tunc et ex tunc prout ex nunc omnes predicti principes sacro concilio adherent, decretum factum de suspensione acceptant promittentes [b] non amplius supplicare, imo cum concilio viriliter et rigide procedere, stante tamen decreto in suo vigore, sed usque ad terminum exequucio diferetur, imo et quidquid factum fuit in isto concilio, sive decreta sive causarum evocaciones sive quecunque alia hucusque, remaneant et in perpetuum valitura, et ad majorem roboris firmitatem ordinatum est hiis octo diebus per premissos supplicantes ambassiatores juramento firmari et roborari [1]. unum preter ista scribere proposui licet distans satis a materia, et quod manu grata suscipietis; atque utinam sic contingat, ut audivi eciam ab imperatore. reliqum vero, quid hiis octo diebus futuris continget, per primum occurrentem aperiam. et ut vulgariter loquar, ore aperto loquutus est dominus imperator inter hos deputatos post securitatem termini prorogacionis habende [2]: „nova, inquit ipse, eciam certa habui: fratrem meum regem Francie per totum mensem octobris venire Lugdunum. volo dare operam vestro auxilio mediante [c] (dominis cardinalibus et ceteris loquens) pacem illi inclitissimo regno procurare et sic interponere vices, ut concordia facta omnes uniamus in pace. proposui ire, dum predictus rex advenerit, ad propinquiorem villam prope Lugdunum, que imperialis fuerit, dehinc et Anglorum regem et Burgundie ducem paulisper appropinquare“. hec sunt verba [d] et licet non in forma saltim illis propinquancia. hec sunt, pater reverendissime, que vobis [e] placita forent, quocirca libens animo interserui [f]. ceterum, ut pateant et que longe et que prope sunt, Bohemi 12 de septembri [3] per ducem Johannem de *Sept. 12*
Bavaria victi sunt et mille quingenti gladio trucidati omnes perempti sunt. hoc retulit eciam in congregacione generali reverendissimus pater et dominus dominus Lugdunensis archiepiscopus, qui tempore conflictus ill[is [g] regionibus] quatuor miliaria [h] distabat, ambassiatam parte ex concilii faciens pro pacificacione principum illius patrie. qua de re obsedium illud, quod Bohemi posuerant, totaliter dispersum est, imo et, quod hiis majus existit, Procopius eorum ductor et seductor velud proditor a suis captus Pragam cathenatus ducitur in cadriga. hec sunt verissima, et ita speramus Bohemorum medio isto reductionem, quam deus ipse nobis donet. hec sunt, reverendissime pater, que occurrere potuerunt, hiis scribo [i], et si nova de paternitate vestra, ut plurimi [k] habuerunt, audivissem, forsan aliud scripsissem; dubius, ne de me confidatis [l], pauca scribo; intelligenti loquor. [*Es folgen zwei Ordensangelegenheiten.*] ad ultimum provideatis de pecuniis, quia non spero hoc concilium dissolvi de quatuor annis futuris. nunc agitur de mittendis ad Greciam pro eorum reductione. et in hoc reddo vos securum, quod victualia in hoc sacro concilio medium precium vel quasi ascendunt ultra precium anni preteriti. qua

a) *em.; Vorl.* referunt. b) *Vorl.* promittere; *allenfalls könnte man auch* promittunt *emendieren.* c) *Vorl.* mediente. d) *Haller liest* illa. e) *Haller liest* volui. f) *Haller liest* quocirca liberis animis intersererem. g) *Vorl. ist an dieser Stelle beschädigt; das von uns Ergänzte ist in eckige Klammern gesetzt.* h) *Haller liest* conflictus ill[ius dietas] ad quatuor in Bavaria. i) *sic!* k) *sic! Haller liest* plurimum. l) *Haller liest* censueritis.

[1] *Vgl. nr. 48.*

[2] *Erst am 17 Oktober hatte der Kaiser die Gewißheit, daß der Termin verlängert werden würde, erhalten (s. nr. 55). Seine Äußerung über die beabsichtigte Reise nach Frankreich müßte also in die Zeit vom 17-20 Oktober fallen. Für diese Zeit sind aber sonst nirgends irgendwelche Kundgebungen des Kaisers vor den Kardinälen und Delegierten betr. die Friedensstiftung zwischen Frankreich und England überliefert. Sollte der Briefschreiber sich geirrt haben? Und sollte die Äußerung des Kaisers etwa am 15 Oktober gefallen sein? Vgl. nr. 46.*

[3] *Vielmehr am 21 Sept. Vgl. p. 88 Anm. 1.*

de re si placet provideatis. hic in veritate stare non possem ad minus de 200 scutis auri. quare consideretis, quid agere debeo. jam de illis pecuniis, quas misistis, nichil aut modicum restat; jam de lignis pro quatuor florenis emi, jam furnum stupe mee novum feci, quia prior domus sancti Albani [a] ita depauperatus propter soluciones, quas fecit pro debitis sui predecessoris, quod nichil habet nec [b] anitatem michi nec aliis facere potest, quamvis bone voluntatis hucusque extiterit. sed quid in habentibus facilior est transitus. item de vino provisionem feci pro 21 scutis. videatis, quid [c] residui co[ntingat]. [am]ore dei consideret *vestra paternitas*: alii, credo, a conventu multa suscipiunt, ego vero? [parva] est somma, reverendissime pater. de 20 ducatis vero, que pro concilio habeo, stant in archa [d]; dum tempus occurret p[acis] [e] regni procurande, ponentur in medium et non alias, prout faciunt et alii. commendo me *vestre paternitati reveren-*
[1433] Okt. 20 *dissime*, quam longe et feliciter prosperet dominus. amen. ex Basilia 20 de octobri.

[*in verso*] Reverendissimo [f] in Christo patri ac domino d*omino* O. divina gracia abbati Cluniacensi [domino ac superiori meo] singularissimo.

Vester monachus Jo. de Montenoison.

[*Von den vier Nachschriften — drei unter dem Stück, die vierte auf kleinem, jetzt zwischen* fol. 36 *und* 37 *gebundenen Papierzettel — kommt hier nur die dritte in Betracht; sie lautet:*] Item bullas illas mitto vobis precio quatuor grossorum veterum Burgundie, quia pro illis tradidi quatuor grossos Metenses, qui tantum valent, et sic debetis ex mutuo unum ducatum, unum florenum cum quatuor grossis. hec littera diebus pluribus fuit scripta.

1433 Okt. 25 **50.** *Verhandlungen K. Sigmunds mit den Kardinälen und dem engern Ausschuß* [1]*: über die Form, in der der Papst das Konzil anerkennen und seine Bullen [vom 29 Juli und 13 September] widerrufen soll, und über das Verlangen des Kaisers, daß das Konzil dem Papste ausdrücklich seine päpstliche Stellung garantiere* [2]*. (Nach der Erzählung des Johannes von Segovia). 1433 Oktober 25 Basel im Dominikanerkloster.*

a) *Haller liest* prior ... [Domi]nus S. Albani. b) *Vorl. ist hier durchlöchert; das Fehlende ist von uns hier und weiter unten durch Punkte angedeutet oder zu ergänzen versucht; an allen diesen Stellen sind ein oder zwei Worte einzusetzen; Haller liest* nec [indem]nitatem. c) *Vorl. und Haller* qui. d) *Haller* archo *und in Anm.: so!* e) *Haller liest* occurret ... procurande. f) *die Adresse ist in Vorlage wegen Durchlöcherung des Blattes beschädigt; das Fehlende haben wir aus einem anderen Schreiben des Johannes von Montoison, das* fol. 38 *steht, in eckigen Klammern ergänzt.*

[1] *Es ist das nach Segovia (Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 499) der schon am 13 Oktober auf K. Sigmunds Wunsch gewählte Ausschuß von 32 Mitgliedern, s. p. 84 Anm. 1.*

[2] *Mit der großen Disputation am 16 Oktober (vgl. nr. 47) waren die Verhandlungen über die beiden päpstlichen Bullen vom 1 und 13 August endgültig geschlossen: das Konzil hatte sie verworfen. Es handelte sich jetzt für den Kaiser darum, einen neuen Modus zu finden, auf den Konzil und Papst zu vereinigen wären, und zu dem Ende hatte er, allerdings mit großen Schwierigkeiten, am 19 Oktober eine abermalige Fristverlängerung von 8 Tagen durchgesetzt (vgl. Haller, Conc. Bas. 2, 509; Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 496-498 und unsere nrr. 49 und 55). Über die Verhandlungen jedoch und besonders über ihre chronologische Fixierung sind wir für die Zeit bis zum 25 Oktober sehr im unklaren. Der Verfasser unserer nr. 55 giebt nur ganz allgemeine Bemerkungen, und Johannes von Segovia drängt offenbar sehr zusammen; andere Berichte sind nicht vorhanden. Nach Segovia nun hätten schon vor dem 22 Oktober der Kaiser und die fürstlichen Gesandten einigen Kardinälen eine von ihnen entworfene* cedula et de adhesionis modo et de revocacione bullarum aliorumque gestorum *mitgeteilt, diese sie aber nicht angenommen, und am 22 Oktober (am 12. Tage seit des Kaisers Ankunft in Basel, sagt Segovia) hätte der Kaiser zum erstenmal den Kardinälen und einigen wenigen Mitgliedern des engeren Ausschusses seinen Wunsch eröffnet:* ut Eugenio pape securitas daretur per concilium non fieri contra eum processum super defectu tituli papatus utque omnis tolleretur scrupulus, quod fieret sibi provisio de papatu per concilium et assecuraretur. *(Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 500). Vgl. über den Grund dieses Verlangens die Ein-*

B aus Basel Univ.-Bibl. Ms. A III 40 fol. 135^b-136^a (Jo. de Segovia lib. 6 cap. 20) *cop. membr. saec. 15.*
R coll. Rom Bibl. Vatic. cod. ms. 4180 fol. 140^b-141^a (Jo. de Segovia *l. c.*) *cop. membr. saec. 15.*
Ferner in den Hss. des Segovia Rom l. c. cod. 4182 *u. Wien Hofbibl.* cod. 5048.
Gedruckt Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 501-502.

a) *Ausführungen des Französischen Gesandten Simon Charles, im Auftrag und im Beisein des Kaisers.*

Formam adhesionis avisatam placere imperatori et ambasiatoribus principum; de revocacione quoque trium bullarum insertis inicio earumque fine, non vero tenore toto, quia sufficeret clausula generalis edicta, qua dicebatur papam revocare quecunque alia facta per eum ejusque auctoritate contra concilium et supposita ejus; nec tamen ista fieri debebant per viam synodalis monicionis, ne papa irritaretur. item quod concilium revocaret gesta contra personam pape, auctoritatem etc., generaliter saltem dicens se revocare, ad quecumque non se extenderet facultas concilii, vel modo illo in prima interlocucione per nuncios pape avisato, quod admissis presidentibus recenserentur et que digna essent revocacione, tunc revocarentur specialiter. dari autem per concilium assecuracionem de papatu postulatam, quod placebat imperatori et ambasiatoribus principum pro bono pacis et concordie, ut sic unanimiter intendi posset ad ea, propter que concilium fuit institutum; namque certum erat de intencione pape reformacionem fieri desiderantis necdum in membris, sed eciam in capite. nec ejuscemodi paccio securitatis symoniaca erat, quia ita factum extiterat tempore scismatis quantum ad cardinales alterius obediencie reservato eis per concilium Constanciense honore suo [1], neque ejusmodi assecuracio petebatur ex parte pape, sed pro ea imperator concilio supplicabat [2].

[*Der Kaiser fügte hinzu, nicht nur er, sondern alle Anwesenden bäten darum.*

Der Konzilspräsident erklärte darauf: da sie nur die potestas audiendi et conferendi *hätten, wolle er die Sache am folgenden Tage zur Beschlußfassung an die Deputationen bringen.*

Darüber Erstaunen und Schweigen auf der Gegenseite].

leitung zu lit. A p. 11 u. 15. Späterhin hätten dann Kardinäle und engerer Ausschuß betr. die Form der Anerkennung und den Widerruf der Bullen [vom 29 Juli und 13 September 1433, vgl. Einleitung zu lit. A p. 15 u. 16] durch den Papst beschlossen, daß dieser zu vollziehen sei unter Inserierung des ganzen Wortlauts der Bullen, betr. den Widerruf der gegen den Papst gerichteten Dekrete durch das Konzil, daß die päpstlichen Gesandten selbst im einzelnen nachweisen sollten, was zu widerrufen sei, und betr. die Garantie für den Papst: sie sei nicht angängig, weil das Simonie sei und weil sie dem Papst Schande bringe, indem man glauben würde, daß er, im Bewußtsein der Unrechtmäßigkeit seiner Wahl, das Konzil aufgelöst habe, damit nicht gegen ihn vorgegangen werden könne. Dieser Beschluß wurde dem Kaiser notifiziert, worauf er im Dominikanerkloster erschien und die Verhandlungen, die unser Text giebt, eröffnete. (Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 500-501). Nach Segovia könnte es scheinen, als ob diese Verhandlungen, d. h. die Eröffnung des kaiserlichen Wunsches betr. Garantie für den Papst, die Beratung der Kardinäle und des engeren Ausschusses und die in unserem Text gegebenen Verhandlungen an einem und demselben Tage, und zwar am 22 Oktober, stattgefunden hätten. Aber wenigstens für die letzteren ist das Datum des 25 Oktober dadurch gesichert, daß die in ihrem Verlauf für den folgenden Tag angekündigte Beratung der Deputationen am 26 Oktober erfolgte (vgl. nr. 51); für die beiden ersteren müßte man dann entweder am 22 Oktober festhalten oder sie auf den 22. und die Tage bis zum 25 Oktober verteilen oder endlich den Segovia eines Irrtums in der chronologischen Fixierung zeihen und alle drei Stadien der Verhandlungen sich am 25 Oktober abspielen lassen.

[1] *Vgl. nr. 51^b.*

[2] *Thatsächlich bat K. Sigmund im Auftrage des Papstes, vgl. Einleitung zu lit. A p. 15. Als bei der ersten Eröffnung über diese Sache (s. p. 98 Anm. 2) Kardinal Julian den Kaiser fragte, ob er aus eigenem Antriebe oder auf Veranlassung des Papstes die Forderung stelle, hatte Sigmund erwidert: „ja sogar auf Bitten des Papstes“; als aber dann der Kardinal die Bemerkung hinwarf, also finde der Papst wohl Gefallen an seiner Würde und sehe in ihr nicht eine große Last, hatte der Kaiser sich korrigiert und behauptet, die Forderung entspringe seiner eigensten Ansicht. (Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 500). Vgl. p. 100 Anm. 2 u. nr. 51^b.*

Staatliche Bibliothek Bamberg

b) *Ausführungen des Kaisers.*

Imperator vero - - - volens divertere, ne materia poneretur ad deliberacionem deputacionum, post illam silencii moram effluxa jam secunda hora, allocutus est deputatos sanctam synodum de pietate conmendans, quod usque illos dies in omnibus egisset cum pietate ad papam necnon ad alios; sic igitur agendum esse, ne diceretur crude se ostendere respectu ejus, cum eciam ad infideles semper egissent benigne; unde si concilium ageret aliquid, quod non posset, non ei placebat, similiter et papa, si non faceret, quod debebat. illud vero de assecuracione, super quo lis [a] erat, videbatur sibi absque symonia et posse fieri, quia multi erant modi tacti jam de hoc in concilio suo, qui per alios poterant explicari, et tamen cum jam inter deputatos et [b] in deputacionibus hec materia fuisset proposita [1], unde scrupulus fuerat in animis plurium, ad hoc tollendum posset per concilium decretum fieri et sic absque symonia dari securitatem. quocirca rogabat eos haberi causam recommendatam parumper ibi volentes manere super hoc deliberaturos, ipseque expectaret volens postea cardinalibus loqui secreto, quodque attenderent patres, quia, si dure super hoc per concilium ageretur, posset oriri dissensio pejor quam umquam.

Cum autem recederet, per Venetos et alios facto eidem verbo auricularitor, convertit se rogans, quod intendebat cras mane non fieri deputaciones, sed de sero posse fieri.

[*Auf Befehl des Kaisers blieben Giovanni Francesco Capodilista, Venetianischer Gesandter, und Baptista Cigala, Vertrauter des Kaisers, zurück; ersterer sprach für Gewährung der* securitas [2]].

Deinde surgentibus omnibus et dicentibus cras in deputacionibus esse deliberandum, supervenit imperator dicens: sibi fuisse relatum omnes preter cardinales recessisse, cujus oppositum videbat; seorsumque locutus est cardinalibus: cras ire personaliter velle per deputaciones [3].

1433 Okt. 26 **51.** *Verhandlungen K. Sigmunds mit den Deputationen des Konzils: betr. Garantie für den Papst. (Nach der Erzählung des Johannes von Segovia und dem Protokoll Brunets). 1433 Oktober 26* [4] *Basel.*

a) *In der Deputatio reformatorii.*

B aus Basel Univ.-Bibl. Ms. A III 40 fol. 136[ab] (Jo. de Segovia lib. 6 cap. 21) *cop. membr. saec. 15.*
R coll. Rom Bibl. Vatic. cod. ms. 4180 fol. 141[b] (Jo. de Segovia *l. c.*) *cop. membr. saec. 15. Ferner in den Hss. des Segovia Rom l. c.* cod. 4182 *u. Wien Hofbibl.* cod. 5048. *Gedruckt Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 502-503.*

a) *em.; BRBirk* plus. b) *R* ac.

[1] *Vgl. Einleitung zu lit. A p. 11.*

[2] *Auch er behauptete, daß der Papst dieser Bitte fern stehe; er, Redner, glaube sogar, daß die päpstlichen Gesandten von ihr gar nichts wüßten. Vgl. p. 99 Anm. 2 und Einleitung zu lit. A p. 15.*

[3] *Bezeichnend für die Stimmung, die auf beiden Seiten herrschte, ist Folgendes: als man auseinandergehen wollte, bat Cesarini den Kaiser um Beobachtung des kaiserlichen Geleits; es war nämlich tiefe Nacht, und manche fürchteten, es könne ihnen, da man nicht in Eintracht schied, auf dem Heimwege ein Leids angethan werden, fügt Segovia hinzu; der Kaiser antwortete, die Bitte sei überflüssig, da er niemals gegen die Kirche und das Konzil gewesen sei. Als dann im Gefolge des Kaisers verlautete, das Konzil möge sich lieber um die Reform kümmern, antwortete Cesarini: wegen der dem Konzil in den Weg gelegten Schwierigkeiten sei das bisher, und auch jetzt noch nicht, möglich gewesen. (Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 502).*

[4] *Betr. das Datum s. unsere nr. unter c. Daß die Besuche des Kaisers in den verschiedenen Deputationen an einem und demselben Tage stattgefunden haben, ergiebt sich aus dem ganzen Zusammenhang bei Segovia. — Über die Verhandlungen mit der Deputatio pacis fehlt es an einem Bericht.*

Quo [*scil.* imperatore] [1] in deputacione reformatorii constituto per doctores Sigala, vicarium Maguntinum [2] et Joannem Francisci multa fuere proposita, inter alia velud ingerendo eis metum, quorum ille erat [a] de missivis litteris quibusdam remonstrandis, quibus dicebant constare in concilio semper fuisse intentum ad deposicionem pape.

Legato autem, ut moris erat sui, ad singula respondente imperator, ut judicarunt astantes, commotus magna et publica voce profitebatur: se mori velle cum papa Eugenio eumque tueri, propter quod oportebat eum assecurari.

b) *In der Deputatio fidei* [3].

Aus denselben Vorlagen wie nr. 51a.
Gedruckt a. a. O. p. 503-504.

In deputacione autem fidei - - - relacione per archidiaconum Metensem de gestis per deputatos facta supervenit ambasiatoribus principum associatus imperator in sella portatus gestatoria per carrerias ad equos et domi ad manus suorum, sedenteque in ea ex adverso presidenti et aliis majoribus proposuit Baptista Sigala commemoratus gesta dierum illorum coram imperatore et deputatis, quomodo super adhesionis forma convenirent deque aliis quasi nulla esset difficultas, sed in quarto de assecuracione, quo pendebat totum. considerandum igitur, quam magnum bonum inde [b], si fieret, quia habita unione pape statim concilium intendere posset ad opera, propter que convenerat; alias, cum scisma esset in foribus, non extirpacionem heresum aut reformacionem, sed expectandum esset [c] deformacionem. cumque per deputatos apertum fuerat non convenire concilio, quia simoniam saperet ad ejusmodi intendere securitatem, affirmabat non ita esse, propterea quod nec papa per se aut sui ambasiatores pro eo, sed illam peterent imperator et ambasiatores principum tanquam mediatores, nec id pactionis modo, sed gracie [4]; que si non fieret, cogerentur imperator et ambasiatores scribere principibus Christianis: hec concilio proposuisse potuisseque fieri honeste nec voluisset. quocirca imperatoris ambasiatorumque parte, que verba tercio repetivit, supplicabat ad hoc per concilium condescendi, cumque ista diceret, imperator tollebat biretum de capite.

Consequenter proposuit vicarius Maguntinus id ipsum intendens allegatis gestis Constanciensis concilii, quomodo pro Gregorio XII [d] suisque facte extiterant pollicitaciones eciam per sessionem, et quod nunquam auditum fuerat, supplendo substanciam actus, approbando videlicet que post renunciacionem per Gregorium acta erant quodque duo essent in eodem titulo cardinales, cum tamen beneficium ecclesiasticum sit individuum.

[*Der Präsident der Deputation antwortete: sie hätten vernommen und wollten* pro dando grato responso *beraten.*

a) *BR* erant. b) *Birk ergänzt* sequeretur. c) *Birk hat* esse. d) *BR* XIII.

[1] *An demselben Tage in der Frühe hatten die Kardinäle den Kaiser aufgesucht; ob sie ihn angetroffen und was sie mit ihm verhandelt haben, wird nicht berichtet. (Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 502).*

[2] *Gregor Heimburg. Vgl. Joachimsohn, Gregor Heimburg p. 31-32, der, von Segovia irregeführt, die Verhandlungen auf den 23 Oktober verlegt. Für seine Behauptung, Gregor Heimburg habe im Namen der Deutschen Kurfürsten die Ausführungen des kaiserlichen Bevollmächtigten unterstützt, fehlt es an jedem Anhaltspunkte.*

[3] *Segovia läßt den Kaiser nach der Deputatio reformatorii auch die anderen Deputationen aufsuchen, berichtet aber nur über sein Auftreten in der Deputatio fidei, und zwar, da er Mitglied dieser Deputation war, als Augen- und Ohrenzeuge.*

[4] *Vgl. p. 99 Anm. 2 u. p. 100 Anm. 2.*

Der Kardinal von S. Pietro in Vincoli erklärte: er habe in der Reformdeputation nicht auf die Drohung des Francesco Giovanni Capodilista, gewisse belastende Briefe veröffentlichen zu wollen [1], *geantwortet, da der Legat ja zugegen gewesen sei* [2]; *er verwahre sich jetzt aber gegen jeden Vorwurf, obwohl er gestehe, wie früher, so auch jetzt noch an der Rechtmäßigkeit der Wahl des Papstes zu zweifeln; damit aber nicht den Kardinälen vorgeworfen werde, daß sie in allem es mit dem Konzil hielten, wünsche er, daß man Frieden schaffe und einen passenden Modus dafür finde, falls es dem Kaiser genehm sei; der Vikar von Mainz aber möge sich nicht einbilden, etwas Bedeutendes gesagt zu haben: denn das von ihm angezogene Beispiel beziehe sich auf die Kardinäle und nicht, wie jetzt, auf den Papst, und sei daher keine Glaubenssache gewesen*].

Respondens autem Johannes Franciscus dicebat se locutum in genere nec intellexisset de paternitate sua reverendissima, quam jam diu in specialem dominum fuerat veneratus; sed id notum erat multas monstrari posse missivas, si placeret dominacioni sue, quibus constabat de animo deposicionis eciam majorum de concilio, et bene attendendum erat, quomodo tunc patres assecurare nollent, cum tamen in synodali responsione „Cogitanti" publicassent [3] velle se osculari pedes ejus ut beati Petri; quod si non fieret, oportebat [a] copiam oblacionis illius regibus et principibus destinari cum denegacione, que pro tunc fiebat. adjecit autem de aliis omnibus cum papa nullam esse difficultatem, si de securitate cercioraretur, alias possibile non esset adhesionem obtinere vel alia.

Post hec autem dicebat imperator id esse manifestum, quod multi erant in concilio passionati possentque nominari, qui contra papam [4], et si non teneretur modus, scisma in foribus erat, quod tamen ipse omnesque reges et principes abhominabantur nec consentire volebant. ideo cum papa vellet in aliis eis consentire, decebat dari eidem securitatem possetque concilium bonum habere processum, quod summe desiderabat imperator ipse; rogabat igitur ad id intendi.

c) *In der Deputatio pro communibus.*

Aus Paris Bibl. nat. cod. ms. lat. 15623 fol. 176[a] *(Protokoll Brunets) not. chart. coaeva. Gedruckt Haller, Conc. Bas. 2, 510.*

Okt. 26 Die lune 26 octobris in deputacione pro communibus dominus imperator accessit ad deputacionem et per organum domini Baptiste de Janua requisivit, quod pro pace et concordia inter concilium et papam fovenda et ut cicius moveretur ad adherendum concilio, domini vellent reddere certum, ut de electione ipsius domini nostri pape nichil tractetur etc.

Hoc idem requisiverunt principes [b] et ambasiatores Venetorum.

a) *R* optabat. b) *sic! statt* principum?

[1] *Vgl. p. 101 Zeile 3-4.*

[2] *Zu ergänzen ist doch wohl: und da es dessen Sache gewesen wäre, die Drohung zurückzuweisen.*

[3] *In der Antwort an die päpstlichen Gesandten 1432 September 3. (Mansi, Conc. Coll. 29, 239-267; Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 234-258. Vgl. auch Hefele, Konziliengeschichte 7, 487-489).*

[4] *Vgl. p. 112 nebst Anm. 3.*

52. *Verzeichnis von 7 Artikeln betr. die Einigung zwischen Papst und Konzil, die der Vikar von Mainz [Gregor Heimburg] im Namen des Kaisers und der Deutschen Fürsten den Kardinälen und dem engeren Ausschuß vorlegte. (Nach der Erzählung des Johannes von Segovia). 1433 November 2 Basel.* *1433 Nov. 2*

B aus Basel Univ.-Bibl. Ms. A III 40 fol. 136[b]-137[a] (Jo. de Segovia lib. 6 cap. 22) *cop. membr. saec. 15.*

R coll. Rom Bibl. Vatic. cod. ms. 4180 fol. 142[ab] (Jo. de Segovia *l. c.*) *cop. chart. saec. 15.* *Ferner in den Hss. des Segovia Rom l. c.* cod. 4182 *u. Wien Hofbibl.* cod. 5048. *Gedruckt Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 505-506. — Erwähnt Joachimsohn, Gregor Heimburg p. 32 nach Mon. Conc. saec. 15 l. c.*

Secunda igitur die novembris post celebratam missam defunctorum in capitulo *Nov. 2* majoris ecclesie expectatis ambasiatoribus predictis [1] nec venientibus mandante imperatore coram cardinalibus et deputatis vicarius Maguntinus proposuit: quamvis usque in illam horam, quia [a] res disputacione agebatur, alias forsan dictum vel assertum foret [2], sed tunc imperatoris ex parte ac [b] imperii electorum ducum comitum baronum et militum curie imperialis pro concordia inter papam et concilium habenda dicebantur puncta septem.

a) *om. R.* b) *R* et.

[1] *Burgunds und Savoyens. Vgl. den Schluß der folgenden Anmerkung.*

[2] *Nach dem Besuch des Kaisers in den Deputationen (s. nr. 51) war in diesen noch am 26 und am 27 Oktober über die Anträge des Kaisers beraten worden. Die Deputatio fidei hatte beschlossen: den Legaten und den Kardinal von Santa Croce mit dem Recht der Option eines Dritten zu delegieren* pro concordia habenda super articulis tractatus *und zur Berichterstattung; die Deputatio reformatorii: die drei ersten Artikel (vgl. nr. 50) zu genehmigen, die Gewährung der Garantie aber unbedingt abzulehnen; die Deputatio pacis: den Legaten und die Kardinäle S. Croce, S. Pietro in Vincoli und S. Eustachio zu Verhandlungen mit dem Kaiser und zur Berichterstattung zu delegieren; und die Deputatio pro communibus: bezüglich der drei ersten Artikel der Ansicht der Kardinäle und des engeren Ausschusses (vgl. p. 98 Anm. 2) beizutreten, wegen des vierten Artikels aber betr. die Garantie für den Papst:* quod domini cardinales legatus, Rothomagensis, S. Crucis, S. Petri ad vincula et S. Eustacii adjuncto cum eis domino Lugdunensi archiepiscopo habeant adaptare pro concordia hujusmodi articulum et refferre etc. *(Haller, Conc. Bas. 2, 511). Nach unserer nr. 55 hätte jedoch das Konzil vier Kardinäle, nämlich den Legaten und die Kardinäle S. Croce, S. Pietro in Vincoli und S. Eustachio zu den Verhandlungen mit dem Kaiser gewählt (also wie die Deputatio pacis wollte!), und hätten die beiden letzteren den beiden erstgenannten ihren Auftrag abgetreten, während nach Segovia der Legat und der Kardinal S. Croce mit Hinzuziehung des Kardinals S. Pietro in Vincoli die Unterhändler gewesen wären. (Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 505). Diese Unterhändler waren dann, infolge der Anregung des Giovanni Francesco Capodilista (s. nr. 50), auf den Ausweg geraten, statt der Garantieerklärung für den Papst dem Kaiser eine der beiden Ergebenheitsformeln aus der Bulle Cogitanti 1432 September 3 (s. p. 102 Anm. 3) oder aus dem Dekret Sancta ecclesia der 12 Session 1433 Juli 13 (vgl. p. 12 Anm. 1) zur Auswahl anzubieten, doch so, daß nicht das Konzil sie konzediere, sondern die Kardinäle und höheren Prälaten sie unterzeichnen. (Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 505). Der Wortlaut dieser Formeln ist folgender:* si dignabitur *[der Papst nämlich]* venire, nemo erit nostrum qui pedes ejus ut Petri non osculetur, qui ut vicarium Christi non honoret; erit concilii caput, omnes ad eum respicient, omnes ei conplacere obsequi et, quantum cum deo poterunt, desservire curabunt *(Bulle Cogitanti 1432 Sept. 3) und:* quod si predicta omnia et singula infra prefatos dies adimpleverit cum effectu, hec sancta synodus ex sua solita mansuetudine et clemencia ipsum dominum Eugenium, quantum cum deo poterit, honorare et honorari facere intendit. *(Dekret Sancta ecclesia der 12 Session 1433 Juli 13). Diese Absicht der Kardinäle war dann dem engeren Ausschuß mitgeteilt, und dieser hatte, weil es hieß, der Kaiser sei mit diesem Ausweg nicht zufrieden, beschlossen, alle Propositionen, die etwa [vom Kaiser] gemacht würden, zur Beschlußfassung an die Deputationen zu verweisen. Der Kaiser war dann auch einer Antwort ausgewichen, mit der Entschuldigung, die Burgundischen und die Savoyischen Gesandten hätten ihm ihre Meinung noch nicht gesagt. (Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 505).*

[*1*] Quod papa revocaret plene et sufficienter illas exorbitantes bullas [1] in certa assignatas scriptura aliaque per eum in prejudicium auctoritatis Basiliensis concilii Romani imperii vel alias contra reges et principes occasione concilii facta et attemptata.

[*2*] Quod adhereret concilio juxta tenorem cedule [2] per cardinales oblate imperatori et aliis.

[*3*] Quod restitueret cardinales et alias personas, quas privasse dicebatur, nec [a] in prejudicium concilii vel ejus auctoritatis aliquid attemptaret.

[*4*] Quod cedula abolicionis per cardinales oblata [3] incipiens „Si quid culpe etc." additis certis verbis, que tunc specificabat, transiret.

[*5*] Quod supplecionem defectus sue electionis papa non peciit nec illa indigeret quantum ad jus apostolatus sue persone respectu, quia apud fortes et constantes animos pro vero summo pontifice unico papa et indubitato a principio sue electionis usque tunc reputaretur et veneraretur et quam diu altissimus vitam concederet. et ita imperator, Francorum rex et electores imperii absque ullo hesitacionis scrupulo contestabantur. tamen ad consulendum infirmis animis clarificandumque mentes obscuratas et serenandum consciencias illorum [b] ex rumore ad concilium perlato et ad diversas mundi partes divulgato provideret sacrum concilium supplendo, non ut jus tribueret habenti nec indigenti, sed ut fragilibus hominibus synodalis provisio succurreret.

[*6*] Quodque super assecuracione, quamvis illa non esset pape oportuna, quia certissimus esse debebat, quod ab universis Christi fidelibus sibi deberetur obediencia et reverencia nec eciam sanctitas sua visa esset expetere de subditis suis minime diffisa: quia inter concilium et eum aliquamdiu versa jam contencione posset [c] postea de adversitate suscitanda suspicari, hiis et aliis respectibus imperator archiepiscopi episcopi et [d] Symon Caroli regis Francorum ambasiatores prout alias diversis vicibus scripto et tunc lucida voce protestabantur se non passuros super pontificatu et dignitate sua pape moveri questionem.

[*7*] Quodque electores, qui a principio concilii ad papam suos miserant ambasiatores [4], hoc ipsum ei mandaverunt et tunc eciam aliis suis destinatis [5] hoc idem in mandatis dederant.

Quod igitur obsecrabant predicti, quorum parte predicta 7 referebantur, reverendissimos reverendos ac venerabiles concilii prelatos, quatenus similem certificacionem et consolacionem ex sua devocione facere dignarentur, non ut res in negociacionem sive pacta deduceretur. ex quibus pollicitacione et consolacione papa deo propicio sufficienter assecuratus invitaretur ad se uniendum et se conformandum synodo.

Imperator denique per semet dixit de securitate danda sibi non videri, quia non erat necesse, cum teneretur pro indubitato, nec ipse unquam dubitaverat, sed testis esse poterat legatus, ut, quando notificavit ei electionem, statim ivissent ad ecclesiam et cantari fecissent „Te deum laudamus". repeciit rursus nunquam se passurum agi super titulo aut deposicione ejus, quoniam vellet usque ad mortem eum tenere pro tali.

[*Der Erzbischof von Lyon sprach für sich und seine Kollegen namens des Königs von Frankreich in gleichem Sinne*].

a) *om. BR; von Birk ergänzt.* b) *om. R.* c) *om. R.* d) *om. R.*

[1] *Vom 29 Juli und 13 Sept. 1433, vgl. nr. 50.*

[2] *Nicht aufgefunden! Vgl. Einleitung zu lit. C p. 21.*

[3] *Vgl. das Dekret vom 7 November 1433 am Schluß (Mansi, Conc. Coll. 29, 72-74 u. Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 509-511).*

[4] *Vgl. RTA. Bd. 10.*

[5] *Ist damit etwa die Gesandtschaft gemeint, die nach einigen Berichten auf Beschluß des Kurfürstentages zu Frankfurt vom September an den Papst geschickt werden sollte? Vgl. Einleitung zu lit. B p. 18, ferner p. 73 Anm. 1 und nr. 40.*

53. *Verhandlungen K. Sigmunds mit den Kardinälen und dem engeren Ausschuß* [1]*: betr. den Entwurf des Konzilsdekrets über den Modus der Adhäsion des Papstes. (Nach der Erzählung des Johannes von Segovia). 1433 November [5]* [2] *und 6 Basel.* *1433 Nov. [5] u. 6.*

B aus Basel Univ.-Bibl. Ms. A III 40 fol. 137[b] (Jo. de Segovia lib. 6 cap. 24) *cop. membr. saec. 15.*
R coll. Rom Bibl. Vatic. cod. ms. 4180 fol. 143[a] (Jo. de Segovia *l. c.*) *cop. chart. saec. 15.*
Ferner in den Hss. des Segovia Rom. l. c. cod. 4182 *u. Wien Hofbibl.* cod. 5048.
Gedruckt Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 507-508.

In hac igitur ultima [*scil.* dilacione] [3], cum materia conclusioni propinquaret [4], per ambasiatores Venetorum querelabatur, quod ex tribus per papam petitis [5] nullum fieret et tamen omnia que [a] per concilium. ad quod eciam imperator respondit, magnaque rursum instancia facta est, ut verba illa „quantum cum deo“ [6] tollerentur, allegante Johanne Francisco exemplum de gubernatore civitatis unius in Ytalia, qui simili modo jurasset statuta servare civitatis et contraveniens cum illa clausula se excusabat. ad que imperator dicebat illud verbum quasi esse superfluum, quia sic intelligi deberet: „non vero contra deum“, sed sic ultra suos predecessores papa juraverat ipse, et ita ipse intelligebat subditos suos de imperio sibi obedire debere [7]; unde si papa vellet contra deum

a) *om. R.*

[1] *Wir haben geglaubt, dieses ganze Kapitel des Segovia hierher setzen zu sollen, da in diesem Falle das Herausschälen der Reden des Kaisers schwer angängig war, wir aber andererseits diese Verhandlungen, den Schlußakt des fast einen Monat dauernden Ringens zwischen Kaiser und Konzil, um des Zusammenhanges willen ungern missen mochten. — Daß die Verhandlungen unserer nr. mit den Kardinälen und dem engeren Ausschuß geführt sind, berichtet Segovia bloß für den 6 November; wir dürfen es aber unbedenklich auch für den 5. annehmen. Ebenso steht es mit dem Ort, an dem sie stattfanden, dem Dominikanerkloster, dem gewöhnlichen Versammlungsort der Kardinäle und des engeren Ausschusses.*

[2] *Das Datum des 5 November ergiebt sich ohne weiteres aus dem Zusammenhang; s. p. 106 Zeile 10 u. 12.*

[3] *Am 4 November war dem Kaiser einstimmig ein neuer Aufschub bis zum 7 November gewährt worden. (Haller, Conc. Bas. 2, 515). Der Kaiser selbst hatte gewünscht, daß dieser Aufschub nicht wie die früheren auf sein Konto geschrieben würde (*ob reverentiam - - - imperatoris, *hatte es in den betr. Beschlüssen stets geheißen), da er sich schäme, daß so viele Fristverlängerungen auf sein Drängen erfolgt seien. (Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 507).*

[4] *Die 7 Artikel des Kaisers und der Deutschen Fürsten (s. nr. 52) waren in schriftlicher Aufzeichnung an die Deputationen gebracht, gemäß dem vorher schon gefaßten Beschlusse der Kardinäle und des engeren Ausschusses (s. p. 103 Anm. 2). Die Deputationen hatten eingehend darüber beraten (Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 508); Berichte über diese Beratungen haben wir jedoch nur bezüglich der Deputatio pro communibus: diese hatte am 3 November zwei Sitzungen gehalten, ohne zum Schluß zu kommen; in einer dritten Sitzung am 4 November hatte dann eine Majorität von 27 Stimmen beschlossen, dem Papst keine andere Garantie zu gewähren als die in der Bulle Cogitanti 1432 September 3 (vgl. p. 103 Anm. 2) gebrauchte Ergebenheitsformel; eine starke Minorität von 26 Stimmen hatte gewünscht, daß die Garantie gegeben oder die Entscheidung dem Legaten und dem Kardinal von Santa Croce überlassen werde. (Vgl. dazu die Bemerkung Segovias am Ende des 22 Kapitels des 6 Buches in Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 506). Bezüglich der Rücknahme der Maßregelungen von Mitgliedern des Konzils durch den Papst war die Deputation der Ansicht gewesen, daß die mit Namennennung Gemaßregelten einzeln genannt werden sollten, für die andern aber eine allgemeine Klausel genüge. (Haller, Conc. Bas. 2, 514). Auf Grund dieser Beratungen war dann von den Kardinälen und dem Ausschuß der Entwurf eines Dekrets über den Modus der päpstlichen Adhäsion aufgestellt, in der Form, wie er dann am 7 November in der 14 Sitzung des Konzils zum Dekret erhoben wurde. (Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 506).*

[5] *Widerruf der gegen den Papst erlassenen Dekrete, Zulassung der päpstlichen Präsidenten und Garantieerklärung.*

[6] *In der Ergebenheitsformel am Schlusse des Dekrets. (Vgl. oben Anm. 4).*

[7] *Segovia sagt an einer anderen Stelle (Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 517), der Kaiser habe inbezug auf die Worte* „quantum cum deo“ *folgende empfehlenswerten Worte gesagt:* quamvis sub se haberet milites ac principes subditosque imperii et regnorum suorum, quorum cuilibet dice-

aut ecclesiam aliquid agere, non tunc concilium teneretur nec concilium deberet se statim excusare dicens non esse cum deo aut contra deum, quia judices essent ipse aliique principes, qui videre possent, an sic vel non sic esset; nec simile foret de illo gubernatore non habente, qui de illo judicaret. alloquebatur eciam sufficienter pape fuisse provisum de securitate, licet concilium non obtulisset, quia satis erat, quod ipse, rex Francie ac [a] principes assecurabant non permittere contra eum agi super titulo aut deposicione, utque alias dixerat [1], ipse vellet cum eo stare usque ad mortem, si tamen faceret, que concordata erant; alias, ut semper stare vellet cum concilio, prout ab eo esset determinatum. fuitque tunc inter ambasiatores Francie et imperatorem replicatum, utrum vel non subscripsissent se in securitate pape. mansitque crastino, quia jam nox in suo cursu multum processerat, conveniendum esse ad honestandum materiam cedule oblate, ut fieret secundum verba micia magis, ne papam irritarent.

Nov. 6 Summo igitur mane veneris die 6 novembris convenientibus apud sanctum Dominicum cardinalibus et deputatis, ut inter se primo concordarent, imperator eciam mane ibidem constitutus est [b] et cum eo omnes principum ambasiatores preterquam Anglie, contestatusque est se illo die presidere velle, ut materia concluderetur, quod et fecit remoratus usque ad secundam horam post meridiem, particulatimque lecta cedula eo requirente consensus utrimque accessit. fuit autem prima [c] difficultatum super verbo „et legitime continuatum“ [2], sed [d] mansit. item super restitucione [3], quia volebant, ut exprimeretur, quod „propter adhesionem concilii“, cumque et deputati et oratores convenire non possent, imperator habuit prope se consiliarios suos et ambasiatores electorum imperii, quibus Teutonico ideomate dantibus vota sua imperator sustinuit propositum deputatorum aliis manifestans se informatum deputatos concilii juste petere. super verbo eciam „quantum cum deo“ [4] maxime difficultates ingeste sunt, ultimo obicientibus, quod deputati debuerant convenisse ad attenuandum [e] cedulam et tamen impinguaverant [f]. Niverniensis autem episcopus bis dixit se aliosque ambasiatores Burgundie et Sabaudie non habere potestatem ad consenciendum vel dissenciendum in facto pape, sed intendebant [g] dominos suos informare et confidebant eos assentire mittereque ad papam [5]. imperator autem illi dixit: „quomodo igitur huc intrasti non habens vestem nupcialem“? siquidem fuerat magis ex difficultatibus unus, et cum fieret totum, quod pecierant: videlicet per tres supersederi menses in processu pape, in fine tamen renuebant deliberatis assentire frui dilacione gaudentes et justicie non acquiescentes. non vero sic imperator, qui conclusa cedula et de crastino tenendam sessionem publice dixit: si papa id facere nollet, quod dimitteret eum et staret determinacioni concilii. quippe nocte precedenti dixerat, quod cognoscebat eum durum et oportebat eum trahere, commemoratus, quod associato sibi abbate sancte Justine, dum Rome constitutus erat, sepe requisivisset eum et reperisset talem; dicebatur igitur, quod majus [h] juvaret, si requireretur per Venetos, quoniam amplius propterea flecteretur, non vero amore imperatoris ipsius, cum in presencia nihil potuisset obtinere. dixit eciam tunc id, quod prima apercione [6] inpertinens videbatur, in fine tamen suo erat conducens proposito: instanciam enim [i] toto corde faciebat pro majori concedenda

a) *R* et. b) *om. R.* c) *em.; BRBirk* primo. d) *om. R.* e) *R* attenuandam. f) *R* impugnaverant. g) *R add.* ad. h) *em.; BRBirk* minus. i) *R* etenim.

bat: „vade“, et ibat, „fac hoc“, et faciebat, nichilominus ipse non vellet, ut contra deum quicquam facerent propter mandatum suum, sed quantum cum deo possent, ut sibi in omnibus obedirent.

[1] *Vgl. nr. 52.*

[2] *In dem Entwurf der Adhäsionsbulle im Dekret Terminum sexaginta der 14 Session 1433 November 7 (vgl. p. 107 Anm. 3 am Schluß).*

[3] *Ist die Wiedereinsetzung der vom Papst gemaßregelten Kardinäle etc. gemeint? Vgl. p. 105 Anm. 4.*

[4] *S. p. 105 Anm. 4 u. 6. Auch diese Worte blieben stehen (s. das Dekret).*

[5] *S. nr. 65.*

[6] *Vgl. p. 93 Anm. 1.*

dilacione. dicebat [1] eciam de bullis per papam concessis regi Polonie super facto regni Bohemie, sed quod de hoc intendebat concordare cum papa quodque id impedimenti foret reductionis Bohemorum, quia confidebant in rege Polonie ideoque frustra per tractatus cum eis ageretur; approbabat [a] tamen, que per concilium cum eis gesta fuerant hactenus, sed si ageretur, ut ille cum eis non esset, tunc Bohemi misericordiam peterent. item vero post terminum dilacionis vellet contra regem Polonie intentare materiam fidei, sed interim procedi posset ad reformacionem, ideoque deceret longiorem concedi terminum, saltem trium mensium cum dimidio. obtinuit autem, prout in decreto, nonaginta dierum [2].

Hac die sero celebrate sunt deputaciones conclusione secuta in generali congregacione de premissis omnibus [3].

54. *K. Sigmund an Papst Eugen: meldet den Abschluß der Vereinbarungen mit dem Konzil; bittet um deren Annahme; beglaubigt Andrea Donato. [1433] November 7 Basel.* *[1433] Nov. 7*

Aus München Hof- u. Staatsbibl. cod. lat. 1250 fol. 209[b]-210[a] *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Littera missa summo pontifici per Romanorum imperatorem a Basilea ad Urbem.

Gedruckt Haller, Concilium Basiliense 1, 322-323 nr. 33 aus unserer Vorlage.

Beatissime pater et domine reverendissime. postquam a sanctitate vestra discessimus, animo ad sacram Basiliensem sinodum magis revera pro vestre sanctitatis quam aliis quibuscumque rebus proficiscendi, quantum nobis possibile fuit continue iter nostrum acceleravimus et prepedientibus nos ultimo in Ytalia certis negociis nichilominus non parcendo nostro ac nostrorum corporibus nec jumentis supra consuetos hominum transitus in tantum festinavimus, quod ante expirationem termini prefixi hanc civitatem intravimus, ubi res satis indispositas et periculosas reperimus. quantum autem laboris fatige et diligencie quantumque sollicitudinis et industrie incessanter noctes vertentes in dies, ut inter sanctitatem vestram et hoc sacrum concilium bona pax concordia et unio fieret, applicaverimus, ipse deus omnipotens novit, qui est scrutator omnium secretorum. et non dubitamus, quin eadem sanctitas per scripta oratorum vestrorum ac illustris dominii Venetorum, qui operam nostram experti sunt, de omnibus sit clarius informata. utinam vestra sanctitas, dum secum essemus, nostrum fidele consilium et filialem sinceram persuasionem, videlicet ut eadem sanctitas ad formam cedule in littera reverendissimi domini cardinalis

a) *R* approbat.

[1] *Vgl. zum Folgenden Voigt, Geschichte Preußens 7, 592 f. u. 648 ff. u. Caro, Geschichte Polens 4, 53.*

[2] *Am 5 November hatten die Deputatio pacis und die Deputatio reformatorii beschlossen, einen Aufschub von 70 Tagen zu gewähren, die Deputatio pro communibus:* quod domini singularum deputacionum habeant concordare de breviori termino quo poterunt cum domino imperatore et aliis ambassiatoribus regum et principum. *(Haller, Conc. Bas. 2, 515).*

[3] *Die Sitzung der Deputatio pro communibus fand 4 Uhr nachmittags statt; in ihr wurde der Entwurf genehmigt, jedoch* cum termino 70 dierum. *Späterhin* (hora satis tarda) *trat die Generalkongregation zusammen, in der das Dekret verlesen und einstimmig beschlossen wurde, es am folgenden Morgen in öffentlicher Session zu verkünden. (Haller, Conc. Bas. 2, 516). — In der Session am Tage darauf, am 7 November, an der Sigmund sich im kaiserlichen und priesterlichen Ornat und unter Vorantragung der Reichsinsignien beteiligte, fehlten manche Venetianische Prälaten, die beim Papst nicht anstoßen wollten, und die päpstlichen Präsidenten. Letztere hatten beabsichtigt, in die Sitzung zu kommen und gegen das Dekret zu protestieren, gaben diese Absicht aber auf Bitten des Kaisers auf und überreichten später eine Protestation in der Form, als ob sie in der Session selbst erfolgt wäre. (Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 508-509). — Das Dekret der Session s. Mansi 29, 72-74; Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 509-511. Vgl. auch Aschbach 4, 133; Hefele, Konziliengeschichte 7, 556 f.; Joachimsohn, Gregor Heimburg p. 33.*

sancti Angeli transmisse [1] benignius attendisset! utinam denique bullas istas post discessum nostrum emanatas [2] usque ad avisacionem nostram retraxisset et ab aliis novitatibus [3] abstinere dignata fuisset, quemadmodum firmam spem gerebamus! cessasset profecto omnis turbacio atque rancor, qui diffusus fuit per corda omnium sacri concilii suppositorum, obviassetque nobis pax et concordia ac omne bonum, ubi reperimus perniciosum dissidium, quod absque [a] dubio in notabilem ruinam status ecclesie vergere potuisset, si noster labor nostraque solercia non intercessissent. sed quicquid sit, beatissime pater, cum adjutorio dei, qui est princeps pacis, et ambasiatorum electorum nostrorum ac sacri imperii et regum ac principum ac dominii Venetorum hic existencium cum magno labore et controversia multorum, ita ut eciam apud sacrum concilium aliquando suspecti et odiosissimi haberemur, tandem ad certas honestas licitas et videre omnium sanctas conclusiones cum maximo sudore devenimus. super quibus et nos ac reges principes et dominium Venetorum ad vestre sanctitatis presenciam celebres oratores *Dez. 10* nostros transmittimus et transmittunt, qui 10 die decembris [4] deliberarunt esse Perusii et unus alium expectare, prout eadem sanctitas ab ipsis percipiet. nec opus visum est pro eo stilum amplius extendere. idcirco vestram sanctitatem filiali affeccione devotissime petimus rogamus obtestamur et per viscera misericordie Ihesu Christi cordialiter obsecramus, quatenus vestra sanctitas hujusmodi conclusionibus benigne dignetur annuere ac illas pro laude omnipotentis dei fructu ac consolacione tocius reipublice Christiane ac firmo stabilimento et conservacione ecclesie dei atque statu et dignitate vestre sanctitatis *juxta* [b] modos hic conceptos et per prefatos ambasiatores requirendos paterne ac bono corde amplecti. hoc iterum atque iterum est nostrum fidele consilium et filialis persuasio nec nos aliquid fecisse arbitrabimur, nisi hanc concordiam, que modo sola unacum salute Christianorum in vestra sanctitate dependet, consecuti fuerimus. et, ut prediximus, altissimum invocamus in testem, quod pro patre carnali, si viveret in humanis, non plus nobis fuisset possibile laboris extendere [c], non plus honorem patris carnalis atque bonum affectaremus, quam anhelamus ad bonum statum vestre sanctitatis. super quibus omnibus et singulis ad partem in commissis dedimus nobili et strennuo militi Andree Donato de Veneciis consiliario et fideli nostro dilecto vestre sanctitati ac nobis fidissimo, ut vestre sanctitati omnia hic gesta et mentis nostre conceptum ac puram et integram fidelitatem, quam vestre sanctitati gerimus quamque ultimate, ut paucis utamur, in nobis experietur in effectu vestra sanctitas, clarius detegat. cui precamur eadem sanctitas dignetur firmiter credere, ac si eidem ore proprio loqueremur. cujus personam altissimus pro regimine ecclesie sue sancte feliciter conservare dignetur incolumem. datum Basilee *[1433] Nov. 7* die 7 novembris.

Sigismundus Romanorum imperator.

a) *em.; Vorl.* ab. b) *om. Vorl.* c) *sic! Haller emendiert* expondere.

[1] *Vgl. nr. 6.*

[2] *Wohl die Bullen Dudum sacrum generale II vom 1 August und Cum vos ad petendum vom 13 August, von deren Existenz Sigmund nichts erfahren hatte, obgleich er bis zum 13 August in Rom geblieben war, vgl. Einleitung zu lit. C p. 15-16.*

[3] *Damit ist wohl die Bulle Deus novit vom 13 September gemeint (s. p. 16 Anm. 10). Sigmund drückt sich wohl deshalb so unbestimmt aus, weil die päpstlichen Gesandten die Echtheit der Bulle bestritten hatten.*

[4] *Vgl. die Berichterstattung des Andrea Donato bei seiner Rückkehr von Rom, wo der 1 Dezember als Rendezvoustermin der fürstlichen Gesandten angegeben ist. (Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 563).*

55. *Ungen. Bischof an den Kardinal Orsini: über die Vorgänge auf dem Konzil vom 2 Oktober bis 7 November, namentlich über die Vermittlungsversuche des Kaisers. 1433 November 9 Basel.* *1433 Nov. 9*

Aus Florenz Bibl. Laur. Plut. 16 cod. 13 fol. 116ᵃ-118ᵇ *cop. chart. coaeva mit Überschrift von der Hand des Kardinals Orsini* Littera missa domino de Ursinis per quendam amicum episcopum in Basilea existentem. *Es folgt* fol. 118ᵇ-120ᵃ *das Dekret der 14 Session vom 7 November (vgl. p. 107 Anm. 3 am Schluß).*

Reverendissime in Christo pater et singularissime domine mi et benefactor humillima recommendacione premissa. per plures et plures litteras advisavi *paternitatem vestram reverendissimam* de hiis, que acta sunt hic in concilio, et destinavi gestorum quam plures copias, et quia avisamenta gestarum rerum super agendis prestant ut plurimum non modicum intellectum, pro tanto aviso *eandem paternitatem* de hiis, que noviter emerserunt [a]. ambasiatores illustrissimorum dominorum ducum Burgundie et Sabbaudie die secunda mensis *Okt. 2* octobris in plena sessione concilii Basiliensis post eorum oracionem solemniter factam cum omni reverencia et devocione supplicarunt eidem concilio, quod pro vitandis periculis et scandalis infinitis dictum concilium dignaretur continuare et prorogare absque innovacione quacunque decretum super suspensione ab administracione papali contra dominum nostrum summum pontificem factum usque ad tres menses inchoandos a die responsionis eisdem oratoribus fiende [b], infra quos [c] oratores pro parte eorum principum offerebant ambasiatores destinandos ad d*ominum* n*ostrum* ad supplicandum exortandum inducendum et requirendum prefatum d*ominum* n*ostrum*, ut dicto sacro concilio absolute et de plano dignaretur adherere, ut plenius in cedula per eos dicto *sacro* [d] *concilio* presentata continetur, quam cedulam presentibus destino interclusam [1]. die vero quinta dicti mensis octobris oratores serenissimi regis Francie per organum cujusdam militis in *Okt. 5* plena sessione petiverunt prorogacionem super eodem quinquaginta dierum [2], sed non ita ardenter prout alii fecerunt, et licet prefati ambasiatores cottidie instarunt apud concilium pro dicta prorogacione, nichilominus nullum habuerunt responsum. erat enim conclusum, quod non daretur ad instanciam hominis viventis [3]. die vero sabbati decima dicti mensis *Okt. 10* octobris, que erat dies termini dicte prorogacionis 30 dierum, reverendissimus et reverendi in Christo patres et domini domini archiepiscopus Spalatensis et episcopus Cerviensis iverunt ad ecclesiam sancti Francisci, ubi erat congregacio facta per dominos de concilio, et cum fuissent coram dictis congregatis, proposuerunt per organum domini Spalatensis, qualiter ipsi habebant proponere et dicere aliqua pro parte d*omini* n*ostri* dicto concilio, que erant ad laudem dei et honorem dicti concilii ac ad pacem tocius populi Christiani; quare petebant cum instancia, quod in crastinum fieret congregatio concilii, ut possent *Okt. 11* ibidem predicta proponere. illi vero hiis auditis dixerunt, quod expectarent modicum extra, quia volebant deliberare. demum dictis oratoribus vocatis responderunt per organum domini Placentini: quod ipsi erant ibi tamquam persone private et quod super petitis non

a) *Vorl.* emergerunt. b) *Vorl.* fienda. c) *Vorl.* quosdam. d) *Vorl. om.* sacro concilio.

[1] *Die Kopie der Cedula steht in derselben Handschrift auf* fol. 115ᵇ-116ᵃ *und ist gedruckt bei Martène, Ampl. Coll. 8, 641f. und Mansi, Conc. Coll. 30, 644. Vgl. auch Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 451-452. Ebd. p. 453 die Antwort des Präsidenten, der den Antrag zur Beratung der Deputationen stellen will. Über deren ablehnenden Beschluß und dessen Bekanntgabe durch den Präsidenten in der Generalkongregation vom 11 Oktober vgl. ebd. p. 463. — Vgl. auch Haller, Conc. Bas. 2, 491-493 und 500.*

[2] *Dies war am 6 Oktober; vgl. Haller, Conc. Bas. 2, 495 u. Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 458, wo auch die Antwort des Präsidenten steht, der den Antrag der Beratung der Deputationen unterbreiten will. Der Sprecher der Französischen Gesandtschaft war Simon Charles.*

[3] *Vgl. Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 463.*

Okt. 11 possent dare responsum; item quod in crastinum est dies dominicus et dies consecracionis ecclesie Basiliensis, ubi pro similibus actibus congregacio concilii fieri *non* [a] solet; pro tanto habeatis nos excusatos. et per istum modum dictis oratoribus d*omini* n*ostri* fuit audiencia denegata. postque dicti oratores iverunt ad dominum sancti Angeli et cum fuissent in ejus presencia, similia verba ei dixerunt et protestati sunt, quod non stat per d*ominum* n*ostrum* papam et per ipsos nomine ejus, quin faciant, quod fiendum est per prefatum d*ominum* n*ostrum*. ipse vero legatus respondit, quod erat infirmus a plurimis diebus et non utebatur officio presidencie — nam et dominus Placentinus erat ordinatus ad illud per concilium —, dicens eciam, quod dicti oratores non debuerunt se astringere ad ultimam diem termini, si habebant aliquid boni ad dicendum, et recesserunt protestantes ut supra, et de predictis pro utraque parte fuerunt rogati notarii et publica instrumenta *Okt. 11* petita. die dominico 11 dicti mensis octobris domini de concilio considerantes, quod denegacio audiencie facta dictis oratoribus d*omini* n*ostri* erat dicto concilio maximum prejudicium, cum adhuc duraret terminus prorogacionis 30 dierum per totam aliam diem, cum maxima sollicitudine et festinancia de mane tempestive congregaverunt se in dicta ecclesia Basiliensi non obstante denegacione facta et miserunt pro dictis dominis oratoribus d*omini* n*ostri*. et cum essent ibi et assignato eis loco dominus Placentinus qui presidebat concilio dixit, qualiter ipsi et totum concilium erat congregatum ad dandum eis audienciam; unde si habebant aliquid proponere et dicere, dicerent in nomine dei, quia ipsi libenter audiebant. tunc oratores d*omini* n*ostri* pape responderunt per orga- *Okt. 10* num domini Spalatensis, qualiter post responsum datum eis in sabbato ut supra miserunt statim nuncium ad dominum imperatorem notificantes ei responsionem, si quam habuerant; pro tanto non videbant cum honore ipsorum protunc aliud dicendi. et hiis dictis recesserunt, illis de concilio protestantibus, quod non stabat per ipsos, quin audi- *Okt. 11* rent, si vellent aliquid dicere etc.[1] dicta enim die venit prefatus dominus imperator repente post prandium recta via ad ecclesiam Basiliensem et oratores d*omini* n*ostri* cum ipso, et ibi statim fuit parata sedes pro eo, et illico confluxerunt [b] domini cardinales et alii prelati de concilio et paraverunt se cum mitris etc. cum autem dominus imperator vidisset totum concilium ibi paratum, sedens in sede majestatis sue incepit loqui et salutavit omnes de concilio. deinde dicens, qualiter ipse desiderabat pacem et unionem in ecclesia et cum maximo labore venerat in tanta festinancia proponendo pacem et concordiam inter dominum nostrum papam et sacrum concilium et quod in hoc volebat ponere totum posse suum et quod nullo modo volebat tempore suo videre scisma in ecclesia dei, „ve illis“ dicens „qui ad hoc tenderent“ [c] et quam plura alia bona verba dixit. sed hoc fuit in forma [d]. pro tanto petebat terminum prorogari ad octo dies, infra quem advisaret una cum oratoribus regum et principum et una cum eis de modis et mediis, quibus concordia fieret inter prefatum d*ominum* n*ostrum* et concilium: quem *Okt. 12* terminum obtinuit licet non sine maximis et maximis difficultatibus. die lune 12 [e] dicti mensis facta fuit congregacio concilii et deliberatum, quod per deputaciones [f] eligerent octo vel decem personas pro parte concilii, qui haberent practicare et tractare cum domino *Okt. 12* imperatore super predictis. que persone dicta die electe et deputate fuerunt per quatuor deputaciones et post prandium fuerunt cum domino imperatore una cum oratoribus prin- *Okt. 13* cipum et multa et multa locuti sunt hincinde [2]. tandem die martis 13 dicti mensis domini cardinales una cum deputatis per concilium fuerunt in domo domini imperatoris

a) *om. Vorl.* b) *Vorl.* confluerunt. c) *Vorl.* tenderet. d) *in der Vorl. undeutlich.* e) *Vorl. add.* die. f) *em.; Vorl. hat* deputatum.

[1] *Vgl. hierzu Mon Conc. saec. 15, T. 2, 462-463 und Haller, Conc. Bas. 2, 497-499.*

[2] *Diese Generalversammlung und die Wahl eines Ausschusses fanden vielmehr am 13 Oktober statt. Vgl. p. 84 Anm. 1.*

per magnum spacium locuti ad invicem. demum dominus imperator fecit vocari oratores d*omini* n*ostri* et oratores alios regum et principum, et ibi fuit lecta bulla adhesionis d*omini* n*ostri*, cujus bulle forma adhesionis non placuit. tandem acceperunt copiam et similiter habuerunt copiam de potestate, quam habebant dicti oratores d*omini* n*ostri*, et multa fuerunt hincinde dicta per utramque partem. die vero veneris dominus *Okt. 16* imperator fuit solus in domo sancti Angeli, ubi erant domini cardinales et deputati per concilium congregati et fuerunt ibi a vesperis usque ad noctis tenebras [1]. cum vero domini oratores d*omini* n*ostri* scivissent recessum dicti domini imperatoris de dicta congregacione ad domum, fuerunt statim cum ipso. quibus imperator dixit, quod volebat audire utramque partem simul et quod in crastinum domini cardinales et alii deputati per concilium ac oratores d*omini* n*ostri* et eciam alii regum et principum oratores essent congregati in ecclesia sancti Dominici ordinis predicatorum et quod unus loqueretur pro parte concilii et unus pro parte d*omini* n*ostri*. quibus omnibus coadunatis [a] hora deputata videlicet prima hora diei [2] in stupha magna ecclesie primus dominus sancti Angeli incepit dicere et locutus est per horam et ultra [3]. nam argumentis auctoritatibus et exemplis nisus est justificare omnia per concilium Basiliense facta et gesta usque in presentem diem. visus est eciam improbare dissolucionem concilii per dominum nostrum factam ac bullam adhesionis dicendo semper concilium fore supra papam vigore decretalis „Frequens“ edite in concilio Constanciensi. nitebatur eciam probare per illos tres casus, qui in ipso decretali exprimuntur, omnes alios casus accessorie venire, et sic concilium generale ecclesiam representans, prout dicebatur, potuit legitime facere omnia que fecit. deinde reverendissimus in Christo pater dominus Spalatensis resumpsit seriatim omnia argumenta prefati domini sancti Angeli et sufficienter respondit omnibus in favorem sedis apostolice et s*anctissimi* d*omini* n*ostri*. hiis itaque finitis dominus imperator dixit dominis de concilio, quod prorogarent terminum vel quod facerent concordiam bonam cum d*omino* n*ostro* papa et quod non expectarent ultimum diem termini, et dixit hic quam plura bona verba ad inducend*am* concordiam et quod ipse volebat fidejubere pro d*omino* n*ostro* casu quo aliquis dubitaret etc. die vero sabbati 17 mensis octobris videns et considerans dominus imperator, quod concilium non *Okt. 17* dabat operam ad concordiam nec ad prorogandum terminum dixit oratoribus d*omini* n*ostri* et aliis oratoribus regum et principum in domo sua pro hoc [b] recongregatorum: „isti de concilio non prorogant terminum nec faciunt concordiam et pacem prout deberent, et pro tanto nos volumus providere, antequam terminus labatur“, et dixit astantibus: „omnes qui sunt pro parte d*omini* n*ostri* pape sunt congregati hodie in ecclesia sancti Augustini secunda hora post meridiem, ut cognoscamus, et removent cum istis cardinalibus“. hora vero predicta convenerunt ad dictam ecclesiam dominus imperator et omnes oratores tam d*omini* n*ostri* pape quam regum et principum et ipsorum adherentes, qui volebant esse pro d*omino* n*ostro* mediante justicia. nam dominus episcopus Galtelinensis [4] et ego non cessavimus quousque ad horam illam currere hincinde ad requirendum prelatos, quos credebamus tenere partem d*omini* n*ostri* cum bona consciencia, et quam plures et plures duximus. quibus omnibus in dicta ecclesia congregatis et dominus imperator in medio omnium sedens dixit, qualiter multum laboraverat pro dicta concordia fienda cum dictis cardinalibus et deputatis per consilium et non poterat habere finem et quod ipse tenebatur in verbis, ut terminus labatur, ita quod oportet providere,

a) *Vorl.* quo adornatis. b) *Vorl.* hac.

[1] *Dies war nicht am 16, sondern am 15 Oktober. Vgl. nr. 46.*

[2] *Am 16 Oktober, vgl. nr. 47.*

[3] *Nach Segovia dauerte allein die erste Rede Julians drei Stunden. (Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 487).*

[4] *Bischof von Galtely (Sardinien).*

dicens: „ego nolo videre scisma in vita mea in ecclesia dei et ad hoc volo ponere totum posse meum et volo, quod *sanctissimus dominus noster* conservetur cum honore suo, et sic volunt eciam isti oratores, qui sunt hic pro parte regum et principum", et quam *plura* [a] verba dixit ad hoc faciencia. ad que verba frater Johannes de Ragusio, qui portat concilium in suo corpore (et utinam cum bona consciencia!), qui fuerat missus per dominos cardinales et alios de concilio timentes, ne fieret novum concilium cum presidentibus *domini nostri* pape, dixit domino imperatori, quod concilium volebat prorogare terminum et ita facere, quod sua majestas esset bene contenta de eis, et tunc imperator eidem fratri Johanni dicit: „tu bene vides, quod dominus papa non est solus, sicut dicunt isti domini de concilio. nam videtis istos: bene [b] possunt facere unum magnum concilium etc." tunc videns imperator, quod illi de concilio ad prorogandum terminum se disposuerant, non processit ulterius, sed ivit domum et alii congregati iverunt vias suas bene contenti de
Okt. 18 eo. die vero dominico 18 die dicti mensis congregacio concilii facta est et propositum in quatuor deputacionibus [1], utrum deberet fieri ista prorogacio. die vero
Okt. 19 lune in plena sessione [2] conclusum est per dominum sancti Angeli una cum dictis deputacionibus terminum prorogare ad octo dies, et sic prorogarunt. infra quem terminum prefatus dominus imperator non cessavit die noctuque cum dictis dominis cardinalibus et deputatis dictam concordiam practicare et ipsam ducere ad effectum, prout verisimiliter per ea, que videbantur ab extra, poterat presumi et comprehendi. habebat enim dominus imperator et ad dictam concordiam et unionem fiendam secum omnes oratores regum et principum et de eorum concilio examinabantur ea, que concilium fieri petebat per *sanctissimum dominum nostrum*, et alia, que circa predicta necessaria videbantur pro finali conclusione pacis et concordie etc. et cum honore et securitate status *domini nostri* pape. infra quem terminum nullo modo potuit expediri, attento, quod domini cardinales et deputati per concilium petebant, que deo et hominibus mundi viderentur injusta et que minus honeste forent calamo reserare. quare videns dominus imperator, quod predicti non ibant per rectam viam concordie, fatigatus laboribus, quos die noctuque sustinebat pro dicta concordia, surrexit et dixit dictis cardinalibus [3]: „vos non vultis pacem cum *domino nostro sanctissimo* Eugenio, quia estis passionati contra ipsum, et pro tanto non est justum et honestum, quod vos debeatis

a) *Vorl. om.* plura. b) *Vorl.* bona. *Schreibfehler oder Sigmundinisches Latein?*

[1] *Johannes von Segovia und Brunets Protokoll wissen nichts von einer Generalkongregation am 18 Oktober, lassen die Beratung der Deputationen am 19. stattfinden und an demselben Tage (um 3 Uhr nachmittags) die Generalkongregation folgen, in der der Aufschub gewährt wurde. Vgl p. 98 Anm. 2.*

[2] *Vgl. vorige Anmerkung.*

[3] *Am 26 Oktober in der Glaubensdeputation, vgl. nr. 51b. — Hierüber berichtete am 26 Oktober auch der Gesandte Sienas beim Kaiser, Giovanni da Massa, nachhause: er hat geschrieben, wie die Sachen gehen und wie der Kaiser* favoregia molto il papa, et hogi a ore 16 ando lo 'mperadore in concilio, dov'erano tutti i cardinali, et si dixe: „voy volete pur procedere contra il papa et non volete prolungare piu il termine, et io ho diliberato, che sisma non si facci, et pertanto io vi vo pregare, che prolunghiete questo termine. tanto si mandi a lui a Roma et asicuratelo, che rimarra in suo buono stato, et se lui fara il dovere, bene quidem, et se non procedete, perch' io sero sempre iscusato"; *es wurde ihm durch den Legaten und den Kardinal S. Pietro in Vincoli viel geantwortet,* et non volseno fare nulla et molto si partirono in rotta, *und der Kaiser sagte:* „io so disposto ajuvare ipsum usque ad mortem e secho vo morire, ma voi sete passionati e *non dovete* de jure in concilio manere ne essere gudici di questa materia." et poi si parti et ando a ritrovare tutte le nationi ong' uomo dispersse et molto le pregho, che ale 20 hore fussero a sancto Domenico congreghati et facessero in concilio per ben di sancta madre ecclesia, che il termine fusse prolungato. non s'e raunato nissuno cardinale et pochi prelati e domane e il termine del papa, siche non so, come siguira. *(Siena Staats-A.* Lett. conc. 1433 *orig. chart. lit. clausa). Vgl. auch p. 113 Anm. 2.*

esse judices contra ipsum in ista causa. nam ego bene scio passiones quas habetis". tunc dominus legatus respondit: „ego non sum passionatus". imperator respondit: „ego bene nosco passionatos et passiones quas habent, et si vultis audire, ego bene dicam. nam vos non vultis pacem et exnunc ego declaro intencionem meam: ego teneo et habeo *sanctissimum dominum nostrum* papam Eugenium in verum et indubitatum summum pontificem, prout est, quidquid vos dicatis, et volo mori pro ipso et sustinere ipsum usque ad mortem et sic reges duces principes et alii domini", et cum istis verbis recessit. ipsi vero domini cardinales et deputati, postquam audiverunt imperatorem sic loquentem, deliberaverunt iterum prorogare terminum et sic prorogaverunt [1] ad alios octo dies, infra quem dominus imperator cum maxima et permaxima sollicitudine laboravit eciam nocturnis temporibus, cum dies non sufficerent ad induccionem illorum, quorum corda duratissima erant juxta illud [2]: „qui edebant panes meos, cogitaverunt adversus me supplantacionem". reverendissimus enim dominus cardinalis Rothomagensis dixit, quod ipse volebat pacem et concordiam cum domino nostro papa et quod tenebat se cum domino imperatore et principibus Christianis. tandem deventum fuit, quod concilium elegit quatuor dominos cardinales videlicet dominos sancti Angeli sancte Crucis sancti Petri ad Vincula et sancti Eustachii; sed finaliter sancti Petri ad Vincula et Eustachii contentati fuerunt, quod alii duo facerent et tractarent super predictis cum domino imperatore, et secundum quod ipsi deliberarent, haberetur pro concluso, et hoc processit de voluntate concilii. infra quem terminum eciam nichil fuit conclusum. et die mercurii quarta novembris ad instanciam imperatoris cum maxi- *Nov. 4* mis difficultatibus in plena sessione concilii prorogatus fuit terminus ad diem sabbati *Nov. 7* proxime sequentis exclusive, infra quem terminum finaliter conclusum est non obstantibus quibuscumque diligenciis factis hincinde, prout in decreto [3] lecto et publicato in sessione solemniter facta per dictum concilium in ecclesia Basiliensi die sabbatis 7 mensis *Nov. 7* novembris [4] sedente eciam in dicta sessione domino imperatore in trono cum omni apparatu sue dignitatis de verbo ad verbum continetur, quod eciam decretum destino presentibus interclusum. ponderatis itaque omnibus supradictis ac fine bene considerato et ponderato constabit intelligentibus de intencione multorum. recommitto me semper *vestre paternitati* reverendissime, quam deus ad vota conservare dignetur cum prospero et felici statu. datum Basilee die nona mensis novembris. *[1433] Nov. 9*

[1] *Am 27 Oktober (Haller, Conc. Bas. 2, 511).*
[2] *Ps. 40, 10.*
[3] *Vgl. p. 107 Anm. 3 am Schluß.*
[4] *Am 7 November schrieb Giovanni da Massa an Siena: er hat geschrieben, wie die Sachen hier gehen und wie der Kaiser* s'era adirato con li cardinali, *weil sie den Papst* omnino privare *wollten*, dicendo lui sempre: io non vo, che sisma si facci, et vo, se bisongnera, insieme col papa morire, et non dimeno insieme col' imbasciadori Venetiani. anno molto di dì et di notte conbatuti co' cardinali en fine dicendole: voi sete passionati et non potete ne dovete essire gudici in questa causa; *und immer ist ihm* arditamente *entgegnet worden, besonders vom Legaten und den Kardinälen von Piacenza und S. Pietro in Vincoli,* e volevano, che loro lo sicurassero, che rimarebbe papa. non s'e mai vinto, salvo: l'anno fatto un termine; *heute morgen ist Session gewesen, in der der Kaiser, 8 Kardinäle und wohl 300 Erzbischöfe, Bischöfe und Äbte zugegen waren: alle im Ornat; man sang die Messe vom heiligen Geist; Schreiber hat nie* piu nobile cosa *gesehen; das in der Kopie beiliegende Dekret wurde verkündet,* et di subito piovendo forte si parti messere Andrea Donati inbasciadore de' Venetiani et ando Venigia per ire a Roma et cosi vi manda lo 'mperadore messere Batista Cigala et va vi uno inbasciadore del re di Francia, et tutti questi re signori principi baroni anno diliberato, se 'l papa non fa quello, che qui si contiene, d' essere in tutto del concilio; *allem Anschein nach* sera privato el papa. *(Siena Staats-A.* Lett. conc. 1433 *orig. chart. lit. clausa).*

[1433 Nov. ex.] **56.** *Schriftliche Vorschläge K. Sigmunds betr. eine Einung zwischen ihm und den Kardinälen (mit Einschluß des Papstes, wenn dieser das Konzil anerkennt, gegen den Papst, wenn dieser die Anerkennung verweigert), zur Verhütung künftiger Kirchenzwiste und zur Regelung des Verhältnisses zwischen Kaisertum und Papsttum. (Nach der Erzählung des Johannes von Segovia). [1433 Ende November Basel* [1]*].*

B aus Basel Univ.-Bibl. Ms. A III 40 fol. 141ab (Jo. de Segovia lib. 6 cap. 29) *cop. membr. saec. 15.*
R coll. Rom Bibl. Vatic. cod. ms. 4180 fol. 147ab (Jo. de Segovia *l. c.*) *cop. chart. saec. 15.*
Ferner in den Hss. des Segovia Rom l. c. cod. 4182 *u. Wien Hofbibl.* cod. 5048.
Gedruckt Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 521-522.

(Cedula prima imperatoris sequentis erat effectus): quod, sive adheret papa sive non, laudabat inter majestatem suam et dominos cardinales bonam fieri intelligenciam et caritativam unionem. ad procurandum vero bonam unionem et concordiam inter dominum papam sacrum concilium et dominos cardinales videbatur ei peractis adhesione et aliis, que per decretum sacri concilii et oratores imperiales aliorumque regum et principum tunc a summo pontifice requirebantur, si ultra illa adhuc restarent defectus aliqui, quos domini de concilio et cardinales pretenderent esse per papam conmissos contra concilium ecclesiam et cardinales, quod ante omnia sua majestas illos articulatim sentiret et sic eadem vice reciproca intendebat ostendere, que papa dicebat esse facta contra eum et sedem apostolicam. quibus visis et ponderatis omnia cum bona maturitate possent ita preparari et provideri, quod futuris temporibus per dei graciam semper inter sacra concilia summum pontificem et cardinales bona remaneret unanimitas et caritativa concordia, evitaretur quoque talis, ut precesserat, dissensionis scandalum, adiciendo penas oportunas et formidabiles pro securitate parcium, ut talia ammodo evenire pericula non possent et pollicita atque promissa per omnes firmiter servarentur. ad quod majestas sua offerebat se taliter operaturam, quod concilium et cardinales de securitate per papam fienda deberent merito contentari. item quod, si papa non [a] adhereret et alia faceret, tunc juxta domini imperatoris apparere oportebat rememorare omnes defectus commissos per papam contra ecclesiam concilium et cardinales et taliter in reformacione super preteritis et futuris providere, ut inantea de ceteris Romanis pontificibus similia non formidarentur nec talia evenirent, que dei ecclesiam possent conducere in tantum scandalum, quemadmodum usque tunc factum erat, et ejusmodi reformacio videbatur quantocius capienda esse ad manus, ne aliquando summi pontifices illam possent declinare.

Quantum autem ad rem tangentem sacrum concilium papam imperatorem et cardinales, imperator ipse non postulabat aliquid nec affectabat, nisi ut deo et ecclesie remanerent ea, que sunt dei, et que sunt cesaris, cesari; et quemadmodum semper promptissime [b] fecit pro conservandis juribus ecclesie ac in futurum facere dispositus erat, ita eciam ecclesia jura imperii manuteneret, ut per eam sua jurisdiccio imperialis non diminueretur, sed pocius roboraretur, quemadmodum illi duo gladii de jure et precepto dominico se mutuo sublevare tenebantur. etenim sua majestas semper ecclesie censuras

a) *om. R.* b) *R* promptissimum.

[1] *Johannes von Segovia sagt (Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 521), daß diese Verhandlungen zwischen dem Kaiser und den Kardinälen am Ende des Monats (November) geheim geführt seien; der Kaiser habe nämlich erprobt, daß er mit Hilfe der Kardinäle vom Konzil erlangen könne, was ohne das für unmöglich gehalten wurde, und da er mittels des Konzils einige Forderungen gegenüber dem Papst zugunsten des Reiches durchzusetzen wünschte, habe er sich erst des Einverständnisses mit den Kardinälen versichern wollen. — Die Antwort der Kardinäle erklärt Segovia nicht gesehen zu haben; doch daß sie günstig gewesen sei, wenn auch in allgemeinen Ausdrücken gehalten, ergebe sich aus der zweiten Cedula des Kaisers (s. nr. 57 Quellenbeschreibung unter B).*

brachio seculari, ubi opus erat, libenter corroborabat, et propterea, quicquid ecclesia papa et cardinales sibi et imperio de jure et cum deo ac [a] honore poterant eidem salva saltem honestate, illa et non aliqua nova postulabat et requirebat.

57. *Kaiserlicher Entwurf* [1] *der Versprechungen, zu denen die Kardinäle sich dem Kaiser verpflichten sollen: namentlich betr. die kaiserliche Gerichtsgewalt und die Herausgabe der von den Päpsten und der Kirche zu Unrecht occupierten Besitzungen und Rechte des Reichs. (Nach Johannes von Segovia). [1433 Ende November Basel].* *[1433 Nov. ex.]*

B aus Basel Univ.-Bibl. Ms. A III 40 fol. 141 b (Jo. de Segovia lib. 6 cap. 29) *cop. membr. saec. 15. Nach Segovia hat die Cedula die Überschrift gehabt:* Avisamentum domini imperatoris. *Auch Einleitung und Schluß giebt Segovia inhaltlich wieder, erstere:* quod scripture antea tradite per cesaream majestatem *[s. nr. 56]* reverendissimosque dominos cardinales *[nicht mehr vorhanden, vgl. p. 114 Anm. 1]*, licet laudabiles essent et bone utilesque ad principium fructuosi operis, videbatur tamen, quod ad complementum rei dimissa certa generalitate descendendum ad specialia erat. videbatur igitur majestati, quod pro bono statu ecclesie imperii Italie et per consequens tocius Christianitatis domini cardinales litteris et sigillis cum subscripcione solita propriarum manuum obligarent se majestati sue post arengam et principium littere obligatorie in modum, qui sequitur, *und den Schluß:* postulare predicta imperatorem cum supportacione reverendissimorum dominorum cardinalium; itaque paternitates eorum possent eciam [b] aperire mentem suam, quid eisdem placeret, et in omnibus racionabilibus et honestis majestas sua voluntati prefatorum dominorum cardinalium se gratissimo animo conformaret.

R coll. Rom Bibl. Vatic. cod. ms. 4180 fol. 147 b (Jo. de Segovia lib. 6 cap. 29) *cop. chart. saec. 15. Ferner in den Hss. des Segovia Rom l. c.* cod. 4182 *u. Wien Hofbibl.* cod. 5048. *Gedruckt Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 522-523.*

[*1*] Primo nos promittimus et sub fide nostra ac dignitate pollicemur, quod nos et quilibet nostrum erit et erimus boni et legales amici serenissimi domini imperatoris N. honoremque utilitatem et statum comodum et dignitatem sue majestatis, quousque in humanis vixerit, et sacri Romani imperii fideliter procurabimus omni modo posse studio atque cura tam in sacro Basiliensi concilio quam apud sedem apostolicam et quoscunque summos pontifices pro tempore existentes ac per omnia mundi loca; ejus enim et sacri imperii honorem et jura manutenebimus et omni nostro posse conservabimus atque defensabimus.

[*2*] Item quia gladius spiritualis et temporalis sibi mutuis debent respectibus subvenire, promittimus et pollicemur modo quo supra, quod omnem dabimus operam apud sedem apostolicam futuris semper temporibus ac omni posse procurabimus, quod jurisdictio sacri imperii non debilitetur seu diminuatur, sed quecunque causa secularis supervenerit, que de jure veniret judicanda per imperium, quod illa ad tribunal imperiale sine [c] ulteriori processu remittatur. et sicut sua majestas semper libenti animo ad requisicionem ecclesie censuras ipsius brachio suo seculari corroborat, ita eciam fideliter ad hoc tenebimur et diligentissimam adhibebimus operam, ut sue imperiales censure corroborentur et confirmentur per auctoritatem ecclesie.

[*3*] Item quia inter ecclesiam et imperium propter bona temporalia hincinde occupata usque modo multimoda odia discordie et scandala sunt [d] suborta, suscitate denique parcialitates in populis rumores insultus eversiones urbium homicidia et alia indicibilia mala, volentes illis, prout tenemur, occurrere et quod ecclesia sancta grata remaneat de perceptis beneficiis et honoribus a sacro imperio et juxta preceptum do-

a) *R* et. b) *om. R.* c) *om. R.* d) *R* sint.

[1] *Diesem Entwurf versagten die Kardinäle ihre Zustimmung. Segovia fügt hinzu:* causam autem et unam et plures facile quisque percipere potest. *(Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 523). Die Sache scheint dann fallen gelassen zu sein.*

minicum reddantur cesari, que cesaris, et deo, que sunt dei, et quod ipse dominus imperator, qui non parcendo corpori suo atque rebus tot et tanta pro conservacione et bono statu ecclesie grandissima subiit et quottidie se in illis laboriose exercet, honorem gratitudinem reportet et comodum: promittimus et pollicemur in modo quo supra, quod omnem adhibebimus operam et ad hoc curabimus et tenore presencium consentimus et volumus, quod omnes terre fortalicia bona atque jura sacri imperii, que per summos pontifices et ecclesiam retroactis temporibus forsitan occupate et occupata essent et forent de presenti et in futurum occuparentur, super quibus ipsa ecclesia justum titulum non haberet, integraliter sue majestati et sacro imperio restituantur. et ut illud in hoc sacro Basiliensi concilio per decretum publicum censeatur ponaturque terminus execucionis illius rei et modus quo jure ecclesia tenutam suam probare debebit aut poterit, similiter omni nostro posse instabimus illudque omnibus nostris studio et diligencia procurabimus.

[*4*] Item omnia prescripta et quodlibet eorum promittimus in modo quo supra absque dolo et fraude fideliter omni nostro posse efficere et procurare. et si summus pontifex pro tempore existens hiis justis requisicionibus imperialis majestatis et decretis sacri concilii acquiescere non curaret, quod ex tunc eidem non consenciemus, ipsum seriose et omni cura a tali proposito retrahemus et ad effectum realem prefatarum nostrarum promissionum inducemus et in favorem ipsius majestatis et sacri imperii omnia faciemus, que oportuna fuerint et nobis possibilia.

1433 Nov. 20 58. *Papst Eugen an den Dogen von Venedig: bestätigt den Empfang gen. Briefe und dankt für die Ratschläge in der Konzilsfrage; ist erfreut über K. Sigmunds günstige Gesinnung, die er sich zu erhalten suchen wird; will die Fassung der Anerkennungsbulle, sobald sie eingetroffen ist, in reifliche Erwägung ziehen und hofft durch seine Entschließung zu zeigen, daß ihm die Einheit der Kirche und die Einigkeit mit dem Konzil über alles geht. 1433 November 20* [1] *[Rom].*

V aus Rom Vatik. A. Reg. 359 fol. 74b-75a *cop. chart. coaeva. Vor dem Stück* Secreta.
C coll. Rom Bibl. Chigi D VII 101 fol. 62a *cop. chart. coaeva. Über dem Stück* Secreta.
B coll. Rom Bibl. Barberini XXX 74 fol. 161b-162a *cop. chart. saec. 16 ex. vel 17 in. Über dem Stück* Secreta.
Gedruckt Haller, Concilium Basiliense 1, 321 nr. 32 aus unseren Vorlagen V und C; zum kleineren Teil bei Raynaldus, Annal. eccles. T. 9 (1752), p. 155: ad 1433 nr. 24 aus unserer Vorlage V.

Dilecto filio nobili viro Francisco Foscari duci Venetiarum salutem etc.[a] binas *Okt. 31 Nov. 1* litteras alteras ultima ottobris [2] alteras die prima novembris [3] scriptas et copias littera-

a) *om. V.*

[1] *Vgl. p. 117 Anm. 1.*

[2] *Bezüglich dieses am 31 Oktober ausgefertigten Schreibens war im Venetianischen Rat am 26 Oktober beschlossen worden: es sollen in ihm die Briefe der Venetianischen Gesandten in Basel [vom 12 und 14 Oktober, s. nrr. 43 u. 45] dem Papst in Abschrift geschickt werden als Beweis für des Kaisers Bemühungen zugunsten der päpstlichen Sache (vgl. auch den Schluß dieser Anm.); zugleich soll der Papst gebeten werden, dem Rat des Kaisers zu folgen und sich nachgiebig zu zeigen, auch dem Kaiser und den Seinen einige noch restierende Bullen über erteilte Indulgenzen etc. unentgeltlich auszustellen: vgl. p. 117 Anm. 1. (Venedig Staats-A.* Deliber. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 15b*). — An demselben Tage war außerdem noch ein spezieller Gesandter, Antonio Contarini, gewählt worden, um den Papst im Sinne des Kaisers zu beeinflussen. (Ebd.* fol. 15a*). Er scheint jedoch nicht sofort nach Rom abgegangen zu sein; denn der Papst würde, wie den Empfang der Briefe, so doch auch die Ankunft des Gesandten nach Venedig gemeldet haben. Zudem wurde erst am 7 Dezember im Venetianischen Rat eine Instruktion für gen. Antonio Contarini, als Gesandten zum Papst und nach Florenz, beschlossen. (Ebd.* fol. 29b-30a*). — Zugleich war, auch am 26 Oktober, ein Brief an den Kaiser beschlossen worden: man habe dem Papst die Schreiben der Gesandten in Abschrift geschickt, damit er des Kaisers Eifer erkenne. (Ebd.* fol. 15b-16a*).*

[3] *Dieses am 30 Oktober im Venetianischen Rat*

rum oratorum tuorum recepimus a tua excellentia, que idem fere continebant de factis scilicet Basiliensium. consilia tua quoniam scimus illa prodire ex puro [a] corde et bona voluntate, sunt nobis admodum grata. jocundum et gratum preterea est nobis carissimum in Christo filium Sigismundum Romanorum imperatorem illustrem bene et loqui et operari pro statu et honore nostro, prout semper de eo confidimus et prout decet suam serenitatem, ad quem precipue spectat conservare unitatem ecclesie et tueri nostram et sedis apostolice auctoritatem ac [b] dignitatem. nos semper conabimur eum conservare nobis benivolum. nihil certe committemus, propter quod possit aut debeat declinare vel minima ex parte ab optimo instituto suo et a recta intentione, in qua se esse ostendit. de forma vero litterarum concipienda et transmittenda, cum venerit, deliberabimus mature, prout rei pondus requiret. et per dei gratiam ita deliberabimus, quod et tu [c] et reliqui Christiani principes et devoti aperte intelligent nos nihil magis cupere quam unitatem ecclesie et pacem fidelium neque per nos deesse, quin bona concordia fiat inter nos et Basilienses. hec fuit semper et est et erit dispositio mentis nostre, ut omnia agamus, quantum cum deo poterimus, que spectent ad unitatem statum et incrementum ecclesie sancte dei et populi Christiani [d]. datum etc. 12 kal. decembris anno tertio [1]. *1433 Nov. 20*

59. ***Beratung und Beschluß des Rats zu Venedig über die Instruktion für Andrea Donato, der im Auftrag des Konzils, des Kaisers und der im Konzil anwesenden Fürsten und fürstlichen Gesandten zum Papst geht: soll in den Papst dringen, daß er dem im Konzil gefundenen Modus einer Einigung seine Zustimmung gebe; soll unterwegs die Florentiner über die Vorgänge im Konzil und über seinen Auftrag unterrichten und sie zur Rüstung gegen den Herzog von Mailand veranlassen. 1433 November 21 Venedig.*** *1433 Nov. 21*

Aus Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 22ᵇ-23ᵇ *cop. membr. coaeva. Am Rande neben Alinea 1 des ersten Antrages* ser Leonardus Mocenigo procurator ser Marcus de Molino et ser Laurentius Capello sapientes consilii, *neben dem zweiten Antrag [Alinea 8]* ser Laurentius Capello sapiens consilii ser Lucas Truno ser Aluisius Scorlato ser Federicus Contareno sapientes terrarum etc.

a) *B* Christiano. b) *B* et. c) *hier beginnt der Druck Raynalds.* d) *hier endet der Druck Raynalds.*

beschlossene Schreiben hatte folgenden Inhalt: es wird dem Papst ein [nicht mehr erhaltenes] Schreiben der Venetianischen Gesandten in Basel vom 20 Oktober in Abschrift geschickt, aus dem er die Skandale und die gefährliche Wendung der Dinge in Basel sowie des Kaisers Ausgleichsbemühungen erkennen kann, und es wird ihm empfohlen, den Ratschlägen des Kaisers und der Fürsten zu folgen und nachzugeben; es sei das keine Schande, da alle dazu raten; erkenne er das Konzil nicht an, so sei zu fürchten, daß der Kaiser und alle Fürsten ihn verlassen würden (a. a. O. fol. 16ᵇ*).*

[1] *Das Datum kann zu Bedenken Anlaß geben. Denn schon am 12 November hatte der Papst dem Dogen den Empfang der Briefe vom 31 Oktober und 1 November bestätigt, auf die in ersterem ausgesprochene Bitte betr. unentgeltliche Ausstellung gewisser Bullen für den Kaiser geantwortet: die Ausfertigung sei von ihm angeordnet worden, und bezüglich etwaiger* petitiones *des Konzils oder anderer versichert, er werde es an nichts fehlen lassen, um jegliche Zwietracht zu vermeiden;* datum Rome etc. pridie idus novembris anno pontificatus 3 *(Rom Vatik. Arch.* Reg. 359 fol. 73ᵇ *cop. chart. saec. 15 und Bibl. Chigi* D VII 101 fol. 61ᵃᵇ *cop. chart. saec. 15. Vgl. auch Haller, Conc. Bas. 1, 326 Anm.). — Weshalb in unserem Briefe die nochmalige Empfangsbestätigung, weshalb kein Hinweis auf den früheren Brief vom 12 November? Dazu die Ziffer 12 in den Daten beider Briefe (im ersten: pridie idus nov. = 12 Nov., und im zweiten: 12 kal. dec.). Man könnte daran denken, daß 12 kal. dec. ein Schreibfehler statt 12 nov. ist, besonders da in den Vorlagen dazwischen ein Brief dat. kal. dec. (unsere nr. 60) steht. — Auffallend bliebe es aber immer noch, daß überhaupt in zwei Briefen geantwortet wurde, oder ist der vom 12 Nov. zurückbehalten und durch den vom 20. ersetzt worden?*

1433 die 21 novembris.

Nos Franciscus Foscari dei gratia dux Venetiarum etc. committimus tibi nobili viro Andree Donato militi oratori nostro nuper de Basilea reverso [1], quod secundum ordinem et voluntatem sacri concilii Basiliensis [2] ac serenissimi domini imperatoris [3] aliorumque principum et oratorum in illo concilio existentium vadas Romam ad conspectum summi pontificis quanto celerius possibile tibi sit cum nostris literis credulitatis factisque primo devotis et humilibus recommendationibus sue beatitudini de nobis et universa nostra republica factisque oblationibus solitis expones ac declarabis beatitudini sue omnia, que in concilio Basiliensi tractata et gesta sunt in factis beatitudinis sue ac modos terminos et conclusiones, ad quas ultimate deventum est de voluntate et consensu dicti concilii ac serenissimi domini imperatoris omniumque oratorum regum principum et dominorum in ipso concilio existentium, de quibus omnibus, quia fuisti presens, habes plenissimam informationem habesque scripturas oportunas et ad propositum facientes. narrabis quoque diligentiam solicitudinem et ferventiam, quam tam apud serenissimum dominum imperatorem quam aliter tu et collega tuus, oratores nostri, habuistis nomine nostro et quid fecistis et operati estis in illo concilio pro honore statu et gloria beatitudinis sue, licet de omnibus hucusque gestis habuerit a nobis satis copiosam notitiam per literas vestras, quas de tempore in tempus nobis scripsistis, quarum copiam continue beatitudini sue pro ejus informatione transmisimus, demumque dictis et declaratis per te omnibus que ad materiam pertinebunt ostensisque scripturis ac forma et modo adhesionis fiende per beatitudinem suam et ea que conclusa sunt in concilio hincinde debere fieri volumus, quod beatitudini sue dicere debeas nostri parte, quod videt conclusiones et terminos, ad quos ejus negotia sunt reducta et quod in hoc puncto consistit honor gloria salus et firmamentum dignitatis et status sui, et proinde nostri parte suadebis rogabis instabis supplicabis omnique reverentia affectione et devotione possibili consules nomine nostro beatitudini sue, ut ad illam adhesionem libere realiter et sincere

[1] *Andrea Donato war am Tage nach der entscheidenden Konzilssitzung, am 8 November, von Basel aufgebrochen (Andrea Gattaros Tagebuch im Basler Jahrbuch 1885 p. 15 f. und Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 563; vgl. auch p. 113 Anm. 4) und am 17 November in Venedig eingetroffen (Mon. Conc. saec. 15 a. a. O.). Vgl. auch K. Sigmunds Beglaubigungsbrief an den Papst vom 7 November nr. 54.*

[2] *Am 14 November hatte das Konzil dem Dogen von der Bewilligung des Aufschubs von 90 Tagen und der Sendung des Andrea Donato zum Papst Mitteilung gemacht, zugleich wegen Nichteinholung der Erlaubnis des Dogen um Entschuldigung gebeten. (Venedig Staats-A.* Libri commemoriali 12 fol. 133[b] *cop. membr. coaeva). — Am 25 November beschloß der Rat zu Venedig durch die Gesandten in Basel dem Konzil mitzuteilen, daß er dessen Brief (vom 14 November) durch Andrea erhalten (der Brief muß also dem Andrea vom Konzil nachgeschickt sein) und diesen selbst zum Papst gesandt habe. Ein Antrag, diese Mitteilung dem Konzil brieflich zu machen, war abgelehnt worden. (Venedig Staats-A.* Delib. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 24[a]*). Jedoch wurde an demselben Tage ein Brief an den Kardinal Santa Croce beschlossen, in dem er wegen des Eifers, den er zur Vermeidung des Schismas an den Tag lege, belobt und des Kaisers Beschluß und des Kardinals Ermahnung bezüglich Sendung des Andrea Donato gutgeheißen werden soll, ferner Briefe an die Kardinäle S. Angelo, von Rouen, S. Eustachio, Capranica und S. Pietro in Vincoli, in denen ihnen der Dank für das Venedig bewiesene, zuletzt noch von Andrea Donato gerühmte Wohlwollen ausgesprochen werden soll. (Ebd.* fol. 24[b] *u.* 25[b]*).*

[3] *Vgl. nr. 54. Ebenfalls vom 25 November ist der Beschluß des Venetianischen Rats, dem Kaiser zu schreiben: man habe den [jetzt verlorenen] Brief des Kaisers, in dem dieser die Sendung des Andrea mitteilt und um Entschuldigung wegen seiner Eigenmächtigkeit bittet, empfangen, billige die Sendung und wolle auch im eigenen Namen durch Andrea im Sinne des Kaisers auf den Papst einwirken. Ein Antrag, diese Mitteilung nicht brieflich, sondern durch die Gesandten in Basel an den Kaiser gehen zu lassen, wurde abgelehnt. (Venedig a. a. O.* fol. 24[ab]*). — Noch ehe Donato in Rom eingetroffen war (s. p. 122 Anm. 3), wurde am 1 Dezember in Venedig ein Brief an den Papst beschlossen des Inhalts: alles was man dem Kaiser zuliebe thue, geschehe nur im Interesse des Papstes; man beschwöre ihn,* ut ad illam adhesionem concilii Basiliensis libere et realiter venire dignetur. *(Ebd.* fol. 27[ab]*).*

venire dignetur et ad reliqua alia contentari secundum modum et formam in Basilea formatam et ordinatam de consilio consensu et unanimi voluntate serenissimi d*omini* imperatoris ac omnium prelatorum et oratorum regum principum et dominorum in illo concilio existentium, qui afficiuntur et favent b*eatitudini* sue ejusque honorem et statum defensare et sustinere conantur, quodque velit credere adherere et se conformem reddere consiliis et persuasionibus prefati serenissimi domini imperatoris totque notabilium personarum ac nostris, sicut sepenumero scripsimus et suasimus, sed multo magis multoque efficacius istud presenti tempore suademus ac cum illa fide et sinceritate, qua nobis ipsis et anime nostre consulimus, ejus clementie supplicamus, ut ab his opinionibus et voluntatibus totius orbis discrepare non velit. nam eo faciente, sicut per omnes sibi devotos benivolos et amicos consulitur, videmus conservatum honorem famam et gloriam suam videmusque ejus b*eatitudinem* in statu suo et in ejus suppremo pontificatu et apostolica sede firmatam et ab universis principibus et dominis Christianis veram et integram reverentiam et obedientiam habituram. et cum his et omnibus aliis verbis allegationibus et persuasionibus, quas quomodocunque scies et poteris, procurabis inducere b*eatitudinem* suam ad hanc intentionem honestam, imo quodammodo necessariam subjungendo, quod ejus s*anctitas* bene videt et intelligit, quanta fecimus et variis modis operati sumus pro sustinenda dignitate honore et statu b*eatitudinis* sue et cum quantis laboribus et difficultatibus res iste reducte sunt ad hos terminos preter voluntatem, imo cum cordialissima displicentia omnium emulorum b*eatitudinis* sue, quorum numerum et qualitatem non expedit recensere, quoniam ab ipsa experientia istud clare cognoscit, et quod clare videmus, quod omnes labores nostri omnia studia nostra et quicquid operati sumus pro b*eatitudine* sua frustra fuissent, nisi intervenisset optima dispositio favor auctoritas et ferventia serenissimi domini imperatoris, qui tandem cum permaximis difficultatibus et laboribus reduxit in unum tot varias voluntates et male edificatas ac deduxit res istas ad hos terminos, qui et sue s*erenitati* et ut ita loquamur toti mundo videntur justi rationabiles et honesti ac pro sua sanctitate honorabiles et idonei. et proinde iterum et iterum toto corde totaque mentis affectione omnique reverentia et devotione possibili ejus b*eatitudini* supplicamus suademus ac filiali sinceritate consulimus, ut ad ea, que in Basilea ordinata et conclusa sunt, libere et realiter consentire dignetur, ut per hunc modum in sua apostolica sede firmetur ac universum orbem favorabilem habeat et obedientem, quoniam, si aliter, faceret dubium et periculum, quod ejus s*anctitas* desereretur a serenissimo domino imperatore et ab aliis principibus Christianis et a toto orbe, quod dubium et periculum ac inconveniens ejus s*anctitas* debet prorsus fugere et vitare, unde pro vitandis hujusmodi malis inconvenientiis erroribus et periculis unicum remedium est, quod ejus clementia libere sincere alto animo et realiter ad ea que supra diximus condescendat ac opinionibus consiliis et voluntatibus serenissimi domini imperatoris et totius orbis velit reddere se conformem, sicut de ejus clementia, que hec omnia multo melius quam nos considerat et cognoscit, indubitate speramus. ad quam intentionem ut inclinetur et condescendat, omnibus ingeniis sensibus et viribus laborabis pro bono statu b*eatitudinis* sue ac pro pace et unitate ecclesie et totius orbis.

[*2*] Pro obtinenda suprascripta intentione volumus, quod esse debeas cum reverendissimo domino cardinale Veneto camerario apostolico, cui post salutationes exhortationes et oblationes congruas de omnibus suprascriptis in Basilea tractatis et gestis dabis notitiam et cum verbis pertinentibus exhortaberis et induces eum, ut et ipse apud summum pontificem instet consulat et omnes ejus conatus exponat, ut ejus beatitudo ad suprascriptum intentionem libere condescendat.

[*art. 3-5 betreffen lokale Angelegenheiten.*]

[*6*] Volumus, quod teneas iter tuum per Florentiam, ubi cum nostris literis credentialibus comparebis ad presentiam illorum m*agnificorum* dominorum, quibus post

fraternas salutes et oblationes expones, qualiter nuper venisti de Basilea iturus Romam ad persuasiones et instantiam illius sacri concilii Basiliensis ac serenissimi domini imperatoris omniumque oratorum regum et principum mundi in illo concilio existentium, ut si deo placuerit ecclesia dei in vera pace et unitate valeat conservari, quodque, licet negotia propter que iturus es requirerent celeritatem et proinde pro celeriori expeditione iturus esses per viam Marchie que brevior est, tamen nos deliberavimus et omnino voluimus, ut faceres viam tuam per Florentiam propter duas causas: unam ut informare possis eorum magnificentias, sicut decet nostram fraternitatem, de rebus in Basilea gestis et de terminis ad quos ultimate deducte sunt et de causa, propter quam vadis ad summum pontificem, narrando eis illarum rerum substantiam et effectum, sed habeas advertentiam in tali naratione ad non reddendum statum et facta summi pontificis nimis dubia vel periculosa in casu quo non consentiret illi cedule nec etiam facias statum suum omnino securum et liberum in casu quo consentiat; ne forte sub hac spe, quod consentiente summo pontifice ad ipsam cedulam ejus status esset prorsus stabilis et quod proinde remota essent omnia dubia et pericula, sue m*agnificentie* sub tali umbra se retraherent aut difficiliores redderentur ad provisiones, que habeant assecurare statum lige, sicut tibi infra comittimus. nam narratis predictis rebus de Basilea volumus, quod dicas, quod alia causa, propter quam voluimus ut faceres illud iter, que[a] est importantior et multo magis tangit honorem et statum illius m*agnifice* communitatis et nostrum, est: quod, sicut eorum m*agnificentie* vident, dux Mediolani a tempore conclusionis pacis citra, ubi credebatur et erat rationabile habente eo bonam intentionem ad observantiam pacis, quod deberet cassare ex gentibus suis, non solum non cassavit, imo eas continue auxit et de aliis de novo conduxit atque conducit et ex nostris gentibus aliquas deviavit, ita quod dici potest eum habere ferme in duplo plures gentes, quam habebat tempore guerre. videtur etiam eum misisse in Romandiolam comitem Franciscum cum multis gentibus et de aliis esse missurum, videntur actus et modi, quos servat in multis locis et variis viis, ex quibus omnibus clare potest intelligi ejus intentionem non esse bonam nec bene inclinatam ad observationem pacis, sed cum artibus et astuciis consuetis velle circumvenire ligam ac facere se fortem et ponere se ita in ordine, quod, quando videbit tempus et modum habilem, dare possit executionem ejus intentionibus, et proinde ad ligam pertinet circumspicere ac mature considerare omnia ista pericula et facere tales provisiones, que salvare possint honorem et statum lige et auferre habilitatem et viam, ne ejus conceptus habere[b] possint effectum, et quod nobis utilimum videretur, quod sue m*agnificentie* et nos unice et concorditer faceremus tales provisiones, quod ista pericula omnino vitari possint et quod non est differendum nec expectandum ad tale tempus, quod postmodum provideri non possit, et si sue m*agnificentie* dicerent aut peterent, qualem provisionem nobis videretur esse fiendam, dicere debeas, quod ad hoc non videmus pro presenti aliquam utiliorem provisionem, quam quod liga sit bene munita et potens gentibus. unde eorum m*agnificentias* nostri parte rogabis hortaberis et induces cum predictis verbis et allegationibus et aliis que prudentie tue videbuntur ad propositum et utilitatem negotii pertinere, quanto amplius et efficatius possibile sit, ut velint facere se potentes et fortes gentibus armigeris et non velint considerare talem expensam, que tamen non est expensa, si bene considerant utilitatem et fructum, qui eis provenit. nam ex hoc provenit conservatio pacis, vitatur periculum guerre, in qua non solum expenduntur pecunie, sed dilapidantur, et propter hoc assecuratur status suus et lige, velintque considerare, quid nos fecimus et facimus non habita consideratione ad expensas, ut salvari et conservari possit honor et status lige, et quod non velint relinquere nobis totum pondus, quia istud non est rationabile nec honestum nec fraterni-

a) *em.; Vorl.* qui. b) *em.; Vorl.* haberi.

tati et lige nostre conveniens, sed velint eque nobiscum magnanime et realiter providere ad honorem et statum lige, inducendo eos ad hoc omnibus verbis et modis, quos videris ad materiam pertinere, ostendendoque eis pericula, que accidere possent eis et toti lige, nisi debite provideretur. expositis autem predictis volumus, quod solicites habere responsionem; quam, si tibi dabunt, eo instanti nobis notificare debeas et prosequi iter tuum; si vero sumerent respectum ad respondendum, rogabis eos, quod velint quanto cicius sit possibile respondere, quoniam non potes ibi manere propter causam, pro qua iturus es Romam, que, sicut vident, multum importat et requirit celeritatem, et quod non potes ibi differre plus quam per unam diem, et propterea placeat eis dare celerem expeditionem, ut ante tuum discessum possis nos advisare de eorum responsione, sicut tibi mandavimus. habita autem eorum finali responsione scribas nobis omnia que habueris ac nova occurrentia, et continua iter tuum ad Urbem.

[*7*] [*Soll ferner die Florentiner bitten, daß dem Cosma und dem Lorenzo Medici, von denen der eine nach Venedig, der andere nach Padua verbannt ist, erlaubt werde, sich auch an anderen Orten des Venetianischen Gebietes aufhalten zu dürfen, in Rücksicht auf irgendwelche Zufälle, als Pest u. a. m.*].

De parte 52.

[*8. Minoritätsantrag auf Vertagung:*] Cum attenta importantia hujus materie, de qua presentialiter tractatur, de his que retulit vir nobilis Andreas Donato miles orator noster de factis concilii Basilee, que res est maxime cogitationis, requiratur habere maturum consilium et bonam deliberationem superinde pro bono totius Christianitatis, vadit pars, quod supersedeatur pronunc.

De parte 43, de non 3, non sinceri 4 [1].

60. *Papst Eugen an den Dogen von Venedig: soll ebenso wie der Kaiser [bei der Feststellung des Wortlauts der päpstlichen Anerkennungsbulle] auf der Hut sein vor der Tücke [der Baseler]; weist den Vorwurf zurück, als sei er in seiner Bulle [vom 13 September] dem Kaiser zu nahe getreten; die betreffende Stelle soll beseitigt werden. 1433 Dezember 1 [Rom].* *1433 Dez. 1*

V aus Rom Vatik. A. Reg. 359 fol. 73b-74b *cop. chart. coaeva. Am Rande* Secreta.
C coll. Rom Bibl. Chigi D VII 101 fol. 61b-62a *cop. chart. coaeva. Über dem Stück* Secreta.
B coll. Rom Bibl. Barberini XXX 74 fol. 160a-161b *cop. chart. saec. 16 ex. vel 17 in. Über dem Stück* Secreta.
Gedruckt Raynaldus, Annal. eccl. T. 9 (1752), p. 156: ad 1433 nr. 25 aus unserer Vorlage V.

Dilecto filio nobili viro Francisco Foscari duci Venetiarum salutem etc. sicut sepius ad te scripsimus respondentes tuis literis, ita et nunc quoque respondemus nos pro posse omnia facturos, que cognoverimus spectare ad honorem et statum sedis apostolice et ecclesie pacem neque deviaturos ab honestis consiliis ac ad utilitatem ecclesie spectantibus. sed tamen adeo malitia hominum excrevit [a], adeo multe fallacie intentantur, ut et imperatori et tibi sit summa prudentia utendum cauteque ambulandum, ne aliquid lateat sub velamine verborum, quod posset [b] scandalum nobis parere. nos quidem

a) *V* exercuit. b) *B* possit.

[1] *Es folgt die Notiz:* Nota quod die 20 iterum posite fuerunt suprascripte partes et fuerunt de parte 3 sapientium consilii videlicet 54. 49, de differentibus 54. 62, de non 2, non sinceri 6, *die man nach der Stellung im Cod. nur auf unser Stück beziehen kann. Aber wie? Denn erstens war doch der Antrag schon angenommen (s. oben Zeile 17 u. 22), und zweitens ist unser Stück vom 21 Nov., es kann also nicht am 20. „iterum" abgestimmt sein. Die Lösung des Rätsels könnte die sein: schon am 18 od. 19 Nov. (am 17. war Donato in Venedig eingetroffen) ist über den Antrag abgestimmt worden, aber mit negativem Ergebnis, ebenso dann am 20., bis erst die Abstimmung am 21. eine wenn auch kleine Majorität brachte. Bei der Eintragung in das Register hat dann der Registrator Datum und Stimmenzahlen der letzten Abstimmung eingesetzt, ohne zu bemerken, daß dadurch die in seinem Konzept folgende Notiz über die Abstimmung vom 20. in der Form unbrauchbar wurde.*

bonam intentionem nostram atque affectionem erga pacem et concordiam ecclesie et verbo et opere ostendimus et dante domino ostendemus. de bulla nostra [1], in qua dicis tangi personam imperatoris et quorumcunque aliorum faventium concilio, non est, prout forsan putas. in ea ligantur illi [a] Basilienses, ne procederent ad privationem eorum, qui nobis et veritati favent. fecerant enim ei [b] certum decretum [2], in quo sub pena privationis beneficiorum inter cetera inhonesta mandabant, ut existentes in curia discederent. itaque oportuit [c] nos etiam ad curialium requisitionem illud decretum revocare [d], ac mandavimus quibuscunque, ne eorum privationes acceptarent. quod autem ibi dicitur „etiam imperiali regali reginali vel alia quavis dignitate fulgentibus“, illud de stilo et observatione quadam in similibus consueta poni solet; quod, si imperatorem offendit, removebitur. certi enim sumus, quod ipse non acceptabit illorum privationes neque favebit illorum iniquitati. [*Es folgen verschiedene auf Italienische Verhältnisse bezügliche Punkte*]. datum etc. kalendis decembris anno tertio.

1433 Dez. 1

[1433 c. Dez. 15]

61. *Papst Eugen an K. Sigmund: hat durch Andrea Donato die zwischen dem Konzil und dem Kaiser getroffenen Vereinbarungen empfangen; ratifiziert sie in einem besonderen Schreiben, das Andrea überbringt; dankt dem Kaiser für seine Bemühungen. [1433 c. Dezember 15 Rom [3]].*

V aus Rom Vatik. A. Reg. 359 fol. 75[b] *cop. chart. coaeva.*
C coll. Rom Bibl. Chigi D VII 101 fol. 62[b] *cop. chart. coaeva.*
B coll. Rom Bibl. Barberini XXX 74 fol. 163[ab] *cop. chart. saec. 16 ex. vel 17 in.*
Gedruckt Haller, Concilium Basiliense 1, 324 nr. 34 aus unseren Vorlagen V und C; zum kleineren Teil bei Raynaldus, Annal. eccles. T. 9 (1752), p. 155: ad 1433 nr. 24 aus unserer Vorlage V. — Erwähnt Aschbach 4, 133 Anm. 82.

Carissimo in Christo filio Sigismundo Romanorum imperatori illustri salutem etc. per dilectum filium nobilem virum Andream Donato militem oratorem Venetorum [4] recepimus unacum litteris tuis ea que conventa fuerant inter concilium et tuam serenitatem, que nos pro pace ecclesie acceptavimus, prout videre poteris per nostras litteras desuper confectas, quas idem Andreas secum portat [5]. ipse [e] etiam retulit, quamquam ea non incognita erant nobis, quanto cum fervore et cura, quanta diligentia ac caritate defenderis honorem et dignitatem nostram nullis laboribus parcendo pro conservatione status nostri et dignitatis apostolice sedis. retribuat tibi ille qui bonorum omnium est retributor pro hac tua tam sincera affectione animi et operibus laudabilibus, que sunt digna magna laude et summa omnium commendatione. nos quidem quas possumus agimus gratias tue serenitati pro amore et benivolentia, quam ostendit erga nos [f] nostrique honoris et cause defensionem, hortantes et rogantes eandem, ut, quemadmodum laudabiliter cepisti, ita et usque ad consumationem laudabilius perseveres agendo et consulendo ea que ad tutelam honoris et dignitatis nostre et salutem exaltationemque ecclesie cognoveris expedire. magna quidem prudencia te ornavit deus, majori consilio et maxima auctoritate. nos in his plurimum speramus et confidimus, quod altissimus aderit et favebit justis cogitationibus tuis. datum etc.

a) *em.; VCB* illis. b) *em.; VCB* eorum. c) *B* oportune, *anscheinend korrigiert aus* oportuit; *Raynald om.* oportuit. d) *em.; VCB* revocavimus. e) *hier beginnt der Druck Raynalds.* f) *hier endet der Druck Raynalds.*

[1] *Bulle In arcano vom 13 September 1433. (Mansi, Conc. Coll. 29, 81 und Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 567 f. Vgl. auch Hefele, Konziliengeschichte 7, 549).*

[2] *Dekret Sancta ecclesia vom 13 Juli 1433, vgl. p. 12 Anm. 1.*

[3] *Die Datierung ergiebt sich aus dem Datum der Ratifikationsurkunde (vgl. Anm. 4) und des päpstlichen Schreibens an den Dogen von Venedig vom 15 Dezember (bei Haller, Conc. Bas. 1, 325 nr. 35).*

[4] *Andrea war am 5 Dezember in Rom eingetroffen. Vgl. Johannes von Segovia über den Bericht des Andrea in der Generalkongregation des Konzils vom 4 Februar 1434 (Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 562-564).*

[5] *Der Brief, datiert vom 15 Dezember, ist inseriert im Dekret der 16 Session des Konzils. (Mansi, Conc. Coll. 29, 78-90; Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 565-574).*

62. *K. Sigmund an Papst Eugen: schildert, wie mühsam es namentlich infolge gewisser Bullen des Papstes gewesen ist, mit dem Konzil zum Abschluß zu kommen, der ihm durch seine und die Gesandten der übrigen Könige und Fürsten jetzt wohl bekannt geworden ist; schickt Abschrift der an die Vikare im Gebiet der Kirche, an den Herzog von Mailand und an Niccolo Piccinino gesandten Briefe; bittet dringend, seinen und den Bitten der übrigen Könige und Fürsten nachzukommen, da ihnen andernfalls jede Möglichkeit des Widerstandes gegen das Konzil genommen ist. 1433 Dezember 20 Basel.* *1433 Dez. 20*

Aus Florenz Bibl. Laur. Plut. 16 cod. 13 fol. 124b - 125b *cop. chart. coaeva mit Überschrift von der Hand des Kardinals Orsini* Littera imperatoris ad papam missa de Basilea contra predictas gentes armigeras et in admonicionem pape.

Beatissime pater et domine reverendissime. satis dum cum vestra sanctitate Rome essemus, eadem sanctitas concipere potuit nostram filialem affectionem, quam erga personam et statum *ejusdem vestre* sanctitatis habuimus, que tandem post assumpcionem imperialium infularum de manibus vestris in nobis omni devocione et complacendi promptitudine continuo taliter fuit adaucta, ut eciam in partibus Italie tunc quantumcunque res arduas pro bono statu *ejusdem vestre sanctitatis* et ecclesie subiissemus, quemadmodum et nos plerumque obtulimus. tandem, ut eciam illam dissensionem inter *vestram sanctitatem* et sacrum concilium videre nostro et multorum toti ecclesie discriminosam potuissemus componere, non more cesareo nec ea gravitate qua principes peragrare solent, sed quadam velocitate ac pergrandi incommoditate persone nostre ac dispendio familie ac jumentorum nostrorum defectu aspera convertentes in plana ad hunc locum appulimus ad procurandam unitatem et felicem concordiam inter ipsam *vestram sanctitatem* et prefatam sacram synodum, ubi post quasdam emanatas bullas [1] *vestre sanctitati* notas nobis hic maxima difficultas suborta fuit, quamvis nobis *eadem vestra* sanctitas in nostro recessu de Roma spem dederit de non innovandis aliquibus rebus, que displicenciam illam mutuam gravare quomodolibet potuissent. que res fecit, ut hic omni cura omnique sollicitudine laborantes pluresque noctes ducentes insompnes ac suspicionum notas et verba opprobriosa sepe sepius sufferen*tes* tandem in humilitate spiritus deo omnipotente volente cooperantibus eciam multis patribus oratoribus regum et principum eciam dominii Venetorum et aliis *vestre* sanctitati affectis duriciam contrariancium suaviter demulcen*tes* cum non mediocri industria ad conclusiones devenimus, quas eandem *vestram* sanctitatem ab oratoribus nostris ac aliorum regum et principum abs dubio accepisse confidimus et dante domino pro bono statu *vestre* sanctitatis et ecclesie forsitan paternaliter jam acceptasse. demum invalescentibus nunc guerris per emulos et hostes vestre sanctitatis contra ecclesiam, de quibus quantum amaritudinis geramus in corde deus novit, item ad ostendendam nostram sinceritatem et dilectionem, quam vestre sanctitati gerimus, scribimus omnibus vicariis et terris ecclesie [2] ipsos animando in fide; eciam litteras nostras transmittimus duci Mediolani et Nicolao Pitzinino capit*aneo* suo, quarum copias *vestra* sanctitas reperiet hic inclusas [3] videbitque clare, si nos oppressiones tales moleste feramus, et utinam nobis locorum distancia non obesset et temporis aptitudo pateretur, quod modo sua asperitate nostrum velle et posse facit inhabile in effectu, vestra sanctitas persentiret, si veri advocati et fidelissimi defensoris ecclesie officio fungeremur, quamvis (ut *vestre* sanctitati nil abscondamus sub modio) pro hujusmodi scriptis litteris et fide nostra integra erga vestram sanctitatem multis et multis hic ingrati simus et plurimum odiosi: que omnia quadam animi nostri levitate sufferimus,

[1] *Vgl. Einleitung zu lit. A p. 16.*
[2] *nr. 81.*
[3] *nrr. 79 und 80.*

dummodo pro *vestra* sanctitate et ecclesia quicquam boni peragere possimus, quemadmodum et in futurum facere disponimus omni cura omni studio omnique nostro posse. sed unum necessarium erit, beatissime pater, sine quo nil boni nilque prosperi sperare poterimus, ut fideliter et sub firmitate juramenti vestre sanctitati prestiti expresse loquamur, ut tenemur, ut eadem *vestra* sanctitas animum suum ad petita et requisita per nos et alios reges et principes videre omnium deifica honesta ac vobis utilia omnino deflectat illisque consenciat, prout *sanctitatem vestram* facturam firmiter credimus. sic enim, beatissime pater, sine dubio *vestra* sanctitas victrix erit omnium adversitatum, reflorebunt vestre sanctitatis amici, terrebuntur emuli, regetis concilium et totum mundum, atque status vester solidabitur et ab omnibus periculis salvus manebit. nos quoque, etsi usque modo ferventes fuimus erga *vestram* sanctitatem omni officio omnique complacendi promptitudine, inantea fervencius et uberius presumpcionem insurgemus ad ea omnia, que *vestre* sanctitati et ecclesie ad honorem cedent et profectum. ex adverso autem, beatissime pater, ut totum dicamus, si *vestra* sanctitas (quod absit) se non conformaret petitis hujusmodi, non videmus aliud — quamvis hoc cum dolore scribamus —, nisi quod res vestre sanctitatis in hoc concilio periculosiorem partem capient nec nos neque ceteri amici, quamvis vellemus, obviare poterimus neque fundamentum habebimus resistendi. auferetur eciam nobis posse nostrum ad prestandos vestre sanctitati et ecclesie illos nostros filiales favores, quos jam disponimus et dare vellemus. non eciam amplius proderunt scripta nostra neque verba, sed unacum ceteris vestre sanctitatis filiis et amicis irridebimur et maximis periculis substernemur nec poterimus plus quam de tanta adversitate dolere. de quibus omnibus vos et nos unico isto et honesto consensu poteritis totaliter, si volueritis, liberare. hec sub confidencia, beatissime pater, descripsimus et urgente nos debito nostro, quo commodum et honorem vestre sanctitatis et ecclesie appetimus. si quid in habundancia verborum et dictorum excessimus, fidelitas, non dolus nos compulit. vestra igitur sanctitas — humiliter precamur — dignetur ignoscere, cujus personam longeve conservare dignetur altissimus regimini ecclesie sue sancte. datum Basilee die *1433 Dez. 20* 20 mensis decembris regnorum nostrorum anno Hungarie etc. 47 Romanorum 24 Boemie 14 imperii vero primo.

[*supra*] Sanctissimo in Christo patri et domino domino Eugenio digna dei providencia sacrosancte Romane ac universalis ecclesie summo pontifici domino nostro reverendissimo.

Sanctitatis vestre devotus filius Sigismundus dei gracia Romanorum imperator semper augustus ac Hungarie Bohemie Dalmacie Croacie etc. rex.

Ad mandatum domini imperatoris Gaspar Slick cancellarius.

1433 Dez. 21 **63.** *K. Sigmund an den Dogen von Venedig: die einzige Rettung für den Papst aus den Gefahren, die von dem Herzog von Mailand drohen, ist die Anerkennung des Konzils auf Grund der von Andrea Donato überbrachten Vorschläge; bittet, beim Papst auf ihre Annahme hinzuwirken. 1433 Dezember 21 Basel.*

Aus Florenz Bibl. Laur. Plut. 16 cod. 13 fol. 123ab *cop. chart. saec. 15. Adresse* Illustri principi Francisco Foscari duci Venetorum sincere nobis dilecto.

Sigismundus dei gratia Romanorum imperator
semper augustus ac Hungarie Bohemie, Dalmacie Croatie etc. rex.

Illustris princeps sincere dilecte. non sunt multi dies transcursi, quod tibi super una proxima tua litera [1] respondisse [2] atque sanctissimum dominum papam et ecclesiam,

[1] *Nicht aufgefunden!*

[2] *Nicht aufgefunden!*

qui jam, ut percipimus, multimode et damnosissime infestantur, in ipsis responsionis nostre apicibus commendatos fecisse recolimus dando tibi intelligere nostram bonam dispositionem, quam habemus ad prestandum sue sanctitati et ecclesie omnia possibilia nostra subsidia, qualiter etiam tunc temporis scripserimus [1] vicariis et terris ecclesie in favorem sue sanctitatis etc. que omnia te modo recepisse et intellexisse minime dubitamus. et ecce continue ad nos duriora nova feruntur, qualiter ipse sanctissimus dominus noster in dies graviores persecutiones ac molestias patiatur et, nisi eidem et ecclesie celeriter succurratur, formidatur de irrecuperabili damnosoque periculo, quod nedum cernimus, sed in perditione multorum locorum jamjam in effectu palpamus. adest enim ille dux Mediolani antiquus et solitus emulus et hostis domini nostri, ne dicamus ecclesie, qui jam sub commoditate pacis, quam tecum et liga tua iniit [2], habilitatem cepit et sine intermissione gentes suas ad destructionem domini nostri transmittit, illas ingrossat, fovet et nutrit guerras illas suis denariis terrasque ecclesie sub nomine aliorum ad potestatem suam reducit et, nisi obvietur, illas et plures taliter subjugabit, ut gravior fiat [a], qui prius gravis et periculosus satis fuit. cui duci licet a mittendis sibi literis usque modo satis abstinuerimus, modo necessitate urgente scripsimus [3] sibi factiones hujusmodi inhibendo. scripsimus [4] etiam Nicolao Picenino capitaneo suo, prout in copiis hic inclusis videbit tua sinceritas contineri. sed formidamus, quod is, qui pridem in partibus Italie nostram parvipendit potentiam, nobis jam absentibus minus nostra scripta curabit. nec etiam sufficienter prodesset, quamvis juvaret, arma apponere, sed opus est aliis remediis et huic morbo applicanda sunt convenientiora antidota. ille namque dux nedum in Italia ferit sanctissimum dominum nostrum, sed in isto concilio cum suis adhęrentibus vocem habens intoxicat. ibi damnificat, hic nocet, ibi conatur domino nostro et ecclesie temporalia sua auferre, hic spiritualia statum et honorem sue sanctitatis. tenebantur autem hic modi, quod ad obviandum talibus insultibus, qui nunc fiunt ecclesie, non esset remedium nisi mittere legatos concilii, qui nomine ipsius concilii omnes terras ecclesie ad suas manus reciperent, et sic disponebatur hic, ut fieret. quibus tamen nos obstitimus, quia mala eventura timuimus, et sic actum est, ut hujusmodi missio ad tempus retracta sit [5]. antidota autem atque remedia alia nulla sunt nec exquiri possunt (speret quis, quantum velit), nisi ut sanctissimus dominus noster requisitionibus illis honestissimis, que tibi per nobilem militem Andream Donato oratorem tuum nuntiasse recolimus, acquiescat. quod si fiet, uti speramus, indubium est et sic tuam sinceritatem reddimus certam, quod nulla armorum potentia tantum efficere posset. ex ipsius enim domini nostri cum concilio sacro unione et adhesione sequentur ista videlicet, quod presidentes sue sanctitatis admittentur adstatim, statuentur nationes, uti conceptum est, sicut in aliis retroactis conciliis, cum quibus et nos et ipsi presidentes omnia deo dante facere poterimus, que volemus. obtemperabunt nobis Germani Gallici Hispani major Italicorum pars, et de omnibus Anglicis ita speramus. in potestate domini nostri ac nostra erit ligare et solvere; sibi remanebit triumphus, confortabuntur benivoli, conticescent hostes et emuli, gubernatio concilii et totius mundi in suis et nostris stabit manibus ac status sue *sanctitatis* solidabitur et ab omnibus adversitatibus salvus manebit. cessabit etiam procuratio illa continua, quam dux Mediolani hic diligenter solicitat, ut concilium sacrum constituat et decernat sub penis gravissimis, quatenus nullus Christianorum negotiationes cum Saracenis exerceat [6]. que omnia ad enervationem reipublice

a) *em.; Vorl.* fiet.

[1] *nr. 81.*
[2] *Am 26 April 1433 zu Ferrara.*
[3] *nr. 79.*
[4] *nr. 80.*
[5] *S. nr. 77.*
[6] *Vgl. nr. 78.*

tui dominii et singularium vergere conspicimus personarum. ex adverso vero tibi dicimus, quod, si dominus noster non se conjunget sacro concilio juxta requisita, que nosti, omnia contraria prescriptis comodis, que ex adhesione sua provenirent, succedent et ultra ea non videmus aliud, quamvis hoc cum dolore scribamus, quam emulos [a] ipsius sanctitatis et hic et [b] in Italia superaturos; nec in illo sufficiet, sed ecclesia et imperium patientur horrendum discrimen, ita ut nec nos neque ceteri, etsi vellemus, obviare poterimus nec perantea profiteremur pro domino nostro nec verbis scriptis neque factis, quemadmodum etiam modo sue *sanctitati* satis clare scribimus [1] juxta copiam presentem introclusam. idcirco, dilecte noster, tuam opportune et importune adhortamur sinceritatem, quatenus maturissime et deliberatissime hanc rem considerare atque juvare velis, nec consideratio aut provisio ulla efficatior esse poterit nec alium modum videmus possibilem, quam ut adhereat huic concilio et ea faciat, ut est petitum. ad hoc enim, ut faciat, suam sanctitatem velis nec cessare debeas stringere verbis factis consiliis et persuasionibus, et ita sinceritatem tuam in domino fiducialiter obsecramus. utilius enim foret rem tam gravem tamque periculosam solis et honestis verbis redimere, uti sanctitas sua posset, quam factis et expensis profluviis, que tamen, uti formidamus, nihil proficient, attentare. et ut etiam hic nos una tecum remedia opportuna adhibere possimus, nobis videretur consultum et ita affectuose rogamus, quatenus cum missione oratorum tuorum, uti per prefatum Andream tue sinceritati nuntiasse recolimus, quanto festinantius possis, accelleres ad intelligendum nos super provisione tantarum urgentium et arduissimarum rerum, quemadmodum opus esse conspicimus. quid restat, nisi ut omnis tuus labor versetur in re illa cum summo pontifice? et nos quoque nobis etiam hic mandabimus curas et studia, que ad provisionem hujusmodi esse videbimus opportuna. et quicquid emerserit, nobis insinuare et scribere quamtotius non ommittas. datum *1433 Dez. 21* Basilee die 21 decembris regnorum nostrorum anno Hungarie etc. 47 Romanorum 24 Bohemie 14 imperii vero primo.

Ad mandatum domini imperatoris
Gaspar Slik cancellarius.

1434 Jan. 5 **64.** *Beschluß des Rats zu Venedig betr. Schreiben an K. Sigmund: der Rat billigt den Brief des Kaisers an den Papst [vom 20 Dezember 1433] und unterstützt ihn durch eigene dringende Bitten; er entschuldigt die Verzögerung der Gesandtschaft zum Kaiser durch Krankheit des gen. Gesandten und meldet die Ankunft des Andrea Donato aus Rom. 1434 Januar 5 Venedig.*

Aus Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 38[a] *cop. membr. coaeva. Am Rande* ser Laurentius Capello sapiens consilii, ser Silvester Mauroceno sapiens terrarum etc.

[1433] die 5 januarii.

Quod serenissimo domino Romanorum imperatori scribatur ut infra.

Pridem literas [2] imperialis majestatis vestre et nunc alias [3] cum inclusis copiis earum, que per vestram serenitatem scripte sunt sanctissimo domino summo pontifici [4] ac duci Mediolani [5] et Nicolao Pizenino [6], cum quibus etiam adjuncte erant litere [7] ille autentice, que per vestram serenitatem ad ipsum summum pontificem dirriguntur, solita reverentia et affectione suscepimus. quibus omnibus literis atque copiis et earum serie intellectis videntes, quantam sinceritatem et ferventiam vestra serenitas habet ac multis

a) *Vorl. add.* suos. b) *om. Vorl.*

[1] *nr. 62.*
[2] *Nicht aufgefunden!*
[3] *nr. 63.*
[4] *nr. 62.*
[5] *nr. 79.*
[6] *nr. 80.*
[7] *nr. 62 (im Original, zur Weiterbeförderung an den Papst?).*

modis ostendit ad honorem statum et gloriam summi pontificis et ecclesie et ad universale comodum reipublice Christiane paternamque clementiam et affectionem quam ad nos et rempublicam nostram habet, eas quas possumus gratiarum actiones cesaree majestati vestre referrimus. et ut ad ipsas literas respondeamus, nobis videtur opiniones exhortationes et intentiones vestre serenitatis in tanta justicia equitate et bonitate fundatas, quanta exprimi posset aut per quempiam cogitari, nec melius aut sanius consilium summo pontifici dari posset, quam sicut serenitas vestra sibi suadet et commemorat, nec denique sapientius et utilius nec magis ad propositum scribi posset pro honore statu et gloria *beatitudinis* sue. nam omnia, que vestra serenitas in literis illis scribit et introducit, verissima esse cognoscimus. et quamquam imperialis vestra majestas nos efficaciter exhortetur, ut prefato summo pontifici suadeamus et consulamus ejusque *beatitudinem* inducere non desinamus, ut ad illam adhesionem libere condescendat (quas vestras exhortationes non modo in hac re, verum in quibuscumque rebus gratissimas habemus et acceptissimas), vestram tamen serenitatem certificamus, quod apud nos necessarie non existunt. nam diligentes honorem et statum ipsius summi pontificis velut nostrum tenentesque eandem opinionem, quam tenet vestra majestas in ista materia tam pro his, que personam *beatitutinis* sue concernunt, quam pro unitate et pace ecclesie et totius Christianitatis dudum et literis et nuntiis omnibusque possibilibus modis suasimus institimus, omniaque possibilia fecimus facimus et continue faciemus, ut ejus sanctitas ad illam eandem intentionem, quam vestra serenitas suasit et suadet, libero et prompto animo condescendat. nuncque habitis suprascriptis literis vestre serenitatis, que ad ejus *beatitudinem* dirriguntur, illico per proprium et velocissimum nuntium eas *beatitudini* sue transmisimus, cui nos etiam rursus scripsimus [1] in ea ampliori efficatiori et urgentiori forma, qua potuimus, suadendo obsecrando instando ac instantissime et devotissime supplicando, ut consiliis persuasionibus et opinionibus vestre imperialis celsitudinis velit penitus adherere, quemadmodum superioribus temporibus continue scripsimus et suasimus, nec ullo pacto credere possumus, ut ab ipsis vestris consiliis debeat dissentire vel in aliquo discrepare. demum quia vestra serenitas nos hortatur, ut oratores nostros circa ea que inter majestatem vestram et nos tractanda sunt celeriter transmittamus, quemadmodum superioribus diebus scripsimus et commisimus reverendo patri domino episcopo Paduano et egregio juris utriusque doctori Johanni Francisco de Capitibus Liste [2], ut vestre serenitati nostri parte referent, plurimis jam diebus elapsis videntes reditum viri nobilis Andree Donato militis ab Urbe propter viarum discrimina posse aliquanto tardari elegimus nostrum honorabilem oratorem virum nobilem Federicum Contareno [3] pro his ipsis causis ad conspectum serenitatis vestre venturum, quem illico, sicut tunc scripsimus, expedire proposueramus et prorsus expedissemus [4], sed deo sic volente quedam invalitudo eum invasit, ex qua ad hos usque dies oppressus atque detentus sui ipsius compos non fuit nec abire potuit, sed jam bone valitudini restitutus hodie hinc abiit et sese ad iter exposuit, qui domino concedente cito ad conspectum vestre cesaree majestatis erit de nostris intentionibus plenissime informatus et cum mandato sufficienti, ita ut cum dei presidio vestraque clementia mediante res ille, sicut speramus, ad bonum et optatum exitum deducentur. vestramque quoque imperialem celsitudinem advisamus, quod etiam prefatus Andreas Donato miles orator noster a summo pontifice rediens nuper huc attigit, sed quoniam opus est, ut quasdam scripturas et declarationes expectet, quas idem summus pontifex dixit et scripsit celeriter se mis-

[1] *Laut Beschluß vom 5 Januar (Venedig Staats-A.* Delib. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 37 b*).*

[2] *1433 Dezember 18, s. nr. 78.*

[3] *Vgl. nr. 78 Anm.*

[4] *Am 2 Januar war beschlossen worden: gen. Gesandter soll schleunigst zum Kaiser abgehen und nach seiner Abreise soll rasch seine und Donatos Instruktion beraten werden. (Venedig Staats-A.* Delib. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 36 a*).*

surum, sine quibus venire non posset, opportuit, ut aliquanto hic expectando differret, sed ipsis scripturis et declarationibus habitis e vestigio se accinget ad iter ad conspectum vestre serenitatis festinanter ac recto tramite profecturus de omnibus illis rebus vestre serenitat*i* nostro judicio placituris plenissime informatus.

De parte 114, de non 0, non sinceri 1.

1434 Jan. 12 65. *Papst Eugen an K. Sigmund: hat des Kaisers Gesandten Baptista Cigala zusammen mit den Gesandten des Königs von Frankreich und des Herzogs von Burgund gehört; hatte aber vorher schon infolge der Ankunft des Venetianischen Gesandten Andrea Donato, der ja auch in kaiserlichem Auftrage zu ihm gekommen war, das Dekret des Konzils anerkannt; hat seine Gesandten, den Erzbischof von Tarent und den Bischof von Cervia, mit denselben Schriftstücken wie vorher den Andrea Donato nach Basel geschickt. 1434 Januar 12 Rom.*

V aus Rom Vatik. A. Reg. 359 fol. 77[b]-78[a] *cop. chart. coaeva. Am Rande von derselben Hand* Secreta.

C coll. Rom Bibl. Chigi D VII 101 fol. 64[b] *cop. chart. saec. 15. Über dem Stück* Secreta.

B coll. Rom Bibl. Barberini XXX 74 fol. 168[b]-170[a] *cop. chart. saec. 16 ex. vel 17 in. Über dem Stück* Secreta.

Gedruckt Raynaldus, Annal. eccl. T. 9 (1752), p. 167-168: ad 1434 nr. 3 aus unserer Vorlage V.

Carissimo in Christo filio Sigismundo Romanorum imperatori illustri salutem etc. vidimus libenter respectu tue serenitatis et cum magna consolatione audivimus dilectum filium nobilem virum Baptistam Cigala legum doctorem ac militem oratorem tuum [1]. qui una cum oratoribus carissimi in Christo filii nostri Caroli regis Francorum [2] illustris ac dilecti filii nobilis viri Philippi ducis Burgundie [3] cum inter cetera exhortatus esset nos ex tui parte ad comprobandum [a] decretum illud concilii Basiliensis, accepimus exhortaciones tuas et plurimum commendavimus labores per te susceptos et curam summa cum prudentia adhibitam erga nostram et sedis apostolice defensionem et statum. verum, carissime fili, diu antea venerat ad nos dilectus filius nobilis vir Andreas Donato miles, orator

a) *in CB nach* decretum.

[1] *Baptista Cigala ist, wie sich aus unserer nr. ergiebt, ebenso wie die Französischen und Burgundischen Gesandten erst nach dem 15 Dezember 1433 in Rom eingetroffen. (Am 14. war er noch in Florenz; vgl. seinen Brief an Siena* dat. Florencie die 14 decembris 1433 *in Siena Staats-A.* Lett. conc. 1433 *orig. chart. lit. clausa). Gegen den 20 Januar 1434 scheint er von da wieder aufgebrochen zu sein, um über Genua, Savoyen und Südfrankreich zurückzukehren; denn an diesem Tage ließ der päpstliche Kämmerer an die Kollektoren der Kirchenprovinzen Genua, Aix, Savoyen, Narbonne und Besançon einzeln die Weisung ergehen:* cum serenissimus d*ominus* imperator ad partes Italie mittens spectabilem militem et egregium legum doctorem consiliarium imperialem dominum Batistam Cigalam pro arduis serenitatis sue explendis negociis, prout continent littere patentes inde confecte apud Basileam date die 11 novembris *[vgl. unsere nr. 78 Anm.]*, quas idem dominus Batista sanctissimo domino nostro et nobis porrexit, mille ducatos auri de camera a sanctitate domini nostri sive nomine mutui sive in servitio petendos requirendos et impetrandos duxerit, quam quidem quantitatem eidem domino Batiste ad hoc nuncio et procuratori deputato consignari voluit, *so sollen Adressaten unverzüglich dem Baptista Cigala je 200 fl. zukommen und darüber zwei Instrumente, eins für sich, das andere für die päpstliche Kammer ausfertigen lassen. (Rom Vatik. A.* Arm. 29 Vol. 17 fol. 258[b] *cop. chart. coaeva). — Vgl. auch unsere nr. 85.*

[2] *Vgl. das Schreiben des Papstes an den König von Frankreich von demselben Datum bei Haller, Conc. Bas. 1, 327-328 nr. 37.*

[3] *Vgl. ebd. p. 328 Anm. 1. — Vgl. auch das Schreiben des Papstes an den Herzog von Savoyen von demselben Tage, in dem er dem Herzog für seine, wegen der Kriegsgefahren nicht zur Ausführung gelangte, Absicht, Gesandte zu ihm zu schicken, dankt und dann dieselbe Mitteilung macht wie dem Kaiser, dem König von Frankreich etc. (Guichenon, Histoire générale de la royale maison de Savoye 2, 298).*

Venetorum, etiam ex parte et cum litteris tue serenitatis super eadem materia. quem cum audivissemus et quid etiam nobis consuleres intellexissemus, acceptavimus decretum illud, prout tunc etiam scripsimus eidem serenitati et prout videre poteris per copias diversarum litterarum presentibus interclusas; que cum duplici forma existant, idem Baptista referet tibi, prout etiam ipse Andreas tue celsitudini referre debet. non autem visum est nobis propter multas causas expectare adventum tui oratoris, qui venturus dicebatur, primum quia ipse Andreas etiam ex parte tua venerat laudans multis verbis tuam in nos defendendo fidem et constantiam, deinde quia tempus statutum in decreto breve erat et nos verebamur, ne diceretur nos rem istam usque ad ultimum velle protrahere, tum autem maxime quia incerti eramus, quando hi oratores accedere ad nos possent propter viarum pericula, que undique multa imminent ab hostibus nostris et ecclesie, qui egre et moleste ferebant causam, propter quam veniebant, et ideo eorum accessum impedire conabantur, et quia etiam timebamus discrimen et casus, qui itinerantibus accidere possunt et culpam tarditatis effugere volebamus. misimus etiam post ipsum Andream cum eisdem litteris venerabiles fratres nostros archiepiscopum Tarentinum et episcopum Cerviensem, ne de aliqua tergiversatione aut dilatione aliqui possent nos calumniari, verum, quicquid fecimus, sub spe tua et tuo moti consilio fecimus pro pace ecclesie et bono populi Christiani voluimusque potius cedere de jure nostro tui contemplatione et pro salute fidelium quam perstare in conservanda dignitate et auctoritate nostra et apostolice sedis. itaque cum secundum exhortationes tuas et consilia sit per nos decretum illud, prout videre poterit tua sapientia, acceptatum, tuum est munus proprium et opus tueri et defendere nos juraque nostra et Romane ecclesie ac agere, ut sedes apostolica in sua dignitate et auctoritate conservetur. commendamus tuam sublimitatem pro iis que hactenus gessit tibi quas possumus gratias agentes, sed confidimus in tua sapientia, quod adhuc majora et ampliora pro honore et statu nostro et sedis ipsius operabitur, pro quibus et uberiores gratiarum actiones a nobis et deo eterna premia consequeris. datum Rome etc. pridie idus januarii anno tercio. *1434 Jan. 12*

66. *Papst Eugen an die Deutschen Kurfürsten: dankt für die Absendung einer Gesandtschaft an ihn, die mit den Gesandten des Kaisers, des Königs von Frankreich und des Herzogs von Burgund für eine Verständigung zwischen ihm und dem Konzil wirken sollte, aber wegen der Gefahren der Reise umkehren mußte. Hat den Venetianischen Gesandten, der mit Briefen des Kaisers zu ihm gekommen ist, mit seinen Bullen zum Konzil zurückgeschickt. Ermahnt zur Verteidigung des päpstlichen Stuhles. 1434 Januar 12 Rom.* *1434 Jan. 12*

V aus Rom Vatik. A. Reg. 359 fol. 79ª *cop. chart. coaeva.*
C coll. Rom Bibl. Chigi D VII 101 fol. 65ᵇ *cop. chart. coaeva. Über dem Stück* Secreta.
B coll. Rom Bibl. Barberini XXX 74 fol. 172ᵇ-173ª *cop. chart. saec. 16 ex. vel 17 in. Überschrift* Secreta.
Zum kleineren Teil gedruckt Raynaldus, Annal. eccles. T. 9 (1752), p. 168: ad 1434 nr. 3. — Erwähnt Haller, Concilium Basiliense 1, 328 Anm. 1.

Venerabilibus fratribus et dilectis filiis nobilibus viris sacri Romani imperii electoribus salutem etc. intelleximus vestram devotionem misisse oratores vestros, qui unacum oratoribus carissimorum in Christo filiorum nostrorum Sigismundi Romanorum imperatoris ac Caroli regis Francorum illustrium et dilecti filii nobilis viri Philippi ducis Burgundie, qui huc venerunt[a], debebant ad nos accedere super comprobatione decreti cujusdam facti in concilio Basileensi, verum propter guerras circumvicinas, cum ad

a) *B* venerant.

Urbem non possent accedere [1], redisse in patriam. hos perinde habemus, ac si illi ad nos venissent, et ita est nobis grata et accepta vestra bona voluntas et diligens opera, quam in concilio pro honore nostro et sedis apostolice demonstratis, pro quibus vestram prudentiam in domino summis laudibus commendamus. verum ante adventum dictorum oratorum jam concluseramus super materia illa, cum venisset huc cum litteris prefati imperatoris ambasiator Venetorum, quem remisimus cum bullis oportunis, prout notum erit vobis. hortamur [a] tamen vos, ut, quemadmodum hactenus fecistis, sitis intenti et ferventes ad defensionem et conservationem nostri honoris ac dignitatis et auctoritatis apostolice sedis, quam velle impugnare ad presens non expedit neque conducit ecclesie universali, que per debilitatem capitis et ipsa debilitetur necesse est; neque enim [b] membra valebunt capite diminuto et invalido existente. hoc igitur considerantes [c], carissimi nobis, non permittatis auctoritatem nostram et Romane ecclesie suppeditari, et quod hactenus a sanctis patribus constitutum et hucusque servatum est, ut id quoque observetur imposterum, totis viribus operam detis [d], ut sic agentes apud deum mereamini consequi eterna premia et apud homines laudem et gloriam. datum etc. pridie [e] idus januari anno tertio. *1434 Jan. 12*

D. Anhang: K. Sigmunds Beziehungen zu Venedig und Mailand nr. 67-86.

1433 Juni 30 u. Juli 1 **67.** *Beschluß des Rats zu Venedig betr. die Instruktion für Andrea Donato, Gesandten* [2] *an Papst und Kaiser: Vertagung des Bündnisses zwischen dem Kaiser und Venedig gegen Mailand bis nach Schluß des Konzils; Beschleunigung der Abreise des Kaisers nach Basel; Ablehnung der päpstlichen Forderung von 20 000 Gulden; Gewährung der kaiserlichen von 10 000 Gulden im Interesse des Papstes; Beglückwünschung des Kaisers zur Krönung; u. a. m. — 1433 Juni 30 u. Juli 1 Venedig.*

Aus Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 12 fol. 184b-185b *cop. membr. coaeva. Am Rande neben Alinea 1* ser Ludovicus Mocenigo procurator ser Johannes Navajerio sapientes consilii; *neben Alinea 2* ser Ludovicus Mocenigo procurator ser Johannes Navajerio sapientes consilii ser Andreas Mocenigo sapiens super terris etc.; *neben Alinea 6* ser Ludovicus Mocenigo procurator ser Andreas Contareno procurator ser Johannes Navajerio ser Leonardus Justiniano sapientes consilii ser Andreas Mocenigo ser Franciscus Barbaro sapientes super terris etc. — *Der Text des Minoritätsvotums, auf den im letzten Absatz verwiesen ist, fehlt.*

[1433] die ultimo junii.

Nos Franciscus Foscari dei gratia dux Venetiarum etc. committimus tibi nobili viro Andree Donato dilecto civi nostro: [*1*] quod vadas noster honorabilis orator Romam. primoque ibis ad conspectum summi pontificis et sub nostris literis credentialibus factis filialibus et devotis recommendationibus ac oblationibus congruis sicut ad honorem sue b*eatitudinis* et nostrum pertinere videbis exponere debeas, quod, si non ita cito dedimus responsionem ad ea, que nomine sue b*eatitudinis* ac serenissimi domini imperatoris nobis

a) *hier beginnt der Druck Raynalds.* b) *B om.* c) *B* confidentes. d) *hier endet der Druck Raynalds.* e) *V om.* pridie — tertio.

[1] *Eine Notiz in der Aktensammlung des Kardinals Orsini (Florenz Bibl. Laur.* Plut. 16 cod. 13 fol. 120a *not. chart. saec. 15) spricht nur von einem kurfürstlichen Gesandten, dem Bischof von Lübeck, der bis Foligno gekommen sei und dort habe umkehren müssen. Nach Brunets Protokoll jedoch war der Bischof von Lübeck zu der Zeit in Basel (vgl. Haller, Conc. Bas. 2, 534 u. 543).*

[2] *Andrea Donato wurde am 30 Juni, nachdem er kurz zuvor aus Rom zurückgekehrt war, wiederum zum Gesandten dahin gewählt, nahm an, lehnte dann aber 4 Tage später ab und nahm endlich am folgenden Tage (5 Juli) eine abermalige Wahl an. (Venedig Staats-A.* Delib. Secreta Senato I Reg. 12 fol. 184b*).*

retulisti, processit, quia res ille de sui natura et propter conditiones rerum et temporum presentium sunt graves et importantissime, super quibus oportuit, ut haberemus bonam et maturam considerationem, ut in tam arduis negotiis consuli et provideri possit ad ea, que producere possint majorem honorem utilitatem et commodum b*eatitudini* sue ac statui suo et nostro dominio, quoniam revera meditationes et operationes nostre non minus ad statum sue s*anctitatis* quam ad nostrum proprium diriguntur, sicut sepenumero diximus. unde ut ejus b*eatitudo* intelligat opinionem et mentem nostram circa illam intelligentiam et ligam, quam serenissimus dominus imperator velet habere nobiscum contra ducem Mediolani [a], dicimus: quod habentes considerationem ad pacem [1], ad quam novissime devenimus cum ipso duce Mediolani, videmus, quod multum lederetur honor et fides nostra, quam super omnia cetera caripendimus, considerantesque intentionem, quam ejus s*anctitas* et idem serenissimus imperator habere videntur, videlicet quod his rebus non detur executio nisi expedit$_{\text{o}}$ [b] concilio Basilee et quod interim res secreta et tacita teneatur, ac clarissime cognoscentes, quod non solum difficile sed impossibile foret, quod res ista tanto tempore secreta transiret, et, si publicaretur, quantum esset in diminutionem honoris nostri sicut prediximus, unusquisque considerare potest. et insuper veniente ad noticiam ducis Mediolani certissimum est, quod idem dux haberet tempus et modum cogitandi ac providendi, imo totis sensibus et conatibus vigilaret in oppositum illius intentionis per modum, quo adveniente illo tempore illa intentio, propter quam deventum esset ad talem intelligentiam et ligam, fortasse non posset habere locum. considerantes quoque facta concilii Basiliensis nobis videtur, quod, si res ista veniret in lucem, posset dare materiam emulis b*eatitudinis* sue adjunctis suggestionibus ducis Mediolani addendi oppositiones et scandala contra honorem et statum s*anctitatis* sue. unde judicio nostro studendum est, quod idem serenissimus d*ominus* imperator, quanto citius sit possibile, de Roma se expediat et vadat ad concilium antedictum, quoniam clare cognoscimus, quod, si idem d*ominus* imperator celeriter illuc ibit bene dispositus sicut est, per ejus presentiam autoritatem et modos quos servare sciet et poterit removebuntur ille machinationes et insidie, que per quosdam contra personam et statum sue b*eatitudinis* inducuntur, ita quod cum favore ipsius serenissimi d*omini* imperatoris ac etiam juvantibus oratoribus et prelatis nostris aliisque bene dispositis ejus sanctitas remanebit in sua apostolica sede tanquam unicus et verus pastor populi Christiani, sicut digne et merito remanere debet et tunc firmata sede sua habitaque universali obedientia existenteque vera unitate et conformitate inter ejus b*eatitudinem* et prefatum serenissimum imperatorem sicut nunc est, que per dei gratiam de bono in melius augebitur, non est dubium, quod absque aliqua conparatione ista negotia tunc melius aptius et utilius tractari et concludi poterunt ac deduci ad optatum effectum et poterit esse, sicut ejus s*anctitas* et idem serenissimus dominus imperator dicunt, quod interim dux Mediolani multis modis contrafecerit paci, unde cum salvatione honoris nostri devenire poterimus ad hanc praticam. propter que omnia et multa alia, que dici et allegari possint, tam ad honorem quam ad utilitatem facti nobis videtur, quod res ista pro presenti tractanda non sit, sed habenda secretissima, quantum plus dici potest, quodque differenda [c] sit usque ad tempus disolutionis concilii Basiliensis certificando ejus b*eatitudinem* et prefatum serenissimum imperatorem, quod rebus prospere succedentibus, sicut speramus, nos etiam reperimur tunc prompti et bene dispositi in hoc facto ad omnia convenientia et honesta.

De [d] parte 54, de non 14, non sinceri 24.

a) *es folgt das Zeichen* |7, *das wohl mit dem nicht mitgeteilten Text des Minoritätsvolums in Beziehung zu bringen ist.* b) *em.; Vorl.* expedicto. c) *em.; Vorl.* differendus. d) De parte — 24 *füllt den Schluß der Zeile, offenbar nachgetragen, aber von derselben Hand.*

[1] *Friede von Ferrara 1433 April 26.*

[1433] Juli 1

Die primo julii [a].

[2] [*Es folgen Instruktionen über das Verhalten gegenüber den Geldforderungen des Papstes: Venedig muß das Gesuch, ihm 20000 Dukaten zu leihen, leider ablehnen, will aber, da es sich doch wohl besonders um den Schutz Bolognas und der Romagna handelt, durch Weisungen an die Venetianischen Truppenführer Vorsorge dafür treffen.*]

[3] Preterea dices, quod, sicut ejus *sanctitati* notum est, serenissimus dominus imperator a nobis requiri fecit cum maxima instantia ducatos 10000 mutuo vel dono aut aliter, sicut nobis videretur, nos vero qui gravati fuimus et sumus sicut predicitur infinitis et excessivis expensis multum consideravimus superinde. nam ex una parte videbamus impotentiam nostram et ex alia parte consideravimus, quod, si non haberet modum exigendi pignera sua et suorum, que, sicut dicit, sunt in civitate Senarum [1], non esset sibi bene possibile se expedire et levare de Roma et partibus illis et per consequens ejus mora longior esset in Roma cum gravi expensa et interesse *beatitudinis* sue et quod tandem ista sarcina converteretur super humeris *beatitudinis* sue, si velet, quod idem serenissimus imperator se levaret iturus versus Basileam; sed quod fortius et importantius est, consideravimus ea que tractantur et fiunt in concilio Basiliensi, in quo pendet honor et status *beatitudinis* sue, et indubitate cognoscimus, quod nullum est salubrius remedium nullaque fructuosior provisio, quam quod prefatus serenissimus imperator, quanto celerius sit possibile, personaliter vadat et intersit dicto concilio; et proinde anteponentes honorem et commoda *beatitudinis* sue proprie nostre commoditati, cum factum hujus concilii super cetera omnia importantissimum sit ad facta *beatitudinis* sue, deliberavimus non respicere ad aliquod nostrum incommodum et qualitercunque potuimus nos restrinximus licet cum magna difficultate ad subveniendum dicto serenissimo imperatori de ducatis 10000, sicut petiit, ut se levare et expedire possit ac celeriter ad ipsum concilium proficisci [2] sicque *beatitudini* sue suademus et filiali sinceritate consulimus, ut det operam et provideat, quod ejus serenitas, quanto celerius sit possibile, vadat. nam in hoc consistit judicio nostro principalis effectus honoris et salutis sue *beatitudinis* et status sui. nam sicut videt, nos facimus, quicquid possumus, et etiam ultra posse partim cum pecuniis partim cum gentibus et omni alio modo pro honore statu et gloria *beatitudinis* sue non aliter quam pro proprio statu nostro.

[4] Quando hec dixeris summo pontifici, dices etiam, quod habes in mandatis a nobis eundi ad conspectum serenissimi *domini* imperatoris et congaudendi de ejus coro-

a) *das Datum in Vorl. am Rande.*

[1] *Am 11 August 1433 beglaubigte K. Sigmund seinen Rat Bartholomeo de la Scala bei Siena, um der Stadt des Kaisers Wunsch auszurichten* super rebus et pignoribus nostris et nostrorum familiarium Senis dimissis nobisque cum patientia reservandis; *dat. Rome 11 augusti Hung. 47 Rom. 23 Boh. 14 imp. 1 (Siena Staats-A.* Lett. conc. 1433 *orig. chart. lit. clausa); am 29 September ebenso die Sanesische Gesandtschaft, die bei ihm in Ferrara gewesen war und ihn bis Mantua begleitet hatte, u. a.* in hiis que de pignoribus familiarium nostrorum vobiscum loquantur; dat. Mantue 29 septembris regnorum nostrorum etc. *(Ebd. orig. chart. lit. clausa). — Vgl. hierzu Trithemii Chronicon Hirsaug. 2, 384 (und darnach Aschbach 4, 119-120 nebst Anm. 33), wonach der Kaiser sich an die Reichsstände einzeln um Beihilfe zur Befriedigung seiner Gläubiger und zur Lösung der verpfändeten Kleinodien gewandt habe; in dem Formular des Schreibens an die Reichsstände, das Trithemius mitteilt, ist auch die Summe von 10000 Gulden als Forderung des Kaisers angegeben. Wir haben keine Spur dieses Schreibens oder der Forderung an die Reichsstände gefunden.*

[2] *Am 7 Juli wurde im Venetianischen Rat beantragt, dem Kaiser von den 10000 Dukaten die eine Hälfte in Rom, die andere aber erst auf Venetianischem Gebiete zu geben, da sonst bei seiner Durchreise voraussichtlich eine neue Geldforderung gestellt werden würde. Der Antrag wurde jedoch in zweiter Abstimmung mit 80 gegen 72 Stimmen abgelehnt. (Venedig Staats-A.* Delib. Secreta Senato I Reg. 12 fol. 187[a]*).*

natione ac dicendi sibi omnia suprascripta, et sic captato tempore ibis postea ad conspectum ipsius serenissimi d*omini* imperatoris cum nostris litteris credulitatis, cujus serenitati nos et universam nostram rempublicam stricte recommendabis offerendo nos et statum nostrum tanquam filios ad patrem ad omnia concernentia honorem gloriam exaltationem et commoda sue imperialis majestatis subindeque nostro nomine congaudebis de ejus felici et gloriosa coronatione per manus sanctissimi et beatissimi domini summi pontificis, de qua sumpsimus illam summam et cordialem leticiam et consolationem, quam filii sumere debent de sublimatione et gloria patris pro illa antiquissima et naturali affectione reverentia et devotione, quam ad ejus serenissimam et gloriosissimam personam continue habuimus habemus et in futurum habere ac, si possibile sit, augere disponimus.

[*5*] Postmodum autem dices sue serenitati suprascriptam responsionem et intentionem nostram in facto lige et intelligentie, quam nobiscum habere velet contra ducem Mediolani, cum illis racionibus et allegationibus, quas supra diximus, et sub illa forma verborum, que tibi videbuntur ad propositum pertinere. quam nostram responsionem consideratis honestis causis nos moventibus non dubitamus, quod ejus serenitas pro sua sapientia et equitate dicet et judicabit esse rationabilem et honestam.

Die primo julii [a]. *[1433] Juli 1*

[*6*] Ad requisitionem vero sue serenitatis ducatorum 10000, quos cum tanta instantia petit a nobis vel mutuo vel dono aut alio modo, qui nobis videatur, dummodo in hac ejus tanta necessitate sibi subveniamus etc., dices, quod sue serenitati fuit et est notissimum, quantas expensas passi fuimus et adhuc patimur respectu guerre, quam habuimus cum duce Mediolani tam per mare quam per terram. nam licet devenerimus ad pacem, non potuimus tamen adhuc aleviari ab his sumptibus, quoniam gentes nostre armigere habent nobiscum earum firmas per bonum spatium et ante terminum firmarum suarum ipsas cassare non possumus. sed nichilminus, ut ejus serenitas videat et intelligat, quod non habentes respectum ad inhabilitatem et incommoda nostra cupimus sue imperiali celsitudini conplacere et facere omnia commoda possibilia, contenti sumus subvenire et liberaliter conplacere sue serenitati de ducatis 10000, sicut requirit, ut habilius et comodius se levare possit et ad concilium se transferre suisque opportunitatibus providere.

De parte 94, de non 4, non sinceri 0.

[*7*] Factis autem his que tibi supra committimus, contenti sumus tibique liberam licentiam impartimur, quod ad omne beneplacitum tuum Venetias revertaris sumpta bona licentia a summo pontifice et a serenissimo d*omino* imperatore.

Et exnunc sit captum, quod non possit poni pars nec mandari aut aliter provideri, quod prefatus ser Andreas stet vel differat contra ejus voluntatem sub penis et stricturis contentis in parte nona contrabanorum.

De parte 86, de non 0, non sinceri 0.

[*Minoritätsvotum.*] De parte ser Andree Mocenigo et ser Aluysii Scorlado sapientum super terris de novo acquisitis, que est in filtia, fuerunt quinque.

a) *das Datum in Vorl. am Rande.*

1433 Aug. 17

68. *Beschluß des Rats zu Venedig: Anweisung an Andrea Donato, Gesandten bei Papst und Kaiser, für Einigung zwischen Papst und Kaiser einerseits und Florenz andrerseits zu sorgen; auf Beschleunigung der Reise des Kaisers nach Basel zu dringen, damit dieser vor Ablauf des dem Papst gesetzten Termins dort eintreffe und die Umtriebe des Herzogs von Mailand vereitele; die Thätigkeit der Mailändischen und Lucchesischen Gesandten in Florenz zu beobachten und darüber Mitteilung zu machen; den kaiserlichen Wunsch des Bündnisses mit Venedig vor Florenz geheimzuhalten; Florenz von dem hinterhaltigen Benehmen der Mailändischen Gesandten in Venedig zu benachrichtigen. 1433 August 17 Venedig.*

Aus Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 12 fol. 195[ab] *cop. membr. coaeva.* *Am Rande neben Alinea 1* ser Leonardus Mocenigo procurator ser Johannes Navajerio ser Marcus de Molino sapientes consilii ser Andreas Mocenigo ser Aluisius Scorlado ser Federicus Contareno sapientes super terris etc.

1433 die 17 augusti.

Ser Andree Donato militi, oratori nostro ad summum pontificem et serenissimum dominum imperatorem.

Aug. 12 [*1*] Literas vestras [1] accepimus Florentie datas 12 presentis hora 19, per quas audivimus ea que usque ad illam diem praticastis cum illis magnificis dominis Florentinis in rebus vobis commissis per summum pontificem et serenissimum dominum imperatorem et reliqua omnia que scribitis intelleximus. unde recommendantes vestram solitam prudentiam et solicitudinem vobis respondemus cum nostro consilio rogatorum et additionis, quod nobis valde placet ac plurimum laudamus et suademus, ut cum omni industria et solicitudine possibili procuretis, quod inter summum pontificem et serenissimum imperatorem sequatur bona compositio et concordia cum magnifica communitate Florentie [2]. sed presertim quantum attinet ad ipsum serenissimum dominum imperatorem propter illa, que vobis pridem scripsimus, ac sicut per copias, quas vobis misimus, videre potuistis [3] et propter ea, que quotidie sentimus, opus est pro bono statu summi pontificis et ne scisma oriatur in ecclesia dei, quod idem serenissimus imperator personaliter se reperiat in illo concilio, antequam expiret terminus illorum sexaginta dierum per illud concilium limitatorum summo pontifici, sicut in decreto, cujus copiam pridem vobis misimus [4], continetur. nam si terminus ille transiret, antequam sua imperialis majestas ibi esset, dubitandum est, imo a certo tenendum consideratis malis principiis datis in illa materia considerataque prava intentione et ferventia, imo rabido appetitu quorumdam, qui ad nil aliud vigilant et aspirant quam ad depositionem summi pontificis et ad inducendum scisma in ecclesia dei, quod transacto dicto termino precipitanter procedetur ad alia, quibus non poterit postmodum provisio aliqua nec remedium adhiberi. et ideo mandamus vobis, quod omni possibili modo omnique industria et ingenio studeatis atque solicitetis, quod ejus serenitas citissime se conferrat Basileam et reliqua omnia pretermittat, quoniam in hoc principaliter consistit unio ecclesie dei honor Christianitatis et sue serenissime majestatis, que in universa re publica Christiana in temporalibus primum locum tenet, et merito, et quod, sicut fuit auctor principium medium et finis unitatis ecclesie, ita velit esse conservator. nam per ejus celerem profectionem et per presentiam sue serenitatis in illo concilio nil dubitamus, quod omnes ille seditiones et scandala, que ibi inducta sunt in ecclesia dei et contra personam summi pontificis presertim et principaliter ad instantiam

[1] *Nicht aufgefunden!*

[2] *Vgl. Einleitung zu lit. D p. 24.*

[3] *In dem p. 24 Anm. 6 erwähnten Briefe vom 11 August hatte der Rat die Kopie des Konzilsdekrets vom 13 Juli und den Auftrag, den Kaiser zu schleuniger Reise nach Basel zu veranlassen, an Andrea Donato gesandt.*

[4] *Vgl. vorige Anmerkung.*

persuasiones et artes ducis Mediolani, qui sicut manifeste videtur, in illo concilio omnia facit seu fieri facit et dirigit illa negotia, qualitercunque vult, si ejus serenitas ibi erit, mediante sapientia autoritate et industria sua ad nichilum reducentur, ita ut ecclesia dei in unitate, sicut est, et summus pontifex in sua sede manebit. et profecto ejus serenitas nullo modo pati deberet, quod dux Mediolani emulus summi pontificis et ecclesie ac sue imperialis majestatis et honoris imperii tantam potentiam tantamque libertatem haberet in illo concilio, quod omnia illa negotia disponerentur secundum ejus voluntatem et appetitum cum summo dedecore reliquorum principum et dominiorum Christianitatis. conclusive itaque iterum replicamus, ut fiat omnis instantia omnisque solicitudo, ut prefatus serenissimus imperator citissime et quanto citius tanto melius sit in illo concilio, antequam expiret terminus suprascriptus illorum sexaginta dierum, quorum jam triginta fluxerunt.

[*2*] Circa id quod dicitis de duobus oratoribus ducis Mediolani et uno communitatis Lucane ibi Florentie existentibus propter causam quam sensistis, licet adhuc non bene clare potueritis intelligere illas praticas, fortasse per alias nostras vobis aliquid scribemus de nostra intentione, sed laudamus, quod detis operam de omnibus habere veram et claram informationem et nos advisare curetis. sed quia dicitis, quod in praticis, quas cum illis m*agnificis* dominis habuistis, conatus fuistis honeste turbare praticam illam, ita ut intelligere potuerint non esse confidendum de verbis ducis, sed quod per concordiam imperatoris poterit resurgere totalis destructio et ruina ducis et status sui etc., non bene intelligimus, si in his verbis habitis cum illis m*agnificis* dominis feceritis mentionem de illa concordia et intelligentia, quam prefatus serenissimus dominus imperator nobiscum habere querebat. et licet nullo modo credamus vos aliquid aperuisse illis m*agnificis* dominis de tali pratica, que, sicut vobis diximus et commisimus, secretissima est habenda, quia in Florentia considerata qualitate illius regiminis res non transeunt sub illo secreto, quod requireretur, et exinde multa inconvenientia sequi possent, tamen mandamus vobis, quod de tali pratica per ipsum serenissimum imperatorem per medium vestrum nobiscum habita nichil illis m*agnificis* dominis nec cuiquam alteri dicere debeatis. sed si forte aliquid tetigissetis in illis colloquiis, restringatis rem et retrahatis vos, quantum honeste poteritis, ut nullatenus credant aut intelligere possint, quod ad illam praticam et intelligentiam attendamus.

[*3*] Dicetis insuper, quod, quando pridem ivistis Romam, dixistis eis, quod venturi erant ad nostram presentiam duo oratores ducis Mediolani, quodque, quando venissent, redderemus eorum magnificentias advisatas de causa sui adventus ac de expositione sua, sicque fecimus per literas nostras datas 14 julii, quarum copiam ad informationem vobis *Juli 14* mittimus his inclusam. et quod expost nil scripsimus m*agnificentiis* suis in ista materia, quoniam quotidie speravimus videre aliquid certum de eorum intentione, ut aliquid etiam affirmative scribere possemus m*agnificentiis* suis. sed habitis diversis et longis praticis per ipsos oratores tam in presentia nostra quam cum praticatoribus per nos deputatis, ubi sperabamus, quod, sicut in prima eorum expositione dixerunt et subsequenter per aliquot dies post, multum large et liberaliter venire deberent ad amicabilem compositionem et sublationem illarum differentiarum, que occurrunt pro locis territorii Cremonensis et alibi, propter quas differentias ad nostram presentiam venisse dicebant, per singulos dies magis et magis restrinxerunt verba actus et effectus suos, ac tandem videmus eos non habere aliquam libertatem, sed volentibus nobis omnino videre conclusionem et finem, imo etiam consentientibus nobis relaxare de nostro nichil nisi verba generalia habere potuimus, et tandem stringentibus nobis factum dixerunt, quod eorum dominus vult: quod iste differentie Ferrariam reducantur ad judicium illustris d*omini* marchionis Estensis non tamen tanquam judicis ex forma pacis, sed quod sibi detur potestas per partes de jure diffiniendi participato consilio peritorum juris partibus

confidentium in casu quo per compositionem de voluntate partium non posset ipsas differentias reducere ad concordiam. insuper petentibus nobis integram restitutionem locorum illustrissimi *domini* marchionis Montifferrati, sicut per pacem disponitur, etiam eos ad hoc nunquam inducere potuimus. unde consideratis omnibus predictis licet ab ipso principio opinati fuerimus ipsum ducem artifitiose misisse huc dictos oratores, nunc clarius intuemur eorum missionem procesisse non ad finem tollendi differentias illas, sed ad finem tenendi nos in verbis, sicut consuevit, ac retrahendi et alletandi nos a provisionibus, que requirerentur tam pro factis Bononie, quam pro aliis, ad que continue vigilat et aspirat, sicut videtur, et ut ipsi oratores hic essent ad videndum et sciendum omnia facta nostra.

De parte 91, de non 1, non sinceri 1.

1433 Aug. 19 69. *[Hzg. Filippo Maria von Mailand] an Hermann, kaiserlichen Kanzleibeamten*[1]*: entschuldigt sich, daß er den Kaiser während dessen Anwesenheit in seinen Landen nicht besucht und ihn nicht so, wie dieser es gewünscht, mit Geld unterstützt hat; bittet, ihm die kaiserliche Gunst wieder zu gewinnen. 1433 August 19 Mailand.*

Aus Mailand Staats-A. Carteggio generale 1433-1435 *conc. chart. Über dem Stück die Adresse* Hermano cancellario imperatorie majestatis.

Gedruckt Osio, Documenti diplomatici 3, 104 f. ebendaher; erwähnt Daverio, Memorie sulla storia dell' Ex-ducato di Milano p. 100.

Sicut a spectabilibus Johanne et Francisco de Mirandula comitibus Concordie nuper avisati fuimus, nonnulla cum eis in transitu vestro dicere habuistis imperatoriam majestatem et nos concernentia, quibus facile ostenditis maximam affectionem, quam ad nos et statum nostrum habetis. regratiamur igitur primo vobis amplissime pro caritate et benivolencia in nos vestra. dehinc vero amicitiam vestram hortamur ac rogamus ex animo, ut nos amare pergatis et apud serenissimum dominum nostrum imperatorem sitis nobis continuus intercessor et pro statu nostro eo fervore laboretis quo speramus. quicquid enim pro nobis bene feceritis, cedet in decus et amplitudinem imperatorie majestatis, cujus sumus ac esse disponimus omni tempore fidelis ac obsequentissimus servitor et filius. et quia inter cetera dicere habuistis illustres dominos et principes Alamanie satis doluisse ac dolere, quod prefatus *dominus* imperator nobiscum ad aliquam turbationem pervenerit, optareque plurimum, ut nos juxta solitum in filium suum habeat, denique vero hanc solam turbationis hujus causam adducere, quod serenitatem suam non visitaverimus, dum esset istis in partibus, fatemur, quod honoris ac debiti nostri fuisset majestatem suam visitare obedientiamque et subjectionem, quam mente et animo profitebamur, personaliter ante conspectum suum ostendere, sed novit deus, et magnificus comes Matico[2] optimus testis nobis est, qua occasione voluntatem nostram, que promp-

[1] *Der Adressat ist, wie der Inhalt des Briefes ergiebt, vor kurzem aus Deutschland zum Kaiser gegangen. Wir wissen nun, daß nach dem 13 Juli Henmann Offenburg im Auftrage des Konzils und Hzg. Wilhelms von Baiern und der Bischof Johann von Chur wohl auf eigene Eingebung hin den Kaiser aufgesucht haben und der erstere etwa gegen den 7 August, letzterer etwas später bei Sigmund eingetroffen sind (vgl. p. 12). Sollten wir da nicht in einem von beiden den Adressaten suchen dürfen? Und zwar möchte man in erster Linie an Henmann Offenburg denken. Bei dem Bischof von Chur hätte der Schreiber des Briefes wohl die richtigen Titulaturen nicht verfehlen können; Offenburg aber war nur Vertrauter (familiaris) des Kaisers und daher bei ihm ein Irrtum in der Titulatur für einen Fremden nicht ausgeschlossen; und die falsche Deutung Hermannus für Henmann (Johannes) ist auch nicht ohne Beispiel (s. p. 52 Anm. 1). — Ob der Brief aber, wenn überhaupt abgeschickt, an die richtige Adresse gekommen ist, möchte billig zu bezweifeln sein. — Weshalb Osio in dem Adressaten den Gfn. Hermann von Cilli sieht, ist uns unerfindlich.*

[2] *Graf Matiko ist im Januar 1433 auf der Reise nach Ungarn mit dem Herzog zusammen-*

tissima ad hoc fuisset explere nequiverimus potestque ipse comes Matico pro veritate apud omnes nos facile excusare. nescimus, an ipse dominus imperator alio quovis respectu ipsam turbationem inciderit, sed hoc non ignoramus, quod nostri culpa non contigit, et si culpa in nobis est, non voluntati nostre, que melior et integrior esse non posset erga serenitatem suam, immo solum impotentie nostre ascribenda venit, que non permisit, ut liberaliores cum prefato domino nostro fuerimus, sicut majestas sua forte voluisset. nemo enim est qui ignoret gravem sarcinam expensarum, que tempore belli nobis incubuit pro substinendo statu nostro, qui totus est et semper erit imperii, immo admirantur omnes, quod tantum pondus ferre potuerimus. quare si non satisfecimus majestati sue, quemadmodum voluisset, impotentiam, non voluntatem accuset. deum enim et conscienciam nostram testamur, quod, si permisisset rerum nostrarum conditio, providissemus majestati sue libero animo, quemadmodum beneplaciti sui fuisset, et gratissimum habuissemus potuisse in omnibus satisfacere votis suis; sed, ut diximus, impotentia nos excusat, que plerimque facit, ut videantur homines a debito suo deficere, licet in culpa non sint, et cum serenitas sua hec omnia bene cognoscat, in clementia sua confidimus, quod nos tandem suscipiet excusatos. preterea cum dixeritis velle operam adhibere pro reconciliatione majestatis sue nobiscum: licet respectu nostri reconciliatio opportuna non sit, cum habeamus eum et perpetuo habere disponimus in superiorem ac dominum simusque sibi fidelis servitor et filius nec unquam a mandatis et beneplacitis suis in aliquibus nobis possibilibus recedere intendamus, rogamus tamen vos, ut in solitam gratiam et benivolentiam suam nos restituere procuretis. gratissimum enim nobis erit per manus vestras cum serenitate sua reconciliari, et cum semper cognoverimus vos rebus nostris affectum, honorem vobis de hac materia indubie faciemus, modo nichil requiratur a nobis, quod facere nequeamus. denique vero nos offerimus ad omnia vobis grata. Mediolani 19 augusti 1433. *1433 Aug. 19*

70. *Beschluß des Rats zu Venedig betr. die Instruktion für Andrea Mocenigo und Genossen, die zum Kaiser nach Ferrara gesandt werden*[1]*: dem Markgrafen von Este eine ehrenvolle Aufnahme des Kaisers anzuempfehlen; diesen selbst zur Krönung zu beglückwünschen, ihn bis Riva zu begleiten und ihm die Hoffnung auszusprechen, daß durch sein Erscheinen in Basel ein Schisma vermieden werde; wenn der Kaiser das Bündnis berührt, auszuweichen und auf die durch Andrea Donato übermittelte Antwort zu verweisen; den Markgrafen von Montferrat dem Kaiser zu empfehlen; die Florentinischen Gesandten in ihren Verhandlungen mit dem Kaiser zu unterstützen, jedoch nur soweit dadurch des Kaisers Reise nicht verzögert wird; den Markgrafen von Mantua zur Verleihung des Baretts durch den Kaiser zu beglückwünschen. 1433 September 1 Venedig.* *1433 Sept. 1*

Aus Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 1[ab] *cop. membr. coaeva. Am Rande neben Alinea 1* ser Leonardus Mocenigo procurator ser Johannes Navajerio ser Marcus de Molino sapientes consilii ser Federicus Contareno sapiens terrarum de novo acquisitarum.

getroffen. Vgl. Osio, Documenti 3, 102-103 nr. 121 und zwei weitere Schreiben darüber vom 19 Januar in Mailand Staats-A. Carteggio generale 1433-1435 *conc. chart.*

[1] *Schon am 3 August waren auf die Meldung des Andrea Donato, daß der Kaiser Rom verlassen und über Bologna und Trient nach Basel ziehen wolle, die zur Beglückwünschung des Kaisers bestimmten Gesandten gewählt, und zwar außer* Andreas Mocenigo *noch* Thomas Michael major, Franciscus Barbaro quondam s. Candiani, Aluisius Scorlado major, Federicus Contareno major (refutavit cum pena), Johannes Cornario, Christoforus Donato, Ambrosius Baduario quondam s. Albani procurator, Johannes Gradonico quondam s. Basilici, Marcus Geno miles, Antonius Venerio, Johannes Justiniano miles. *(Venedig Staats-A.* Delib. Secreta Senato I Reg. 12 fol. 191[b]-192[a]*).*

[1433] die primo septembris.

Quod fiat commissio 12 oratoribus nostris ituris ad presentiam serenissimi domini imperatoris Romanorum ut infra.

Nos Franciscus Foscari dei gratia dux Venetiarum etc. comittimus vobis nobilibus viris dilectis civibus nostris Andree Mocenigo et sociis: [*1*] quod vadatis nostri honorabiles oratores ad presentiam serenissimi et excellentissimi domini Sigismundi Romanorum imperatoris semper augusti. et iter vestrum primo est vos conferre Ferrariam, ubi volumus, quod comparere debeatis ad presentiam illustris domini marchionis Estensis, si ibi erit; et si ibi non se reperiret, comparebitis ad presentiam magnifici Leonelli ejus nati et regentis in Ferraria pro domino marchione predicto. quibus post salutationes et oblationes parte nostri dominii dicetis de hoc vestro accessu ad conspectum dicti domini imperatoris nomine nostri dominii pro honorando suam imperialem majestatem, sicut conveniens est, et quod propterea, considerato quod ille serenissimus imperator scit, quantum dictus dominus marchio est filius noster carissimus, rogamus et suademus sibi, quod velit benigne illum recipere et honorare ejus majestatem intuitu nostri dominii, ut videatur, quod sit noster filius carissimus sicut est, et quod nos pater et ipse filius simus unum et iddem, parati ad omnes honores et comoda sue imperialis majestatis, vos a latere vestro cum pertinentibus verbis, sicut vestris sapientiis videbitur, inducendo eumdem dominum marchionem ad hoc, quantum cognoscetis esse opus. et volumus, quod pro magis honorando prefatum dominum imperatorem non existentem adhuc venturum Ferrar*iam* eatis ei obviam per illam viam territorii domini marchionis predicti, sicut haberetis informationem eum debere Ferrariam venire.

[*2*] Cum eritis ad conspectum prefati serenissimi domini imperatoris, presentatis ei nostris litteris credulitatis [1], quas vobis fecimus exhiberi, cum ea qua convenit reverentia tanto principi nos et universam nostram rempublicam stricte ejus imperiali majestati recommandabitis offerendo nos et statum nostrum tamquam filios ad patrem ad omnia concernentia honorem gloriam exaltationem ac commoda sue imperialis majestatis et subinde nostro nomine cum pertinentibus verbis congaudebitis [2] de ejus felici et gloriosa coronatione per manus sanctissimi et beatissimi domini summi pontificis, de qua certe sumpsimus illam summam et cordialem letitiam et consolationem, quam filii sumere debent de sublimitate et gloria patris, pro illa antiquissima et naturali affectione reverentia et devotione, quam ad ejus serenissimam personam continue habuimus habemus et in futurum habere ac (si possibile sit) augere disponimus, pro effectu cujus devotionis vos cum vestris personis nostro nomine offerritis et estis parati associare ejus cesaream majestatem per omnia loca et territoria nostra, sicut erit opus, et illari animo ad omnem ejus voluntatem et mandatum, associando illum per Ferrariensem Mantuanum et per totum territorium nostrum, per quod ipsum transire continget; et si casus daret, quod ire vellet per lacum Garde, associabitis eum usque ad Rippam Tridenti in dicto lacu et non ultra [3].

[*3*] Insuper dicetis, quod, uti sensimus gaudium et letitiam de ejus felici coronatione, similiter congaudemus de accessu suo per has partes nostras, et eo maxime, quod sua

[1] *Nicht aufgefunden!*

[2] *Die Gratulationsrede, die Francesco Barbaro in Ferrara an den Kaiser richtete, s. bei Agostini, Scrittori Viniziani 2, 124. Vgl. auch Voigt, Wiederbelebung des klassischen Altertums, 3. Aufl., Bd. 2, 276 und Aschbach 4, 128 nebst Anm. 62, wo irrtümlich Francesco Barbaro als Haupt der Gesandtschaft bezeichnet wird.*

[3] *Am 28 September jedoch beschloß der Rat, daß die Gesandten den Kaiser, da er sich gegen sie so freundlich erweise, bis nach Trient begleiten dürften. (Venedig Staats-A.* Delib. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 8b*). Das geschah dann auch (vgl. p. 6); jedoch trafen, wenn Andrea Gattaro wahr berichtet, nur 7 von den 12 Gesandten am 2 Oktober in Trient ein; laut Ratsbeschluß vom 11 September hatten zwei von ihnen mit Erlaubnis des Kaisers nach Florenz gehen sollen, um Venedigs Mißfallen über die Bürgerzwiste dort auszusprechen. (Venedig Staats-A. a. a. O.* fol. 3a*).*

majestas accessura sit deo previo ad concilium Basiliense, ubi optamus quod sua imperialis majestas se reperiat pro pacifico et tranquilo statu Christianitatis ac pro bono statu summi pontificis, ne error et sisma in ecclesia dei oriatur, quod male libenter videremus uti viri, qui semper conati fuimus omnia facere et operari pro unione ecclesie, sicque reddimur certi, quod valde sue serenitati displiceret, et memorantes de eo, quod sua majestas in alio concilio Constantiensi fecit et quantum elaboravit non parcendo aliquibus laboribus et periculis sue persone pro unione ecclesie, ex quibus operationibus suis secuta est ea bona unio, que secuta fuit in ecclesia dei, efficimur certissimi, quod ex hoc accessu sue majestatis ad ipsum concilium mediante summa sapientia sua unio in ecclesia dei conservabitur et manutenebitur et nullus error seu sisma interveniet et quod habebit honorem summi pontificis recommissum quodque ipse summus pontifex in ejus sede remanebit, sicut merito remanere debet.

[*4*] Si prefatus serenissimus dominus imperator vobis aliquam mentionem faceret circa illam intelligentiam cum summo pontifice et majestate sua nobiscum, de qua nobis dicere fecit per nobilem virum Andream Donato militem, debeatis ei respondere, quod, ut sue majestati respondere fecimus per eundem Andream Donato [1], dicta res tenenda est secretissima et praticanda suo loco et tempore per modum majestati sue notum.

[*5*] Quia illustris dominus marchio Montisferrati personaliter venturus est obviam eidem serenissimo d*omino* imperatori pro honorando suam majestatem, sumus contenti, quod nomine nostri dominii, quando tempus vobis videbitur, ipsum recommendetis predicto domino imperatori cum illis verbis congruis et necessariis, sicut vobis melius videbitur conveniens pro favore domini marchionis predicti.

[*6*] Demum vos advisamus, quod, sicut fuimus informati a viro nobile Andrea Donato milite nuper de Florentia redeunte, magnifica communitas Florentie mittere debet Ferrariam ejus honor*abilem* ambassiatam ad conspectum serenissimi predicti imperatoris et quod ipsi ambaxatores nomine suorum dominorum vobiscum erunt in rebus, que agere habebunt cum domino imperatore predicto. unde volumus, quod omnem vestrum favorem sibi prestetis apud eundem dominum imperatorem, sicut noveritis opportunum; sed si ipsi oratores vobis dicerent velle obtinere ab eodem d*omino* imperatore privilegia [2] etc., debeatis eis dicere cum illis verbis, que vobis congrua viderentur, quod nunc non videtur tempus querendi id, sed cum tempus erit magis congruum, tractari poterit circa facta dictorum privilegiorum et magis habiliter cum sua imperiali majestate procurare ea obtinendi; et attento, quantum dictus dominus imperator benivolus est harum nostrarum dominationum, sperandum est, quod ipse ad tempus requisitionibus nostris dictorum privilegiorum melius condescendet. et si dicti oratores omnino velent sequi ad postulandum dicta privilegia, permittatis eos sequi eorum voluntatem, et esse eis debeatis in his que poteritis favorabiles, non perdendo tamen tempus in solicitando eundem imperatorem ad sequendum viam suam pro eundo presto in Basileam, et in aliis rebus, quas agere habetis juxtra nostra mandata.

De parte 118, de non 0, non sinceri 0.

[*7*] Ceterum cum nostris literis credulitatis, quas vobiscum portare debetis, dirrectis illustri domino marchioni Mantue, cum eritis Mantue [a], comparebitis ad presentiam dicti domini marchionis sibique dicetis, quod nostrum dominium pro honorando serenissimum dominum imperatorem vos misit ad associandum illum per territoria nostra, sed habita

a) *em.; Vorl.* Mantuam.

[1] *Vgl. nr. 67.*

[2] *Die Florentinische Gesandtschaft sollte dem Kaiser 10 000 Gulden als Geschenk überbringen und dann durch Vermittlung Andrea Donatos die Bestätigung der Privilegien zu erlangen suchen.* (*Florenz Staats-A.* Consulte e Pratiche 52 fol. 59[b] *not. chart. coaeva. Verhandlung vom 28 August). Es kam jedoch nicht dazu; vgl. Einleitung zu lit. D p. 24-25.*

notitia, quod ipse dominus imperator ibat Mantuam pro dando biretum marchionatus sue illustri *magnificentie*, deliberavimus, ut vos similiter iretis Mantuam pro honorando eundem et talem letitiam sue *magnificentie*, sicut merito facere debet pater erga filium, et cum his et aliis verbis pertinentibus congaudebitis parte nostra de hujusmodi receptione bireti marchionatus, sicut vobis conveniens videbitur.

Captum in collegio et positum in commissione.

1433 Sept. 14 **71.** *Beschluß des Rats zu Venedig: Anweisung an die Gesandten beim Kaiser, Andrea Mocenigo und Genossen, dem Kaiser auf seine nach Venedig übermittelten Ausführungen zu antworten, daß man auf den Papst zugunsten des Konzils schriftlich einzuwirken gesucht habe; dem Kaiser für den Fall des Schismas treues Festhalten an dem Papst zu versprechen; der Absicht des Kaisers, der den Abstimmungsmodus und die demokratische Zusammensetzung des Konzils ändern zu wollen scheint, zuzustimmen; gegenüber des Kaisers Mahnungen auf Venedigs Bemühungen zugunsten der päpstlichen Herrschaft in Bologna zu verweisen; ihm für die Mitteilung seiner Intentionen bezüglich des Herzogs von Mailand zu danken und Aufklärung über dessen Zuverlässigkeit durch Andrea Donato, der mit dem Kaiser nach Basel gehen soll, in Aussicht zu stellen; ihm vorzuhalten, daß die Verhandlungen über einen dauernden Frieden zwischen ihnen am vorteilhaftesten erst nach Beendigung des Konzils einzuleiten seien. 1433 September 14 Venedig.*

Aus Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 4ᵇ-5ᵃ *cop. membr. coaeva.* *Am Rande neben Alinea 1* ser Leonardus Mocenigo procurator ser Johannes Navajerio ser Marcus de Molino sapientes consilii ser Lucas Truno ser Federicus Contareno ser Andreas Donato miles sapientes terrarum etc.

Erwähnt Romanin, Storia documentata di Venezia 4, 172 nebst Anm. 2 nach unserer Vorlage.

1433 die 14 septembris.

Quod viris nobilibus Andree Mocenigo et sociis oratoribus nostris ad serenissimum *dominum* imperatorem Romanorum scribatur ut infra.

Sept. 10 Sept. 11 [*1*] Tres literas [1] vestras recepimus, quarum una data est die 10 alie due 11 presentis, plurima continentes circa colloquia vobiscum habita per serenissimum dominum imperatorem circa diversas materias et circa alia occurrentia. que omnia intelleximus vestramque solitam prudentiam et solertiam merito commendantes cum nostro consilio rogatorum et additionis vobis respondemus atque mandamus, quod vadatis ad presentiam ipsius serenissimi domini imperatoris sueque serenitati dicatis, qualiter dedistis nobis notitiam de omnibus colloquiis suprascriptis, quodque primo ad illam partem, per quam ejus imperialis majestas nobis suadet, ut rogemus et inducamus summum pontificem, ut realiter et pure adhereat concilio Basiliensi in illis tribus articulis, videlicet circa reformationem ecclesie pacem Christianorum et extirpationem heresum cum illa reformatione verborum in bulla, videlicet „decernimus et declaramus“, sicut requirit et suadet *reverendissimus dominus* cardinalis sancti Angeli etc. [2], respondemus, quod clarissime cognoscentes ejus serenitatem esse promptissimam ferventissimeque dispositam ad honorem et bonum statum summi pontificis non solum consiliis sed favoribus scientesque, quod

[1] *Nicht aufgefunden!*

[2] *Über dieses Verlangen des Kaisers berichtet auch Kardinal Orsini (Florenz Bibl. Laur.* Plut. 16 cod. 13 fol. 91ᵃ *not. chart. saec. 15), der noch hinzufügt: der Kaiser habe den Gesandten gegenüber betont, daß das Konzil nur im Falle der Änderung des Wortlautes seine Maßregeln gegen den Papst widerrufen würde und daß Kardinal Julian ihm geschrieben habe, der Papst sei, wenn er hierin nachgebe,* securus de statu suo. — *Dieses Schreiben Julians ist nicht aufgefunden. Vgl. auch nr. 33 und Einleitung zu lit. A p. 16.*

omnia consilia et exhortationes sue cesaree majestatis tendunt ad ipsum finem, laudantesque illam opinionem sue serenitatis deliberavimus illico scribere et scripsimus [1] prefato summo pontifici exhortantes et inducentes *beatitudinem* suam ad illam intentionem cum illis verbis et persuasionibus, que nobis vise sunt utiles ad materiam, sicut nobis scripsistis pro parte sue serenitatis.

[*2*] Ad aliam partem, per quam dixit, quod, si scisma oriretur, disponit favere summo pontifici illumque usque ad mortem manutenere et conservare quodque libenter sciret a nobis, in casu quo idem summus pontifex ab omnibus desereretur, si volumus esse cum sua serenitate ad conservationem *beatitudinis* sue etc., volumus, quod nostri parte dicatis, quod permaxime laudamus hanc opinionem et constantissimam dispositionem sue serenitatis ad honorem statum et gloriam summi pontificis, sed speramus in divina clementia ac in summa sapientia et operationibus sue imperialis celsitudinis, quod per presentiam suam in illo concilio Basiliensi et per modos, quos servare volet et poterit, cessabit omnis materia erroris et scismatis in ecclesia dei et quod, sicut fuit auctor medium finis et tota substantia auferendi scisma et uniendi ecclesiam sanctam dei, que tanto tempore ante divisa fuerat, ita nunc etiam constantissime et magno animo taliter operabitur, quod hec unio et integritas ecclesie conservabitur et quod id, quod cum tanto honore gloria et fama sue serenitatis cum tantis ejus laboribus sudoribus et expensis reduxit ad tam laudabilem et bonum exitum, nunc per suggestiones emulationem et nequitatem quorundam, qui honorem dei et Christiane religionis negligunt, destrui non poterit nec turbari. et ad hoc quantum possumus exhortamur ejus cesaream majestatem; nam apud deum nullum majus meritum et apud mundum nullam majorem gloriam consequi posset quam conservare ecclesiam sanctam dei in vera unitate, sicut est; nec dubitamus, quod sic faciet per effectum. sed si fortassis accideret (quod absit et quod nullo modo credere possumus, sentientes suam serenitatem personaliter esse in illo concilio), quod scisma induceretur in ecclesia et quod procederetur ad electionem alterius, nos exnunc certificamus suam serenitatem, quod sumus et esse volumus illius opinionis, cujus est sua majestas, in qua constanter perseverare disponimus, videlicet ad conservandum et manutenendum prefatum summum pontificem in sede sua et ad habendum eum in unicum et verum Romanum pontificem et vicarium Jhesu Christi, in qua opinione sentimus etiam esse plurimos principes et dominos mundi Christianos.

[*3*] Ea autem que ejus serenitas dicit, quod in illo concilio servati sunt aliqui modi et ordines non consueti in concilio Constantiensi nec in aliquo alio et quod erga nationes servatus non fuerat debitus ordo quodque in illud concilium intraverunt persone omnis qualitatis etc.: omnia sunt verissima atque notissima et verissime dici potest, quod illa negotia ad suggestionem quorundam potius privato odio seu emulatione et iniquitate quam ratione vel honestate tractata sunt. nam ubi alia concilia celebrari consueverunt per prelatos mitriatos, in isto concilio intraverunt non solum cardinales archiepiscopi episcopi et abbates, sed etiam priores archipresbiteri archidiaconi sacerdotes et alii clerici magistri in theologia doctores, imo etiam famuli et omnes homines levissime conditionis, qui intrare voluerunt, dumodo prestare voluerint dicto concilio juramentum; quod juramentum numquam prestari consuevit in aliis conciliis, quoniam omnes esse debent liberi et facere secundum eorum veras et puras conscientias. illi vero, qui jurare noluerunt et facere secundum voluntatem illorum, qui se fecerunt principes et ductores concilii, expulsi fuerunt de illo concilio. que omnia quid significent, plane intelligitur. ac valde laudamus opinionem sue serenitatis, que disposita videtur ad hec omnia inconvenientia et inhonestates debite providere et expellere eos, qui stare non debent in illo concilio. nam ad officium et auctoritatem sue serenitatis pertinet reformare et corrigere hos errores

[1] *Nicht aufgefunden! Die Antwort des Papstes ist unsere nr. 33.*

tamquam caput Christianorum caputque concilii, per cujus manus omnia ista dirrigi debent et taliter regulari, quod non sequatur aliud quam ille bonus fructus, propter quem illud concilium congregatum est, et quod per insolentiam et malignitatem quorundam non destruatur tantum bonum, quantum est unio et pax ecclesie dei, cujus ipse serenissimus dominus imperator, sicut prediximus, alias fuit auctor et totum continens, pro quo sanctissimo opere *non pepercit*[a] sumptibus nec laboribus neque periculis sue ser*enissime* persone, unde totus mundus sue ser*enissime* majestati redditur obligatus. et, quantum possumus, suademus, ut ejus imperialis majestas, sicut dicit, ad suprascripta omnia velit remedium adhibere. nam apud nos certissimum est, quod subito, cum ejus presentia erit in illo concilio, omnes isti inhonesti et inordinati modi ex toto removebuntur omniaque cum pace et unitate ecclesie et cum honestate transibunt.

[*4*] Circa partem autem Nicolai de Fortebraciis et circa facta Bononie dicetis sue serenitati; [*daß sie, wie der Kaiser wohl wisse, alles mögliche thäten* pro tranquilitate securitate et conservatione status summi pontificis et ecclesie; *daß sie den* Guido Antonio de Manfredis *mit 8000 Pferden und darüber zum Schutze Bolognas zu den Truppen des Papstes hätten stoßen lassen; daß sie einen Gesandten in Bologna hätten, der dort für Aufrechterhaltung der Ruhe und der päpstlichen Herrschaft arbeite. Gleichwohl seien sie dem Kaiser für seine* persuasiones *dankbar. Die Gesandten sollen hinzufügen, daß in den letzten Tagen der* abbas de Zambechariis *und andere* exiticii Bononie *sie wegen Versöhnung mit dem Gubernator und dem Regiment Bolognas angegangen und sie diese Vermittelung übernommen hätten*].

[*5*] Ad ea que sua serenitas vobis dixit de factis ducis Mediolani etc., volumus, quod dicatis, quod ejus imperiali celsitudini quanto plus possumus regratiamur de tanta humanitate clementia et liberalitate, qua usus est in aperiendo ita libere ejus conceptus et intentiones in illa materia, cognoscentes ista procedere a sinceritate et optima dispositione, quam habet ad nos et nostram rempublicam. sed quoniam ejus imperialis majestas est sapientissima ac multo melius quam nos cognoscit ducem Mediolani naturam et mores suos ac scit et experta est, qualiter se gessit erga imperialem celsitudinem suam, ac non semel, sed pluries vidit et cognovit animum suum et qualem effectum dedit verbis fidei et promissionibus suis, non videtur nobis oportunum aliter declarare nec consulere sue serenitati, sed certissimi sumus, quod ejus serenitas, que hec omnia bene intelligit ac tenet memorie ea, que inter summum pontificem et serenitatem suam tractata conclusa et ordinata sunt [1], se geret erga ipsum ducem, sicut opera sua merentur, suntque ista habenda secretissima, sicut alias dixit sua serenitas; subjungendo, quod usque ad breves dies per virum nobilem Andream Donato militem oratorem nostrum iturum cum ejus serenitate ad concilium Basilee dici faciemus et declarari aliqua sue imperiali majestati, per que clare intelliget et videbit animum dicti ducis et qualis fides prestanda sit verbis et promissionibus suis.

[*6*] Super illa parte, ubi ejus serenitas dicit, quod libenter velet nobis dare pacem perpetuam vel in vita sua etc., dicetis, quod, sicut ejus majestas intelligit, ista sunt talis nature, que non possunt ita celeriter tractari vel concludi, sicut alias dici fecimus per virum nobilem Andream Donato militem, dum esset in Roma. et quoniam facta concilii Basiliensis, sicut superius diximus, requirunt presentiam sue serenitatis pro honore dei et fidei Christiane et ad evitandum scisma in ecclesia dei, nobis videtur, quod, quanto magis sua serenitas accelerabit [2] viam suam ad ipsum concilium, tanto utilius sit, ut im-

a) *em.; Vorl. om.* non pepercit.

[1] *Vgl. RTA. Bd. 10.*

[2] *Am 24 September wurde abermals ein Brief an die Gesandten beschlossen des Inhalts u. a.: vom Konzil seien in dem Dekret vom 11 September betr. Verlängerung der sechzigtägigen Frist* clausule et additiones *gebraucht,* que sunt valde contra

poni possit ille bonus finis rebus summi pontificis et ecclesie, qui per ejus serenitatem et per nos optatur, et tunc dissoluto dicto concilio, sicut inter suam serenitatem et ipsum oratorem nostrum dictum et praticatum est, melius et convenientius tractari poterit tam de rebus predictis ducis Mediolani quam de hac pace.

[7] Omnia suprascripta volumus, quod dicatis serenissimo domino imperatori soli, ut ad aliorum noticiam non deveniant.

De parte 118, de non 0, non sinceri 0.

72. *Beschluß des Rats zu Venedig betr. die Instruktion für Andrea Donato und Giovanni Francesco Capodilista, Gesandte zum Kaiser und zum Konzil* [1]*: sollen in Trient zum Kaiser stoßen, ihm 3000 Gulden schenken, ihn zur Beschleunigung seiner Reise und zur Verhütung des Schismas anspornen und Venedigs Bereitwilligkeit zu einem Bündnisse erklären, sobald die Stellung des Papstes gesichert ist u. a. m.; sollen auf das Konzil zugunsten der Eintracht mit dem Papst einwirken, besonders im Interesse eines kräftigen Widerstandes gegen die Türken; sollen den Kaiser ihren Auftrag an das Konzil und an die Kardinäle lesen lassen und eine Aussöhnung des Herzogs von Mailand mit dem Kaiser zu verhindern suchen; ferner betr. Ausstattung der Gesandten. 1433 September 28 Venedig.* *1433 Sept. 28*

Aus Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 9b-11b *cop. membr. coaeva. Am Rande neben Alinea 1* ser Leonardus Mocenigo procurator ser Johannes Navajerio ser Marcus de Molino sapientes consilii ser Federicus Contareno sapiens terrarum de novo acquisitarum. *Die Zählung von Alinea 2-19 findet sich schon in der Vorlage.*

Erwähnt Romanin, Storia documentata di Venezia 4, 175 nach unserer Vorlage. R. bezeichnet irrtümlich statt des Giovanni Francesco Capodilista den Andrea Donato als Doktor beider Rechte.

1433 die 28 septembris.

Nos Franciscus Foscari dei gratia dux Venetiarum etc. committimus vobis nobili et sapienti viro Andree Donato militi ac egregio Johanni Francisco de Capitibus Liste utriusque juris doctori dilectis fidelibus nostris, [*1*] ut ire debeatis in nostros solennes oratores ad concilium Basiliense et serenissimum dominum imperatorem.

personam summi pontificis; *die Gesandten sollen den Kaiser zu größter Eile antreiben. (Venedig Staats-A.* Deliber. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 7a*).*

[1] *Schon am 11 August hatte der Rat beschlossen, auf Wunsch des Papstes und des Kaisers dem Andrea Donato, der dem Kaiser* acceptissimus et gratissimus *ist, aufzutragen, den Kaiser zum Konzil zu begleiten und dort das Interesse des Papstes und Venedigs zu wahren, auch des Kaisers Reise möglichst zu beschleunigen. (Venedig Staats-A.* Deliber. Secreta Senato I Reg. 12 fol. 193b*). Vgl. auch p. 134 Anm. 3. — Am 3 September war dann Andrea förmlich zum Gesandten zum Konzil und zum Kaiser gewählt worden (a. a. O.* Reg. 13 fol. 1b*), und am 24 September hatte der Rat beschlossen, daß die zum Konzil bestimmten Gesandten Andrea Donato und Giovanni Francesco Capodilista sich schleunigst zum Kaiser aufmachen und diesen zur Reise nach Basel anspornen sollten (a. a. O.* Reg. 13 fol. 7a*). Es war also inzwischen noch ein zweiter Gesandter ernannt worden. Vom 28 September datiert das Beglaubigungsschreiben, das für die beiden Gesandten vom Dogen an das Konzil gerichtet und am 13 Oktober daselbst in der Generalversammlung verlesen wurde (Paris Bibl. nat.* cod. ms. lat. 15626 fol. 185b *cop. chart. coaeva); vgl. Romanin, Storia di Venezia 4, 171. Ein ebensolches von demselben Datum an den Herzog Friedrich von Österreich liegt in Mailand Staats-A.* Potenze estere Venezia 1421-1456 *orig. membr. lit. clausa. — Vgl. über diese Gesandtschaft noch das Tagebuch des Andrea Gattaro von Padua (Basler Jahrbuch 1885 p. 1-58, in deutscher Übersetzung nach* cod. lat. XIV 188 *der Markusbibl. zu Venedig), wo u. a. auch das Gefolge und das Itinerar der Gesandtschaft angegeben ist. Es ergiebt sich aus letzterem, daß man am 30 September früh von Padua aufbrach und am 2 Oktober mit dem Kaiser und einem Teil der zum Kaiser nach Ferrara geschickten Begrüßungsgesandtschaft Venedigs in Trient zusammentraf. (Vgl. auch Einleitung p. 6).*

2. Et quia prefatus serenissimus dominus imperator jam de Mantua discessisse debet, volumus et vobis mandamus, ut, quanto celerius vobis possibile est, ire debeatis Tridentum ad reperiendum majestatem prefati domini imperatoris et, si forte nundum Tridentum aplicuisset, expectabitis eum in eo loco, si autem jam transivisset Tridentum, eum omni cum celeritate possibili sequi debeatis, et cum eritis apud majestatem suam captato tempore sue serenitati habili ei vos presentabitis et porrectis nostris literis credentialibus [1], quas vobis dari fecimus, nos stricte recommittetis majestati sue cum illis oblationibus, que honori suo et nostro vobis videbuntur convenire, et dicere debeatis, quod, quamquam simus certissimi prefatam ejus majestatem esse sincere et optime dispositam erga sanctissimum dominum nostrum papam Eugenium presentem, tamen viso, qualiter succedunt facta concilii ac qualiter monetur, ex affectione, quam habemus ad universale bonum Christianitatis, timentes inconvenientia et mala, que possent evenire, sue majestati, que caput Christianorum et baculum et substentamentum ac defensor totius Christianitatis est, tamquam illum [a], cujus interest ecclesiam defendere et conservare, exoramus et supplicamus, ut habere ei placeat ipsum summum pontificem et ipsius statum et conservationem recommissam et onus in se assumere, ut ecclesia dei, quam tot cum laboribus de scismate ad unitatem deduxit, nunc de unitate ad scisma sub ejus imperio non deveniat pro honore sue majestatis et bono totius Christianitatis predicte.

3. Subsequenter sue majestati dicetis, quod oratores, quos misimus ad honorandum et associandum suam majestatem, nobis scripserunt requisitionem, quam ejus majestas fieri faciebat, ut aliquas pecunias ei accomodare velemus et quod, quamquam, sicut serenitati sue notissimum est, multe et infinite expense nobis occurrerint et occurrant, tamen dispositi et intendentes sinceram intentionem et dispositionem nostram ad ea que grata sint demonstrare vobis dari fecimus ducatos tres mille sue majestati presentandos, quos non mutuo sed libere ei damus [2].

4. Insuper ei dicetis, quod ipsi oratores nostri nobis scripserunt, quod habitis aliquibus literis a Basilea circa facta reverendissimi cardinalis Bononie [3], qui Basilee est, sue serenitati videbatur et sic rogabat, ut suspenderemus editum factum contra ejus paternitatem; et quod, quamquam nobis videretur habere justam causam prosequendi ad editum predictum, tamen intendentes nos semper conformare cum opinione sue majestatis in ejus complacentiam contenti sumus suspendere pro nunc decretum predictum, usque quo tempus requirat aliter faciendi.

5. Et preterea quod nobis scripserunt, quod ejus serenitas se gravabat non habere libertatem nec quod penes se erat dominus abbas sancte Justine cum bullis et libertate plenaria ad illa tria praticata et promissa et quod nos juxta ipsius requisitionem scripsimus [4] et per nostras literas institimus et suplicavimus summo ponti-

a) *sic!*

[1] *Nicht aufgefunden!*

[2] *Schon am 3 September war im Venetianischen Rat der Antrag gestellt, zum Nutzen des Staates für die Zukunft und im Hinblick auf die bevorstehenden Verhandlungen im Konzil* de pecuniis nostri communis expendere vel in panis laboratis de auro vel in aliquibus jocalibus usque ad summam ducatorum mille pro donando --- imperatori, sicut dicto collegio videbitur; *ein anderer Antrag ging dahin:* quia est una corona, que jam fuit --- imperatoris Romanorum, in deposito ad nostram procuratiam, et nostrum dominium debet habere super illa circa ducatos 3000, quod pro donando illam --- imperatori accipi debeat dicta corona per illos modos, qui collegio videbuntur. *Beide Anträge waren abgelehnt worden. (Venedig Staats-A.* Delib. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 2[a]). — *Am 26 September war dann beschlossen worden:* cum sicut oratores nostri ad --- imperatorem scribunt, idem --- imperator sit in non parva egestate et requiri fecerit cum instantia subsidium nostrum vel quod ei denarios accomodemus, *dem Kaiser, um ihn bei guter Laune zu erhalten und damit er nach Basel ziehen könne, 3000 Dukaten zu schenken. (a. a. O.* fol. 8[b]*).*

[3] *Vgl. p. 147 Anm. 3.*

[4] *Vgl. nrr. 32 u. 37.*

fici, ut mittat ipsum dominum abbatem aut alium cum bullis et libertate predicta, sicque speramus eum illico facturum.

6. Apud autem predictum dominum imperatorem instabitis et procurabitis ac totis sensibus solicitabitis, ut acceleret iter suum Basileam quam plus possibile sit, ostendendo ei pericula et inconvenientia, que ex mora consequi possent.

7. Preterea sue serenitati dicetis, quod oratores predicti nobis scripserunt [1] id quod a majestate sua habuerunt de his que dux Mediolani sibi dici fecerat pro reconciliando se cum serenitate sua; et, quia per vos diximus facere responderi, nunc dicimus, quod de communicatione per serenitatem suam nobiscum aut oratoribus nostris circa hoc facta pervalde regratiamur. nam videmus hoc processisse ex ampla dilectione et amore quem ad nos habet. et ut sua majestas videat et apertius intelligat astutias, quas observavit et observat predictus dux Mediolani, eidem denotamus, quod idem dux per ejus solemnes oratores, quos pro differenciis confinium, quas secum habemus, ad nos misit, maxima cum instantia procurare facit, quod summus pontifex magnifica communitas Florentie et nos secum nos colligemur ad defensionem statuum contra quoscunque, quod aliud dicere non vult nisi contra majestatem suam expresse. quem in verbis tenuimus, ut clarius trahere possimus de intentione sua. sed certificamus serenitatem suam sicque firmissime teneat, quod non disponimus ullo modo ad eam ligam devenire, imo est firmissimi propositi nostri nos in benivolentia et amore sue majestatis nedum conservare, sed bono in melius illam augere.

8. Ceterum si idem dominus imperator aliquam vobis faceret mentionem de intentione nostra circa ea que tibi Andree alias dixerat circa factum intelligentie nobiscum habende, volumus, quod in hoc casu sue majestati respondere debeatis circa effectum commissionis [2], quam tibi Andree fecimus de mense julii prope preteriti, quando Romam accessisti, cujus copiam vobis assignari fecimus, dicendo, quod sua serenitas attendat et procuret [a], ut summus pontifex remaneat in sede sua, ut speramus, quod medio sue majestatis cum auxilio dei debeat remanere. nam expedita ea re parati erimus, ut Rome sue serenitati dixistis, ad eam devenire, procurando et inducendo suam serenitatem, quod sit et remaneat contenta de ipsa nostra responsione uti rationabili et honesta.

9. Cum autem eritis Basilee, vos presentabitis concilio predicto, cui assignatis nostris literis credentialibus [3] nos nostrumque dominium ipsi concilio recommittetis cum illis oblationibus, que sapientie vestre videbuntur.

10. Deinde exponetis, quod nos ut veri dei fideles audita congregatione ipsius sacri concilii pervalde letati fuimus, sperantes, ut suis sanctis et salutiferis provisionibus omnis damnata heresis ex Christi fidelibus extirparetur et qui in ea heresi jam ingressi erant ad viam rectam reducerentur et cum ecclesia se reconciliarent et alia quam plurima bona ecclesie dei et fidelibus ejus deberent succedere, quoniam ad hunc finem et intentionem ordinatum et decretum fuerat congregari debere. sed cum ad audientiam nostram devenisset certas differentias et discordias inter summum pontificem dominum Eugenium et sacram sinodum esse subortas et jam ipsum concilium certum editum [4] contra beatitudinem suam publicasse, displicentiam non exiguam habuimus; et dubitantes et pertimentes, ne ex hoc scisma et grave scandalum in ecclesia dei oriatur, quod nullo modo videre vellemus sequentes vestigia progenitorum nostrorum, qui, ut notorium est, facultates statum et proprias personas exposuerunt et continue pro fide et ecclesia dei elaborarunt, vos mittere deliberavimus ad ipsum sacrum concilium, exorantes et ei in-

a) *em.; Vorl.* procurat.

[1] *Nicht aufgefunden!*
[2] *nr. 39.*
[3] *Vgl. p. 143 Anm. 1.*
[4] *Dekret vom 13 Juli 1433, vgl. Einleitung zu lit. A p. 12.*

stantissime supplicantes, ut quilibet eorum qui in dicto concilio existunt animum et mentem suam reconciliare velit et reperire ac dare modos et vias, quibus scisma in ecclesia dei non oriatur, sed quod in unitate et tranquilo perpetuo remaneat. nam si per prefatum summum pontificem aliquid fieri restat, nos offerimus apud et cum serenissimo domino imperatore elaborare, quod omnia aptentur reducantur et reformentur per modum, quod habebunt causam merito contentandi. et cum hoc firmo proposito et intentione vos ad eorum presentiam destinavimus.

11. Subjungendo quod ad hoc etiam filiali cum reverentia nostra eos inducimus et hortamur. nam consideramus, quod nichil magis nocivum Christi fidelibus evenire potest, quam quod scisma sequatur, quoniam, si ecclesia dei et fideles Christi erunt divisi, videmus et hoc omnes plene intelligere possunt, quod Teucri et alii barbari et infideles, qui Christianos persecuntur et ledere querunt, audatius et facilius eos oppriment et submittent, sicut per experientiam videtur. nam in presenti propter novitates et malas Christianitatis conditiones Teucri ingressi sunt Bossinam, que pars Christianitatis est et in omni casu semper 30000 hominum et ultra in castris adducere posset, leduntque Greciam, Croatiam ac Valachiam perturbant, sicque sequetur de aliis locis, nisi prius deus, res cujus agitur, sua misericordia manum apponat; et si Christiani uniti erunt, predictis Teucris resistere et eorum rabiem reprimere poterunt. et si in hac materia tam ample loquimur, admirari nemo debet, quoniam sumus ad fronterias maritimas et totum pondus eorum sustinemus cum nostra maxima expensa. igitur cognoscentes et considerantes infinita mala, que propter scisma de facili evenire possent, audemus instare et totis sensibus obviare, ne scisma sequatur, et propterea iterum atque iterum eos deprecamur et quam strictius et devotius possumus supplicamus, ut tollatur omnis via et materia scismatis et erroris et propter inconvenientias et malas consequentias evitandas non procedatur ad ulteriora, sed per omnes unanimiter attendatur ecclesiam dei in unitate tenere, ad quod toto corde annelamus, admittaturque et suscipiatur via concordii, utendo in hoc illis verbis et rationibus, que prudentie vestre utiles et convenientes videbuntur. sicque et cum serenissimo domino imperatore et cum oratoribus sive presidentibus summi pontificis procurabitis et solicitetis, ut, si possibile est, res per concordium procedat.

12. Et de omni eo quod habebitis, nos debeatis quam celerius vobis possibile sit vestris literis advisare et expectare mandatum.

13. Volumus autem, ut, antequam exponatis aliquid concilio, esse debeatis cum ambaxiatoribus et presidentibus summi pontificis, si ibi erunt, et eis dare notitiam de his que vobis committimus ac etiam, cum habebitis a concilio responsum de his que habueritis, et cum opinionibus eorum vos conformare.

14. Dari vobis fecimus literas nostras credentiales ad illustrem dominum ducem Bavarie [1] et ad communitatem Basilee, quos captato tempore visitabitis et salutabitis parte nostra et facietis illas oblationes, que honori suo et nostro vobis videbuntur convenire; et cum eis et omnibus aliis oratoribus regum principum communitatum et dominorum ac cum prelatis et aliis instabitis et procurabitis ac totis sensibus et industria attendetis et solicitabitis omnes eos inducere et adhortari, ut velint constantes et firmi stare, quod scisma in ecclesia dei non fiat et quod ulterius aliquid contra summum pontificem non attentetur vel innovetur et quod una cum serenissimo domino imperatore vobiscum esse velint ad procurandum, ut concordium sequatur inter summum pontificem et predictum concilium, quoniam, ut retuleritis concilio, nos offerrimus una cum serenissimo d*omino* imperatore elaborare, quod, si per eum summum pontificem quicquam fieri restat, aptetur reducatur et reformetur per modum, quod ipsum concilium habebit causam se merito contentandi.

[1] *Der Protektor des Konzils Hzg. Wilhelm von Baiern.*

15. Insuper eritis cum reverendissimo domino cardinali sancte Crucis, quem cum nostris literis credentialibus [1] visitare et hortari debeatis, quam strictius possibile est offerrendo nos et statum nostrum ad queque sue *reverendissime paternitatis* comoda et grata et ei subjungere, quod sensimus ejus appulsum Basileam, de quo habuimus singularem complacentiam eo magis, quia intelleximus eum sospitem esse et informati sumus de ejus bona dispositione et intentione, quam habet, ut scisma in ecclesia dei non oriatur, speramusque, quod ejus sapientia et bonitate taliter adoperabitur, quod ecclesia dei unita remanebit. et ex devotione et fide, quam ad eam ecclesiam dei habemus, considerantes scandala inconvenientias et ruinam, que ex scismate rationabiliter consequerentur, oramus et obnixius obsecramus [a], ut in ipsa sua suprascripta dispositione perseverare velit et nullo modo quantum in eo est pati, quod scisma sequatur. nam vos misimus cum intentione et mandato, ut una cum serenissimo d*omino* imperatore in hoc laboretis et instetis nostro nomine et faciatis omnia vobis possibilia.

16. Eritis insuper cum reverendissimo d*omino* cardinale Bononie, quem sub nostris literis credentialibus [2] visitare et hortari debeatis et ei dicere nostri parte, quod visa dispositione sue *reverendissime paternitatis* et his que tractaverat et tractabat contra summum pontificem, feceramus contra ejus paternitatem illam provisionem, quam ei scripserunt germani sui. quam ad preces serenissimi d*omini* imperatoris et tenentes ipsum se emendare debere suspendimus pro nunc, quousque videamus, qualiter se habet. et suam *reverendissimam paternitatem* attente et ex corde rogamus, ut considerare velit mala inconvenientia et ruinam, que toti Christianitati evenirent, si scisma eveniret, et inter cetera animadvertere velit, ad quantum prejudicium damnum et dedecus nostre reipublice cederet, si quid contra summum pontificem fieret; et quod considerare debet, quod principalis, qui contra ipsum summum pontificem procurat, est dux Mediolani, qui non alia causa contra ipsum summum pontificem tractat, nisi quia Venetus est et favet ut merito debet nostro dominio; et quod, ut verus civis et nobilis pro patria facere tenetur, remotis omnibus passionibus pro bono ecclesie et in nostri complacenciam esse velit favorabilis et propitius ipsi summo pontifici et pro ipsius defensione elaborare; nam aliter (tenentes, quod, quicquid boni vel mali fit ipsi summo pontifici, fiat nostro dominio, quoniam statum suum nostrum proprium reputamus) cogeremur ad provisionem inceptam et alias, que convenientes nobis viderentur, omnino prosequi; — utendo illis utilibus et sapientibus verbis, que prudentie vestre videantur [3].

a) *em.; Vorl.* obsecramur.

[1] *Nicht aufgefunden!*

[2] *Nicht aufgefunden!*

[3] *Der Kardinal von Bologna, aus der Venetianischen Familie der Correr, Nepot des Papstes Gregor XII, hatte durch sein Verhalten im Konzil des Papstes Unwillen erregt: ungefähr Mitte Juni 1433 hatte er sich beim Konzil entschuldigt, daß er, getäuscht, anfänglich für die Auflösung des Konzils durch den Papst gestimmt habe, und am 9 Juli hatte er als erster für die unverzügliche Aufnahme des Prozesses gegen den Papst sein Votum abgegeben. (Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 379 und 391). Am 25 August hatte der Rat in Venedig beschlossen, eine Aussöhnung des Papstes und des Kardinals zu versuchen, und zwar so, daß der Kardinal, falls er vom Konzil lasse, vom Papst wieder zu Gnaden aufgenommen werden solle; wenn er jedoch auf diese Bedingung bis zum 11 September nicht eingehe, alle seine Einkünfte im Venetianischen Gebiet eingezogen werden sollen. (Venedig Staats-A.* Deliber. Secreta Senato I Reg. 12 fol. 198a*). Darauf hatte sich das Konzil an den Kaiser gewandt (vgl. nrr. 30 u. 31 und oben art. 4), und dieser war von Venedig an Andrea Donato verwiesen, der die Gründe für das Verfahren gegen den Kardinal mitteilen solle (laut Beschluß vom 24 September betr. Brief an die Gesandten beim Kaiser, vgl. p. 142 Anm. 2). Vgl. auch Aschbach 4, 129. Andrea Donato scheint es dann gelungen zu sein, die Sache beizulegen; denn am 25 November beschloß der Rat zu Venedig, dem Kardinal zu schreiben: man sei nach dem Bericht Donatos mit seinem jetzigen Verhalten zufrieden, das Alte solle abgethan sein. (Venedig Staats-A. a. a. O.* fol. 25a*).*

17. Visitabitis etiam sub nostris literis credentialibus [1] omnes alios reverendissimos d*ominos* cardinales, qui ibi sunt, seperatim eisque facietis illas oblationes, que vobis convenientes videantur, et cuilibet eorum dicetis, quod nos ut veri Christi fideles maxima cum displicentia sensimus discordias et differencias, que sunt inter summum pontificem et sacrum concilium. nam cognoscimus, quod procedentibus rebus nisi obviatur, scisma oriri in ecclesia dei cum prejudicio et periculo totius Christianitatis, et intendentes quantum in nobis est, ut provideatur, misimus, ut scivisse debuerint, vos pro elaborando una et apud serenissimum dominum imperatorem, quod concordium inter prefatum summum pontificem et concilium sequatur, uti speramus facere debere mediante dei presidio et medio suarum *reverendissimarum paternitatum*, quas tum pro bono Christianitatis tum etiam pro honore suo speramus ad hoc reperire bene dispositas, quoniam sapientes sunt et vident et cognoscunt inconvenientias damna et incommoda, que propter scisma toti Christianitati evenire possent. et cum his et aliis pertinentibus verbis, que vobis videbuntur, instare et procurare debeatis apud eorum quemlibet secundum conditiones et qualitates cujuslibet eorum illos inducere et quantum plus possibile est vobis adhortari ad intentionem nostram suprascriptam; et de his que a quolibet eorum habebitis nos vestris literis advisare debeatis.

18. Et de predictis omnibus explicandis concilio dominis cardinalibus et aliis circa factum summi pontificis notitiam dare debeatis prefato serenissimo domino imperatori et in ea parte majestati sue legi facere presentem commissionem.

19. Preterea quia, ut scire debetis, dux Mediolani diversimode querit et procurat se reconciliare cum majestate sua, volumus, ut in hac via vestra cum illis cautis et prudentibus verbis et modis, qui vobis videbuntur, procuretis, quod hoc locum non habeat, ostendendo et ostendi faciendo sue majestati astutias et sagacitates ac malignitatem ipsius ducis inimici sue serenitatis et pacis et qui in quiete vel tranquilo ab initio sui dominii citra stare nescivit nec unquam stabit ac malum tractamentum, quod fecit erga majestatem suam, et ea que in concilio nullo habito respectu ad majestatem suam aut bonum Christianitatis procuravit et procurat, ostendendo hec facere et dicere a vobismet.

De parte 100, de non 4, non sinceri 4,

[*Es folgen noch verschiedene Artikel betr. Intervention beim Kaiser, bei Hzg. Friedrich von Österreich in Innsbruck und bei anderen Deutschen Fürsten wegen Schadenersatz für die Beraubung Venetianischer Kaufleute etc., zum Teil mit ausführlicher Bezeichnung der geraubten Waaren und Geldsummen*].

Habere debes tu, Andrea, pro primis quatuor mensibus ducatos ducentos et abinde inantea ducatos 40 in mense et ratione mensis et ultra hoc pro tota hac ambassiata unam vestem prout videbitur collegio, et ducere debeatis [a] tecum quatuor domicellos, in numero quorum sit Antonius de Bernardo [2] misseta in fontico Theutonicorum, et ultra hoc quatuor ragatios. tu vero, Johannes Franciscus, habeas pro ista ambassiata in totum ducatos centum, et reservetur tibi lectura tua Padue et salarium tuum, et ducere debes tres domicellos et tres ragatios; et ultra hoc inter vos ambos unum notarium cum uno famulo unum expensatorem unum seschalchum unum cochum et unum mareschalchum ac duas saumas, et potestis expendere medium ducatum pro quolibet equo singulo die, non computatis agotiis equorum nabulis navigiorum et nuntiis secundum usum.

De parte 93, de non 2, non sinceri 1.

a) *sic!*

[1] *Nicht aufgefunden!*

[2] *Zur Hilfeleistung bei den Interventionen wegen Schadenersatz. Kurz vorher, in dem nicht abgedruckten Teil der Instruktion, wird er* Antonius de Corado *genannt.*

73. *Verhandlungen K. Sigmunds mit den Kardinälen und einem engeren Ausschuß* [1] *des Baseler Konzils: u. a. Beschwerde über den Herzog von Mailand. (Nach der Erzählung des Johannes von Segovia). 1433 Oktober 17 spät, in der Wohnung Cesarinis.* *1433 Okt. 17*

B aus Basel Univ.-Bibl. Ms. A III 40 fol. 134ᵇ-135ᵃ (Jo. de Segovia lib. 6 cap. 18) *cop. membr. saec. 15.*
R coll. Rom Bibl. Vatic. cod. ms. 4180 fol. 140ᵃ (Jo. de Segovia *l. c.*) *cop. membr. saec. 15.*
Ferner in den Hss. des Segovia Rom l. c. cod. 4182 *u. Wien Hofbibl.* cod. 5048.
Gedruckt Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 497-498.

[*Kardinäle und engerer Ausschuß berieten wegen des vom Kaiser gewünschten neuen Aufschubs um acht Tage. — Der Kaiser kam hinzu* protestatus non ad impediendum, sed quemadmodum venatici faciunt canes, quid fieret, ad odorandum. — *Der Patriarch von Antiochia stimmte gegen den Aufschub, unter anderm weil ihm die Venetianer verdächtig seien, auf deren Drängen die Bitte um Aufschub erfolgt sei. Der Kaiser erklärte, er bitte nicht im Interesse des Papstes, sondern des Konzils, und wolle, wie er versprochen habe, dem Konzil stets seinen Beistand leihen*]. sed quia mencio fiebat de Venetis tamquam suspectis, ipse certum esse dicebat, quod maxima pars prelatorum, qui in concilio essent, ex dominio ducis Mediolani erat, qui pape inimicabatur faciens omnes expensas Nicolao de Fortibracchiis in guerra adversus papam, et contra imperatorem ipsum se ostendisset, qui fecerat eum ducem, sicut et fratrem suum fecerat genitor ejus [2]; cumque per sex annos fecisset instanciam, ut ad Italiam transiret [3], non tenuerat sibi promissum nec in nutrimentis neque quantum ad equos et homines armorum, imo reliquerat eum in medio inimicorum suorum, et nisi adjuvisset dei misericordia, nunquam redire ex Italia potuisset; unde super hoc intendebat ante finem concilii eum petere. sicut autem de ecclesia dicitur, quod nunquam claudit gremium redeunti, ita et faceret, dummodo reparare vellet, quia non dimittitur peccatum, nisi restituatur [a] ablatum. [*Der Kaiser mahnte dann die Väter zur Bedachtsamkeit,* quia non videbat alium principem esse in favorem concilii nisi prefatum ducem; *er wolle den Aufschub nicht durch einen Druck oder durch Befehl, sondern er bitte darum im Interesse des Konzils*]. adiciebat autem se accepisse per nuncium quendam concilium esse ad mandatum ducis Mediolani, et ideo quod per medium ejus posset aliquid pro eo fieri; quod reputabat ad injuriam et contemptum sui, pro duce Mediolani plus quam pro eo in concilio fieri debere.

[*Der Bischof von Pavia erklärte darauf, er sei auf den Ruf des Konzils gekommen und hätte niemals vom Herzog von Mailand einen Auftrag erhalten zu Ungunsten des Papstes, und er glaube, ebensowenig die anderen Mailändischen Prälaten im Konzil, deren kaum sieben seien; dem Boten, der solches behaupte, sei nicht zu glauben,* quia [b] homo esset levis.

Als der Kardinal von Piacenza sich dem anschloß, erwiderte der Kaiser: cursores leves aliquando portare res nimis graves, *und verließ die Versammlung*].

a) *R* ablatum restituatur. b) *R* qui.

[1] *Es ist der am 13 Oktober auf Wunsch des Kaisers gewählte Ausschuß, vgl. p. 84 Anm. 1.*

[2] *Hier liegt wohl ein Irrtum Segovias vor. König Wenzel, nicht Karl IV, hat den Vater, nicht den Bruder Filippo Marias zum Herzog von Mailand erhoben. Es sollte also heißen:* sicut et genitorem suum fecerat frater ejus.

[3] *Vgl. RTA. Bd. 10.*

1433 Nov. 9 **74.** *Beschluß des Rats zu Venedig betr. Anweisung an seine Gesandten in Basel: sie sollen auf den Wunsch des Kaisers in geheime Verhandlungen über einen dauernden Frieden oder über einen funfzehnjährigen Waffenstillstand oder über die Anerkennung des Venetianischen Besitzstandes in den in Venedigs Besitz befindlichen Reichsgebieten eintreten, im Fall der Ergebnislosigkeit dieser Verhandlungen aber dem Kaiser nötigenfalls, um ihn nicht dem Herzog von Mailand in die Arme zu treiben, 5000 Gulden geben; sie sollen Kaspar Schlick und Brunoro de la Scala durch Geschenke und Überredung für sich gewinnen, Verhandlungen über ein Bündnis aber bis nach Schluß des Konzils abzulehnen. 1433 November 9 Venedig.*

Aus Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 19ª-20ª *cop. membr. coaeva.* *Die Zählung von Alinea 2-11 des ersten Antrages findet sich schon in der Vorlage.*

1433 die 9 novembris.

[*Antrag* ser Leonardus Mocenigo procurator, ser Fantinus Michael procurator, ser Antonius Contareno procurator, ser Marcus de Molino, ser Laurentius Capello sapientes consilii]: quod scribatur oratoribus nostris in Basilea in forma infrascripta.

Nov. 3 Okt. 23 Nov. 6 Okt. 27 [*1*] Die tertio mensis hujus recepimus literas [1] vestras datas 23 octobris elapsi, deinde die sexto habuimus alias literas [1] vestras datas 27, quas ambas et omnem earum continentiam intelleximus ac per illas valde clare et copiose fuimus advisati de omnibus praticatis et gestis in illo concilio, de quibus nobis gratissimum fuit et est continuam habuisse et habere notitiam, et proinde sapientiam solitamque solertiam vestram dignissime commendamus.

2. In ambabus literis illis dicitis, quod serenissimus dominus imperator multum optat et solicitat scire nostram intentionem circa pacem perpetuam vel ad tempus etc. super qua materia cum nostro consilio rogatorum et additionis vobis rescribimus et mandamus, quod captato tempore congruo dicatis sue serenitati, qualiter habuistis a nobis responsionem super illa materia, quod videlicet semper optavimus habere veram pacem atque perpetuam cum sua ser*enissima* majestate, in qua dispositione continuis temporibus perseveravimus et perseveramus, quia revera animus noster semper fuit sincerissime inclinatus atque dispositus ad omnia concernentia honorem comoda gloriam et exaltationem sue imperialis majestatis; et si unquam fuimus illius dispositionis, nunc sumus multo promptiores visa et cognita clementia sue serenitatis ac paterna benivolentia et affectione, quam ad nos et nostram rempublicam multis modis ostendit, pro qua non quales deberemus sed quantas possumus gratiarum referimus actiones, quodque, ut optimam dispositionem nostram intelligat, parati sumus venire ad pacem perpetuam cum sua serenitate quodque vobis superinde dedimus arbitrium et mandatum et quod vos parati eritis ad omne beneplacitum sue serenitatis venire ad hanc praticam et deo annuente ad conclusionem cum modis et conditionibus congruis et honestis, quoniam certissimi sumus, quod ejus imperialis majestas simili modo nobiscum clementissime et liberaliter se habebit et a nobis qui sumus et esse volumus devoti filii sue serenitatis nollet nisi res rationabiles et honestas.

3. Sed ut de intentione nostra intelligentiam habeatis ac sciatis modos et conditiones, cum quibus ad hanc pacem volumus devenire, declaramus vobis, quod volente sua serenitate tam pro imperio quam pro regno et corona Hungarie dare nobis pacem perpetuam facienteque nobis et nostro dominio confirmationem seu concessionem de terris et locis imperii, que in manibus nostris sunt seu quas possidemus, confirmanteque nobis terras et loca Dalmatie et interveniente ad hoc auctoritate et consensu baronum et corone Hungarie: contenti sumus, quod ad partem ad partem, sicut vobis videbitur expedire, promittere possitis sue serenitati usque ad summam ducatorum 60 000, quos

[1] *Beide nicht aufgefunden!*

dari et solvi faciemus sue serenissime majestati in terminis convenientibus et honestis; sumusque contenti, quod promittere possitis veniente re ad conclusionem, quod de presenti facta conclusione dabimus sibi tertiam partem dicte quantitatis videlicet ducatos 20000 et residuum in duobus terminis videlicet medietatem usque ad sex menses et aliam medietatem usque ad alios sex menses; et si in his terminis caderet difficultas, dicatis, quod isti termini sunt satis breves et plus quam convenientes et quod alias semper praticatum est de longioribus terminis, et tamen, si videretis, quod propter hoc impediretur conclusio hujus pacis, damus vobis arbitrium abreviandi aliquanto hos terminos dictorum 40000 ducatorum, sicut melius facere poteritis, videlicet dandi et solvendi medietatem usque ad quatuor menses et aliam medietatem usque ad alios quatuor, ut propter hoc conclusio non turbetur. et quoniam fortasse cadet disceptatio tam in quantitate quam in terminis, dicere poteritis, quod respectu rerum et temporum occurrentium ac respectu maximarum expensarum quas temporibus preteritis passi fuimus in his guerris, sicut notissimum est sue serenitati et toti mundo, facimus id quod habiliter possumus et profecto ob reverentiam sue serenitatis restrinximus nos ad hoc. et cum his et consimilibus verbis et allegationibus procuretis ita facere, quod ejus majestas contenta remaneat, utendo illis humanis et reverentibus modis, qui possibiles vobis sint, ad reddendum ejus imperialem celsitudinem nobis benivolam et reducendum eam ad nostram intentionem.

4. Si videretis, quod veniri non posset ad pacem perpetuam cum modis et conditionibus antedictis et prefatus serenissimus dominus imperator venire vellet ad treuguas per longum tempus: eo casu etiam contentamur, quod ad hanc praticam veniatis, essetque intentio nostra, quod ad ipsas veniretis per illud longius tempus quod possibile foret, sed quod saltem iste treugue durarent per annos quindecim, si fieri posset, aut saltem per annos decem firmos ad brevius ultra tempus treuguarum, quas nunc habemus cum sua serenitate, sub his conditionibus, quod primo et ante omnia habeamus confirmationem seu concessionem de omnibus terris et locis imperii, quas et que possidemus, ita quod pro his terris nulla sit aut esse possit differentia in futurum. et pro terris et locis Dalmatie et pro his que pertinent ad regnum et coronam Hungarie dicte treugue locum habeant, in quibus treuguis interveniat auctoritas et consensus seu ratificatio baronum et corone Hungarie, sicut continue praticatum est. et pro his treuguis contentamur, quod promittere possitis mutuo ad partem ad partem, quanto minus poteritis, usque ad summam ducatorum 40000, et si tandem fieri non posset cum hac quantitate, damus vobis arbitrium usque ad quantitatem ducatorum 50000 solvendorum per nos in tribus terminis videlicet ducatos 20000 facta conclusione et de residuo medietatem habita ratificatione baronum et corone regni Hungarie et reliquum postmodum usque ad quatuor menses. in quibus treuguis per expressum apponatur et sit ista conditio, quod durent per tempus predictum, de quo eritis concordes, et tantum plus ultra dictum tempus, quanto differetur ad restituendum nostro dominio dictas pecunias, que mutuabuntur et per unum alium annum, postquam dicte pecunie nobis fuerint restitute.

5. Et si sua serenitas redderet se difficilem circa restitutionem totius dicte quantitatis pecuniarum mutuatarum completo termino treuguarum, allegando, quod per hunc modum debendo facere restitutionem totius quantitatis ipse fecisset concessionem de terris imperii libere et absque aliqua contributione pecunie, aut faceret alias similes oppositiones: contenti sumus, ut propter hoc non impediatur ista conclusio, quod de tota quantitate mutuata remaneat obligatus restituendo nobis completo termino treuguarum illam majorem summam, de qua poteritis esse concordes, sed ad minus ducatos 30000 vel abinde supra cum conditionibus superius declaratis, et de residuo non obligetur, sed sit pro recognitione seu honorificentia concessionis seu confirmationis, quam nobis faciet de terris et locis imperii.

6. Et quando factis omnibus experientiis possibilibus videretis, quod ejus serenitas se obligare nolet, quod interveniat consensus baronum et corone Hungarie ad has treuguas, tunc non possendo aliter facere: volumus, quod propter hoc non desinatis venire ad conclusionem harum treuguarum, sed concludatis etiam absque isto articulo habendi consensum baronum et corone Hungarie.

7. Quando autem cognosceretis, quod deveniri non posset ad pacem perpetuam vel ad longas treuguas, sicut superius diximus, respectu terrarum et locorum Dalmatie ac pro factis pertinentibus ad regnum et coronam Hungarie, et prefatus serenissimus dominus imperator contentus esset facere nobis et successoribus nostris ac nostro dominio confirmationem seu concessionem, sicut diximus, de terris et locis imperii, quas et que possidemus: contenti sumus, quod promittere possitis sue serenitati usque ad summam ducatorum 20000 vel abinde infra quanto minus poteritis, remanentibus firmis treuguis quas habemus cum sua serenitate; et de factis Dalmatie nulla fiat mentio pro presenti, sed remaneant sicut stant. qui ducati 20000 per nos dentur in illis terminis, de quibus facta est mentio de pace perpetua, et tandem, si non possetis aliter facere, contenti erimus, ut promittatis, quod ipsos denarios dabimus de presenti facta conclusione.

8. Quando autem videretis, quod iste pratice non possent ita cito habere conclusionem et fortasse sua serenitas aut propter instantiam et importunitatem ducis Mediolani et fautorum suorum aut propter opportunitates suas allegaret necessitatem pecuniarum, et vos videretis aliquod dubium, ne ex indigentia pecuniarum ejus serenitas caperet concordium cum duce Mediolani aut eum ad graciam acceptaret: tunc ad precidendam omnem causam, ut hoc sequi non possit, contenti sumus, quod promittere possitis et interim providere sue serenitati de ducatis usque 5000 pro oportunitatibus suis, qui excomputari debeant postmodum de illa summa, de qua eritis concordes aut pro pace perpetua aut pro longis treuguis suprascriptis; damusque vobis arbitrium accipiendi ipsos ducatos 5000 ad cambium et mittendi eos nobis ad solvendum hic Venetiis.

9. In specie autem vobis commemoramus atque mandamus, ut omnibus vestris sensibus et ingeniis talem modum adhibeatis, quod omnia, que tractabuntur cum prefato serenissimo imperatore nomine nostro, secretissime tractentur et fiant, ut aliquo modo ad aures vel notitiam ducis Mediolani aut aliquorum ex suis benivolis et fautoribus nequeant devenire utque per consequens cum suis solitis artibus et astuciis illa turbare vel impedire non possit, dicendo et supplicando prefato serenissimo imperatori istud iddem, sicut firmiter credimus esse sue intentionis.

10. Verum quia in hujusmodi arduis rebus aliquotiens opus est habere favores et media aliorum, ut ad bonum exitum facilius deducantur, scientes quantum dominus Gaspar Slick cancellarius sue serenitatis pro nobis et nostris negotiis operatus est et quantum nobis afficitur quantumque gratus est imperiali majestati: volumus, quod dextro et bono modo promittatis, quod habentibus his tractatibus aut pacis aut longarum treuguarum bonam conclusionem nos sibi donabimus ducatos mille. et cum omnibus modis et persuasionibus oportunis, quando et quotiens vobis videbitur, studeatis confirmare eum in sua bona intentione ac reddere eum favorabilem omnibus factis nostris.

11. Preterea considerantes ea que nobis scripsistis de optima dispositione domini Brunorii de la Scalla ad nostrum dominium scientesque, sicut et vos scribitis, eum apud serenissimum dominum imperatorem esse valde acceptum et quantum gratum esset sue serenitati, ut sibi signum aliquod benivolentie ostenderemus, et quantum idem dominus Brunorius sese obtulit ad honores et comoda nostra, de qua ejus bona intentione etiam alii oratores nostri nobis optimam fecere relationem: volumus, ut sibi de ejus optima dispositione et oblationibus nostri parte regratiemini ipsasque acceptetis et econtra offeratis nos ad honores et comoda sua, advisantes vos, quod juxta persuasiones vestras deliberavimus donare sibi pro se et fratre suo duas petias panni aureati, quas parari

facimus, illasque quanto cicius poterimus transmittemus. de qua re cum verbis pertinentibus eum poteritis advisare, non dubitantes, quod in rebus omnibus occurrentibus erit promptus et favorabilis factis nostris.

De parte 89.

[*Antrag* ser Leonardus Justiniano sapiens consilii et ser Thomas Michael, ser Ludovicus Scorlato, ser Federicus Contareno et ser Franciscus Barbaro miles, sapientes terrarum etc.]: volunt suprascriptam partem per totum excepto capitulo sexto continente, quod, si non possent fieri treugue interveniente consensu baronum et corone Hungarie, fiant absque isto articulo, quod capitulum nolunt, quod ponatur in ista litera sive commissione, et alia omnia capitula maneant sicut stant.

De parte 32, de non 8, non sinceri 11.

Dicto die 9 novembris.

[*Antrag* ser Leonardus Mocenigo procurator, ser Marcus de Molino, ser Laurentius Capello sapientes consilii, ser Ludovicus Scorlato, ser Federicus Contareno sapientes terrarum etc.]: Si per prefatum serenissimum imperatorem vel ejus nomine fieret vobis mentio aut requisitio aliqua de illa intelligentia seu confederatione etc., eo casu dicatis, quod pro certo volente et optante sua serenitate venire ad illum effectum, propter quem movetur, istud non est tempus aptum, non solum praticandi imo nec movendi verbum de tali materia. nam considerata intentione sue serenitatis, que est, sicut a principio et continue dixit, non procedere in facto nisi post dissolutionem concilii, consideratoque quod ad hoc factum intervenire et concurrere debet summus pontifex, cum quo talia non possent hoc tempore habiliter praticari (et hoc esse posset destructio sua, quoniam ejus serenitas scit ea que opposita sunt ipsi summo pontifici videlicet quod est belicosus, et ubi nunc tractatur de pace ecclesie et Christianorum, ad quam papa debet esse primus et principalior, si ista res veniret ad notitiam concilii, multo fortius oponeretur b*eatitudini* sue et verificaretur illa oppositio et per consequens daretur animus et materia illis de concilio male dispositis audatius insurgendi contra b*eatitudinem* suam, quod omnino vitandum est) consideratoque, quod tractando nunc ista in illo loco concilii, ubi sicut videtur dux Mediolani habet multos ex suis multosque fautores et benivolos, impossibile foret, quod ad ejus notitiam non venirent (et, si hoc accideret, certissimum est, quod omnes cogitatus omnes operationes omnesque intentiones sue serenitatis impedirentur et frustra forent, ita quod postmodum adveniente tempore nichil fieri posset ex his, que inter summum pontificem et suam imperialem celsitudinem concepta et ordinata sunt et de quibus ejus serenitas nos pro sua clementia redidit advisatos): unde laudantes illam ejus optimam utilimamque opinionem, quod videlicet ista fienda non sint nisi post dissolutionem concilii, simili modo laudamus imo pro bono facti non solum utile, sed necessarium judicamus, ut talis materia non sit hoc tempore praticanda nec promovenda, sed potius differenda et reservanda ad tempus dissolutionis concilii, quoniam tunc melius habilius et comodius tractari et perfici poterit. nam certissimi sumus, quod per dei gratiam et clementiam ac per industriam labores et operas sue serenissime majestatis idem summus pontifex in ejus statu et apostolica sede firmabitur et per ejus solicitudinem cito imponetur finis illi concilio, et tunc idem summus pontifex erit liber magisque habilis ad omnia beneplacita et comoda sue serenitatis et tunc temporis hec sicut predicitur melius et utilius poterunt praticari et nos reperiemur bene dispositi ad omnia convenientia et honesta. et cum his et aliis allegationibus et persuasionibus procuretis et teneatis modum, quod talis pratica hoc tempore non fiat, sed sicut prefertur ad tempus dissolutionis concilii protrahatur, sicut hactenus dictum est.

De parte 101, de non 7, non sinceri 3.

1433 Nov. 17 **75.** *Beschluß der Bürgermeister, Räte und des großen Rats der Zweihundert zu Zürich betr. Unterstützung des Kaisers gegen Mailand. 1433 November 17 Zürich.*

Aus Zürich Staats-A. Stadtbuch nr. 4 B fol. 40^{b} *not. chart. coaeva mit der Überschrift* Erkantnuss der burger, als man ünserm herren dem keiser hilf angeseit hät wider den herren von Meilan.
Regest bei Segesser, Eidgenöss. Abschiede 2, 102 nach unserer Vorlage.

1433 Nov. 17 Uf zinstag näch sant Othmarstag anno domini 1433 habend sich burgermeister, rette und der gross rät die zweihundert erkent: als unser allergnedigoster herr der keiser aller eidgenossen botten gen Basel besent und denen erzelt hät sölich schmächt, als im der herr von Meilan in Weltschem und sunder in sinem land erbotten hät, und si daruf gebetten an ir frund ze bringend im hilflich zů sind, das er den herren von Meilan darumb sträf, also habend die botten sölichs erzalt. daruf ist erkent, das wir zů Baden uf dem tag, dahin gemeiner eidgenossen botten kommend, erzellen söllent, das wir unserm herren dem keiser hilf ansagen wellind mit unser statt paner. die wellen wir mit gotz hilf versorgen, das sin keiserlich gnäd des nutz hät und wir ere. doch so wellend wir damit an in begeren, ob sinen gnäden das gevellig sig, so wellen wir von gemeinen eidgnossen ein bottschaft senden zů dem herrn von Meilan und mit dem lässen reden, wie er an unserm gnädigen herren dem keiser gefaren hab, das er gedenk und sich mit im richt. denn beschehe das nit, wurdint wir dann von im gemant, so můstind wir im ie behulfen sin, wan er unser ordenlicher natürlicher herre sig. damit söllen wir an in werben, daz er uns bi unser frigheiten lässe blibe und uns ander frigheit öch geb, der wir bedurfend. und was dann ander eidgnossen und uns bedunk, daz notdurftig sig der eidgnosschaft ze werbend gemeinlich oder sunderlich, das wir sölichs näch dem besten werbind an sin keiserlich gnäd.

1433 Dez. 5 **76.** *Verhandlungen K. Sigmunds mit den Kardinälen und einem engeren Ausschuß des Baseler Konzils: betr. des Kaisers Forderung, daß das Konzil dem Herzog von Mailand die Bekämpfung des Papstes verbiete, und daß Delegierte ernannt würden, mit denen er über die Art des Vorgehens gegen den Herzog beraten könne. (Nach der Erzählung des Johannes von Segovia). 1433 Dezember 5 Basel.*

B aus Basel Univ.-Bibl. Ms. A III 40 fol. 143^{b}-144^{a} (Jo. de Segovia lib. 6 cap. 33) *cop. membr. saec. 15.*
R coll. Rom Bibl. Vatic. cod. ms. 4180 fol. 149^{b}-150^{a} (Jo. de Segovia *l. c.*) *cop. chart. et membr. saec. 15.*
Ferner in den Hss. des Segovia Rom l. c. cod. 4182 *u. Wien Hofbibl.* cod. 5048.
Gedruckt Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 529-530.

1433 Dez. 5 Quinta die mensis hujus [*d. i.* decembris] apud sanctum Dominicum cardinalibus et deputatis imperator forte sentire volens animos patrum in hiis, de quibus cum cardinalibus non convenerat [1], magnam fecit proposicionem de pace per concilium et ipsum procuranda in Francia Almania et Italia, interponens superiora duo, super quibus desideravit cardinales sibi juratos [2]. [*Folgt Darlegung betr. Sendung einer kaiserlichen und Konzilsgesandtschaft nach Frankreich und Vorladung der streitenden Parteien in Deutschland vor das Konzil. Ferner Auseinandersetzungen des Kaisers und Gregor Heimburgs über den Streit zwischen dem Abt und der Bürgerschaft von Kempten*]. deinde super pace Italie imperator dicebat se cogitasse, quod, cum tota Italia esset sub tribus dominiis, ducis Mediolani Venetorum et Florentinorum, jamque pax erat inter ducem Venetos

[1] *Vgl. p. 115 Anm. 1.* [2] *Vgl. nrr. 56 u. 57.*

ac Florentinos [1], quod decebat fieri pacem inter papam et ducem. etenim castra et terre, que capiebantur diebus illis per Nicolaum de Fortibrachiis, illa non erant sua successionis jure aut empcionis, et attendendum erat, quia status ecclesie ex manutencione temporalium penderet semelque a tirannis capta recuperari non posse, que tamen ad papam vel imperium pertinebant; ipse vero, cum in Italia jam non haberet nisi solum nomen, intendebat postea mediante concilio agere pro recuperacione. quamvis igitur foret necesse, si papa non adherebat, fieri alium bonum, ne interim tamen temporalia ecclesie Romane perderentur, ipse cogitaverat — submittebat tamen judicium correctioni cardinalium et deputatorum —, quod sacrum concilium deberet monere ac precipere et inhibere duci Mediolani, ut ab illa guerra desisteret, quodque ex deputatis, qui presentes erant, darentur cardinales aliqui, dummodo non essent Italici, et ex aliis pauci, cum quibus ipse conferret de modis super hoc tenendis.

[*Der Präsident des Konzils erklärte, sie hätten dazu keine Vollmacht, und der Kardinal von Piacenza wandte sich gegen die Ausschließung der Italiener, worauf der Kaiser seine Bitte einschränkte und erklärte:* placere sibi legatum, quamvis esset Italicus.

Nach einer Beratung des Ausschusses antwortete dann auf den Vorschlag des Kardinals von Piacenza der Präsident dem Kaiser: er wisse, daß sie nicht die Befugnis hätten aus ihrer Mitte einige zu delegieren, aber der Kaiser könne ja wählen, wen er wolle].

De qua responsione gracias egit capite discooperto [2].

77. *Verhandlungen K. Sigmunds mit den Kardinälen und einem Ausschuß des Baseler Konzils: über die Forderung des Kaisers, daß das Konzil in gleicher Weise wie er selbst dem Herzog von Mailand die Bekämpfung des Papstes untersage. (Nach der Erzählung des Johannes von Segovia). 1433 Dezember 16 Basel.* *1433 Dez. 16*

B aus Basel Univ.-Bibl. Ms. A III 40 fol. 144ab (Jo. de Segovia lib. 6 cap. 33 *u.* 34) *cop. membr. saec. 15.*
R coll. Rom Bibl. Vatic. cod. ms. 4180 fol. 150ab (Jo. de Segovia *l. c.) cop. membr. saec. 15.*
Ferner in den Hss. des Segovia Rom l. c. cod. 4182 *u. Wien Hofbibl.* cod. 5048.
Gedruckt Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 530-532.

Sed mercurii 16 die loco ut communiter solito [3] quia sue propinquo habitacioni [4] *Dez. 16* ad premissa [5] agens consequenter proposuit notificans cardinalibus et deputatis [*betr. Sendung einer kaiserlichen Botschaft nach Frankreich; Berufung der drei Stände Schwabens nach Basel zum 6. Januar; Böhmische Angelegenheit; Magdeburgischer Streit; Zwist des Herzogs von Savoyen mit dem Bischof von Lausanne*]. postremo autem affirmabat gentes armorum ducis Mediolani guerram facere contra papam jamque rebellasse Asisium et Esculum civitates, quod sibi in concilio existenti magna erat confusio, cum esset Romane ecclesie advocatus et aliarum quarumlibet ecclesiarum sub imperio existencium, nec justum sibi videbatur, cum non peccaverit, ecclesiam pati, sed sive papa male aut bene faceret in termino adhesionis, provideri oportebat, ne interim ecclesia perderet temporalitatem, quodque illa fiebant per ducem Mediolani, cujus ambasiatores pridem cardinali Placentino teste ipse gratissime expediverat [6], sed inter alia fuerat appunctuatum, quod absque consensu suo non moveret guerram contra aliquem [7]; sic eciam agere intendebat cum Venetis, et utrorumque ambasiatores proxime erant ven-

[1] *Friede von Ferrara 26 April 1433.*
[2] *Segovia fügt hinzu:* quos autem elegerit vel quid desuper propositis cum eo gestum fuerit, non aperitur, quia hujusmodi referenti non constat.
[3] *Dominikanerkloster.*
[4] *Johanniterhof. Vgl. p. 63 Anm. 1.*
[5] *nr. 76.*
[6] *S. Einleitung sub lit. D p. 28.*
[7] *nrr. 79 u. 80.*

turi ad eum. quod vero se intromitteret, ne ecclesia perderet temporalia, sibi justum videbatur eoque proponebat; etenim, nisi justum foret, confunderetur proponere. quocirca intendebat mittere litteras in eorum presencia tunc legendas, ut, si concilium vellet simili modo scribere, posset, alias modo quo sibi placeret. sive autem concilium scriberet sive non, adstatim intendebat mittere litteras suas, quarum tres lecte ibidem fuerunt substancie hujusmodi: ad ducem Mediolani [1], mirari se, quomodo faveret hiis, qui emulos et hostes se contra papam ostendebant et ecclesiam Romanam, quodque suas gentes contra papam mitteret; hortabatur igitur eum ab hiis desistere; namque firmaverat mentem suam ad defensionem pape et ecclesie Romane. ad Nicolaum Piczelinum credencialis in personam latoris [2], aggravando multipliciter, quod non teneret promissa imperatori hortanti eum ab hiis desistere, alias nota magna sibi affutura. tercia [a] ad vicarios ecclesie, exhortans eos fideles esse pape debere, quia sue intencionis erat defendere et auxiliari; et quamvis protunc, quia longe erat, auxilium non mitteret, illud certissime expectarent [3].

[*Die Kardinäle und der Ausschuß berieten darauf über die Absendung ähnlicher Briefe seitens des Konzils; die Gründe, weshalb sie für jetzt abgelehnt wurde, setzten sie dem Kaiser nicht auseinander.*

Der Präsident dankte indes dem Kaiser für seinen Eifer und bat ihn, da diese Italienische Angelegenheit von großer Bedeutung sei und sie reiflicher darüber beraten wollten, die Absendung seiner Briefe zu verschieben. Der Kaiser versprach, noch bis zum folgenden Montag [4] *warten zu wollen*].

1433 Dez. 18

78. *Beschluß des Rats zu Venedig betr. Schreiben an den Bischof von Padua und Giovanni Francesco Capodilista nach Basel: betr. Ernennung eines gen. Gesandten zum Kaiser behufs Verhandlungen über Frieden, Waffenstillstand, Bündnis; Umtriebe des Herzogs von Mailand gegen den Papst; Zahlung von 1000 Gulden an gen. kaiserlichen Gesandten; Abstimmung im Konzil nach Nationen; Absicht des Konzils, den Handel mit den Sarazenen zu verbieten; Brief des Andrea Donato über seine Verhandlungen mit dem Papst. 1433 Dezember 18 Venedig.*

Aus Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 31[b] *u.* 32[a] *cop. membr. coaeva und zwar der 1. Brief an zweiter Stelle* fol. 32[a], *am Rande neben Alinea 1* ser Leonardus Mocenigo procurator ser Marcus de Molino ser Laurentius Capello sapientes consilii ser Ludovicus Scorlato sapiens terrarum etc. *Vorangeht* fol. 31[b] *der 2. Brief, am Rande neben Alinea 1* Sapientes consilii et sapientes terrarum de novo acquisitarum.

1433 die 18 decembris.

Quod reveren*dissimo* d*omino* episcopo Paduano et d*omino* Johanni Francisco de Capitibus Liste in Basilea scribatur ut infra.

Dez. 12 [*1*] Sub die 12 mensis hujus scripsimus [5] vobis, quecunque per id tempus nobis occurrerant; nunc autem vobis scribimus, quod vidimus literas [5] vestri domini episcopi modo nuper receptas, quas ad viros nobiles Natalem et Jacobum Donato scripsistis, quarum continentiam nobis placuit perspicere, et quia in eis tangitur, quod vos, Johannes Francisce, scribebatis [5] per alias nostro dominio super his rebus, vobis denotamus, quod literas vestri Johannis Francisci hactenus hactenus non recepimus, dubitantes, quod quicquam fortasse non evenerit de cursore, qui illas deferebat. sed consideratis his que per ipsas literas concepimus de intentione serenissimi domini imperatoris super his rebus, que

a) *BR* 3[a].

[1] *nr. 79.*
[2] *nr. 80.*
[3] *s. nr. 81.*
[4] *21 Dezember. Vgl. Einleitung zu lit. D p. 29 f.*
[5] *Nicht aufgefunden!*

nobiscum agere habet, volumus, quod recepto presenti nostro mandato compareatis ad presentiam illius serenissimi domini imperatoris, cui exponatis, quod, sicut per alias vobis scripsimus et dici fecimus sue majestati, deliberaveramus super his rebus per virum nobilem Andream Donato militem oratorem nostrum bonam intentionem nostram reserari debere, credentes ipsum ex Roma cito rediturum. nunc vero videntes eundem tam cito non esse reversurum propter viarum et guerarum discrimina undique imminentia et disponentes ut boni et devoti filii serenitatis sue satisfacere menti majestatis ejus, que requirit et affectat scire intentionem nostram, et ut amplius non conteratur tempus, quemadmodum desiderat ejus serenitas, deliberavimus unum alium oratorem nostrum solennem eligere et jam elegimus virum nobilem Federicum Contareno [1], quem in brevibus diebus hinc expediemus, ut cicius ad conspectum sue majestatis se conferat expositurus circa res illas optimam intentionem nostram, et speramus, quod considerata clementia cesaree majestatis sue et illa vera et filiali reverentia et dispositione nostra quam ad illam habemus et perpetuis temporibus habere disponimus res ille optimum et desideratum effectum suscipient.

[2] Preterea sumus certi, quod ibi divulgari debet de recessu Aluisii de Sancto Severino a serviciis nostris. quam ob rem, ut res aliter non deferantur quam contineat rei veritas, vobis denotamus, quod idem Aluisius finito termino firme sue a serviciis nostris discessit [2], ob cujus recessum subito providimus conducere lanceas mille et illas compartire inter conductores nostros et pedites mille quingentos et illos dividere inter comestabiles nostros et alios quoque mille pedites conduci statuimus et alias gentes armigeras in numero copioso sicque in brevi spacio habebimus decem millia equites, de quibus omnibus detis notitiam sue majestati addentes sibi, quod tamquam veri et optimi filii serenitatis sue quam sumus certissimi cupere commoda et salutem status nostri, dedimus vobis in mandatis, ut predicta secum communicare deberetis, ut de occurrentibus et de provisionibus nostris, quas propterea facimus, certior sit.

[3] Exponatis etiam serenitati sue, quod per multas veridicas vias habuimus, quod comes Franciscus Sfortia et alie gentes armigere ducis Mediolani, que ingresse sunt provinciam Marchie Anchonitane, dicunt et affirmant se habere literas illius concilii, per quas mandatur omnibus subditis illius provincie Marchie et ceteris subditis aliarum provinciarum ecclesie, ut assistant ipsi duci et gentibus suis omnibus favoribus et omnibus modis adherere voluntati ipsius ducis in ruinam et precipicium status summi pontificis; et jam ipse gentes ceperunt civitatem eximiam [a] s. Marcellum et plurima alia loca ecclesie cremaverunt et in predam posuerunt certa ex locis ecclesie. et quia hoc credere non possumus esse de mente et intentione illius concilii, quoniam post decretum factum, ut papa adhereat concilio, nichil ad ejus destructionem debet fieri nec innovari, considerantes hujusmodi novitates esse preter omne debitum juris ac cum lesione honoris sue sacre

a) *in Vorl. undeutlich!*

[1] *Schon am 25 November war im Rat zu Venedig beschlossen worden, einen neuen Gesandten an Andrea Donatos Stelle zu erwählen, da, nach einem Schreiben des Giovanni Francesco Capodilista, die Sache des Papstes* propter reditum cujusdam Laurentii de Rotella notarii camere concilii alias missi per dictum concilium ad ducem Mediolani *wieder schlechter zu stehen scheine. (Venedig Staats-A.* Delib. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 25[ab]*). Am 1 Dezember war dann beantragt worden, die Wahl vorzunehmen, da der Kaiser raschen Abschluß mit Venedig wünsche* quodque illic est ambaxiator ducis Mediolani, qui pulsat ad hostium; *es war jedoch mit 88 gegen 55 Stimmen Vertagung beschlossen worden (ebd.* fol. 28[b]*). Erst am 16 Dezember wurde Federigo Contarini gewählt (ebd.* fol. 31[b]*).*

[2] *Lucca schrieb am 2 Januar 1434 an den* comes Antonius de Pisis *u. A. über ein Zerwürfnis zwischen Venedig und Luisio di San Severino, der sich dem Herzog von Mailand zur Verfügung gestellt habe. (Lucca Staats-A.* Carteggi degli Anziani 531 (1430-1434) fol. 171[ab] *cop. chart. coaeva).*

majestatis, cui merito displicere debet, quod ita repente non expectato fine termini ipsius decreti ad ruinam et perniciem status summi pontificis procedatur et presertim per gentes ipsius ducis: rogamus et supplicamus serenitati sue, ut considerato, cum quibus modis et astuciis idem dux incedit et querit destruere statum summi pontificis et ecclesie, quam primum serenitas sua dignetur apponere tam oportuna et salubria remedia, quod ipse summus pontifex status ejus et ecclesie ab ipsis gentibus non opprimantur, postquam sibi datus est terminus adhesionis. et cum his et aliis verbis que vobis videbuntur gravetis quantum poteritis rem istam et procuretis et instetis eam reddere odiosam et displicibilem sue majestati et quod celeriter et oportune provideatur, ut importantia ipsius rei que maxima est exigit et requirit.

[*4*] Advisamus etiam vos, sicut per alias vobis scripsimus, quod spectabili domino Baptiste Cigale oratori illius serenissimi domini imperatoris dedimus ducatos mille, sicut idem dominus imperator a nobis requiri fecit [1], de quibus cum verbis pertinentibus dabitis notitiam sue cesaree majestati.

[*5*] Ceterum, sicut aliis nostris literis vobis scripsimus, instetis et solicitetis apud serenissimum dominum imperatorem, quod illud concilium fiat per nationes et non per deputationes, ut res melius procedant, et ad hoc adhibeatis omnem operam et diligentiam, quia summum desiderium nostrum est audire, quod ita fiat.

De parte 98, de non 0, non sinceri 1.

[1433] die 18 decembris.

Quod rever*endissimo* patri domino episcopo Paduano ac domino Johanni Francisco de Capitibus Liste in Basilea scribatur ut infra.

[*1*] Scriptis jam aliis nostris literis his annexis supervenerunt litere [2] vestri Johannis *Nov. 29* Francisci date die 29 novembris hora 5 noctis, quarum intellecta continentia respondemus, quod libentissime audimus optimam dispositionem serenissimi domini imperatoris ejusque constantiam et perseverantiam ad favores et bonum statum summi pontificis quodque nullo modo consentire disponat, quod aliquis legatus mittatur in Italiam [3] neque quod de manu pape temporalitas auferatur, volumusque, quod ejus s*erenissimam* majestatem in hac ejus optima dispositione confirmare omnibus vestris ingeniis continue studeatis ac sibi iterum nostri parte prefatum summum pontificem ejusque honorem et statum quo amplius et efficacius sit possibile commendetis. nam ejus serenitas bene videt et cognoscit, quibus artibus et astuciis et ad cujus instantiam hec omnia tractantur et fiunt, et clare intelligit, ad quem finem hec omnia tendunt. nec dubitamus, quod ejus

[1] *Am 11 November hatte der Kaiser den Baptista Cigala ermächtigt, von Venedig* in mutuo seu nomine mutui vel in servicio sive sub alio quovis nomine vel titulo, quomodo melius expedierit et idem Baptista pro meliori eligerit faciendum, quamcunque pecunie quantitatem voluerit ac petere et requirere decreverit *zu entnehmen (und ebenso 1000 Kammergulden vom Papst);* datum Basilee - - - 11 die mensis novembris etc.; *in Wien H. H. St.-A.* Reichsregistraturbuch K fol. 45ᵃ *not. (resp. cop.) chart. coaeva. Am 25 November war in Venedig beschlossen worden, den Gesandten beim Konzil zu schreiben: sie sollten dem Kaiser versprechen, daß seine zum Papst abgeordneten Gesandten in Venedig 1000 Dukaten erhalten würden, und sollten ihm selbst 2000 Dukaten geben. Es war dann noch weiterhin der Antrag angenommen worden, die 2000 Dukaten den Gesandten in Basel durch Wechsel zu übermitteln. (Venedig Staats-A.* Deliber. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 25ᵃᵇ*). Am 1 Dezember war beschlossen worden: dem kaiserlichen Gesandten Baptista Cigala solle geantwortet werden betr. den Wunsch des Kaisers* ad pacem et bonam concordiam cum nostro dominio: quod perseverantes in illa optima dispositione nostra audientesque requisitionem sue - - - majestatis providebimus aut in reditu prefati Andree Donato, sicut jam scripsimus - - - imperatori, aut per alium modum, quod his rebus detur illa celerior expeditio, que possibilis nobis erit, *und bezüglich eines zweiten kaiserlichen Wunsches: man wolle rasch und dringend dem Papst zur Nachgiebigkeit raten. (Ebd.* fol. 28ᵃ *cop. membr. coaeva).*

[2] *Nicht aufgefunden!*

[3] *Vgl. p. 163 Anm. 3 u. p. 164 Anm. 1.*

cesarea majestas ad ea omnia oportunis remediis providebit, ne intentio illorum qui talia querunt, quorum intentio ad nil aliud tendit quam ad ruinam summi pontificis et status ecclesie, sortiatur effectum, et quicquid sub variis coloribus fingunt, omnes eorum cogitatus omnia eorum opera ad id quod diximus dirriguntur. ad factum autem illius prohibitionis, de qua sermo habitus est in deputationibus, ne aliquis ad terras Saracenorum et infidelium navigare possit [1], dicatis sue serenitati, quod certissimi sumus, quod ejus serenissima majestas etiam obstabit et providebit, quod talis machinatio non habebit effectum, sed nos de talibus conceptibus et voluntatibus illorum modicam facimus extimationem. nam presuposito quod ad actum et prohibitionem ejusmodi devenirent, omnes possunt et debent esse certissimi, quod nec per nos nec per aliquam aliam ex nationibus Christianis, que ad partes illas Saracenorum navigare consueverunt, talis constitutio seu prohibitio servaretur, que potius ad detrimentum Christianorum quam infidelium redundaret.

[*2*] Circa autem alia, que a prefato serenissimo domino imperatore vobis relata fuerunt, licet per alias nostras literas his annexas satis scribamus, tamen iterum declaramus, quod jam elegimus nostrum honor*abilem* oratorem virum nobilem Federicum Contareno dilectum civem nostrum, qui tam in facto pacis seu longarum treuguarum quam circa intelligentiam cum sua serenitate veniet de intentione nostra plenissime informatus, cujus recessus erit deo dante ad diem 23 aut 24 presentis mensis ad longius et illuc recto *Dez. 23 od. 24* tramite veniet. de quo volumus, ut ejus imperialem celsitudinem advisetis sibique dicatis, quod, si forte serenitati sue videretur nos aliquanto tardasse ad mittendum responsionem circa predicta, id processit, quoniam a viro nobile Andrea Donato milite oratore nostro, quando pridem de Basilea veniens fuit ad presentiam nostram Romam iturus, fuimus informati, quod ejus serenitas in illius reditu responsionem illam a nobis expectare deliberaverat, et proinde distulimus ejus reditum expectantes; sed quia fortassis posset nimium retardare, deliberavimus, ut prefertur, ulterius non differre, et proinde prefatum Federicum Contareno illuc mittere statuimus de nostris intentionibus informatum.

[*3*] Et ut prefatus serenissimus imperator de progressibus prefati Andree Donato militis ac de his que ab eo sentimus notitiam habeat, his inclusam mittimus copiam unius litere [2] sue, quam nunc nunc recepimus, quam sue imperiali celsitudini ostendetis. insuper etiam, ut sua serenitas videat ea que sub nomine et umbra concilii fiunt per ducem Mediolani et gentes suas contra summum pontificem et terras ecclesie contra ea que juri et honestati congruunt pendente hoc termino summo pontifici prefixo circa adhesionem etc., mittimus his implicitum exemplum literarum [2], quas nunc a r*everendissimo* patre domino archiepiscopo Patracensi suscepimus, ut illam sue serenitati etiam ostendatis.

De parte alii, de non 1, non sinceri 2.

79. *K. Sigmund an den Herzog von Mailand: soll die gegen das Gebiet der Kirche geschickten Truppen zurückziehen und sich jeder Unterstützung der Feinde des Papstes enthalten, wenn anders die Aufrichtigkeit seines Wunsches nach Versöhnung Glauben finden soll. Beglaubigt den Bartolomeo Mosca. [1433 c. Dezember 21 Basel [3]].* *[1433 c. Dez. 21]*

Aus Florenz Bibl. Laur. Plut. 16 cod. 13 fol. 126a *cop. chart. coaeva mit Überschrift von der Hand des Schreibers* Dominus imperator sic scribit duci Mediolani.

[1] *Vgl. nr. 63.*

[2] *Nicht aufgefunden!*

[3] *Am 16 Dezember legte K. Sigmund unsere nrr. 79-81 im Konzil vor und versprach, sie noch bis zum 21 Dezember zurückhalten zu wollen (vgl. unsere nr. 77); am 20. teilte er dem Papst ihre bevorstehende Absendung mit (s. nr. 62). Daher dürfte unsere Datierung wohl berechtigt sein.*

Illustris princeps fili carissime. displicenter satis percepimus, qualiter gentes tue continue proficiscantur ad provincias et versus terras ecclesie ad offendendum dominum nostrum papam et ipsam Romanam ecclesiam in favorem et assistenciam illorum, qui se statuerunt emulos et hostes ecclesie, que res tibi profecto ad non mediocrem cedit notam et nos quodammodo reddit dubios in factis reconciliacionis, quam a nobis exposcis, in qua inter cetera precipue unum precipuum nostra postulavit serenitas, videlicet ut nulli guerram movere deberes sine nostro assensu etc. et jam in recencia quodammodo cognosceris declinare. vellemus, ut hujusmodi gencium tuarum missionem postponeres ipsas retraheres et a quocumque favore eciam pecuniarum subsidio totaliter abstineres; et, ut ita facias, tibi consulimus et seriosius adhortamur. per hoc enim nobis resurgeret spes de tuo constanti animo; alioquin tractatus noster mutuus omnino posset deficere, quemadmodum magnifico Nicolao Pitzinino capitaneo tuo super hac materia clarius scripsimus, uti ab eo sentire poteris. commisimus eciam honorabili et fideli nostro dilecto Bartholomeo Musche eunti modo ad tuam dilectionem, ut super istis negociis tibi mentem nostram declaret limpidius, cui pleniter velis credere in dicendis. datum etc.

[1433 c. Dez. 21] **80.** *K. Sigmund an den General-Kapitän Niccolo Piccinino von Perugia: soll den Herzog von Mailand veranlassen, seine Truppen aus dem Gebiet der Kirche zurückzuziehen etc., wenn anders die Aussöhnungsverhandlungen zwischen ihm und dem Herzog Fortgang haben sollen. Beglaubigt den Bartolomeo Mosca. [1433 Dezember c. 21 Basel[1]].*

Aus Florenz Bibl. Laur. Plut. 16 cod. 13 fol. 126^{ab} *cop. chart. coaeva. Über dem Stück von der Hand des Schreibers* Magnifico Nicolao Pitzinino de Perusio capitaneo generali etc. nostro fideli et grate dilecto.

Magnifice fidelis dilecte. copiose audivimus et intelleximus ea que honorabilis et fidelis noster Bartholomeus Muscha nobis tui parte aperuit, maxime illam tuam bonam disposicionem, quam geris in rebus communibus et presertim bone unionis inter nos et illustrem principem nostrum ducem Mediolani consequende, de quibus tue fidelitati summas agimus gracias et te tamquam zelatorem intimum boni communis multipliciter commendamus. unum est, dilecte noster, quod displicenter audimus: qualiter ipse dux continue gentes suas armorum ad partes Romanas et Romandiole contra dominum nostrum papam et ecclesiam Romanam transmittat illasque dietim ingrosset in favorem et assistenciam hostium et emulorum ecclesie, qui modo eandem favoribus suis molestant. quod profecto tanto displicencius percepimus, quanto talia ipsi duci ad maximam notam cedunt et quanto eciam nos reddunt dubios in facto reconciliacionis, quam oratores sui a nobis hic petiverunt; per quos inter cetera, uti certi sumus, ex eorum scriptis et relacione jam concipere potuisti, quod [a] unum precipuum ab ipso duce nostra postulavit serenitas, videlicet ut ipse dux nulli penitus guerram movere deberet sine nostra voluntate scitu et expresso assensu, et hoc faciendo ipsum acceptaremus et tueri et defendere velle ab insultibus illorum, qui statum suum conarentur quomodolibet inpugnare, et licet ipse requisicionem nostram hujusmodi persenserit et quodammodo, si de ceteris remaneremus concordes, huic postulacioni libens assentire visus est, tamen modo contraria fiunt per gentes suas, que contra ecclesiam vadunt, licet sub colore et velamine aliud dicant. qualem enim fiduciam in posteris concipere possumus de firmitate earum rerum, que

a) *om. Vorl.*

[1] *Wegen der Datierung vgl. p. 159 Anm. 3.*

parte sua nobiscum tractantur, si ipse in hac recencia tractatus sui jam incipit declinare. profecto nos esse non possumus sine vehementi suspicione alicujus collusionis, ex quo nobis unum datur in verbis intelligi et aliud experimur manifeste in factis. ob illam rem, quia te scimus fidelem ipsi duci statumque suum salubrem plurimum affectare, pro quo eciam plerumque te totum soles exponere, statuimus tibi ista detegere atque te hortari; et sic presentibus adhortamur, quatenus ipsum ducem, cui super hac materia eciam scribimus, a talibus velis retrahere et suum propositum in aliud commutare, ita ut gentes sue redeant et ab invasione ecclesie et assistencia emulorum ecclesie se omnino abstineant, eciam quod pecuniis suis et aliis favoribus hostes ecclesie non fortificet nec manuteneat publice seu occulte directe seu indirecte. quod si viderimus fieri, spes nobis resurget de bono progressu hujus practice et dicti ducis constanti animo. si vero hoc non eveniet, quid formidare habebimus, nisi quod ipse dux contraria postulatis a nobis attemptat? nec possemus sub tali dubio practice huic insistere. mens enim nostra est et ultimata sentencia amplius non velle duci verbis litteris sigillis seu promissionibus vacuis, sed experiri veros et indubitatos rerum effectus. itaque, dilecte noster, hanc rem velis menti capere et taliter operari, quemadmodum scis et potes, ut ipse dux suspicionem hanc a nobis redimat et ad prosecucionem reconciliacionis per solida firmamenta sui propositi nos excitet et invitet. in eo tua fidelitas prestabit obsequium ingens ipsi duci, si condiciones suas bene intuitus fuerit, nobisque complacebit. et, sicut nos tue fidelitati semper ex corde affecti fuimus, ita adhuc sumus et ad amplitudinem commodum et profectum tuum semper erimus imperiali clemencia liberales, quemadmodum prefatus Bartholomeus te de suprascriptis rebus clarius nostro nomine informabit, cui credere velis pleniter in dicendis.

81. *K. Sigmund an nichtgenannte* honorabiles dilecti: *fordert als* advocatus et defensor ecclesie *zur Verteidigung des Papstes gegen nichtgenannte Feinde der Kirche auf; kann zwar jetzt im Winter bei der großen Entfernung selbst nicht zu Hilfe kommen, hofft es aber bald zu können; schreibt ebenso* ceteris vicariis communitatibus et devotis ecclesie. *[1433 c. Dezember 21 Basel* [1] *].* *[1433 c. Dez. 21]*

In Florenz Bibl. Laur. Plut. 16 cod. 13 fol. 125^b^ *cop. chart. saec. 15.*

82. *Antwort des Herzogs von Mailand auf die durch Bartolomeo Mosca überbrachten Vorstellungen K. Sigmunds. [Nach 1433 Dezember 21* [2] *].* *[nach 1433 Dez. 21]*

Aus Mailand Staats-A. Potenze estere. Germania. Senza data. *Reinschrift auf Papier, mit Überschrift von der Hand des Schreibers* Responsiones ducales ad capitula per Bartholomeum Muscam exhibita.

Et quamquam dominus dux nichil respondere deberet, quia dictus Bartholameus nec litteras credentiales ut moris est [3] nec alias ullas attulit, decrevit tamen infrascriptas facere responsiones.

[*1*] Super primo respondet dominus, quod valde miratur, quod imperatoria majestas erga eum sit taliter indignata. nescit enim imaginari, qua occasione et ratione debeat hujusmodi indignationem habere, cum semper fuerit prefate majestati sincerus et optimus filius ac servitor invigilans continuo ad omnia ejus decus et gloriam suaque beneplacita et commoda respicientia; et agat sublimitas imperialis, utcunque velit, erga ipsum do-

[1] *Unsere nr. hat in der Vorlage in abgekürzter Form das Datum* Basilee 12 decembris. *Vgl. jedoch p. 159 Anm. 3.*

[2] *Das Datum ergiebt sich aus nr. 79.*

[3] *Beglaubigt war Bartolomeo Mosca durch nr. 79. Liegt etwa der Nachdruck auf den Worten* ut moris est, *und genügte dem Herzog die Art der Beglaubigung nicht?*

minum ducem, ille a suo recto et bono proposito non recedet, sed firmabitur in dies magis ejus fides et devotio erga ipsam, ac debitum suum faciet.

[*2 und 3*] Super secundo et tertio, quod prefatus dominus dux et in Italia et ubicunque erga prelibatam majestatem fecit, quicquid debuit, nec in aliquibus debitis arbitratur ullatenus defecisse; et certe, si alii pariter fecissent, que debuissent, res aliter successissent et adeo quidem bene, quod dominus longe plura et majora prefate majestati facere potuisset ac perlibenter egisset. igitur sibi non est, sed aliis imputandum. pecunias autem exhibuit, quot et quantas potuit, et si promissa servata fuissent, cepissent negocia talem formam, quod potuisset uberius ac melius provideri. verum defectu promissionum oportuit continuo majorem expensam tenere, que intratas longe superavit, et ideo non permisit, ut sacre imperatorie majestati fierent ille provisiones pecuniarum, quas voluisset et dictus dominus cupivisset.

[*4*] De Janua [1] vero dicit, quod si ex ejus positione in manibus prefate majestatis cognovisset ei honorem et aliquod magnum commodum et bonum debere succedere, urbem ipsam sibi libere et libentissime tradidisset, sed cum videret majestatem suam dictam urbem retinere non posse, cum ibi personaliter morari noluisset, oportereque, ut in manibus alienis poneretur, quod neque laudabile neque tutum videbatur, statuit ipse dominus dux dictam urbem in suis manibus retinere. nam cum esset et sit bonus filius et servitor majestatis ejusdem, convenientius et melius videbatur, quod potius in manibus suis quam in aliis remaneret, et ea existente in manibus dicti domini poterat prefata majestas longe melius de ipsa se juvare, quam si fuisset in manibus aliorum, et semper poterit prelibata majestas ex dicta civitate, si fuerit in manibus et potestate ejusdem domini ducis filii et servitoris sui, in omni opportunitatis casu et ad omne ejus libitum bonos favores multaque presidia reportare sine aliquo ejusdem majestatis sumptu et gravamine, quod certe non sequeretur, si per alios teneretur. ceterum considerabat predictus dominus dux, quod ex depositione dicte urbis nullam poterat ipsa majestas intratam vel aliam utilitatem percipere, imo necesse erat, ut expensam supportaret. nam postquam idem *dominus* dux adeptus fuit dicte urbis dominium, nichil penitus utilitatis ex ipsa percepit, sed potius magnas et diversas tulit ac fecit impensas, sicut omnibus notum est, ut puta, ex provisionibus datis nonnullis ex majoribus civitatis, quos exercuit extra ipsam civitatem pro suis serviciis hincinde, tum ex presidiis missis plerimque pro tuitione et conservatione urbis ejusdem, quando agebatur contra eam, ac demum pro aliis multis occasionibus, quas superfluum videtur enarrare. videbatur ergo et honorabilius et melius pro imperatoria majestate, quod dicta civitas in manibus domini ducis remaneret eo existente sibi fidelissimo servitore. nam quicquid in manibus suis est, est consequenter in illis prelibate majestatis. veniet enim, ut dictum est, eo casu ex dicta civitate reportare favores et auxilia, quando fuerit expediens, sine aliquo ejus sumptu et gravamine. Astensem urbem [1], sicut scit prefata majestas, tenet et gubernat nomine illustris nepotis sui domini ducis Aurelianensis [2]: quare eam minime alienare potuisset.

[*5*] Super quinto. regratiatur dominus imperatorie majestati, que meminerit filii et servitoris sui reservando sibi locum in illa intelligentia [3], dicitque prefatus dominus, quod paratus semper erit ad beneplacitum prelibate majestatis ad intrandum et acceptandum hujusmodi intelligentiam et ad faciendum quecunque alia, que possint in amplitudinem et decus majestatis sue ac pacificum Italie statum resultare.

[*6*] Super sexto. non dubitat dominus incurrere periculum indignationis, de quo fit mentio, nec scit, ad quid debeat tractare reconciliationem, de qua agitur, cum sit integre et totus deditus imperatorie majestati et erga eam illius fidei devotionis et animi

[1] *Vgl. RTA. Bd. 10.*
[2] *Herzog von Orleans.*
[3] *Gemeint ist doch wohl das von Sigmund angestrebte Bündnis mit Venedig.*

sit, cujus esse debet quilibet verus et bonus filius erga patrem et servus erga dominum, et succedat quid velit, ipse semper debitum suum faciet.

[7] Super septimo. regratiatur etiam amplissime imperatorie majestati, que treuguam [1] illam ita ordinavit et confecit, ut non liceat Venetis agere adversus dominum sine ruptura dicte treugue, dicitque prefatus dominus, quod nunquam dubitavit, quin prelibata majestas in rebus omnibus faceret et factura sit, quicquid honestum et debitum esset et fuerit.

83. *Vorstellungen K. Sigmunds in der Germanischen Nation am Baseler Konzil [2]: bittet um Unterstützung bei seinem Vorgehen gegen den Herzog von Mailand wegen dessen Bekämpfung des Kirchenstaates. (Nach der Erzählung des Johannes von Segovia). 1434 Januar 4 Basel.* *1434 Jan. 4*

B aus Basel Univ.-Bibl Ms. A III 40 fol. 144[b] (Jo. de Segovia lib. 6 cap. 34) *cop. membr. saec. 15.*
R coll. Rom Bibl. Vatic. cod. ms. 4180 fol. 151[a] (Jo. de Segovia *l. c.*) *cop. membr. saec. 15.*
Ferner in den Hss. des Segovia Rom l. c. cod. 4182 *u. Wien Hofbibl.* cod. 5048.
Gedruckt Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 533.

Et tandem [3] imperator mandato suo apud sanctum Dominicum congregata nacione Germanie die quarta januarii proposuit: quia esset ecclesie advocatus, magnam sibi ingeri confusionem videre [a] perdi terras [b] ecclesie et non juvare [c], ideoque oportebat eum intendere et, cum illa fierent per ducem Mediolani affirmantem se ad hec agendum tenere bullam concilii, quod oportebat mitti unum legatum et unum capitaneum exhortaturos eum desistere, sin autem, vi prohibituros. rogabat igitur eosdem congregatos velle esse cum eo, quia si male haberet caput, et per consequens corpus, quodque ex- *Jan. 4*

a) *so Birk; BR* videri. b) *R* ecclesie terras. c) *R* juvari.

[1] *Mit Venedig, vom 5 Juni 1433; vgl. RTA. Bd. 10.*

[2] *Eine Notiz in Wien Hofbibl.* cod. ms. 5111 fol. 252[b]-253[a] *(not. chart. saec. 15) besagt darüber: K. Sigmund ließ am 4 Januar vor der* nacio Germanica *des Baseler Konzils drei ihm von den Venetianern geschickte Briefe verlesen, des Inhalts:* quod dominus Mediolanensis usurparet et attraheret sibi bona ecclesie Romane et hoc ex commissione concilii Basiliensis, quod sibi dederat bullam super hoc.

[3] *Über das Verlangen des Kaisers, den Herzog von Mailand, ebenso wie er es selbst thun wolle, brieflich von der Bekämpfung des Kirchenstaates abzumahnen (s. nr. 77), hatten Kardinäle und Ausschuß am 18 Dezember 1433 beraten. Die Erwägung, daß man den Papst nicht durch Erleichterung seiner Lage im Widerstand gegen das Konzil (thatsächlich hatte er es schon 3 Tage vorher unbedingt anerkannt!) stärken dürfe, und die Rücksicht auf den Herzog von Mailand hatten schließlich den Beschluß gezeitigt, die Sendung von Briefen abzulehnen, dagegen einen Legaten zu schicken, der schwören solle, nichts gegen den Papst thun zu wollen, und der im Falle der Adhärenz des Papstes ihm alles Genommene zurückerstatte; zugleich dem Kaiser zu raten, ebenfalls die Sendung der Briefe zu unterlassen und nicht Schisma und Ketzerei zu begünstigen. Die Kardinäle Julian, von Piacenza und San Pietro in Vincoli hatten darauf dem Kaiser entsprechende Vorschläge gemacht, dieser aber die Kopien von drei Briefen vorgelegt (vgl. vorige Anm.), die die Eroberungen Franz Sforzas schilderten, darunter einen, in dem der zum Papst gesandte Andrea Donato die Schwierigkeiten der Reise beklagte und die Befürchtung aussprach, daß die Gesandten der Fürsten nicht bis Rom kommen könnten (vgl. dazu p. 128 Anm. 3 und nr. 66). Die Kardinäle hatten geantwortet, das werde behauptet, um einen neuen Aufschub für den Papst zu erlangen; übrigens sei nicht glaublich, daß Franz Sforza einen Auftrag des Konzils habe, trotz seiner Erklärung; der Kaiser wisse wohl, daß auch Sanzio Garila das einst fälschlich vorgegeben habe, und zwar auf des Kaisers eigenes Anstiften (vgl. dazu RTA. Bd. 10). Der Kaiser hatte dann gewünscht, daß in Gegenwart seiner Räte und der Gesandten der geistlichen Kurfürsten über die vom Konzil beabsichtigte Legation beraten würde. In der zu diesem Zweck berufenen Versammlung aber hatten jene mit Ausnahme des Erzbischofs von Magdeburg sich der Stimme enthalten und Beratung in Aussicht gestellt. (Mon. Conc. saec 15, T. 2, 532-533). Darauf fand dann die Versammlung der Germanischen Nation statt.*

emplo isto dabatur causa cuilibet temporali domino capiendi res ecclesiarum in suo constitutas dominio. in principio autem sue exhortacionis legi fecit copias dictarum litterarum [1] suarum, quas ad Italiam destinare intendebat, insinuans cuilibet habere volenti dandas eciam sigillatas [2].

[1434 c. Jan. 4]

84. *Papst Eugen an K. Sigmund: schildert die Einfälle des Franz Sforza und anderer gen. Truppenführer, von denen jener im Namen des Konzils, diese im Namen eines gewissen vom Konzil ernannten Vikars Italiens zu handeln vorgeben, in die Mark von Ankona und das Herzogtum Spoleto; glaubt nicht an die Urheberschaft des Konzils; in Sachen des Konzils hat er des Kaisers Rat entsprechend gehandelt, wie aus seinen Bullen hervorgeht; bittet, daß Kaiser und Konzil die Genannten ermahnen, von ihrem Vorgehen abzulassen und das Genommene zurückzuerstatten. [1434 c. Januar 4 [3]] Rom.*

V aus Rom Vatik. A. Reg. 359 fol. 76ᵃ-77ᵃ *cop. chart. coaeva.*
C coll. ebd. Bibl. Chigi D VII 101 fol. 63ᵇ *cop. chart. coaeva.*
B coll. ebd. Bibl. Barberini XXX 74 fol 165ᵃ-166ᵇ *cop. chart. saec. 16 ex. oder 17 in.*
Unvollständig gedruckt bei Raynaldus, Annal. eccl. T. 9 (1752), p. 158: ad 1433 nr. 26. — Erwähnt Aschbach 4, 136 Anm. 91 nach Raynaldus; Hefele, Konziliengeschichte 7, 561 nach Raynaldus; Gregorovius, Geschichte der Stadt Rom 7, 40 Anm. 3.

Carissimo in Christo filio Sigismundo Romanorum imperatori illustri salutem etc. non possumus non dolere de damno et dedecore ecclesie ac proditione nobis factis per comitem Franciscum de Cotignola capitaneum armorum, qui, cum a nobis transitum per terras ecclesie petivisset, ut iret in Apuliam, promittens nobis etiam per se non offensurum ullo modo terras aut vassallos nostros et ecclesie, nosque illum sibi liberaliter concessimus *per* [a] dilectum filium nobilem virum Micheletum capitaneum nostrum, postmodum nobis nihil tale timentibus totam fere marchiam Anconitanam hostiliter occupavit captis et direptis in ea quibusdam castris. Italianus insuper Furlanus et Antonellus de Senis ex alia parte invaserunt cum gentibus armorum ducatum Spoletanum omnem patriam ferro et igni subicientes. atque hec scelera se facere testantur comes Franciscus nomine concilii, reliqui vero nomine cujusdam vicarii [4] Italie per concilium deputati. sumus [b] certi, quod hec displicebunt tibi, cum ea audieris, quem scimus diligere nostrum et ecclesie statum, sed nec etiam credimus id de voluntate concilii procedere, cum ea non sint opera spiritus sancti, sed potius quorundam particularium residentium in concilio, quos tua serenitas debet comprimere et coercere in hac parte. lugenda enim sunt et abhominanda, que per tales viros committuntur, quibus per tue potentie et prudentie

a) *em.; om. VCB.* b) *hier beginnt der Druck bei Raynald.*

[1] *nrr. 79-81.*

[2] *Die Verhandlungen des Kaisers mit dem Konzil sind dann offenbar noch weiter gegangen, und der Kaiser hat in der Reformdeputation dem Konzil den Vorwurf gemacht, daß dem Herzog von Mailand ein Auftrag des Konzils geworden sei; vgl. unsere nr. 188. Aber zu einer Einigung ist es nicht gekommen. Der Kaiser hat die Zustimmung zu der vom Konzil gewünschten Legation verweigert, selbst aber auch vorläufig nichts weiter in der Sache gethan. (Vgl. unsere nr. 83 und Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 534).*

[3] *Am 4 Januar 1434 schrieb Papst Eugen ähnlich an den Dogen von Venedig und an Florenz (Raynaldus, Annal. eccl. T. 9 (1752), p. 157-158: ad 1433 nr. 26. Vgl. auch Gregorovius, Geschichte der Stadt Rom 7, 40 Anm. 3). Wir glauben deshalb unsere nr. in dieselbe Zeit setzen zu sollen. — Aschbach 4, 136 Anm. 91 giebt für unsere nr. und für den Brief an Venedig das Datum Ende Dezember, Hefele, Konziliengeschichte 7, 561 für unsere nr. das Datum Oktober 13, wohl irregeleitet durch eine Notiz bei Raynaldus a. a. O. p. 158 zweite Spalte oben.*

[4] *Gemeint ist der Herzog von Mailand. Vgl. p. 166 Zeile 32.*

remedia providendum est. cum enim defensor et protector sis Romane ecclesie et ad tuam celsitudinem precipue spectet illam tueri et defendere, per tuum opus obviandum est, ne ecclesia sub hac dissimulatione concilii et vicarii suo patrimonio spolietur. patiens est enim deus, qui est rex super omnes reges et naviculam suam multotiens fluctuari permisit, nunquam autem immergi. vides nos fecisse id, quod nobis consuluisti in facto concilii, prout ex litteris nostris constat desuper confectis. itaque eciam si forsan nonnullorum nos odientium consilio seu opere ante tuum adventum ad civitatem Basiliensem hec mala ordinata sunt, providendum est per tuam sapientiam, ut isti capitanei armorum de terris ecclesie removeantur et tua et concilii auctoritate, ne sub hoc velamine illorum facinora possint latere. et certe valde admiramur consilia illorum, qui hec moliti sunt, qui, ut nos impugnent, statum ecclesie subvertere et ejus patrimonium gentibus armorum ad predam et incendia submittere voluerunt. parcat illis deus et ad sanam mentem reducat. verum tui operis et debiti est, etiam si qui forsan vellent malignari, ne id possent efficere et, quod forsan per nonnullos factum est, ut retractetur, operam dare et oportuna ad hoc remedia adhibere, prout utile videbitur serenitati tue. bonum esset, quod [a] per concilium et tuam serenitatem ostendatur litteris et nuntiis id vobis displicere, et ita agendum videtur ad presens, ut scribendo comiti prefato et aliis, prout vobis visum fuerit, ac mandando [b], ut a talibus rebus desistant et ablata restituant, ne amplius pretendere possint concilii auctoritatem. datum Rome.

85. *Rede des kaiserlichen Gesandten Baptista Cigala* [1] *vor Papst Eugen. [1434 c. Januar 12 Rom* [2]*].* *[1433 c. Jan. 12]*

A aus Rom Bibl. Vatic. cod. Vatic. 1940 fol. 82b-83b *(*Blondus Flavius, Histor. ab inclinatione Romanorum imperii Decas 3 Liber 5) *cop. membr. saec. 15.*
B coll. ebd. cod. Ottob. 1916 fol. 293a-294a (Blondus Flavius *l. c.*) *cop. chart. saec. 16.*
C coll. Erster Druck der Decaden des Blondus, Venedig 1483. Die Ausgabe ist weder foliiert noch paginiert.
Gedruckt ferner in der Ausgabe der Werke des Blondus, Basel 1531, p. 477-478 und teilweise bei Raynaldus, Annal. eccl. T. 9 (1752) p. 169: ad 1434 nr. 6, und Aschbach 4, 137 Anm. 93.

Maxima, pater beatissime, de invictissimo imperatore Sigismundo tue sanctitatis merita, maxima in eum congesta cumulataque a tua beatitudine beneficia non adeo sunt obscura vel tractu temporis inveterata, ut hoc in loco istisque auditoribus recensenda aut verbis multis longaque oratione videantur illustranda, quoniam eodem operimur tecto, hisdem claudimur parietibus, hisdem obversamur edibus, in quibus non multis anteactis mensibus magna eorum, qui nos corona circumstant frequentissima, inspectante prelatorum ecclesie Romanorumque civium parte illum, qui vana illectus spe in Italiam tibi advenisset hostis, opprobrio a fedifragis habitum ex hoste amicum, ex insidiatore filium reddidisti et desiderato dudum frustraque aliter quesito imperialis culminis diademate

a) *om. V.* b) *V* mandandando.

[1] *Vgl. p. 113 Anm. 4; p. 128 Anm. 1 u. p. 158 Anm. 1. — Blondus leitet die Rede mit folgenden Worten ein:* Eo autem in tempore venerunt in Urbem a synodo Basiliensi Sigismundi imperatoris et regis Francorum ac ducis Burgundie oratores. qui ad pontificem introducti frequenti tunc prelatis et Romanis civibus curia cum solitas singuli ab suis principibus commendaciones fecissent, constituisse dixerunt, ut spectate virtutis Baptista Cigala Genuensis eques imperatoris oratorum alter verba faceret, que pari singulis formula a suis dominis fuissent injuncta. is qui jureconsultus esset vir facundia singulari, hujuscemodi habuit oracionem. — *Wie weit diese Rede wörtliche Wiedergabe, wie weit sie von Blondus nach antikem Vorgang ausgeschmückt ist, muß dahingestellt bleiben. Daß ihr zum mindesten thatsächliche Ausführungen des Gesandten zugrunde liegen, ergiebt ohne weiteres der Inhalt, wenn dieser in seinen Einzelheiten sich auch nicht anderweitig belegen läßt.*

[2] *Das Datum folgt aus unserer nr. 65.*

augustaque [a] appellatione inaudita seculis [b] omnibus humanitate ac liberalitate profusissima exornasti. quam vero hoc tuum, quo nullum majus excogitari posset beneficium, bene locatum, quam fuerit grato homini impensum, et rebus ipsis ostendit hactenus cesar tuus et paucis ego verbis in hac publica multorum audientia demonstrabo, quousque majora, quibus secrete tecum tractandis summorum Christianitatis principum oratores advenimus, certo tibi erunt documento: nihil hoc tempore imperatori vel majus esse vel antiquius, quam ut parem sanctitati tue beneficii rependat vicem, non te Romanorum pontificem, ut tu illum imperatorem, faciat, sed summo olim cardinalium consensu et debita institutionum ecclesie legumque sacrarum observantia creatum pro virili sua conservet augeat tueatur. decedens Italia, cum multi, quos tuende sedis apostolice dignitati in concilio Basiliensi pridem esse voluisset, sese multitudine oppressos superatosque renunciassent affirmarentque nihil esse spei reliquum, quin scissa miserabiliter ecclesia concideret atque interiret honor tuus, nullis princeps meus Alpium asperitatibus nullis longi itineris difficultatibus absterreri potuit, quin etate gravis et podagra pene confectus Basileam mirabili advolaverit celeritate et quorundam compresserit ora, qui tanta ducerentur cecitate, ut maximo labore a sua majestate dudum apud Constantiam [c] quesitam unionem ecclesie parvi facerent tollere, dummodo sanctitatis tue officerent dignitati. sed hec, pater sancte, omnibus nota pretereo. illa attingam, que et recentia sunt et intentissima a majestate sua curantur diligentia. leti pridem ad nos attulerant quamplures nuncii perditum hunc Nicolaum Fortebraccium post varios in rebus ecclesie concitatos [d] motus, post tantas agitationes eo loci adductum esse, ut, nisi fuga sibi consuluisset, ab ecclesiastico milite opprimeretur [1], dumque a jocunda omnes tui status et nominis amantissimi penderemus expectacione, ista molestissima nos perculit exanimavit Francisci Sfortie in Picenum irruptio. cepit autem admiratio tot populos sub ecclesie libertate, quam successivis olim a progenitoribus accepissent [e] seculis, nutritos a viro fortune exposito et sola rapinarum fama cognito celerius fuisse subactos, quam tante magnitudinis provincia potuerit peragrari [f]. querentibus vero et diligenter percontantibus, qua id arte, quibus adminiculis [g] id esset factum, nunciant ex Italia qui adveniunt, epistole narrant quotquot perferuntur: concilii Basiliensis tanti factam esse in Italia auctoritatem, ut unica ejus epistola, immo illius exemplum, quod Sfortia et Fortebraccius pre se ferant, omnibus pontificis et Romane ecclesie copiis prevalent, ducemque Mediolani pretenso vicariatus concilii in Italia titulo Sfortiam Fortebracciumque [h] substituisse, qui profanarum ecclesie rerum statum recipiant pontificemque Eugenium ad exitium persequantur, hinc populos, qui ecclesie afficiuntur, paucis verbis in sententiam adduci, ut ecclesiam molestiis sub pontifice agitatam deserentes ecclesie per arma illius ducis potenti consentiant. cum — vos, pater sanctissime, vosque, qui circumstatis, omnes audite — cum ducis Mediolani dolum audiens imperator vehementi dolore affectus congregationem ex more vocandi inpatiens vicos compita [i] basilicasque percurrens obvios accitosque e domibus quosque interrogat sciscitatur, quidnam hoc esset, quod malo natus desolationique Italie et Christiani nominis Filippus Vicecomes auctoritate concilii gereret in Italia, quis has dedisset, quis confecisset epistolas, et quia singuli sese inscios dicerent culpa vacare, congregatis ex more nationibus ad deputatos retulit. tandem re non solum cesaris, sed principum Christiani nominis omnium qui aderant oratorum maxima cum doloris indignacionisque significatione accuratius exquisita [k] nullas a concilio duci Mediolani datas esse litteras, nulla vicariatus decreta fuisse concessa reperiri potuit.

a) *BC* augusta quoque. b) *BC* omnibus seculis. c) *BC add.* urbem. d) *BC* concitos e) *B* accepisset. f) *A* peragitari g) *A add.* qua Romane ecclesie, immo provincialium infelicitate. h) *A* Fortebraccium. i) *om. B.* k) *B* acquisita.

[1] *Zur Bekämpfung des Fortebraccio war Vitelleschi aus den Marken herbeigeeilt; vgl Gregorovius, Geschichte der Stadt Rom 7, 39.*

hincque majora, que secreto acturi sumus tractare, in Italiam venturis data sunt instante imperatore a concilio publica a singulisque [a] principum oratoribus privata ad tuam sanctitatem mandata, ut concilium principes nationes a crimine, quod eis falso objicitur, ab [b] inusti tanti sceleris nota purgemus, ut insidie fraudes doli contra sanctitatem tuam, contra [c] Romanam ecclesiam ipsiusque provincias, a quibus struantur fiant parentur, in conspectu sanctitatis tue audituris omnibus et per loca Italie, quecunque redeuntes adire poterimus, notum faciamus. quia tamen nec brevi hinc discedere [d] alia tecum acturis licet nec singulas adire poterimus civitates, epistolas mittemus, quas profecturis serenissimus dedit imperator, hujusmodi purgationem habentes spemque insuper a sua majestate injicientes populis, qui destinata ab eo tue sanctitati presidia constantes expectabunt nec fraudulentis credent ducis Mediolani artibus aut predonum minis insultibusque absterrebuntur, quominus sacrosanctam tue sanctitati et Romane ecclesie fidem servent [1].

86. *Papst Eugen an K. Sigmund: dankt für die Intervention beim Herzog von Mailand; schildert die Verheerungen, die Franz Sforza und Andere als Kommissare, wie sie behaupten, des angeblich vom Konzil zum Vikar Italiens ernannten Herzogs in der Mark von Ankona und im Herzogtum Spoleto anrichten; bittet um strenges Vorgehen gegen den Herzog seitens des Kaisers und des Konzils. — Betr. sein Verhältnis zum Konzil hat er den Ratschlägen des Kaisers gewillfahrt, wie er ihm schon wiederholt mitgeteilt hat. 1434 Januar 16 Rom.* *1434 Jan. 16*

V aus Rom Vatik. A. Reg. 359 fol. 79[b]-80[a] *cop. chart. coaeva ohne Datum.*
C coll. ebd. Bibl. Chigi D VII 101 fol. 66[ab] *cop. chart. coaeva.*
B coll. ebd. Bibl. Barberini XXX 74 fol. 173[b]-175[a] *cop. chart. saec. 16 ex. oder 17 in.*
P coll. Paris Bibl. nat. cod. ms. lat. 12100 fol. 222[b] *cop. chart. saec. 15 mit der Überschrift* Littera missa per papam ad imperatorem. *Offenbare Schreibfehler haben wir nicht berücksichtigt.*
Gedruckt bei Raynaldus, Annal. eccl. T. 9 (1752), p. 169-170: ad 1434 nr. 7, und im Auszuge bei Aschbach 4, 137 Anm. 92 (nach Raynaldus) und Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 658.

Carissimo in Christo filio Sigismundo Romanorum imperatori illustri Eugenius [e] episcopus servus servorum dei salutem et [f] apostolicam benedictionem. agimus gratias, carissime fili, omnipotenti deo, qui dedit nobis et sue ecclesie talem advocatum ac defensorem, qualem semper te credidimus et nunc experientia teste videmus. qua in re facis tu quidem opus dignum honore et sublimitate imperiali. nam cum audieris parari vires et arma hostium nostrorum et ecclesie contra nos, non expectans requisicionem neque litteras nostras scripsisti ad ducem Mediolani omnium istorum malorum architectum et fabricatorem et ad Nicolaum Piccininum atque etiam exhortatus es ecclesie subditos ad perseverantiam et firmitatem [2]. nobis quoque scripsisti litteras [3], in quibus admodum consolati sumus et cives etiam Urbis multum recreati. deus, qui est retributor bonorum optimus, retribuet tibi pro hac tam sincera et sancta affectione animi, quam ostendis, et operibus fructuosis. certi autem reddimur, quod, quando scieris ea que comes Franciscus egit in marchia nostra Anconitana, quam fere [g] omnem occupavit sub palliatione concilii preda et rapinis omnia subvertendo, que etiam fecerint Italianus Furlanus et Antonellus de Senis, qui invaserunt etiam ducatum nostrum Spoletanum asse-

a) *B* singulis. b) *om. B.* c) *om. B.* d) *B* descendere. e) *VCB om.* Eugenius — dei. f) *VCB om.* et — benedictionem *und haben statt dessen* etc. g) *P* omnem fere.

[1] *Blondus fügt hinzu:* Cum finem dicendi fecisset Baptista, pauca in eam sententiam dixerunt collegе, et ad populos, qui aut fluctuabant aut in fide persistebant, date sunt epistole imperatoris illa paucis perstringentes, que prolixius ab oratoribus erant dicta.

[2] *nrr. 79-81.*

[3] *nr. 62.*

rentes se commissarios ducis, quem dicunt esse factum vicarium Italie per concilium, commovebunt valde hec mala animum tuum, prout decet principem religiosum et pium et bonum statum ecclesie affectantem, apponesque alia fortiora remedia ad hec bella, que inferuntur nobis, prout rerum pondus requirit. neque enim hoc est opus concilii, ut illi iniquitatis filii pretendunt, sed ducis prefati, qui sub eo colore nil tale timentibus nobis uno impetu et diversis locis statum nostrum subvertere conatus est. sed reprobabit deus consilia illius perversa et perdet eos, qui adversus Christianos [a] suos operantur iniquitatem. ut autem animus suus apertius innotescat tue serenitati, mittimus tibi [b] presentibus interclusam copiam litterarum suarum [1], in quibus continentur eciam littere [2], quas a concilio se habere pretendit, licet eas nullo modo credamus de consensu et voluntate concilii processisse, sed nonnullorum potius, si [c] tamen facte sunt, particulari affectione. verum, carissime fili, tue partes nunc sunt et tui officii succurrere necessitatibus ecclesie ac nostris et his difficultatibus, in quibus detinemur, verbo et opere providere. nos enim ita subita hostium ecclesie proditione de repente oppressi fuimus [d], ut difficulter possimus [e] obsistere hostium malignitati. itaque rogamus ac precamur ab intimis tuam celsitudinem, ut nunc maxime ostendas, prout semper fecisti, caritatem et affectionem tuam erga nos et statum ecclesie defendendum, prout sapientie cesaree melius videbitur expedire attenta rerum et temporum qualitate. utile autem videtur nobis, ut tua serenitas et etiam concilium mandent duci Mediolani sub gravibus censuris [f] et penis, ut gentes istas revocet et [g] a premissis desistat et restitui faciat ablata, et si quid aliud tue sapientie ad hoc utile videretur pro ecclesie et nostra defensione. quo ad ea vero que scribit tua caritas in facto concilii, jam [h] factum est, prout jam debet esse notum tue serenitati, cujus consilia et [h] exhortationes secuti sumus pro pace ecclesie et tui contemplatione, quemadmodum litteris nostris pluribus antea intimavimus tue sublimitati.
1434 Jan. 16 datum Rome [i] apud [k] sanctum Petrum anno incarnacionis dominice 1433 17 kal. februarii pontificatus [l] nostri anno tercio.

a) *CB* Christos. b) *om. V.* c) *VCB om.* si — sunt. d) *P* sumus. e) *P* possumus. f) *P* penis et censuris. g) *om. P.* h) *om. P.* i) *V om.* Rome — tercio. k) *CB om.* apud — 1433 *und haben statt dessen* etc. l) *CB om.* pontificatus nostri.

[1] *Vgl. Einleitung zu lit. D p. 28 und nr. 188.*
[2] *Das Schreiben des Konzils an den Herzog von Mailand vom 21 August 1432 in Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 226-227.*

Nachtrag zu lit. C.

1433 Nov. 17 bzw. Dez. 5 **55a.** *Enea Silvio Piccolomini an Siena: über die Vorgänge auf dem Baseler Konzil vom 13 Juli bis 8 November, namentlich über die Vermittlungsversuche des Kaisers. 1433 November 17 bzw. Dezember 5 Mailand.*

Aus London Brit. Museum Addit. Ms. 21517 fol. 2 und 3, *vier Folioseiten, orig. chart. lit. clausa mit Siegelspuren auf der dritten Folioseite neben der dort stehenden Adresse. Von der Adresse fehlen die vorderen Buchstaben; sie sind von uns ergänzt und cursiv gedruckt.*

Magnifici ac potentissimi domini domini mei observandissimi, post recommissionem debitam. speravi, cum superiores litteras m*agnificenciis* v*estris* conscripsi, d*ominum* [1] meum statim Basileam repetiturum, qui ducalis orator eo creatus erat, meque iturum

[1] *Der Bischof von Novara, in dessen Diensten Enea Silvio sich damals befand. Vgl. Voigt, Enea Silvio Piccolomini p. 79. — Vgl. auch oben p. 27 Anm. 1.*

secum, sed sumus adhuc Mediolani. jussit enim princeps, nisi noviter aliud mandasset, dominus meus ut expectaret dies aliquot. interea quid actum sit in concilio, amicorum litteris omne tenemus, quod *vestris magnificis dominacionibus* statui omnino aperiendum, ut debeo teneorque. post sessionem igitur duodecimam [1], qua citatus est papa sub pena suspensionis, ut infra 60 dies adhereret, hec acta sunt. nam 59 die citationis termini ad instantiam imperatoris 30 dies additi sunt [2]. quarum ultima affuit ipse cesar per Rhenum navi precipitatus prius visus quam auditus congregatisque patribus ad 8 dies prorogari terminum obtinuit [3], quibus varia praticavit nixus omnino papam in cardinalium gratiam redigere. quod cum non impetraret, rursus octo dies postulavit. quibus habitis [4] publice singulas deputationes, que nationum loco sunt, quasi procuratorum quidam adibat Venetis circumseptus. pollicebatur adhesurum Eugenium, si concilium repromitteret nichil se de titulo papatus intromissurum. id precibus, id pollicitationibus, id denique minis extorquere volebat, jamque in ejus sententiam unus ex cardinalibus, ex reliquis plurimi inclinabant metu magis quam ratione inducti. voluit tum legatus sciscitari, que foret oppidanorum sententia, libertatem concilii an essent servaturi. quam ut illi illibatam promiserunt etiam invito cesare, subito eundem adivit, injusta ipsum et turpissima reprehendit postulantem, qui pactum super pontificatu vellet fieri. tum, cum instaret dies termini, tertios 8 dies impetravit [5] firmus animo, ut Eugenio quoad posset provideret, securitatem ipsius per fas nefasque extorturus, conatusque est concilium scindere. convocatis enim Germanis omnibus, sibine, ut par erat, parere vellent, interrogavit. illi, ut erant odio Venetorum incensi, quos cesaris utrique lateri videbant assistere, parituros sese dixerunt, dum justa et licita imperaret et nichil de rebus ad concilium pertinentibus. nichil hac responsione infractus animi cesar ardentius propositum persequebatur. tum cardinalis sancti Petri ad vincula, vir profecto et animo et consilio prestantissimus, imperatorem domi convenit „dabisque“, inquit, „veniam, cesar, si pauca pro utilitate ecclesie et honore tuo dixerim“? atque ut ille annuit, „admiramur“, ait, „omnes, qui te colimus, cesar, inconstantiam levitatemque tuam, qui fidem sacro concilio oratoribus litteris et aurea bulla [6] prestitam floccifacias illorum maxime impulsu, qui totiens tuo capiti struxerunt insidias. quod nemo, ut facias nisi pecunia corruptus, existimat. sed majori est admiratione dignum, quod tuo statui adverseris, qui olim prudentissimus putabaris. que opinio de te periit, cum adversum te concilio cernimus, quo nemo indiget magis quam tu cum propter Bohemos tum propter alios plerosque principes, qui tuo statui coroneque essent infestissimi, ni metu concilii sese tenerent“. hec et alia multa cum animose constanterque dixisset, sublacrimavit imperator et pauca reddidit. sed non ante recessit cardinalis ille integerrimus, quam imperatorem placavit concilioque conjunxit. placuit tamen, ut aliquid cesar fecisse videretur, aliam dilationem dari Eugenio, factaque est consensu omnium sessio 14, in qua lectum est decretum [7] tria potissime continens: datur primo dilatio 90 dierum, ut papa adhereat sub penis in alio decreto [8] contentis, cum forma tamen, secundum quam debeat adherere, paulo mitiori quam prima. secundo mandatur sibi, ut quandam bullam [9] contra concilium factam uno de tribus modis in decreto contentis revocet et annullet. tertio precipitur, ut omnes processus contra supposita sacri concilii fulminatos et presertim contra cardinales de Cipro, sancti Sixti et Firmanum irritet aut [a] annullet. que nisi fecerit et nuntiaverit con-

a) *in der Vorlage durch überklebten Riß undeutlich.*

[1] *Vgl. oben p. 12.*
[2] *Vgl. oben p. 13-14.*
[3] *Am 11 Oktober.*
[4] *Am 19 Oktober.*
[5] *Am 27 Oktober.*
[6] *Vom 22 November 1432; vgl. RTA. Bd. 10.*
[7] *Am 7 November 1433, vgl. p. 107 Anm.*
[8] *Vom 12 Juli 1433, vgl. p. 12.*
[9] *Vielmehr die drei Bullen vom 29 Juli und 13 September 1433, vgl. p. 21.*

cilio in predicto termino per bullam plumbeam, suspensus intelligitur ab administratione papatus; si autem id fecerit, pollicetur concilium se honoraturum summum pontificem, quantum cum deo fieri poterit. que verba „quantum cum deo etc." nolebant oratores Venetorum et ipsius Eugenii inseri decreto, sed inserta sunt ipsis invitis [1]. hec acta *Nov. 7* *Nov. 8* sunt 7 die novembris, et octava incipit terminus 90 dierum. fuit presens ipse cesar infulatus coronatusque cum pluviali; Veneti noluerunt interesse. altera die [2] papaliste ac Veneti recesserunt. imperator dietim magis cum concilio se conjungit, ex quo creditur res bene successuras, quamquam in maximo discrimine negotium fuit. sed consuevit navicula Petri quamvis magnis fluctibus agitata numquam submergi, ut Jottus pinxit Rome apud sanctum Petrum [3]. non miremini igitur, magnifici domini, si tot dilationes date sunt, quoniam in periculo constitutos patres sic oportuit roganti et quodammodo minanti obtemperare. sed judicio omnium hac sessione firmatum est concilium et ipse jam cesar Venetorum consortio liberatus concilio pulcherrime favet. hec sunt, que verissimis amicorum litteris accepta volui v*estris* m*agnificis* d*ominacionibus* conscribere, *1433 Nov. 17* quibus me meosque magnopere facio commendatos. ex Mediolano 17 novembris 1433.

E*arundem* m*agnificarum* d*ominacionum*
servulus Eneas Silvius de Picholominibus.

[*Nachschrift*] Retinui has litteras husque in hanc diem neminem inveniens, cui committerem v*estris* m*agnificis* d*ominacionibus* deferendas. interea novatas res in concilio fore intelligo, quoniam sententia imperatoris mutatur in dies, de quo firmum aliquid scribere difficillimum est. cardinales sunt in maximo timore constituti. moriturum se cum papa cesar affirmat clamatque continuo, et licet cardinales morituros se pro fide asserant, timent tamen admodum et, si quo pacto arbitrarentur posse inde tute recedere, jam id fecissent; sed nesciunt, quo se vertant. hec noviter e Basilea. Ludovicus de sancto Severino firmiter ad J. principem defecit a Venetis [4]; equites mille ducentos pedites quadringentos habet ad stipendia ducis. marchio Montisferrati est hic in domo, que olim fuit comitis Carminiole. de Romandiola dietim expectantur novitates alique. alia non sunt. recommitto me d*ominacionibus* v*estris* m*agnificis*. ex Me- *[1433] Dez. 5* diolano 5 decembris.

[*in verso*] *Magni*ficis ac potentissimis *dominis* dominis prioribus et *capi*taneo populi civitatis *Sena*rum dominis meis obs*er*vandissimis.

[1] *Vgl. nr. 53.*
[2] *D. h. am 8 November; vgl. p. 22.*
[3] *Giottos bekanntes Mosaik. Vgl. Pistolesi, Il Vaticano descritto ed illustrato. Vol. 1 p. 55-58 und Tafel 9.*
[4] *Vgl. nr. 78 art. 2.*

Reichstag zu Basel

vom November 1433 bis Mai 1434.

Schon in Rom mochte Kaiser Sigmund den Gedanken geäußert haben [1]*, nach dem Gewinn der Kaiserkrone und der Rückkehr aus Italien die Stände des Reichs in Basel um sich zu versammeln; jedenfalls hat er auf der Reise nach Basel zu der Gesandtschaft des Schwäbischen Städtebundes, die ihn von Perugia bis Trient begleitete, von dieser Absicht gesprochen und, allerdings, wie es scheint, ohne Zusammenhang mit dem Plan der Reichstagsberufung, die Vornahme von Reformen, namentlich auf dem Gebiete des Gerichtswesens, in Aussicht gestellt* [2]. *Die erste öffentliche Ankündigung erfolgte in des Kaisers Auftrag durch Herzog Wilhelm von Baiern im Baseler Konzil am 7 September 1433: sie sollte dazu dienen, die Baseler Väter den Wünschen des Kaisers geneigter zu machen, und Herzog Wilhelm mußte deshalb betonen, welche Förderung das Konzil von dem Tagen der Reichsstände in Basel zu erwarten habe* [3]. *Zwei Tage nach Sigmunds Ankunft in Basel, am 13 Oktober, meldeten dann die Gesandten Straßburgs den Wunsch des Kaisers nach hause, daß die Reichsstände nach Basel kommen und beim Konzil zugegen sein möchten,* umb daz, was hie furgenomen werde, daz daz mit inen geschee und deste baß gehalten werden mǒge [4]. *Aber erst am 25 Oktober ließ der Kaiser die Berufung zum Reichstag auf den 30 November ergehen. Als Aufgabe des Tages wurde bezeichnet, im Konzil* ainikait ze machen, ouch dorczue raten und helfen und des heiligen richs ere und nutz furhand ze nemen und dorinn nicht ze feiren [5]. *Also Unterstützung der zwischen Papst und Konzil vermittelnden Thätigkeit des Kaisers und Beratung Deutscher Reichsangelegenheiten, wenn wir die Worte recht verstehen!*

Freilich, die erste Aufgabe, die Einigung von Papst und Konzil, war am 30 November, dem Tage, zu dem die Reichsstände berufen waren, der Lösung nahe, und da der Papst am 15 Dezember die Vorschläge des Konzils vom 7 November annahm [6]*, fanden die Stände in dieser Richtung nichts mehr zu thun. Dagegen werden wir sehen, wie Sigmund sie zu den Unterhandlungen heranzog, die er in der Böhmenfrage mit dem Konzil führte (s. unter lit. E); und wenn auch nicht als Berater, so doch als Übermittler des kaiserlichen Willens sehen wir Teilnehmer des Reichstages auftreten, als im März und April 1434 in der Frage der Zulassung der päpstlichen Präsidenten Sigmund aufs neue seine Vermittlerthätigkeit übernahm, ebenso als er kurz vor seiner Abreise in der ersten Maiwoche sich über eine ganze Reihe von Punkten, die Kirche und Reich betrafen, mit dem Konzil auseinandersetzte (s. unter lit. H).*

Die Reichsangelegenheiten, deren Beratung die andere Aufgabe des Reichstages bilden sollte, werden in dem Berufungsschreiben nicht näher specifiziert. Aus den Be-

[1] *Vgl. den Brief Frankfurts vom 30 Juni 1433 in RTA. Bd. 10.*

[2] *Vgl. unsere nr. 137.*

[3] *Vgl. unsere nrr. 24 u. 25.*

[4] *Vgl. unsere nr. 93.*

[5] *Vgl. unsere nr. 87.*

[6] *Vgl. p. 22 und nr. 61.*

richten des Frankfurter Gesandten Walther von Schwarzenberg vom 16 und 28 November (nrr. 97 und 99) erfahren wir wohl, daß es dem Kaiser unter anderm um einen Anschlag zum täglichen Krieg gegen die Hussiten zu thun war, aber erst der Brief Schwarzenbergs vom 8 Dezember giebt das vollständige Programm für die Tagung: Landfriede, Reform der Gerichte und Anschlag zur Bekämpfung der Hussiten (s. nr. 101).

Da, wie wir sehen werden, nur wenige Teilnehmer zum 30 November erschienen waren, die städtischen Gesandten aber, die aus anderen Gründen schon länger in Basel weilten, die Proposition des Kaisers bezüglich des Hussenanschlags ungünstig aufgenommen hatten, so berief Sigmund am 8 Dezember die Stände aufs neue nach Basel, und zwar zum 6 Januar 1434. Zu dem neuen Termine trafen Fürsten, fürstliche Räte und Städteboten in großer Zahl in Basel ein. Wir hören nun wohl im allgemeinen von Besprechungen, die der Kaiser mit Fürsten und Städteboten hatte, namentlich über seinen Plan der Bekämpfung der Hussiten, und mit den Schwäbischen Städteboten wegen des Schwäbischen Landfriedens (s. nrr. 106-108), aber noch am 26 Januar berichtete Walther von Schwarzenberg, die drei Programmpunkte seien noch nicht zur Beratung gekommen (s. nr. 108): es hatten also wahrscheinlich nur gesonderte Vorbesprechungen stattgefunden, es waren Fühler ausgestreckt, um das Maß an Geneigtheit und gutem Willen bei den Ständen zu erkunden. Erst am 5 Februar meldet der Frankfurter Gesandte von stattgehabten Verhandlungen; Beschlüsse waren aber auch da noch nicht gefaßt.

Von hier an lassen uns die Berichte der städtischen Gesandten im Stich; statt ihrer setzen aber die Akten selbst ein. Die Beratungen über den Landfrieden haben sich wohl von vornherein nur auf Schwaben beschränkt (vgl. auch nr. 103); für dieses war die Frage bei der Zersplitterung des Landes am brennendsten. In Basel vermochte der Kaiser jedoch nicht eine Einigung der beteiligten Faktoren herbeizuführen und ließ deshalb die Verhandlungen auf einem Tag zu Kirchheim unter Teck am 7 März fortsetzen (s. unter lit. D). Von Beratungen des Reichstags über die Reform der Gerichte vernehmen wir nichts weiter. Der Anschlag zur Bekämpfung der Hussiten kam zur Verhandlung; man entschied sich für die Erhebung einer Reichskriegssteuer. Aber nur von einem Teile der Stände wurde sie bewilligt; die Städteboten namentlich erklärten sich für inkompetent. Ein neuer Termin wurde daher auf den 14 März angesetzt; von den Beratungen, falls solche überhaupt stattgefunden haben, erfahren wir indes nichts. Die Selbstvernichtung der Hussiten machte die Ausführung des Projekts überflüssig (s. unter lit. E).

So kann man von irgend einem positiven Ergebnisse des Baseler Reichstages nicht sprechen. Selbst wann er auseinandergegangen ist, erfahren wir nicht; jedenfalls waren einige der Teilnehmer noch bis zur Abreise des Kaisers, die am 11 Mai erfolgte, in Basel zugegen.

A. Ausschreiben und Besuch des Tages nr. 87-92.

Das erste Ausschreiben des Kaisers vom 25 Oktober (nr. 87) erging an „alle Fürsten, Herren und Städte und etliche namhafte Ritter und Knechte“ (s. nr. 94); natürlich ist nur an die Reichsstädte zu denken, und unter den letztgenannten wird wohl die Ritterschaft mit St. Georgen-Schild zu verstehen sein (vgl. auch nr. 103); daß der Kaiser sämtliche Reichsritter namentlich eingeladen habe, ist natürlich, auch abgesehen von dem einschränkenden Ausdruck in nr. 94, von vornherein ausgeschlossen. Von den Ausschreiben an Fürsten und Herren ist uns kein Exemplar zu Gesicht gekommen; zufällig erwähnt wird nur das an den Pfalzgrafen Stephan in nr. 88.

Das zweite Ausschreiben vom 8 Dezember ist überhaupt nicht aufgefunden worden: wir wissen von ihm nur aus dem Brief Walthers von Schwarzenberg vom gleichen Tage und erfahren da glücklicherweise auch seinen Inhalt (s. nr. 101).

Ankündigungen betr. den Besuch des Reichstages zum 30 November haben wir in den nrr. 88-92. Pfalzgraf Stephan, der sein Kommen in Aussicht stellte (nr. 88), wird erst spät, im April 1434, unter den Theilnehmern genannt.

Schon vor der Berufung des Reichstages weilten in Basel einige Deutsche Fürsten und Gesandte von Reichsständen: Herzog Wilhelm von Baiern, der Protektor des Konzils, und die Vertreter der Kurfürsten; am 13 Oktober kam der Markgraf Jakob von Baden (s. nr. 93); Gesandte von Zürich, Bern und den Eidgenossen, von Straßburg und den Reichsstädten im Elsaß, von Rottweil, von Mainz und Frankfurt sind schon im Oktober in Basel anwesend (s. nrr. 90, 91, 93-95); zwischen dem 7 und 10 November [1] traf eine Gesandtschaft Nürnbergs mit 15 Pferden ein (s. nr. 97); zu derselben Zeit werden auch zwei Augsburger Gesandte genannt (s. nr. 90 und 98). Alle aber waren nicht des Reichstages wegen gekommen, der ja erst am 25 Oktober ausgeschrieben wurde, sondern um mit der kaiserlichen Kanzlei, die am 20 Oktober in Basel eintraf [2], wegen der nach der Kaiserkrönung üblichen Bestätigung der städtischen Privilegien oder in anderen Angelegenheiten zu verhandeln. So sah es am 30 November mit dem Beginn des Reichstages kümmerlich genug aus: die meisten Städteboten, die da waren, hatten andere Aufträge als die Beteiligung an Beratungen des Reichstages, und die Fürsten waren fast sämtlich ferngeblieben.

Die Folge war das neue Ausschreiben Sigmunds zum 6 Januar 1434, das am 8 Dezember 1433 erlassen wurde, und die Abreise der städtischen Gesandten mit Ausnahme der von Nürnberg und Frankfurt zur Einholung von Instruktionen.

Im Laufe des Dezember trafen die Fürsten in größerer Zahl in Basel ein: am 7 Dezember als erster der Kurfürsten der Erzbischof Raban von Trier, am 16. Herzog Heinrich von Baiern-Landshut, am 17. Kurfürst Friedrich von Brandenburg mit seinem Sohne Friedrich dem Jüngeren [3]; am 22 Dezember werden außerdem noch als anwesend genannt Herzog [Erich] von Sachsen[-Lauenburg], der Herzog von Lothringen, der Landgraf von Hessen, der Markgraf von Baden und Grafen und Barone in großer Zahl [4]. Aus dem Baseler Schenkverzeichnisse kommen noch hinzu: Pfalzgraf Johann von Neumarkt und Herzog Ludwig der Jüngere von Baiern-Ingolstadt [5]. Die drei Hauptleute der Ritterschaft mit St. Georgen-Schild trafen kurz vor dem 14 Januar ein [6]. Zahlreiche Namen von geistlichen Fürsten und von Grafen und Herren geben uns andere Quellen — namentlich Hofgerichtsurkunden aus dieser Zeit — an die Hand: den Patriarchen von Aquileja, Erzbischof Günther von Magdeburg, die Bischöfe von Trient, Chur, Basel, Augsburg, Freising, Passau, Bamberg, Lebus, Lübeck, Meißen und Olmütz, den Abt von St. Gallen, den Pfalzgrafen Stephan und den Landgrafen von Leuchtenberg, die Grafen Michel von Wertheim und Etzel von Ortenburg, und dann alle die Männer, die wir bei dieser oder jener Gelegenheit in des Kaisers Diensten oder in seiner steten Umgebung sehen: außer dem Kanzler Kaspar Schlick, dem Erbkämmerer Konrad von Weinsberg und dem Erbmarschall Haupt von Pappenheim den

[1] *Die Zeitbestimmung ergiebt sich aus dem Vergleich von nr. 89 Anm. mit nrr. 96 u. 97.*

[2] *Vgl. nr. 94.*

[3] *Nach einer Notiz in Wien Hofbibl.* cod. ms 5111 fol. 252[a] *not. chart. saec. 15.*

[4] *Nach einer Notiz ebd.* cod. ms. 5104 fol. 63[b] *not. chart. saec. 15. — Mf. Jakob von Baden schrieb am 17 Februar 1434 an Hzg. Adolf von Jülich-Berg, der ihn gebeten hatte, seine Ankunft in Basel zu erwarten und dem Erwählten von Trier, Ulrich von Manderscheid, förderlich zu sein: wisse,* das wir etliche zit zu Basel bi - - - dem Romischen keiser gewesen sint, bis das uns sin gnade in etlichen sinen ernstlichen und treff lichen bottschaften von dannen gefertiget und geschicket hat, die wir auch nach sinem guten willen geworben haben. und wer' es, daz uns geburt wider gein Basel zu komen, *so will er gern ihm und dem Herrn von Trier nach Möglichkeit gefällig sein; dat.* Baden feria 4 post invocavit anno 34. *(Düsseldorf Staats-A.* Jülich-Berg Literalien datiert fasc. 9 (1434) nr. 14 *orig. chart. lit. clausa).*

[5] *Vgl. nr. 150.*

[6] *Vgl. nr. 106.*

Hofmeister Graf Ludwig von Öttingen, den Hofrichter Graf Hans von Lupfen, die Grafen Emich von Leiningen und Wilhelm zu Montfort, ferner Erkinger von Seinsheim, Conrad Schenk zu Limburg, einen Herrn von Königsegg, Landkomtur im Elsaß, Jakob von Sirk, Nikolaus von Redwitz, Brunoro della Scala, den Doktor Nikolaus Stock und andere mehr. Des Grafen von Würtemberg Ankunft wurde am 14 Januar als nahe bevorstehend bezeichnet[1]. *Die Erzbischöfe Konrad von Mainz und Dietrich von Köln wurden zu Anfang März in Basel erwartet*[2], *aber vergeblich: Konrad von Mainz wurde durch Krankheit gezwungen, die schon auf den 10 Februar angesetzte Abreise erst zu verschieben und dann gänzlich zu unterlassen.*[3] *Räte der Fürsten waren in großer Zahl zugegen*[4]. *Von den Reichsstädten waren am 12 Januar schon mehr als sechzig vertreten*[5]. *Auch Norddeutsche Städte hatten ihre Boten gesandt: am 5 April entschuldigte Dortmund sein Fehlen auf dem Hansetage zu Lübeck u. a. damit, daß es auf Geheiß des Kaisers Sendboten zum Baseler Konzil habe abordnen müssen*[6], *am 14. desgleichen Münster i. W.*[7]. *Köln hatte schon im November seinen Stadtschreiber Johann Wal nach Basel gesandt*[8], *im April folgten ihm Heinrich von dem Birboym, Bürgermeister Heinrich Hardefust und Johann von Heimbach*[9]. *Allerdings führten diese Abgesandten Norddeutscher Städte zumeist wohl — von Köln wissen wir das gewiß — andere Angelegenheiten nach Basel als der Ruf des Kaisers, an den Beratungen des Reichstages teilzunehmen.*

B. Städtische Gesandtschaftsberichte vom kaiserlichen Hof und vom Reichstag nr. 93-112.

Wenn wir die städtischen Gesandtschaftsberichte schon an dieser Stelle bringen, d. h. vor den eigentlichen Akten des Reichstages, so geschieht das, weil sie sich über den ganzen siebenmonatlichen Zeitraum von Sigmunds Ankunft in Basel bis zu seiner Abreise erstrecken — wenn auch mit großen Lücken im Oktober 1433 und namentlich im April 1434 — und weil sie ferner sich in dieser langen Zeit über die verschiedenartigsten Dinge verbreiten: wir erfahren aus ihnen über das Verhältnis des Kaisers zum Konzil, über die Zustände am kaiserlichen Hofe, über die äußere Geschichte des Reichstages, d. h. über die Beteiligung, über seine Verlegung auf einen späteren Termin, vor allem aber über die Aufgaben, die der Kaiser ihm stellte (s. nr. 101). Ein besonders anschauliches Bild gewinnen wir aus den Berichten des Frankfurter Gesandten über die Geschäftigkeit am Hofe des Kaisers, über dessen ewige Geldnot und über seine Bemühungen, sich ihrer zu entledigen.

Freilich steht in diesen Berichten auch mancherlei, was eigentlich nicht in die „Reichstagsakten" gehört: die Verhandlungen der Straßburger und Frankfurter Gesandten mit der kaiserlichen Kanzlei wegen der Bestätigung der städtischen Privilegien und das Markten über den Preis der Bestätigungsurkunden, der Kampf Frankfurts und Nürnbergs um die im Jahre 1432 eingerichtete Nürnberger Messe, deren Aufhebung durch kaiserliches Machtgebot der Frankfurter Gesandte anzustreben hatte, und anderes mehr.

[1] *Vgl. nr. 106.*
[2] *Vgl. nr. 110.*
[3] *Vgl. ebd. Anm.*
[4] *Vgl. nr. 106.*
[5] *Vgl. nr. 105.*
[6] *Vgl. Hanserezesse, 2. Abteil., Bd. 1, 191 nr. 301.*
[7] *Ebd. p. 191-192 nr. 303.*
[8] *Vgl. die Abrechnung Johann Wals über seine Reise zum Kaiser nach Basel und Ulm 1433 November 1ff. (Köln Stadt-A.* Köln und das Reich B 395. *Papierheft in Schmal-Folio. 14 fol. Gedruckt in den Annalen des Hist. Vereins für den Niederrhein 17, 102-118).*
[9] *Vgl. die Abrechnung der drei Gesandten über ihre Reise zum Kaiser nach Basel 1434 April 24 ff. (Köln Stadt-A.* Köln und das Reich B 397. *Papierheft in Schmal-Folio. 16 fol.).*

Wir haben jedoch nicht geglaubt, diese Dinge vollständig ausmerzen zu sollen: sie tragen zur Anschaulichkeit des Bildes, das wir von dem Thun und Lassen am kaiserlichen Hofe erhalten, ein Bedeutendes bei.

Die Straßburger Gesandten, denen wir die Berichte nrr. 93 und 94 verdanken, waren dem Kaiser, als er aus Italien zurückkehrte, entgegengereist und mit ihm zusammen nach Basel gekommen (s. nr. 93); gegen den 8 Dezember verließen sie wie die meisten Städteboten die Stadt [1], wenn sie nicht schon vorher heimgereist waren. Eine zweite Straßburger Gesandtschaft war gegen den 8 Februar auf dem Reichstage, wahrscheinlich war sie schon zum 6 Januar eingetroffen; da sie in Sachen des Hussenanschlags inkompetent war, verließ sie, wie es scheint, den Tag [2]; Berichte von ihr sind uns nicht bekannt geworden. Zum 14 März verlangte Kaiser Sigmund die Sendung einer neuen, mit Vollmacht versehenen Botschaft vom Straßburger Rate [3]; ob sie abgeschickt wurde, erfahren wir nicht, möchten es aber billig bezweifeln.

Die Gesandten Frankfurts werden in der zweiten Hälfte des Oktober 1433 in Basel eingetroffen sein [4]: sie sollten den Kaiser namens des Rats begrüßen und zur Kaiserkrönung beglückwünschen. Der eine von ihnen, Heinrich Wisse, kehrte sofort wieder zurück (s. nr. 160); der andere, Walther von Schwarzenberg, blieb mit seinem Sohne Walther in Basel; beide zusammen schrieben zumeist „Nachts“ (d. h. wol Abends oder Abends spät) und in Eile ihre Berichte [5], unsere nrr 95-105 und 107-110. Am 8 Dezember wäre auch Walther von Schwarzenberg gern zurückgekehrt, aber der Kaiser hielt ihn in Basel fest, nicht zum Leidwesen des Sohnes, der im Gegensatz zum Vater nichts mehr befürchtete, als vom Frankfurter Rat nur zu bald den Freuden des bevorstehenden Faschings entzogen zu werden [6]. Vom 12 März ist der letzte Bericht Walthers (nr. 110); am 25. desselben Monats meldete ihm Johannes Kaldebach den am 14 März in Basel erfolgten Tod zweier hoher Kirchenfürsten (s. nr. 111); er würde das wohl kaum gethan haben, wenn Walther zu der Zeit noch in Basel gewesen wäre; wir müssen also annehmen, daß dieser am 13 oder 14 März Basel verlassen kat; es würde das auch stimmen zu der Angabe des Frankfurter Rechenbuchs, daß Walther 20½ Wochen in Basel gewesen sei. Allerdings läßt Walthers Brief vom 12 März in keiner Weise auf eine so nahe bevorstehende Abreise schließen. Es war ihm nicht gelungen, die Aufträge des Rats zur Erledigung zu bringen, und so wurde noch Ende März eine neue Gesandtschaft zum Kaiser geschickt, bestehend aus Siegfried Welder und Jakob Stralenberg nebst Begleitung (s. nr. 160); in letzterer befand sich auch wohl der Stadtschreiber Wigand Vogt von Richelsheim, der am 31 März aus Mainz [7] und am 13 April aus Basel [8] an den Rat berichtete. Erst später, jedenfalls nicht vor dem 10 April, ist dieser Gesandtschaft Walther von Schwarzenberg aufs neue gefolgt, und aus der Zeit seiner zweiten Gesandtschaft, vom 7 Mai, ist unser letzter Bericht aus Basel, nr. 112. Bald darauf,

[1] *Walther von Schwarzenberg berichtet am 8 Dezember ausdrücklich, daß nur der Nürnberger Gesandte und er zurückgeblieben seien (vgl. nr. 101).*

[2] *S. die Worte:* --- uwer frunde, die itzund alhie by uns gewesen syn *im Briefe Sigmunds an Straßburg vom 9 Februar 1434, unserer nr. 147.*

[3] *S. nr. 147.*

[4] *Vgl. auch die Angabe über den Aufenthalt der Gesandten in Basel in unserer nr. 160.*

[5] *S. nr. 99 Nachschrift.*

[6] *Vgl. nr. 108, zweite Cedula inclusa.*

[7] *Das Schreiben hat folgenden Inhalt: Absender ist gestern in Mainz angekommen; bald nach ihm sind der Bischof von Regensburg, der von Isenburg und Haupt Marschall von Pappenheim zu dem Erzbischof gekommen; sie gedenken in unbekannter Absicht 8-14 Tage zu bleiben; dat.* Meintz *Mi. in d. heil.* osterviertagen 34. *(Frankfurt Stadt-A.* Reichssachen fasc. 40 nr. 3354 *orig. chart. lit. clausa).*

[8] *Unter anderem berichtete er, daß der Kaiser tags zuvor zum erstenmal nach einer Krankheit aufs Pferd gestiegen sei; dat. Basel Di. n. misericordia domini. (Frankfurt Stadt-A.* Reichssachen fasc. 40 nr. 3355 *orig. chart. lit. clausa).*

gewiß nicht später als der Kaiser, werden auch die Frankfurter Gesandten Basel verlassen haben. Den Brief Johann Kaldebachs an Walther von Schwarzenberg vom 25 März (nr. 111) haben wir, wenn er auch, streng genommen, nicht in diese Gruppe gehört, doch aufgenommen, da er die Berichte Walthers über den kaiserlichen Hof für eine Zeit ergänzt, aus der wir sonst keine Mitteilungen haben.

Die Berichte Schwarzenbergs liegen an zwei Stellen des Frankfurter Stadtarchivs. Der eine, kleinere, Theil gehört zur früheren Abteilung Concilium Basiliense, *die jetzt die* nr. 1386[b] *der* Reichssachen-Nachträge *bildet; ihn hat schon Janssen in seiner Reichskorrespondenz Band 1 zum Abdruck gebracht. Der größere Teil ist in einem Faszikel* (Ugb E 45 A) *enthalten, der in der Hauptsache Judenakten des 15 Jahrhunderts umfaßt; der Umstand, daß in Schwarzenbergs Briefen des öfteren von der Krönungssteuer der Juden die Rede ist, mag diese Zusammenwerfung verursacht haben. Janssen ist dieser Bestandteil unbekannt geblieben; wir geben ihn daher hier zum erstenmale, natürlich zusammen mit dem schon bei Janssen Gedrucktem.*

Der Nördlinger Gesandte, Hans Ainkürn, von dem unser Bericht nr. 106 herrührt, war am 31 Dezember 1433 mit Abgeordneten der Städte Ulm und Eßlingen — der Gesandte Ulms war Walther Ehinger, der Eßlingens Hans Hyp — im Auftrage des Schwäbischen Städtebundes nach Basel gegangen, um den Bund bei den Beratungen des Reichstages zu vertreten und dem Kaiser die vom Bunde beschlossene Ehrung zu überreichen [1]. *Zu bedauern ist, daß die Berichte der Nürnberger und Augsburger Gesandten nicht erhalten sind: nur sehr unzureichend läßt sich ihr Inhalt aus den von uns in verschiedene Gruppen verteilten Briefen der beiden Städte rekonstruieren.*

C. Städtische Beratungen über die kaiserlichen Propositionen nr. 113-116.

In Kaiser Sigmunds erstem Berufungsschreiben vom 25 Oktober 1433 waren die Beratungsgegenstände des Reichstages nicht im einzelnen aufgeführt; erst das zweite Ausschreiben vom 8 Dezember machte sie bekannt, und zu derselben Zeit kehrte auch die Mehrzahl der städtischen Gesandtschaften in ihre Heimat zurück. Sie konnten da über die Pläne des Kaisers ausführlichere Mitteilungen machen; die Gesandten Nürnbergs und Frankfurts aber, die in Basel blieben, unterrichteten ihre Auftraggeber schriftlich (vgl. nrr. 101 und 141). Am 6 Januar 1434 sollten die Gesandtschaften der Städte zu den Beratungen des Reichstages in Basel eintreffen: in die vier Wochen vom 8 Dezember bis 6 Januar fallen daher die Vorberatungen der Städte über die kaiserlichen Propositionen.

Nur wenig haben wir darüber beizubringen vermocht. Die Aufzeichnung über die Beratung des Straßburger Rates, unsere nr. 113, scheint, falls wir sie richtig datiert haben, nicht eine definitive Beschlußfassung zu enthalten (vgl. die Anm. zu nr. 113), die Nürnberger Anweisung an Stephan Coler geht nur auf eine der drei kaiserlichen Propositionen, die Reform der Gerichte, ein, und zwar so, daß sie nur speziell Nürnberger Verhältnisse berücksichtigt (s. nr. 114). Augsburg wandte sich an Ulm und wünschte an einer eventuellen Beratung des Schwäbischen Städtebundes teilzunehmen. Diese fand Ende Dezember statt. Die Instruktion für die Gesandtschaft des Bundes, die dort beschlossen wurde, ging dahin: die Gesandten sollten keinem Beschlusse ihre Zustimmung geben; was sie umgehen könnten, sollten sie umgehen, was nicht, wieder an den Bund bringen (s. nr. 115 nebst Anm.). Ob Augsburg an dieser Beratung beteiligt gewesen ist, hat sich nicht feststellen lassen; jedenfalls hat das Ergebnis seine Zustimmung gefunden (s. ebd.).

[1] *Vgl. nr. 114 Anm. und nr. 154.*

Als dann später Sigmund von den Städten, die der Entscheidung über den Hussenanschlag ausgewichen waren, endgültige Antwort zum 14 März verlangte, beriet der S c h w ä b i s c h e S t ä d t e b u n d *auf einer Versammlung zu Ulm am 3 März über das Begehren des Kaisers. Zugleich aber galten die Besprechungen dieses Tages den für den 7 März bevorstehenden Verhandlungen zu Kirchheim wegen eines Schwäbischen Landfriedens (s. unter lit. D) und anderen Dingen (s. nrr. 116 und 124).* N ü r n b e r g *schrieb am 3 März an seinen Gesandten in Basel, wie es sich gegenüber der Forderung des Kaisers zu verhalten gedenke (s. nr. 148). Von anderen Städten wissen wir nicht, ob und wie sie zu dem kaiserlichen Verlangen Stellung genommen haben.*

D. Verhandlungen wegen eines Schwäbischen Landfriedens, fortgesetzt auf einem königlichen Fürsten-, Herren- und Städtetage zu Kirchheim 7 März 1434, nr. 117-124.

Wiederholte Versuche[1]*, durch eine Einigung zwischen der Rittergesellschaft mit St. Georgen-Schild und dem Schwäbischen Städtebunde friedliche Zustände in Schwaben zu schaffen, reichen, für uns erkennbar, bis ins Jahr 1426 zurück. Die ersten Anregungen gingen von der Ritterschaft aus, die Grafen von Württemberg, ihrerseits schon lange im Bunde mit den Schwäbischen Reichsstädten, liehen diesen Bestrebungen ihre Unterstützung; die Hussitengefahren und die Appenzeller Unruhen mochten eine Zusammenfassung der Kräfte des zersplitterten Landes nahe legen.*

Von einer Teilnahme König Sigmunds ist zunächst nichts zu bemerken, wenn sie auch nicht durchaus unwahrscheinlich ist[2]*. Dagegen können wir von Ende 1429 an erkennen, wie der Anstoß zu erneuten Verhandlungen des öfteren vom König gegeben wurde: so, als er, wohl auf Anregung der Ritterschaft selbst, am 27 Dezember 1429 von Preßburg aus an Ulm als Vorort des Schwäbischen Städtebundes die Aufforderung zur Einigung mit der Ritterschaft ergehen ließ und dadurch ein eifrigeres Tempo der Verhandlungen in den Monaten Januar bis Mai 1430 bewirkte; so auch, als er während seiner Anwesenheit in Deutschland 1430 und 1431 zu wiederholten Malen bei den Städten auf seine Forderung zurückkam. Aber der Erfolg war ausgeblieben: die Pfahlbürgerfrage war der Stein des Anstoßes gewesen, über den beide Parteien nicht hatten hinwegkommen können.*

Jetzt, nach seiner Rückkehr aus Italien, nahm Kaiser Sigmund diese Bestrebungen wieder auf, wie es scheint, auch dieses mal durch die Ritterschaft dazu veranlaßt.

Er berief die beteiligten Kreise nach Basel zum Reichstage[3] *und setzte ihnen dann, als sich Schwierigkeiten ergaben, einen besonderen Tag nach Kirchheim unter Teck an, auf dem er selbst sich durch drei Abgesandte vertreten ließ.*

Die Darstellung[4] *jener früheren Bestrebungen mußte sich in der Hauptsache gründen auf gelegentliche Äußerungen in der Korrespondenz Ulms als des Vororts des Städtebundes; für die Erkenntnis der Verhandlungen des Jahres 1434 steht dagegen ein fast lückenloses Material an Vorschlägen und Gegenvorschlägen der verschiedenen Parteien, an städtischen Aufzeichnungen und an Korrespondenzen in unseren nrr. 117-124 zu*

[1] *Über diese Bestrebungen hat auf Grund des in den RTA. Band 8 u. 9 gedruckten Materials und unter Heranziehung der Nördlinger Akten des Schwäb. Städtebundes (damals im Münchener Reichs-A., jetzt im Nördlinger Stadt-A.) ausführlicher gehandelt* T u m b ü l t*, Schwäbische Einigungsbestrebungen unter K. Sigmund 1426-1432 (Mitteilungen des Instituts für Österreich. Geschichtsforschung 10, 98-120).*

[2] *Vgl. die Worte* „als wir dan daz ouch vormals --- geret haben“ *in dem Briefe Sigmunds an Ulm und den Schwäb. Städtebund vom 27 Dez. 1429. (Tumbült a. a. O. p. 106).*

[3] *Vgl. nrr. 77 u. 103.*

[4] *Vgl. Anm. 1.*

Gebote. Aber nicht nur das: auch für die Verhandlungen vom Frühjahr 1430 glauben wir nachträglich die bisher vermißten Akten namhaft machen zu können.

Das Verdienst gebührt der Thätigkeit der Nördlinger Stadtschreiberei: im ältesten Nördlinger Kopialbuch findet sich eine zusammenfassende Redaktion der Akten, die aus diesen ganzen Verhandlungen herrühren, mit einer Einleitung und gegenseitigen Hinweisen vom Redaktor versehen. Es wird angebracht sein, diesen Komplex etwas näher ins Auge zu fassen.

Er umfaßt fol. 69^{b}-78^{b} *des* Kopialbuches I, *dessen erste Anlage wohl in das Ende des 14 Jahrhunderts zu setzen ist.* Fol. 69^{b} *enthält die Einleitung des Redaktors, unsere nr. 117; sie erwähnt im ersten Satze kurz, wie Sigmund als König sich um den Landfrieden und besonders um die Einigung zwischen Ritterschaft und Städtebund bemüht hat, jedoch ohne irgendeine nähere Zeitangabe, skizziert dann die Verhandlungen in Basel und in Kirchheim vom Jahre 1434 und giebt zum Schluß einen Hinweis auf die weiterhin folgenden Akten. Diese schließen sich an und zwar 1) auf* fol. 70^{b}-71^{a} *die städtischen Vorschläge, unsere nr. 118, mit den Modifikationsvorschlägen, unserer nr. 118ª; 2) auf* fol. 71^{a} *Vorschläge betr. gemeinsame Abwehr der Hussiten* (Von der Hůßen loůfs wegen, wie sich der erhube) *und Bekämpfung des Räuberunwesens* (Und von rowberi wegen, wa dem bilgrin dem lantfarer *etc.*) *mit der Überschrift* Die nachgeschriben artikel sint leczste zů der manung geseczet also, und die wären in geschrift der ritterschåft nit ubergeben. wol wart von den steten und der ritterschaft unvergrifflich davon geratslaget, ut proximo sequenti folio invenies signo $<_{\circ}$; *dieses Zeichen bezieht sich auf das unter 4) beschriebene Stück; 3) auf* fol. 71^{ab} *Einreden der Ritterschaft gegen die unter 1) verzeichneten städtischen Vorschläge, mit der Überschrift* Daruf redten die ritterschaft in etliche obgeschriben artikel ut sequitur; *4) auf* fol. 72^{a} *abermals Vorschläge betr. gemeinsame Abwehr der Hussiten* (Von der Hůssen lowfs wegen, wå sich der erhůbe) *und Bekämpfung des Räuberunwesens* (Es ist auch von der ritterschaft gemeldt, ob man sich von rawberie wegen etwas verainen welte etc. und ist das von in also geseczt: wå rawberie beschee bilgerin kauflůten *etc.*), *jedoch in anderer Redaktion als das unter 2) verzeichnete Stück und mit der Überschrift* Hie werden gemerkt zům ersten auch von artikel wegen, davon die stete und die ritterschaft auch underrede gehabt haben, aber ir entweder teile hat dem andern davon nicht in geschrift ubergeben. und ist auch dabei geredt, daz die ainung weren solt zwei jare. aber es gieng nit fůr sich, weder die noch ander; *5) auf* fol. 72^{ab} *Gegenvorschläge der Ritterschaft mit der Überschrift* Die artikel, die die von der ritterschaft darůf geseczt und ubergeben haben. vermerkt unvergriffen etlich stůck uf die stůck von den ratsboten der stete gerätslaget von den boten der ritterschaft gewegt und verlaußen und hienach underscheiden, *und mit dem Schlußsatz* Item der tåg die sache von allen teilen zů besliessen oder abzůslahen sol sin zů Ulme uf mitwochen nacht nechst vor dem palmtåg schirst komende, dahin alle teile ir botschaft mit macht senden sollen, den sachen, als vor stet, nachzekomen ungefarlich. 1434. *Hierauf wird nun in dem Copialbuch ganz deutlich ein größerer Abschnitt markiert:* fol. 72^{b} *ist zur Hälfte unbeschrieben gelassen, und es folgen auf* fol. 73^{a}-77^{a} *unsere nr. 124 und dann nrr. 119-122 und zwar so, daß auf* fol. 73^{a} *unserer nr. 124 eine Überschrift vorgesetzt ist, die sich auf alle folgenden Stücke bis* fol. 77^{a} *zu beziehen scheint (s. Quellenbeschreibung zu nr. 124 unter O), und daß nr. 124 selbst nicht in seiner ursprünglichen Form als Brief, sondern, aller formellen Bestandteile entkleidet, gewissermaßen als Einleitung zu den folgenden Akten gegeben ist. Auf* fol. 77^{b}-78^{b} *folgen dann 4 weitere Stücke betr. die Fortsetzung der Verhandlungen auf den Reichstagen zu Ulm und Regensburg im Sommer 1434, die wir bei diesen zu berücksichtigen haben.*

Eine oberflächliche Betrachtung könnte dazu führen, diesen ganzen Aktenkomplex dem Jahre 1434 zuzuweisen, zumal in Anbetracht des Datums in dem Schlußsatz des

unter 5) verzeichneten Stückes, das wieder seinerseits mit den unter 1) und 3) verzeichneten aufs engste zusammenhängt und so auch für diese das Jahr 1434 wahrscheinlich machen würde. Aber trotzdem glauben wir, das Jahr 1434 für die Stücke 1-5 verwerfen zu müssen, und zwar aus folgenden drei Gründen. Erstens ist in der redaktionellen Einleitung, unserer nr. 117, zunächst auf die Thätigkeit hingedeutet, die Sigmund als König entfaltet hat: dem würde es nur entsprechen, wenn auch zuerst die darauf bezüglichen Akten mitgeteilt würden, und in der That wird auch in den unter 1) und 5) verzeichneten Stücken vom Römischen König gesprochen, während in den entsprechenden Stücken aus dem Jahre 1434, unseren nrr. 121 und 122, bei der gleichen Gelegenheit der Römische Kaiser erwähnt wird. Zweitens waren Vorschläge zu gemeinsamer Abwehr der Hussiten durch Ritterschaft und Städtebund im März 1434 gegenstandslos und werden auch in den Berichten über die Baseler und Kirchheimer Verhandlungen, unseren nrr. 116, 117 und 124, nirgends erwähnt. Endlich drittens vergleiche man mit dem von uns gegebenen Verzeichnisse der 5 Stücke das Schreiben[1] *Ulms an Nördlingen vom 23 März 1430, mit dem Ulm die Übersendung der (nach Tumbült jetzt verlorenen) Artikel und Gegenartikel von dem kurz zuvor statt gehabten Tage*[2] *zu Ulm an Nördlingen begleitet und in dem es aufzählt:* mit namen findent ir des ersten die artikel, die denne wir mit rate der stette erbern botten gesetzet haben ---. darnach findet ir dri artikel, wie lang die ainung weren sölte. ouch von des Hussen loufes wegen und von roberie wegen ---. und letste findet ir verzaichent etlich stucke, wie die von der ritterschaft inrede habent in etliche stucke der artikel, die wir gesetzt haben. *Wir glauben in dieser Aufzählung mit Sicherheit unsere unter 1), 2) und 3) beschriebenen Stücke wiederzufinden, mit der einzigen Ausnahme der in dem Briefe Ulms erwähnten Artikel bezüglich der Zeitdauer der geplanten Einigung (vgl. jedoch auch dazu die Überschrift des unter 4) verzeichneten Stückes), und wenn wir demnach die Stücke 1-3 dem Jahre 1430 zuschreiben dürfen, so ergiebt sich dasselbe naturgemäß auch für die Stücke 4 und 5. Daran kann uns auch die Jahresangabe 1434 am Schluß von Stück 5 nicht irre machen; vielmehr möchten wir diese einem Versehen des Redaktors zuschreiben, das um so erklärlicher ist, als die Redaktion des Aktenkomplexes doch sicherlich in das Jahr 1434 fällt. Von einem Ulmer Tage am 17 März 1434 ist sonst nichts bekannt geworden; setzen wir dagegen statt 1434 das Jahr 1430 ein, so bekommen wir den 5 April 1430, und für den 6 April 1430 hatte allerdings Ulm in dem schon erwähnten Schreiben an Nördlingen zum Besuch eines Bundestages in Ulm aufgefordert, auf dem die in dem Brief erwähnten Artikel beraten werden sollten.*

Wir haben also in den Stücken 1-5 die von Tumbült als verloren betrachteten Akten der Verhandlungen aus dem März 1430. Wegen dieses Zusammenhangs aber sind sie von der Aufnahme in die „Reichstagsakten“ der Jahre 1433ff. natürlich ausgeschlossen, mit einer Ausnahme jedoch: das Stück 1, die städtischen Artikel mit den Modifikationsvorschlägen, haben wir als nrr. 118 und 118[a] *unserer Sammlung eingereiht, da sie, wie wir sehen werden, den Beratungen des Städtebundes auf dem Ulmer Tage vom 3 März 1434 zu Grunde gelegt wurden. Über das Verwandtschaftsverhältnis der von uns mitgeteilten Stücke und ihre Abhängigkeit von früheren Akten haben wir in den Anmerkungen unterrichtet.*

Der Gang der Verhandlungen in Basel und Kirchheim ist aus unseren Akten ohne große Mühe zu erschließen. Zwar haben wir für die Baseler Verhandlungen zwei nicht durchaus übereinstimmende Berichte, unsere nrr. 116 und 117. Nach ersterem wären der Graf von Württemberg mit seinen Räten, die St. Georgenschilds-Ritterschaft und die Schwäbischen Städteboten auf Veranlassung des Kaisers zu Besprechungen zusammen-

[1] *Bei Tumbült a. a. O. p. 107-108.*

[2] *Dessen Datum ist von Tumbült nicht mitgeteilt.*

getreten, in deren Verlauf die Ritterschaft einen schriftlichen Entwurf vorlegte, der uns in seiner ursprünglichen Gestalt nicht mehr vorliegt, aber zweifellos in nr. 122 (ohne den Eingang und art. 10) erhalten ist. Gegen diesen Entwurf hätten die Städteboten Einsprache erhoben, und so sei die Sache wieder an den Kaiser gebracht, vor dem alle Parteien ihre Meinung dargelegt hätten; der Kaiser habe den Entwurf der Ritterschaft nicht gebilligt und zu erneuter Beratung den Parteien einen Tag zu Kirchheim auf den 7 März angesetzt. Unser zweiter Bericht dagegen läßt auch den Markgrafen von Baden an den Baseler Besprechungen teilnehmen und auch die Städteboten einen schriftlichen Entwurf vorlegen. Aber abgesehen davon, wirft er, wie es scheint, die Baseler und die Kirchheimer Vorgänge derart durcheinander, daß er an Glaubwürdigkeit hinter dem ersten Bericht weit zurücksteht. Aus unseren nrr. 108 und 109 in Verbindung mit nr. 116 ergiebt sich als höchst wahrscheinlich, daß diese Verhandlungen in Basel in die erste Februarwoche des Jahres 1434 zu setzen sind.

Vor dem Kirchheimer Tage kamen die Schwäbischen Reichsstädte auf einem Tage zu Ulm am 3 März zusammen: schon zu Basel müssen sie gemerkt haben, daß es dem Kaiser nicht nur um eine Einigung zwischen der Ritterschaft und den Städten zu thun war, sondern ein förmlicher Landfriede für Schwaben von ihm geplant wurde; der aber wurde von ihnen perhorresziert, und sie glaubten ihm am besten durch eine schnelle Einigung mit der Ritterschaft vorbeugen zu können. Zu dem Zweck wurden auf dem Ulmer Tage die ardikel als die von den stetten vor fürgenomen sind *wieder hervorgeholt (vgl. nr. 116); daß das aber keine anderen als die oben p. 178 unter 1) verzeichneten städtischen Vorschläge vom März 1430, unsere nr. 118, sein können, ergiebt zur Genüge deren Übereinstimmung mit unserer nr. 121 (ohne art. 8—10^{a}). Nur wurden jetzt zu Ulm von den Städten mehrere Zusätze beschlossen, die dann auch in den in Kirchheim überreichten Vorschlägen, eben unserer nr. 121, beibehalten sind (art. 8-9^{a}). Ob auch die Modifikationsvorschläge, unsere nr. 118^{a}, ihre Entstehung dem Ulmer Tag verdanken oder nicht vielmehr ebenfalls in den März 1430 zurückgehen, ist nicht recht ersichtlich, obschon uns das letztere wahrscheinlich dünkt.*

Auf dem Tage zu Kirchheim am 7 März waren zugegen Vertreter der Rittergesellschaft mit St. Georgen-Schild und des Schwäbischen Städtebundes, Räte des Markgrafen von Baden und des Grafen von Württemberg, Gesandte Augsburgs, und im Auftrage des Kaisers Jakob Truchseß zu Waldburg, des Reichs Landvogt in Schwaben, Schenk Konrad Herr zu Limburg und Ritter Friedrich von der Wolfskehl (vgl. nr. 124): so sind wir berechtigt, von einem königlichen Fürsten-, Herren- und Städtetag für Schwaben zu sprechen. Wir geben im Folgenden eine gedrängte Übersicht über den Verlauf der Verhandlungen. Zunächst fand eine Plenarversammlung statt, in der die Ritterschaft die schon in Basel verworfenen Artikel abermals vorlegte: auch jetzt fanden sie kein anderes Schicksal. Daran schlossen sich Separatverhandlungen zwischen Ritterschaft und Städteboten, unter Beteiligung der Württembergischen Räte, die mit Eifer ein Übereinkommen zwischen den beiden Parteien herbeizuführen suchten. Die Städteboten legten jetzt ihren Standpunkt dar unter Bezugnahme auf die im März zu Ulm wieder aufgenommenen städtischen Artikel von 1430 und die zu Ulm beschlossenen Zusätze (also unsere nr. 121 ohne art. 10 und 10^{a}). Die Ritterschaft erhob schriftliche Einrede dagegen, die nicht mehr erhalten ist: gerade die Ulmer Zusätze zu den städtischen Artikeln, die von der Ritterschaft den Verzicht auf Dienstverträge mit dritten und die Beteiligung an der Unterdrückung der Räuberei und Brechung der Raubhäuser (die der Kaiser angeregt hatte) verlangten, forderten ihren Widerspruch heraus. So kam man zu keinem Resultat. Es folgte nun eine zweite Plenarversammlung. In dieser legten zunächst die Badischen Räte einen schriftlichen Landfriedensentwurf vor, unsere nr. 119, die Württembergischen Räte dagegen setzten den Inhalt ihrer später schrift-

lich überreichten Artikel zunächst mündlich auseinander. Dann machte die Ritterschaft den Vorschlag, die Entscheidung dem Kaiser anheimzustellen, während die Städteboten jetzt ihre Artikel in schriftlicher Ausfertigung (nr. 121) vorlegten Während der Besprechungen, die sich hieran schlossen, griffen plötzlich die Abgesandten des Kaisers den Vorschlag der Ritterschaft auf — man möchte ein beiderseitiges Einverständnis annehmen! — und stellten an die Städteboten das Ansinnen, sich ihm anzuschließen. Die Städteboten antworteten ausweichend. Es wurde dann beschlossen, daß die Parteien ihre Vorschläge schriftlich austauschen und eine neue Versammlung am 14 April zu Kirchheim stattfinden solle. Der Austausch erfolgte alsdann: die Ritterschaft übergab jetzt einen Entwurf, in dem sie (mutmaßlich) ihre früheren Artikel wiederholte und den mündlich gemachten Vorschlag betr. Anheimstellung der Entscheidung an den Kaiser schriftlich redigierte (nr. 122).

Die neue Versammlung zu Kirchheim wurde nachträglich auf den 1 April angesetzt (vgl. nr. 124 Quellenbeschreibung unter N und Anm.); daß sie vor sich gegangen ist, zeigt wohl die bezügliche Notiz in Konrads von Weinsberg Ausgabenverzeichnis, nr. 170[b]*. Merkwürdig ist, daß gar keine Akten von ihr erhalten sind. Jedenfalls verlief auch sie resultatlos.*

In allen Vorschlägen nehmen den größten Raum die Bestimmungen über den Austrag von Streitigkeiten ein. Es handelt sich darum, einen Ersatz zu schaffen für die ungenügende ordentliche Reichsgerichtsbarkeit bei Streitigkeiten zwischen Reichsunmittelbaren. Die Landfriedensbestimmungen im alten Sinne treten dagegen zurück.

Einen eigentlichen Landfrieden nimmt nur der Badische Entwurf in Aussicht, einen Landfrieden errichtet auf Grund kaiserlicher Autorität und mit vom Kaiser ernannten Landfriedensrichtern. Er behandelt alle Mitglieder gleich, weiß nichts von organischen Parteien, ignoriert die Existenz des Städtebundes und der Rittergesellschaft, auch der städtisch-Württembergischen Einung und war deshalb eben den Städten, die sich vor einem eigentlichen Landfrieden bekreuzigten, höchst unangenehm. Der Badische Entwurf ist der einzige, der im Landfriedensrichter auch eine Landfriedensexekutive gegen solche, die dem Urteil nicht nachkommen, vorsieht, bestimmte Fristen für die Anberaumung der Schiedstage setzt und endlich gemeinsame Deckung der Kosten in Aussicht nimmt. Man möchte die Frage aufwerfen, ob dieser Entwurf nicht auf kaiserliche Anregung zurückzuführen ist.

Der Entwurf der Ritterschaft steht nicht auf derselben Basis; er legt vielmehr den Vertragsbeziehungen die bestehenden Organisationen zu Grunde, — naturgemäß, da eben die Ritterschaft eine dieser Organisationen war; aber er enthält in den Bestimmungen über den Austrag von Streitigkeiten eine wichtige Annäherung an den Badischen Entwurf; auch er weist dem Kaiser eine Stelle an (wie denn ja die Ritterschaft und der Kaiser in der Frage nach Auffassung der Städte liiert waren): bei Klagen gegen die Ritterschaft insgemein oder eine ihrer Parteien und ebenso auch bei Klagen gegen eine Stadtgemeinde soll das Recht gesucht werden vor Amtleuten und Verwesern, die der Kaiser bestellt, während bei Klagen gegen einzelne Ritter der Hauptmann der Gesellschaft kompetent war. Man braucht diese Bestimmungen nur nebeneinander zu halten, um zu wissen, weshalb der ritterschaftliche Entwurf für die Städte unannehmbar war.

Der städtische Entwurf ging ja eigentlich nur auf eine Einung zwischen Städtebund und Rittergesellschaft; doch zeigten sich die Städte bereit, als des Markgrafen von Baden Räte in Kirchheim mit erschienen, den Vertrag auch auf andere Schwäbische Teilnehmer auszudehnen. Die Austragsbestimmungen, die sie vorschlagen, ruhen alle auf dem Prinzip, daß die eine Partei aus der Partei des Gegners oder der eigenen eine Anzahl von Personen vorschlägt und aus dieser Vorschlagsliste dann die andere Partei die

engere Wahl trifft. Welche Bestimmungen des städtischen Entwurfs der Ritterschaft vor allem anstößig waren, haben wir oben (p. 180) schon gesehen.

Der Württembergische Entwurf ist dem städtischen nahe verwandt, einzelne Paragraphen stimmen fast wörtlich überein: der Einfluß des Württembergisch-städtischen Bundes hat sich da geltend gemacht. Deshalb schien der Entwurf denn auch den Städten eine geeignete Grundlage für weitere Verhandlungen. Der wichtigste Unterschied besteht darin, daß er den Beitritt des Markgrafen von Baden und eine Einung zwischen den vier Parteien voraussetzt, aber nun entsprechend dem Württembergischen Ursprung Spezialbestimmungen über das Austragsverfahren nur für Streitigkeiten 1) zwischen Württemberg und Baden und 2) zwischen Württemberg und der Ritterschaft vorsieht. Für die Schlichtung von Streitigkeiten zwischen Württemberg und den Städten waren ja schon durch deren ältere Einung Normen aufgestellt.

Eine schwache Annäherung an den Landfriedensgedanken des Badischen Entwurfs enthält der Württembergische in art. 9, indem er doch zur Erwägung stellt, ob man nicht Bestimmungen treffen solle über Hilfeleistung gegen solche, die sich einem Urteil nicht fügen.

Die Städte und Württemberg erklären sich auch bereit, Bestimmungen über gemeinsame Unterdrückung des Räuberunwesens in den Vertrag aufzunehmen, ohne diese Bestimmungen schon zu präcisieren.

Sonst fehlt es den drei letzten Entwürfen an organisatorischen Bestimmungen über Exekutive und dergleichen vollständig.

E. Verhandlungen und Beschlüsse in der Hussitenfrage nr. 125-149.

Es ist das letzte Mal, daß die Hussitische Bewegung in den „Reichstagsakten" der Zeit Sigmunds zur Sprache kommt: denn wegen ihres rein theologischen und kirchlichen Charakters sind nicht nur die Verhandlungen, die während des Jahres 1433 zwischen dem Baseler Konzil und den Hussitischen Parteien abwechselnd in Basel und in Prag geführt wurden und in den Prager Kompaktaten vom 30 November 1433 ein erstes Ergebnis zeitigten, naturgemäß von der Aufnahme in die „Reichstagsakten" ausgeschlossen, sondern auch deren Fortsetzung zu Regensburg im Hochsommer 1434, zu Brünn im Sommer 1435, zu Stuhlweißenburg im Winter 1435/36 und ihr endgültiger Abschluß zu Iglau im Sommer 1436, und zwar, trotzdem sich hier Sigmund aufs regste an den Besprechungen beteiligte. Und ganz ebenso ist es mit den Verhandlungen Sigmunds mit den Böhmischen Ständen, deren Resultat seine Anerkennung als König von Böhmen war, die die „Reichstagsakten" aber nicht mehr angehen als die inneren Angelegenheiten irgend eines Deutschen Territoriums [1]. *Nur ganz gelegentlich werden wir alle diese Dinge zur Erläuterung heranzuziehen haben.*

Anders steht es mit dem, was wir in dieser Abteilung der Forschung zugänglich machen. Vom Sommer 1433 bis zur Schlacht bei Lipan am 30 Mai 1434 schien es mehr als einmal, als sollten die Hussitenkämpfe der zwanziger Jahre aufs neue entbrennen, und noch einmal sahen sich die Stände des Reichs genötigt, zuerst vor allem die am meisten Bedrohten, dann aber auch die Gesammtheit, vertreten im Reichstag, zu dieser Gefahr Stellung zu nehmen. Zwar konnte es, dieses Mal ohne Bedenken, bei den Beschlüssen, die man faßte, verbleiben: ihre Ausführung wurde durch die Schlacht bei Lipan für immer unnötig gemacht.

Wir haben geglaubt, die lokalen Tage, die während des Sommers und Herbstes 1433, noch vor dem Baseler Reichstage, wegen der Hussitengefahr statt fanden, am

[1] *Vgl. über diese Dinge Palacky, Geschichte von Böhmen* 3^3, *63 ff.*

passendsten mit den Verhandlungen des Reichstages selbst in einer Abteilung zu vereinigen: sachlich gehören sie ja aufs engste zusammen.

Die Akten, die wir in dieser Sache beibringen, sind zu einem guten Teil bisher unbekannt gewesen, und was bekannt war, findet doch erst hier seinen Zusammenhang.

a) Fürsten-, Herren- und Städtetage von August bis November 1433, wegen Abwehr der Hussiten und Unterstützung Pilsens nr. 125-138.

Es sind vier Versammlungen, die durch die Hussitengefahr in der Zeit vom August bis November 1433 veranlaßt wurden: der Fürsten-, Herren- und Städtetag zu Nürnberg 15 August 1433, der Tag des Schwäbischen Städtebundes zu Ulm 12 September 1433, der Fürsten- und Städtetag zu Nürnberg 18 Oktober 1433 und der Tag des Schwäbischen Städtebundes zu Ulm 10 November 1433.

Die Verhandlungen mit dem Konzil sind für die Hussiten kein Beweggrund zur völligen Einstellung der Feindseligkeiten gewesen, um so weniger, da sie nicht den Verlauf nahmen, den man in Böhmen erwartet haben mochte. Hatte doch am 14 April 1433 die erste Hussitische Gesandtschaft im Konzil Basel unverrichteter Sache verlassen müssen, begleitet von einer Konzilsabordnung, die in Prag die Verhandlungen weiterführen sollte. Aber auch da fehlte noch viel an einer endgültigen Einigung; und die Hussiten säumten nun nicht länger, ihren längst [1] gehegten Plan, die Unterwerfung Pilsens, des letzten Bollwerks des Katholizismus in Böhmen, zur Ausführung zu bringen. Mit Fleiß hatte die Konzilsgesandtschaft die Unterhandlungen in die Länge gezogen und so den Pilsenern die Einbringung der Ernte ermöglicht. Am 11 Juli verließ sie Prag, und wenige Tage später, am 14 Juli, legten sich die Hussiten mit starker Macht vor die Stadt [2].

Für die Deutschen Nachbarterritorien Böhmens war damit eine ernste Gefahr gegeben: hielt Pilsen sich nicht, so war es nur zu wahrscheinlich, daß die freigewordenen Hussitischen Scharen sich ins Oberpfälzische und Fränkische Gebiet ergießen würden; aber auch wenn die Belagerung die ganze Kraft der Belagerer beanspruchen sollte, so waren doch gelegentliche Streif- und Raubzüge übers Gebirge durchaus nicht ausgeschlossen.

Nürnberg rührte sich zuerst: am 29 Juli zog es von Eger nähere Erkundigung ein über die Pläne der Hussiten [3], und am 5 August machte es der St. Georgenschilds-Ritterschaft, dem Schwäbischen Städtebund und der Stadt Augsburg Mitteilung von der Einschließung Pilsens und von der Absicht der Böhmen, übers Gebirge ins Deutsche Land zu ziehen, falls ihre zugleich mit den Konzilsgesandten am 11 Juli nach Basel abgegangene Gesandtschaft daselbst kein geneigtes Gehör fände. Zugleich bat es für den Fall, daß diese Drohung verwirklicht würde, die Ritterschaft um 400, den Städtebund um 100 oder 150 und Augsburg um 30 oder 40 Bewaffnete zu Pferde [4]. Einige Tage später, am 8 August, benachrichtigte es seinen Gesandten in Basel, Sigmund Stromer, ebenfalls von jener Drohung der Hussiten und wies ihn an, mit den Räten der Fürsten davon zu reden [5] und auch den Abt von Ebrach und Johann von Maulbronn zur Beratung zuzuziehen, damit das heilig concilii durch sôllich lewte bequemlich und mit fug underweiset môcht werden zu notdurft und besserung dieser ding. *Auch der Markgraf von Brandenburg hatte inzwischen die Kunde von der Einschließung Pilsens verbreiten lassen; am 10 August machte Ulm den Mitgliedern des Schwäbischen Städtebundes Mitteilung von*

[1] Vgl. den Brief Nürnbergs an Hzg. Wilhelm von Baiern 1432 Januar 25 (Palacky, Urkundl. Beiträge 2, 264-265 nr. 785).

[2] Vgl. zu allem Palacky, Geschichte Böhmens 3³, 129ff. und Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 437f.

[3] Palacky, Urkundl. Beiträge 2, 372-373 nr. 873.

[4] Ebd. 2, 373-374, nr. 874. Vgl. auch (Wölkern), Hist. Norimberg. dipl. Pars 2 p. 530.

[5] Ebd. p. 375-376 nr. 875.

einem bezüglichen Schreiben Friedrichs von Brandenburg und von dem erwähnten Brief Nürnbergs[1] *(vom 5 August). Am 15 August kamen dann die zumeist bedrohten Fürsten, Herren und Städte teils in eigener Person teils durch Abgesandte vertreten in Nürnberg zusammen: das Verzeichnis der Nürnberger Propinationen, unsere nr. 129, giebt den besten Aufschluß über die Beteiligung an dem Tage, wenn auch vielleicht der eine oder andere der dort Erwähnten nicht gerade aus Anlaß des Tages und nicht gerade an diesem selbst in Nürnberg gewesen ist. Die auf den Tag bezüglichen Stücke sind unsere nrr. 125-129: es wurde beschlossen, die am Böhmerwalde gelegenen Burgen in Verteidigungszustand zu setzen, und an Ulm und den Schwäbischen Städtebund wurde das Ansuchen gestellt, sobald ihnen der Einfall der Hussiten gemeldet würde, mit ihrer Macht zu Roß und zu Fuß, so stark sie vermöchten, zuhilfe zu eilen; zugleich wurde das Konzil von dem Beschlusse benachrichtigt und gebeten, Mittel und Wege zur Abhilfe zu ersinnen. Man dachte dabei wohl an Konzessionen, die das Konzil den Hussitischen Gesandten machen sollte, wagte aber doch nicht offen diese Forderung zu stellen. Nürnberg selbst war der Brief an das Konzil in seiner Unbestimmtheit und Unentschiedenheit wenig nach Wunsch, und es versuchte beim Markgrafen von Brandenburg eine deutlichere und energischere Fassung durchzusetzen, wie es scheint, vergebens. Ein gleicher Brief wie an das Konzil wurde auch an den Protektor Herzog Wilhelm von Baiern geschickt (s. nrr. 127 und 128); er ist aber nicht mehr erhalten. Mit welchem Eifer der Beschluß, die Grenzburgen zu besetzen, ausgeführt wurde, zeigt in drastischer Weise die zweite Anmerkung zu nr. 128: nur Nürnberg hatte bis zum 3 September sein Kontingent gestellt und rief es ab, weil die übrigen ausblieben.*

Einen Monat später erst begann der Schwäbische Städtebund seine Vorkehrungen zu treffen. Auf einem Bundestage zu Ulm am 12 September faßte man zunächst die Erneuerung eines Anschlages aus dem Jahre 1431 ins Auge (s. nr. 131). Dieser bisher unbekannte Anschlag, der schon in Band 9 der „Reichstagsakten“ hätte zum Abdruck kommen sollen, wird hier von uns publiziert (nr. 130), eben weil er die Grundlage der neuen Verhandlungen bildet. Es wird durch ihn nicht eine Steuer ausgeschrieben und dafür eine einheitliche Truppe geworben, sondern der Anschlag sieht für den Fall des Hussiteneinfalls die Bildung einer Truppe aus städtischen Kontingenten vor. Die Reichssteuern der einzelnen Städte des Bundes dienen als Grundlage der Matrikel. Um diese Kontingentstruppe mit dem Nötigen zu versehen und eine einheitliche Leitung herzustellen, erhalten drei Städte, Augsburg, Ulm und Eßlingen, Requisitionsbefugnis und Ernennung der Hauptleute übertragen. Außerdem sollen die Städte sich (ebenfalls nach Maßgabe der Reichssteuer) mit Waffen versehen, und es soll sofort von Ulm eine Versammlung einberufen werden, um weiter Notwendiges zu beraten. Bemerkenswert ist übrigens, daß die Städte die Möglichkeit ins Auge faßten, es könnten beim Herannahen der Hussiten innere Unruhen ausbrechen (s. nr. 130 art. 8).

Die Erneuerung des Anschlages von 1431 sollte dem eigenen Schutze gelten; weiterhin sah man aber auch den Fall vor, daß Nürnberg und andere Böhmen benachbarte Städte den Bund um Hilfe gegen die Hussiten anrufen würden, und es wurde vorgeschlagen, daß in dem Fall Ulm und die beiden andern in dem Anschlag genannten Städte die Zahl der Hilfstruppen festsetzen und den übrigen Bundesstädten ansagen sollten (s. nr. 131).

Bis zum 22 September sollte jede Stadt des Bundes ihre Meinung über diese Vorschläge schriftlich nach Ulm mitgeteilt haben: wir haben diese Meinungsäußerungen nicht

[1] *Vgl. die Ausgabenotiz:* Als wir Laurencii [*August 10*] den stetten verkundten unsers hern des margråfen von Branndenburg und ŏch von Nůrnberg schrift und manung, als die Behem fur Bulßen ußher zugen, gaben wir zů bottenlone 11 lb. 6 sh. 4 heller. (*Ulm Stadt-A.* Akten des Schwäb Städtebunds 1430-1440: Städtebundsrechnung 1433 fol. 33^a *not. orig. chart.*).

aufgefunden, sie waren aber (nach unserer nr. 137) so schrege und uf mengerlai mainung geseczet, *daß die betr. Punkte von Ulm am 30 Oktober nochmals auf die Tagesordnung für den 10 November gesetzt werden mußten.*

Inzwischen aber war der von Nürnberg und den Fränkischen Fürsten seit Mitte August befürchtete Einfall der Hussiten zur Thatsache geworden. Man mußte also zunächst ohne Schwäbische Unterstützung sich ihrer zu erwehren suchen. Und das geschah mit gutem Erfolg: am 21 September brachte bei Hiltersried der Feldhauptmann des Pfalzgrafen Johann, Heinrich Pflug, den Hussitischen Eindringlingen eine empfindliche Niederlage bei [1]. *Jedoch fürchtete man Verstärkungen, die den Besiegten aus Böhmen kommen könnten, und so ließ man denn die früher in Aussicht gestellten Hilfegesuche ergehen, unter anderm auch an den Schwäbischen Städtebund* [2]. *Die Sorge war unnötig gewesen: die Hussiten zogen es vor, übers Gebirge zurückzugehen.*

Aber bald darauf bekamen die Belagerer Pilsens Zuzug: ein starkes Böhmisches Heer war im Monat Juni dem König von Polen gegen den Deutschen Orden und Swidrigal von Litauen zuhilfe gezogen und bis zur Ostsee vorgedrungen; dieses kehrte jetzt zurück und traf, wenn auch nicht in der früheren Stärke, um Mitte Oktober vor Pilsen ein. Ende Oktober mußte man noch einmal der Gefahr eines Hussitischen Einfalls ins Auge sehen. Am 20 Oktober schickten die auf dem Tage zu Nürnberg versammelten Fürsten [3] *und am 24. Markgraf Friedrich von Brandenburg um eilige Hilfe aus* [4]*; am 4 November erhielt Pfalzgraf Johann die Nachricht, daß die Ketzer 7000 Mann stark am 8 November auf Cham ziehen wollten* [5], *und bat um schleunige Hilfesendung nach*

[1] *Vgl. Palacky, Geschichte von Böhmen* 3^3, *133f. und Riezler, Geschichte Baierns 3, 289 (wo irrtümlich das Treffen in das Jahr 1434 verlegt ist). Bei ihnen sind anch die Quellen unserer Kenntnis von der Hussitischen Niederlage angegeben. Hinzu kommt noch die Stelle bei Johannes von Segovia in Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 461f. — Im Folgenden teilen wir noch einen bisher unbekannten Brief Hzg. Albrechts von Baiern an seinen Vater Hzg. Ernst mit, aus Straubing vom 21 September: - - -* Auch lassen wir ew wissen, das die keczer mit macht pei drein tawsent heraus uber wald auf unsern lieben swager herzog Johannsen gezogen sind. den beschedigen si hertlichen mit nam und mit praut. der hat uns vast angeruft und gepeten im zu hilf zu komen. darauf haben wir uns mit unsern råten bedacht, das wir in zu hilf komen und haben allen unsern rittern und knechten und sunst andern den unsern geschriben und aufgeboten gein Kamb zu zu ziehen pei tag und nacht, so si aller eest mugen. nu haben etlich schaden gemelt, das wir in dafur sten wellen. also haben wir das diczmals weder ab- noch angeslagen und lassen si darauf volreiten. lieber herre und vater. nu haben wir ew vor dick geschriben: sullen wir solich rais kost und schaden auf uns allain nemen, das uns das ie zu swår ist und wir vermůgen das in kain weis nicht. nu verstet ir selbs wol: sullen wir also hie sein und sullen wir dann unserm lieben swager oder anderen den unsers lieben vettern herzog Wilhalms nicht zu hilf komen und wir sullen still siczen, wiewol wir das unser, damit uns ewr lieb fursehen hat, wol vor den keczeren sichern wolten, das uns das ein schant ist und vast uneret. darumb, lieber herre, so bitten wir ewr lieb in aller lieb und trew, das ir mit ewern råten und andern den ewern daruber siczt und lat uns ewr mainung und rat in den sachen fuderlichen wissen. so wollen wir das nach ewerm rat und andern den unsern trewlichen tun und handeln. dann solten die unsern, die wir ieczo furbas ausschickchen werden, schaden enpfahen (da got vor sei!), so möchten wir das gar hart uberwinden. darumbe so lat ew die sachen anligen und lat uns ewr fuderliche mainung wissen - - -; datum Straubing an sand Matheus tag apostoli anno domini etc. 33. *(München Reichs-A.* Fürstensachen Tom. V fol. 380 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr.).*

[2] *Vgl. nr. 137 nebst Anm.*

[3] *Vgl. nr. 136 Anm.*

[4] *Vgl. nr. 137 Anm.*

[5] *Pfalzgraf Johann an nichtgen. Fürsten [Markgraf Friedrich?] 1433 Nov. 4: hat* hewt ein stunde vor mittag *Briefe aus Böhmen erhalten, des Inhalts, daß die Ketzer, die jetzt vor Pilsen liegen, noch vor nächstem Sonntag [Nov. 8]* herußziehen *wollen, und zwar zunächst* uf Kamb. *Ihre Zahl soll nur 7000 betragen, was er, der Pfalzgraf, glaubt, da er gehört hat, daß die Mähren wieder heimgezogen seien. Adressat soll ihm sofort Hilfe nach Neunburg senden. [Nachschrift.] Adressat soll auch andere Fürsten, die etwa Hilfe leisten könnten, von diesem Schreiben in Kenntnis setzen; dat.* Newemarck an mitwoch nach omnium sanctorum anno etc. 33. *(Nördlingen Stadt-A.* Missiven v. J. 1433 *cop. chart. coaeva). Am 6 November*

Neunburg. Doch schon am 6. konnte er melden, daß Zwietracht unter den Hussiten den drohenden Einfall vereitelt habe [1], *und bat daher, die erbetenen Hilfstruppen bis auf weiteres zurückzuhalten. Er brauchte hinfort nicht wieder auf seine Bitten zurückzukommen: es war das letzte Mal, daß die Deutschen Grenzlande von Hussitischen Scharen bedroht wurden.*

Pilsen hatte sich inzwischen an den Kaiser [2], *ans Konzil* [3] *und an die Deutschen Stände* [4] *um Unterstützung gewandt; und schon vorher hatte auf Veranlassung der am 11 Juli aus Prag aufgebrochenen Konzilsgesandtschaft Nürnberg der belagerten Stadt 1000 Gulden dargeliehen* [5]. *Am 18 September veranstalteten dann die Konzilsväter eine Kollekte unter sich, deren Ergebnis sich auf ungefähr 700 Gulden belief, bald darauf eine zweite, deren Resultat unbekannt geblieben ist* [6]; *und auf dem Kurfürstentage zu Frankfurt im September 1433 fanden die Abgeordneten des Konzils die Kurfürsten bezw. ihre Vertreter bereit, die Erhebung einer außerordentlichen Steuer zu gunsten Pilsens in ihren Territorien zu erlauben* [7]; *ob sie zur Ausführung gekommen ist, scheint mehr als zweifelhaft.*

Ungefähr am 21 September wiederholten Gesandte Pilsens einer Versammlung Deutscher Fürsten zu Regensburg, die dort in dem Streit zwischen Markgraf Friedrich von Brandenburg und Herzog Ludwig von Baiern-Ingolstadt zu vermitteln suchten, die Bitte

teilte Nürnberg dem Markgrafen von Brandenburg den Empfang eines Schreibens gleichen Inhalts mit und bat um seine Meinung. (Palacky, Urkundl. Beiträge 2, 389 nr. 885.)

[1] *Pfalzgraf Johann an nichtgen. Fürsten [Markgraf Friedrich?] 1433 Nov. 6:* hat uf hewt zwen stund vor nachts bei Lengenfelde uf dem velde *die Nachricht erhalten, daß unter den Hussiten Zwietracht ausgebrochen ist und sie noch nicht einig sind* umb den zuge heruß. *Es verlautet auch, daß sie mit Pilsen verhandeln und vor Martinstag [Nov. 11] von Pilsen nicht aufbrechen werden. Er bittet deshalb, die Hilfstruppen, um die er ersucht, bis auf weiteres zurückzuhalten. Die aus Preußen zurückgekehrten* buben *sind nicht mehr als 400 Mann stark;* ein pfaff von Merhern *ist auch gekommen mit 900 Mann.* wurden sie nu komen mit solichem volk, wir hoften mit gotes und ewr und ander hilf ere und nutz zu schaffen und uns der buben ganz abhelfen. *dat.* Lengenfeld freitag zu nacht post omnium sanctorum anno etc. 33. *(Nördlingen Stadt-A.* Missiven v. J. 1433 *cop. chart. coaeva).*

[2] *Vgl. nr. 132.*

[3] *Vgl. Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 438.*

[4] *Vgl. nrr. 133, 136 u. 137.*

[5] *Vgl. Mon. Conc. saec. 15, T. 1, 376-377 u. T. 2, 438. — Es liegt nahe, mit diesem Darlehen Nürnbergs zwei Urkunden aus späterer Zeit in Zusammenhang zu bringen. Am 22 Januar 1434 bekannte* Heinrich Průckler, *Bürger zu Nürnberg:* als von der tawsent guldein wegen, die der ersame und weise her Steffan Coler von des rats und der stat botschaft zu Pilssen in der stat zu Basel eingenomen und empfangen hat, solich tawsent guldein nu die fůrsichtigen ersamen und weisen mein gůnstige herren des rats der stat zu Nůremberg der obgenanten stat und rats botschaft gůtlichen hie zu Nůremberg widergeben außgericht und bezalt haben, und darum gerede und gelobe ich in kraft dicz briefs fůr die egeschriben tawsent guldein guter selbschuldiger zu sein, alslang biß den egenanten meinen herren des rats von den obgenanten von Pillsen ein redliche quittanze, daran sie dann ein gute genůge haben, umb die egeschriben tawsent guldein geben und geantwurt wirdet in ir gewalte - - -; *dat.* freitag an sand Vinceneiustag - - - 1434 *(Nürnberg Kreis-A.* S VI K 109 L 21 Bund 6 nr. 54 *orig. chart. lit. pat. c. sig. intus subtus impr.). Am 14 Februar 1438 erklärte die Stadt Neupilsen: die tausend Gulden, die Nürnberg ihr zur Zeit der Hussitischen Belagerung geliehen hat und für die weiland* Heinrich Průckler *Selbstschuldner gewesen ist, bezahlen zu wollen, und zwar 500 Gulden kommenden St. Gallustag [Okt. 16] und die anderen 500 Gulden darnach auf kommenden St. Jorgentag [1439 April 23]; wenn sie nicht zahlt, darf Nürnberg ihr allen Schaden anrechnen; sie verpflichtet sich für den Fall zu Einlager in Nürnberg durch zwei ehrbare Männer aus ihrem Rat und zwei aus der Gemeinde; dat.* freitag an sand Valentinitag - - - 1438. *(Nürnberg Kreis-A.* S VI K 109 L 21 Bund 1 nr. 7 *orig. membr. lit. pat. c. sig. pend.). — Danach hätte also Pilsen durch seine Gesandtschaft in Basel dem dortigen Nürnberger Gesandten das Darlehen vom Juli 1433 im Januar 1434 zurückgezahlt, es aber gleich darauf in Nürnberg selbst abermals aufgenommen.*

[6] *Vgl. Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 438 und den Bericht Ulrich Stoeckels (Palacky, Urkundl. Beiträge 2, 385-386 nr. 882 und Haller, Conc. Bas. 1, 73-74).*

[7] *Vgl. nr. 40.*

um Unterstützung, und zwar baten sie jetzt um die bestimmte Summe von 2000 Gulden als Darlehen zur Bezahlung ihrer Söldner. Auch der Kaiser wirkte von Ferrara aus bei den Reichsstädten für günstige Aufnahme des Hilfegesuches (nr. 132). Auf dem Fürsten- und Städtetage zu Nürnberg am 18-20 Oktober und auf dem Tage des Schwäbischen Städtebundes zu Ulm am 10 - 12 November wurde darüber verhandelt (s. nrr. 133 - 138). Ob die Bitte Pilsens erhört wurde, erfahren wir nicht.

b. Verhandlungen zwischen Kaiser, Konzil und Reichstag: betr. Unterstützung Pilsens, persönliche Beteiligung Sigmunds an den Böhmischen Ausgleichsverhandlungen und Erhebung einer Reichskriegssteuer nr. 139 - 149.

Während des ersten Monats seines Aufenthalts in Basel fand Sigmund keine Zeit, sich mit der Böhmenfrage zu beschäftigen: fast täglich nahmen ihn die Verhandlungen mit dem Konzil zwecks Einigung zwischen diesem und dem Papst vollauf in Anspruch. Aber noch an demselben Tage, an dem diese Verhandlungen zum Abschluß kamen, am 7 November, gab er seine Absicht kund, nun auch den anderen dringenden Fragen näher zu treten, und verlangte die Wahl eines engeren Ausschusses durch das Konzil, damit er mit diesem, dem Präsidenten Kardinal Cesarini und den Seinen über die Art und Weise der Unterstützung Pilsens beraten könne. Tags darauf wiederholte er seine Forderung, fand aber wenig Entgegenkommen: Cesarini meinte, das sei eine Angelegenheit, die mehr den Kaiser als das Konzil angehe [1]. Von der Wahl des Ausschusses aber verlautete nichts. Darauf überreichte Sigmund am 9 November schriftliche Vorschläge, die in der referierenden Wiedergabe Segovias unsere nr. 139 bietet.

Am 14. scheint dann ein Ausschuß gewählt zu sein [2]; über seine Verhandlungen mit dem Kaiser berichtet die erste Anmerkung zu unserer nr. 140. Das Ergebnis war, daß Sigmund am 19 November den Abgesandten der Stadt Pilsen 1000 Gulden zahlte und zwar für das Konzil, dem er die Summe lieh, und weitere 3000 Gulden Namens des Konzils auf Nürnberg als Darlehen anwies (s. nr. 140).

Inzwischen hatte eine Konzilsgesandtschaft in Prag den Abschluß mit den Böhmen einen Schritt weiter gebracht. Am 11 September hatte die zweite Böhmische Gesandtschaft mit einem zwar allgemein gehaltenen, aber doch nicht ungünstigen Bescheid Basel verlassen; mit ihr waren vier Gesandte des Konzils, der Bischof Philibert von Coutances, Johann von Palomar, Heinrich Toke und Martin Berruer, nach Prag abgeordnet. Am 22 Oktober war man in Prag eingetroffen, und am 30 November gelang es, die Böhmischen Parteien zum Abschluß der Prager Kompaktaten zu bewegen. Am 20 Dezember schickten die Gesandten des Konzils einen aus ihrer Mitte, den Martin Berruer, zur Berichterstattung nach Basel zurück [3]. Am 12 Januar 1434 erstattete dieser seinen Bericht [4] in einer zahlreich besuchten Versammlung im Franziskanerkloster — Generalkongregationen fanden in dieser Zeit wegen des Sitzstreites zwischen den kurfürstlichen und den Burgundischen Gesandten nicht statt —; am Schlusse schilderte er die Bedrängnis Pilsens, von dessen Belagerung trotz des Drängens der Konzilsgesandten die Hussiten nicht lassen wollten. Noch an demselben Tage spät ging Cesarini zum Kaiser und bat um Aufstellung von 400 Bewaffneten, unter deren Schutz Pilsen mit Lebensmitteln versorgt werden könne, worauf der Kaiser antwortete: er habe schon für 1200 gesorgt, um die Belagerer zu vertreiben. Vor allem aber glaubte Cesarini jetzt den Zeitpunkt gekommen, durch die Intervention des Kaisers die Verhandlungen mit den Böhmen zu einem endgültigen Abschluß zu bringen; er stellte daher an Sigmund das

[1] *Vgl. Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 518.*
[2] *Vgl. Haller, Conc. Bas. 2, 519-520.*
[3] *Vgl. hierzu Palacky, Gesch. Böhmens 3³, 128ff. und 147-148.*
[4] *Vgl. die Wiedergabe des Berichtes durch Segovia in Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 581-584.*

Ansinnen, zu dem Zweck nach Nürnberg zu gehen. Der Kaiser lehnte ab mit der Motivierung: er könne nur mit einer starken Macht gehen, weil andernfalls die Pilsener, wenn sie seine Hilfe erbäten und sähen, daß er nicht helfen könne, schwankend werden könnten. Trotz dieser ablehnenden Haltung des Kaisers kamen Kardinäle und Delegierte der Deputationen dahin überein, den Kaiser nochmals offiziell zu ersuchen [1]. *Die Verhandlungen, die sich daraus ergaben, bieten wir in unseren nrr. 141-143.*

Das Konzil nahm auch die Vermittlung der Fürsten, Herren und Städtegesandten in Anspruch: der Kardinallegat hielt ihnen Vortrag (nr. 142). Freilich können wir nicht von einer regelrechten Zusammenkunft des Reichstages sprechen — die weltlichen Herren waren ins Dominikanerkloster gebeten worden —, aber die Besprechung griff doch ein in eine von den Fragen, wegen deren der Reichstag berufen war, oder eigentlich in zwei; denn der Kardinal nahm Anlaß, auch gleich über die Haltung des Konzils sich zu verbreiten, mit der sich ja nach Sigmunds erster Einladung der Reichstag auch beschäftigen sollte. Auch Sigmund brachte die Frage (ganz formell anscheinend) vor die versammelten Reichsstände (s. nr. 143). Dem Konzil gegenüber verharrte er bei seiner Ablehnung, wiewohl dieses immer wieder auf seine Forderung zurückkam (s. nrr. 181 und 182). Erst als später im Sommer die militärische Situation eine andere geworden war, hat er den Gedanken des Konzils als selbstverständlich aufgenommen und sich im Hochsommer 1434 in Regensburg, dann während der Jahre 1435 und 1436 in Brünn, Stuhlweißenburg und Iglau den Verhandlungen mit den Böhmen bis zu ihrem Ende gewidmet. So schnell, wie das Konzil im Januar 1434 glaubte, war eben der Ausgleich doch nicht unter Dach zu bringen.

Denn schon bald nach den Prager Vereinbarungen vom 30 November 1433 erhoben die Böhmen neue Schwierigkeiten und zwar über den Wortlaut der Kompaktaten. Es kam abermals zu langwierigen Verhandlungen; schließlich setzte der Bischof von Coutances den 15 Januar 1434 als Termin, bis zu dem der Böhmische Landtag die Gültigkeit des vollen Wortlauts der Kompaktaten anerkennen sollte. Es geschah nicht; die Konzilsgesandten kehrten Prag den Rücken, und ihnen folgte als neuer Gesandter der Böhmischen Stände der Priester Martin Lupač. Am 15 Februar waren die Gesandten wieder in Basel und erstatteten der Generalkongregation Bericht über den Verlauf ihrer Mission. Am 16. sprach Lupač und 10 Tage später, am 26., wurde ihm nach Verständigung mit dem Kaiser die Antwort des Konzils: es bestand auf seiner Forderung der unbedingten Anerkennung der Prager Kompaktaten seitens der Böhmen. Lupač kehrte nach Prag zurück [2].

In dieses kritische Stadium fallen die Verhandlungen Sigmunds mit dem Reichstag*, die durch unsere nrr. 144-148 illustriert werden.*

Von Anfang an hatte Kaiser Sigmund eine friedliche Einigung auf dem Wege kirchlicher Verhandlungen nicht als die einzige Lösung der Böhmischen Frage angesehen. Sein Romzug hatte ihn an der Wiederaufnahme des Kampfes verhindert, aber immer wieder ließ er verlauten: wenn die Böhmen nicht nachgäben, müßten sie mit dem Schwerte bekämpft werden [3]. *Vor allem reizte ihn, daß trotz der Verhandlungen mit dem Konzil Hussitische Scharen in Ungarn und, von den Polen herbeigerufen, in das Gebiet des Deutschen Ordens eingefallen waren* [4]: *am 26 September beauftragte er von Mantua aus den Herzog Wilhelm von Baiern, mit den Böhmischen Gesandten, die er damals noch im*

[1] *Vgl. Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 384-385 und Haller, Conc. Bas. 3, 6.*

[2] *Vgl. Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 592-602, Haller, Conc. Bas. 3, 13-20 und Palacky, Gesch. Böhmens 3³, 147-152.*

[3] *Vgl. RTA. Bd. 10, unsere nrr. 3, 30, 46 und Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 531.*

[4] *Vgl. Palacky, Gesch. Böhmens 3³, 110-111 u. 134-136.*

Konzil vermutete, ein Abkommen dahin zu treffen, daß während der Verhandlungen die Feindseligkeiten seitens der Hussiten eingestellt würden; wenn das nicht in Güte geschehe, so fügte er hinzu, müsse die Ketzerei mit dem Schwerte ausgerottet werden, und er werde allen Fleiß dazu thun [1]. *Auch das Konzil scheint diesen Ausweg nicht durchaus von der Hand gewiesen zu haben: wenigstens hatten seine Gesandten zum Frankfurter Kurfürstentage vom September 1433 für den Fall, daß der Kampf nötig würde, sich der Zustimmung der Kurfürsten zu versichern gewußt* [2].

Jetzt schien dieser Moment gekommen. Am 8 Februar beschloß das Konzil die Erhebung des halben Zehnten von allem geistlichen Einkommen zur Bestreitung der Kosten, die die Aufgaben des Konzils verursachten: unter diesen aber stand zur Zeit die Böhmische Angelegenheit an erster Stelle [3]. *Für die Erhebung dieser Steuer von der Geistlichkeit Deutschlands, Polens, Ungarns und der drei Skandinavischen Länder hatte der Ausschuß der Germanischen Nation am Baseler Konzil zuvor besondere Grundsätze aufgestellt, unsere nr. 144. Wir haben geglaubt, dieses bisher unbekannte Stück nicht von unserer Sammlung ausschließen zu sollen, obwohl es, streng genommen, nicht hineingehört: denn wenn auch die Besteuerung der Deutschen Geistlichkeit außerhalb der Kompetenzen des Reichstages war, so bildete sie doch die Ergänzung zu den weltlichen Steuerprojekten, die jenen damals beschäftigten, und analoge Aktenstücke sind auch bei Gelegenheit der großen Frankfurter Reichskriegssteueraktion vom Jahre 1427 mitgeteilt worden* [4].

Zu derselben Zeit und in Verbindung mit dem Vorgehen des Konzils beriet nämlich auch der Reichstag über ein kriegerisches Vorgehen gegen die Hussiten: unsere nr. 113 zeigt, daß man anfänglich schwankte, ob die Aufstellung eines Heeres aus den Kontingenten der Reichsstände oder die Erhebung einer Reichskriegssteuer behufs Anwerbung von Truppen vorzuziehen sei. Auch die Frage, ob täglicher Krieg oder Zug, d. h. ob kleiner Defensivkampf an verschiedenen Punkten oder Ergreifung der Offensive mit starkem Heere, stand zur Erörterung. Schließlich einigte sich ein Teil der Fürsten und des Adels mit dem Kaiser zunächst über einen Entwurf zur Erhebung einer Kriegssteuer von der gesammten Laienbevölkerung des Reichs, unsere nr. 146, die von uns zum erstenmal publiziert wird. Die darin vorgesehene Steuer stellt sich dar als eine Kombination von Einkommen-, Vermögens- und Kopfsteuer: von allem fundierten Einkommen sollte der 50. Pfennig, also 2 %, erhoben werden; entsprechend sollte das zur Zeit nicht zinstragende mobile Vermögen mit einer dem 5prozentigen Zinsfuß angepaßten Vermögenssteuer von 0,1 % (1 pro mille) herangezogen werden; die Unbemittelten sollten 6 Heller auf den Kopf zahlen. Nach dem Wortlaut des Entwurfes scheint es, als hätte alles unfundierte Einkommen, aus eigener Bewirtschaftung von Grundbesitz, aus Gewerbebetrieb etc., von der Besteuerung frei bleiben sollen. Oder ist diese Einkommensart in dem Ausdruck „jährliche Nutzung“ mit einbegriffen? Die Veranlagung sollte auf Selbsteinschätzung, auf Ehre und Gewissen, beruhen, ohne Kontrolle. Die Einkommensteuer von 2 % sollten außerdem noch die Städte, einerlei ob Frei-, Reichs- oder Herrenstädte, von allem kommunalen Einkommen entrichten. Über die technische Seite, die Art der Erhebung und Verwendung war nichts vorgesehen. Wir haben überhaupt wohl in dem Entwurf nur die allgemeinen Grundzüge zu erblicken, deren Ausarbeitung einem späteren Zeitpunkt vorbehalten war, nachdem die Aussichten des Projektes sich geklärt haben würden.

Die unverzügliche Annahme scheiterte an dem Verhalten eines Teiles der ständischen Gesandten, namentlich der Städteboten, die sich für inkompetent erklärten.

So sah sich Sigmund genötigt, einen neuen Termin zu setzen und zwar auf den 14 März, an dem ein endgültiger Beschluß gefaßt werden sollte (s. nrr. 116, 147 u. 148):

[1] *Vgl. unsere nr. 30.*

[2] *Vgl. unsere nr. 40.*

[3] *Vgl. Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 591-592.*

[4] *Vgl. RTA. Bd. 9.*

mit wie geteilten Empfindungen manche von den Städten aber dem Projekt gegenüberstanden, zeigen unsere nrr. 116 und 118.

Hiermit enden unsere Nachrichten über den Verlauf dieser Steueraktion des Reichs. Von Beratungen des 14 März erfahren wir nichts; unsere nr. 182 aber macht es zweifellos, daß bis zu Anfang Juni noch keine Anstalten zur Erhebung der Steuer getroffen waren; ja, Sigmund selbst lehnte damals das Verlangen einer Konzilsgesandtschaft, er möge mit den Fürsten wegen einer Kontribution gegen die Böhmen verhandeln, anfangs schroff ab, wenn er auch am Schluß der Besprechung sich gewissermaßen entschuldigte und für die Beratung dieser und anderer Forderungen des Konzils auf den bevorstehenden Reichstag zu Ulm vertröstete. So ist denn wohl mit Sicherheit zu behaupten, daß das ganze Unternehmen Projekt geblieben ist.

Zwar schien es zunächst, als ob es Ernst werden solle mit dem Kampfe gegen die Ketzer. Am 26 Februar wurden aus Basel Johann von Palomar als Vertreter des Konzils und Pfalzgraf Johann als Vertreter des Kaisers an die Böhmische Grenze abgeordnet, um die Anhänger des Konzils zu sammeln und zu stärken, Pilsen in seinem schweren Verteidigungskampfe zu unterstützen: Palomar nahm 8000 Gulden mit, von denen Konzil und Kaiser je die Hälfte beigetragen hatten [1]. Im März fanden Besprechungen zwischen den beiden Gesandten, den Böhmischen Baronen und andern Anhängern zu Cham statt; Söldner wurden angeworben; Herzog Albrecht von Österreich und die Mährischen Barone stellten sich mit ihren Streitkräften zur Verfügung des Konzils. Allgemein war man des Glaubens, daß der Kampf unmittelbar bevorstände [2]. Da nahmen die Dinge in Böhmen selbst eine Wendung, die kriegerisches Eingreifen unnötig machte. Am 15 Mai konnte Sigmund, der vier Tage zuvor das Konzil verlassen hatte, den Abzug der Hussiten von Pilsen seinem Kanzler nach Basel melden (s. nr. 149); am 30 Mai machte der Bruderkampf der Böhmen bei Lipan [3] allen Kriegsplänen ein erwünschtes Ende. Der Weg für neue Verhandlungen war geebnet.

F. Städtische Ausgaben aus Anlafs der Kaiserkrönung und des Reichstages nr. 150-162.

Wir haben in dieser Rubrik zweierlei vereinigt. Die Kaiserkrönung war ein willkommener Anlaß, von den Frei- und Reichsstädten eine außerordentliche Steuer zu erheben, die allerdings äußerlich sich in die Gestalt einer freiwilligen Ehrung des Kaisers kleidete: was wir darüber aufgefunden haben, wird in unseren nrr. 150-155 und 157 bis 162 geboten, und zwar haben wir uns nicht gescheut, höchst ungleichartige Materialien, wie Ausgabenotizen, Ratsbeschlüsse, städtische Korrespondenzen, kaiserliche Quittungen und selbst chronikalische Aufzeichnungen ungesondert zusammenzustellen; zu vergleichen sind noch vereinzelte Angaben in den nrr. 94, 95, 97, 98, 137, 138. Diese Stücke bilden also gewissermaßen, ebenso wie die unter lit. G zur Geschichte der Krönungssteuer, die von den Juden erhoben wurde, mitgeteilten, einen Nachtrag zu dem, was in Bd. 10 der „Reichstagsakten“ zur Kaiserkrönung beigebracht ist. Von ihnen waren aber nicht zu trennen die Notizen über Ausgaben und Kosten, die einzelnen Städten, namentlich Basel, aus Anlaß des Reichstages daselbst erstanden sind: ist doch z. B. für Basel und Frankfurt beides, sowohl die Ausgaben aus Anlaß der Kaiserkrönung als die aus Anlaß des Reichstages, in denselben Stücken verzeichnet (s. nrr. 150 u. 160). In der Anord-

[1] *Vgl. Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 601.*

[2] *Vgl. Palacky, Urkundl. Beiträge 2, 405-406 nr. 902; 408 nr. 904; 409 nr. 905; 409-410 nr. 906. — Schirrmacher, Liegnitzer Urkundenbuch p. 379. — Scriptores rer. Siles. 17, 139 nr. 199. — Über die Berichterstattung Palomars Ende Mai vgl. Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 673-674.*

[3] *Vgl. Palacky, Gesch. Böhmens 3[3], 163 ff.*

nung der einzelnen Stücke haben wir uns diesmal nicht an ihre chronologische Aufeinanderfolge gehalten, sondern das geographische Moment zu Grunde gelegt: wir sind ausgegangen von Basel und vom Oberrhein und dann über Schwaben, Franken und den Mittelrhein an den Niederrhein und nach Westfalen gelangt. Der Grund war, daß eine große Zahl unserer nrr. sich nur ganz allgemein datieren ließ und außerdem bei einer chronologischen Anordnung eng Zusammengehöriges, wie z. B. nrr. 159 und 160, auseinandergerissen wäre.

In unseren Nachrichten über die Zahl der Städte, die sich an den Ehrungen für den Kaiser beteiligt haben, beklagen wir große Lücken: es fehlen Straßburg — dessen Gesandter hatte gegenüber dem Ansinnen Kaspar Schlicks, den Kaiser durch eine Schenkung zu ehren, eine solche für den geplanten Besuch Sigmunds in Straßburg in Aussicht gestellt (s. nr. 94) —, Worms, Mainz, Augsburg, Regensburg, die Schweizerischen Städte mit Ausnahme Zürichs — doch erfahren wir aus nr. 94 wenigstens im allgemeinen, daß auch Bern und die Eidgenossen sich der Schenkung nicht entzogen haben —, die Städte des Schwäbischen Städtebundes mit Ausnahme Nördlingens, die Fränkischen Reichsstädte mit Ausnahme Nürnbergs und Schweinfurts, die Reichsstädte in Thüringen und in Westfalen mit Ausnahme Dortmunds, von dem wir aber auch nur eine ganz allgemeine Angabe haben; auch für die Elsässischen Reichsstädte ist uns nur die Gesammtsumme bekannt geworden, nicht aber der Beitrag jeder einzelnen von ihnen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß noch manche dieser Lücken durch archivalische Forschung ausgefüllt wird. Die Summe, die der Schwäbische Städtebund zahlte, ließe sich z. B. ungefähr berechnen: wir wissen, daß jede Stadt des Bundes nach Maßgabe ihrer Bundesmatrikel, die sich wieder nach der Höhe der jährlichen Reichssteuer richtete, beitrug, und zwar auf je hundert Gulden ebenfalls hundert Gulden (s. nr. 154), die Höhe der jährlichen Reichssteuer aber könnte man fast für jede Stadt des Bundes aus ihren Archivalien eruieren.

Die bedeutendsten Städte, Basel, Nürnberg, Frankfurt, Köln, zahlten je 1000 Gulden nebst dem Becher, in dem diese dem Kaiser überreicht wurden; besonders stark scheinen die zehn Elsässischen Reichsstädte herangezogen zu sein: zahlte doch das kleine Münster im Gregorienthal mehr als Nördlingen, die nach Ulm bedeutendste Stadt des Schwäbischen Städtebundes (s. nrr. 152 und 154). Die Gesamtsumme, die unsere nrr. ergeben, beträgt 9600 Gulden, in Anbetracht der Lücken, die wir soeben aufgezeigt haben, gewiß weit weniger als die Hälfte des insgesamt Eingegangenen.

In nr. 163 behauptet der Kaiser zur Begründung der Krönungssteuer, die die Juden zahlen sollen, daß auch Fürsten, Herren und Städte und andere Christen ihn „geehrt“ hätten und noch täglich „ehrten“: sollte hierher vielleicht eine Urkunde[1] *Sigmunds vom 14 Januar 1434 zu beziehen sein, in der er über 4000 Rhein. Gulden quittiert, die er durch Heinrich Nothaft vom Herzog Heinrich von Baiern-Landshut erhalten hat? Sonst haben wir nichts über „Ehrungen“ von Fürsten und Herren auffinden können.*

Über unsere Auszüge aus den städtischen Rechnungsbüchern, soweit sie die Kosten aus Anlaß des Reichstages zu Basel betreffen, ist wenig zu sagen. Aus dem Baseler Auszug erhalten wir nur dürftige Auskunft über die Präsenz des Reichstages. Die Ausgaberegister der Kölner Gesandten zum Kaiser (s. Einleitung zu lit. A p. 174 Anm. 8 u. 9) haben wir mit Ausnahme der Notiz in nr. 161 nicht aufgenommen, teils wegen ihres Umfanges, teils aber auch, weil diese Gesandtschaften einen speziellen Zweck verfolgten und mit dem Baseler Reichstage nur ganz äußerlich zusammenhingen.

[1] *In Wien H. H. St.-A.* Reichsregistraturbuch K fol. 73^{b} *cop. chart. coaeva. Dat.* Basilee quinta feria ante Anthonii anno ut supra [*d. i.* 1434].

G. Erhebung der Krönungssteuer von den Juden nr. 163-174.

Die außerordentliche Steuer, die Sigmund aus Anlaß seiner Kaiserkrönung der gesamten Judenschaft des Reichs — dieses in seinem weitesten staatsrechtlichen Umfange genommen — auferlegte, ist ein Produkt der Findigkeit des Kaisers oder seiner Staatsmänner, vor allem wohl Konrads von Weinsberg. Zwar berief Sigmund sich auf altes Recht und Herkommen (s. nr. 163 und anderwärts vielfach), aber die Fürsten und Städte, die zur Besteuerung ihrer Juden die Hand bieten sollten, wußten offenbar ebenso wenig von diesem Recht und Herkommen (vgl. die Anmerkungen zu unseren nrr. 164 und 165) — auch wenn Herzog Ernst von Baiern schließlich sich stellte, als glaube er an die Berechtigung von Sigmunds Forderung — als wir heute irgendwelche Spuren davon auffinden können [1]. Die wirklich altherkömmlichen jährlichen und sonstigen Abgaben der Juden an den König waren eben zum großen Teil durch Privilegien oder pfandweise an Territorialherren und Reichsstädte vergeben, und so mußte der Kaiser ein neues Recht konstruieren, wenn er sich diese wichtige Finanzquelle nicht entgehen lassen wollte; und kecklich wurde daher erklärt, die Sache sei immer so gewesen, und kein Privileg und keine Verpfändung der Juden könne der Krönungssteuer präjudizieren (vgl. z. B. nr. 172). Und doch war man anderseits wieder nicht konsequent genug, um nun an dieser Begründung sich genügen zu lassen. Da wurde vielmehr darauf hingewiesen, daß auch Fürsten und Städte den Kaiser „geehrt" (s. nr. 163) oder daß überall in Deutschen und Wälschen Landen und in Frankreich Fürsten, Adel und Städte sich selbst besteuert hätten „um gemeinen Nutzes und der Christenheit willen" (s. nr. 168, II art. 7); den Sendlingen Weinsbergs wurde, so scheint es, zur Bekräftigung dieser Behauptung gar der, nie zur Ausführung gekommene, Hussenanschlag [2] von Anfang Februar 1434 mitgegeben (s. nr. 168, II Quellenbeschreibung), und auch ein Mittel, das in der Geschichte der Besteuerung häufiger wiederkehrt, sehen wir hier schon angewandt: um den Juden die außergewöhnliche Belastung erträglicher zu machen, wurden ihnen Reformen behufs Besserung ihrer Lage in Aussicht gestellt (s. nr. 163).

Ebenso inkonsequent wie diese Motivierungsversuche, aber auch ebenso skrupellos sicher wie jene Rechtskonstruktion, war auch die Behauptung, die Kaiser Sigmund in dem Schreiben vom 18 November 1433, das die Judenschaft nach Basel beschied (nr. 163), aufstellte: daß die Besteuerung der Juden nach einer Beratung mit Fürsten, Herren und Städten beschlossen sei. Diese Wendung scheint uns hier nach dem ganzen Tenor des Schreibens nicht formelhaft, sondern absichtlich gewählt und auf Täuschung berechnet. Der Reichstag war noch gar nicht zusammengetreten, Fürsten, Adel und Städteboten waren nur in geringer Zahl um den Kaiser, unsere Berichte aus Basel wissen nichts von einem solchen Beschlusse, und das anfängliche Verhalten der meisten Fürsten und Städte zu der Forderung Sigmunds beweist, wie unerwartet ihnen diese kam (vgl. z. B. die Anmerkungen zu unseren nrr. 164 und 165).

Trotz dieser Nichtbeteiligung des Reichstages haben wir nicht geglaubt diese Steueraktion aus unserer Sammlung ausschließen zu sollen: sie hängt doch ebenso wie die städtischen Ehrungen (vgl. unter lit. F) aufs engste mit der Kaiserkrönung zusammen, und sie giebt zudem ein lebensvolles Bild von der Finanzgebahrung des Reichs.

Ein Teil des Materials, das wir zum Abdruck bringen oder in den umfangreichen Anmerkungen verwerten, ist schon von Kerler in seinem Aufsatz „Zur Geschichte der Besteuerung der Juden durch Kaiser Sigmund und König Albrecht II" (Zeitschrift für die Geschichte der Juden in Deutschland 3, 1-13 u. 107-129) benutzt und mitgeteilt

[1] *Vgl. auch Stobbe, Die Juden in Deutschland während des Mittelalters p. 18.*

[2] *nr. 146.*

worden, ein anderer kommt neu hinzu, vor allem die wichtige Rechnungsablage Conrads von Weinsberg nr. 170; aber wegen der Entlegenheit jenes Aufsatzes und wegen des Interesses, das man an der Mitteilung eines einheitlichen und vollständigen Materials haben wird, haben wir auch das von Kerler Gegebene nochmals gebracht. Überdies haben wir das wichtigste der von Kerler publizierten Stücke (nr. 164) durch ein großes Material von Korrespondenzen, Quittungen etc. zu erläutern vermocht.

Die ganze Aktion verlief in der Hauptsache in drei Stadien. Zunächst beschied der Kaiser die Judenschaften zum 2 Februar 1434 nach Basel; und zwar scheint es, daß hier ein Unterschied staatsrechtlicher Natur zu konstatieren ist: die Verhandlung mit den Reichsstädten und ihren Judenschaften war wohl von vornherein Konrad von Weinsberg als dem Erbkämmerer des Reichs übertragen worden (s. nr. 170); zu den Fürsten und anderen Territorialherren stand der Kaiser in einem anderen staatsrechtlichen Verhältnisse als zu den Reichsstädten, und an jene und ihre Judengemeinden ergingen daher die Mandate wie unsere nrr. 163 und 163[a], während wir solche für die Reichsstädte nicht besitzen. Am 24 Februar war die Angelegenheit mit den Juden, die in Basel erschienen waren, abgewickelt: an diesem Tage quittierte Sigmund einer Anzahl von Judenschaften, namentlich der Reichsstädte (vgl. die Anmerkungen zu nr. 164). Im zweiten Stadium handelte es sich um die Einziehung der Steuer von denen, die nicht nach Basel gekommen waren: zu dem Behuf wurde am 23 April 1434 Konrad von Weinsberg bevollmächtigt (nr. 167). Am 1 Januar 1435 legte er Rechnung ab und erhielt Decharge (nrr. 170 - 171). Es war aber immer noch ein Rest geblieben, der sich der Zahlung entzogen hatte, namentlich in den außerdeutschen Gebieten des Reichs: und so übertrug am 30 März 1436 Kaiser Sigmund die Einziehung der Steuer von diesem Rest seiner Gemahlin Barbara zu eigenem Nutzen; zugleich ließ er Exekutionsbriefe an die Säumigen ergehen (nrr. 173 und 174). Einen Erfolg hat die Aktion dieses dritten Stadiums offenbar nicht gehabt. Die mehr oder minder reichhaltige Korrespondenz, die in jedem dieser drei Abschnitte die Verhandlungen mit den einzelnen Fürsten und Städten aus Anlaß der Judenbesteuerung gezeitigt haben, ist von uns in den Anmerkungen zu den betreffenden Stücken verarbeitet.

Während die Mandate des Kaisers keinen Steuersatz angeben, sondern sich ganz allgemein ausdrücken, wird in der Instruktion für die Sendlinge Konrads (nr. 168) eine Norm für die Steuererhebung aufgestellt, — aber nicht wie bei dem halben Kirchenzehnten und wie bei der Reichskriegssteuer ein fester Steuerfuß, sondern einer zum Abhandeln, d. h. die Sendlinge wurden angewiesen, zunächst den zweiten Pfennig zu fordern, wenn sie aber auf zu großen Widerstand stießen, auf den dritten und vierten Pfennig herabzugehen, ja sogar sich mit einer gütlich zu vereinbarenden Pauschsumme zu begnügen. Nach dem Wortlaut der Instruktion sollte die Steuer vom Vermögen erhoben werden: das wären, bei Anwendung der genannten Steuersätze, 50 - 25 %, also im schlimmsten Falle Konfiskation des halben Vermögens. So unglaublich das auch scheinen mag — man darf nicht außer acht lassen, daß die Juden ihr Geld auf kurzfristige Darlehen zu außerordentlich hohem Zinsfuß auszuleihen pflegten, daß ein großer Teil der derartig angelegten Vermögen sich der allgemeinen Kenntnis und damit der Besteuerung entzog, und vor allem, daß dieser hohe Steuersatz in der Hauptsache ein Drohmittel blieb: in den meisten Fällen wird man sich über eine Pauschsumme geeinigt haben, die erheblich unter den Steuersätzen blieb. Möglich ist aber auch, daß der Wortlaut der Instruktion nicht zu genau auszulegen ist und vielmehr das Einkommen als das Vermögen bezeichnen soll.

Über das Resultat der ganzen Aktion unterrichten unsere nrr. 164, 165 und 170. Von diesen hat naturgemäß die zuverlässigsten Angaben die hier zum erstenmal veröffentlichte Rechnungsablage Konrads von Weinsberg nr. 170, der wir in den Anmerkungen

die Rechnungsablagen seiner Sendlinge im Auszug hinzugefügt haben. An zweiter Stelle kommt das von Kerler schon gedruckte Verzeichnis der nach Basel geladenen Judenschaften und der von ihnen bezahlten Summen, nr. 164, in Betracht. Den geringsten Wert hat das von Kerler schon besprochene, aber bisher ungedruckte Verzeichnis nr. 165, da es nur aus der Erinnerung entstanden ist und dementsprechend auch nur in wenigen Hauptposten mit nrr. 170 und 164 übereinstimmt; es mußte jedoch aufgenommen werden, da es das einzige Verzeichnis ist, das nach völliger Beendigung des Steuergeschäftes angefertigt ist und infolge dessen manchmal Auskunft giebt, wo die anderen Verzeichnisse uns im Stich lassen. Gegenseitige Verweisungen innerhalb der drei Stücke oder eine tabellarische Übersicht über ihre ja teilweise sehr verschiedenen Angaben sind unterblieben: wer sie benutzen will, muß sie doch stets miteinander vergleichen, und eine Ausbeutung des Materials ist hier nicht unseres Amtes. Den Benutzer machen wir nur noch darauf aufmerksam, daß die Schlußziffern von nr. 170 in Einnahme und Ausgabe nicht ohne weiteres zu gebrauchen sind; denn die Summe der Einnahmen giebt nur an, was von den Einnahmen nach Abführung des größten Teils der Einzelbeträge noch in Konrads Händen geblieben war, und in den Ausgaben sind außer den Erhebungskosten auch Vorschüsse und Überweisungen verzeichnet, die mit der Steuererhebung nichts zu thun haben. So beträgt die Summe der wirklichen Einnahmen von nr. 170[a] nicht, wie die Schlußsumme angiebt, 4450, sondern 21250 Gulden, und von der Ausgabensumme von 7172 Gulden kommen 5202 Gulden auf Auslagen der eben bezeichneten Art.

H. Erster Anhang. Verhandlungen Kaiser Sigmunds mit dem Baseler Konzil zur Zeit des Reichstages, insbesondere über die Präsidentenfrage und über kirchliche und Reichsangelegenheiten nr. 175-182.

Als Sigmund die Reichsstände nach Basel berief, geschah das in der ausgesprochenen Absicht, sie zu seinen Verhandlungen mit dem Konzil heranzuziehen, vielleicht auch, um seinem Auftreten um so größeren Nachdruck zu verleihen (vgl. nr. 87). Aber die Angelegenheit, die ihn während der ersten Zeit seines Aufenthaltes in Basel vor allem beschäftigte, der Ausgleich zwischen Papst und Konzil, hatte einen gedeihlichen Abschluß gefunden, ehe nur der Reichstag zusammentrat. Erst bei den Verhandlungen über die Böhmische Frage kann dessen Teilnahme konstatiert werden: Sigmund legte ihm seine Kontroverse mit dem Konzil vor, und dieses seinerseits hatte schon vorher versucht, Einfluß auf ihn zu gewinnen (vgl. nrr. 142 und 143). Es ist, soweit wir sehen, aber auch das einzige Mal geblieben. In den späteren Verhandlungen zwischen Kaiser und Konzil ist von einer regelrechten Beteiligung der Reichsstände nichts zu bemerken, natürlich abgesehen davon, daß Sigmund zuweilen Deutsche Fürsten zur Übermittlung seiner Meinungsäußerungen an das Konzil benutzte. Es ist das um so bemerkenswerter, als manche der zwischen Kaiser und Konzil strittigen Fragen wie der Rangstreit zwischen den Kurfürsten und Burgund, die Übergriffe des Konzils in den Bereich der staatlichen Gewalt, die Verwendung des in Deutschen Ländern gesammelten halben Zehnten, der beabsichtigte Reichskrieg gegen Herzog Ludwig von Baiern-Ingolstadt u. a. m. thatsächlich wohl Reichsinteressen berührten.

So stehen denn die Akten, die wir in dieser Gruppe vereinigt haben, mit denen des Reichstages nur in losem Zusammenhang; wir haben geglaubt, sie deshalb als Anhang geben zu sollen.

Am 5 Februar 1434 war die Eintracht zwischen Papst und Konzil in feierlicher Sitzung aller Welt verkündet worden, aber nicht viel später mußte Kaiser Sigmund noch einmal die Mittlerrolle im Konzil übernehmen. In der Generalkongregation vom 15 Februar überreichten der Erzbischof von Tarent, der Bischof von Padua und der Abt von

St. Justina in Padua drei Bullen [1] des Papstes vom 15, 16 und 17 Dezember 1433, in denen außer den Genannten noch von in Basel Anwesenden die Kardinäle Cesarini und Santa Croce zu Konzilspräsidenten ernannt würden. Zugleich verlangten sie zum Präsidium zugelassen zu werden. Doch im Konzil hatte man Argwohn gefaßt: geheime Unterhandlungen zwischen den päpstlichen Präsidenten und den Kardinälen und einige unvorsichtige Worte des Erzbischofs von Tarent bei Überreichung der Bullen trugen dazu bei, daß am 17 Februar in den Deputationen beschlossen wurde, die Bullen einer eingehenden Prüfung zu unterziehen. Demzufolge wurde ein Ausschuß gewählt, der in ausgedehnten, fast täglichen Beratungen in der Zeit vom 18-28 Februar seinem Auftrag auf das Sorgfältigste nachkam. Das Ergebnis war für den Papst ungünstig: vergeblich schlug Kardinal Cesarini verschiedene Auswege vor, die auch den päpstlichen Präsidenten hätten annehmbar sein können; er fand nur bei Wenigen Unterstützung, wie beim Kardinal Capranica, beim Bischof von Digne, bei Torquemada, und Segovia vergißt nicht zu berichten, daß der Kardinal von dem Moment an dem Konzil verdächtig geworden sei; die große Mehrzahl beschloß: die Präsidenten könnten auf Grund der päpstlichen Bullen, die dem Grundsatz der konziliaren Superiorität zu wenig gerecht wurden, nicht zugelassen werden, doch wolle man sich die Kardinäle Cesarini und Santa Croce als Präsidenten gefallen lassen, in welcher Form oder ob stillschweigend, ist nicht recht ersichtlich. Die Beratungen dieses Ausschusses, der neben den Kardinälen aus den höheren Prälaten und den hervorragendsten Gelehrten des Konzils bestand, sind in ganz hervorragendem Maße geeignet, die Führer des Konzils und seiner verschiedenen Gruppen in ihrem Verhältnis zu der Frage, die die kirchliche Welt beherrschte, der Superiorität von Konzil oder Papst, aufs genaueste kennen zu lernen, für die „Reichstagsakten" aber beginnen sie erst in ihrem Abschluß von Interesse zu werden, da jetzt der Kaiser sich zum Eingreifen veranlaßt sah.

Zweimal schon im Verlauf der Beratungen, am 22 und am 27 Februar, hatte Sigmund um Mitteilung der Beschlüsse gebeten: man kam seiner Forderung nach und wählte am 1 März eine Kommission von 8 Mitgliedern des Ausschusses, mit dem Auftrag, dem Kaiser über das Ergebnis der Beratungen und über dessen Gründe zu informieren.

Hier setzen die von uns mitgeteilten Stücke, nrr. 175 - 179, ein; sie sind bis auf eines (nr. 178) aus Segovia genommen und nach den Grundsätzen behandelt, die wir in der Einleitung zu lit. C der ersten Abteilung dieses Bandes ausgesprochen haben (vgl. daselbst p. 18 - 19).

Den Verlauf des kaiserlichen Eingreifens verfolgen wir hier nicht im einzelnen, er ergiebt sich hinreichend deutlich aus unseren nrr. 175 - 179 mit Hilfe der ihnen beigegebenen Anmerkungen; hier muß es genügen, die Hauptmomente hervorzuheben.

Der Kaiser machte dem Konzil das Zugeständnis, daß die päpstlichen Bullen keine genügenden Grundlagen für die Zulassung der Präsidenten seien, und erlangte dafür seinerseits, daß der Ausschuß alle fünf Präsidenten zuzulassen beschloß, unter Klauseln — so schlug der Kaiser vor —, die eine schädliche Thätigkeit der Präsidenten unmöglich machten (s. nrr. 175 und 176).

Während der Verhandlungen über diese Klauseln entstand ein kritischer Moment, als der eine der Präsidenten, der Kardinal Santa Croce, die Rechtmäßigkeit des Konstanzer Dekrets über die Superiorität der allgemeinen Konzilien, dessen Erneuerung bei der Zulassung der Präsidenten eine der Bedingungen des Ausschusses bildete, in Zweifel zu ziehen schien: Sigmund jedoch gelang es, die Krisis zu beseitigen, indem er den Kardinal veranlaßte, seine Worte einzuschränken, und dann selbst eine Form für

[1] Gedruckt bei Mansi, Conc. Coll. 29, 575-578 und Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 602-605 (in letzteren die Bulle vom 15 Dez. mit dem falschen Datum kalendis januariis).

die Zulassung der Präsidenten fand, der auf beiden Seiten zugestimmt wurde (s. nrr. 177 u. 178).

Nochmals entstand eine Schwierigkeit, als der Ausschuß die Formulierung des Dekrets über die Zulassung vornahm und dabei eine Klausel hinzufügte, an der die Präsidenten Anstoß nahmen: sie ging dahin, daß auch bei Fernbleiben der Präsidenten von den Sitzungen die Beschlüsse des Konzils volle Giltigkeit haben sollten (s. nr. 179, Anm.). Wieder sollte der Kaiser helfen; es kam zu weitläufigen Verhandlungen, bis Sigmund die Geduld verlor und ausrief: in seinem ganzen Leben sei er nicht so geplagt gewesen, während seiner Gefangenschaft nicht und nicht in seinen Kriegen, als jetzt bei seinen Bemühungen für die Eintracht zwischen Papst und Konzil; zuletzt gab er den Bescheid, er werde sich nicht mehr um die Sache kümmern. Da war es der Abt von St. Honorat auf den Iles des Lérins, der schließlich durch eine glückliche Fassung die Lösung aus den Wirren fand (s. nr. 179).

In der Generalkongregation vom 24 April wurden dann definitiv beschlossen: die Form der Inkorporation der Präsidenten, die Erneuerung des Konstanzer Dekrets, der Wortlaut des Dekrets über die Zulassung zum Präsidium und dessen Verkündigung in öffentlicher Sitzung am dritten Tage darauf. Sofort traten die päpstlichen Präsidenten ein und wurden unter Ablegung des Eides, in dem sie vor allem das Konstanzer Dekret zu verteidigen versprachen, dem Konzil inkorporiert [1]. Am 26. fand unter feierlicher Beteiligung des Kaisers die 17 öffentliche Sitzung statt, in der das Dekret über die Zulassung der päpstlichen Präsidenten verkündet wurde [2]. Zwei Monate später, am 26 Juni, wurde in der 18 öffentlichen Sitzung in Abwesenheit der päpstlichen Präsidenten mit Ausnahme Cesarinis das Konstanzer Dekret über die Autorität der allgemeinen Konzile erneuert [3].

So war auch der Streit um die Präsidentschaft des Konzils vornehmlich unter kaiserlicher Vermittlung gütlich beigelegt. Sigmund schickte sich zur Abreise an, doch ehe er Basel am 11 Mai verließ, faßte er noch einmal alles zusammen, was er gegen das Konzil auf dem Herzen hatte: an erster Stelle stand der Wunsch nach endlicher Inangriffnahme der kirchlichen Reform, und zur Erzielung erfolgreicherer Beratungen drang er auf Änderung der Konzilsorganisation und befürwortete die Einteilung und Abstimmung nach Nationen. Andere Forderungen betrafen Angelegenheiten der Kirche und des Reichs. Am 5 Mai legten in seinem Auftrage Deutsche Fürsten und Prälaten in den Deputationen des Konzils seine Wünsche und Beschwerden vor (nr. 180), und am 8. sprach er selbst zum letztenmale vor versammeltem Konzil in ausführlicher Rede; Cesarini antwortete namens des Konzils und stellte seinerseits Forderungen, vor allem wieder die, daß der Kaiser zu den Verhandlungen mit den Böhmen ins Böhmische Grenzgebiet gehe [4]. Sigmund erwiderte ablehnend und schloß mit einer feierlichen Beteuerung seiner Anhänglichkeit an den Papst (nr. 181). Segovia berichtet: als man darauf beraten habe, ob dem Kaiser, ähnlich wie einst zu Konstanz vor dem Antritt seiner Reise nach Perpignan, der Segen des Konzils erteilt werden solle, sei wegen seiner abweisenden Haltung gegenüber den Forderungen des Konzils großer Widerspruch laut geworden [5]. Wie der Beschluß ausgefallen und ob der Segen erteilt ist, erfahren wir nicht.

Der Kaiser war erst zehn Tage von Basel fort, als eine Konzilsgesandtschaft zu ihm geschickt wurde, um ihm nochmals die Reise nach Nürnberg dringend ans Herz zu legen. Sigmund antwortete mit Aufzählung seiner Beschwerden gegen die Basler

[1] Vgl. Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 647 und Haller, Conc. Bas. 3 sub dato.

[2] S. das Dekret bei Mansi, Conc. Coll. 29, 90 und Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 649-650.

[3] S. das Dekret bei Mansi, Conc. Coll. 29, 91 und Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 713.

[4] Vgl. Einleitung zu lit. E p. 177-178.

[5] Vgl. Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 666.

Väter und verwies schießlich bezüglich der Forderungen des Konzils auf den künftigen Reichstag, der in Ulm stattfinden sollte. Die Berichterstattung der Gesandten in der Wiedergabe Segovias bietet unsere nr. 182, die wir am passendsten hier anzuschließen geglaubt haben.

J. Zweiter Anhang. Beziehungen Kaiser Sigmunds zu Venedig und Mailand von Januar bis Mai 1434 nr. 183-192.

Wir knüpfen mit dieser Gruppe unmittelbar an lit. D der ersten Hauptabteilung dieses Bandes an: als Anhang bezeichnen wir sie, da — trotz Sigmunds Behauptung in nr. 190 — nichts dafür spricht, daß die Italienischen Beziehungen des Kaisers den Reichstag als solchen beschäftigt haben.

Mit der Beilegung des Kampfes zwischen Rom und Basel war für Venedig der Grund beseitigt, der es die Verhandlungen über das Bündnis mit dem Kaiser stes aufs neue hatte hinausschieben lassen. Die Befürchtung, durch längeres Zögern den Kaiser dem Herzog von Mailand in die Arme zu treiben, und die bedrohliche Haltung des Herzogs gegen den Kirchenstaat wirkten in derselben Richtung. So wurden denn bald nach der Ankunft der Venetianischen Gesandten in Basel, die am 29 Januar 1434 erfolgte, die Verhandlungen ernsthaft aufgenommen.

Indeß schon über ihr Substrat galt es entgegengesetzte Bestrebungen zu vereinigen. Zwar in dem allgemeinen Gedanken des Bündnisses gegen Mailand waren beide Parteien einig. Aber Venedig wollte das gute Verhältnis zum Kaiser zugleich benutzen, um seine Erfolge in der Vergangenheit durch offizielle Abmachungen ein für alle Mal in Sicherheit zu bringen. Deshalb wünschte es an Stelle der fünfjährigen Waffenruhe, die es am 5 Juni 1433 mit dem Kaiser eingegangen war, den Abschluß eines dauerhaften Friedens oder eines langbefristeten Waffenstillstandes und stellte dafür die Bedingungen, daß Sigmund als Kaiser die Venetianischen Eroberungen auf Italienischem Reichsgebiet, als König von Ungarn die an der Dalmatinischen Küste formell anerkenne und für letztere auch die Zustimmung der Barone und der Krone Ungarn gewinne: nur in sachlichem und zeitlichem Zusammenhang damit wollte es das Bündnis gegen Mailand behandelt wissen. Allerdings ließ es seinen Gesandten freie Hand, im äußersten Fall, wenn der Kaiser durchaus nicht auf die Absicht Venedigs eingehen wolle, die Verhandlungen über das Bündnis vor denen über Frieden oder Waffenstillstand aufzunehmen. Und in der That betand Sigmund hierauf: zwar die Regelung der Italienischen Gebietsfrage, bei der Reichsinteressen auf dem Spiele standen, behandelte er leichthin, behauptete dabei an niemandes Zustimmung gebunden zu sein und verlangte nur die Entschädigung Brunoros della Scala, des Prätendenten von Verona und Vicenza; der Abtretung Dalmatiens dagegen setzte er Widerstand entgegen; vor allem aber stand ihm der Abschluß des Bündnisses in erster Linie. Venedig gab schließlich nach und begnügte sich, in die Bündnisartikel eine Bestimmung hineinzubringen, daß der fünfjährige Waffenstillstand, auch nach seinem Ablauf, im Falle des Krieges mit Mailand bis nach dessen Beendigung und eine Zeit darüber hinaus stillschweigend fortdauere.

Neue Differenzen ergaben sich dann wegen der Bündnisartikel selbst: sie betrafen in der Hauptsache die Unterhaltung der kaiserlichen Truppen und der Schweizerischen Hilfsvölker im Falle des Krieges und die Teilung der künftigen Eroberungen unter die beiden Vertragschließenden. Sigmund suchte die Unterhaltungskosten auf Venedig abzuwälzen, und Venedig wünschte über die von Sigmund zugestandene Grenze der Adda hinaus noch die Erwerbung namentlich von Lodi. Im weiteren Verlauf haben dann beide Parteien ihre Forderungen fallen lassen. Zu einer vollständigen Einigung kam man in Basel jedoch noch nicht.

An die Spitze unserer Akten, die wir über diese Verhandlungen beigebracht haben, nrr. 183-187 und 192, glaubten wir am passendsten die Instruktion der Gesandten Ve-

nedigs vom 7 bzw. 16 Januar 1434 (nr. 183) zu setzen. Mit einem Teil ihres Inhalts schließt sie sich noch direkt an die Akten an, die wir in der ersten Hauptabteilung dieses Bandes unter lit. D vereinigt haben. Es handelt sich noch um den Ausgleich zwischen Papst und Konzil, den Sigmund zu stande gebracht hatte. Auch die Bedingungen für Abschluß eines Friedens oder Waffenstillstandes waren von Venedig im November 1433 schon einmal aufgestellt worden und werden hier im wesentlichen wiederholt, doch mit Berücksichtigung der Aufnahme, die sie bei Sigmund gefunden hatten, und sonst bemerkenswerten Abweichungen. Hinzu kommt hier auch die Anweisung an die Gesandten, wegen des Bündnisses des Kaisers Ansichten zu erkunden. In nr. 184 folgen die Bedingungen Venedigs für das Bündnis. Über den Verlauf der Verhandlungen in Basel bis zum 19 Febr. unterrichtet nr. 185: er war nicht nach Venedigs Wunsch gewesen; die Gesandten bekamen die Weisung, sich an ihre Instruktionen zu halten. Am 15 März schickten dann die Gesandten den Bündnisentwurf des Kaisers ein; er ist von uns leider nicht aufgefunden worden. Am 2 April beriet man in Venedig über einen Gegenentwurf und über neue Weisungen an die Gesandten (nrr. 186 und 187). Die Verhandlungen, die sich in Basel daran knüpften, deutet nr. 192 an: Sigmund verlangte von Venedig die Unterhaltung der kaiserlichen Truppen. Eine starke Minorität war in Venedig zu Konzessionen bereit, falls Sigmund als Gegenkonzession Lodi an Venedig überließe. Sie drang aber nicht durch (vgl. nr. 192). In Ulm sind dann offenbar, trotz des ablehnenden Beschlusses Venedigs (vgl. nr. 192 art. 5), die Verhandlungen fortgeführt worden.

Auf der anderen Seite verschärfte sich Kaiser Sigmunds Verhältnis zum Herzog von Mailand. Zwar traf nach Mitte Januar ein Gesandter des Herzogs, Christoforo da Velate, in Basel ein [1]*, um die Verhandlungen vom Dezember wieder aufzunehmen: ob, etwa durch diesen Gesandten, die Antwort* [2] *Filippo Marias auf die durch Bartholomeo Mosca im Dezember 1433 überbrachten Bedingungen des Kaisers an diesen gelangt*

[1] *Vgl. den Brief, den der Sanesische Gesandte in Basel, Giovanni da Massa, am 22 Januar 1434 nachhause schrieb:* Christofano Davela [*sic!*], *Gesandter des Herzogs von Mailand, ist eingetroffen mit dem Aufrag* pigliare acordo colo 'nperadore; *mit ihm zusammen ist der Kardinal von Piacenza;* credo, aranno buono acordo. *Aber heute erwartet man die Venetianischen Gesandten:* credessi, portano di molti denari. al fatto del papa, che sera il termine suo a di 7 di febr. non so, come siguira; *die Kardinäle sind sehr* conlegati insieme d'una volonta. et voleva lo 'mperatore a questi di loro facessero scrivere una lettera al duca di Milano, che facesse, che 'l conte Francesco nonnandasse contra il papa, et una al conte et una a Fortebraccio. nonnano voluto fare nulla *Der Kaiser hat an den Herzog in dieser Sache geschrieben, der Bote ist aber ohne Antwort zurückgekehrt. Das Konzil* a congregato il consiglio de la terra et anno voluto sapere, se possano siguire quello vole ragione, et non vogliano, che lo 'mperadore le dia impaccio nissuno; altrimenti anderano tutti di concordia altrui et disolverano il concilio, siche tutti anno gurati i'mano del concilio d'essere col concilio et che non curino nissuno. lo 'mperadore a avuta lettera dal papa, come vole fare tutto quello piace a lui et vole addere al concilio, benche io non l'o veduto. son quelli vogliano dire, che messere Andrea Donati, il quale scrive da Venegia, il facia malitiosamente per potere prolungare piu tempo, ma, a quello veggio, costoro non li darebono un di piu di tempo. - - - molti singnori duchi e marchesi sonno qua et tutti quasi tengano con lo 'mperadore et anco lo 'mperadore prospera tutto di et parebe vi un' altro singnore innogni cosa, et troverete, che lui ritornera anco in Italia con grande possanza, secondo ch'io vegio andare le cose. - - - *Dat.* in Basilea die 22 januarii 1433. *(Siena Staats-A.* Lett. conc. 1433 *orig. chart. lit. clausa). Bezieht sich die Erzählung von der Forderung des Kaisers an das Konzil, Mahnbriefe an den Herzog von Mailand, Franz Sforza und Fortebraccio ergehen zu lassen, auf die Verhandlungen im Dezember (vgl. nrr. 76, 77 u. 83)? Dann wäre wohl eine Verwechselung anzunehmen: wenigstens verlautete damals von Briefen an Sforza und Fortebraccio nichts. Oder liegt eine neue Aufforderung des Kaisers vor, von der wir nur hier erfahren? — Wenn wir annehmen könnten, daß der Brief des Kaisers an den Herzog, den Giovanni da Massa erwähnt, mit unserer nr. 79 identisch ist, dann wäre die auf p. 28-29 angedeutete Schwierigkeit zu lösen: nicht Mosca, sondern ein besonderer Bote hätte dann den Brief, in dem nebenbei auch Mosca beglaubigt wurde, an den Herzog überbracht. Damit würde auch die Schwierigkeit auf p. 161 Anm. 3 ihre Erledigung finden.*

[2] *nr. 82.*

ist, erfahren wir nicht; die Mahnung [1] an den Herzog, von der Bekriegung des Kirchenstaates zu lassen, scheint dieser einfach ignoriert zu haben. Von den Besprechungen des Mailändischen Gesandten mit dem Kaiser hören wir nichts. Zwar glaubte noch am 28 Januar der Gesandte Sienas beim Kaiser von der bevorstehenden Versöhnung berichten zu können [2]. Dann aber ist alles still, bis gegen Ende April das Vorgehen des Kaisers mit voller Deutlichkeit zeigte, daß an Versöhnung weniger als je zuvor zu denken war.

Die Lage des Papstes war nämlich inzwischen immer verzweifelter geworden, bis er am 25 März 1434 der Not gehorchend den einen seiner Bedränger, Francesco Sforza, zu seinem Statthalter in der Mark von Ancona ernannte. Trotzdem hatten im Konzil seit Januar 1434 die Beratungen wegen Wiedergewinnung des Kirchenstaates geruht, aber sofort nach Beendigung des langwierigen Streits um das Präsidium des Konzils, seit dem 26 April, kam Sigmund wiederholt auf den Gegenstand zurück, unter heftigen Vorwürfen gegen den Herzog von Mailand und seinen Auftraggeber, das Konzil (s. nrr. 180 - 182, 188 und 191 Anm.). Der Herzog und sein Gesandter säumten nicht, dem Kaiser die Vorwürfe zurückzugeben (s. nrr. 189 und 191). Am 5 Mai ließ Sigmund das Konzil auffordern, den Auftrag zur Bekämpfung des Papstes, den es im August 1432 dem Herzog erteilt hatte und der jetzt den Vorwand hergab zur Eroberung des Kirchenstaates, zu widerrufen, aber vergeblich. Er klagte bitter über die Halsstarrigkeit der Baseler Väter. Und er, der mangels eines Heeres sich weigerte, dem Wunsche des Konzils entsprechend zur Wiederaufnahme der Hussitischen Ketzer in den Schoß der Kirche und zur Gewinnung seines erblichen Königreichs an die Böhmische Grenze zu gehen [3], schickte sich nichtsdestoweniger zum Kampf gegen den gehaßten Mailänder an (s. nr. 190); ob wirklich auf Rat der Fürsten, wie er behauptet, muß billig bezweifelt werden: von irgendwelchen Anstalten des Reichs zur Aufnahme des Kampfes ist wenigstens nichts zu bemerken. War es etwa die Hoffnung auf das Bündnis mit Venedig, das dem Kaiser die Kampfgedanken eingab? Seiner wirklichen Lage entsprachen sie sicher nicht. Und über die Absicht ist er denn auch nicht hinausgekommen.

[1] nr. 79.

[2] Vgl. den Brief des Giovanni da Massa an Siena vom 28 Januar 1434: --- er verweist auf den Brief vom 22., in dem er von der Ankunft des Mailändischen Gesandten und der voraussichtlichen Versöhnung [zwischen Kaiser und Herzog] berichtet hat. Heute erwartet man die Gesandten der Venetianer und des Papstes; laut dem, was der Kaiser verlesen hat, il papa aderisce al concilio; es heißt auch, daß erstere dem Kaiser viel Geld bringen. farassi per noi, che avremo avere da lui. il concilio prospera tutto di di gente et anco lo 'mperadore prospera di molti duchi, marchesi et singnori, et secondo veggio et hodo, voi troverete, che lo 'mperadore ritornera ancora inn Italia con grande possanza. lui si lamenta tutto di de' nostri vicini etc. --- Dat. in Basilea die 28 januarii 1433. (Siena Staats-A. Lett. conc. 1433 orig. chart. lit. clausa).

[3] Vgl. Einleitung zu lit. E p. 188 und zu lit. H p. 196.

A. Ausschreiben und Besuch des Tages nr. 87-92.

1433 Okt. 25 **87.** *K. Sigmund an gen. Städte [und entsprechend auch an andere Reichsstände] einzeln: teilt seine Ankunft in Basel mit und fordert sie auf, einen ebendahin auf den 30 November anberaumten Reichstag zu beschicken* [1]. *1433 Oktober 25 Basel.*

An Frankfurt: F aus Frankfurt Stadt-A. Kaiserschreiben II nr. 172 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in verso impr. Auf der Rückseite der gleichzeitige Registraturvermerk* Keiser bescheidt gen Basel Andree. — *Gedruckt bei Janssen, Frankfurts Reichskorrespondenz 1, 387-388 nr. 720; Regest bei Aschbach 4, 489.*

An Augsburg: A coll. Augsburg Stadt-A. Briefbuch 3 fol. 269[a] nr. 1130 *cop. chart. coaeva. Adresse unter dem Stück* Den ersamen burgermeistern rat und stat zu Augspurg unsern und dez reichs lieben getrewen etc. *Das Schreiben ist 1433 Nov. 10 von Nürnberg an Augsburg befördert worden, s. nr. 89.*

An Straßburg: S coll. Straßburg Stadt-A. Série AA fasc. 147 nr. 115 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in verso impr. Adresse auf der Rückseite* Den ersamen meister rat und burger der statt zu Straßburg unsern und des reichs lieben getruen. *Übersandt zugleich mit unserer nr. 94, vgl. diese.* — *Im Auszuge bei Wencker, Apparatus Archiv. p. 332; Regest bei Aschbach 4, 489 (vgl. 4, 220), wo falsch Okt. 22 datiert ist.*

An Nürnberg: erwähnt im Briefe Nürnbergs an Stephan Coler 1433 Nov. 12 (Nürnberg Kreis-A. Briefb. 10 fol. 263[a-b] *cop. chart. coaeva; gedruckt bei Palacky, Urkundl. Beiträge 2, 391-392 nr. 887).*

An Weißenburg i. N., Windsheim, Weinsberg, Wimpfen, Heilbronn, Schweinfurt: s. nr. 89.

An Hamburg: vormals in Hamburg Stadt-A. Cl. I B 2, *1842 verbrannt (laut Notiz in dem in Hamburg erhaltenen Katalog zu* Cl. I, *wo aber falsch das Jahresdatum c. 1411 angegeben ist).*

An Pfalzgraf Stephan: erwähnt im Briefe des Pfalzgrafen Stephan an Hzg. Wilhelm von Baiern 1433 November 5, s. nr. 88.

Sigmund von gotes genaden Romischer keyser zu allen cziten
merer des richs und ze Hungeren und ze Behem etc. konig.

Ersamen [a] liben getrewen. ir habt wol vernomen, wie wir durich gemeiner Cristenheit und des heiligen richs mercklicher notturft willen in Welische lannd und gen Rome geczogen sein und da von unserem heiligen vater dem babst unser keyserliche cron wirdiglich als sich dann geburd enpfangen und genomen haben. und wann nu unser keyserliche gemut ye und ye dorzu gewesen ist, wie wir fride und gemach der heiligen Cristenheit schuffen [b], dorumb wir ouch yn dem heiligen concili zu Constantez nicht kleyne mûe gehabt haben, domit das heilige concili hie czu Basel geseteczt wart, dorumb das fride der Cristenheit geschaft die keteczerey [c] ausgerutt und ein reformacion gemacht wurde; als sich ouch nu dasselb concili hie czu Basel von den genaden gotes loblich angefangen hat und in dem namen des heiligen geists elich gesammelt ist: nu haben wir unsere rais von Lamparten dorumb herauss vast geeilt und sein also auß
Okt. 11 her an suntag nach sannd Dyonisy tage ytzo vergangen her gen Basel in das heilig concili komen, do wir ein sulche menig fromer prelaten und gelerter leudt von allen landen gesammelt gefunden haben, dorab unser keyserlich gemut nicht kleyn freud genomen hat. und sider und wir nu von gottlicher schickunge czu einem haubt der Cristenheit gefodert sein, so getzimt uns wol mit unsern kurfursten fursten steten und andern des heiligen richs undertanen und getrewen in demselben concili ainikeit ze machen, ouch doreczue raten und helfen und des heiligen richs ere und nutez fur hannd ze nemen und dorinn nicht ze feiren [d], als dann wol notdurft ist. dorumb bitten wir euch und ermanen euch ouch ernstlich und vestiglich von keyserlicher macht, das ir on

a) *om. S.* b) *S* schaffen. c) *A* keczeren. d) *so AS; F* reseyren.

[1] *Trithemius (Chron. Hirsaug. 2, 389) scheint unser Stück mit einem Schreiben Sigmunds an den höheren Deutschen Klerus vom 19 November 1433, in dem zum Besuch des Konzils aufgefordert wird, zusammengeworfen zu haben. Letzteres ist uns (in der an die Prälaten der Mainzer Erzdiözese gerichteten Ausfertigung) nur durch Eberhard Windecke überliefert, vgl. Altmanns Ausgabe des Windecke p. 363-364.*

verczihen euer [a] volmachtige botschaft czu uns her gen Basel uff sand Andres tag *Nov. 30* nachstkunftig sendet. do wellen wir dann mitsambt euch und andern des heiligen richs kurfursten fursten steten und andern czu rat werden, wye wir und yn welcher mass dye obgemellten der Cristenheit und des heiligen richs zach anfahen und fur hannd nemen und dye ussrichten. und lasset des nicht, als wir euch dann des gancz-lich getrewen. doran tut ir uns und dem heiligen rich besunder lib und wolgevallen [b]. geben czu Basel am suntag nach der heiligen eylfftausent jungfrawen tag unser rich des *1433 Okt. 25* Hungerischen etc. im 47 des Romischen im 23 des Behemischen im 14 und des keyser-tumbs im ersten jaren.

[*in verso*] Den ersamen burgermeistern rat und stat zu Franckfurt unsern und des richs liben getreuen.

Ad mandatum domini imperatoris Caspar Sligk cancellarius.

88. *Pfalzgraf Stephan an Hzg. Wilhelm von Baiern: war am Niederrhein und hat seine Tochter dem Grafen vom Mörs verheiratet; wollte dann sofort zum Kaiser nach Basel kommen, wird aber nun, wie dieser begehrt, zum 30 November dort eintreffen. 1433 November 5 Hagenau.* *1433 Nov. 5*

Aus München Reichs-A. Fürstensachen Tom. 5 fol. 91 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr.*

Unseren fruntlichen dinst und was wir allezit liebes und gutes vermogen zuvor. hochgeborner furste lieber vetter. wir sin in dem Nydderlande of dem Rine gewest und haben unser lieben dochter grave Vincencien von Morsse, gråve Friderichs son von Morsse, zů einer elichen hůißfrauwen geben und beraden. das růmen wir ůch als unserm lieben vetter, zů dem wir sunderlichen trost liebe und zuversicht haben, dann wir wole wissen, das ir gerne horent, was uns und unseren kinderen glucks und heils zů handen komen mochte. lieber vetter. als wir nů erste her gein Hagenaůw kommen sin und vernomen haben, das unser allergnedigester herre der Romische keiser gein Basel kommen ist, sin wir siner zůkůnft von ganzem herzen erfrauwet und waren in willen uns zů růsten zů sinen gnaden gein Basel zů riten. in dem ist uns siner gnaden brief [1] worden, darin er begert, das wir zů Basel sin wollen of sand Endres tag nehst- *Nov. 30* kůnftig. also wollen wir nů darof verliben und uns růsten of denselben sand Endres *Nov. 30* tag nach siner keiserlichen begerůnge zů Basel hin, und soll uns, ob got wil, dheinerlei sach daran hindern, es were dann, das wir es libs node halp nit gedůn konden. datům Hagenaůw quinta post omnium sanctorum anno etc. tricesimo tercio. *1433 Nov. 5*

[*in verso*] Dem hochgebornen fursten hern Wilhelm pfalzgråven bi Rine und herzugen in Beyeren unserm lieben vettern.

Stephann von gots gnaden pfalzgråve bi Rine und herzug in Beyeren.

89. *Nürnberg an Weißenburg [i. N.], Augsburg, Windsheim, Weinsberg, Wimpfen, Heilbronn, Schweinfurt (*cuilibet sic mutatis mutandis*): schickt die ihm mit dem Auftrag der Weiterbeförderung zugegangenen und an Adressaten gerichteten Briefe des Kaisers [2]. [1433] November 10.* *[1433] Nov. 10*

In Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 10 fol. 262b-263a *cop. chart. coaeva. Datum* feria 3 ante Martini.

a) *S* ein. b) *A* gefallen.

[1] *Vgl. nr. 87.*

[2] *Ohne Zweifel waren dies die kaiserlichen Einladungsschreiben zum Reichstag zu Basel 1433 Nov. 30, unsere nr. 87. Im Briefbuch folgt unmittelbar der Brief Nürnbergs an Stephan Coler 1433 Nov. 12, in dem dieser vom Eintreffen des kaiserlichen Einladungsschreibens am* vodern tag *[= vorgestern d. i. Nov. 10] benachrichtigt wird (s. Quellenbeschreibung zu nr. 87 unter Nürnberg). Vgl. auch nrr. 92 und 156.*

1433 Nov. 17 **90.** *Augsburg an Stephan Hangenor und Gabriel Ridler: nach Ausführung ihres Auftrages sollen Stephan Hangenor wegen des Reichstages, den der Kaiser zum 30 November nach Basel berufen hat, daselbst bleiben, „um zu vernehmen und sein Bestes vorzuwenden", Gabriel Ridler aber zurückkehren* [1]. *1433 November 17.*

In Augsburg Stadt-A. Briefbuch 3 fol. 269ᵇ nr. 1131 *cop. chart. coaeva. Dat.* uf aftermentag nach sant Othmarstage anno etc. 34.
Erwähnt Chroniken der Deutschen Städte 5, 150 Anm. 8 nach unserer Quelle

1433 Nov. 20 **91.** *Frankfurt an Walther [von Schwarzenberg]: die Stadt will keinen besondern Gesandten zu dem auf den 30 November nach Basel vom Kaiser ausgeschriebenen Tag abordnen; Adressat soll sie vertreten; u. a. m. 1433 November 20.*

Aus Frankfurt Stadt-A. Reichssachen-Nachträge 1386ᵇ (Concilium Basiliense) fol. 15 *conc. chart. Über dem Stück* Walthern.
Gedruckt Janssen, Frankfurts Reichskorrespondenz 1, 391-392 nr. 725 aus unserer Vorlage. — Ob die von Janssen a. a. O. erwähnte „Nachschrift" [in Frankfurt l. c. fol. 14 *conc. chart.] zu dem vorliegenden Briefe gehört, wagen wir nicht zu entscheiden.*

Unsern fr*untlichen* grus zuvor. liebe Walther. [*Zuerst wird der Gesandte angewiesen, die Bestätigung der Stadtprivilegien mit der goldenen Bulle ausfertigen zu lassen; ferner soll er über die von Papst und Kaiser Nürnberg und einigen anderen Städten gewährte Vergünstigung, alle Gülten bei ihnen ablösen zu dürfen, Erkundigungen einziehen und Mitteilungen nach Frankfurt machen. Dann fährt das Schreiben fort:*] auch, liebe Walther, als unser gnedigister herre der keiser fursten herren steden und auch unß ge-
Nov. 30 schr*ieben* hat [2], unsere frunde uf sant Endris tag gen Basel zu schicken, des meinen wir, daz nit not si nach gelegenh*eit* imanden mee hinuf zu dir zu schicken; dan wer' es sache, daz unsere gnedigen herren die korfursten andere fursten herren und stedefrunde dar qwemen und unser herre der keiser einche sache mit den anfinge und understunde, daz du dan von unsern wegen darbi geest und daz beste helfest vurkeren. und fugete sich ichtis von der messe zu Nurenberg wegen [3] da zu tun, das lasse uns zitlich verschr*ieben* wissen zuvor; so ferre dich des not bedunket sin, so meinen wir dir imands
1433 Nov. 20 zu hilfe hinuf zu schicken. datum feria sexta post Elizabeth anno 1433.

[1] *Am 2 Dezember schrieb Augsburg an Stephan Hangenor über verschiedene Angelegenheiten, und in einem Einschluß:* Item wir senden ewch auch hiemit ain ratslagung, die wir uf unsers herren dez kaisers schrift, dez ir vor ain abschrift hand, und och uf die artickel, die uns der Ridler braht hat von der von Pilssen wegen, die wir nach dem kürzisten begriffen haben, und och dabei die artickel, als ir denn wol vernemen werdent. in dem allem wöllend ewer pestez fürwenden, als sich gepürt. datum ut in litera [*Mi. v. Nicolai*]. waz ewch in vor- und nachgeschriben stuken begegne, land uns wider wissen etc. - - - [*Ferner:*] alz wir denn vernemen, daz unser herre der kaiser darzů genaigt sei Behmisch abzetůn: wann wir denne mangel haben un gewinnen an munß, so gefiel uns wol umb ain guldin munß, als die von Nuremberg händ, och umb schillinger und halb schillinger ze slahen. umb die stuk alle wöllent uns ain freihait erlangen, und darumb händ gewalt unz an zwai oder drewhundert guldin (*Augsburg Stadt-A.* Briefbuch 3 fol 272ᵇ nr. 1148 *cop. chart. coaeva; erwähnt Chroniken der Deutschen Städte 5, 376 nach unserer Quelle). Die erwähnten Schriftstücke haben wir leider nicht aufgefunden; ebensowenig ist uns über die Münzpläne des Kaisers sonst irgend etwas bekannt geworden.*

[2] *nr. 87.*

[3] *Vgl. Einleitung zu lit. B p. 174.*

92. *Nürnberg an Stephan [Coler]: soll die eventuelle Verzögerung der Gesandtschaften von Windsheim und Weißenburg [i. N.] beim Kaiser entschuldigen; erhält Vollmacht, dem Kaiser im Namen Nürnbergs eine Ehrung von 1000-1200 Gulden zu überreichen; u. a. m. [1433] November 26.* *[1433] Nov. 26*

Aus Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 10 fol. 270^{b}-271^{a} *und* 272^{a}-273^{b} *cop. chart. coaeva.* Fol. 274^{ab} *folgt die Kopie eines Einschlusses zu dem Brief, der jedoch belanglos ist.*

Lieber Stephan. [*Betr. die Händel zwischen Conrad von Weinsberg und Wigeleis Schenk von Geyern wegen der Nürnberger Judensteuer. Ferner betr. den Plan einer Einung Rothenburgs mit Nürnberg, Windsheim, Weißenburg und anderen Fränkischen Städten, da Rothenburg aus mancherlei Gründen nicht geneigt ist, die Einung mit den Schwäbischen Städten aufs neue einzugehen; Nürnberg ist bereit dazu unter der Bedingung, daß es selbst zwei und jede der gen. drei Städte je eine Stimme bekommt*]. darnach erzelten uns dieselben von Winsheim und Weißenburg, wie sie ir erber botscheft nach unsers gnedigisten herren des keisers begerung auch gen Basel schicken wöllen und haben uns gebetten, dir zu schreiben, ob sich das etlich kurz tag verziehen wurde, daz du sie darin zu iren besten verantwurten wellest, wo du des red hören würdest. das las dir auch also bevolhen sein. [*Soll ferner den Städten Heidingsfeld und Bernheim die Bestätigung ihrer Privilegien durchsetzen, da diese selbst, die* arm lewt *seien, keine Botschaft schicken könnten*]. lieber Stephan. so ist uns dein brief [1], darin du uns von etlicher stett erungen schreibst, geantwurt worden, den wir wol verhöret haben, und also geben wir dir gewalt unserm gnedigisten herren dem keiser ein erung von uns zu tun von 1000 gulden bis in 1200 in dem besten form als dich gut dunken wirdt, daz es doch an andern sachen, die du von unsern wegen arbeiten solt, icht irrung oder schaden bring, darin du unser notdurft wol waist und selbs auch gern twst. und söllich gelt bestell und bring zu Basel auf, als du best macht; so wellen wir das nach söllicher deinr bestellung gern on verziehen bezaln. und was notdurftig dink sein uns zu schreiben, das tw auch. datum sub sigillo Ulrici Gruntherr magistri civium feria 5 post Katherine. *[1433] Nov. 26*

B. Städtische Gesandtschaftsberichte vom kaiserlichen Hof und vom Reichstag nr. 93-112.

93. *Drei gen. Straßburger Gesandte an ihre Stadt: warten auf die Ankunft der kaiserlichen Kanzlei; der Markgraf von Baden ist nach Basel gekommen; der Kaiser hat einen Aufschub von 8 Tagen für die Verhandlung gegen den Papst vom Konzil erreicht und wünscht, daß die Deutschen Fürsten und Abgeordnete der Städte nach Basel kommen, damit die Maßnahmen des Konzils in Gemeinschaft mit ihnen getroffen und dadurch wirksamer werden; u. a. m. 1433 Oktober 13 [Basel].* *1433 Okt. 13*

Aus Straßburg Stadt-A. Série AA fasc. 179 nr. 31 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. Unter der Adresse der Straßburger Registraturvermerk* Item des kuniges *brief.*

Ersamen fursichtigen wisen lieben herren. unser willige dienste und was wir eren und gûts vermögent allzit vor. lieben herren. als wir uwer wißheit nehst geschriben haben [2], wie wir mit unserm allergnedigsten herren dem Römschen keiser gen Basel

[1] *Nicht aufgefunden!*

[2] *Nicht aufgefunden! In* Wenckers Excerpten fol. 542^{b}-543^{a} *(früher in Straßburg Sem.-Bibl., 1870 verbrannt) befand sich die Abschrift eines Briefes der Straßburger Gesandten vom 11 Oktober, des Inhalts: sie haben mit dem Kaiser in Zürich geredet; er ist sehr freundlich gewesen und will auch nach Straßburg kommen; der Rat soll Wein schicken; dat.* Basel sontag post Dionysii 1433.

komen sint und daz sin gnad uns hat heissen warten, biß sine canzler koment, daz wir ouch also tunt; und sint ouch frûge und spote bi sinen gnoden, beide in dem heiligen
Okt. 17 concilio und an andern enden. und uns ist gesaget, daz die canzler biß ietz samstag komen sollent, und sobalde sie komen, wôllent wir uwer sache nit sumen. doch so ist gar ein groß zûziehen zû dem keiser, daz wir besorgen, daz grosse unmûsse in der
Okt. 13 canzli sin werde etc. lieben herren. als ist nû unser herre der marggraf uf hut zinstag alhar gen Basel komen und ist uf dem wege gewesen zû dem herzogen von Burgunden zû riten, der lit in Welschen landen vor einer stat. als nû der marggrave unsern herren den keiser hie funden hat, haben wir wol vernomen, daz er alhie blibet, und versehen uns, daz er villiht mit unserm herren dem keiser reden werde von der sache wegen Jocob Dutschman antreffend, nochdem er und ir darumb von unserm herren von Wurtenberg fur den keiser gewisen sint. [*Bitten um Instruktion in dieser Angelegenheit*]. so hant wir ouch vernomen, daz die von Rotwil komen sint. da wer' ein notdurft, daz ir erfûrent, wie ir sache gestalt were, und uns daz ouch liessen wissen, daz wir uns wissen môhtent danoch zû rihten. ouch, lieben herren, wissent, daz unser heiliger vatter der bobst noch nit luter in daz concilium gehollen hat, und hat unser herre der keiser kumberlich darzûbroht [1], daz ein ufslag geben ist 8 tage; dazwuschen meinet sin gnode furer mit dem concilio zû reden, ob er su und den bobst in eins bringen kônne oder daz man furer zû dem bobste schicke noch me gewalcz und bestetigung. es hat ouch unser herre der keiser mit der kurfursten reten, ouch mit uns und den von Mencz und Basel gerett, daz ein not si, daz kurfursten fursten herren und stett in dem riche zûsamen harkoment und bi dem concilio sient umb daz was hie furgenomen werde, daz daz mit inen geschee und deste baß gehalten werden môge. ouch, lieben herren, so ligent wir côstlich hie an der herberge. so sint die von Mentz und die von Ehenh*eim* ouch hie; die hant sunder huser und herbergen gelehent, da sie vast neher inne koment, und bestellet iederman sunder huser und herbergen. nû bekement wir des glich ouch wol, so wissen wir nit, was wir tûn sôllent, nochdem und uwer ordenung ist; da wôllent uns uwern rot und meinunge darin ouch lossen wissen, dann wir die knehte und pferde, so wir bi uns hant, bi uns haben mûssent und teglich zû dem keiser riten und gon, daz wir nieman me enberen môgent; wir hetten anders me heim geschicket. erfunden wir ouch furer utzit, wôllent wir uwer wißheit ouch verkunden. desglich tûn
1433 Okt. 13 ir uns wider. datum feria tercia post Dyonisii anno etc. 33.

[*in verso*] Den fursichtigen ersamen wisen dem meister dem ammanmeister und dem rat der stat zû Straßburg unsern lieben herren etc.

Claus Bernhart Zorn von Bûlach ritter, Burckart von Mulnheim und Adam Riff altammanmeister.

1433 Okt. 30 **94.** *Drei gen. Straßburger Gesandte an ihre Stadt: die kaiserliche Kanzlei setzt der Erweiterung der Privilegien Schwierigkeiten entgegen; der Kaiser hat vom Konzil abermals einen Aufschub für den Papst bis zum 4 November erlangt; es ist das Ansinnen an Straßburg gestellt, nach dem Beispiel gen. Städte dem Kaiser zu seiner Krönung eine Ehrung zu thun; der Kaiser hat auf den 30 November einen Reichstag nach Basel ausgeschrieben; sie schicken das an Straßburg gerichtete Ausschreiben mit. 1433 Oktober 30 [Basel].*

Aus Straßburg Stadt-A. Série AA fasc. 179 nr. 30 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr.*

Ersamen fursichtigen wisen lieben herren. unser willig dienste und was wir eren und gûts vermôgent allzit voran. lieben herren. [*Über die zwischen Straßburg und*

[1] *Vgl. nr. 42.*

dem Markgrafen von Baden schwebende Streitsache betr. Jacob Dutschman und die Rotweiler Angelegenheit, vgl. nr. 93]. lieben herren. nů haben wir uch vor under anderm geschriben [1], wie wir mit unserm allergnedigsten herren dem keiser gen Basel komen sient und wann die canzler ouch kement, woltent wir unsern sachen von uwer friheit wegen, als ir uns ußgefertiget und empfolhen haben, nochgon. als wőllent wissen, daz her Caspar Slicke mit der canzli uf zinstag nehst vergangen aht tage har gen Basel *Okt. 20* komen ist, und da gingen wir zů stunt in die canzli und empfingent sie und schanketen hern Caspar Slicken in sine herschaft und ouch der canzli, nochdem ir uns empfolhen haben. die haben das zů gůtem danke genomen und sich gegen uch fruntlich erbotten. als gingent wir daruf fur unsern gnedigsten herren den keiser und ermaneten sin gnode siner gnedigen rede, so er mit uns zů Zurich gehept hette [2], und baten sin keiserlich gnode, wile die canzler komen werent, uns uß tůn ze rihten und uwer friheit zů bestetigen. als sprach sin gnode, er wolte hern Peter von Gulch sime schriber empfelhen uns darinne ußrichtung zů tůn. als donoch koment wir zů hern Peter und leiten ime uwer sachen fur, bede den concept und verzeichnung, die ir uns geben haben, und zŏugeten ime auch daruf die original uwer friheit aller, die wir dann bi uns hant, von eim stucke an das andere und ouch die nuwen stucke, die ir begerende sint. als nam er dabi wol war, wie ir etlich uwer alt friheiten in der zeichnung mit worten gebessert hettent; und hůb an und sprach, das ime das und die nuwen stucke nit stunde zů ingrossieren one sunder empfelhung unsers herren des keisers; dann der keiser hette ime slehtz empfolhen, uch ein gemein confirmacion und bestetigung aller uwer friheit zů geben, und ob ir des uczit nemlich in eim sundern briefe haben woltent, daz ir vor hettent, daz solte er uns ouch geben, oder er wolte uns aber unser friheiten alle in eim briefe benennen mit den worten, als wir sie vor hettent, und nit witer oder lenger. und kunden ouch anders an den canzlern bede an hern Caspar Slicken und hern Peter nit vinden. als wir nů das also vernament, wurdent wir zů rote und bedohten wol, daz uns geburte darumb fur unsern herren den keiser zů gon [a], sinen keiserlichen gnoden uwer anligen und begeren in den sachen munitlich zů erzalen und anzůrůffen, nochdem ir uns empfolhen hant, und sint also alle tage bede frůge und spote sinen gnoden nochgefolget. da wir aber sollichs bißhar noch nit haben mőgen vollenden sollicher grosser treffenlicher tagung und sachen halb, so sich teglich zwuschen unserm herren dem keiser und dem concilio von unsers heiligen vatter des bobsts wegen erlaufent und ergont. dann noch allen vergangen sachen und noch den citaciones und zilen, so dem bobst von dem concilio vormals gesetzet sint, und ouch den ufslegen, so daz concilium dem keiser sit siner zůkunft geeret hant, nemlich zům ersten einen tag [3], donoch aht tage [4] und donoch aber aht tage [5], die uf mentag nehst vergangent ußgingent, darinne gar vil tagungen und ersůchen gescheen *Okt. 26* sint und aber kein fruntlich weg troffen ist, dadurch der keiser und daz concilium in eins komen kunden; dann der bobst mit etlichen furworten [6] in daz concilium gehollen hat, so meinet aber daz concilium, er sőlle one alle furworten sich dem concilio conformieren und sich darin geben, oder sie wőllent wider in sessionen haben. so ist aber unser herre der keiser noch sollichem irem furnemen gar sere beweget und hat besunder uf daz lest, als in kein fruntlich weg helfen mag, gar treffenlich in gegenwertikeit der cardinales aller und der prelaten vil, dabi wir ouch berůffet warent, gerett: si, daz daz concilium solliche wege fur sich neme, das der bobst blibe und nit entseczet werde,

a) *im orig. folgt durchstrichen und unterpunktiert* selbs.

[1] *nr. 93.*
[2] *Auf der Reise nach Basel, vgl. p. 203 Anm. 2.*
[3] *Vgl. nr. 42.*
[4] *Ebd.*
[5] *Am 19 Oktober, vgl. p. 98 Anm. 2.*
[6] *Vgl. oben p. 15 u. 20.*

so wôllent er inen allen bistant tůn; wer' des nit, so wôlle er dem bobst bistant tůn. und sprach joch, so wolte er der erste sin, der bi dem bobst sturbe, ee er sollich zweiung in der heiligen Cristenheit sehen wolte. als wurden die cardinales zů rote und *Nov. 4* gabent [1] im aber einen ufslag biß nů mitwuch nehstkomen und den tag uber. lieben *Okt 28* herren. als sint wir uf disen vergangen sant Symon und Judas tag fur unsern herren den keiser komen uf ein stunde, da uns beduhte, das er gůts můts were, und erzaleten ime unser anligen von der nuwen stuck wegen der friheit und gabent ime des ein geschrift. als hat er daz hern Caspar Slicken geben zů ubersehen und ime dann darinne underwisung zů tůn. des wir nů auch also warten und teglich nochvolgent, bede frůge und spote: dann herr Caspar ie uber den andern tag das kalte hat, das desselben tags nieman fur in komen mag. so sint ouch die sachen und spenn zwuschen dem keiser und dem concilio des bobstz halb als wilde und frômde als noch ie, daz wir nit wissent, wie sich die sachen noch machen werden. lieben herren. wile wir nů der nuwen stucke halb also hie ligent und wartent: wer' da, daz ir ein gefallen oder ein benůgen haben woltent an einer gemeinen confirmacion und bestetigung aller uwer alten friheit*en* oder uwer friheit*en*, die wir bi uns hant, mit iren puncten nemlich zů inserieren one ander wort und nuwerung, und ob unser herre der keiser zů uch komen wurde [2], ob daz dann weg hette furer zů sůchen umb daz uberige, môgent ir uns uwer meinung darinne furderlich lossen wissen. dem wôllent wir ouch nochgon und doch furer daz best tůn, so verr wir kônnent [3]. ouch, lieben herren, so hant die von Basel dem keiser 1000 *guldin* in eim kopfe geschenket [4], die richstett in Eÿlsas 4000 [5], und schenken ime vil stett bede die von Zurich [6] Bernne und die eitgenossen [a] alle und andere die dann hie sint, und komet ouch rede an uns, ob wir ime nit ouch geschenket haben. sunder hat herr Caspar Slicke insunders mit mir Adam Riffen geret, daz wir den keiser billich enpfahen solten mit einer schenke. darzů han ich glimpflich geret: nochdem unser herre der keiser meinet zů uch zů komen [7], so hoff ich, daz ir uch gegen sinen gnoden demůteclich erzôugen werden, dann ir uns ußgefertiget hett*ent* zů sinen gnoden gen Lamparten zů riten etc. ouch so hat der keiser allen fursten herren stetten und etlichen *Nov 30* namhaften rittern und knehten geschriben, uf sant Andres tag hie zů Basel zů sin und bi dem concilio zů harren, und uns des ein brief [8] auch an uch geben, den wir uch hiemit senden. wer' da, daz ir die uwern uf die zit ouch alhie haben woltent, so vinden ir wol iecz neher herberge zů bestellen dann zů der zit. da wôllent uns darin und in allen sachen uwer meinung eigentlich lossen wissen; so wôllent wir daz best tůn, so verr wir kônnent. wir hant ouch den botten so lange bi uns behalten uf daz, ob wir uch uczit furer hetten môgen erfaren zů schriben. wir ligent ouch côstlich hie und *1433 Okt. 30* werent gerne heim. datum feria sexta ante omnium sanctorum anno etc. 33.

[*in verso*] Den ersamen fursichtigen wisen dem meister dem ammanmeister und dem rat zů Stroßburg unsern lieben herren.

Claus Bernhart Zorn von Bůlach ritter, Burckart von Mulnheim und Adam Riff altammeister etc.

a) *orig.* eigenossen *mit einem Doppelpunkt über* i.

[1] *Am 27 Oktober, vgl. p. 21 und 113 Anm. 1.*
[2] *Vgl. nr. 96.*
[3] *Die Bestätigung der Privilegien durch K. Sigmund erfolgte am 5 November 1433, vgl. Lünig, Reichsarchiv. Pars spec. 10, 751-752 nr. 42. Vgl. auch nr. 98.*
[4] *S. nr. 150.*
[5] *S. nr. 152.*
[6] *S. nr. 151.*
[7] *Vgl. nr. 96.*
[8] *nr. 87.*

95. *Walther von Schwarzenberg an Frankfurt: über des Kaisers Bemühungen zu gunsten der Fristverlängerung für den Papst; Venedigs Geldaufwendungen für den Kaiser; des Kaisers Anforderungen an Frankfurt; Privilegienbestätigung; Ankunft des Herrn von Rosenberg und vieler anderer Böhmen. 1433 November 4 [Basel].* *1433 Nov. 4*

Aus Frankfurt Stadt-A. Reichssachen-Nachträge 1386[b] (Concilium Basiliense) fol. 18 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. — In diesem und den folgenden Briefen Schwarzenbergs haben wir bei Anwendung unserer Regeln für die orthographische Behandlung unserer Texte doch die Eigentümlichkeiten von Schwarzenbergs Schreibweise beibehalten, mit folgenden Änderungen jedoch:* y *und* i *mit columniertem* e *ist stets durch* ie *wiedergegeben, z. B. in den Worten* die dier iem ier ien wielle iemant ieczunt diegelich riedde fried driet; *columniertes* i *über* e *ist stets auf die Zeile hinabgesetzt, z. B.* meir *statt* meͥr, weil *statt* weͥl, habeit *statt* habeͥt, leiger *statt* leͥger, weire *statt* weͥre, *etc., um so eher, da Schwarzenberg selbst zuweilen Formen wie* eirsam *statt* ersam, weir *statt* wer *gebraucht; columniertes* e *über einem Konsonanten ist stets auf die Zeile hinabgesetzt, z. B.* aneligende *statt* anͤligende, mage *statt* magͤ, hane *statt* hanͤ; u̅đ *und* u̅nđ *ist stets durch* unde *aufgelöst, da* und *ohne Überstrich nur ganz selten vorkommt.*
Gedruckt Janssen, Reichskorr. 1, 388-389 nr. 721 aus unserer Vorlage.

Minen willighin dinst zůvor. ersamen herrn unde guddin frunde. ich laßin uch wissin, daz unßer gnedigir herre der keiser in grußer arbeid unde unmůß ist alz von weighin unßers geistelichen father dez babistiz, wand der von sůmeniz der gesasten zid zů banne were gewest. nů haid der keiser iz alzo ferre bracht, daz ime abbir lengir zid wirt gesast, unde wirt daz thůn uf den neisten samstag vor sante Marthinez dag [1], *Nov. 7* iz falle dan abbir erritům darin, wand der von Venedigir botschaff fille errităm hi machin, alz man sagit. dem keiser ist von gelde nie mee wordin von den [a] von Venedige dan 25 důsing dǔckaten; sie han abbir lighen 75 důsing dǔckathen an eime ende. der keißer weiz iz wolle. sie reißen den keiser etc. davon sal man nit sagen. iz kommet althage gruz welt. sůnderlichiz weiz ich nit zů schriben. unßer gnedigir herre sicht alle tage, ab ich echtis brengin. Henrich Wiße haid ůch wolle erzalt die handelůnge[b], die da vorhandin ist. waz darůf uwir meinůnge[c] ist, zů daz iee geschee, za beßer. die von Nůrenberg han ir confirmacien zů Rome erwarben met der gulden bůllin unde aůch mee briffe met der guldin bůllen [2]. alz ferre alz ich mag, wil ich darnach werbin, daz ich iz erfarre, ab ich mag, warůwir die andern briffe besagint. iz ist der von Rosenberg her komen unde fille Beheym met ieme. ich kan nicht gůdiz darzů gehoffen. ich hoffe, der keiser werde eine theile Ungern und Beheyme von ieme schicken, wil er anderz folghin sinnen reden. [*Will sich wegen Erlangung der Privilegienbestätigung bemühen; es hält aber schwer, da der Kanzler, Herr Caspar, sehr schwach ist*]. ich weiz ůch nichts zů dir zid nit mee zů schriben. himede sid dem almechtighin gode befollin. geiben uf den metwochin nach allirheilghin tage anno etc. 33 jar. *1433 Nov. 4*

[*in verso*] Den ersamen unde vorsichtighin burgermeister unde rat der stad zů Francfurd meinen lieben hern und guddin frundin sal disser brif.

Walther von Swarczinberg.

96. *Walther von Schwarzenberg an Frankfurt: über die Verlängerung des Termins für den Papst und die Absichten des Konzils; Vorhaben des Kaisers, nach Straßburg zu gehen; u. a. m. 1433 November 7 [Basel].* *1433 Nov. 7*

Aus Frankfurt Stadt-A. Reichssachen-Nachträge 1386[b] (Concilium Basiliense) fol. 19 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr.*
Gedruckt Janssen, Reichskorr. 1, 389-390 nr. 722 aus unserer Vorlage.

a) *orig. wiederholt* den. b) *orig.* handelůge. c) *orig.* meinůge.

[1] *Vgl. p. 107 Anm. 3.*

[2] *Vgl. RTA. Bd. 10.*

Minen willigen dinst. irsamen lieben hern und besonder guden frund. ich laß *Nov. 7* uwer irsamekeit wissen, daz alz uf hude samstag von dem helgen consilium beschlossen ist [1], daz man ein botschaft wirt machen an unsen geistlichen vatter den babest, und ist im damit ein zit gesaczet mit namen dri manet, doch mit underscheit, daz er bin derselben zit die bollen, die er geben hat wiedder daz helge concilii, daz er die widderrůffe und waz er den irbern prelaten genomen hat, die hie in dem concilien sint, daz er daz zuvoran widdergebe, und ab er in meinunge were, daz einige vetter adder prelaten hie in concilien weren, die wiedder sin hellikeit getan hetten, daz daruf ein gruntlich verzig sal sin und nůmmer einge wiedderstant wiedder dieselben haben sal umb al solich sach, und auch sin vetterlich wirdikeit selbes hie sin sal adder sin follemiechtige batschaft, die von sienen wegen sich miechtigen und macht haben zu folgen ordinung und gesecze dez helgen concilien; und geschigt dez nicht, so han ich in großer heimelichkeit verstanden, daz er darumb niet absosaczet [a] wirt und glichwol babest blibet. und ist doch daz concilium in solicher meinunge riddelich und irber triftlich sach vorhanden zu nemen, alz ich in heimelichkeit han vernomen, daz ich hoffen und getrw, daz iß geistlichem stat und wertlichem stat und uwer wisheit besonder wol gefallen sol. ich hoff auch genzlich, iß sol ein fůrgang gewinnen. [*Hofft, daß die goldene Bulle für die Privilegienbestätigung nicht mehr, als dem Wert des Goldes und der Arbeit entspricht, kosten wird; sollen ihm ihre Meinung mitteilen*]. item ich han verstanden und hat der keiser selber gesprochen, er wole ein klein wile gen Straßburg. iß mag gescheen adder niet, wan er hie zu schigken gnůng hat und alle dage gewinnet. ich besorge auch, daz unser gnediger her von Mencze ein warhaft prophet wol sin in ezlichen ridden, die uwer frunde dez rades eisteils [b] und auch ich von sinen gnaden wol verstanden han etc. ich gethar uch niet me schriben. lieben hern. ich lige hie mit großem verdrőße. waz uwer meinunge in allen sachen ist, daz ir iczunt hie zu schigken hat, daz schribent mir. da wil ich gern min best in důn, also daz die sache kurzliche ein ende moge han, wan ich auch gern in mime huse were, alz ein iglicher *1433 Nov. 7* wole phrůfen mag. got si mit uns allen. geben [c] uf samstag vor sante Martins dag.

[*in verso*] Den irsamen und fursichtigen den burgermeistern scheffen und rad der stad zu Franckford minen lieben hern und besonder guden frund sal dir brief.

Walther von Swarczenberg.

1433 Nov. 16 **97.** *Walther von Schwarzenberg an Frankfurt: über des Kaisers Geldforderungen an Frankfurt; Ankunft einer Nürnberger Gesandtschaft; geplante Rüstungen gegen Böhmen. 1433 November 16 [Basel].*

Aus Frankfurt Stadt-A. Reichssachen-Nachträge 1386[b] (Concilium Basiliense) fol. 20 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr.*
Gedruckt Janssen, Reichskorr. 1, 390-391 nr. 724 aus unserer Vorlage.

Minen wiligen dinst zuvor. irsamen hern und besonder guden frund. ich han uch zu leste geschriben, wie daz unser gnediger her der keiser an mich gesan und bat alz von solicher stuer wen [d], die ir sinen gnaden sit plichtig zu geben, daz ich im darumb wol helfen, und ab ichs hie niet het, daz ichs dan entleen wald, daran bewist ich im guden wiln. alz mőcht mir al solichs niet werden. alzso gen ich iczunt niet zu hoffe, want ich wol weis, daz er gern gelt hette. lieben hern. hette ir solich stůer niet ůf dem wege her zu schigken, so irs iz dan e her schigkt, so besser. wiert ir aůch in dem wiln, iem etwaz zu schenken, alz daz aůch sin begerung ist, — ich verseen mich,

a) *sic!* b) *sic!* c) *em.; orig.* gegen. d) *sic!*

[1] *Vgl. p. 107 Anm. 3.*

ir habt iß wole verstanden an Heynrich Wissen; so han ichs vor auch gerort in minen schriften [1], — so ducht mich gůt sin, daz stuer und schank mit ein zuginge, doch ůf ůwer wisheit wolegefaln. [*Die Botschaft von Nürnberg, an ihrer Spitze Stephan Coler, ist mit 15 Pferden nach Basel gekommen und sofort von Kaspar Schlick, obgleich er sehr krank ist, zu Gaste geladen. Glaubt, daß sie dem Kanzler „eine besondere Freundschaft bewiesen hat". — Ferner über den Stand des zwischen Nürnberg und Frankfurt schwebenden Streites wegen der Nürnberger Messe; empfiehlt, für den Fall, daß die Sache in Basel zur Verhandlung komme, die Stimmen der Erzbischöfe von Mainz und Köln, ob sie nun selbst kommen oder ihre Botschaft schicken, oder anderer Herren zu gewinnen.*] auch wist, daz unser herre der keiser abber vor handen hat und meinet vorezunemen, daz man folk zu deiglichem kriege solle legen gen den Behemen. ich weiß uch itzunt nicht besonders zu schriben. geben uf dem måntag noch sante Mertinsdag anno domini etc. in dem 33. *1433 Nov. 16*

[*in verso*] Den irsamen und fursichtigen den burgermeistern scheffen und rad der stad zu Franckford minen lieben hern und besonder guden frunden sal der brief.

Walther von Swartzenberg.

98. *Walther von Schwarzenberg an Frankfurt: die geschickten Geldsummen sind vom Kaiser mit großem Dank aufgenommen; Zahlung an die Kanzlei; Beschwerung der Städte seitens des Kanzlers durch hohe Forderungen für die Bestätigung der Privilegien. 1433 November 22 [Basel].* *1433 Nov. 22*

Aus Frankfurt Stadt-A. Reichssachen-Nachträge 1386[b] (Concilium Basiliense) fol. 21 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr.*
Gedruckt Janssen, Reichskorr. 1, 393-394 nr. 727 aus unserer Vorlage.

Minen willigen dinst. ersame hern unde besonder gůden frůnde. ich laßen ůch wissen, nachdem alz mir uwer irsame wisheit geschigt hand [2] 9 hůndert unde 28 gulden unde darzu 12 hůndert gulden, also han ich die 9 hundert gulden und 28 gulden gegeben von alsolicher pliechtiger stůre wegen, die ir schuldig sit zů geben unsem gnedigen hern dem keißer, die iem erschienen und vorfallen sint ůf diesem niesten sant Martinstag, und umbe die 12 hůndert gulden, die ir mir befolen haid zů schenken dem *Nov. 11* keiser unde doch roret in uwern schriften unde mir befeilt damide, daz ich dů darin nach dem, wie sich dan ander stede halden in al solichem gen dem keiser, unde mir damid befeilt und befolen hat daz beste darin forzůnemen und zu důn, also han ich, nochdem alz ich erfaren han unde ůf dise zit mich selbes bedůnket, daß iß gnůng sie, unde han dem keiser geschenket von ůwert wen 10 hůndert gůlden ůf die zit und mit ander ůwer eribůt [a], unde versten niet anders von den sinen und aůch von siner keiserlichen gnaden selbes, daz iß sinen gnaden zů grosem danke sie, unde sagtz auch selbes zů mir, daz ich zů rechter zit komen wiere, want er in wieln wiere zu verseczen sin kleinheid zů nottůrf. der marschalk saget mir aůch, daz iz also wiere und auch me ander ridde, die ůf die zit geriddet worden, die ich ůch niet alle geschriben kan ůf dise zit. aůch han ich wieln von ůwert wen zů schenken hern Caspern, daz sich wirt laufen mit den schribern ůf hůndert gůlden, unde viellicht 6 gulden me, ob sich iß geboret; unde darobber niet. unde waz ich in den sachen důn, daz dun ich in der maße,

a) *sic! Erbieten?*

[1] *Vgl. nr. 95.* [2] *Vgl. nr. 159.*

alz ir mir in uwern schriften befolen haid, unde dů darin noch miner verstentnuß daz beste, alz ver alz ich mich sin versten. [*Die Privilegienbestätigung wird nach der Adressaten „Begriff" und Begehren angefertigt. — Schreiber ist in großer Unmuße, da er von des Kaisers wegen in wichtigen Sachen hat zu Gericht sitzen müssen. — Hat mit dem Kaiser wegen Bestätigung des Spruches geredet, den Gf. Johann von Wertheim zwischen Adressaten und den Burgmannen von Friedberg gethan hat.*] wiesset aůch, lieben hern, daz her Casper der canceler die stede groBlich besweret, die ir confirmacien sollent han uz der canceli. mit namen musten die von Strasbůrg [1] geben 700 gulden unde hatten doch voran geschenket 100 und 30 gulden, unde die von Aůspůrg můsten geben 6 hundert gulden [2]. wie iß mir von uwert wen wirt geen, daz weiß ich niet. ich wil daz beste darin důn, alz verre alz ich mag. ich hoff doch, ab got wiel, iß sol gůt werden. niet me weiß ich uch iczunt zu schriben. gegeben uf *1433 Nov. 22* sant Clemens abent anno etc. in dem 33.

[*in verso*] Dein ersamen und vorsichtighin den burgermeistern scheffin unde rad der stad zů Francfurd minen lieben hern und gůddin frundin sal der brif.

Walther von Swarczenberg.

1433 Nov. 28 **99.** *Walther von Schwarzenberg an Frankfurt: wird die Stadt, ihrem Auftrag — wiewohl ungern — entsprechend, bei den Verhandlungen über den Anschlag gegen die Böhmen vertreten; wünscht dringend noch einen Gesandten Frankfurts in Basel zu haben. [Nachschrift:] betr. das Konzilsdekret vom 26 November; bedenkliches Verhalten des Konzils und Unmut des Kaisers; u. a. m. 1433 November 28 [Basel].*

Aus Frankfurt Stadt-A. Reichssachen-Nachträge 1386b (Concilium Basiliense) fol. 22 *und (die Nachschrift)* fol. 23 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. Der Brief ist auf ein Kleinfolio-Blatt geschrieben und, wie die Falten und Verschickungsschnitte erweisen, in die Nachschrift* fol. 23 *eingeschlossen, weshalb auch letztere die Adresse trägt.* *Gedruckt Janssen, Reichskorr. 1, 394-396 nr. 728 und ein Teil der Nachschrift 1, 396-397 nr. 729.*

Minen willigen dinst zuvor. eirsamen hern unde gůden frund. [*Will sich bemühen, daß die Privilegienbestätigung nach Frankfurts Wunsch unter der goldenen Bulle ausgefertigt werde; von der seitens Nürnbergs und anderer Städte von Papst und Kaiser angeblich erlangten Vergünstigung, alle ewigen Renten ablösen zu dürfen, weiß Stephan Coler nichts* [3].] uwer wisheit schribt mir auch: nachdem alz unßer gnedigester herre der keiser den fůrsten hern unde steiden geschreben haid, ist ůwer meinunge [4], nemant zu dem dage zu schigken, unde mir befolen haid daz beste darin zu důn. daz wiel ich důn, wiewole daz mirs fast sweir unde ungelegen ist, want ich besorg gar langen verzog der sache. auch weiß ich niet anders, dan daz unser gnediger herr der keiser ůch unde aln andern steden důt schriben andertwerbe. unde ist siner gnaden meinunge, daz ier unde ein iglich stadt mit foller macht hie solt sien in einem artikeil andreffende ein anslag andreffende daz lant zu Beheim. unde haid daz seire dieck vůre vor handen gehabt; iz ist iem abber niet gefolget worden. ich denke wole, nach dem alz siene gnade forre haid, iz werde iem abber niet folgen nach der minge [a]. ier

a) *sic! Schreibfehler für* meinunge = *nach seinem Plan?*

[1] *Vgl. nr. 94.*

[2] *Die Privilegienbestätigung für Augsburg erfolgte am 12 November 1434, vgl. v. Stetten, Geschichte der Stadt Augsburg p. 158.*

[3] *Vgl. nr. 91.*

[4] *Ebd.*

schribet mier auch alz von der messe von Nůrnberg: ab sich davon etwaz mache, so meint ier einen zu mier heir zu schigken etc. laßen ich ůch wiessen, daz ich mich genzlich verseien hatte, daz ier zu diesem dage ezlichen ůwer frunt hettent zu mir geschigkt. nů deß niet en ist, so wiel ich verzieen minen herrn zu manen alz von al solicher klerůnge zu důn andreffend die von Nůrnberg, unde aůch biß solang, biß daz ich erfare unser herrn der fůrsten zukönft, ir schribt mir dan anders. unde biett uch fruntlich und ernstlich, so unser herrn die försten heruffer ziehen, daz ir ein dan uwern frunt herůf schicken wollet. dem wielle ich gern helfen daz beste důn. unde ab einger ůwer frůnt sprech, den ier bietten wordiet, daz er niet wole geriden kunne, iz ist besser, daz derselbe zu wagen heruffer fare. Stralnberg unde ander sprechen, sie vermögen deß riden niet etc. man magk niet stalung hie gehaben zu noturft. al ding wirt von dage zu dage e důrer. al sache sint auch niet balde hie uzzudragen alz zu Lampartein adder alz zu Ungern [1]. unser gnediger herr der keiser ist in al solicher grösser unmůß, alz ich eine [a] gesehen han. iz kommet von allen landen viel volkes heir. ederman haid zu schigken etc. [*Im Folgenden schreibt Schwarzenberg über den durch Adam von Sile gestörten Handelsverkehr auf dem Rhein, wobei die Rede ist von* den von Augsburg, Nurnberg unde ander stedte frunden, die uf die zit hie sint, *und über eine von der kaiserlichen Kanzlei und nun auch vom Kaiser verlangte Änderung im Text oben erwähnter Bestätigungssurkunde*]. gegeben uf samstag forre sant Endris *1433 Nov. 28*
dag anno domini etc. iem 33.

Walther von Swartzenberg.

[*Nachschrift*] Ersamen hern. iz ist eine seßegie gewest [b] uf den důnstage *Nov. 26*
nach sante Katherinen tag zů Baßel. darinne ist uwirkomen unde besloßen [2], daz eine icliche erzbesůff sal han eine consiliům met sinen sůffraganien zů drien jaren, unde were iz sache, daz der erzebißuff ettiz unredelichz fůnde an sinnen sůffraganien, daz solde er strůffin. were iz abbir, daz alzdan die suffraganige auch ettiz fůnden an ierrem erzebisůff, daz mochten sie brengen an unßern geistelichen fader den babist. za zal auch eine iediger suffraganien alle jar haben einen consiliům in sime bistům odir einen synt, alz manz heißen mag, unde alle sine phafheid vorbaden unde alzdan aůch zů strůffen, waz strůfbar ist etc. daz consiliům geit mit eiren sachen umbe alz eine katze umbe einen heißen brie, unde dede unßer herre der keißer, iz worde nichts uz dißem conselige. ich besorge, daz der babist nit folge in der maße, alz ieme daz consiliům ufgesast haid; ich han ůch vor geschriben [3] die artikel, di der babist důn sal. sie han aůch laßen liuden inne der seßian, daz man junffraůwen-closter besližen solle; waz abbir daruz wirt, weiß ich nit. dem keißer behagit noch nit gar wole der kardenelle unde ander phaffheid vorneimen. iz ist nit gud, daz man fiele davon sage. iz mag alliz beßer werden [c]. liben bůrgermeister unde schriber. beleßet unßer briffe wolle, ie irz brengit zů leßen in den rad. mine sonne unde ich schriben sie bi nacht. daz machit unmůz dez tagiz. ir sollit diße vorgeschriben sache nit leßen vor dem rade laßen [d]. iz were nit schade gewest, daz eine jůnger bi mer gewest hette, der einen knecht gehabit. iz wer gnůg gewest. lieben bůrgermeister. ich beden uch, za ir nůwe iemand

a) *im orig. das zweite* e *über der Zeile.* b) *orig.* gewowest. c) *hier ist im orig. ein größerer Zwischenraum von etwa 7 Zeilen.* d) *hier hört Janssens Druck auf.*

[1] *Walther von Schwarzenberg war als Gesandter Frankfurts zu K. Sigmund im Frühjahr 1428 in Ofen (vgl. Janssen, Reichskorr. 1, 358-359 nrr. 659-661), Ende 1429 in Preßburg (vgl. ebd. p. 368-371 nrr. 679-681) und Ende 1432 bis Frühjahr 1433 in Italien gewesen (vgl. RTA. Bd. 10 und Janssen, Reichskorr. 1, 382-386 nrr. 711-714).*

[2] *Vgl. Mansi, Conc. Coll. 29, 74-77 und Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 525-528.*

[3] *nr. 96.*

machet, daz ir den bedit, wan die sache von Nůernberg ez gedaughin wirt, daz man demselbin befele, ab etts mee hi zů důn si, daz derselbe dan fůrd hi bliwe, unde daz ich auch alzdan moge heime farren. unde důid daz beste hieinne, wand merz die lenge nit wolle geleghin ist. daz mogit ir selbir wolle proben.

[*in verso*] Den eirsamen unde fůrsichtigen den burgermeistern scheffen unde rad der stad zu Franckford minen lieben hern unde besondern gůden frůnden *debet* [a] *litera.*

1433 Dez. 1

100. *Walther von Schwarzenberg an Frankfurt: die kaiserliche Kanzlei hat 800, dann 700 Gulden für die Privilegienbestätigung gefordert; hofft, sie für 600 Gulden erlangen zu können; klagt über die Geldgier der Kanzlei und die Geldnot des Kaisers. 1433 Dezember 1 [Basel].*

Aus Frankfurt Stadt-A. Ugb E 45 A nr. 64 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr.*

Minen willigen dinst zuvor. eirsamen herrn unde besonder gůden frůnde. noch dem alz ier mir geschreben haid unde befollen die confirmacien zu nemen mit der golden bullen [1], daz laßen ich uch wissen, daz die majestad adder die golden bulle eins alz feel kost alz daz ander, dan allein alz feel guldes alz man daran henket, unde ist die confirmacie gemacht in der maße, alz ich ůch daz for geschreben han [2]. alse hatte ich understanden zu redden umbe die confirmacien, also heischen sie meir achthundert golden und sprechen: sie wissen kein stad, die grösser unde hierlicher priviligien haben, dan ier habeit, und beroren darin allermeist uwer messe unde sprechen: man dorf niet gedenken die keiserlich majestat adder bůlle uzzuriechten, alz weir iz eins konges majestad. ich han darzu geantwirt und auch ien fǒregelacht ůwer aneligende sache, ůwer schůld unde besweirniß, die ier großlich habet deigelich. man weil mir abber diß in der canceli adder anderswo niet gleiben, unde han fast riedde darumbe gehabit. ůf daz leste han sie mir geantwirt ůf 7 hůndert gulden. ich han geantwirt alz fare: ich habbe kein macht ůf ein solichs zu riedden. unde were wole ir meinunge, daz ich daz ůch schribe, sie wollen wole beiden. ich han geantwirt alz fare: ich sie in meinunge ůch deß niet zu schriben und getrwe aůch ůf ein solichs niet zu riedden, unde han mir aůch fǒregenomen unde bin in meinunge in acht dagen niet darumbe zu riedden,

a) *so glauben wir, entsprechend dem deutschen* sal der briff *auf p. 207 Z. 41 und weiterhin, lesen zu sollen.*

[1] *Vgl. nr. 91.*

[2] *Am 27 November, folgenden Wortlauts:* ich laße uwer erisamen wisheit wissen, noch dem alz dan unser gnediger herr der keiser befǒlen hatte Hewbt Marschalgk, daz er fǒrt befelen solle, daz man uch geben solle die confirmacien noch lůde unde begreffe, alz ich die herbracht han, daz laßen ich uch wissen, daz der Steffan Koler heimelichen unde großlichen understanden hatte mir von uwert wen darin zu dragen. alz wart mir daz zu wissen in heimelichkeit. also han ich darnach groslich gearbeit durch den keiser selbs und durch Hewbt Marschalgk biß so lang, daz der keiser wold gehabt han, daz man mir die geiben solle von uwert wen in masse, alz solich uwer abschrieft der confirmacien von warten zu warten ußwißit, wan ichs aůch niet anders ůf wolde nemen von uwert wen. unde han viel unde groß arbeit darin gehabt, biß ichs darzu bracht han. ich schrib uch niet, wie daz zugangen ist. ich werd iz uch, ab got wiel, můntlich sagen. aůch alzbalde mir die confirmacien besiegelt wirt, so bin ich in meinunge anzuheben umbe al solich klerůng andreffend die von Nůrnberg als von uwer messe wen, und hoffen an zwifel alles gůts in den sachen. ich mirk auch, daz der Steffen Koler in grossem wiedderwiln ist unde verdrossen der såche halb. ich schrib ůch diecks, ir schrib*et* mir selden. ab ůch all min schrieft werden, weiß ich niet. damid sit got befolln. gegeben uf fritag noch sant Katherinen dag anno etc. im 33. *(Aus Frankfurt Stadt-A.* Ugb. E 45 A nr. 63 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. Unter der Adresse von anderer Hand* Dißen briff sal man geiben Herman von Růckunge dem schefman. wonit bi dem zolle zů Mencze. der schickit ime furt.*) — Die Ausfertigung der Bestätigungsurkunde erfolgte am 30 November 1433, vgl. Frankf. Privilegia und Pacta p. 277 und Lünig, Reichs-Archiv Pars spec. 9, 618-619 nr. 112.*

— diewile daz ich an daß hie mûß sine —, umbe deß, ab sie sich iecht baß bedenken wollen. ich verseen mich wole, daz ier meinunge mocht werden uf 6 hundert gulden. ich enhôre niemant, der in der kanceli zu schigken habe, er beclage sich. ich wôlde in rechter warheit, daz der keiser noch kûnig zu Ungern weire, alz er waß etc. ier habet meir aûch geschreben unde befollen daz best zu dûn uf diesem dage. daz wiell ich gern dûn, want ich mich doch verseen, daz die sache, die zu dir zit verhanden sint, niet beslossen werdent. ier habet abber der von Norenberg sache andreffend ûwer meßße und der borgman sache andreffende daz Keychergeriechte verhanden, darzu ier iemant me heruffer schigken mûszet, alz ich ûch daz fare geschreben han. daz Keyͤcher-geriechte haid fâre fele gekôst. ich besorge, daz man feillich wene, daz ier nocz davon habet. unde ab allir ûwer will follnbracht wirt in al solichen sachen, so wielle man veillich abber gelt von ûch han. lieben herrn. nemet diß niet ver obel, daz ich uch daz schriben, ich meins gût. ich wold, mocht der rad bliben bi ier friheit, daz daß rieddelich versorget mocht werden. iz dûcht mich gût sine, ich seien und mirken, wo man gelt weiß, daz man darnâch steen wirt. die Jûdden sint ieczûnt verhanden. dem keiser ist veil geldiß worden von den Duchtzen landen. iz hilfet wenik; im werde dan gût unde gelt von Weschen[a] landen, so kan ich niet gedenken, wie sich der keiser die lenge gehalden konne in Duchtzen landen. wer niet zu schigken habe zu hôffe bi dem keiser, der blibe daheim. daz ist daz beste. eirsamen herrn. ich schrib uch daz, daz ier uch wisßet darnoch zu riechten. ich weiß uch zu dier zit nicht zû schriben, daz ier gern horit. dan schribet meir adder enbiedet meir, wie ich mich halden solle *1433* gen dem canceler. datum uf dinstag nach sancte Endris anno etc. in dem 33. *Dez. 1*

[*in verso*] Den ersamen unde vorsichtigen den burgermeistern scheffin unde rade der stad zû Francfûrd minen lieben hern unde besûndern guddin frûndin sal der briff.

Walther von Swartzenberg.

101. *[Walther von Schwarzenberg] an Frankfurt: der Kaiser hat den auf den 30 November angesetzten Tag auf den 6 Januar verlegt; zur Beratung sollen 3 Artikel kommen: Landfriede, Reform der Gerichte und Anschlag zum täglichen Kriege gegen die Hussiten; die zahlreich anwesenden städtischen Abgesandten haben den letzten Artikel ungünstig aufgenommen und sind übereingekommen, die Sache an ihre Räte zu bringen; sie sind deshalb mit Ausnahme der Nürnberger heimgeritten. Ferner über spezielle Frankfurter Angelegenheiten, als Privilegienbestätigung, Nürnberger Messe u. a. m. 1433 Dezember 8 [Basel].* *1433 Dez. 8*

Aus Frankfurt Stadt-A. Ugb E 45 A nr. 65 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. Ohne Unterschrift. — Die Cedula inclusa ebenda* nr. 69a.

Minen willigen dinst zuvor. eirsamen herrn und besonder gûden frund. ich lasen uwer eirsamen wisheit weissen, daz alz uf hûde zu dage dato diß briefs unßer gnediger herr der keiser beslossen unde mit namen den benanten unde gesaczten dag, der da solle sine gewest uf sant Andris dag, also haid sine gnade alz nûwe allen *Nov. 30* steden bescheiden[1] ein andern benanten tag mit namen uf den zwilften tag als dan *[1434] Jan. 6* ederman hie bi sinen gnaden zu sine mit macht alz von drier stuck wen unde pûncht, die dan sine gnade verhanden haid, mit namen umbe einen gemeinen fried der lande unde auch umbe mancherlei gereicht der lande, davon die lûde ferer beswerit werden, dan daz von alder unde in ziden gehalden ist worden. so ist der driet artikel umb

a) *sic!*

[1] *Nicht aufgefunden!*

einen anslag geen dem lande zu Beheym, unde ist mit namen siner gnaden meinunge unde haid for eme, daz das gescheien solle mit eim diegelichen kriege, unde meint, iz solle auch also zugeen etc. abber die stede, die uf die zit hie sin, der ein gûde deil ist, han niet ein wolegefallen darin in siner gnaden fôrenemen deß lesten artikels. aber ir ezlich unde aûch ich verdenken die [1] darinne, die denselben landen gesessen sine, daz sie sere darzu râdden, daz der keiser daz also fôerneme. so haid der keiser auch geredet von al solichem gelde, alz in ziden ist ufgehaben worden von des anslages wegen, der hie zu Franckford geschag, daz man nante daz Hussengelt [2]. ist siner gnaden meinunge, wo dazselbe gelt ufgehaben ist und niet bezalit, daz solle e noch gefallen unde bezalet werden. uwer wisheit mage [a] wole mierken unde versteen, wo al solich underwisung herkomen mag. ich weiß iz wole etc. ich meinen, daz doch niechtis heruß werden moge. der stede frûnd, die iezunt bi ein sin gewest, han auch beslossen unde sine deß auch einis [b] worden und sint also gescheiden, daz ederman al solich foernemen deß keisers an sine frund brengen solle, daz man dan uf solichen benanten tag wiedder bi ein komen, unde ist auch aller stede foernemen unde besonder ir meinunge: mochten alle stede des eins werden unde einmûdig unde uf ein redelich antwurt. daran hatten die stedebaden ein wolegefallen, die danne uf die zit bi ein waren. die von Nôrenburg waren uf die zit niet dabi. so ist auch derselben stedebaden meinung: so man bi einander komen werd, daz man niet sere ilen solle mit der antwirt, uf daz man einer einmûdigen antwirt môge werden. also hane alle stede oerlaub genomen von dem keiser und rident heim an die von Norenberg, die blibent hie. ich were auch heime gefaren, hette ich uwer antwirt gehabet alz von der confirmacien. der kanceler und die von sinen wegen riedden sind noch fast harte alz von der confirmacien wegen. ich ilen auch niet sere in den sâchen biß uf uwer antwirt. so han ich aûch noch mit dem keiser niet gereddet umbe al solich klerunge zu dûn als von uwer meße wegen andreffend die von Norenberg. ich hane iz lasen bliben und waz in meinung, daz unser herrn die koerfursten komen solten. ier zukunft ist ganz geswegen, unde saget nemant von erem komen. mich dunket, daz der keiser die koerfursten niet fast ernstlich gemanet hab. [*Ferner betr. die Burgmannen von Friedberg und das Kaichergericht*]. gegeben uf unser frauwen tag alz sie enphangen wart anno etc. im 33. *1433 Dez. 8*

[*in verso*] Den eirsamen und fursichtigen den burgermeistern scheffen unde râd der stad zu Franckford minen lieben herrn und besonder gûden frûnd d*ebet* [c] l*itera.*

[Cedula inclusa.]

[Hat mit den Gesandten Nördlingens wegen der Nürnberger Messe gesprochen; sie sind darin nicht bevollmächtigt; wünschen aber benachrichtigt zu sein, sobald ein Tag in der Sache angesetzt ist. — Will heimkehren, sobald er die Bestätigungsbulle hat. — Rät, wegen der Nürnberger Messe bis zur Ankunft der Kurfürsten zu warten [3]]. die leift sint wilde.

a) *orig.* mag *mit column.* e *über* g. b) *orig. kaum* einie. c) *vgl. Variante* a *auf p. 212.*

[1] *Es sind wohl besonders die Nürnberger gemeint? Das würde zu der damals zwischen Frankfurt und Nürnberg und besonders zwischen den beiderseitigen Gesandten herrschenden Verstimmung passen (vgl. besonders p. 212 Anm. 2). Dadurch tritt dann auch die im Text Zeile 18 folgende Bemerkung über das Fehlen der Nürnberger bei der Verabredung der Städteboten in das rechte Licht.*

[2] *Vgl. RTA. Bd. 9 nr. 76.*

[3] *Darauf antworteten die Frankfurter am 12 Dezember an Walther von Schwarzenberg: sie halten es nicht für förderlich, die Angelegenheit der Nürnberger Messe noch hinzuziehen; er soll vielmehr den Kaiser bitten, die Sache vorzunehmen, und soll ihnen zeitig genug den Tag, den der Kaiser in der Sache setzen wird, mitteilen, damit sie ihre*

102. *Walther von Schwarzenberg an Frankfurt: glaubt die Privilegienbestätigung für weniger als 400 Gulden nicht erlangen zu können; will die Angelegenheit der Nürnberger Messe bis zur Ankunft der Kurfürsten vertagen, weiß aber nicht, wann sie kommen; der Kaiser hat von Venedig Geld erhalten. 1433 Dezember 12 [Basel].* *1433 Dez. 12*

Aus Frankfurt Stadt-A. Ugb. E 45 A nr. 67^{b} *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr.*

Minen willigen dinst zuvôr. eirsamen herrn unde besonder gûde frund. alz ir mir geschreben unde befalen hattet ûwer confirmacien zu brengen uz der kanceli mit cweien hûndert adder mit drûhundert gulden, daz enweil[a] adder enmag mir niet also gefolgen. nô han ich darumbe so feil geredet unde gearbeit, daz ich hoffen unde meinen, iz werde bliben bi den fierhûndert gulden. so han ich auch mit dem, der da - - -[b] geriedet haid etwaz zu schenken, heimelich geriedet, ab er iz darzu brengen môge. waz nô uwer meinûnge unde ûwers willen darin ist, haid ir mir des niet geschreben. bitt ich uch ernstlich mier daz von stûnt zu schriben, daz ich mich wieß darnoch zu rechten, want ich ûwerthalben zu dier zit niet fast zu dûn hân, ier schribet mir dan, wie ich iz halden solle in den sachen andreffend die von Norenberg unde ûch. want dieselbe sache die han ich ufgehalden ûf zukunft der koerfûrsten unde han daz iem besten gethan. nû hôre ich niecht von unsen herrn den fursten, ab die komen werden alz bâlde. waz nô uwer meinûnge hiein ist zu dûn unde fôrezunemen in den sachen unde auch besonder von der confirmacien wegen alz verre, alz ir mier daz niet geschreben haid, daz schribet meir von stunt, want mich der lange leiger fast verdruset unde ist meir niet wole gelegen. der keiser saget dem Steffen Koler unde mer, wie daz im die von Venedige gelt geschigket haben, unde waz gûts mûtes. wie fiele daz si, daz weiß ich niet. zu dir zit weiß ich uch niet me ernstlich zu schriben. gegeben uf sant Luccien abent anno domini etc. im 33. *1433 Dez. 12*

[*in verso*] Den eirsamen und fûrsichtigen den burgermeistern scheffen unde rad der stat zu Franckford minen lieben herrn und besondern guden frunden.

Walther von Swarczinberg.

103. *Walther von Schwarzenberg an Frankfurt: zu dem auf den 6 Januar verlegten Tage hat der Kaiser alle geistlichen und weltlichen Herren, die Ritterschaft mit St. Georgen-Schild und den Schwäbischen Städtebund befohlen, vermutlich um mit ihnen wegen eines gemeinen Friedens übereinzukommen; der Kaiser hat ihm den Urlaub verweigert, vielmehr seine Anwesenheit sowie die von Vertretern von Mainz, Worms, Speier und den Wetterauischen Städten gewünscht; u. a. m. 1433 Dezember 26 [Basel].* *1433 Dez. 26*

Aus Frankfurt Stadt-A. Ugb. E 45 A nr. 68 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr.*

Minen willigen dinst. eirsamen hern und besonder gûde frûnd. [*Hofft, mit Herzog Wilhelms Hilfe vom Kaiser die Ansetzung eines Tages wegen der Nürnberger*

a) *im orig.* enwel *mit* i-*Punkt über dem zweiten* e. b) *im orig. folgt ein unverständliches Wort* zůefen.

Ratsfreunde zu ihm schicken können; truwen wir, daz iz sich damide ane daz virziehen werde, biß unsere herren von Mencze und andere, die uns beqwemlich in den sachen gesin mogen, gen Basel kommen, daruf wir gern beiden wulden; *Walther soll auch Hzg. Wilhelm von Baiern und dessen Schreiber bitten, die die Sache betreffenden Schriften suchen zu lassen, damit, wenn der Kaiser die Sache vornehmen will, keine Säumnis entsteht; sie selbst wollen die betr. in ihrem Besitz befindlichen Schriften schicken. — Die Privilegienbestätigung betr. wünschen sie, daß es bei 300 Gulden bleibe, geben ihm indes unbeschränkte Vollmacht; er soll auch betonen, daß Frankfurt dem Reiche jährlich zahlt, was andere Städte nicht thun; er mag auch nach seinem Gutdünken die Messe-Angelegenheit aufschieben, bis er die Privilegiensache zu Ende gebracht hat; ferner betr. das Kaichergericht; dat.* sabbato ante Lucie anno 1433. *(Frankfurt Stadt-A.* Ugb. E 45 A nr. 66 *und* 67^{a} *conc. chart.).*

Messe auf den 21 Februar zu erreichen; glaubt, daß bis dahin auch die Fürsten da sein werden; wenn aber nicht, möge Frankfurt sie bitten, ihre in Basel befindlichen Gesandten zur Hilfeleistung für den Tag zu instruieren. Hat die Privilegienbestätigung mit großer Mühe für 400 Gulden erlangt; der Kanzler hat die lange Verzögerung sehr übel genommen; man hat ihm, Walther, immer die vielen Freiheiten Frankfurts vorgehalten; Konrad Eyerer von Speier hat ihm 230 Gulden geliehen. Ferner betr. das Kaichergericht]. ich han üch auch geschreben [1] von dem tage, der den steden gesast *[1434] Jan. 6* ist worden unde benant mit namen uf der helgen drier konge tage, unde han in denselben minen briefen uch gesant geroret dri artikel, darumbe derselbe tage solt sine etc. daz läße ich üch wissen: wiewole daz wir unde ander stede zu demselben tag gemanet und geheischen sin, so ist doch dez keisers meinunge unde haid auch geheischen alle herrn geistlich und werntlich unde darzů alle herrn ritter unde knecht der geselschaft von sant Jorgenschilt unde darzů die stede der einung zů Swaben. ich verseen mich, daz der keiser mit denselben vorgenanten eins werde unde sich zu ene verbinden und sie wiedderumbe zů sinen gnaden, unde wirt also foregenomen umbe ein gemeinen friede etc. unde alz ich das han herfaren, da macht ich mich bi den keiser unde reddit mit sinen gnaden heimelich uz den sachen. also waz mir sine gnade der sache erkentlich. also reddit ich mit sinen gnaden unde waz min meinunge [a], iz were felicht niet nôt deß tages von üwert wegen also zů warten, unde baid sine gnade umbe urlaüb. da antwirt mir sine gnade, ich solle ie hie bliben uf dem tage und were gůt, daz iz die von Mancze Wormiß und Spier und die stede in der Weddirauwe aüch wiesten. die von Spier sin komen, den von Mancze ist aüch geschreben. mich dünket niet nôt die stede in der Wedderauwe daz lassen zu wessen zu dir [b] zit. ich wel sie dez, ab got wil, wole verantwirten. und alz ich also mit sinen gnaden reddet mit ander viel warten, unde üf daß leste sprach sine gnade: „lieber. wir haben můt an dem ende anzůheben umbe einen gemeinen fried der lande; za dů daz vernimmest unde verhorest, gefellet iz dier dan wole, sa machts due dan wole zu uns komen unde uz den sachen redden.“ üwer wisheit mag wole versteen etwaz etc. dessen lesten artikel lasset bi üch bliben in radis wise. [*Will dahin wirken, daß die Angelegenheit des Kaichergerichts an demselben Tage wie die der Nürnberger Messe zur Verhandlung komme*]. man haid gůde hoffenunge, daz etwaz gůtt*is* solle werden alz von des landes wegen zu Beheym, nochdem alz die batschaft, die von des conciliums wegen, die darinre [c] ist, schribet. item iz ist hie der marggraffe von Brandenburg unde sine sone unde hirzog Heynrich von Beyern. [*Mainz hat einen Prozeß mit Kosten verloren; er wünscht, daß daheim jemand zur Beilegung rate*]. datum die sancti [d] Steffani anno domini etc. in dem 33 jare. *1433 Dez. 26*

[*in verso*] Den ersamen unde fursichtigen den burgermeistern scheffin unde rade der stad zů Francfurd minen lieben hern unde gudin frunde.

Walther von Swarczenberg.

1434 Jan. 7 **104.** *Walther von Schwarzenberg an Frankfurt: berichtet über die Anwesenheit zahlreicher Städtebotschaften; u. a. m. 1434 Januar 7 [Basel].*

Aus Frankfurt Stadt-A. Ugb. E 45 A nr. 70 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. Unter der Adresse von derselben Hand* Dißer brif sal Herman von Rückinge schefman dißen brif fürtzeschicken dem rade zů Francfurd etc.

Minen willigen dinst zuvor. eirsamen herrn und besonder guden frund. alz ich üch me geschreben [2] hâne von dez dages wegen, der den richsteden gesast waz üf

a) *orig.* meinuge. b) *undeutlich durch Korrektur;* die *oder* dir? c) *undeutlich; anscheinend jedoch* din *(mit langem Schluß-Schaft) und Überstrich, dann* re *angefügt.* d) *orig.* sancte.

[1] *nr. 101.* [2] *nrr. 101 u. 103.*

der helgen dri konge tag, des ist feiecl[a] ierber botschaff hie von den steden mit namen *Jan. 6* Reygenspůrg Aůspůrg Norenberg Dinckkelspoel Nordelingen unde Ulme unde Esselingen und ander me stede von Swaben Costencz unde ander stede von dem Bodense, die von Bern die von Czorge werden aůch komen, Straspurg Spier. ich wôlt, daz die von Mântze eire botschaft aůch hie hetten. sie sin inne ungenade dez keisers. wirt iz niet verseen, sie werden unwillen haben. ich besorge, daz dieser dag kein korz ende neme und ist mir dazselbe fast ungelegen, dez also zu warten. [*Der Kaiser ist in großer Unmuße und hat deshalb noch keinen Tag wegen der Nürnberger Messe gesetzt; auch scheint er die Sache nicht gern öffentlich vornehmen zu wollen. Er, Walther, wartet noch des Tages. Stephan Coler hat ihm zwar gesagt, Nürnberg habe gar nicht beabsichtigt, mit seiner Messe die Frankfurter zu schädigen; man solle die Sache auf sich beruhen lassen. Hält aber doch dafür, daß eine Entscheidung getroffen werde*]. aůch alz die botschaff zu Beheym ist umbe einen frieden zu machen, daz ist botschaft komen, daz die sache sich gare entslagen haid. got fůge iz zu dem besten. aůch ist hirzog Wilhelm und hirzog Heynrich gesônet. die von dem Nůwen-Mârt die heischen ůch fore daz hôfegericht umbe der alden sache willen. habet ir die brief niet, so werden sie uch balde. nůwes weß ich ůch itzunt niet zu schriben. iz ist gar fille folkes nůlich her komen unde komet auch allen tag ie me. damit gebe uch got allen ein selig nů jare. datum uf donerstag noch der helgen dri konge tag anno domini etc. *1434 Jan. 7* inne dem 34 jare.

[*in verso*] Den ersamen unde vorsichtighin den bůrgermeistern scheffin unde rade der stad zů Francfurd minen lieben hern unde besůndir gudin frůnden sal dißer briff.

Walther von Swarczinberg.

105. *Walther von Schwarzenberg an Frankfurt: die Besprechung des Kaisers mit den Städteboten findet auf dessen Bitte erst in 1-2 Tagen statt; gute Nachrichten sind aus Böhmen und Rom eingelaufen; fürchtet, vom Kaiser ungebührlich lange in Basel festgehalten zu werden; u. a. m. 1434 Januar 12 Basel.* *1434 Jan. 12*

Aus Frankfurt Stadt-A. Reichssachen-Nachträge 1386[b] (Concilium Basiliense) fol. 27 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in verso impr.*
Gedruckt Janssen, Reichskorr. 1, 397-399 nr. 730 nach unserer Vorlage.

Minen willigen dinst zuvor und waz ich gůtis vermag. lieben herrn. [*Hofft, daß das infolge der Streitigkeiten um den Trierer Stuhl über Frankfurt verhängte Interdikt in Bälde aufgehoben werde, auch ohne daß er zu dem Ende Schritte thue*]. auch alz unser herr der keiser die richstede vorbaid und geheischen haid zu diesem tage gen Basel zu komen, also ist iczůnt hie baden me dan von sechzig richsteden. und ist dieselbe botschaft uf acht tage hie gewest. so haid auch der keiser noch niemant von sinen wegen nichtis noch geriddit adder laßen redden umb ein solichs, darumb dieselben stede vorbaid sint worden. dan uf hude zu tage uf dato diß briefs haid der *Jan. 12* keiser mit eczlichen derselben stedefrund gereddit und sie fruntlich gebedden, daz sie sich niet laßen verdriessen einen tag adder zwene; so si er danne inne meinung mit ine[b] uz den sachen zu redden, darumb er bescheiden habe. so haid er unß aůch wole erzalt, den die uf die zit bi eme waren von aller stede wegen, eme si eine batschaft komen von Beheym, darinne er ein wolegefallen habe. so han ich daz aůch inne heimelichkeit vernomen. unde alz ich verstene, so hoffe ich uch, ab got wil, der sache gude batschaf zu brengen. so haid er iz aůch gesaget inne heimelichkeit, daz

a) *orig.* feͤyel *korr. aus* feel. b) *orig.* in *mit columniertem* e *über* n.

eme batschaft si komen von Rome besonderlich, darinne er aûch ein wolegefallen haid, alz mich bedûnket; die kardenel und die fedder dez consiliums wessen noch niet davon. lieben herrn. ich wolle wole, daz ere mich zu dirre zit niet beladen hettit mit uwer batschaft. want mich wil bedunken, daz mich der keiser ufheldit; daz eme doch niet fast noit ist. so ist iz aûch ûch niet nûtz und brenget mir grossen unstaden inne minen sachen. want ich wole vernomen hane, daz der keiser inne meinung ist, mich zu firtigen und inne siner gnaden batschaft zu schigken, hane ich denselben geantwirt mins herrn reden [a], iz si mir niet gelegen, iz si mir aûch niet zu thûn, und meinen aûch dabi zu bliben. mir ist geantwirt, der keiser habe eme daz fôregenomen und si aûch daruf gefallen unde ist inne der meinung, ich solle eme daz niet weigern, und wolle daz gehabet han; und wolle aûch daz gnediglichen erkennen und bedenken gen uch. und versteen niet anders dan uf sine kost. ich wolle wole, daz ich zu dirre zit niet hie were. wie iz sich enden wirt, weiß ich niet wole. [*Es liegt im Interesse Frankfurts, und er will demgemäß dahin wirken, daß der Kaiser zur Zeit noch keine* *1434 Jan. 12* *Entscheidung über die Nürnberger Messe treffe*]. gegeben zu Basel uf den achtzeenden abent anno domini etc. 1400 und inne dem 34 jare.

[*in verso*] Den ersamen unde vorsichtighin den burgermeistern schiffin unde dem rade zû Francfurd minen lieben hern unde besundirn guddin frundin sal dissir briff.

Walther von Swartzenberg.

[*Nachschrift*] Alz ich uch schriben von der botschaff di unßerm hern dem keyßer komme sint, han ich vorstanden, wi daz einer kurzelichin bi zweien odir drien tagen hi werde sinne, unde weiz nach nit anderz, daz man sagit, der babist werde adderern dem consilio. [*Ferner betr. Pfandschaft von Gelnhausen*].

1434 Jan. 14 **106.** *Hans Ainkürn an Nördlingen: berichtet von der Unterredung des Kaisers mit den anwesenden Städteboten, zählt die anwesenden Fürsten auf und erwähnt den Rangstreit der kurfürstlichen mit den Burgundischen Gesandten. 1434 Januar 14 [Basel].*

Aus Nördlingen Stadt-A. Missiven v. J. 1434 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in verso impr. Auf der Rückseite von einer Hand des 16 Jahrhs.* Hanns Ainkûrn schreibt zeitungn, als er der pfarrkirchen bawes halb contra den apt von Hailspronn zu Basel gewesen 1434. *Dann von einer Hand des 15 Jahrhs.* pfarre.

Erber ersam fursichtig wiss lieben heren. nach minem willigen dienst lawss ich ewr wisshait wissen: da der stet botten und ich also gen Bassel kômend, da fûgt [b] wir uns zû unsers herren kaisers genaden und [c] prachten im die schenk als daz uns enpfolhen ward [1]. da hett sin genad zittlichen benûgûng daran, den daz wir daz mit worten mâchten, so best wir môchten. doch daz sin genad sich under vill [d] wôrten und sachen gar genediklichen geen uns bewâiss und erzaigt und von lewfen und sachen vill [d] mit uns redt, die gar zû lang zû schriben weren und nit nôt sind, den daz er noch die von Auspurg und uns gemainer stet bôtten vill [d] in kaim zû im berûft und mangerlai mit uns redt und uns bitt im zû ratten und daz fast von frid wegen und von rechtnemen, wie sin genad daz fûrnemen sûlle; daz wir im bissher noch gelinflichen verantwort haben biss uf die zit. wie aber sich daz nûn schiken werde, daz fûg got zû dem besten. wan da ist erster kumen die tri hauptman von der ritterschaft

a) *im orig. ist zwischen* r *und dem ersten* e *über der Zeile ein Vokalzeichen* i *oder* e. b) *sic!* c) *orig.* v̄n; *im vorliegenden Stück finden wir nie die Form* unde, *sondern immer* und, *wenn das Wort ohne Abkürzung erscheint.* d) *orig.* will.

[1] *Vgl. nr. 154.*

mit sant Jorigen schilt; auch uf die stund, alz ich den breff schraib, solt min her von Wirtenberg erst kumen; die vorritter[a] waren kumen. also kan ich ewch von den sach*en* nit aigenlichen mer schriben, den ich getrẘ, ez sulle bald end haben. nün lawss ich ewr wisshait wissen, daz der fursten rett gar vill[b] hie siend, aber der fursten lüczel, nit mer weltlicher den min her der margraff von Brannberg, herzog Wilhallen, herzog Hainrich von Bayren, min her der margraff von Ober-Baden; der von Wirttenberg solt uf die zit kumen. nün verstan ich nit endlichs usstrages uf die zit in dem concili. sie hond woll[c] in sechs wŏchen nie kain session gehebt, daz man der kürfursten bottschaft und dez herzog von Bürgönyͤ bottschaft nit überain pringen kan von dez siczens wegen. daz unsern herren dem kaiser gar wider ist und hatt aller stett bŏtten darzů berüfft und maint, ez gang uns all von dez richs wegen an, wie sich all sach schiken werd. helf uns got zů dem, daz ez zů besten fürgenomen werde. ich kan ewch nit aigenlichen mer schriben, wan ez verkert sich. lieben herren. von ewren sachen vinden[d] ir in der aingeschlossen zedel. lond ewch min můtter und kaind[e] enpfollen sin. geben am dunerstag post octavas epiphanie anno domini 1434. *1434 Jan. 14*
geben under dez Hypen[1] insigel prechen halb dez minen.

[*in verso*] Den erberen fursichtigen und wissen burgermaistern und ratt der stat zů Nŏrlingen minen lieben heren dedatur litera.

Hans Ainkůrn.

107. *Walther von Schwarzenberg an Frankfurt: die Beratungen, zu denen die Städte gerufen sind, haben noch nicht stattgefunden; aus Böhmen ist gute Botschaft gekommen; der Kaiser berät darüber mit Fürsten und Städten; Klage über große Arbeitslast und über die Unruhe am kaiserlichen Hofe, die für Erledigung privater Angelegenheiten keine Zeit läßt; der Papst wird, nach Hörensagen, das Konzil anerkennen. 1434 Januar 17 [Basel].* *1434 Jan. 17*

Aus Frankfurt Stadt-A. Ugb. E 45 A nr. 72 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. Unter der Adresse von derselben Hand* Dißen briff sal man geiben Herman scheffman von Rückingen andelaghin unde geiben den fürtzůscheckin dem rad zů Francfürd.

Minen willigen dinst zuvor. eirsamen herrn und besonder guden frund. nochdem als ich fare geschreben han, daz fele richstede ierre batschaft hie hane, umbe dazselbe, daz dieselben stede verbaidet sine warden, ist bißher noch nie gedacht. wole sint dieselben baden der richstede dieck bi einander gewest und haben zu güder maße reddelich sache anegehaben unde uz notürftigen sachen gereddet. mir bliben aber bie unser alden gewanheit etc. eirsamen herrn. iz haid das concilium ir driftige botschaft gehabet ezlich zit zu Beheym. also ist einer von der selben batschaft her komen gen Basel, der dem keiser und dem concilium gude batschaft bråcht haid[2], daz alle, die daz gehöret hane, inne al solicher batschaft güde zuversicht und hoffenüng hane, daz al solich sache, ab got wil, kurzlich güt mag werden, und darumbe ist unser herr der keiser inne gespreche[f] mit den fursten herrn und steden unde wil der råt darinne haben. die vetter dez concilii raden wieslichen unde eirbůklichen darzu, darüf sich der keiser auch beredit, alz ich üch fare geschreben hane, unde giet man noch damit umbe.

a) *orig.* wor ritter. b) *orig.* will. c) *orig.* voll. d) *orig.* windon. e) *sic!* f) *orig.* gesprͤche.

[1] *Der Gesandte Eßlingens zum Reichstag. Vgl. folgende Ausgabenotiz:* Item Hans Hyp håt 215 gulden uf rechnung uf das verriten zů unserm gnedigsten herren den kaiser von 86 tagen und suß ußgegeben 1 gulden. *(Ulm Stadt-A.* Akten des Schwäb. Städtebundes 1430-1440: Städtebundsrechnungen 1433, Ausgaben Eßlingens für den Bund *not. orig. chart.).*

[2] *Vgl. nr. 105.*

gat gebe, daz iz noch gůt werde. lieben herrn. umb der sache, darumbe ich noch hie binne von uwert wegen zu warten antreffende die von Norenberg unde aůch die bůrgman zů Frydberg, mag mir kein reddelich uzdrag und bescheit werden. iz wirt minthalben niet gesůmet, iz sint großer sache verhanden, daz felicht mich irret. ich bins allein niet von ůwert wegen. ich hore iz allermenlich clagen. ich verstee wole, daz iz grosse unmůß machet, unde were iz sache, daz die stede ere batschaff zu dirre zit niet hie hetten, so ist doch al solich sache verhanden, daz iz wole noit were sie darumb zu verbaden: wie sich die sache[a] nůe machen mag, kan ich ůch niet geschriben. abber alz sich die sache enden wirt unde beslossen, so hoffe ich, ab got wil, die unde ander sache uch můntlich heimzubrengen unde zu underwisen. lieben herrn. ich hoffe genzlich, alz ich underwiset bin unde erfaren han, daz unser geistlicher fatter der babest dem helgen concilio werd addereren. nůwes weiß ich ůch zu dirre zit niet zu schriben, dan der almechtige got der fůge alle unser sache zů dem besten. gegeben uf sant Anthonius tag anno domini etc. 1400 und inne dem 34 jare. *1434 Jan. 17*

[*in verso*] Den ersamen unde vorsichtighin den bůrgermeistern scheffin unde dem rade zů Francfůrd minen lieben herrn unde besůndir guddin frůnden sal der briff.

Walther von Swarczenberg.

1434 Jan. 26 **108.** *Walther von Schwarzenberg an Frankfurt: hat wegen der Juden mit Conrad von Weinsberg gesprochen und ist von diesem an den Kaiser verwiesen; die 3 Artikel, zu deren Beratung die Städte berufen sind, sind noch nicht zur Sprache gekommen; der Kaiser sucht die Städteboten bis zur Ankunft der päpstlichen Gesandtschaft festzuhalten; er ist wegen der Adhärenz des Papstes in fröhlicher Stimmung und spricht täglich von einem Anschlag gegen die Hussiten. [Nachschrift:] eine eben aus Rom gekommene Botschaft berichtet von der Bedrängung des Papstes durch Fortebraccio und von den Bemühungen der Venetianischen Gesandten in Rom, den Papst für Anerkennung des Konzils zu gewinnen. 1434 Januar 26 [Basel].*

Aus Frankfurt Stadt-A. Ugb. E 45 A nr. 55 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in verso impr.,* *und* nr. 56[a] *u.* 56[b] *ced. chart. inclusae.*

Minen willigen dinst zuvor. eirsamen herrn unde besonder guden frunde. [*Will in Sachen der Nürnberger Messe das Beste vornehmen und sich ihrem Begehren gemäß verhalten*]. aůch als ir mier schribet unde befeilit alz von ůwer Jůdischeid wegen, laß ich ůch wissen, daz ich bi dem von Wynsporg bin gewest von derselben sache wegen unde han die sache foregenomen inne der maße, alz ir mir geschreben unde befolen haid. dez haid mir der von Winspurg geantwirt, waz er geschreben habe, daz hab er von dez keisers geheis gethan, unde ist ie sin meinůnge, daz ůch dem rade aůch davon geschreben si, unde ůf daz beste haid er mir geantwirt: ich můß mit dez keisers gnaden selbs daruz redden. ich wil iz gern versůchen unde daz beste darinne tůn, die wile unde alz lange alz ich hie bin, unde waz mir darinne zu antwirt wirt, daz wil ich, ab got wil, uch selbs muntlich heim brengen [1]. aůch, lieben herrn, alz ich ůch fare geschreben han, darumbe ere unde ander richstede verbatt waret, dez ist solicher drier artikeil bieß hernach nie gedacht adder forregenomen warden, want der keiser eczliche große driftliche sache verhanden nimet, darumbe die stedebaden allen tag bi eme sin. er nimet file große sache verhanden. ich versteen niet anders, dan daz er důrch soliche

a) *es folgt, in den Text hineinkorrigiert,* sich.

[1] *Vgl. dazu nr. 166 Anm.*

sache der richstede botschaft damit ûfheldit unde die aûch niet von eme lassen wirdet, wiz zo lange bieß dez babest batschaft herkomen wirt. derselben batschaft auch man deigelich warten ist, want ûf hûde dato dieß briefes ein knecht von derselben bat- *Jan. 26* schaft komen ist. also haid uns unser herr der keiser der stede batschaft gesaget, wie daz unser helger vatter der babest dem helgen concilio genzlichen adereren wolde inne allen sachen, unde darumbe ist der keiser fast frolich unde wolegemût, want er dûrch al soliches meichtig wirt und große macht gewinnet, alz uwer wisheit daz wole versteen mag. der keiser reddit deigelich umbe einen anslag gen Beheym. daruz ist fiele redde gewest. daz concilium bewiset sich gare reddelich und eirborglich darzu. waz daruz werden wiel, weis ich niet. ich hoffe, die sache solle, ab got wil, gût werden etc. gegeben uf dinstag nach sant Paulus tag. *[1434] Jan. 26*

[*in verso*] Den ersamen unde vorsichtighen den bûrgermeistern scheffen unde dem rade der stad zû Francfurd minen liben hern unde besûndir guden frûndin litera d*ebet* [a].

Walther von Swarczenberg.

[1. Cedula inclusa].

Item iz ist iczunt batschaft komen von Rome. die sagit, daz einer geheisen Nicolaus de Braczko iz si mit macht zu Rome inne komen unde habe alle Tyberbrucken mit macht inne und eins deils die stat gewonnen und si der [b] babest geflagen inne die Engelbûrg und steit fast ûbel zu Rome [1]. derselbe capitanie habe auch fele castal gewonnen, die dem babest zugehoren, alz dieselbe batschaft [c] auch gesagit haid. auch haid dieselbe batschaft gesagit, daz die von Fenedige auch ir batschaft bi dem babest gehabet haben und han dem babest lâssen sagen, si iz sache, daz er dem keiser folge und dem concilio aderere, so solle er kein sarge haben. zobalde die sommerdage komen, sie wollen ie niet lassen. die Fenediger bewisen sich gen dem keiser gar fruntlich unde underdeniglich und han deigelich ir batschaft bi eme. so ist iz auch ein ritter von Fenedige der die batschaft zwoschen dem keiser und dem babest von dez concilium wegen gewarben haid [2]. waz hieuz werden mag, kan ich niet gewissen. damit sit gat befolen.

[2. Cedula inclusa: Brief des jungen Schwarzenberg [3]].

Ersame bûrgermeistere unde besunder gûdin frûnde. mich nimet grûß wondir, daz ir mich za lange laßet hie lieghin inne al solichime guden gemache nach allim wonße, wand ich alle tage nûwe freide han, lustelichin gemache, lange sleffin, frûwe essen unde allez, das eine jûnghin man wol ergeczen mag. dan ich forhte, daz iz mer nit lange folgin mag, wand ich wole weiß, daz ir jûngin mer daz vorgannit. ich besorge, uwir gutheit werden mich balde abestoßen. ich hette gerne erwarbin an dem keißer, daz ich dabie bliben mochte. iz mag mer leider nit gefolgin; unde macht iz gesine, daz ich doch die faßenacht mochte hie bliwen, za worde mer wolle, wand ich doch fiele fraûwen hie han, die mine nit wolle entbern moghin. mit denselbin frauwen ich mich teigelichin ergeczen unde grus lost mit ine han. za konnen mine auch diselbin fraûwen nit wol enbern. daz machit, daz ich hie zû Baßel nimand han, der mich gûrten mag etc. sagit Jacûb Strûlenberg, das her Johan von Swyco, den er wolle kennit, hie zû Baßil ist eine brûdigûm gewest unde ist fonden wordin mit eime knaben. ich

a) *vgl. p. 112 Variante a.* b) *orig. wiederholt* der. c) *orig.* baschaft.

[1] *Vgl. oben p. 27-28.*

[2] *Vgl. oben p. 22.*

[3] *Dieser Brief steht in ergötzlichem Gegensatz zu den Klagen und Wünschen des alten Schwarzenberg (s. nrr. 96, 99, 105, 109, 110).*

wolde wol, daz iz nit wer. er ist gefloghin. dit ist an zweifel leider alza. her ward gehalden vor einen wißen man in dez keißers rade. ich weiß uch nit mer gůdis zů schriben etc. sit gůd und wolgemůt. mer obbir bliwet al tage fiele gudiz můdiz, daz ich gerne wolde, daz ir sine eine theile hetted. diße sache gehorrit nit in den rad. damede grußet mir uwir hůsfrauwen.

1434 Febr. 5 **109.** *Walther von Schwarzenberg an Frankfurt: der Kaiser hat mancherlei mit den Städten verhandelt, ein Beschluß ist aber noch nicht gefaßt; die Nürnberger Messe-Angelegenheit wünscht der Kaiser zu verziehen, bis die Verhandlungen zwischen Papst und Konzil abgeschlossen sind. — Bericht über die feierliche Verkündigung der päpstlichen Adhärenz. — Klage über große Geschäftigkeit und Unruhe am kaiserlichen Hofe. [Einschluß:] der Kaiser verlangt, daß die Juden selbst kommen, um mit ihm zu verhandeln; u. a. m. 1434 Februar 5 [Basel].*

Aus Frankfurt Stadt-A. Ugb. E 45 A nr. 73[b] *orig. chart. lit. clausa c. sig. in verso impr. — Zu diesem Brief gehört, nach den Schnitten zu urteilen, die Cedula inclusa* nr. 73[a].

Minen welighin dinst zůvor. ersamen herrn unde gudin fründe. alz ich uch vor mee geschriben han, nachdem alz die stede sind vorbaidit gewest, alz haid unßer her der keiser manichirleie sache vorhandin gehabet, iz ist abbir nach nichtiz besloßen. alz han ich den keißer gar frůntlichin und ernstlich ermanit unde gebedin umbe eine klerunge unde darumbe einen gerůmen tag zů seczen, unde ůf daz leste haid er mer geantwert, daz ich vorzie biz za lange, daz die sache eine ende habe, nachdem alz die batschaff dez babist unde aůch der von Venideghe botschaff vorhůrrit werde. alz ich *Febr. 5* ůch vor geschriben han, daz der babist dem consilie wolle adereren, alz ist uf hude fritag vor dem sondag vor faßenacht gar eine hirlich processie gewest unde sint dez babist bullen vorkůndit unde ist gruße fraůde hi zů Basel gewest. is[a] sint aůch mee stede hi, die da zů schecken han, ich bin iz nit aleine. ich hoffin abbir eine korz ende zu han; wil er abbir iee mich niet uf sast lengir behalden, za kan ich sinner ůfhaldunge nit alweigen gewarthen, wand iz mer gar ungeleighin ist. daz consilie wirt nůwe allirerst angehabin. wer hi zů Basel nit můße sinne und nit faste ernstlichin hi zů důn habe, der bliwe inne fride. iz mag nimand wole uzgerichtet werden, iz ist große clage von fůle luden, abbir iz komment[b] alle tage gruße botschefte. der keiser ist sicher in grußer unmůß in werntlichir unde inne geistelichin sachen. ich weiz ůch zů dir zid nit nůwiz *1434 Febr. 5* zů schriben. damit sid got befolhin. gegeiben uf den fritag vor sancte Dorrotheen tag anno etc. in dem 34 jar.

[*in verso*] Dem ersamen unde vorsichtighin den bůrgermeistern scheffin unde dem rade zů Francfurd minen lieben hern unde besůndern gůdin frůnden sal der brif.

Walther von Schwarczinberg.

[Cedula inclusa].

Alz von uwern Jůden wen, alz ir mer geschriben unde befollin haid, laßen ich uch wißen, daz ich ben gewest bi dem von Winsperg und han ieme al solichiz vorgelacht unde sinen rad darinnen gehabet, nachdem alz daz geburit etc. dez ist ie sinne meinůnge[c], ůch solle geschriben sinne von dem keiser alz andern hern unde steden. ich han iz voranwert. alza haid er mer geantwert, hee habe der sache keine macht, ich můße die sache an den keiser brenghin. alz ben ich gewest bi unßerm hern dem keiser

a) *em.; orig.* ist. b) *orig. add.* abbir. c) *orig.* meyůnge.

unde han die sache der Jůden in dem besten vorgenomen, alz ich konde adir mochte, unde uf daz leste haid mer sinne gnade geantwert mit lachendem můnde: „ie, ir sit dach keine Jude; wir wellin zů dir zid met uch daruz nit redin; si sollin hi sine, unde warumbe si nit selbir hi sinne?“ alza han ich die sache zů dir zid vorhalden unde wil min herre ie, daz si selbir kommen, unde kan zů dir zid die sache nit gebeßern. ir můßet dach uwir frunde hi haben zů metthenfasten alz von der weighin zů dem Nůwenmarthe, alz ir vorgeheißen sid, unde ist daz daz leste vorgebot, und darumbe můßet ir der sache acht haben unde auch, ab uwer meinunge[a] ist, daz man uch vor hoffegericht nit heißen solle nach lůde uwir prefeleige, alz uch daz auch forte zůgewißet ist etc. lieben herren. neimet abbir war, wan daz ist, daz eine stad die andern fůrrenimmet umbe ir gnade unde friheid, za můß dach ie gescheen, waz darumbe recht ist. als besorgin ich, daz alzdan die sache mochte gewißet werden vor daz kammergericht. mußet ir ie dan vor daz kammergericht, daz gescheen mag adir nit, za ist dit die sorge, die ich han: der keißer haid einen procůratůr met namen Erich Miyer[b], unde wan man sache handelt odir umbe sache rechtit, di da andreffin prefeleiga, darumbe in pene mag kommen: zabalde alz daz geschid, zůhand fragit dez keißers procuratůr nach der penne und seczet daz zů ůrtheil. dit schriben ich ůwer wißheid, ůch unde inne den adir inne andern sachen ůch darnach mogit wißen zů richten. *[Ferner betr. Klagen eines Privatmannes gegen den Frankfurter Rat].*

110. *Walther von Schwarzenberg an Frankfurt: der Kaiser hat dem Konzil versprochen, wegen der Verhandlungen mit den Böhmen nach Nürnberg oder Eger zu gehen; wird etwas daraus, so beabsichtigt der Kaiser den Weg über Ulm oder Frankfurt zu nehmen. Will für letzteren Fall zeitige Nachricht geben; u. a. m. [1434] März 12 [Basel].* *[1434] März 12*

Aus Frankfurt Stadt-A. Ugb. E 45 A nr. 60 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr.*

Minen willigen dinst zuvor. eirsamen herrn unde besonder guden frůnde. ich laßen ůch wissen, daz unser gnediger herr der keiser nach swâche ist. also bin ich bi sinen gnaden gewest uf den mitwochen nach reminiscere unde han ien aber frůntlichen *Febr. 24* gebeden ein tag zů seczen al solich klerung zu tůn andreffend die von Norenberg unde ůch. also antwirt mir sine gnade kôrze: ich see wole, daz er fast swach were, ich solt ein wilch harren. ich batt in alz fare: ich wolle gern beiden, also daz iz doch geschee, ich were auch gern heime. sine gnade antwirt mir: „wir wollen, ab got wil, balde selbes mit ůch heime“. darzů antwirt ich, alz sich iz gebôret etc. lieben herrn. wisset, daz der keiser willen haid unde dem concilio zugesaget gen Norenberg adder gen Yeger korzlich zů komen umbe sache andreffend daz lant zu Beheym [1]. ab daz gescheen wirt adder niet, weiß ich niet. unde darumbe steit die sache also: word iz fůre sich geen, so ist siner gnaden meinung gen Olme[c] zu ze faren adder den Rine abhien unde den Meyn ůf gen Franckford. wie sich die sache machen wirt, weiß ich niet. wer' iz abber, daz die sache fůre sich gienge, also daz sich sine gnade worde stellen den Rine abe zu faren: zebalde ich daz mit warheit gewar worde, so wissit, daz ich niet lassen wolde, ich wolde iz ůch snellichen lassen gewar werden zu tag unde zu nach durch mich selbes adder ander riddeliche batschaft. auch wisset, daz ich mich inne diesen sachen die von Norenberg andreffende unde uch niet wole gerichten kan, want der keiser alz fruntlichen antwirt uf ein solich sache unde kan mir doch kein neimelich tag von

a) *orig.* meyunge *oder* meynuge. b) *undeutlich!* c) *orig.* Olm *mit column.* o *über* m.

[1] *Vgl. jedoch p. 188.*

eme benant werden; waz siner gnaden meinung darinne ist und waz er inne den sachen verhanden haid, darnach kan ich mich nicht gerichten. iz sint schrift unde batschaft nůlich herkomen gen Basel, daz min herr von Mantz [1] unde min herr von Kollen korzlich her komen sollen. geschit daz balde, also dez ich aůch also beiden, daz hette ich gern. mocht mir dan niet ein ander antwirt werden da binnen, so wold ich der beider fürsten raid darinne han unde daz beste fort darinne tůn, alz ferre ich mocht. wer' iz abber, daz die fursten niet her komen, wolde mich dan der keiser abber lenger mit guden warten ufhalden, daz wist, daz ich dez niet me gewarten kan adder mag, want uwer wisheit wole versteen mag, daz iz mir ungelegen unde schedlich ist. und getruwen uch wole, ab iz sich also machen werd, daz ir mir iz niet fore obel solt haben. nuwes weiß ich uch niet zu schriben; dan mich wil bedůnken, alz ferre alz ich mich versteen, daz groß gelt und gůt hie zu Basel wil verzieret werden, daz ich doch besorg, daz wenig nůcz unde frommen davon komen solle. got fuge alle ding zu dem besten. ge-

[1434] März 12 geben uf fritag vor judica.

[*in verso*] Den eirsamen unde vorsichtighin den burgermeistern scheffin unde rade zů Francefurd minen lieben herrn unde guden frunden sal dißer briff.

Walther von Schwarczenberg.

1434 März 25 **111.** *Johannes Kaldebach an Walther von Schwarzenberg: Nachrichten vom Kaiser und vom Konzil. 1434 März 25 Basel.*

Aus Frankfurt Stadt-A. Reichssachen-Nachträge 1386[b] (Concilium Basiliense) fol. 61 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr.*
Gedruckt Janssen, Reichskorr. 1, 400-401 nr. 736 nach unserer Vorlage.

Mein willigen dinst und fruntschaft zůvor. lieber herre Walter. ich lassen ůch wissen, das unser herre von den gnaden gottis von tage zů tage sich bessert und gesunt wirt. desselben gliechen horte ich auch gern von ůch alzit sagen. und wist, lieber herre Walter, als balde der pode zů mir kome, do nam ich in beid der hant und furt in vor unsern herrn, und unser herre laß den briff selber und gab mir den brief, das ich in[a] dem Kaspar brechte, und sprach zů dem potten, er solde sich balde erheben zů den herrn von Franckenfurt, das si zů sinen gnaden komen solden als balde noch den ostern, und die vorschrivung důt unserm herrn gar wol und di demůttikeit von der stat Francfurt. und wist, das ich faste darzů helfe und saget im von der wolfeilkeit, die do wer, und von der messe wegen, das di gůt worde, alzo mir der botte saget. item wist, das unser herre uns alle hat zůgesaget, das sein gnad in virzen tagen sich von Pasell erheben wil und iderman riecht siech zů. ader ich forcht, es gesche nicht. item wist, das ein kardinal gestarben ist und ein patergarche in einen tage [2], und wist, das die kardinal zů Pasel al tag bei unserm herrn sint, und mach doch nicht, das unser herre gliech sat ist des concelium, wen alle di wernt tett gern recht sunder di geistliech. darumb wil unser herre von hinnen. item wist, das herzog Heynreich und der margrave von Prandenpurg sich mit einandern geriecht haben, das herzog Heinreich

a) *orig.* im.

[1] *Erzbischof Konrad von Mainz hatte seine Abreise nach Basel schon auf den 10 Februar festgesetzt, mußte sie aber wegen Krankheit auf den 25 Februar verschieben und schließlich ganz aufgeben. Frankfurt hatte beabsichtigt, nach Basel bestimmte Gesandte in Begleitung des Erzbischofs reisen zu lassen, und hatte diesen gebeten, deren Bemühungen in Sachen der Nürnberger Messe und in andern Dingen zu unterstützen. (Vgl. Janssen, Reichskorr. 1, 400 nrr. 732-734).*

[2] *Der Kardinal von S. Eustachio und der Patriarch von Alexandrien, beide am 14 März 1434. (Vgl. Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 621).*

dem margraven sal geben, als ich vornomen habe, 65 tûsent gulden. als ist herzog Heinreiche von Pasel gezogen. item wist, das der margrave von Prandenburg auch gar krank ist gewest und herzoge Wilhelm auch und noch ligen ader in schelellet[a] nicht. item wist, das der von Paupenheim und der pischof von Auspurg und der von Ysenburg ieczunt sint gezogen gein Mencze ader anderswo. was si machen werden, das erfaret ir wol. auch bitten ich ûch gar sere, das ir mir ein par prillen sendent[b], do unser herre durch liest, di besten di er mocht finden, di wil ich gern bezalen, und grusset mir di herrn alle sere, wen si, ob got wil, ein armen guten gûnner an mir sullen haben, und auch euwern hausfrauw und euwer kinder sere, das in got alle gesuntlikeit vorlie und uns auch. item wist, das unser *herre*[c] *der keiser* am grûnen dorstag hat unser herrn genomen in der kirchen zu sant Johan vor menklich. got gebe, das im und aller Kristenheit nûcze sie. gegeben zu Pasel am grônen dornstag in der mandatt nochmittag. *[1434] März 25*

[*in verso*] Dem ersamen und wolwisen man herrn Waltern Swarczburg horcher und scheffe der stat Franckfurtt dedatur litera.

Johannes Kaldebach der euwer alwege.

112. *Walther von Schwarzenberg und Jeckel Stralenberg an Frankfurt: der Kaiser hat verlangt, ihm die 400 Gulden, die die Frankfurter Juden ihm zu zahlen sich verpflichtet haben, in Basel leihweise aufzubringen; sie wollen es thun, um seine Ungnade zu vermeiden; der Kaiser will bald von Basel aufbrechen und nach Luzern und von dort nach Ulm gehen. 1434 Mai 7 [Basel].* *1434 Mai 7*

Aus Frankfurt Stadt-A. Ugb. E 45 A nr. 79 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. Unter der Adresse von derselben Hand* Man sal dissin brif gegeiben Herman von Rûckfûngen.

Unsern willigen dinst zuvor. eirsamen herrn unde besonder guden frund. nachdem uwer Juden bi uch zu Franckford uberkomen sint mit unsem gnedigen herrn dem keiser umb al solich gelt unde geschenk, daz sie eme thûn sullen, daz sich drieft an vierhundert gulden, dieselben vierhundert gulden sie legen sullen hinder uch den raid zu Franckford adder hinder den commiter zu dem Duczhen huse daselbes bi uch, alz wir verstanden hane: also laßen wir uwer eirsamen wisheit wissen, daz unser allergnedigister herre der keiser uns gar fruntlich unde ernstlich gebedden haid eme al solich vierhundert gulden hie zu Basel ufzubrengen unde eme zu lihen, daran eme guder wille bewiset werde etc. zo han wir auch wole verstanden von sinen keiserlichen gnaden, wo wir deß niet endeden, daz er fast unwillig davon mocht werden, alz wir uch daz dan baß unde eigentlicher wollen erzelen, zo uns got bi uch gehilfit. herumbe ist unser meinung unde thûn daz auch inne dem besten ieme al soliches uzzurichten[d] noch siner gnaden ernstlichen begerung unde meinung unde damit zu versorgen großen unwillen, der uwer wisheit davon ensteen mochte. want nû die Judischeit al solich gelt hie zwoschen pinsten bezalen sol inne vorgeschrebener maße, alz vor geschreben steit, so wollit daran sine, daz al solich gelt hinder den commiter adder uch blibe biß uf unser zukunft. auch wissit, daz der keiser balde von Basel ufbrechen wil, alz wir versteen, und gen Lucern sich fûgen wirt unde von dan gen Olme etc. uns wil bedunken, daz wir alle sache nach uwer befelung zu dirre zit niet alz wole kunnen uzgerichten nach uwerm willen, alz wir gern deiden, unde versehen uns bald heime zu komen nach gelegenheit, daz wir uch zu dirre zit niet wole kunnen geschriben. gegeben uf fritag nach unsers hern ufferts tag anno domini etc. in dem 34 jare. *1434 Mai 7*

[*in verso*] Den ersamen unde vorsichtighin den burgermeistern scheffin unde rade der stad zû Francfurd unsern lieben hern und besûndern guden frunden sal der brif.

Walther von Swartzenberg und Jeckel Strallenberg.

a) *sic!* b) *orig.* sendendet. c) *orig. om.* herre der keiser. d) *em.; orig.* unz zurichten

C. Städtische Beratungen über die kaiserlichen Propositionen nr. 113-116.

[1433 nach Dez. 8]

113. *Beratung des Straßburger Rats über [die dem Reichstag vorgelegten Punkte]: Ordnung der Gerichte, gemeiner Friede und Anschlag gegen die Hussiten. [1433 nach Dezember 8* [1]*].*

Aus Straßburg Stadt-A. Série AA fasc. 159 fol. 12 *not. chart. coaeva ohne Schnitte.*

[*1*] Von der geriht wegen: do habent die herren gerotslaget, daz man reden sol, daz die lantgerihte iren gang haben iegelicheres in siner balige und nit furbaß und kein lantgerihte dem andern in sine balie griffe noch uber ieman in andern balien gesessen rihte, doch harinne iederman sine friheit, alte reht und gewonheit vorbehalten.

[*2*] Item von der pene [a], wer sich wider die lantgeriht secz, wie man daz furnemen soll: do hant die herren gerotslaget, daz penen gnůg daruber gesat si mit ohten, aberőhten, anleitebriefe, verbietbriefe und ander sachen alz benne und anders.

[*3*] Item von gemeinem friden wegen der lande und obe einre kein reht tůn wolt vor lantgeriht oder gemeinem rehten des landes, darinne er danne sesse, wie man den zů rehte bringen und erfordern sol: do haben die herren gerett, wo ein solicher were, den man nit kunde zů rehte bringen, daz der keinen friden noch geleite weder in landen noch in stetten haben, und sol ouch den nieman essen noch trinken husen noch hofen, und wo der ergriffen wurde [b], solt man von ime rihten alz von einem strååßrőber.

[*4*] Item [c] und sol man eine erber botschååft zů unserm herren von Strååßburg schicken und in bitten die geistlichen gerihte iren gang lossen ze haben, alz daz ußgetragen ist. bedarf er do der stette bottschååft, es si vor dem concilio oder andern enden, sol man ime darinne beroten sin, danne [d] es daz gröste kleinot ist, daz das bistům hett [2]. so gat ouch ime und dem stift grosser nucz und frommen daruß. danne grosser schade daruß gangen ist, daz die unzhar iren gang nit gehept haben, und furbaz ge-

a) *Vorl. add.* daz die lantgeriht. b) *Vorl.* wunde. c) *zu den Worten* Item — bedarf er do *ist in Vorl. an den Rand ein senkrechter roter Strich gemacht.* d) *die Worte* danne — frommen daruß *sind in Vorl. rot unterstrichen.*

[1] *Für die Datierung dieses Stückes ist folgende Erwägung maßgebend. Die Erwähnung des Konzils und des Römischen Kaisers giebt die Zeit von Juni 1433 bis Dezember 1437 an die Hand, die Erwähnung des Hussenanschlags, des einzigen, der in diese Zeit fällt, die Wende der Jahre 1433 und 1434. — Am 8 Dezember 1433 gab Sigmund in seinem Berufungsschreiben zum 6 Januar 1434 die drei Beratungsgegenstände des Reichstags an, die auch in unserem Stück wiederkehren, und ungefähr um dieselbe Zeit wohl verließen die Straßburger Gesandten Basel, um Instruktionen einzuholen (s. nr. 101): die Vorberatung behufs Erteilung dieser Instruktionen an dieselbe oder eine andere Gesandtschaft könnte unser Stück sein. Wir müßten dann, da die Gesandtschaft zum 6 Januar 1434 in Basel sein sollte, unser Stück zwischen 1433 Dezember 8 und 1434 Januar 6 setzen, — vorausgesetzt, daß die Gesandtschaft zum 6 Januar nach Basel abgegangen ist; konstatiert kann ihre Anwesenheit dort erst für die Zeit um den 8 Februar werden (s. nr. 147). Bei dieser Datierung bleibt aber eine Schwierigkeit. Nach unserem Stück hätte Straßburg beschlossen, in Sachen des Hussenanschlags sich den Beschlüssen der Fürsten anzuschließen, wenn wir den Wortlaut recht verstehen; am 9 Februar aber schrieb K. Sigmund an Straßburg: dessen Gesandte hätten bei der Beratung über den Anschlag sich für inkompetent erklärt (s. nr. 147). Dieser Widerspruch wäre zu lösen durch die Annahme, daß wir in unserem Stück keine endgültige Beschlußfassung des Straßburger Rates haben, daß vielmehr den Instruktionen für die Gesandtschaft noch andere, jene ersteren modifizierenden Beschlüsse vorangegangen sind, durch die den Gesandten die Inkompetenzerklärung zur Pflicht gemacht wurde. — An eine andere chronologische Fixierung unseres Stückes, und zwar an die Zeit etwa vor dem 14 März 1434, zu denken, zu dem Straßburg seine endgültige Zustimmung erklären sollte, hindert art. 5: in ihm wird noch die Alternative gesetzt, ob man für Aufstellung eines Kontingentsheeres oder für Erhebung einer Steuer sich entscheiden solle. Die Entscheidung war aber spätestens schon gegen den 8 Februar in letzterem Sinne in Basel erfolgt.*

[2] *Ganz anders Nürnberg über die geistlichen Gerichte des Bamberger Sprengels, s. nr. 114.*

schehen wurden; und sol man ime geschriben geben, waz sloß dörfere oder gerihte keinen briefe nement.

[5] Von der Hussensache wegen in zweien puncten, item obe man die mit einem tegelichen kriege underston wolte iederman mit eime anzal resiges gezuges oder obe man daz Hussengelt wider ufheben wölle, daz man domitte lute bestelle, oder obe man su mit einem zuge uberziehen wölle: do habent die herren gerotslaget, daz man antwurten sol, waz unser allergnedigester herre der Römsche keiser und unsere gnedigen herren die fursten darinne furnement und eins werdent, daz sich do die stette darinne bewisen sollen noch [a] irer gebure alz frome biderbe Kristenlute.

[6] Item obe eine gemeine stat angesprochen wurde oder eine stat ieman anders anesprechen were, wa die ze rehte stan soll: do habent die herren geratslaget, daz uns dise stette furzenemen sind Basel Spire und Ulmen.

114. *Nürnberg an Stephan Coler: schreibt, was er bei Verhandlungen über die geistlichen Gerichte vorzubringen und was er gegen die unbilligen Forderungen, die von Prälaten für Belehnungen mit freien Lehen erhoben werden, geltend zu machen habe; ferner daß er den ungünstigen Eindruck, den das Dekret der [14.] Session hervorgebracht, schildern und, um eine Besteuerung der Nürnberger Judenschaft durch Konrad von Weinsberg zu vereiteln, die Geneigtheit letzterer zur Zahlung einer Geldsumme an den Kaiser aussprechen solle; u. a. m. [1433] Dezember 12.* *1433 Dez. 12*

Aus Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 10 fol. 286b-288a *cop. chart. coaeva. Über dem Stück die Adresse* Stepfan Coler unserm lieben burger und ratgesellen.

Lieber Stepf*an.* auf zwen deinr br*ief* [1] uns kurzl*ich* gesant, darinnen etwie vil merklicher stuck begriffen sein, haben wir uns von den nachgeschr*iben* dingen unterredt, nemlich von der geistlichen ger*icht* wegen [2], wie wir und die unsern einen söllichen weg als gen Bamberg, dazwischen welde und andere sorgfeltik*eit* sein, oft umb gar gringe snöde und lawter werntliche ding gemẘet umbgetriben und zu unpillicher grosser köst zerung seẘmnuss und scheden bracht werden, waist du alles wol. da gefallt uns wol: wurd es sich machen, daz unser herren die fürsten herren und ander stette söllichen gebrechen auch hetten anten wurden und unserm gnedigisten herren dem Römischen keiser etc. fürbringen wölten, mit den dich deẘcht gut sein das von unsern wegen seinen keiserl*ichen* gnaden auch fürzubringen, daz du das denn in söllicher gemein twest. wurd aber sein keiserl*ich* grossmech*tikeit* mit dir reden, ob wir in geistl*ichen* dingen icht gebrechen hetten, oder wurd dich dunken, daz sölliche dink sust zeit und statt gewůnnen und uns zu gut komen möchten, so erzel es seinen keiserl*ichen* gnaden aber nach unserm besten. als du denn wol waist von der besẘerung der geistlichen prelaten, wie sie bei kurzen jaren angefangen haben, daz sie von freien lehen zu leihen gelt haben wellen, daz sie auch frawen und mannen niht leihen wellen, als von alter herkomen ist, haben wir mit unserm doctor Könnhofer davon reden lassen. der meint, daz söllich sache niht sein sullen und unserm gnedigisten herren dem keiser furzubringen sein. er meint auch, sein keiserl*ich* majestat hab macht freiheit zu geben, daz weder geistl*ich* noch werntlich fürsten noch prelaten von freien lehen zu leihen kein gelt nemen sůllen, und hab auch darauf merklich pene zu seczen; sein keiserl*ich* gnade hab auch zu geben,

a) noch irer gebure *ist in Vorl. von einer andern Hand am Rande nachgetragen; dieselbe Hand hat auch den folgenden art. 6 hinzugefügt.*

[1] *Nicht aufgefunden!* [2] *Vgl. nr. 113 art. 4.*

wie es mit den geist*lichen* prelaten von alter herkomen sei lehen frawen und mannen zu leihen, daz es dabei beleiben süll. wie darumb, so gefallt uns iecz wol, daz du sôll*ich* unser beswerung demselben unserm gnedigisten herren dem keiser so es zeit und statt hab in dem besten form auch fürbringest und sein keiser*lich* gnade bittest, uns darinnen zu raten. als du uns denn des decrets der session [1] ein latinisch schrift gesant hast etc., haben wir doctor Kônnhofer angelangt, uns die meinung davon zu versteen zu geben. der hat uns ein zettl zu Deẘtsch davon geben, der wir dir ein schrift hierinnen verslossen schicken [2]. und als wir das gehört haben, so sein wir des hart erschrocken. wan als vor von sôllichen sachen groß und vil unrats entstanden ist, sorgen wir, daz michel mer schaden und unrats davon entsteen wurden, sôlt es niht unterstanden werden. und ist unser meinung, daz du das zu sinn nemest und nach dem besten, wie wo und wenn dich gut dunk, es sei an unsern gnedigisten herren den keiser und anderswo, da es zu untersteeung sôllicher ding dienen mug, zu red bringest. und als wir vernommen haben, daz der herre von Weinsperg von der Judisch*eit* wegen gefertigt ist und zu uns komen sol etc., haben wir die freih*eit*, die uns unser gnedigister herre der keiser künigs weis von der Judisch*eit* wegen bei uns gegeben hat [3], der wir dir ein vidimus hiemit senden, die uns auch heẘr unter der keiser*lichen* majestat verneẘet ist, verhôret. und wer' uns niht lieb, daz uns die verruckt oder gekrenket sôlt werden. darauf haben wir den Judenrat bei uns besant, in davon, als vil uns gut gedeẘcht hat, furwerfen und nemlich sagen lassen, daz uns das besser dunk, daz botsch*aft* hin getan und bestellet werd, ee denn der von Weinsperg zu uns kême, daz unserm gnedigisten herren dem keiser ein erung von iren wegen geschehe in dem besten form. und begerten darauf einr summe von in zu versteen. die wurfen uns ein summe für, die uns zu gring dawcht. wir redten ernstlicher mit in. also nach vil reden haben sie uns herawß gelassen 500 guldin oder was wir sie türren heissen. und darauf ist unser meinung und gefallen, daz du die ding zu sinn nemest, von der Judisch*eit* bei uns ein erung zu tun und das anzubringen, wie und wo dich gut wirdt dunken, es sei 500 600 700 800 bis 3000 guldin, daz sie sust anderr anvordrung vertragen und wir bei unserr vorgenanten freih*eit* beleiben mugen. môcht dir auch dabei slawnen [4] und vollgen, daz dieselb freih*eit* damit gebessert wurd, daz wir sie auch zu straffen hetten, als denn heẘr auch befolhen was, sehen wir noch gar gern. darumb hab des auch fleiß. so haben wir vor uns: wenn der von Weinsperg zu uns komme, daz wir in die obgenant unser freih*eit* wellen hôren lassen und dabei sagen, daz unserr botsch*aft* zu Basel befolhen sei, unserm gnedigisten herren dem keiser von der Judisch*eit* bei uns ein erung zu tun [5], und mit gebürenden notdürftigen worten damit von uns weisen, so best wir mugen. und die vorgenant der Judisch*eit* sache ist noch neẘr vor den eltern bei uns gehandelt worden. [*Zum Schluß schreibt der Rat über eine Geldschuld, dann über die halbe Judensteuer und den halben Schlagschatz, die der Kaiser von Nürnberg zu beziehen habe*]. datum sub sigillo Ulr*ici* Gruntherr magistri civium sabato ante Lucye.

[1433] Dez. 12

[1] *Man darf nicht an die — allerdings der Zeit nach zunächst liegende — 15. Session vom 26 November 1433 denken, denn das Dekret dieser Sitzung bezog sich auf die Organisierung der Provinzialsynoden (Mansi, Conc. Coll. 29, 74-77 und Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 525-528) und gab dem Rat von Nürnberg gewiß keine Veranlassung, die großen Besorgnisse, von denen unser Brief spricht, zu hegen. Wohl aber konnte man von dem Dekret der 14. Session 1433 November 7 (s. oben p. 107 Anm. 3) Schlimmes befürchten, falls der Papst nicht nachgab.*

[2] *Nicht aufgefunden!*

[3] *Vgl. Wiener, Regesten zur Gesch. der Juden in Deutschland während des M.-A. 1, 188 nr. 546.*

[4] schlaunen, schleunen *raschen guten Fortgang nehmen. Schmeller 3, 450.*

[5] *Diesen Bescheid erhielt denn auch Konrad von Weinsberg 1433 Dez. 18, s. nr. 164 Anm.*

115. *Augsburg an Ulm: schlägt einen von Ulm auszuschreibenden Städtetag vor zur Beratung einer einhelligen Antwort auf die von dem Kaiser den Städteboten zu Basel vorgelegten Punkte. [1433 Dezember 22].* *[1433 Dez. 22]*

Aus Augsburg Stadt-A. Briefbuch 3 fol. 274[b] nr. 1159 *cop. chart. coaeva. Über dem Stück* Ulm. *Die volle Schreibart* raut *hat jedesmal über* u *ein Zeichen, wahrscheinlich columniertes* u.

Lieben frewnde. als ieczo unser erber rautbottschaft von Basel herhaim kommen ist, die håt uns wol erzelet sôlich mainung, so der allerdurchlewchtigist furst unser allergnådigister herre der Rômisch etc. kaiser mit der stett erbern rautsbotten geredt håt alz von ains gemainen frids wegen im land ze Swaben und anders etc. und wan uns unsers tails wol geräten beducht, nach dem und vil an den sachen hanget, daz sich die stette vor darumbe treffenlich underredt und sich ainer ainmůtigen antwurt veraint hetten etc., umbe daz denne die antwurt dest ordenlicher und ainhelliger gegeben wůrde: so wôllen wir deßhalb unser erbern rautsbotten zů der stett ratsbotten ze manunge gerne senden in ewer statt. und uf wôlich zeit ir die furnemen und haben und ob ewer lieb sôlichs ain gefallen sein wil, wôlle uns ewer fursichtikait ieczo verstentlich geschriben wider wissen lassen mit dem botten [1]. geben etc. ut sequens etc. [2].

116. *Ulm an Nördlingen: bittet zur Versammlung des Schwäbischen Städtebundes am 3 März seine bevollmächtigte Botschaft nach Ulm zu schicken. Tagesordnung: 1) die für den 7 März zu Kirchheim bevorstehenden Verhandlungen mit der St. Georgenschilds-Ritterschaft wegen des Landfriedens in Schwaben, 2) das ebenda zur Beratung kommende Verlangen des Kaisers betr. Zerstörung der Schwäbischen Raubburgen, 3) die am 14 März fällige Antwort an den Kaiser wegen des Hussenanschlags, 4) etwaiges Vorgehen der Städte betr. die Beschwerung durch die fremden Gerichte, 5) die Donauwörther Angelegenheit. U. a. m. 1434 Februar 22.* *1434 Febr. 22*

Aus Nördlingen Stadt-A. Akten des Schwäb. Städtebunds III, 3 v. J. 1434 nr. 6 bl*au orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. Auf der Rückseite der gleichzeitige Nördlinger Registraturvermerk* Manung uf mitwochen vor letare anno 34 von ainung ritterschaft als lantfrid et alii domini in Swevia. Hussengelt anslage von 50 gulden 1 etc.

Unser frwntlich dienste voran. lieben frwnde. der stette erbern botten, die denne zů Basele bi dem allerdurchluchtigisten fursten unserm gnedigisten herren dem Rômischen

[1] *Gegen Ende Dezember muß eine Versammlung des Schwäbischen Städtebundes zu Ulm stattgefunden haben; denn am 31 Dezember schrieb Hans Ainkürn an Nördlingen: auf der Versammlung zu Ulm, zu der er von Nördlingen gesandt sei, habe man beschlossen, eine Gesandtschaft von gemeiner Städte wegen, und zwar von Ulm, Eßlingen und Nördlingen in Vertretung der anderen, an den Kaiser abzuordnen und alle Sachen da vorzunehmen zu der Städte Bestem, Nutz und Frommen und* kain beschliessung *zu* machen un waz sie umgan můgen, daz sie daz umgand, waz aber nit, daz herwider haimzůpringen; *ferner betr. den Antritt der Reise noch an demselben Tage u. a. m.; [vgl. nr. 154 Anm.]; dat* an dem heiligen ebigabett als man zalt *etc. 1434. (Nördlingen Stadt-A.* Missiven 1434 *orig. chart. lit. clausa). — Ob Augsburg an dieser Versammlung teilgenommen hat, haben wir nicht in Erfahrung bringen können; mit den dort gefaßten Beschlüssen aber ist es einverstanden gewesen, falls wir folgende Äußerung in einem Schreiben an seinen Älterbürgermeister Stephan Hangenor, seinen Gesandten in Basel, vom 2 Januar 1434 hierher beziehen dürfen:* - - - und uns gefallen die sachen wol, als unser gůt frewnd die stette deßhalb ietzo vorhanden händ. ir mugt ouch der verainung der ritterschaft gen unserm allergnadigisten herren dem Romischen etc. kaiser diczmals wol gesweigen und vernemen, wie der ietzgnant unser herre der kaiser die sachen vor im hab etc. - - -; *dat.* samßtag nach dem hailigen ewenweichtag des nuwen ingenden jars anno etc. 34. *(Augsburg Stadt-A.* Briefbuch 3 fol. 277[a] nr. 1169 *cop. chart. coaeva).*

[2] *Das Datum des nächstfolgenden datierten Briefes* nr. 1160 *ist:* aftermentag vor dem hailigen Cristtag anno domini etc. 1433.

kaiser etc. uf dem gemainen berůffungtage gewesen sind etc., sind herwider haimkomen, und seit uns unser bottschaft des ersten von des gemainen friden wegen, als das stuke angefangen und von dem egenanten unserm herren dem kaiser geschaffet worden si, das der hochgeborne unser gnediger herre von Wirtemberg mit sinen råten, die herren ritter und knechte die von der ritterschaft wegen der gesellschaft mit sant Jôrgenschilte und och der stette erbern botten zůsamengiengen sich von sôlichem zů underreden, ob si selb uberkomen môchten, damit der anfange des gemainen friden zů Swaben geschâche. also sien die parthien darumb zůsamengegangen, und als die sache zů underrede kommen si, so haben die von der ritterschaft furgetragen ain sôlich verzaichnung, als ir denne hiebi verschlossen an ainer abschrifte [1] findent sôlch ardikel, die sie denne geseczet hand. und als die der stette botten ungelich und unbeqweme beducht hand und och si darin und darzů hand geredt, als sich gezimpt, so hat sich die sache widerumb gehaischet fur des vorgenanten unsers herren des kaisers gnade. da aber geredt ist ain und ander und ieder taile sin notdurft furgetragen hat. und als wir verstanden, so hat unserm herren dem kaiser der ritterschaft verzaichnung niht itelig wol gefallen und hat darzů geredt, sin gnade maine niht die dinge also furzenemen denne gelich und redlich zů seczen, und hat uf das geschaffet, darumb das iede parthie ir frwnde dest stattlicher darzů gesenden muge, das man darumb von allen parthien und allermenglichem in dem *März 7* lande zů Swaben zů ainem tage gen Kirchain under Tegge komen sol uf den sunnentag letare halpvasten ze nehste zů nacht da ze sin und enmornens zů den sachen ze griffen. wan nu nach unserm bedunken den stetten gezimpt, das si den dingen etwa mit begegnen, dadurch die ding den stetten gelich in ainem mittel beliben, lieber wan das sie plinde oder uf ander lute saczung in ainen gemainen friden gangen, der in unbeqweme werde, so haben wir gedacht, das die stette durch dehain sache fůglicher in die dinge den gemainen friden abzeleschen kommen môchten denne ain verainung mit der ritterschaft ain zimlich zite anzegan, die den stetten och beqwem wer, und wir wissen och die niht gelicher oder stattlicher fur die stette ze seczen denne nach den ardikeln [2] als die von den stetten vor fůrgenomen sind und der wir uch abschrift hiebi och schiken uf sôlichs, ob darinne der stette mainung wurde furzenemen und ob icht ze mindern ald zu merren in dem were, das daz beschêche uf das gelichest den stetten, und ob die von der ritterschaft des denne niht ufnemen wôlten, so hofften wir, das daz ain sôlich antwurt vor unserm herren dem kaiser hett und gewunne, das die stette wol unverungelimpfet beliben. und wir sien noch in mainung, e das wir unsers tails ains landfriden oder gemainen friden, wie man den nennet, gewarten, wir gangen e der verainung nach der stette geseczten ardikeln, die gelich und redlich fur die stette begriffen sind, mit luczel oder vil stetten in. und darumb, wan die sache niht baite haben wil, so ist ie ain notdurft, das ieglicher stat rate mit wißhait daruber sicze und kurz beschliesse, was si in dem tůn wôllen. also wôllent och iuwer bottchaft mit gewalte iuwer mainung fertigen, was ir in dem tůn wôllent und, ob etliche stette davon fielen luczel oder vil, was dennocht iuwer mainung wôlle sin. uns seit och die vorgenant unser erbere bottschaft, das bi dem der vorgenant unser herre der kaiser zů bereden och beweget habe von roberie wegen, die in den landen beschicht, das man die wênden und fur sôliche roubhuser, dahin denne sôlichs beschicht, ziehen, die nôtten und gewinnen und och brechen sôlte. darzů wôlte sin gnade ir hauptlute und des hailigen richs banier senden und darzů frihait geben nach aller notdurft, und habe uf das geschaffet das stuke ieczo zu Kirchain uf dem tage furzenemen. in dem den stetten och gůts rats not tůt, das si wissen, wie mit wem ald waruf si ze velde kommen. umbe das wan nu,

[1] *Nicht aufgefunden. Vgl. auch Einleitung zu lit. D p. 180 Zeile 1-3 und p. 248 Anm. 5.*

[2] *nr. 118.*

nachdem die stette mit roberien vast beswåret werden an in selb und den iren, laßen swêr ist und tůn noch swårer werden môchte, wôllent das och mit wißhait erwegen und iuwer bottschaft iuwer mainung in dem och mit gewalte empfelhen [1]. furo seit uns unser bottschaft, das von ains anschlags wegen wider die ungelôbigen zů Beheim da vil gehandelt worden si ieczo von dem denne von ainem andern, das alles niht furgangs gehept oder gewunnen habe, denne uf das letste so si ain anschlage gemachet umb gelte ufzeheben durch alle Cristenhait sôlicher maße, als ir denne den anschlage an ainer abschrift hierinne verschlossen wol finden und vernemen werdent [2]. denselben anschlage och von stunde an die gaistlichen alle und das hailig consilium ze Basele von stunde an zůgeseit haben [3]. in haben och etlich kurfursten und fursten von den weltlichen zůgeseit. so haben etlicher kurfursten fursten grafen herren ritter und knechte von der gesellschaft und och der stette botten, die denne da gewesen sien, indes zuge hinder sich an ir herren genomen, und also si ain ander tage daran wider geseczet gen Basele uf den sunntag judica ze nehste daselbs volle antwurt ze geben *März 14* und die sache furo zů beschließen, als sich gezimpt. wan nu hert und swåre, wiewol die anschlage klain gnůg ist, in sôlich gewonhait ze komen, das man also von allermenglich gewonen sulle gelte ufzeheben umb mengerlai, das daran hanget, wol zů bedenkent und niht ze schriben ist, nach dem und nieman och gewissen mag, wie das angeleit ald wem es zůgefůget wirdt, so môchte herwiderumb noch herter werden sich des zů seczen, mit sunderhait ob es fursten herren und die ritterschaft zůseiten und tůn wôlten und och allermaiste, so es die můter der hailigen Cristenhait und den hailigen Cristangelouben anrůret. umbe das ist gar zemale notdurftig stattlich und mit wißhait ob den dingen zů sin, ob man das besser erkiesen und tůn môchte, damit wir ainer ieden stat wißhait beladen. und darumb so wôllent iuwer erber bottschaft in dem iuwer mainung och mit gewalte underrichten. so seit uns denne die vorgenant unser bottschaft aber, als der stette botten empfolhen gewesen si von der fremde gerichte beswårung wegen an den egenanten unsern herren den kaiser ze tragen zů beqwemen ziten die stette fůr sôlichs ze versorgen etc., des si nit vergessen und vil davon geredt worden. so aber die dinge als twffe angesehen und dabi als vil andrer sachen furgenommen worden sien, so haben sie dabi niht verstanden der zite nuczlich wesen, daz mer darzů getan wurde. das verkunden wir ůch och. darumb, ob uch beduchte, das icht mer in dem ze tůnde wêr, das ir des iuwer bottschaft och iuwer mainung empfelhent. als och denne zů der nehstvergangen manung der stette erbern botten, die gen Basele riten solten, empfolhen ward von iuwer und unser gůten frwnde der von Werde wegen [4], was si ir erbern bottschaft mit gelimpf in iren sachen erschiessen môchten, das si das tůn sôlten etc., uf das hand dieselben von Werde an uns in schrifte begert in die manung ze verkunden und das wir uns versehen, sie werden ir erber bottschaft zů der manung tůn, was aber si da furbringen werden, wissen wir niht. darumb wôllent iuwer bottschaft och empfelhen si ze vernemen. [*Es folgen noch verschiedene nicht hierher gehörende Angelegenheiten, zu deren Beratung auf* mitwoch nach dem sontag oculi in der *März 3* vasten *eingeladen wird*]. geben uf gůtemtag nach dem suntag reminiscere in der *1434 Febr. 22* vasten anno domini etc. 1400 tricesimo quarto.

[*in verso*] Unsern besundern guten frwnden den von Nôrdlingen.

Burgermaister und raute ze Ulme.

[1] *Das Ergebnis ist auf dem Ulmer Tage vom 3 März die Ergänzung des Entwurfs von 1430, nr. 118, durch zwei Artikel (nr. 121 art. 9 u. 9a).*

[2] *S. den Anschlag nr. 146. Die hier erwähnte Abschrift ist nicht aufgefunden.*

[3] *Das ist nicht richtig. Es handelt sich hier vielmehr um eine besondere Besteuerung der Geistlichkeit durch das Konzil, allerdings zu demselben Zwecke. Vgl. Einleitung zu lit. E p. 189.*

[4] *Vgl. Einleitung zu lit. D der Abteilung „Reichstag zu Ulm“.*

D. Verhandlungen wegen eines Schwäbischen Landfriedens, fortgesetzt auf einem königlichen Fürsten-, Herren- und Städtetage zu Kirchheim unter Teck 1434 März 7 nr. 117-124.

[ad 1434 März 7] **117.** *Aufzeichnung der Nördlinger Registratur über die auf Veranlassung K. Sigmunds auf dem Reichstag zu Basel begonnenen und auf einem Tage zu Kirchheim am 7 März fortgesetzten Verhandlungen betr. den Landfrieden in Schwaben. [ad 1434 Anfang Februar*[1] *und März 7].*

Aus Nördlingen Stadt-A. Kopialbuch 1 fol. 69[b] *not. chart. coaeva.*

Hic notentur: als wie der Romisch künig Sygmund alle wege den steten und andern mit worten fürhûbe den landenfride ze machen, und besundern, wie daz er daz ze Swôben tûn mochte. und lag vast darûf, daz die stete mit der ritterschaft der geselschâft mit sant Georien schilte ze Swaben einung treffen[2]. und auch wârd er, als er keiser wârt und von Rome zû Basel quame, da auch daz concilium uf die zit was, berûffen etlicher herren und der stete thûn. und name aber under andern fûr und redte aber uf fôrme einer einung. und name ine und verhôrte des von Wirtenberg des margraven Jacobs von Baden mainung, auch der ritterschâft und der stete schrifte und verzaichnûs etc., und zû letzste beredt er des ein tag gein Kirchein under Tecke uf letare in anno domini 1434 da ze uberkummen einer einung, und der keiser sandt auch dahin etlich von sein râten. und etlicher herren râte die ritterschaft und auch der stete boten komen dahin und brachten ir verzaichnung dahin, als denn von den sachen hienach in geschrift etlicher mass lûter volget. aber es wart kein ainung troffen, quia displicuit civitatibus et semper, in quantum licite potuerunt, quesiverunt vias exeundi. und des von Wirtenberg râte mainung, nachdem der von Wirtenberg mit den steten in einung uf die zit wâs, were gewest, das man sich e umb ein oder zwei stûck mit der ritterschaft geaint hete umb des willen, daz unserm herren dem keiser etwas sein wille ergangen were. dann er ie gern gesehen hete und sin ganzer wille was, daz sich die stete der von Wirtenberg und die ritterschaft verainen solten, daz solt dem lande zû Swôben gar fridlich werden. ob er aber das oder auch was anders darinne vorhete, potest quilibet circumspectus considerare, dann er villeicht etlichen ungehorsamen damit einen bûczen mainde zû seczen. dann wann solichs ergangen were, so het er sie nach seim willen ie in beistande gehabt. und die ritterschaft sûcht dûrch den keiser oder durch sich selbs mer wege, das sie gern mit den steten in verainunge komen wern. und auch mit dem, als ieder herre sein mainunge und die stete ir mainung und artikel als uf forme einer verainunge in schrifte geseczt heten und auch die ritterschaft des gliche und die auch der keiser zû Basel als oben berûrt ist etlicher mâsse verhort hete und die teile mit irr schriften und mainungen nit eins waren, darumb saczt der keiser in obgnant tag gein Kirchein und schickt auch etlicher siner rate darzû. aber da wart nit us, als oben gelûtt hât[a]. doch nachdem die ritterschaft gern einung ingangen were, als auch oben gemeldt ist, da buten sie ir verzaichnus als von der ainung zû legen fûr den keiser etc. und wie es sin gnade mechte oder seczte, des wolten sie irs teils ingân[b]. aber die civitates namen in dem fûr: solten sie mit der ritterschaft einung ingan, so were noit, daz die ritterschaft ir deheiner in dem zit der verainung keim andern edelmann diente, als denn edellute einander pflegen ze tûn; dann die stete heten vil us iren bûrgern, die das lant baweten, die mochten deshalp schaden empfohen. und

a) *in Vorl. am Rand von derselben Hand* nota hic. b) *in Vorl. am Rand von derselben Hand* nota et hic bene pro civitatibus.

[1] *Vgl. Einleitung zu lit. D p. 180 Zeile 11-13.* [2] *Vgl. Einleitung zu lit. D p. 177.*

daz wer in und iren burgern nit eben. und redten auch daz mit der ritterschaft und auch vorm keiser. und also mainten die ritterschaft, ir dienen were also under in herkomen, es fügt in nit, ze lassen noch abzeslagen. und also blibe die verainung underwegen.

Und wie davon schriften oder ander fürgenomen sint worden, das steet hernach. Doch so stet vor und zům ersten die schrift, als die stete und auch die ritterschaft einander schrift als einer einung ubergeben haben, ut sequitur foliis sequentibus [1].

118. *Vorschläge [2] des Schwäbischen Städtebundes betr. eine Einung mit der St. Georgenschild-Ritterschaft, im März 1430 auf einem Tage des Städtebundes zu Ulm aufgestellt und den Verhandlungen des Städtebundstages zu Ulm am 3 März 1434 zu Grunde gelegt* [3]. *[ad 1434 März 3 Ulm].* *[ad 1434 März 3]*

N aus Nördlingen Stadt-A. Kopialbuch I fol. 70b-71a *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Die artickel, die der stete boten der ritterschåft mit sant Georien schielte ze Swaben ubergeben han unvergrifflich geratslaget uf wider hinder sich bringen. — *Unsere Einteilung und Untereinteilung nach Artikeln folgt genau den Alineas von N. D coll. ebd.* Undatierte Missiven des 15. Jahrh. fol. 1a-2a *cop. chart. coaeva ohne Siegelspuren und Verschickungsschnitte. Auf* fol. 2b *steht das auf p. 178 unter 2) verzeichnete Stück. Coll. der Entwurf vom Kirchheimer Tage nr. 121.*

[1] Primo[a][4] daz entweder taile des andern tails viende, wenn im das verkündet und ze wissend [b] würde, in deheinem weg in [c] iren und ir ieglichs slossen steten vestin noch gebieten nicht enhalte huse hoffe fürschiebe åsse noch trenke in dehein wise ongevarlich. *[1a]* item das auch etweder partie deheinem schedlichen manne, wenn das auch vorhin redlich und ungevarlich von einer partie zů der andern verkündet würde, dehein geleit gebe noch der deheiner in entwederer partie slossen oder gebieten frid oder geleit habe, denn das man allenthalben dem clager richte und furderlich recht, als sich zů ieder untate gebürt, schopfe und widerfaren lasse one *geverde.* *[1b]* item[d] füro das baid taile noch entweder besunder wider ainander weder [e] durch ir selbs willen nicht sin noch nieman wider einander hilfe troste noch zůschůbe tůn sullen weder heimlich noch offenlich durch niemans willen in dehein wise on al *geverde.*

[2] Denn [5] ob entweder taile mit dem andern ald ieman us entweder partie zů schaffen ze tůn ald ze sprechen hetten oder gewunnen, das das nicht anders denn mit fruntlichen rechten [6] usgetragen würde in solicher wise: *[2a]* hete [7] ieman zů deheiner stat burger zů sprechen, worumb das were, das man dann allen burgern mit recht nachfüre in die stete, da sie denn burger weren, uf baid siten, doch das da furderlichen

a) *in N am Rande wohl von derselben Hand* a; *vgl. nr. 118a Variante* w. b) *nr. 121* zů wissen getan. c) *ND om.* in iren. d) *in N am Rande ein Zeichen mit roter Tinte, welchem dasselbe Zeichen am Rande des auf p. 178 unter 5) verzeichneten Stückes entspricht.* e) *om. nr. 121.*

[1] *Vgl. hierzu die Einleitung zu lit. D p. 178.*

[2] *Die zum Teil wörtliche Übereinstimmung einzelner Artikel des städtischen und des Württemb. (nr. 120) Entwurfs erklärt sich wohl daraus, daß sich beide Teile bei der Redaktion der Entwürfe, so weit als möglich, an den Wortlaut der Württemberg.-städtischen Einung vom 27 August 1395 (die dann oft erneuert worden ist) angelehnt haben. — Vgl. auch p. 240 Anm. 2.*

[3] *Vgl. Einleitung zu lit. D p. 179-180.*

[4] *Mit art. 1. 1a u. 1b im wesentlichen übereinstimmend (auch im Wortlaut) der Württemb. Entwurf nr. 120 art. 1. 1a u. 1b. Formelle Abweichungen besonders in art. 1b. — Im ritterschaftlichen Entwurf nr. 122 vgl. art. 9 u. 9a (entsprechend 1 u. 1a) sowie art. 7 (entsprechend 1b). — Im Badischen Entwurf entspricht der allgemeine art. 1 ziemlich genau obigem art. 1b; auf die besonderen Fälle von art. 1 u. 1a ist im Badischen Entwurf nicht eingegangen.*

[5] *Auch art. 2 kehrt in nr. 120 art. 2 wieder, nur redaktionell erweitert. — Vgl. im ritterschaftlichen Entwurf nr. 122 inhaltlich art. 6.*

[6] *Über „freundliches Recht" vgl. Weizsäckers Darlegung RTA. Bd. 2 p. 77-78.*

[7] *Vgl. im Badischen Entwurf (nr. 119) art. 3b, im Württembergischen (nr. 120) art. 3b. 5b. 6c, im ritterschaftlichen (nr. 122) art. 3. Im wesentlichen überall gleich behandelt, ebenso art. 2b.*

dem cleger gerichtet wûrde on *geverde*. [*2*[b]] hete[1] aber ieman zû dem andern, der in besaczten geswornen gerichten gesessen were ald dorin gehôrte, ze sprechen, das der ieglichen[a] ouch uf beide siten mit recht nachgefarn wûrde in die gericht, do[b] si in gesessen weren ald dafûr sie gehorten, also das aber dem cleger furderlich gerichtet wûrde on *geverde*.

[*3*] Ob[c] aber ieman zû ainzâchtigen personen, die in gerichten nicht gesessen weren oder fûr dehain gericht gehorten, ze sprechent hete, das dem mit recht uf gemain und gelich zûsâtze ze gelegen tagen nachgegangen wûrde in solich maß[d] [2]: [*3*[a]] hete oder gewunne also[e] ieman von der ritterschaft tail zû clagen zû ieman in der stete partie[3], dorumb solt der gemain genomen werden us der stete geswornen reten, aber also das der, der da clagte, dem, zû dem er clagte, fûnf usser der stete geswornen reten us fûnf steten nemlich us ieglicher stat einen, welh er wolt, benennen solte; us den sollte denn der, zû dem man clagte, einen nemen, den beide teile bitten und der rât derselben stat, us der er were, in dorzû halten solten des tage zû seczen ungevarlich. [*3*[b]] und des gelich widerumb, ob ieman von der stette taile zû ieman in der ritterschaft partie also ze clagent hete[4], dorumb solte der gemain us der ritterschaft genomen werden, also[f] das der, der da clagte, dem, zû dem er clagte, fûnf us der ritterschaft, welhe er wolte, benennen solte; us den solt denn auch[g] der, zû dem man clagte, einen nemen, den aber beide teile bitten und der hôptman der geselschaft in dorzû halten solten des tage ze seczen on *geverde*.

[*4*] Gewunne oder hette aber ieman in entwedrer partie zû einem ganzen conmun in der andern partie, das ein stat oder ein ganz conmun angieng[h], ze sprechen[5], dem solte auch mit recht uf gemain und gelich zûsâtze ze gelegen tagen zû[i] ustrag nachgegangen werden in nachgeschribner wise: [*4*[a]] also wer zû einem solichen[k] ganzen conmun und stat ze sprechen hete oder gewunne, das dieselb stat, zû der man also clagte, dri us den[l] steten in irer partie geswornen râten, welh sie wôlte[m], zû gemainen benennen solte; us denselben drien solte denn der clagent tail einen, welhen er wolte, nemen, den denn baid tail bitten und der rat derselben stat, us der er were, in dorzû halten solten des tag zû seczen on *geverde*.

[*5*] Und das auch dehein sache von entweder partie noch nieman von entweders tails wegen nicht anders furgenomen wûrde in dehain wise on *geverde*. [*5*[a]] doch usgenomen dorinne umb angefalne gût und die entweder teile nicht besessen hat[6], das die berechtot werden umb alle erb an[n] den steten, da soliche erbe gefallen, und nemlich von allen burgern in den steten, da sie burger sint. [*5*[b]] und auch usgenomen aller verbriefter schulde[7] und unlagenbarer[o]

a) *nr. 121* ieglicher. b) *nr. 121* dorin si. c) *in N am Rande wohl von derselben Hand* b; *vgl. nr. 118*[a] *Variante* a. d) *nr. 121* wise. e) *nr. 121* ieman also. f) *D om.* also das — ritterschaft. g) *nr. 121 add.* dann. h) *om. ND.* i) *nr. 121 om.* zû ustrag. k) *nr. 121* solichen. l) *nr. 121 add.* drien. m) *ND* wolten. n) *ND* in. o) *nr. 121* unlŵgenbar.

[1] *Vgl. nr. 120 art. 3*[b]*. 5*[b]*. 6*[c] *und nr. 122 art. 4. Fehlt in nr. 119, wohl als selbstverständlich erachtet.*

[2] *In den nun folgenden Einzelbestimmungen über Austrag von Streitigkeiten berücksichtigt der städtische Entwurf nur die Beziehungen zwischen Ritterschaft und Städten. Die Bestimmungen der übrigen Entwürfe, die andere Verhältnisse z. T. daneben, z. T. ausschließlich im Auge haben, sind deshalb vielfach im einzelnen nicht vergleichbar. — Der Badische Entwurf (nr. 119) regelt das die Städte und ihre Bürger mit angehende Austragsverfahren in art. 2 und 3.*

[3] *Vgl. im ritterschaftlichen Entwurf (nr. 122) art. 2.*

[4] *Vgl. ebendort (nr. 122) art. 1 u. 1*[a]*. — Im Württemb. Entwurf nr. 120 lassen sich art. 6. 6*[a] *u. 6*[b] *vergleichen (Württembergische Klagen gegen Ritterschaft).*

[5] *Vgl. nr. 122 art. 2.*

[6] *Vgl. Badischen Entwurf (nr. 119) art. 4*[a] *und ritterschaftl. Entwurf (nr. 122) art. 5 (auch 4). Im Württemb. Entwurf fehlt ein entsprechender Artikel, wohl als selbstverständlich.*

[7] *Vgl. im Württemb. Entwurf (nr. 120), mit wörtlicher Anlehnung, art. 8.*

gůlt und auch hůbgelt vogtrecht stůre und zinß, das man dorumb wol pfenden und mit den pfanden pfentlich gefarn sol unengolten von menglichem.

[*6*] Das[1] auch uf ietweder partie nieman dem andern dehein den sinen, der im fluchsamin versworn oder verburget hat, noch deheinen unverrechnoten amptman zů burger enpfahen noch schirmen sol. beschehe es aber dorůber, wenn denn ein herre mit sinem amptman ein ritter ein knecht oder ein ander biderman die mit im selb beseczen und sweren mag, das er oder die persone sins herren oder sin unverrechnot amptlute sien ald fluchsami versworn oder verburget hetten[a], und nach ir ieglichen zwen erber unversprochen manne, die sweren, das solich aid rein sien und nicht main und das in das kůnt und wissent were, wenn denn soliche besatzung beschehe in der stat, da solich zů[b] burgern empfangen weren, in jars frist dem nehsten nach dem enpfången, so solt der besatzung genůg beschehen sin und nieman solicher deheinen darnach lenger denn einen monad den nechsten schirmen noch enhalten. ob aber solich dehainer ein summe gelts verburget oder versworn hete, wenn der ieglich solich sůmme bezalte, den mocht man ze burger wol schirmen und enthalten on[c] *geverde.*

[*7*] Item[2] das auch ietweder taile und all die sinen prelaten herren ritter knecht diener burger und ander die iren gaistlich und weltlich personen, die[d] ieglichem taile zůgehorent und zů versprechen stůnden, iederman bi sinen innehabenden gůten und bi siner stillen nutzlichen gerůeten gewere beliben[e] und von dem andern taile und des gelich ouch von deheinen den sinen, die im zů versprechen stůnden und zůgehorten, daran nicht gelaidigt besweret oder davon gedr*ungen* ald getriben werden solen dann[f] mit recht, als vor gelaůtet hat, in deheinem wege on[g] *geverde.* [*7^a*] sunder das iede partie mit allen den iren unbekumert der andern partie halb belibe bi allen und ieglichen iren frih*eiten* genaden rechten[h] guten gewonhaiten briefen[i] privilegien, als sie[k] die denn an dem hailigen rich erworben und herbracht hant[l].

[*8*] Doch dorin uszenemen[m][3] das hailig Romische riche und auch den Romischen etc.[n] kůnig[o], den vor allen dingen ze halten und ze tůn, was man in pflichtig ist. [*8^a*] und des gelichen die verainungen[p], dorin die stete ieczo[q] begriffen sint[r] gen der herschaft von Wirtenberg[4] und gen den steten, uszeseczen[s] und die ze halten.

[*9*] Und ob solichs furgang gewunne, das fůro in solich redlich forme mit anfang mittel und ende und allen dorzů dienenden artikeln, als sich bequemlich gebůrt, ze seczen nach einer ganzen versorgnůß und[t] notdurft arglist und geverde in[u] dem genzlich[v] usgeschaiden.

118^a. *Modifikationsanträge*[5] *zu den städtischen Vorschlägen nr. 118.*

Aus Nördlingen Stadt-A. Kopialbuch I fol. 70^b *unten. cop. chart. coaeva.*

Uf den ersten årtikel signo[w] a superius, qui incipit: primo daz entweder teile etc. nicht enthalte hůse hofe etc., da were unser mainung hinzůzeseczen: es

a) *nr. 121* haben. b) *nr. 121* enpfangen weren zů burgern. c) *nr. 121 add.* al. d) *nr. 121* der. e) *nr. 121* belibe. f) *nr. 121* daran. g) *nr. 121 add.* all. h) *nr. 121 add.* alten herkommen. i) *om. nr. 121 und add.* und. k) *nr. 121* sie dann die. l) *hier folgen in nr. 121 die dort gedruckten Zusätze (art. 8-10^a).* m) *nr. 121* usgenomen. n) *om. nr. 121.* o) *nr. 121* Romischen kaiser. p) *nr. 121* verainung. q) *om. nr. 121.* r) *nr. 121 add.* und. s) *N* usseczen. t) *ND* notdurft und. u) *nr. 121 om.* in dem. v) *nr. 121* ganz. w) *in Vorl. am Rande wohl von derselben Hand* a; *vgl. nr. 118 Variante* a *(p. 233).*

[1] *Mit art. 6 fast gleichlautend der Württemb. Entwurf (nr. 120) art. 10.*

[2] *Mit art. 7 u. 7^a fast gleichlautend ebenda (nr. 120) art. 11 u 11^a.*

[3] *Auch die Ausnehmungen entsprechend im Württemb. Entwurf (nr. 120) art. 13 u. 13^a.*

[4] *Vgl. p. 240 Anm. 2.*

[5] *Es ist nicht möglich zu unterscheiden, ob diese Modifikationsanträge aus dem März 1430 oder vom 3 März 1434 herrühren. Vgl. Einleitung zu lit. D p. 180. Von welchem Mitgliede des Städtebundes sie eingebracht sind, ist ebensowenig zu erkennen; doch liegt es nahe, an Nördlingen zu denken.*

were denn daz einer zů rechte kůmen und recht geben und nemen wolt, als man dann erkenne etc. der teile den das nit angieng.

Item[a] uf den artikel: ob aber iman zů ainzechtigen personen die in gerichten nit gesessen wern etc., ist unser mainung: daz der zů rechte gestellt werde, als der, dem er zů versprechen stet, in von alter her gestelt hat, doch daz das unverzogenlich geschee.

[ad 1434 März 7]

119. *Entwurf eines kaiserlichen Landfriedens für Schwaben, von den Räten des Markgrafen von Baden auf dem Tage zu Kirchheim überreicht. [ad 1434 März 7].*

Aus Nördlingen Stadt-A. Kopialbuch I fol. 74[ab] *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Die schrift gaben des marggraven von Baden råte zů Kirchein uber. *Links oben am Rande das Zeichen* ꝭ. — *Unsere Einteilung und Untereinteilung nach Artikeln folgt den Alineas unserer Vorlage; diese beginnt außerdem mit dem Worte* herůmb *(p. 236 Zeile 24) ein neues Alinea.*

Wir Sygmůnd von gots gnaden Romischer keiser etc. bekennen und tůn kůnd offenbar mit disem brief. wann wir von kaiserlicher miltikait und gůte ie und ie dorzů genaigt gewesen und noch sint, das wir alle unsere und des richs undertanen beide gaistlich und weltlich, in welhem wesen state oder wandel die sint, mit frid und gemache got dem almechtigen und der himmelkůngin siner lieben můter und allen hailigen ze lobe gern versorgen wolten und auch dornach zit fůr zit getrachtet habent und teglichs trachtent und wann wir nů schinberlichen befůnden haben und befinden, das mangerlei krieg und auch raůbrie mort brand und name in den landen geschehen, dadurch fursten herren ritter knechte stete burger und der gemain man und dorzů auch bilgrin kowflůte lantfarer und alle ander fromme lůte gedruckt geschediget und zů verderplichait zů bringen understanden werdent, das uns in unserm sinne und můte nit wenig bekummert und betrupt hatt und stetéclichen beweget: herůmb so haben wir soliche gelegenhait angesehen und nach råte unserer fursten edel und getrůen mit rechter wissen und mit Romischer kaiserlicher macht und volkommenhait dise nachgesch*riben* unser fursten graven herren ritter knecht und stete zů uns benomen und berůfft. und habent ein geseczt und ordnung gemacht ordnen seczen und machen die von Romischer kaiserlicher macht in kraft diczs bri*efs*, das auch besteen und gehalten werden sol getrulich unverbrochen und ungeverlich von disem tage an uber so vil jare etc., und sint diß die fursten graven herren ritter knechte und stete, die wir in dise unsere saczung und ordnung zů uns genomen haben mit namen [1] - - -.

[*1*] Zum ersten [2] haben wir geseczt und gemacht, das dieselben vorgen*ant*en fursten herren ritter und knecht und stete das vorgesch*riben* jarzale uß nit wider ainander sin noch zů krieg oder vintschaft kommen sollen, sůnder einander mit ganzen gewåren truen mainen eren und furdern und kain tail dem andern in sin herlichait noch in das sin griffen doran oder dorzů beschedigen noch den iren des gestaten getan in deheinem wege on al *geverde*.

[*2*] Dann [3] wer' es, das ein fůrst grave herre ritter oder knecht zů den vorgen*ant*en stetten allen oder in einer besunder icht zu sprechen hette oder gewůnne oder dieselben stete gemainlicher oder sunderbar zů den vorgen*ant*en fursten graven herren ritter und knechten gemainlichen oder auch besunder oder ob die vorgen*ant*en fursten einer an den andern [4] icht zů sprechen hette oder gewůnne, von was sach wegen das

a) *in Vorl. am Rande wohl von derselben Hand* b; *vgl. nr. 118 Variante* c *(p. 234).*

[1] *Die Namen fehlen natürlich in dem Entwurf.*

[2] *Vgl. nr. 118 (u. 121) art. 1*[b]*; nr. 120 art. 1*[b]*; nr. 122 art. 7.*

[3] *Zu den in art. 2 u. 3 folgenden Bestimmungen über Austrag von Streitigkeiten zwischen den Landfriedensmitgliedern vgl. im allgemeinen nr. 118 art. 3 u. 4; nr. 120 art. 3-6; nr. 122 art. 1 u. 2.*

[4] *Es ist also nicht nur der Fall von Klagen der Städte gegeneinander nicht vorgesehen (wofür an den Städtebund zu denken wäre), sondern auch*

were; da haben wir ietzunt von kaiserlicher macht zů richten gegeben und geseczt mit namen die und die etc. also welher tail zů dem andern zů sprechen hett oder gewünne und das den obgen*ant*en, die wir zů richten geseczt haben, allen oder einem under inen verkundet, die soln denn beiden partien einen tage fur sich seczen an ein gelegen stat und in den tag verkunden einen monad zůvor und uf den tag der clagenden partien ansprach und des andern tails antwurt verhoren und auch was ieglichem tail notdurftig ist fürzůwenden. und wann das also verhôrt ist, so soln dieselben richter vorab besehen, ob sie die sachen mit wissen ubertragen môgen[1]. mocht aber das nit gesin, was sie dann samentlich oder der merer tail uf ir aide nach ir besten verstentnüs zum rechten herkennten und sprechent in irem versigelten ußsprůch, den si ieglicher partien heim zů huse schicken solent in sechs wochen und dri tagen nach der zit als man von dem obgen*ant*en tage schaidet, das sollent dieselben partien halten vollfuren und dabi genzlich bliben on intrâg und one al *geverde.* und solich urta*i*le und usssprůch sollent auch zů einer ieglichen zite beschehen uf den eide nach irer besten erkentnüs.

[*3*] Wer' es auch, das die vorgen*ant*en fürsten graven herren ritter oder knechte samenthaft oder sunderbar icht zů sprechen hetten oder gewonnen an deheinen der obgen*ant*en stete burger ainzelige personen[2], dorumb sol dieselb stat dem clager denselben iren burger von irem râte und einen unverzogen rechten stellen und das geverlich nit verziehen. [*3*[a]] des gelichen ob ein ainzliger burger usser einer stat icht zů sprechen hett oder gewünne an einen fursten graven ritter oder knecht[3], treffe das einen fursten oder graven an, so solle er demselben clager eins unverzogen rechten gestaten und gehorsam sin vor sinen gemainen reten, die er dorzů beschaidet ungevarlichen. und was also mit recht erkant wirt uf den aide uf beide siten, das sol on intrâg vollfürt und vollenzogen werden, als dick das not geschicht on *geverde.* treffe es aber die gemainen herschaft[4] oder einen besůnder an, so sol es mit recht usgetragen werden uf ire hôptlute die sie dorzů beschaident, die auch das mit recht uf den aide, als vor gesc*hriben* stett, ustragen sollent on *geverde.*

[*4*] Was auch on allen zůspruchen lehen antriffet[5], das sol man furderlich und on intrâg wisen für den herren, daher die gůte zů lehen ruren on geverde. [*4*[a]] treffen auch soliche zůspruch erb und aigenthům an[6], das sol verrechtiget und usgetragen werden an den gerichten und an den enden, da soliche erb gevallen ist und da die gůt gelegen sint, da auch dem clager eins unverzogen rechten nach des gerichtz recht und

nicht der Fall von Klagen eines Fürsten gegen Herren, Ritter und Knechte und umgekehrt, sowie von Herren, Rittern und Knechten gegeneinander, — wohl ein Übersehen des Verfassers. — Nachher trifft art. 3 Fürsorge nur noch für Klagen gegen einzelne Bürger und umgekehrt einzelner Bürger gegen Fürsten, Grafen und Herren, art. 6-7 für Klagen der fürstlichen Diener und der fürstlichen Ritter und Knechte untereinander.

[1] *Wegen der Entscheidung „mit Wissen" vgl. Weizsäcker, RTA. Bd. 2 p. 76.*

[2] *Entsprechend geregelt in nr. 118 art. 2*[a]*; nr. 120 art. 3*[b]*. 5*[b]*. 6*[c]*; nr. 122 art. 3.*

[3] *Während also sonst die Landfriedensmitglieder vor den vom Kaiser gesetzten Landfriedenshauptleuten Recht stehen müssen, erhalten hier Fürsten, Grafen, Herren, Ritter und Knechte, sowie sie von einzelnen Bürgern verklagt werden, einen Gerichtsstand aus ihren eigenen Reihen. Die Begründung giebt wohl der scheinbare Parallelismus zu art. 3 (Klagen der Fürsten etc. gegen einzelne Bürger). Dieser formale Parallelismus ist thatsächlich aber Ungleichheit. Wirkliche Gleichheit, die dem art. 3 entspräche, wäre nur die (ziemlich selbstverständliche) Bestimmung, daß die einzelnen Diener, Bürger, Landleute (arme Leute) etc. der Fürsten, Herren etc., wenn sie von ganzen Gemeinden verklagt werden, entweder gemäß ihrem ordentlichen Gerichtsstand in ihren Gerichten oder vor den fürstlichen Räten zu Recht stehen müßten.*

[4] *Gemeint ist wohl: werden die (in der St. Georgenschild-Gesellschaft organisierten) Herren insgesamt oder einzeln verklagt. Da oben* fursten graven ritter oder knecht *genannt sind und dann unterschieden wird: 1)* treffe das einen fursten oder graven an *und hier 2)* treffe es aber die gemainen herschaft oder einen besunder an, *so muß die* herschaft *wohl die Ritter und Knechte in sich begreifen.*

[5] *Vgl. art. 6*[a]*. Ein entsprechender Artikel fehlt in nr. 118 (u. 121). 120. 122. Die Bestimmung ist traditionell und fast selbstverständlich.*

[6] *Vgl. nr. 118 (u. 121) art. 5*[a]*; nr. 122 art. 5.*

gewonhait geholfen werden und sich auch damit ein ieglicher benügen lassen sol on intrag und on al *geverde*.

[*5*] Wir habent auch fürbasser geseczt und geordent also [1]: were es das iemant, wer der were, die vorgenanten fursten herren ritter knechte und stete und die iren beschedegote uf wasser oder uf lande mit rawb prant oder name, da sol ein ieglicher und auch sin amptlüte und alle die iren, alsbald sie des innan werdent, zů frischer getåt dorzů ilen die name zů beheben uf recht und ouch, die solichen schaden getån heten, die auch all in das nechst *gericht* und gewon*hait* on al *geverde*.

[*6*] Item wer' es aůch [2], das der [a] obg*enant*en fursten und herren diener einer oder mer an derselben fursten oder herren ainen oder mer icht zůspreche oder vordrung hettent oder gewonnent [3], das mag derselben diener einer gutlichen vordern und, als verr die sachen nit mit wissen abgetragen mögen werden, so sollent die obgen*ant*en, die uber disen lantfr*id* gesetzt sint und gesworen haben, alsbald die von der clagenden partie des herinnert und ermant werden, dorumb unverzogenlich gelegen tag setzen und die beiden partien tag zůvor verkůnden und sie dann nach clag und antwürt in sechs wochen und drien tagen, nachdem man von demselben tage schaidet, mit einem rechten usrichten und wie sie also mit recht ussprechen werdent, das sollent beide partien gen ainander halten und volfuren on intrag. [*6^a*] und wer' es, das solich sprůch lehengůt antreffe, das sol gewiset und ertailt werden für die lehenherren als das von lehens wegen recht und gewonhait ist, als dick des not geschicht, on all *geverde*.

[*7*] Des gelichen ob die ritter und knechte under den vorgen*ant*en fursten gesessen oder die in zů versprechen steen icht *an* [b] ainander ze vordern hetten oder gewonnen [4], das sol aůch usgetragen werden mit recht in aller der maß, als in dem nechsten artikel hievor ges*chrib*en stet on *geverde*.

[*8*] Item wir setzen auch also [5]: wer' es, das die obgen*ant*en, die uber disen lantfr*id* geseczt sint, der obgen*ant*en fursten oder herren ainem oder mer mit aiden oder sust icht verbüntlichen were, derselben aide sollent sie zů einer ieglichen zit, so sie urtailn und rechten sollent, ledig gesagt werden und sollent me soliche aide doran nicht hinderlichen sin, als dick es not geschicht, on *geverde*.

[*9*] Item [6] were es, das die fursten und herren ainer oder mer oder die stete, die hievor genennet sint, solichen vorgen*anten* artikeln ainem oder me nit nachgen wolten und ungehorsam weren, so sollent und mogen die andern den oder dieselben dorumb beschriben und verbotten soliche ungehorsami abzůtůn. wolten sie dann ie das nit tůn, werdent denn die ubrigen von der clagenden partien gemant, so sollent sie alle mit

a) *em.; Vorl.* die. b) *om. Vorl.*

[1] *Wegen Verfolgung von Räuberei vgl. städtischen Entwurf (nr. 121) art. 9; Württembergischen (nr. 120) art. 12; ritterschaftlichen (nr. 122) art. 8. In allen diesen ist aber nicht von Hilfe „auf frischer That" die Rede; in nr. 121 (und ähnlich nr. 120) von Hilfe zur Ausführung der Urteile, in nr. 122 von Hilfe auf Mahnung. Auch sind alle auf Räuberei beschränkt, während hier oben Brand und Nahme (d. i. Gefangennahme) mit erwähnt sind, die rechten Landfriedensvergehen, neben „unrecht Widersagen".*

[2] *Auffallend ist, wie der Badische Entwurf hier, nachdem schon der Artikel über Verfolgung der Räuber vorangegangen ist, noch einmal auf Bestimmungen über den Austrag von Streitigkeiten, wie in art. 2 u. 3, zurückkommt. Die art. 6 u. 7 nehmen sich wie nachhinkend aus; sie gehören bei sorgsamer Disposition eigentlich zwischen art. 3 u. 4. Art. 6^a würde dann ganz fortfallen (weil durch art. 4 überflüssig). Vermutlich hängt die Anordnung irgendwie mit der Entstehungsgeschichte des Entwurfes zusammen.*

[3] *Vgl. Württemb. Entwurf (nr. 120) art. 3^a.*

[4] *Vgl. ebendort art. 3^a.*

[5] *Vgl. ebendort art. 7 (für den Obmann der Schiedsgerichte).*

[6] *Bestimmungen über Exekutive für den Fall des Ungehorsams wie in art. 9-9^b fehlen den übrigen Entwürfen; der Württembergische giebt nur eine allgemein gehaltene Anregung dazu (in art. 9); der städtische begnügt sich mit Betonung der Verpflichtung (nr. 118 art. 5).*

macht dorzů tůn, das der oder dieselben ungehorsamen gehorsam werdent, die sachen vollenziehent und vollfurent, dorumb denn die irrung zů der zit gewesen were, es were von der urtail und usspruch wegen oder anders. und bedurftent sie dorzů unserr hilf, alsbald uns dann von in verkundet und zů wissen getan wirt, so sollent und wollent wir inen mit unserr kaiserlichen macht beraten und beholfen sin, das die sachen půncten und artikeln, als vor ges*chrib*en stet, gehalten und vollfůrt werden on all intrag, als vor ges*chrib*en stet, on al g*everde*. [*9a*] des gelichen were es, ob der fursten und herren diener ainer oder mer oder der stete burger einer oder mer ungehorsam were und nit volziehen wôlt, das da mit urtail und mit recht gesprochen wirt, als vor ges*chrib*en stet, so sol der herre, des diener der ist, und auch die stat, da der ungehorsam burger were, sich des oder derselben nit annemen und in weder husen noch hofen oder versprechen noch verantwurten, sůnder die fursten herren ritter knechte und stete vorgenant sollent alle wider den oder dieselben sin getrůlichen und ernstlichen ieglicher mit siner ganzen macht bis uf die zit, das der oder dieselben gehorsam werdent den sachen nachzekomment zů vollenziehen und zů halten, als vor ges*chrib*en stet. [*9b*] und were es, das die vorgen*ant*en fursten herren ritter knechte und stete in dirr vorges*chrib*en hilf, so man der notdurftig were oder wůrde, nit aintrechtig werden kunent oder môchtent, so sol die clagent partie das furderlichen bringen an die obgen*ant*en, die uber disen lantfr*id* gesetzt sint, die sollent denn einen tag an ein gelegen stat seczen und denn den obgen*ant*en fursten herren ritter knechten und steten dri wochen zůvor verkůnden, dahin sie dann all mit ganzer macht schicken sollent, und wie dann dieselben nach gestalt und gelegenhait der sache herkennent, das ieglicher zů den sachen tůn und helfen sol, dem sol man also furderlichen und on intrag nachkomen, als dick das gebůrt und not geschicht, on g*everde*.

[*10*] Item was auch uf die obgen*ant*en, die uber disen lantfr*id* geseczt sint, koste gen wůrdet, es si mit zerung botenlone oder anders, das disen lantfr*id* berůret, das sollent die obgen*ant*en fursten herren ritter knechte und stete under sich seczen [1] und auch das bezalen und usrichten, als dick des not geschicht, on geverde.

[*11*] Item wer' es auch, ob derselben einer oder mer von tods wegen abgieng, so sollent die ůbrigen zůsamen riten an die stat etc. in dem nechsten monat, nachdem derselb also von tods wegen abgangen were, und sollent sich da ains anderen an desselben abgangen stat verainen und zů in nemen, der si bi iren aiden důnket gelich und schidlich sin. derselb, den sie also kiesen werdent, sol sich der sache annemen und beladen bi sinem besworen aide, den er dorumb tůn wirdet, in aller der maß, als die andern vor beladen sint. und ob derselb vor verlobt und versworen hette zů solichen sachen nit zů komment und recht zů sprechent, und auch bi sinem aide spreche, das er es vor verlobt hette, und nit dirr sachen halb, so sollent si einen andern kiesen in der maß, als vor ges*chrib*en stet, als dick des not geschicht, on geverde.

[*12*] In [2] allen disen sachen nemen wir us mit rechter wissent alle unsere recht und bůntnůß [3], wie uns und dem riche dann die obgen*ant*en fursten graven herren

[1] *Ein Artikel über Deckung der Kosten fehlt in den übrigen Entwürfen, da man (beim Fehlen gemeinsamer Organe) auch keine gemeinsamen Kosten zu erwarten hatte. Übrigens giebt art. 10 keinen Maßstab der Verteilung, keine Matrikel oder dergleichen, auch keine Bestimmung, wie etwa eine Entscheidung herbeizuführen ist; es ist gleichsam nur der Rahmen einer allgemein gehaltenen Verfassungsvorschrift, auszufüllen noch durch konkrete Bestimmungen.*

[2] *Art. 12 fehlt selbstverständlich in den anderen Entwürfen.*

[3] *Die Fassung ist für einen kaiserlichen Landfrieden sonderbar. Die Erwähnung der* bůntnůß *klingt so, als stamme der Artikel aus einer anderen Vorlage oder aus einer anderen Redaktion, in der die Bündnisse der Mitglieder des Landfriedens ausgenommen werden sollten. Es ist auffallend und schwerlich Zufall, daß diese Ausnehmungen fehlen; vgl. nr. 118 art. 8 u. 8a (nr. 121 art. 11 u. 11a) und nr. 120 art. 13 u. 13a.*

ritter knecht und stete verbünden sint, das uns dise geseczt und ordnung daran kainen schaden bringen solle on al *geverde*.

Und des zů urkůnde etc. und wir die obgen*ant*en fursten herren ritter knechte und stete mit namen etc. bekennent etc.

[ad 1434 März 7] **120.** *Vorschläge* [1] *der Württembergischen Räte betr. den Schwäbischen Landfrieden, überreicht auf dem Tage zu Kirchheim. [ad 1434 März 7].*

N aus Nördlingen Stadt-A. Kopialbuch I fol. 75^{ab} *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Dise schrift gaben des von Wirtemberg råte zů Kirchein uber. *Links oben am Rande das Zeichen* △. — *Unsere Einteilung und Untereinteilung nach Artikeln folgt den Alineas von N und S; nur daß beide bei art. 11^a u. 11^b keinen neuen Absatz machen.*

S coll. Stuttgart Staats-A. Einungen mit Adel und Reichsstädten fasc. 5^{c2} nr. 15 *cop. chart. coaeva, auf 8 Seiten Kleinfolio (richtiger Quart), von denen die ersten 5 beschrieben sind, mit der Adresse auf der letzten sonst leeren Seite* Den ersamen wisen burgermeister und ratt zu Ulme unsern besundern guten frunden, *auch mit Schnitten und Siegelresten, also offenbar als lit. clausa c. sig. in v. impr. an Ulm geschickt. Ohne Überschrift.*

Des ersten so erzeln unser genådigen herren von Wirtemberg rate, das wol wissentlich [a] ist, wie unser gnadigen herren von Wirtemberg altvordern ein gesworn ainung mit den steten gehabt und sie noch haben [2], durch die ainung gůt fride zů Swaben bi 40 jaren her gewesen und noch ist und landen und luten zů Swaben wolgetan hatt [b], dieselb ainung hat unser genådiger herre grave Ludwig gesworn und dorin doch unsern allergnådigsten herren den Rômischen kaiser luter usgenomen, als billich ist. wann nů dieselb ainung noch nit us ist [3], so konnen unser genådig herren die zů disem mal nit geendern. doch unserm genådigsten herren dem Rômischen kaiser zů willen und zů eren und auch umb noch mer frids nůtzs und trosts willen des lands zů Swaben so hoffen wir, unser genådig herren von Wirtemberg sollen glicher und billicher ding zů ainem friden zů Swaben im land dienend volgen und den gebrůch dorumb an in nit sin lassen. und doruf ist uf unsers vorgen*ant*en allergnådigsten herren des Romischen kaisers begerung von eins friden wegen zů Swaben im lande von unser genådigen herren von Wirtemberg ratten von der vorgen*ant*en unser gnådigen herren von Wirtemberg wegen zů dem tag zů Kirchin [c] uf letare anno etc. 34 geratslaget und verlassen in massen, als hernach gesch*rib*en stet: [1434 März 7]

[*1*] Primo [4] das e n t w e d e r t a i l d e s a n d e r n t a i l s v i n d, wenn im das verkůndet und zů wissend wirt, in irs ieglichs sloß steten vesten noch gebieten n i t e n t h a l t e n husen hoffen fůrschieben åssen noch trenken solle in dehein wise. [*1^a*] item das auch d e h e i n partie d e h e i n e n s c h e d l i c h e n m a n, wenn das auch vorhin redlich und ungevarlich von einer partie zů der andern verkůndt wůrd, d e h e i n g e l a i t g e b e n noch [d] deheiner in iren slossen oder gebieten frid oder geleit haben solle, sůnder man sol allenthalb dem kleger richten und furderlich recht, als sich zů ieder untat geburt, schôpfen und widerfaren lassen on *geverde*. [*1^b*] item das auch all und ieglich h e r r e n r i t t e r k n e c h t u n d s t e t e i n d i s e a i n u n g g e h o r e n t i r d i e n e r b u r g e r u n d d i e i r e n w i d e r a i n a n d e r d e h e i n s w e g s s i n sollen noch deheinerlai zůschůb hilf noch råt

a) *in S sind die Buchstaben* das wol wiss *durch einen Flecken ausgelöscht, ähnlich fehlen überhaupt in jeder der ersten sieben Zeilen dieser Vorlage einige Buchstaben.* b) *S* hat; *also* hatt *in N wohl nicht für* hatte. c) *S* Kirchem *oder* Kirchein. d) *S add.* der.

[1] *Vgl. p. 233 Anm. 2.*

[2] *Seit 27 August 1395, vgl. RTA. Bd. 2 p. 398 Anm. 1 und Stälin, Wirtemberg. Geschichte 3, 361f.*

[3] *Vgl. nr. 124 am Ende.*

[4] *Zu art. 1-1^b vgl. den städtischen Entwurf (nr. 118 u. nr. 121) art. 1-1^a und p. 233 Anm. 4.*

wissentlich wider ainander tůn noch furnemen haimlich noch off*enlich* sust noch so, das sich zů vintschaft ziehe in dehein wise, ungevarlich.

[*2*] Dann [1] ob ein parti oder mer zů der andern oder iemant us den partien zů dem andern nů furbas hin zů sprechen oder mit der oder dem andern [a] zů schaffen gewůnne, das das nicht anders dann mit fruntl*ichem* rechten usgetragen werden solle in massen, als hernach ges*chrib*en stet, wann doch solich oder ander ainung lantfr*iden* oder friden die lengi nit besten mogen on redlich billich und glich ustrag. und dorumb so haben wir die ustrag gesetzt also und in massen, als hernach [b] volget:

[*3*] Were [2] ob unser herre der margrave sin råte diener die iren oder die inen zů versprechen sten zů den obgen*ant*en unsern genådigen herren von Wirtemberg nach datum diser ainung icht zů sprechen gewunnen, dorumb sollen in unser gnådig herren rechts gehorsam sin und in des stat tůn vor iren edeln råten. [*3*[a]] gewůnne [3] aůch der vorgenant unser herre der margrave sin råte diener die iren oder die in zů versprechen sten nach datum diser ainung icht zů sprechen zů unsern [c] genådigen herren von Wirtemberg råten oder dienern [d] oder zů iren prelaten die inen zů versprechen stůnden ainem oder me, der oder die sollen sich dorumb an recht von in benůgen lassen vor einem gemainen, den sie us unsern genådigen herren von Wirtemberg edeln råten nemen sollen, der denn das vor nit erlobt [e] hatt mit gelichen zůsatze, da sie in auch des rechten gehorsam sin und stat tůn soln. [*3*[b]] gewynne [4] auch unser herre der margrave sin råte diener die iren oder die in zů versprechen stend nach datum diser ainung icht zu sprechen zů unserm genådigen herren von Wirtemberg burgern oder armen luten, die sollent von in recht nemen vor den gerichten, dorin sie gesessen sint und dorin sie gehorent, da si in auch des gehorsam sin und sich des nit widern soln.

[*4*] Des glich [5] soln unser gnådiger herre der margrave sin råte diener prelaten und die iren unsern genådigen herren von Wirtemberg iren råten dienern und den iren und die in zů versprechen sten aůch rechts gehorsam sin und des stat tůn an den enden und in der forme, als das von unser genådigen herren von Wirtemberg ir råte diener prelaten und der iren wegen vor ges*chrib*en stet.

[*5*] Were [6] dann das die gemain geselschaft mit sant Jorgen schilt oder ir partien aine oder mer oder ir gesellen einer oder mer die iren und die in zů versprechen sten nach datum diser ainung icht zů sprechen gewůnen an unser genådig herren von Wirtemberg, dorumb sollent in unser gnådig herren von Wirtemberg rechts gehorsam sin vor iren edeln råten. [*5*[a]] gewunne auch die gemain geselschaft oder ir partien aine oder mer oder ir gesellen einer oder mer die iren oder die in zů versprechen stend nach datum diser ainung icht zů sprechent zů ainem unserr genådigen herren rått oder diener oder mer oder zů iren prelaten die in zů versprechen stend, die sollent sich dorumb an recht vor ainem gemainen, den sie us unserr gnådigen herren von Wirtemberg edeln reten nemen sollent, der dann das vor nit erlobt hatt, benůgen lassen mit glichem zůsatz, da sie in auch des stat tůn und gehorsam sin sollent ungevarlich. [*5*[b]] were auch [7] ob die gemain ge-

a) *om. N.* b) *S* hienach. c) *S* unsere. d) *N* diener. e) *S* verlobt, *und so auch S weiterhin jedesmal statt* erlobt.

[1] *Vgl. nr. 118 (u. 121) art. 2.*

[2] *Zu art. 3 (und teilweise art. 4) vgl. den Badischen Entwurf (nr. 119) art. 2.*

[3] *Zu art.* 3^a *(und teilweise art. 4) vgl. den ritterschaftlichen Entwurf (nr. 122) art. 2.*

[4] *Zu art.* 3^b *(und teilweise art. 4) vgl. nr. 119 art. 3; auch nr. 118 (u. 121) art.* 2^a *u.* 2^b *und nr. 122 art. 4.*

[5] *S. die drei letzten Anmerkungen.*

[6] *Zu art. 5 u.* 5^a *vgl. nr. 122 art. 2 und auch (aber nicht ganz passend) nr. 119 art. 2.*

[7] *Zu art.* 5^b *vgl. nr. 119 art. 3 (aber nur für Klagen gegen Bürger); nr. 122 art. 3 (Bürger) und 4 (arme Leute); vgl. auch nr. 118 (u. 121) art.* 2^a *(Bürger) und* 2^a *(arme Leute).*

selschaft oder ir partien aine oder mer oder ir gesellen ainer oder mer die iren oder die in zů versprechen sten nach datum diser ainung icht zů sprechen gewůnen zů unser gnådigen herren von Wirtemberg burgern oder armen luten, von den sollent sie recht nemen vor den gerichten, dorin sie gesessen sint und dorin sie gehorent.

[6] Des [1] glich hinwiderumb hetten oder gewůnen unser genådig hern von Wirtemberg nach datum diser ainung icht zů sprechen an die gemain ritterschaft mit sant Jorgen schilt oder ir partie aine[a] oder mer, so sollent si inen dorumb tůn vor ainem gemainen, den unser gnådig herren von Wirtemberg uß der geselschaft nemen sollent, der dann das vor nit erlobt hatt und wappensgnôß ist, mit glichem zusatze, was sie in mit recht pflichtig werdent, ze tůnd; und sol des zůsaczs von ieglicher partie under drien nit sin, wol môgen beide taile dorůber seczen, ob sie sich des ainen. [6[a]] gewůnnen auch unser genådigen herren von Wirtemberg råte diener die iren oder die in zu versprechen sten nach datum diser ainung icht zů sprechen an die gemain ritterschaft mit sant Jorgen schilt oder ir partie aine oder mer, so sollent sie in dorumb tůn vor einem gemainen, den die kleger us der gesellschaft nemen sollen, der dann das vor nit erlobt hatt und wappensgnos ist, mit glichem zůsatz, was sie in mit recht pflichtig werden, zů tůn. [6[b]] gewůnen [2] aber unser[b] herren von Wirtemberg ir rate diener die iren oder die in zů versprechen stond zů einem us der geselschaft oder mer oder zů einem prelaten der ir einem zů versprechen stônd oder mer icht zů sprechen nach datum diser ainung, der oder die sollen in dorumb rechts gehorsam sin vor einem gemainen, den die anklager us der geselschaft nemen sollen, der dann das vor nit erlob*t* hatt und wappensgnoß ist, mit glichem zusatze, was sie in mit recht pflichtig werden, ze tůn. [6[c]] gewunnen [3] auch unser genådig herren von Wirtemberg ir råte diener die iren oder die in zů versprechen stend nach datum diser ainung icht zů sprechen zů der gesellen eins oder mer burgern oder armen luten, von den sollen sie sich ouch[c] an recht benůgen lassen vor der gerichten, dorin sie gesessen sint und dorin sie gehôrent.

[7] Und [4] welche auch also zů gemainen genomen werdent, die sol die partie, us der die genomen sint, dorzů halten, das sie sich des annemen und gelegen tag setzen und der sache zů kurzem ustrag helfen, so sie eest môgen, ungeverlich, und das auch die gemainen, die also genomen werdent von der partie, der sie gebůnden sint, ir aide uf die zit erlassen werden.

[8] Doch [5] in allen vorges*chrib*en ustragen usgenomen aller verbriefter schulde und unlaůgenber gůlt und auch hubgůlt vogtrecht stůr und zins, das man dorumb wol pfenden môge; doch sol man mit den pfanden pfentlich gefaren.

[9] Aůch [6] zů uberkomen ainer zit, in der solich obges*chrib*en recht zů ustrag komen solle, und ob iemant dem andern rechtz usgieng, wie ein tail dem andern wider denselben[d] beholfen sin oder was er dorzů tůn soll.

a) *N* ainer. b) *S add.* genedig. c) *N* euch. d) *N* den sollen.

[1] *Zu art. 6 u. 6[a] vgl. nr. 122 art. 1; auch nr. 118 (u. 121) art. 3[b] läßt sich vergleichen und in nr. 119 wohl art. 2 (oder 3[c]?).*

[2] *Zu art. 6[b] vgl. nr. 122 art. 1[a]; auch nr. 118 (121) u. 119 wie zu art. 6 u. 6[a].*

[3] *Zu art. 6[c] vgl. wie oben zu art. 5[b].*

[4] *Was die Verpflichtung der Partei, die Obleute zu Tagen anzuhalten, angeht, vgl. nr. 118 (u. 121) art. 3[a]. 3[b]. 4[a]; was aber die Entbindung vom Diensteid betrifft, vgl. nr. 119 art. 8 (für die Landfriedensrichter).*

[5] *Zu art. 8 vgl., auch im Wortlaut, nr. 118 (u. 121) art. 5[b].*

[6] *Zu art. 9 vgl. in nr. 119 betr. die Fristbestimmung für den Austrag art. 2 u. 6 (Frist von 6 Wochen und 3 Tagen), betr. die Exekutive gegen Rechtsverweigerung und Ungehorsam art. 9[a] u. 9[b].*

[*10*] Das [1] auch uf ietweder partie nieman dem andern dehein den sinen der im fluchtsami versworn oder verburgt hatt noch dehein unversprochnen[a] amptman zů burger enphahen noch schirmen sol. beschehe es aber dorůber, wenn denn ein herre mit sinem amptman ein ritter ein knecht oder ein ander biderman die mit im selbs beseczen und sweren mag, das er oder die person sins herren oder sin unverrechnot amptlůte sien ald fluchtsami versworn und verburgt hetten, und nach ir ieglichem zwen erber unversprochen man, die swern, das solich aide rain sien und nicht main und das in das kůnt und wissent were, wann dann soliche besaczung beschehe in der stat, da solich zů burgern empfangen weren, in jars frist dem nechsten nach dem enpfahen, so sol der besatzung[b] genůg geschehen sin und nieman solt[c] solicher[d] deheinen darnach lenger dann einen monat den nechsten schirmen noch enthalten. ob aber solicher deheiner ein summe geltz verburgt oder versworn hett, wenn der ieglicher soliche summe bezalte, den mocht man zů burger wol schirmen und enthalten alles on geverde.

[*11*] Item [2] das auch alle partien und ieglich besunder ir prelaten herren ritter knecht diener burger und ander die iren gaistlichen und weltlichen personen, die ieglichem teil zůgehoren und zů versprechen sten, iederman bi sinem inhabenden gůt und bi siner stillen nůtzlichen gerůeten gewer belib und von dem andern tail noch von deheinen den sinen die im zů versprechen sten und zůgehoren daran nicht gelaidiget beswert oder davon gedrůngen oder getriben werden sollen dann mit recht, als vor gelutet hat. [*11a*] sunder das iede parti mit allen den iren und die ir zů versprechen sten unbekůmmert der andern partien halb belib bi allen und ieglichen iren friheiten gnåden rechten alten[e] herkomen gůten gewonhaiten briefen und privilegien, als sie die dann an dem hailigen rich erworben und herbracht hat; [*11b*] doch usgenomen, das den stucken puncten und artikeln und was in diser ainung begriffen ist nachgegangen werden und das dehein frihait gnad gůt gewonhait noch alt herkomen doran irrung bringen oder dawider helfen soll[f].

[*12*] Unsern gnadigen herren von Wirtemberg sol auch wol gevallen sich zů underreden und zů seczen von raůbri wegen [3], dann des ein notdůrft ist nach geschichten und raůbrien, die tåglichen geschehen, und wie man das fůrnimpt, das got dem almechtigen loblich unserm allergnådigsten herren dem kaiser erlich und dem koẘfman bilgrin lantfarer und allen den die das lant baẘen trostlich end nůtzlich gesin und dadurch raůbri getilgt und die strassen[g] geschirmpt werden mőg, mit glicher ansehung gezůgs volkes stimmen und andern billichen dingen, hoffen wir, das das unser gnådig herren gern sehen und dorzů helfen sollen, das irenthalb dorin ouch nit gebrust sin solle.

[*13*] Doch [4] dorin usgenomen das[h] Romisch riche, von dem unser genådig herren von Wirtemberg belehet sint, und unsern gnådigsten herren den Romischen kaiser, den vor allen dingen zů halten und zů tůnd, das in unser genådigen herren pflichtig sin. [*13a*] item des gelich auch usgenomen die verainung [5], dorin ietzůnt unser genådig herren gen den steten vergriffen sint.

a) *S* unverrechneten. b) *N* schaczung. c) *om. S.* d) *S* solichen. e) *S* altem. f) *in N folgt ein leerer Zwischenraum von mehreren Zeilen; auch in S ist der Zwischenraum ein wenig größer als sonst zwischen zwei Absätzen dort.* g) *S* straß. h) *S add.* heilig.

[1] *Zu art. 10 vgl., auch im Wortlaut, nr. 118 (u. 121) art. 6.*

[2] *Zu art. 11 u. 11a vgl., auch im Wortlaut, nr. 118 (u. 121) art. 7 u. 7a. Doch fehlt dort art. 11b.*

[3] *Vgl., auch im Wortlaut, nr. 121 art. 9a. — Auch nr. 119 art. 9 (mit Anm. dort) und nr. 122 art. 8 sind zu vergleichen.*

[4] *Zu art. 13 u. 13a vgl. nr. 118 art. 8. u. 8a (nr. 121 art. 11 u. 11a), in den Schlußworten von art. 13 auch im Wortlaut. Vgl. ferner nr. 119 art. 12 und Anm. dort.*

[5] *Vgl. p. 240 Anm. 2.*

[*14*] Ob [1] sich ouch icht mer geburte zû bereden oder zû seczen, das in dem ieglicher parti sin notdurft nach gelichen redlichen dingen behalten si. [*14ª*] doch [2] auch usgeslossen und hindan geseczt alle alt sachen und was sich vor datum diser ainung verlaffen[a] hatt, das dehein tail dem andern dorumb nichtz schuldig si zû antwûrten vor dem obgenanten ustrag.

[ad 1434 März 7]

121. *Vorschläge des Schwäbischen Städtebundes betr. eine Einung mit der St. Georgenschilds-Ritterschaft, überreicht auf dem Tage zu Kirchheim. [ad 1434 März 7].*

Aus Nördlingen Stadt-A. Kopialbuch I fol. 76ᵃᵇ *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Zû dem tage zû Kirchin letare anno etc 34 [*1434 März 7*] hand des heiligen richs stette erbern botten die da gewesen sint gen der ritterschaft von sant Jorgen schilt dis nachges*chriben* artikel begriffen und geratslaget unvergriffenlich und uf wider hinder sich bringen. *Links oben das Zeichen* ⊙. — *Unsere Einteilung und Untereinteilung nach Artikeln folgt genau den Alineas der Vorlage.*

[*Art. 1—7 gleichlautend mit nr. 118 art. 1—7, doch mit den dort angeführten Varianten. Dann folgen die Zusätze:*]

[*8*] Und mit sunderhait das fûrkomen werde nach billicher notdurft und auch verschriben, das von der ritterschaft partie nieman mer diene uf iemans schaden [3], dorumb das die stete und die iren von solicher verainung wegen und ouch durch solich dinste und schadigung von ieman ze schaden angeraicht werden.

[*9*] Item [4] das auch nôtdûrfticlich begriffen und in schriften geseczt werde: ob oder wer in den partien zû rawberien und untâten richte nach des hailigen richs recht und dorzû tûe, als sich gebûrt, das die andern partien in des beholfen und beraten sien. [*9ª*] und ob sich sust gebûrte zû rawberien und untâten durch fridlichait und schirms willen des bilgrins des lantfarers des kowfmans des gemainen manns gaistlichs und weltlichs statts und auch des richs strauß und auch durch sicherhait und nûtz willen der land und lûte icht anders ze tûn als mit storung solicher rawphuser die zû beziehen ze nôten ze gewinnen zerbrechen und mit den die doruf begriffen wûrden nach des richs recht ze gefarn[b], wie das gelich redlich und ustragenlich gesetzt wûrde got dem herren dem liephaber des friden und siner hochgelopten mûter Marien zû lobe dem allerdurchlutigsten fursten und herren dem Romischen kaiser zû wirden und ze eren und dem gemainen friden und lande ze nûtz, so das geseczt wûrde mit glicher anzal zûgs volks stimmen und andern billichen dingen, das des aûch statlich billich und redlich rede nnd saczung beschehe.

[*10*] Als [5] nû des hochgebornen fursten und herren margraff Jacobs zû Baden

a) *sic N; S* verlouffen. b) *in Vorl. über* ar *ein Haken; soll er* re *bedeuten? also* gefarren.

[1] *Zu art. 14 vgl., auch im Wortlaut, nr. 121 art. 10ª. — Auffallend ist die verschiedene Stellung der verwandten Artikel in nr. 120 einerseits, 121 anderseits.*

[2] *Art. 14ª fehlt überall sonst.*

[3] *Es kann nicht nur gemeint sein: zu der Städte und ihrer Angehörigen Schaden; denn das steckt ja schon in art. 1ᵇ. Nein, die Städte verlangen, daß die Ritter, wenn sie mit ihnen in Einung sind, überhaupt nicht jemandem zu eines Dritten Schaden dienen; denn sie behaupten, sie (die Städte) würden dadurch in Ungelegenheiten kommen können, d. h., wenn wir recht verstehen, nicht dadurch, daß ihre Bürger von den Rittern in fremden Diensten belästigt würden, sondern dadurch, daß sie selbst dann als Verbündete der Ritter mit für diese haftbar gemacht werden könnten. In nr. 117 ist das dahin erläutert, daß viele Städter* das lant baweten, *d. h. als Kaufleute weit herum kommen (und darum, so ergänzen wir, leicht die Übergriffe ihrer Verbündeten könnten entgelten müssen). — Der Artikel fehlt in allen anderen Entwürfen.*

[4] *Zu art. 9 u. 9ª vgl. nr. 119 art. 5 und Anm. dort; nr. 122 art. 8 und besonders zu art. 9ª, auch im Wortlaut, nr. 120 art. 12.*

[5] *Art. 10 (u. wohl auch 10ª) offenbar erst nach Beendigung der Kirchheimer Verhandlungen hinzugesetzt, als zum Schluß die schriftlichen Vorschläge eingetauscht werden sollten (vgl. nr. 124).*

râte zû dem tag auch kommen sint, ob denne desselben herren margrave Jacobs gnâde ald ieman andro (doch die zû Swaben in dem lande gesessen weren und in den kraiß Swabenlands und nicht witer begriffen,) in die dinge aûch so geen wollen: gen den (nieman zû Swaben usgeseczt) handlung der dinge in zimlichait auch fûrzenemen uf dem geseczten tage, der uf gutentag nach dem sûntag misericordia domini nach ostern ze nechst zû nacht wider zû Kirchin ze sin furgenomen ist, ob in den dingen icht gûts gelichs redlichs und bekwemlichs geschafft werden môcht. [10[a]] auch [1] ob sich icht mer gepûrte zû bereden ald zû handeln, das in dem ieder partie ir notdurft zimlichait und beqwemlichait behalten si. *Apr. 12*

[*Art. 11, 11[a] und 12 von hier an bis zum Schluß wieder identisch mit nr. 118 art. 8, 8[a] und 9*].

122. *Vorschläge [2] der St. Georgenschilds-Ritterschaft betr. den Schwäbischen Landfrieden, überreicht auf dem Tage zu Kirchheim. [ad 1434 März 7].* *[ad 1434 März 7]*

Aus Nördlingen Stadt-A. Kopialbuch I fol. 77[a] cop. chart. coaeva *mit der Überschrift* Die schrift gaben die ritterschaft zû Kirchen uber. *Oben links am Rande das Zeichen* O–O–O. — *Unsere Einteilung und Untereinteilung nach Artikeln folgt den Alineas der Vorlage, nur daß diese bei art. 9[a] keinen neuen Absatz macht.*

Von bevelchnûs unsers allergnâdigsten herren des Romischen kaisers etc. geratslagt etlich pûnt und artikel eins gemain friden zû seczen, als nachher underschaiden wirdet, alles doch uf siner kaiserlichen gnâden verbessern und solicher stuck mindrung und merung.

[*1*] Item [3] ob ein herre in den friden gehorend einer zwen oder mer oder ir diener, ain stat zwo oder mer oder ir burger, wer die weren, zû unser gemainen ritterschaft mit sant Jorgen schilte oder zû ainer unser partie sunders, welche die weren, anvordrung oder spruch hetten gewunen oder haben wolten, sullen sie dorumb mit uns noch den unsern zû veche oder vintschaft nit komen, sunder sich umb solich sprûch vor unserm allergnâdigsten herren dem Romischen kaiser oder vor sinen kaiserlichen gnâden und des hailigen richs amptman oder verweser von uns eins unbedingten rechtlichen ustrags benûgen lassen, des wir ir auch vollenclich[a] stat tûn und gevarlich nit verziehen soln noch wollen ungeverde. [*1[a]*] gewunnen [4] si aber oder hetten zû dehainem unserm misgesellen, welher partie der oder die weren, ainem oder mer vordrung oder ansprûch, mit dem oder denselben unserm mitgesellen sollent si auch in vintschaft nit komen dorumb, sunder vor irem hoptman, und die derselb hoptman ungevarlich zû im von siner partie nemen mag und beruffen oder vor irem hern und sinen erbern reten, die wappensgenôs sint, einen rechtlichen unbedingten ustrag nemen und sich des dorumb benûgen lassen, des wir in auch gehorsam sin solln und wollen getrulich und ungevarlich.

[*2*] Des glich [5] widerumb fugti sich, das unser gemain ritterschaft mit sant Jorgen schilt ain unser partie, welhe das were, unser mitgesellen einer zwen

a) *Vorl.* vollentclich.

[1] *Zu art. 10[a] vgl., auch im Wortlaut, nr. 120 art. 14.*

[2] *Dieser ritterschaftliche Entwurf steht mit den p. 178 unter 3) und 5) verzeichneten Stücken aus dem Jahre 1430 in keinem redaktionellen Zusammenhang.*

[3] *Zu art. 1 vgl. städtischen Entwurf (nr. 118 u. 121) art. 3[b]; Württembergischen Entwurf (nr. 120) art. 6 u. 6[a]. — Im Badischen Entwurf (nr. 119) ist art. 2 zu vergleichen.*

[4] *Zu art. 1[a] vgl. nr. 118 (u. 121) art. 3[b]; nr. 120 art. 6[b]; auch nr. 119 art. 2.*

[5] *Zu art. 2 vgl. (soweit Klagen wider Stadtgemeinden betreffend) nr. 118 (u. 121) art. 4 u. 4[a]; ferner überhaupt nr. 120 art. 5 u. 5[a]; auch nr. 119 art. 2.*

oder mer, wer die weren, zů einem herren oder sinem diener, welcher der were, zů einer gemainen stat sprůch oder vordrung hetten gewunnen oder haben wolten, dorumb soln wir mit in in vehe oder vintschaft nit komen, sunder von solichem herren und irem diener vor demselben herren und sinen treffenlichen erbern reten, die wappens gnôs sint, und von der stat oder steten vor unserm allergnâdigsten hern dem Romischen kaiser oder vor siner kaiserlichen gnâden und des hailigen richs amptman oder verweser umb solich sprůch einen unbedingten rechtlichen ustrag nemen und uns des gutlichen benûgen lassen ungevarlich.

[*3*] Hetten [1] aber oder gewûnen wir gemainlich ain unser partie sunders oder unser mitgesellen zů eins herren oder ainer stat burger oder sie widerumb zů unsern burgern icht zů sprechen, von dem oder denselben soln wir baider site vor ainem rat derselben stat ein unbedingt recht nemen und uns des gûtlich benûgen lassen on *geverde*.

[*4*] Ob [2] auch eins hern oder einer stat in den friden gehorent armen lûte ainer zwen oder mer zů unsern armen luten oder unser arme lute zů iren armen luten umb erb umb aigen oder ander spruch[a] und vordrung gewunnen oder hetten, sollen si ieglicher dem andern in die gericht, dorin sie gehorent und da solicher val geschehen und das erb gefallen ist, nachfarn und sich eins unbedingten rechten vor dem stab daselbs benûgen lassen, solich recht aůch gefurdert und nit verzogen werden sol ungevarlich.

[*5*] Und [3] ob ein herre ritter knecht oder burger in den friden bevangen zů iemant desselben frides spruch oder vordrung hetten oder gewunnen antreffent erb oder aigen uf dem land in merkten oder dôrfern gevallen und gelegen grund und bodem berûrnde, sullen, als vor stat, baid tail versuchen oder versuchen lassen, ob si sich dorumb glicher billicher nâher und ustragenlicher rechten vervahen und ainen môchten. môchte das aber nit gesin, so sol solicher spruch zů ustrag kommen.

[*6*] Item [4] in den obgenanten zůspruchen und vordrungen, als die da vor zů recht geseczt sint, so sol und mag des ersten ein gûtlichait der sache oder ein nâher ustregenlicher recht, ob baide tail des verainet mochten werden, gûtlich gesucht werden unvergriffen doch und unschâdlich dem ubertrag. mocht aber das ie nit gesin oder furgang haben, so soln solich spruche bi den rechten, als da vor begriffen sint und geseczt, one intrâge beliben und den also nachgevolgt werden on *geverde*.

[*7*] Item [5] alle und ieglich herren ritter knecht und stete in den friden gehorent ir diener burger und die iren sullen wider ainander dehains wegs nit sin noch dehainerlai zůschub hilf noch raůt wissentlich nit tůn noch furnemen haimlich noch offenlich sust noch so in dehain wise un*gevarlich*.

[*8*] Item [6] wûrde auch ieman, wer der oder die waren und in den friden gehorent, oder die sinen angegriffen oder geschadigt mit name oder vangenschaft, sulln die andern alle in dem friden begriffen dieselben name und robrie getrulich wenden und weren, sobald sie des ermant oder sust erindert werden, dorzů ilen

a) *Vorl. add.* spruch.

[1] *Zu art. 3 vgl. nr. 118 (u. 121) art. 2^a; nr. 119 art. 3; nr. 120 art. 3^b. 5^b. 6^c.*

[2] *Zu art. 4 vgl. nr. 118 (u. 121) art. 2^b und (betr. Erbe u. Eigen) art. 5^a; nr. 119 art. 4^a (nur betr. Erbe u. Eigen); nr. 120 art. 3^b. 5^b. 6^c (ohne Bestimmung über Erbe u. Eigen).*

[3] *Vgl. oben art. 4 und Anm. dort für Prozesse um Erbe u. Eigen.*

[4] *Vgl. nr. 119 art. 2, wo vorgeschrieben ist, zuerst einen Vergleich „mit Wissen“ zu versuchen. — Im übrigen ist noch zu vergleichen nr. 118 (u. 121) art. 2; nr. 119 art. 6 u. 9; nr. 120 art. 2.*

[5] *Zu art. 7 vgl. nr. 118 (u. 121) art. 1^b; nr. 119 art. 1; nr. 120 art. 1^b.*

[6] *Zu art. 8 vgl. nr. 118 (u. 121) art. 9; nr. 119 art. 5 (und die Anm. dort), auch 9 u. 9^a; nr. 120 art. 12.*

und keren und ir vermůgen ungevarlich tůn, ob solich name abgetan und uf recht ufgehalten werden mogen, alles getrulich und on *geverde*.

[*9*] Item [1] ein ieglicher herre ritter und knecht und ein ieglich stat in den friden begriffen ir diener burger und die iren sullen der andern herren ritter knecht und stete irer diener burger und der iren vind in allen und ieglichen iren slossen steten vestinan merkten kraisen und gebieten wissentlich nit enthalten husen hoffen åssen noch trenken. [*9ª*] aůch dieselben vind und ander schådlich lůte, wie die namen haben, můgent dorin weder frid noch gelait haben, sunder sol man den clagern zů solichen iren vinden und andern ubeltåtigen luten an allen enden des friden gelich unverzogen recht, als sich dann zů ieder geschicht und untåt gebůret, volgen und widerfaren lassen ungevarlich.

[*10*] Item [2] were ob unserm allergnädigsten herren dem Romischen kaiser in solichen vorberurten punten und stucken icht mißvil zů bessern zů mindern oder zů mernd notdurftig bedůchte sin, seczen wir genzlich zů seiner kaiserlichen gnåde. wann uns sin kaiserlich gnade herin furvasset, damit fride gnade rů und ainikait gemacht und ein gemainer nůtz der lande angegangen und getroffen werden mag, wollen wir nach dem getrůlichsten furnemen helfen und des genzlich volgen on *geverde*.

123. *Augsburg an Ulm: wegen des neuen Tages, der* von dez friden wegen *nach Kirchheim ausgeschrieben ist, wird wohl eine Versammlung des Schwäbischen Städtebundes statt finden; bittet daher um Mitteilung von Ort und Zeit und um Übermittlung der* artikel irer mainung, *der des Markgrafen von Baden und des [Grafen] von Württemberg, worüber Augsburgs Ratsbote, Conrad von Halle, kürzlich mit Ulms Stadtschreiber gesprochen hat; u. a. m. 1434 März 23.* *1434 März 23*

In Augsburg Stadt-A. Briefbuch 3 fol. 291ª nr. 1225. *cop. chart. coaeva. Dat.* aftermentag nach heil. palmtag 1434.

124. *Ulm an Nördlingen: über die Landfriedensverhandlungen auf dem königlichen Fürsten-, Herren- und Städtetag zu Kirchheim vom 7 März, und über die Ansetzung eines zweiten Tages daselbst auf den 12 April zur Fortführung der Verhandlungen; bittet zum 2 April bevollmächtigte Abgeordnete zur Vorberatung nach Ulm zu schicken; u. a. m. 1434 März 24.* *1434 März 24*

N aus Nördlingen Stadt-A. Akten des Schwäb. Städtebunds III, 3 v. J. 1434 nr. 11 (blau). *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. Unter der Adresse gleichzeitiger Nördlinger Registraturvermerk* Manung uf feriam quintam post pasca [*Apr. 1*] anno etc. 34, wie man zů Kirchem uf tem tag von dem geredt hat als von ainunge mit der ritterschaft. *Rechts davon* Quare illam monicionem ante illam *[d. h. daß eine neue Mahnung auf einen früheren als den im Briefe angegebenen Termin erfolgt ist].*

O coll. ebd. Kopialbuch I fol. 73ªᵇ *cop. chart. coaeva, vielfach gekürzt, ohne Eingang und Schluß und ohne den Passus über die Verlängerung der Einung mit Württemberg u. a. Vgl. die Textvarianten. Überschrift* Anno 1434. Hie stat, wie der kaiser Sygmund den tag gein Kirchein gesaczt hete da umb fůrnemen eins gemainen friden in dem land ze Swaben und auch von rawberi wegen darzů ze thun etc. solicher masse, als denne sein keiserlich gnade vor ir hat etc.

Unser frwntlich dienst voran. lieben frwnde. wie man zů der nehstvergangen manung [3] zu mitfasten in unser stat ze manung abgeschaiden ist, tůt nicht nôt dicz- *März 3*

[1] *Zu art. 9 u. 9ª vgl. nr. 118 (u. 121) art. 1 u. 1ª und nr. 120 art. 1 u. 1ª.*

[2] *Dieser letzte Artikel, dem auch der Eingang des Stückes angepaßt ist, ist erst in Kirchheim im dritten Stadium der Verhandlungen hinzugekommen; vgl. den Bericht der Ulmer nr. 124 und die Nördlinger Aufzeichnung nr. 117. Scheidet man ihn aus, so hat man vermutlich den in Basel und zu Beginn der Kirchheimer Verhandlungen vorgelegten ritterschaftlichen Entwurf rekonstruiert.*

[3] *Vgl. nr. 116.*

mals zû begriffen, nach dem und ir das villicht von iuwer erbern bottschaft vôlliklich gemerket hand. denne als da under anderm geordinieret wurden etwievil erberer botten gen Kirchain uf den tage, den der allerdurchluchtigist furste unser gnâdigister herre *März 7* der Rômisch kaiser etc. uf den sunntag letare nehstvergangen dahin geseczet hett umb siner gnaden furnemmen ains gemainen friden in dem lande ze Swaben und och von roberien wegen darzû ze tûn etc., sôlicher maße als ir denne in derselben nehstvergangen manung sin kaiserlich mainung wol vernommen und gemerket hand etc., uf[a] der stette verzaichenten artikel [1] mit sôlichen zûsâczen [2], daz die von der ritterschaft [b] nicht mer dienten und wederer taile zû roberien und untâten tâte und richte, das der von der andern parthie nicht verlaßen werden, sunder im des hilfe beschehen sôlte; och ob man zû rophusern zû dez vorgen*anten* unsers herren des kaißers mainung und begerung tûn wurde, das das denne beschâche mit gelicher anzale stimmen lute coste gezwge und anders als sich gezimpt und man och die rophuser brâche und zû den, die daruf begriffen wurden, richte umb ir misstate nach dez richs recht etc.; davon den dingen unvergriffenlich zû ratschlagen die ding zû erkûnnen und das widerumb an die stette ze bringen etc. also seit uns unser bottschaft, die da gewesen ist, das uf demselben tage zû Kirchain gewesen sien als von des egen*anten* unsers herren des kaißers wegen die edeln und strengen herr Jacob Truchsâße zû Waltpurg des hailigen richs landvogt etc. Schenk Chûnrat herre zû Lintpurg und herr Fridrichen von der Wolfskeln [3] ritter mit ainem gelobsbrief [4] von dem egenanten unserm herren dem kaiser. si seit uns och, das da gewesen sien des hochgeborenen fursten unsers gnâdigen herren des marggrafen von Baden râte, och des hochgebornen unsers gnâdigen herren von Wirtemberg râte und die gar treffenlich. es sien och da gewesen von der rittersch*aft* wegen der geselschaft mit sant Jôrgenschilte der drier parthien in dem Hegôw obnan an der Thûnow und undan an der Tûnow hoptlute nâmlich der wolgeborn unser gnâdiger herre von Tengen und die vesten Ůlrich von Kunigsegg zû Marstetten und Fricz von Zipplingen und suß der andern gesellen ain gûte mengin und iuwer und unser gûten frunde der von Augspurg erbere bottschaft und darzû der stette unser verainung erbern botten und suß nieman mer weder von herren ritterschaft oder stetten. und als sich die vier parthien gesamnoten und zesammenkamen, do wurde der anfang gemachet von der ritterschaft uf die verzaichenten artikel, die si ze Basele geseczet hand und der abschrift [5] wir[c] uch in der nehstvergangen manung gesendet haben, und wurden doch dieselben artikel, als si darinne geseczet sind, uf das male abgeschlagen, das si nicht beqwemlich zû den dingen dienten, und wurde nach dem von den dingen unvergriffenlich von allen tailen geredt und geweget und nach dem wurde verlaßen, daz iede parthie nach den dingen gedenken und ir mainung begriffen sôlten und sôlte man furo wider zesammenkommen und mer davon reden und ratschlagen. und in dem wurde vil in den dingen gesûcht, das nicht furgangs gewûne und davon och nicht not tût ze schriben, denne dazwischen versûchten des eg*enanten* unsers herren von Wirtemberg râte gar mit gûtem vliße, wie die ritterschaft mit sant Jorgenschilte und och die stette in zimlich fruntschaft môchten geseczet werden, darumb das sôlichs, das durch si in den obgen*anten* unsern herren den kaißer getragen wirdt, môcht erleschet werden, in dem der stette botten der stette verzaichenten artikel [6] unvergriffenlich furnamen mit den zûsaczen,

a) *hier beginnt O mit den Worten* Und das auch uf der stete verzeichent artikel. b) *N* ritterschafter. c) *O* man da voren signo isto *[folgt leere Stelle für das Zeichen]* findet *statt* wir — haben.

[1] *D. i. nr. 118 = nr. 121 art. 1-7 u. 11-12.*
[2] *D. i. nr. 121 art. 8-9a.*
[3] *Vgl. nr. 170b.*
[4] *Nicht aufgefunden!*
[5] *Vgl. p. 230 Anm. 1.*
[6] *nr. 121, aber noch ohne art. 10 u. 10a.*

als der stette mainung wåre von dienens roberi und rophuser wegen etc. und[a] als das an die von der ritterschaft gelangte, die tåten dez inrede in schriften [1] uf sôlich mainung lutent, das si sich der dienst ie nicht abgetůn môchten und sich och nicht verpinden môchten von roberie und robhuser wegen, si wißten denne vor ganzer fruntschaft verainet zů gewarten; und mit sôlichem belibe do die sunder werbung [2]. und[b] wurden do aber dez obg*enanten* unsers herren des kaisers råte und die vier partien versamnet und mit worten und schriften gen ainander verhôrt. do gaben unsers herren dez marggrafen råte in schr*iften* dar ain zaichnung [3] ains landfriden, des[c] abschrifte wir uch hiebi senden, und redten daruf furo, ob man aber icht anders reden wôlte, das wôlten si vernemen und furo darzů antwurten, das si hoften beqwem ze sin. darnach erzalten unsers herren von Wirtemberg råte ir mainung mit worten, als si die hernach in schriften [4] gegeben hand und[d] der abschr*ift* wir uch hiebi och schiken, und beschlußen och, ob icht mer an si gelangte mit worten, hofte si furo och beqwemlich darzů ze antwurten. nach dem saczten do die von der gesellschaft ire wôrte dar zů ganzer beschließung uf unsers herren dez kaisers gefallen und saczung [5] und der stette botten laiten der stette verzaichenten artikel [6] dar mit dem zůsacze von der dienste und roberie und robhuser wegen, als[e] wir uch dez denne och ain abschrift hiebi schiken; und[f] als nů ain parthie die andern vernåme und vil underrede in den dingen beschåhe, do understunden sich die dri, die von dez obg*enanten* unsers herren dez kaißers wegen da wåren, in die ding ze reden mit sôlicher beschließung: die von der ritterschaft saczten ir mainung zů unsers herren dez kaißers gefallen und saczung, ob die stette das och tůn wôlten, und warinne man schrittig wurde, wie denne unser herre der kaiser das saczte, daz es dabi belibe; (und als sie das markten, so wurde das erdacht uf der stette ungelimpf, als ob die stette sôlichs verschlahen und dadurch in ungelimpf fallen sôlten); und daz man denne der sache ganz uf unsern herren den kaiser kommen sôlte, wie der ainen gemainen landfriden furnåme. in dem sich gar vil rede und widerrede verluffe; darunder alle parthien sich irer herren måchtigeten, wie man da ains wurde, das och dem also wurde nachgegangen. do[g] aber das an der stette botten kame und si markten, das man uf der stette ungelimpfen tådingote, do antwurten si, die stette hoften, das si gelich und redlich wege vor handen hetten, ob aber das nicht furgangs gehaben môchte, wurden si denne fur unsern herren den kaißer gefordert, so getruweten si, sin gnåde horte si und vernåme ir redlichait. und ie zů letste wurde beschloßen, das iede parthie der andern ir mainung in schriften geben sôlte, und wurde ain anderer tage gemachet [7] wider gen Kirchain uf gůtemtag nach dem sunntag misericordia *Apr. 12*
domini vierzehen tage nach ostern ze nehste ze nacht da ze sin und enmorns an dem aftermentag zů den sachen ze griffen und zů versůchen, ob man den dingen nåher kommen *Apr. 13*
môchte. und also gåben da die von der ritterschaft ir mainung in schriften [8], der[h]

a) *in N am Rande die gleichzeitige, aus der Nördlinger Registratur herrührende Notiz* ainung rawhuser [*sic!*] und von dinst wegen. ipsi renuunt, sed ipsi volunt servire. b) *in O am Rande* nota hic. c) *O* die da stat postea signo isto ⁰/ *statt* des — senden; *vgl. nr. 119, Quellenbeschreibung.* d) *O* stat signo isto △ postea *statt* und — schiken; *vgl. nr. 120, Quellenbeschreibung unter N.* e) *O* stet postea signo isto ⊙ *statt* als wir — schiken; *vgl. nr. 121, Quellenbeschreibung.* f) *in O am Rande* nota et hic. g) *in O am Rande* hic nota bene. h) *O* als die hernach signo isto O—O—O stet *statt* der abschrift — senden; *vgl. nr. 122, Quellenbeschreibung.*

[1] *Nicht aufgefunden!*

[2] *D. h. die von den Württemb. Räten angeregte gesonderte Verhandlung zwischen Städten und Ritterschaft.*

[3] *nr. 119.*

[4] *nr. 120.*

[5] *Vgl. nr. 122.*

[6] *nr. 121.*

[7] *Der Tag wurde anscheinend nachträglich 12 Tage früher angesetzt; vgl. den Registraturvermerk auf unserer Vorlage N und die dazu stimmende Notiz Konrads von Weinsberg in seiner Abrechnung nr. 170b.*

[8] *nr. 122.*

abschrift wir uch och hiebi verschloßen senden. wann ir nu an der vier parthien schriftlichen ubergebung die ding mit aller gestalt und gelegenhait wol vernemmen werdent, das uch deßhalb nicht nôt tût mer ze schriben von gelichait oder ungelichait der ding, denne das uns ie bedunket, das der oftgen*anten* unser herrschaft von Wirtemberg mainung gar erberklich gelich und redlich geseczet si und[a] sich von der stette mainuug gar luczel schrege. ob denne in dem etwaz furgenomen wurde den landen zû fridlichait und nucze den stetten gelich geseczet, darumb das wir landfridens und anderer furnemung dest e vertragen gesin môchten, mainen wir, das daz den stetten nicht ubel geraten wâre, und wann och in dem not tût gûter wißhait zû gebrûchen, darumbe so beladen wir mit den dingen ieder statt wißhait got den herren vlißig bittent den stetten in dem solich wißhait zû verlihen, als ir nôtdurft wol fordert. und umbe das, lieben frunde, so laßent nicht, ir siczent beratenlich uber die ding nucze und schaden und gelegenhait der landslôfe mit wißhait zû ermessen und empfelhent darumb uwer bottschaft uwer mainung mit vollem gewalte[b], ob oder wes mit wievil stetten luczel oder vil ir in dem ingan wôllent, das daz zû ußtrag komm in zimlichait. lieben frwnde. so man nu mit sôlichen gewerben gemainer fride oder ainungen ze handeln umbgat und *[1435] Febr. 24* denne der vorgen*anten* unser herrschaft von Wirtemberg verainung [1] uf sant Mathyas tage fur sich hin ußgat etc., bedunket uns unsers tails, das gar nôt tûe von erlengerung derselben verainung zwischen der herrschaft von Wirtemberg und der stette etwaz anzefahen, und das darumbe ain iede statt irer bottschaft ir mainung och empfelhe. so hand denne der egen*anten* unser herrschaft von Wirtemberg râte mit unser erbern bottschaft geredt als von der silbrin munße wegen [2], wie darinne groß irrunge und gebreche si, den unser herrschaft von Wirtemberg ie nicht lenger so geliden muge, und sâhen gerne, das in zû verstând gegeben wurde, ob oder waz die stette darumb vor handen hetten oder tûn wôlten. [*Es folgen noch verschiedene nicht hierher gehörende Angele-* *Apr. 2* *genheiten, zu deren Beratung* uf den fritag nach dem hailigen ostertag *eingeladen* *1434 März 24* *wird*]. geben uf mittwochen nach dem hailigen palmtage in der vasten anno domini etc. 14 tricesimo quarto.

[*in verso*] Unsern besundern gûten frwnden den von Nôrdlingen.

Burgermaister und rate ze Ulme.

E. Verhandlungen und Beschlüsse in der Hussitenfrage nr. 125-149.

a) Fürsten-, Herren- und Städtetage von August bis November 1433, wegen Abwehr der Hussiten und Unterstützung Pilsens nr. 125-138.

1433 Aug. 15 **125.** *Bf. Anton von Bamberg, Mf. Friedrich von Brandenburg, Pfgr. Johann von Neumarkt und der Rat der Stadt Nürnberg an das Baseler Konzil: teilen die Beschlüsse, die auf dem Tage zu Nürnberg am 15 August zur Abwendung der drohenden Hussitengefahr gefaßt sind, mit und bitten um wirksame Unterstützung seitens des Konzils. 1433 August 15 Nürnberg.*

Aus Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 10 fol. 228ᵃ-229ᵃ *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Also haben die drei fûrsten und wir dem concilii gen Basel geschriben, des

a) *in O am Rande* nota et hic. b) *O läßt hier folgen* wann sich die ding etc. *und bricht dann ab.*

[1] *Vgl. p. 240 Anm. 1. — Die Einung wurde am 24 Februar 1435 auf drei Jahre erneuert. (Nördlingen Stadt-A.* Kopialbuch I fol. 54ᵃ-56ᵃ *cop. chart. coaeva; vgl. auch Stälin, Wirtemberg. Gesch. 3, 447).*

[2] *Dieser Gegenstand kehrt in den Verhandlungen zwischen dem Grafen von Württemberg und dem Schwäb. Städtebunde häufig wieder.*

wir dem Sigmund Stromer auch ein abschrift schickten. *Unter dem Stück steht* Superscriptio ad precedentem literam: Sacrosancte Basiliensi sinodo generali ob salutem ecclesie katholice in sancto spiritu congregate.

Gedruckt Palacky, Urkundl. Beiträge z. Gesch. d. Hussitenkrieges 2, 379f. nach unserer Vorlage. — Erwähnt (Wölkern) Hist. Norimb. dipl. P. 2. p. 550.

Sacrosancte Basiliensi sinodo generali ob salutem ecclesie katholice in sancto spiritu congregate debite reverencie professione obsequiosaque sincere mentis affeccione humiliter prelibatis. Cristiane plebis devocio propheticis eloquiis perdocetur in angustiarum pressuris oculos levare in montes, unde sibi novit auxilium provenire. sane quia non tam cottidianis, set quasi horariis exploratorum nostrorum fidefultorum significacionibus expungimur atque ad providendum sollicitamur, quia videlicet gens Hussitarum Pillsnam obsidendo se colligat et ex omni sua se virtute et bellico apparatu corroborans ad erumpendum turmis diversis placito sibi tempore has terras nostras atque vicinas manu forti obruere et depopulari atroci furore disponat. quapropter ad hanc diem hoc loco Nůrembergensi statuimus pro providendis remediis convenire, ubi materie *Aug. 15* hujus cum suis circumstanciis qualitate distinctissime ex omni parte pensatis in hac conclusione resedimus, quod videlicet eciam in casu, quo castra civitates castella ceterequе contra fines Bohemie firmitatis tante municiones, ut ab expugnacionis impetu sperari possent verisimiliter conservari, gentibus armigeris et rebus bellicis fuerint conpetenter suffulte, prout de hoc ex magna parte providimus, hiis non obstantibus, eciam si cunctam nostri ingenii diligenciam facultatumque ac virium potenciam studeamus impendere, dicte incursitacionis gentis Hussitarum et terrarum nostrarum depopulationibus tantique Cristiani sagwinis effusionibus posse resistere fiduciam non habemus nec posse dicte gentis viribus coequari, adeo ut ad terrarum dominiorumque per girum Bohemie tam prope quam longius positarum, ad quas hec poterit rabies extentari, proteccionem ac salvacionem a saguinis effusionibus periculisque prememoratis necessarium videatur, ut s*anctitas* vestra provideat, ut huic tam pernicioso scandalo per aliquod reale efficaxque universalis ecclesie generale subsidium celerius, cum graviter urgeat more periculum, succurratur. proinde, quia sanctitatem vestram divina providentia ob salutem sancte ecclesie katholice ex omnibus regnis omnique statu feliciter congregavit, ad vos veluti ad montes sapientia uberes auctoritate prepigwes oculos nostros levantes e*andem* s*anctitatem* vestram suppliciter invocamus precantes, quatenus tribulaciones terrarum predictarum et saguinis effusiones tam crudeles necnon et connexa pericula, que affutura formidare compellimur, ante mentis vestre constituentes conspectum de remedio salutari atque auxilio oportuno, quibus a malis pretactis Cristianus populus valeat feliciter preservari, dignemini misericorditer providere certum tenentes, quod spiritus sanctus, cujus vos providencia congregavit, ipse eciam dono suo sapiencie illustravit viasque formas ac modos docebit, quibus Cristi fidelibus de effectuali ac salutari provideatur defensionis presidio per hec non tam harum terrarum, sed et in propinquo et in longinquo positis partibus, ad quas eadem pericula possent proserpere, similiter e*adem* s*anctitas* salubriter providebit, per que coram deo ac mundo laudem et gloriam sibi e*adem* vestra s*anctitas* thesaurizabit, nosque ad debiti famulatus obsequia sibi faciet indissolubiliter esse constrictos. datum Nůremberge ipsa die assumpcionis Marie anno etc. *1433 Aug. 15*
tricesimo tercio.

Dei gratia Anthonius episcopus Bambergensis, Fridericus marchio Brandemburgensis sacri Romani imperii archicamerarius princeps elector ac burggravius Nurembergensis et Johannes comes palatinus Reni et Bavarie dux necnon proconsules et consules imperialis civitatis Nůremberge.

1433 Aug. 15 **126.** *Bf. Anton von Bamberg, Mf. Friedrich von Brandenburg und Pfgr. Johann von Neumarkt an Ulm und die mit ihm verbündeten Städte: haben heute mit gen. Herren und Städten wegen des drohenden Einfalles der Hussiten beraten und beschlossen, die am Walde gelegenen Schlösser zu besetzen; ersuchen die Adressaten, sich zu rüsten und auf Verlangen ihnen zu Hilfe zu ziehen. 1433 August 15 Nürnberg.*

Aus Nördlingen Stadt-A. Akten des Schwäbischen Städtebundes III, 2 v. J. 1433 nr. 38 (blau) *cop. chart. coaeva mit Schnitten, überschickt im Briefe Ulms an Nördlingen 1433 Okt. 30 nr. 137.*

Von gots gnaden Anthony bischof zu Bamberg Fridrich marggrave zů Brandemburg etc. und Johanns pfalzgrave bi Ryne und herzog in Beyern.

Unsern gunstlichen grůs zuvor. ersamen wisen besunder lieben. wir tun uch zů wissen, das uns ware bottschaft komen ist und och sunderlich die von Pilsen geschriben haben, das die Hussen ieczund vor Pilssen ligen und sich teglich sterken mit luten zug und kosten ie heruß uber wald in unser lande vermainen zů ziehen lande und lute zů beschedigen und zů verderben. darumb wir uf hwte hie zů Nuremberg sin, und des von Eystett der von Oetinge der von Nůremberg und andrer anstôssender herren rete bi uns, und sin zů rate worden und haben gewegen, das groß notdurft si, sich dawider zů stellen, sunder sôliche schloss, die an den walde stossent, zu versehen und mit luten zů besetzen, damit die nicht verloren und in der keczer hande komen, wanne die in sôlicher maß zůgerichtet sin, das die zů behalten sin, und ob die verloren wurden und in der keczer hende komen (da got vor si!), das sôlichs der Cristenhait dem hailigen rich land und luten ain unverwuntlich schad und hart widerzůbringen wêr, und haben darumb entlich beschlossen, dieselben schlosse zu stunden an mit luten zu versehen, und darumb so bitten wir uch und verman alles gůten getruwen und wes ir zů ermanent seit, und sin ane zwifel, uch sulle ain sôlichs zů herzen gen und sullet wol gedenken, wie man nicht bald darzů tet, das die sache so wit raichen wurde, daz das nit wol zů widerbringen wêr, und wôllet geschikt und gerůst sin, so bald sôlich zug[a] uber walde geen wurde, wenn wir uch das dann zů wissen teten, daz ir berait werdt und der Cristenhait dem hailigen rich uns und uch also zů hilfe komen zů rosse und zů fůße mit allem iuwerm vermugen. das wôllen wir gerne umb iuwer lieb verdienen uber daz so ir got und dem hailigen rich Cristenlichen glauben zů tůn schuldig sit, wann wir desgelich och tůn wôllen und[b] ain solich ordnung in allen unsern landen und[b] mit allen den unsern och bestelt und gemacht haben. und wir hoffen, ob also darzů getan werde, das solichs dem hailigen Cristenlichen glauben uch und uns lande und luten zů grossen hilf er und nucze komen solle und werde. datum
1433 Aug. 15 zu Nuremberg an unser lieben frowen tag assumpcionis anno domini etc. 1400 tricesimo tercio.

[*supra*] Suprascripcio. Den ersamen wisen unsern besundern lieben burgermaistern raten und gemainden der stett zů Ulme und andern die mit in in ainung sind.

[1433] Aug. 18 **127.** *[Nürnberg] an Mf. Friedrich von Brandenburg, Bf. Anton von Bamberg und Pfgr. Johann von Neumarkt einzeln: die Fassung des auf dem Tage zu Nürn-*

a) *Vorl. add.* sein. b) *Vorl.* un *mit Überstrich.*

berg beschlossenen Schreibens an das Konzil dünkt Nürnberg nicht energisch genug; es hat ein anderes entworfen, von dem es Abschrift mitschickt; im Falle der Genehmigung bittet es, Boten zur Besiegelung nach Nürnberg zu schicken. [1433] August 18.

Aus Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 10 fol. 225[ab] *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Marggraf Friderichen von Brandenburg hern Anthonien bischof zu Bamberg herzog Johannsen von Peyern cuilibet sic mutatis mutandis.

Gedruckt Palacky, Urkundl. Beiträge z. Gesch. d. Hussitenkrieges 2, 381f. nach unserer Vorlage.

Gnediger herre. als ewer durchl*euchtigkeit* und etlich andere unser herren die fürsten nehst bei uns gewesen sein sich zu unterreden von den notdürften der samnung und sache zu Beheim etc., haben uns unser fr*eunde*, die wir darzu bescheiden hetten, gesagt, wie nach etlichen andern notdurften und bestellungen am leczen auch beslossen und verlassen wurde, unsern erwirdigen vätern und herren des heiligen conciliis zu Basel ein notdurftige schrift [1] von ewern und der vorgen*anten* ander unser herren der fürsten gnaden zu tun, dieselbe schrifte wir auch mitsigeln sölten, doch daz man uns söliche zaichnuss, so die begriffen wurde, vor hören lassen und wir die denn, ob des not were, nach unserm versteen bessern sölten und möchten. also tun wir ewern fürstenlichen gnaden zu wissen, daz söliche briefe an das heilige concilii und an unsern gnedigen herren herzog Wilhelm von Peyern [2] geschriben und mit ewerm und der andern obgen*anten* unser herren der fürsten insigeln versigelt uns geantwurt worden sein, daz wir der niht gehöret noch vernommen haben. darauf haben wir von stunde im besten so verren fragen lassen, daz uns ist worden ein abschrift des briefs, der denn dem heiligen concilii also begriffen und versigelt ist, die wir do gehöret haben und derselben schrift ewern gnaden ein abschrift hierinnen verslossen schicken. nu hat uns nach unserm versteen gedewcht, daz dieselbe schrift etwas zu linde und niht also geseczet sei, damit das heilig concilii zu diser lande ewr aller gnaden und auch unser notdurft gnug bewegt und unterweiset wurde, und haben des ein ander schrifte [3], die uns gut dewcht, begreifen lassen, der wir ewern gnaden auch ein abschrift hierinnen verslossen schicken. wir haben auch in gut dieselbe zwen besigelten brief des conciliis und unsers herren herzog Wilh*elmen* [4] bei uns verhalten, unz wir ewer durchl*euchtigkeit* dieselben dinge verkündten, als wir denn hierinnen tun. das welle ewr fürstenlich gnade gnediclich und in gut von uns versteen und die zwo eingeslossen abschrift gen einander wol vernemen. ist denn ewer gnaden gefallen die obgen*anten* zwen brief hingeen zu lassen nach der ersten schrift sag und als sie iecz besigelt sind, so wellen wir sie gern unverzögenlich hinschiken; dewcht aber ewr gnade die nachgeend verzeichnuss besser und nuczlicher sein, so bestelle ewr gnade etwern mit ewerm insigel unverzögenlich zu uns zu komen, daz das gefertigt und besigelt werde, als sich gebüre. so wellen wir dieselben brief denn aber gern on verziehen hinschicken. desgleichen haben wir unsern gnedigen herren von Bamberg und herzog Joh*ansen* auch also verschriben [5] und verkündt. auch haben wir die andern brief [6], die uns von ewerm und der andern egen*anten* fürsten gnaden wegen geantwurt sind, zu stunde hingesandt. denn wo wir ewer durchl*euchtigkeit* dienst und wolgefallen etc. scriptum feria 3 post assumpcionis Marie. *[1433] Aug. 18*

[1] *nr. 125.*

[2] *Der Brief an Hzg. Wilhelm von Baiern ist nicht aufgefunden!*

[3] *Nicht aufgefunden!*

[4] *D. h. die von den drei Fürsten an das Konzil und an Hzg. Wilhelm gerichteten Briefe, die Nürnberg zur Beförderung übergeben waren.*

[5] *Vgl. Quellenbeschreibung zu unserer nr.*

[6] *nr. 126 (und entsprechende Schreiben wohl auch an andere Adressaten)?*

[1433] Aug. 22 **128.** *[Nürnberg] an Sigmund Stromer, seinen Gesandten in Basel: teilt ihm die Beschlüsse, die auf dem Tage zu Nürnberg am 15 August gefaßt sind, mit. [1433] August 22.*

Aus Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 10 fol. 227^{ab} *cop. chart. coaeva mit der Adresse über dem Stück* Sigmunden Stromer unserm lieben *burger* und ratgesellen.
Gedruckt Palacky, Urkundl. Beiträge z. Gesch. d. Hussitenkrieges 2, 382f. nach unserer Vorlage.

*L*ieber Sigmund. wir haben dir nehst von der Beheime samnung und geleger vor Pillsen, auch von der sorge irs herawßziehens unsern rat und meinung in einem brief und zetteln bei unser selbs botten guter maß verschriben, die du nu wol vernommen hast [1]. also tun wir dir zu wissen, daz unser gnedige herren der bischof von Bamberg marggraf Fridrich von Brandemburg und herzog Joh*an* von Peyern seid bei uns gewesen sein und sich mitsampt unsern f*reunden*, die wir zu iren gnaden darumb bescheiden hetten, von notdurft und gelegenheit derselben dinge vast unterredt haben, und besunder in einem stuck auf soͦllich meinung, daz sich diselben drei unser herren die fürsten ieder in ein sein slosse gegen dem walde mit irem volke legen sullen und sullen wir und andere in sust greisig volk zuschicken [2] sich damit aufzuhalten, so man best moͦcht, ob des not geschehe. da aber wir niht grossen trost zu haben. darnach sein sie zu rate worden, daz ir gnade und wir mitsampt in unsern erwirdigen vaͦtern und herren des heiligen conciliis zu Basel hiemit darumb schreiben [3], des wir dir ein abschrift hierinnen verslossen schicken. so schreiben [4] dieselben drei fürsten auch hiemit unserm gnedigen herren herzog Wilhelmen von Peyern stathalter etc. und haben im zu andern schriften ein abschrift des vorgen*anten* conciliis brief auch eingeslossen; da bestell, daz diser bott dieselben brief on verziehen antwurte. das verkunden wir dir also, daz du dich nach unser notdurft auch wissest darzu und darein zu richten zu halten und zu tun, wie und wo dich not und gut dunk, als wir uns wol zu dir versehen. und besunder ist unser meinung, als bald du vernemest, wie sich die dinge mit den Behmen zu Basel machen wellen oder ob dir sust icht begegnot, daz dich notdurft*ig* dewͮcht uns zu wissen, daz du uns das allweg unverzogenlich verschreibest. daran tust du unser
[1433] Aug. 22 wolgefallen. datum sub sigillo Ulrici Haller magistri civium sabato ante Bartholomei.

129. *Geschenke Nürnbergs aus Anlaß des Fürsten-, Herren- und Städtetages daselbst. [1433] August 5 bis September 2.*

Aus Nürnberg Kreis-A. cod. ms. nr. 490. Schenkbuch 1422-1445 fol. 101^{b}-102^{b} *not. chart. coaevae; die letzte Notiz ebendaher* Jahresregister IV fol. 83^{a} *not. chart. coaeva.*

[1433] Aug. 5 bis Sept. 2 [*6. Bürgermeisterperiode* feria 4 Oswaldi *bis* feria 4 post Egidii:] propinavimus primo dem abt von Ebrach und dem abt von Pildhausen 14 qr.; summa 1 lb. 17 sh. 4 hl. item herrn Haupten Marschalk dem von Rechberg und dem Ziplinger hauptman der ritterschaft mit sant Goͦrgen schilt 12 qr.; summa 1 lb. 12 sh. hl. item der eptissin von Zymern 8 qr.; summa 1 lb. 1 sh. 4 hl. item episcopo Bambergensi

[1] *Schreiben Nürnbergs vom 8 August; vgl. Einleitung zu lit. E p. 183.*

[2] *Am 3 September schrieben die Nürnberger an Werner von Parsperg, den sie mit ihren Söldnern nach Neunburg gesandt hatten: sie hören, daß von den drei Fürsten noch keiner selbst hinauf vor den Wald gezogen ist und sonst niemand seine Anzahl gesandt hat; er soll deshalb unverzüglich heimziehen,* und hett ir icht wein oder koͦst bestellt, daz ir daruͦmb nach unserm besten und zu dem minsten scheden ein bestellung twet des abzukomen; *wenn aber inzwischen jemand seine Anzahl geschickt hat, soll er sofort schreiben, wer es ist und wie groß die Anzahl der Truppen; dat.* feria 5 post Egidii. *(Nürnberg Kreis-A.* Briefbuch 10 fol. 230^{b} *cop. chart. coaeva).*

[3] *nr. 125.*

[4] *Nicht aufgefunden! Vgl. nr. 127.*

16 qr.; summa 2 lb. 2 sh. 8 hl. item marchioni Brandemburgensi seniori et filio suo Fridrich 44 qr.; summa 5 lb. 17 sh. 4 hl. item herzog Johannsen von Beyrn 24 qr.; summa 3 lb. 4 sh. hl. item dem dechant von Bamberg 6 qr.; summa 16 sh. hl. item dreien des rats von Regensburg 8 qr.; summa 1 lb. 1 sh. 4 hl. item herrn Gôrgen von Schawmberg und einem doctor von Bamberg 6 qr.; summa 16 sh. hl. item hern Hansen Hônger 4 qr.; summa 10 sh. 8 hl. item dem Kotenplaner von Eger 4 qr.; summa 10 sh. 8 hl. item dem bischof von Augspurg 12 qr.; summa 1 lb. 12 sh. hl. item dem bischof von Lyon auß Frankreich 16 qr.; summa 2 lb. 2 sh. 8 hl. item dem provincial von den Augustinern [1] 6 qr.; summa 16 sh. hl. item dem newen abt von Hailsprunn 12 qr.; summa 1 lb. 12 sh. hl. item fünfen des rats von Bamberg 8 qr.; summa 1 lb. 1 sh. 4 hl. item dem tumprobst dechant und capitel zu Bamberg 6 qr.; summa 1 lb. 12 sh. hl. item einem des rats von Pilsen 4 qr.; summa 10 sh. 8 hl. item aber dem bischof von Bamberg 16 qr.; summa 2 lb. 2 sh. 8 hl. item aber marchioni Brandenburgensi seniori und seinem sun marggrafen Fridrichen 44 qr.; summa 5 lb. 17 sh. 4 hl. item aber herzog Johannsen von Beirn 24 qr.; summa 3 lb. 4 sh. hl. item dem eltern von Heydek 8 qr.; summa 1 lb. 1 sh. 4 hl. item des bischofs von Wirtzburg doctor und Hannsen Schultheissen 6 qr.; summa 16 sh. hl. die fremden schützen die umb kleinad schussen circa Bartholomei apostoli. [*Es* *c. Aug. 24*
folgt nun ein Verzeichnis von Weingeschenken mit der Randnotiz schützen.] item 12 vom Newenmarkt 6 qr.; summa 16 sh. hl. item Albrechten vom Rotenhan 4 qr.; summa 10 sh. 8 hl. item des bischofs von Bamberg rêten 10 qr.; summa 1 lb. 6 sh. 8 hl. item dem von Stôffel und dem burgermeister von Nôrdlingen 8 qr.; summa 1 lb. 1 sh. 4 hl. item hern Herman von Freudemberg und hern Ulrichen seinem sun 6 qr.; summa 16 sh. hl. item Albrechten von Freudemberg und seinem sun 6 qr.; summa 16 sh. hl. item dem Erentzhofer und den reten 6 qr.; summa 16 sh. hl. item hern Labasch von Dona 6 qr.; summa 16 sh. hl. item dem von Oetingen 10 qr.; summa 1 lb. 1 sh. 4 hl. item herzog Heinrichs reten 8 qr.; summa 1 lb. 1 sh. 4 hl. item den von Dinkelspûhel 4 qr.; summa 10 sh. 8 hl.

Summa 64 lb. 16 sh. hl.

Item dedimus 1 lb. 10½ sh. haller den fûrsten pro latino vino, als sie hie oben têgten von der Hussen wegen in festo assumpcionis Marie. *Aug. 15*

130. *Anschlag des Schwäbischen Städtebundes vom 20 Juli 1431 zur Abwehr Hussitischer Einfälle; auf dem Tage des Städtebundes zu Ulm am 12 September 1433 aufs neue zur Verhandlung gebracht. [ad 1433 September 12 Ulm [2]].* *1433 Sept. 12*

Aus Nördlingen Stadt-A. Akten des Schwäb. Städtebundes III, 2 v. J. 1433 nr. 62 (blau) *cop. chart. coaeva ohne Versendungsschnitte. Auf der Rückseite gleichzeitiger Nördlinger Registraturvermerk* Zetel und anslag von lûte und getzewg, ob die Hussen herus zûgen. datum circa nati*vitatis* Marie [*c. Sept. 8*] anno 33. portavit Hans Aynkûrn.

Wan der twfenlischen diete der Behmischen Hussen ungestômer loffe, den si wider got den herren und die hailigen Cristenhait und och wider alle erberkait furnement, sich gar hertiklich erzaiget und erôget, das nicht unbillich alle fromme getruwe Cristan sich bedenken dawider etwas ze beseczen umbe das, daz den bôsen ir ufsâcziger mûte darinne dest fûro gewendet und understanden werde:

[*1*] Darumb ist geratschlaget unvergriffenlich iedem botten uf wider hinder sich bringen: wan des hailigen richs stette ir truwe bi ainander billich bruchent, das ain

[1] *Vgl. p. 259 Anm. 2.*

[2] *Zur Datierung vgl. Quellenbeschreibung zu unserer nr. und ferner nr. 131.*

iede stat, die zů disen aingen willen hat und haben wil, sich selb ane allen verzuge rűsten sol mit gezwge mit werkluten mit harnasch und allen sachen, die zů der were gehőren, das si damit berait und gerecht sien, gelich als weren die Hussen ieczo vor in, und das si uber alle ir notdurft dennocht ubrigen gezwge habe uf sőliche maß, als man das ansehen wirdt.

[*2*] Es ist och furo geratschlaget: alsbald iemant vernimpt, das sich die Hussen erheben heruß ze ziehen und uber walde komen des lands gen Nűremberg oder gen Bayern werts, das denne das iede stat, die des des ersten gewar wurde, der und den andern stetten verkunden und ze wissent tůn sullen bi tage und bi nacht, und alsbald sőlich verkundung von ainer statt zů der andern beschicht, das denne ane verziehen och bi tag und bi nacht iede statt von iedem hundert ir gewonlichen stwre zůschiken und zůziehen sol gen Augspurg oder gen Nőrdlingen, nach dem und ir verkundet wirdt nach der Hussen zůziehen gen Nuremberg oder gen Bayern werts mit vier gewappenten redlichen frommen fůßknechten halp armbrustschuczen und halp buchsenschuczen, die fur sich gangen in die stette oder stat, da man denne der Hussen aller erste wartent ist.

[*3*] Och ist geratschlaget: das des gelich och ain ieglich statt zů frischer getate bi tage und nacht ilent zůziehen sol von iedem hundert der gewonlichen stwre mit zwain spiessen gůts raisigs gezwgs, der ieder spiesse drŵ pfărit habe oder aber dri gůt wolgerust knecht fur ainen spiesse.

[*4*] Furo ist geratschlaget: das die sache geseczt werden sol uf dri stette Augspurg Ulme und Esslingen, den empfolhen ist die sache ze ordnen und iede derselben stette ainen erbern ratsbotten darzů ze senden, der ainer als vil stimmen haben sol als der ander ungeverlich; und die sullen och gewalte haben gezwge und werklute nach notdurft darzů ze schaffen, und von welcher statt oder stetten si also gezwge und werklute fordern oder begeren werden, dieselben stat oder stette sullen och willig sin den und die also zů geben nach ir begerung, und das och derselb gezwge und werklute uf gemain stette gan sőlte.

[*5*] Und uf das ist mer geratschlaget: welich statt des dez ersten gewar werde, das die die ersten verkundung gen Ulme tűe, die denne furo bi tage und bi nacht manen sullen umb die vorgeschriben anzale zůzesenden und och die andern zwo stette Augspurg und Esslingen zů ir ze manen den dingen nachzegan, als vor begriffen ist. wurden aber die egenanten von Augspurg und von Esslingen e gewar, denne si von den von Ulme gemant wurden, so sullen si selb gen Ulme senden die sache ze enden, als sich gepuret.

[*6*] Item das och dri von den egeschriben dri stetten gewalt haben den raisigen gezwge und fůsfolk mit hauptluten und andrer notdurft ze versorgen und ze beseczen unz zů der manung.

[*7*] Und daz denne die von Ulme zům allerfurderlichesten ain manung der stette haben sullen uf das allerkurzest furo ze gedenken mit aller notdurft zů den dingen ze sehen und nach aller notdurft darzů ze tůnde, was sich gepuret, und als man da ze raute wirdt gemainlich oder mit dem merren taile, das och denne dehain statt ußbeliben sol bi dem aide, als denne die sache ernstlich ist und got und alle ere berűret und darumb billich zů erobrung der dinge menglich willig sin sol.

[*8*] Sunderlich ist geratschlaget: ob es bescheche (da got vor sie!), das sich in dehainer stat oder stetten, die zů disen dingen gehorten, von sőlicher oder andrer unlőffe wegen icht unrats oder hertikait erhűbe, das die răte derselben stat oder stette in selb nicht vorgesin mőchten, dieselben răte derselben stat oder stette sullen daz von stund an den andern stetten verkunden oder, ob si also beseczet weren, das si das nicht getůn mőchten, welich statt oder stette des danne suß gewar wurden, alsbald daz ge-

scheche, sullen daz von stunde und ane verziehen bi tag und bi nacht allen andern stetten verkunden und die zesammenmanen an ain statt, die den sachen allerbeste gelegen ist, da och denne alle und iegliche stette ir erbern ratsbotten mit vollem gewalte schiken und senden sullen, da ze rate ze werden, was zů den sachen gehöre ald zů tůnd si, damit derselben statt oder stette geholfen werden; und was daselbs gemainlich oder mit dem merren taile geseczet oder gemachet werde, das dem also gestraks nachgegangen werde.

[*9*] Item das och das werete und bestunde drw jare [1].

[*10*] Und ob ieman icht bessers erdåcht, das die damit und mit allen andern ardikeln, die darzů dienent und gehörent, nach notdurft in sölich zimlich redlich erber forme geseczet wurde, als sich beqwemlich gepůret.

Das ist also zůgeseit worden und daruf ain beschliessung von des übrigen gezwgs wegen, damit man den stetten warten sol, beschlossen, als hernach geschriben stat.

[*11*] Ain iegliche botte kan sinem raute wol gesagen die beschliessung, die under der stette erbern botten zů dirre manung ze Ulme beschehen ist uf vorder beschliessunge der sachen halp beschehen, das iegliche statt der verainung ubrigs gezwgs haben sol von iedem hundert der gewonlichen stwre, damit si in anzale siczet, dri rennbuchsen zwainzig hantbuchsen zechen armbrust und zechen seczschilte und was von pulfer von pfilen und anderm darzů gehöret, damit si denne den stetten warten sol etc., und daruber dennocht fur sich selb zů aller ir notdurft mit allem gezwge gerůstet und bezůget sol sin etc., also daz ain ieglich statt sölichen gezwge, damit si den stetten warten sol, als vor begriffen ist, ganz fertig und gerecht haben sol unz uf sant Bartholomeus tage *[1431] Aug. 24* ze nehste, und welche statt oder stette in der verainung also damit nicht gerecht und fertig ist mit sölichem gezwge, als vor begriffen ist, also daz ir erber bottschaft daz zů der nehsten manung gesagen muge uf den aide und[a] als si billich sagen sol, gen der oder denselben stat oder stetten sol man uf derselben nehst komenden manung mit strauf und bůß vollfaren, als denne ieczo verlassen ist. datum et actum secunda ante festum beati Jacobi apostoli anno domini etc. 1400 tricesimo primo. *1431 Juli 20*

131. *Abschied der Versammlung des Schwäbischen Städtebundes zu Ulm September 12: Vorschlag, den vor zwei Jahren von den Städten beschlossenen Anschlag im Hinblick auf den drohenden Hussiteneinfall zu erneuern; im Falle eines Angriffes der Hussiten auf Nürnberg und andere Reichsstädte Hilfe nach Vorschlag Ulms und zweier im Anschlag genannter Städte zu leisten; bei Augsburg anzufragen, ob es auch jetzt dem Anschlag beitreten wolle; die Bundesglieder sollen bis zum 22 September ihre Meinung über diese Vorschläge schriftlich an Ulm gelangen lassen. 1433 September 12 Ulm.* *1433 Sept. 12*

Aus Nördlingen Stadt-A. Akten des Schwäb. Städtebunds III, 2 v. J. 1433 nr. 3 (blau). *not. chart. orig.*

Ain ieglich botte kan sinem rate wol erzelen die underrede, die von der stette erbern botten, die zů der manung [2] zů Ulme uf sampstag vor des hailigen crůczes tage

a) *Vorl.* un *mit Überstrich.*

[1] *Eigentlich war also der Anschlag noch in Kraft?*

[2] *Das Ulmer Ausschreiben zu diesem Tage ist nicht aufgefunden worden, wohl aber ein Brief Ulms an Nördlingen vom 3 September, worin letzteres aufgefordert wurde, zu der schon früher von Ulm auf Do. n. U. L. Fr. Tag nativit. [Sept. 10] ausgeschriebenen Bundesversammlung seine Meinung über die Verhandlungen zu Breisach [vgl. RTA. Bd. 10] mitzuteilen; dat. Do. v. U. L. Fr. Tag nativit. (Nördlingen Stadt-A.* Akten des Schwäb. Städtebundes III, 2 v. J. 1433 nr. 27 (blau). *orig. chart. lit. clausa).*

1433 Sept. 12 exaltacionis anno domini etc. 1400 tricesimo tercio beschehen ist, als von der Hussen unloufes wegen, als man sorget, alsbald si das velde vor Pulsen ramen, das si denné heruß uber walde ruken werden, wie die stette unser verainung sich selb und die iren in dem vor unbillicher beswårung bewaren und versorgen mugen, das si in selb des voran schuldig und pflichtig sien, und wie in dem furgenommen ist der anschlage[1], der vor zwain jaren, als si bis nach gen Nuremberg komen waren, beschach in ratschlagung von der stette erbern botten zů ainer manung uf wider hinder sich bringen, und der darnach von den stetten zůgeseit ward, der zů sôlchem fur die stette und die iren gar merklich dienet und stattlich geseczet ist; wie och uf das in unvergriffner underredung aller uf wider hinder sich bringen iedem botten an sinen raute gar treffenlich geratschlaget ist worden, ob es sich so machen wurde, ob denne oder wa der unloufe ald desgeliche dehain stette oder stat unser verainung als die iren wurde růren, das denne stattlich und wol geseczet wer der vordern ordnung und anschlage hinfure eben nachzegan, als denne das geseczet und begriffen ist und iede statt ain abschrift derselben ordnung und anschlags, die ir ieczo zůgesendet, vernemen wirdt. och wie dabi mer geredt und geratschlaget ist, ob beschech, das der unloufe die von Nuremberg oder ander des hailigen richs stette ruren wurde, wenne die denne umb hilfe schriben und båten, das denne die von Ulme mitsampt der zwaier stette, die in dem anschlage begriffen sind, erbern botten daruber sässen sich davon ze underreden, wie die mit zimlicher hilfe angesehen wurden und das denne furo den stetten verkundten, wie si sich davon underredt hetten, und das denne iede stat darin tåte, als denne den stetten alles gůten zů getruwent ist unschedlich doch disem anschlage gen den stetten der verainung, mit sunderhait, wie och darinne angesehen und bedacht ist, das, ob die stette dem anschlag so nachzegan, als vor gelutet, zusagent, als des dehain zwifel ze habent ist, das denne darnach den von Augspurg von gemainen stetten geschriben werden sol, ob si dem och noch nachzegan mainen, als der begriffet, und wôlten si dabi beliben, als man maint, das es denne bi sôlichem geschike, als der anschlage beseit, belibe; wolten si aber dabi niht beliben, das es denne darumb dest minder niht dabi bestande der stette halp in der verainung und das alsdenne ain andre stat an irer stat erkoren und genomen werde zů den dingen ze seczen, die geschike und anschlege ze machen, als in dem anschlage begriffen ist, und das och ain iede statt ir ufrichtig mainung der ding
Sept. 22 in schriften gen Ulme verkunden und wissen lassen sol unz uf sant Mauricientage ze
[1433 Sept. 12] nehste. datum et actum ut supra.

1433 Sept. 18 **132.** *K. Sigmund an [Ulm und die mit ihm verbündeten Städte[2] und entsprechend auch an andere Reichsstädte]: sollen der von den Hussiten bedrängten Stadt Pilsen helfen, wenn möglich mit etwas Geld zur Bezahlung der Söldner. 1433 September 18 Ferrara.*

Aus Nördlingen Stadt-A. Akten des Schwäb. Städtebunds III, 3 v. J. 1434 nr. 40 (blau). *cop. chart. coaeva mit Schnitten. Uberschickt von Ulm an Nördlingen in dem Schreiben vom 30 Okt. 1433 nr. 137. Unter dem Stück stehen von gleicher Hand geschrieben die Schreiben Mf. Friedrichs von Brandenburg an Ulm und Augsburgs an Ulm nrr. 133 u. 134.*

Sigmund von gots gnaden Rômischer kaiser zů allen zeiten merer des richs und zů Hungern zů Behem etc. kunig.

Ersamen lieben getruwen. uns haben die von Pilsen itzund geschriben und ir bottschaft zů uns getan, wie si und dieselb stat di ketzer beleget haben si festiclich anfechten und von unser gehorsam zů iren gelouben zů dringen meinen, und haben

[1] *nr. 130.*
[2] *Daß dieser Brief nicht an Ulm allein, sondern auch an den Städtebund gerichtet war, glauben wir aus p. 264 Zeile 24 entnehmen zu sollen.*

uns gebetten in hilf zů tůn, der wir und alle Cristenmenschen in pflichtig wåren, noch dem und si sich bißher bi dem hailigen gelouben so vestiklich gehalten haben, und sunderlich, solt dieselb stat (do got vor sei!) verlorn werden, mogt ir wôl průfen, das di ganze Cristenhait ein gůt zůflůcht und ufenthaltung in denselben landen verlure. und darumb bitten wir uch mit vliße, das ir denselben von Pilsen hilflich seit noch ewerm vermôgen, als wir denne etlichen andern reichsstetten ouch geschriben [1] haben, und mocht das gesein mit etwas geltz, meinen die von Pilsen, das in das nutzlich wåre, ir soldner ufzehalden, und das sôlichs [a] hinder die von Eger gelegt wurde, die danne dasselb ußgeben sôlten, ob di von Pilzen nicht fried ufnemen mit den finden. in dem thůt ewern fleiß nach ewerm vermôgen durch unser pette willen, wann wir von den von Pilsen ouch also gebetten sein. das ist uns von euch sunderlich wôl zů dank. geben ze Ferrer am fritag vor sant Matheus tag unser reich des Hungrischen etc. im 47 des Rômischen im 23 des Behemischen im 14 und kaisertůms im ersten jaren. *1433 Sept. 18*

Ad mandatum d*omi*ni imperatoris
Caspar Schlik cancellarius.

(Cedula inclusa [b]). Ouch wer' sach, das ir uns in den sachen gefallen wurdet mit etwas galtz den egenanten von Pilzen ze helfen, das wôllen wir uch gern widergeben, so wir immer erste mogen mit sunderm dank und liebnuß. wir haben ouch gedacht und ist unser mainung, das man sulch gelt, das ir villicht gen Eger legt, nicht herußgeb, biß wir das schaffen.

133. *Mf. Friedrich von Brandenburg an Ulm und die mit ihm verbündeten Städte: ihre Boten, die in Regensburg gewesen sind, werden ihnen die Bitte der von den Hussiten belagerten Stadt Pilsen um ein Darlehen von 2000 Gulden mitgeteilt haben; bittet sie dringend, dazu zu helfen. [1433 c. Sept. 21 Regensburg [2]].* *[1433 c. Sept. 21]*

Aus Nördlingen Stadt-A. Akten des Schwäb. Städtebunds III, 3 v. J. 1434 nr. 40 (blau). *cop. chart. coaeva mit Schnitten. Ohne Datum. Überschickt von Ulm an Nördlingen in dem Schreiben vom 30 Okt. 1433 nr. 137.*

Frydrich von gots gnaden marggrave zů Brandemburg und burggrave zů Nůremberg. Unsern grůs zůvor. ersamen weisen lieben besundern. es haben die von Pilsen ir erbern bottschaft hie ze Regenspurg bei uns und andern fursten und stetten gehebt, uns ir not, als die Hussen vor in ligen, erzelt und bitten laussen ine mit ainer summe geltz als zwaitusent guldin ze hilfe ze kommen und zů leichen. sôlichs an iuwer frwnde, die hie sein gewest, wir ouch braucht haben. die haben sich darumb darinne nicht wôllen måchtigen noch ferfahen, sunder das an euch ze bringen, als si euch dann sôlichs wôl erzelen werden. bitten wir euch mit allem vleis euch umb gotz und der Cristenhait willen darinne gen den von Pilzen willig laussen zů befinden. das wôllen wir uber den lone, den ir von got darumb emphahet, mit fleis gen euch verschulden und gerne danken.

[*supra*] Suprascripcio. Den ersamen und wisen unsern lieben besundern burgermaistern und dem råte der stat zů Ulme und den stetten allen die mit in in ainung sind etc.

a) *em.; Vorl.* sôliche. b) *in Vorl. am Rande.*

[1] *Nicht aufgefunden! Vgl. jedoch auch nr. 134.*

[2] *Auf den 21 September hatten drei Konzilsgesandte, näml. der Erzbischof von Lyon, der Bischof von Augsburg und der Baierische Augustinerprovinzial, einen Tag angesetzt zur Friedensstiftung zwischen Mf. Friedrich von Brandenburg und Hzg. Ludwig dem Älteren von Baiern-Ingolstadt. (Nach einem Brief Dinkelsbühls an Nördlingen vom 7 September in Nördlingen Stadt-A.* Missiven v. J. 1433 *orig. chart. lit. clausa, wo aber der dritte der gen. Gesandten irrtümlich als Provinzial Prediger-Ordens bezeichnet wird). Vgl. auch Regesta Boica 13, p. 265. 267. 269. 270 und Mon. conc. saec. 15, T. 1, 446 u. T. 2, 415 u. 461.*

1433 Okt. 6 **134.** *Augsburg an Ulm: ersucht, eine Versammlung des Schwäbischen Städtebundes nach Ulm zu berufen, um über K. Sigmunds Hilfegesuch für Pilsen zu beraten; will die Versammlung beschicken. 1433 Oktober 6.*

Aus Nördlingen Stadt-A. Akten des Schwäb. Städtebunds III, 3 v. J. 1434 nr. 40 (blau). *cop. chart. coaeva mit Schnitten. Überschickt von Ulm an Nördlingen in dem Schreiben vom 30 Okt. 1433 nr. 137.*

Den fursichtigen ersamen und weisen burgermeister und raut der stat Ulme unsern besundern gůten und lieben frunden embieten wir die ratgeben der stat ze Augspurg unser fruntlich willig dienst und was wir eren und gůtz vermugen alle zeit zůvor. lieben frunde. der allerdurchluchtigist furste unser allergnädigister herre der Rômisch etc. kaiser hat uns und villicht iuwer lieb deßgelichen ouch ietzo von ewer und unser gůten frwnde der von Pilsen wegen geschriben [1] und begeret, in mit etlicher summ geltz in iren nôten, als sie von den Hussen belegert sint, ze behelfen. gefiel uns wôl und bedeicht uns gůt getan, das ewer fursichtikait ain ernstlich manung der stette ewer verainung deßhalb in kurz furnem in uwer stat, dahin wir, so uns das verkundet wirt, unser erber rautsbottschaft ouch gern senden und davon ratschlagen wôllen, damit den frommen Cristan geholfen und mit so klainer hilf nit verlaussen. danne was uns gepuret hierzů ze tůnd, wôllen wir zemâl willig sein. geben an aftermentag nach
1433 Okt. 6 Francissi anno domini etc. 33.

[1433] Okt. 14 **135.** *[Nürnberg] an Bf. Philibert von Coutances und die übrigen Konzilsgesandten nach Böhmen: Sigmund Stromer hat dem Rat dem Wunsche des Bischofs entsprechend am 12 Oktober über den Stand der Verhandlungen mit den Böhmen Bericht erstattet und sich darauf zu gleichem Zwecke zum Mfn. Friedrich von Brandenburg begeben; letzterer hat die benachbarten Fürsten, Herren und Städte auf den 18 Oktober zu einem Tag nach Nürnberg geladen. [1433] Oktober 14.*

Aus Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 10 fol. 246[ab] *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Reverendo in Christo patri et domino domino Philippo [*sic!*] episcopo Constanciensi aliisque venerabilibus patribus doctoribus et dominis sacri concilii Basiliensis legatis in causis Cristianitatis ad Boemiam dominis nostris prestantissimis.
Gedruckt Palacky, Urkundl. Beiträge z. Gesch. d. Hussitenkrieges 2, 388f. nach unserer Vorlage.

Reverendi in Christo venerabilesque eximii patres doctores et domini prestantissimi. humili recommendacione promptisque serviciis nostris v*estris* paternitatibus devota subjeccione premissis. quemadmodum reverencie ac paternitates [a] v*estre* nostrum civem et consulatus nostri socium dilectum Sigismundum Stromeir desiderium [b] conceperunt cum v*estre* credencie litera [2] primo ad nos venire et nobis explicare circumstancias Cristianitatis negoci*i*, qualiter hujusmodi per vestras paternitates erga Boemos hucusque provide gesta
Okt. 12 sint et eciam disposita, itaque predictus consul noster proxima feria 2 mane ad nostrum pervenit consilium, easdem paternitatis v*estre* commissiones nobis diligen*ter* exposuit. quem insuper sine prorogacione ad illustrem principem dominum nostrum graciosum d*ominum* Fridericum marchionem Brandemburgensem etc. destinare curavimus sue excellencie hujusmodi commiss*iones* debit*as* relatur*um*, quod sua magnificentia ad specialem sibi complacenciam et grates referendo suscepit. et eapropter idem dominus noster proinde sibi ad hanc civitatem nostram Nur*enbergensem* venire elegit aliosque principes dominos et civitates, quos in brevi circumferencia requirere potuit, ad se venire vocavit

a) *Vorl.* paternitatis. b) *Vorl.* desiderio concepit.

[1] *Vgl. nr. 132.* [2] *Nicht aufgefunden!*

in dominica proxime ventura talia pretacta negocia necessaria pertractare et ordinare, *Okt. 18* prout necessitas hujusmodi cause exigit et requirit. offerentes nos pronos ad quelibet sacri concilii et Cristianitatis negocia necnon *vestre* reverende ac egregie paternitatis beneplacita et mandata. scriptum feria 4 ante Galli. *[1433] Okt. 14*

135[a]. *[Nürnberg] an Bf. Philibert von Coutances und die übrigen Konzilsgesandten nach Böhmen: verweist auf seinen früheren Brief [nr. 135]; wünscht, daß Sigmund Stromer, wegen seiner Kenntnis der Verhältnisse und um Adressaten sofort Bericht erstatten zu können, zu dem am 18 Oktober bevorstehenden Fürsten- und Städtetage in Nürnberg bleibe; will ihn sofort nach Schluß des Tages an Adressaten absenden; bittet, die etwa beabsichtigte Weiterreise nach Böhmen so lange zu verschieben. [1433] Oktober 17.* *[1433] Okt. 17*

Aus Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 10 fol. 247[b]-248[a] *cop. chart. coaeva mit der Adresse über dem Stück* Domino Philiberto episcopo Constanciensi aliisque venerabilibus etc. ut prius *[d. h. wie in nr. 135].*

Reverendissime pater venerabilesque doctores et domini prestantissimi. humili recommendacione serviciisque nostris *vestris paternitatibus* premissis. super litteris [1] credencie per vestras reverendissimam ac venerandas *paternitates* nobis novissime directas ac Sigismundi Stromeir nostri civis et consulatus consocii dilecti relacione sibi a *vestris reverendissimis paternitatibus* [a] nobis referenda commissa respondimus [2] et scriptis per nuncium civitatis Egrensis, videlicet quod eundem nostrum conconsulem propterea in continenti ad graciosum dominum nostrum Fridricum marchionem Brandenburgensem transmisimus quodque sua illustris dominacio proposuit ob hanc causam ad nos et nostram civitatem personaliter se transferre aliisque graciosis dominis nostris principibus et communitatibus civitatum, quibus in tam brevi tempore hoc intimare poterit, notificavit, ipsis illac veniendi diem crastinam terminum statuit et prefixit necessitates et negocia hujus- *Okt. 18* modi ibidem cum dei adjutorio proponere ordinare et facere, prout melius videbitur expedire. expost hesterna die serotinus alias litteras [3] a *vestris reverendissimis pa-* *Okt. 16* *ternitatibus* recepimus, per quas inter alia desideratis prenominatum nostrum concivem ad vos sine dilacione remitti. super quo prehabitis tractatibus in vera sinceritate pensantes, quod dies convencionis (dies [b] parlamenti etc. dieta ipsa) apud nos tam de propinquo celebrari debebit, nobis secundum negocii circumstancias videtur accomodum et oportunum, quod idem noster conconsul eidem intersit et remaneat ad finem et effectum, ut eisdem principibus et dominis nostris graciosis ac aliis illac declinantibus vestrarum *paternitatum* commissionem et relacionem omnesque alias negocii circumstancias sibi in magna parte bene notas specifice enumerare et demum intencionem et conclusionem super premissis circa nos fiendas intelligere et eas *vestris reverendissimis paternitatibus* valeat declarare, ut melius ea gerenda negocia dirigere valeatis. quam primum vero hec apud nos fuerint conclusa, eundem Sigismundum Stromeir dilacione postposita ad *vestras paternitates* remittemus *easdem vestras reverendissimas paternitates* instanter supplicantes, quatenus hec ad bonam partem, prout et ad hoc nostra versatur intencio, interpretari velitis et favorabiliter acceptare. si vero in illo medio vestris *paternitatibus* a Boemia missi sint aut mitterentur scripta et salviconductus, super quibus possetis aut velletis intrare et prosequi iter inceptum, placeret nobis, in quantum saltem vobis consultum videretur ac tempus et negocii qualitas pati posset seu valeret, ut *vestre reve-*

a) *om. Vorl.* b) *die drei Ausdrücke sind offenbar im Konzept, von dem unser Stück Kopie ist, dem Schreiber für die Originalausfertigung zur Auswahl gelassen.*

[1] *Vgl. p. 260 Anm. 2.*
[2] *nr. 135.*
[3] *Nicht aufgefunden!*

rendissime paternitates hujusmodi progressum per tam breve tempus differrent, infra quod sepedictus noster concivis ad vos applicare posset: quod tamen *vestrarum paternitatum* arbitrio duximus relinquendum. ubicunque enim sacro concilio ecclesie katholice ac vestris *reverendissimis paternitatibus* servicia impendere valemus, grato animo faciemus. [1433] Okt. 17 datum 17 die mensis octobris.

1433 Okt. 20 **136.** *Bf. Anton von Bamberg, Bf. Albrecht von Eichstätt, Mf. Friedrich von Brandenburg und Pfgr. Johann von Neumarkt an [Ulm und die mit ihm verbündeten Städte* [1]*]: bitten um einen Beitrag zu den von der Stadt Pilsen gewünschten 2000 Gulden. 1433 Oktober 20 Nürnberg.*

Aus Nördlingen Stadt-A. Akten des Schwäb. Städtebunds III, 2 v. J. 1433 nr. 39 (blau). *cop. chart. coaeva mit Schnitten. Überschickt im Briefe Ulms an Nördlingen 1433 Okt. 30 nr. 137.*

Von gots gnaden Anthoni und Albrecht bischoffen zů Bamberg und Eystet Fridrich marggraf zů Brandenburg etc. und Johans pfalzgrave bi Rin und herzog in Bayren.

Unsern gunstlichen grus zůvor. ersamen weissen besunder lieben. als etliche ewer froůnde von den stetten nehst zů Rengenspurg [2] wol vernommen mugen haben die erpermlichen anruffůng, so die frommen lewte die von Bylsen an uns und andern fursten herren und stette haben bringen lassen, nemlich umb ain cleine hilfe, als mit zwaitusend guldin in zů lihen und damit zů statten ze kommen, auf das si und die iren sich dester bas erneren und gegen der ganzen Cristenhait und iren veinden erweren mochten, daruf in dozumal zů antwurt ward, solichs anzubringen und zů bedenken, damit wir getrawten, in solt geholfen und zů statten kommen werden. uf solich antwurt haben si ainen iren freunde aber zů uns gesandt [3] diemuteclich anruffend und bittend in zů statten zů kommen in ziten, wann si es alleine die lenge nit vermugen. und wan ir nu vormals und ouch ieczund wol vernommen habt den grossen jemerlichen und erpermlich qwal, damit si von jaren zů jaren durch die ungelewbigen beladen sein in der mitte underzuligen, und die ungelewbigen ieczund langzit vor in gelegen seind und noch ligend, si laider großlich verderbt und verwůst ir frounde erslagen und vil smacheit angelegt haben, darinne si sich mit grosser arbait als from stet vest Cristenlich lewte gehalten und mit hertikait bisher erwert haben. (got wol durch sein gnade, das in sige hilf und gnade von dem almachtigen got beweist werde!) und wan wir nů bedacht haben, das wol gotlich billich und muglich sei si zů sterken, so haben under uns angeslagen in åin hilfe mit gelt zů thon; und so ir nů zů allen gůten sachen der Cristenhait und dem Cristenglauben genaigt gewesen und hilf beweist habt, hierumbe so bitten wir euch, ir wŏlt got zů lob dem Cristenlichen glauben zů hilf und zů rettung den frommen lewten zů Bilsen euch auch angreifen und mit ainer hilfe nach ermanung uwers gemutes und gewissen zů statten kommen mit ainer summen gelcz, desglichen wir auch ton wollen, und wollet solich gelt nach laitung ewers aigen guten willen mit den, die ir gen Amberg schiken werdt [4], senden und darinne ton, als ir den lone von got dem almachtigen haben wolt, und furwar, ir mugt solch hilf nit bas angelegen dan an in. tut darinne, als wir euch getrawen und mit willen gen euch verschulden und 1433 Okt. 20 danken wollen. geben zu Nuremberge am dinstag nach Galli anno etc. 33.

[1] *Vgl. p. 267 Zeile 5-7. — Von demselben Tage ist ein zweiter Brief der gen. Fürsten an Ulm mit dem Ersuchen, zum 1 November 100 Reisige nach Amberg zu schicken, da man den Einfall der Hussiten erwarte; dat. Di. n. Luce evangelisten 33. (Nördlingen Stadt-A.* Akten des Schwäb. Städtebunds III, 2 v. J. 1433 nr. 37 (blau). *cop. chart. coaeva mit Schnitten, überschickt in unserer nr. 137).*

[2] *Vgl. nr. 133.*

[3] *Vgl. auch p. 266 Anm. 1.*

[4] *Vgl. Anm. 1.*

137. *Ulm an Nördlingen: berichtet über die Rückkehr der zu K. Sigmund nach Italien geschickten Bundesgesandtschaft und deren Verhandlungen mit dem Kaiser u. a. betr. Privilegienbestätigung, Reform des Nürnberger Landgerichts, des Pfalbürgergesetzes [vom 25 März 1431] und der Westfälischen Gerichte; ferner über die Absicht des Kaisers, einen Reichstag nach Basel zu berufen; Verlängerung des Schwäbischen Städtebundes; Schenkung an den Kaiser; Bitte der Stadt Pilsen um ein Darlehen von 2000 Gulden; Anschläge des Städtebundes unter sich und mit Württemberg zur Abwehr der Hussiten; Hilfegesuche gen. Fürsten; ladet zur Beratung dieser Angelegenheiten auf den 10 November nach Ulm ein. 1433 Oktober 30.* *1433 Okt. 30*

Aus Nördlingen Stadt-A. Akten des Schwäb. Städtebundes III, 2 v. J. 1433 nr. 31 (blau). *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr., 5 aneinandergeheftete Foliobogen umfassend. Unter der Adresse gleichzeitiger Nördlinger Registraturvermerk* Manung in vigilia Martini [*Nov. 10*] anno etc. 33 et Husen et cesar. *Auf dem untern Rande der Vorderseite steht von der Hand des Schreibers* Nördlingen.

Unser fruntlich dienst voran. lieben frwnde. [*Die zum Kaiser geschickte Gesandtschaft des Städtebundes ist zurückgekommen, nachdem sie den Kaiser in Perugia getroffen und bis Trient begleitet hat. Der Kaiser hat zuerst dem Städtebunde als solchem und dann jeder Stadt des Bundes besonders die Privilegien etc. bestätigt*[1]. *Die betr. Urkunden liegen in Ulm, ebenso Urkunden betr. besondere Anliegen einzelner Städte. Die Kosten betragen etwas weniger als 2000 Gulden und sind bis zum 11 November in Basel zu erstatten*]. si [*d. h. die zurückgekehrte Gesandtschaft*] seit uns och furo, das si gar stattlich und treffenlich umb andre stuk verhöret sien und geworben haben und namlich von dez landgerichtz dez burggrafenthůms ze Nůremberg, och von der guldin bulle[2] wegen etc., darumb sin kaiserlich gnade etlich clerung ze Basele ze tůnde maint notdurft furzenement sin, besunder von des haimlichen gerichtz ze Westfalen wegen etc., umbe das sin gnåde och vor handen hat etlich beschloßen råte furzenemmen zů mindern der lande anlangungen. [*Ferner betr.* etlich brief, die in - - - der von Wynsperg sachen umb quittanzen der stwren erlanget sind *und betr. die Wegnahme Venetianischen Gutes zwischen Memmingen und Kempten*]. darzů, als wir och merken, so hat sin kaiserliche gnade willen und vor im fursten herren und stette uf ainen genanten tage gen Basele zů beschriben und da ze handeln. sölichs als denne da furgenommen wirdt, daz och nieman waiß ze melden, nach dem und die löffe allenthalben in dem riche wilde und wandelber sind. lieben frwnde. wann nu notdurftig und gůt ist, das sich die stette von solichem stattlich underreden, nach dem und dez vorgenanten unsers herren des kaisers gnade nu zemåle wider ze lande kommen und ze Basele ist und och man sich billich versicht, das nu tåglich vil zufalle werden, was hergange, das die stette ze antwurten und anderm dest stattlicher und bas bedacht zůgerichtet sien, darumb nach wiser handlung und underrede der ding in iuwern råten wöllent iuwer erbern bottschaft empfelhen die gewerbe der bottschaft, die ieczo kommen ist, merklich zů vernemmen und zů ieglichem ußrichtung, die sich zimlich haischet, ze tůn. [*Ferner: Nördlingen soll die ihm gehörigen Privilegien durch seine Botschaft an sich nehmen; beschließen, wohin man die Privilegien für den Bund* in gemeiner stette namen *legen soll; seinen Anteil an den Kosten der Bestätigungen abgezählt einschicken, damit die ganze Summe in Basel bezahlt werden kann,* das darumbe den stetten och dehain un-

[1] *Vgl. RTA. Bd. 10.*

[2] *Gemeint ist K. Sigmunds Pfalbürgergesetz vom 25 März 1431 (RTA. Bd. 9, 565-570 nr. 429). Vgl. auch Tumbült, Schwäbische Einigungsbestrebungen unter K. Sigmund 1426-1431 (Mitteilungen des Instituts für Österreich. Geschichtsforschung 10, 115 ff.).*

rate oder unwille enstande; *seine Ausgaben für den Bund behufs Rechnungsablage zusammenstellen*]. och als uns zů der nehstvergangen manung ze berůren das stuke von erlengrung wegen der stette unser verainung, als die uf den nehstkommenden sant [1434] Apr. 23 Jǒrgen tage ußgat, sǒlicher maße, wann die landslǒffe hert swåre und sorglich an allen enden wåren, das nuczlich gůt und notdůrftig wåre, das die stette ainander unverborgenlich ußließen iederman sin unverdakte mainunge, das iede statt gewissen můge luter der andern mainung und an wen si iren růggen gelainen muge, darumb so wǒllent iuwer bottschaft iuwer mainung in dem aigenlich empfelhen, ob uwer mainung sin wǒlle die erlengrung wider anzegån und mit wievil stetten, darumbe, ob etlich stette willen hetten die verainung ze erlengern, es wåre mit vil oder luczel stetten, und etlich des diczmals firren wǒlten, das denne den stetten, die solichs willen hetten, durch der andern absagen in ir furnemmen nicht irrung falle. als denne des egenanten unsers herren des kaißers gnade zů lande komen ist und nieman waiß, wenne sich haischet, das die stette zů sinen gnaden senden werden, und ob das ze tůnde wåre, das sinen gnåden etwas erung und schenkung als in sin kaißerlich wirdikait von den stetten billich oder zimlich geschehe, damit wir ainer ieden stat wißhait beladen furzenemmen, waz darinne ze tůnde ald ze laßent si, darumb das denne nichtzit gesawmet werde und nieman dem andern schulde geben muge, das ze luczel ald ze vil beschehe, so haben wir bedacht, das och in alle råte ze beschriben. und umb das laßent nicht, ir empfelhent iuwer bottschaft iuwer mainung och mit vollem gewalte. so schiken wir uch denne abschriften drier brief [1], der ainer von dem egenanten unserm herren dem kaiser mit ainer ingeschloßen zedel, der ander von dem durchluchtigen fursten unserm gnådigen herren dem marggrafen von Branndemburg und der dritte von iuwern und unsern gůten frunden den von Augspurg kommen sind, daran ir wol vernemmen werdent, was uns stetten daran geschriben ist als von der stat Pulsen wegen, die von der ungestůmen diete der Behemischen Hußen belegert ist und gar merklich und unbarmherziklich benůtet wird. und als wir von unser bottschaft, die zů Regenspurg uf dem tage gewesen ist [2], merken, so ist die sache also, das die von Pulsen begerent, das in zwaitusent guldin gelihen werden, das si ir soldner behalten mǒchten und besulden den winter. so wǒlten si ver- [1434] Apr. 23 sprechen ze heben unz uf sant Jǒrgen tage schierist, wann si sich mit coste mit zwge und anderer notdurft zůgerichtet hand, das si ir statt wol behalten mugen, und das das so angesehen si, das die ainen tusent guldin unser herren die fursten und die andern tusent guldin die stette darlihen sǒlten, darumbe das man si behielte, das si icht von nǒt wegen ze laßen gedrůngen und verbunden wurden. als och denne zů der nehstvergangen manung von ainem anschlag, uf das das in der manung und uf ainen anschlag vor ziten beschehen geredt und geratschlaget [3] ward umbe das, ob die Hußen heruß uber walde ruken und ziehen wurden lande und lute ze verhergen; als och si sidher mit ainer wagenburg hie dißhalb walds gewesen sind und merklich von dez almåchtigen gotz verhengnusse und gnaden verlorn [4], als ir denne in unser herren der fursten manung [5] wol gemerket und dabi verstanden hand, das man ir mer wartent ist etc., und ob si so uber walde kåmen, das denne wir stette wisten, wie wir ainander in dem ze hilfe kåmen und waz iederman darzů tůn sǒlte etc., als denne das sǒliche

[1] *nrr. 132. 133 u. 134.*

[2] *Vgl. nrr. 133 u. 136.*

[3] *Vgl. nrr. 130 u. 131.*

[4] *Vgl. Einleitung zu lit. E p. 185.*

[5] *Diese Mahnung ist nicht aufgefunden worden! Oder war sie nur mündlich, durch Boten, erfolgt? Vgl. auch die hierher gehörige undatierte Ausgabenotiz:* als wir den stetten verkundten der fursten manung wider die Hussen uf die niderlegung zům Schneberg [*Oberpfalz*], gaben wir zů bottenlone 12 lb. 10 sh. 8 heller und 2 guldin. (*Ulm Stadt-A.* Akten des Schwäb. Städtebunds 1430-1440: Städtebundsrechnung 1433 fol. 39[a] *not. chart. coaeva).*

verzaichnungen [1], der ieder statt bottschaft aine haim fůrt, gar clarlich begriffent, und als iede statt, nach dem und verlaßen ward, ir mainung in schriften her wissen laßen sôlt etc., also wôllent wissen, das uns die stette der verainung darumbe gûter maße geschriben hand [2]. dieselben schriften sind aber so schrege und uf mengerlai mainung geseczet, das wir uns daruß nicht wissen ze richten, denne das wir das wider in manung kommen laßen also, das iede statt ir mainung durch ir erbern bottschaft von mûnde ze mûnde empfelhe ze tûnde zû sôlicher underrede uf der manung, als sich gepuret, das in dem och nichtzit durch uns gesaẘmet werde. darzû als denne in der nehstvergangen manung och stûnde der gewerbe, so der hochgeborn unser gnâdiger herre von Wirtemberg durch den wolgebornen unsern gnâdigen herren von Kirchberg und den vesten Wilhalmen Truchsâßen von Stetten als von der Hussen unleufs wegen und umb ain geschike dawider ze helfen an uns in der stette namen hett werben laßen und begert darumb ze tagen ze riten und sich von sôlichem, als sich gezimet, zû underreden etc., und als zû der manung verlaßen ward [3], darzû unvergriffenlich ze senden und zû vernemen, wie sin gnâde die sache vor handen hett etc.: also ist das beschehen [4] von den botten, die darzû geordinieret wurden, und seit uns unser bottschaft, das der vorgenante unser herre von Wirtemberg mitsampt sinen râten und etlichen von der ritterschaft gerne gesehen hetten, das der stette botten zû in nidergeseßen wâren von ainem anschlag ald geschike[a] ze reden; da aber si das nicht tûn wôlten und antwurten der stette mainung, das si gerne vernemen wôlten die dinge, wie si es vor handen hetten, da wurde in geantwurt, si wôlten ainen anschlag oder ain geschike helfen machen, ob des not wurde, das si denne zûziehen wôlten ze helfen ferre oder nach mit ainem raisigen gezwge oder fußvolk luczel oder fil, wie die stette wôlten; und das also die botten, da si nicht mer antwurten wôlten, schimpflich gnûg abschieden und och mit gnûg luczel dankes an dem. also wollent die nehstvergangen drw stuk in iuwern raten mit wißhait furnemen und in ir iedem iuwer bottschaft iuwer mainung mit vollem gewalt underrichten. [*Es folgt noch eine ganze Anzahl von Angelegenheiten, die für die „Reichstagsakten" ohne Bedeutung sind, u. a. betr. den Streit Kemptens mit dem Abt daselbst (wobei erwähnt wird, daß der Abt im Konzil zu Basel ist) und betr. den Wunsch Heilbronns und Wimpfens, in den Städtebund aufgenommen zu werden, nachdem sie Ulm den Wortlaut ihrer Einung mit den Pfalzgrafen Ludwig und Otto mitgeteilt haben*]. und umbe das allez so manen wir uch ernstlich und vestiklich trûwen eren und aides und wes wir uch denne in alle wege billich ze manent haben, das ir nicht laßent, ir siczent in iuwern râten berâtenlich uber alle und ieglich vorgeschriben stuke und sachen das beste in ir iedem furzenement und sendent och denne iuwer erbern wisen bottschaft iuwers ratz iuwer mainung mit vollem gewalte underrichtet umb alle stuke in unser

a) *em.: orig.* geschikter.

[1] *nr. 130.*

[2] *Nicht aufgefunden!*

[3] *In dem Abschied des Tages, nr. 131, steht davon nichts.*

[4] *Am 14 September war dem Grafen von Württemberg geschrieben worden, daß die Städte* von der Hussen lôfs wegen unvergriffenlich zû sinen gnâden senden wôlten. *(Ausgabenotiz über 12 Sh. Heller für Hans Schwanfelder, Überbringer des Briefes, dat.* crucis exaltacionis *in Ulm Stadt-A.* Akten des Schwäb. Städtebunds 1430-1440: Städtebundsrechnung 1433 fol. 36[b] *not. chart. coaeva). — Der Tag, auf dem dann die im Text erwähnten Verhandlungen zwischen dem Grafen und der von Ulm, Esslingen und Reutlingen gestellten Gesandtschaft des Städtebundes stattfanden, war von dem Grafen auf den 29 September nach Stuttgart angesetzt worden. (Ausgabenotiz über 10 Sh. 8 Heller für Hans von Bretten, Überbringer des Berufungsbriefes an Esslingen, dat.* 5 post Mauricii *[Sept. 24], und Ausgabenotiz über 7 Gulden 2 Ort an Claus Ungelter, Ulmer Gesandten nach Stuttgart, für 5 Tage mit 7 Pferden, dat.* vigilia Michahelis *[Sept. 28] in Ulm Stadt-A. a. a. O.* fol. 37[b] und fol. 6[a] *not. chart. coaevae).*

Nov. 10 statt Ulme uf den nehsten[a] sant Martins abent ze nehste ze nacht hie ze sin und empfelhent der enmornens zů den sachen ze siczen als lang, biß das die nach nucze und notdurft der stette und des landes zů ende und ußtrag bracht werden, und sind och daran bi dem aide nicht sawmig, wann ir verstand wol, das des ganz notdurft ist. geben *1433 Okt. 30* uf fritag vor aller hailigen tage anno domini etc. 1400 tricesimo tercio.

[*in verso*] Unsern besundern gůten frwnden den von Nördlingen.

Burgermeister und rate ze Ulme.

[*Nachschrift*] Lieben frunde. nach dem und diser manbrief geschriben wurden, kamen uns zwo schriften aine von den von Pulsen[1] und aine von dez hailigen consiliums erbern botten[2], die gen Beheim gesent sind, der baider abschriften wir uch och hiemit senden. darumb so ir das stuk von der von Pulsen wegen, das hievor in dem anfang geseczet ist, fur hande nemen werden, das ir uch denne darnach und, als ir die note darinne verstand, dest bas wissent ze richten.

Nach dem so schiken wir uch denne ain abschrift ainer schrift, die uns von den hochwirdigen und durchluchtigen fursteu unsern gnadigen herren den bischofen ze Bamberg und[b] zů Aistett marggraf Fridrich von Brandemburg und[c] herzog Johan von der Pfallencz etc. komen ist[3], daran ir wol vernemen werdent, wie man der Hußen hie dißhalb walds wartent ist, und[c] darumb die ieczgenanten unser herren begerent und[c] manent umb hundert pferit raißigz gezwgz gen Amberg zů schiken. so schiken wir ůch denne dabi abschriften ainer schrift, die uns von dem eg*enanten* unserm herren dem marggrafen von Brandemburg daruf komen ist[4] mit etlichen ingeschloßen abschriften[5],

a) *die Worte* den nehsten *sind später, aber von derselben Hand eingesetzt.* b) *orig.* un. c) *orig.* un *mit Überstrich.*

[1] *Vom 10 Oktober. Pilsen bat darin gen. Reichsstädte, dem Überbringer des Briefes Namens Wamko die früher [in Regensburg] seitens der Fürsten und Reichsstädte versprochene Geldhilfe zu übergeben und an den Kaiser und das Konzil zu schreiben, auf daß diese sie von den „bösen Ketzern" befreien; dat.* Newepilzen *Sa.* nach s. Dyonisii tag --- 1433. *(Nördlingen Stadt-A.* Akten des Schwäb. Städtebundes III, 2 v. J. 1433 nr. 63 (blau). *cop. chart. coaeva). Vgl. auch nrr. 132 u. 136.*

[2] *Vom 13 Oktober. Die Konzilsgesandten in Böhmen empfahlen darin den Boten der Stadt Pilsen; dat.* Eger an dem drizehenden tag des andern herpstmonats den man nennet october. *(Nördlingen a. a. O., auf demselben Blatt wie der Brief Pilsens vom 10 Oktober).*

[3] *Vgl. p. 262 Anm. 1.*

[4] *Mf. Friedrich von Brandenburg an [Ulm und die mit ihm verbündeten Städte] 1433 Okt. 24: schickt Abschrift einer* botschaft, *die ihm der Hussiten wegen zugekommen ist; Adressaten sollen* raisigen zůge ufbringen, so steckst ir immer mwge, und die ane saumen bi ainandre zů Nůremborg haben; *er hat auch anderen geschrieben, gleichfalls Reisige nach Nürnberg zu schicken, um von dort aus zusammen* fůr den walde zu ziechen; *dat.* zů Cadolczburg am sampstag vor s. Simon und Judas tag anno etc. 33 *(Nördlingen Stadt-A.* Missiven v. J. 1433 *cop. chart. coaeva).*

[5] *Uns sind drei Schreiben erhalten, die offenbar mit den im Text genannten Abschriften identisch sind. In dem einen, vom 18 Oktober, schrieb Pilsen dem Pfalzgrafen Johann: einer ihrer Boten ist aus Prag und dem Karlstein zurückgekehrt und hat gemeldet, daß sich die Hussiten sammeln, um sich so stark als möglich vor Pilsen zu legen und dann über Wald gen Baiern zu ziehen; der Pfalzgraf soll daher rüsten und auf der Hut sein; auch bitten sie dringend, ihnen zuhilfe zu kommen und den Kaiser aufzufordern, mit den anderen christlichen Fürsten Pilsen aus der Hand der Ketzer zu erretten; dat. Pilsen Sont. s. Lucas tag etc. 33. (Nördlingen Stadt-A.* Missiven v. J. 1433 *cop. chart. coaeva). — Am 23 Oktober schickte dann Pfalzgraf Johann Abschrift dieses Briefes an den Mfn. Friedrich von Brandenburg, teilte mit, daß er sofort* fůr den walde gen Newenburg *geritten sei und dort Herren und Freunde um sich sammeln wolle, und bat, ihm zuhilfe zu ziehen und namentlich Reisige nach Weiden zu schicken, damit man dieses und andere Schlösser bewahren und die Ketzer so lange aufhalten könne, bis die ganze Macht versammelt sei; dat. Neumarkt Frei. post 11000 virg. anno etc. 33. (Ebd. cop. chart. coaeva). — Das dritte Schreiben, von einem Ungenannten an einen ebenfalls ungenannten Hauptmann, ist undatiert, fällt aber in dieselbe Zeit; der Schreiber teilte darin mit: er sei jetzt bei den*

daran ir den ernste noch merklicher průfent, wie sin gnade schreibt und růffet in der Cristenhait swårer anligenden note, darumb wir uch och ermanen zů bedenken, waz an den sachen lit und[a] hanget, und[a] iuwer bottschaft in dem dest stattlicher mit gewalte iuwer mainung ze fertigen.

Och schiken wir uch ain abschrift[1] ainer schrift, die uns von den vorg*enanten* unsern herren den bischofen dem marggrafen von Brandemburg und[a] herzog Johan komen sind und[a] och gemainen stetten zůgehŏret, daran ir och merkent, waz si schribent und[a] begerent in der von Pulsen anligen, und[a] verkunden uch daz och darumb, daz ir uch in den sachen der fordern begriffungen die sache berůrent darnach dest bas wissen mugent ze richten und[a] iuwer bottschaft dest treffenlicher ze fertigen. [*Es folgt noch eine für die „Reichstagsakten“ gleichgültige Angelegenheit*].

138. *Abschied der Versammlung des Schwäbischen Städtebundes zu Ulm: betr. Darlehen von 1000 Gulden an die Stadt Pilsen u. a. m. 1433 November 12 Ulm.* *1433 Nov. 12*

Aus Nördlingen Stadt-A. Akten des Schwäb. Städtebundes III, 2 v. J. 1433 nr. 61 (blau) *not. chart. orig. Auf der Rückseite von derselben Hand* Nŏrdlingen. *Darunter gleichzeitiger Nördlinger Registraturvermerk* Schenkung dem keiser ze Basel.

Ain iegliche botte kan sinem raute wol erzelen die underrede, die under der stette erbern botten zů der manung ze Ulme beschehen ist als von der stat Pulsen wegen umb sŏliche hilfe, die an die stette begert wird, als denne in der manung gestanden ist umb tusent guldin ze lihen, darumb das si sich selb und ir schlos vor der ungelŏbigen diete der Hussen dest bas ufenthalten und bi dem hailigen Cristangeloben beheben mugen etc., wie die von Augspurg mitsampt den stetten unser verainung dieselben tusent guldin in ze hilfe wolten helfen raichen nach gelicher anzale, und ob etlich stette in unser ainung davon fielen, das si des dennocht nicht achten wolten, wie och etlich stette mainen, das die stette Regenspurg und Nuremberg darzů och hulfen und daran anlågen der Cristenhait zů troste und wie gar vil stette der verainung och so daran sind, das si mit den egenanten von Augspurg und unser verainung des helfen wŏlten; und so Regenspurg und Nuremberg daran och anlåge, das wêr in noch lieber, und wenne man das saumen sŏlte, das es denne wit das merer und villicht nach die zwai taile weren, das, ob das billich wêr, das das minder dem merren folgen sŏlte, sŏlichs wit das merer wêr, und wurde och, wie das alles beschicht und furgenomen wird von den, die das so furnement got ze lobe der můter der hailigen Cristenhait ze troste und zu druke den ungelŏbigen, das si des so niht gestriten. und als aber etlicher stette botten der verainung des niht gewalte hand gehept etc., das denne darumb geratschlaget und beschlossen ist, das ain ieglich stat ir mainung in dem aigenlich gen Ulme schriben sol, alsbald ir erber bottschaft von der manung haimkomet und si die sache, nucze und schaden, darinne erwigt und och damit, ob etlich stette von den dingen fielen, verkunden, was ir mainung denne sin, und och das minder dem merren in dem folgen sulle, in dem allem got und den hailigen Cristengeloben alle ere und

a) *orig.* un *mit Überstrich.*

Herzogen von Sachsen gewesen, und diese hätten ihm zugesichert, sobald die Hussiten nach Franken gegen den Markgrafen oder nach Baiern gegen den Pfalzgrafen ziehen sollten, auf erhaltene Mahnung hin mit ganzer Macht zuhilfe zu kommen; sie erwarteten aber das Gleiche von den gen. Fürsten; die Ketzer seien aus Preußen zurück und wollten sich ebenfalls vor Pilsen legen. (Ebd. cop. chart. coaeva, auf demselben Blatt wie der Brief des Pfalzgrafen Johann vom 23 Oktober).

[1] *nr. 136.*

selikait anzesehen, darumb das die von Ulme dem nach sôlichen der stette schriften und mainung wissen nachzegan. datum et actum quinta feria post festum beati 1433 Nov. 12 Martini episcopi anno domini etc. 1400 tricesimo tercio.

[*Es folgt eine Nachschrift betr. Ansetzung eines Tages zu Ulm auf den 30 November zwecks Verlängerung des Städtebundes auf 3 Jahre und endgültiger Beschlußfassung über die Schenkung*[1] *an den Kaiser (ob sie von jedem Mitglied des Bundes* in sunderhait *oder, wie die Mehrzahl meinte, von dem Bunde als solchem und in seiner Gesamtheit, und zwar von je 100 Gulden Reichssteuer je 100 Gulden, geleistet werden solle) sowie an Kaspar Schlick und die Kanzlei*].

b. Verhandlungen zwischen Kaiser, Konzil und Reichstag: betr. Unterstützung Pilsens, persönliche Beteiligung Sigmunds an den Böhmischen Ausgleichsverhandlungen und Erhebung einer Reichskriegssteuer nr. 139-149.

1433 Nov. 9 **139.** *Schriftliche Ratschläge K. Sigmunds für das Baseler Konzil betr. Unterstützung Pilsens. (Nach der Erzählung des Johannes von Segovia). [1433 November 9 Basel].*

B aus Basel Univ.-Bibl. Ms. A III 40 fol. 140[b] (Jo. de Segovia lib. 6 cap. 28) *cop. membr. saec. 15.*

R coll. Rom Bibl. Vatic. cod. ms. 4180 fol. 146[b] (Jo. de Segovia *l. c.) cop. membr. saec. 15.*

Ferner in den Hss. des Segovia Rom l. c. cod. 4182 *und Wien Hofbibl.* cod. 5048.

Gedruckt Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 518-519.

[Nov. 9] Quod[2] et ipse [*scil.* imperator] attendens die altero avisamenta dedit in scriptis de subvencionis modo, ut statim mitterentur duo milia florenorum pro victualibus illis ministrandis et quod disponeretur exercitus, ut primo vere obsidio tolli posset. item quod sacrum concilium per censuras ecclesiasticas procederet contra vendentes sal et alia Bohemis, que non habebant et tamen tunc in tantum abundarent, quod eciam aliis venderent. innuebat eciam fore procedendum contra circumstantes Bohemie regno, quorum multi inierant treugas cum eis, alii erant tributa annuatim prestantes, et alii permittentes subditos suos ire in eorum societate ad debellandum fideles. profitebatur[3] autem circa questionem, quam habebat cum rege Polonie, submittere se judicio concilii, ac quod in omnibus aliis unanimiter cum sacro concilio se vellet habere.

1433 Nov. 19 **140.** *K. Sigmund thut kund: hat mit den Abgesandten Pilsens ein Abkommen getroffen, wonach er der Stadt jetzt 1000 Rhein. Gulden gezahlt und weitere 3000 Gulden, zahlbar in Nürnberg an drei genannten Terminen, versprochen hat, und zwar an Stelle des im Augenblick zahlungsunfähigen Konzils, dem er genannte Summe vorstreckt. [1433] November 19 Basel.*

Aus Wien H. H. St.A. Reichsregistraturbuch K. fol. 47[ab] *cop. chart. coaeva Das Stück ist durchstrichen und am Rande rechts mit der Bemerkung versehen* Quere in registro Bohemie. *Es ist also wohl wie so manche andere auf Böhmische Angelegenheiten bezügliche Urkunde während der Zeit, da Sigmund Böhmens nicht Herr war, aus*

[1] *Vgl. dazu nr. 153 und Anm. dort.*

[2] *Schon am 7 und 8 November hatte K. Sigmund den Wunsch geäußert, mit einem Ausschuß des Konzils über die Art und Weise der Unterstützung Pilsens zu verhandeln, vgl. Einleitung zu lit. E p. 187.*

[3] *Es ist zweifelhaft, ob dieser letzte Passus in den schriftlichen* avisamenta *des Kaisers enthalten war oder mündlich hinzugefügt ist.*

Not in das Reichsregistraturbuch eingetragen und hernach (1436 oder später), als man mit der Wiedergewinnung Böhmens auch der Böhmischen Registraturbücher habhaft wurde, getilgt und in letztere übertragen.

Sigismundus etc. notum facimus etc. quemadmodum ad presens fideles nostri dilecti cives et civitas Pilsinensis per nephandos hereticos Bohemie circumvallati et obsidione circumdati magnos [a] insultus ac gravissima incommoda paciuntur ipsique cives ad sacrum Basiliense concilium et ad nos suos miserunt nuncios rogantes humiliter et invocantes idem sacrum concilium et nos pro succursu celeri ipsis in suis necessitatibus prestando, sic et nos una cum ipso sacro concilio [b] conclusimus ad faciendum succursum pecunialem ipsis Pilsinen*sibus* propter eorum firmam constanciam ac laudabilem perseveranciam, quas gesserunt atque gerunt erga fidem catholicam et nos ipsorum dominum naturalem, et quia hujusmodi subsidium sine mora ad presens per sacrum concilium prestandum subito fieri non potuit, ad exhortacionem ipsius sacri concilii nos, qui alias semper retroactis annis eisdem civibus omnia possibilia subsidia exhibuimus et libenter exhibemus, cum ipsis civibus et eorum nunciis Pilsinen*sibus* propter causas pretactas et maxime propter rem publicam Christianitatis ac fidei catholice convenimus et conclusimus in modum, qui infra sequitur, ut se ab inimicorum incursibus tueri et defendere possint ac sustentare pro consolacione [c] fidelium: primo quod pro succursu nos prefatis civibus Pilsinen*sibus* ex parte sacri concilii [d] hic in Basilea dedimus et assignavimus in paratis pecuniis mille florenos Renenses eosdem ipsi sacro concilio mutuantes [1], deinde ipsis promittimus et in verbo regio pollicemur, quod eisdem super festo nativitatis domini mille florenos, item in festo sancti Anthonii mille [2] et super festo purificacionis Marie proxime venturo iterum mille florenos Renenses sine dilacione quacunque assignabimus et realiter persolvemus nomine mutui et pro ipso sacro concilio Basiliensi ac eandem summam trium milium florenorum in prefatis terminis in civitate nostra Nurenbergensi ipsis civibus Pilsinen*sibus* reponi faciemus omni impedimento atque subterfugio penitus procul motis, taliter quod summa totalis una cum primis mille florenis solutis et tribus milibus florenorum solvendis facit quatuor milia florenorum. in cujus rei testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. datum Basilee in die sancte Elizabeth.

Dez. 25 — *[1434] Jan. 17* — *Febr. 2* — *[1433] Nov. 19*

a) *Vorl.* magnas. b) *Vorl.* consilio. c) *Vorl.* consulacione. d) *Vorl.* consilii.

[1] *Vgl. dazu folgende Stelle aus Brunets Protokoll zum 16 November:* Die lune 16 novembris in dicta deputatione reformatorii. Pro subsidio habendo civitati Piznensi etc. placuit conclusio capta inter dominos deputatos et serenissimum dominum imperatorem, videlicet quod accipiantur mutuo 4 milia florenorum a civitatibus imperialibus, super quibus juxta requisicionem imperatoris fiat fidejussio. - - - Super facto obligacionis 4 milium florenorum fiende pro succursu civitatis Piznensis non placuit domino Petro de Corduba, quod fiat obligacio universalis ecclesie, imo protestatus fuit, quod non fiat. Super ipsa obligacione 4 milium florenorum placuit majori parti, quod domini in hac materia juxta ipsorum [facultates] ipsam obligacionem faciant nomine concilii, ita tamen quod persone sacri concilii propter hujusmodi obligacionem non possint imposterum molestari. Ad interessendum cum domino imperatore et audiendum ipsum super occurrentibus et referendum iterum in deputacionibus deputati fuerunt domini archiepiscopi Lugdunensis et dominus episcopus Lubicensis. *(Haller, Conc. Bas. 2, 523).*

[2] *Am 16 Januar 1434 zahlte Kardinal Cesarini Namens des Kaisers zwei Pilsener Bürgern 1000 Gulden (Vgl. Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 581 und Haller, Conc Bas. 2, 8). Ob das aber die oben im Text erwähnte zweite Rate ist, dürfte zweifelhaft sein: die war ja auf Nürnberg angewiesen. — Vgl. auch p. 291 Anm. 3 und nr. 164.*

[1434 Jan. 14]

141. *Verhandlungen* [1] *zwischen K. Sigmund und dem Konzilspräsidenten, Kardinal Cesarini: betr. die vom Konzil gewünschte Reise des Kaisers nach Nürnberg behufs Unterhandlungen mit den Hussiten und betr. Abstellung des in Konstanz geplanten Turniers. (Nach der Erzählung des Johannes von Segovia). [1434 Januar 14 Basel]* [2] *in der Wohnung* [3] *des Kaisers.*

B aus Basel Univ.-Bibl. Ms. A III 40 fol. 159^{a}-160^{a} (Jo. de Segovia lib. 7 cap. 5) *cop. membr. saec. 15.*
R coll. Rom Bibl. Vatic. cod. ms. 4180 fol. 166^{b}-167^{a} (Jo. de Segovia *l. c.*) *cop. membr. et chart. saec. 15.*
Ferner in den Hss. des Segovia Rom l. c. cod. 4182 *und Wien Hofbibl.* cod. 5048.
Gedruckt in Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 585-587.

a) *Vorstellungen Cesarinis.*

Cardinales igitur [4] omnes preter Bononiensem et Rothomagensem prelati et deputati concilii adierunt imperatorem in domo sua. proposuit vero legatus exordiens, quod serenitatem suam accesserant patres constituti inpresenciarum pro negocio, quo nullum tunc in [a] ecclesia majus erat, pro re, que necessaria erat fidei catholice ecclesie grata et utilis [b] ipsi imperatori, propter quod confidebant preces eorum non contempni debere. quia vero de consuetudine ecclesiastica esset in rebus arduis sumere verbum scripture sacre, conformiter et ipse accipiebat de libro actuum apostolorum, quod cum audissent apostoli, quia recepisset Samaria verbum dei, miserunt ad eos Petrum et Johannem, quod sane extiterat factum, ut in fide noviter accepta per eos corroborarentur, et Petrus, licet caput esset multoque opere necessarius in collegio apostolorum, voluerat tamen pro tanto bono, sicut erat roboracio catholice fidei, in Samariam mitti. quia igitur in concilio fuisset auditum — idque asserebatur per nuncium synodalem et litteras illinc destinatas —, quod Bohemi acceptassent [5] sensus catholice fidei circa quatuor articulos eorum, eratque

a) *R* majus in ecclesia. b) *R* utili.

[1] *Vgl. hierzu den Brief, den am 21 Januar Heinrich Clant von Groningen an die Universität Köln schrieb:* - - - novissime certe littere de regno Bohemie per venerabilem et egregium virum auditorem domini legati, unum ambacciatorum, scripte privatis tamen personis directe in sacra deputacione pacis publice lecte fuerunt in effectu concludentes, quod sacrum concilium Basiliense serenitatem domini imperatoris precibus indefessis et totis viribus exhortari deberet, ut omni mora semota ad regnum suum predictum Bohemie se transferret. nam major pars nobilium militarium et communitatum suam cesaream majestatem tamquam ipsorum dominum naturalem recipere esset parata et se in articulis a nobis discrepantibus nostris moribus conformare. quapropter reverendi patres, plures de qualibet deputacione, ad visitandam prefatam imperialem majestatem fuerunt deputati. puto tamen ex certis conjecturis eosdem nihil posse perficere, cum dicta cesarea majestas magnam armatam versus regnum Bohemie transmittere actu disposuerat in subsidium civitatis Pilzne per Bohemos obsesse. *Dat.* Basilee in die b. Agnetis virginis. *(v. Bianco, Die alte Universität Köln 1, 195). — Vgl. auch den schon angezogenen Brief des Giovanni da Massa an Siena vom 22 Januar (vgl. p. 198 Anm. 1):* - - - i Boemi sonno acordati col concilio; e voleva il concilio, che lo'nperadore andasse la a pigliare il suo reame, et loro vi mandavano uno legato. lui non ha voluto fare, che li Venetiani li dicano, che costoro il fanno per cavarlo di qua, accio possino procedere contra il papa. e molto a questi di sonno andati tutti i cardinali a casa sua et annoli protestato, come non vole ajutare la Christianita ne la fede et che per lui mancha, se Boemi non ritornano a la nostra fede et che di questo ne scriverano per tutta la Christianita - - -; *und vom 28 Januar (vgl. p. 199 Anm. 2), in dem er den Bericht vom 22. wiederholte:* - - - *der Kaiser* non n'a voluto andare, et sonno stati in tanta questione, che diceno, che scriveranno per tutto il mondo, come mancha per lui et non per loro - - -.

[2] *Das Datum folgt aus nr. 142.*

[3] *Johanniterhof.*

[4] *Vgl. wegen des Zusammenhangs Einleitung zu lit. E p. 188.*

[5] *Am 30 November 1433, vgl. Einleitung zu lit. E p. 187.*

opus roboracione, ideo, cum imperator ipse foret potencia et dignitate seculari major omnibus, qui erant in concilio, decebat accedere eum usque Nurenbergam ad confirmacionem gestorum, et hoc decebat ipsum facere ex imperialis [a] officio dignitatis, ex debito celsitudinis regie sueque originis racione, propterea eciam quia res ista necessaria sibi erat et utilis et honesta, quia conveniens suarum accioni virtutum, necnon propter desiderium deprecacionem et requisicionem sancte matris ecclesie. dignitas namque imperialis principaliter fuerat [b] ordinata ad defensionem et confirmacionem catholice fidei et propterea vocabatur advocatus ecclesie atque protector. gladium quoque acceperat ad vindictam malefactorum, laudem vero bonorum, propter quod magis tenebatur ad bellandum *tam* [c] hereticos, ut tenerent fidem quam semel fuerant professi, quam infideles, ut de novo susciperent. ceterum cum ipse foret rex Bohemie, tenebatur ut pater de filiis curam habere a periculis et morte illos custodiens [d], et si aliquis periret ob ejus culpam, racio ab eo exigeretur; quocirca si tenebatur eos eripere a morte corporum, quanto amplius animarum; namque occasione ista perissent jam tot milia animarum, et nisi subveniretur, erant in periculo necdum Bohemi, sed eciam circumvicine partes. deinde quia ipse ortus erat de regno Bohemie et unusquisque diligit patriam nativitatis sue, tenebatur ad omne possibile sibi in auxilium eorum. res denique ista [e] grata et utilis sibi erat, quoniam regnum, propter quod acquirendum et propter extirpacionem illius heresis data morti essent plus quam 40 milia animarum, poterat tunc obtinere absque magna impensa et sine effusione sanguinis; expertum quippe per maximos erat exercitus milium armatorum contra Bohemos sepe devenisse, sed nichil fuisse prosperatum. id eciam, pro quo exorabatur, erat conforme accionibus suis et desiderio, qui ab inicio juventutis sue militaverat semper pro fide, ut notum erat, in multis congressibus contra Turcos factis in primo flore sue juventutis. postmodum autem in sancta Constanciensi synodo ad intercessionem ejus, cum necessarium videretur ad extirpacionem inveterati scismatis, ad hoc sponte se offerens cum magnis laboribus et impensis extranea pertransiens regna iverat usque Catheloniam; tunc vero exorabatur, ut per sua dominia transiens accederet, non tamen distanter. sed et hoc opus erat multo majus; nam et si tunc duo essent pro summis pontificibus se gerentes, populi diversis constituti obedienciis, justo ducti errore, prout Julianus ipse credebat, erant in statu salutis; non vero sic de Bohemis esset. et rursus pro fide certare quam pro unione ecclesie erat meriti amplioris. transierat eciam jam proxime in Ytaliam pro accipienda corona imperiali merito sibi debita. sane opus, pro quo exorabatur, permaxime eidem conveniebat, qui jam alias et frequenter declaraverat suum fore desiderium, quod merito commendandum erat, instare pro acquirenda terra sancta; hoc tamen majoris meriti esset quam compellere infideles ad fidem, cum deo non placerent coacta servicia; eciam eum decebat instare pro aliis suis dimissis in infidelitate. porro decebat eum id ipsum facere interveniente desiderio et supplicacione ecclesie, que in sancta Basiliensi synodo fuerat congregata principaliter propter illius heresis extirpacionem, pro qua re quamvis diucius laborasset, intendebat tamen persistere usque ad finem, plurimique ex patribus ad id convenissent eciam de partibus remotissimis laboribus periculis expensis et personis non parcentes. concilium autem fuisset avisatum, si serenitas sua accederet usque Nurenbergam, finem omnimode posse obtinere, quia fideles audito suo accessu permaximum assumerent robur, propter quod erat de re ista magna spes, ut per ejus accessum omnimode compleretur. nec necesse erat, ut cum magno exercitu et potencia iret, quoniam hoc magis retraheret Bohemis putantibus, quod vellet intrare ad eos cum hostili exercitu prout alias destruendo et invadendo, unde, qui tunc in divisione erant, conjungerent se ad resistenciam et nollent eum pacifice recipere. quia igitur accessus suus neces-

a) *BR* imperiali. b) *R* fuit. c) *om BR*. d) *R* custodientes. e) *om. R*.

sarius utilis et expediens esset, patres illi sua in presencia constituti deliberaverant nomine concilii supplicare et requirere serenitatem suam super dicto accessu, prout et supplicabant eidem per debitum, quo tenebatur ex officio imperialis dignitatis regie celsitudinis ac dilectionis; requirebant eciam propter debitum fidei Christiane exaltacionemque et defensionem ecclesie; obsecrabant eciam per sceptrum imperiale et dyadema regium, ut hujusmodi laborem non refutaret, sed dignaretur accedere, quoniam spes esset, *quod* [a] sub umbra sui accessus fideles et boni, videlicet nobiles et communitates regni Bohemie hunc accessum desiderantes, adstatim vigorarentur et constanter venirent ad eum introducerentque [b] eum pacifice absque effusione sanguinis in solium regni sui. - - - prosequens nichilominus exhortacionem qui inceperat concludebat iterum atque iterum eidem patres omnes supplicare, quatenus dignaretur hoc acceptare onus, et concilium offerebat se ad omne, quod sibi esset possibile super hoc fieri, imponendo collectam super clerum pro impensis ejus; simili modo offerebant se omnes et singuli patres concilii. deinde exponebat serenitati sue, quia significatum fuisset concilio torneamentum quoddam proximo fieri debere in Constancia, hujusmodi autem essent a jure reprobata fierentque solum ad ostentacionem, et quia tunc fideles Pilznenses obsessi ab infidelibus tantam paciebantur oppressionem, non decebat fideles hastis ludere, sed pocius illas magnas expensas, que fiebant ad ostentacionem virium, convertere contra infideles. supplicabant igitur majestati sue, quatenus ita fieri dignaretur mandare aut, si omnino desistere nollent, tali ordinaret modo, ut deinde ecclesie et fidei fructus obveniret, quod contingeret, si prope Nurenbergam fieret; infideles namque sencientes concursum milicie retraherentur a fidelium expugnacione.

b) *Antwort des Kaisers.*

Ad hec autem imperator respondit illico [1]. - - - dicebat namque se proposita audivisse, sed quoniam consiliarii sui seculares principes non aderant — etenim marchio Brandenburgensis sedebat tunc ad judicandum —, quod vellet cum eis consulere; illam namque rem legatus faciebat nimis levem et minimam, cum tamen esset ponderosa, quia oportebat eum taliter ire, ut succurrere posset; illa vero die, quia jam esset hora prandii et sui ad multa postea intendere debebant, consilium habere non posset, sed in crastinum mane et postea responderet. quo vero ad torneamenta, quod hec usitata erant in Almania eciam ante tempus proavorum suorum, et illo anno bis fuerat factum torneamentum ipseque non debebat interesse cum eis ad torneandum, sed, si posset, ad aspiciendum, quia nunquam vidisset, volebat accedere, ideoque non desisteretur. dicebat rursus circa principalem materiam se velle scire a nuncio concilii, qua via exivisset a regno, quia hec negocia non essent ita prout putabatur, nec sibi tam facile erat accedere; etenim omnis homo plus volebat esse confessor, similiter et ipse non martyr. significans autem non posse tute ire, sed velut indigere salvis conductibus dominiorum [c], quibus transiturus erat, dicebat, quod erant multi reges in via, quoniam in proverbio dicebatur regem esse, qui habet currum quem potest regere. unde quando audiverat per legatum, quod iret sic simpliciter et introduceretur pacifice, fecerat signum crucis dicens in corde suo: absit hoc a me, ut sic faciam, et subjunxit, quod vellet pro audienda responsione sua eciam alios de concilio interesse, quia intendebat dicere, quanta fecisset

a) *om. BR.* b) *R* inducerentque. c) *B* dominorum.

[1] *Johannes von Segovia fügt hier hinzu*: et in ejus responsione innotuit illud veri proverbii, quod, sicut verbum excogitatum indicat sapienciam hominis, ita et inpremeditatum affeccionem introrsus manentem, verbis ejus denotantibus denegate peticionis causam, timorem videlicet non tute accedere posse.

pro illa extirpacione heresis, meritoque volebat super hac re suos consulere, ut dantes sibi consilium darent eciam auxilium. illa namque res fieri non poterat absque magna impensa, Bohemis ipsis, ut nuncius referebat, pecuniam petentibus. in fine autem dicebat non fuisse necesse, quod patres de concilio venissent ad eum, sed ipse pocius ire vellet ad eos.

142. *Ausführungen des Kardinals Cesarini vor dem Markgrafen von Brandenburg, den Herzogen Wilhelm und Heinrich von Baiern, dem kaiserlichen Hofmeister, vielen freien Herren und Edlen und den Städteboten: betr. Reise des Kaisers [nach Nürnberg] zum endgültigen Abschluß der Verhandlungen mit den Böhmen; Abstellung des [in Konstanz] geplanten Turniers; Rechtfertigung des Konzils wegen seines Verhaltens gegen den Papst. (Nach der Erzählung des Johannes von Segovia). [1434] Januar 14 Basel im Dominikanerkloster.* *[1434] Jan. 14*

B aus Basel Univ-Bibl. Ms. A III 40 fol. 160ab (Jo. de Segovia lib. 7 cap. 6) *cop. membr. saec. 15.*
R coll. Rom Bibl. Vatic. cod. ms. 4180 fol. 167ab (Jo. de Segovia *l. c.) cop. chart. saec. 15.*
Ferner in den Hss. des Segovia Rom l. c. cod. 4182 *und Wien Hofbibl.* cod. 5048.
Gedruckt Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 587-589.

Deliberacione vero captata inter cardinales prelatos et deputatos die, quo premissa [1] exposita fuere imperatori, januarii 14 de sero hora quarta apud sanctum Dominicum predictis ex condicto et ex deprecacione convenientibus marchione Brandenburgensi, ducibus Bavarie Wilhelmo et Henrico, comite magistro aule imperialis aliisque baronibus et nobilibus multis, ambasiatoribus eciam communitatum, a quibus, ut verisimiliter presumebatur, imperator consilium erat accepturus, interprete fratre Petro de Bavaria presidens concilii exposuit de recepcione articulorum fidei juxta concilii determinacionem per Bohemos jam facta et quod sola difficultas remanebat super tollenda obsidione Pilznensi, quam expugnabant viles et predones exosi omnibus bonis viris et communitatibus eciam regni Bohemie. fuerat autem avisatum a fidedignis: si imperator accederet, quod omnia pacifice terminarentur. de quo fuerat rogatus et requisitus per concilium allegatis racionibus, que fuerunt tunc in summa commemorate, ipseque responderat velle eos consulere. gavisi igitur propterea [a] patres, quia confiderent de bonitate eorum, deprecabantur, quatenus illi consulerent, quod secundum deum et consncienciam utileque fidei esset ac patrie, vellent eciam eidem auxiliari, in quibus possibile; nam et concilium in id ipsum se offerebat. notificata rursus eisdem fuere, que imperatori exposita super torneamentis evitandis aut in fructum fidei *convertendis* [b]. cumque opportunitatem cerneret auditorii, memor ejus, quod aliquando sibi commissum extiterat [2], pro excusacione patrum adversus querelas imperatoris dicebat, quomodo pridem publicate fuissent quarundam copie missivarum ex Ytalia affirmantes concilium commisisse, ut guerra fieret contra papam et terras ecclesie [3]; sed notum erat, quot quantasve persecuciones et infamaciones concilium sustinuisset a prima inchoacione sua, nec tamen propterea diffideret, quia hec esset hereditas patrum, qui pro ecclesia laborarant hactenus, inter angustias prosperari, quemadmodum experiencia hoc demonstraverat circa Basiliense concilium. certos vero reddebat ipsos audientes nunquam illud a concilio fuisse commissum, licet attenta pape alienacione ab ecclesia potuisset fieri juste. sed quod talia imponerentur concilio, mirandum non erat, quia id moris esset eorum, qui facta sua propria facere volunt, et commemorabat, quomodo anno elapso, quando imperator in Luca constitutus viderat sibi fieri guerram, eciam fecerat ipse capitaneum dicens

a) *BR* preterea. b) *om. BR.*

[1] *nr. 141.*
[2] *Vgl. Haller, Conc. Bas. 3, 5.*
[3] *Vgl. p. 163 Anm. 2 u. 3, p. 164 Anm. 2 und nr. 188.*

se habere desuper a concilio commissionem [1], quod tamen verum non erat: sic igitur tunc capitanei illi guerram facientes. etenim concilium habebat multos malignantes adversus se eciam Basilee ad finem procurande dissolucionis. contestabatur vero illis, quod patres concilii haberent intencionem nonnisi ad omne bonum et principaliter ad extirpacionem heresis Bohemorum, pro qua convenerant eratque eorum finis principalis, nec intendebant desistere umquam, usque finis quovis modo haberetur, quod erat permaxime utile Almanis, cum Bohemia in medio tocius Almanie constituta jam tanta devastasset, et nisi finis ejusmodi [a] obtineretur, in periculo erant Polonia Sclavonia et Ungaria, Almania precipue, quoniam Bohemi principaliter Almanos odirent contra eos amplius sevientes; unde cum patres concilii tam instetissent hactenus pro eorum bono, decebat et ipsos Almanos instare eciam pro suo honore et conservacione. preterea dicebat, quomodo in preteritum laboraverant et laborare intendebant patres concilii ad reformacionem ecclesie et ponendam pacem in populo Christiano; placeret igitur, quando sinistre aliqua suggererentur, non credere. notum siquidem erat toti orbi, quanta cum mansuetudine se habuisset ad papam et quam diutissime expectaverat, illis quoque proximis factum diebus, quanta eciam obtulisset, si vellet concilio adherere. questio vero inter concilium et papam altera non esset nisi pro continuacione celebracionis conciliorum generalium juxta decreta Constanciensis concilii; etenim conabatur papa ad nutum suum posse dissolvere generalia concilia, et quantumque [b] gravissime erraret, quod nemo, nec eciam generale concilium, posset ei dicere: „cur ita facis?“, et sic posset destruere ecclesiam dei. postremo autem concludebat offerens concilium ad honorem ipsorum in omnibus quibus posset, deprecatus, ut haberent ipsum recommissum.

[Die Fürsten antworteten nach kurzer Beratung durch den Propst von St. Severin unter Danksagung an das Konzil: sie würden bei dem Kaiser bezüglich der vom Konzil ihm gemachten Vorschläge ihre volle Schuldigkeit thun].

1434 Jan. 20

143. *Antwort K. Sigmunds auf die von Kardinal Cesarini am 14 Januar vorgetragenen, dann von diesem schriftlich übergebenen und vom Kaiser den anwesenden Reichsständen zur Beratung vorgelegten [2] Propositionen des Konzils, im Dominikanerkloster vorgelesen vom Kanzler des Pfalzgrafen, Ludwig von Ast, und dem Konzil nachher schriftlich überreicht [3]: hauptsächlich betr. Erteilung der früher schon an Hzg. Wilhelm von Baiern verliehenen Vollmacht auch an Herzog Albrecht von Österreich; Unterstützung Pilsens mit Truppen und Geld; Reise des Kaisers und einiger von ihm ausgewählter Konzilsväter nach Nürnberg oder weiter. 1434 Januar 20 Basel [4].*

P aus Paris Bibl. nat. cod. ms. lat. 15626 fol. 137b-138b *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Responsio facta per dominum imperatorem cedule date per dominum cardinalem legatum nomine sacri concilii in sancto Dominico die mercurii 20 januarii 1434.

B coll. Basel Univ.-Bibl. Ms. A III 40 fol. 160b-161a (Jo. de Segovia lib. 7 cap. 7) *cop. membr. saec. 15. Überschrift* Responsio imperatoris ad requisicionem concilii super accessu ad prope terminos Bohemie.

W coll. Wien Hofbibl. cod. ms. 5048 fol. 168ab *cop. chart. saec. 15* (Jo. de Segovia *l. c.*). *Überschrift wie in B. — Ferner in den Hss. des Segovia in Rom Bibl. Vatic.* cod. 4180 u. 4182.

O coll. Wien Hofbibl. cod. ms. 5429 fol. 41b-42a *cop. chart. coaeva. Überschrift* Responsio domini imperatoris ad postulata per sacrum concilium per eum expedienda, sed non est autenticum. *Die Handschrift hat zahlreiche Schreibfehler.*

a) *R* hujusmodi. b) *R* quantumcunque.

[1] *Vgl. p. 163 Anm. 3 u. RTA. Bd. 10.*

[2] *Dies ergiebt sich aus unserm Text.*

[3] *So nach Segovia in Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 589 u. 591.*

[4] *Vgl. hierzu Brunets Protokoll (Haller, Conc. Bas. 3, 9).*

F coll. Florenz Bibl. Laur. cod. Strozz. 33 fol. 182[a]-183[a] *cop. membr. saec. 15. Ohne Überschrift. Die Randbemerkungen sind von derselben Hand wie der Text. Die Handschrift hat zahlreiche Schreibfehler.*

V coll. Venedig Markusbibl. cod. lat. Z 167 fol. 20[a]-21[a] *cop. chart. saec. 15. Die Handschrift hat zahlreiche Schreibfehler und Auslassungen.*

R coll. Rom Bibl. Vatic. cod. Vatic. 4184 fol-288[ab] *cop. chart. saec.15. — Ferner noch ebenda* cod. Vatic. 4187.

Gedruckt Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 589-591 nach unseren Vorlagen B u. W.

Sacrosancte Basiliensis synodi [a] conceptum desiderium ad cesaream majestatem diserto sermone pridem detulit [b] reverendissimus in Christo pater [c] dominus Julianus apostolice sedis legatus nonnulla, que ad Bohemorum reductionem [d] profutura videntur, sua relacione sacri concilii nomine requirens, que apostolicis actibus ac divorum imperatorum gestis memoratu dignis per cesaream majestatem agenda peroravit, nec tacuit celebres imperatorii pectoris peractos [e] labores, quos pro tocius Christiane reipublice [f] bono ac unione sancte matris ecclesie procuranda sponte subiit. deinde expetita [g] per puncta seriatim imperiali majestati id optanti conscripta offerebantur, que profecto ad deliberacionem principum ecclesiasticorum et secularium ac [h] comitum baronum nobilium et civitatum nunciorum sacri imperii fidelium, qui hoc tempore imperialem curiam frequentant, cesarea prudencia poni [i] mandavit seriosius expetens mentibus eorum illa accurate revolvi maturoque et [k] deliberato peracto consilio sue exinde majestati deliberata referri, unde gloria dei, incrementum fidei, reipublice bonum ac honor imperii consurgere poterint [l]. discussis itaque plurimis de consilio prefatorum principum ecclesiasticorum et secularium ac aliorum sacri imperii fidelium ad ea, que punctuatim [m] memorata cedula imperiali oblata celsitudini visa est continere, decrevit imperatoria majestas ad ea puncta divisim respondere, ut inferius describitur.

Inprimis [n] cum sacrosancta Basiliensis synodus [o] Boemos concordes esse refert in hiis, que ad fidem pertinent, cum ambassiatoribus sacri concilii, hoc ipsum diu desideratum fidei ardore leto ac [p] jocundo animo audire cupiens gracias deo agit plurimasque laudes refert imperialis majestas patribus in sacra presenti synodo congregatis pro eorum solicitis laboribus et curis peractis ac illis, quas dietim in hiis rebus prosequendis [q] jugiter impendunt, exorans devoto corde, ut optatum finem in hiis, que fidem concernunt, ad quecunque temporalia quovis semoto respectu fideli diligencia impendere ac [r] concludere curent prudencie [s] tantorum virorum, quos in unum almi spiritus gracia congregavit et in hiis, que fidei sunt et humane salutis, instruere et dirigere non desinit; unde ultra virtutis meritum, quod mundus vocis oraculo [t] contribuit, eterna merces vos, patres [u] optimos, in vita suscipiet [v] eterna.

Deinde [w], celeberrimi patres, cum necessarium esse arbitrata sit sacrosancta synodus pro complemento pacis ac [x] unionis [y] regni Boemie cum reliquo populo Christiano [z], serenissimus dominus imperator det similem potestatem illustri principi domino duci Alberto filio suo, prout dederit [aa] illustri domino duci Wilhelmo, cesarea majestas ad hoc constituit respondendum, quod sua imperialis clemencia errati criminis veniam revertentibus [bb] ab erroribus largiri non recusans offense acerbitate, qua sua fuerit [cc] offensa serenitas, ex mente deposita ad eorum graciam, qui ad fidem redierint, se offert ex animo clementem asserens, quod expetitam remittendi similem facultatem illustri principi domino

a) *F stellt um* synodi Basiliensis. b) *O* retulit *korr. aus* detulit. c) *O add.* et. d) *in BW vor* Bohemorum. e) *in O nach* labores. f) *statt* reipublice *haben BW* religionis pace. g) *O Birk* expedita. h) *om. FV.* i) *BW* presentari. k) *BWFV* ac. l) *O* potuerit; *BWFVR* potuerunt. m) *POFR Birk* punctatim. n) *in FV am Rande* agit gracias de gestis per patres etc. o) *in O vor* Basiliensis. p) *O* et. q) *O* persequendis. r) *O* et. s) *O* prudencia. t) *PR* titulo; *O* in titulo; *FV* tituli. u) *BW Birk* fratres. v) *O* suscipiat. w) *in FV am Rande* quod mittat facultatem duci Alberto. x) *BWFVR* et. y) *O* unione. z) *Birk ergänzt* ut. aa) *BW* dedit. bb) *FVR stellen um* revertentibus veniam. cc) *O* fuit.

Alberto [a] duci Austrie, suo genero, plenarie patentibus suis litteris conmittere velit, qualem illustri principi domino Wilhelmo duci Bavarie dudum antea conmiserat [1].

Subsequenter [b] civitati Pilzne [c] succursus expetitur, ita quod ab obsidione liberetur, alioquin, si contingeret [d] (quod absit!) illam perdi civitatem [e], difficillimum foret posse pacificare [f] regnum etc.: cesar augustus respondet, quod civitatis Pilzne [c] certo armatorum numero, majori quam ipsa civitas [g] supplicaverat, et peccuniarum contribucione succursum dederit [h] ac succurri disposuit, exhortans celeberrimos patres hujus sacri concilii, ut de ampliori ejusdem civitatis succursu, quomodo ab obsidione liberetur, consulere, juvare ac [i] agere dignentur; ad quod imperialis curabit [k] serenitas sollicite concurrere [l], quoniam menti sue repositum tenet precipue necessarium fore, ut memorate civitati celerius succurratur, ne ipsa per inimicos (quod deus avertat!) vi bellica pressa ceteri fideles cum ipsa extremam ruinam paciantur, unde de modis liberacionis cicius agendum neccessarium arbitratur cesarea majestas.

Postremo sacra synodus desiderio concupivit cesaree supplicans majestati, quod sine mora Nurenbergam accederet [m], quoniam ex hujusmodi accessu verissimiliter creditur debere sequi finalem istarum rerum expedicionem: sacratissimus [n] dominus imperator suorum et imperii fidelium habito consilio, ut prefertur, pa*ternitatibus* vestris deliberavit referendum [o], quoniam Boemorum pestifera heresis sue serenitati semper displicibilis extitit, sicut multa [p] acerbitate hodie displicet, quemadmodum per suam majestatem pro illa heresi extirpanda retro gesta manifeste docuerunt, unde pro distributis sue celsitudini divinitus viribus ac [q] potencia paratam se offert cesarea majestas omnia ea efficere, que pro optata illarum expedicione rerum opportuna videntur, nec solum ad Nurenbergam, sed et longe distancius se prompte [r] conferet [s], proviso [t] quod sua sic profectio disponatur, ne optato fine negato in dispendium Christiane fidei ac Romani imperii cum ignominia regredi compellatur. visum [u] est itaque multum pro hiis gerendis rebus opportunum fore, ut rerum experiencia ac causarum periti utriusque status, ecclesiastici et secularis [v], viri sacri concilii et cesaree majestatis nominibus ad Boemiam destinentur, ut unacum sacri concilii ambassiatoribus inibi jam [w] manentibus profundius et distinctius [x] de singulis rem gerendam concernentibus ac de mentis proposito [y] Boemorum fideli diligencia inquirant et illa, que sciscitata [z] fuerint, imperiali culmini cicius renuncient, per que in hiis agenda dirigere valeat ac disponere; et si ad unitatem ecclesie profiterentur Boemi regredi velle, quod tunc caucius intendere curent, ut sancta mater ecclesia ac imperatoria majestas ad unitatem ecclesie revertendi proposito fidem habere poterint [aa] quodque sacra synodus disponat, ut nonnulli ex patribus in ipsa sacra synodo congregatis, quos cesarea majestas pro hiis rebus feliciter peragendis perutiles judicaverit, se cum eadem conferant majestate.

Opportunum [bb], inquam, imperatoria prudencia de consilio suorum et imperii fidelium, ut prefertur, censuit, ut serenitate sua abhinc ad confinia Boemie recedente caucius provideatur, ne sacrosancta [cc] synodus sua serenitate absente aliquo turbine agitetur,

a) *in O nach* duci. b) *in FV am Rande* de sucursu Pilzne. c) *P* Pizne. d) *O* contingerit. e) *FVR* civitatem perdi. f) *BW* foret pacificandum. g) *in BW vor* ipsa. h) *BW* dedit. i) *O* et. k) *FVR* curabit imperialis. l) *BWO* succurrere. m) *O* accedat. n) *O* serenissimus. o) *O* referenda. p) *BW Birk* manifesta. q) *O* et. r) *om. BW Birk.* s) *BW* confert; *O* conferat. t) *in FV am Rande* condicio si ire debet. u) *in FV am Rande* sacrum concilium habet ibi suos ambassiatores bene instructos de singulis et se multis periculis exposuerunt. non esset honestum pro ipsorum honore alios mittere. et quia sacrum concilium certum est de intentione Bohemorum per suos oratores cerciorari, non debet nec potest alias impensas facere. si quis cautior vult esse, potest mittere et sacrum concilium contentabitur. v) *BW* seculares. w) *om. O.* x) *O* discucius. y) *FVR* propositis. z) *BWO* sciscitati. aa) *B* poterant *anscheinend korrigiert aus* poterint; *W* poterant; *FVR Birk* poterunt. bb) *in FV am Rande* in illo tempore sacrum concilium disponet, prout spiritus sanctus dictaverit, et conabitur, quantum poterit, majestati sue gerere morem. cc) *BW Birk* sacra.

[1] *Gemeint ist die königliche Vollmacht für Hzg. Wilhelm vom 3 Dezember 1432 aus Siena, vgl. RTA. Bd. 10. — Vgl. auch Martène, Ampl. Coll. 8, 233-237 und Mansi Conc. Coll. 30, 223-227; Mon Conc. saec. 15, T. 2, 320 u. Haller, Conc. Bas. 2, 317.*

quo res agende [a] in deteriores anfractus poterint [b] devenire, sed quod imperialis majestas hanc sacram synodum in eodem [c] bono statu rediens comperiat, quemadmodum eam recedens [d] dimiserit, ut res sancto exordio cepte felici fine concludantur.

Ut [e] autem hec omnia desideratum finem celerius suscipiant [f], imperialis majestas efficere curabit, ut Christi fideles in regno Boemie ac extra regnum in confiniis constituti cum hiis, qui ad gremium sancte matris ecclesie reversi fuerint, pacem suscipiant atque teneant quodque inter eos bona fiat et pura intelligencia [1].

144. *Ratschläge des Ausschusses der Germanischen Nation am Baseler Konzil: betr. Erhebung, Verwahrung und Verwendung des 20. Pfennigs von dem Klerus Deutschlands, Polens, Ungarns und Skandinaviens. [Zwischen 1433 Dezember und 1434 Februar 8 Basel [2]].* *[Zw. 1433 Dez. u. 1434 Febr. 8]*

Aus München Hof- und Staats-Bibl. cod. germ. 1585 fol. 55[a]-56[a] *cop. chart. coaeva. Auf* fol. 56[b] *folgt unsere nr. 146. Auf der letzten nur zum Teil beschriebenen Seite steht quer von gleichzeitiger Hand* Decreta Basiliensis concilii. *Der ganze Bogen war offenbar Einlage in einen Brief des Bruders Ulrich Stoeckel an den Abt von Tegernsee 1434 Februar 19 (vgl. Palacky, Urkundl. Beitrr. 2, 402-405 und Haller, Conc. Bas. 1, 76-80).*

Avisamentum deputatorum nacionis Germanice super modis colligendi conservandi et utiliter exponendi semidecimam sive vicesimum denarium imponendam vel imponendum.

[*1*] In primis avisatum est, quod expectari debeat decretum concilii, per quod generaliter omnes naciones ad solvendum obligentur, ne una nacio solucionem fiendam subeat altera non subeunte.

Sequitur, quomodo fideliter colligatur.

[*2*] Quo decreto generaliter facto deputetur per concilium pro qualibet provincia Almanie unus vel pro duabus parvis provinciis unus, sic et in regno Polonie unus in regno Ungarie unus in regno Dacie Swecie et Norbeye unus pro hujusmodi vicesimo denario loco semidecime colligendo.

[*3*] Sic deputatus quilibet primo sollicitabit hic in concilio, quod celeriter habeat ab eodem concilio literas oportunas ad provinciam suam, tot quot sibi videbitur, de materia inferius annotanda.

[*4*] Item quod habeat similiter literas a domino imperatore ad principes diocesanos et communitates sue provincie sive regni eciam de materia inferius annotanda.

[*5*] Post hoc unusquisque deputatus hujusmodi prestito juramento de fideliter colligendo in manibus domini legati vadat ad provinciam suam sive regnum et colligat juxta tenorem literarum predictarum.

a) *BW* agenda. b) *BWO Birk* potuerint; *FVR* poterunt. c) *BWOFV* eo. d) *om. O.* e) *in FV am Rande* exprimantur turbines futuri et illis specificatis et expressis provideatur, quantum fuerit expediens et necessarium, sed gracia dei Germanis volentibus, ut credendum firmiter est, nulli turbines sequi possent quoquomodo. f) *R* accipiant.

[1] *Ludwig von Ast fügte dann noch hinzu, der Kaiser habe dem Konzil zu Gefallen das Turnier abbestellt. Cesarini dankte darauf dem Kaiser und stellte die Wahl von Deputierten, wie der Kaiser gewünscht, in Aussicht; über Sigmunds Antwort betr. seine Reise nach Nürnberg werde das Konzil beraten. Es wurden dann nach Weggang der Reichsstände sofort 8 Deputierte gewählt, und zwar die Erzbischöfe von Lyon, Tours, Auxerre, Rouen und die Bischöfe von Pavia, Grenoble, Albenga und Lausanne. (Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 591).*

[2] *Segovia erzählt, daß schon im Dezember 1433 vielfach über die geplante Steuer beraten sei, u. a. auch in Zusammenkünften der einzelnen Nationen (Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 591); der Beschluß selbst aber erfolgte am 8 Februar 1434, s. Einleitung zu lit. E p. 189 und Haller, Conc. Bas. 3, 22. Daher unsere Datierung!*

[*6*] Ad expensas autem fiendas quivis deputatus pro quolibet die, quo in exercicio collecture fuerit, a die exitus sui de concilio computand*o* habeat unum florenum Renensem de dicto vicesimo denario colligendo recipiend*um*, residuum vero, si pluri indigeat, de proprio expendat, quia stando in concilio eciam fuisset de proprio expensurus. de equis autem eciam sibi ipsi provideat; quos cum in reversione vendiderit, si quod in illis occasione istius dampnum recepit, sibi a dicto vicesimo denario debet resarciri. subsequenter, cum quilibet deputatus in provincia sua fuerit, presentet literas et processus concilii et domini imperatoris successive cuilibet diocesano vel ejus vicario seu officiali et de illius necnon capituli ecclesie kathedralis consilio tres vel plures secundum latitudinem diocesis ponet subcollectores, qui in locis, in quibus habitant, permanendo gratis conjunctim vel divisim mediis eorum juramentis ut supra colligent fideliter hujusmodi 20. denarium ipsis per solventes, si de foris sint, apportand*um* dentque quitancias consuetas eisdem et recipient a quolibet solvente juramentum vel testimonium consciencie prout succollectoribus videbitur, quod fideliter solverit vicesimum denarium antedictum.

Sequitur, quomodo fideliter conservetur.

[*7*] Tandem collectam similiter deferant pecuniam ad aliquam archam in armario kathedralis ecclesie vel alio loco securo reponendam tribus seris eorundem collectorum communitam, quarum claves diverse per tres diversarum ex eis custodiantur, quousque principali collectori videbitur. nam ille debet habere arbitrium liberum de pecunia disponendi. deinde omnem pecuniam collectam tocius provincie vel regni in aliquem locum securum in eadem provincia vel versus Boemiam propius, de quo sibi collectori principali videbitur aut qui sibi in concilio ad hoc designatus fuerit, per cambium vel alias secundum industriam secure comportet et ibi sub fida custodia alicujus capituli seu conventus ejusdem loci relinquat revertens ad concilium exponendo gesta per eundem, ut de nacionis Germanice consensu vel quatuor deputacionum concilii dumtaxat de dicta pecunia ulterius disponatur.

Sequitur, quomodo fideliter exponatur.

[*8*] Circa disposicionem autem hujusmodi et pecunie exposicionem est avisatum, quod si forsan bellum (quod absit!) contra Boemos ingrueret, tunc pecuniam Germanice nacioni ad hoc principaliter impendi deberet juxta modum tunc a concilio aut dicta nacione [a] concludendum. insuper avisatum est circa premissa, quod, si forsan contra Boemos (quod absit!) expedicio armorum fieri deberet, tunc eciam presules et alii ecclesiastici apti deputentur, qui stipendia distribuant pugnantibus et sollicitent, ut fiat diligencia per armatos.

Sequitur de materia literarum concilii.

[*9*] Formam quidem literarum imposicionis dicti vicesimi denarii facere scient domini abbreviatores, sed circa earum materiam est avisatum: primo quod hujusmodi vicesimus denarius cum expressione causarum, videlicet pro extirpacione heresum pro pace reformanda et pro communibus concilii negociis, imponatur, ita quod solvi debeat de fructibus et proventibus anni proximi preteriti 1433 natis et [b] collectis et in certo termino in literis prefigendo. item solvi debet de omnibus mensis patriarchalibus archiepiscopalibus episcopalibus et abbacialibus omnibusque beneficiis ecclesiasticis ac redditibus et proventibus spiritualibus, quibuscunque nominibus nuncupentur, necnon de omnibus monasteriis et conventibus ac prioratibus sive domibus exemptis et non exemptis, eciam Carthusiensium, Cisterciensium, sancti Johannis Jherusolamitani, beate Marie Theutonicorum, Anthonii et aliorum quorumcumque ordinum, qui specialiter propter eorum privilegia forsan exprimi deberent, necnon mendicancium quorumcunque, qui certos red-

a) *Vorl. add.* tunc b) *em.*; *Vorl.* nata collectis.

ditus annuos in elemosinas habere noscuntur, nullis deductis expensis preterquam illis, sine quibus fructus et proventus hujusmodi colligi non potuerunt, non obstantibus privilegiis quibuscunque.

[*10*] Porro avisatum est, quod omnia regna confinata et cottidianum exercicium cum illis habencia solvant nichilominus imposicionem antedictam [a]: alias pauci [b] vel nulli solverent. nam omnes naciones et quasi omnes provincie vel Boemis vel Turcis vel Rutenis vel barbaris sunt confinate sicut in Hyspania Hungaria Livania Austria Bavaria Misna Saxonia et similibus. casu vero, quo expedicio armorum contra Boemos non foret necessaria, tunc certe videtur servanda equitas, ut qui sunt perpetuis infidelibus confinati de dicta collecta succursum habeant saltim ad partem per eos appositam, nisi forte ad partes eorum pro pace tractanda foret dirigendum, quo casu eciam de communi collecta expendatur.

[*11*] Item in literis hujusmodi ferantur censure ecclesiastice per concilium cum invocacione brachii secularis, si opus fuerit, ut magis timeatur.

[*12*] Item in hujusmodi literis concilii detur potestas dictis deputandis amovendi cum potestate substituendi plures subcollectores.

[*13*] Item detur eis potestas absolvendi de dictis censuris propter pericula animarum et ad parcendum simplicibus et ignaris, qui forsan inciderent ex sua simplicitate.

[*14*] Item in eisdem literis ponatur, quod illi, qui ad contribucionem *pro* [c] communibus negociis concilii pridem *contulerint* [d] vel alias concilio mutuaverint, debeant nunc defalcare, quantum tunc solverunt vel mutuarunt.

[*15*] Item ponatur in eisdem literis, quod, ubi collectus est vicesimus denarius alias in Franckfordia [1] per legatum de Anglia impositus [e] et nondum contra Boemos expositus, quod ibi dictis collectoribus sub dictis penis eciam presentetur et racio reddatur de omnibus, sive clerici sint sive laici detinentes: alias melioris fierent condicionis rebelles quam obedientes.

[*16*] Item ponatur in eisdem literis, quod de bonis et redditibus ecclesiasticis impignoratis laicis vel clericis possessores eorum eciam deberent dare, que utique ecclesiastica remanserunt.

[*17*] Item in eisdem literis inhibeatur per concilium sub aliqua pena omnibus principibus ·diocesanis communitatibus et aliis, qui presunt, ne aliqua gravamina aut servicia ultra predictum vicesimum denarium super clerum aut religiosos et eorum loca hoc anno currenti vel hujusmodi occasione imponatur, sed collectoribus predictis et eorum substitutis in omnibus fideliter assistant requisiti pro modis [f] oportunis.·

[*18*] Item dentur in eisdem literis indulgencie omnibus solventibus sine contradictione et assistentibus juvamine oportuno.

Sequitur de materia literarum domini imperatoris.

[*19*] In litera autem domini imperatoris ad principes diocesanos communitates et alios preexistentes contineri debet narracio imposicionis predicte et consensus imperialis ad ista. item contineri debet inhibicio imperatoris sub pena perdicionis feudorum, ne clerum et religiosos ultra predictam gravent domini temporales et spirituales feuda habentes ab eo vel ab aliis principibus, quomodo et quod requisiti a collectoribus adjuvent, ut imposicio hujusmodi colligatur.

a) *Vorl. add.* vel. b) *Vorl* paci. c) *om. Vorl.* d) *em.; Vorl.* opposuerint. e) *em.; Vorl.* impositos *und* expositos. f) *Vorl.* modibus

[1] *1427 Dezember 2. Vgl. RTA. Bd. 9, 91-112 nr. 76.*

[1434] Febr. 3 **145.** *[Nürnberg] an Stephan Coler und Sigmund Stromer, seine Gesandten in Basel: sendet auf Begehren die über das frühere Reichskriegssteuergesetz Aufschluß gebenden Papiere in Abschrift. [1434] Februar 3.*

Aus Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 10 fol. 313^{a}-314^{a} *cop. chart. coaeva mit der Adresse über dem Stück* Stephan Colern und Sigmunden Stromer unsern lieben burgern und ratgesellen.

Lieben freŵnde. uns sein kurzlich aber etwie vil eŵerr brief geantwurtt worden, die wir wol vernommen haben. und als ir in ir einem begert habt, eŵch zettl des vordern anslags [1], wer vor gelt geben habe, zu schicken, wiewol nu eŵerr brief [2] einr darnach *Jan. 25* lawt, des datum helt conversionis Pauli nehst vergangen, daz man seid nach inhalt desselben briefs von dem 20. dn. geratslagt habe etc., so schicken wir eŵch doch hiemit ein ganze abschrift desselben vordern anslags und dabei schrift, wer und wievil man zu uns [3] do geben und geantwurtt hat und wohin und wem das fůrbas gegeben ist, daz ir eŵch dest eigenlicher und bas darnach wisset zu richten, und ob ir iemant davon sagen oder schrift geben wurdet, daz ir des sovil twet als eŵch not und gut wirdt dunken. wůrd es sich aber also machen, daz es gelimpfen mocht haben, so sehen wir gern, daz es gemeldt möcht werden, wer und wievil man desselben mals gelts zu uns geben und geantwurtt hat und auch wohin und wem das fůrbas geben und komen were. [*Im Folgenden erhalten die Gesandten Anweisung für ihre Thätigkeit zu Basel in verschiedenen Angelegenheiten, die keine Bedeutung für die „Reichstagsakten" haben, nämlich: Wunsch eines Juden von Bernheim, in derselben Weise wie die Juden von Nürnberg zur Steuer für den Kaiser beigezogen zu werden, Verlangen des Albrecht von Colditz nach Auszahlung der halben Judensteuer. Ferner wird ihnen geschrieben, daß das vom Kaiser gewünschte Bier nun nach Basel abgegangen sei; ihrem Ermessen wird es anheimgestellt, die Sache mit Stettenberg zu betreiben*]. datum sub sigillo Gerhardi Zollner *[1434] Febr. 3* magistri civium feria 4 post purificacionis Marie virginis.

[1434 zw. Febr. 3 u. 9] **146.** *Anschlag des 50. Pfennigs für alle Laien, von K. Sigmund mit einem Teil der Kurfürsten, Fürsten, Herren und kurfürstlichen Räte beschlossen: zur Befreiung der Stadt Pilsen und zur Unterdrückung der Ketzer. [1434 zwischen Februar 5 und 9 Basel]* [4].

Fassung M aus München Hof- und Staats-Bibl. cod. germ. 1585 fol. 56^{b} *cop. chart. coaeva mit der Überschrift von derselben Hand* Quoad laicos subscripta sunt consideranda. *Unmittelbar vorhergeht von derselben Hand unsere nr. 144 (vgl. Quellenbeschreibung dort).*

Fassung O aus Oehringen Hohenloh. Haus-A. E 55 Memorial wegen der Judensteuer des 3. 4 Pf. fol. 6^{ab} *cop. chart. coaeva. — Vgl. nr. 168, II Quellenbeschreibung.*

Früher auch in Straßburg Stadt-A. AA art. 205 *cop. chart. coaeva. Ohne Datum. (Nach unseren Archivnotizen). Jetzt nicht auffindbar. Vgl. auch p. 282 Zeile 29. — Vgl. ferner p. 231 Zeile 5.*

[*1*] Es ist geratschlagt, daz all und ieglich fursten graven freien herrn ritter und knecht burger burgerin bäwern dienstlůt und meniglich arm und reich, die jerlich nůczung zins oder gůlt haben, sollen

[*1*] Alle und igliche fůrsten graven frien herrn ritter ader knecht burger und burgerin gebawern und gebewrin diensteleůte in steten in merkten in dorfern weilern und hôfen uf dem land, die

[1] *Vgl. p. 279 Anm. 1.*

[2] *In Nürnberg Kreis-A.* Briefbuch 10 fol. 313^{a} *cop. chart. coaeva.*

[3] *Nürnberg war Sammelstelle gewesen!*

[4] *Das Datum ergiebt sich aus dem Vergleich unserer nr. 109 mit unserer nr. 147.*

von solichen iren jårlichen nůczen zinsen ader gůlten geben und bezalen den fůnfzigisten phenning, das wer von fůnfzig guldin einen. [*1a*] het aber anders iemand ander gut von varender hab, es wer geltschuld leibgeding oder bereitschaft, das sol er auch anschlachen und ie von tausent guldin einen geben, wan man umb tausent guldin fůnfzig guldin ewigs gelts kauft, das trift im auch von fůnfzig guldin einen, so man zweinzig umb einen gibt. welcher aber mer oder minner het den tausent guldin, der sol geben, was sich gepůrt nach der anzal, ußgenomen hengst harnasch und was zu der wer gehoͦrt, silbergeschierr gesmůck und kleidung, das zu irem leib gehort, bettgewant und hawsgeråt: davon bedůrfen si nichts geben. [*1b*] item habnicht der sol sechs haller geben.

jerliche nuczung zinse oder gůlt[a], geben und bezalen den fůnzigsten phenning, daz wer von fůnzig gůlden einen gulden. [*1a*] hette aber imant ander gut, es wer an farender habe geltschulden leipdingen kaufmanschaft ader bereitschaft, daz sol er auch anslahen und ie von thausent gůlden einen gulden geben, wann ůmb thausent gůlden kauft man fůnzig gůlden ewigs gelts, das drifft danne auch von fůncig gulden einen gůlden, so man zweinzig umb einen geit. welcher aber mere ader minner hette danne thausant gulden, der sol geben, waz sich gebůrt noch marzal, ußgenomen ab si icht hetten silbrin geschirre geschmůcke kleidůng zu irem leibe hengst harnasch und waz zu der were gehoͦrt ader von bettegewant und haußrat: davon doͦrfen sie nichtz geben. [*1b*] item wer nicht hat, der sol sehs heller geben.

[*2*] Item all und ieglich freien, des heiligen reichs oder herren stete, die jerlich nůczung zinse oder gůlt hetten, die gemeiner stat zugehoren, sollen von solichen zinsen etc. auch den fůnfzigisten d*enarium* geben.

[*2*] Item alle und igliche frie des heilgen richs der fůrsten graven frien ader herrn stedt, die jerliche nuczung zinse oder gůlt hetten, die gemeiner stat zugehorten, sollen von solchen zinsen etc. auch den funfzigsten phenning geben.

[*3*] Item solichs, als oben geschriben ist, sol ein ieglicher als ein guter gehorsamer der heiligen Kristenlichen kirchen und dem heiligen reich und frummen Christen uf sein gewissen und als er got antwurten sol getreulich bezalen und geben und darůber nicht mer gedrungen werden.

[*3*] Item soͦlchs, als obgeschriben ist, sol ein iglicher als ein guter gehorsamer der heilgen Cristenlichen kirchen und dem heilgen riche und als ein frumer Cristen uf sein gewissen und als er got entwerten sol getreůlichen bezalen und geben und darůber nit mere gedrungen werden. welt aber imant umb gots seiner sele heils und applas willen meer geben, daz mag er auch thun.

147. *K. Sigmund an Straßburg: zur Befreiung der Stadt Pilsen und zur Unterdrückung der Ketzer hat das Konzil allen Geistlichen Zahlung des 20., er mit den Kurfürsten, Fürsten, Herren und der Kurfürsten Räten allen Laien Zahlung des 50. Pfennigs auferlegt; schickt Abschrift des Anschlags; Straßburg soll, da seine Gesandten sich zur Zustimmung nicht befugt geglaubt haben, zum 14 März eine zur Annahme des Anschlags und zu anderen Reichsangelegenheiten bevollmächtigte Botschaft nach Basel schicken. 1434 Februar 9 Basel.* *1434 Febr. 9*

Aus Straßburg Stadt-A. Série AA fasc. 179 nr. 32 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr.*

a) *hier fehlt offenbar (wohl nur wegen des sich wiederholenden* nuczung zinse oder gult *ausgelassen):* haben, sollen von solicher irer jerlicher nuczung zinse oder gult.

Sigmund von gots gnaden Romischer keiser zu allen ziten
merer des rijchs und zu Hungern zu Behmen etc. kunig.

Lieben getruwen. als itzund daz heilige genwertige concilium zu Basel sunderlichen und under andern umb ußreuttonge und tylgonge der keczery alhie in dem heiligen geiste versamet ist, so hant iczunt die wirdigen veter desselben concyls mitsampt unserr keiserlichen majestat und wir mit in wol besonlichen betrachtet soliche grosse und swere koste erbeite und muhe, so dann wir unser*e* kurfursten ander*e* fursten graven ritterscheffte und gemeinscheffte gen den ketzern zu Behemen zu mannichen und vil malen mit mechtigen zugen hereskreften und anders und die egen*anten* vetere alhie mit verbottungen verhorungen beschickungen und sust unverdroßlichen getan haben, das das alles bißher von gots verhengniße weynig gehulffen hat, das man dieselben ketzere hette getilgen und gedrucken mogen, und uff daz man nu den fromen bestendigen und vesten Cristenlichen luten zu Pilsen, die dann itzund langezijt von den obgen*anten* ketzern umbgeben und belegen gewest und noch sin und sich alles Cristenlichen und menlichen uffgehalten han noch uffhalten und biß in den tod uffczuhalten meynen, zu troste und zu rettonge snellichen komen und man auch den obgen*anten* ketzern nu furtermee nicht alleine widersteen, sunder sie auch mit kriegen, wie sich dann das heisschen und geburen wirdet, mit der gotes hulffe genczlichen tylgen und drucken moge, und doch uns unsern landen luten und undertanen die lenge solichs alleyne zu swere were: so hant dieselben vetere des concyliums sich williclich darinn ergeben, daz in allem pfefflichem und geistlichem state durch die Cristenheit eyn iglicher den zweinczigesten phennig siner rente und felle von eynem jare darzu zu sture geben solle [1]. so sin auch wir mit unsern kurfursten fursten graven herren und kurfursten frunden, die hie by uns sin, uberkomen, daz eyn iglicher werntlicher kurfurste furste grave herre ritter knecht burger und gebuer in dem heiligen rijche den funffczigesten phennig darzu geben solle. von solichem allem man Kristenliche lute und fechter widder dieselben keczere versolden gehalten und tun moge, wie sich dann das geburen wirdet, als wir uch dann solichs unsers anslags eyn abschrift [2] hijrinn verslossen schicken. wann nu uwer frunde, die itzund alhie by uns gewesen sin, furgegeben han, daz sie nicht macht hetten von uwern wegen solichen anslag zu willigen und uffczunemen, und ir doch wol versteent, daz daz zum besten furgenomen und des auch eyne gancze notdurfft ist: darumb so begern wir und gebieten uch auch von Romischer keiserlicher macht ernstlich und vesticlich, das ir solichen anslag, der dann also besonlichen und bedechtlichen durch uns unser*e* kurfursten ander*e* fursten graven herren unser*er* kurfursten und ander*er* fursten frunde, die hie sin, zum besten bedacht gewilliget und uffgenomen ist, auch willigen und als frome und erbere Kristene denselben und auch des heiligen concyls anslag, der also veterlichen furgenomen ist, nicht hinderstellig machen, sunder darzu getruwelichen helffen und raden und nemlichen uwere vollemechtigen ratsboten uff
März 14 den sontag judica schierstkomende mit foller gewalt alher zu uns schicken wollent von uwern wegen solichen anslag zuzusagen und furter getruwelichen zu raden helffen, was in den und auch sußt in andern sachen des rijchs, die sich zu gnaden und fryeden treffen, zum besten furzunemen und zu thunde sij, und wollent des nicht lassen in dheyne wise, als lieb uch sij unserr und des rijchs hulde zu behalten. wann solte solich loblich werck an den leyen abgeen, daz were eyn ewig schedlich ding, als ir selber wol versteen moget. geben zu Basel am dinstage nach dem son-
1434 Febr. 9 tage als man in der heiligen kirchen singet esto michi unserer rijche des Hungri-

[1] *Vgl. Einleitung zu lit. E p. 189.*
[2] *Vgl. nr. 146 nebst Quellenbeschreibung.*

schen etc. im 47 des Romischen im 24 des Behmischen im 14 und des keysertumbs im ersten jaren.

[*in verso*] Den ersamen meistern rate und burgern der stat zu Straßburg unsern und des rijchs lieben getruen.

Ad mandatum domini imperatoris Theodericus Ebbracht.

148. *[Nürnberg] an Stephan Coler und Sigmund Stromer, seine Gesandten in Basel: wünscht dringend, über das Begehren einer Beihilfe zum Feldzug gegen die Hussiten erst nach dem 14 März sich aussprechen zu dürfen; zählt auf, welche Opfer es bisher im Kriege mit den Böhmen gebracht hat und weist die Gesandten an, dies zur Berücksichtigung vorzubringen und eventuell in Übereinstimmung mit anderen Städten zu antworten oder zu erklären, daß Nürnberg der Aufforderung entspreche, falls die benachbarten Fürsten, Herren und Städte das Gleiche thun; u. a. m. [1434] März 3.* *[1434] März 3*

Aus Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 10 fol. 323^b-324^b *cop. chart. coaeva. Über dem Stück die Adresse* Stepf*an* Colern und Sig*munden* Stromer unsern lieben bur*gern* und ratgesellen.

L*ieben* fre*w*nde. wir haben kůrzl*ich* aber etwie vil e*w*err br*iefe*[1] nemlich einen,
des datum helt auf mont*ag* nach estomichi mit verhaltung auf die aschermitwochen, *Febr. 8-10*
einen, des datum helt auf freit*ag* nach estomichi, einen, des datum helt auf ertag nach *Febr. 12*
invocavit, und einen, des datum helt auf samst*ag* vor reminiscere, mitsampt eingeslossen *Febr. 16* *Febr. 20*
briefen zetteln schriften und iren inhaltungen empfangen und vernommen. und als ir
in derselben br*iefe* einem unter andern worten berůrt, wie ir umb die sache der antwurt als von des anslags wegen gelts und hilf gen Beh*eim* e*w*ern fleiß und ernst tun
wellet, ob das lenger denn auf den sunnt*ag* judica schierist bitt und zeit haben *März 14*
mŏcht etc.: sŏliche lengrung unserr antwurt were uns gar wol gemeint und wol ein notdurft. ob e*w*ch das gegangen ist oder geen mag, da lat es bei beleiben und tut uns das mitsampt e*w*err meinung und andern notdurftigen dingen in schriften unverzogenl*ich* zu wissen uns darnach zu richten. dabei wellen wir e*w*ch auch niht verhalten und erinnern, wes wir bis auf diß zeit umb dasselb stuck bedacht sein, ob wir ietz antwurten můsten, als ir eigenl*ich* und wol wißt, wie wir uns von langen jaren her zu der sache gen Beh*eim* swerlich und kŏstenl*ich* angegriffen denn unsern herren von Sachsen, denn herzog Joh*annsen* oder marggr*afen*, denn gen Eger Pillsen Elbogen und in ander stette gar oft und vil unser le*w*t zu ross zu wagen zu fussen gelihen zugesant lange zeit selbs merklich verlegt und verzert, auch vil unsers ze*w*gs in gegeben, sust verlorn, bar gelt gelihen haben, so oft sust niemant sŏlicher ding kein kŏst zerung sorg noch arbeit gehabt hat. wie wir uns auch zu den zeiten, so zůg und ansleg gewesen sein, von unserr stat und communs wegen aber allweg swerlich angegriffen darzu gesant geholfen und gegeben haben, so zu zeiten andere, die vast trŏstlich zugesagt hetten mit hilf und mit gelt, aber wenig oder gar nichts teten, daz uns also ein merkl*ich* groß gut gekostt hat awßzugeben, als wir e*w*ch des ein zettl[1] von stucken zu stucken hierinnen verslossen schicken. ir wißt auch wol, daz wir zu den vordern anslegen gelts etc. unser burgere burgerinen und arm lewt auch furderl*ich* haben geben lassen, als ir in den schriften derselben ding, die wir e*w*ch nehst gesant haben[2], guter maß gefunden habt. wie sich denn vil unserr bur*ger* und burgerinen von langen jaren her von in selbs in sunderh*eit* swerlich angegriffen ir gut und gelt und etlich ir leib darzu merkl*ich* dargelegt und awßgegeben haben, daz auch wol ein summe trěff, wißt ir auch wol. ist

[1] *Nicht aufgefunden!* [2] *Vgl. nr. 145.*

unser meinung, daz ir sôliche ergangne ding und unser und der unsern groß kôst und scheden den erwirdigen våtern dem bisch*of* von Constancz [1] auditor [2] und andern des heil*igen* conciliis botsch*eften*, die zu Beh*eim* gewesen sein, und auch unserm gnedigisten herren dem Rômischen keiser etc. mit den besten worten und form, als eẘch gut wirdt dunken, als wir wol wissen, daz ir gern das best von unsern wegen tut, anbringet und darauf demůticlich suchet und bittet dieselben ergangenen ding und unser notdurft gnediclich anzusehen, daz wir des geniessen und des ieczigen anslags zu disen zeiten vertragen beleiben môchten. wôlt oder môcht des niht sein, wan wir denn niht gern sêhen, daz wir unter den, die berat [a] hinter sich genomen haben, mit unserr antwurt die ersten weren, môchtet ir denn erfarn, warzu ander stett mit iren antwurten darinnen genaigt weren, das were uns auch wol gemeint, als verren eẘch denn anderr stett meinung unser fug und von unsern wegen auch gut wurden dunken. môcht oder wôlt des auch niht sein und daz ir antwurt niht verziehen môchtet, so ist unser meinung, daz ir beid bei einander dabei beleibet und denn von unsern wegen antwurtet: geen unser herren die fůrsten herren und stette unserr nachpawrsch*aft* derselben ding also ein und komen auch dem nach, so wellen wir es auch tun und uns darinnen also halten, daz wir hoffen, in gnaden zu beleiben. [*Schickt auf Wunsch der Gesandten den Schuldbrief, den der* Průkler innen gehabt hat, *zerschnitten. Fordert auf in Erfahrung zu bringen, ob der Markgraf und Herzog Heinrich* von irer zôll und geleit wegen icht
[1434] März 3 neŵs erworben oder gebessert haben]. datum sub sigillo Pauli Vôrchtell magistri civium feria 4 Kůnigundis.

1434 Mai 15 **149.** *K. Sigmund an [Kaspar Schlick [3]]: meldet Neuigkeiten aus Böhmen, namentlich die Aufhebung der Belagerung Pilsens und die Bekämpfung der Neustadt Prag durch seine Anhänger in der Altstadt; befiehlt, den Kardinal Julian dringend um Beschaffung von Truppen und Geld seitens des Konzils anzugehen [4]. 1434 Mai 15 Baden.*

Aus Paris Bibl. nat. cod. ms. lat. 1512 fol. 111a-112a *cop. chart. coaeva. Über dem Stück zwischen Suprascripcio und Text* Commissio propria domini imperatoris. *Adresse fehlt. Im Auszug bei Johannes de Segovia lib. 8 cap. 3 (Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 672).*

Sigismundus dei gracia Romanorum imperator semper augustus ac Hungarie Boemie Dalmacie Croacie etc. rex.

Magnifice fidelis nobis sincere dilecte. hodie dum essemus in vesperis, venerunt ad nos litere [5] nobilis Zdemek Zdesscki cum quadam cedula eisdem literis inclusa certas novitates ex parte regni nostri Boemie et civitatis nostre Pragensis continentes, quas ambas hiis inclusas tibi pro informacione transmittimus, ex quarum continenciis clarius te informare poteris de rebus, que aguntur in Boemia. et ibidem venit ad nos homo noster de partibus Pilznen*sium*, qui et ipse a certo retulit, quod Taborite jam reces-

a) *Vorl. hat über* a *ein Zeichen, dessen Bedeutung unsicher ist. Ist zu lesen* berât *oder* berăt?

[1] *Bf. Philibert von Coutances.*
[2] *Johann von Palomar.*
[3] *Segovia nennt ausdrücklich Schlick als Empfänger. Im übrigen scheint er beide Briefe, d. h. die vom 13 (vgl. folgende Anm.) und 15 Mai, zusammenzuwerfen.*
[4] *Schon am 13 Mai hatte Sigmund von Bruck aus an Kaspar Schlick einen Boten Ulrichs von Rosenberg empfohlen, der ihm über Ulrichs Unternehmungen Bericht erstattet und dessen Verlangen nach Geldunterstützung mitgeteilt habe; er beauftrage Adressaten daher, den Boten zum Kardinal Cesarini zu geleiten und dafür zu sorgen, daß er vom Konzil* bonam et citam expeditionem *erhalte. (Palacky, Urkundl. Beitrr. 2, 411-412 nr. 909).*
[5] *Nicht aufgefunden!*

serunt de obsidione civitatis Pilznen*sis* [1], qui directe tendunt versus Pragam pro succursu nove civitatis Pragensis, que [a] per dominos Boemos nostros scilicet fideles in antiqua civitate Pragensi existentes dicitur valde esse debellata. quapropter fidelitati tue mandantes precipimus seriose, ut statim hiis habitis accedas cum predictis novitatibus ad dominum legatum, quem de hiis felicibus successibus nostrorum per ordinem informes, adhorterisque eum et sibi suadeas verbo nostre majestatis, quatenus laboret toto posse erga sacrum concilium, ut quantocius et sine mora provideant tam in pecuniis quam in gentibus illis nostratibus, qui pro fide in dicta Boemia et in ipsa civitate antiqua Pragensi contra hereticos militant et certant viriliter et constanter. nam si (quod deus advertat!) ipsi heretici prevalebunt et nostri succumbent, utique fiet novissimus error pejor priore. tibi autem constat, qualiter illi patres sacri concilii instabant erga nos, ut versus metas Boemie nos conferremus: sed quomodo id fieri possit sine pecuniis et gentibus, sine quibus revera nullatenus possemus cum honore illis partibus appropinquare? consulas ergo et suadeas iterum atque iterum prefato domino legato, ut laboret et instet pro succursu nostro [b] et nostrorum fidelium Boemorum, et quicquid cum ipso domino legato et aliis patribus in hac re operatus fueris, per harum latorem quantocius nostre rescribas majestati. datum in Podon in vigilia festi penthecostes regno- *1434 Mai 15* rum nostrorum Hungarie etc. quadringentesimo octavo Romanorum 24 Boemie 14 imperii vero primo.

F. Städtische Ausgaben aus Anlafs der Kaiserkrönung und des Reichstages nr. 150-162.

150. *Ausgaben Basels: Geschenke an die Fürsten, den Kaiser und den kaiserlichen Hof; Kosten der Privilegienbestätigung. [1433 Oktober 11 - 1434 Mai 11].* *[1433 Okt. 11 bis 1434 Mai 11]*

Aus Basel Staats-A. Jahrrechnungsbuch 1430-1464. Jarrechnung anno domini 1434 p. 113-115 *not. chart. coaevae.*

No*ta* schenken.

Item dem herzogen von Bare ½ fůder wins geschenkt. kostet 8 lb. 18 sh. 3 d. — item herzog Hannsen von Peyͤern ½ fůder wins geschenkt. costet 6 lb. 18 sh. — item herzog Loyͤn von Ingelstatt dem jungen ½ fůder wins geschenkt. kostet 7 lb. 15 sh. 3 d. — item dem lantgråven von Hessen ½ fůder wins geschenkt. kostet 9 lb. 15½ sh. — item dem marggraven von Nider-Baden ½ fůder wins geschenkt. costet 9 lb. 6½ sh. — item so sind den von Franckenfurt verlihen [2] 400 gulden uf bezalung der zinsen ze Mencze und ze Franckfurt, ůf die herbstmesse nehst komende. facit 460 lb.

Imperatori.

Item unserm herren dem keiser geschenkt 1000 guldin mit dem ubergulten kopf. costet 55 guldin. facit zesemen 1214 lb. — item so ist geben umb bette gewerkete tůcher [3] linlachen tischlachen spanbett seil win habern strôw hôw gläßphienster und umbe menigerlei kost in kuchin, als er zem ersten har kåm, ane den buw und holz darzů. 380 lb. 14 sh. 2 d. — item so ist geschenkt sinem hofemeister 50 guldin. facit 57½ lb. —

a) *Vorl.* qui. b) *Vorl.* nostra.

[1] *Pilsen selbst meldete dem Konzil die Aufhebung der Belagerung in einem Brief vom 9 Mai, der am 21. zur Verlesung kam. (Martène, Ampl. Coll. 8, 716 und Mansi, Conc. Coll. 30, 828-829).*

[2] *Vgl. nr. 112.*

[3] *Vgl. dazu die Einnahmenotiz* Item empfangen umbe zwei gewerkete tůcher, dero funfe in des keisers hofe kouft wurdent, 46 gulden, f*acit* 52 lb. 18 sh., und dem keiser dru blibent. *(Basel a. a. O.* p. 99*).*

item so ist geschenkt her Caspar Sligken dem canzler ein guldin stouf, kostet 37 guldin, und ein fůder wins, kostet 17½ lb. facit zesemen 60 lb. 13½ sh. — item so ist geschenkt Houpt marschalken 33 guldin. facit 38 lb. minus 1 sh. — item so ist geschenkt des keisers kemerling 10 guldin. facit 11½ lb. 5 sh. — item so ist geschenkt des keisers trumpetern 12 guldin. facit 14 lb. 2 sh. — item so kostend die zwein monad, als wir fur sine herren ritter und kneht herberg und stallung bezaltent 1050 guldin. facit 1210 lb. 3 d. — item so sint geben umbe die nuwen friheiten [1] vom canzeler ze lôsende mit dem trinkgelt den gesellen 534½ guldin. facit 614 lb. 13½ sh. — item so ist geben dem canzler aber 100 guldin umbe ein friheitbriefe [2], daz uns nieman bekumbern sol von sachen wegen, die sich in dem concilio machent. facit 115 lb. — item so ist geben umbe der briefe von der phalburger [3] wegen 10 guldin 5 sh. facit 12 lb. — item so ist her Peter Wacker geschenkt 12 guldin, als er von der herberg gelôst ward. facit 14 lb. minus 4 sh. — item so ist dem keiser verlihen 1000 guldin, als er enweg zoch. facit 1150 lb.

[1433 Nov. 17] **151.** *Beschluß des Rats zu Zürich betr. Geschenk an den Kaiser. [1433 November 17 [4]].*

Aus Zürich Staats-A. Stadtbuch nr. 4 B fol. 40^b *not. chart. coaeva mit der Überschrift* Von der schenki wegen, als man unserm hern dem keiser tůn wil.
Erwähnt bei Joh. von Müller, Geschichten Schweiz. Eidgen. Th. 3, p. 181, Anm. 137 und darnach bei Aschbach 4, 347.

So denn als ander herrn und stett dem egenanten unserm gnâdigen herrn dem keiser schenkend, da haben wir uns bekent, nâch dem als wir vil kosten mit im und sinen dienern gehept hand [5], das geburt bi 800 lb., das wir im noch 500 guldin und einen becher oder ein silbergeschirr, der bi 50 oder 60 guldin wert sig, schenkind und sin gnâd bittind, das fur gůt ze habend.

1434 Febr. 22 **152.** *K. Sigmund weist Münster i. E. an, dessen Anteil an der ihm von den Elsässischen Reichsstädten geschehenen Ehrung, nämlich 326 Gulden, an Henmann Offenburg zu zahlen, und quittiert eventuell über den Betrag. 1434 Februar 22 Basel.*

Aus Wien H. H. St. A. Reichsregistraturbuch K fol. 82^{ab} *cop. chart. coaeva. Am Rande rechts von einer Hand des 15. Jahrh.* Mandat civitati in Munster, ut expediant summam pecuniarum.

Wir Sigmund etc. embieten unsern und des richs lieben getreuen dem burgermeister und dem rat ze Mûnster unser gnade und alles gut. lieben getreuen. als unsere und des richs lieben getrewen die gemein reichstette in Elsaßcz unß zu unser keiserlichen kronung zu eren, als wir iecz zu Basel komen sind, mit etlicher sum geldes geeret hant [6], in derselben sum ir begriffen sit und uch darinne drihundert zwenzig und sechs gulden zugebort hat, die ir uf die zit nit hatten, sunder unß darumb ernstlich
März 28 bitten liessen die biß uf ostern nechstkunftig mit geduldc ze haben und ze bieten, das wir umb eweren willen geton haben: also begeren wir von euweren trewen und gebieten euch von Romischer keiserlicher macht ernstlich und vestiglich mit disem briffe, das ir die obgenanten sum gulden dem strengen unserm diener und des richs
März 28 lieben getrewen Henman Offenburg ritter uf dise nechste kunftigen ostern gutlich an

[1] *Vgl. RTA. Bd. 10.*
[2] *Vom 11 Mai 1434 (Basel Staats-A.* St. urk. 1140 *orig. membr.).*
[3] *Gemeint ist wohl die Urkunde des kaiserl. Hofrichters Gf. Johann von Lupfen vom 26 Februar 1434, vgl. Heusler, Verfassungsgeschichte der Stadt Basel p. 263-264.*
[4] *Das Stück gehört, als Fortsetzung, zu nr. 75; daher unsere Datierung.*
[5] *Als der Kaiser auf der Reise nach Basel in Zürich weilte?*
[6] *Die Summe betrug 4000 Gulden, s. nr. 94.*

alle weigerung und verziehen bezaln und das mit nicht lassen sollet, wan er uns die zu sunderm wolgevallen und uch ouch zu liebe gutlich darverlihen hat, und tut darinne nicht anders. das ist genzlich unser meinung. uud wenn ir das also getan habt, so sagen wir euch der benanten drihundert zwenzig und sechs gulden quit ledig und loß mit disem briff, der zu Basel geben ist[a] an sant Peters tag ad cathedram anno 34. *1434 Febr. 22*

153. *Die zu Ulm versammelten Boten des Schwäbischen Städtebundes an Nördlingen: schreiben, daß außer Nördlingen und Rothenburg a. d. Tauber alle Bundesstädte der Schenkung an den Kaiser und an die Kanzlei zugestimmt haben; weisen auf die Bestimmungen der Bundessatzung hin, nach denen die Minderheit der Mehrheit zu folgen habe, und bitten es, seinen Widerspruch aufzugeben. 1433 Dezember 3 Ulm.* *1433 Dez. 3*

Aus Nördlingen Stadt-A. Missiven v. J. 1433 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. Unter der Adresse von anderer Hand* Ut civitates propinant cesari et nos dedimus 300 guldin.

Unser frẘntlich willig dienste voran. ersamen und wisen lieben frẘnde. als wir ieczo hie ze Ulme zu manung gewesen sien umb etliche verzaichente stuke zů der nehstvergangen manung [1] verlassen etc. dieselben stuke zů vollênden und ze beschliessen, als ůch denne wol wissentlich ist und ir von iuwer erbern botschaft ußrichtung wol vernomen hand, und als da von allen stetten der verainung durch erbern botten, die bi uns hie gewesen sind, oder aber durch ir schriften, die si uf die zite her getan hand, beschlossen ist, dem allerdurchluchtigisten fůrsten unserm gnêdigisten herrn dem Rômischen kaiser etc. und och siner canzlie erung ze tůnde, das so geseczet ist, das iedes hundert der anzale in unser verainung hundert Rinisch guldin daran raichen und des iede stat ir anzale uf sant Lucien tage ze nehste hie ze Ulme haben sol etc.; fůro *Dez. 13* ze volschiken solicher maß, als iuwer erbere botschaft wol gemerket hat, und sich davon nieman noch dehain stat gezogen hat denne allain ir und och iuwer und unser gůten frẘnde die von Rotemburg uf der Thuber, uf sôlich mainung, das daz merrer in der sache das minder nicht pinden sůlle etc.; das uns gar unzimlich bedunket nach gestalt und gelegenhait der sachen und och nach der ainung sage, die an mer artikeln wan an ainem beseit sôlichs, darumb sich dehain statt der verainung der ding unbillich entsaczte; und wan mit sunderhait allen stetten der verainung ir frihait und confirmaciones in gemain mit ainander erlanget sind [2], so gepůret sich och sôlich erung dawider ungesundert in gemain ze tůnde, wan och in der verainung geseczet ist: was von ainem Rômischen hopt darraichet, das daz ungesůndert beliben, und anderswa: was geseczet wird zů sterkung der ainung etc., das daz minder dem merren in dem folgen sůlle. und darum so verkůnden wir uch das, bittent und begerent, das ir dem so

a) *Vorl. add.* zu Basel.

[1] *Schon am 30 Oktober hatte Ulm die Schenkung an den Kaiser auf die Tagesordnung des Bundestages vom 10 November gesetzt (vgl. nr. 137), und am 5 November war Berthold Strölin von Ulm aus nach Basel geschickt, um sich zu erkundigen, wie es die anderen Städte mit Schenkungen an den Kaiser hielten. (Ausgabenotiz über 2 Pfund Heller für gen. Strölin* 5[ta] post omnium sanctorum *in Ulm Stadt-A.* Akten des Schwäb. Städtebundes 1430-1440: Städtebundsrechnung 1433 fol. 40[b] *not. chart. coaeva). Am 12 November war dann die Sache verhandelt, aber kein Beschluß gefaßt worden, da man zwar einig darüber war, daß eine Schenkung zu erfolgen habe, aber einige Städte sich der Ansicht der Mehrheit, daß eine gemeinsame Schenkung zu machen sei, und zwar so, daß jede Stadt auf je 100 Gulden ihrer Anzahl [d. h. ihrer jährlichen Reichssteuer] 100 Gulden beitragen solle, widersetzten und gesondert schenken wollten; es war deshalb die endgültige Beschlußfassung auf den 30 November angesetzt und hinzugefügt, es sei dabei Kaspar Schlicks und der Kanzlei Ehrung nicht zu vergessen (vgl. nr. 138). Auf diesem neuen Tage war dann die Schenkung endgültig beschlossen worden, wie unser Text zeigt.*

[2] *Vgl. nr. 137.*

nachkoment mit iuwer anzale, als erkennet und vor begriffen ist, und uch in dem niht sûndrent. denne sôlte darumb gen uch als umb gehorsam volfaren werden, das wêr uns nicht lieb [1]. so môchten wir des doch von notdurft niht abgesin. darum bewisent ûch gûtig und gehorsamblich hierinne. wan wamit wir ûch gedienen môchten, das tâten wir mit willen gerne. geben zu Ulme von unser aller haissens wegen und under der *1433 Dez. 3* von Ulme insigel uf donrstag nach sant Ändres des hailigen apostolen tage anno domini etc. 1400 tricesimo tercio.

[*in verso*] Den ersamen und wisen den burgermaistern und rate der stat Nôrdlingen unsern besundern gûten frŵnden.

Gemainer richs stetten ratsbotten der verainung in Swaben als wir uf dis zite ze Ulme bi ainander gewesen sien.

[1433 Nov. bis 1434 Febr.] **154.** *Ausgaben Nördlingens: Beitrag zu dem Geschenk des Schwäbischen Städtebundes an den Kaiser; Kosten der Gesandtschaft zum Reichstag; Kosten der Privilegienbestätigung. [1433 November - 1434 Februar [2]].*

Aus Nördlingen Stadt-A. Rechenbuch 1433. *Gleichzeitige unpaginierte Papierhandschrift. Art. 1 ist eine alleinstehende Notiz, art. 2 steht unter der Rubrik* Ritgelt und botenlon uf gemein stete zû Swaben, *art. 3 unter der Überschrift* Ußgeben umb privilegia von kaiser.

[*1*] Nota. als gemein stete der verainung ze Swaben, die von Ulme, die andern *1433 c. Nov. 30* und wir, circa Andree anno domini etc. 33 eins worden sein [3], daz iede stat under uns vom hundert hundert gulden geben solle und das man damit unserm herren keiser Sigmund zû Basel erung tun solle etc., also haben wir ze unserm teile geben 300 gûlden. die hat Craft Leo von Ulme von unsern wegen gein Ulme gefûrt sabbato ante *Dez. 12* Lucie anno etc.

Dez. 31 [*2*] Item Hans Aynkûrn gein Basel von Ulme uß am ewigaubent von gemeiner stete wegen [4], als man dem keiser die liebung bracht und auch daz[a] bi den von Kempten stunde [5], sehsunddrissig tag anno etc. 34, 70 gûlden 8 groß.

[*3*] Item wir haben geben umb privilegia [6], mit namen eins uber unser messe, item eins uber das ungelt und eins, das der râte das spitale zû versprechen hât, und sint sub aurea bulla etc. 300 gulden. — und die drew insigel daran hangen kosten 100 und 8 gulden 15 behemisch. — und den knehten zu trinkgelt 10 groß. — item den schribern in die canzlie 1 gulden. — item meister Jorgen Sweinfûrt 2 gulden. — und herr Dyetrich schriber 2 gulden. — und ein schriber, daz er der privilegii eins anderweit schreibe 4 lb.

[nach 1433 Okt. 11] **155.** *Geschenke Nürnbergs an den Kaiser nach dessen Ankunft in Basel. [Nach 1433 Oktober 11].*

Aus Nürnberg Kreis-A. Jahresregister IV fol. 108[b] *not. chart. coaeva.*

a) *ist zu ergänzen* er *oder* man?

[1] *Die Folge dieses Briefes war, daß Nördlingen zum 12 Dezember seinen Beitrag nach Ulm schickte, s. nr. 154.*

[2] *Die Kosten für die Privilegienbestätigung sollten nach nr. 137 bis zum 11 Nov. 1433 in Basel erlegt sein; der Gesandte Nördlingens blieb nach art. 2 unserer nr. 36 Tage fort, vom 31 Dezember an gerechnet, also bis in die erste Februarwoche. Daraus ergiebt sich unsere Datierung!*

[3] *nr. 153 zeigt, daß Nördlingen erst später zugestimmt hatte.*

[4] *Am 31 Dezember macht Hans Ainkürn Nördlingen Mitteilung von dem Antritt der Reise nach Basel (s. p. 229 Anm. 1):* also ritten wir uf hût tag dahain und die schenk sûllen wir also unsern herren dem kaiser uf die zit auch pringen.

[5] *Kempten hatte um die Unterstützung Ulms und des Bundes gebeten in seinem Prozeß gegen den Abt von Kempten. Vgl. nr. 137.*

[6] *Vgl. dazu nr. 137.*

Keisers schenk.

Nota als kůng Sigmund zu Rômischem keiser am heiligen pfingstag zu Rom gekrônt ward, do ward Er*hart* Haller und ein unser schreiber gen Rom zu seinen keiserlichen gnaden gesandt, als davorn in disem register in der sibenden frag geschriben steet [1]. — item darnach als derselbe unser herr der keiser von Rom in das heilig concilium gen Basel kom, do ward herr Stephan Coler von rats wegen zu seinen gnaden gen Basel gesandt und der schankt seinen keiserlichen gnaden von befelhnuß [2] wegen des rats 1000 gulden landswerung und darzu 100 gulden für ein kleinod derselben werung, unum pro 1 lb. 2 sh. hl. — item so gaben wir auch 96 lb. 17½ sh. hl. umb 26 eimer waitzeins und girsteins pir, das ein Behmische junkfraw hie prewet, das wir dem obgenanten herren dem keiser auch schankten [3] und nach seiner gnaden begerung, als uns Stephan Coler schraib, gen Basel schikten, das es also mit für und kostung gekost hat. *[1433 Mai 31]*

Summa in hallensibus facit 1306 lb. 17½ sh. hl.

156. *Kosten Nürnbergs aus Anlaß des Reichstages zu Basel. 1433 Oktober 28 bis 1434 April 28.* *1433 Okt. 28 bis 1434 Apr. 28*

Aus Nürnberg Kreis-A. Jahresregister IV fol. 86ᵃ. 87ᵇ. 88ᵇ. 89ᵃ. 116ᵇ. 117ᵃ. 117ᵇ. 118ᵃ. 118ᵇ. 119ᵃ *not. chart. coaevae.*

[*9. Bürgermeisterperiode des Rechnungsjahres 1433* feria 4 Symonis et Jude *bis* feria 4 Katherine virginis.] Item dedimus 2 lb. 13 sh. 8 hl. potenlons gen Augspurg Weissemburg Hailprunn Wimpffen und Winßheim etc., als man in schiket unsers herren des kaisers brief [4], die herr Sebald Behem von seinen gnaden bracht von Basel. *1433 Okt. 28 bis Nov. 25*

[*12. Bürgermeisterperiode* feria 4 Fabiani et Sebastiani martyrum *bis* feria 4 post Valentini et invocavit.] Item dedimus 15½ sh. hl. umb wein und prot, als des conciliums von Basel potschaft mitsampt des marggrafen und herzog Johannsen reten hie oben tęgten [5]. *1434 Jan. 20 bis Febr. 7*

[*13. Bürgermeisterperiode* feria 4 post Valentini et invocavit *bis* sabbato post Adriani.] Item dedimus 3 lb. 3 sh. hl. an 29 *fierling* 1 ort, daz man zu für gab von hinnen biß gen Ulm von zweien fudern mets, den die von Eger schankten unserm herren dem keiser und uns schriben den zu schicken gen Ulm, und das auch ir pot, der mitging, hie und auch damit biß gen Basel verzeret, das wir auch außrichten. *1434 Febr. 17 bis März 6*

[*Aus der auf die Ausgaben der 13. Bürgermeisterperiode folgenden Rubrik* Schenk der fürsten und herren etc.] Item dedimus 29 gulden newer Nůremberger landswerung, die man herrn Sebalden Behem ritter unserm burger schankt, als er von unserm herren dem keiser kom von Basel, do derselbe keiser von Rom komen was gen Basel. actum feria 5 ante Barbare. *[1433] Dez. 3*

[*1. Bürgermeisterperiode des Rechnungsjahres 1434* sabbato post Adriani *bis* feria 4 Gerdrudis in ebdomada palmarum.] Item dedimus 117 guldein landswerung, das die fart gekost hat, die Sigmund Stromer tet gen Basel zu dem concilio und zu unserm herren dem keiser von der sache wegen zu Behem, als des conciliums potschaft einer widerumb kom von Prag und den rate gar begirlichen bat, denselben Stromeir mit im gen[a] Basel zu schiken on das, das Stephan Coler für in zu Basel außgeben het, das darein nicht komen ist, sunder in Stephan Colers zerung hernach, unum pro 1 lb. *1434 März 6 bis März 17*

a) *Vorl. hat* gen *zweimal.*

[1] *Vgl. RTA. Bd. 10.*
[2] *Vgl. nr. 92.*
[3] *Vgl. nr. 145.*
[4] *Vgl. nr. 89.*
[5] *Vgl. auch Nürnberger* Schenkbuch cod. ms. nr. 490 fol. 105ᵃᵇ.

2 sh. hl. summa in hallensibus 128 lb. 14 sh. hl. item dedimus 1 lb. 4½ sh. hl. der von Ulm poten, als Ambrosius Neythart seinem bruder Barth*olomes* [1] schraib von des anslags [2] des gelts, der zu Basel geschach wider die Hussen.

1434 März 31 bis Apr. 28 [*3. Bürgermeisterperiode* feria 4 in festo sancte pasche et ante Ambrosii *bis* feria 4 ante Walburgis.] Item[a] dedimus 882 gulden 2½ ort landswerung unserm gnedigisten herren dem Romischen keiser Sigmunden etc., des 503½ gulden seinen gnaden von *1430 Sept. 21* halbem Judengeniesse von Mathei apostoli et ewangeliste in anno etc. 30 und 368 gulden 1½ sh. in gold von halbem slagschatz bed der guld*ein* und silbrein müntz von *1431 Aug. 15 bis [1433] Dez. 7* assumpcionis Marie in anno etc. 31 biß auf den montag nach Andree apostoli nehstvergangen von unser stat gefallen was, und die übrigen 11 gulden 1 sh. wir seinen gnaden alts slagschatz schuldig waren beliben an der nehsten rechnung assumpcionis Marie vorg*enant*, und das hat eingenomen Ott Behem unser burger 809 gulden und des Hannsen Krausen goltsmids unsers burgers eliche wirtin von desselben irs mans und unsers herren des keisers kamrers Dietrich Frankembergs wegen 24 gulden, und umb das übrig hat man seinen gnaden püchsen gekauft nach seiner gnaden befelhnusse, darumb uns Stephan Coler quitanzen bracht (ligen in der laden von küngsteür, als im roten puch cum januis geschriben steet folio 2), unum pro 1 lb. 2 sh. hl., faciunt in hallensibus 970 lb. 17 sh. 9 hl. item dedimus 2 lb. 2 sh. hl. herzog Wilh*elms* von Beyrn canzler, als er uns sandt abschrift etlicher brief. item dedimus 743 gulden 3 sh. in gold landswerung und 6 lb. 15 sh. hl., das die fart gekost hat, die Stephan Coler und unser schreiber Ulricus gen Basel taten und 21 wochen 6 tag aussen waren, als man si schiket zu unserm gnedigen herren dem keiser, do er erst von Rom gen Basel komen was, von der stat notdurft wegen etlich freiheit auszepringen und etlich prief ze pessern, die herr Erhart Haller und der vorg*enant* Ulricus davor von Rom pracht hetten, und man auch dozemal überkom mit demselben unserm herren dem keiser umb unser statsteür, der uns sein gnad 1000 gulden verpfendet für die schuld, die man hie außgericht hat für sein gnad, der was 23344 gulden 19½ groschen, als hernach in diser frag geschriben steet, und die obg*enant* fart hat also vil gekost, als vorgeschriben steet, mitsampt Sigmund Stromers zerung, der in die 8 wochen mit 4 pferden und einem maul bei Stephan Coler zu Basel was und da nichts außgeben noch uns dafür gerechent hat, als davorn in der ersten frag geschriben steet. diese des Stromers zerung diese zeit also in dise des Colers zerung und rechnung komen ist, die gulden unum pro 1 lb. 2 sh. hl., faciunt in hallensibus 817 lb. 9 sh. 9 hl. item dedimus 136 gulden 2 sh. in gold landswerung, die der obg*enant* Stephan Coler zu Basel geschenkt hett herrn Caspar Sliken unsers herren des keisers oberstem canzler an hundert gulden par und 6 silbreinen schaln und mer zu schankung und zu erung in die canzlei imperatoris 42 gulden landswerung. item mer 100 gulden umb den kaufbrief umb unser statstewr auch in die canzlei. item 62½ gulden an fünfzig ducaten, das zwo new gulden bullen gekost haben und 15 gulden von denselben newen bullen und zweien alten bullen dem goltsmid zu bullirn, das also in einer summ macht 355 gulden 12 sh. in gold landswerung, unum pro 1 lb. 2 sh. hl., faciunt in hallensibus 391 lb. 3 sh. 2 hl. item dedimus 39 lb. 15 sh. 2 hl. potenlons gen Basel, dieweil der obg*enant* Stephan Coler in der obgeschr*iben* sache also aussen was. item dedimus 3 lb. sh. hl., das unsers herren des keisers kron, die uns stund, mit allen sachen gekost hat hinweg zu fertigen und zu füren gen Puchorn [3]. item[b] dedimus 23344 guldein 19½ Behmischer groschen landswerung unserm gnedigisten herren hern Sigmunden Römischen keiser etc., darumb

a) *in Vorl. am Rande* slagschatz und Judengenieß. b) *in Vorl. am Rande* statstewr.

[1] *Bartholomäus Neithart wird in RTA. Bd. 7-9 mehrfach als Nürnberger Ratsschreiber bezeichnet.*

[2] *nr. 146.*

[3] *Vgl. p. 291 Anm. 3 am Schluß.*

und dafür uns sein keiserlich majestat hat tausent[a] guldein unser gewönlichen statsteür[1] *verschriben*[b], als das die brief darüber gegeben, die im grünen briefpuch geregistrirt sind, clerlichen außweisen, und dieselben summ guldein hat man von seinen keiserlichen gnaden wegen außgericht sölichen personen, die uns von hofe beschriben wurden geben nach inhaltung einer zeteln[2], als das im rotem puch mit den türen folio 65 eigentlicher verschriben ist[3], unum pro 1 lb. 2 sh. hl. summa in hallensibus facit 25679 $^1/_2$ lb. 9 hl.

a) *Vorl.* tausen. b) *om. Vorl.*

[1] *Die ganze Stadtsteuer betrug 2000 Gulden.*

[2] *Vgl. folgende Anm.*

[3] *Wir stellen hier zusammen, was wir über diese Schuldentilgungsaktion des Kaisers haben ermitteln können und schicken gleich voraus, daß der Ursprung der kaiserlichen Schulden, obwohl das nirgends gesagt ist, zweifellos in Sigmunds Nürnberger Aufenthalt im Jahre 1431 zu suchen ist. — Am 18 November 1433 schrieb Nürnberg an Konrad von Weinsberg: es hat Konrads Schreiben zu einem Briefe K. Sigmunds* von etlicher briefe und etlicher unser burger sag wegen *erhalten und wird dem Kaiser* derselben unserer burger sag mitsampt den briefen, als wir denn das gefunden und verhöret haben, *baldigst zuschicken; dat. feria 4 ante Elisabeth 1433. (Oehringen Hohenloh. Haus-A.* Q 29 *orig. membr. lit. clausa). Am 16 und 17 Dezember waren dann Haupt von Pappenheim und Konrad von Weinsberg in Nürnberg, um mit dem Rat unter anderm wegen der Schuldentilgung zu verhandeln: ersterer stellte das Ansinnen an ihn, die Stadt möge die Schulden übernehmen und sie mit der jährlichen Reichssteuer tilgen. Der Rat verhielt sich ablehnend und schrieb am 18. an Stephan Coler, seinen Gesandten in Basel, unter anderm auch über diese Sache. Der Passus lautet:* Lieber Stephan. so wiss, daz wir dein brief beim Hawbt marschalk uns gesandt auch wol vernomen haben. und darauf sein derselb Hawbt marschalk und Peter Reichell am nehsten mitwochen [*Dez. 16*] in unsern rat komen mit unsers gnedigisten herren des keisers credenz auf den marschalk allein lawtend als von der schulde wegen etc. und warb do der marschalk kurz auf söliche meinung von der schulde wegen, die derselbe unser gnedigister herre der keiser bei uns schuld*et* und dafür etlich seinr gnaden rete und diener behaft wern etc.: begerot bêt und getrawot sein keiser*liche* gnade, daz wir uns sölicher schulde annemen und von unser gewönlich stewre, die wir dem reiche jerlich pflichtig sein, awßrichten und ansehen wölten, daz er allweg unser gnediger herre gewesen were und uns umb kein sache nie nain gesprochen hett, darumbe sein gnade oft rede geliden hett, und das wölt sein gnade hinfür auch gnediclich gen uns erkennen und bedenken. und des begert der marschalk einr antwurt von uns. wir beschieden unser frunde zu in gelimpflich zu erfarn, ob sie icht mer zu werben hetten, und wan wir alsbald niht wol besamet waren, in zu sagen an ir herberg zu geen, auch alleweil als von in selbs mit den besten fugen und als vil sie möchten zu lernen, welch schuld man meinot oder wievil der schuld were etc. also ward unsern frunden zu versteen geben, daz der marschalk auf diese zeit niht mer zu werben hett. er wolt auch niht seczen, umb welch schulde er redot oder wievil der summe were. denn wenn wir umb sölich gewerbe nach unsers gnedigisten herren des keisers begerung zusagten, so wurd man mit dir zu Basel wol awstragen, wievil und welch schulde das sein sölten. also kamen wir daran, daz wir in von stund ein antwurt geben ließen auf sölich meinung: ir gewerbe hetten wir gnanter maß vernommen; nu hetten wir uns von der zeit, als sein keiserliche gnade zum reich komen were, allzeit geflissen seinen gnaden zu dienen und zu willfaren in allen sachen, die wir denn zimlich hetten mugen tun und verantwurten, und wölten auch des hinfür gern willig sein. aber sölich fürnemmung in den vorg*enanten* sachen were uns zu swêr und unfüklich und westen auch des gen unserer gemein niht zu verantwurten. und getrawten und beten sein keiserlich gnade demüticlich sölichs gnediclich zu versteen, und wir beten ir beider erberkeit dienstlich das nach unsern besten fugen an sein keiserlich majestat zu bringen, als wir in besunder wol getrawten und auch gern umb sie verdienen wölten. dabei meldten sie wort, sie törste uns ein sölichs wol geraten haben. also belaib die sache denselben tag. auf gestern [*Dez. 17*] kam der marschalk mit dem herren von Weinsperg auch für uns. da er nach andern reden gen unsern frunden meldot: unser antwurt hett er wol verstanden; nu were versehenlich, unser gnedigister herre der keiser möcht in fragen werden von dem weg, den sein keiserlich gnade gein Peter Volkmer selig vor zu red bracht hett. doch so redot er das von im selbs und were im iecz nichts davon befolhen gewesen. er seczet es auch auf meinung, es möcht von demselben weg auch etwas mit dir geredt sein. darzu ist im auf hewt von unsern wegen von etlichen unser frunde geantwurtt worden: wir beleiben bei unser vordern antwurt und getrawen seinr erberkeit, er bring das nach unserm besten gen hof. darzu er sich willig erbotten hat. und dabei ist im gesagt

[ad 1433 Ende]

157. *Chronikalische Notiz über die Schenkung der Stadt Schweinfurt an Kaiser und Kanzlei zu Basel. [ad 1433 Ende].*

Aus Nikolaus Sprengers (saec. 16) Annalen von Schweinfurt 1383-1478 nach dem Druck bei Stein, Monum. Suinfurtensia histor. p. 346.

1433 hatt ein Erbarer Rath [*von Schweinfurt*] Kon. Mtt., als sie kayser worden, zwayhundert Gulden geschenckt zw Basel durch Jacob Hoffman des Raths und dreyundfunfftzigk Gulden in die Römische Cantzelei zw Bestettigung [1] der Privilegien.

worden, daz du uns noch niht geschriben habst von keinen andern reden, die darumbe mit dir beschehen sein, denn da sein erberkeit mitsampt andern unsers gnedigisten herren des keisers reten bei gewesen sei. darauf er gemeldt hat gen demselben unserm frund: du habst doch gewalt darumbe? da im aber niht vil zu geantwurtt ist worden ---; datum sub sigillo Ulrici Grunther magistri civium ut supra [*d. i.* feria 6 ante Thome apostoli]. *(Nürnberg Kreis-A.* Briefbuch 10 fol. 290^{a}-292^{a} *cop. chart. coaeva). — Es sind dann in Basel die Verhandlungen zwischen dem Kaiser und den Nürnberger Gesandten weiter geführt, und das Ergebnis war, daß Sigmund am 3 Februar 1434 der Stadt Nürnberg die Hälfte ihrer jährlichen Reichssteuer, d. h. 1000 Gulden, für 23344 Gulden verpfändete; dat. Basel Mi. n. unser lieben frauen tag purificacionis Hung. 47 Rom. 24 Boh. 14 imp. 1; Kontrasignatur: Ad m. d. imp.* ‖ Hermannus Hecht. *(Nürnberg Kreis-A.* S. $3^{66}/_{1}$ nr. 28 *orig. membr. lit. pat. c. sig. pend.). Die Anweisung zur Auszahlung der dargeliehenen Summe an die Gläubiger des Kaisers (der* zetel, *von dem unser Text oben spricht) und für sonstige Zwecke wie z. B. die Unterstützung Pilsens (vgl. nrr. 140, 164, 171) ist in zwei Exemplaren noch erhalten. Sie hat die Überschrift: Da der Kaiser Nürnberg die halbe Stadtsteuer d. h. 1000 Gulden für 23 344 Gulden verpfändet hat,* also sollen die von Nůrnberg die nachgeschrieben summen aussrichten und die also uf sich nemen und unsern herrn den keiser und seine geisel davon entheben, das also beslossen ist von seinen kaiserlichen gnaden und Stephan Coler und Sigmund Stromeir von Nůremberg zu Basel anno domini 1434, *und die Schlußnotiz:* Item des sollen die von Nůrmberg unserm herrn kuntschaft tůn mit quittanz oder sust, wie sich fugen wirt, das solich summ ausgericht sei. *(Nürnberg Kreis-A.* S. 5 $^{83}/_{2}$r nr. 145/6 *ced. chart. coaeva mit auf der Rückseite aufgedrücktem kaiserlichem Siegel und* nr. 145/7 *ced. chart. coaeva ohne Siegel; dabei liegen noch mehrere Zettel, die sich auf Einzelheiten der Schuldenabwicklung beziehen, von uns hier aber nicht berücksichtigt werden können). Aus den einzelnen Posten der Anweisung heben wir nur die hauptsächlichsten hervor: es sollten gezahlt werden an die Stadt Pilsen [als Unterstützung gegen die sie belagernden Hussiten] 3300 Rhein. Gulden, für Schulden, die* Lienhart Nueffer von Boymocz der oberst graf des Dreysigst zu Hungarn *für den Kaiser in Nürnberg gemacht und [auf besonderem beiliegenden Zettel] verrechnet hatte, 3324 fl., für Lösung der verpfändeten königlichen Krone 1500 Rhein. Gulden, an Kaspar Schlick* von des keisers wegen *[für seine Dienste oder für Darlehen?] 6000 Rhein. Gulden, weitere Summen für Schulden des Kaisers und seines Gefolges an Nürnberger Bürger oder für nachträgliche Geschenke an die Diener der königlichen Burg und der Stadt (z. B. an den Burggrafen auf dem Schloß, die Thorhüter des Schlosses, die Thorhüter der Stadt etc.). — Es blieb ein Rest von 853 Gulden: denn am 6 Mai 1434 wies K. Sigmund Nürnberg an, von den* von der summ der verpfändung *übrig gebliebenen 853 Gulden dem* maister Ulrich gloggengießer --- inwoner zu Nuremberg *440 Rhein. Gulden zu zahlen und das dafür gekaufte* zewg *beschauen zu lassen; dat. Basel 1434 uffarttag Hung. 48 Rom. 24 Boh. 14 imp. 1; Kontrasignatur: Ad m. d. imp.* ‖ Caspar Sligk miles cancellarius. *(Nürnberg Kreis-A.* S. 5 $^{83}/_{2}$r nr. 149 *orig. membr. lit. pat. c. sig. subtus impr.). — Die Lösung der königlichen Krone betr. mögen noch folgende Mitteilungen gemacht werden: am 27 März übersandte Nürnberg an Buchorn auf Befehl K. Sigmunds die von diesem* ee der jare *in Nürnberg zurückgelassene königliche Krone nebst einem Meßbuch zur Weiterbeförderung an den Kaiser; dat.* sabato in festo pasche *(Nürnberg Kreis-A.* Briefbuch 11 fol. 2^{ab} *cop. chart. coaeva), und am 3 Mai bestätigte K. Sigmund, daß ihm die königliche Krone und das Buch selbigen Tages durch den Konstanzer Stadtammann Konrad Rull übergeben seien; dat. Basel 1434 Hung. 48 Rom. 24 Boh. 14 imp. 1* an dem heiligen creůcztag invencionis; *Kontrasignatur: Ad m. d. imp.* ‖ Gaspar Sligk cancellarius. *(Karlsruhe G. L.-A.* Kaiser- u. Königsurkk. nr. 722 *orig. chart. lit. pat. c. sig. subtus impr.; Regest in Zeitschrift für Geschichte des Oberrheins N. F. 3, 445 ebendaher). Über die neue Verpfändung der Krone an Baseler Bürger im Mai 1434 vgl. p. 313 Anm. 1.*

[1] *Vom 17 März 1434 (Lünig Reichsarchiv P. spec. 10, 415-416 nrr. 30 u. 31 und Stein, Monum. Suinfurtensia histor. p. 227-230 nrr. 260 u.* 261^{a-c}*).*

158. *Chronikalische Notiz zum Jahre 1434: über die Schenkung von 600 Gulden seitens der Stadt Speier an K. Sigmund, als er nach Basel zurückkehrte. [ad 1434 Anfang].* *[ad 1434 Anfang]*

Bei Lehmann, Speier. Chronik p. 830. — Erwähnt Aschbach 4, 81 Anm. 4 nach Lehmann.

159. *Frankfurt an Walther von Schwarzenberg: schickt ihm unverzüglich 2228 Gulden für den Kaiser und die Kanzlei. 1433 November 9.* *1433 Nov. 9*

Aus Frankfurt Stadt-A. Reichssachen-Nachträge 1386[b] (Concilium Basiliense) fol. 24 *conc. chart. 2 Bll., von denen das letzte ganz unbeschrieben ist, abgesehen von folgender Notiz von derselben Hand auf der Rückseite* Walthern. dem keiser sture und schenke propter confirmacionem.

Unsern fr*untlichen* grus zuvor. liebe Walther. uns hat Heinrich Wijsse [1] wole irzalt und furbracht, wie ir zwene unsern gnedigsten herren den keiser enphangen habet, her Heubt marschalk darnach von siner gnaden wegen mit uch geredt habe und gelegenheit zuschen sinen gnaden und ezlichen steden von der schenke wegen und auch dine meinunge, wie er von dir gescheiden si etc. des lassen wir dich wissen, daz wir sider nach gelde gestanden und uf unsern schaden ußbracht han, und meinen dir daz unverzogenlich, so wir schirst mogen, hinuf zu schicken. die somme sich zusamen triffit 2200 gulden 28 gulden, mit namen sinen gnaden die sture 928 gulden davon uzzurichten (davon nim ein quitancien, und brengit sust an lbr. 1100 lb. 14 lb. minner 3½ sh.) und 1200 gulden sinen keiserlichen gnaden zu schenken [2]. und ist unser sunderlich meinunge, daz du sinen gnaden die sture und schenke semptlich mit einander gebest und zugeen lasses und auch keine rede darumb za haben, du habes dan daz gelt bi dir da oben. so wulles hundert gulden davon, mit namen hern Casparn 60 gulden oder, obe dich beduchte, daz iz zu wenig were hern Caspar mit den 60, daz du iz im dan bessers von denselben 100 gulden und daz uberuge an denselben 100 gulden in die cancellain schenkes und in solichen reden, als du die schenke tust und auch die sture bezales und darumb redest und wirbest, daz du damide auch nach unserer confirmac*ien* steest und dich darumb gedrostes 100, 200 oder 300 gulden. doch mochtes du der 1200 gulden an der schenke, also daz iß glichwol zu danke were, und der somme an der confirmac*ien*, als zu neste gerort ist, geminnern, daruf wulles auch reden und in allen unsern sachen daz beste nach gelegenheit pruben und furkeren, als wir des ein ganz getr*uwen* zu dir han. und getr*uwen* auch, daz die schenke der 1200 gulden oder minner sinen gnaden zu danke sin werde nach unser gelegenheit, wand wir die auch nit gerne daruber merten umb mancherlei sache und schaden willen, die uns vorter davon kommen und entsteen mochten, als du selber wol versteen macht; und erfare an anderer stede frunden auch, wi iz sich mit in von solicher schenke wegen gemacht habe oder machen werde, uf daz du dich deste baß darnach gerichten mages. auch gewinnet iz mit der confirmac*ien* ein ende in vorges*chribe*ner masse, so ist unser meinunge, daz du dann daz gelt da oben entlehen und uzbrengen wulles. daz gelt meinen wir da oben oder hieniden, wo sich daz gebort, nach diner zusage gutlich widerzugeben und zu bezalen. datum feria secunda ante diem sancti Martini anno 1433. *1433 Nov. 9*

Audit*a* a cons*ulibus*.

160. *Ausgaben Frankfurts: Schenkung an den Kaiser; Kosten der Privilegienbestätigung; Kosten der Gesandtschaften zum Reichstag. 1433 Nov. 14 bis 1434 April 24.* *1433 Nov. 14 bis 1434 Apr. 24*

Aus Frankfurt Stadt-A. Rechnungsbuch 1433, *art. 1 unter der Rubrik* Ußgeben perdegelt *in der zweiten Rechnung* fol. 57[a], *art. 2 unter derselben Rubrik in der vierten Rech-*

[1] *Vgl. nrr. 95, 97 und 160.* [2] *Vgl. nr. 160.*

nung fol. 57[b], *art. 3 unter der Rubrik* Einzelinge ußgeben *in der vierten Rechnung* fol. 43[b]-44[a], *art. 4 unter der Rubrik* Ußgeben zerunge *in der vierten Rechnung* fol. 53[a], *art. 5 unter der Rubrik* Ußgeben perdegelt *in der vierten Rechnung* fol. 57[b], *art. 6-8 aus* Botenbuch 1433 fol. 8[b]-9[a], *art. 9-10 ebendaher* fol. 10[b].

[1433] Nov 14 [*1*] Item sabbato post Martini: 4 lb. 15 sh. Heinrich Wissen zum Smyczkyle von 19 tagen perdegelt, als er zu Basel was.

[1434] Apr. 3 [*2*] Sabb. ante quasimodogeniti: item 4 lb. 15 sh. Walther Swarczenberg von 19 tagen von eim pherde gen Basel.

Apr. 10 [*3*] Sabb. ante misericordia domini: item 1000 guld*en* han wir von geheiß des rad*es* geschicht Walther Swarczenberg gen Basel, die er forter von des rad*es* wegen unserm herren dem keiser zu siner keiserlichen cronunge geschanket und ußgeracht hat zu Basel [1]. — item[a] 80 *gulden* zur selben zit geschankt her Caspar Slick dem canzeller. — item[b] 26 *gulden* den andern schribern allen in die canzellari geschankt. — item[c] 3 guld*en* 1 ort auch zur selben zit geschankt dorwertern heralden und andern spilluden in unsers herren des keisers hofe. — item 400 gulden han wir auch geben zur selben zit umb die nuwe confirmacio in sime keisertům mit der gulden bullen in die canzellari [2]. — item 36 guld*en* hat gekostet das gulden siegel an gudem alden duckaten-golde an die gulden bulle gesigelt. — item 10 guld*en* sin gegeben Peter Wacker zu selben zit umb ein fidimus under des hofegerichtes ingesigel uß der confirmacien mit der guld*en* bullen. — item 41 *gulden* Walther Swarczenberg geschankt fur sin versůmenis muwe und arbeid, als er 20½ woche zu Basel in des rad*es* geschicke gewest ist und gelegen hat. — item 12 *gulden* Jacob Stralnberg und Sifrid Weldern geschankt auch fur ire versumenis muwe und arbeid, als sie auch 19 tage gen Basel riden und uß waren umb der vom Nuwemarcke lest*en* gerichtes willen und auch ander*e* geschicke, die in befolhen waren. — item 5 *gulden* Heinr*ich* Wijssen fur sine versumenis muwe und arbeid, als der zum ersten mit Walther Swarczenberg 19 tage gen Basel uß was, als sie von des rad*es* wegen unsern herren den keiser entphingen und zu siner cronunge gluck*e* wonsten. — item 6 *gulden* han wir geschankt dem prior zu unser lieben frauwen brudern fur sine muwe und arbeid, als der Walther Swarczenberg ein somme geld*es* gen Basel furthe unserm herren dem keiser die sture schenke confirmac*io* und anders zu Basel domide ußzurichten. — item 3 sh. umb linenduch das vorgeschr*iben* gelt darin zu vernewen. — item 10 *gulden* han wir geben umb ein zelden-pherd des rad*es* frunden zu riden. — item 12 hell*er* dem knaben davon zu dringelde. — item 2 *gulden* 10 sh. umb einen sadel ein zwifeltige gorthe und stigleder daruf. — item 2 lb. von dem vorgeschr*iben* zelden-perde, als das des rad*es* frunde wider von Basel brachten, 18 tage zu halden.

[*4*] Sabb. ante misericordia domini: item 27 *gulden* han verzeret Walther Swarczen-
Apr. 10 berg und Heinr*ich* Wijsse selb sehste zu pherde gen Basel drizehen tage unsern herren den keiser zu entphaen und im von des rad*es* wegen zu siner keiserlichen cronen glucke zu wonschen, als er zum ersten uß Welschen landen gen Basel kommen was und Walther bi im zu Basel bleib und der vorg*enante* Heinr*ich* von stont wider her heime reid. — item 11½ *gulden* hat der vorgen*ante* Heinr*ich* Wijsse von Basel wider her heime verzeret acht dage mit 5 pherden, und Walther allein selbdritte zu Basel bleib. — item 4 *gulden* 19 sh. hat verzeret Ludewig der diener, als im sin pherd zu Straßburg krang ward und er etliche dage darbi muste bliben und auch von dem perde zu erzten. — item 12 *gulden* hat verzeret der prior zu unser frauwen brudern, als der von des rad*es* wegen Walther Swarczenberg gen Basel brachte ein somme geld*es* unserm herren dem keiser die sture schenke und auch fur die confirmacio und anders ußzu-

a) *in Vorl. am Rande von zeitgenössischer Hand* canzeler. b) *in Vorl. am Rande von zeitgenössischer Hand* schribern. c) *in Vorl. am Rande von zeitgenössischer Hand* dorwert*er*.

[1] *Vgl. nr. 160.* [2] *Vgl. nrr. 100, 102 u. 103.*

richten. — item 119 gulden 18 sh. hat verzeret Walther Swarczenberg selbdritte 20½ woche zu Basel, als er von des rad*es* wegen do gelegen hat umb etlicher sunderlicher sache willen mit namen der von Nure*m*berg messe der vom Nuwenmarckte etc. wegen. — item 53 gulden minus 4 sh. han verzeret Jacob Stralnberg und Sifrid Weld*er* selb siebende 19 tage gen Basel, als das leste gerichte an hofegericht gen den vom Nuwenmarckt sulde gewest sin und man auch sich versache, das die clerunge von der Nure*m*berger messe sulde understanden sin und die sache von der vom Nuwenmarckt wegen ufgeslagen wart, und geburte sin ein teil zu geleide und umb gezug in das schiff.

[*5*] Item sabbato post Georgii: 5 lb. Rudolff Geiling dem schultheissen von eim perde, daz er Sifrid Welder geluhen hatte gen Basel zu riden von 18 tagen. *Apr. 24*

Dazu kommen noch ohne Angabe des Datums:

[*6*] Item 1 gulden 4 heller dem boden geschankt, als der unsers herren des keisers[a] botschaft brachte, er were zů Basel etc. — item 4 alde großen ein boden geschankt von Mencze, als der unsers herren des keisers botschaft bracht, das er zu Basel were. — item 4 sh. alder Clus zwirnet gen Steynheym an den bischof von unsers herren des keisers zukonft wegen.

[*7*] Item 53 sh. alder und 3 heller Kerben, Walthern Swarczenberg wendig zu machen und forter gen Basel zu leufen unsers herren des keisers zukonft zu erfarn mit nachtleufen und wagenfarthe, als im befolhen wart.

[*8*] Item 28 sh. alder gein Ulme zu erfarn umbe unsers hern des keisers zukonft.

[*9*] Item 2 lb. 13 sh. alder gein Basel an Walthern Swarczenberg in ernstlichen sachen, des er 9 albus verfarn hat und etzliche mile bi nacht gelaufen, Kerber.

[*10*] Item 4 sh. alder gein Basel an Walthern umbe die confirmacien mit der gulden bullen zu besorgen und umbe daz kommern, als man důt uf die Nyderlenschen stede von der achte wegen, und ezliche mile bi nacht.

161. *Ausgaben der Kölner Gesandten*[1] *für Geschenke an den Kaiser und sein Gefolge und für die Bestätigung der Privilegien. [1434 Mai 7 - 29 Basel*[2]*].* *[1434 Mai 7 bis 29]*

Aus Köln Stadt-A. Köln und das Reich B 397 *(Ausgabenverzeichnis der Kölner Gesandten zum Kaiser 1434 April 24 ff.)* fol 7[ab]. 8[b]. 10[b]. *not. chart. coaevae.*

Des fridags. item des kaisers duirwarterern zu drinkgelde 2 guld*en* ov*er*le*n*disch. item herren Caspers Slicken duirwarter 1 guld*en* ov*er*l*en*disch. *[1434 Mai 7]*

[Des sundags [3]]. item so hain wir des kaisers triumppeneren gegeͤven, der waren 6, den gaven wir 3 guld*en* ov*er*l*en*disch. item so hain wir in den becher [4] gedain, den wir unsme herren dem kaiser schenkden, 1000 guld*en* ov*er*l*en*disch. item so hain wir geschenkt ind hern Caspar Slicken gegeͤven, alleine dat hie uns gehulpen hait ind unsen hern noch in iren sachen helpen sal, as hie uns dat zogesaicht hait, 80 guld*en* ov*er*l*en*disch. *[Mai 9]*

Des maindags. item hern Casper Slicken geck ind tzwen luitenslageren zusamen 1 guld*en* ov*er*l*en*disch. *[Mai 10]*

a) *über durchstrichenem* koniges.

[1] *Vgl. oben p. 174 nebst Anm. 9 und p. 191.*

[2] *Die Daten ergeben sich aus dem Zusammenhang des Ausgabenverzeichnisses der Gesandten.*

[3] *An demselben Tage schrieben die Gesandten an Köln zwei Briefe des Inhalts: 1) die Stadt soll dem Überbringer des Briefes,* Werlyn Brydichman, *400 Gulden auszahlen, die dieser ihnen dargeliehen hat zur Deckung der durch die Zahlungen an Kaspar Schlick, Meister Emmerich etc. veranlaßten Schulden, 2) die Stadt soll dem Überbringer des Briefes,* Heinrich Wys, *Bürger zu Basel, 250 Gulden auszahlen, die er ihnen zur Deckung ihrer Schuld bei einem Lombarden geliehen hat (Mitt a. d. Stadtarchiv von Köln Bd. 9, 155).*

[4] *Vgl. nr. 162.*

[Mai 17] Des maindags. item dan so hain wir gegeͤven in die canzelrei as umb den brief, die convermacio [1], mit der anhangûnder gulden bûllen, ind dat gaͤven wir hern Marcûsch ind sinre geselschaft, 700 gulden *overlendisch.* item so gaͤven wir den underen schrieveren zosamen in die canzelrei von dem brieͤve, der conͤvermacio, zo schriven ind von der copien davon zu tzwen mailen zu corigeren ind zo verschriͤven 10 gulden *overlendisch.* item so hain wir dem goltsmide von der gulden bullen gegeͤven zo machloin, die moiste costen 29 dûkaten, ind darvur so gaͤven wir im 36 gulden *overlendisch* ind 1 ort.

[Mai 29] [Des sadersdags]. item dis geltz is worden, as uns Johann Wall [2] gesaicht hait, dat hie hern Caspar Slicken geschenkt hait einen assack [3], cost 10 gulden *overlendisch.* item darzo darin 100 gulden *overlendisch.* item sime kemerling 2 gulden *overlendisch.*

[ad 1433 Ende] **162.** *Chronikalische Notiz zum Jahre 1437: über Schenkungen der Stadt Dortmund an K. Sigmund in Basel. [ad 1433/34].*

Aus der Chronik des Johann Kerkhörde (saec. 15) nach dem Druck in den „Chroniken der Deutschen Städte“ 20, 60.

He [*näml. Sigmund*] was unse stat [*näml. Dortmund*] sunderliks vrontlik, wante unse heren schenkeden emme to Basele 12 schenken; und de weren emme entfenklicker dan ene guldene kanne [4] van 300 gulden, de emme schenkeden de stat van Collen.

G. Erhebung der Krönungssteuer von den Juden nr. 163-174.

1433 Nov. 18 **163.** *K. Sigmund fordert die im Gebiet gen. Fürsten etc. gesessenen Juden auf, zu Besprechungen wegen der herkömmlichen Krönungssteuer und wegen der Gebrechen der Judenschaft zum 2 Februar nach Basel zu schicken, und giebt ihnen Geleit und Zollfreiheit. 1433 November 18 Basel.*

An die Juden Kf. Friedrichs von Sachsen: D aus Dresden H. St.-A. Urkunden nr. 6277 *orig. chart. lit. pat. c. sig. intus subtus impr. (Sekretsiegel v. rotem Wachs unter Papierblättchen, stark beschädigt). Auf der Rückseite ungefähr gleichzeitiger Vermerk* Litera Sigismundi regis Romanorum, also er von den Juden stewr gefurdert hat nach der cronung.

An die Juden der Hzge. Ernst und Wilhelm von Baiern: M coll. München Reichs-A. Fürstensachen 5 fol. 308ᵇ-309ᵃ *cop. chart. coaeva mit Schnitten. In der Anrede stehen statt* Friedreichen — kurfursten *die Worte* Ernsten und Wilh*elm* herzog zŵ Beyren unsern lieben ohemen und fursten zŵ Mûnchen und Strawbingen und in allen andern iren landen und steten.

An die Juden des edlen Herrn Dietrich von Isenburg: O coll. Öhringen Hohenloh. H.-A. E 31 *orig. chart. lit. pat. c. sig. intus subtus impr. In der Anrede statt* hochgebornen — kurfursten *die Worte* edeln Diethern herren zû Ysemburg unserm und des reichs lieben getreuen. *Nicht expediert. — Regest in Neue Beyträge von Alten und Neuen Theologischen Sachen etc. auf das Jahr 1754 p. 12 nr. 33. — Erwähnt von Kerler in Zeitschrift für die Geschichte der Juden in Deutschland 3, 114.*

Wir Sigmund von gotes genaden Romischer keyser zu allen czeiten merer des reichs und zu Hungern zu Beheim Dalmacien Croacien etc. kunig embieten allen und iglichen Juden under dem hochgebornen Fridreichen herrczogen von Sachsen etc. unserm

[1] *Am 10 Mai 1434 hatte K. Sigmund der Stadt Köln ihre Privilegien bestätigt; dat. Basel 1434 Mo. nach unsers hern uffart tag Hung. 48 Rom. 24 Boh. 14 imp. 1; Kontrasignatur (auf dem Bug):* Ad mandatum domini imperatoris domino Caspare Sligk cancellario referente Theodericus Ebbracht. *(Köln Stadt-A.* Urk. nr. 11018 *orig. membr. lit. pat. mit goldener Bulle an roter Schnur und mit Signum des Kaisers; Regest. in Mitt. a. d. Stadtarchiv von Köln Bd. 9, 155).*

[2] *Vgl. p. 174 nebst Anm. 8.*

[3] *D. i. hölzernes Gerät oder Gefäß, vgl. Grimm D. Wb. 1, 587.*

[4] *Vgl. nr. 161.*

lieben ôheim und kurfursten gesessen und wonhaftigen unsern camerknechten unser gnad. es ist von alders loblich und redlich herkomen: wann ein keyser sein keyserlich cron zu Rom empfehet, das im dann die Judischeit durich das gancz heilig Romisch rich ein redlich stewr zu geben und in[a] domit ze eren pflichtig ist, als dann das unser vorfaren am reich redlich herbracht haben. denselben unsern vorfarn und altem herkomen[b] nachzekomen haben wir uns mit unsern fursten herren steten[c] und getrewn beraten und furgenomen, das wir von der gemeinen Judischeit ein redlich stewr nemen wellen als billich ist, nachdem und uns fursten[d] herren stete und ander Cristen bisher erberlich[e] geeret haben und noch teglich eren [1]. und uns wundert[f], das ir euch bis uff diss czeit so liederlich und sewmlich uns zu eren beweiset habt und noch tut, und wir hoffen, so ir komet, ir werdet desgelichen als ander uns zu eren auch tun, das uns von ewch gar sanft tet[g]. und dorumb solicher sach zu ende ze komen, so haben wir alle Judishait in dem heiligen reich besendet und in geboten, das si die iren mit voller macht uff liechtmess nechstkunftig zw uns gen Basel senden aus den sachen mit in ze *1434 Febr. 2* reden und die ze volbringen. dorumb gebieten wir ewch, das ir ewr volmechtig botschaft auch uff denselben tag zu uns an underloß[h] sendet. doselbs wir ouch mit den ewren von der gemeinen Judischeit gebrechen zu reden meinen, nachdem und wir aigenlich underweiset sein, das solich gebrechen[i] nicht clein, sunder der Judischeit verderblich und unsern camern schedlich sind; die wir ewch mit der hilfe gotes zu wenden und ze bessern meinen, domit ir under uns und dem heiligen reich gerulich besiczen moget. nach dem wisset ewch ze richten. und das ir also dester sicherer und freier zu uns[k] und von uns gecziehen moget, haben wir ewch unser sicher geleitt gegeben und geben ewch das in craft diss briefs und gebieten auch darumb allen und iglichen fursten geistlichen und werntlichen graven freyen herren steten czolnern mautnern und sust allen unsern und des richs getrewn ernstlich und vesticlich mit disem brief, das ir solich unser Juden zeiger diss briefs mit iren pferden dienern, es sein Juden oder Cristen[l], und anderm irem geret durich ewr land stet gebiet zu wasser und zu land sicher czolfrey mautfrey unbeswert und[m] ungehindert hin und her ziehen reiten und faren lasset und in furderung beweiset, als lieb ewch[n] sey unser und des richs swere ungenad zu vermeiden. geben zu Basel an sand Elspeten obant[o] unserer riche des Hungrischen etc. im 47 des Romi- *1433 Nov. 18* schen im 24 des Behemischen im 14 und des keysertumbs im ersten jaren[p].

Ad[q] mandatum domini imperatoris
Caspar Sligk cancellarius.

163[a]. *K. Sigmund an Hzg. Ernst von Baiern-München [und entsprechend wohl an andere Fürsten und Herren]: hat dessen Judenschaft in Sachen der Krönungssteuer zum 2 Februar 1434 nach Basel beschieden; bittet, allen Entziehungsversuchen entgegenzutreten. 1433 November 18 Basel.* *1433 Nov. 18*

Aus München Reichs-A. Reichsstädte Litteralien: Regensburg Nr. 33 fol. 166 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. Auf der Rückseite der gleichzeitige Kanzleivermerk* Imperator ex parte steure Judeorum.

Ebd. Fürstensachen Tom. V fol. 308[a] *cop. chart. coaeva, ohne Adresse.*

Sigmund von gotes genaden Romischer keyͤser zů allen czeiten
merer des reichs und zů Hungern zů Beheim etc. kunig.

Hochgeborner lieber oheim und furst. es ist von alders loblich und redlich herkomen, wenn ein keyͤser sein keyͤserlich cron zů Rom empfehet, das im dann die

a) *om. O.* b) *O add.* ouch redlich. c) *om. O.* d) *M add.* und. e) *O* redlich. f) *O add.* sere. g) *M* tůt. h) *O* alles vierziehen. i) *om. M.* k) *om. O.* l) *O* Cristen oder Juden. m) *om. O.* n) *O* in. o) *sic! O add.* nauch Cristi geburt vierzehen hundert und dru und dreissig jar. p) *om. M.* q) *Kontrasignatur anscheinend von derselben Hand wie der Text.*

[1] *Nachweisen läßt sich das nur für die Städte, s. nrr. 150-162. Vgl. jedoch Einleitung zu lit. F p. 191.*

Judischeit durch das gantz rich ein redliche steur zů geben und in damit zů eren pflichtig ist, als dann das unser vorvarn am reiche redlichen herbracht haben. denselben unsern vorvarn und altem herkomen nachzůkomen haben wir uns mit unsern fursten hern stetten und andern unsern getruwen beraten und furgenomen, das wir von der gemeinen Judischeit ein redliche steur nemen wellen, als billich ist, nachdem und uns fursten hern stete und ander Cristen bißher erberlich geert haben und noch teglich eren, und uns wundert, das sich die Judischeit biß auff die zit so liderlich und seumlich gen uns beweiset hat. dorumb sôlicher sach zů ende komen, so haben wir alle Judischeit in dem heiligen reich besendet und in gebotten, das syͤ die iren mit voller

[1434] Febr. 2 macht uff unser frowen tag liechtmiß nechst kunfftig her gen Basel zů uns unverczogentlich senden von sulchen sachen mit in ze reden und die zů volbringen. auff sulchs wir ouch aller Judischeyͤt under deiner lieb gesessen und wonhafftigen ernstlich ir botschafft uff den vorgenanten tag her gen Basel zů uns zů senden geschriben und gebotten haben [1]. dorumb begeren wir von deiner lieb mit fleiß und gebieten dir ouch ernstlich von Romischer keyͤserlicher macht und wôllen, wer' sach, das sich villeicht sulche Juden under dir gesessen unsern gebotten widersetzen und der nicht tůn oder aus dem land ziehen wolten, das du dann sôlichs zů verkomen alle und yͤegliche Juden von unsern wegen zů stund nach angesicht diß brieffs also dartzů halden wôllest oder bestellen, das syͤ solichen unsern gebotten gehorsam werden und nicht hinweg weichen. daran tůst du uns ein sunder wolgevallen und wellen das gen dir in sunderheit erkennen und getrawen deiner lieb ouch wol, du werdest uns und das reich in den sachen eren, wann das billich ist, und doch alle Juden von rechts wegen in des reichs camer gehôren und darumb camerknecht heissen. und dorumb so wôllest darinn willig sein, uns zů grossem wol-

1433 Nov. 18 gevallen. geben zů Basel an sant Elsbethen abent unser reiche des Hungrischen etc. im 47 des Rômischen im 24 des Behemischen im 14 und des keyͤsertumbs im ersten jaren.

[*in verso*] Dem hochgeborn Ernsten pfalczgraven bey Rin und hertzogen in Beyern unserm liben oheim und fursten.

Ad mandatum domini imperatoris Caspar Sligk cancellarius.

[ad 1434 Febr. 2] **164.** *Verzeichnis der Juden, die zum 2 Februar 1434 behufs Verhandlungen über die von ihnen geforderte Krönungssteuer zum Kaiser nach Basel geladen wurden, nebst Angabe der Summen, über die man mit den anwesenden damals, mit den nicht gekommenen später einig geworden ist. [ad 1434 Februar 2 [1]].*

Aus Oehringen Hohenloh. Haus-A. E 55 *not. chart. coaeva mit vielen Nachträgen, die wir im Abdruck zwischen (* und) gesetzt haben, alle bis auf den einen im Anfang zu Zürich von Konrads von Weinsberg Hand. Diese Nachträge füllen alle ursprünglich leer gelassenen Stellen aus, von denen im Anfang des Textes, in der gleichzeitigen Überschrift, geredet wird. Das Stück steht in einem Heft von 6 Blättern auf Bl. 1-4 und auf der Vorderseite von Bl. 5 oben; es ist in Absätzen und zwei Spalten geschrieben, die wir beibehalten haben.*

Gedruckt bei Kerler, Zur Geschichte der Besteuerung der Juden durch Kaiser Sigmund und König Albrecht II. Beil. II (Zeitschrift f. d. Geschichte der Juden in Deutschland 3, 123-126) aus unserer Vorlage.

[1] *Die Liste der Judenschaften und die (nicht in Klammern eingeschlossenen) Angaben über die Zahlungen sind, wie Schrift und Tinte und außerdem die Überschrift (p. 299 oben) zeigen, jedenfalls gleichzeitig aufgezeichnet. Die Quittungen K. Sigmunds vom 24 Februar 1434 (s. p. 299 Anm. 3 und 5, p. 301 Anm. 1 am Schluß, p. 302 Anm. 1) und die Notiz über die am 3 März bevorstehende Zahlung seitens der Wormser Juden (p. 304 Zeile 6-10) geben zur Datierung dieses Grundstockes der Aufzeichnung die Zeit vom 24 Februar bis 3 März 1434 an die Hand. Für die (in Klammern eingeschlossenen) Nachträge Konrads von Weinsberg läßt sich ein bestimmter Zeitraum nicht angeben. — Für unsere Zwecke dürfte die allgemeinere Datierung, die wir in der Überschrift gegeben haben, ausreichen.*

Diß hernachgeschriben Juden ist geschriben worden her gein Basel zu kummen zu unsers gnedigen herren des keisers gnaden uf unser lieben frauwen tag lichtmesse anno domini etc. 34. also ist her kummen und rede mit den geschehen, als danne auch hernach geschr*iben* stet. do nit [1] bi geschriben stet, die sein nit kummen. *1434 Febr. 2*

[*I. Erste Gruppe: Baiern und Schwaben.*]

Zům ersten dem bischof von Salczburg und seiner Judischeit.	Die haben geteidingt umb fierhondert gulden, die zu bezalen Rudolff Sachssen uf sanct Jorgen tag zu Nuremberg. *Apr. 23*
Item herzog Fridrichen von Osterriche seiner und herzog Ernstes seiligen kinder Judischeit [2].	(*Daz bestet anne [a].)
Item den von Zurch [3].	(*Die teidingten umbe tusent guldin.)
Item den von Schaffhusen [4].	(*Umb 500 guldin.)
Item den von Costentz. (* daz bestet an.)	Die sein vor gescheczt uf den grůnt.
Item den von Ulme [5].	Haben geteidingt umb fierhondert gulden, die auch verschafft sein dem von Ottingen.
Item den von Augspurg [6]. Item den von Werde.	Die haben geteidingt umb funfzehenhondert gulden, die sein verschafft dem von Ottingen dem hoffmeister.

a) *Kerler druckt* nne, *so auch weiterhin öfter.*

[1] *Später ausgefüllt durch die Zusätze Konrads von Weinsberg.*

[2] *1434 Mai 4 wird Graf Hans von Helfenstein mit dem Ritter Friedrich von der Wolfskehl und dem Juden Störe nach Österreich gesandt; das Ergebnis war gering: 202 1/2 Guld. und 170 Dukaten Einnahmen gegen 208 Guld. 100 Dukaten 1 1/2 Böhm. Groschen Ausgaben. (Oehringen Hohenloh. Haus-A.* E 59 [a] *not. chart. coaeva.) — Gf. Hans von Helfenstein unternimmt dann im Herbst eine zweite Reise nach Österreich und kann 1434 Okt. 31 über den Empfang von 2500 Guld. quittieren. (Oehringen a. a. O.* E 36 *cop. chart. coaeva. Vgl. Kerler a. a. O. S. 115). — [1435 Februar 3] urkundet dann K. Sigmund, daß die von den Hzgn. Friedrich d. J. und seinem Bruder Albrecht aus freiem Willen an Stelle ihrer Judenschaft ihm geleistete* schenkung *ihnen an ihren Privilegien keinen Eintrag thun soll; dat. fehlt. (Wien H. H. St. A.* Reichsregistraturbuch K fol. 218 [b] *cop. chart. coaeva. — Regest bei Chmel, Materialien etc. I, 1 S. 22 und daraus bei Aschbach 4, 504 f. und Wiener, Regesten zur Gesch. d. Juden p. 243 [bei allen mit dem Datum 1435 Febr. 3]. — Erwähnt Aschbach 4, 327).*

[3] *[1434] März 20 quittiert K. Sigmund den Juden der Städte Zürich, Schaffhausen, Winterthur, Bremgarten und Mellingen über 1000 Rhein. Gulden, die sie ihm als* erung und schenkung *zu seiner Kaiserkrönung gezahlt haben; dat. zu* Basel - - - 20 die marcii. *(Wien H. H. St. A.* Reichsregistraturb. K fol. 107 [b] *cop. chart. coaeva). Zugleich giebt er ihnen eine Bestätigung ihrer Privilegien, des Inhalts, daß sie sich aller Privilegien wie die Juden von Augsburg erfreuen sollen. (Ebenda* fol. 107 [b] *not. chart. coaeva). — [1434 Febr. 24] urkundet K. Sigmund, daß* Salman der Jude von Rynfelde wonhaft und gesessen zu diser zeit zu Zurich, Leowe von Schaffhusen, *sein Sohn,* und irer freunde zwen, die bei dem vorgenanten Leowen gesessen und in seiner stewer sin, ir aller wibe und kindere mitsampt irem gesinde *wegen der* datum diß brifs *durch gen. Leowe ihm erwiesenen* erung und schenkung *auf 10 Jahre die Privilegien der Juden zu Konstanz genießen sollen; dat.* ut supra [*d. i.* an s. Mathias tag]. *(Ebenda* fol. 82 [b] *cop. chart. coaeva).*

[4] *S. vorige Anmerkung.*

[5] *1434 Februar 24 bestätigt K. Sigmund den Juden in Ulm in Ansehung der ihm* datum diß brifs *ausgerichteten* erung und schenkung *ihre Privilegien; dat.* Basel an sant Mathias tage anno 34. *(Wien H. H. St. A.* Reichsregistraturb. K fol. 86 [b] *cop. [bzw. not.] chart. coaeva).*

[6] *1433 Dezember 22 empfiehlt Augsburg dem Schutze des Erbmarschalls Haupt von Pappenheim den von seiner Judenschaft wegen der Forderungen des Kaisers nach Basel abgeordneten Juden* Feyfelman: *die Augsburger Juden seien zwar zu Nürnberg* [*wohl 1431*] *gegen eine größere Zahlung auf*

Item den von Regenspurg [1].	(*Die gaben minem heren 1400 gulden.)
Item herzog Ludwigen von Ingelstat und seiner Judischeit.	(*Die gaben 1000 gulden.)
Item herzogs Ernsts seins bruder seins sones und ire Judischeit [2].	(*Die gaben 800 gulden.)
Item herzog Hansen und seiner Judischeit [3].	(*Die gab ieme mins heren genade.)
Item den von Heygerloche. Item den von Horbe. Item den von Rotemburg uf dem Necker.	(*Daz bestûnde anne.)
Item dem von Wirtemberg und seiner Judischeit.	Der hat 15 Juden, die haben nit geteidingt und haben nit mer geboten dann hondert gulden. so wolten wir genommen haben sehshondert gulden. (*da wartent uf.)
Item den von Rutlingen. Item den von Gemunde in Schwaben.	Die haben zusammen geteidingt umb sehshondert gulden, die sein verschafft dem von Ottingen.

Die vorgeschr*iben* briefe alle hat Heym der Jude alle hinweck gefurt.

etliche Jahre von allen derartigen Leistungen befreit worden, seien aber trotzdem auch jetzt zu erungen *bereit; dat.* aftermentag vor dem heiligen Cristag 1433. *(Augsburg Stadt-A.* Briefb. III fol. 275[a] nr. 1161 *cop. chart. coaeva; erwähnt Chroniken der Deutschen Städte 5, 376 aus derselben Quelle). — 1434 Jan. 20 empfiehlt Augsburg seinem Abgesandten in Basel, Stephan Hangenor, die Botschaft seiner Judenschaft zur Unterstützung beim Kaiser und bei Haupt von Pappenheim; dat.* ut supra [*d. i. Mi. vor s. Pauli tag convers. 34*]. *(Ebenda* fol. 282[b] nr. 1190 *cop. chart. coaeva; erwähnt Chroniken der Deutschen Städte a. a. O. aus unserer Quelle). — [1434 c. Juni 11] bestätigt K. Sigmund den Augsburger Juden ihre Privilegien. (Erwähnt in der Notiz über die Privilegienbestätigung für die Judenschaft des Erzstifts Mainz; s. p. 303 Zeile 28[a]).*

[1] *Am 4 September 1434 schreibt Hzg. Ludwig von Baiern-Ingolstadt an die Stadt Regensburg:* uns hat die Judischhait von Regenspurg ain abschrift ains briefs zugesant von solicher vorderung wegen, so dann unser genadigister herre der Romisch kaiser ietzo zu in leget uber solich brief und insigel, so wir von seinen vorvordern an dem reich und auch von seinen genaden uber dieselb Judischhait haben. nû wist ir wol, wes ir ewch von der Judischhait wegen gegen uns verschriben habt; *er bittet also ernstlich, in die Judenschaft nicht zu dringen noch sie zu beschweren* uber solichs, als vor gemeldet ist, das uns an unsern briefen und gult schaden bring; *dat.* zu Newnburg *Sa. v. unser lieben frawen tag nativ. anno etc. 34. (München Reichs-A.* Juden in Regensburg Fasc. 29 *orig. chart. lit. clausa). Am 10 September jedoch beurkundet K. Sigmund, daß die Juden zu Regensburg gleich den anderen Juden des Reichs ihm die schuldige Ehrung aus Anlaß seiner Krönung geleistet haben, erneuert ihre Privilegien, sagt sie von allen Diensten gegen ihn und das Reich los, da sie seinen Oheimen von Baiern verpfändet sind, erteilt ihnen die Gnade, daß sie nur vor ihren Richtern in Regensburg Recht zu nehmen brauchen, unschädlich jedoch der jährlichen Steuer, die die Herzoge von Baiern als Pfandinhaber von ihnen beziehen, und empfiehlt sie in den Schutz der Stadt Regensburg; dat.* czu Regensburg --- *1434 Frei. n. unser lieben frawen tag nativitatis Hung. 48 Rom. 24 Boh. 15 imp. 2; Kontrasignatur (auf dem Bug): Ad mand. d. imp.* ‖ Caspar Sligk miles cancellarius; *in verso* R[ta] Marquardus Brisacher. *(Ebd. orig. membr. lit. pat. c. sig. majestatis pend.; in Wien H. H. St. A.* Reichsregistraturb. K fol. 189[ab] *cop. chart. coaeva).*

[2] *Vgl. nr. 166.*

[3] *Am 27 September 1434 überläßt K. Sigmund dem Pfalzgrafen Johann die ihm von dessen Judenschaft geschuldete Krönungssteuer; dat. Regensburg Mo. v. s. Michels tag Hung. 48 Rom. 25 Boh. 15 imp. 2; Kontrasignatur (auf dem Bug): Ad mand. d. imp.* ‖ Caspar Sligk cancellarius *(München Reichs-A.* Juden in Baiern überhaupt Fasc. 5: 1430-1439 *orig. membr. lit. pat. c. sig. pend.; erwähnt Regesta Boica 13, 314); und am 4 Oktober quittiert er den Juden des Pfalzgrafen Johann über die gen. Steuer; dat. Regensburg --- 1434 Mo. n. s. Michels tag Hung. etc. 48 Rom. 25 Boh. 15 imp. 2; Kontrasignatur: Ad mand. d. imp.* ‖ Caspar Sligk cancell*arius (München a. a. O. orig. membr. lit. pat. c. sig. pend.).*

[*II. Zweite Gruppe: vorwiegend Franken, Thüringen, Sachsen.*]

Item die von Nuremberg [1].	Haben geteidingt umb fiertausent gulden, die sein verschafft gein Bilsen in Behem [2].
Item die von Erffurt [3].	Haben geschenkt ein itel gulden schalen von hondert und zehen gulden und hondert gulden darinne, und die sein gelassen an fiertusent gulden, aber si wolten es nit ufnemen, danne zweitusent gulden wolten si geben. also sein wir gescheiden on endes. (*item darnach uberkamen die umb 3000 gulden.)
Item den von Nordlingen.	(*Die wůrden geben Heůpt marschalk etc.)
Item dem marggraven von Brannenberg und seiner Judischeit.	(*Die wirden enphollen Mertin von Ybe.)
Item dem bischof von Bobenberg und seiner Judischeit.	Die haben geteidingt umb zweihondert gulden, die sollen si geben Rudolff Sachssen zu Nuremberg in den osterfirtagen. *Mrz. 28-29*
Item dem bischof von Eystett und seiner Judischeit.	(*Die deidingten hirnach umb 600 gulden.)
Item dem lantgraven von Důringen und siner Judischeit.	(*Daz beleibe ansten.)
Item dem marggraven von Myssen und seiner Judischeit [4].	(*Daz beleibe ansten.)

[1] *1433 Dezember 12 schreibt Nürnberg an seinen Gesandten in Basel, Stephan Coler: er solle, um eine Besteuerung der Judenschaft durch Konrad von Weinsberg zu vereiteln, deren Geneigtheit zur Zahlung einer Geldsumme an den Kaiser aussprechen; s. nr. 114. — [1433] Dezember 18 schreibt es an denselben: Konrad von Weinsberg, der zusammen mit Haupt von Pappenheim wegen verschiedener Anliegen des Kaisers jetzt bei ihnen gewesen sei, habe ihnen einen kaiserl. Brief, die Judenschaft betr., vorgelegt und verlangt, diese möge wie männiglich den Kaiser zu seiner neuen Würde ehren und zu dem Zweck 1600 Gulden aufbringen, um damit den für den Kaiser gekauften, aber mitsamt etlichen Judensteuern für 2400 Gulden versetzten Leuchter sowie diese Judensteuern einzulösen (die übrigen 800 Gulden wolle er sonst aufbringen); zu dem Ende möge sie ihre Botschaft zum 2 Februar nach Basel schicken. Es sei ihm geantwortet: die* erung *für sie und für ihre Judenschaft auszurichten, sei ihm, Stephan, aufgetragen, und sie glaubten, daß sie bereits geschehen sei. Mit dem Bescheid sei Konrad fortgegangen. Stephan solle dafür sorgen, daß an die Judenschaft nicht neue Forderungen gestellt würden und daß es der berührten Botschaft nach Basel nicht bedürfe; dat.* ut supra [*d i.* feria 6 ante Thome apostoli]. *(Nürnberg Kreis-A.* Briefbuch 10 fol. 290ª-292ª *cop. chart. coaeva). — 1434 Jan. 14 jedoch kündigt Nürnberg dem Stephan Coler das Erscheinen einer Jüdischen Deputation zum 2 Febr. an, wünscht aber Benachrichtigung, falls die Reise nicht nötig sei; dat.* feria 5 ante Anthonii. *(Ebenda* fol. 302ª-303ª *cop. chart. coaeva). — 1434 Febr. 24 beurkundet K. Sigmund die Ausrichtung der üblichen* erung *seitens der Judenschaft, bestätigt ihre Privilegien und befreit sie auf 10 Jahre von jeder außerordentlichen Steuer; dat.* Basel an sant Mathis tage des heiligen zwelfboten *Hung. 47 Rom. 24 Boh. 14 imp. 1. (Nürnberg Kreis-A.* S 5 $^{86}/_{2}$ 1 nr. 124 Judensteuern *orig. membr. lit. pat. c. sig. pend.).*

[2] *Vgl. nr. 140 u. p. 292 Zeile 55ª u. 8ᵇ.*

[3] *[1434 c. Juni 11] bestätigt K. Sigmund den Juden zu Erfurt ihre Privilegien. (Erwähnt in der Notiz über die Privilegienbestätigung für die Judenschaft des Erzstifts Mainz; s. p. 303 Zeile 28ª).*

[4] *1434 Mai 10 beglaubigt K. Sigmund in dem Einladungsschreiben zum Ulmer Reichstag bei dem Kf. Friedrich von Sachsen und dessen Bruder Sigmund den Heinrich von Bünau u. a. auch zu Verhandlungen wegen ihrer Judenschaft und bittet:* dorynne wollet also besliessen, das wir des von euch zu Ulm ein ganz ende haben; *s. nr. 194.*

Item dem bischof von Meydburg und seiner Judischeit.	(*Die gaben 800 gulden.)
Item graven Heinrichen von Swarczburg und seiner Judischeit.	(*Die gaben 400 gulden.)
Item den von Swinfurt [1].	Haben geteidingt umb siebenhondert gulden bare zu geben. da dregt nů der vicarien von Meincz ine, diwil der Jude hinweck ist. (*dach zůleste da gaben sie die 700 [a] gulden.)
Item den von Halle in Sachssen.	Die haben wir gelassen an tusent gulden, si wolten si aber nit geben. (*zůleste da gaben sie di etc.)
Item den graven von Ottingen und irer Judischeit.	(*Die wůrden in selbe gegeben.)
Item graven Hansen und graven Michelen von Wertheim und irer Judischeit.	(*Die gaben 400 gulden.)
Item herzog Otten und seiner Judischeit.	(*Die wurden ieme gegeben.)
Item dem Tuczschen meister und seiner Judischeit.	(*Die wurden ime gegeben.)
Item den von Ascherßleben.	(*Gaben 200 gulden.)
Item den von Meynbernheim.	(*Die gaben 50 gulden.)
Item den von Heydingsfelt.	(*Die gaben 100 gulden.)
Item den von Heylpronn.	Haben geteydingt umb drůhondert gulden bare zu geben und haben geschenkt 30 gulden. der han ich zweihondert gulden her Michel Ursag geben am samßtag *Febr. 20* vor reminiscere. (*die ubrigen wurden dem kůchenmeister.)

Item die vorgeschriben brief hot Fischlin der Jude alle gefurt und geschickt.

[*III. Dritte Gruppe: vorwiegend Rheinlande, Hessen, Thüringen.*]

Item so hot diß hernachgeschriben brief gefurt Thomann Gotliebe.

Item herzog Steffans Juden und der Judischeit im Elsas.	Haben geschenkt funfzig gulden und sollen noch geben uf ostern drůwhondert *Mrz. 28* gulden. (*bezalt.)
Item dem von Lupphen.	(*Die wůrden ieme gegeben.)
Item Smaßman von Roppelstein.	(*Die schanken zwei fůder wines.)
Item dem bischof von Meincze und siner Judischeit [2].	(*Die schanken 600 gulden.)

a) *sic! Kerler druckt* 800.

[1] *1434 Febr. 24 bestätigt K. Sigmund den Juden von Schweinfurt in einem Brief, gleichen Wortlauts wie der an Ulm (s. o. p. 299 Anm. 5) in Ansehung der von ihnen ausgerichteten* erung und schenkung *ihre Privilegien; dat.* Basel an s. Mathis tage anno 34. *(Wien H. H. St. A.* Reichsregistraturb. K fol. 86[b] *not. chart. coaeva).*

[2] *1434 Mai 28 erklärt Erzbf. Konrad von Mainz,* datum diess brifs *sei der Ritter Reinhard von Neiperg bei ihm gewesen, um im Auftrage des Kaisers* umb erunge und schenke wegen *seiner Judenschaft mit ihm zu verhandeln; nun seien zwar auf Grund der Privilegien des Erzkanzleramts weder die Juden seines Stifts noch er an ihrer Statt zu irgend einer Leistung an den Kaiser verpflichtet, zur Bezeugung seines guten Willens aber wolle er statt der von den Juden verlangten Krönungssteuer aus eigenen Mitteln am 24 Juni 500 Gulden beim Frankfurter Rat hinterlegen; dat.* am fritage nach unsers herren lichams tag anno domini

Item dem pfalzgraven und der Judischeit zu Oppenheim.	Die Judischeit zu Oppenheim haben geschenkt zweihondert gulden und hinder sich einen berat genommen. von den wolten wir haben genommen 1500 gulden. (* die gaben sie etc.)
Item dem bischof von Spyer und seiner Judischeit.	(*Die gaben 200 gulden.)
Item dem bischof von Colne und siner Judischeit [1].	(*Daz beleib ansten.)
Item dem marggraven von Baden und siner Judischeit.	(*Daz beleibe ansten.)
Item den graven von Eppenstein und siner Judischeit.	(*Die wolten niehcz schenken lassen.)

1434. *(Frankfurt Stadt-A.* Ugb. E 45 A nr. 80 *cop. chart. coaeva). — 1434 Juni 11 erklärt dann K. Sigmund, daß die Zahlung der 500 Gulden den Privilegien des Stifts keinen Eintrag thun solle; dat.* zu Ulme nach Crist geburt vierczehenhundert jar und darnach im vierunddrissigisten jare am fritag nach sant Bonifacii tage *Hung. 48 Rom. 24 Boh. 14 imp. 2; Kontrasignatur: Ad mand. d. imp.* ‖ Caspar Sligk cancellarius; *in verso* R[ta]. *(Würzburg Kreis-A.* Mainzer weltlicher Schrank Lade 3 Nr. 71 *orig. membr. lit. pat. c. sig. pend. avulso, und Wien H. H. St. A.* Reichsregistraturbuch K fol. 155[b]-156[a] *cop. chart. coaeva. — Gedruckt bei Gudenus, Cod. dipl. 4, 211f.; Regest bei Aschbach 4, 498. Vgl. auch Stobbe a. a. O. S. 18 u. Aschbach 4, 222). — An demselben Tage bestätigt er der Judenschaft des Erzstifts Mainz ihre Privilegien; dat.* ut supra [*d. i.* feria sexta post Bonifacii anno 34]. *(Wien H. H. St. A.* Reichsregistraturbuch K fol. 156[a] *cop. [bzw. not.] chart. coaeva). — Die Korrespondenz zwischen Konrad von Weinsberg, Reinhard von Neiperg und Frankfurt betr. Deponierung der 500 Gulden beim Frankfurter Rat s. in Frankfurt Stadt-A.* Ugb. E 45 A nr. 81[b], 82[a], 82[b], 83[a] *u.* 83[b] *(1434 Juni 21, Juli 2, 14, 16, Aug. 8); aus ihr geht hervor, daß die Mainzer Juden außerdem 50 Gulden an die Kanzlei zahlten (vgl. nr. 168, II art. 8), aber 25 Gulden an die kaiserl. Kammer zu zahlen sich weigerten.*

[1] *Daß der Erzbischof von Köln sich weigerte, seine Juden die Krönungssteuer zahlen zu lassen, ergiebt sich aus nr. 171 p. 316 Z. 23-24. K. Sigmund suchte sich (wohl auf den Rat Konrads von Weinsberg) dadurch schadlos zu halten, daß er 1435 August 12 den Elsässischen Reichsstädten verbot, dem Kölner Erzbischof die ihm pfandweise zustehende (vgl. dazu Becker, Die Verleihung und Verpfändung der Reichslandvogtei Elsaß von 1408 bis 1634, in der Zeitschrift f. Geschichte des Oberrhein N. F. 12, 112 u. 115) jährliche Reichssteuer auszurichten, ehe er nicht seine Juden die Krönungssteuer habe zahlen lassen; dat.* Brunne in Merhern 1435 freitag vor assumptionis Marie. *(Oehringen Hohenloh. Haus-A.* Q 26 p. 14 *u.* 15 *cop. chart. coaeva). — Ebenda steht auf* p. 1-14 *u.* 15-16 *eine Instruktion Konrads von Weinsberg für* Jorgen Heczer, *seinen Abgesandten an den Kaiser, von 1435 November 28, wonach dieser gebeten werden soll, die letzten Martini [Nov. 11] fällig gewordene Reichssteuer in der Landvogtei Elsaß, die ja dem Kölner Erzbischof bis zur Zahlung der Juden-Krönungssteuer gesperrt werden solle, gen. Konrad statt der ihm schuldigen 1500 Gulden zu überweisen; dat.* montag nach Katherinen tag 1435. — *Wie die Elsässischen Reichsstädte dem Gebote des Kaisers nachkamen, läßt sich bis zu gewissem Grade an dem Verhalten Colmars erkennen. Noch im Februar 1435 zahlt es die Steuer für 1434 im Betrage von 500 Gulden an den Erzbischof (Colmar Stadt-A.* Kaufhausbuch 1434/35 p. 40*); im Dezember 1435 dagegen verhandelt es* von unsers gnedigen herren von Côlne als von der sture wegen *mit Hagenau und Schlettstadt (ebd.* Kaufhausbuch 1435/36 p. 28 *u.* 30*) und 1436 im Juni am Schluß des Rechnungsjahres ist die Steuer für 1435 noch nicht bezahlt:* so lassent sie im kaufhuse 500 guldin, die an die sture gehôrent (*ebd.* p. 56). *Über die Steuer für 1436 fehlt es wegen einer Lücke im Kaufhausbuch an jeder Nachricht, aber für 1437 und 1438 wird sie wieder an den Erzbischof von Köln, für 1439 ff. an den Landvogt, Pfalzgraf Ludwig, gezahlt (ebd.* Kaufhausbuch 1437/39 p. 16 *u.* 73 *und* 1439/41 p. 76 *u.* 98*). — Der Erzbischof hat schließlich nachgegeben, vgl. p. 306 Z. 6, und vielleicht dürfen wir folgende Notiz von 1436 Febr. 14 damit in Zusammenhang bringen:* Item similis litera data est Judeis de Colonia sicut ceteris cum confirmacione privilegiorum et exempcione decennii etc. geben zu Offen an sand Valentins tag etc. anno etc. 36. *(Wien H. H. St. A.* Reichsregistraturbuch L fol. 8[a] *not. chart. coaeva). Die Notiz könnte sich aber auch auf die Juden der Stadt Köln beziehen.*

	Item der Judischeit zu Meincze[1].	Der gefangen Jůde hat von ir aller wegen geschenkt 40 gulden. (*die wurden gefangen und hiher gescheczt wan uf 8000 gulden.)
	Item den von [a] Spyer.	
	Item den von Worms.	Haben geschenkt 20 gulden und si haben
Mrz. 3		geteidingt umb hundert gulden uf mitfasten. also ist, daz ine ire schulde wirt, so sollen si unsers herrn des keisers gnaden suchen und herkennen als ander Juden.
	Item den graven von Sponheim und irer Judischeit.	(*Die schanken 600 gulden.)
	Item den graven [b] von Solms und irer Judischeit.	(*Die walten nihcz geben lassen.)
	Item den von Frydberg[2].	(*Daz beleib ansten.)
	Item den von Geylnhusen.	Haben geteidingt umb hundert gulden bare zu bezalen.
	Item den von Landaůwe.	(*Die wůrden gefangen.)
	Item dem lantgraven von Hessen und siner Judischeit.	(*Daz beleibe ansten.)
	Item den von Quedlingburg.	(*Gaben 300 gulden.)
	Item den von Mulhusen.	Haben geteidingt umb zweihondert gulden
Apr. 23		zu bezalen uf sanct Jorgen tag zu Nuremberg in Rudolff Sachssen huse. (*bezalt.)
	Item den von Northusen.	(*Beleib ansten.)
	Item den von Aschersleben.	(*Beleib ansten.)
	Item den von Halberstat.	(*Beleib ansten.)

a) *om. Vorl.* b) *em.; Vorl.* Juden.

[1] *Die Mainzer Juden haben thatsächlich 2000 Gulden bezahlt; vgl. nr. 171 p. 315 Zeile 9-14 und folgende Quittungen: 1434 März 10 quittiert K. Sigmund über den Empfang von 1200 Gulden; dat.* Basel mitwoch nach letare anno 1434. *(Erwähnt in Mainz Stadt-Bibl.* Register etlicher viel Bullen etc. [*saec. 15 ex. od. 16 in.*] In ladula C fol 8^b^*). — 1434 März 14 weist er den Rat von Mainz an, von den ihm* von der Judischeit wegen *noch schuldigen 800 Gulden dem Ritter Heinrich von Metelsko 675 Gulden auszuzahlen; dat.* Basel sontag judica anno 1434. (*Erwähnt ebenda* fol. 8^b^; *in Wien H. H. St. A.* Reichsregistraturbuch K fol. 108^b^ *cop. chart. coaeva). — 1434 März 18 quittiert Heinrich von Metelsko über 675 Gulden; dat.* donrstag vor palmtag 1434. *(Erwähnt in Mainz a. a. O.* fol. 12^a^). — *Zu 1434 April 2 findet sich in Mainz a. a. O.* fol. 8^b^ *die Notiz:* Aber ein quitanz von keiser Sigmund der stat Mentz geben des Judischen gelts halber; *dat.* Basel freitag nach ostern anno ut supra [*d. i.* 1434]. — *1434 April 8 beurkundet K. Sigmund, daß er die Judenschaft der Stadt Mainz, die sich seinem Gebot gegenüber, wegen der Krönungssteuer nach Basel zu kommen, säumig erwiesen hatte, nach geschehener Buße wieder zu Gnaden aufgenommen und ihre Privilegien bestätigt habe; dat.* Basilee - - - feria quinta post dominicam quasimodogeniti etc. anno 34. *(Wien a. a. O.* fol. 129^a^ *cop. chart. coaeva). — Was es mit der im Text erwähnten Gefangennahme der Mainzer Juden und ihrer Schätzung auf 8000 Gulden auf sich hat, haben wir nicht in Erfahrung gebracht; vielleicht gehört hierher eine undatierte Notiz in Mainz Stadt-Bibl.* Register etlicher viel Bullen etc. fol. 21^b^: No*ta.* als die von Mentz die Juden schatzten, mussten sie keiser Sigmunden 4000 gulden geben.

[2] *1434 Juni 11 bestätigt K. Sigmund den Juden des Grafen Reinhard von Hanau, in der Stadt Friedberg und zu Königsfeld, nachdem sie* erung und schenkung *ausgerichtet haben, ihre Privilegien; dat.* ut supra [*d. i.* feria sexta post Bonifacii anno 34]. *(Wien H. H. St. A.* Reichsregistraturbuch K fol. 156^a^ *not. chart. coaeva).*

165. *Aufzeichnung über die [aus Anlaß von Sigmunds Kaiserkrönung] von den Judenschaften (angeblich im Jahre 1433, richtiger meist 1434) eingegangenen Steuern, erst nachträglich im Jahre 1438 verfaßt*[1]. *[ad 1434 Februar 2 Basel.]* *[ad 1434 Febr. 2]*

Aus Oehringen Hohenl. Haus-A. E 55 *cop. chart. coaeva sich unmittelbar anschließend an den Judenanschlag von [1438 ad Juli 27], den wir in dem betr. Band bringen, und mit diesem zusammen auf dem Nürnberger Tage vom Juli 1438 durch Konrad von Weinsberg an Kaspar Schlick in einem zweiten Exemplar übergeben, s. Quellenbeschr. dort. Vor der Überschrift* Zu wißen *etc. ist von Konrads von Weinsberg Hand später eingefügt* Nota. dies hernachgeschr*iben* wart gehandelt zů Basel anno domini 1433.

Erwähnt bei Kerler a. a. O. (s. nr. 164) p. 116 Anm. 8.

Zu wißen, als hernach geschr*iben* stet.

Item des von Passauwes Juden gaben mins herren des keisers gnaden in der nehsten sture fůnfzig gůlden.

Item die zu Regenspurg 1400 gulden.

Item die von Nuremberg 4000 gulden.

Item die zu Eger gar nichtes [a].

Item die zu Aůgspurg 1200 gulden.

Item die zu Werde 150 gulden.

Item die zu Nordelingen 200 gulden.

Item der von Ottingen Juden niecht [b].

Item der von Ulme Juden 600 gulden.

Item die Jůden zů Zůrch Costencz Veltkirchen und Schaffhůsen 2000 gulden.

Item die Juden in der graffschaft von Wirtemberg 300 gulden.

Item die Juden in der graveschaft von Hohenburg 200 gulden.

Item Lewe Jude zů Vilingen 200 gůlden.

Item des bischoffes von Salczburg Juden 800 gulden.

Item des bischofes von Mencze Juden mit großen noden 600 gulden.

Item die Juden zu Mencz worden gefangen, daz ir genommen und gescheczt umbe 2000 gulden; die sin nů ganz verdriben.

Item die von Franckford [2] gaben 600 gulden.

a) *Vorl. hier und weiter unten* nicht *mit Schleife am* t. b) *Vorl.* nicht *mit zwei schräggestellten Punkten über* i, *ebenso noch einmal weiter unten.*

[1] *Über Zeit und Veranlassung dieser Aufzeichnung hat Kerler a. a. O. p. 116 Anm. 8 ausführlich und richtig gehandelt. Aus Anlaß der Wahl Albrechts II wurde im Sommer 1438 wiederum eine außerordentliche Besteuerung der Juden vorgenommen, und zwar sollte der 3. Pfennig erhoben werden. Ein Jude Nachem machte den Anschlag (s. bei Kerler a. a. O. p. 127-129 Beil. III und künftig in den „Reichstagsakten unter K. Albrecht"), und Konrad von Weinsberg, der damals beim König in Wien war, stellte aus der Erinnerung, da er seine Papiere nicht bei sich hatte (s. die Verwahrung am Schluß unserer nr.), ein Verzeichnis der Eingänge aus der Krönungssteuer vom Jahre 1433/34 (1433 war der Beginn der Aktion!) auf, in der Reihenfolge, die der Jude Nachem in seinem Anschlag angewandt hatte. Beide Stücke finden sich denn auch in einem und demselben Heft, mit der Bemerkung auf der letzten Seite, daß dem Kanzler Kaspar Schlick am 27 Juli 1438 zu Nürnberg der Anschlag übergeben sei. — Wenn wir noch eine Vermutung über die besondere Veranlassung zu der (doch ursprünglich offenbar nicht vorgesehenen) Aufzeichnung seitens Konrads und ihrer Mitteilung an Kaspar Schlick äußern dürfen, so ist es die, daß Konrad vielleicht die Absicht hatte, dadurch die selbst ihm zu hoch erscheinenden Ansätze des Juden Nachem zu ermäßigen; eine Notiz auf der letzten Seite des Heftes legt diese Vermutung nahe:* Nota. ein zettel, als Nacham der Jude zu Wiene den Juden anslug, was sie geben solten, das in keinem wegk gesin mohte.

[2] *Über die Verhandlungen mit dem Rat zu Frankfurt und der Judenschaft daselbst wegen Zahlung der Krönungssteuer liegt eine umfangreiche Korrespondenz, die sich über die Zeit von 1433 Nov. 25-1434 Mai 19 erstreckt, in Frankfurt*

Item des von Hanaw Jůden 200 gulden.
Item der von Eppenstein Juden nicht.
Item der von Frydeburg Geylnhusen und von Wetflar Juden 150 gulden.
Item die Juden zů Oppenheim 1000 gulden.
Item der graffen von Solms Juden nicht.
Item mins herren von Coln Juden 600 gulden.
Item des bischoffes von Babenburg Juden 300 gulden.
Item der graffen von Wertheim Juden 300 gulden.
Item der graffschaft von Hennenberg [a] Juden nicht.
Item die Juden zu Heylprůn 400 gulden; die sin verdriben.
Item die Juden von Rotemburg an der Tuber 600 gulden.
Item min herre der margraff von Brandenburg Juden 400 gulden.
Item mins herren herzogen Otten von Beyern Juden 200 gulden.
Item die Juden in deme stift zů Spire 200 gulden.
Item die Juden zu Wormcz 100 gulden.
Item der graff von Virnberg [b] Juden nicht.
Item der graff von Spanheim [c] Juden, die worden gefangen und gaben 600 gulden.
Item in der lantvôgthie zu Elsas 400 gulden.
Item in der herschaft von Oesterich lantvogthie zu Elsas 150 gulden.
Item under den herren von Roppelstein 2 fuder wines geachtet an 30 gulden.
Item des bischofes von Straßburg Juden 150 gulden.
Item die Juden under herzog Steffann von Beyern nichtes.
Item in dem bistům von Mecze nicht [1].

a) *mit Schleife am* g, Hennenberge? *entsprechend nachher* Virnberg *und* Augspurg. b) Virnberge? c) *mit Bogen über dem* m, *etwa* Spanheimen.

Stadt-A. Ugb E 45 A. *Wir heben daraus nur das Wichtigste hervor, soweit es nötig ist, um die einzelnen Phasen der Verhandlungen aufzuzeigen: 1433 Nov. 25 beglaubigt Konrad von Weinsberg den Thomas von Gotlieb bei der Frankfurter Judenschaft (a. a. O.* nr. 62 *orig. chart. lit. clausa). — 1433 Dez. 19 macht der Frankfurter Rat seinem Gesandten in Basel, Walther von Schwarzenberg, davon Mitteilung und fordert ihn auf, in Erfahrung zu bringen, ob der Kaiser auf Grund eines Rechtsanspruchs oder geschenksweise von den Juden die Zahlung verlange, und wie die anderen Städte und die Juden in ihnen sich zu den kaiserlichen Forderungen verhalten (a. a. O.* nr. 58 *conc. chart.). — 1434 Jan. 17 schreibt er demselben: die Juden, obwohl nur noch wenige und die ärmsten in Frankfurt zurückgeblieben seien, hätten sich bereit erklärt, um des Kaisers Ungnade zu vermeiden, 150-200 Gulden und 10-20 Gulden in die Kanzlei für den [Privilegien-]Brief zu zahlen; er möge versuchen,* obe das folgen moge *(a. a. O.* nr. 71 *conc. chart.). — 1434 Febr. 5 schreibt Walther von Schwarzenberg an den Rat: der Kaiser verlange, daß die Juden selbst kämen; s. nr. 109. — 1434 März 11 bittet der Rat den Hofmeister Gf. Ludwig von Oettingen, Konrad von Weinsberg und Haubt Marschall von Pappenheim um Aufschub für seine Judenschaft bis nach Ostern (Frankfurt a. a. O.* nr. 75 *conc. chart.). — 1434 März 25 gewähren die Genannten den Aufschub bis zum 4 April:* und wôlt ir kumen, so důnkt uns gut und geraten sein, das ir geschickt sit uf bar gelt und ůch redlichen in den sachen begrifet von nachrede wegen *(a. a. O.* nr. 76 *orig. chart. lit. clausa). — 1434 Apr. 10 empfiehlt Frankfurt der Unterstützung der eben Genannten den Juden Natan, Abgesandten seiner Judenschaft (a. a. O.* nr. 78. *conc. chart.). — Es scheint auch jetzt noch nicht zu einer Vereinbarung gekommen zu sein; denn 1434 Apr. 30 beglaubigt K. Sigmund den Stephan von Lutzenbrün beim Frankf. Rat zu Verhandlungen wegen der Judenschaft (a. a. O.* nr. 19 *orig. chart. lit. clausa.) — 1434 Mai 7 schreiben Walther von Schwarzenberg und Jeckel Stralenberg aus Basel an den Rat: der Kaiser habe verlangt, ihm die von der Frankfurter Judenschaft zugestandenen 400 Gulden in Basel aufzubringen; sie hätten es gethan, um seine Ungnade zu vermeiden; s. nr. 112.*

[1] *1435 Juli 17 schreibt Bf. Konrad von Metz an Konrad von Weinsberg: die Stadt Saarburg sei nicht im Reiche gelegen; er werde daher den dort gesessenen Juden nicht zur Zahlung drängen, ehe er nicht anders unterwiesen sei; dat.* Wich 17 mensis julii anno etc. 35. *(Oehringen Hohenloh. Haus-A.* E 55 *orig. chart. lit. clausa; erwähnt Kerler l. c. p. 116 Anm. 1). — Am 18 Juli schreiben Schultheiß und Rat zu Saarburg an Konrad*

Item in dem lande zû Westfalen nicht.

Item in dem herzogtûm von Berge nicht [1].

Item des bischofes von Medeburg 800 gulden.

Item die Juden zu Erfurd 3000 gulden.

Item der von Swarczburg Juden 400 gulden.

Item der von Stolberg Juden von Molhûsen Quedlingburg Northusen und Ascherßleuben nichtes.

Item die von Brûnneczwigk 100 gulden [2].

Item des bischofes von Eysteten 200 gulden.

Item des bischofes von Augspurg [a] 200 gulden.

Item des bischofes von Hyldeßheim nichtes.

Item die Juden zû Calbe nicht, wann die dem bischofe von Medeburg zûgehoren.

Item der herren von Sachsen Misen und Turingen 4000 gulden.

Item die Juden in der mark zû Brandemburg nicht.

Item des bischofes von Trient Juden nicht.

Item des bischofes von Merßburg Juden 100 gulden.

Item herzogen Henrichs von Beyern Jûden nicht.

Item der herren von Mônchen Jûden 800 gulden.

Item herzogen Ludewigs [b] zu Ingelstad Juden niecht.

Item der jungen herren von Oesterich nicht.

Item das land zû Hûngern Copflin der Jude daz land zû Beheim nicht.

Item die lânder Breßlaûw Swydenicz Soffhoye [3] Lûtringen [4] Bare [5] und alle die lande nichtes.

N*ota* [c]. in de*n* vorgeschr*iben* allen wil ich unvergrieflichen [d] sin, obe es me oder minre si ungeverlichen nach ußwiesunge der registere [e], die ich mins herren des keisers gnaden ubergebin han etc.

166. *Hzg. Ernst von Baiern-München an seinen Sohn Hzg. Albrecht zu Straubing: will sich der Forderung des Kaisers bezüglich der Krönungssteuer der Juden fügen; fordert Adressaten auf, Vertreter der Judenschaft seines Gebiets zum 30 April nach München zu schicken zu Verhandlungen mit den dort wartenden Boten des Kaisers. [1434 nach April 19 München].* [6] *[1434 Apr. 19]*

a) Augspurge? b) *Vorl.* Ludewig *mit Schleife am* g. c) *diese Bemerkung schließt sich unmittelbar in der Zeile fortfahrend an das Verzeichnis an.* d) *Vorl.* unvergrifflichen *mit schräggestellten Punkten über* i, *ebenso gleich nachher* ußwisunge *mit zwei solchen Punkten.* e) *Vorl.* registr *mit Schleife am* r.

von Weinsberg: der bei ihnen gesessene Jude, von dem Konrad 50 Rhein. Gulden Krönungssteuer verlange, stehe nicht ihnen, sondern dem Bischof von Metz zu; dat. secunda feria ante festum b. Marie Magdalene anno domini 1435. *(Ebd. orig. chart. lit. clausa.)*

[1] *Vgl. p. 316 Z. 23 u. p. 325 Z. 22.*

[2] *1434 April 1 beglaubigt K. Sigmund Johann Stoffer und Thomas von Gotlieb bei der Stadt Braunschweig zu Verhandlungen über die Krönungssteuer, da die Braunschweiger Juden nicht zum 2 Februar nach Basel gekommen sind; dat.* 1434 donrstag nach ostern; *Kontrasignatur:* Ad mandatum domini imperatoris domino G. Sligk cancellario referente Hermannus Hecht. *(Braunschweig Stadt-A.* Urkunden nr. 688 *orig. chart. lit. clausa; erwähnt bei Hempel, Inventarium dipl. historiae Saxoniae inferioris 3 p. 120). — Von demselben Tage ist eine Privilegienbestätigung für gen. Juden, die ihnen aber natürlich erst nach Zahlung der Steuer von gen. Abgesandten eingehändigt sein wird. (Braunschweig a. a. O. orig. membr. lit. pat.).*

[3] *Vgl. hierzu nr. 169 nebst Anm. — Am 27 April 1434 dankt übrigens K. Sigmund der Stadt Lausanne, daß sie ihre Juden zur Zahlung der Krönungssteuer angehalten hat. (Vgl. Joh. v. Müller, Gesch. Schweiz. Eidgen. 3, 180 f. und darnach Aschbach 4, 496.)*

[4] *S. nr. 174.*

[5] *S. ebd.*

[6] *Vgl. p. 308 Anm. 1.*

Aus München Reichs-A. Fürstensachen Tom. V fol. 427[b] *conc. chart. von des Herzogs eigener Hand; auf der Vorderseite des Blattes* (fol. 427[a]) *ein anderer Brief des Herzogs Ernst an Herzog Albrecht, auch eigenhändig und mit derselben Tinte, vom 19 April 1434.*

Hochgeborner furste, lieber sun. unser allergnedigister herre der Romisch etc. kaiser hat uns ieczo aber[1] ges*chriben* auf solich mainung, wie das von alter und mit rehter guter gewonheit herkomen sei, das alle Juden under dem heiligen reiche gesessen ainem ieden Romischen kaiser, so er sein kaiserliche kron empfangen habe, ain stewer und erung getan haben, die er ieczo von aller Judischeit auch vermain ze nemen, und darauf an uns begert im von den Juden in unserm lande gesessen solich stewer und erung auch zu widerfarn lassen und unser lieber bruder und etlich ander fursten im solichs ze tun zugesagt haben. lieber sun. seidmaln nu solichs andern Romischen kaisern auch geschehen ist und das unser lieber bruder und etlich ander fursten unserm benanten herrn solichs ze tun zugesagt haben, so ware uns nit bequamlich seinen gnaden in solich*em* alten herkomen sachen widerstendikeit zu beweisen und vermainen im solichs zu widerfarn lassen. so raten wir ew, das ir im des auch vergunnet von den Juden, die under ew sigen, und das ir den allen gepiet, das si einen oder mer mit
Apr. 30 vollem gewalt aus ainem ieden markt hieher schiken auf den freitag vor sant Valburgis tag schirst mit unsers herrn des kaisers poten, die darauf hie warten, ainig wurden, als wir allen Juden auch ges*chriben* und gepoten haben. was wir in immer hilf und fur-

[1] *Auf das erste Schreiben K. Sigmunds hin vom 18 Nov. 1433 (unsere nr. 163[a]) hatte Hzg. Ernst am 26 Januar 1434 seinen Bruder Hzg. Wilhelm um Vermittlung beim Kaiser zugunsten der Steuerfreiheit der Baierischen Juden gebeten, in einem Schreiben folgenden Wortlauts:* wir schicken ew hiein verslossen zwo copien, wie unser allergenedigister herr der Romisch etc. kaiser uns und unser Judischeit geschriben hat [*s. nrr. 163 u. 163[a]*] dieselben brief sind uns erst zu handen komen an micken nach Anthoni [*Jan. 20*] und sagt doch der brief datum an sand Elspeten abend etc. [*1433 Nov. 18*]. lieber bruder. nu wais ewer lieb wol, daz under den fursten von Bairen bis auf die zeit also herkomen ist, daz die Juden, die under in siczen, kain kaiser oder Romischer kung bestewrt hat, dez wir und die Juden hinfur noch geren genussen, und bitten ewer lieb, daz ir mit unsers herrn des kaisers genaden redt, daz er uns baiden noch so genedig sei und uns in dem stůck bei unserem alten herkomen noch beleiben lasse. westet ir aber ewers nuczes ichcz darin ze schaffen, darin wolten wir ew hilflich und ratlich sein; *dat.* Munchen an eritag nach conversionis Pauli anno etc. 34; *Unterschrift:* Dominus *dux* in consilio. *(München Reichs-A.* Fürstensachen Tom. V fol. 400 *orig. chart. lit. clausa). — Hzg. Wilhelms Vermittlung ist jedoch erfolglos geblieben, falls sie überhaupt unternommen ist. Denn am 19 April 1434 schrieb K. Sigmund an Hzg. Ernst von Baiern: er habe auf sein früheres Schreiben keine Antwort vom Herzog erhalten und dessen Juden seien auch nicht gekommen; er schicke deshalb seinen Kaplan Johann Gerwer und seinen Diener Jorg von Wemdingen, die Überbringer dieses Briefes, zu ihm mit dem Auftrag, mit ihm in der Sache zu verhandeln; der Herzog möge ihnen glauben und sich willig finden lassen; dat. Basel 1434 Do. n. ostertag Hung. etc. 47 Rom. 24 Boh. 14 imp. 1; Kontrasignatur: Ad mand. d. imp.* domino G. Sligk || cancellario referente Hermannus Hecht. *(München Reichs-A.* Reichsstädte Litteralien: Regensburg Nr. 33 fol. 132 *orig. chart. lit. clausa.) Darauf gab der Herzog nach, wie unsere nr. zeigt, die bald nach Empfang des zweiten kaiserlichen Schreibens entstanden sein muß. — Am 3 Mai urkunden dann Johann Gerwer und Jorg von Wemdingen, daß sich die Juden in den Landen der Herzoge Wilhelm und Ernst von Baiern wegen der dem Röm. Kaiser zu dessen Krönung schuldigen Ehrung und Schenkung gütlich mit ihnen gerichtet und geeinigt haben, quittieren darüber und geben ihnen aus kaiserlicher Vollmacht die Freiheiten, die der Kaiser anderen Judenschaften, namentlich der von Nürnberg verliehen hat laut der im folgenden inserierten Urkunde für die Nürnberger Juden vom 24 Februar 1434, u. a. auch das Recht, daß sie während der nächsten 10 Jahre vor kein anderes Gericht geladen werden dürfen, als wo sie selbst gesessen sind; dat.* Monchen *Mo. n. Philippi und Jacobi anno 1434. (München Reichs-A.* Juden in Baiern überhaupt. Fasc. 5. *orig. membr. lit. pat. c. 2 sigg. pend.) Am 10 Mai quittiert K. Sigmund der gen. Judenschaft selbst und giebt ihr zehnjährige Abgabenfreiheit; dat. Basel 1434 Mo. v. Pfingsten Hung. 48 Rom. 24 Boh. 14 imp. 1; Kontrasignatur: Ad mand. d. imp.* || Hermannus Hecht; *in verso* R[ta]. *(Ebd. orig. membr. lit. pat. c. sig. majestatis pend.)*

drung darin bebeisen mügen, das wellen wir gern tun; und hoffen, unsers herrn des kaisers poten werden sich von unsern Juden gleicher sach benûgen lassen. lieber sun. wiesset ir indert mer Juden dan zû S*traubing* Kelheim und Abach, den gepeitet, das sie auf den obg*enanten* tag auch hierher komen.

167. *K. Sigmund thut kund: bevollmächtigt den Reichserbkämmerer Konrad von Weinsberg, von den säumigen Juden die Krönungssteuer und alle sonstigen Zinsen und Gefälle einzuziehen sowie Juden-Meister nach Gefallen ein- und abzusetzen, auch redliche Leute mit der Ausführung an seiner Statt zu beauftragen. 1434 April 23 Basel* [1]. *1434 Apr. 23*

Aus Oehringen Hohenloh. Haus-A. E 35 *orig. membr. lit. pat. c. sig. pend. Auf der Rückseite der Vermerk* Registrata.

Ebd. E zu nr. 35 *liegt ein auf Konrads Wunsch von Bürgermeister und Rat der Stadt Weikersheim vollzogenes Vidimus der Urkunde dat. 1435 Sonnt. oculi [März 20].*

In Wien H. H. St. A. Reichsregistraturbuch K fol. 123^{ab} *cop. chart. coaeva.*

Gedruckt bei Hansselmann, Landeshoheit des Hauses Hohenlohe (Nürnberg 1757) Beilagen p. 90 nr. 22 nach dem Oehringer Original. — Regest bei Aschbach 4, 496; Kerler a. a. O. p. 114 Anm. 7. — Erwähnt bei Aschbach 4, 222 Anm. 7^{a} u. Stobbe, Die Juden in Deutschland p. 18.

Wir Sigmund von gots genaden Romischer keiser zu allen ziten merer des richs und zu Hûngern zu Behem Dalmacien Croacien etc. kunig bekennen und tun kunt offembar mit disem brief allen den, die in sehen oder horen lesen. als wir ieczund nach unser keiserlichen cronung alle und ygliche Judischeit in dem heiligen Romischen rich besant und ermant haben uns als einen Romischen keiser nach altem herkomen unserer vorfarn am rich gewonlich erung und schanckung zu tun, als dann ettliche uns gehorsam gewesen sein und ettlich verczogen und uns nicht erkant haben, als billich wer, also haben wir gedacht sulchen sachen als ein Romischer keiser nachzukomen und die ungehorsamen zu billichen dingen und gehorsam zu bringen und ouch zu erkobern sulch recht, die uns von der Judischeit billich zugehoren, domit wir solich grosse koste und zerung, die wir dem heiligen rich zu eren und durch gemeines nuczes willen teglich tun, ettwas widerstatten mogen; und haben dorumb dem edeln Cunraden herren zu Winsperg unserm und des heiligen richs erbkamrer rate und lieben getruen, angesehen sein vernuft redlikeit und trûwe die wir an im gemerckt und erkant haben, bevolhen, und ouch unser gancz und volle macht und gwalt gegeben bevelhen und geben im mit rechter wissen in craft diß briefs und Romischer keiserlicher machtvolkommenheit solich vorgenante erung und schanckung und ouch ander rente gulte nûcze velle und bûß und anders, das veraltet und versessen und ouch gegenwûrtig ist und sich furbaß machen und geburen wurdet von den Juden wegen, an alle und igliche, in welichem wesen oder stat die sein und zu dem heiligen riche gehoren, und ouch an alle und igliche Juden und Judinn, wie die genant und wo oder under wem die in allem Romischen riche wonhaftig und gesessen sein, zu vordern, die von unsern wegen inzubringen und von unsern wegen und an unser stat inzunemen und ouch dorumb nach billichen dingen und seinem gutdûncken mit einem iglichen, do sich das gebûrt, sammentlich oder sunderlich sich zu eynen und zu uberkomen, als im das besunder vor andern als von seins ampts wegen zugebûrt,

[1] *Bezüglich der Schwäbischen Juden findet sich in Oehringen a. a. O.* E 55 *eine nicht ausgefertigte Urkunde K. Sigmunds aus der Zeit seines Baseler Aufenthalts, in der er den Juden Anselm von Horb zur Einziehung der rückständigen Krönungssteuern bevollmächtigt: Ungehorsame sollen ihrer Guthaben an Hauptgeld und Zinsen verlustig gehen, ihre Schuldner sollen an den kaiserlichen Hof kommen, wo ihnen ein Teil des Hauptgeldes und die Zinsen ganz erlassen werden; das übrige Hauptgeld soll in die kaiserliche Kammer fallen; dat.* Basel 1400 und *[nicht ausgefüllt!].*

mit namen alles das dorynne und domit zu tun zu handeln und zu besliessen zu enden und ouch zu verbrieven, das notdurft ist und das wir selber getůn handeln besliessen geenden oder verbrieven mochten, ob wir gegenwortig weren. nemlich haben wir demselben Conraden bevolhen und unser gancz macht gegeben, das er von unser wegen und an unser stat Judische meister, die die Judischeit ire rabbi nennet, zu im nemen und, ob die nit redlich wern und tůchtig, sy absetzen widerrůffen und ander seczen sol und mag nach notdurft und sinem gůtduncken und das er ouch denn, die er also seczen wurdet, gewalt furbaß geben mag uber die Judischeit zu richten, so sich das geburt, als dann von alter herkomen und recht ist, und Juden in Judischen banne zu legen und damit zu gefaren, als Judisch recht ußwiset [1]. wir haben ouch demselben Conrad gewalt gegeben und geben im auch den mit disem brief, wohin er nit selber komen mag, das er dohin einen oder mer redlicher lůte mit seinem brief senden und dem oder den furbaß seinen gewalt geben mag in den vorgeschriben sachen alle dingk zu tůn zu handeln und zu enden, als ob er das mit sein selbs persone tette und handelt, und was er also in den vorgeschriben stucken allen und iglichen von unsern wegen und an unser stat tůt bevilhet zu tun handeln uberkomen besliessen und enden wirt, das ist alles unser gůter wille und wort und wollen das ouch stett veste und ungestraffet halten und vollenfuren und, ob es not wirt, unser brief ouch doruber geben glicherwise, als ob wir das selber getan hetten. und wir bitten begeren und gebieten ouch dorumb von Romischer keiserlicher macht allen kurfursten sunst fursten geistlichen oder werntlichen graven fryen herren rittern knechten burgermeistern reten und allen andern unsern und des richs undertan und getrůen ernstlich und vesticlich mit disem brief, das ir dem vorgenanten Conrad und die, die er also seczen und senden wirt, als vor begriffen ist, in allen sachen on alle widerred uns und dem riche zu eren und zu liebe behollffen geraten und gehorsam sein und ouch dorynn nit anders tůn bey unsern und des richs hulden. mit urkund diß briefs versigelt mit unser keiserlichen maiestat insigel. geben zu Basel
1434 Apr. 23 nach Crists geburd virzehenhundert jar und dornach in dem virunddreissigisten jare an sand Georgen tag unser riche des Hungrischen etc. im achtundvirzigisten des Romischen im virundzweinzigisten des Behemischen im virzehenden und des keisertumbs im ersten jaren.

Ad mandatum domini imperatoris
Hermannus Hecht.

[c. 1434 Apr. 23] **168.** *Instruktionen für die Sendboten [Konrads von Weinsberg], die beauftragt sind, die Krönungssteuer von den Juden zu erheben. [c. 1434 April 23 [2]].*

[1] *1435 Juli 4 ernennt Konrad von Weinsberg den* Anßhelm von Coln rabi gesessen zu Wůrmß *zum obersten Meister und Rabbiner der Judenschaft in den Erzbistümern und Bistümern Mainz, Köln, Trier, Bremen, Besançon, Lausanne, Worms, Speier, Hildesheim, Basel, Straßburg, Metz, Münster, Utrecht, Constanz, Verden und in den Ländern Elsaß, Jülich, Geldern, Berg, Cleve, Savoyen und in der* Clefischen Mark; *dat.* 1435 an sant Ulrichstag des heiligen bischofs. *(Oehringen Hohenloh. Haus-A.* E. 39 *orig. membr. lit. pat. c. sig. pend.).*

[2] *Wenn wir annehmen dürfen, daß beide Stücke dieser nr. gleichzeitig entstanden sind, dann haben wir einen Anhaltspunkt für die Datierung in art. 7 des zweiten Stückes: der dort erwähnte Anschlag fällt in den Anfang Februar 1434 (vgl. nr. 146). Ein früheres Datum können wir also nicht setzen. Am 24 Februar quittierte K. Sigmund den Judenschaften, die in Basel die Steuer erlegt hatten (vgl. p. 299 Anm. 3 u. 5, p. 301 Anm. 1, p. 302 Anm. 1); in den folgenden Wochen stellte er Vollmachten aus für Sendlinge zu den Judenschaften, die nicht gezahlt hatten (s. p. 307 Anm. 2, p. 308 Anm. 1), aber erst am 23 April beauftragte er Konrad von Weinsberg, die Krönungssteuer von den säumigen Juden einzuziehen (nr. 167), und thatsächlich gehen dann auch bald darauf dessen Sendlinge nach den verschiedensten Richtungen hin ab (vgl. p. 316 Anm. 1, p. 317 Anm. 3): für sie, glauben wir, sind die Instruktionen, die unsere nr. giebt, bestimmt gewesen; und unsere Datierung dürfte damit gerechtfertigt sein.*

I.

Aus Oehringen Hohenloh. Haus-A. E 55 Memorial wegen der Judensteuer des 3. 4. ₰ fol. 1[ab] *cedula chart. coaeva.*

Gedruckt bei Kerler, Zur Geschichte der Besteuerung der Juden durch Kaiser Sigmund und König Albrecht II. Beil. I (Zeitschr. f. d. Geschichte der Juden in Deutschland 3, 122) aus unserer Vorlage.

[*1*] Nota. ir solt sprechen zum ersten: do mein herre der keiser konig ward, do gab man im den tritten pfennig. dieweil er nu keiser worden ist, so ist seiner gnaden meinung und forderung daz halbtail aller seiner ader irer habe; und daruf etwan lang ligende. item und darnach sölt ir geen auf den tritten pfenning. item ir habt aber macht uf den firden pfenning. item wo man sich aber gütlichen beweiset und gehorsam ist, da möget ir eüch gütlichen finden lassen.

[*2*] Item ir habt auch uberal forschung, wo ir reitend, wo Juden sein, und geet dem nach noch dem besten, als vor geschr*iben* stet, und noch gelegenheit der sachen, als eüch meins herren gnad getrawt.

[*3*] Item waz eüch bar werden mage, daz nemept; ader waz eüch nit werden mag, so geet daruf, daz man daz bezale zu Nurenberg ader zu Regenspurg, und machent die ziel, so ir kurzst mögent.

[*4*] Item wo ir auch in einer gemeind taidingt, do nempt alleweg briff von den fürsten ader iren retten, di daz betaidingen, oder den steten. item sunst under den graven herren ritter knechten, daz zeichent eigiglichen an.

II.

Aus Oehringen Hohenloh. Haus-A. E. 55 Memorial wegen der Judensteuer des 3. 4. ₰ fol. 2[b]-3[a] *und (art. 8)* fol. 6[a] *cedula chart. coaeva. Auf* fol. 6[b] *folgt dann der Hussenanschlag, unsere nr. 146.*

[*1*] Nota. wo ir hinkummet, da ir sunderliche brief habt an die herrn, di gebt in züm ersten und bittent si zum ersten daruf, daz si unsers herrn des keisers gnaden ein solichs dürchgeen und volgen wollen laße*n* etc.

[*2*] Item daz si ir Judischeit besenden und laßet den gewaltsbrief der Juden vor den herrn si horen etc.

[*3*] Item wölten aber die Juden [a] denselben brief horen on die herrn, so laßent in den auch hören.

[*4*] Item wolten si den aber nit horen, so bittend si, daz si den hören umb des willen, daz si hören die straf und pene darinne begriffen etc.

[*5*] Item an wen ir nicht beslossen brief habt, diselben laßent hörn den gemeinen brief an die herrn etc.

[*6*] Item thut ime danne gegen den in solicher maße als gegen den, do ir beslossen briefe an habt.

[*7*] Item ir mögt auch überale wol sagen, daz alle fursten geistlichen und werntlichen graven frien herrn ritter knecht stett etc. sich selbs auch angeslagen [1] haben dürch Tutzschs Welische land und Frankreiche ir steuwer zu geben durch eins gemeinen nuczes und der Cristenheit willen, also sei noch billicher, daz die Jüden einem keiser irem rechten herren gehorsam sein und soliche stüwer geben etc.

[*8*] Item ir solt allewegen der canzelli fordern von zehen gulden ein gulden und in die camern von zehen gulden ein halben gulden; wo man aber uf den eid gibt, so bedorft ir des nit.

a) *om.; Vorl.* herrn.

[1] *Gemeint sind doch wohl der vom Baseler Konzil ausgeschriebene halbe Zehnte von allem geistlichen Einkommen und die von den Fürsten beschlossene Reichskriegssteuer des 50. Pfennigs, s. Einleitung zu lit. E p. 189 u. nrr. 144 u. 146. Vgl. auch Quellenbeschreibung zum zweiten Stück unserer nr. und Einleitung zu lit. G p. 192.*

1434 Apr. 26 **169.** *K. Sigmund an Hzg. Amadeus von Savoyen: bevollmächtigt Gf. Wilhelm von Montfort und Henmann Offenburg in Sachen der von den Juden des Herzogs geforderten Krönungssteuer. 1434 April 26 Basel.*

Aus Turin Staats-A. Dipl. imp. mazzo 8 nr. 15 *orig. chart. lit. pat. c. sig. subtus impr. Ebd.* Milanese mazzo 2 nr. 6 [1] fol. 194ᵇ-195ᵃ *cop. chart. coaeva mit Überschrift von derselben Hand* Copia alterius imperialis littere factum Judeorum concernentis.

Sigismundus dei gracia Romanorum imperator semper augustus ac Hungarie Bohemie Dalmacie Croacie etc. rex illustri Amedeo duci Sabaudie etc. principi et consanguineo nostro carissimo graciam cesaream et omne bonum. illustris princeps et consanguinee noster carissime. non est res nova, sed superioribus temporibus irrefragabiliter introducta, quod Judei dicioni sacri Romani imperii subditi et in eodem ubilibet commorantes post suscepcionem imperialium infolarum, quas divi predecessores nostri eo tempore recipere consueverunt, eisdem predecessoribus nostris honorifficenciam prout decet exhibendo non modica munera atque dona tribuerunt, quemadmodum iidem Judei ob rem illam imperialis camere servi dicuntur, quia ipsi ministeria faciunt et eciam census solitos dare sunt astricti. et ideo post felicem cesarei diadematis suscepcionem et votivum nostrum ad has partes accessum, quemadmodum in partibus Ytalie fecimus, ita per totam Allamaniam ipsos Judeos convocari fecimus. qui convenientes expleverunt debitum suum et nobis munera sua obsequiosissime obtulerunt, ita ut paucissimi restent, qui eciam cothidie, ut satisfaciant, majestatem nostram accedunt. et quia sub principatibus et dominiis tuis, que a nobis et sacro Romano imperio tenes in feodum, quamplures Judei, uti plene didicimus, commorantur, a quibus usque modo nequaquam sumus recogniti, quod non sine admiracione capere possumus, et licet non expediret eosdem Judeos super re illa requirere, quos ipsa obediencia et subjectio deberet monere, tamen quia presentes oratores nostri nobilis Wilhelmus comes de Montefort*i* et strenuus Henmannus de Offembourg nostri et imperii sacri fideles dilecti ex aliis causis [1], quas ab eis concipere potuisti, tuam dilectionem accedunt, eis eciam commsimus [2], ut super ipsorum Judeorum facto tue dilectioni mentem nostram apperiant et illud negocium prosequantur, te affectuosissime adhortan*tes*, quatinus ipsis in dicendis velis firmiter credere et eis omnem favorem litteris atque nunciis tuis addicere, eciam cum cohercione ipsorum Judeorum, si in hac re quomodolibet conarentur reniti, ut erga imperialem majestatem nostram more aliorum debitum suum persolvant, speran*tes* indubie, quod in hac re taliter te appones, quod nobis non remaneat occasio eosdem Judeos cum eorum majori incommodo requirendi. in eo nobis tua dilectio complacenciam faciet multum
1434 Apr. 26 gratam. datum Basilee die 26 aprilis regnorum nostrorum anno Hungarie etc. 48 Romanorum 24 Boemie 14 imperii vero primo.

Ad mandatum domini imperatoris
Caspar Sligk miles cancellarius.

[1] *Vgl. darüber nr. 190.*

[2] *Der Auftrag an die gen. Abgesandten selbst ist vom 8 Mai 1434;* dat. Basilee 8 die mensis maji anno 34 *(Wien H. H. St. A.* Reichsregistraturbuch K fol. 139ᵃ *cop. chart. coaeva). — Die Gesandten müssen beim Herzog Widerstand gefunden haben; denn schon am 9 Juni 1434 schrieb Sigmund an sie unter anderem: der Herzog opponiere gegen die Eintreibung der Krönungssteuer von seinen Juden ohne jede Berechtigung; in diesem Falle gelte kein Privilegium; dat. Ulm Mi. n. s. Bonifacii tag Hung. 48 Rom. 24 Boh. 14 imp. 2 (Turin Staats-A.* Dipl. imp. mazzo 8 nr. 16 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr.; angehängt ist eine gleichzeitige Kopie in lateinischer Übersetzung). Auch das blieb ohne Erfolg, wie nr. 174 zeigt. So gab denn K. Sigmund am 5 November 1436 die allgemeine Vollmacht, den Herzog von Savoyen wegen seines Ungehorsams in Sachen der Juden-Krönungssteuer nach Kräften zu schädigen (Wien H. H. St. A.* Reichsregistraturbuch L fol. 16ᵃ *not. chart. coaeva). Auch jetzt gab der Herzog nicht nach, wie unsere Aufzeichnung nr. 165 am Schluß erkennen läßt.*

170. *K. Sigmund thut kund: hat der Stadt Basel, zur Bezahlung seiner Schulden, die Einnahmen von der Judenschaft in den Erzbistümern Mainz, Köln und Trier, in Österreich, Savoyen und Regensburg bis zum Betrage von 7500 Gulden verschrieben; beauftragt den Reichserbkämmerer Konrad von Weinsberg und dessen gen. Gehülfen, den ihnen zugeordneten Baseler Bürgern bei der Einziehung behülflich zu sein* [1]. *1434 Mai 2 Basel.* *1434 Mai 2*

Aus Wien H. H. St. A. Registraturbuch K fol. 133[b] *cop. chart. coaeva. Oben links am Rande von gleichzeitiger Hand* Item ain brief an die von Basel, daz si der geltschuld bewten biß auf Johannis zu sunwenden. *Etwas tiefer von späterer Hand (16 oder 17 Jahrh.)* Weinsperg Helfenstain.

Wir Sigmund etc. als wir die ersamen unser und des richs lieben getreuen burgermeister und rat zu Basel haben lassen beten mit den iren und den wir von der unsern wegen ze Basel schuldig sint ze redende und sie ze bittende, solcher schulde biß uf sant Johans tag ze sunnwenden zu gebeitende, und uf das wollen wir zestund die *Juni 24* unsern senden zu den Juden in die erzbistumbe Mencz Collen und Trier in die lande gen Osterrich gen Safoy und gen Regenspurg, und das sie also die iren an ieclich ende ouch mit schickende woltent solich gelt biß an achtalbtusent guldin am ersten von den Juden ufzehebende und inen zu nemende: also haben sie das geton und die iren mit den unsern ze schickende geordent. dorumb so bekenne wir mit disem brif, das wir solche obgeschreben summe achtalbtusent gulden am allerersten von den obgenanten Juden in den benanten erzbistumen und herschaften der von Basel boten innemen lassen sollen, es sei das es gevalle an barem gelt oder on versprechen uf genempt zil zu bezalen ader wie sich das machend wirt, und das an kein ander ende in keinen wege verschaffen sollen noch wellen. das ouch genzlich unser meinung ist. gebieten auch dorumb den edeln Conraden herren zu Winsperg unserm und des richs erbcamerer und lieben getrewen graf Hannsen und graf Ulrichen von Helfenstein Reinharden von Niburg und Fridrich von Wolfskell ritter [a] Steffan von Luczelbrun ernstlich und vesticlich mit disem brif, das sie der benanten von Basel erbern botten, die also mit inen ritende werdent, solich gelt, was den am allerersten gefallet, es sei am barem gelde oder versprechen zu zilen ze bezalen, innemen und ufhaben lassen ane alle irrung hindernusse und sich ouch des gen inen verschriben und verbriffen noch notdorft, also das inen keinen inval darin beschehe in dhein wiß. des zu urkunt etc. sub minori appenso. geben zu Basel am suntag nach Philippi et Jacobi. *[1434] Mai 2*

171. *Rechnungsablage Konrads von Weinsberg über die von den Juden erhobenen Krönungssteuern. [ad 1435 Januar 1 Pressburg]* [2]. *[ad 1435 Jan. 1]*

Aus Oehringen Hohenloh. Haus-A. E zu nr. 57 *not. chart. coaeva. 6 geheftete Folioblätter u. zwischen dem 2. u. 3. Bl. ein eingehefteter kleiner Zettel. p. 10 ist unbeschrieben. Auf p. 12, der letzten Seite, steht durchstrichen von der Hand Konrads*

a) *em.; Vorl.* ritte.

[1] *1434 Mai 6 beauftragt K. Sigmund Konrad von Weinsberg, seine für 5100 Gulden an einige Baseler Bürger verpfändete* cron und ettlich unser trefflich silbergeschirr *mit dem ersten Judengeld, das er einnimmt, wieder einzulösen; dat.* Basel 1434 an unsers herren uffarttag - - -; *Kontrasignatur: Ad mand. d. imp.* Gaspar ‖ Sligk miles cancellarius; *in verso:* Registrata. *(Oehringen Hohenloh. Haus-A.* D 12 *orig. membr. lit. pat. c. sig. pend.; ferner in Wien H. H. St. A.* Reichsregistraturb K fol. 141[a] *cop. chart coaeva.; gedruckt bei Albrecht, Mitteilungen z. Gesch. d. Reichs-Münzstätten zu Frankfurt, Nördlingen u. Basel p. 80-81. Urk. nr. 20; Regest bei Aschbach 4, 497 nach Albrecht).*

[2] *Das Datum fällt zwischen den 1 November 1434, den letzten im Stück als vergangen, und den 22 Februar 1435, den ersten als bevorstehend bezeichneten Tag. Da liegt im Hinblick auf nr. 172 unsere Datierung wohl am nächsten.*

von Weinsberg Nota min rechenung und ein zetel dabi, was ich darnach ingenumen und ussegeben han etc. *Darunter von einer Hand des 16 Jahrhs.* Judengelt rechnung, dorbi etlich quitantzen, wie die im protocollo sonderbar protocollirt. 1433. — *Bei diesem Heft liegen noch 2 andere, lose zusammengefügt, von je 4 Folioblättern, von denen das erste p. 6 u. 8, das zweite p. 6, 7 u. 8 unbeschrieben hat. Sie sind von derselben Hand geschrieben wie unsere Vorlage. Das erste enthält dasselbe Verzeichnis der Einnahmen wie der 1. Teil unseres Stückes, nur hat es in der Schlußsumme 4250 statt 4450 Gulden. Diese Differenz rührt daher, daß auf p. 3 bei der Addierung die 200 Gulden, die des Bischofs von Eichstätt Juden gezahlt haben, übersehen sind; es ergiebt sich aber auch zugleich, daß dieses Heft unserem Stück als Vorlage (Konzept) gedient hat; denn auch in letzterem waren ursprünglich jene 200 Gulden übersehen und sind erst später eingesetzt. Ferner enthält dieses 1. Heft auf p. 7 die Berechnung der Diäten Konrads von Weinsberg und die Schlußabrechnung, wörtlich wie in unserer Vorlage, nur daß die Schlußabrechnung andere Summen, nämlich 2279 Gulden als Guthaben Konrads von Weinsberg, ergiebt wegen jener Differenz von 200 Gulden und wegen von unserer Vorlage abweichender Angaben in dem Ausgabenverzeichnisse, das dieser Abrechnung zugrunde gelegen hat. — Dieses Ausgabenverzeichnis ist das 2. beiliegende Heft. Es stimmt mit unserer Vorlage überein bis zu dem Posten von 125 Gulden, die Konrad von Weinsberg dem Gfn. Johann von Helfenstein in Gestalt eines in Wien fälligen Wechsels gegeben hat. Die auf diesen Posten in unserer Vorlage folgenden Ausgabenotizen fehlen dann vollständig; statt dessen folgen 2 Ausgabenotizen, die ursprünglich im 1. Heft unter den Einnahmen standen (p. 4), dort aber gestrichen und mit der Bemerkung versehen sind:* diese stuck gehoren zům ůßgeben, *und in unserer Vorlage ganz fehlen. Es sind 11 Gulden Zehrungsgeld für Johann Gerber von Basel zum Kaiser und zurück, als Konrad zu Basel* geteidinget und von der phande wegen ziele gewonnen hatte, *und 20 Gulden 16 Böhm. Groschen Zehrungsgeld für Stephan von Lutzenbrün für die Zeit vom 31 August bis 27 September [1434] nach Frankfurt wegen Bezahlung der Baseler Schulden des Kaisers und zum Kf. von Köln und Hzg. von Berg, um ihnen Briefe des Kaisers zu überbringen und wegen ihrer Judenschaft mit ihnen zu reden. Damit bricht das Verzeichnis ab; eine Schlußrechnung erfolgt nicht. Es ist wohl klar, daß wir es bei diesen beiden Heften mit einem ersten Versuch (Konzept) der Rechnungsablage zu thun haben. — Vgl. über den Charakter unserer Vorlage noch Einleitung zu lit. G p. 193-194.*

[*a. Einnahmen.*]

No*ta.* als ich gen Basele zu mins herrn des keisers gnaden kame und mir also sin gnade enphalhe siner gnaden sachen was in die cammern gehorde ze handeln, und nemlichen von der Judischeit wegen, an dinstag vor Symonis et Jude anno do-
1433 Okt. 27 mini 1433.

Item des ersten da teidingten die von Nurenberg von der Judischeit wegen bi ine gesessen den von Bilsen [1] zu geben umbe 4000 guldin.

Item die Juden von Augspurg haben geteidinget umbe 1500 guldin.

Item die Juden von Gemunde und von Rutlingen umbe 600 guldin.

Item die Juden von Ulme umbe 400 guldin.

Summa 2500 guldin.

Die verschuffe mins herrn des keisers gnade dem von Ottingen.

Item die Juden von Erdffurt haben geteidingt umbe 3000 guldin.

Item die Juden von Salczburgk umbe 400 guldin.

Item die Juden von Spier umbe 600 guldin.

Item die Juden in der landvohtie zu Ellseß umbe 300 guldin.

[1] *Vgl. nr. 140 u. p. 292 Anm.*

Item die Juden zu Halle in Sachssen umbe 800 guldin.
Item die Juden von Swinfurt umbe 700 guldin.
Summa 5800 guldin.

Nota. der hat min herre des keisers gnade selbs ingenomen 400 guldin von herrn Jorgen Heymburgern.

Nota. die ubrigen 5400 guldin die wurden den von Basele, als der von Ottingen der hofmeistere der marschalk von Bappenhein und ich dafure versprochen und uns zu giseln verschr*iben* hetden.

Item die burgere von Mencze [1] die teidingten von der Juden wegen bi ine gesessen umbe 2000 guldin.

Nota. der sind worden dem Nesper 1200 guldin. item herrn Heinrichen dem burggrafen von Tachaw 650 und 35 guldin. item so name mins herrn des keisers gnade selber in 125 guldin.
Summa 2000 guldin.

Item so wurden mir selber von den Juden zu Zurch 500 guldin.
Item von den Juden zu Oppenheim 1000 guldin.
Summa 1500 guldin.

Nota. davon han ich geben dem Hůngrischen hofmeistere und herren Micheln Ursage cammermeistere 300 guldin.
Item umbe den blaen sammeth, der den Turcken [2] wurde 168 guldin.
Item mins herrn gnaden selber 200 guldin.
Item Hannsen von Bodemen von geheisse wegen siner gnaden 30 guldin.
Item Peter Lanndsberg herzog Wilhelms erhalt [3] hat verzert nach dem gelte zu Oppenheim 14 guldin.
Item fur ein phert, daz ime abgienge 16 guldin.
Item so bracht ich mins herrn gnade selb 730 guldin.
Item so han ich davon geben Nicolao mins herren cammerschriber uf dunrstag nach dem suntag misericordia domini *[1434] Apr. 15*
40 guldin.
Summa 1500 guldin.

Item die von Rottenburg uf der Tawber [4] die haben geteidingt mit mins herren gnaden selber von der Juden wegen bi ine, die da worden sin Andrischco, nemlichen 200 guldin.
Item die Juden von Heylpronn haben geteidinget umbe 300 guldin.

[1] *Vgl. p. 304 Anm. 1.*

[2] *Über die Anwesenheit einer Türkischen Gesandtschaft in Basel vgl. Hammer, Geschichte des Osmanischen Reichs 1, 445 und Zinkeisen, Geschichte des Osmanischen Reiches in Europa 1, 577. — Auch eine gleichzeitige Notiz in Wien Hofbibl.* cod. ms. nr. 5104 fol. 63[b] *berichtet, daß* quidam dux ex parte regis Turcorum *K. Sigmund im Baseler Konzil* ante festum natalium domini feria quarta *[1433 Dez. 22] einzeln aufgeführte Geschenke überreicht habe.*

[3] *D. i. Herold.*

[4] *Am 14 April 1434 schrieb Konrad von Weinsberg an Rothenburg a. T.: ihr habt uns auf unsern letzten Brief von eurer Juden wegen nicht geantwortet, sondern eure Botschaft mit 200 Gulden hergeschickt:* das uns vast fremde nimet, was euwr meinung dorinne ist. *Die Angelegenheit ist inzwischen wiederum vom Kaiser und unserm besonders guten Freunde, dem Kanzler Kaspar Schlick an uns gebracht worden; aber wir haben* so ver dorein geredt, *daß es bei den 200 Gulden geblieben ist, wie euer Bote wohl weiß. Der Kaiser hat, ehe euer Bote kam, in der Sache eine Botschaft an euch geschickt. Wir schicken daher jetzt einen Brief an unsere Hausfrau, damit sie der kaiserlichen Botschaft sage, daß diese nicht zu euch zu reisen brauche, da hier [in Basel] schon alles ins Reine gebracht sei; dat. Basel Mi. n. misericordia domini anno etc. 34. (München Reichs-A.* Reichsstädte, Litteralien: Rothenburg Nr. 8½ fol. 113 *orig. chart. lit. clausa).*

Nota. der bracht herre Caspar mins herren gnaden 100 guldin.

Nota. so gabe ich selber sinen gnaden 200 guldin.

Nota. was die Judischeit geschenkt haben, das hat mins herrn gnade selbs ingenomen.

Item die Judischeit mins herren herzog Fridrichs von Osterrich zu Enseshein, der waren zwene, die haben dem Burckharten vom Brůwunkirch sinen hengst bezalet, als mins herren gnade hiesse.

Item die Juden zu Rottenburg uf dem Neckere zu Heyͤerlohe und zu Horbe die haben geteidinget umbe 300 guldin.

Nota. die han ich ingenommen und mins herren gnaden die gegeben.

Item des von Wirtenberg Juden haben geteidinget umbe 200 guldin.

Nota. der name herre Caspar 100 guldin. item und ich 100 guldin. die gaben wir beide Nicolao dem cammerschribere.

Item ich han ingenommen von mins herren von Eystetten Juden 200 guldin.

Item so hat mir geben grave Ulrich von Helffenstein und herre Syfrid Haugk [1] 19 guldin.

Nota. wann min herrn von Colne nach vom Berge nit mehrz geben wollten lossen, zu den sie gesant woren.

Summa das ich ingenomen han 219 guldin.

Item die vorgenanten grave Ulrich und herre Syͤfrid die haben geteidinget mit den Juden zu Turppmunde, die sie gen Franckfurt bezalen sollen uf die nehsten herbstmesse anno domini 1434 [2] 150 guldin.

Item so hat mir Steffen von Luczenpronnen geantwertet [3] 700 guldin.

Item so han ich ingenommen von den Juden unter dem bischof von Mencze gesessen, als herre Reinhart von Nypperg geteidingt hat [4] 500 guldin.

[1] *Obengenannte Sendlinge legten am 22 Juli 1434 Rechnung ab: sie waren am 26 April 1434 nach dem Niederrhein ausgezogen und hatten in Dortmund, Essen, Wesel und sonst im Herzogtum Cleve, Sinzig und anderswo 278 Gulden [so die Schlußrechnung, während unsere Addition 282 Gulden ergab!] eingenommen, aber ebenso viel an Reisekosten ausgegeben; das ganze Ergebnis der Reise waren 150 Gulden, die die Dortmunder Juden außer den schon bezahlten 125 Gulden auf der nächsten Frankfurter Herbstmesse zu zahlen versprachen. (Oehringen Hohenloh. Haus-A.* E 59 *not. chart. coaeva. Vgl. Kerler a. a. O. S. 115 Anm. 5; die dort erwähnten 42 Gulden bedeuten keinen Überschuß, sondern sind die Reisekosten, die Konrad von Weinsberg gen. Sendlingen mit auf den Weg gegeben hatte). — Sind wirklich die obengen. 19 Gulden das Ergebnis aus den Kurkölnischen und Bergischen Territorien? Oder sind sie bei Revision der Abrechnung noch herausgesprungen?*

[2] *Vgl. Anm. 1.*

[3] *Rechnungsablage 1434 August 31: Erhebungsbezirk war der Mittelrhein gewesen; die Einnahmen betrugen 887 Gulden füx den Kaiser, 100 Gulden für die Kanzlei und 30 Gulden für die Kammer (davon zahlten allein die Koblenzer Juden 200, die Kreuznacher 600 Gulden); die Reisekosten beliefen sich auf $74^1/_2$ Gulden 33 weiße Denare und 6 Heller. (Oehringen a. a. O.* E 59[d] *not. chart. coaeva).*

[4] *Vgl. p. 302 Anm. 2.*

Item so hat mir Ludwig von Yͤbe Mertins von Ybe brudere geben an samßtag vor sand Bartholomeus tag anno etc. 34 [1] — 211 guldin. [1434] Aug. 21

Item so han ich ingenommen von herrn Johannsen Gerbern und Jorgen von Wemdingen [2] — 368 guldin 13 behemsch groschen.

Item so haben mir herre Endris Seeman und Endres von Grůnbach geantwertet [3] — 341 guldin.

Item so haben sie geteidingt mit der von Werthein Juden umbe — 250 guldin.

Nota. die han ich auch ingenommen.

Item herre Hanns Gerber und Jorig von Wemdingen die hetden geliehen herrn Wilhelm von Recheberg, als in irer rechenunge geschriben stet. die hat er mir geben — 100 guldin.

Item ich han ingenommen von den Juden zu Bamberg — 200 guldin.

Item von den Juden zu Můlhusen — 200 guldin.

Item von den Juden zu Geylnhůsen — 100 guldin.

Item von den Juden zu Wormes — 100 guldin.

Item von Johannes Stoffen und Thoman von Gotliebe [4] — 611 guldin.

[1] *Am 23 März 1434 beglaubigte K. Sigmund bei den Juden in den [Fränkischen] Gebieten des Kf. Friedrich von Brandenburg, in der Grafschaft Oettingen, der Herrschaft Heideck und den Städten Nördlingen, Bopfingen und Dinkelsbühl den Martin von Eyb zur Einziehung der Krönungssteuer und bevollmächtigte ihn zugleich, im Weigerungsfalle mit den Schuldnern der Ungehorsamen ein Abkommen zu treffen; Kontrasignatur:* Ad mandatum domini imperatoris Cunrado de Winsperg camerario referente Hermannus Hecht. *(Oehringen Hohenloh. Haus-A.* E 33 *orig. membr. lit. pat. c. sig. pend.; Regest in Neue Beyträge etc. 1754 S. 13; vgl. auch Kerler a. a. O. S. 114f.). — Am 21 August 1434 legte Ludwig von Eyb namens seines Bruders Martin Rechnung ab: Martin hatte eingenommen in den Fränkischen Landen des Kf. von Brandenburg, Nördlingen, Bopfingen etc. 323½ Gulden, in der Grafschaft Oettingen 261 Gulden, davon ausgegeben 261 Gulden an den Grafen von Oettingen [als Gläubiger des Kaisers], 41½ Gulden an Botenlohn und 60 Gulden hatte er selbst als Gläubiger des Kaisers behalten. So blieben noch 222 Gulden, von denen Konrad von Weinsberg noch 11 Gulden abzog, die er Martin von Eyb als Zehrgeld mitgegeben hatte. Außer diesen 211 Gulden für den Kaiser entfielen noch 41 Gulden für die Kanzlei und 32 für die Kammer. (Oehringen a. a. O.* E 59[b] *not. chart. coaeva. Vgl. auch Kerler a. a. O. S. 115).*

[2] *Rechnungsablage 1434 Juli 19 Ulm: gen. Sendlinge hatten in den Ländern der Hzge. Ernst und Wilhelm und des Hzgs. Heinrich von Baiern 925 Gulden für den Kaiser, 91 Gulden für die Kanzlei und 46 Gulden für die Kammer eingenommen; nach Abzug der Reisekosten und eines Geschenkes von 40 Gulden an die Kanzlei der Baierischen Herzöge u. A. verblieben von den 925 Gulden zur Ablieferung 364 Gulden [s. jedoch im Text!] und 13 Böhm. Groschen. (Oehringen a. a. O.* E 59[c] *not. chart. coaeva. Vgl. auch Kerler a. a. O. S. 115.)*

[3] *Endres Seeman und Endres von Grunbach waren am 27 April 1434 nach Franken abgegangen; sie lieferten nach Abzug der Reisekosten an Konrad von Weinsberg 341 Gulden ab; gezahlt hatten z. B. die Juden zu Würzburg 315 Gulden, die zu Heidingsfeld 109 Gulden etc. etc. (Laut Rechnungsablage der Gen. in Oehringen a. a. O.* E 57[b] *(Konzept) und* E 57[c u. d] *(zwei Reinschriften). Vgl. Kerler a. a. O. S. 115 Anm. 3).*

[4] *Am 1 April 1434 erließ K. Sigmund ein Mandat betr. Zollfreiheit, Geleit, Schutz und Förderung für seine Abgesandten Johannes Stoffer und Thomas von Gotlieb; Kontrasignatur:* Ad mandatum domini imperatoris domino G. Sligk ‖ cancellario referente Hermannus Hecht. *(Oehringen a. a. O.* E 34 *orig. membr. lit. pat. c. sig. subtus intus impr.). — Die Rechnungsablage fand statt am 20 September 1434: Erhebungsbezirk war gewesen Meißen, Thüringen, Sachsen und Westfalen; die Einnahmen betrugen 855½ Gulden. (Oehringen a. a. O.* E 57[e] *not. chart. coaeva. Vgl. Kerler a. a. O. S. 115 Anm. 2).*

Item von mins herrn herzog Otten Juden 200 guldin.

Item von mins herrn von Spier Juden zu Lanndaẘ 200 guldin.

Summa 4231 guldin und 13 behemisch.

Summa summarum 4450 guldin und 13 behemisch.

Sequitur zedula.

Nota. der vorgeschriben, die also von der Juden steuwer wegen ußgesant sint gewesen, also hon ich Conrad herre zu Winsperg obgenanten ire rechnunge von ine genommen und die alle hernach herbi laßen heften zu miner rechnunge, daz mins herren des keisers gnade die warheit herfinde, was si mir geantwert haben [1].

[*b. Ausgaben.*]

Nota. was ich ußgeben han in der vorgenanten zit des dinstags vor Symonis et
1433 Okt. 27 Jude in anno 33.

Item des ersten den botten, die die brief von der Juden wegen ußfurten gen Osterrich gen Beyern an die Etsche an den Rine gen Ellseße gen Swaben gen Francken gen Turingen gen Myͤssen in Sachssen in Hessen und gen Sophoyͤen, den gabe ich umbe pfert und zu zerunge 162 guldin.

Item mins herrn gnade die hiesse mich senden uf den tag gen Kyͤrchein, der da wase uf den suntag
1434 Mrz. 7 letare anno domini 1434, zu minen herren den marggraven von Baden und von Wirtenberg der geselschaft von sand Jorgen und den stetden [2]. da sante ich hin herrn Friderichen Wolfskele. der verzeret dare und dannen biz widder gen Basele, wanne der von Wirtenberg ine usser der herbrige loset 14 guldin.

Item ich sante Thomann von Gotliebe in derselben fastenmesse de anno etc. 34 gen Franckfurt, das gelt von den Juden, die da geteidingt hetden daselbst zu bezalen. der verfure und verzeret dare und dannen widder gen Basele 16 guldin.

Item als mins herrn gnade mich hiesse senden gen Myͤssen zu herfaren lossen, wie die marggraven von Myͤssen es gehandelt hetden mit den Juden, also sante ich herrn Heinrich Miltenberg minen caplan. der verzert in und uß 12 guldin.

Item so warde er nieder geworfen und ime genommen 15 guldin.

Item sin kleidere. da gabe ich ime ze stůwre an 6 guldin.

Item fur das pfert, das ime genommen warde 11 guldin.

Item Stôren dem Juden, als er lage zu Basele und also da wartet 6 guldin.

Item und umbe ein phert, als er ritten solte mit grave Johansen von Helffensteyn 10 guldin.

[1] *Wir haben diese Rechnungsablagen der Sendlinge Konrads verwertet auf p. 316 Anm. 1 u. 3 u. p. 317 Anm. 1-4.*

[2] *Vgl. unsere nrr. 117-124.*

Item und als er herewidderkame, da liesse ich ime daz pfert und ich gabe ime darzu zu zerunge — 3 guldin.

Item als ich grave Johannsen von Helffenstein sante zu minen herrn von Osterriche und herrn Fridrichen Wolfßkele mit ime, den gabe ich zu zerunge — 50 guldin.

Summa [*am Schluß der Seite*] — 305 guldin.

Item grave Ulrich von Helffenstein und herre Syͤfrid, als die sante zu minen herrn von Colne und vom Berge etc., gab ich ine zu zerunge — 42 guldin.

Item so gabe ich Steffan von Lůczenpronnen zu zerunge — 36 guldin.

Item als ich herrn Hannsen Gerbern und Jorgen von Wemdingen sante gen Beyͤern, den gabe ich umbe ein phert — 11 guldin.

Item und gabe ine zu zerunge — 20 guldin.

Item so han ich dem vorgenanten Jorgen gegeben, als mins herrn gnade mich hiesse siner gnaden brief von ime zu ledigen, der da stet funfhundert achtundvierzig guldin, wanne er selber ingenommen hat von miner herrn von Beyͤern Jůden drihundert 48 guldin. also han ich den brief herledigt. — 200 guldin.

Item so gabe ich herrn Endrissen Seeman und Endrissen von Grunbach zu zerunge gen Francken — 20 guldin.

Item mins herrn gnade hieß mich aber treffenlichen senden gen Kyrchein uf den tage zu minen herrn den marggraven von Baden und von Wirtenberg der gesellschaft von sand Jorgen und den stetden, der da sin solte uf mitwoch vor dem suntag quasimodogeniti in anno etc. 34 [1]; die loͦßt der von *1434 Mrz. 31* Wirtenberg uß der herbrige zu Kircheim. also verzerten sie dare und dannen widder gen Basele — 17 guldin.

Item als ich Mossen Swyͤczern den Juden sante zu herrn Reinhart von Nipperg mit den brieven zu ritten zu min herrn von Mencze seligen [2] als von der Juden wegen. den gab ich zu zerunge — 4 guldin.

Item und umbe ein pfert — 15 guldin.

Item dasselbe phert gienge ime abe. da kawfte ich ime ein anders, daruf er heimen reite umbe — 5 guldin.

Item und gabe ime zu zerunge heimen — 3 guldin.

Summa [*am Schluß der Seite*] — 373 guldin.

Item als grave Wilhelm von Můntfurt und herre Hanman Offenburg ritten solten gen Sophoyͤen [3] und mit ine namen Joseph von Spier den Juden, dem kawfte ich ein phert umbe — 5 guldin.

Item und loͦßt ine usser der herbrige mit — 3 guldin.

No*ta.* die zerunge hiez ich herrn Hanman darlihen und sprach ime die zu bezalen.

[1] *Vgl. unsere nr. 124, wonach der Tag anfänglich am 12 April sein sollte.*

[2] *Erzbischof Konrad starb 1434 Juni 10.*

[3] *Vgl. nrr. 169 u. 190.*

Item herrn Reinharten von Nipperg, dem verdarbe ein hengste, als er zu minen herrn von Mencze seligen reite. dem muste ich dafure geben, als ich sin quittancien han, 100 guldin.

Item und fur zerûnge gabe ich ime 40 guldin.

Item so han ich fur mins herrn gnaden gesprochen Albrehten von Zeddelicz zu bezalen, als ich auch gethan han, 1000 guldin.

Item so han ich sinen gnaden zu zweien malen entleehend und ûßgewonnen, die sinen gnaden selber worden sin und die ich bezalt han, 2000 guldin.

Item so han ich den von Basele zu den phanden versprochen zu bezalen, als ich auch getan han, 1000 guldin.

Item ich han herrn Fridrichen Wolfßkelen geben, als mich mins herrn gnade hiesse umbe sinen dinst, 61 guldin.

Item so hat ime herre Endriß Seeman und Endris von Grunbach, als in irer rechnunge geschr*iben* stet, geben (das er der 100 guldin bezalet ist) an einen vierzig guldin [1].

Item als mins herrn gnade umbe den Sarwert von Nûrenberg kaufte hundertsieben panzer, da hiesse mich mins herrn gnade ime helfen mit der zerunge. dem gabe ich 15 guldin.

Item und umbe ein phert, daruf er heimen reite 7 guldin.

Summa [*am Schluß dsr Seite*] 4231 guldin.

Item als Stôre der Jude ich den geschickt hetde zu herfaren, warumbe die Juden zu Crûczenach gefangen weren. der verzert hin und herwidder 6 guldin.

Item als grave Ulrich von Helffenstein und herre Syfrid Haugk furen den Rine abe, da liessen sie ire phert steen zu Spier. also kame ich dahin an fritag
1434 Mai 14 vor dem heiligen phingstage anno etc. 34 und liesse rechen mit dem wirte, wanne mich die zerunge swere da tûchte. die lôßt ich usser der herbrige mit 15 guldin und 9 sh. den.

Item ich sante herrn Johannsen Gerbern minen caplan von Basele zu sinen gnaden gen Ulme nach den brieven, die ich haben solte gen Regenspurg. der verzert also, ee er zu mir kame, 14 guldin.

Item als mins herrn gnade minen herren von Sahssen und von Missen drien graven und zweien rittern die gesellschaft gabe, da hiesse sin gnade mich die wôrme kewffen. umbe die gabe ich 13½ guldin.

Item ich sante Nicolaen min schribere gen Nurenberg den von Basele daz gelt zu bezalen, das noch hinderstellig blieben wase. der hat verzert und botenlôner ußgerichtet. das macht 6½ guldin.

[1434] Aug. 20 Item uf fritag vor sand Bartholomeus tag da sante ich graven Johannsen von Helffenstein widder gen

[1] *D. h. also Friedrich von Wolfskehl hatte 100 Gulden zu fordern, und hat 61 von Konrad von Weinsberg und 39 von Endres Seeman etc. erhalten.*

Osterriche von herzogen Ernstes seligen sûne Juden wegen mit den brieven, die mir mins herrn gnade von Ulme sante. den gabe ich zu zerunge 30 guldin.

Item und macht ine einen wechsele gein Burckarten Beslern gen Wiene umbe 125 guldin.

Item herrn Fridrichen Wolffskelen fur ein hengst, der ime abe ist gangen an der Etsche. dem han ich geben 42 guldin.

Item graven Hansen von Helffenstein dienere fur ein pfert, daz ime starbe, 23 guldin.

Item herrn Hanman Offenburg, als er mir zerunge dargeliehen hetde gen Sophoyen, 92 guldin.

Item Schitrern gen Turpmunde nach den 150 guldin zu zerunge 6 guldin.

Item an dinstag nach Mathei apostoli sante ich Jorgen Heczern zu mins herrn keisers gnaden. dem gabe ich zu zerunge 8 guldin. *[1434] Spt. 28*

Item als Steffan Luczenprunn zu dem tage reite gen Geppingen, da gienge ime ein pfert abe. das kostet 33 guldin.

Summa [*am Schluß der Seite*] 414 guldin 9 sh. den.

Item Heinczen minen knecht sant ich zu mins herrn gnaden gein Regenspurg mit miner herren von Colne vom Berge antwert von irer Juden wegen. dem gab ich zerung 6 guldin.

Item uf donerstag vor Dionisii sant ich Thomann minen knecht zu hern Casparn umb den brieve miner herrn von Osterrich. dem gab ich zerunge 6 guldin. *[1434] Okt. 7*

Item uf allerheiligen tag sant ich hern Hansen Gerwern mit herren Casparn gein Hûngern miner herren von Osterriche brieve ze bringen. dem gab ich zu zerûng 10 guldin. *[1434] Nov. 1*

Item grave Hans von Helffenstain der hot ûber daz ich ime vor zerung geben han umb Burkart Beßlern entlehet[a], daz er verzert und ußgeben hat 76 guldin minus ein ort.

Item als ich den von Basel ir 2000 gulten nicht bezalen mocht, do entlehet ich umb Concz Leschen die 2000 gulden. des mûst ich ime alsobalde wider davon geben hinuß 271 gulden. und ist sachen, daz ich ime nit bezale iczo uf sant Peters tag kathedra gnant nehst kummende, so mûß ich ime geben furbas allewegen zu rechter gûlt davon jerlichen also lange ich ine nit bezalt han und damit anheben iczo uf sant Walpurg tag nehst kûmpt 100 guldin und darnach uf der heiligen drier kunig tag aber 100 guldin und also als lange, biß er bezâlt wirdet der zweier tusent gulden. [271 guldin.] *[1435] Febr. 22* *[1435] Mai 1* *[1436] Jan. 6*

Item mins herren gnaden gewann ich uß zu Nuremberg 1400 guldin. dafur verschreibe mir sein

a) *Vorl. add.* hette.

gnade die Judensteůwer zu Nuremberge. die stet mir zwei jare uß. davon hon ich můssen geben zu gůlt ides jars 140 gulden. macht 280 guldin.

Summa [*am Schluß der Seite*] 649 guldin minus ein ort.

No*ta.* miner zerunge.

Nota. mins herrn gnade gibet mir fur min zerunge zu tage und nacht funf guldin, ich zere hohe oder niedere. also kame ich gen Basele zu sinen gnaden an dinstag
1433 Okt. 27 vor Symonis et Jude sub anno domini 1433.

1433 Okt. 27 bis 1434 Apr. 23 Item also ist von dem vorgenanten dinstag biz uf sand Jorgen tag de anno etc. 34 25 wochen und 2 tage. die machen (zu tage und nacht zu funf guldin, so vorgeschr*iben* stet) 885 guldin.

Item also bleibe ich bi mins herrn gnaden aber zu Basele also lange, biz sin gnade mich sante gen Regenspurg. also kame ich von Regenspurg heimen uf
1434 Juni 5 sand Bonifacii tag anno etc. 34. macht 7 wochen [1] und 2 tage. die machen 220 guldin.

Item mins herrn gnade schreibe mir gar ernstlichen zu ime zu kommen gen Ulme. also reite ich
1434 Juli 6 uß an dinstag nach sand Ulrichs tage in anno etc. 34 und von Ulme von sinen gnaden gen Basele und
[1434] Juli 24 kame also eerst hereheimen uf sand Jacobs abend. daz macht 3½ wochen [2] funf tage. die machen 95 guldin.

Summa [*am Schluß der Seite*] 1200 guldin.

[*c. Schlußrechnung.*]

Summa summarum mines ußgebens und das mir fur min zerunge geburt, als vorgeschr*iben* stet, ist 7172 gulden ein ort und 24 de*narii,* als danne vor *geschriben* stet [3].

No*ta.* so ist mins innemens 4450 guldin 13 beh*emisch.*

No*ta.* also innemen und ußgeben geineinander gelegt und ufgehaben bliebe mir mins herrn gnade dannoch schuldig an diser rechnunge 2721½ guldin ein beh*emisch.*

1435 Jan. 1 **172.** *K. Sigmund thut kund: erteilt dem Erbkammermeister Konrad von Weinsberg nach vollzogener Abrechnung über die Einnahmen der Juden-Krönungssteuer Decharge. 1435 Januar 1 Pressburg.*

[1] *Schreib- oder Rechenfehler! Es sind 6 Wochen und 2 Tage. Dann stimmen auch die 220 Gulden.*

[2] *Auch falsch! Es sind 2 Wochen und 5 Tage, und dazu stimmen auch die 95 Gulden.*

[3] *Da die Addition 7172 fl. minus 1 Ort und 9 sh. ergiebt, 1 Ort aber = ¼ fl. ist, so sind die 9 sh. dn. = ½ fl. 24 dn., oder (da 1 sh. wohl immer = 12 dn.) = ½ fl. 2 sh. gerechnet, das wäre ½ fl. zu 7 sh., 1 fl. zu 14 sh. — In der dann folgenden Subtraktion werden 1¼ fl. 24 dn. minus 13 beh. = ½ fl. 1 beh. gesetzt, also ¾ fl. 24 dn. = 14 beh.; das wäre, wenn wir den Gulden richtig mit 14 sh. à 12 dn. ansetzten, 12½ sh. = 14 beh. Der Gulden wäre dann etwas über 16 böhmische Groschen wert.*

Aus Oehringen Hohenloh. Haus-A. E nr. 37 *orig. membr. lit. pat. c. sig. pend. Auf der Rückseite der Vermerk* Registrata *und darunter von gleichzeitiger Hand* Nota ein brief, als keiser Sigmund minen hern und sinen erben 1100 gulden schuldig blibt.
Ebenda G nr. 56 p. 114 u. 115 *cop. chart. saec. 15.*
In Wien H. H. St.A. Reichsregistraturbuch K fol. 218a *cop. chart. coaeva.*
Regest in Neue Beyträge etc. 1754 p. 13. — Erwähnt von Kerler a. a. O. p. 116.

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer keiser zu allen ziten merer des reichs und zu Hungern zu Behem Dalmacien Croacien etc. kunig bekennen und tun kunt offembar mit disem brieff allen den die in sehen oder horen lesen: als wir nechst, do wir uß Welischen landen gen Basel qwamen und unser gerechtikeit, die uns nach unser keyserlichen kronung von der Judischeit in dem reyche geburet, furnamen ynczubringen und daselbs ouch die Judischeit uberal in dem rich mit unsern keyserlichen briefen verbotten und besandten und dem edeln Conraten hern zu Winsperg unserm und des reichs erbcammermeister rat und lieben getruewen befulhen und im maht gaben als unserm amptman mit denselben Juden zu uberkomen und zu teidingen, als er dann getan hat und im von amptes wegen zugeburet: also ist fur uns her gen Prespurg komen der egen*ante* Cunrad und wir haben unser amptlute mit im lassen abrechen. der uns von allem ynnemen und ußgeben und aller handlung mit der Judischeit, die sich gemacht haben von anfang unser befelhnuß biß uff datum diß briefs, volkomene und redliche rechnung getan hat, also das wir im an solcher summ eylffhundert und einundnewnczig Rinisch gulden schuldig bliben sind [1]. und darumb so sagen wir denselben von Winsperg sine erben und wen die sach und handlung beruren mag und angeet fur uns und unser amptlute solicher sache quidt ledig und lose mit disem brieff, der geben ist zu Prespurg *1435 Jan. 1* versigelt mit unserm keyserlichen anhangunden insigel nach Crists gepurd vierczehenhundert jar und donach im funffunddrissigistem jare am heiligen newen jars tag unserr ryche des Hungerischen etc. im achtundvirczigisten des Romischen im funffundczweinczigisten des Behemischen im funffczehenden und des keysertumbs im andern jaren.

Ad mandatum domini imperatoris
Caspar Sligk miles cancellarius.

173. *K. Sigmund thut kund: überträgt die Einziehung der bisher nicht eingegangenen Juden-Krönungssteuern seiner Gemahlin Barbara, zu ihrem eigenen Nutzen. 1436 März 21 Ofen.* *1436 Mrz. 21*

Deutsche Fassung: O aus Oehringen Hohenloh. Haus-A. E 40 *orig. membr. lit. pat. c. sig. pend. Auf der Rückseite der Vermerk* Registrata. — *Ferner in Wien H. H. St.A.* Reichsregistraturbuch L fol. 7b-8a *cop. chart. coaeva. Oben am Rande links von einer Hand des 16 Jahrhs.* Ungehorsame Juden. *Es folgt die Notiz* Item similis litera in latino data est.

Lateinische Fassung: W in Wien H. H. St.A. Urkk. Böhmen *orig. membr. lit. pat. c. sig. pend. Dat.* Bude anno domini *1436* die vigesima *[sic!]* mensis marcii *Hung. etc. 49 Rom. 26 Boh. 16 imp. 3; Kontrasignatur (auf dem Bug): Ad mand. dom. imp.* || Marquardus Brysacher. *An sachlichen Abweichungen der lateinischen von der deutschen Fassung ist höchstens zu bemerken zu p. 324 Zeile 8: erstere bezeichnet die Juden als* camere nostre servi, *und zu p. 324 Zeile 24: erstere hat den Zusatz:* sive sint in Alamannia sive in Gallia et in regno Arelatensi.

Regest in Neue Beyträge etc. 1754 p. 14. — Erwähnt Kerler a. a. O. p. 116.

[1] *Am 4 Januar 1435 schlug K. Sigmund 1500 Rhein. Gulden, die Konrad von Weinsberg für ihn ausgegeben, „als er aus Wälschen Landen gen Basel kam", auf die Pfandsumme, für die er jenem die drei Reichsmünzstätten Frankfurt, Basel und Nördlingen verpfändet hatte; dat. Preßburg 1435 Di. v. heil. drei Königen Ung. etc. 48 Rom. 25 Boh. 15 imp. 2; Kontrasignatur: Ad mand. d. imp.* Caspar Sligk miles cancellarius. *(Basel Staats-A.* Urk. nr. 1159 *orig. membr. lit. pat. c. sig. pend., und Oehringen Hohenloh. Haus-A.* B nr. 39 *cop. chart. coaeva; gedruckt bei Albrecht, Mitteilungen z. Gesch. der Reichs-Münzstätten etc. p. 79-80, Urk. nr. 19 nach einem Vidimus von Bürgermeister und Rat der Stadt Basel dat. Frei. v. invocavit [Febr. 28] 1438; Regest bei Aschbach 4, 504. Vgl. Schöpperlin, Kl. Schriften 1, 210 und Archiv f. Frankfurts Geschichte und Kunst Heft 4 (1847) p. 20 Anm. 36).*

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer keiser zu allen ziten merer des richs und zu Hungern zu Behem Dalmacien Croacien etc. kunig bekennen und tun kůnt offembar mit disem brieff allen den die in sehen oder hören lesen. als wir nach unserr keiserlicher cronung, die wir von den gnaden des almechtigen gotes zu Rome empfangen haben, do wir gen Deutschen landen qwamen, alle Judischeit in dem heiligen Romischen rich besandten und uns unsern keiserlichen czinse ere und schenkung, die dann Romischen keisern nach irer kronůng gefallen und erscheinen sollen, zu geben erforderten, und alsdann der merer teil der Judisheit sich in gehorsam erczeiget und mit uns und unsern amptluten abteidingte und uberqwam nach laut irer brieff, die sy von unserer keiserliche maiestat doruber haben: also sind doch ettwevil Juden ůßen bliben, die sich unsern gebotten widergeseczt und uns solicher erung nit ußgericht haben, ettlich durch ungehorsam irer herschafft und ettlich durch ires eigen můtwillens willen, wiewol wir sy mit unsern botschefften und briefen dorumb nach notdurft ersucht haben. und wann wir nu nit meinen solich unser erung und gerechtikeit hinderstellig zu bliben lassen, sunder die ynczubringen, als uns wol geburet, und wir mit andern trefflichen sachen also beladen sein, das wir solicher sach nit ußgewarten mogen, dorumb so haben wir angesehen solich lieb und trewe, die wir zu der durchluchtigisten furstinn frawen Barbara Romischer und zu Hungern etc. kunigin unserr lieben gemahel tragen, und haben ir solich unser ußstende czynse und gerechtikeit uff der Judischeit, wo die in dem heiligen rich sein, gnediclich zu einer erung und gutwillikeit gegeben und beschiden geben und bescheiden ir die ouch in krafft diß briefs und keiserlicher macht mit solicher ganczer gewalt und maht, das die egenan*te* unser gemahel ir sendbotten mit iren insigeln und briefen doreczu bescheiden und geben sol, die solich Judischeit, wo sy die in dem heiligen reich erfaren mögen, besuchen besenden und samlen oder in sunderheit, wo sy die finden, mit in reden und umb solich unser erung und gerechtikeit abteidingen sollen und mogen. wir geben ouch derselben unserr lieben gemahel sendbotten und dienern vollen gewalt, daz sy alle und iglich Judischeit, die sich mit in umb solich schankung und gerechtikeit eynen, mit iren insigeln und briefen quittiren und in sicherheit und freiheit geben mogen so vil jare und in solicher form, als wir dann der Judischeit gegeben haben, die sich vor mit uns dorumb geeynet hat, und welich Juden in krieg mit einander stunden und czwitrecht hetten, die zu verhoren zu richten und zu entscheiden und die in des reichs acht weren von redlicher sach wegen dieselben daruß zu lassen und peen und puss von in zu nemen und sy doruber aber zu quittirn. ouch wer' sach, das die Judischeit alle oder ein teil in den obgenan*ten* sachen ungehorsam weren und nach laut diß unsers gewaltbriefs nicht nochgingen, so geben wir der egenan*ten* unser lieben gemaheln mechtigen sendboten vollen gewalt in crafft diß briefs und keiserlicher macht alsdann unsern und des reichs bann und acht und ander grosse penn wider die ungehorsam Judischeit czu legen und, ob sy gůt duncket und notdurfft sin wirdet, sy fůr das heilig concilium ader ander geistlich oder werntlich gericht zu laden und furczunemen, ouch fursten hern und stetten wider die ungehorsamen Judischeit anczuruffen und in gemeinschafft mit den Cristen und den Cristen mit den Juden zu verbieten und mit namen alles das zu tun, das in den obgenan*ten* sachen von unsern und des reichs wegen zu tůn notdurfftig ist und das wir selber getůn mochten, ob wir gegenwurtig weren. und was die egenant*en* unserr liben gemaheln volmechtigen sendboten in den sachen tůn werden, das ist unser wille und wort und wollen das ouch stett halden und, ob das not wirdet, mit unsern keiserlichen briefen bevestnen. es sol ouch unser egen*ante* liebe gemahel vollen gewalt und macht haben solich ire sendboten zu verendern oder, ob ir einer oder mer mit tod abgiengen, ander an ire stat zu seczen, wenn des not geschicht und ir das gevallen wirdet. mit urkund diß briefs versigelt mit unserr keiserlichen maiestat insigel. geben zu Ofen in Hungern nach Crists gepurd vierczehen-

hundert jar und dornach im sechsunddrissigistem jare am mitwochen nach dem suntag letare in der vasten unserr riche des Hungrischen etc. im newnundvirczigisten des Romischen im sechsundczweinczigisten des Behemischen im sechczehenden und des keisertumbs im dritten jaren. *1436 Mrz. 21*

Ad mandatum domini imperatoris
Marquardus Brisacher.

174. *Königin Barbara bevollmächtigt gen. Personen mit Einziehung der rückständigen Juden-Krönungssteuern, allgemein für das ganze Reich oder bei genannten Fürsten in bestimmten Gebieten. 1436 März 28 Ofen.* *1436 Mrz. 28*

Allgemeine Vollmacht: In Oehringen Hohenloh. Haus-A. E 41 *orig. membr. lit. pat. c. sig. pend. Dat.* Ofen mitwoch nach sontag judica 1436; *Kontrasignatur:* Ad mandatum domine regine || magister Wenceslaus cancellarius. — *Regest in Neue Beyträge etc. 1754 p. 14; erwähnt Kerler a. a. O. p. 116. — Bevollmächtigt werden Michel Nadler, Bürger zu Ofen, Thomas von Gottlieb und der Juden-Rabbiner von Ofen, und zwar, die rückständigen Juden-Krönungssteuern einzuziehen, zu quittieren und im Weigerungsfalle mit allen Mitteln gegen die Ungehorsamen vorzugehen, sie vor das Konzil zu fordern und Fürsten und Herren gegen sie anzurufen.*

Vollmacht beim Hzg. Amadeus von Savoyen [1]*: In Oehringen Hohenloh. Haus-A.* E 42 *orig. membr. lit. pat. c. sig. subtus impr. Dat.* Bude feria quarta proxima post dominicam judica anno domini 1436. — *Regest in Neue Beyträge etc. 1754 p. 14; erwähnt Kerler a. a. O. p. 116. — Bevollmächtigt werden dieselben* [2] *Sendlinge wie oben, und zwar zur Einziehung aller der Königin vom Kaiser überlassenen* donaria munera census et jura a Judeis in terris vestris et alibi ubique in imperio sacro, sive sint in Alamannia sive in Gallia aut regno Arelatensi, retenta et nondum sue majestati persoluta et expedita.

Vollmachten bei anderen Fürsten: Daß weitere Mandate ausgestellt wurden, sagt die Aufzeichnung in Wien H. H. St. A. Reichsregistraturbuch L fol. 8ª *not. chart. coaeva, der unsere nr. 173 unmittelbar vorausgeht:* Item date sunt litere executoriales primo ad omnes Judeos existentes in sacro imperio [3], qui ante illud tempus istius dati [4] non solverunt encennia seu munera domino imperatori. — Item an den hochgeborn Adolphen herzogen zu Gulich zum Berge und zu Gelren etc. — Similis dem von Cleven. — Similis grave Hanns von Friburg. — Similis duci Sabaudie in latino [5]. — Similis duci Lothringie et Barensi, sed iste prius non est requisitus. — Similis principi Aurayce, sed iste prius non est requisitus. *Die Namen der Beauftragten sind hier nicht genannt, ebenso das Datum nicht; da aber die allgemeine Vollmacht und das Mandat an den Herzog von Savoyen vom 28 März sind, so ist anzunehmen, daß alle Schreiben von demselben Tage waren.*

[1] *Wie wenig Erfolg die Sendlinge in Savoyen gehabt haben, ergiebt sich aus p. 312 Anm. 2. — Im folgenden Jahre begegnen wir zum Teil anderen Namen: 1437 April 30 bittet Kgin. Barbara Papst Eugen IV um Förderung für ihre Abgesandten* Thomas Kerneczig de Bwzen, Thomas de Gotleb *und* Elias Judeus, *die sie beauftragt hat, die rückständigen Krönungssteuern von den Juden des Kirchenstaats einzutreiben; dat.* Prage die ultima mensis aprilis anno domini 1437; *Kontrasignatur:* Ad mandatum reginalis majestatis || magister Wenceslaus cancellarius. *(Oehringen Hohenloh. Haus-A.* E 43 *orig. membr. lit. pat. c. sig. subtus impr.; gedruckt bei Hansselmann, Landeshoheit des Hauses Hohenlohe (Nürnberg 1757) Beilagen p. 90 nr. 23 ebendaher; erwähnt bei Aschbach 4, 221, Note 6, wo falsch Aug. 30). — 1437 Mai 15 bevollmächtigen die ebengen. Sendlinge den Peter Sigelstrang, Ritter zu* Czyrnobycz, *zur Einziehung der restierenden Krönungssteuer von den Juden in* Luckaw *und* Kotwis; *dat.* 1437 mitwoch nach - - - awffart tage. *(Oehringen a. a. O* E 44 *orig. [nicht ausgefertigt?] membr. lit. pat. ohne Siegel, aber mit Siegelschnitten). — 1437 Juni 28 läßt der Hzg. von Mailand einen Förderbrief für die gen. Abgesandten für sein Gebiet ausgehen; dat.* Mediolani 28 junii 1437. *(Ebenda* E 55 *orig. chart. lit. pat. c. sig. subtus impr.). — Vgl. hierzu Neue Beyträge etc. 1754 S. 14; Stobbe a. a. O. S. 18; Kerler a. a. O. S. 116.*

[2] *Der in dieser Vollmacht genannte* magister Josephus Judeus *wird mit dem Juden-Rabbiner von Ofen (in der allgemeinen Vollmacht) identisch sein.*

[3] *Die allgemeine Vollmacht.*

[4] *Der Urkunde K. Sigmunds für Königin Barbara vom 21 März 1436, unserer nr. 173.*

[5] *S. oben die Vollmacht beim Herzog von Savoyen.*

II. Erster Anhang. Verhandlungen Kaiser Sigmunds mit dem Baseler Konzil zur Zeit des Reichstages, insbesondere über die Präsidentenfrage und über kirchliche und Reichsangelegenheiten nr. 175-182.

[1434 Mrz. 2] **175.** *Antwort K. Sigmunds an die 8 Delegierten, die ihm die Beschlüsse des Ausschusses zur Beratung der Frage betr. Zulassung der vom Papst ernannten Präsidenten mitgeteilt hatten. (Nach der Erzählung des Johannes von Segovia). [1434 März 2 Basel [1]].*

B aus Basel Univ.-Bibl. Ms. A III 40 fol. 172ª (Jo. de Segovia lib. 7 cap 27) *cop. membr. saec. 15.*
R coll. Rom Bibl. Vatic. cod. ms. 4180 fol. 180ª (Jo. de Segovia *l. c.*) *cop. membr. saec. 15.*
Ferner in den Hss. des Segovia Rom l. c. cod. 4182 *und Wien Hofbibl.* cod. 5048.
Gedruckt Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 630.

Auditis vero expositis [2] imperator respondit se intellexisse conclusionem papam non potuisse per predictas bullas [3] concedere suis presidentibus, quod ipse non haberet; quod certe imperator ipse credebat fore verum, quoniam secundum decretum Constanciensis concilii papa subjectus esset concilio in reformacione capitis et in hiis que sunt fidei, hiis ad concilium pertinentibus, ambasiatoresque pape dixisse eidem nolle uti dictis bullis. sed amore dei, ne ex hoc veniretur in scandalum, dicebat ipse, quod, sicut venenum sumitur in medicina contemperatum multis, ut nocere non possit, ita fieri posset per concilium multa apponi remedia et condiciones, ut, eciam si presidentes pape nocere concilio vellent, non possent. namque sue intencionis erat: sicut in Ytalia multa fuerat passus pro Basiliensi concilio, ita intendebat tunc et semper pro sua manutencione;

[1] *Das Datum folgt daraus, daß der Kaiser verlangte, seine Antwort möge am folgenden Tage den Deputationen mitgeteilt werden (vgl. p. 327 Zeile 16); das geschah aber, wie wir aus Brünets Protokoll wissen (s. Haller, Conc. Bas. 3, 23), am 3 März.*

[2] *Schon am 22 Februar hatte der Kaiser den Wunsch ausgesprochen, daß ihm die Beschlüsse des Ausschusses, der seit dem 18 Februar über die Frage der Zulassung der päpstlichen Präsidenten beriet (vgl. Einleitung zu lit. H p. 195) kund gegeben werden, bevor sie zur Verhandlungen in den Deputationen kämen:* namque sue intencionis erat, ut concilium maneret in sua auctoritate, et si quem sciret adversus conantem, ille suam incurreret indignacionem. propter quod rogabat primo notificari sibi raciones obsistentes, quare pape oratores ad presidenciam non admitterentur, ut posset teneri modus, quo servaretur honor concilii et pape. *Die Bitte war ihm gewährt worden. (Vgl. Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 611). Am 27 Februar, als die Beratungen des Ausschusses sich ihrem Ende nahten, hatten im Auftrage des Kaisers der Bischof von Chur und zwei andere Bischöfe das Verlangen vom 22 wiederholt. Es war wiederum zugestanden worden. (Ebd. p. 617). Demzufolge hatte am 1 März der Ausschuß in seiner Versammlung im Franziskanerkloster 8 Delegierte ernannt, um dem Kaiser die Beschlüsse mitzuteilen; diese 8 waren dann im Dominikanerkloster zusammengekommen und hatten den Johannes Pulchripatris zum Sprecher vor dem Kaiser gewählt, der inzwischen zu Cesarini geschickt hatte,* coram quo ac suis principibus prelatis et oratoribus electorum imperii volebat eos audire, nec Veneti tunc astare deberent. *Am 2 März (vgl. vorige Anm.) kam Johannes Pulchripatris seinem Auftrage nach, während der Kaiser auf dem Bette lag, an Podagra und Chiragra leidend; fast zwei Stunden lang setzte er auseinander* bullarum de presidencia presentacionem et requisicionem factam per oratores pape, et quomodo unacum cardinalibus deputati extiterant 49, qui mane et vespere per 13 dies quamplurima docte atque prudenter disseruisent, et tandem fuisse avisatum, quod consideratis decretis concilii Constanciensis, pro cujus favoribus eidem prestitis serenitas sua perpetuam laudem haberet, tenore quoque dictarum bullarum in eisdem nominatos admitti non posse illarum vigore, aperiendo quatuor puncta principalia in illis contenta et raciones allegatas illis precipue contrariantes. referebat demum, quare non conveniret admitti per concilium omnes in dictis bullis nominatos, sed quod avisatum fuerat duos admitti posse, cardinales sancte Crucis et sancti Angeli, et si difficilem se ille redderet, quod sua majestas dignaretur eum rogare; simili quoque modo faceret et concilium. *(Ebd. p. 629-630). Darauf erfolgte die Antwort des Kaisers, die unser Text bietet.*

[3] *Vgl. Einleitung zu lit. H p. 195.*

etenim si dissolveretur absque fructu, „ve nobis qui vivimus“, quia tot mala inde secutura essent (et hoc verbum bis replicavit), et quod utinam papa acquievisset consiliis suis, quando in presencia constitutus erat, et postea per litteras, quia numquam misisset bullas illas [1], sed quod legatus fuisset presidens solus. licet autem avisatum fuisset de admittendis duobus [2], attendendum erat tamen, quod, si omnes non admitterentur, timebat magnum scandalum; etenim libenter dominum sancte Crucis rogaret [a], sed timebat eum acceptare nolle sine aliis, legatum quoque, et tunc illis recedentibus ubique diceretur, ex quo presidentes pape repellebantur, non esse concilium. multi quoque ex stantibus in concilio similiter recederent, quibus recedentibus remanentes bene possent concludere in materiis concilii, sed non universaliter, forte autem in aliqua terra vel dominio, sed non ubique. [*Ferner betr. den Streit der Kurfürsten mit dem Herzog von Burgund, infolge dessen jene die Erhebung des halben Zehnten in ihren Gebieten nicht gestatten wollten.*

Gegen Schluß dieser Antwort trat Cesarini ein, und der Kaiser wiederholte ihm summarisch den Inhalt seiner Worte.

Johannes Pulchripatris dankte dem Kaiser namens seiner Mitdelegierten für seinen Eifer, bat aber, da Sigmund gewünscht habe, daß seine Worte am folgenden Tage in den Deputationen bekannt gegeben werden möchten, solche erst dem Ausschuß, der sie geschickt habe, mitteilen zu dürfen [3]].

176. *Ausführungen* [4] *K. Sigmunds vor den 8 Delegierten des Ausschusses zur Beratung der Frage betr. Zulassung der vom Papst ernannten Präsidenten: für Zulassung der fünf Präsidenten, aber in unschädlicher Form. (Nach der Erzählung des Johannes von Segovia). [1434 März 4 Basel* [5]*].* *[1434 Mrz. 4]*

B aus Basel Univ.-Bibl. Ms. A III 40 fol. 172ab (Jo. de Segovia lib. 7 cap. 28) *cop. membr. saec. 15.*

R. coll. Rom Bibl. Vatic. cod. ms. 4180 fol. 180ab (Jo. de Segovia *l. c.*) *cop. membr. saec. 15. Ferner in den Hss. des Segovia Rom l. c.* cod. 4182 *und Wien Hofbibl.* cod. 5048. *Gedruckt Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 631-632.*

Qui [*scil.* imperator] alloquens deputatos dicebat non esse necesse que quidem proposita commemorari [b], sed rogabat attendendum esse, quamvis error de multitudine presidencium non tam magnus foret sicut dissolucionis, tamen pro illo revocando sciebant omnes, quantam imperator ipse et totus mundus instanciam fecissent apud papam; si igitur presidentes pape non recipiebantur, necessario sequebatur dissensio, et sic dissolvi

a) *R* rogabat. b) *BR add.* atque.

[1] *Vgl. Einleitung zu lit. H p. 195.*

[2] *Vgl. p. 326 Anm. 2.*

[3] *Das geschah, und bei der Gelegenheit drangen Herzog Wilhelm von Baiern und der Reichs-Erbmarschall [von Pappenheim] namens des Kaisers in die Väter,* ut super materia presidencie omni cum benignitate quemadmodum hactenus per concilium ageretur, avisantes, quod in Almania multi conquererentur, quia per concilium non intenderetur ad reformacionem. *Dann baten die Bischöfe von Chur und von Olmütz noch dringender für den Kaiser:* admittendos esse per concilium omnes quinque presidentes pape, *und der Bischof von Augsburg fügte hinzu:* imperatorem dixisse per concilium esse previdendum, ne possent nocere. *(Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 630-631).*

[4] *Am 3 März, als in den einzelnen Deputationen Bericht erstattet wurde über die Beschlüsse des Ausschusses und die Antwort des Kaisers an die 8 Delegierten, waren der Markgraf von Brandenburg, Hzg. Wilhelm von Baiern und viele Barone des Kaisers (Brunets Protokoll nennt noch den* episcopus Senensis ceterique alii principes*) hinzugekommen und hatten vorgeschlagen: man möge eine Form für die Zulassung der päpstlichen Präsidenten finden, die sowohl dem Konzil wie dem Papst ihr Recht gäbe und den mühsam hergestellten Frieden nicht störe. Beraten war über dieses Verlangen nicht, da die Berichterstattung die Zeit ausfüllte. Am folgenden Tage ließ der Kaiser zu Beginn der Deputationsberatungen die 8 Delegierten von diesen abrufen und zu sich kommen; als sie kamen, erteilte er gerade auf dem Bette liegend Audienz; dann machte er obige Ausführungen. (Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 631 und Haller, Conc. Bas. 3, 23).*

[5] *Das Datum folgt aus voriger Anm.*

poterat concilium. verum quia timebatur per presidentes ipsos concilium dissolvendum et quia bulle [1] presentate erant contra auctoritatem concilii, dicebat ipse, quod non curando de litteris ipsis per concilium taliter provideri posset cum bonis modificacionibus, ut recipiendi non possent nocere. sue namque intencionis erat defendere atque conservare libertatem et auctoritatem concilii Basiliensis. rogabat igitur omnes quinque admitti, sed taliter quod, eciam si vellent, nocere non possent. essent autem in concilio ut depicte imagines, ne moveri possent, clavis [a] affixe. dederat quidem litteras [2] suas cum aurea bulla in favorem concilii et volebat illas omnino tenere, ut promiserat, quoad tria, propter que concilium congregatum erat, imo volebat dare quascunque alias, ut in concilio libertas et auctoritas semper manerent, et nisi ipse moreretur, nunquam posset dissolvi concilium per quemcunque absque fructu. quod vero de brachio seculari suo in dictis bullis continebatur [3], non timeri debere, quoniam ipse extunc promittebat numquam illud concedere nisi ad mandatum concilii, quantumcumque id requirerent presidentes, et tamen volebat semper dare illud, quandocunque requireret concilium. dicebat insuper mandante concilio se scripsisse pape, si adhereret juxta formam per concilium avisatam, tenendum esse ut caput et recipiendos presidentes suos: simili quoque modo scripserant rex Francie dux Burgundie et electores imperii. si vero non reciperentur presidentes, recederent ipse eciam ac electores imperii propter causam cum duce Burgundie, et tunc quid valeret concilium? (deinde, quantum senciebatur ex loquendi modo, non tam deliberacione quam animo eructuante adiciebat): cum tanta promissa fuissent pape per concilium et tunc non recipiebantur [b], si diebus illis scivisset, trufas istas non fecisset, prout egerat. concludebat autem dicta per eum notificanda esse patribus per deputatos ipsos.

Quibus recedentibus interrogacione facta, utrum relaturi essent ceteris deputatis vel deputacionibus, Ratisponensis episcopus velut cum indignacione bis replicando dicebat alta voce: non deputacionibus, sed deputatis, qui miserant; sed notificante Olomucensi episcopo eos fuisse missos per deputaciones [4], mandavit illis referri.

1434 Apr. 1

177. *Vorstellungen* [5] *K. Sigmunds in der Deputatio fidei des Baseler Konzils: fordert, daß endlich der Frage betr. Zulassung der vom Papst ernannten Präsidenten ein Ende gemacht werde. (Nach der Erzählung des Johannes von Segovia). 1434 April 1 Basel.*

a) *R* claves. b) *R* recipiebatur.

[1] *Vgl. Einleitung zu lit. H p. 195.*

[2] *Am 22 November 1432, s. RTA. Bd. 10.*

[3] *In der Bulle vom 1 Januar 1434.*

[4] *Vgl. p. 327 Anm. 4.*

[5] *Nach Beratung der Deputationen und Verstärkung des Ausschusses durch Delegierte derselben am 9 März war man übereingekommen, daß nicht nur zwei, wie man vorher gewollt hatte (vgl. p. 326 Anm. 2), sondern alle fünf Präsidenten des Papstes, wie der Kaiser gewollt hatte (vgl. nr. 176) zugelassen werden sollten, aber nicht kraft der päpstlichen Bullen (vgl. p. 326 Anm. 2), sondern unter gewissen Klauseln durch Konzilsdekret. (Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 632 und Haller, Conc. Bas. 3, 28-29). Am 11 März war dann den päpstlichen Präsidenten eine* cedula *des Ausschusses* de modis et qualificacionibus, cum quibus admitti poterant, *gezeigt worden; sie hatten geantwortet:* videri sibi habere asperam faciem; *doch war das keine endgültige Meinungsäußerung gewesen. Sechs Tage darauf war es zu heftigen Auseinandersetzungen der Kardinäle und des Ausschusses mit den päpstlichen Präsidenten in Gegenwart des Kaisers gekommen, in deren Verlauf der Ausschuß eine spezifizierte Antwort auf die überreichte* cedula *verlangte und jene dem Konzil seine Unfruchtbarkeit vorwarfen, worauf der Kaiser erklärt hatte:* quod non sic decebat mutuo criminari, sed juxta illud „una manus lavat aliam" agere deberent concilium et papa; ipse vero in concilio erat sicut pejor rota in curru, que amplius clamat; pluries namque instabat pro utraque parte, et fecit scribi tria, quasi in illis esset conformitas, quod omnes quinque admitti deberent salvis decretis factis et fiendis, quod non facerent violenciam et impressionem et quod non procurarent concilium dissolvere. *Der*

B aus Basel Univ.-Bibl. Ms. A III 40 fol. 175[ab] (Jo. de Segovia lib. 7 cap. 33) *cop. membr. saec. 15.*
R coll. Rom. Bibl. Vatic. cod. ms. 4180 fol. 183[ab] (Jo. de Segovia *l. c.*) *cop. chart. saec. 15.*
Ferner in den Hss. des Segovia Rom l. c. cod. 4182 *und Wien Hofbibl.* cod. 5048.
Gedruckt Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 642-643.

a) *Ausführungen des Kaisers.*

- - - die prima ejus [*scil.* mensis aprilis] deputacionem fidei imperator accedens *Apr. 1* proposuit sumpto exordio omnibus notum esse, quot labores ante Constanciense concilium et sedente eo pro unione et pace ecclesie sustinuisset, eundo eciam usque ad Perpinianum, proque Basiliensi concilio transeuntem in Ytaliam incurrisse pape indignacionem ad eumque missis tribus ambasiatoribus [1] pro tollenda dissolucione, per quam turbaverat concilium et mundum et cum non obtinuisset, personaliter accesserat multipharie apud eum instans pro dicta causa. qui tandem responderat, quod simul cum eo vel ante ejus accessum in Basileam mitteret bullas suas in favorem concilii taliter, quod

Ausschuß hatte darauf den Kaiser gebeten, die in der cedula *niedergelegten Vorschläge zu prüfen und ihm seine Meinung darüber zu sagen. Als dann die Antwort der Präsidenten auf die* cedula *des Ausschusses überreicht war, war es bei Besprechung der Differenzpunkte im Beisein des Kaisers zu einem Zwischenfalle gekommen, der alles Erreichte wieder zu vereiteln drohte. Der Ausschuß hatte in der* cedula *die Erneuerung des Konstanzer Dekrets über die Autorität der allgemeinen Konzilien verlangt, die Präsidenten dagegen erklärt: das sei ohne jede Beziehung zu ihrer Zulassung, und der Kardinal Santa Croce hatte den Antrag gestellt:* quod super decreto illo de auctoritate generalium conciliorum supra papam bonum esset committi aliquibus litteratis et sanctis viris, qui viderent, an illud decretum fuerit factum ex justis causis vel si concilium potuit illud facere. *Darüber war große Erregung entstanden; und nachdem die Präsidenten fortgegangen waren, hatte der Kaiser gesagt:* se credere malum esse hominem decreto illi contradicentem; nam que posset assignari causa, ut Constanciense concilium non tante auctoritatis esset ut quatuor illa concilia que venerantur sicut ewangelia, cum in eo non fuisset minor numerus patrum quam in illis quatuor; quodque ipse requireret presidentes, ut assentire vellent, prout dicebat concilium, circa admissionem eorum, fidejubere volens papam id ipsum habere ratum; quod si acquiescere nollent, tunc admitteretur in presidentem pape nomine legatus, qui bonus erat pro concilio et papa, neque de aliis curaretur. *Aus dieser Stimmung des Kaisers ist wohl ein Schreiben an Venedig hervorgegangen, von dem wir jedoch nur aus einem am 27 März im Venetianischen Rat beschlossenen Brief an den Gesandten Venedigs beim Papst erfahren: in diesem Briefe wurde u. a. dem Gesandten Abschrift eines kaiserlichen Briefes geschickt,* in qua litera ejus sanctitas videbit - - - imperatorem aliquanto gravari de oratoribus - - - pape, qui apud suam serenitatem non ostenderunt illam confidentiam, quam debebant, nec habuerunt ad eum in agendis illum recursum, quem sperabat - - -; *der Papst solle sich den Kaiser geneigt erhalten. (Venedig Staats-A.* Deliber. Secreta Senato I Reg. 13 fol 56[b]-58[a]). — *Drei Tage nach jener Äußerung des Kardinals Santa Croce hatte dann doch dem Kaiser mitgeteilt werden können, daß die Präsidenten einer zweiten Fassung der* cedula *zugestimmt hätten bis auf einen Punkt: die Erneuerung des Konstanzer Dekrets vor oder am Tage ihrer Zulassung zum Präsidium. Darüber war dann hin und her beraten, bis das Osterfest eine Unterbrechung herbeiführte. Am 30 März waren die Beratungen wieder aufgenommen, und auf Veranlassung des Kaisers hatte der Kardinal von Santa Croce seine Worte modifiziert. Doch der Ausschuß war dadurch nicht zur Nachgiebigkeit, wie der Kaiser wünschte, bewogen worden und hatte beschlossen, die Sache an die Deputationen zu bringen. Darüber Bestürzung bei dem Kaiser und den Präsidenten, und ersterer hatte gesagt:* et quando erunt hee deputaciones, ut non eatur per hujusmodi subterfugia, quoniam oporteret cito fieri hujusmodi admissionem, quia inter ejusmodi altercaciones perdebatur ecclesie patrimonium et papa erat in periculo, quod sibi maxime erat ad confusionem. *Auf die Antwort Cesarinis, daß der Ausschuß in den Deputationen am folgenden Tage Bericht erstatten werde, hatte Sigmund gebeten, auf seine Ankunft zu warten. Das war ihm zugestanden worden und ihm bedeutet, zu welcher Stunde er am besten komme. Am folgenden Tage war er dann in die Deputatio reformatorii und die Deputatio pro communibus gegangen (vgl. auch Haller, Conc. Bas. 3, 54) und hatte sein Erscheinen in der Deputatio fidei für den nächsten Tag, den 1 April, angekündigt. (Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 632-645, wo p. 634-636 die beiden* cedule *des Ausschusses und die Antwort der päpstlichen Präsidenten im Wortlaut).*

[1] *Vgl. RTA. Bd. 10.*

ipse contentus esset. cumque venisset satis cum festinacione, habuerat dilacionem octo dierum per tres vices, deinde per tres menses, quam dilacionem Burgundie dux et alii principes postulabant [1], et tunc misisset ambasiatores suos ad papam super facienda adhesione, prout patres concilii sibi mandassent; papa autem satisfecisset et complevisset omnia, prout petitum erat a concilio, de quo nolebat tunc facere dubium, quia sic fuerat per concilium in sessione publice [a] declaratum. denique super admissione presidencium inter deputatos concilii et illos multis hincinde pertractatis concordia non fuisset, sed permanserat in aliquibus differenciis, quas nesciret tam serio explicare, sed id faceret sepe nominatus *Johannes* Franciscus; rogabat igitur recommendatam haberi materiam ipsam, ut concilium intendere posset ad ea, propter que congregatum extitit.

b) *Ausführungen des Giovanni Francesco Capodilista* [2], *namens des Kaisers.*

Ille autem premittens, quare imperator desideraret illius rei finem imponi, quia propter alleviandam [b] suorum vehemenciam laborum pro concilio et propter efficaciam promissionis, quia sic pape [c] scripserat, quod facta adhesione statim deberent admitti, et propter attingenciam finis, quia admissis illis poterat intendi ad tria opera, propter que congregatum extitit, dicebat in prosecucione admirari se, quare per deputatos concilii tantopere super hoc reniteretur, quoniam et presidentes multa obtulissent et ad omnia condescendissent petita, narrans quod post presentacionem et examinacionem bullarum [3], quia dictum fuerat nullo modo illarum vigore posse admitti, placuerat eis, sed admitti petentibus quomodo presidentes alii summorum pontificum; obtulerant deinde placere eis admittendos fore, quomodo legatus fuerat receptus a principio concilii; nec tamen id placuerat deputatis capitulantibus post hec per decem capitula [4], ad que, licet gravia satis, interveniente imperatore condescendissent. et deinde quibusdam verbis prolatis a domino sancte Crucis, per que suspicatum extiterat dubitare presidentes de decretis Constanciensis concilii, deputatis allegantibus admittendos non esse in presidentes, quia non essent ejusdem fidei, et quod oportebat eos conformari, id actum extitisset per eundem dominum sancte Crucis in presencia imperatoris et deputatorum dicentem se et alios presidentes decretis illis credere [5]. nec tamen hoc satisfecisset deputatis, sed cum primo concordatis omnibus capitulis, et inter alia, quando presidentes venire nollent ad congregacionem vel sessionem, presidenciam exerceri posse per majorem de consedentibus post illos, ab eis petebatur contra libertatem ipsorum, quod necessario interesse haberent et consentire innovacioni dictorum decretorum, et cum id non fuerat expressum a principio, volebant postmodum interpretari sic intelligi debere, quod tamen contra jus commune esset, imo interpretacio facienda esset contra intencionem ipsorum, propterea quod primo, cum potuissent, non explicuerunt. dicebat rursus mirandum [d] fore, quoniam, cum in decreto adhesionis concilium convenisset cum papa, si adhesionem faceret, quod esset caput concilii et oscularentur pedes ejus [6], cum ipse fecisset omnia, que concilium voluit, et sic ex parte sua contractum complevisset, concilium pro sua nollet, cum tamen necesse foret inita pacta servari. item quod cavillose fuisset postea additum, quod petebatur de assenciendo renovacioni, et quantum ad hoc satis sufficeret data a presidentibus responsio dictam innovacionem ante aut post fieri, et quemadmodum alii omnes

a) *R* publica. b) *R* allevandam. c) *R* papa. d) *R* juvandum.

[1] *Vgl. p. 109 Zeile 12-18.*

[2] *Am 6 April ernannte der Kaiser den Giovanni Francesco Capodilista zu seinem* consiliarius *und zum* comes sacri palatii; *dat.* Basilee 1434 6 aprilis *Ung. 48 Rom. 24 Boh. 14 imp. 1; Kontrasignatur: Ad mand. dom. imp.* || Gaspar Slick miles cancellarius. *(Venedig Markusbibl.* cod. lat. XIV 286 fol. 209a-211b *cop. chart. saec. 16 od. 17).*

[3] *Vgl. Einleitung zu lit. H p. 195.*

[4] *Vgl. p. 328 Anm. 5.*

[5] *Vgl. p. 329 Anm.*

[6] *Vgl. p. 103 Anm. 2.*

ipsi eciam in incorporacione sua jurarent decreta facta et fienda. subjungebat autem retrahere se non debere patres concilii, tanquam illi dubitarent de ipsis decretis; nam dicebant se credere illa neque eisdem umquam contradicere velle; sed quoniam ex verbo [1] „pertinentibus ad illa" multe essent dubitaciones extendendo illud ad multa, vellent declarandum esse per concilium, quomodo intelligeretur. exponens postremo papam fecisse adhesionem interveniente cesarea majestate nec in ea modicum laboraverat sua dominacio illustrissima Venetorum, conclusit imperatorem rogare et obsecrare patres, ut finis imponeretur huic materie, ne tam diu concilium vacaret ab aliis, ad que oportebat intendi.

c) *Schlußworte des Kaisers.*

Ipse eciammet imperator eandem fecit rogacionem contestans [a] sibi esse confusionem magnam se in concilio esse et nichil agi, et quoniam patrimonium ecclesie jam quasi totum esset perditum et quoniam papa esset in periculo et oportebat desuper illis provideri.

[Der Präsident der Deputation, Magister der Theologie Johannes Cœli aus Wien, dankte dem Kaiser für seinen Eifer und versprach, die Deputation würde über seine Bitten derartige Beschlüsse fassen, daß er zufrieden sein werde [2].

Der Kaiser empfahl der Deputation dann die Streitsache zwischen den Kurfürsten und dem Herzog von Burgund, indem er erklärte, daß ohne deren Beilegung der halbe Zehnte in Deutschland nicht gezahlt werde].

178. *Schriftliche Vorschläge* [3] *K. Sigmunds betr. die Form der Zulassung der vom Papst ernannten Präsidenten. 1434 April 5 Basel* [4]. *1434 Apr. 5*

a) *R* contestatus.

[1] *Im zweiten Absatz von Artikel 1 der ersten Vorschläge des Konzils betr. die Klauseln für Zulassung der Präsidenten (vgl. p. 328 Anm. 5 und Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 634).*

[2] *Aber noch an demselben Tage beauftragte der oft erwähnte Ausschuß die Kardinäle, die päpstlichen Präsidenten für den von ihm vorgeschlagenen Modus (s. p. 329 Anm.) zu gewinnen. (Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 643).*

[3] *Am 5 April kamen die Kardinäle und der Ausschuß sowie die päpstlichen Präsidenten beim Kaiser zusammen,* qui premittens jam attediatum esse concilium seque ipsum et omnes de tanta mora admissionis presidencium proposuit se excogitasse avisamenta quedam pro medio concordie, sed quia non esset tam avisatus nec literatus in latino, illa per Baptistam Cigala proponerentur. *Dieser sprach dann über die Verdienste des Kaisers um das Konzil und führte aus:* cum suis igitur consiliariis avisaverat certum modum, et quoniam multa jam utrimque appunctuata essent, rogabat, quatenus concilio placeret ipsos admittere illis non obstantibus, ut procedi posset ad ea, pro quibus congregatum extiterat. *Kardinäle und Ausschuß antworteten, nachdem sie sich beraten hatten:* quod oportebat specifice alia proponi; namque illa generalia essent nimis exposita sepe ab exordio tractatus. *Auf Anordnung des Kaisers entfernten sich dann die päpstlichen Präsidenten, und Cigala erging sich nun in weitläufigen Ausführungen, ohne doch spezifizierte Vorschläge zu machen; als der Ausschuß kein Wort darauf erwiderte, schrieben dann der Kanzler Kaspar Schlick und Cigala drei Artikel (s. unseren Text) nieder, zeigten sie zuerst dem Kaiser und verlasen sie auf dessen Befehl sofort vor dem Ausschuß. Nach gegenseitiger Aussprache antwortete dieser: sie wollten noch selbigen Tages spät im Dominikanerkloster zur Beratung zusammenkommen. (Mon. Conc. saec. 15, 643-644). Diese Beratung fand statt, und man fand die Artikel annehmbar bis auf die Ausnahme im zweiten. Der Kaiser kam dann hinzu und wünschte das Resultat zu erfahren; als ihm das durch Cesarini unter Danksagung für seine aufopfernde Thätigkeit mitgeteilt wurde, dankte er Gott und den Vätern und sagte:* nunc credere interesse spiritum sanctum, nec dubitarent de consensu presidencium, alias numquam sibi crederent fidejussorem se offerenti, si assentire nollent, quod numquam amplius de illis curaret, *und als ihm erwidert wurde, die päpstlichen Präsidenten könnten, auch wenn sie nicht in der Session, [in der das Konstanzer Dekret erneuert werden sollte], zugegen wären, doch durch Protest oder Verhinderungsversuche einen Skandal provozieren, antwortete er:* quod nullo modo id essent facturi. *(Ebd. p. 644-645).*

[4] *Das Datum des 5 April ist in dem in der*

W aus Wien Hofbibl. cod. ms. 5080 fol. 51[a] *cop. chart. coaeva, inseriert in einem Bericht über die Verhandlungen wegen Zulassung der päpstlichen Präsidenten vom 15 Februar bis 26 Juni 1434, dessen Hauptbestandteil das von Johannes von Segovia am 3 März in der Deputatio fidei erstattete Gutachten über die Frage bildet. (Vgl. über letzteres Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 631 und Haller, Conc. Bas. 1, 22 nebst Anm. 2). Überschrift* Avisamenta serenissimi [a] domini imperatoris super admissione presidencium sanctissimi domini nostri pape [b].

B coll. Wien Hofbibl. cod. ms. 5129 fol. 64[a] *cop. chart. coaeva, in dem unter W erwähnten Bericht. Überschrift wie in W.*

C coll. Rom Bibl. Vatic. cod. Palat. 600 fol. 30[b]-31[a] *cop. chart. coaeva, in dem unter W erwähnten Bericht. Überschrift wie in W.*

A coll. Rom Bibl. Barberini cod. XVI 63 fol. 79[ab] *cop. chart. saec. 15, in dem unter W erwähnten Bericht. Überschrift wie in W. Am Rande von anderer, aber gleichzeitiger Hand* Cedula imperatoris super admissione presidentium pape.

T coll. Rom Bibl. Vatic. cod. ms. 4117 fol. 128[b] *cop. chart. saec. 15, in dem unter W erwähnten Bericht. Überschrift wie in W.*

M coll. München Staats-Bibl. cod. lat. 6490 fol. 170[b] *cop. chart. coaeva, in dem unter W erwähnten Bericht. Überschrift wie in W.*

L coll. London Brit. Mus. Harleian Ms. 3767 fol. 193[b] *cop. chart. saec. 15, in dem unter W erwähnten Bericht. Überschrift wie in W.*

In München Staats-Bibl. cod. lat. 6606 fol. 30[b] *cop. chart. coaeva, in dem unter W erwähnten Bericht. Überschrift wie in W.*

In Wolfenbüttel Herzogl. Bibl. Helmstedt. 313 fol. 72[b] *cop. chart. coaeva, in dem unter W erwähnten Bericht. Überschrift wie in W.*

In Wolfenbüttel Herzogl. Bibl. Helmstedt. 376 fol. 337[a] *cop. chart. coaeva, in dem unter W erwähnten Bericht. Überschrift wie in W.*

Außerdem in den Hss. des Segovia.

Gedruckt Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 664. — Erwähnt Haller, Conc. Bas. 1, 22 Anm. 2.

[*1*] Primo quod [c] ambasiatores sanctissimi [d] domini nostri pape incorporentur nominibus propriis et jurent sicut [e] alii, et specialiter decretum [1] sacri concilii Constanciensis, quod incipit „et [f] primo“ etc. [*2*] secundo [g] admittantur ad presidenciam [h] cum clausulis alias [i] datis [2], excepto juramento et clausula de renovacione [k] dicti decreti. [*3*] tercio quod in illa sessione, in qua renovabitur [l] illud decretum [m], si de ipso innovando deliberatum fuerit, qui de presidentibus voluerint interesse, intersint, alii non cogantur.

a) *om. W.* b) *om. BATM.* c) *om. AT.* d) *W* ejusdem *statt* sanctissimi. e) *W add.* et. f) *BCATML om.* et primo; *Segovia hat* primo quod. g) *Segovia add.* quod. h) *Segovia* presidendum. i) *WB* aliis. k) *WBATM* revocacione. l) *W* revocabitur. m) *A wiederholt* illud decretum.

Quellenbeschreibung unserer nr. unter W erwähnten Bericht ausdrücklich genannt und ergiebt sich zudem auch aus dem Zusammenhang bei Segovia. (Vgl. Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 642 u. 643). — Wir fügen hier noch den Bericht an, den Giovanni da Massa, Sienas Gesandter beim Kaiser, über die Verhandlungen in dieser Zeit am 6 April nachhause erstattete: dieser Tage ist grande dibatito infra lo 'mperadore e 'l concilio *gewesen* per amettere questi presidenti del papa, i quali sonno particularemente scripti in alia littera, salvo che monsingnore legato cioe monsingnore di sancto Angnolo v'e stato agunto, siche sonno cinque. e tutto di s'e fatto lo 'mperadore portare per tutte le riputationi pregandoli, non voglino essere cosi tenaci a ricevere questi presidenti, accio si possa poi atendere a fare altro, siche ieri sera s'e unito per tre riputationi, che sieno amessi et stamane si fa ne la quarta. e credissi, si unira, ma sonno i legati corti, che non possano troppo fare. anno fatto, che possino sedere, ma non possino amettere nissuno ne privare ne incarcerare ne disolvere senza licentia del concilio, et molti altri capitoli. ma io credo a quello vegio, che, inanti passi pocho tempo, il concilio si disolvera. ho, si stramutera altrui e lo 'mperadore cerca si stramuti o a Olmo o a Trasborgo. --- magnifici singnori. io ricordo a la m. s. v., che, disolvendossi il concilio, si mette uno mese inanti le scripte ale porti c'e opponere, dove a tempo si die fare e per tanto vedendo, quanto la nostra citta e amata da ongnomo et veduto, quanta richeza rimane in Basilea; credo serebbe buono di cercare, sessi potesse, che per a tempo noi l'avessimo et se nisuna fadigha mi volete dare. io la faro volontieri et anco mi dara il core di fare parte dela intentione vostra. ---; *dat.* in Basilea die 6 aprilis 1434. *(Siena Staats-A.* Lettere conc. 1434 *orig. chart. lit. clausa).*

[1] *Vgl. Mansi, Conc. Coll. 27, 584 u. 590.*

[2] *Vgl. p. 328 Anm. 5.*

179. *Ausführungen K. Sigmunds vor dem Ausschuß zur Beratung der Frage betr. Zulassung der vom Papst ernannten Präsidenten: betr. die Klausel, die der Ausschuß dem Dekret über die Zulassung der Präsidenten einfügen wollte. (Nach der Erzählung des Johannes von Segovia). 1434 April 14 Basel*[1]. *1434 Apr. 14*

B aus Basel Univ.-Bibl. Ms. A III 40 fol. 176[a] (Jo. de Segovia lib. 7 cap. 35) *cop. membr. saec. 15.*
R coll. Rom Bibl. Vatic. cod. ms. 4180 fol. 184[ab] (Jo. de Segovia *l. c.*) *cop. chart. saec. 15.*
Ferner in den Hss. des Segovia Rom l. c. cod. 4182 *und Wien Hofbibl.* cod. 5048.
Gedruckt Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 645-646.

Ad hec[2] autem dicens imperator non se intelligere profunde, quia litteratus non esset, tamen videbatur sibi intellexisse fuisse concordatum, quod nolentibus venire presidentibus ad congregacionem vel sessionem prelatus ille, qui dicere habebat „placet“, propterea fuerat ordinatus, ut facta concilii haberent auctoritatem; etenim propter auctoritatem concilii[a] principalem, quecunque fiebant, erant facta concilii principaliter, et sic tunc intellexerat, alias, si quando presidentes non venirent, quia possent dicere diversas causas, quare non, tunc quecunque per concilium fierent, non essent nisi verba. propter quod sibi videbatur, quod, eciam si presidentes non venirent, que fierent a concilio, essent valida et haberent firmitatem.

[*Auf diese Worte hin wollte der Kardinal von Santa Croce sich sofort entfernen und konnte nur mit Mühe zurückgehalten werden; als aber Cesarini zugunsten der Klausel sprach, stürzte er spornstreichs davon und ebenso die übrigen Gesandten des Papstes*].

At tunc imperator nonnulla quasi indignanter promens et sermonem dirigens ad deputatos dicebat: „etatem habetis, patres; vos debetis per vos loqui; vadatis et faciatis facta vestra“[3].

a) *BRBirk add.* esse.

[1] *Das Datum folgt aus der folgenden Anmerkung.*

[2] *Die Vorschläge des Ausschusses (vgl. p. 328 Anm. 5) und des Kaisers (unsere nr. 178) hatten am 6 und 7 April die Zustimmung der Deputationen gefunden, und diese hatten den Ausschuß beauftragt, das Dekret über die Zulassung der Präsidenten zu redigieren. (Haller, Conc. Bas. 3, 46). Dieser hatte dann nach den Worten des Dekrets:* „pro illo die faciat officium presidentis“ *(vgl. das Dekret gegen Schluß) die Klausel hinzufügen wollen:* „et quod gesta ibidem tantum robur et firmitatem censeantur habere, ac si omnes dicti presidentes presentes existerent“. *Darüber war es zu neuen Auseinandersetzungen mit den päpstlichen Präsidenten gekommen, zum Teil in Gegenwart des Kaisers. Am 14. befragte dann nach der Berichterstattung durch den Erzbischof von Tours Sigmund in Gegenwart des Ausschusses seine Prälaten und andere mehr, die sich für die Klausel aussprachen, worauf der Kardinal von Santa Croce erklärte: an dem einmal Abgemachten dürfe nichts mehr geändert werden; sie hätten über den vereinbarten Modus auch schon an den Papst geschrieben und könnten daher einer Neuerung nicht zustimmen; auch hätten sie schon viele Zugeständnisse, und zwar auf Betreiben des Kaisers gemacht, und der Papst habe ihr bisheriges Vorgehen schon brieflich getadelt. (Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 645). Darauf erfolgte die Antwort des Kaisers, die wir oben im Text geben.*

[3] *Nach den Worten des Kaisers, als der Ausschuß unter sich war, stellte Cesarini anheim, die Klausel fallen zu lassen, fand aber keine Zustimmung, vielmehr kam man überein, den Kaiser zu bitten, daß er bei den päpstlichen Gesandten für ihre Annahme eintrete. Drei Tage später kam man wieder zusammen, und der Kaiser erklärte:* nunquam se tam fuisse occupatum, eciam quando fuit captus, neque post aut ante in guerris aut quibuscunque negociis, quemadmodum super concordia pape et concilii, *und bat, von der Klausel abzustehen, da ihr Rechtsinhalt selbstverständlich sei. Der Ausschuß versprach, die Bitte des Kaisers in den Deputationen befürworten zu wollen, wenn die päpstlichen Präsidenten vor dem Kaiser und ihm erklären wollten: die Klausel werde deshalb nicht ausdrücklich gesetzt, weil ihr Rechtsinhalt selbstverständlich sei. Jene wollten nicht. Darauf wurden sie durch Baptista Cigala ersucht, die Erklärung vor dem Kaiser allein abzugeben; Cigala kehrte zurück mit den Worten:* „laborantes non proficimus“. *Der Ausschuß wollte dann in den Deputationen darüber berichten, fand aber den Widerspruch des Kaisers. Vier Tage später teilten in dessen Auftrage Cesarini und Johann von Ragusa den Kardinälen und dem Aus-*

1434 Mai 5 **180.** *Vorstellungen Hzg. Wilhelms von Baiern, Erzbf. Rabans von Trier und anderer Deutscher Prälaten in der Deputatio fidei* [1] *des Baseler Konzils namens des Kaisers: betr. Inangriffnahme der Reform; Widerruf des Konzilsauftrags an den Herzog von Mailand [vom 21 August 1432]; Verwendung des halben Zehnten aus Deutschland nur für Ausrottung der Böhmischen Ketzerei und Ausnahme des Deutschen Ordens von Zahlung desselben; Vorkehrungen bezüglich der Sitze der kurfürstlichen Gesandten. (Nach der Erzählung des Johannes von Segovia). 1434 Mai 5 Basel.*

B aus Basel Univ.-Bibl. Ms. A III 40 fol. 180ab (Jo. de Segovia lib. 7 cap. 42) *cop. membr. saec. 15.*
R coll. Rom Bibl. Vatic. cod. ms. 4180 fol. 189a (Jo. de Segovia *l. c.*) *cop. chart. saec. 15.*
Ferner in den Hss. des Segovia Rom. l. c. cod. 4182 *und Wien Hofbibl.* cod. 5048.
Gedruckt Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 661.

Mai 5 - - - die 5 maji ejus [*scil.* imperatoris] nomine in sacris deputacionibus comparuerunt dux Bavarie Wilhelmus, Rabanus archiepiscopus Treverensis pluresque prelati Germanie, consiliarii sui, qui in deputacione fidei organo vicarii Maguntini [2] significantes recessum ejus proposuerunt: ex quo jam inter concilium et papam habita fuisset concordia, quocirca, prout hactenus non obstabat impedimentum eratque intus et extra concilium murmuracio magna atque reprehensio, quare per concilium non intenderetur ad ea, propter que fuerat congregatum, ad reformacionem presertim, quod imperator exhortaretur et supplicabat ad opus reformacionis statim intendendum esse per concilium et effectualiter, magna profecto confusione alias concilio inminente. item sicut pridem exposuerat [3] cardinalibus et deputatis, quoniam vigore commissionis facte per concilium duci Mediolani bona ecclesie Romane et pape capta fuissent, ipse autem advocatus erat et defensor Romane ecclesie; dignarentur igitur patres illam revocare, et licet commissio videretur fortasse in bona forma, tamen certum est, quod intellectus et execucio ejus tanto se extendit, quod notuit; quemadmodum vero intellexerat per quosdam deputatos a concilio secreto expeditam fuisse, quia diebus illis sic expedire putabatur, ne forte adesset impedimentum, ita eciam per deputatos revocaretur. ceterum cum semidecima fuisset per concilium imposita, supplicabat non converti ad alios usus, quam fuerat specialiter deputata, videlicet ad extirpacionem Bohemorum hereticorum, presertim semidecima in Almania colligenda, racione allegata, quoniam id proficeret ad pacem Almanie ex eo, quod principalior tunc guerra esset cum Bohemis; et quoniam mores patrie cercius cognoscebantur per Almanos, quod placeret concilio deputare collectores de nacione Almanie de quibusvis difficultatibus cogniturosa apcius et propterea melius collecturosb. preterea, quia Pruthenorum ordo in continua esset guerra contra infideles, fuissent eciam passi per Bohemos multa dampna, propter quod oportebat eos paratos continue existere, videbatur cesaree majestati eximendos a solucione semidecime, aut quod pecunia ab eis solvenda ad ejusmodi eorum necessitates converteretur, super quo provideri posset datis

a) *BRBirk* cognituri. b) *BBRirk* collecturi.

schuß mit: quod non potuisset presidentes inducere ad consensum, ut confiterentur intellectum clausule sepedicte, quodque non intendebat se amplius intromittere, sed patres concilii de cetero facerent, quod intenderent amplius expedire. *Der Ausschuß beriet dann* (quoniam vexacio intellectum dabat, *fügt Segovia hinzu) die verschiedensten Auswege, wie der Inhalt der Klausel am besten auf irgend eine Weise in dem Dekret zum Ausdruck käme; zuletzt schlug der Abt von St. Honorat vor, nach den Worten des Dekrets* „cum infra scriptis condicionibus et clausulis" *zu setzen:* „plenissimum robur et effectum per omnia habituris" *(vgl. das Dekret). Dieser Vorschlag fand den Beifall des Ausschusses und schließlich auch die Zustimmung der päpstlichen Präsidenten. (Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 646-647).*

[1] *Über das Auftreten der gen. Fürsten etc. in den anderen Deputationen haben wir keine eingehenden Berichte, abgesehen von der Aufzeichnung in Brunets Protokoll betr. die Deputatio pro communibus (Haller, Conc. Bas. 3, 90).*

[2] *Gregor Heimburg.*

[3] *nr. 188.*

collectoribus Almanice nacionis. postremo episcopus N. nomine quo supra affirmans recessum imperatoris in brevi, rogabat[a] per concilium provideri super sede electorum imperii, quia non esset eidem honor, si ante non provideretur.

[*Der Präsident der Deputation, Abt von St. Justina in Padua, dankte dem Kaiser für seinen Eifer für das Werk der Reform, das auch die Väter im Auge hielten; denn an diesem Tage schon hätten sie beraten* de modo aptiori; *die anderen Vorstellungen des Kaisers würden sie in Erwägung ziehen und Vorsorge treffen; bezüglich der letzten könne der Kaiser selbst viel thun; er möge daher die Hand anlegen*].

181. *Vorstellungen K. Sigmunds an das Baseler Konzil: betr. Inangriffnahme der Reform durch das Konzil; Abstimmung nach Nationen; Verwendung des halben Zehnten aus Deutschland nur für die Ausrottung der Ketzerei; Hilfe für den Papst; Trierer und Lausanner Streitfragen; Ernennung eines neuen Protektors und Sendung von kaiserlichen Gesandten zum Konzil; Burgundisch-kurfürstlicher Sitzstreit; Ablehnung der vom Konzil gewünschten Reise nach Böhmen; Bekämpfung des Hzgs. Ludwig von Baiern-Ingolstadt; Erklärung zugunsten des Papstes. (Nach der Erzählung des Johannes von Segovia). [1434 Mai 8 Basel*[1]*] im Dominikanerkloster.* *[1434 Mai 8]*

B aus Basel Univ.-Bibl. Ms. A III 40 fol. 180b-181b (Jo. de Segovia lib. 7 cap. 43 *u.* 44) *cop. membr. saec. 15.*
R coll. Rom Bibl. Vatic. cod. ms. 4180 fol. 189a-190a (Jo. de Segovia *l. c.*) *cop. chart. et membr. saec. 15.*
Ferner in den Hss. des Segovia Rom l. c. cod. 4182 *und Wien Hofbibl.* cod 5048.
Gedruckt Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 662-666.

Triduo autem effluxo[2] cardinalibus preter Bononiensem omnibus fere prelatis aliorumque multitudine patrum apud sanctum Dominicum audituris imperatorem convenientibus, ubi eciam affuere Anglici oratores - - -[3], qui [*scil.* imperator] in medio constitutus supra[b] cathedram portatilem facta vocacione, ut sibi moris erat: „reverendi patres et domini“ dicebat: quoniam in[c] brevi esset recessurus, velle proponere, que sibi videbantur fienda per concilium. primum autem, quod efficaciter intenderetur ad reformacionem; etenim si congregatum fuisset propter tria, illa permaxime continebantur in reformacione, quoniam extirpacio heresum reformacio esset in fide, pax quoque, quia guerra non fieret nisi quia spolia concupiscebantur et pro majori parte nullus volebat esse contentus de suo, sed usurpare jura et honores aliorum contra sanctam scripturam et divinum preceptum: „non concupisces rem proximi tui“; itaque, si bene fiebat reformacio, illa duo abinde sequerentur; aliud vero erat, quando justum esset bellum, sed hoc contingebat raro, quia juxta ewangelium „multi sunt vocati, pauci vero electi“, et licet usque in illos dies forte propter translacionem illam, quam papa voluit facere, concilium non tam potuisset intendere, jam tamen, ex quo in concordia esset cum papa tam in adhesione quam in presidencia, semetipso desuper hiis multum laborante et id faciente, concilium posset intendere ad reformacionem. et cum correccione patrum loquendo sibi videretur id posse fieri procedendo in concilio per naciones, sicut in Constanciensi concilio, a quo Basiliense originem traheret, quamvis hactenus processisset per deputaciones, de quo modo tunc dicebat secundum Paulum: „non laudo nec vitupero“; tamen certum esset in concilio Constanciensi magna extitisse facta per naciones *[Mai 8]*

a) *R* rogat. b) *R* super. c) *om. R.*

[1] *Betr. das Datum s. folgende Anmerkung.*

[2] *Vorhergeht die Erzählung, die wir in unserer nr. 180 wiedergegeben haben. — Über diese letzte Rede des Kaisers berichtet auch Brunets Protokoll, ebenfalls unter dem Datum des 8 Mai. (Haller, Conc. Bas. 3, 92). Vgl. auch Windecke ed. Altmann p. 377 und Aschbach 4, 165.*

[3] *Hier folgt die Bemerkung Segovias, die wir auf p. 336 Anm. 1 inhaltlich wiedergeben.*

videlicet deposicionem duorum summorum pontificum et cessionem alterius, quibus perventum esset ad unionem illius pessimi scismatis, quod jam per 40 annos duraverat. preterea cum reformacio esset ex diversis consuetudinibus existentibus variis juxta nacionum varietatem, id melius deliberari posset ab illis de nacione. possent quoque melius demandari execucioni statuta in concilio; sic enim factum extiterat in Constanciensi concilio, quia consencientibus illis de nacione omnes in partibus sequebantur intencionem eorum. atqui sibi videretur eciam in antiquis conciliis sic fuisse actum et specialiter in Constanciensi concilio, quodque secundum illud capitulum „Frequens“ eciam in Basiliensi fieri deberet [1]. proposuit deinde conformiter ad suos destinatos per deputaciones de semidecima non expendenda in alios usus quam ad extirpacionem hereticorum Bohemorum, et specialiter que in Germania colligenda. et interloquendo dicebat, quamvis esset advocatus ecclesie Romane et isto anno satis clamasset, nunquam tamen potuisset obtinere vel unam cartam a concilio in auxilium pape [2]; jam tamen perdite essent terre ecclesie. et repetens, que a principio dixerat, pro ecclesia laborasse tantum pro tollendo scismate in Constanciensi concilio et in Basiliensi pro adhesione atque presidencia dicebat, quod intendebat recedere, quia sibi videretur, quod erat in concilio sicut quinta rota in curru, que de nichilo juvat, sed impedit currum. commemorabat denique se alias [3] commendasse et tunc commendabat Lausanensem et Treverensem causas in favorem promotorum apostolicorum adiciens, quomodo a principio sui accessus semper dixisset: „quod cesaris, cesari, et quod dei, deo“; unde cum ad eum non pertineret se intromittere de spiritualibus et regimine ecclesie, volebat semper obedire et ad mandatum ecclesie, sicut erat sui officii, exequi, sic eciam quod concilium de sua temporalitate non se intromitteret. alloquebatur demum destinasse loco sui in concilii protectorem ducem Bavarie Wilhelmum, qui, si aliqualiter tarde venisset, fecisset tamen, quod potuit. ipse autem in prima dieta vellet eciam de uno alio bono loco sui providere intendebatque mittere ambasiatores suos propposituros concilio que intendebat; rogabat igitur negocia sua haberi reconmendata. postremo dicebat se ipsum recommendare patribus concilii seque paratum ad ea que concilii essent, quoniam sue foret intencionis tueri atque defendere sacrum concilium Basiliense; quo vero ad materiam de nacionibus, quod Baptista Cigala doctor aliqua diceret in scriptis de suo mandato.

[*Darauf las Baptista Cigala vor* in parvo quaterno quasi sex folia, *indem er viel von dem wiederholte, was der Kaiser gesagt hatte, und als einen neuen Grund hinzufügte: das Baseler Konzil sei kraft des Dekrets „Frequens“ nur Fortsetzung des Konzils von Konstanz; außerdem entstände durch die Beratung nach Nationen im Konzil größere Freiheit, als jetzt, wo dem Votum eines hervorragenden Mitgliedes der Deputation alle anderen folgten*].

Lecto autem dicto libello imperator dicebat: se nunquam scripta illa audivisse, sed quod bene sibi appareret et gratum esset quodque ut procederetur per naciones [a]

a) *em.; BRBirk* deputaciones.

[1] *Segovia erzählt: es sei von manchen im Konzil angenommen, dieser Vorschlag des Kaisers gehe auf den Einfluß der Englischen Gesandten zurück (vgl. p. 335 Anm. 3). Wenn diese auch im Konzil für jenen Gedanken Propaganda zu machen suchten (vgl. art. 8 der Instruktion an die Englischen Gesandten zum Konzil vom 31 Mai 1434 in der Official Correspondence of Thomas Bekynton, ed. G. Williams, Bd. 2, 260-269), so war doch der Kaiser von anderer Seite her demselben Gedanken zugänglich gemacht, vgl. nr. 71 art. 3 und nr. 78 art. 5 sowie die Denkschrift eines Kurialen zu Gunsten der Abstimmung nach Nationen (Mansi, Conc. Coll. 30, 229-234). In dieser Denkschrift wird der Vorteil der Nationenabstimmung für die Germanische Nation hervorgehoben: wir möchten daher vermuten, daß sie zur Zeit von Sigmunds Anwesenheit in Rom verfaßt ist und den Zweck gehabt hat, den Kaiser für die Idee zu gewinnen. Die Kurie hatte nicht vergessen, von welchem Nutzen ihr die Einteilung in Nationen im Konstanzer Konzil gewesen war.*

[2] *Vgl. nr. 77 und p. 163 Anm. 3.*

[3] *Betr. des Kaisers Eingreifen in den Lausanner Bistumsstreit vgl. Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 621, in den Trierer vgl ebd. p. 628.*

sibi videbatur, et rogabat super ea re deliberari. dicens preterea, quod dux Burgundie nimis alte volabat [1] et nitebatur plus habere quam sibi competeret, cum esset vasallus imperii, et tamen in ewangelio legeretur: „omnis qui se humiliat exaltabitur“, commendabat ambasiatores electorum imperii restitui ad sedes suas, quibus privati erant per cardinalem Rothomagensem.

[*Dieser antwortete sofort: nicht er habe das gethan, sondern die* justicia, *und als der Kaiser erwiderte:* „sed dominus Rothomagensis non est justus judex“, *sagte jener:* „sed in hoc justus“.

Der episcopus Constanciensis [2] *verteidigte dann die Sache des Herzogs von Burgund.*] responditque cesar regem Francie in domo sua, prout sibi placeret, disponere de locis posse, tamen certum erat Burgundie ducem in domo Francie non esse primum, sed forte in quinto vel sexto loco.

[*Darauf sprach der Kardinal Santa Croce einige Worte, und dann erhob sich Cesarini zur Antwort. Er dankte dem Kaiser für seinen Eifer und erwiderte auf dessen Vorstellungen: die Reform habe man gerade in Angriff genommen; die Abstimmung nach Nationen wolle man in Erwägung ziehen; die Wiedereroberung des Kirchenstaats liege dem Konzil sehr am Herzen, und es berate über die besten Mittel und Wege dazu. Dann bat er dringend, daß der Kaiser nach Böhmen gehe, wie der Konzilsgesandte Johann von Palomar jetzt wieder brieflich gemahnt habe, und die Verhandlungen wegen Wiedergewinnung seines erblichen Königreiches selbst in die Hand nehme, den Kampf gegen den Herzog Ludwig von Baiern-Ingolstadt aber unterlasse und sich, nach Vermittlung des Konzils, mit dessen Unterwerfung zufrieden gebe. Wegen Beilegung des Burgundisch-kurfürstlichen Sitzstreites und der Trierer und Lausanner Streitfragen sei das Konzil täglich bemüht*].

Auditis sermonibus istis imperator, id indicantibus signis, commotus, quia requireretur ire in Bohemiam: scire eos debere id non posse nisi modo condecenti honori suo, *scilicet* cum exercitu et gentibus suis, nec istud facere poterat sine pecunia, quam ipse non habebat neque sue gentes. Palomar autem illud scribens scribebat eciam diligenciam fieri pro habenda pecunia; etenim si accedente eo Bohemiam non habente exercitum civitas Pilznensis caperetur, multo amplius suo derogaretur honori, quam si non accessisset; ideoque non intendebat sine pecunia accedere, quoniam esset ire in fumo. de pecunia autem habenda, sicut alias dixerat et tunc dicebat, nisi electores ad sua loca restituerentur, nunquam permitterent in suis dominiis colligi semidecimam per concilium impositam, et per consequens non colligeretur in tota Germania. cum igitur propter defectum pecunie non resisteretur Bohemis, timebat, quod possent introire et [a] accedere nedum usque ad partes Reni fluminis, sed eciam ad ulteriores. quod vero ad proposita super duce Ludovico [3], si quid ipse fecerat, culpam haberet cardinalis Placentinus, qui primo excommunicaverat eum et ipse requisitus fuerat invocato suo brachio seculari procedere contra eum, qui multa commisisset: namque absciderat auriculas nuncio suo, fecit eum comedere bullas suas et sibi bibere aquam, hoc est: postquam fecerat eum comedere litteras imperatoris, submerserat eum; ideoque intendebat contra eum potens facere, sicut tempore concilii Constanciensis contra ducem Austrie super papa Johanne. et quoniam dedisset octo [4] millia florenorum pro succursu Pilznensium, quod libenter illa rehaberet, deo sciente, quomodo ipse de Basilea recederet civitate (signi-

a) *om. R.*

[1] *In Brunets Protokoll heißt es:* dixit multa de domino duce Burgundie, et specialiter, quod nimis alte volebat volare dando versiculum: „O fili care, noli nimis alte volare! si nimis alte volas, poteris comburere pennas.“ *(Haller, Conc. Bas. 3, 92).*

[2] *Doch jedenfalls der Bischof von Coutances!*

[3] *Vgl. dazu Einleitung zu lit. D der Abteilung „Reichstag zu Ulm“.*

[4] *Vgl. jedoch die folgende Anmerkung.*

ficare volens, quod multis gravatus debitis)[1]. - - - item avisabat, quod alias dixerat, ut concilium se non intromitteret super temporalibus, sed dimitteret ei, sicut et ipse non intenderet de spiritualibus se intromittere; quod vero ad causas Rabani et episcopi Lausanensis, quod veritas angulos non querebat. postremo autem, quoniam suscepisset infulam de manu pape jurassetque ei, ideo concilium attenderet, quoniam volebat cum eo vivere et mori et manutenere ac reponere eum in pacifica possessione.

[1434 Juni 4] 182. *Berichterstattung*[2] *des Erzbischofs von Magdeburg und des Bischofs von Lübeck, Konzilsgesandter zu K. Sigmund, in der Generalkongregation des Baseler Konzils. (Nach der Erzählung des Johannes von Segovia). [1434 Juni 4] Basel.*

B aus Basel Univ.-Bibl. Ms. A III 40 fol. 192ab (Jo. de Segovia lib. 8 cap. 17) *cop. membr. saec. 15.*

R coll. Rom Bibl. Vatic. cod. ms. 4180 fol. 201b-202a (Jo. de Segovia *l. c.*) *cop. membr. et chart. saec. 15.*

Ferner in den Hss. des Segovia Rom l. c. cod. 4182 *und Wien Hofbibl.* cod. 5048.

Gedruckt Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 705-706.

A quo [*scil.* imperatore] reversi archiepiscopus Magdeburgensis et Lubicensis episcopus, ambasiatores synodales[3], retulerunt attigisse eum prope Constanciam in castro N.[4] ibique exposita illi credencia, ut accederet versus Bohemiam, ut cessaret a guerra contra Ludovicum Bavarie ducem, deque contribucione facienda per principes Germanie in subsidium contra Bohemos, prout promiserat ante suum recessum, utque dignaretur concedere Sigismundinam pro tuenda ecclesiastica libertate, respondisse eum: se non fore bene contentum de concilio, quoniam fecisset ei quinque contemptus: primum in Ytalia sistenti spoliando electores imperii de sedibus et honore suo; et quoniam concilium non exaudivisset factis per eum tot instanciis terminandam fore causam per justiciam aut concordiam, quas si unus Judeus fecisset, fuisset auditus; item quoniam misisset legatum et ambasiatores ad Franciam super pace eo minime requisito, ut cum illis mitteret suos; et quia post ejus recessum tractaretur de mittendo legatum ad Ytaliam pro recuperando terras ecclesie, non facta mencione de ipso, qui erat ecclesie Romane advocatus et defensor; postremo quia tociens fecisset instanciam, ut reformacio fieret ecclesie in capite et in membris, et concilium nichil umquam fecisset. hiis igitur stantibus quomodo ambasiatores ipsi volebant eum facere debere illa, pro quibus concilium rogabat? etenim certum erat primum facere se non posse exhausto erario suo propter expensas in Ytalia factas pro corona recipienda, nec habebat gentes vel habere poterat absque pecunia. guerram autem contra ducem Ludovicum faciebat requisitus sepe per processus ecclesie et concilii invocato brachio suo contra dictum ducem, qui spoliaverat tot conventus monasteria et ecclesias, captivaverat item clericos atque religiosos. tercium

[1] *Segovia fügt hier hinzu: der Kaiser habe schon am 3 Mai — wenn wir Segovias Angabe recht verstehen — sich bei den Kardinälen und dem Ausschuß beschwert, daß ihm die 4000 Gulden nicht zurückgezahlt seien, die er auf Bitten und gegen Bürgschaft des Konzils zur Unterstützung Pilsens dargeliehen habe (s. nr. 140), und habe um Rückgabe oder um eine Obligation gebeten. Darauf sei ihm geantwortet: er könne sie aus dem halben Zehnten, der in seinen Landen aufkäme, zurückerhalten; die Kollektoren sollten sich dazu verpflichten; eine andere Obligation könne das Konzil nicht geben.*

[2] *Vgl. auch das Protokoll Brunets (Haller, Conc. Bas. 3, 114) und die tagebuchartige Aufzeichnung in Wien Hofbibl.* cod ms. nr. 5111 (Reportatorium actorum concili Basileensis) fol. 259b-260a *not. chart. saec. 15. An beiden Stellen wird als Datum der Berichterstattung der 4 Juni genannt. Die Wiener Aufzeichnung nennt als Ort des Zusammentreffens der Gesandten mit dem Kaiser* Cella juxta majorem Angiam [*Radolfzell*].

[3] *Gen. Gesandtschaft war am 21 Mai zu Basel beschlossen worden, nachdem Johannes de Palomar von der Böhmischen Grenze geschrieben hatte:* quomodo omnium in illis partibus existencium concors sentencia esset expediens fore imperatorem Nurenbergam appropinquare et per concilium desuper faciendam instanciam. *(Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 673 und Haller, Conc. Bas. 3, 101).*

[4] *Vgl. vorige Anm.*

autem de contribucione nesciret, quomodo tractare deberet cum principibus Almanie, quia pecunia non veniret ad utilitatem, propter quam, *scilicet* propter Bohemos; etenim fuerat sibi dictum, quod pecunia de semidecima colligebatur per thesaurarium concilii Albinganensem episcopum et expendebatur in alios usus. Sigismundinam [1] denique non intendebat concedere, nisi videret [a] primo Basilinam; qui interrogatus respondit se intelligere per Basilinam reformacionem ecclesie in capite et in membris faciendam per concilium, et quod restitueret electores ad sedes suas.

Ad hec autem responderant ambasiatores ipsi, quod post recessum ejus a Basilea concilium continuam fecisset diligenciam, ut ordinaretur decretum super sessione ambasiatorum omnium principum, nec reformacionem potuisset perficere propter difficultates de adhesione et presidencia pape, sed cum omni diligencia instabat et specialiter super decreto symonie; et quomodo ipse dicebat exhaustum esse erarium suum, exhaustus quoque erat erarius concilii, ita ut *non* [b] haberet pro ambasiatoribus mittendis, et propterea melius fuisset, si eum non requisierat super accessu ad Bohemiam.

Quibus verbis placatus adstatim responderat, quamvis illa dixisset ostendere volens sentimentum suum, ipse tamen bene videret peticiones concilii justas esse, sed pro dando responso necesse erat ei habere consilia principum, qui debent eum adjuvare, ad quod fieri in proximo debebat congregacio in opido Ulme, ibique deliberacione habita super propositis responderet [2].

J. Zweiter Anhang. Beziehungen Kaiser Sigmunds zu Venedig und Mailand von Januar bis Mai 1434 nr. 183-192.

183. *Beschluß des Rats zu Venedig betr. die Instruktion für Federigo Contarini und Andrea Donato, Gesandte zum Baseler Konzil und zum Kaiser* [3]*: Entschuldigung wegen Verzögerung der Gesandtschaft; Geneigtheit Venedigs zu den vom Kaiser gewünschten Verhandlungen; Dank an den Kaiser für sein Eintreten zugunsten des Papstes; Umtriebe des Herzogs von Mailand gegen den Kirchenstaat; Wunsch nach Spezifikation der Ansichten des Kaisers über das Bündnis; Venedigs Bedingungen für dauernden Frieden, für 30jährigen Waffenstillstand; Geheimhaltung der Verhandlungen wegen des Herzogs von Mailand; Geldversprechungen an gen. kaiserliche Räte; Gemeinsamkeit des Handelns mit den päpstlichen Gesandten; Einwirkung auf den Kaiser zugunsten eines baldigen Schlusses des Konzils; Beobachtung der Venetianischen Prälaten; Darlehnsgesuch des Kaisers; Venedigs Bemühungen beim Papst zwecks Anerkennung des Konzils; u. a. m. 1434 Januar 7 u. 16 Venedig.* *1434 Jan. 7 u. 16*

Aus Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 38b-40a *cop. membr. coaeva. Am Rande neben Alinea 1* ser Silvester Mauroceno ser Ludovicus Scorlado ser Marcus Lipomano sapientes terrarum de novo acquisitarum.

1433 die 7 januarii et 16 ejusdem reposita.

Nos Franciscus Foscari dei gratia dux Venetiarum etc. committimus vobis nobilibus viris Federico Contareno et Andree Donato militi dilectis et honorabilibus civibus nostris, quod cum nostris literis credulitatis [4] vadatis nostri oratores ad concilium Ba-

a) *R* primo videret. b) om. *BR*.

[1] *Schon kurz vor seiner Abreise war Sigmund vom Konzil um Erteilung einer Sigismundina angegangen (vgl. Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 681 und Haller, Conc. Bas. 3, 92).*

[2] *Segovia fügt hinzu:* dicebat rursum Lubicensis episcopus se intellexisse imperatorem disponere se pro recessu ad partes Bohemie; legatus autem et Albinganensis episcopus contestabantur vera non esse dicta imperatori de colleccione semidecime, quoniam non haberet ad hoc potestatem.

[3] *Vgl. nr. 78 art. 1 und p. 127 Anm. 4.*

[4] *Die Beglaubigung der beiden Gesandten an den Kaiser und auch an den Hzg. Albrecht von Österreich ist vom 21 Januar 1434. (Wien H. H. St. A.* Urkk. Oesterreich *orig. membr. lit. clausa c. bulla plumb. pend.; s. auch Lichnowsky, Geschichte*

siliense et ad presentiam serenissimi et excellentissimi domini Sigismundi Romanorum imperatoris semper augusti, et quia, ut est vobis notum, illic est noster orator egregius utriusque juris doctor Johannes Franciscus de Capitibus Liste, volumus, quod vobiscum sit ad ea, que inferius continentur, et alia, que committerentur per nos.

2. Cum autem ad conspectum ejusdem serenissimi domini imperatoris vos presentabitis, porrectis nostris literis credulitatis, quas vobis fecimus exiberi, nos stricte majestati sue recommittetis cum illis oblationibus, que honori suo et nostro videbuntur convenire, et dicere debeatis, quod his pluribus diebus preteritis post recessum tui Andree Donato a presentia sue serenitatis, que te misit ad has partes dehinc, advisati ab oratore nostro *domino* Johanne Francisco ex literis [1] suis, quod ejus majestas multum peroptabat et solicitabat scire nostram intentionem circa ea, que cum nostro dominio sua majestas tractare volebat; et cupidi sue serenitati in omnibus complacere subito elegimus te Federicum in nostrum ambaxiatorem iturum ad ejus presentiam cum nostra intentione superinde, sed supervenit casus de inconvalescentia tue persone, que fuit potissima causa talis retardationis tui additus ad ejus majestatem; unde si ita cito non fuit impletum neque satisfactum voluntati sue serenitatis, cum id processit causa predicta, supplicabitis ejus majestatem, quod dignetur nos habere excusatos considerata causa, qua talis dilatio processa est, quodque subito te reductum ad bonam valetudinem et habitis rebus ex Roma et intentione summi pontificis circa adhesionem fiendam expedivimus et misimus vos ad conspectum ejus cesaree majestatis et cum nostra libertate, ut, quando libuerit sue serenitati, vos estis parati nostro nomine intrare ad praticam predictam.

3. Subsequenter dicetis, quod primitus ab eodem Andrea Donato milite et successive per literas [2] ipsius Johannis Francisci oratoris nostri fuimus advisati, quantum ejus cesarea majestas in concilio laboravit et fecit et laborat et facit dietim pro unitate ecclesie ac pro bono totius Christianitatis quantumque habuit et habet honorem et statum summi pontificis recommissum et est erga eum sincere disposita [a] et esse in futurum intendit, quod cognoscimus procedere ex affectione, quam ejus clementia ad bonum universale Christianitatis gerit, que est caput et sustentamentum ac defensor totius Christianitatis; et ad hoc non essemus sufficientes gratias agere serenitati sue, quales promeretur ac quales quilibet fidelis Christianus deberet et tenetur et est obligatus facere erga majestatem suam propter tantum bonum, quantum successurum est toti Christianitati de his laboribus suis, sed supplicamus omnipotenti deo vero atribuitori omnium bonorum, quod conservare ac augumentare dignetur imperialem majestatem suam eumque de bono in melius prosperare pro bono ecclesie sue sancte, cujus res agitur et tractatur.

4. Dicetis insuper ejus majestati, quod, licet certi simus ad notitiam ejus pervenisse de disturbiis et enormitatibus, que inferuntur statui summi pontificis et dannis, que fiunt terris ecclesie in his partibus dehinc, tamen sue serenitati notum facietis, quod comes Franciscus Sfortia cum gentibus ducis Mediolani et sub nomine illius sacri concilii contra terras ecclesie jam pluribus diebus equitavit et est de presenti in partibus Marchie subjugavitque ferre totam illam provinciam, et licet dicat sub nomine concilii, tamen facit homines jurare sibi fidelitatem ac accepit et sibi facit corespondere taleas Marchie et jam aliquas terras dicte provincie, que non ita repente ad ejus obedientiam se dedere, fecit saccomanare et ulterius istud iddem faciunt Italianus Furlanus et Antonellus de Senis stipendiarii ducis Mediolani sub nomine concilii in patrimonio; et unde hoc procedat et si id debet ejus serenitati displicere, quod temporalitatem ecclesie aliquis in se accipiat, dimittimus ejus majestati considerare, que sapientissima est et ad

a) *Vorl.* dispositum.

des Hauses Österreich Bd. V Regesten nr. 3294). — Das Beglaubigungsschreiben an das Konzil ist nicht aufgefunden!

[1] *Nicht aufgefunden!*

[2] *Nicht aufgefunden!*

hec omnia sufficienter et satis majora pro bono et utili ecclesie juxta ejus commendabiles consuetudines providere sciet, nec opus est, quod ulterius nos extendamus cognoscentes, quantum hec debent ejus majestati molestissima fore.

5. De intelligentia, quam ejus majestas petit, dicetis, quod ista intelligentia nostro dominio valde placet et de ea sumus contentissimi atque paratissimi ad illam venire cum ejus serenitate. et cum non fuerit habitum colloquium de particularitatibus nec de modis et conditionibus, cum quibus ad hanc intelligentiam veniendum sit neque quo modo aut quando aut quo tempore et si ante dissolutionem concilii vel post atque cum quo numero gentium et de aliis rebus, que conveniunt scire et intelligi, et quicquid videretur ejus majestati a parte sua facere, vos habetis in mandatis a nobis super his omnibus habere declarationem et sentire mentem et dispositionem sue serenitatis, et quod habita illa per proprium nuntium debetis omnia nobis subito significare; qua habita subito vobis respondebimus et significabimus nostram intentionem superinde. et exnunc ad res que sint rationabiles et honeste reperiemur bene dispositi et promptissimi, quia nos ponimus in ordine, et antequam transeat mensis martii, habebimus bonam copiam gentium armigerarum et pedestrium.

6. Quando de beneplacito ejusdem serenissimi domini imperatoris dabitis principium illi materie pacis secum tractande, dicetis, quod semper optavimus habere veram pacem atque perpetuam cum ejus serenitate, in qua dispositione continuis temporibus perseveravimus et perseveramus, quia revera animus noster semper fuit sincerissime inclinatus atque dispositus ad omnia concernentia honorem, comoda, gloriam et exaltationem sue imperialis majestatis. et si unquam fuimus illius dispositionis, nunc sumus multo promptiores visa et cognita ejus clementia ac paterna benivolentia et affectione, quam ad nos et nostram rempublicam multis modis ostendit, et parati sumus venire ad pacem perpetuam cum sua serenitate et ad conclusionem illius cum [1] modis et conditionibus congruis et honestis, quoniam certissimi sumus, quod ejus imperialis majestas simili modo nobiscum clementissime et liberaliter se habebit et a nobis qui sumus et esse volumus devoti filii sue serenitatis nolet nisi res rationabiles et honestas.

[*Art. 7 wörtlich* [a] *übereinstimmend mit nr. 74 art. 3*].

[*7a*] Verum quia tu Andreas Donato habuisti dicere nostro dominio, quod inter colloquia habita cum ipso domino imperatore circa hanc pacem perpetuam videbatur, quod ejus majestas se faciet difficilem, quia reputaret ad onus sue majestatis debendo alienare terras Dalmatie, que sunt de titulo ejus pro corona regali, quia intitulatur rex Dalmatie, si videretis, quod ad hoc se redderet difficilem, non debeatis vos elargare ad hanc promissionem ducatorum sexaginta millium, quia elargando vos de istis ducatis 60000 et non haberet conclusionem, vos bene potestis considerare detrimentum, quod nostro dominio cederet, cum illis honestis et melioribus modis retrahere vos ab hac pratica pacis perpetue et venire ad tractatum treuguarum, sicut in sequenti capitulo continetur.

[*Art. 8 wörtlich* [b] *übereinstimmend mit nr. 74 art. 4 bis lin. 34* ducatorum 50000, *dann fortfahrend:*] intelligendo simul et semel pro terris imperii et terris et locis Dalmatie. verum si ejus serenitas diceret et faceret aliquam mentionem de factis Brunorii, dicetis id, quod inferius dicimus velle eidem *domino* Brunorio facere, et predicti ducati 50000 solvantur per nos in tribus terminis, videlicet ducati 20000 facta conclusione et de residuo medietatem [c] habita ratificatione baronum et corone regni Hungarie, et reliquum postmodum usque ad quatuor menses, in quibus treuguis per expressum apponatur [*und weiter bis zum Schluß wie nr. 74 art. 4 p. 151 lin. 37—40*].

a) *nur statt p. 150 lin. 41* de intentione nostra *hier* de nostra intentione. b) *nur statt p. 151 lin. 20* veniri non posset *hier* non posset veniri. c) *dieser Akkusativ, der hier aus der Konstruktion fällt, ist wohl unbesehen aus nr. 74 art. 4 p. 151 lin. 35 übernommen.*

[1] *Der Schluß des Artikels von hier an übereinstimmend mit nr. 74 art. 2.*

[*8a*] Vera quia tu Andreas Donato nobis dixisti, quod dictus serenissimus imperator loquendo tecum, quod de terris imperii ejus majestas facere potest sicut ei libet [1] et quod pro illis nolet aliquid, dummodo contentetur d*ominus* Brunorius de la Scalla, et praticando ista si dictus serenissimus imperator ita perseveraret et vellet forsitan, quod eidem d*omino* Brunorio provideremus de aliquo loco [2], volumus, quod cum omnibus modis vobis possibilibus procuretis rumpere hanc ejus voluntatem [a] ei dandi, et pro demonstrando dispositionem, quam habemus ad ejus serenitatem, et pro ejus intuitu et contemplatione sumus contenti remanendo vos in concordio cum ejus serenitate et quod pro ipsis terris imperii nichil velit dare, de provisione annuali eidem domino Brunorio ducatos quingentos usque mille.

[*Art. 9—12 wörtlich* [b] *übereinstimmend mit nr. 74 art. 5—6 und 9—10*].

13. Insuper considerantes informationem, quam de optima dispositione domini Brunorii de la Scalla ad nostrum dominium habemus, scientesque eum [*weiter wörtlich* [c] *wie in nr. 74 art. 11 bis* ad honores et comoda sua *p. 152 lin. 49. Dann weiter:*] et ut in rebus omnibus occurrentibus et praticis predictis sit promptus et favorabilis factis nostris, deliberavimus donare ei ducatos quingentos auri. et insuper volumus, quod si spectabilis miles d*ominus* Baptista Cigalla illic erit et si immiscebitur in praticis predictis, deliberavimus similiter sibi donare ducatos quingentos auri.

14. Preterea, sicut scis tu Andrea Donato, venerunt huc reverendi domini episcopi Tarentinus et Cerviensis pro oratoribus summi pontificis [3] et veniunt ad concilium Basilee nomine sue beatitudinis cum ejus intentione ad adhesionem et habent bullas opportunas *summi pontificis;* et quia similiter tu habes alias bullas [4], que non erunt oportune, presentando ipsos oratores predictas quas habent, debeatis ipsas bullas conservare et eas nullo modo ostendere, nisi aliquo casu, quo accideret, videretur dictis oratoribus et vobis, quod ostenderentur, et in hoc casu facere debeatis, sicut inter vos deliberabitur.

15. Volumus insuper, quod in omnibus rebus, que possent redundare et esse ad bonum et utile status summi pontificis, intelligatis vos cum predictis oratoribus et inter vos sitis uniti ad deliberandum ea, que fieri habebuntur pro utilitate et bono ejusdem summi pontificis.

16. Et quoniam sensimus, quod multum placeret summo pontifici et valde desiderat ejus b*eatitudo,* quod presto detur expeditio ad res, que attinent ad concilium, et per con-

a) *in Vorl. ist hier Raum für ein Wort gelassen.* b) *nur in art. 9 statt p. 151 lin. 47* de qua poteritis *hier fälschlich* de qua non poteritis*; in art. 11 statt p. 152 lin. 29 und 32* serenissimo imperatore *bzw.* imperatori *hier* serenissimo domino imperatore *bzw.* imperatori *und statt p. 152 lin. 29* tractentur et fiant *hier nur* tractentur*; in art. 12 statt p. 152 lin. 35* facilius *hier* facillime, *statt p. 152 lin. 37* nobis afficitur *hier* afficitur nobis *und statt p. 152 lin. 39* ducatos mille *hier* ducatos mille usque mille quingentos. c) *nur statt p. 152 lin. 46* bona *hier* optima *und statt p. 152 lin 48* econtra *hier* e contrario.

[1] *Die Äußerung verdient Beachtung, besonders im Gegensatz zu art. 7*[a].

[2] *Noch nach Abschluß des fünfjährigen Waffenstillstandes mit Venedig hatte K. Sigmund, am 8 Juni 1433, dem Brunorio de la Scala das Reichsvikariat über Verona und Vicenza bestätigt; dat.* Rome 1433 die 8 mensis junii *Ung. 47 Rom. 23 Boh. 13 imp. 1. (Wien H. H. St.A.* Reichsregistraturbuch K fol. 205[ab] *cop. chart. coaeva).*

[3] *Am 15 Januar wurde im Venetianischen Rat beschlossen: gen. Gesandten des Papstes, die über das Konzil und über den Zweck ihrer Reise ausführlich erzählt hätten* et ultimate de adhesione, ad quam sua beatitudo libere devenit, super qua portaverunt bullas in amplissima forma *etc.* ac de statu sue beatitudinis et ecclesie et de subsidio, quod petunt, ac de prelatis mittendis *etc., soll in allgemeinen Wendungen geantwortet werden: sie möchten schnell zum Konzil gehen, man wolle den Andrea Donato auch eilends schicken, wegen der Geldunterstützung des Papstes könne man bei der Kürze der Zeit nichts thun, wolle aber darüber beraten und dem Papste alsbald Mitteilung machen. (Venedig Staats-A.* Deliber. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 40[b]*).*

[4] *Hiernach scheint es, als habe Andrea Donato doch nicht dieselben Bullen wie die päpstlichen Gesandten nach Basel überbringen sollen. Vgl. dagegen nr. 65.*

sequens, quod prestissime dissolvatur, quod similiter nobis placeret, quia cognoscimus, quod esset valde utile et pro bono summi pontificis et nostri dominii pro rebus que habebuntur fieri, volumus, quod cum modis qui sint honesti procuretis querere et facere cum serenissimo d*omino* imperatore solo et magis secrete quantum fieri possit, quod ponatur prestissime finis illi concilio, quia, quanto prestius fiet, tanto melius cogitamus, quod facta *summi pontificis* bene prosperabuntur [1].

17. Debeas etiam tu Andrea, qui vadis cum oratoribus predictis versus Basileam, solicitus esse et facere, quod oratores ipsi solicitent iter suum, et quod presto sint Basilee, respectu brevis termini, qui restat, sicut es informatus.

18. Ulterius quia mandavimus omnibus nostris prelatis terrarum nostrarum, quod veniant ad concilium [2], ut sint favorabiles factis *summi pontificis*, proinde volumus, quod advertentiam adhibeatis ad illos et habere super eos oculos, ut, si facerent id quod non deberent, providere possitis, quod faciant eorum debitum.

19. Et cum tu Andrea nobis dixeris, quod dictus serenissimus imperator tibi dixit, quod faceremus sibi aliquam subventionem, que scomputaretur exinde in aliis denariis etc., reducimus nobis ad memoriam de denariis, quos ejus majestas habuit a nobis modo nuper, videlicet ducatos mille, quos dari fecimus spectabili militi d*omino* Baptiste Cigalla, ejus oratori [3], item de ducatis 2000, quos ejus serenitas habuit in Basilea [4] et de aliis duobus millibus ducatis, qui [a] nunc ultimate sibi promissi sunt, ut sint causa faciendi magis declinare ejus majestatem ad intentionem nostram in praticis predictis, et provideatis inde accipere ad cambium predictorum [b] 2000 duc*atorum* dandorum serenissimo d*omino* imperatori et mittere nobis ad solvendum, et quando vobis videbitur, illos sue serenitati dabitis nostri parte [5].

20. Demum volumus, quod post recommendationes debitas illi sacro concilio nostri parte dicatis, quod, sicut notum est, de mandato serenissimi d*omini* imperatoris et dicti concilii ad has partes venisti tu Andrea Donato pro eundo ad *summum* pontificem ad

a) *Vorl.* quos. b) *Vorl.* predicta.

[1] *Am 19 Februar wurde im Rat zu Venedig ein Brief an die Gesandten in Basel beschlossen und am 20. expediert, des Inhalts: der Rat hat den [nicht aufgefundenen] Brief der Gesandten vom 6 Februar mit dem Bericht über ihre Reise nach Basel und über die Vorgänge daselbst, die Adhäsionserklärung des Papstes etc. erhalten; ihm scheint es jetzt das Wichtigste, daß möglichst viele Kardinäle das Konzil verlassen und zum Papst gehen; dadurch wird am ersten die Auflösung erfolgen, und die ist das Beste für den Papst; der Rat will alles dafür thun und den Kardinälen, wenn sie nach Venedig und von da zum Papst gehen wollen, Gesandte bis Trient entgegenschicken, die sie auch bis zum Papst begleiten sollen. — Ferner: falls das Konzil das Anerbieten macht, zwischen der Liga und dem Herzog von Mailand* pro pace firma et tuta *zu vermitteln, sollen die Gesandten mit dem Kaiser darüber sprechen, dem Konzil gegenüber sich ohne Mandat dazu erklären und zugleich auf die stets kriegerische Gesinnung des Herzogs von Mailand hinweisen, der mit dem einen Frieden schließe, um mit den anderen desto besser Krieg führen zu können. — Ferner betr. den Streit mit dem Patriarchen von Aquileja. — Ferner:* De ducatis 2000 datis --- imperatori nomine nostro ac de pannis auratis datis d*omino* Brunorio et d*omino* Gasparo Slick informati remanemus atque contenti, de quibus pecuniis fieri faciemus celerem et bonam solutionem, sicut scribitis. *(Venedig Staats-A.* Deliber. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 47a-48a*).*

[2] *Der entsprechende Beschluß des Venetianischen Rats ist allerdings erst vom 21 Januar; er hat folgenden Inhalt: um die Partei des Papstes auf dem Konzil zu verstärken, soll jede Kongregation Venedigs* unum plebanum *binnen acht Tagen nach Basel schicken; die Venetianischen Rektoren in Terviso, Padua, Vicenza, Verona und Brescia sollen den Kapiteln der dortigen Kathedralkirchen die Sendung von je zwei Kanonikern auftragen; ebenso sollen der Statthalter von Friaul zwei Kanoniker der Kirche von Aquileja und zwei der Kirche der* civitas Austrie *und der* capitanus Pergami *einen Kanoniker der Kirche von Bergamo nach Basel schicken. (Venedig Staats-A.* Deliber. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 42a*).*

[3] *Vgl. nr. 78 art. 4.*

[4] *Vgl. p. 158 Anm. 1.*

[5] *Vgl. p. 347 Anm. 1 am Schluß.*

inducendum eundem ad adhesionem, et quod nos illico pro faciendo rem gratam eis et per te Andream et per alios modos nobis possibiles non cessavimus facere omnes provisiones ad inducendum animum ejusdem *summi pontificis* ad eam intentionem et quod se conformaret cum eodem concilio, et quicquid fecimus, ab oratoribus [a] *summi pontificis*, qui inde veniunt, ad plenum de omnibus erunt advisati, et semper in omnibus rebus, quas facere possimus pro unione ecclesie sancte dei et pro bono summi pontificis nos offerrimus esse prestos et paratos.

21. Verum tibi Andree notum facimus, quod scripsimus viro nobili Federico Contareno [1], quod ire deberet primo Constantiam et inde nudius tercius Zurich, et eundem advisavimus de expeditione tua de hinc, quare volumus, quod des operam te reperiendi cum eodem et ambo simul intretis in Basilea pro honore nostri dominii.

22. Fecimus vobis dare duo capitia panni laborati de auro brachiorum viginti pro quoque et volumus et vobis mandamus, quatenus unum ipsorum nostri parte donare debeatis d*omino* Brunorio et alterum d*omino* Gasparo Slick cancellario serenissimi d*omini* imperatoris, ut in nostris negotiis sint prompti et favorabiles [2].

23. Fecimus vobis dare plures literas credentiales [3] dirrectivas prelatis et presidentibus et aliis dominis, qui erunt in dicto concilio, et sindicatum cum plena libertate, et ideo secundum oportunitatem rerum illas presentabitis, sicut vobis videbitur, pro obtinendo nostram intentionem.

24. Ceterum [b] quia sunt multi nostri nobiles et cives damnificati in partibus Alemanie per illustrem dominum ducem Austrie et per Hermanum Rech et alios dominos et comunitates, volumus, quod omnibus modis vobis possibilibus debeatis solicitare et apud serenissimum dominum imperatorem, illustrem dominum ducem Ludovicum Bavarie, apud d*ominum* ducem Albertum Austrie et apud dominum marchionem Brandiburg et apud omnes alios dominos, qui forent ad concilium, quod fiat integra satisfatio nostris civibus predictis, sicut ab eis eritis informati, solicitando, et de tempore in tempus nos advisetis de eo quod feceritis, ut possimus providere et dare vobis eum ordinem, qui nobis videbitur pro satisfactione nostrorum civium, ante vestrum recessum deinde.

De parte 105, de non 0, non sinceri 2.

1434 Jan. 22

184. *Beschluß des Rats zu Venedig betr. Anweisung an gen. Gesandte in Basel: sollen mit dem Kaiser über ein Bündnis gegen den Herzog von Mailand auf Grund gen. Bedingungen verhandeln. — Ablehnung des Antrages, die Gesandten zu bevollmächtigen, falls eine Verständigung zwischen dem Kaiser und dem Herzog zu befürchten steht, sofort abzuschließen. 1434 Januar 22 Venedig.*

Aus Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 42[ab] *cop. membr. coaeva.*

1433 die 22 januarii.

[*Antrag* ser Fantinus Michael procurator, ser Antonius Contareno procurator, ser Marcus de Mulino, ser Laurentius Capello sapientes consilii, ser Thomas Michael, ser Ludovicus Scorlado, ser Marcus Lipomano, sapientes terrarum etc.]: Ser Federico Contareno, ser Andree Donato militi ac Johanni Francisco de Capitibus Liste juris utriusque doctori, oratoribus nostris in Basilea.

a) *Vorl.* oratore. b) *dieser art. 24 steht in Vorl. zwischen art. 19 und 20, wird aber durch die Notiz am Rande* Istud capitulum notari debebat in ultimis *an diese Stelle verwiesen.*

[1] *Laut Beschluß vom 11 Januar war Contarini geschrieben worden, er möge langsam bis nach Konstanz reisen, wo ihn Andrea Donato einholen werde, der zuvor noch die Mitteilungen der angekündigten päpstlichen Gesandten entgegennehmen müsse. (Venedig Staats-A.* Deliber. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 40[b]*).*

[2] *Vgl. p. 343 Anm. 1.*

[3] *Nicht aufgefunden!*

[*1*] Per formam commissionis [1], quam nuper vobis dedimus, consignate vobis Andree Donato in recessu vestro de Venetiis videre potuistis nostram intentionem in facto intelligentie habende cum serenissimo domino Romanorum imperatore; verum, ut particularius mentem nostram intelligatis utque veniente re in praticam possitis ad propositum respondere et venire ad particularia, ne forte ejus imperialis majestas crederet, quod sub generalitate vellemus materiam prolongare absque effectu, cum nostro consilio rogatorum et additionis vobis declaramus nostram intentionem circa infrascriptas particularitates, videlicet: nam contenti sumus habere cum sua serenitate pacem perpetuam vel longas treuguas, sicut in illa commissione cavetur, et in hoc casu etiam contentamur habere intelligentiam et confederationem cum ejus imperiali majestate per illud tempus, quod serenitati sue videbitur a quinque usque in decem annos, que intelligentia et confederatio principaliter et expresse sit et intelligatur contra ducem Mediolani. et quod durante tempore hujus confederationis aliqua partium non possit venire ad pacem treuguam aut alias conventiones cum duce Mediolani absque scitu et consensu partis alterius, et quoniam ejus serenitas alias dixit, quod volebat, ut omnia a flumine Abdue citra, que acquirentur, essent et libere remanerent nostro dominio et a flumine Abdue ultra remaneret in dispositione sue serenitatis, volumus, quod venientibus vobis ad hanc praticam procuretis inducere ejus majestatem, ut condescendat et contentetur, quod sicut predicitur habeamus totum a flumine Abdue citra et insuper civitatem Laude et castrum Tricii cum eorum pertinentiis, que loca sunt *ultra* [a] Abduam. et in hoc faciatis omnem possibilem instantiam et experientiam, ut ejus majestas contenta remaneat. et si obtinere non possetis de ambobus locis, saltem obtineatur de uno eorum et potissime de Laude; si vero videretis non esse possibile obtinere de aliquo ipsorum locorum, tandem factis omnibus experientiis possibilibus contenti sumus, quod declinetis ab ista petitione Laude et Tricii.

[*2*] Et quoniam vos Andreas Donato alias nobis dixistis et nunc etiam de Bassiano scripsistis [2], quod ejus serenitas volebat personaliter venire contra ducem Mediolani et ad destructionem status sui cum equis 12000 [3] ultra potentiam Svicerorum quodque nollebat, quod poneremus nisi gentes, quas tenemus tempore pacis, quodque non moveremus nos ad aliquem actum contra ducem, nisi postquam ejus serenitas rupisset et personaliter esset cum ipsis gentibus suis ad campum super territoriis dicti ducis, volumus, quod dextro modo sentiatis ab eo, si nunc habet istam intentionem. et si ejus majestas perseverabit in illa opinione, vos etiam dicere poteritis, quod nos etiam de isto capitulo contentabimur.

[*3*] Sed deinde dicetis, quod, sicut ejus serenitas scit, volendo dare bonam et votivam executionem huic intentioni, quam ejus serenitas habet contra ducem Mediolani, opus est pro honore suo et nostro bene discutere et intelligere particulariter modos ordines et provisiones observandas in ista materia, et cum his et aliis consimilibus verbis ad materiam pertinentibus procuretis particulariter intelligere conceptus mentem et cogitationes suas circa modos, quos servare disponit ac unde et qualiter intendit habere ipsos equos 12 000 [4] vel plures, si de pluribus obtineri posset, ultra potentiam Svicerorum, et quo tempore et ad que loca sua serenitas intendit personaliter venire, quoniam presentia sue serenitatis erit penitus oportuna, et qualiter et per quas vias disponit invadere ipsum ducem et statum suum et si vult habere subsidium aliorum dominorum et generaliter de omnibus conceptibus suis et aliis ad hanc materiam pertinentibus et

a) *von uns ergänzt.*

[1] *nr. 183.*

[2] *Nicht aufgefunden!*

[3] *In nrr. 186 u. 187 ist nur von 3000 Reitern die Rede. Hat der Kaiser in der Zwischenzeit sein Anerbieten herabgemindert, oder ist hier und weiter unten ein Schreibfehler anzunehmen? Wir möchten uns für letztere Alternative aussprechen, da es bei der Ausführlichkeit und Weitläufigkeit der Venetianischen Aktenstücke kaum glaublich erscheint, daß eine solche Umstimmung des Kaisers in ihnen nicht irgendwie Ausdruck gefunden hätte.*

[4] *Vgl. vorige Anm.*

insuper, quid vellet per nos et gentes nostras fieri, quoniam, sicut in commissione vobis data tetigimus, nos habebimus per totum mensem martii proximum bonum numerum et potentiam gentium armigerarum et peditum quodque libenter sciemus intentionem sue serenitatis de modis per nos et gentes nostras servandis ac quando et ubi videretur eas esse veniendas.

[*4*] De quibus omnibus sumptis claris et particularibus informationibus a sua serenitate, sine quibus non posset habiliter veniri ad conclusionem hujus intelligentie, quanto celerius sit possibile, nos distincte et plenarie per vestras literas advisetis, ut et nos mentem et opinionem nostram citissime declarare possimus utque cum bona conformitate mentis sue serenitatis et nostri dominii ad conclusionem dicte intelligentie deo dante valeat deveniri.

[*5*] Si casus esset, quod ejus serenitas omnino venire vellet ad praticam hujus intelligentie et confederationis, antequam veniatur ad praticam pacis aut longarum treuguarum: procuretis saltem, quod omnia tractentur simul et semel, sed si penitus videretis non posse aliter facere, quia ejus serenitas ex toto vellet primo incipere ab ista intelligentia, eo casu etiam contentamur, quod ad praticam hujus intelligentie veniatis, procedendo subsequenter ad praticam pacis seu longarum treuguarum per modos in commissione vestra contentos.

De parte 77.

[*Antrag* ser Lucas Truno consiliarius, ser Leonardus Mocenigo procurator sapientes consilii, ser Silvester Mauroceno, ser Delphinus Venerio sapientes terrarum etc.]: volunt partem suprascriptam per totum cum ista additione videlicet:

Si vero factis omnibus experientiis possibilibus, quod ejus serenitas sit contenta declarare omnia suprascripta et quod nobis scribatis et expectetis nostram responsionem, antequam veniatur ad conclusionem, et ipse nollet expectare, et tandem videretis et clare cognosceretis, quod in hac dilatione scribendi nobis et expectandi nostram responsionem, antequam veniatur ad conclusionem hujus intelligentie, esset periculum, quod propter instantias et continuas infestationes ducis Mediolani ejus serenitas non volendo expectare inclinaretur ad capiendum concordium cum duce Mediolani et quod propter hoc ista pratica tenderet in ruinam, eo casu, ut istud inconveniens sequi non possit, volumus ac vobis damus arbitrium, quod volente sua serenitate venire ad istam intelligentiam et confederationem cum modis et conditionibus ac promissionibus superius declaratis, sed in specie quod promittat hoc anno venire contra dictum ducem cum dictis 12000 [1] equis vel pluribus et cum potentia Svicerorum tali tempore, quod diu possit campizari ac procedere et perseverare ad destructionem et ruinam ipsius ducis et status sui, in hoc casu concludere possitis nomine nostro, ut non capiat partitum et concordium cum duce Mediolani.

De parte 41, de non 12, non sinceri 9.

1434 März 8 **185.** *Beschluß des Rats zu Venedig betr. Anweisung an gen. Gesandte in Basel: sollen die Bündnisverhandlungen mit dem Kaiser nicht zu Ungunsten Venedigs überstürzen; die Unterhaltung der kaiserlichen Truppen in dem geplanten Feldzug gegen Mailand ablehnen; bei den Verhandlungen über den Frieden mit dem Reich für Brunoro della Scala keine Konzession an Land und Burgen, sondern nur eine jährliche Pension in Aussicht stellen; in den Verhandlungen über den Anteil Venedigs an den künftigen Eroberungen sich an den Wortlaut ihrer Instruktion halten; im Konzil für die Sache des Papstes eintreten. 1434 März 8 Venedig.*

Aus Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 53ª *cop. membr. coaeva.* *Am Rande neben Alinea 1* Sapientes consilii et sapientes terrarum etc.

[1] *Vgl. p. 345 Anm. 3.*

1434 die 8 martii.

Ser Federico Contareno et sotiis oratoribus nostris in Basilea.

[*1*] Pridie vobis scripsimus [1] ad responsionem literarum [2] vestrarum datarum decimo *Febr. 10* februarii preteriti et inter cetera vobis mandavimus, ut aliquanto moderatius et lentius procederetis in illo tractatu propter causas vobis scriptas, quoniam bene intelligimus, quid importat nimis accellerare illam materiam et ostendere nimium desiderium in illo negotio etc. postmodum habuimus alias literas [3] vestras datas 14 et novissime alias datas *Febr. 14* 19 februarii, ex quibus vidimus omnia que usque ad illum diem praticata erant circa *Febr. 19* res vobis commissas cum auditoribus vobis deputatis per serenissimum dominum imperatorem et reliqua omnia que in ipsis literis continentur. quibus cum nostro consilio rogatorum et additionis respondemus, quod videntes res illas valde difformes et variatas ab illa intentione, que vobis data erat, valde miramur, quoniam istud non est id quod ex tam largis oblationibus sperabamus, et ideo magis et magis confirmamur in illa nostra opinione sicque vobis iterato mandamus, ut in his tractatibus procedatis mensurate et cum tali moderatione, quod serenissimus dominus imperator aut sui non intelligant vel comprehendant nimiam aviditatem vel desiderium nobis esse, quoniam habentibus nobis treuguas per quinquenium cum sua serenitate potius stare vellemus cum illis treuguis quam venire ad alias novas compositiones cum modis et conditionibus adeo excessivis, eratque nostra intentio, quemadmodum habetis, quod omnes ille materie videlicet pacis seu longarum treuguarum ac intelligentie simul et unite tractarentur, sed, sicut videmus, datum est principium ad praticam intelligentie primo, quia, sicut scribitis, ejus serenitas sic omnino voluit, et reliqua, que tractari habent pro factis Dalmatie et pro

[1] *Dieses Schreiben war am 27 Februar im Venetianischen Rat beschlossen worden: die Gesandten wurden darin angewiesen, für den Papst und besonders für die Zulassung seiner Präsidenten als solcher zu wirken und über die Intentionen des Kaisers, der fürstlichen Gesandten und des Konzils in dieser Sache nach Venedig zu berichten. — Ferner: der Kardinal Santa Croce soll lieber im Interesse des Papstes in Basel bleiben, als zur Friedensstiftung nach Italien kommen. Wenn der Herzog von Mailand, wie die Gesandten geschrieben haben, durch seine Gesandten in Basel und durch den Kardinal von Piacenza Sicherheit für den Frieden mit der Liga seitens des Konzils und des Kaisers wünscht, so bedarf es dessen nicht, da notorisch ist, daß Venedig stets in Frieden zu leben wünscht, der Herzog aber gleich nach dem Friedensschluß den Frieden schon wieder gebrochen hat. — Ferner:* Ad partem eorum que habetis praticare cum - - - imperatore de pace aut longis treuguis intelleximus principium per vos datum dicte pratice et responsionem factam per majestatem suam; etiam intelleximus responsionem, quam fecistis eidem - - - imperatori et quid fecistis cum domino Gasparo et domino Brunorio pro confirmatione eorum que alias ipse dominus imperator vobis dixit, ut nobis reportaretis de sua intentione ad dictam praticam pacis et longarum treuguarum; et que fecistis, nobis placet, et quoniam comprehendimus per vestrum scribere, uti etiam vidimus in aliis vestris literis, quas pridie habuimus, quod vos solicitabatis hanc praticam et priusquam intraretur ad factum adhesionis pape, volebatis intrare in eam, nos non vellemus, quod demonstraretis tantam aviditatem. preterea etiam, quia scribitis, quod primo appetimus pacem perpetuam et ad illam dedistis principium, dicimus, quod, si bene examinavistis vestram commissionem, non sic continetur, sicut scribitis, quia cicius vellemus ad treuguas longas devenire cum sua majestate quam ad pacem perpetuam pro non intrando in majorem expensam propter res, quas ejus serenitas peteret; et debeatis prosequi ad dictam praticam juxta formam vestre commissionis et procedere ad eam lento pede, quia essemus contenti, si videretis, quod dictus - - - imperator se retraheret, quod ostenderetis vos retrahere et, si possibile esset, cicius per eum solicitaretur dicta pratica quam per nos respectu treuguarum annorum quinque, quas habemus cum sua majestate, in quibus cicius remanere vellemus quam intrare ad aliam majorem expensam. et hoc idem dicimus de intelligentia respectu rerum, quas nobis scribitis habuisse a domino imperatore circa dictam intelligentiam et pro his, que comprehenditis circa eam, quia estis in facto. De parte 86. — *Zusatzantrag: Wenn die Gesandten sehen, daß der Kaiser in Geldverlegenheit ist, sollen sie ihm die 2000 Dukaten (vgl. nr. 183 art. 19) anbieten.* De parte 18, de non 0, non sinceri 1. *(Venedig Staats-A.* Deliber. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 50[a]-51[a]*).*

[2] *Nicht aufgefunden!*

[3] *Nicht aufgefunden!*

terris imperii, quodammodo sunt seposita, et nos pro opinione nostra voluissemus oppositum. sed postquam sic actum est, volumus, quod prefato serenissimo domino imperatori seu auditoribus vestris dicatis ad illam partem, ubi requiritur subventio pecuniarum nostrarum pro gentibus ultramontanis, quas ejus serenitas conducere et habere vellet ratione illius intelligentie etc., quod istud non esset conveniens, sicut ejus majestas bene intelligit et cognoscit, quodque, sicut scit, ad requisitionem sue serenitatis dedimus aures et intravimus ad hanc praticam firmiter credentes, quod ejus serenitas, sicut est de jure et honestate ac de more hujusmodi confederationum, contribuere deberet et ponere ipsas gentes ad ejus expensas, nec unquam aliter intelleximus, quoniam satis est nobis habere et solvere tantum numerum gentium armigerarum et peditum, quantum habemus et habebimus in his partibus Lombardie cum tanta nostra expensa, sicut ejus serenitas bene considerare et intelligere potest, et quod ad hujusmodi intelligentiam invicem contrahendam dedimus aures et consensum principaliter contemplatione sue serenitatis et ad ejus complacentiam ac pro honore gloria et exaltatione sue cesaree majestatis et ut posset ulcisci dedecoris et injuriarum sue imperiali celsitudini illatarum, credentes, sicut prediximus, quod res deberet esse communis ad contributionem predictam et quod ejus serenitas nichil a nobis velle deberet quam gentes quas habemus. et cum his et similibus rationibus sibi prorsus de mente trahatis talem ejus opinionem, non retrahendo tamen nec alienando vos a pratica tam hujus intelligentie per modos in commissione vestra contentos quam a pratica concordie seu longarum treuguarum pro factis imperii et Dalmatie sicut a nobis in mandatis habetis, sed continuando et prosequendo ipsas praticas cum moderatione et mensura convenienti, sicut supra tetigimus, ne ex nimia assiduitate aut solicitudine sequatur contrarius effectus ad damnum nostrum.

[*2*] Et quoniam dicitis serenitatem suam vobis dixisse, quod contenta est realiter venire nobiscum ad pacem perpetuam pro terris imperii contentato prius domino Brunorio et pro terris Dalmatie facere bonas treuguas cum contributione pecuniarum etc., licet non scribatis nec aliter intelligamus, quid vellet dominus Brunorius, tamen declaramus vobis, quod intentio nostra non est dare sibi terras aut fortilitia aliqua, et hoc etiam vos cum modo et tempore facere poteritis, ut intelligat, et quando vobis videbitur ad propositum declarare sibi intentionem nostram de illa provisione annua ducatorum mille, quoniam fortasse remanebit bene contentus et exinde reddetur promptior et favorabilior factis nostris circa reliqua que tractanda et componenda sunt cum cesarea majestate.

[*3*] Circa finem litere vestre tangitis circa factum portionis etc., quod ejus serenitas vult, quod habeamus illos confines, qui continentur in pace ultimate facta[1] cum duce Mediolani, que verba ab his que alias nobis dicta fuerunt et ab intentione nostra sunt valde difformia; et ideo, licet credamus, quod usque ad receptionem presentium circa hanc partem et plurimas alias habueritis alios sermones atque tractatus et per consequens nos de omnibus reddideritis advisatos, tamen super hac parte volumus, quod sequamini formam vestre commissionis.

De parte 121, de non 1, non sinceri 1.

[*4*] Ad reliqua que scribitis non multum pro presenti attinet respondere, quoniam per alias vobis satis scripsimus[2] nostram opinionem tam in facto admissionis presidentium[3] summi pontificis quam circa alia, sed tamen vobis iterato mandamus, ut in omnibus que honorem dignitatem et statum summi pontificis concernere videantur habeatis illam diligentiam ac cum illo studio et ferventia laboretis, veluti pro nobis et statu nostro proprio faceretis.

[1] *Am 26 April 1433 zu Ferrara.*
[2] *Vgl. p. 347 Anm. 1.*
[3] *Vgl. Einleitung zu lit. H p. 194-196 u. nrr. 175-179.*

186. *Beschluß des Rats zu Venedig betr. Schreiben an die Gesandten in Basel: die übermittelten Bündnisartikel des Kaisers sind in Venedig umgearbeitet und sollen von den Gesandten in dieser neuen Form vor dem Kaiser vertreten werden; die Gesandten werden angewiesen, dem Kaiser 1500 Dukaten zu zahlen. 1434 April 2 Venedig.* *1434 Apr. 2*

Aus Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 60[b] *cop. membr. coaeva. Am Rande neben Alinea 1* ser Leonardus Mocenigo procurator, ser Johannes Navajerio, ser Paulus Truno sapientes consilii, ser Silvester Mauroceno, ser Andreas Mocenigo, ser Ludovicus Scorlato, ser Marcus Lipomano sapientes super terris de novo acquisitis.

1434 die 2 aprilis.

Oratoribus nostris in Basilea.

[*1*] Per ultimas literas [1] vestras datas 15 marcii, quas pridem accepimus, ac per capitula [1] illis inclusa remansimus advisati de praticis habitis cum serenissimo domino imperatore seu cum praticatoribus deputatis ac de intentionibus sue serenitatis inteleximusque reliqua omnia que scripsistis tam in illa materia quam circa factum presidentium [2] summi pontificis et circa alia occurrentia, pro quibus vestram prudentiam et solertiam commendantes cum nostro consilio rogatorum et additionis respondemus, quod visis et bene consideratis illis capitulis circa factum intelligentie aliqua sunt, que libenter voluissemus, si possibile fuisset, ut posita non fuissent et quod cum verbis convenientibus et honestis ostendissetis illa non esse convenientia nec etiam necessaria et quod subtracta fuissent et non missa in scriptis; sed postquam placuit sue serenitati, quod omnia illa capitula notarentur nobisque mitterentur, habita per nos superinde matura consideratione volentesque super illa intelligentia reducere nos ad res convenientes et pro utraque parte comunes rationabiles et honestas, quoniam ex illis capitulis aliqua nostro judicio bene stant, aliqua sunt superflua, aliqua sunt reformanda, reduximus illa ad illam honestam et bonam formam, que tam pro honore ipsius serenissimi d*omini* imperatoris quam pro nostra comuni utilitate et statu partium nobis conveniens visa est, fecimusque ipsa distingui et particulariter annotari, sicut in foleo presentibus introcluso videbitis, cum quibus capitulis [3] nobis videtur veniendum esse ad illam intelligentiam. reliqua autem, que reserata sunt ab illis, que nobis misistis, visa sunt nobis esse superflua, et proinde mandamus vobis, quod esse debeatis cum sua serenitate seu cum praticatoribus vestris et ostendere ista nostra capitula et cum verbis et modis pertinentibus dicere et declarare hanc nostram honestam formam capitulorum, quam non dubitamus etiam sue imperiali celsitudini placituram propter ejus summam equitatem et honestatem, declarandoque quod illa capitula que omisimus, sicut prefertur, nobis videntur esse superflua et super illo capitulo suo, ubi dicitur, quod pro illis equis 3000 [4], quos ejus serenitas vult contribuere ad illam impresiam solventibus nobis eorum stipendium et dantibus prestantias etc., poteritis honestissime allegare et sustinere, quod pro honore majestatis imperialis ac pro jure honestate et equitate ejus serenitatis contribuere debet illud subsidium gentium ad ejus expensas et quod talis intelligentia non esset communis rationabilis nec honesta, si nos deberemus solvere gentibus suis et nostris, nec etiam bene possemus facere tot expensas et quod satis et plus quam satis facimus pro parte nostra, considerato etiam, quod ex his, que acquirerentur, multo major pars absque comparatione, imo ferme totum cedere debet imperio, et insuper sustineatis, quod debeat etiam contribuere potentiam Svicerorum, sicut in nostro capitulo [5] continetur. nam sicut

März 15 (margin, beside "Per ultimas literas … datas 15 marcii")

[1] *Nicht aufgefunden!*

[2] *Vgl. Einleitung zu lit. II p. 194-196 und nrr. 175-179.*

[3] *nr. 187.*

[4] *Vgl. p. 345 Anm. 3.*

[5] *Vgl. nr. 187 art. 6.*

ejus serenitas scit, semper sic dictum et praticatum est usque in Roma et ejus serenitas continue obtulit illud subsidium Svicerorum, quod esset comodissimum et aptissimum, imo quodammodo necessarium ad consequendam victoriam et optatam intentionem sue serenissime majestatis, si venietur ad actum contra ducem Mediolani. simili modo etiam in aliis capitulis reformatis, in quibus est aliqua discrepantia a suis ad nostra, sustinebitis et justificabitis illa nostra capitula ac nostram opinionem, sicut vestre prudentie ad propositum uniuscujusque differentie videbitur pertinere.

[*2*] Insuper quia in uno [1] ex capitulis nostris dicitur, quod treugue firmate in Roma per quinquenium durare debeant ultra dictos annos quinque tanto plus, quanto durabit guerra cum duce Mediolani, et per alios quinque annos post expirationem dicte guerre etc.: si forte super hoc capitulo fieret difficultas, quia idem serenissimus dominus imperator nollet consentire ad tam longum tempus, damus vobis arbitrium, quod ipsum reformare possitis in hoc videlicet, quod ad partem ad partem consentire possitis, quod ipse treugue durent ultra terminum quinque annorum tanto plus, quanto durabit guerra cum duce Mediolani, et per unum alium annum post expirationem ipsius guerre, sicut in capitulo imperiali continebatur; sed, si de longiori tempore poteritis obtinere, nobis valde placebit.

[*3*] Si forte prefatus serenissimus imperator redderet se difficilem aut recusaret, quod magnifica comunitas Florentie ingredi possit in istam intelligentiam, si voluerit, sicut in primo capitulo [2] continetur, quia ejus serenitas fortasse se reputaret offensam aut male tractatam ab ipsa communitate [3] et proinde ostenderet habere cum illa odium vel discordiam, volumus, quod offeratis nomine nostro, quod parati erimus libenter et bono animo interponere nos ac tractare et facere quicquid boni poterimus, ut inter ejus imperialem majestatem et illam *magnificam* communitatem sit bona amicitia et concordia cum honore sue serenitatis, et quod ipsa *magnifica* communitas tamquam benivola et devota sue serenitati et nobiscum unita ingredi possit in illam intelligentiam cum modis rationabilibus et honestis.

De parte 98, de non 20, non sinceri 8.

[*4*] Audientes ea que scribitur habuisse a d*omino* Gasparo Slik et d*omino* Brunorio, qui vobis commemorarunt necessitates serenissimi d*omini* imperatoris suadentes etc., vobis respondemus, quod dispositi ad commoda sue serenissime majestatis contenti sumus vobisque mandamus [4], ut accipere debeatis ad cambium ducatos mille quingentos pro dando sue serenitati, quos mittatis ad solvendum Venetias per nostrum dominium, quos ducatos mille quingentos presentare et dare debeatis sue cesaree majestati nomine nostro cum illis pertinentibus verbis, que vestre prudentie videbuntur.

1434 Apr. 2

187. *Artikel eines Bündnisses zwischen dem Kaiser und Venedig. [Venetianischer Gegenentwurf auf Grundlage eines unbekannten kaiserlichen Entwurfes]. 1434 April 2 Venedig.*

Aus Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 61ab *cop. membr. coaeva.*

1434 die 2 aprilis.

Capitula intelligentie et lige cum serenissimo domino imperatore.

1. Primo [5] quod fiat intelligentia et confederatio inter sanctissimum dominum dominum Eugenium papam quartum ac serenissimum dominum Sigismundum Romanorum

[1] *Vgl. nr. 187 art. 13.*
[2] *Vgl. nr. 187 art. 1.*
[3] *Vgl. p. 24-25.*
[4] *Der betr. Beschluß war an demselben Tage mit 85 gegen 44 und 3 unentschiedene Stimmen gefaßt worden. (Venedig Staats-A.* Deliber. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 59b*).*
[5] *Vgl. nr. 301 art. 1, 14 u. 15; nr. 311 art. 1 u. 15; nr. 316 art. 1 u. 16.*

imperatorem et illustre ducale dominium Venetiarum contra ducem Mediolani et ad defensionem et conservationem statuum, in quam magnifica communitas Florentie [1], que de presenti unita et colligata est cum prefato ducali dominio Venetiarum, ingredi possit, si voluerit, infra terminum limitandum cum modis et conditionibus convenientibus et honestis, sicut per partes predictas tempore debito declarabitur. que intelligentia et confederatio sit cum conditionibus et capitulis infrascriptis videlicet:

2. Quod [2] serenissimus dominus imperator tamquam advocatus ecclesie ac nomine imperii per literas suas requirere debeat et monere ducem Mediolani tamquam vassallum sue majestatis et imperii, quod infra terminum etc. a die requisitionis incoandum debeat effectualiter restituere et relaxare ac restitui et relaxari facere omnes terras et loca quecunque ecclesie capta aut aliter occupata nomine ipsius ducis et per quoscunque ejus capitaneos conductores et gentes et que nomine ipsius ducis seu gentium suarum detinerentur contra voluntatem summi pontificis ac etiam omnes terras et loca sacri imperii, Ianuam, Ast et alia que occupat sine titulo et concessione imperiali: quod si cum effectu et realiter facere volet et faciet, quod ei offerratur ista securitas, videlicet quod ipse intrare possit et acceptetur in ista intelligentia et liga cum modis et conditionibus rationabilibus et honestis, sicut per partes predictas deliberabitur. si vero idem dux nollet effectualiter restituere dictas terras et loca tam ecclesie quam imperii faciendo excusationes solitas aut aliter vellet ostendere, quod non sit in potestate sua possendi liberare dictas terras ecclesie et etiam si non vellet realiter restituere Ianuam, Ast et alia loca imperii per ipsum sine titulo et privilegio occupata, tunc per partes predictas deliberetur et ordinetur de provisionibus et modis observandis in procedendo ad guerram contra eum et statum suum ac subditos complices et adherentes suos et ad ejus excidium et destructionem, nisi de consensu et voluntate partium postea deliberaretur venire ad treuguam vel concordium.

3. Item [3] quod dominus imperator tamquam advocatus et defensor ecclesie nollente dicto duce Mediolani restituere terras et loca predicta tam ecclesie quam imperii procedere debeat contra ipsum ducem Mediolani tamquam inobedientem imperio ac offensorem et invasorem ecclesie usque ad privationem inclusive ducatus comitatus dignitatis pheudi ac donationis, quam habuisset ab imperio, ac omnium jurium suorum publicando processum et alia faciendo, que circa hujusmodi privationem fuerint necessaria, et propter brevitatem in litera requisitionis serenissimi domini imperatoris includatur privatio, si non fecerit etc., exnunc prout extunc.

4. Et [4] sic etiam summus pontifex non restituente ipso duce terras et loca ecclesie et imperii, ut predicitur, procedere debeat contra ipsum ducem cum censuris et excommunicationibus et aliis favoribus possibilibus assistat.

5. Item [5] quod illustris dominatio Venetiarum pro hac impresia, si venietur ad guerram, obligata sit habere ad minus 10 000 equitum et 4000 peditum gentium armigerarum Italicarum.

6. Item [6] quod serenissimus dominus imperator pro dicta impresia dare teneatur

[1] *Über das Verhältnis von Florenz zu K. Sigmund vgl. p. 24-25. In Florenz war am 29 November 1433 die Verhandlung über eine Gesandtschaft und Zahlung von Geldern an den Kaiser wieder aufgenommen (Florenz Staats-A.* Consulte e Pratiche 52 fol. 99a *not. chart. coaeva), aber ohne Ergebnis: noch am 6 April 1434 schrieb Giovanni da Massa in dem schon angezogenen Briefe (vgl. p. 331 Anm. 4) an Siena:* --- i Venetiani mostrarono ieri una lettera a lo 'mperadore, come i Fiorentini mandano la loro inba ciata a lui, et presto rispose lo 'mperadore: „non credo, quia semper truffaverunt me".

[2] *Dieser art. fehlt in nrr. 301, 311 u. 316.*

[3] *Vgl. nr. 301 art. 16; nr. 311 art. 6; nr. 316 art. 6.*

[4] *Vgl. nr. 301 art. 4 u. 16; nr. 311 art. 6; nr. 316 art. 6.*

[5] *Vgl. nr. 301 art. 7; nr. 311 art. 7; nr. 316 art. 7.*

[6] *Vgl. nr. 301 art. 5; nr. 311 art. 4; nr. 316 art. 4.*

et mittere 3000 [1] equitum ad ejus expensam, que gentes conjungi debeant et uniri cum gentibus dominii Venetiarum, et insuper, sicut alias continue dictum et praticatum est, idem dominus imperator teneatur et debeat in illo casu guerre contra ducem Mediolani facere venire et descendere potentiam Svicerorum ad minus ad numerum personarum 5000 suis expensis.

7. Item [2] quod gentes, que erunt sub capitaneo serenissimi domini imperatoris, cujuscunque status capitaneus existat, obedire debeant ipsi capitaneo imperiali et gentes subdite capitaneo lige vel dominii Venetiarum debeant obedire capitaneo suo, sed in agendis et processibus illi capitanei debeant simul communicare consilia et cum communi consensu omnia facere, et quod vexilla imperii precedant.

8. Item [3] pro honore imperialis majestatis utque idem serenissimus dominus imperator vacare possit ad alia multa que disponere habet in multis partibus tam pro imperio quam pro regnis suis et fide catolica non teneatur personaliter venire vel descendere in Italiam pro dicta impresia, sed si majestas sua deliberaret propriis sumptibus ire contra ipsum ducem Mediolani aut potentiam suam mittere cum vexillis imperii, quod eis per terras dominii Venetiarum pateat liber et securus transitus et victualia pro suis pecuniis eis ministrentur et quod dominatio Venetiarum sue majestati et illis gentibus contra ducem Mediolani omnes favores impendat totiens, quotiens fuerit oportunum, et quod ea, que in hoc casu acquirentur ex his, que dux Mediolani nunc tenet, cedant imperio.

9. Item [4] quod dominium Venetiarum per literas et bullas promittat, quod omnibus regibus Romanorum pro coronis Italie et Romam amicabiliter et pacifice ire volentibus per terras suas det passus et liberum transitum ac eis et gentibus suis favores honestos impendat et victualia pretio competenti.

10. Item [5] quando moveri debebit guerra duci Mediolani, hoc debeat fieri de communi consensu omnium predictorum de liga.

11. Item [6] quia sperandum est cum dei auxilio, quod ex hac intelligentia sequetur victoria, exnunc ordinetur, et majestas imperialis contentatur, quod limites inter imperium et dominium Venetiarum sit flumen Abdue, quod sit commune partibus, ita quod quicquid est ultra Abduam versus Mediolanum cedat imperio et quicquid est citra Abduam cedat dominio Venetiarum [7].

12. Item [8] quod firmata et conclusa dicta intelligentia dominus imperator dabit dominio Venetiarum donationem et titulos de omnibus terris et locis, quas et que tenet de imperio seu inposterum tenebit secundum limites suprascriptos.

13. Item [9] quod treugue [10] alias firmate in curia Romana per quinquennium inter imperialem majestatem et ducale dominium Venetiarum ex interpositione sanctissimi domini Eugenii quarti intelligantur se extendere et durare ultra tempus dictorum quinque annorum tanto plus, quanto durabit guerra contra ducem Mediolani, et per alios annos quinque [11] post expirationem ipsius guerre.

[1] *Vgl. p. 345 Anm. 3.*

[2] *Vgl. nr. 301 art. 8; nr. 311 art. 12; nr. 316 art. 13.*

[3] *Vgl. nr. 301 art. 10; nr. 311 art. 8; nr. 316 art. 8.*

[4] *Vgl. nr. 301 art. 11; nr. 311 art. 9; nr. 316 art. 9.*

[5] *Vgl. nr. 311 art. 2 u. nr. 316 art. 2.*

[6] *Vgl. nr. 301 art. 9; nr. 311 art. 10; nr. 316 art. 10.*

[7] *Die Venetianer haben also im Vergleich mit ihren früher aufgestellten Bedingungen (s. nr. 184 art. 1) auf Lodi und Trezzo verzichtet, obschon sie früher auf Lodi solchen Wert legten. Die Forderung wird dann als Kompensation für finanzielle Zugeständnisse in dem Antrag nr. 192, der indes abgelehnt wurde, wieder aufgenommen.*

[8] *Vgl. nr. 301 art. 12; nr. 311 art. 13; nr. 316 art. 14.*

[9] *Vgl. nr. 301 art. 13; nr. 311 art. 11; nr. 316 art. 12.*

[10] *Vgl. RTA. Bd. 10.*

[11] *Von dieser Forderung durften die Gesandten im Notfall bis auf 1 Jahr herabgehen (s. nr. 186 art. 2).*

188. *Verhandlungen K. Sigmunds mit den Kardinälen, höheren Prälaten und anderen Mitgliedern des Baseler Konzils: Beschwerde des Kaisers über den Auftrag zur Bekämpfung des Papstes, den das Konzil dem Herzog von Mailand [am 21 August 1432] erteilt hatte. (Nach der Erzählung des Johannes von Segovia). [1434 April 26 Basel].* *[1434 Apr. 26]*

B aus Basel Univ.-Bibl. Ms. A III 40 fol. 179ª-180ª (Jo. de Segovia lib. 7 cap. 41) *cop. membr. saec. 15.*
R coll. Rom Bibl. Vatic. cod. ms. 4180 fol. 187ᵇ-188ᵇ (Jo. de Segovia *l. c.*) *cop. chart. saec. 15.*
Ferner in den Hss. des Segovia Rom l. c. cod. 4182 *und Wien Hofbibl.* cod. 5048.
Gedruckt Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 657-660.

Die siquidem publice sessionis [1] de presidencia oratorum pape convenientibus ad *[Apr. 26]* eum [*scil.* imperatorem] vocantem hora tercia preter Bononiensem et Firmanum cardinalibus majoribusque prelatis et aliis quibusdam, ambasiatoribus item Francie, quos presertim adesse voluit et Cerviensem episcopum, pape oratorem, proposuit gracias referens deo de jam habita concordia inter papam et concilium, pro qua multum insudasset. et quia, prout credebat, nullus inter concilium et papam manebat scrupulus, intendendum jam esset ad reformacionem, maxime ut ecclesie Romane atque pape restituerentur terre et omnia ablata per comitem Franciscum, super quo ipse non fuerat creditus anno isto [2]; et tamen clamaverat in deputacione reformatorii dicens, prout tunc acceperat per litteras Venetorum, quod ejusmodi bona Romane ecclesie capiebantur per commissionem concilii factam duci Mediolani. concilium autem negasset, et fuerat ipse rogatus, quinimo et mandatus non amplius super ea re loqui, quando insteterat per concilium scribi litteras, prout ipse fecerat, ut gentes ille retraherentur, nec id facere tunc voluit concilium [3]. sed jam receperat litteras [4] a papa desuper, in quibus constabat de commissione facta per concilium duci Mediolani, quas fecit tunc legi coram.

[*Im folgenden giebt Segovia den Inhalt des erwähnten päpstlichen Briefes vom 16 Januar und des darin abschriftlich eingeschlossenen Auftrags* [5] *des Herzogs von Mailand an Jacopo da Lonate vom 27 Oktober 1433 wieder, in welch letzteren wiederum die Konzilsbulle vom 21 August 1432 inseriert war*].

Post lecturam autem commissionis hujus imperator dicebat se admirari, quomodo sistente eo Rome in manibus pape ejusmodi fiebant a concilio contra ipsum, qui extiterat semper protector ejus et tantum pro eo laboraverat eciam in Ytaliam transiens neque voluisset accipere a papa dyadema imperiale eciam ad illud invitatus, donec credidit papam adhesisse concilio; etenim quia dux Mediolani pape esset inimicus, dictam commissionem eidem concedere erat exponere imperatorem ipsum periculo. mirabatur rursus, quomodo talia contra papam fierent eo tempore, quo ipse instabat cum eo in favorem concilii. et, prout dixerat a principio sui accessus, papa jam promiserat mittere secum vel antea literas de adhesione [a] sua; itaque per ejusmodi concessionem apparebat verum, quod sibi dictum fuerat, contestatus ducem Mediolani dominum esse concilii Basiliensis. preterea, cum ipse protector esset concilii, quomodo eo in Ytalia sistente talis commissio duci fiebat?

[*Einige der Väter machten darauf aufmerksam, daß der Auftrag an den Herzog nicht zur Zeit, als der Kaiser in Rom, sondern ein Jahr früher, als er in Lucca oder*

a) *R* sua adhesione.

[1] *Vgl. p. 196 Zeile 19.*
[2] *Vgl. p. 163 Anm. 3.*
[3] *Vgl. nr. 77 u. p. 163 Anm. 3.*
[4] *nr. 86.*
[5] *Vgl. p. 28 nebst Anm. 3.*

Siena war, ergangen sei. Baptista Cigala aber behauptete: im Datum sei ein Fehler; statt 1432 müsse 1433 gesetzt werden, worauf ihm widersprochen wurde. Als dann der Kaiser sehr ungnädig schien, führte der Legat aus: der Auftrag sei gegeben, als der Papst auf jede mögliche Weise das Konzil zu vernichten versucht und den Kaiser selbst bei Lucca bekämpft habe; Sigmund habe damals sogar den Sanzio Garila zum Kapitän des Konzils ernannt, und das Konzil habe in seiner Bedrängnis sich an die Fürsten gewandt, natürlich auch an den Herzog von Mailand; auch habe es gerade damals zum Schutze des gefährdeten Kaisers das Dekret der 9. Session erlassen [1]].

Cum autem ejusmodi exponerentur, imperator dixit: quomodo ergo mandatum esset capi terras ecclesie et imperii?

[*Der Legat erwiderte: das sei nicht in dem eben verlesenen Brief des Konzils enthalten; sondern alles, was darin stehe, sei ehrenhaft, und las den Brief nochmals vor*].

Imperator deinde objecit: quare ergo concilium isto anno [2] negaverat commissionem predictam, quando ostendit copiam ex Veneciis sibi destinatam?

[*Der Legat führte aus: einen Auftrag des Inhalts, wie ihn diese Kopie enthielte, habe das Konzil niemals gegeben; auch hätte zu jener Zeit das Konzil sich des Auftrags an den Herzog nicht erinnert, da seiner Zeit nur wenige darum gewußt hätten; der erste Urheber sei der Erzbischof von Mailand gewesen, dessen Sekretär auch die Bulle unterschrieben habe und nicht der seine, wie der Kaiser angenommen hatte. Der Kardinal von Piacenza und Lombardische Prälaten erklärten dann,* quod imperator ipse illa et majora scripsisset concilio].

Qui [*scil.* imperator] indignatus de duce Mediolani dicebat, quod esset proditor et non tenuisset veritatem sibi promissam, verba ejusmodi promens: „si vixero, vel ipse destruetur aut ego“.

[*Die Kardinäle von Cypern und San Pietro in Vincoli sagten dann: man thue besser, statt sich um Vergangenes zu kümmern, an die Art und Weise zu denken, wie man das der Kirche Entrissene zurückgewinnen könne; und ein Abt sprach den Kaiser an, da er doch aus der Einigung über die Frage der päpstlichen Präsidenten erkannt habe, daß an diesem Tage der heilige Geist im Konzil sei, möge er alles zum besten auslegen*].

Qui [*scil.* imperator] respondens spiritum sanctum velle non dimitti peccatum, nisi restituatur ablatum, vale dedit patribus dicens eos debere ire et cogitare de modo convenienti.

[1434 Apr. 27] **189.** *Ausführungen des Mailändischen Gesandten in der Deputatio fidei des Baseler Konzils: Rechtfertigung des Herzogs von Mailand gegenüber den Vorwürfen des Kaisers. (Nach der Erzählung des Johannes von Segovia). [1434 April 27 Basel].*

B aus Basel Univ.-Bibl. Ms. A III 40 fol. 180ª (Jo. de Segovia lib. 7 cap. 41) *cop. membr. saec. 15.*
R coll. Rom Bibl. Vatic. cod. ms. nr. 4180 fol. 188ᵇ (Jo. de Segovia *l. c.*) *cop. chart. saec. 15.*
Ferner in den Hss. des Segovia Rom l. c. cod. 4182 *und Wien Hofbibl.* cod. 5048.
Gedruckt Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 660.

[Apr. 27] Sequenti namque die publicata sunt dicta verba [3] in deputacionibus, in quarum altera de fide Cristoforus de Velate, ambasiator ducis Mediolani, comitatus Papiensi, Albinganensi et Laudensi episcopis, proposuit: hesterna die ab imperatore salva majestate sua minus honeste fuisse notatum ducem, de quo satis amirabatur; nam a prin-

[1] *Vgl. dazu RTA. Bd. 10.*
[2] *Vgl. p. 163 Anm. 2 u. 3.*
[3] *nr. 188.*

cipio dux miserat prelatos suos, et quicquid super terris ecclesie contigisset, id factum erat juxta commissionem concilii. sed et imperator non juste notaverat ducem, qui si [a] promiserat decem, dedisset quindecim; verum si conquerebatur, quia forte non in totum satisfecisset juxta conpactata, causa fuit, quia ultra non potuit. illud autem certum erat, quod nunquam imperator fuit Senis receptus nisi agente et cooperante duce, quodque Cristoforus ipse fuerat destinatus et, quia de omnibus plenissime erat informatus, ad concilium venisset missus per ducem, ut eum excusaret super quibuscunque imperator voluisset imponere. supplicabat igitur patribus, ne credere vellent quorumvis relacioni super ejusmodi impositis, quibus intendebat ipse respondere.

[*Die Prälaten lobten den Eifer des Herzogs und wiesen versteckt auf die Venetianer als die Urheber der kaiserlichen Vorwürfe hin; der Präsident der Deputation erklärte, man würde stets dessen eingedenk bleiben, wieviel der Herzog für das Konzil gethan habe. — Der Abt von St. Justina, der fünfte der päpstlichen Präsidenten, sagte:* imperatorem die hesterno voluisse inmediate post sessionem hanc publicare materiam, sed eum retraxissent pape oratores suadentes super hoc amplius non esse instandum, quoniam in aliis terminis materia jam esset constituta [1], et quod littere pape erant nimis antique].

190. *K. Sigmund an Hzg. Amadeus von Savoyen: fordert ihn auf, sich zum Kampf gegen den Herzog von Mailand bereit zu halten; beglaubigt Gf. Wilhelm von Montfort und Henmann Offenburg. 1434 Mai 11 Basel.* *1434 Mai 11*

Aus Turin Staats-A. Milanese mazzo 2 nr. 6 [1] fol. 194[a] *cop. chart. coaeva mit der Adresse über dem Stück* Illustri principi Amedeo duci Sabandie consanguineo nostro. *Überschrift von derselben Hand* Copia litere imperatoris die 25 maji 1434 Thononii domino duci delate.

Gedruckt Guichenon, Histoire générale de la royale maison de Savoye 2, 286.

Sigismundus dei gracia Romanorum imperator semper augustus ac Hungarie Boemie Dalmacie Croacie etc. rex.

Illustris princeps. consanguinee carissime. non expedit dilectioni tue late exprimere, quomodo dux Mediolani se usque modo erga magestatem nostram gesserit et hodie satis indebite gerat, cum illud apud Ytalos, verum eciam in hiis Germanie partibus clare constet, nec sibi suffecisse videtur, quod nos dominum suum, a quo et progenitoribus nostris sui majores ac ipse tot beneficia experti sunt, tanta incurialitate tractaverit, verum eciam manus suas misit ad offensam sacrosancte matris ecclesie et perturbacionem sanctissimi domini nostri. que quidem res non immerito commovere debuit viscera nostra, qui tamquam verus advocatus ecclesie illam summo cultu veneramur illamque usque ad mortem deffensare conabimur omni nostro posse. et quia de consilio principum nostrorum nos rem illam mente cepimus et eam ad liberacionem ecclesie dei et sanctissimi domini nostri quietem ac displicencie nobis exhibite ulcionem potencia nostra prosequi intendimus [2], voluimus tuam dileccionem in hac re esse parti-

a) *R* sibi.

[1] *Spielt der Abt damit auf die am 25 März erfolgte Verständigung zwischen dem Papst und Francesco Sforza an? Vgl. Einleitung zu lit. J p. 199.*

[2] *Über Beratungen der Deutschen Fürsten wegen des Krieges gegen Mailand ist uns sonst nichts bekannt geworden. Wohl aber scheint der Kaiser damals thatsächlich mit den Schweizern wegen Unterstützung gegen Mailand verhandelt zu haben: die schon öfter angezogenen tagebuchartigen Aufzeichnungen über die Vorgänge im Konzil berichten zum 11 Mai, daß der Kaiser aus Basel abgereist sei* ad balnea naturalia in Baden practicaturus cum Switensibus et eorum confederatis aliqua, ut dicebatur, contra ducem Mediolanensem, cujus latens hostis fuit, licet bona verba sibi et suis dedit, declinando ad partem Venetorum, quia magna auri pondera sibi sepenumero presentarunt. *(Wien Hofbibl.* cod. ms. 5111 fol 259[a] *cop. chart. saec. 15).*

cipem, ut qui tam ecclesie quam imperii fidelis et devotus es filius et ab utrisque indicibilia commoda ac honores multiplices percepisti, eciam tuam affeccionem bonam tempore suo demonstres et te juxta debitum tuum gratum exhibeas, mandantes tibi districte auctoritate cesarea, ut te cum omni potencia tua prepares et, cum te littere et requisiciones nostre super re illa attingerint, promptus sine dilacione et excusacione quacunque contra prefatum ducem insurgas. et ut mentis nostre ardorem in re illa possis cognoscere et tempore suo ignoranciam non possis pretendere, mittimus ad dileccionem tuam nobilem Will*hel*mum comitem Montisfortis et strenuum militem Hemmannum de Offemburg oratores nostros fideles dilectos de intencione nostra plenius informatos, quibus tamquam nobis ipsis velis in dicendis firmiter credere et id quod cupimus effectualiter adimplere [1]. *1434 Mai 11* datum Basilee die undecima mensis maji regnorum nostrorum anno Hungarie etc. 48 Romanorum 24 Boemie 14 imperii vero primo.

Ad mandatum domini imperatoris
Gaspar Sligk miles cancellarius.

1434 Mai 12 **191.** *Hzg. Filippo Maria von Mailand an [Christoforus de Velate], seinen Gesandten auf dem Baseler Konzil: fordert auf, ihn in Anwesenheit des Konzils und der Fürsten gegenüber den Vorwürfen des Kaisers zu rechtfertigen; ist zu einer Verständigung mit dem Papst bereit. 1434 Mai 12 Mailand.*

Aus Mailand Staats-A. Carteggio generale 1433-1435 *conc. chart.*
Gedruckt Osio, Documenti diplomatici 3, 118 f. ebendaher. — Erwähnt Daverio, Storia dell' ex-ducato di Milano p. 116 nach unserer Vorlage.

Dux Mediolani etc. Papie Anglerieque comes ac Janue dominus.

Dilecte noster. sentientes, quod imperator pallam atque occulte de nobis pleno [a] honoris nostri denigrationem et notam, intendentesque honoris nostri [a], sicut decet, volumus, quod in concilio quibuscunque viis possibili[bus] [a] studeatis et talem, quod imperator ibi convenire habeat et adsit in p[resentia] [b] principum baronum ac ambasiatorum nationum, quia, quo plure[s] [c] viri ac domini ad hoc se comperient, eo nobis gratius erit, ut justificationes nostre universo orbi sint aperte et in hac tantarum nobilium personarum concione captata fandi facultate n[ostras] late faciatis excusationes [2], de quibus tanquam nos plene

a) *es sind etwa 25 Buchstaben zu ergänzen.* b) *es sind etwa 20 Buchstaben zu ergänzen.* c) *es sind etwa 16 Buchstaben zu ergänzen.*

[1] *Am 9 Juni 1434 schrieb K. Sigmund an die oben gen. Gesandten in dem p. 312 Anm. 2 angeführten Briefe: er sei damit einverstanden, daß Herzog Amadeus mit dem Herzog von Mailand den Weg der Güte versuche, bevor er, der Kaiser, zum Schwert greife: sei dieses aber einmal aus der Scheide, dann werde nicht mehr verhandelt.*

[2] *Am 31 Mai ist der Gesandte diesem Auftrag in der Deputatio pro communibus (und wahrscheinlich auch in den anderen Deputationen) nachgekommen (Haller, Conc. Bas. 3, 110). Infolge dessen forderte am Tage der Berichterstattung über seine Gesandtschaft zum Kaiser (vgl. nr. 182) der Bischof von Lübeck die Mailändischen Bischöfe auf, die Ausführungen, die der Mailändische Gesandte in den Deputationen gegen die Ehre des Kaisers gethan habe, schriftlich zu überreichen; andernfalls protestiere er gegen sie als gegen Worte der Anklage und nicht der Entschuldigung. Die Bischöfe erklärten, der Gesandte habe den Auftrag gehabt, die Ausführungen auch in der Generalkongregation und vor dem Kaiser zu machen, da dieser dem Herzog heftig gedroht habe. Der Kardinal von Piacenza befürwortete dann, dem Bischof von Lübeck die* capitula *zu zeigen,* sed non daretur copia, quemadmodum et ipsi imperatori, dum in concilio staret. *Einige Tage später brachte der Bischof, begleitet von dem Erzbischof von Magdeburg und den Gesandten der Kurfürsten, in den Deputationen vielerlei gegen den Herzog vor; doch sei, sagt Segovia, nichts davon zu berichten, als daß einer dem andern Wortbruch vorwarf und jeder behauptete, dafür aktenmäßige Beweise zu haben. (Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 706).*

estis informatus, ipso imperatore presente de his, pro quibus nobis indebite detrahitur et honor noster tam injustissime violatur, nihil penitus omisso, quod ad honestatis nostre conservationem attineat. non erit equidem vobis difficultas, domine Christofore, honestatem et justificationes nostras promere et honorem nostrum, quem semper illesum usque quaque observabimus, defensare, quoniam jus fovemus. nam nos causam haberemus justam potius lamentelle, quam quod nobis quicquid impingi posset. quibus justificationibus nostris reverendissimis patribus illis ac clarissimis principibus et dominis expressis ac legitimis et justis nostris excusationibus factis de improperatis per majestatem suam nobis in astantium omnium aspectu volumus sic dicatis, ut recta mens nostra et justitia omnibus sit manifesta nos neminem suspectum habere et sit qui velit maxime, quia pro nobis militat justitia, et quod ob hoc contentamur istas controversias quantum ad nos attinet committere [a], ut perpendi et clare dignosci possit, an pro his culpandi sumus, de quibus imperator nos accusat, et qui plus defecit in promissis ac minus observavit ea, ad que ex conventionibus erat obligatus. nam nemini ignotum esse nobis suademus nos semper fecisse quicquid potuimus et plus etiam, ut ageremus res m*ajestatis* sue gratas et acceptas, et continuo studuimus suis obtemperare mandatis, ut effectus ipsi comprobarunt. poterit enim lucide videri et cognosci, quisnam istarum contentionum fuerit auctor et causa cujusve magis sit defectus et quod contra juris et equitatis debitum honori nostro derogatur, vos dilatando in premissis, ut pro justificationibus nostris et honoris conservatione ac tutella noveritis convenire [b]. ad partem autem quod guerram moverimus contra papam, habetis dicere nos guerram non movisse contra ipsum, sed gentes illas contra eum militantes in sui esse libertate se transferendi, quocunque voluerint, sicuti alias bene recolimus scripsisse sue majestati, et ex his, que agunt, ad nos nil attinet, ut ab eorum operibus per unumquemque etiam plebejum virum facillime nosci potest. tamen si quicquid per nos actum extitisset, id fecissemus suis imperiis obsequentes, quia, prout bene novit m*ajestas* sua, nobis precipiendo mandavit, quod nostra auxilia et favores sacro concilio prestaremus. sic circa hoc. quanquam forent quam plurima explicanda, tamen ea dicere in presenti non curamus, quia omissis omnibus, quando serenitas sua velit nos ad intelligentiam cum s*anctissimo* patre venire debere nostros eidem prebendo favores, nullam nostri respectu difficultatem adducemus, quoniam a s*anctitate* sua parum seu nil [c] habere intendimus neque volumus. sufficit enim nobis, quod in suum filium [c] [acce]ptet, quoniam ipsum in patrem et dominum cum debita reverentia assumemus [c] sublimitas sua, quanquam hec talia proferat, si vult, ut ad intelligentiam cum [d] refertur, veniamus, quia id illico faciemus, sed animadvertere bene potest se[renita]s sua, quando s*anctissimus* pontifex confirmatus fuerit in sede et statum suum solidaverit, si m*ajestas* sua ab ipsius b*eatitudine* obtinere cogitat, et poterit ex his, que sibi grata fuerint et voluerit, ut in presenti obtinet. datum Mediolani die 12 maji 1434. *1434 Mai 12*

Jacobus.

192. *Beschluß des Rats zu Venedig: Ablehnung des Antrags, die Gesandten beim Kaiser anzuweisen, nötigenfalls wegen der Besoldung der 5000 Schweizer für den Fall des Krieges mit Mailand Zugeständnisse zu machen, dafür aber Lodi mit Gebiet, falls es erobert wird, für Venedig zu verlangen; zu art. 8 der Venetianischen Vorschläge [nr. 187] die angegebenen Zusätze zu machen; dem Kaiser bis Ulm, aber nicht weiter, folgen zu dürfen. 1434 Mai 21 Venedig.* *1434 Mai 21*

a) *durchstrichen folgt hier in der Vorlage sanctissimo* patri vel illustri Venetorum dominio seu magnificis dominis Florentinis aut quibusvis dominis dominiis vel comunitatibus neminem exceptantes; *statt dessen steht im Text jetzt ein Verweisungszeichen* ($^{0}||_{0}$), *dem aber nichts entspricht.* b) *hier steht in der Vorlage ein Verweisungszeichen* (○— / Λ), *dem aber nichts entspricht.* c) *es sind etwa 13 Buchstaben zu ergänzen.* d) *es sind etwa 10 Buchstaben zu ergänzen.*

Aus Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 72[ab] *cop. membr. coaeva. Am Rande neben Alinea 1* ser Leonardus Mocenigo procurator, ser Paulus Truno sapientes consilii, ser Silvester Mauroceno, ser Franciscus Lauredano sapientes super terris.

1434 die 21 maji.

Ser Federico Contareno et sociis oratoribus nostris in Basilea.

Mai 2 Apr. 22 u. 23 [*1*] Die secundo presentis duas literas [1] vestras accepimus datas 22 et 23 aprilis, per quas de omnibus praticatis in facto intelligentie cum serenissimus domino imperatore nos distincte et particulariter informastis ac de reliquis occurrentibus nobis noticiam prebuistis. recommendantes itaque solitam prudentiam et diligentiam vestram cum nostro consilio rogatorum et additionis respondemus, quod, si bene consideramus, omnis difficultas et differentia super capitulis illius intelligentie versari videtur in facto Svicerorum et equorum 3000, quos requirimus contribui per ipsum serenissimum d*ominum* imperatorem ad ejus expensas, super qua re multa hinc inde dicta fuerunt, quodque tandem auditores vestri in eorum dispositione perseverarunt etc. unde mandamus vobis, quod captato modo et tempore congruo compareatis ad conspectum cesaree majestatis, si possibile sit, vel sitis cum ipsis auditoribus vestris et dicatis, quod, sicut jam ante dixistis, nos et nostra respublica propter reverentiam et affectionem, quam habemus et habere intendimus ad imperialem celsitudinem suam, conati fuimus et conamur omnia facere, que credamus esse grata et honorabilia sue serenitati, quodque illi modi, quos nomine nostro proposuistis, judicio nostro sunt rationabiles et honesti propter causas, quas allegastis quodque certissime tenebamus ejus imperialem majestatem ad illam formam intelligentie pro ejus paterna clementia debere libere consentire. et in hoc faciatis omnem honestam experientiam, ut consentiat. quando vero facta convenienti experientia non contentaretur, tunc dicatis, quod, ut amplius cognoscat sinceritatem et optimam mentem nostram ad omnia que sue serenitati grata sint, licet, sicut jam dictum est, multos et gravissimos sumptus habuerimus, habeamus et habituri simus, contenti sumus facere expensas illorum 5000 Svicerorum in casu quo guerra fieret contra ducem Mediolam et ipsi descenderent et venirent contra eum, declarando, quod ista expensa sit ad rationem ducatorum duorum pro quolibet Svicero singulo mense durante guerra incipiatque eorum stipendium suprascriptum, postquam attigerint ad loca supposita duci Mediolani sive ad confinia sua; erimusque contenti dare illis subventionem seu pagam duorum mensium ante tractum, que excomputabitur de tempore in tempus, sicut est consuetum et rationabile, et quia non esset conveniens nec honestum, quod nos soli sustineremus totum hoc pondus et tantam expensam, ejus serenitas contribuat suis expensis illos equos tres mille, de quibus in capitulo nostro fit mentio, que erit minima gravitas et expensa sue serenitatis respectu tanti facti, et ad hoc procuretis, ut ejus serenitas condescendat, cum illis modis et persuasionibus, que vestre prudentie videbuntur.

[*2*] Verum quia in capitulis nostris pridie vobis missis dicitur [2], quod limites inter imperium et dominium Venetiarum sit flumen Abdue, volumus, quod facientibus vobis promissionem nomine nostro solvendi Sviceris omnino procuretis et teneatis modum, quod illud capitulum reformetur in tantum videlicet, quod civitas Laude cum ejus districtu et pertinentiis, si acquiretur, veniat in partem nostram ac nobis et dominio nostro remaneat, et ad hoc poteritis allegare tam excessivam expensam nostram pro tali impresia, que quasi tota convertitur, sicut videtur, super humeros nostros, quam etiam, ut vitetur omnis materia alicujus erroris et differentie pro tempora [a] futura, cum civitas Laude habeat partem districtus sui citra Abduam et partem ultra; sed quomodocumque sit, procuretis et omnino

a) *sic!*

[1] *Beide nicht aufgefunden!* [2] *nr. 187 art. 11.*

modum adhibeatis, quod in hoc facto Laude habeamus intentum nostrum, nec aliter absque isto capitulo de factis Laude concludatis [1].

[3] Volumus insuper, quod declaretur, quod, si forte veniretur ad guerram cum duce Mediolani, in qua prefati Sviceri descenderent et venirent ad nostras expensas, ut prefertur, talis expensa intelligatur per nos fieri per unum annum, si tantum guerra durabit et ipse gentes perseverabunt in illa guerra, vel tanto minus, quanto minus guerra durabit vel ipsi perseverabunt in guerra. sed si guerra fortasse duraret ultra annum, eo casu non teneamur ulterius ad illam expensam, sed idem serenissimus imperator ipsam expensam facere teneatur, salvo si pro nobis solis deficeret venire ad pacem cum duce Mediolani, et quod ipsa pax ex nostri sola causa remaneret, quod tunc teneamus continuare illam expensam, donec guerra durabit, si dicte gentes personaliter erunt et servirent in guerra predicta.

[4] Preterea cum in dictis capitulis unum sit continens [2], quod, si serenissimus dominus imperator deliberaret propriis sumptibus ire contra ducem Mediolani aut potentiam suam mittere cum vexillis imperii, quod per terras nostras pateat eis liber transitus etc. et quod eo casu ea que acquirentur ex his que tenet dux Mediolani cedant imperio etc., sicut distinctius in illo capitulo, quod est octavum in ordine, continetur, volumus, quod fiat additio seu declaratio, videlicet quod exceptentur [a] ea que per formam hujus intelligentie venire debent in partem nostram; et insuper volumus, quod addatur illi capitulo, quod viceversa, si casus accideret, quod nos veniremus ad guerram cum duce Mediolani sumptibus nostris absque favore imperii, eo casu ea que acquirentur ex his que tenet dux Mediolani cedant et remaneant nostro dominio, intelligendo de illis locis, que venire debent in partem nostram per formam hujus intelligentie, cum civitate et districtu Laude, sicut superius ordinamus.

[5] Postea habuimus alias literas [3] vestras datas 28 aprilis et nunc ultimo alias *Apr. 28*
datas sexto presentis et per has ultimas nobis inter cetera scribitis serenissimum domi- *Mai 6*
num imperatorem deliberasse discedere. et ab ipso domino imperatore etiam literas [4] habuimus, quibus scribit deliberasse discedere et ire Ulmam et ibi aliquantum moram trahere ac nos instantissime hortatur et rogat, ut vobis Andree Donato mandemus, quod sequi debeatis serenitatem suam etc., unde dicimus, quod, si idem serenissimus imperator non recessisset de Basilea, exequi debeatis, sicut superius continetur. si vero jam recessisset aut recederet post receptionem presentium, volumus et mandamus vobis Andree Donato, quod sequi debeatis ejus imperialem majestatem et ire secum seu ad reperiendum eam vel in Bada vel in partibus circumstantibus usque ad civitatem Ulme sitisque cum sua serenitate ad dandum executionem huic nostre intentioni et aliis, que cum sua serenitate nomine nostro tractanda et concludenda sunt. si autem transivisset Ulmam aut, quando eritis secum in Ulma, recedere vellet pro eundo ad partes Hungarie aut ad alias partes remotas, eo casu nolumus, quod ulterius transeatis; sed recedente sua serenitate de Ulma dicatis, quod non habetis a nobis ordinem vel mandatum transeundi ulterius, sed quod deliberatis ad nostram presentiam remeare sicque occurrente illo casu Venetias redeatis de omnibus informatus. verum donec stabitis in Bada vel Ulma aut

a) *em.; Vorl.* expectentur.

[1] *Vgl. p. 352 Anm. 7.*

[2] *nr. 187 art. 8.*

[3] *Beide nicht aufgefunden! — Am 17 Mai wurde im Venetianischen Rat ein Brief an den Papst beschlossen, dem am Schluß noch hinzugefügt wurde: dem Wunsche des Papstes gemäß will Venedig gern den Kaiser mit Geld unterstützen, damit er in Basel bleiben kann; in einem Brief vom 6. haben die Gesandten Venedigs gemeldet, der Kaiser wolle am 15. Basel verlassen und* ad terram Bade, que est Svicerorum, *gehen und von da nach Ungarn. U. a. m. (Venedig Staats-A.* Deliber. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 69[b]-70[a]*).*

[4] *Nicht aufgefunden!*

aliis locis circumstantibus cum sua serenitate, advisabitis nos de tempore in tempus de omnibus, que tractabuntur et quomodolibet occurrerent, ut secundum rerum et temporum exigentiam providere possimus.

Apr. 28 [*6*] Verum quia in literis vestris diei 28 aprilis inter cetera scribitis, quod idem serenissimus imperator post illa verba, que publice dixerat [1] contra ducem Mediolani, vobis dixit, quod disponebat requirere *illustrissimum* dominum ducem Sabaudie contra ducem Mediolani [2], volumus, quod, quando vobis videbitur tempus aptum, suadere debeatis sue serenitati istam opinionem, quoniam intelligentia et favor ipsius ducis Sabaudie esset valde utilis apud alias provisiones pro celeri et votiva executione hujus intentionis sue serenitatis et nostre contra ducem Mediolani.

[*7*] [*Sollen den Prozeß mit dem Patriarchen von Aquileja wegen Friauls möglichst in die Länge ziehen, offen und unerschrocken das Verfahren des Patriarchen brandmarken und Venedigs Absicht, Friaul festzuhalten, deutlich betonen.*]

De parte 45-38, de non 51-68, non sinceri 13-12.

[1] *Vgl. nr. 188.* [2] *Vgl. nr. 190.*

Reichstag zu Ulm

Mai bis August 1434.

Am 11 Mai 1434 war Kaiser Sigmund nach einem Aufenthalt von sieben Monaten von Basel aufgebrochen, am 31 Mai traf er in Ulm ein [1]. *Aber auch die dazwischen liegenden zwanzig Tage waren keine Ruhepause nach der angestrengten Thätigkeit im Konzil: auch auf der Reise nahmen den Kaiser Regierungsgeschäfte der mannigfaltigsten Art in Anspruch. Am 13 Mai war er in Brugg, empfing hier Nachrichten über den Stand der Dinge in Böhmen und schickte den Überbringer zu seinem Kanzler nach Basel, der dort mit der Kanzlei zurückgeblieben war, und zum Konzil* [2]. *Vom 15-21 Mai weilte er in Baden in der Schweiz. Hier erhielt er am 15. die Kunde, daß die Belagerung Pilsens aufgehoben sei, und meldete noch selbigen Tages die erfreuliche Nachricht seinem Kanzler nach Basel* [3]. *In Baden verhandelte er mit den Eidgenossen wegen Unterstützung im Kampfe mit Mailand* [4], *und eben dahin kamen die Abgesandten Herzog Philipps von Burgund* [5], *jedoch ohne daß es ihnen gelang, den Kaiser ihrem Herrn günstiger zu stimmen. Am 20 Mai erließ Sigmund an eine ganze Anzahl Deutscher Fürsten und Städte den Befehl, dem Herzog Adolf von Berg bei Vollziehung der Reichsacht gegen Arnold von Egmont, den Geldrischen Prätendenten, behilflich zu sein* [6]. *Tags darauf zog er von Baden nach Schaffhausen* [7]. *Von hier aus verwies er dem Konzil seine Eingriffe in die weltliche Gerichtsbarkeit, über die sich, wie er sagte, Fürsten, Städte und Private bei ihm beklagt hätten* [8]. *Am 25 Mai war er in Radolfzell: am selben Tage stellte er eine Urkunde aus, in der er den Zürichern, die ihm „abermals" Geld geliehen hatten, 4000 Gulden auf die Pfänder schlug, die sie vom Reiche in Besitz hatten* [9]. *Die Urkunde trägt die Kontrasignatur des Kanzlers und den Registraturvermerk: die Kanzlei war also inzwischen wieder zu ihm gestoßen. In Radolfzell trafen den Kaiser der Erzbischof von Magdeburg und der Bischof von Lübeck, die mit Aufträgen des Konzils zu ihm geschickt waren; Sigmund nahm diese entgegen und verwies die Gesandten auf den bevorstehenden Reichstag zu Ulm* [10]. *Über die letzten fünf Tage bis zur Ankunft in Ulm versagen unsere Quellen.*

Noch in Basel, am 28 April 1434, hatte Sigmund einen neuen Reichstag auf den 30 Mai nach Ulm ausgeschrieben [11]. *Die Berufungsschreiben stellen der bevorstehenden*

[1] *Vgl. nr. 234.*

[2] *Vgl. p. 284 Anm. 4.*

[3] *nr. 149.*

[4] *Vgl. p. 355 Anm. 2. Das ist angesichts unserer nrr. 184 art. 2, 186 art. 1, 187 art. 6, 192 art. 1-3 wahrscheinlicher, als daß er um die Hilfe der Schweizer gegen Herzog Ludwig den Ält. von Baiern-Ingolstadt warb, wie Windecke (ed. Altmann p. 369) angiebt.*

[5] *Vgl. nrr. 216 u. 220.*

[6] *Die Urkk. in Wien H. H. St.A.* Reichsregistraturbuch K fol. 153^{b} - 154^{a} *und Düsseldorf Staats-A.* Jülich-Berg Urkk. nr. 2014.

[7] *Vgl. die Konstanzer Chronik bei Mone, Quellen zur Bad. Landesgesch. 1, 335.*

[8] *Vgl. nr. 224.*

[9] *Die Urk. in Zürich Staats-A.* Urkunden der Stadt u. Landschaft Zürich nr. 1889 *orig. membr. lit. pat. c. sig. pend.*

[10] *Vgl. nr. 182.*

[11] *Vgl. nr. 193.*

Versammlung nur ganz im allgemeinen die Aufgabe etliche unser und des richs treffenlich und notliche sachen gemeinen nütze antreffend für hant ze nemen *oder ähnlich* [1]; *sie lassen daher nicht erkennen, was den Kaiser veranlaßte, schon so bald nach dem Baseler Tage die Reichsstände aufs neue zusammenzurufen. Erst die Berichte der Gesandten Frankfurts und namentlich Straßburgs* [2], *der Abschied des Schwäbischen Städtetages vom 3 Juni* [3] *und dann vor allem der Inhalt von lit. D-F selbst machen klar, was Sigmund mit dem Ulmer Tage bezweckte: was zu Ulm verhandelt wurde, war alles Folge politischer Verwicklungen, die schon in Basel sich angebahnt hatten und schnelle Entscheidung heischten. Die beabsichtigte Reichsexekution gegen Herzog Ludwig den Ält. von Baiern-Ingolstadt (s. unter lit. D) war nur die Konsequenz der schon in Basel über den Herzog verhängten Reichsacht; dem Bündnis zwischen dem Kaiser und Karl VII von Frankreich gegen Burgund (s. unter lit. E) waren schon längere Zeit Verhandlungen zwischen Sigmund und Französischen Gesandten in Basel vorangegangen; und der Abwehr von Übergriffen des Konzils in die kaiserliche Gerichtsbarkeit (s. unter lit. F) hatte Sigmund schon in seiner letzten Rede* [4] *in Basel Worte geliehen, wenn auch ohne Bezugnahme auf Einzelfälle. Aber alle diese Dinge hatten den Baseler Reichstag als solchen noch nicht beschäftigt; und es ist begreiflich, daß bei der Haltung, die die Baseler Väter in den drei Fragen einnahmen* [5], *der Kaiser es vorzog, sie fern vom Sitze des Konzils, nicht gehindert durch unberechtigte Einflüsse zur Erledigung zu bringen. Auch seinen alten Wunsch, durch eine Vereinigung zwischen der Schwäbischen Reichsritterschaft und dem Schwäbischen Städtebunde den Landfrieden in Schwaben auf eine feste Grundlage zu stellen, hoffte Sigmund in Ulm fördern zu können* [6]; *und ebenso wollte er hier die nun schon bald ein halbes Jahr dauernden Bündnisverhandlungen mit Venedig dem Ziele näher führen* [7].

Daß der Reichstag zu der beabsichtigten Reichsexekution gegen Herzog Ludwig den Ält. von Baiern-Ingolstadt und zu der Abwehr der konziliaren Eingriffe in die weltliche Gerichtsbarkeit Stellung zu nehmen hatte, ergiebt sich ohne weiteres aus einer großen Anzahl der von uns mitgeteilten Stücke. Zweifelhaft oder sogar unwahrscheinlich ist das hingegen hinsichtlich des Vorgehens des Kaisers gegen Philipp von Burgund. Zwar deutet der Straßburger Gesandtschaftsbericht an [8], *daß der Kaiser in einer Versammlung der Reichsstände sich unter anderm auch über den Burgundischen Herzog beklagt habe; das war jedoch erst am 24 Juni, als das Bündnis mit Frankreich schon abgeschlossen war, und in der Bündnisurkunde selbst ist von einer Teilnahme des Reichstages in keiner Weise, auch nicht einmal formelhaft, die Rede. Zum Abschluß des Bündnisses brauchte der Kaiser die Stände nicht, sondern erst, wenn es galt, den Bündnisartikeln gemäß die Feindseligkeiten gegen den Herzog zu eröffnen. Das lag aber vorläufig noch nicht im Plane des Kaisers.*

Man kann nicht sagen, daß der Ulmer Reichstag, wie Aschbach andeutet [9], *ergebnislos verlaufen sei. Allerdings, ein Reichstagsbeschluß kam nicht zu stande, und eine Reichsreform wurde nicht erreicht: aber beides war auch gar nicht der Zweck, weshalb der Kaiser den Reichstag berufen hatte; gesetzgeberische Arbeiten hatten gar nicht auf der Tagesordnung dieses Reichstages gestanden, oder wenn doch* [10], *so war dieser Plan doch bald wieder aufgegeben. Und wenn man das im Auge behält, muß man sagen, daß der Kaiser mit dem Resultat der Tagung zufrieden sein konnte. Die Ergebung*

[1] *Vgl. nrr. 193 u. 194.*
[2] *nrr. 196 u. 197.*
[3] *nr. 199.*
[4] *nr. 181.*
[5] *Vgl. nr. 181.*
[6] *Vgl. nr. 199.*
[7] *Vgl. nr. 192 art. 5.*
[8] *Vgl. nr. 197.*
[9] *Gesch. Kaiser Sigmunds 4, 231.*
[10] *Vgl. Einleitung zu lit. A b der Abteilung „Tage zu Frankfurt“.*

Herzog Ludwigs von Baiern-Ingolstadt in die Gnade des Kaisers war doch gewißlich eine Folge der angedrohten Reichsexekution, die aber erst dadurch dem Herzog gefährlich wurde, daß die Stände dem Kaiser thatkräftige Hilfe zugesagt hatten; das Bündnis des Kaisers mit Frankreich gegen den Herzog von Burgund kam, ob nun mit oder ohne Beteiligung des Reichstages, ohne Schwierigkeit zu stande, wenn es auch später nicht den Erfolg zeitigte, den Sigmund erwartet hatte; und die Beschwerden des Kaisers gegen das Konzil verfehlten doch wenigstens in einem und zwar dem wichtigsten Falle ihren Eindruck nicht: die feierliche Protestation[1] *in Sachen des Sächsischen Kurstreites veranlaßte doch die Baseler Väter, über die Grenzen der konziliaren Gerichtsbarkeit zu richtigeren Anschauungen sich zu bequemen. Nur die Einung zwischen der Ritterschaft mit St. Georgen-Schild und dem Schwäbischen Städtebunde verlief auch jetzt wieder im Sande.*

Ende Juli und Anfang August verließen die meisten Fürsten die Stadt; der Kaiser selbst wollte am 3 August nach Augsburg aufbrechen[2]*, blieb dann aber noch bis zum 13., wohl dazu veranlaßt durch die Wiederaufnahme der Ende Juli abgebrochenen Unterhandlungen mit Herzog Ludwig von Baiern-Ingolstadt und dessen am 11 August folgende Unterwerfung.*

A. Ausschreiben und Besuch des Tages nr. 193-194.

Von den beiden Ausschreiben, die uns erhalten sind, trägt das eine, nr. 193, einen allgemeinen Charakter. Die Herkunft unserer Vorlage läßt vermuten, daß wir eine Abschrift des an Nördlingen gerichteten Exemplars in ihr zu sehen haben; aber auch die Schreiben an die übrigen Reichsstädte werden denselben Wortlaut gehabt haben. Als Empfänger von Berufungsschreiben zum Reichstag werden uns mit Namennennung noch angeführt[3] *Regensburg*[4]*, Augsburg und Nürnberg.*

Unser zweites Ausschreiben, nr. 194, an den Kurfürsten Friedrich und den Herzog Sigmund von Sachsen gerichtet und von einem späteren Datum, ist individueller gehalten: der Berufung zum Reichstage wird noch ein spezieller Grund hinzugefügt, weshalb der Kaiser die beiden Fürsten in Ulm anwesend wünscht, und es wird mit der Einladung noch ein Auftrag verknüpft, der gar nichts mit dem bevorstehenden Reichstage zu thun hat. Daß beide Fürsten etwa vorher schon ein allgemeines Berufungsschreiben erhalten hätten, ist deshalb unwahrscheinlich, weil sich der Kaiser in unserem Stück sicher darauf berufen hätte. Ob an die übrigen Fürsten und Herren[5] *gleichlautende Schreiben wie an die Reichsstädte oder näher spezialisierte ergangen sind, läßt sich nicht sagen. Zu bemerken ist übrigens, daß in dem Schreiben an Nördlingen gesagt ist, der neue Reichstag sei zu Basel von „Fürsten, Herren und Räten“ in Übereinstimmung mit dem Kaiser beschlossen worden, während dieser Passus in dem Ausschreiben an die Sächsischen Fürsten fehlt: darf das und der Umstand, daß in dem Schreiben an Nördlingen von einer Teilnahme der* S t ä d t e *an dem Beschlusse keine Rede ist, etwa zu der Vermutung führen, daß es mit dieser Behauptung des Kaisers eine eigene Bewandtnis haben dürfte?*

Eine Präsenzliste fehlt für den Ulmer Reichstag so gut wie für den Baseler; aber auch fürstliche oder städtische Schreiben, aus denen sich die Absicht der Teilnahme an dem bevorstehenden Tage ergäbe, sind diesmal nicht vorhanden. Zur Konstatierung der Namen und der Zahl der Teilnehmer sind wir daher angewiesen auf die spärlichen

[1] *nr. 226.*
[2] *Vgl. nr. 198.*
[3] *Vgl. nr. 199.*
[4] *Gemeiner, Regensb. Chronik 3, 42 nebst Anm. 103 erwähnt das Ausschreiben an Regensburg dat. Basel Mi. v. Philippi et Jacobi imp. 1 [1434 April 28].*
[5] *Vgl. nrr. 199 u. 203.*

Notizen in den Berichten [1] *der städtischen Gesandten, auf die Briefe* [2], *die Herzog Wilhelm von Baiern von Ulm aus an seinen Bruder Ernst richtete, auf Zeugenreihen in Urkunden, namentlich in der Protesterklärung Kaiser Sigmunds vom 28 Juli* [3] *und auf das Ausgabeverzeichnis Ulms* [4]. *Erst in der dritten und vierten Woche nach Sigmunds Ankunft in Ulm scheinen die Fürsten in größerer Zahl eingetroffen zu sein. Doch stimmen die Nachrichten darüber nicht ganz zusammen. Denn während der Frankfurter Gesandte am 21 Juni noch von der bevorstehenden Ankunft der Fürsten spricht* [5], *meldet* [6] *Herzog Wilhelm von Baiern an demselben Tage seinem Bruder Ernst von Beratungen des Kaisers mit den Fürsten seit dem 20 Juni und zählt als anwesend auf den Erzbischof von Salzburg, die Bischöfe von Augsburg, Freising, Olmütz, Chur, Chiemsee, den Grafen von Görz und einen Rat des Pfalzgrafen; er selbst war in Begleitung des Erzbischofs von Salzburg und des Grafen von Görz am 19. gekommen; erwartet wurden für die nächsten Tage der Markgraf von Brandenburg, der Graf von Württemberg, der Markgraf von Baden und andere. Wahrscheinlich hat der Frankfurter Gesandte bei seiner Meldung nur die Kur- und weltlichen Fürsten im Auge gehabt und daher die Anwesenheit geistlicher Fürsten ignoriert.*

Für die Zeit vom 15 bezw. 28 Juli an lassen sich außerdem nachweisen der Markgraf von Brandenburg und sein zweiter Sohn Markgraf Albrecht, Kurfürst Friedrich von Sachsen, der Herzog [Sigmund] von Sachsen, Herzog Ludwig der Ält. von Baiern-Ingolstadt, Herzog Heinrich von Baiern-Landshut, der Markgraf von Baden [7], *Graf Ludwig von Württemberg, Erzbischof Günther von Magdeburg, Bischof Alexander von Trient, der Abt von Kempten, der Deutschmeister Eberhard von Seinsheim mit mehreren Komturen des Deutschen Ordens, der Graf von Schwarzburg, die Grafen Heinrich von Fürstenberg, Wilhelm der Ält., Heinrich und Wilhelm der Jüngere von Montfort, Johann von Nellenburg, Eberhard von Kirchberg, die Edlen Kaspar von Laber, Hans von Abensberg und die freien Herren Hans Konrad von Bodman, Heinrich Nothaft zu Wernberg, Jorg von Seckendorf, Ritter Jorg Fischlin und Burkard von Homburg* [8].

Die Hauptleute der Gesellschaft mit St. Georgen-Schild und andere Mitglieder der Schwäbischen Ritterschaft werden schon am 21 Juni erwähnt [9].

Von den Reichsstädten waren durch Gesandte vertreten Straßburg [10], *Schlettstadt* [11], *Konstanz* [12], *der Schwäbische Städtebund* [13], *Augsburg* [14], *Nürnberg* [15], *Regensburg* [16], *Frankfurt* [17], *Köln* [18].

Von den hervorragenderen Männern aus der Umgebung Kaiser Sigmunds werden genannt Kaspar Schlick [19], *Konrad von Weinsberg* [20], *Haupt von Pappenheim* [21], *Graf Ludwig von Oettingen* [22], *und wenigstens erwartet wurde auch Graf Hans von Lupfen* [23].

[1] *nrr. 195-198.*

[2] *nrr. 207 u. 210.*

[3] *nr. 226.*

[4] *nr. 233.*

[5] *Vgl. nr. 196.*

[6] *Vgl. nr. 207.*

[7] *Der Markgraf [Jakob] von Baden wird nur im Ausgabeverzeichnis Ulms, nr. 233, erwähnt, und zwar ohne genauere Zeitangabe.*

[8] *Vgl. nrr. 210 u. 226 und die Zeugenreihe einer Gerichtsurkunde Sigmunds vom 30 Juli 1434 (München Reichs-A.* Regensburg Reichsstädt. Arch. fasc. 411 Urkk. v. J. 1434 *orig. membr. lit. pat. c. sig. pend.).*

[9] *Vgl. nr. 207.*

[10] *Vgl. nr. 197.*

[11] *Vgl. ebd.*

[12] *Vgl. ebd.*

[13] *Vgl. nrr. 197, 199, 206, 234.*

[14] *Die Gesandten Augsburgs hießen Konrad Vögelin und Konrad von Hall. Vgl. den Brief Augsburgs an Gen. vom 10 Juni 1434. (Augsburg Stadt-A.* Briefbuch 3 fol. 305ª nr. 1278 *cop. chart. coaeva).*

[15] *Vgl. p. 403 Anm. 1 und nr. 232.*

[16] *Vgl. nr. 197.*

[17] *Vgl. nrr. 196 u. 198.*

[18] *Vgl. nr. 195.*

[19] *Vgl. p. 378 Anm. 4 und nrr. 211, 215ª, 217-218, 225, 226-228, 233.*

[20] *Vgl. p. 322 Zeile 19.*

[21] *Vgl. die Anm. 8 angeführte Urk. K. Sigmunds vom 30 Juli 1434.*

[22] *Vgl. p. 378 Anm. 4 und nr. 226.*

[23] *Vgl. nr. 195.*

Da diese Zusammenstellung nur auf zufälligen Erwähnungen beruht, mag in ihr natürlich mancher fehlen, der thatsächlich auf dem Reichstag zugegen war.

B. Städtische Gesandtschaftsberichte nr. 195-198.

Die Berichte städtischer Gesandten vom Reichstage sind, im Gegensatz zu denen vom Baseler Tage, sowohl an Zahl wie an Inhalt von außerordentlicher Dürftigkeit. Eine Ausnahme macht inhaltlich nur der Bericht der Straßburger Gesandten, nr. 197: er ist der einzige, der von den Verhandlungen des Kaisers mit den Reichsständen wenigstens für einige Tage Kunde giebt, und wertvoll sind namentlich seine Mitteilungen über die Stimmung des Kaisers gegen das Konzil. Die Äußerungen Sigmunds über die Baseler Väter, von denen die Gesandten berichten, sind uns nur durch diese überliefert worden und bilden eine wichtige Ergänzung zu den Stücken, die wir unter lit. F zusammengestellt haben.

C. Vorberatung des Schwäbischen Städtebundes nr. 199.

Kaiser Sigmund hatte in seinem Ausschreiben zum Reichstage das Programm für die Tagung nicht näher spezialisiert: es darf daher nicht wunder nehmen, wenn wir von städtischen Vorberatungen über etwaige kaiserliche Propositionen wenig vernehmen. Mochte man immerhin in den reichsstädtischen Räten durch die Gesandten, die vom Baseler Reichstage zurückgekehrt waren, über die Absichten des Kaisers unterrichtet sein: offiziell hatte man noch keinen Anlaß, sich mit ihnen zu beschäftigen.

Nur wegen der Achtsvollstreckung gegen Herzog Ludwig den Ält. von Baiern-Ingolstadt hatte sich der Kaiser sofort nach dessen Verurteilung durch das Hofgericht an den Schwäbischen Städtebund um Unterstützung gewandt und zugleich erklären lassen, daß er den Reichstag wegen dieser Angelegenheit berufen habe. Der Städtebund hatte darüber am 8 Mai beraten und eine neue Versammlung auf den 30 Mai (und folgende Tage) ausgeschrieben [1].

Inzwischen war der Kaiser selbst nach Ulm gekommen. Sofort nach seiner Ankunft wiederholte er der Bundesversammlung sein Verlangen und fügte noch andere Forderungen hinzu: der Bund sollte die Einung mit der St. Georgenschild-Ritterschaft aufs neue betreiben, den Kaiser in der Abwehr der Übergriffe des Konzils in die weltliche Gerichtsbarkeit unterstützen und ihm die Abordnung einer Gesandtschaft nach Böhmen durch finanzielle Hilfe ermöglichen. Das Resultat der Bundesberatung über diese Forderungen liegt in unserer nr. 199 vor: zur endgültigen Beschlußfassung wurde eine neue Versammlung auf den 17 Juni angesagt. Die letzte Forderung des Kaisers suchte der Bund zu benutzen, um neue Freiheiten für seine Mitglieder herauszuschlagen: man wünschte ein Privileg gegen etwaige Erhöhung der städtischen Reichssteuern und eine Milderung des gerade den Schwäbischen Städten so verhaßten Pfahlbürgerverbots vom 25 März 1431. Doch blieben diese Bestrebungen jetzt sowohl wie später in Regensburg [2] *ohne Erfolg.*

D. Beabsichtigte Reichsexekution gegen Herzog Ludwig den Älteren von Baiern-Ingolstadt nr. 200-214.

Die zahlreichen Händel mit ihrem Gefolge von Rechtstagen und Sühnestiftungen, die das gewaltthätige Auftreten des Herzogs Ludwig des Bärtigen von Baiern-Ingolstadt verursacht hat, können natürlich, da sie einerseits in der Hauptsache lokaler Natur sind, andrerseits ein Aktenmaterial rein richterlicher Provenienz gezeitigt haben, in den „Reichs-

[1] *Vgl. nrr. 202-204.* [2] *Vgl. nrr. 242 u. 243.*

tagsakten" keine Beachtung finden. Nur die Phase, die eine politische Färbung erhielt, indem der Kaiser das Reich, vertreten auf dem Reichstage, zur Exekution gegen den verurteilten und geächteten Herzog aufrief, muß auch hier berücksichtigt werden.

Eine Unsumme von Klagen war von Fürsten und Städten, Klöstern und einzelnen Personen zu Basel vor geistlichem und weltlichem Gericht, vor Konzil und Kaiser gegen den Herzog erhoben worden: die Folge war Exkommunikation [1] durch das Konzil (am 5 September 1433) und Verhängung der Acht [2] und Aberacht [3] durch den Kaiser (am 24 Februar und 28 April 1434).

Schon in Basel hatte sich der Kaiser die Hilfe der Reichsstände zur Vollziehung der Reichsacht zu sichern gesucht (vgl. nr. 203). In Ulm sollte die Sache zum Abschluß kommen. Die Reichsstände standen indes der Aufnahme des Kampfes zum Teil mit mancherlei Bedenken gegenüber (vgl. nrr. 199 und 201). So kam es, daß sich der Bischof von Augsburg, Vertreter der St. Georgenschild-Ritterschaft und des Schwäbischen Städtebundes ins Mittel legten: sie baten den Kaiser, dem Herzog Gnade widerfahren zu lassen und ihm freies Geleit nach Ulm zu geben (vgl. nr. 206). Sigmund wollte jedoch nur dann darauf eingehen, wenn Herzog Ludwig zuvor seinen Klägern Genugthuung zugesichert habe. Die Genannten suchten daher den Herzog auf und mahnten, die Forderung des Kaisers zu erfüllen. Der Herzog gab indes nur teilweise nach (vgl. nr. 205). In den Tagen vom 15-22 Juni beriet dann Sigmund mit den Ständen, ob dem Herzog Geleit zu gewähren sei (vgl. nrr. 206 und 207). Diese waren dafür (vgl. nr. 207): am 28 Juni erhielt [4] der Herzog freies Geleit nach Ulm, und am 11 Juli traf er hier ein [5] (vgl. nr. 210).

Zu gleicher Zeit aber setzte der Kaiser die Verhandlungen über militärische Unterstützung durch die Stände fort für den Fall, daß eine Einigung mit dem Herzog nicht zu stande käme (vgl. nr. 207). Die Stimmung der meisten Teilnehmer des Reichstages war einer Zusage günstig (vgl. nr. 207): schon wurde ein Entwurf aufgesetzt zu einer Einung, durch die sämtliche Mitglieder sich dem Kaiser zur Hilfeleistung verpflichteten (nr. 209). Wohl deshalb nur war man so bereitwillig, weil man an die Wahrscheinlichkeit des Kampfes nicht glaubte, aber durch den Schein der Einigkeit und Macht den Herzog zum Nachgeben zwingen wollte (vgl. nrr. 200 und 207).

Ludwig blieb jedoch zunächst noch hartnäckig: am 1 August verließ er Ulm, ohne daß eine Verständigung erzielt wäre (vgl. nr. 198). Die Folge war, daß der Kaiser am 3 August die Reichsstände aufforderte, zum 8 September ihre Kontingente zu Aichach gegen den Herzog ins Feld zu stellen (nr. 211).

Das verfehlte den gewünschten Eindruck nicht: Herzog Ludwig schickte seinen Sohn Herzog Ludwig den Buckligen nach Ulm und bot dem Kaiser seine Unterwerfung an (vgl. nr. 213). Am 11 August nahm Sigmund den Herzog wieder zu Gnaden auf (nr. 212), unter folgenden Bedingungen: Herzog Ludwig verzichtete [6] auf den Pfandbesitz von Donauwörth (und damit auf die Pfandsumme von 60 000 Florentiner Gulden), außerdem, wie es scheint, auf 23 000 Gulden [7], die der Kaiser ihm schuldete, und unterwarf sich in seinen Streitigkeiten mit den benachbarten Fürsten, den Baierischen Klöstern und seinen sonstigen Widersachern der Entscheidung des Kaisers [8].

[1] *Vgl. Reg. Bo. 13, 267 u. 275.*

[2] *Vgl. Reg. Bo. 13, 285.*

[3] *Vgl. Reg. Bo. 13, 293; Gemeiner, Regensb. Chronik 3, 43-50.*

[4] *Vgl. Reg. Bo. 13, 301.*

[5] *Aschbachs (4, 228 Anm. 30) Bemerkung gegen Lang, daß Ludwig nicht persönlich in Ulm gewesen sei, ist also falsch!*

[6] *Die von Ludwigs Sohn, Herzog Ludwig dem Buckligen, ausgestellte Verzichtsurkunde vom 11 August 1434 bei Lünig, Reichsarchiv P. spec. Bd. 9, 420 nr. 25.*

[7] *Vgl. Lang, Ludwig der Bärtige p. 167; Aschbach 4, 229-230; Buchner, Geschichte von Bayern 6, 281; Riezler, Geschichte Baierns 3, 311. — Eine Verzichtsurkunde Hzg. Ludwigs ist nicht bekannt geworden. — Burkard Zink (Städtechroniken 5, 156) spricht übrigens nur von 13 000 Gulden.*

[8] *Vgl. Einleitung zum „Tag zu Regensburg" und Reg. Bo. 13, 307; 312-314.*

Im ganzen Verlauf dieses Handels hat die Donauwörther Angelegenheit eine nicht unwesentliche Rolle gespielt. Die Reichsstadt Donauwörth war im Jahre 1376 von Kaiser Karl IV den Baierischen Herzogen für 60000 Florentiner Gulden verpfändet worden[1]: damit waren indes den Herzogen keine anderen Rechte auf die Stadt zugestanden, als sie der Kaiser selbst auszuüben hatte. Von dem Augenblick an jedoch, da Herzog Ludwig der Bärtige von Baiern-Ingolstadt seinem Vater, Herzog Stephan III, als Pfandinhaber Donauwörths folgte (1407), hatten die Beeinträchtigungen der städtischen Freiheiten kein Ende genommen: schon zur Zeit des Konstanzer Konzils mußte die Stadt ein königliches Urteil gegen den Herzog erwirken[2]. Doch der Herzog setzte seine Gewaltthätigkeiten fort. So kam es, daß, als im Jahre 1433 von allen Seiten Klagen gegen den Herzog in Basel einliefen, auch Donauwörth eine Gesandtschaft dahin schickte und Klage gegen ihn erhob[3]. Diese Gesandtschaft hatte aber noch einen weiteren Zweck: sie sollte die Wiedergewinnung der Reichsunmittelbarkeit beim Kaiser erwirken. Der Schwäbische Städtebund wurde um seine Unterstützung angegangen[4]. Sigmund scheint den Wünschen der Donauwörther entgegengekommen zu sein: denn schon in Basel forderte er die Abgesandten der Schwäbischen Reichsstädte auf, Donauwörth in ihren Bund aufzunehmen (vgl. nr. 202). Diese erklärten sich nur dann dazu bereit, wenn die Stadt durch einen Rechtsspruch dem Herzog Ludwig abgesprochen oder sie in den Besitz der Pfandbriefe gelangt sei (vgl. nr. 203). Als dann Kaiser Sigmund die Acht und Aberacht über den Herzog ausgesprochen hatte, war Donauwörth ihm und dem Reich verfallen; und nun kam der Kaiser auf sein Verlangen zurück (vgl. nr. 203). Der Bund beriet darüber auf zwei Versammlungen am 8 und 30 Mai, ohne indes zu einem Ergebnis zu gelangen (vgl. nrr. 203 und 204): der Erfolg des kaiserlichen Vorgehens gegen den Herzog war den vorsichtigen Städtern doch noch zu ungewiß. Erst als Herzog Ludwig feierlich auf Donauwörth verzichtet und die Pfandbriefe herausgegeben hatte[5], Sigmund seinerseits der Stadt ihre Privilegien bestätigt[6] und sie dem Schutze mehrerer Reichsstädte empfohlen hatte[7], ging der Bund auf neue Verhandlungen ein. Doch diese fallen schon in die Zeit des Regensburger Tages und werden uns an anderer Stelle beschäftigen[8].

Ohne finanzielle Opfer sollte indes Donauwörth seine Reichsfreiheit nicht wiedergewinnen. Der Kaiser gab die Pfandbriefe nicht eher in die Hände des Rates, als bis dieser versprochen hatte, die in Basel verpfändeten kaiserlichen Kleinodien mit 5140 Rhein. Gulden einzulösen und die Kosten des Ulmer Aufenthaltes des Kaisers im Betrage von 7860 Gulden zu bestreiten[9]. Um diesen Verpflichtungen nachzukommen, mußte die Stadt alsbald ein Darlehen von 14000 Gulden aufnehmen.

[1] Am 24 Juni 1376. Vgl. Königsdörfer, Gesch. des Klosters zum Heil. Kreutz in Donauwörth 1, 130 und Böhmer-Huber, Regesten Karls IV nr. 5614. — Vgl. zum Folgenden auch Hasselholdt-Stockheim, Hzg. Albrecht IV von Bayern. Urk. u. Beil. p. 43-58.

[2] Vgl. p. 392 Anm. 2.

[3] Vgl. Königsdörfer a. a. O. p. 183.

[4] Vgl. nr. 116.

[5] Am 11 August. Vgl. p. 366 Anm. 6.

[6] Am 2 und 13 August. Vgl. Lünig, Reichsarchiv P. spec. Bd. 9, 417-418 u. 418-419.

[7] Am 6 August. Vgl. Königsdörfer a. a. O. p. 187.

[8] Vgl. Einleitung zu lit. B der Abteilung „Tag zu Regensburg“ und nrr. 239, 241-247.

[9] K. Sigmund hatte am 6 Mai 1434 die Einlösung der versetzten Kleinodien dem Konrad von Weinsberg aufgetragen (vgl. p. 313 Anm. 1). Dieser hat also den Befehl nicht ausgeführt, wahrscheinlich nicht ausführen können. — Wir stellen im Folgenden zusammen, was wir bezüglich der Einlösung durch die Donauwörther haben ermitteln können. Am 13 August [1434] schrieb Sigmund an Konrad von Weinsberg: dankt für die Mühwaltung, die Konrad zu behaltung unserer pfand zu Basel geleistet hat; die von Wörth reiten jetzt nach Basel, um die Pfänder einzulösen; Konrad soll dazu helfen und besonders sich selbst lösen wegen der 1000 Gulden, dorumb du versprochen hast [vgl. p. 320 Zeile 12-13] - - -; dat. Ulm Fr. vor assumpt. Marie etc. [Jahreszahl fehlt!]; Kontrasignatur: Ad mand. d. imp. Caspar Sligk miles cancellarius. (Öhringen Hohenloh. Haus-A. Q 26 orig. chart. lit. clausa.) An demselben Tage befahl er einigen Baseler Bürgern, die für 5140 Gul-

E. Bündnis K. Sigmunds mit K. Karl VII von Frankreich gegen Hzg. Philipp von Burgund nr. 215-223.

Kaiser Sigmunds Konflikt[1] *mit Herzog Philipp dem Guten von Burgund, der im Jahre 1435, wenn es nach des Kaisers Willen gegangen wäre, seinen Austrag durch Waffengewalt gefunden hätte, bildet nur eine Episode in der politischen Entwicklung, die etwa um die Mitte des 14 Jahrhunderts anhebend um die Mitte des funfzehnten damit endete, daß ein großer Teil des Königreichs Arelat im Südwesten, die Niederlande im Nordwesten dem Reiche endgültig entfremdet und mit Frankreich und Burgund vereinigt wurden. Was Karl IV und Wenzel zwar nicht formell, aber thatsächlich an Reichsrechten aus der Hand gegeben hatten, vergeblich suchten es Ruprecht von der Pfalz, vor allem aber Kaiser Sigmund wiedereinzubringen, bis dann Friedrich III ruhig sich vollenden ließ, was unter Karl IV sich angebahnt hatte.*

Bis zur Regierungszeit Karls IV und zu den Anfängen des Neuburgundischen Herzogshauses aus der Französischen Königsfamilie der Valois muß man daher zurückgehen, wenn man die Gründe verstehen will, die Sigmunds Auftreten gegen Philipp von Burgund in den Jahren 1434 und 1435 veranlaßten.

In keinem der Schriftstücke, die während des Streites von Sigmunds Seite ausgegangen sind, werden die Gegenstände des Streites genau bezeichnet: Sigmund wirft dem Herzog vor erstens Verweigerung des Lehnseides für die schon dessen Vorfahren vom Reiche zu Lehen gegebenen Territorien, zweitens widerrechtliche Besitzergreifung von Gebieten in den Niederlanden, die teils dem Reiche verfallen seien, teils ihm selbst kraft

den ihnen versetzten Kleinodien den Bürgern von Schwäbisch-Wörth gegen Zahlung auszuliefern; dat. Ulm Fr. vor assumpt. Marie 1434; Kontrasignatur: Ad. mand. d. imp. ‖ Caspar Slick miles cancellarius. *(Basel Staats-A.* st. urk. nr. 1150 *orig. membr. lit. pat. c. sig. pend. und Wien H. H. St.A.* Reichsregistraturbuch K fol. 185[b]-186[a] *cop. chart. coaeva). Am 26 August sprach Basel den Kaiser seiner Schuld ledig; dat. Do. n. sand Bartholomeus 1434. (Vgl. Lori, Gesch. des Lechrains 2, 130 Urk. nr. 133). Es ergiebt sich aus dieser Urkunde, daß die Donauwörther die Pfandsumme nicht selbst bezahlt haben, sondern der Baseler Münzmeister Peter Gatz 2000 Gulden bis kommenden Michaelis [29 Sept.] und die Baseler Bürger Heinrich Halbysen und Werlin von Kilchen den Rest, nämlich 3140 Gulden bis St. Andreas Tag [Nov. 30] an gen. Gläubiger des Kaisers zu zahlen versprochen haben. Am 28 August 1434 erklärten Bürgermeister und Rat der Stadt Ravensburg: daß ihnen Bürgermeister und Räte der Stadt Konstanz in Gegenwart der Abgesandten Donauwörths durch ihren Stadtammann die (einzeln aufgeführten) goldenen und silbernen Kleinodien überantwortet haben, die K. Sigmund etlichen Bürgern zu Basel für 5100 Gulden versetzt hatte. (Vgl. Hafner, Geschichte von Ravensburg p. 103. Hafner fügt hinzu, daß die Kleinodien von Ravensburg nach Biberach gewandert sind laut einer Empfangsbescheinigung im Biberacher Stadtarchiv). Am 26 September quittierte K. Sigmund der Stadt Donauwörth über die Einlösung der Kleinodien und die Bezahlung seiner Schulden in Ulm, zusammen im Betrage von 13000 Rhein. Gulden; dat. Regenspurg 1434 Sont. vor St. Michels Tag. (Vgl. Lori, Geschichte des Lechrains 2, 131 Urk. nr. 134). Auffallend sind die verschiedenartigen Angaben über die Summe der Baseler Schulden K. Sigmunds: die Verpfändungsurkunde K. Sigmunds vom 6 Mai 1434 (in Wien H. H. St.A.* Reichsregistraturbuch K fol. 140[b]-141[a] *cop. chart. coaeva), das Mandat an Konrad von Weinsberg von demselben Tage (vgl. p. 313 Anm. 1) und die Urkunde Ravensburgs vom 28 August geben 5100 Gulden an; das Mandat an die Baseler Bürger vom 13 August (vgl. oben p. 367 Zeile 50[b]-p. 368 Zeile 28[a]) und die Quittung Basels vom 26 August (vgl. oben Zeile 29[a] ff.) 5140 Gulden. — Über die Aufnahme eines Darlehens von 14000 Gulden durch Donauwörth vgl. Einleitung zu lit. B der Abteilung „Kaiserlicher Tag zu Regensburg".*

[1] *Über diesen Konflikt und seine Vorgeschichte haben am ausführlichsten gehandelt F. v. Löher, Kaiser Sigmund und Herzog Philipp von Burgund (Münchener histor. Jahrbuch 1866 p. 305-419) und größtenteils auf diesem fußend Leroux, Nouvelles recherches critiques sur les relations politiques de la France avec l'Allemagne de 1378 à 1461, haupts. p. 181 ff. v. Löher (und Leroux) haben den wichtigsten Teil unserer Materialien ebenfalls benutzt, aber mit mancherlei Irrtümern, die einzeln anzumerken zu weitläufig wäre. — Vgl. ferner Plancher, Histoire de Bourgogne 4, 187; Barante, Histoire de Bourgogne 1, 549 ff.; Aschbach, Gesch. K. Sigmunds 4, 173-183; du Fresne de Beaucourt, Histoire de Charles VII T. 2, p. 479-483.*

Erbrechts zuständen (vgl. nrr. 215[a] u. 216-218). Der erste Vorwurf betrifft die Freigrafschaft von Burgund, die schon Karl IV dem Herzog Philipp dem Kühnen als Reichslehen übertragen hatte [1], und Reichsflandern: es scheint, daß Philipp der Gute thatsächlich bereit war, den Lehnseid für diese Gebiete zu leisten (vgl. nrr. 219[a] u. 220), und daß, wenn Kaiser Sigmund das Gegenteil behauptet, entweder nur eine Meinungsverschiedenheit über die Formalien der Eidesleistung vorlag oder der Kaiser an die Lehnserteilung die Bedingung knüpfte, der Herzog solle zuvor die Usurpationen in den Niederlanden rückgängig machen. Worauf sich dieser Vorwurf der Usurpation bezog, ergiebt sich einerseits aus den juristischen Gutachten (nrr. 219 u. 219[a]), die sich Herzog Philipp zur Begründung seiner Ansprüche anfertigen ließ, anderseits aus Sigmunds Ausdrucksweise selbst: jene betreffen das Herzogtum Brabant mit Limburg und das Herzogtum Luxemburg mit der Grafschaft Chiny und der Landvogtei im Elsaß; Sigmund kann unter den ihm kraft Erbrechts zustehenden Gebieten eben nur Brabant und Luxemburg, unter den dem Reiche verfallenen nur die Grafschaften Holland, Zeeland und Hennegau verstanden haben.

In Brabant war im Jahre 1355 Johann III, der letzte Herzog aus dem alten Hause der Grafen von Löwen, gestorben [2]. Er hinterließ drei Töchter, von denen die älteste, Johanna, mit Herzog Wenzel von Luxemburg, dem Bruder Kaiser Karls IV, vermählt war. Nach Reichsrecht, das die weibliche Erbfolge ausschloß, war jetzt Brabant, das zum großen Teile vom Reiche zu Lehen ging, diesem verfallen. Diese Thatsache kam jedoch in dem Arrangement, das nunmehr getroffen wurde, nicht klar zum Ausdruck: Karl IV kam zu Anfang 1357 nach Maastricht, übertrug dem Gemahl Johannas, Wenzel von Luxemburg, auch Brabant mit Limburg und bestimmte, daß, wenn das Ehepaar kinderlos bliebe, jedesmal der älteste aus dem Hause Luxemburg nachfolgen solle [3]; Johanna ihrerseits trat zwar ihre Ansprüche auf das Herzogtum (Ansprüche, die sie nach Reichsrecht gar nicht besaß) an Wenzel ab, blieb aber thatsächlich Mitregentin: die Regierungsakte wurden von dem Ehepaar gemeinsam vollzogen und beurkundet [4]. Im Jahre 1383 starb Herzog Wenzel. Luxemburg fiel an König Wenzel, und nach Reichsrecht hätten jetzt auch Brabant und Limburg an diesen übergehen müssen.

[1] Am 15 Januar 1362, vgl. Böhmer-Huber, Regesten Karls IV p. 309 nr. 3811 u. p. 738 nr. 7070.

[2] Zum besseren Verständnis der genealogischen Angaben in der folgenden Darstellung und in den nrr. 219 und 219[a] möge die folgende Stammtafel dienen:

[3] Die betr. Verfügung wurde am 20 Februar 1357 von Johanna zu Brüssel publiziert. Vgl. die Urk. in der Chronique des ducs de Brabant par Edmond de Dynter, ed. de Ram, 3, 192-194 und bei Lünig, Cod. Germ. dipl. 2, 1249-1252.

[4] Vgl. v. Löher a. a. O. p. 320 und unsere nr. 219[a].

Johann III,
letzter Herzog von Brabant aus dem Hause der Grafen von Löwen,
† 1355 Dez. 5

1. Johanna, † 1406, in zweiter Ehe verm. mit Wenzel von Luxemburg † 1383	*2. Margaretha, † 1368, verm. mit Graf Ludwig II von Flandern † 1384*	*3. Maria, † 1399, verm. mit Hzg. Reinald III von Geldern † 1361*

(Kind der 2.:) Margaretha, † 1405,
in zweiter Ehe verm. (1367) mit Philipp dem Kühnen von Burgund † 1404

1. Margaretha, verm. (1385) mit Graf Wilhelm von Holland † 1417	*2. Johann, † 1419, verm. (1385) mit Margaretha, Schwester Wilhelms von Holland, † 1423*	*3. Anton, † 1415, in erster Ehe verm. mit Johanna von St. Pol † 1407, in zweiter Ehe verm. mit Elisabeth von Görlitz † 1451*	*4. Philipp von Nevers † 1415.*
Jakobäa von Baiern, † 1436, verm. 1) mit dem Dauphin Johann von Frankreich † 1417, 2) mit Johann v. Brabant, ältest. Sohne Antons v. Burgund, → 3) mit Humfried von Glocester † 1446, 4) mit Franz von Borsselen † 1470.	*Philipp der Gute, † 1467*	*Kinder aus erster Ehe: 1. Johann † 1427 2. Philipp † 1430.*	

Das paßte jedoch nicht zu den Plänen Philipps des Kühnen, des Begründers des Neuburgundischen Herzogtums. Er hatte die Erbtochter von Flandern, Margaretha, die Nichte Johannas von Brabant, geheiratet und durch sie die Grafschaft Flandern gewonnen (1367): jetzt wußte er Johanna, die Wittwe Herzog Wenzels, zu bestimmen, daß sie ihm und seiner Gemahlin das Herzogtum Brabant mit Limburg abtrat — wiewohl sie kein Recht dazu hatte, immer vorausgesetzt, daß thatsächlich in Brabant die weibliche Erbfolge ausgeschlossen war. Es geschah durch den Vertrag[1] *von Tournay den 28 September 1390. Die Stände Brabants weigerten sich, Philipp anzuerkennen. Nach dessen Tode aber und vollends nach dem Tode Johannas (1406) setzte sich Anton, der zweite Sohn Philipps des Kühnen, in den Besitz von Brabant, trotz der Proteste König Ruprechts*[2]. *Wenzel, der abgesetzte Deutsche König, erkannte am 27 April 1409 Anton als Herzog an unter der Bedingung, daß er ihm persönlich den Lehnseid leiste*[3].

Sigmund hat vom Antritt seiner Regierung an keinen Zweifel darüber gelassen, daß er Antons Ansprüche für unbegründet hielt: nur soweit gab er nach, daß er die Austragung des Zwistes einer persönlichen Zusammenkunft überlassen wollte[4]. *Aber Anton kam nicht, trotz wiederholter Aufforderungen. Auch die Söhne und Nachfolger Antons, Johann IV und Philipp, erhielten Sigmunds Anerkennung nicht: an thatkräftigem Eingreifen aber hinderte diesen vor allem wohl die schwere Not der Hussitenkämpfe. Als nach dem Tode Philipps, des zweiten Sohnes Antons von Burgund, dessen Vetter Herzog Philipp der Gute Besitz von Brabant ergriff, legte Sigmund Verwahrung ein*[5], *am 5 Oktober 1430, und forderte drei Tage später den Herzog zu einer Unterredung auf*[6], *sobald der Böhmenfeldzug beendet sei. Es kam jedoch nicht dazu.*

Das Herzogtum Luxemburg mit der Grafschaft Chiny und der Landvogtei im Elsaß war im Jahre 1409 von König Wenzel seiner Nichte Elisabeth von Görlitz zur Mitgift gegeben, als sie von Anton von Burgund heimgeführt wurde, und zwar so, daß es, auch wenn Elisabeth keine Kinder bekäme, im Besitz Antons und seiner Erben verbleiben sollte. Es war dieselbe Urkunde, in der Wenzel Anton als Herzog von Brabant anerkannte[7] *(27 April 1409).*

Sigmund handelte auch hier in entgegengesetztem Sinne. Im Jahre 1417 kam er nach Luxemburg, nahm das Herzogtum den Burgundern und übergab es Elisabeth, der Witwe Antons von Burgund[8]. *Zehn Jahre später indes, am 14 März 1427, trat diese alle ihre Rechte auf Luxemburg, die Grafschaft Chiny und die Landvogtei im Elsaß, für den Fall, daß sie ohne Leibeserben sterbe, an Philipp den Guten ab und übergab ihm jetzt schon unter gewissen Vorbehalten die Regierung*[9].

Die Grafschaften Holland, Zeeland und Hennegau mußten im Jahre 1417 nach dem Tode des Grafen Wilhelm aus dem Hause Wittelsbach nach Reichsrecht an Bischof Johann von Lüttich, den Bruder des Grafen Wilhelm, übergehen[10]. *Dieser erhielt auch die kaiserliche Belehnung, während die Tochter Wilhelms von Holland, Jakobäa, bei einem großen Teil der Bevölkerung und bei Burgund Unterstützung ihrer Erb-*

[1] *Vgl. die Urk. in Willems' Ausgabe der Brabantschen Yeesten 2, 674-676.*

[2] *Vom 22 Dezember 1406 und 26 November 1407. Vgl. Miraeus, Dipl. Belgica. Nova Collectio 3, 170-171 u. Martène et Durand, Thesaurus anecdot. 1, 1718-1719 u. 1722-1723.*

[3] *Vgl. die Urk. bei Dynter a. a. O. p. 178-185 u. bei Lünig, Cod. Germ. dipl. 2, 1283-1290.*

[4] *Vgl. über die langdauernden Verhandlungen zwischen König Sigmund und Herzog Anton von Burgund außer der angegebenen Litteratur noch Galesloot, Revendication du duché de Brabant par l'empereur Sigismond 1414-1437 (Compte rendu des séances de la commission royale d'histoire ou recueil de ses bulletins 5, 437-470).*

[5] *Vgl. Galesloot a. a. O. p. 452.*

[6] *Vgl. ebenda.*

[7] *Vgl. Anm. 3.*

[8] *Vgl. Altmann, Regesten K. Sigmunds nr. 2030.*

[9] *Vgl. die Urk. bei Mieris, Groot Charterboek der Graaven van Holland van Zeeland en Heeren van Vriesland 4, 878-880.*

[10] *Vgl. zum Folgenden auch Löher, Jakobäa von Baiern und ihre Zeit p. 324ff.*

ansprüche fand. Als Johann von Lüttich im Beginn des Jahres 1425 starb, machten seine Wittelsbacher Verwandten von ihrem Erbrecht keinen Gebrauch, und Sigmund erklärte den Heimfall der Grafschaften an das Reich [1] (1 März 1425). Philipp von Burgund aber wußte Jakobäa zu zwingen, daß sie ihm am 3 Juli 1428 durch den Delfter Vertrag die Mitregentschaft [2], am 12 April 1433 den Alleinbesitz des größten Teils ihrer Länder abtrat [3], obwohl ihr nach Sigmunds Auffassung und nach Reichsrecht gar keine Verfügung über diese zustand.

So hatte Herzog Philipp in wenigen Jahren eine ganze Anzahl volkreicher und wohlhabender Länder des Reiches sich angeeignet. Sigmund, inzwischen zum Kaiser gekrönt, mochte im Gefühl der Verantwortlichkeit, die die neue Würde ihm auferlegte, den Zeitpunkt für gekommen erachten, zur Wahrung der Reichsrechte gegen den Herzog einzuschreiten: die Beendigung der Hussitenkämpfe, der Übermut der Burgundischen Gesandten auf dem Konzil waren geeignet, ihn in seinem Vorhaben zu bestärken.

Schon in Basel muß Sigmund Verhandlungen mit den Gesandten des Französischen Königs angeknüpft haben [4], die ein Bündnis gegen Philipp von Burgund zum Gegenstand hatten [5]: denn die Französische Ausfertigung (nr. 215) des Bündnisses datiert schon vom 8 Mai 1434. Diese Annäherung Sigmunds an Frankreich wird Herzog Philipp zu Ohren gekommen sein: er schickte eine Gesandtschaft an ihn ab, die ihn aber nicht mehr in Basel, sondern in Baden traf (vgl. nrr. 216 u. 219[a]). Zu einem Einverständnis kam man nicht; und der König von Frankreich sandte nun eine Botschaft nach Ulm, die wahrscheinlich die Französische Bündnisurkunde vom 8 Mai überbrachte und das Bündnis zum Abschluß bringen sollte. Er erfogte am 17 Juni (nr. 215[a]). Gleich darauf wurde das Bündnis bekannt gegeben und begründet (nrr. 216-218). Interessant ist die Mitteilung an den Englischen König (nr. 216): dieser war Sigmunds Verbündeter von Canterbury (1416) her und Karls VII Feind und Prätendent der Französischen Krone; daher die feine und vorsichtige Rechtfertigung des Bündnisses durch Sigmund und die Bezeichnung Karls VII als „erlauchter Fürst“ statt als König; auch die Bemerkung Sigmunds, er habe mit Karl *und anderen* ein Bündnis geschlossen, sollte wohl zur Abschwächung dienen. Wie Herzog Philipp reagierte, zeigen unsere nrr. 219-220. Von den juristischen Gutachten, die er zur Begründung seiner Ansprüche verfertigen ließ, scheint das eine (nr. 219) nach dem Wortlaut des Eingangs eine Vorarbeit zu sein; ob das zweite zur Versendung an den Kaiser und die Reichsstände gelangt ist, ist unwahrscheinlich; es sollte wohl nur zur Vorbereitung des Manifests des Herzogs vom 14 Juli 1434 dienen. Das zweite Gutachten war schon gedruckt, aber an entlegenem Orte und nicht ohne Mängel: wir haben es daher trotz seines Umfanges nochmals gegeben. Aus diesem Gutachten ergiebt sich, daß Kaiser Sigmund Brabant aus zwei Gründen heimgefordert hat: weil er selbst Erbe sei infolge der Bestimmung Karls IV vom Jahre 1357, und weil das Herzogtum — auch wenn er selbst keine Erbansprüche geltend machen würde, muß man ergänzen — als Reichslehen mangels männlicher Descendenz dem Reiche verfallen sei. Die Widerlegung des ersten Grundes durch die Burgundischen Publizisten stützte sich darauf, daß Herzog Wenzel von Luxemburg, der Bruder Karls IV, nur Mitregent Johannas von Brabant

[1] Vgl. Altmann a. a. O. nr. 6169.

[2] Vgl. die Urkk. bei Mieris a. a. O. p. 917-922 u. 922-923.

[3] Vgl. die Urk. bei Mieris a. a. O. p. 1012-1015.

[4] Vgl. dazu auch Sigmunds Plan einer Heirat zwischen Jakob, dem zweiten Sohne Karls VII von Frankreich, und seiner Enkelin, der Tochter Hzg. Albrechts von Österreich. In einem späteren Schriftstück wird darauf hingewiesen mit den Worten: Item quod citra duos annos dominus imperator tunc existens Basilee post certum fedus initum inter eum et dominum regem Francie predictum multum inquisivit de dispositione domini Jacobi dicens hec verba: „volo cogitare de magnificatione dicti domini Jacobi et taliter, quod fortassis erit michi filius et heres“. (Vgl. Chmel, Materialien zur Österreich. Gesch. 1, 2 p. 35 nr. 18.)

[5] Vgl. dazu auch Beaucourt a. a. O. 2, 479-481 u. Leroux a. a. O. p. 187.

gewesen und die Abtretung ihrer Rechte an ihren Gemahl als Schenkung unter Ehegatten ungültig sei, des Herzogs Verwandte in der Seitenlinie also auch kein Erbrecht besitzen könnten; der zweite Grund wurde bestritten mit der Behauptung, ein großer Teil Brabants sei nicht Reichslehen und die weibliche Erbfolge sei gültig auf Grund des göttlichen und natürlichen, des bürgerlichen und des kanonischen Rechts, alter Gewohnheiten und ausdrücklicher kaiserlicher Zustimmung und Billigung. Was diese letztere Behauptung betrifft, so möchten die angezogenen Stellen der Rechtsbücher wohl wenig zu ihrer Begründung geeignet sein; die Berufung auf Herkommen und kaiserliche Billigung — wohl richtiger kaiserliches Geschehenlassen — dürfte zutreffender sein. In seinem Manifest an die Deutschen Reichsstände (nr. 220) greift Philipp zu einem starken Mittel: wohl auf die allgemeine Kenntnis der beständigen Geldnot des Kaisers spekulierend, wirft er diesem Bestechung durch Frankreich vor. Die Aufnahme dieses Manifestes in Deutschland wird durch unsere nrr. 221-223 illustriert: von nationaler Entrüstung keine Spur!

Den Beginn des Kampfes scheint Sigmund vorläufig noch nicht ins Auge gefaßt zu haben: zunächst wollte er wohl mit den Böhmen auf dem bevorstehenden Tage zu Regensburg zu einem Abschluß kommen. Löher [1] sowohl wie Leroux [2] irren, wenn sie die Fehdeansage Sigmunds an den Burgundischen Herzog schon in den Sommer 1434 setzen: sie erfolgte erst mehrere Monate später [3].

F. Verhältnis K. Sigmunds zum Baseler Konzil nr. 224-231.

Schon in Basel hatte sich Sigmund über Eingriffe des Konzils in die weltliche Gerichtsbarkeit beklagt [4], von Schaffhausen aus hatte er diese Klagen wiederholt [5], beide Male ohne jeden Erfolg. In Ulm suchte er daher die Unterstützung der Reichsstände zur Abwehr der Anmaßungen, die von Basel ausgingen (vgl. nrr. 196, 197, 199, 226).

Es waren vor allem drei Fälle, in denen der Kaiser die Übergriffe des Konzils schwer empfand. Der eine war die Streitsache zwischen Klerus und Bürgerschaft von Bamberg, die schon seit dem Frühjahr 1432 bei dem Konzil anhängig war [6]: die Bürger hatten zum Schutze gegen Hussitische Angriffe ihre Stadt ummauert, Bischof und Kapitel aber darin eine Bedrohung ihrer Herrschaftsrechte über die Stadt gesehen. Der zweite Fall war der schon länger währende Streit zwischen dem Erzbischof von Besançon, Kardinal Johannes von Rouen, und den Bürgern dieser Reichsstadt über ihre beiderseitigen Rechte [7]: auch er war an das Konzil gebracht, und der Kardinal, ein einflußreiches Mitglied der Baseler Versammlung, trat sogar als Richter in eigener Sache auf. Konnte man in beiden Fällen immerhin zweifelhaft sein, ob sie vor das Forum eines geistlichen Gerichts gezogen werden konnten, im dritten Falle, dem Sächsischen Kurstreit, war das Recht des Kaisers über allen Zweifel erhaben: die Lauenburger Herzöge hatten die Übertragung der Sächsischen Kurwürde an die Wettiner Markgrafen im Jahre 1423 nie anerkannt, und, angeblich weil er vom Kaiser keine rechtliche Entscheidung erlangen konnte, brachte Herzog Erich von Sachsen-Lauenburg die Sache im Mai 1434 an das Konzil und bat dieses, es möge den Kaiser um Ernennung von Richtern ersuchen und, wenn das erfolglos bleiben würde, aus seiner eigenen Mitte solche ernennen [8].

[1] *Vgl. Löher a. a. O. p. 363 u. 365.*

[2] *Vgl. Leroux a. a. O. p. 189.*

[3] *Vgl. die Abteilung „Tage zu Frankfurt". Erster Anhang.*

[4] *Vgl. nr. 181 und p. 362.*

[5] *Vgl. nr. 224 und p. 361.*

[6] *Vgl. dazu Mon. Conc. saec 15, T. 2, 189 und 622-623 und Haller, Conc. Bas. 2 u. 3 sub voce „Bamberg" an Hand des Registers.*

[7] *Vgl. dazu Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 725-726 und 769-770 und Haller, Conc. Bas. 3 sub voce „Besançon" an Hand des Registers.*

[8] *Vgl. dazu Beckmann, Historie des Fürstentums Anhalt, T. 5, Bd. 2, 52-57; Aschbach 4, 166-172; Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 670-672; 776; Haller, Conc. Bas. 3 sub voce „Sachsen" an Hand des Registers.*

Der Kaiser hatte dem zweifelhaften Charakter der Bamberger und Besançoner Streitsachen Rechnung getragen und zunächst nur eine Suspension des Verfahrens bis zur Ankunft seiner Gesandten aus Ulm verlangt, damit dann eine gemischte Kommission entscheide, ob das geistliche oder weltliche Gericht zuständig sei. Das Konzil hatte das abgelehnt, dagegen vorgeschlagen, daß einer solchen Kommission die richterliche Entscheidung selbst übertragen werde. Diesen Vorschlag wies Sigmund seinerseits zurück (vgl. nr. 224). Späterhin forderte er dann ohne Umschweife, daß beide Streitsachen an das weltliche Gericht verwiesen würden: so durch seine Gesandten im Konzil im August 1434 (vgl. nr. 231), in seinen Besprechungen mit den Konzilsgesandten in Regensburg im September [1] und in seinem Schreiben an die Baseler Väter vom 1 Oktober [2]. Das Konzil kehrte sich nicht daran: die Prozeßverhandlungen wurden in Basel weitergeführt. Das einzige, was das Konzil that, war, daß es am 8 Oktober 1434 beschloß, für den Kardinal von Rouen durch ein Schreiben beim Kaiser einzutreten [3]. Dieser hatte nämlich neues Ärgernis geboten, indem er, der zugleich Vizekanzler des Konzils war, im Frühjahr 1434 in einer uns unbekannten Angelegenheit den Kanzler des Kaisers hatte citieren lassen [4]. Sigmund fühlte sich dadurch in seiner Würde beleidigt, nahm am 12 Juni dem Kardinal die Regalien, die vom Reiche zu Lehen gingen, und übertrug sie der Bürgerschaft von Besançon [5]. Diese kam dem Gebote des Kaisers nach und verschärfte dadurch den Streit mit dem Erzbischof [6]. Erst ein Vergleich, den das Konzil vermittelte, machte diesem am 10 Juni 1435 ein Ende [7]. Durch ihn wurden die Regalien dem Erzbischof wiederum zuerkannt.

Der Briefwechsel, der in dieser Sache zwischen Sigmund und dem Konzil sich abspielte, konnte von uns leider nur zu geringerem Teile wiedergegeben werden (nrr. 224 u. 230), da vieles nicht wieder aufgefunden ist. Er zeichnet sich aus durch die große Schärfe des Tones auf beiden Seiten und ist interessant wegen seiner prinzipiellen Erörterungen: das Konzil stützte sich auf die kanonischen Grundsätze, daß jeder, der sonst kein Recht erlangen könne, an das geistliche Gericht rekurrieren dürfe, und daß es dem Ermessen des Geistlichen, dem Sach- oder persönlicher Schaden zugefügt sei, überlassen bleibe, den Schädiger vor dem geistlichen oder dem weltlichen Gericht zu belangen; der Kaiser bestritt, daß diese Sätze auf die in Frage stehenden Fälle Anwendung fänden und machte, zwar verblümt, dem Konzil den schweren Vorwurf, daß in ihm mehr nach Gunst als nach dem, was Rechtens sei, entschieden werde.

Nur im Sächsischen Kurstreit sahen sich die Baseler Väter im Verlauf der Dinge zur Nachgiebigkeit veranlaßt. Dem Wunsche Herzog Erichs entsprechend schickte das Konzil den Augustinermönch Johann Winnepfennig zum Kaiser mit der Bitte, dem Herzog Richter zu bestellen. Sigmund war entrüstet über die Einmischung der Baseler Väter und wies ihren Gesandten barsch ab [8]. Das Konzil antwortete damit, daß es am 18 Juni aus seiner Mitte vier Richter ernannte und ihnen die Behandlung der Streitsache übertrug [9]. Der Kaiser nahm den Handschuh auf, der ihm hingeworfen wurde: am 24 Juni trug er den Fall den Reichsständen vor (s. nr. 197), und am 28 Juli ließ er in Gegenwart der anwesenden Fürsten, Herren und ständischen Gesandten einen feierlichen Protest gegen das Verfahren Herzog Erichs von Lauenburg verlesen (nr. 226). Der Protest wurde dem Konzil zugesandt, und die Verweisung an den kaiserlichen Lehnshof verlangt (vgl. nr. 227). Am 13 August wurde die Protesturkunde im Konzil bekannt gegeben. Die Baseler Väter mochten jetzt doch wohl stutzig werden: am 23 September

[1] Vgl. nrr. 248 u. 249.

[2] Vgl. nr. 251^a.

[3] Vgl. Haller, Conc. Bas. 3, 221.

[4] Vgl. nr. 249.

[5] Die Urk. in Wien H. H. St. A. Reichsregistraturbuch K fol. 175^b cop. chart. coaeva.

[6] Vgl. Haller, Conc. Bas. 3, 216.

[7] Vgl. den Vertrag bei Dunod, Histoire de l'église, ville et diocèse de Besançon 1, 246-250.

[8] Vgl. Beckmann a. a. O. p. 55; Aschbach 4, 166; Haller, Conc. Bas. 3, 119.

[9] Vgl. Haller, Conc. Bas. 3, 127.

wurde nach längeren Beratungen beschlossen [1], die mit Behandlung des Prozesses beauftragten Richter sollten prüfen, ob dieser an den Kaiser zu verweisen sei. Diese Prüfung aber zog sich monatelang hin. Sigmund wiederholte des öfteren sein Verlangen, setzte — und das war immerhin ein Rückzug gegenüber seinem früheren Verhalten — beiden streitenden Parteien einen Rechtstag auf den 23 April 1435 [2] nach Frankfurt und beabsichtigte, den Fall auch vor den für die gleiche Zeit in Aussicht genommenen Reichstag zu bringen [3]. Da endlich gab das Konzil nach: es beschloß am 4 März 1435, daß der Prozeß in seinem derzeitigen Stande auf sechs Monate suspendiert und dem Kaiser oder seinen Kommissarien zur Entscheidung auf dem Frankfurter Tage überwiesen werde, doch unter der Bedingung, daß er, wenn innerhalb der sechs Monate keine rechtliche Entscheidung gefallen sei, wieder ans Konzil zurückgehe [4]. Es gab damit im Prinzip zu, daß der einzig berechtigte Richter in der Sache der Kaiser sei, maßte sich zugleich aber auch eine Art Aufsichtsrecht über die kaiserliche Gerichtsübung an.

Sigmund sah sich verhindert, zu dem auf den 23 April 1435 nach Frankfurt ausgeschriebenen Rechtstag zu erscheinen: er ernannte daher am 12 März den Erzbischof Dietrich von Köln zu seinem Kommissar und zum Richter an seiner Statt, mit der Aufgabe, die Sache zu untersuchen und bis auf das Endurteil zu erledigen und ihm das ganze Material unter dem erzbischöflichen Siegel einzuschicken, damit er mit Rat der Fürsten das Endurteil sprechen könne [5]. Dem Kurfürst Friedrich von Sachsen und dem Herzog Erich von Lauenburg wurde an demselben Tage davon Mitteilung gemacht [6]. Am festgesetzten Tage saß der Kölner Kurfürst im Rathause zu Frankfurt zu Gericht [7], aber nicht einmal die Verhörung der Parteien wurde zu Ende gebracht: einige der Kurfürsten, die das Richterkolleg bildeten, erhoben den Einwand, der Kaiser habe dadurch, daß er sich das Endurteil vorbehielt, ihren Privilegien Abbruch gethan [8]. Sigmund setzte infolge dessen am 9 August einen neuen Rechtstag auf den 2 Februar 1436 an, der vor ihm, wo er gerade im Reiche sei, stattfinden solle [9]. Inzwischen aber starb Herzog Erich, gegen Ende des Jahres 1435. Sein Bruder und Nachfolger, Herzog Bernhard, nahm jedoch die Sache auf und wandte sich gleichfalls ans Konzil: dieses brachte sie in den Deputationen trotz der Proteste der kursächsischen Gesandten zur Verhandlung. So mußte Sigmund wiederum, am 16 April 1436, die Zurückweisung vom Konzil von diesem verlangen [10]: er that es mit dem Ausdruck der Verwunderung, da ja Herzog Bernhard bisher weder sein Herzogtum von ihm zu Lehen genommen noch seinen Richterspruch in Sachen des Kurstreites angerufen habe. Zugleich erklärte er sich bereit, dem Herzog nach dem im Reich üblichen Herkommen Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Der weitere Verlauf des Streites ist hier nicht zu verfolgen.

In seiner letzten Rede [11] im Konzil hatte Sigmund in Aussicht gestellt, den Vätern einen neuen Protektor zu bestellen und Gesandte mit der Vertretung seiner Ansichten zu beauftragen. Wie er die Aufgabe dieser Gesandten auffaßte, zeigen seine

[1] Vgl. Haller, Conc. Bas. 3, 211.

[2] Vgl. nr. 252.

[3] Vgl. nr. 264 art. 5.

[4] Vgl. die Aufzeichnung des Beschlusses in Dresden H. St. A. Urkk. nr. 6333 not. chart. coaeva mit Verschickungsschnitten und Unterschrift des Notars Ludovicus Staet, aber ohne Siegel und Notariatszeichen.

[5] Vgl. die Urk. bei Müller, Reichstagstheatrum unter Kaiser Friedrich V Bd. 2, 469.

[6] Vgl. ebd. 2, 470.

[7] Vgl. die Bescheinigung des Frankfurter Rates vom 26 April 1435 bei Olenschlager, Neue Erläuterung der gold. Bulle Urk.-B. nr. L p. 139; Regest. bei Janssen, Reichskorr. 1, 407 nr. 749.

[8] Vgl. Sigmunds Brief vom 16 April 1436, s. Anm. 10.

[9] Vgl. die Urk. bei Müller a. a. O. p. 471.

[10] Der betr. Brief Sigmunds in Paris Bibl. nat. cod ms. lat. 15625 fol. 173ab cop. chart. coaeva, mit dem Datum Bude die sexta decima mensis aprilis H 50 R 26 B 16 imp. 3. Laut Überschrift ist der Brief in der Generalkongregation des Baseler Konzils vom 15 Juni 1436 verlesen worden.

[11] nr. 181.

Äußerungen in der Versammlung der Reichsstände am 24 Juni (vgl. nr. 197), in der er auch diese zur Abordnung von Gesandten nach Basel aufforderte: sie sollten den Baseler Vätern auf die Finger passen und allen Übergriffen entgegentreten.

Die Bestellung des Protektors scheint auf Schwierigkeiten gestoßen zu sein[1]*: statt einem Protektor wurde der Schutz des Konzils bis auf weiteres der Stadt Basel übertragen (nr. 228). Die Gesandten dagegen wurden am 8 August ernannt (nr. 229): es waren Bischof Johann von Lübeck, Ritter Georg Fischel und Dr. Gregor Heimburg. Am 21 August überreichten sie dem Konzil ihre Beglaubigung. Zugleich erteilten sie namens des Kaisers dessen Antwort auf die Wünsche des Konzils und brachten die Anliegen vor, die der Kaiser seinerseits auf dem Herzen hatte: es sind dieselben, die immer wiederkehren (vgl. nr. 231).*

G. Städtische Ausgaben aus Anlafs des Reichstages nr. 232-235.

Städtische Ausgabenotizen haben wir nur für Nürnberg, Ulm und Nördlingen beibringen können (nrr. 232-234). Aus den Ulmer und Nördlinger Angaben, sowie aus einem Schreiben Ulms an Nördlingen (nr. 235), das wir hier wohl am passendsten angefügt haben, erfahren wir Näheres über die Haltung des Schwäbischen Städtebundes gegenüber der Geldforderung des Kaisers (vgl. nr. 199). Der Bund konnte offenbar die Bitte des Kaisers nicht abschlagen, so gern er es gethan hätte (vgl. ebd.). Er zahlte 2000 Gulden, ob als Geschenk oder als Darlehen, darüber war er sich, so scheint es, selbst nicht klar: die Ulmer Ausgabenotizen sprechen von einer Ehrung, die Nördlinger von einem Darlehen, der Ulmer Brief an Nördlingen wendet beide Bezeichnungen nebeneinander an. Von einer Rückerstattung seitens des Kaisers erfahren wir nichts. Von Interesse sind die Angaben über die Beitragsquoten der beiden Städte: an den 2000 Gulden ist Ulm mit 375, Nördlingen mit 150 Gulden beteiligt; der Rest mußte von den übrigen einundzwanzig Städten des Bundes aufgebracht werden. Ulm und Nördlingen zahlten also zusammen mehr als den vierten Teil — ein Maßstab für ihre Bedeutung innerhalb des Bundes. Die Ulmer Ausgabenotizen haben außerdem ein großes kulturhistorisches Interesse. Von diesem Gesichtspunkt aus hat sie schon Jäger in seinem „Schwäbischen Städtewesen" ausgebeutet.

A. Ausschreiben und Besuch des Tages nr. 193-194.

193. *K. Sigmund an [Nördlingen]: fordert zum Besuch des von ihm auf den 30 Mai nach Ulm ausgeschriebenen Reichstages auf. [1434] April 28 Basel.* *[1434] Apr. 28*

Aus Nördlingen Stadt-A. Kopialbuch I fol. 144[a] *cop. chart. coaeva.*

Symund[a] von gots gnaden R*omischer* keiser ze al*len* ziten merer des richs und ze Ungern zů Behem etc. kunig.

Lieben getruen. wir sind alhie mit unsern und des richs fůrsten herren und råten eins worden, daz wir uf sůntag nach uns*ers*[b] herren lichnams tag nechst kunftig *Mai 30* zů Ulme, ob got wil, sein wȯllen etliche unser und des richs treffenlich und notliche

a) *sic!* b) *Vorl.* uns.

[1] *Vgl. nr. 248.*

sachen gemeinen nůtze antreffend fůr hant ze nemen. darzu wir auch vil unser und des richs fůrsten graven und steten geheischen und gefordert haben. darumb begern wir von euch mit flisse und ermanen euch ernstlich, daz ir nicht enlassent, sůnder ewer frůnde und ewer botschaft uf denselben tag zů uns gein Ulme sendet bi uns zů sein und soliche unser sache zů vernemen darin ze helfen und zů råten. und wir getruen ůch wol, ir werdet darinne nit anders thůn, wann wir ie, ab got wil, mit unser selbs *[1434] Apr. 28* person daselbs sein wollen. geben zů Basel an mitwoch vor Philippi und Jacobi.

1434 Mai 10 **194.** *K. Sigmund an Kf. Friedrich und Hzg. Sigmund von Sachsen: bittet, wenn möglich den Tag zu Ulm, wohin er auch Hzg. Erich von Lauenburg geladen hat, in Gemeinschaft zu besuchen. 1434 Mai 10 Basel.*

Aus Dresden H. St.A. Urkunden nr. 6287 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. mit der wohl gleichzeitigen Kanzleinotiz auf der Rückseite* Keiserlicher brive, darinnen er fordert die herren gein Ulme zu komen.

Sigmund von gotes genaden Romischer keiser zu allen ziten merer des richs und zu Hungern zu Behem etc. kunig.

Hochgebornen lieben oheimen kůrfurst und furst. wir lassen euch wissen, das wir uns ůf morgen von hynne erheben, gerichts gen Ulm zů fůgen, doselbs wir zu sein *Mai 30* meynen den suntag nach unsers hern lichnams tag, und haben ouch dohin zu uns zu komen vil unserr und des reichs kurfursten fůrsten herren und stet berůffet, treffliche sache gemeinen nůcz antreffend fůr uns zu nemen. und wann wir ewr gar gern bey uns hetten sunderlich ouch von ewrer eygen sach wegen, nach dem und herczog Erich von Lawenburg alhie gewesen ist und uns grőßlich anrůffet und wir im gen Ulm beschiden haben, dorumb wir senden zu euch den strengen Heinrichen von Bunaw unsern und ewrn getrůen euch aller sache eigentlicher zu underwisen, begerend, ir wollet im als uns selber glauben und zů uns gen Ulm komen oder zum mynsten ewer eyner. doch mogt ir beide komen, so sehen wir euch zumal gern, und ist ouch wol ein notdurfft und euch und ewrn landen nůczlich. wir haben ouch dem egen*anten* Heinrichen bevolhen ettwas unserr ernstlichen meynung an euch zu bringen als von der Judischeit wegen in ewrn landen [1]. dorynne wollet alzo besliessen, das wir des von euch zu Ulm ein *1434 Mai 10* gancz ende haben. doran tůt ir uns ein groß wolgevallen. geben zu Basel am montag nach dem heiligen auffarttag unserr riche des Hungrischen etc. im 48 des Romischen im 24 des Behemischen im 14 und [a] des keisertumbs im ersten jaren.

[*in verso*] Den hochgeborn Fridreichen herzogen zů Sassen des heiligen Romischen richs erczmarschalk lantgraven in Doringen und marggraven zů Meyssen und Sigmunden seinem bruder unsern lieben oheimen kurfursten und fursten.

Ad [b] mandatum domini imperatoris Gaspar Sligk miles canc*ellarius*.

B. Städtische Gesandtschaftsberichte nr. 195-198.

1434 Juni 9 **195.** *Heinrich von dem Birboym an Köln: Ankunft in Ulm; Verhandlungen mit dem Kaiser über Kölner Angelegenheiten; Nachricht von der Schlacht bei Lipan. 1434 Juni 9 Ulm.*

a) *orig.* und *nach* des *und auf Rasur, ursprünglich wohl zweimal* des *und dann falsch korrigiert.* b) *Unterschrift wohl von anderer Hand als der Text.*

[1] *Vgl. p. 301.*

Aus Köln Stadt-A. Köln und das Reich B 400 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. Über der Adresse gleichzeitiger Kölner Registraturvermerk* Domini Heinrici de Piro de causis sibi et Wal commissis in Ulme.
Regest in Mitteilungen aus dem Stadtarchiv zu Köln 9, 156.

Minen willigen schuldigen dienst und wat ich liefs und gutz vermach. ersame wise fursichtige lieve herren. as ure gnaden mir haint doin schriven [1] unsme herren dem keiser bis zu Ulme zu volgen und Johann van dem Walle in uren sachen behulplich und bistendich zu sin, dat ich willentlich und gerne gedain hain, so bin ich und der egenant Johan mit der gnaden goitz gesunt zu Ulme komen und hain vaste darumb gearbeit urre sachen eine uissdracht zu werven, des doch noch zer zit niet enhait moigen geschien, want noch gheine fursten oder herren zu unsme herren dem keiser zu Ulme komen sint. so hain ich doch huide datum dis briefs unsen herren den keiser demoedeclich angeroiffen und gebeiden uns mit uren sachen zu ende zu helpen, darup sine keiserliche gnaden mir gutlich geantwert haint, dat irst die fursten und herren, der hei dach bi dage wardende si, zu iem komende werden; wes hei dan in uren sachen mit eren und bescheide gedoin moege, dat wille hei gerne doin. vort so hain ich etzlige informacion des rechten gain Conrait van der Cappell dienende begriffen unss herren des keisers doctoren und rechtzgelierden zu geven umb sine keiserliche gnaden in den selven uren sachen zu underwisen und hoffen, dat etzlige fursten und herren und der grave van Lupffen kurzlich zu Ulme komen und asdan beide camer- und hofgerichte wieder angevangen werden soelen: so will ich ouch vortan in allen sachen gerne dat beste doin nae mime vermoigen. vort gelieve uren gnaden zu wissen, dat en niesten vurlieden fridach nemlich des vierten dach junii gain den avent unsme herren dem *Juni 4* keiser geware schrift und boitschaft gen Ulme komen ist, wie dat die erbere froeme Behemschen und andere herren gain die Hussen zu velde gezogen und dri dage mit in gestrieden haint und dat Procopius und der Hussen waile 11 000 und me erslagen und die andere Hussen, die daevan komen mochten, up den Taborbergh gevluwen sint [2], und die Behemschen und andere herren sint in nae gezogen si zu bestallen und haint unsme herren dem keiser geschrieven dachien zu komen, si willen iem Praege und dat lant Behem sonder swertzucken ingeven; und asbalde unse herre der keiser die boetschaft vernam, deide hei sich zer stunt in die pharrekirche zu Ulme dragen und den lovelichen sank „Te deum laudamus“ und „Salve regina“ mit der clerkschaff und orgelen singen und spelen und dri dage darnae niest volgende ein processie mit der pafscheit und heiltom durch die stat Ulme halden und dragen unsme herren goide und siner liever moider zu love und eren, so dat man genzlich hoffende is, dat der Hussen handelong ende neimen und dat land zu Behem wederumb zu vrieden und gnaden komen soele mit der hilfen goitz, die ure gnaden zu langen ziden gesunt gesparen wille [3]. datum Ulme mercur*ii* 9 junii anno etc. 1434. *1434 Juni 9*

Urre gnaden raet und diener Heynrich van dem Birboyme.

[*in verso*] Den ersamen wisen fursichtigen herren burgermeisteren und raede der stat Coelne minen besonderen lieven herren.

[1] *Am 17 Mai 1434 hatte Köln an seine Gesandten in Basel geschrieben: da nach ihrem Brief die Kölner Angelegenheiten durch den Kaiser nicht in Basel, sondern erst in Ulm erledigt werden können, sollen Heinrich von dem Birboym und Johann Wall dem Kaiser dorthin folgen, Johann von Heimbach aber und Heinrich Hardefust nach Köln zurückkehren. (Mitteilungen aus dem Stadtarchiv zu Köln Bd. 5, Heft 15, 82).*

[2] *Vgl. über die Schlacht bei Lipan am 30 Mai 1434 Palacky, Geschichte von Böhmen 3, III, 163-169.*

[3] *Tags darauf, am 10 Juni, schrieb Heinrich von dem Birboym an Köln: man möge dem Überbringer des Briefes,* Lenart Kaldenkirchen, *50 Gulden auszahlen, die dieser dargeliehen habe, als ihm und Johan von dem Walle das Geld ausgegangen war, das ihnen bei der Abreise von Basel Bürgermeister Heinrich Hardefust und Johann Heimbach*

1434 Juni 21 **196.** *Wigant Vogt von Richelsheim an Frankfurt: der Kaiser legt großes Gewicht auf die Ankunft der Fürsten; er ist gegen das Konzil erbittert und will auf die Nachricht von einer Niederlage der Ungarn durch die Türken bald nach Ungarn aufbrechen. 1434 Juni 21 Ulm.*

Aus Frankfurt Stadt-A. Reichssachen-Nachträge nr. 1409° *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr.*

Ersamen fürsichtigen und wisen lieben herren. min undertenig willig dinst sin uch allzit mit fliß voran bereit. lieben herren. [*Über den Prozeß* Lichtmûts *gegen Frankfurt*]. nicht sûnderlichers weiß ich uch itzund zu schriben, dann unser herr der keiser slecht groß an, so die fürsten komen. die sollen alle tag komen, als ich uch vor geschriben[1] hab, waß er alles dûrch si handeln wolle, und hat etlecher maß erzalt wider die pfaffen in dem concilio. item man sagt nû hie, das der von Mentz tot si[2] und das die thûmherren zwen andere kiesen wollen. auch wißt, lieben herren, das dem *keiser*[a] mer komen sin, das die Tûrken bi 6000 Ungern erslagen haben[3]. dorûmb so sin die Ungern im so vil angelegen, das der *keiser*[a] itzûnd ganz in dem sinne ist, das er gen Ungern wil, und das ist offemberlich, und hat doruf sin vorrider bestalt. nicht sûnderlichers weiß ich uch nû zûmal zu schriben, dann gebiedt mir als ewerm besûndern und willigen und halt uch also, das man zu uch weder von uch selbs oder von niemanden anders wegen einige ansprach zu uch moge haben. das dûnkt mich not sin, nach dem und ich die leufe merken kan. geben zu Ulm uf sand Albans tag anno etc. 34. *(1434 Juni 21)*

[*in verso*] Den ersamen fürsichtigen und wisen bûrgermeistern und rate der stat zu Franckfûrt minen besûndern lieben herren.

Ewer williger Wigand Voẙt von Richelsheim.

[1434 Juni 28] **197.** *Tagesbericht*[4] *der* [*Straßburger Gesandten Reinbold Spender, Claus Schanlit, Jakob Deutschmann*] *über den Ulmer Reichstag für die Zeit vom 24-28 Juni: Vortrag des Kaisers an die Stände über das Konzil und besonders dessen Gerichtsbarkeits-Anmaßung und den kaiserlichen Plan, einen Statthalter nach Basel zu setzen; Vorbereitung der Reise des Kaisers nach Regensburg; die Sache des Herzogs Ludwig von Baiern-Ingolstadt; Sigmunds Geldforderung an den Schwäbischen Städtebund. [1434 Juni 28 Ulm].*

a) *om. orig.*

übergeben hatten. (Mitteilungen aus dem Stadtarchiv zu Köln 9, 156.)

1 *Nicht aufgefunden!*

2 *Vgl. p. 319 Anm. 2.*

3 *Vgl. Zinkeisen, Geschichte des Osmanischen Reichs in Europa 1, 577-578.*

4 *Diesen Tagesbericht sandten in einem Briefe vom 28 Juni 1434* Reinbold Spender, Clâwes Schanlit *und* Jocop Dútzman *an den Straßburger Ammeister* Jocop von Geispoltzhein *mit den Worten:* . . . nun schichken wir úch ŏch ein zedel, was wir gehŏrt hant noch den lŏffen, daz ir ŏch wissen, so vil und wir dan gehŏrt hant. *Im übrigen enthält dieser Brief ausschließlich Straßburger Privatangelegenheiten, so daß sein Abdruck nicht angebracht scheint; wir erwähnen nur, daß Kaspar Schlick und der [Graf] von Öttingen für den 23. resp. 26 Juni und folgende Tage als anwesend bezeichnet und daß noch am 28 Juni* Obreht von Zútern *als Gesandter des Mf. Jakob von Baden erwartet wird. Außerdem ist folgender Passus beachtenswert:* ir hant uns ŏch enpfolen mit den von Ulm zû reden úch ze geben, daz úch bristet an der einung, so ir und sú und ander zû ziten mitnander gehŏp hant. daz sú nun ŏch umb uwern willen geton hant. dieselbe abegeschrift wir uch ŏch senden. *Dat.* geben uf húte mondag sant Peter und sant Paulus oben anno etc. 34 jor. *(Straßburg Stadt-A.* Série AA fasc. 146 fol. 14 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr.)*

Aus Straßburg Stadt-A. Série AA fasc. 146 fol. 13 *not. orig. chart., längliches Blatt; überschickt im Briefe der Straßburger Gesandten vom 28 Juni, vgl. p. 378 Anm. 4.*

Uf sant Johans dag noch dem slof hette unser her der keiser die fúrsten hern *Juni 24* und stettebotten bi im und rette, er hette sú darumb besant: item also wer' er zů Rom gewesen, die kron geholet, můde und erbeit gehôp umb[a] nutz der Cristenheit und hette so vil geschaft, daz[b] der bobest und daz consilium in eis broht, darnoch geschaft, daz daz consilium die presentores des bobest ufgenumen hetten[1]. nun wer' es also, daz der legat und daz consilium, die es dan geton hant, dem hern von Meigelon geschriben hetten und bullen geben der kirchen des bobestes lant und lúte inzůnemen[2], und den bobest furbaz understanden[c], der aber nun gon Bise kumen wer', also im daz die Venediger geschriben[3] hant. und neme daz consilium nút anders fúr sich, dan daz in wol kume. und si *do*[d] der her von Meigelon und von Burgunnie und von Sawöge, die wellen es machen, also sú wellen. aber der kunig von Francrich habe den sinen geschriben nút fúrzůnemen, daz wider den bobest si. und wen der bobest und er eis si, so múge es nút gon, also sú wellen. daz consilium het gemaht, daz man in ieder stat lúte haben súlle drige oder me, die daruf warnemen súllen, waz sú hôren, daz wider die heilge kirche si, daz sú daz fúrbringen; daz doch unbillich si. darumb so sage er und bitte rotz. und ist sin meinung, ein stathalter gon Basel zů machen, und daz fúrsten und hern und die ritterschaft sant Jergen und ŏch die stette ŏch ir sunder botschaft do haben[4], desglich wolle er ŏch súnder botschaft do han geistlich[e] und weltlich, daz die dan hörten, daz unbillich wer', do retten sú in. so môhten etlich nút iren willen han, also sú es fúrnemen. dan sú fúrnemen zů rihten, daz den weltlichen zůgehôrt und sachen, die vor im mit reht usgetragen si, und bisunder den herzogen von Sassen understanden sú fúr sich zů nemen[5] und meinen alse die weltlichen zů bringen under daz or des kelichz. ŏch wer' ir meinung sich zů fúrdern, daz sú unz sant Michelz dag geton *Sept. 29* und sich zertrennen wolten; und wer' in ir secret also, daz ein iegelich bischof in den stetten under im môhte und solte alle jor nemen welle er wolte im zů rûgen und fúrzůbringen (und daz swern), waz wider die kirche wer', und daz solten sú stroffen und nieman anders. ouch seit der keiser, wie im botschaft von Behem kumen wer', daz nuwen uf 4000 zů Behem[f] der unglôbegen erslagen weren[6], und můsten friden mit in machen, dan sú ŏch veld haben wellen, und stet noch, also got wil. es seit ŏch ein ritter, daz ein bischof zů im geret hette, daz die leigen kein reht solten sprechen, wen sú kein reht wusten; sú dunkent, sú werent, die es wusten und wo es geschriben stúnde.

Uf húte fritag haben die von Kostens ein clag geton eis ehters halb, solte *Juni 25* her Eberhart[g] Trosses[h] enthalten han in sim sloß. do sú die iren hin geschicht[i] hatten dem rehten nochzůgon, die sint in von her Eberhart gefangen worden. grofe Wilhelm von Teternach[7] het darzů geantwúrt, daz sin[k] thoterman von kein oht gewisset habe. und haben sú ein, den er getrôstet hette, durch friden willen understanden zů erstechen ob dúsch, do edel und priester und ander gesessen sint. ist erkant, daz die gefangen fúr in kumen súllen, und, wer reht hette, daz sulle man hôrt[l], und het der keiser geret: habe her Eberhart die ohte gewisset, daz sullen man hôrt[l]; habe er sú aber nút ge-

a) *verändert aus* und, *wohl von gleicher Hand.* b) *im orig. durchstrichen.* c) *orig.* understanda. d) *im orig. hier eine undeutliche Korrektur, wahrscheinlich zu lesen* da *oder* do. e) *orig.* geislich. f) *orig.* Behelm. g) *orig.* Aberhart. h) *orig.* Trusses? i) *orig.* geschich. k) *orig. scheint* sún *zu haben.* l) *sic!*

[1] *Vgl. p. 194-196 u. 226-233.*
[2] *Vgl. p. 199 u. nrr. 180 u. 188.*
[3] *Nicht aufgefunden! — Vgl. über die Flucht des Papstes aus Rom Pastor, Geschichte der Päpste 2, 223.*
[4] *Vgl. nr. 264 art. 7.*
[5] *Vgl. Einleitung zu lit. F p. 372 u. 374.*
[6] *Vgl. nr. 195.*
[7] *Tettnang.*

wisset, so si es ein anders und músten die von Kostens fúr die iren sprechen zû dem *Juni 28* rehten. also uf húte mondag het der keiser gemeinet, daz man súllen besehen, ob men es gütlich abegetragen múge, darumb men morne frûge zûsamen sol.

Juni 26 Uf samistag[a] hant wir verstanden, daz der keiser mit den von Regerspurg geret het, daz sú im gûte herberge bestellen súllen und ŏch den Behemer und den Ungern, dan die Behemer súllen zû im kumen, und si gelegen zû Regerspurg, so si es im ŏch gelegen wider herzoge Ludewig von Ingelstat. wir hant ŏch wol gehört, daz herzoge Ludewig zû im dise wuche komen sol gon Ulm und ist vertrŏstet.

Unser her der keiser het mit den Swebeschen stetten, die des bundes sint, geret von herzoge Ludewigz wegen im zû helfen, und ŏch umb etwas geltz[1]. also *Juni 28* hant sú im uf húte mondag geantwúrt. aber waz sú geantwúrt hant, wissen wir nút. wir hŏren wol, daz er nottig ist an gelt. und er broht semlichz an die stette, eb[b] wir gon Ulm komen. und was Hans Onfrŏwe von Sletzstat dobi. der seit uns, daz der keiser spreche: es get die stette in Eilsaß nút an, und ŏch die von Kostens, also sú ŏch zûgegen woren, und er wolte die zû andern sachen bruchen.

1434 Aug. 1 **198.** *Walther von Schwarzenberg an Frankfurt: berichtet u. a. über den Schluß des Reichstages. 1434 August 1 Ulm.*

Aus Frankfurt Stadt-A. Reichstagsacta I (1414-1435) fol. 61 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. Auf der Rückseite Frankfurter Registraturvermerk* Walther von Ulme, *und (von anderer Hand)* und Jacob Stralnberg Außpurg.
Regest bei Janssen, Reichskorr. 1, 402 nr. 740 nach unserer Vorlage.

Minen willigen dinst zuvor. eirsamen herrn und besonder gude frúnde. [*Betr. den Prozeß Frankfurts mit dem Gfn. Heinrich von Schwarzburg wegen der Frankfurter Reichssteuer*]. der hirzoge von Sassen der marggraff von Myssen unde der von Swartzburg sint gereide hinwegk etc. der dag zuschen dem keiser unde hirzog Lowig von Ingelstad ist zu dir zit an endis gescheiden; iz mag doch wole richtig werden hernoch, daz ich *Aug. 1* meine. hirzog Lodwig ist ûf hûde dato dises briefes von Ulme gescheiden, unde der marggraffe von Brandenberg auch uf denselben dag. der von Wirtenberg ist fare[2] *Aug. 3* hinwegk. unserr herr der keiser wirt uf den dinstag nehst ûfbrechen und wil gen Aûspûrg[3] zu, alz ich noch niet anders weiß, und von Aûspurg gen Monchhen und von Monchhen gen Reygenspûrg, da er den herrn und steden von Beheym hin bescheiden haid. daz concilium wirt auch sin batschaft da han. und versten niet anders von dem keiser, daz er haffe, iß solle mit dem lande zu Beheym gût werden. [*Ferner betr. den Prozeß mit dem Grafen von Schwarzburg um die Frankfurter Reichssteuer*]. lieben frund. ich haite mich versehen balde heim zu komen[4]. ich hette uch anders diser[c] sache *1434 Aug. 1* auch geschreben. damit sit got befolen. gegeben zu Ulm uf sant Peters tag[d] den man nennet ad vinculam[e] anno domini etc. inne dem 34 jare.

[*in verso*] Den ersamen und vorsichtighin den burgermeistern scheffin unde rad der stad zû Francfûrd minen lieben hern unde frunden sal dißer briff.

Walther von Swarczenberg.

a) *orig.* sanistag. b) *orig.* ob; *em.* ob *d. h.* ehe. c) *orig. wiederholt* diser. d) *orig. wiederholt* tag. e) *sic!*

[1] *Vgl. auch nr. 199 und 233-235.*

[2] *wahrsch. hier = zuvor.*

[3] *Aber erst am 14 August traf der Kaiser in Augsburg ein; am 13. war er noch in Ulm. Vgl. p. 363 und Einleitung zum „Kaiserlichen Tag zu Regensburg".*

[4] *Am 2 August richtete Walther von Schwarzenberg an den Frankfurter Stadtschreiber Klaus Offstein ein Schreiben, in dem er sich darüber beschwerte, daß er auf Geheiß des Rates so lange bleiben müsse; er habe von Henne Sasse 40 Gulden geliehen, die er zurückzuzahlen bittet; auch möge der Stadtschreiber seine Rückkehr bei den Bürgermeistern betreiben; dat. Mo. n. st. Pet. tag ad vincula 1434. (Frankfurt Stadt-A.* Reichstagsacta I (1414-1435) fol. 62 *orig. chart. lit. clausa.)*

C. Vorberatung des Schwäbischen Städtebundes nr. 199.

199. *Abschied der Versammlung des Schwäbischen Städtebundes zu Ulm: über die Propositionen des Kaisers betr. 1) Vereinigung des Schwäbischen Städtebundes mit der St. Georgenschild-Ritterschaft, 2) Eingriffe des Baseler Konzils in die weltliche Gerichtsbarkeit, 3) Hilfe gegen Hzg. Ludwig von Baiern-Ingolstadt ist eine vorläufige Vereinbarung getroffen, über die die einzelnen Bundesstädte in Beratung treten sollen; ebenso über das Begehren des Kaisers, ihm die Entsendung einer Erfolg versprechenden Gesandtschaft nach Böhmen durch Zahlung einer Geldsumme zu ermöglichen; es ist beschlossen, zum 17 Juni zur endgültigen Beschlußfassung in Ulm zusammenzukommen. 1434 Juni 3 [Ulm].* *1434 Juni 3*

N aus Nördlingen Stadt-A. Akten des Schwäb. Städtebundes III, 3 v. J. 1434 nr. 36 (blau) *cop. chart. coaeva ohne Schnitte. Auf der Rückseite mehrere gleichzeitige Nördlinger Registraturvermerke von einer Hand* Zetel, *sicut* cesar conquerit de concilio, et ducem Ludwicum. notanda sunt ibi: et petit a civitatibus sibi concedi. et articulus de militibus. et quomodo monuit civitates ultimo in recessu ad Ratisponam propter unire se cum militibus.

O coll. (zu art. 1^a, 2 u. 2^a) ebd. Kopialbuch I fol. 78^{ab} *cop. chart. coaeva. Nur art. 1^a, 2 u. 2^a sind in dieser Vorlage enthalten; sie sind von dem Redaktor des p. 178-179 beschriebenen Aktenkomplexes dem städtischen Abschied, unserer Vorlage N, entnommen und als selbständiges Aktenstück jenem Komplex angegliedert (vgl. p. 178 Zeile 46), unter der Überschrift* Nota hic ratslagung als von der ainung mit der ritterschåft under den steten davon getan, nachdem der keiser můtet *und mit der Schlußnotiz* Umb daz solt man circa Viti [c. *Juni 15*] dem kaiser Sigmund ze Ulme in anno 1434 under etlichen andern stucken antwurt geben. aber us dem stucke ward nichts und die ainung gieng nit für sich.

[*1*] Ain [a] ieglich botte kan seinem råte wol erzelen des allerdurchlůchtigesten fursten und herren des Romischen kaisers etc. mainung und begerung in drei stucken: [1^a] des [b] ersten von des stucks wegen des friden in Swaben und daz gesetzt ist [c] uf ain verainung oder fruntschaft zwischen der ritterschaft von sant Jörgen-schilte und der stett [d], darumb sin mainung [e] ist, daz dieselb verainung furgang gewinne, und, ob die stett icht gebrechen hetten, die in darinne ze wenden sin solten [f], die solten si seinen gnaden in gehaim furbringen, so wolt sein gnad die in gehaim halten, etc. mit mer worten, als daz gesetzt und [g] der stett botten wol [h] wissent ist etc. [1^b] zům [i] andern von der erwirdigen in gott vater und herren wigen des hailigen consiliums ze Basel wegen, wie sich die understanden mit irem gerichte reformacion oder handlungen seinen gnaden in die weltlichait swarlich ze griffen, daz gemundet ist uf mainung, daz die gaistlichen gerichte, ouch daz hailig haimlich gericht und andere hofgericht landgericht und gerichte so besetzet und geregieret werden menglichen inbruch ze tůnde anders dann billich oder herkomen sei, daz seinen kaiserlichen gnaden also úbel zů leident stande etc., als denne daz ouch erzelt und der stett botten wol wissent ist. [1^c] und zum dritten von des dúrchluchtigosten fúrsten und herren herzog Ludwigs von Bayrn wegen, daz sein kaiserliche gnade den ie umb solich ungehorsam und verunächtung etc., als denne daz an im selbs ist, maine ze strafen, wolle, daz ander ebenbilde darab nemen, dardurch daz unrecht gestrafet und daz recht ufgedruckt werde, und maint ain antwúrt von den stetten ze haben, daz si im des hilf und zůlegung tůen und ir antwúrt uf ain ander nit wegen ald verziehen, dardurch im fúrsten herren oder ander stett ir hilf nicht abschlahen;

a) *in N bis zum Schluß von art. 1^a* Ain ieglich — wol wissent ist etc. *durchstrichen.* b) *hier beginnt unsere Vorlage O.* c) *om. N.* d) *O add.* und. e) *O add.* nemlich des keisers. f) *O* ze wenden sin, solten die stete sin gnaden. g) *O* als. h) *O* daz auch; *om.* wol. i) *in N am Rande* concilium

und ganze mainung ist, wenn im die stett hilf zůsagent, daz denne ander damit ze hilf bracht werden und nieman mer absagen etc., als daz denne ouch hoher lútet hant und der stett botten wol vernomen hand. [1[d]] umbe die drew stuck sin kaiserlich gnade ußrichtig antwúrt maint ze haben und der stett botten geurloubet haut, darumb haim ze ritten und sich ir ieder mit seinem rate ze undersprechen und herwider gen Ulme komen in kúrz und da ußrichtiglich ze antwúrten.

[2] Jeglicher[a] botte kan ouch seinem räte wol fúrbringen *die*[b] undereden und rätschlagung, die under der stett botten darumb geschehen ist unvergriffenlich und uf wider hinder sich bringen, daz gerätten wúrde, und were den stetten solich antwúrt gegeben[c], ob[d] die ding unverendert unz zů der zeit bestůnden und nichtzit anders darin fiele und dieselb antwúrt uf den sin mit solichen worten, die bequemlich darzů dienen, gesetzt wúrden: [2[a]] des[e] ersten von des friden eder der[f] ritterschaft verainung wegen, daz wol gerätten were, wenne die in glicher bequemlichait nach der stetten gesetzten artikelen[1] zůgân möcht, daz denne[g] die uf etliche jare unräte, der si[h] sunst uß verhaltung der sach entstân möchten, ze vermeiden, fúrzenemen were, und wie der stett mainung in dem wúrde, daz denne die antwúrt so wurde gesetzt: die stett weren[i] die, die frides begerten und notturftig wurden[k]; und[l] darumb hetten si[m] die artikel[2] swarlich zů friden dienent gesetzt, und denne darinne erzalten: solten herren ritter und knechten ainander uf iemands inne dem lande und gegenden ze Swaben usserhalb dienen[3], und daz solich oder ander dienst nicht furkomen wúrden, daz were den stetten unleidenlich an dem, daz die iren wanderten und wúrben und umb solich dienst oder beschädigung, die geschehen[n] von den, die mit in verpunden weren, angelanget ufgehept und verderbet werden möchten. ouch an dem, daz si fúrsten herren und andern dienten und ire schloßer den verpunden weren, und so man wende, die sach wer gesetzt, daz[o] die parthien wider ainander nicht sin solten: wenne denn ritter und knecht wolten, so weren ir herren und dienst ußgenomen; so möchten si wider die stett durch solichs sin oder nicht nach irem gevallen, daz die stett also nicht geleiden mochtent und villicht in ander weg auch. so[p] weren ouch die stett in der ritterschaft artikelen ze ferre verschriben[4] von burger wegen zů enpfahen, daz wider ir freihait und alts herkomen sei, daz si nicht burger enpfahen möchten, als si des[q] denne gefreiet und[r] an dem hailigen reich herkomen sien, und ouch mit besatzung, die si anderst mainent ze setzen, danne herkomen ist, und darinne schlächt edelút understand besatzung mit iren amptluten ze túnde etc.[s] [2[b]] zum[t] andern von des hailigen consiliums ze Basel furnemung oder der gaistlichen haimlichen und weltlichen hofgericht und landsgericht beswarung wegen etc.: aber mit den zimlichisten worten seinen gnaden ze erclagen, wie die stett und die iren den[u] gaistlichen gerichten und weltlich sachen, der die stett und die iren nicht wissent sint ald gesin múgent, und ouch mit dem landgericht des burgrauftumbs zů Nuremberg und mit andern hofgerichten und landgerichten furgenomen angelanget und beswart werdent vester und anders danne vor ziten geschehen were und ouch anders danne si gefreiet oder billich weren, darnach in und den iren verderplichait und schad zústúnde, ee daz solich sachen widerbraucht werden, und sin kaiserlich gnad ze bitten, die stett

a) *in N bis zum Schluß von art 2[a]* Jeglicher hatte — ze tunde etc. *durchstrichen; in der Vorl. O, die hier wieder einsetzt, lauten die einleitenden Worte:* da ist von der stete boten underredung oder rätslahung unvergrifflich und uf wider hinder sich bringen gescheen, des geraten würde *etc.* b) *em.; N* und. c) *O* ze geben. d) *O add.* anders. e) *O om.* des ersten *und hat statt dessen* als. f) *O stellt um* verainunge der ritterschaft. g) *O stellt um* die denn. h) *om. O.* i) *N* wenn. k) *O* weren. l) *om. O.* m) *in O am Rande* scilicet milites. n) *O* bescheen. o) *om. O.* p) *O* es. q) *N* die. r) *O add.* auch. s) *alles Folgende fehlt in O.* t) *in N am Rande* concilium. u) *zu em.* mit gaistlichen gerichten umb weltlich sachen?

[1] *nr. 121.*

[2] *nr. 122.*

[3] *Vgl. nr. 121 art. 8.*

[4] *In nr. 122 fehlt diese Bestimmung. Ist etwa der erste in Basel und Kirchheim vorgelegte (jetzt verlorene) Entwurf der Ritterschaft gemeint? Vgl. p. 180 Z. 1 u. 37. — Vgl. hierzu auch p. 177 Zeile 29, nr. 118 art. 6 (u. 120 art. 10) u. p. 384 Anm. 1.*

in solichem und fúr solichs zů versehen und zu versorgen nach ir notturft und darinne aber ze gebrúchen der merklichisten wort und sachen, darinne [a] und dadurch der stett notturft furbraucht wúrde etc. [*2c*] und [b] zům dritten von des vorgenanten herren herzog Ludwigs von Bayren wegen umb hilf uf in etc., daz da seinen gnaden mit dem fůglichisten worten erzelt wúrde der stett und des landes nott und armůt von hunger túrin und anderm, ouch des vorgenanten herren herzog Ludwigs macht hertigkait und stått sins wesens seiner zůrichtung schloß und landes und auch seiner besatzung diener und gůter lúte uß allen landen und gegenden, und daz sin kaiserlich gnade die sach mit den stetten der verainung allain nit erobren múg, nachdem er den stetten machtig ist und lang kriegs gnůg gabe, mit andern notturftigen worten und sachen, als sich gezimet, und dabei ouch gemeldet, daz etlich stett ietz uß der ainung komen sien, darumb der stett inne der verainung machte aber clainer si und die måchtigen stett allenthalb allain sitzent, und daruf die antwúrt zů beschliessen: die stett haben vernomen, daz sin kaiserliche gnade fúrsten herren ritter knecht und ouch ander stett als Regenspurg Augspurg Nuremberg etc. auch darumb betagt habe: wenne die komen, daz denne sin gnad dieselben fůrsten herren ritter knecht und ander stett zů seinen gnaden nidersetze und sich mit den underede, so wollen die stett sich mit seinen gnaden und in ouch undereden und hoffen, daz die stett darinne nach gestalt der ding furnemen sullen, als si hoffen in hulden und gnaden ze bestån.

[*2d*] Doch [c] so ist dabei geratschlaget, wanne sich die ding enden möchten mindern ald meren oder in ander weiß verkeren, daz danne notturft sei, daz der stett erbern botten mit gewalt dest folkomenlicher underichtet werdent nach gestalt der ding zů endern ald zů setzen, darmit der unglimpf oder unfůg uf den stetten nicht gelige und doch die stett dennocht nicht ferrer ingangen, denne als sich ouch gezimet.

[*3*] Als [d] denne nachdem der vorgen*ant* unser herr der kaiser durch sein botschaft an der stett erbern botschaft bracht hat, des im treffenliche botschaft von Behem komen sei, daz sin gnad hofft, die ding werdent sich gar zů gůt und seinen gnaden ze nútz schicken etc., musse sin gnåde gar ain treffenlich botschaft wider gen Behem senden der Cristenhait notturft ze schaffen; nun sei sein gnad ieczo nottig von mangerlai geschaftz wegen, daz in angestossen, und begert haut, daz im die stett mit ainer summe geltz beholfen seien und erschiessen [1], daz sein gnad die ding dest baz zů nútz bringen múge und daz die botten daz auch an die stett hinder sich bringent und im des mit den andern stucken antwúrt geben, und auch dabei erzelen laussen haut, seinen gnaden werd ouch gepuren lenger hie ze beliben, wanne er gemaint hette, nachdem er erst fúrsten herren und stetten warten muß, die sin gnad wond hie ze treffen, und daz sin gnaud auch ainer zerung notturftig si, darumb dest baz angesetzt und die summe merklich erhohert werde, daz sin gnad dest baz beleiben múge, sei es danne den stetten eben seinen gnaden ze leihen, so wolle sin gnad schaffen in daz ze bezalen, und wa si daz widerfinden wolten, si im aber súnst damit ze willen werden, daz wolt sin gnad gen den stetten mit gnaden erkennen etc. daruf kån ieder botte seinem råte ouch wol gesagen die ratschlagung, die daruf von der stett erbern botten beschehen ist mit gar stattiglicher underredung, wie man weg finden mocht, daz die stett ungeschatzet in dem beliben, daz darinne billich gebrúchet wúrde alle die weißhait, die sich zů solichem haischet, und wie ouch dabei ouch erlútet hat in gůtem råte, daz ietz gar nútzlich ze sůchen sin möchte, ob den stetten gemaine frihait werden möchte in den stucken und sachen, die den stetten lang vorgegangen sint, nach dem und etwas maint, man bekome ietz kaufs, wes man wolte etc. und nemlich, daz die stett gefreiet wúrde, daz man si

a) *N wiederholt* darinne. b) *in N am Rande* super tercio herzog Ludwig. c) *auch Vorl. hat Alinea.* d) *auch Vorl. hat Alinea und am Rande* de rege.

1 *Vgl. nr. 233-235.*

über ir gewonlich stúre nicht anlangen oder beswåren solten, ouch daz die gulden búlle [1] in den stucken, die wider der stett freihait sint, ercleret wúrde und gesetzet, daz die

[1] *Gemeint ist K. Sigmunds Pfahlbürgerverbot vom 25 März 1431 (RTA. Bd. 9, 565-570 nr. 429), mit dem namentlich die Schwäbischen Städte sich von vornherein nicht hatten befreunden können, naturgemäß, da das Gesetz zwar formell nur die betr. Reichsgesetzgebung vom 13 Jahrh. an fortführte, thatsächlich aber ein den Städten günstiges, auch trotz der Reichsgesetzgebung nie unterdrücktes Herkommen zu beseitigen drohte. Man suchte daher Änderungen und Milderungen gewisser Bestimmungen des Gesetzes zu erreichen. Schon die Gesandtschaft, die vom Schwäbischen Städtebunde zum Kaiser nach Italien abgeordnet war, hatte diesem bezügliche Wünsche vorgelegt (vgl. unsere nr. 137 Anfang); in Basel aber scheint es dann an Zeit zu Verhandlungen darüber gefehlt zu haben. Inzwischen waren von Mitgliedern des Bundes Beschwerden über die Abforderung von Ausbürgern und Bitten um Ansetzung einer Besprechung über den Gegenstand an Ulm als Bundesvorort ergangen. So von der Stadt Isny am 29 Januar 1434 in einem Briefe folgenden Inhalts:* - - - sich hat gefügt, das an dem nechsten fritag vor sant Pauls tag der bekerd nechstvergangen [*Jan. 22*] fúr uns komen sind der wolgeborn herren graf Hermans und graf Steffans von Montfort herren zů Pregencz vogt her Marquart von Schellenberg ritter der júnger und suss zwen ir amptlúte und hand uns da des allerdurchlúchtigisten fúrsten unsers gnådigisten herren des Rômischen kaisers offen brief [*RTA. Bd. 9 nr. 429b*] mit sinem anhangendem insigel, des datum wiset ze Feltkirch geben, dennocht er Rômischer kúnig und uf der fart was gen Rom ze ziehen etc., gezaigt und fúrbracht und uns den verhôren lassen, der wiset und inhalt [*es folgt Inhaltsangabe des Briefes K. Sigmunds*]. und als wir den vorgen*anten* brief verhorten, daruf tet uns der obgen*ante* vogt zů Pregencz ainen zedel offnen und verlesen, daran si verzaichnet hetten etlich unser ingesessen burger und ouch etlich usburger bi drissig personen, der etlich bi fúnzig jaren etlich bi vierzig jaren bi drissig jaren minder und mer bi uns in unser statt gesessen sind gerůweklich und ane allermenglichs redlich anspruch und vordrung in all wise nach unser statt frihait und herkomen, und begerten, das wir uns der sôlten ússern und in die entschlahen und folgen lassen, als wir denn sôlich egeschriben pen der guldin bulle vermiden und ze schaden nit kommen wôlten nach uswisung des verlesen briefs. ersamen lieben frúnde. wan nu uns und andern stetten umb uns gelegen vormals und ouch ietz sôlich ungehôret fremd und unzimlich můtung durch des obgen*anten* unsers gnådigisten herren des Rômischen kaisers gebot von der obgen*anten* herrschaft zů Pregentz und der ritterschaft zůgezogen wirdt, die doch unlidenber und, als uns bedunkt, uns und ouch andern richsstetten sunder von unser ingesessen burger wegen ain verschmecht und ouch luter und ganz wider aller stett frihait und herkommen ist und niemand waist, in was ufsåtzen oder meinung oder durch wen das zůgat, das nit allain uns, sunder úch und alle ander richstett angan wurd, sôlte das mit wisshait und andern sachen, so darzů und dawider gehôrent, nit understanden und fúrkommen werden, als úwer wisshait umb stand der sach und was darus folget bas verstat und verstan mag, denn wir es geschriben kúnnen. denn sôlt das sin, so beliben gar wenig lút an allen richstetten. wan aber wir sôlich schwer ungehôret unzimlich sach und můtung ane rat úwer und ander úwerer und unser gůten frúnde gemainer stett unserer verainung nit ze verantwurten haben noch handeln súllen, wolten wir nit lassen, wir wolten úch sôlichen handel verkúnden und ze wissen tůn und als sôlich anvordrung nit zit noch statt hat lenger anlassen ze stan und zil der zwaier monad kurz ist, bitten wir úwer ersame frúntschaft mit allem ernst vlissig, das ir sôlichen unsern handel immer durch unserer dienst willen in úwern råten wisslich nachgedenken und nach dem allertreffenlichesten in ain manung schaffen setzen und in sunderhait an verziehen ain manung úwerer und unser gůten frúnde gemainer stett unserer verainung darumb beschriben und fúrderlich haben wellen, si frúntlich ze manen und ze bitten, uns in sôlichem beraten und beholfen ze sin nach der verainung sag, das ouch uns uf die obgen*ante* manung luter antwurt rate und bistand geben werd, damit wir wissen múgen, wes wir uns zů in versehen súllen und uns darnach ze richten und in sôlich schwer ungnade und pene nit ze komen, als ir wol verstand, das uns das ain ganzi notdurft ist. und ob ir ain manung usgevertiget hett, so wôllen sôlich unser anligen in all råt der stett unserer verainung unverzogenlich nachschiken, das darinne kain verziehen geschehe, und hierinne tůn, als wir úwer lieb truwen und in allen sachen umb úch mit willen wôllen gedienen. geben an fritag vor purificacionis Marie anno domini etc. 34. *(Nördlingen Stadt-A.* Missiven 1434 *cop. chart. coaeva, von Ulm an Nördlingen geschickt). Von Kempten haben wir einen ähnlich lautenden Brief vom 28 Januar 1434, dat. Do. vor* unser lieben frawen liechtmisse anno etc. 34. *(ebd. cop. chart. coaeva, auf demselben Blatt wie der Brief Isnys vom 29 Januar). Abermals schrieb Kempten am 15 Februar einen Brief folgenden Inhalts:* - - - als wir iúwer ersamen lieb nåchst [*am 28 Januar vgl. Zeile 50b*] ouch verschriben haben, das der frome und veste her Marquart von Schellenberg der junger ritter vogt ze Bregentz von siner herren von Pfannenberg wegen

den stetten ouch gleich weren, und in andern sachen, die denne gemain stett oder ieglich in sunderhait in zimlichait furnemen und von der stett botten billich ze sasen [a] er-

a) *sic; etwa für* setzen, *entsprechend* saste?

an uns erfordert het, dri unser ingesessen burger, die etwievil jare unser ingesessen burger gewesen sind, ußzeschlachent und uns der ußern, und iúch baten das in manung ze setzen, als denn derselb unser briefe mit mer worten inne hat etc.: also schicken wir iúch hierinne ain abgeschrift des briefs [*vgl. Zeile 14*[b]], den uns der vorgen*ant* her Marquart vormals der sach halb geschickt hat, daran ir wol hören werdent, das er nit allain dri, die er uns an aim zedel verschr*iben* gesent hat, ouch alle die, die sinen herren zůgehörend, an uns erfordert hat die ußzeschlachen und uns der ze úßern uf den brief, der von unserm allergnädigosten herren dem Römischen kaiser vormåls geben ist, des wir iuch ouch ain abgeschrift hierinne verschlossen senden [*vgl. Zeile 12*[b]], daran ir wol hören werdent, das sin gnad allermenglich bi grosser pen gebút pfaulburger gaistlich und weltlich ouch aigen lúte montlúte und erbvogtlúte ußzeschlachen und sich der ußern etc. hat nu die herrschaft ze Pregencz solich vordrung ietz angefangen, so múgent es ander herren und edellúte hinnauch ouch anfachen; ist es denn ietzo unser dinge, so mag es morn ainer ander stat ding ouch werden, wann das ain sach ist, dú alle stett berůret. solten nu wir und ander stett, an die solich vordrung beschechen ist oder nu fúro beschicht, solich lúte, als unsers herren des kaisers briefe obgen*ant* und die guldinen bullen besagent, ußschlachen und uns der ußern, **das wåre allen stetten ain schlag, den si nimmer mer úberwunden**, das doch wider der stett frihaiten und alt und núwe confirmaciones und beståtungbrief wåre. und darumb, ersamen lieben frúnde, so bitten wir iúwer ersamkeit mit ganzem ernst und vliße von iúwern und unsern gůten frúnde der von Isny von Wangen und von Luitkirch wegen, an die solich obgen*ant* vordrung ouch beschechen ist und die iúch villicht ouch darumb geschr*iben* hand [*vgl. oben p. 384 Zeile 23 ff.*], und manen iúch ouch trúwen und eren und aides und wes wir iuch von verainung wegen ze manen haben, das ir als wol tůgent und diß vorgeschr*iben* abgeschriftan und sach in die nåchsten manung haissent aigentlich schriben und setzen und alle råte der stett unser verainung bittend und manent uns in den vorgeschr*iben* sachen beraten und beholfen ze sin und uns bi unsern frihaiten ze hanthaben. und fúrdront ouch die manung, so ir immer schierost kúnnent und múgent, wann ir an der abgeschrift unsers herren des kaisers brief wol hören werdent, das dú zit von der schwåren pen wegen noch gar kurz ist. habent ir aber ain manung ußgefertiget, das dú ußgangen si, so tůnd als wol und schribent allen obgen*anten* råten diß vorgeschr*iben* sach noch in maß, als vorgeschriben stat, umb das, das wir in den sachen nit verkúrzet werden, und bewisent iuch hierinne als frúntlich und fúrderlich, als wir iúwer ersamkeit des sunder wol getrúwen. das wöllen wir umb iúwer ersamkait allzit gern beschulden und verdienen in merern sachen. geben an möntag vor dem sunnentag reminiscere anno domini 1400 tricesimo quarto. *(Nördlingen Stadt-A.* Missiven 1431 *[gehörte richtiger unter* Missiven 1434*] cop. chart. coaeva. Es folgt auf demselben Bogen das Pfahlbürgeredikt K. Sigmunds 1431 Okt. 4 und der angegebene Brief Marquarts von Schellenberg Vogts zu Bregenz vom 22 Januar; dat.* Isny an sant Vincentius tag anno domini etc. 34. *Vgl. RTA. Bd. 9 nr. 429*[b]*, Quellenbeschreibung). — Der Aufenthalt des Kaisers in Ulm und vor allem sein Verlangen nach finanzieller Unterstützung durch die Städte schien nunmehr eine günstige Gelegenheit, das Gewünschte zu erreichen. Aber auf der Bundesversammlung, die in unserer nr. auf den 17 Juni ausgeschrieben wird, kam man nicht zu einer Einigung über den Wortlaut des Privilegs, um das man den Kaiser angehen wollte, wie aus folgendem Briefe Ulms an Nördlingen vom 22 Juli 1434 hervorgeht:* - - - wie man zů der nehstvergangen manung in unser stat abgeschaiden ist under anderm von ainer gemainen frihait wegen den stetten zu erlangen, die etlicher maße wider die guldin bulle wêr und besunder an dem, das der guldin bulle darinne nicht gedacht und doch versůcht wurde, die stette ze frien sölicher maße, das sie lúte landsåßen ze burgern empfahen und uf das lande schirmen möchten gelich als ingesessen burger, und das och dieselben landsåssen gaistlich und weltlich edel und unedel desselben burgerrechts und och der stette frihait und recht gebruchen und geniessen möchten gelich als ingesêssen burger, doch das söliche lúte niemans aigen nieman vogtber noch gúltper weren und och uf iren ungúltperen gůten sassen etc.: des ist gůter vlisse von der stette erbern botten, die denne zů derselben vergangen manung geordinieret wurden bi dem allerdurchlúchtigisten fúrsten unserm gnedigisten herren dem Römischen kaiser etc. hie ze beliben, geschechen. nu als es kommen ist an die begriffung der frihait, so sien wir also als fúr uns selb daran, das die [*orig.* die das] so geseczet wurde, als vor geschriben stat. so sind aber der stette botten ungelich daran und mainent, daz das geseczet wurde an dem artikel, als vor gelutet hat also: „doch das sölich landsåssen niemans aigen sien, uf dem iren siczen und nieman ze versprechent standen". und so die schrittung unser halben darinne also ist und och nieman waiß, ob das gan mag oder wedrer wege uns gegeben wurde, so haben wir unsers tails sorge, wie man ze vil fúrfaße, das es denne dest minder gange, und wan uns unsers tails ie bedunket unser mainung fúr die stette red-

kennen würde etc.; ob denne die stett solichs etwas costen solte, damit si nütz in selb und iren nachkomen schuffent, und mochtent si sich denne der mûtunge damit entladen, so würde darinne wol zwifalter nütz geschaffen, damit doch ieder stat weißhait gar merklich beladen wirdet.

Und [a] wie uf daz beschlossen ist, daz iede stat ungemant und bei dem aide ir erber treffenlich ratzbotschaft ir mainung in den egeschriben stucken mit vollem gewalt *Juni 17* underichtet wider ze Ulme haben sullen uf dornstag nach sant Vitz tag nechst ze nacht ze Ulme ze sin und enmornens die ding nach der stett nutzen und notturft zû be- *1434 Juni 3* schliessen, daz die zû end und ußtrag komen. datum et actum in octava sacri corporis Christi anno ejusdem 1400 tricesimo quarto.

D. Beabsichtigte Reichsexekution gegen Hzg. Ludwig den Älteren von Baiern-Ingolstadt nr. 200-214.

[ad 1433 Nov. bis 1434 Aug.] **200.** *Aufzeichnung der Nördlinger Registratur über K. Sigmunds Vorgehen gegen Hzg. Ludwig den Älteren von Baiern-Ingolstadt. [ad 1433 November bis 1434 August]* [1].

Aus Nördlingen Stadt-A. Kopialbuch I fol. 144[a] *not. chart. coaeva mit der Überschrift* Nota hic aliqualiter, wie die von Werde wider von herzog Ludwig von Bayern geledigt wurden.

a) *auch Vorl. hat Alinea.*

lich und gnûge geseczet sin, so hat sich, als ir selb wol verstand, niht gezimpt dehain begriffe in die canzlie ze geben uf sôlich unainikait, man wisse denne vor, wes man begern wôlle. und umb das so haben der stette botten und wir uns verainet, das wir sôlichs hinder sich in alle râte der stette unser verainung schriben und verkünden süllen sôlicher maße, das iede stat ir mainung in schrifte ane verziehen in dem herschribe. umbe das, daz dem, das die stette fürnâmen, nachgegangen werde, e das der egenant unser herre der kaiser von hinnen schaide. wan nu, lieben frẃnde, sôlichs in grosser gehaim ze haltent ist und mit sunderhait, diewile das noch nicht erlangt ist, nach dem und es alle die, die mit demselben unserm herren dem kaiser umbgand, gerne wandten, wa si sin gewar wurden, und suß och sôlichs billich in gehaim gehalten wird, darum so verkûnden wir iúwer lieb das des ersten begerent, das in sôlicher gehaim als sich gepúret ze halten, und wan och nottet ist ze wissen aigenlich, welich stette des begeren und wie, so ist och dabi mer not die sache als redlich ze seczen, das si fúrgange gewinne und nicht abgeschlagen werde, und wan denne uf das och not ist, ob das, des die stette begeren werden, etwas costen wurde, als wol verstantlich ist, das daz umbsuß niht gan muge, daz man denne wisse, welich stette sich des costen laussen wôllen und was darumbe, das es erste an dem niht erwinde, so man zûseite ze geben, das denne gar spottlich wer und den stetten vast ze verwisent kâme, sôlten si an dem ende erste hinder sich gan und nicht geben, das sich gezimpt, und durch des gelts wegen abtreten. und umbe das, daz man wisse, wer daran und was man sich des costen lassen wôlle, so wôllent niht lassen, ir schribent uns bi disem botten aigenlich iúwer mainung in dem, ob ir sôlicher frihait begerent und wie, ald ob ir der mainent underwegen ze laßen, darumbe das die sache uf den ainen wege ze lassen ald zu tûn fúrgenomen werde, und fúrdrent den botten mit der antwúrt, das deßhalp och nichtzit werde gesawmet, nach dem und man ie maint, das der vorgenant unser herre der kaiser nu dehain wile hie beliben werde. und ander lôffe und mêre wissen wir noch nichtzit ze schriben, denne noch dehain sache ußrichtung hat, wann, wamit wir úch liebe oder dienste erzaigen oder bewisen môchten, darzû wôlten wir alle zite willig und berait sin, als billich ist. geben uf sant Marien Magdalenen tage anno domini etc. 34. *(Nördlingen Stadt-A.* Akten des Schwäbischen Städtebunds III, 3 v. J 1434 nr. 43 (blau) *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr.). Im September 1434 wurde die Angelegenheit auf mehreren Bundesversammlungen weiter verhandelt (vgl. nr. 242) und schließlich eine Einigung erzielt: denn die Gesandtschaft, die der Bund zum Regensburger Tage abordnete, erhielt unter anderem auch den Auftrag, die Verleihung des gewünschten Privilegs beim Kaiser zu betreiben. Allerdings hatte sie keinen Erfolg. (Vgl. nr. 243).*

[1] *In der letzten Woche des November 1433 beginnt das Einschreiten des Kaisers gegen den kurz zuvor durch das Konzil exkommunizierten Herzog, am 11 August 1434 nahm Sigmund ihn wieder zu Gnaden auf. Dadurch bestimmt sich unsere Datierung.*

Als die stat Swebisch-Werde etwas jåre [1] von dem riche empfremdet und herzôg Ludwig von Bayern bi 60000 florenzer gůlden gestanden ist und als dieselben von Werde etlicher masse harte hielte und als sie zu beidersit zů Costencz im concilii vor kůnig Sygmund rechtenden [2] etc. und darnach als denne der genant kůnig Sygmund keiser wart und in anno domini 1433 von Rome gein Basel kame, da uf die zite das concilium was, und auch mer geistlichen lůten epten und andern weltlichen luten etwas ouch von herzog Ludwigs obgenant unrecht gedrangnůß oder gewalt beschach, die in dahin fůr den keiser fůrgewendt heten und die ir clag teten, und obgenanter herzog Ludwig nit antwurte: und da mante der obgenante keiser Sygmund herren und stete im uf herzog Ludwig hilf ze tun, das er gehorsam wůrde und auch widerkerte den, den er gewalt oder zo unrecht was getan hete. und aber beide herren und stete die hilfe im zůzesagen uf einander verzůgen. und als aber obgenant keiser Sygmund uf die zit von Basel zohe und villeicht, nachdem er erste keiser wôrden was und auch dannoch umb Beheymer lant so stůnde, daz sie dennoch in unglauben waren und auch im [a], nachdem er ir rechter erbeherre was, nit gehůldet heten, und er auch nachdem er etwas lang von Ungern, da er auch kůnig was, gewest was, gern nů da ze Ungern gewest were, darnach auch gein Beheme zů ziehen etc., da beschied er an dem abher von Basel ziehen ein tag gein Ulme uf dominica post corporis Christi in anno domini etc. 30 [b] *[1434] Mai 30* etlichen herren und steten im under andern da hilf zuzesagen uf obgenanten herzog Ludwig und auch alda ze uberkůmen, ein velt uf denselben herzog Ludwig ze machen und daz er auch mit sin selbs person dabi sein wolte.

Und als er auch villeicht nach ordenung des rechten oder durch råte herren und der stete herzog Ludwig obgenant, wiewol da ze Basel mer urteil uber in gangen waren [3], doch anderweit und mer gein Ulme fůr in vordert, und als herzôg Lůdwig dahin gein Ulme kame oder sein råte, und man mer da hin und her von den sachen redte und ie der keiser wôlte, daz herzog Ludwig bekert geistlichen, die in furgewendt heten, daz er in mit dranksale abgenomen hete, und zevoran, daz er die von Werde der pfantschaft ganz ledig sågte und in ir br*ief* herußgebe und auch ganz quitirt und ledig sågt nach aller notdůrft, jo daz wôlt er ie haben oder wolte joch ie uf in mit macht ziehen.

Nů als obgenanter keiser, als auch oben gemeldt ist, ut ego estimo, villeicht gern zů Ungern oder zů Beh*eme* gewest were und er vor allen dingen hůngerig wås und gar nit gelts hete, da mocht er wol verstan: solt er obgenanten herzogen mit macht uberzogen han, das het cost und můe bracht und auch gůter wile bedorft und were hart zůgangen, aber er tete als der wise und låge alles uf dem wege, als wolt er mit macht darzů tůn, das er damit důrchbrechte, daz herzog Ludwig obgemeldten bekerung tete und auch die von Werde ledig sagte.

Und [c] als ich in disen zevoran maine, so was dem keiser umb die von Werde ze ledigen ernste. dann ob die ledigung fůr sich gan wůrde, so můesten im die von Werde 14000 gulden geben, damit er [d] sein krone zu Basel losete oder auch ander [4].

a) *Vorl. add.* nit. b) *es folgt in Vorl. ein leergelassener Raum; am Rande* et quomodo scripsit de illo civitatensibus, declarat littera sua infra in hoc folio signo [*vgl. nr. 193*]. c) *am Rande* bene nota hic d) *hier bricht der Text ab; es folgt nach einem größeren Zwischenraum Sigmunds Berufungsschreiben zum Ulmer Reichstag (vgl. Variante b), unsere nr. 193; und ganz unten am Rande stehen in kleiner Schrift und, wie es scheint, von anderer Hand die von uns in den Text gesetzten Worte* sein — ander.

[1] *Vgl. Einleitung zu lit. D p. 367.*
[2] *Vgl. p. 392 Anm. 2.*
[3] *Vgl. Einleitung zu lit. D p. 366.*
[4] *Vgl. Einleitung zu lit. D p. 367. — Für den Kaiser hatte Donauwörth nur 13000 Gulden aufzuwenden. Aber Kaspar Schlick erhielt 1200 Gulden, vgl. Königsdörfer, Gesch. des Klosters zum Heil Kreutz 1, 187.*

1434 Apr. 25 **201.** *Hzg. Ernst von Baiern-München an seinen Bruder Hzg. Wilhelm von Baiern-München: Bündnisantrag Hzg. Heinrichs von Baiern-Landshut; Vorteile eines Bündnisses; Nachteile der Unterstützung des Kaisers in seinem Kampf gegen Hzg. Ludwig den Älteren von Baiern-Ingolstadt; u. a. m. 1434 April 25 München.*

Aus München Reichs-A. Fürstensachen Tom. V fol. 430-431 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr.*

Erwähnt von Kluckhohn in Forschungen z. Deutsch Gesch. 2, 597 Anm. 4 nach unserer Vorlage und von Riezler, Gesch. Baierns 3, 310.

Brůderleiche lieb und trew alzeit vor. hochgeborner fůrst, lieber brůder. wir tůn ew ze wissen, daz unser vetter herzog Hainrich durch etlich sein råt an etlich unser råt hat pringen lassen, wie daz ir und wir, auch er lang zeit in gůter verainung mit einander gewesen und herkomen sein, daz uns vnd den vnsern mer gefromet dann geschadet hab. nů seien ieczo etlich zeit zwischen uns irrung gewesen, darumb wir durch unsern gnadigisten herrn den Ro̊mischen etc. kaiser entricht worden sein und also geseczt[1], das fůrbas umb sollichs pilleich dhain stos mer wurd, und wie unsern vettern noch aller frůntschaft zů uns fůr ander sein frůnd verlustet und gern ainer gleichen erbern und redlichen ainung mit uns eingen wolte. und hat uns darin zů gůter maz erzelt, was frids gemachs und nůczes uns fůrsten auch allen den unsern edeln und nicht edeln ersten mocht. lieber bruder. nů haben wir auf das dhain antwort geben lassen, sunder die sach an ew wellen pringen und uns darauf selbs auch zů entsinnen, als wir auch etwe oft in uns selbs getan und die laẘf, so dann ieczo sind, dargegen gewegen haben und mainen, das uns und den unsern wol frid und gemach ersten mocht, so wir und unser vetter herzog Hainrich uns mit unsern landen zů einander veraineten nach gleichen und pillichen dingen und der unsern rat unser lebtag oder auf etliche jar. mit namen so haben wir dez ersten betracht die laẘf, so dann sind in Behaim, die an unser baider land stossen und uns wol swårlich überziehen mügen, darin wir von iemant hilf noch rettung haben. nemlich so wir die unsern anrůffen, die wellen des nit tůn dann umb gab und man stee in fůr schåden, als ir daz auch wol wisst. will dann unser herr der kaiser unsern vettern herzog Ludwigen umb sein unrecht straffen, nach dem und er dann verschuldet hat, das an unserm herrn dem kaiser wol zů loben ist, das er der gerechtikait so beigestendig wil sein, so ist versechlich, er werd ew und uns manen im ze helfen, dez wir im in dhainen weg versagen mügen, und tůt er sollich straff durch sich mit seinen Ungern, auch mit unser und ewrer hilf, so sein wir und unser land in ainem swåren tåglichen krieg und wissen nit, wie lang er weret vnd wie er sich endet; wir wissen auch nicht, wes wir uns von unserm vettern herzog Hainrichen und seinem land versehen sollen, wann dem nit lieb wår, das herzog Ludwigs land in fremd hend komen solt, darumb daz er auch ain wartender erb darzů ist; tůt er dann solleich straff mit dez reichs steten, das pringt dem haws von Bayrn grossen schaden abgank und minderung, wann, was dez reichs stet gewinnen, das lassen si nimmer von in, als ir das wol gesehen habt an den steten und slossen unsers oheims herzog Fridrichs von Osterreich. so ist auch unser herr der kaiser laider ain alter und kranker herre, dem mo̊cht krankait oder ander sach zůsten als von dem heiligen concili dem babst oder von Beheim, darumb er disen sachen auch nit außwarten mo̊cht, oder er můset gen Ungern farn, alsdann låg der krieg aller auf uns, und wurd uns herzog Ludwig und sein sůn nimmer abseczen, darumb das wir uns fůr all ander gegen im in den krieg gelegt hetten; solt dann herzog Ludwig durch die sach komen, wie sich das fůget, und das abtragen

[1] *Am 1 Januar 1434, vgl. Buchner, Geschichte von Baiern 6, 279; Kluckhohn in Forschungen z. Deutsch. Gesch. 2, 599 und Riezler, Geschichte Baierns 3, 306.*

gen unserm herrn dem kaiser, so wûrd er uns sollicher sach aber nimmer vergessen. so secht und hôrt ir wol, wie vil im ungnad erpoten wirdet von unserm herrn dem kaiser und andern, das er dez alles nicht achtet und sein ungerechtickait ie lenger ie vester treibet und so vil pôser leût vindet, die im das alles helfen aufhalten und gelimpfen, und das alle rauberei in und aus seinem land geschicht, dardurch wir und di unsern vast beschedigt werden, das er alles nit tûn tôrft, so wir und unser vetter herzog Hainrich mit unsern landen und leûten ain gleiche und redliche pûntnûß gemacht hetten. uns mûseten auch alle die unsern in Obern- vnd Nidern-Bairn des gleicher sein, wann ir vor oft und dicke gesehen und gehôrt habt, so wir etlichen nach irm willen nit sold geben wellen, daz si dann alwegen sprechen: so wollen si zû herzog Ludwigen oder herzog Hainrich reiten, und vil ander sach, die uns und den unsern daraus ersten môchten, daz alles nit ze schreiben ist, als ir selbs wol verstet. herauf wir von ewer lieb begern, daz ir ew darauf auch entsinnet und die sach wegt und uns dann ewern willen darin verschreibt, so ir allererst mûgt. datum Mûnchen an suntag nach *1434 Apr. 25* Georgi anno etc. 1434.

[*in verso*] Dem hochgebornen fûrsten unserm lieben bruder herzog Wilhelmen pfalnzgraven bei Rein und herzogen in Bairn.

Von gotes genaden Ernst herzog in Bayrn etc.

Dominus dux in consilio.

[*Cedula inclusa*] Lieber bruder. ir sûlt auch wissen, das ewr gemahel unser liebe swester auch ewr und unser lieber sûn herzog Adolph von den gnaden dez almâchtigen gotes bei gûtem stand und wesen sind, und wir haben auch all unser frâwd und kurzweil mit in. got laß uns die langzeit mit gesund mit in haben.

[*Cedula inclusa*] Lieber bruder. wir tûn ew ze wissen, das herzog Ludwig vast leût bestelt und sich mit seinen slossen zûrichtet und maint ie unserm herrn dem kaiser zû widersten.

[*Cedula inclusa*] Lieber bruder. last die sach an niemant gelangen, dann zû dem ir ain trawen habt.

202. *K. Sigmund an Ulm: die Stadt soll ihm helfen, jetzt nach der Verurteilung Hzg. Ludwigs des Älteren von Baiern-Ingolstadt Donauwörth ans Reich und in den Bund der Schwäbischen Reichsstädte zu bringen; Mf. Friedrich von Brandenburg wird mit der Stadt darüber verhandeln; durch Beendigung der Angelegenheit wird des Kaisers Kommen nach Ulm erleichtert. 1434 April 27 Basel.* *1434 Apr. 27*

Aus Nördlingen Stadt-A. Missiven v. J. 1434 *cop. chart. coaeva mit Schnitten, von Ulm an Nördlingen überschickt in dem Brief 1434 Mai 4 nr. 203.*

Sigmund von gott[a] gnaden etc.

Lieben getr*ûwen*. wir haben nechst alhie mit Walthern Ehinger unserm lieben getr*ûwen* und er mit uns rede gehabt als von der von Werde wegen, damit wir si zu dem riche genzlich bringen und in uwern bunde bringen môchten. nu hat sich herzog Ludwigs sach von Mortani also alhie gemacht mit swâren urtailen [1], daz der von Werd sach nu redlich und volkomenlich wirt zugeen mugen, als ûch dann unser lieber ôheim marggraf Fridrich von Brandenburg, dem wir bevolhen haben mit ûch uss den sachen

a) *sic!*

[1] *Vgl. Einleitung zu lit. D p. 366.*

zu reden, wol wirt underwisen [1]. so sind auch der von Werd frúnd [2] auch dabi gewesen. darumb so begern wir von uch, das ir die sach zu stunden fůr úch nement und darzu rautent und helfent, damit die sach geendet werde, wann uns die ain furdrung wår von hinnan zu erheben, nach dem und wir uns zu úch gen Ulm fůgen wellen. so wår es auch den von Werde auch ain grose furdrung. und ir tund uns darin ain gross gefallen, das wir gen uch großlich erkennen wellen. und gebent uns des ain unverzogen *1434 Apr. 27* antwurt. geben zu Basel an dinstag nach sant Jŏrgen tag anno etc. 34 unser riche des Ungrischen etc.

Ad mandatum *domini* imp*eratoris*
Caspar Sligk canc*ellarius*.

1434 Mai 4 **203.** *Ulm an Nördlingen: im Namen des Kaisers hat am 4 Mai der Markgraf von Brandenburg verlangt, gegen den zu Basel geächteten Hzg. Ludwig den Älteren von Baiern-Ingolstadt Hilfe zu leisten und die Einlösung der Donauwörther Pfandsumme einzuleiten. Bittet, der zum 8 Mai nach Ulm abgeordneten Gesandtschaft volle Gewalt zu geben, bezw. solche ihr nachzuschicken. 1434 Mai 4.*

Aus Nördlingen Stadt-A. Missiven v. J. 1434 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. Auf der Rückseite der gleichzeitige Nördlinger Registraturvermerk* Cesar begert hilfe super ducem Lud*vicum*.

Unser frẃntlich willig dienst voran. ersammen und wisen lieben frẃnde. der durchlúchtig fúrste unser gnådiger herre der marggraf von Branndemburg ist uf hẃt bi uns hie ze Ulme gewesen und hat uns der des ersten gezaigt ainen brief [3] von dem allerdurchlúchtigisten fúrsten unserm gnådigisten herren dem Rŏmischen kaiser etc., des abschrift wir úwer lieb verschloßen senden in disem brief, daran ir wol vernemmen werdent, was uns sin gnåde schribet von iuwer und unser gůten [a] frúnde der von Werde wegen. uf das so hat denne sin gnåde an uns geworben zwai stuke von des egenanten unsers herren des kaisers wegen mit langen worten, die nicht not tůnd zů begriffen. und hat sinen anfang gesetzet, das der vorgenant unser herre der kaißer in sinem rate *Mai 30* beschloßen habe, das er uf den sunntag nach unsers herren fronlichnams tage hie ze Ulme sin wŏlle, und habe daruf fúrsten herren stette und menglichem uf die zite her betagt [4]. und das si des ersten darumbe, das der durchlúchtig fúrste unser gnadiger herre herzog Ludwig von Bayern graf zů Mortani unserm hailigisten vatter dem bapste dem hailigen consilio zů Basele sinen kaiserlichen gnåden und dem hailigen haimlichen gerichte [5] so ungehorsam worden si umb unrecht tůn, das er gaistlichen und weltlichen und voran sinen kaiserlichen gnåden getan habe, darumbe er menglichem des rechten ußgegangen si. und umbe das so sie er vierfach mit viererlai gerichten rechtlose gemachet verachtet und verbannen uf das allerhertest. im sie och sin fúrstentům abgesprochen und er beroubt aller eren wirdikait, sine aigen dem hailigen riche in sin cammer geurtailt und die lehen ledig gesprochen, das er fúro aller sache untůglich si. nů si der durchlúchtig fúrste unser gnådiger herre herzog Ludwig von Bayern graf zů Grayspach sin sůne zů Basel gewesen, als er seite, mit vollem gewalte von dem egenanten unserm herren sinem vatter; der gewalt si aber nicht bewiset, als recht si. und wiewol der egenant unser herre herzog Ludwig der alt geladen gewesen si peremptorie und das er

a) *in orig. über* u, *wie im Folgenden öfter über* u *in* zu, *nur ein Punkt sichtbar; sollte dieser vielleicht ein zusammengeflossenes* o *sein, also* gůten, zů*?*

[1] *Vgl. nr. 203.*
[2] *Otto Vetter der Ältere und Ulrich Knäplein. Vgl. Königsdorfer, Gesch. des Klosters zum Heil. Kreutz in Donauwörth 1, 183.*
[3] *nr. 202.*
[4] *Vgl. nrr. 193 und 194.*
[5] *Das Urteil der Veme ist vom 25 November 1433. Vgl. Riezler, Gesch. Baierns 3, 308.*

mit sin selbs lib geantwúrt sôlt haben, noch denne wôlt der jung herre dennocht in recht gestanden sin und sinen gewalt bewiset haben, denne er sins vatters gewalt gehept hette, als recht wåre. so wôlt im unser herre der kaiser gegůnnen han, als er selb durch sinen fúrsprechen den wolgebornen unsern herren graf Emichen von Lyningen da in recht gen im stůnde, den obgenanten unsern herren sinen vatter ze verantwurten. und wiewol och derselb unser herre herzog Ludwig der jung vil darin getragen habe, das sin viende da såßen und och grafen und ander, die sin genossen nicht wåren, und im selb daruß gerne gelimpfe geschôpfet hette von dem rechten ze gan, so ließe doch sin kaißerliche gnåde darzů rechtlich antwurten, das er mit fúrsprechen sich in recht stalte und sinen gewalte bewiste; was er denne in recht gebruchen oder genießen sôlte, das sôlte im gegúnnen. und also gienge er von dem rechten, das er sich in das recht nie gestellen oder durch fúrsprechen rechtlich reden wôlte. darúber so si der ieczg*enant* unser herre der kaiser mit sinem rechten vollfaren und sie erkennet: wann der júng herre bekentlich gewesen sie, das unser herre sin vatter geladen si als recht si und er da von dem rechten si gegangen, das denne die vordern urtailen proceß und brief, als die volgangen sien, fúrgang haben súllen, und siddenmalen und im sin ere fúrstentům und wirdikait abbekennet si und er das verlorn habe, so sie fúro dehain genoßschaft da ze rechnen. denne es múge ain ieder úber in siczen und ertailen, und si unserm herren dem kaiser wisung siner zuspruch erkennet in dri tagen und sechs wochen ze tůnde umb untrůwe, die er unserm herren dem kaiser getan habe in vil stuken, der ob zwain und zwainzigen in schriften geseczet si, in den er sich úber sinen aide, den er dem riche getan habe und der da verlesen worden si, úberfarn habe, die er ain taile bewiset habe und die andern wol bewisen múge. und wiewol er nu uf das allerswerest noch mer verurtailt worden si, so hett doch unser herre der kaiser den fúrsten gegúnnen in die sache ze reden; denne das unser herre herzog Ludwig und die sinen sich understunden unserm herren dem kaiser an gelimpf und ere zů reden in ainem verschr*iben* gelaite. und si uf das *der* [a] jung herre hochmůtiklich ane ẽndes von dannen geschaiden. darumb nu unser herre der kaiser bewegt si úber den egenanten unsern herren herzog Ludwigen und maine ie darzů ze tůn mit straufe und bůße, dadurch ander bispil nemen werden, als sich nach recht gepúre, das das unrecht getẽmmet und die ungehorsammen zů gehorsam bracht werden, darinne im och etlich fúrsten und herren zůgeseit haben. er habe och sinen kaiserlichen gnaden zůgeseit, doch nach des friden [1] ußgang, den er mit dem obgenanten unserm herren herzog Lud*wigen* halte, der noch were unz uf sant Michels tage ze nehste, es si denne, das im mit recht erkennet werde, das er das úber *Sept. 29* den friden mit eren getůn múge, daruf och sin kaiserliche gnade maine das gar ring durch das consili und suß ze wegen ze bringen, das das erkennet werde. und uf das so hat uns sin gnade an stat dez egenanten unsers herren dez kaisers angerůffet gebetten und gemannt als von der stette wegen, wann sin gnade ain sunder getrůwen zů den stetten fůr menglich habe: was siner kaißerlichen persone oder dem hailigen riche ze schmache oder widerwårtikait beschehe, das das den stetten und uns gar wider si, und wir darzů gar willig sien das zů rechen und das unrecht ze straufen helfen, das wir denne sinen kaiserlichen gnaden in dem und zů dem beraten und beholfen sien. er hat och dabi geredt, das wir stette nicht gedenken bedúrfen, das wir mit drissig vierzig oder fúnfzig spießen helfen; denne sôliche hilfe můße mit macht und stattlich beschehen, das sin gnade das velde inne gehaben múge. so wissen och wir unsers herren des kaisers macht wol, das er weder coste gezẃge noch lúte habe, als zů sôlichem gehôre. das maine sin gnade ie bi uns und den stetten ze finden und ufzeheben. und hett gerne

a) *om. orig.*

[1] *Vgl. Reg. Bo. 13, 266 und 270.*

gesehen, das wir sinen gnaden des und och des nachgenden stukes als von der vor*genanten* von Werde wegen ieczo ain antwurt gegeben hetten. und maint, das er unserm herren dem kaiser von hinnen uß ainen botten mit unser antwúrt senden můste, das sich unser herre der kaiser uf unser antwurt dest stattlicher uferheben mŏchte her gen Ulme ze ziehen. uf das als wir das an die stette verzogen haben, hat uns sin gnåde gebetten das ze fúrdern und unserm herren dem kaiser des in kurz antwúrt ze geben. und hat dabi under andern worten geredt, unsern herren den kaiser komme fúr, das sich vil von der ritterschaft bestellen laßen zů dem egenanten unserm herren herzog Ludwigen, das wider sin gnade und och uns si, und såche gerne, ob man das gewenden mŏchte. nach dem so hat denne der vorgenant unser herre der marggraf zů dem andern måle von des egenanten unsers herren dez kaisers wegen als von der obg*enanten* von Werde wegen geworben, als der stette antwurt vor [1] gestanden si: wenne den von Werde von unserm herren herzog Lud*wigen* rechtlich mŏchte geholfen oder ir brief heruß [a] werden, so wŏlten si sich fúro willig erfinden laßen etc. also sien die von Werde vor in dem consili ze Costencz ledig gesprochen [2]. so si och [b] der vorg*enant* herzog Lud*wig* verurtailt, als hie vor begriffen ist, und mit namen allez das sin unserm herren dem kaiser und dem hailigen riche in sin cammer verfallen. und darumb so maine sin gnåde, das das nu fúro sinen gnaden zůstande. und wir laßen uns uß den worten bedunken, das villicht sin mainung si, als ob das gelte ieczo da lige, damit die losung beschehen sŏlte etc. doch so hat sin gnåde dabi och mit worten beschloßen, das wir uns der von Werde understan súllen, si gehŏren wol zů dem riche, wann unser herre der kaiser maine si ie och ledig ze haben [3]. und wiewol die werbung vast lang gewesen ist, so hat sich doch nicht gezimpt durch kurzin willen mer ze schriben, wann nach unserm verstan so sind hierinne alle púnde, woran die beschließungen hangen, begriffen. wann nu, lieben frẃnde, die můtung und sachen hert und swåre sind uf vil wege mit sunderhait ainem Rŏmischen hopt in siner gegenwúrtikait umb ungehorsam ze stroufen nicht wŏllen willig ze sin uf ainen wege, in den andern herwiderumb in sachen ze gan, da die purdin allain uf uns stetten geligen mŏchte ungnade und ungunst bringen, och ob oder was ze tůnde ist so anzegan also ze fúrsehen mit bewarung und was dabi ze sůchent si etc.: bedarf allez sŏlicher wißhait, darinne wir stette wol bedurfen, das uns got der herre gebe das beste ze tůnde, des wir mit ganzem vliße bitten, noch dem ie die sachen gros sind, den der anfang wol ze rechnent ist und doch weder mittel noch ende nicht bedacht werden mag; denne das ain sŏlich landskrieg uß dem wol werden mŏchte, deß gelich in langem nicht geschehen were. und umb das so tůt not wilich und stattlich die ding ze erwegen. und wiewol, ob das baite haben wŏlte, die ding gar be-
Mai 8 råtenlich fúrzenement wåren und als kurz als die gegenwúrtig manung uf sampßtag nehstkoment hie ze Ulme zů den sachen ze siczen nicht wol erraichet werden mag, iedoch so denne das in sŏlicher gåcht als stunz zůfellet, hat uns notdurft beducht den stetten das ze verkunden. und umbe das so manen wir úch die ding mit wißhait fúrzenemen und iuwer erbern bottschaft in den iuwern mainung mit vollem gewalte zů underrichten. ob aber iuwer bottschaft, als úch dise unser schrifte kommen, zů der manung ußgeritten wåre, so laßent bi dem aide nicht, so ir die ding stattlich ermeßent, ir schribent iuwer erbern bottschaft iuwer mainung aigenlich nach, das zů der manung underrede und ußrichtung, als sich gezimpt, beschehe. [*Es folgt eine gleichgültige Privatangelegenheit zwischen einem Nördlinger und einem Bopfinger Bür-*

a) *orig.* heruf. b) *im orig. über* o *ein Punkt;* oͧch?

[1] *Vgl. dazu nr. 202 Anfang.*

[2] *Am 4 April 1417 bzw. 9 März 1418, vgl. Königsdorfer a. a. O. p. 162-164 und Altmann, Regesten K. Sigmunds 1, 150 nr. 2177 u. 1, 214 nr. 3035.*

[3] *Vgl. hierzu die Einleitung zu lit. D p. 367.*

ger]. geben uf aftermentage vor unsers herren uffarttage anno domini etc. tricesimo quarto. *1434 Mai 4*

[*in verso*] Den ersamen und wisen den burgermaister und rate der stat Nôrdlingen unsern besundern gûten frẘnden.

Burgermaister und rate ze Ulme.

204. *Ulm an Nördlingen: ladet zu einer Versammlung des Schwäbischen Städtebundes auf den 30 Mai zu sich ein. Tagesordnung: das Verlangen des Kaisers betr. Hzg. Ludwig den Älteren von Baiern-Ingolstadt und Donauwörth. 1434 Mai 23.* *1434 Mai 23*

Aus Nördlingen Stadt-A. Akten des Schwäb. Städtebundes III, 3 v. J. 1434 nr. 15 (blau) *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr., 1½ aneinander geheftete Foliobogen umfassend. Auf der Rückseite gleichzeitiger Nördlinger Registraturvermerk* Cesar. manung. herzog Lud*wig* etc. et Werde uf Ulme dominica post corporis Christi anno etc. 34 et actum Dinck*elspühel*, quod Johannes de Otingen an den iren ze Nordl*ingen* im velde begunge.

Unser frẘntlich dienste voran. lieben frẘnde. ir hand villicht von iúwer erbern botschaft, die nehste zû manung [1] in unser stat gewesen ist, wol verstanden und gemerket die abschaidung [2] desmals in den stuken des allerdurchlúchtigisten fúrsten unsers gnedigisten herren des Rômischen kaisers etc. begerung, namlich siner manung uf den durchlúchtigen fúrsten unsern gnedigen herren herzog Ludwigen von Bayͤern und och von iúwer und unser guten frẘnde der von Werde wegen etc., davon úch nu zemale niht not tût mer ze schriben, und wie mit uns verlaßen ward, das wir uf die zite, als man des eg*enan*ten unsers herren des kaisers hie ze Ulme wartent wēr, ain manung der stette unser verainung haben und tûn sôlten sunder uf die schrifte [3], die derselb unser herre der kaiser den stetten getan hat, der abschrift wir iúwer lieb verschlossen senden in disem brief, und daran er si fordert her gen Ulme zû sinen kaiserlichen gnaden ze kommen uf den sunntag nach unsers herren fronlichnamstage ze nehste etc. lieben frẘnde. *Mai 30* wiewol wir nû die manung gar gerne leiten und geleit hetten uf die zite, als denne sin gnade komet, das der stette botten niht bedôrften lang warten, und och darumb unser treffenlich kuntschaft bi des vorg*enan*ten unsers herre*n* des kaisers gnaden haben das fúrzenemen, so stattlichest wir mugen, so ist doch siner gnaden geschâfte so mengfeltig und wankelber, das darinne villicht niht als gnaw zûgesehen werden mag. denne wir haben in dem besten fúrgenomen die manung uf sôlich geschâfte, so mit uns beschechen, als vor begriffen ist, also ze tûnde und wissen nû zemale von den dingen niht mer ze schriben, denne das ir fúrnemen wôllent die egeschriben stuke unsers herren des kaisers manung uf den obg*enan*ten unsern herren herzog Ludwigen von Bayͤern der eg*enan*ten von Werde sache und och die sache des ieczg*enan*ten unsers herren des kaisers schrifte in iúwern râten und iúwer botschaft iúwer mainung mit gewalte underrichtent. [*Es folgen Mitteilungen betr.: Schreiben des Herrn von* Fúrstemberg *wegen* Tolembachs, *eines Genossen des Gabriel von Rammingen; kaiserl. Tag in der Streitsache des Abts von Kempten mit der Stadt Kempten; Entschädigungsansprüche Truchlieb Ungelters von Eßlingen für seine Reise zum Kaiser nach* Lamparten; *Klage Dinkelsbühls über eine Gewaltthat des Gfn. Johann von Öttingen; Streit zwischen zwei gen. Bürgern Ravensburgs und Isnys; Begleichung der Städterechnung*]. und umb das alles, so manen wir úch ernstlich und vestiklich [*die oben erwähnten Sachen in eueren Räten zu erwägen und euere Boten mit Vollmacht versehen zu uns her gen Ulm* auf den sunntag nach unsers *Mai 30*

[1] *Am 8 Mai, vgl. nr. 203.*

[2] *Nicht aufgefunden!*

[3] *nr. 202.*

1434 Mai 23 herren fronelichnamstage *zu senden*]. geben uf sunntag trinitatis vor unsers herren fronelichnams tag anno domini etc. 1400 tricesimo gwarto.

[*in verso*] Unsern besundern gůten frẃnden den von Nördlingen. — Burgermaister und rate ze Ulme.

[1434 vor Juni 15] **205.** *Aufzeichnung [eines ungenannten Vertrauten des Hzgs. Ludwig des Älteren von Baiern-Ingolstadt]: Antwort des Herzogs auf die Vorstellungen des Bischofs von Augsburg, der Abgeordneten der Ritterschaft und der Städteboten, seinen Klägern genug zu thun und dadurch die Gnade des Kaisers zu gewinnen. [1434 vor Juni 15* [1]*].*

Aus Nördlingen Stadt-A. Missiven 1434 *cop. chart. coaeva, von Ulm an Nördlingen überschickt im Briefe 1434 Juni 15 nr. 206.*

[*1*] Item als min herre von Augspurg, och die von der ritterschaft und die von den stetten mit minem herren geredt und im och hoch geraten haben, min herre sůlle sich gen den klagern erbieten gnůg ze tůn.

[*2*] Item mins herren antwurt den klagern gnůg ze tůn: das si wit geredt und si och etwas vinster, dann min herre wisse nit luter, wer die klager sin und noch werden möchten uf das gnůg ze tůn; aber daz unser herre der kaiser versten múge, das min herre sinen gnaden ie gerne undertenikeit tett, so wölle min herre die klager, die er Stephan dem Rossegan in sim brief zůgeschriben hat, nach billichen dingen gerne ablegen, also das min herre darinne gehört werde. dann min herre maint, das im in den urtailn, och in den ursachen irer vordrung nit billichs beschehe und widerrede darinne habe. er hab och zů in och gesprochen, und wann die sachen also gehört und nach gelichen redlichen und billichen dingen fúrgenomen werde, so wölle min herre in darinne volgen und tůn alles, das da billich und gelich ist uf den gedingen, unser herre der kaiser verricht minen herren mit dem marggraufen und behalt in gen den von Werde bi siner urtail [2], gen herzog Hannsen, das er bei der täding belib, die herzog Ernste und herzog Wilhalm vertädinget haben [3], umb herzog Hainrichen, als er in zů Nůremberg vom rechten genomen hat [4]. er laß im darumb ain ende werden. deßgelich umb die andern puntgenossen, darumb dann min herre sinen gnaden lang nachgeritten ist. er helf mim herren rechts oder gůtlicher täding, damit min herre zů fride kome, unserm herren dem kaiser dester bas gedienen múg. hetten aber die von Werde in die urtail ichts zů reden oder die andern, das múgen si och wol tůn und sol in ir widerrede behalten sin, als och min herren gen sinen klagern und finden. si nů sölich gnade an unserm herren dem kaiser, das er minen herren also gnediklich fúrnemen wil, so wil min herre sich gen Lougingen geren fůgen, damit er dester neher si und das sölichs dester ee zů ende kommen múge, das doch mim herren gelait geben wurde gen Lougingen ze kommen und wider herab gen Nůwemburg, damit er uf dem wasser oder lande fúr die von Werde und menglichen sicher uf und ab kommen múge und sin lande hie hinder im zů lassen, da wölle er selb vast hůtten lassen. doch ob im ain schlos verhůt oder angewunnen wurde, als dann oft verwarloset wirdt, das dann unser herre der kaiser daran si, im das wider schaffen wölle.

[*3*] Item und uf das so haben wir iecz sölichs uns selbs, ob das ain wege si, besunderlich bezaichet funden, aber dört oben an iren frẃnden, das sölichs an unserm

[1] *Das Datum folgt aus nr. 206.*

[2] *Sind damit die Konstanzer Urteilssprüche K. Sigmunds vom 4 April 1417 und 9 März 1418 gemeint (vgl. p. 392 Anm. 2), in denen immerhin die Pfandrechte Hzg. Ludwigs auf Donauwörth unangetastet blieben?*

[3] *Wann?*

[4] *Am 22 März 1431. Vgl. Lang, Gesch. Ludwig des Bärtigen p. 155 ff.; Riezler, Gesch. Baierns 3, 297 und RTA. Bd. 9, 595 Anm. 1.*

herren dem kaiser zů pringen wer und das minen herren das von in zůgeschriben wurde, so hett er sin wege, das min herre hinuf gen Lougingen gerne kommen und davon tådingen lassen wil.

[*4*] Och von der clo̊ster wegen wil min gnådiger herre ouch gerne darumb lassen reden und tådingen [1], wann er in dieselben sache och ze reden hat, und mag dieselben sache mitsampt den andern also in gůt vertådinget werden wol und gůt. wer' aber das nit, so ist min junger herre der sache von der clo̊ster wegen uf das hailig concilium luterlich komen. dabi lat er es beliben.

206. *Ulm an Nördlingen: auf Bitten des Bischofs von Augsburg und anderer, den Hzg. Ludwig den Älteren von Baiern-Ingolstadt wieder zu Gnaden anzunehmen und ihm Geleit nach Ulm zu geben, hat der Kaiser gen. Bischof, einige von der St. Georgenschild-Ritterschaft und Städteboten zu Hzg. Ludwig und seinem Sohne geschickt; das Resultat der Verhandlungen liegt in einer Aufzeichnung diesem Briefe bei; der Kaiser hat dann Ulms und der mit diesem verbündeten Städte Rat in dieser Sache verlangt; Nördlingen soll daher zu der Versammlung des Bundes Juni 17 seine Botschaft darin bevollmächtigen. 1434 Juni 15.* *1434 Juni 15*

Aus Nördlingen Stadt-A. Missiven 1434 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. Unter der Adresse gleichzeitiger Nördlinger Registraturvermerk* Herzog Lud*wigen* antwurt, wie er fur etc. woll komen apud cesare*m* in Ulme.

Unser frẃntlich willig dienst voran. ersamen und wisen lieben frẃnde. als uch wissent ist von so̊licher ungnade, so der allerdurchlúchtigist fůrste unser gnådigister herre der Ro̊misch kaiser etc. zů dem durchlúchtigen fúrsten unserm gnådigen herren herzog Ludwigen von Bayern grafen zů Mortain treit etc., also wollent wissen, das, nach dem und der stette erbern botten von der nehstvergangen manung zerritten, der hochwirdig fúrste unser gnådiger herre der bischof von Augspurg mitsampt andern fúrsten und herren, die dabi waren, bette an den vorgen*anten* unsern herren den kaiser leit, das er den egen*anten* unsern herren herzog Ludwigen zů gnaden kommen lieſse und gelaite her gen Ulme gåbe. uns kam och ain schrifte von dem ieczgen*anten* unserm herren herzog Ludwigen, daran sin gnade begert dem durchlúchtigen fúrsten unserm herren herzog Ludwig*en* sinem sune gelait ze geben etc., das wir och an den obgen*anten* unsern herren den kaiser brachten. denne das ie sovil geredt ward, das unser herre der kaiser maint, das sinen gnaden nicht gepurte noch ze ratent wåre dem dikgen*anten* unserm herren herzog Ludwigen gelait ze geben, es wåre denne, das die klager vor abgeleit wåren. und das sich die ding ie so ferre gemacht haben, das angesehen worden ist, das der vorgen*ant* unser herre der bischof von Augspurg, och der ritterschaft mit sant Jo̊rgen schilte und och der stette erbern botten zů dem oftgen*anten* unserm herren herzog Ludwigen geritten sind mit gunste und gehaiſse des egen*anten* unsers herren des kaisers, dabi unser erbere bottschaft och gewesen ist. und nach allem dem, das an dem vorgenanten unserm herren herzog Ludwigen dem alten und och an unserm herren herzog Ludwigen sinen sune versůcht und geworben ist, so sind die herren ritterschaft und stettbotten mit so̊lichem e̊nde abgeschaiden, als ir denne an ainer abschrift [2] ainer zaichnung, die si bracht und des obgen*anten* unsers herren des kaisers gnaden geantwurt hand, hierinne verschlossen wol finden und vernemen werdent. und also hat sin kaiserlich gnade uf hẃt an uns begert als ernstlich, als er immer mocht, das wir das unsern frúnden den stetten unser verainung verkunden súllen so̊licher maſse, das si und wir sinen kaiserlichen gnaden raten súllen, als wir denne sinen gnaden und dem hailigen

[1] *Vgl. Riezler a. a. O. p. 307 und 311-312.* [2] *nr. 205.*

riche schuldig und pflichtig sien, was sinen gnaden und dem rich in dem ze tûnde si. *Juni 17* und wiewol die manung, die von der und anderer sachen wegen sin sol, uf donrstag nehstkoment in unser statt sin wirdt, und wir das gerne verzogen hetten unz uf dieselben zite, so haben wir doch sinen kaiserlichen gnaden sôlich ernstlich begerung nicht abgeschlahen múgen und verkúnden also von sôlichem geschâfte iuwer lieb sôlichs, mit ernste bittent und begerent die ding in iuwern râten mit wießhait so furzenemmen, das icht ze lúczel ald ze vil in dem erschine, das uns stetten ze verwißent kommen ald geschaden múge, und das ir des iuwer erbern bottschaft, die ir zû der manung uf donrstag *Juni 17* nehstkomment senden werdent, iúwer mainung mit gewalte underrichtent, und ob das wâre, das iuwer bottschaft, die zû der manung ritten wirdt, uf die ziete, als uch dise unser schrifte kommet, von hus ußgeritten wâre, so wollent derselben iuwer erbern bottschaft oder uns iuwer mainung in dem aigenlich nachschriben und verkúnden, darumb das in den dingen beratenlicher râte fúrgenommen und stattlich getan werde, das das *1434 Juni 15* sich gezimpt. geben uf sant Vyͤts tage anno domini etc. 14 tricesimo quarto.

[*in verso*] Den ersamen und wisen den burgermaister und rate der stat Nôrdlingen unsern besundern gûten frẃnden.

Burgermaister und rate ze Ulme.

1434 Juni 21 **207.** *Hzg. Wilhelm von Baiern-München an seinen Bruder Hzg. Ernst von Baiern-München: über die Beratungen der in Ulm tagenden Versammlung; wie gegen Hzg. Ludwig den Älteren von Baiern-Ingolstadt vorzugehen sei; ferner von den Anwesenden, von den getrübten Beziehungen zwischen ihm und Hzg. Albrecht und von dem Verdacht des Kaisers, letzterer sei gegen den Kaiser mit Hzg. Ludwig verbündet. 1434 Juni 21 Ulm.*

Aus München Reichs-A. Fürstensachen Tom. V fol. 441^{ab} *conc. chart. Unter dem Stück* Herzug Ernsten.
Erwähnt von Kluckhohn in Forschungen z. Deutsch. Gesch. 2, 597 nach unserer Vorlage.

Hochge*borner* furst, lieber pruder. wir tun ewer lieb zu wissen, das wir an *Juni 19* sambstag nachst vergangen mitsambt dem von Saltzburg und Gortz her zu unserm herrn dem kaiser komen sein, der uns gar mit grossen frewden empfangen und zumal *Juni 20* gern gesehen hat. nu als gestern ist sein gnad mit seinen fursten grafen herrn ritter knechten und steten, die dann alhie bei seinen gnaden sein, zu rat gangen als von herzog Lud*wigen* wegen, der durich etlich undertaidinger vast begert hat im glait her zu geben [1], in rat zu erfinden, ob sein gnad des tun sull oder nicht. also ist durich uns all ainhelliglich geraten worden, man sull im glait geben her ze komen, ob er dez beger. dez auch sein gnad ze tun willig ist. ob er das aufnemen und was er darinne tun *Juni 21* welle, wellen wir ewer lieb zum nachsten wissenlich machen. darnach als heut hat sein gnad aber die sach in rat fur hand genomen und all fursten grafen herrn ritter und knecht auch die geselsch*aft* von sand Jorigen-schilt die stet und wer dann hie ist ir aid trew und eren ermant im ze helfen wider herzog Lud*wig*. so well er aus disen landen nicht komen, so lang bis er die sach gen herzog Lud*wig* geendet hat, und dabei gesagt, wie im der margraf von Pranburg unser vetter herzog Hainrich und ander wider *Juni 22* in ze helfen gelobt und zugesagt haben. darauf hat im iederman bis auf morigen einen berat genomen. und als wir uns noch versten, so versehen wir uns nicht, das im die hilf werd abgeslagen, ist anders sach, das er es recht und nach rat will fur hand nemen. und mit solicher zusagung wirt er herzog Lud*wig* hinder taiding bringen, so er sicht, das man dem kaiser helfen wil; der er sunst nimer eingieng. und auf dis zeit wissen wir ewer lieb nicht mer treflichs ze schr*eiben*; dann was sich hinfur in den sachen machen

[1] *Vgl. nr. 206.*

wirdet, wellen wir ewer lieb unverdrossenlich nach notdurft schreiben lassen. item bei unserm herrn dem kaiser sind der erbisch*of* von Saltzburg die bisch*öfe von*[a] Aug*spurg* Freising Olmutz Kůr Kiemse wir der von Gortz dez pfalzg*rafen* rat die haubtlutt von sand Jorigen-schilt und sunst vil rittersch*aft* aus Swaben und die reichstet machtiglich. so sullen ietzo fuderlich komen der margraf von Branburg der von Wirteberg der margraf von Paden und ander. item der erbischof von Maintz ist tod [1]. lieber pruder. ob ir unserm vettern h*erzog* Albr*echt* auf das schr*eiben* [2], so er uns getan hat, nicht geant*wort* hett, bitten wir ewer lieb in pruderlichen trewen das noch ze tun beschaidenlich, wann uns das in unserm gemůt gar vast bekumert und anligt. wir gelauben aber ie noch nicht, das er uns solichs schr*eiben* aus seinem haubt getan hab, sunder ez sei durch etlich beschehen, die uns gern in unwillen gen einander brachten, die sich aber unser veter gen uns, als wir hoffen, so er die sach recht bedeucht, nicht verweisen sol lassen. wann was wir in den sachen bisher getan haben, das ist geschehen nach geschaft unsers herrn dez kaisers und in dem allerbesten. so wellen wir auch die sach rechtlich und nicht anders handln und das unrecht nach ewerm und unser råt rat, wo sich das in den sachen erfindet, straffen. datum Ulme an montag vor Johannis baptiste anno etc. 34. *1434 Juni 21*

Wilh*elm*.

Zedl. Auch, lieber pruder, sullt ir wissen: als wir an sambstag her komen, da *Juni 19* riten wir dezselben nachts mit unserm herrn dem kaiser auf das veld nach dem essen spacirn. da hub sein gnad in gehaim mit uns an und sprach: „lieber oheim. uns ist gesagt worden und angelangt, wie sich herzog Albr*echt* ewer prudersun zu herzog Lud*wig* sull veraint und verpunden haben, also das er wider in nicht tun noch sein well, sunder mit allem seinem vermugen bei im beleiben“. darauf gåben wir seiner gnaden ze antwort: sein gnad solt solich von im nicht gelauben, dann wir westen wol, das er solichs nicht tåt, und sunderlich so gestattet im ewer lieb dez nicht. das schr*eiben* und verkunden wir ewer lieb, darumb das uns gar gut und geraten bedeucht, das ir ez an unsern vettern bracht und das er sich gen unserm herrn dem kaiser nach notdurft darin verantwort; mainen wir, er sei im dez schuldig. er mag auch in solicher seiner antwort wol schr*eiben*, wie in das durich uns als seinen vettern und guten fr*und* angelangt sei, und ie ee er das tut, ie pesser das ist.

208. *Hzg. Ernst von Baiern-München an seinen Bruder Hzg. Wilhelm von Baiern-München: Antwort auf dessen Brief vom 21 Juni. 1434 Juni 25 München.* *1434 Juni 25*

Aus München Reichs-A. Fürstensachen Tom. V fol. 449[a] *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr.*

Erwähnt von Kluckhohn in Forschungen z. Deutsch. Gesch. 2, 598 Anm. 1 nach unserer Vorlage.

Was wir liebs und gůtz vermůgen, in brůderleicher trew alzeit vor. hochgeborner fůrst, lieber bruder. uns ist als heůt ain brief [3] von ew zůkomen, darin ir uns ver- *Juni 25* kundet habt, wie unser allergnådigister herr der Rômisch kaiser die sach gen herzog Ludwigen fůr hand genomen hat und noch fůrbas maint ze tůn. daz alles uns wol gevallet, und unser gnådiger herr der kaiser hat die sach weislich vor im. der almåchtig got verheng, daz denselben sachen ordenlich und rechtlich nachgangen werd, damit iederman gleich von herzog Ludwigen geschech, auch hinfůr also versorgt, daz es gehalten werde. als ir dann in demselben ewerm brief geschriben habt, ob wir vnserm

a) *om. Vorl.*

[1] *Erzbf. Konrad von Mainz starb am 11 Juni 1434.*

[2] *Nicht aufgefunden!*

[3] *nr. 207.*

sûn auf daz schreiben [1], so er ew nûgst getan hat von wegen des Vorsters, nit geantwort hetten, daz wir es dann noch taten, sol ewr lieb wissen, daz wir im desselben tags, als ir zû Mûnchen außgeriten seit, geantwort haben in maß, als die eingeslossen copi [1] inhelt, und uns hat Oswalt Tûchsenhawser gesagt, er hab ew und den Nothaft die notel verhôrn lassen, ee er den brief unserm sûn geschickt hab. wir schicken ew auch damit den brief [1], den ew unser sûn geschriben hat. als ir uns dann in ainer zetel in ewerm brief verslossen ieczo geschriben habt, daz unserm allergnâdigisten herrn dem Rômischen kaiser soll gesagt sein, unser sûn hab sich zû herzog Ludwigen verpunden: dez mûgen wir in dhainen weg gelauben, daz unser sûn so unweise sei, daz er sollich sach tue an unser und ewr wissen und willen. wir haben auch ainen brief von im, darin er sich verschriben hat, daz er sollichs nit tûn sol, und wir wellen unserm sûn sollich sach verkûnden, daz er sich gen unserm gnâdigisten herrn obgenant verantwort. dann als ir uns umb wiltprât geschriben habt unserm gnâdigisten herrn dem kaiser ze schicken, daz wellen wir mit unsern jâgern schaffen ze tûn. datum Mûnchen an freitag nach sand Johanns tag ze sunwenden anno etc. 34. *1434 Juni 25*

[*in verso*] Dem hochgebornen fûrsten unserm lieben bruder herzog Wilhelmen pfalzgraven bei Rein und herzogen in Bayrn etc.

Von gotes genaden Ernst pfalzgraf bei Rein und herzog in Bayrn etc.

Dominus dux per se ipsum.

[1434 c. Juli 15]

209. *Entwurf einer Einung zwischen Fürsten, Herren, Rittern und Städten behufs Unterstützung K. Sigmunds in der Bekämpfung des Hzgs. Ludwig des Älteren von Baiern-Ingolstadt. [1434 c. Juli 15 Ulm [2]].*

Aus München Reichs-A. Gemeiners Nachlass, Serie II: Archivalien der ehemal. Reichsstadt Regensburg Carton 19 *not. chart. coaeva.*

Unvergriffenlich begriffen und der stette botten uf hinder sich bringen.

Wir dis nachgeschriben fúrsten herren ritterschaft und stette, die denne benempt sind etc., bekennen offenlich und tuen kunt allermenglich: [*1*] als herzog Ludwig von Mortain etc. mit gaistlichen und weltlichen rechten und gerichten mânigfaltiklich verurtailt zû auchte und bânnen mit recht bracht und kommen, als dann das an im selb ist, darumbe der allerdurchluchtigist fúrste und herre herr Sigmund Rômischer kaiser zû allen ziten merer des richs und zû Ungern zû Beheim Dalmacien Croacien etc. kúnig unser gnâdigister herre denselben herzog Ludwigen als der hailigen kirchen und och des hailigen richs ungehorsamen maint ze straufen und der gerechtikait und och dem rechten zû sterkung mit sôlicher straufe und bûße wider den vorgenanten herzog Ludwigen etc. sin lande und lûte ze volfaren, als sich denne nach solichen urtailen aucht bânnen erfolgungen und sachen gepuret, und uns nu darinne und darzû sin kaiserlich majestat angerûffen hat sinen kaiserlichen gnaden in sôlichem und zû sôlicher ungehorsam straufe bûße hilfe stŵre râte und bistande ze tûnde etc.: des haben wir mit gûtem willen und wolbedachtem mûte und rechter wissen alle und ieglich, als wir denne vor benennet sien, in dem namen unsers herren got und dem rechten zû lieb und zû sterkung dem vorgenanten unserm gnadigisten herren dem Rômischen kaiser und och dem hailigen Rômischen riche zû gefallen zû wirden und zû eren uns zû solichem willig bewiset, das wir alle und ieglich siner kaiserlichen mâchtikait in sôlichem und zû sôlichem râte und hilfe tûn wôllen, und ob soliche straufe, als die sin kaiserlich gnâde maint furzenemmen und zû tûn, sich zû kriege haischen wirdt und zû kriege kommet, das

[1] *Nicht aufgefunden!*

[2] *Das Datum folgt aus nr. 210. Dort ist die Einung zwar nur erst Wunsch des Kaisers, aber es ist doch schon ein Entwurf, die dort erwähnte* „geschrift“ *aufgesetzt. Mit dieser wird unser Stück identisch sein.*

denne aber wir alle und ieglich uns von stůnde an in siner kaiserlichen gnåden fride und unfride gegen dem egenanten herzog Ludwigen etc. sinen landen und luten sinen helfern helfershelfern oder wer im in dem wider den obgenanten unsern herren den kaiser råte stẘre oder bistande tåte oder tůn wúrde, beråten und beholfen sin súllen und wǒllen mit ganzem ernste und ganzen trůwen ane gevarde, als lange biß das sin kaiserlich gnade die sache genzlich erobert oder suß zů ende und ganzer richtung kommet åne geverde.

[*2*] Und in sǒlichem und och darumbe so verpinden wir vorgenanten fúrsten herren ritterschaft und stette etc. uns ieczo mit rechter wissen und craft dicz briefs alle und ieglich des zesammen, das wir alle und ieglich umb sǒlich vorgeschriben sachen und die egenanten unsers herren des kaisers hilfe die ungehorsamen zů straufen, als vor gelutet hat, ainander nicht verlaussen, sunder ainander zů ende uß mit ganzem ernste und rechten waren truwen wider den dikgenanten herzog Ludwigen etc. sin lande lúte helfer helfershelfer oder wer im in dem wider den obgenanten unsern herren den kaiser und uns hilfe rate stẘre oder bistande tåte, als vor begriffen ist, beraten und beholfen sin súllen und wollen, als lang bis das des egenanten unsers herren des kaisers gnåde die sache genzlich erobert oder aber die sache [a] zů ganzem ende ald richtung kommet oder bracht wirdt ane alle geverde.

[*3*] Und ob sich also die sache und straufe zů kriege und vientschaft haischen wirdt und komment, als vor gelutet hat, so gereden und versprechen wir ainander mit disem brief, das sich unser dehainer dehain ainer oder mer ußer der vientschaft und disem krieg nicht ußsúnen friden noch fúrworten súllen noch wollen, es si denne die sache vor ganz abgetragen erobert zů ende bracht ald genzlich gerichtet in der wise, so vor begriffen ist, ane geverde.

[*4*] Item das man alle die und ir iede besunder, die hierinne begriffen sin solten, namhaft mache etc.

[*5*] Und das die alle, die darzů gehǒren werden, zesammen siczen sich von andern notdurftigen dingen, die sich in beqwemlichait darzů gepúren, fúro zů underreden, als sich gezimpt, ze mindern oder ze merren etc.

210. *Hzg. Wilhelm von Baiern-München an Hzg. Ernst von Baiern-München: über die Verhandlungen des Kaisers mit Hzg. Ludwig dem Älteren von Baiern-Ingolstadt; über die Absicht Sigmunds, im Falle der Unbotmäßigkeit des letzteren die Reichsstände zu einem Bunde wider ihn zu vereinigen, dem auch Hzg. Heinrich beitreten wird; u. a. m. 1434 Juli 15 [Ulm].* *1434 Juli 15*

Aus München Reichs-A. Fürstensachen Tom. IV fol. 181[a] *conc. chart. Unter dem Stück* Herzog Ernsten.

Unser fr*euntlich* dinst, auch was wir alzeit liebs und guts vermugen, alzeit zuvor. hochgeborner furst, lieber bruder. wie ir uns itzo geschr*iben* [1] håbt von allen sachen, das haben wir aigentlich verlesen. und wir vernemen in ewerm schr*eiben* wol, das ir all sach umb frids willen und in dem allerpesten in ewerm willen und in ewer mainung habt. lieber bruder. unser herre der keiser ist in teidingen hie mit herzog Ludwigen. des ist nu heut der funft tag, als er her komen ist. und wir versteen noch nichts ents doran. nu ist unser herre der keiser vor in solichem willen gewesen und ist auch noch dorauf: [2] sei sach, das herzog Ludwig nicht volgen wolle, daz er dann mit allen fursten,

a) *Vorl.* saß.

[1] *Nicht aufgefunden!*

[2] *Schon am 10 Juli hatte Hzg. Wilhelm seinem Bruder geschrieben:* --- wisst auch, lieber bruder, das fursten graven herren und stet mit einer vereinung umbgen, unserm gnadigsten herren dem Romischen keiser zu helfen wider unsern vettern herzogen Ludwigen; *dat.* Ulm *Sa. v. Margarethen tag 34. (München Reichs-A.* Fürstensachen Tom. V fol. 437[ab] *conc. chart. Die mitgeteilte Stelle ist Cedula inclusa).*

die im zugesagt haben, der ritterschaft sand Jorgen-schilt und auch den reichsteten schaffen wil, das sich die zu einander vereinen wider herzog Lud*wigen*. und ist auch dieselb vereinung in geschr*ift* [1] begriffen. dorin unser vetter herzog Heinrich ouch einer ist, der unserm herren dem keiser in gagenwurtikeit des marggraven von Brandenburg des bischoves von Augspurg unser und sunst vil anderer graven herren ritter und knecht zugesagt hat, im wider herzog Ludwigen mit allem seinen vermogen ze helfen. derselben teiding aller wir hoffen kurzilich zu einem end und austrag inzewerden. [*Es folgt die Aufforderung, die Streitsache mit Herzog Heinrich inbetreff der Salzausfuhr jetzt zum Austrag zu bringen*]. datum an pfinztag nach Margrethe anno 30 quarto. *1434 Juli 15*

Zedula. Und wir bitten ewr liebe gar freuntlich, das ir ew unser hausfr*auen* unsern son auch unser lant und lute lasset bevolhen sein, als wir des und alles guten ein onzweifellich getr*auen* zu ew haben.

Wilhelm.

[1434] Aug. 3 **211.** *K. Sigmund an gen. Städte einzeln: fordert auf, gemäß dem zu Ulm gefaßten Reichsbeschluß, am 1 September dem Hzg. Ludwig dem Älteren von Baiern-Ingolstadt aufzusagen und am 8 September ihr Kontingent, nämlich ein Viertel ihrer Mannschaft, zu Aichach gegen den Herzog ins Feld zu stellen. [1434] August 3 Ulm.*

An Nördlingen: N aus Nördlingen Stadt-A. Missiven v. J. 1434 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v impr. Auf der Rückseite der gleichzeitige Registraturvermerk* Kaiser und fursten brif.

An Regensburg: M coll. München Reichs-A. Regensburg Reichsstädt. Archiv fasc. 408: Urkunden v J. 1434 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. mit der Adresse* Den ersamen camerer und rat der stat zu Regenspurg unsern und des reichs lieben getruen. — *Gedruckt bei Gemeiner, Regensburger Chronik 3, 50-53; Regest bei Aschbach 4, 500; erwähnt von Lang, Ludwig d. Bärtige p. 166 u. 167 und Aschbach 4, 228.*

An Nürnberg vgl. nr. 214.

Sigmund von gotes gnaden Romischer keyser und zu Ungern zu Behem etc. kunig.

Lieben getrúwen. als hertzog Ludwig von Baieren genant von Mortani etc. der elter von solichs gezwanges und unrechtens willen, das er an vil erbern [a] gotzhúsern lang zit begangen [b] hat wider got und recht, von gewalt des hailigen conciliums mit gaistlichem gericht und rechten in alle [c] peen der Carolina, auch in andre swere pen und fluchtpen geurtailt und damit beswert und verdampt worden ist nach laut der processe und brieff darúber gegeben, darinn wir auch als ain Rŏmischer kaiser und das weltlich swert angerůfft und ermant worden sind by dem jungsten gericht zů imme und sinen landen und [d] lúten zů griffen, und als er auch von etlichen unsern und des richs undertanen mit dem hailigen haimlichen gericht verurtailt und darnach aber, als wir in umb solich ungehorsam frevel und untrúwe, die er an uns úber solich aide, die er uns als sinem rechten herren getan hatt, zů lesterung und laidigung unserer majestat begangen hett [e], fúr uns luden und sin sun darumb gen Basel quam und frevelich zů smehe unsers gerichts davon gieng, aber verurtailt und swerlich [f] verdampt worden ist nach lut der urtailbrieff darúber gegeben, darumb wir denn langst nach ermanung des hailigen conciliums und der urtail, die allenthalben gaistlich und weltlich úber in gangen sin, wol hetten zů sinem lib [g] gůt landen und lúten, der er dann rechtlich verfallen ist, griffen mŏgen. yedoch so haben wir unser kayserlich gůtikait und gnad bißher fúrgewendet und allzit gehofft, derselb Ludwig sŏlt sich erkennen [h] von solicher hertikait lassen und

a) *om. M.* b) *N* begangangen. c) *M add.* die. d) *M om.* und lúten. e) *M* hat. f) *om. M.* g) *M add.* und. h) *M add.* und.

[1] *Wohl unsere nr. 209.*

sich gott [a] der hailigen kirchen und unser majestat gehorsam bewisen, als er dann, als wir zům ersten her quamen [b], durch den erwurdigen Peter byschoff zů Augspurg der gesellschafft von sant Jŏrgen-schilt und unser und des richs stett sendbotten und darnach aber durch des wolgebornen Ludwigen graven zů Wirtenberg rete gůtlich ersůchet wart und wiewol das alles nichts [c] gehelfen mocht, yedoch das mennklich erkennen mŏcht unsern gůten willen zů frid und gemach und das uns krieg in dem hailigen [d] riche nicht lieb weren, so liessen wir denselben Ludwigen personlich her zů uns kommen mit gůten [e] gelaiten und sicherhaiten und nach vil tådingen und ußwisungen, die dry gancze wochen mit imme mit grossem fliß und gůten getriben worden sind, hat sich derselb Ludwig in kainen weg, wie glimpflich imme die fúrgegeben sind, lencken lassen wellen, sunder ist also on [f] alles ende von hinnen geschaiden [1]. und wann nů uns soliche frevel unrecht und úbermůt nicht lenger zů vertragen ist und wir dem hailigen concilio und der hailigen kirchen, der vogt wir sin, billich gehorsam wesen und auch soliche gericht und urtail offenbare und haimliche als ain oberster richter billich hanthaben und volfůren sŏllen und des von ampts wegen pflichtig sin, so sin wir mit unser kurfúrsten fúrsten gaistlichen und weltlichen graven herren ritter knechten und sendbotten unser und des richs stette, der wir ain groß månig allhie by uns gehapt haben, zů rat worden und haben auch entlich beschlossen, das wir nach demselben Ludwigen und sinen landen und lúten mit der hilff gottes zů stellen mainen, die uns auch hilff redlich zůgesagt haben [2], und wann månklich uff unser lieben frŏwen tag nativitatis nåchst kúnftig in *Sept. 8* dem veld sin sol, yederman an dem ende, dohin dann die samnung geordent sint: darumb so ermanent wir úch aller trúw aid und pflicht, der ir uns und dem rich pflichtig sind, und gebieten úch auch von kaiserlicher macht, so wir hŏchst mŏgen, by verliesung úwer fryhait recht und privileyen, das ir uff sant Gilgen tag nåchst demselben Ludwig on *Sept. 1* verziehen durch der obgenanten ursach willen, die groß sind, mit úwern offen briefen absaget und uff denselben unser lieben frŏwen tag nativitatis mit ainem gantzen viertail *Sept. 8* úwerer stat und ander lút, die úch [g] usserhalb zůstend, zů roß und zů fůß mit búchsen und [h] andern noturfftigen gezúgen zů Aichach in dem velde sint by vil andern fúrsten herren und stetten, die sich dann doselbs [i] auch starck sammeln werden uff dieselb zit fúrbaß anzůgriffen und in dem nammen gottes zů [k] tůn, als sich dann gebúren wirt. und getrúwen úch wol, ir werdet darynn dem riche zů eren und dem rechten zů sterkenng [l] also varen, als wir úch dann getrúwen. wann wir selber mit unser aignen personen, ob got wil, in dem veld sin wellen. wann, wer dawider tåte, der sol sich wissen úber die vorgenanten pene in unser und des richs allerswerste ungnad verfallen sin. wir gebieten auch [m] úch ernstlich als vor, das ir den uwern úberal [n] strenglich verbietet, das sy dem vorgenanten Ludwigen sinen landen noch lúten kain spyse noch ander noturfft zůfůren by verliesung libs und gůtes. geben zů Ulm an dinstag nach sant Peters *[1434] Aug. 3* tag ad vincula unser riche des Hungerschen etc.

[*in verso*] Den burgermeister und rat der stat zu Nordlingen unsern und des reichs lieben getruen.

Ad mandatum domini imperatoris Caspar Slick [miles [o]] cancellarius.

212. *K. Sigmund nimmt den Hzg. Ludwig den Älteren von Baiern-Ingolstadt nach geschehener Genugthuung wieder zu Gnaden auf. 1434 August 11 Ulm.* *1434 Aug. 11*

a) *M add.* und. b) *M* kŏmen. c) *M* nicht. d) *om. M.* e) *M* gůtem. f) on alles end *folgt in M nach* geschaiden. g) *M add.* dann h) *M add.* mit. i) *M* starck auch daselbs. k) *om. M.* l) sterkeng *mit Überstrich.* m) *M* úch ouch. n) *M add.* ouch. o) *add. M; om. N.*

[1] *Am 1 August 1434, vgl. nr. 198.*

[2] *Vgl. Burkard Zink in Städtechroniken 5, 155-156:* all ander herren von Bairn, marggraf Albrecht von Prandenburg und alle ander herren im Schwabenland, der von Wirtemperg, auch alle reichstett und wir von Augspurg hatten dem kaiser zugesagt zu helfen mit aller macht, und was iederman berait.

M aus München Reichs-A. Haus- und Familiensachen fasc. 55 *orig. membr. lit. pat. c. sig. pend. avulso (an schwarz-gelber seidener Schnur). Auf der Rückseite von gleichzeit. Hand* Darin ist der alter herzog Ludwig von kaiser Sigmunden auß der acht lassen.
W coll. Wien H. H. St. A. Reichsregistraturbuch K fol. 182[b] *cop. chart. coaeva. Oben links am Rande* Recepit ducem Ludovicum ad graciam et absolvit eum ab banno etc.
Ferner in München Reichs-A. Neuburger Kopialbuch nr. 32 fol. 129[b]-130[a] *cop. chart. saec. 15 und* nr. 44 fol. 44[a]-45[a] *cop. chart. saec. 15. — Ferner ebd.* Haus- und Familiensachen fasc. 55, *zwei Exemplare, beide cop. membr., inseriert in die Vidimationsurkunde des Notars Georius Wild, dat. 1442 Mai 15 Neunburg, orig. lit. pat. mit Notariatszeichen.*
Regest in Regesta Boica 13, 308. — Vgl. auch Städtechroniken 5, 156.

Wir Sigmund von [a] gotes gnaden Romischer keiser zu allen cziten merer des reichs und czu Hungern zu Behem Dalmacien Croacien etc. kunig bekennen und [b] tun kunt offembar mit disem brieff allen den die in sehen oder horen lesen. als wir ettwas unwillens ungunst und ungnaden gen dem hochgeboren Ludwigen pfalczgraven bey Rein herczogen in Beyern und graven czu Mortain unserm lieben oheim und fúrsten empfangen und bisher gehabt haben von unser und des reichs und ettlicher geistlicher und werntlicher clager wegen, die mit im in offenbaren und heimlichen gerichten czu schaffen gehabt haben, dorumb wir dann unser keiserlich acht und bann uber in haben geen und verkunden lassen: also hat sich derselb Ludwig gedemútigt und hat sich mit solichen clagern gericht; er hat ouch in andern sachen, die wir mit im von unsern und des reichs wegen zu schaffen gehabt haben, unsern willen gefunden, unser keiserlich majestat genúgig gemacht und unser begerung erfullet. dorumb mit wolbedachtem mute gutem rat unser und des reichs fursten edeln und getrúen und anderer geistlicher und werntlicher gelarter leutte so haben wir denselben Ludwigen mitsampt sinen fúrstentumen landen leutten und undertanen in unser keiserlich gnad und hulde empfangen und gentzlich genomen nemen und empfahen in krafft diß briefs von Romischer keiserlicher mahtvolkomenheit und, ob er gegen uns oder dem heiligen reich icht verschuldet hett, das alles vergeben und verczeihen wir im in der besten form und wise, als wir dann das von Romischer keiserlicher maht getůn mogen, und tun ouch damit ab alle acht banne und beswerung, die mit unsern keiserlichen briefen begriffen und verkundet worden sein, und vernichten alle urteil, sy sein erlangt von uns oder [c] denselben clagern in offenbaren oder heimlichen gerichten, und seczen in in alle ere freiheit wirde und wezen, als er ye gewezen ist, ee solich urteil wider in gegangen und [d] unser achtbrief verkundet worden [e] sein, also daz er der an allen enden gebrauchen sol von uns und allermenniclich ungehindert, und gebieten dorumb allen und yglichen unsern und des reichs undertanen und getruen, in welichem adel wirden ader wezen die sein, ernstlich und vesticlich mit disem brieff, das sy den egenanten Ludwigen noch sein land leutt oder undertan gemeinlich oder súnderlich von solicher unserer acht oder urteil wegen nicht anlangen angriffen bekumern oder leidigen klein noch gros in dhein weis, sunder sy halden eren und aller freiheit gebrauchen lassen, als sy dann die vormals gehabt haben und ee sy verachtet wúrden, als lieb einem yglichen, der dawider tete hemlich oder offenlich, sy unser und des reichs swere ungnad czu vermyden. mit urkund diß [f] briefs versigelt mit unserr keiserlichen majestat insigel. geben czu Ulmen nach [g] Crists gepurd vierczehenhundert jar und dornach im vierunddrissigisten *1434 Aug. 11* jare am nechsten [h] mitwochen nach sant Laurenczen tag unserr [i] reiche des Hungrischen etc. im achtundvierczigisten des Romischen im vierundczweinczigisten des Behemischen im funffczehenden und des keysertumbs im andern jaren.

[*in verso*] R[ta] Marquardus Brisacher [k].

Ad [l] mandatum domini imperatoris Gaspar Sligk miles cancellarius.

a) *W om.* von — kunig *und hat statt dessen* etc. b) *W om.* und — lesen *und hat statt dessen* etc. c) *W add.* von. d) *W add.* solcher. e) *om. W.* f) *W om.* diß — insigel *und hat statt dessen* etc. majestatis. g) *W om.* nach — jare. h) *om. W.* i) *W om.* unserr — jaren. k) *W om.* R[ta] — Brisacher l) *W om.* Ad — cancellarius.

213. *[Nürnberg] an Ulm: erbittet nähere Mitteilungen in Sachen Hzg. Ludwigs des Älteren von Baiern-Ingolstadt. [1434] August 12.* *[1434] Aug. 12*

Aus Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 11 fol 69ᵃ *cop. chart coaeva. Über dem Stück* Ulme.

Lieben fre*wnde.* wir haben vernomen, wie unser herre herzog Lud*wig* von Peyern der jünger kurzl*ich* in ewr stat gen Ulme wider komen und aber teiding angefangen sei zu versuchen, ob man unsern herren herzog Lud*wig* den eltern mit unserm gnedigisten herren dem Rômischen keiser etc. noch gesûnen und ûberein bringen mug, daz wir unsers teils von land und lewt notdurft wegen gern hôren und eigenschaft vernemen wôlten, wie es darumb gestalt were oder wurde. auch, *lieben* fre*wnde,* wôlten wir gern vernemen, wie sich unser herre von Wirtemberg und der ander teil der gesellschaft mit sand Gôrgen schilt gen unserm vorg*enanten* gnedigisten herren dem R*ômischen* keiser etc., seid unser erber botschaft bei ewch abgescheiden ist, mit irer zusagung und hilf halten wôlten [1]. darumb bitten wir ewr fûrsich*tikeit* in sunderm getrawen mit fleiß, daz ir uns von denselben vorgeschr*iben* dingen und ob ir sust icht notdûrftigs west, bei disem unserm botten in guter frewntschaft verschreiben wellet, als vil ewch davon wissenl*ich* und beqwem sei; und ob ir hienacher icht mer davon erfaret oder gewar wurdt, denn ewch iecz wissenl*ich* were, daz ir uns das bei ewr selbs botten auf unser kôst verschreibet und ewch darin beweiset, als wir zu ewrer weisheit gute zuversicht haben. das wellen wir umb ewr ersamkeit *etc.* [a]. datum feria 5 post Laurencii. *[1434] Aug. 12*

214. *[Nürnberg] an Regensburg: betr. kaiserliches Schreiben in Sachen Hzg. Ludwigs des Älteren von Baiern-Ingolstadt und betr. den am 15 August bevorstehenden Tag zu Regensburg. [1434] August 12.* *[1434] Aug. 12*

Aus Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 11 fol. 69ᵇ *cop. chart. coaeva. Über dem Stück* Regenspurg.

Lieben fre*wnde.* uns ist von unserm gnedigisten herren hern Sig*munden* Rômischem keiser etc. kurzl*ich* ein br*ief* [2] komen und zugesant als von der sache und hilf wegen wider unsern herren herzog Lud*wigen* von Peyern grafen zu Mortani etc. derselb br*ief* als von der hilf und anderr sache wegen etwas verrner und ernstlicher lawt, denn unser erber ratsbotsch*aft,* die auch zu Ulme gewesen ist, uns sagt, daz er daselbs zu Ulme gehôrt oder verstanden hab. darumb wir ewerr weish*eit* desselben br*iefs* ein abschr*ift* in gut hierinnen verslossen schicken. und wan wir uns wol versehen, daz ewerr fûrsich*tikeit* von seinen keiserl*ichen* gnaden von sôllicher sach und hilf wegen auch geschr*iben* mug sein, so bitten wir ewr ersamk*eit* in sunderm getrawen mit ganzem fleiß, daz ir uns sôll*ichs* ewrs br*iefs* auch ein eingeslossen abschr*ift* in ewerm br*ief* bei disem unserm botten in guter frewntsch*aft* schicken und damit verschr*eiben* wellet, wie es umb den tag, der auf assumpcionis Marie schierist in ewr stat benennt und gesetzt ist, gestallt und ob noch iemants oder *Aug. 15* wer darumb zu ewch komen sei oder komen werde, als vil denn ewerr weish*eit* davon wissend und beqwem sei, und ewch darinnen beweiset, als wir zu ewerr fûrsich*tikeit* sunder zuversicht haben. das wellen wir umb ewr ersamk*eit* etc. datum ut supra [3]. *[1434] Aug. 12*

a) *fehlt ausnahmsweise; vgl. Zeile 38.*

[1] *Am 27 Juli hatte Nürnberg an Stephan Coler, seinen Gesandten in Ulm, geschrieben:* wir haben in etwievil deinen brieſen und mûntlichen botscheften gelegenheit unsers herren herzog Ludwigs grafen zu Mortain etc. sache und iczunt auch die namen der fursten herren und stett, die unserm gnedigisten herren dem Romischen keiser etc. umb hilf zugesagt haben, guter mass vernomen. wie sich denn diese ding fûrbas machen, warten wir auch deiner botschaft - - -; *dat.* sub sigillo Bertholdi Nûtzell magistri civium feria 3 post Jacobi *(Nürnberg Kreis-A.* Briefbuch 11 fol. 61ᵇ-62ᵃ *cop. chart. coaeva). Und am 31 Juli Nürnberg an denselben:* uns ist auf gestern dein brief auch worden inhaltend, wie die teidung und arbeit zwischen unserm gnedigisten herren dem R*ômischen* keiser und unserm herren herzog Ludwig von Peyern grafen zu Mortain zuslagen ist, daz wir unsers teils nicht gern gehôrt haben - - -; *dat.* sub sigillo Berchtoldi Nûczell magistri civium sabbato ante Petri ad vincula. *(Ebd.* fol. 63ᵇ-64ᵃ *cop. chart. coaeva).*

[2] *Nicht aufgefunden! — Vgl. nr. 211.*

[3] *Der im Briefbuch nächst vorhergehende Brief ist unsere nr. 213.*

1434 Mai 8

E. Bündnis K. Sigmunds mit K. Karl VII von Frankreich gegen Hzg. Philipp von Burgund nr. 215-223.

215. *K. Karl VII von Frankreich schließt ein Bündnis mit K. Sigmund gegen Hzg. Philipp von Burgund. 1434 Mai 8 Vienne.*

Aus Wien H. H St.A. Oesterreich, Urkk. *orig. membr. lit. patens c. sig. cereo pend. Auf der Rückseite von gleichzeitiger Hand* Liga imperatoris et regis Francie contra ducem Burgundie.

Erwähnt bei Leroux, Nouvelles recherches critiques sur les relations politiques de la France avec l'Allemagne de 1378 à 1461 p. 188 nebst Anm. 1 nach unserer Vorlage.

Karolus dei gracia Francorum rex universis presentes literas inspecturis salutem. cum inter humanas res et studia nichil putemus emergere, quod amicicia sit et benivolencia prestantius, que, cum omnium hominum generi conducant et maxime sint decori, eos tamen decent potissime, qui summis principatibus presunt. summa equidem illa virtute dilectionis mutue atque benevolencia nil melius esse potest, qua et private res simul et publice congruentibus mediis ad fines opportunos diriguntur; profecto cum mentibus nostris natura varios apposuerit motus, nullum benivolencia meliorem tribuit affectum, quo principatus gloria dilectionis geminata virtute vires apud summos principes conduplicat et unitos animos se ipsis disjunctis solet reddere fortiores. sane amicicias benivolencias atque ligas sacri imperii erga Christianissimum regnum Francorum serenissimorumque principum imperatorum cum Christianissimis et illustrissimis progenitoribus nostris regibus Francorum, que priscis a temporibus et usque in dies nostros maximam in gloriam atque securitatem dicti sacri imperii nostrique regni et subditorum ejusdem ac incolarum feliciter perdurarunt, sedulo ex animo recensentes preclarissime caritatis commodissimos effectus orbi [a] toto patratos esse memoriter retinemus. animadvertentes igitur, quanta inhumanitate quantisque incommodis et gravibus dampnis jacturis atque scandalis cum sanguinis Christiani inaudita prioribus seculis effusione Philippus, qui Burgundie ducem se appellat, rebellis et inobediens nobis regnum nostrum dominia atque subditos hostilitate maxima execrabilique voluntate per se et suos manu armata diebus preteritis afflixerit et continue conetur affligere: ratione stimulante persuasum habemus equitate et justicia nostrum in hac parte confirmantibus judicium, ut cum his benivolenciam amiciciam conventionem et ligam adversus tam induratum rebellem et inhumanum hostem tractare et componere debeamus, qui justicie partes nobiscum agere valeant et debeant, maxime cum serenissimo principe Sigismundo dei gracia Romanorum imperatore semper augusto consanguineo nostro carissimo atque dilectissimo, contra cujus serenitatem multa dominia, que eciam ex omni jure ad feudum imperii spectare et pertinere noscuntur, que eciam recognoscere debet atque tenetur ab ipso imperio, sua insolencia maxima et temeritate presumptuosa detinet occupat et usurpat atque recognoscere protervia sua denegat pluresque alias offensas sacro imperio et serenitati dicti consanguinei nostri intulit et continue inferre conatur et crimen lese majestatis tum erga majestatem imperialem et nostram suis maximis facinoribus iteratis vicibus perperam commisit et patravit; notum facimus, quod nos volentes tanta facinora atque scelera dicti Philippi nostra regali potencia, ut tenemur et nos decet et suscepti regiminis dignitas obligat atque compellit, reprimere, cum ad nos pertineat regnum nostrum et subditos deffendere et modis possibilibus a noxiis preservare, presertim ut precludatur aliis in futurum via amplioris et tante enormitatis et inhumanitatis vassalis in dominos suos suppremos et naturales seviendi securique apud improbos ipsis justicie formidato supplicio maneant innoxii optata pace gaudentes. cum his racio-

a) *em.; orig.* orbe.

nibus pluribusque aliis merito ad hoc animum nostrum moventibus et inducentibus cum prefato serenissimo principe Sigismundo Romanorum imperatore semper augusto ad reprimendum communi virtute et potencia proterviam atque presumptionem ipsius Philipi, ad reducendum quoque ipsum in viam humilitatis et obediencie, intelligenciam ligam conventionem et benivolenciam inivimus et contraximus inimus et contrahimus in modum, qui infra sequitur: primo promittimus [a] in verbo regio atque juramus in forma prestiti juramenti, quod nos totis viribus atque potencia dictum Philippum de Burgundia, cum jam adversus eum sumus in guerra actuali, sicuti contra rebellem nostrum inobedientem effectualiter stringemus et procedemus realiter ad humiliationem ipsius Philippi pro duce se gerentis eidem omnem offensam et guerram suis realiter inferendo et per nostros inferre faciemus atque mandabimus absque dolo et fraude maxime in terris et dominiis, que dictus Philippus detinet et occupat in regno nostro et que ad feuda corone Francie superioritatem vel ressortum ex omni jure vel consuetudine attinent, quoniam de feudis imperii aut aliis dominiis et principatibus, que ad majestatem imperatoris predicti devolutione ad imperium aut jure hereditario dicto consanguineo nostro pertinent, non impediemus aut impedire intendimus in ipsius saltim prejudicium imperatoris quoquomodo, ita tamen quod dictus imperator consanguineus noster, sicuti bona fide pollicetur, promisit in verbo cesareo et literis suis se astrinxit eciam sub forma loco prestiti juramenti declarabit se realiter et cum effectu inimicum dicti Philipi de Burgundia, qui se ducem appellat, et eum diffidare solemniter et modo in talibus assueto potissimum contra emulos et rebelles imperii curabit atque faciet. et hec omnia post datam literarum dicti imperatoris ad sex menses immediate secuturos sine ulteriori et quacunque dilatione omni excusatione cessante et non obstantibus quibuscunque dolo et fraude procul motis, eciam et post dictam diffidationem insinuatam ut decet dicto Philipo immediate post duos menses illam ex proximo sequentes sine mora realiter contra dictum Philippum guerram movebit et faciet videlicet pro terris, quas ipse Philippus occupat injuste sub dicione et feudo dicti sacri imperii, quoniam de domanio Francie non se idem serenissimus imperator in nostrum ullatenus prejudicium impediet, sicut nec in suum, ut prefertur, de terris imperii quomodolibet nos impediemus. et ut ipse Philipus convenientius ad debitam obedienciam possit reduci, promittimus atque eo modo et forma quibus supra pollicemur, quod nos nequaquam iniemus aut contrahemus cum prefato Philippo aliquam concordiam pacem sive treugam absque scitu et consensu prefati serenissimi imperatoris, quemadmodum eciam nec sibi facere licebit absque nostro scitu et consensu, uti et ipse promisit et juravit. suprascripta autem omnia nos Karolus Francorum rex antedictus tacto per manus nostras pectore promisimus inconcusse servare dolo et fraude quibuscunque longe motis. in quorum testimonium sigillum nostrum in absencia magni ordinatum literis presentibus duximus apponendum. datum Vienne die octava mensis maji anno domini millesimo quadringentesimo tricesimo quarto et regni *1434 Mai 8*
nostri duodecimo.

Per regem in suo magno consilio.
Le Picart.

215[a]. *K. Sigmund thut kund: schließt ein Bündnis mit K. Karl VII von Frankreich gegen Hzg. Philipp von Burgund* [1]. *1434 [Juni* [2]*] 17 Ulm.* *1434 [Juni] 17*

Aus Wien H. H. St.A. Reichsregistraturbuch K fol. 186[b] *cop. chart. coaeva. Oben links am Rande* Declaracio inimicorum ducis Burgundie.

a) *im orig. folgt* et; *man könnte auch emendieren:* promittimus et in verbo regio pollicemur atque juramus; *vgl. p. 405, 30 u. 406, 26.*

[1] *Vgl. auch Dynter, Chron. ducum Lothr. et Brab., ed. de Ram III lib. 6 cap. 243 p. 506-507.*

[2] *Der Monat Juni folgt aus p. 423 Zeile 5.*

Sigismundus etc. notum facimus etc. etsi maxima sint sacratissimi Romani imperii jura a superna collata clemencia et secundum omnem divinam humanamque sapienciam tanta sint apud cesares potestatis et jurisdiccionis ornamenta, ut non liceat cuicunque violenta sibi erigere regimina, tamen multorum insolencia atque ambicio hoc jus optimum ex improbata facti accidencia aliquando facile movet et turbat, dum sceptra, que ad imperium pertinent, nonnullorum superbia et machinacione sub juris ficto colore omni superioritatis reverencia aspernata indebite usurpantur. sane quia nos sedulo revolventes in animo reperimus Philippum ducem Burgundie nostrum et imperii sacri vasallum et subditum illum esse, qui nedum in contemptum nostre cesaree majestatis et imperii usque modo ea, que pater suus vita functus a nobis et sacro recognovit imperio et ipse Philippus hodie tenet a nobis et eodem imperio, suscipere et recognoscere noluit, verum eciam et plures alios ac notabiles principatus et illustria dominia ad sacrum imperium juste et legittime devoluta in inferioribus partibus Alamanie ac eciam nobis aliqua hereditario jure pertinencia surripuit pro se usurpavit et hodie temere et indebite detinet occupata. nos animadvertentes execrabilem rebellionis et injusticie ipsius ducis contra nos et sacrum imperium accionem et elatum inverecundumque facinus volentes intendere officio cesarii culminis, cujus est augere imperium juraque sua tutare et defendere, et ut eciam pretendatur via amplioris enormitatis et insolencie, cum serenissimo principe Karolo Francorum rege fratre nostro carissimo, qui jam actualiter cum prefato duce est in gwerra, ad reprimendam communi virtute et potencia ipsius ducis proterviam ad reducendumque ipsum ad honestatem et debitum intelligenciam ligam et convencionem inivimus et contraximus inimus et contrahimus in modum, qui infra sequitur: primo quod ipse frater noster Francorum rex, qui jam est in guerra actuali, ut premittitur, cum duce prefato, teneatur ipsum ducem stringere totis viribus et procedere effectualiter omni posse ad ipsius ducis humiliacionem, quemadmodum promisit juravit et literis [1] suis inscripsit. similiter nos Sigismundus imperator promittimus et in verbo cesareo pollicemur bona fide sine fraude et dolo loco prefati juramenti, quod nos declarabimus nos esse inimicum dicti ducis et eum solempniter diffidare curabimus, sicut contra emulos et rebelles imperii in talibus fieri consuetum est, et hoc realiter faciemus post datam hujus litere nostre ad menses sex sine ulteriori dilacione. eo quoque modo et forma quo supra promittimus et pollicemur, quod post diffidacionem dicto duci insinuatam infra duos menses procedemus realiter contra ipsum sibi gwerras movendo videlicet pro terris, quas ipse dux occupat injuste sub dicione et feudo sacri imperii, quoniam de domanio Francie nos [a] non impediemus neque impedire intendimus in ipsius saltem regis prejudicium quoquomodo. et ut ipse dux conveniencius ad debitum et obedienciam posset reduci, promittimus atque eo modo et forma quibus supra pollicemur, quod nos nequaquam iniemus aut contrahemus cum prefato duce Philippo aliquam concordiam pacem sive treugam absque scitu et consensu prefati carissimi fratris nostri Francorum regis, quemadmodum eciam nec sibi facere licebit, absque nostro scitu [b] et consensu, uti et ipse promisit atque juravit. suprascripta autem omnia nos Sigismundus imperator prefatus tacto per manum nostram pectore promisimus inconcusse servare dolo et fraude quibuslibet procul

1434 [Juni] 17 motis. presencium sub nostre majestatis sigillo etc. datum Ulme anno etc. 34 die 17.

[1434 nach Juni 17] **216.** *K. Sigmund an K. Heinrich von England und Frankreich, Herrn von Irland: rechtfertigt sein Bündnis mit dem erlauchten Fürsten Karl [von Frankreich] gegen Hzg. Philipp von Burgund. [1434 bald nach Juni 17 [2]].*

Aus Paris Bibl. nat. cod. ms. lat. 1448 fol. 113[a] *cop. chart. coaeva.*

a) *Vorl. add.* se. b) *Vorl.* scito.

[1] *nr. 215.*

[2] *Der Brief muß nach nr. 215[a] vom 17 Juni fallen, wohl etwa gleichzeitig mit nr. 217 vom 21 Juni.*

Sigismundus etc. serenissimo principi Henrico eadem dei gracia Anglie Franciequc regi ac domino Hibernie fratri nostro precarissimo salutem et sincere dileccionis affectum. serenissime princeps, frater mi precarissime. solent quandoque res incognite multipliciter variari et hominum lingue ad pejus prone aliquando res gestas sinistra interpretacione ad deteriorem partem diffundunt. ob quam rem statuimus vestre fraternitati claram facere rem, quam perfecimus, ut nostra sincera intencio preveniat [a] apud vestram fraternitatem relacionem vulgarem. recolimus, frater precarissime, fraternitati vestre dudum replicat*is* vic*ibus* per strenuum Hartungum Clux militem consiliarium nostrum exposuisse modos illos indebitos, quibus illustris Philippus Burgundie dux noster et imperii sacri vasallus et subditus se usque modo erga nos gessit, qui nedum in contemptum cesaree majestatis et imperii, cui de jure existit obnoxius, usque modo ea, que pater suus vita functus a nobis et sacro recognovit imperio et ipse Philippus hodie tenet a nobis et eodem imperio, recognoscere noluit, verum eciam et plures alios notabiles principatus et illustria dominia ad nos et sacrum imperium legitime devoluta in inferioribus partibus Alamanie ac eciam aliqua ad nos hereditario jure pertinencia nobis irrequisit*is* immo contradicentibus violenter surripuit et sub juris ficto colore omni superioritatis reverencia penitus aspernata pro se usurpavit et hodie temere et indebite detinet occupata. meminimus eciam vestram fraternitatem tunc adhortatam fuisse, ut eundem ducem nostri intuitu placeret inducere, quatinus erga nos debitum suum vellet peragere, ne nobis daretur occasio durioribus remediis providendi. denique post diutinam nostram pacienciam dum de partibus Ytalie ad sacrum Basiliense concilium veniremus, ipsum ducem iterum per medium oratorum suorum mansuete ad racionabilia replicatis vicibus requisivimus et ultimo, dum aliqui [1] ex suis oratoribus in civitate Badensi nobiscum constituerentur, nos ad plus quam equa [b] clementer obtulimus refutantes semper guerrarum discrimina, que de innata nobis mansuetudine semper odivimus, dummodo pacifice regnare possimus, maxime cum imperii subditis, cum quibus bella plus quam civilia gerere per ipsos compellimur. nil tamen, ut breviter singula perstringamus, humanitas nostra apud ducem ipsum profuit, sed omnia quadam inadvertencia et verius tumente elacione per ipsum transita sunt. hiis itaque facinoribus ipsius ducis permoti ad reprimendam ejus insolenciam et conjunctis viribus ipsum ad honestatem et debitum reducend*um* et recuperanda jura sacri imperii federa et convenciones undequaque quesivimus ac eciam illa cum serenissimo principe Karolo et aliis contra prefatum ducem pepigimus et contraximus [2] dispositi effectualiter jurium nostrorum intendere, quemadmodum ex commisso nobis cesaree dignitatis officio strictissime obligamur, ut, qui mansuetudine id quod nostrum est revocare non possimus, saltem forti brachio perquiramus. hec, frater precarissime, fraternitati vestre notificari volumus, ut nullus hujusmodi rem gestam atque majestatem nostram apud eandem fraternitatem vestram, cui tantum afficimur, calumpniare possit, quoniam non sumus immemores federum [3] nostrorum, que habuimus cum inclito genitore vestro ac regno Anglie habemus et habituri sumus. que per nos deo dante minime ledi debent, quoniam hanc impresiam contra ducem prefatum solum accepimus in terris nostri imperii, quia in hiis, que Franc*ie* sunt, nos [b] nullatenus impediemus neque impedire disponimus quoquomodo. voluissemus, si fuisset possibile, et istas guerras refugere, sed justicia nostra et officium cesarei culminis ad prosecucionem ipsius nos cogunt. itaque precarissimam fraternitatem vestram iterum atque iterum adhortamur atque requirimus, quatinus ipsum ducem denuo velitis inducere ad debitum suum erga nos et sacrum imperium peragendum confidentes plenissime, quod ipso duce

a) *em. aus* perveniat. b) *Vorl. add.* se.

[1] *Vgl. nr. 220.*
[2] *Vgl. nrr. 215 und 215a.*
[3] *Bündnis von Canterbury 15 August 1416.*

renitente eciam nobis et sacro imperio favores vestros prestabitis in justicia nostra et honestate, quemadmodnm viceversa et nos pro vobis et regnis vestris in omni justicia faceremus. datum.

[1434] Juni 21

217. *K. Sigmund an [Hzg. Amadeus von Savoyen]: notifiziert ihm das mit K. Karl VII von Frankreich gegen Hzg. Philipp von Burgund geschlossene Bündnis und fordert ihn auf, dem Herzog seine Gunst zu entziehen. [1434] Juni 21 Ulm.*

Aus Turin Staats-A. Liber litterarum imperialium fol. 146ab *cop. chart. saec. 16. Gedruckt bei Guichenon, Histoire générale de la royale maison de Savoie 4, 290-291 nr. 288. Im Auszug bei Plancher, Histoire de Bourgogne 4, 187 und bei Barante, Histoire des ducs de Bourgogne. Nouvelle édition par Gachard. T. 1, 549-550, nach Guichenon. — Erwähnt von v. Löher in Münch. Jahrb. 1866 p. 365-366 mit dem falschen Datum: Juni 20.*

Sigismundus dei gracia Romanorum imperator semper augustus ac Hungarie Boemie Dalmacie etc. rex. illustris princeps, consanguinee carissime. assumpti divinitus ad culmen cesaree dignitatis anxia cura continuo stimulamur, ut, sicuti inter ceteros orbis principes non nostris meritis sed altissimi gracia condonante primatum et augusti nomen obtinemus, sollicitudinem nostram ac operas taliter applicemus, ut talentum sacri imperii nobis traditum reddamus cum fenore et ejus jura tutando et conservando more boni patrisfamilias diligentibus studiis cumulemus. verum quia illustris Philippus dux Burgundie noster et imperii sacri vasallus et subditus talis repertus est, qui, uti clarius luce constat, nedum in contemptum cesaree majestatis et imperii, cui de jure existit obnoxius, usque modo ea, que pater suus vita functus a nobis et sacro recognovit imperio et ipse Philippus hodie tenet a nobis et eodem imperio, recognoscere noluit, verum etiam et plures alios notabiles principatus et illustria dominia ad nos et sacrum imperium legitime devoluta in inferioribus partibus Alamannie ac etiam aliqua ad nos hereditario jure pertinencia nobis irrequisitis immo contradicentibus violenter surripuit et sub juris ficto colore omni superioritatis reverentia penitus aspernata pro se usurpavit et hodie temere et indebite detinet occupata. contra quem licet ex injuncto nobis officio propter ejus execrabilis injusticie et rebellionis factionem dudum debuissemus procedere, tamen brachium nostrum contraximus ipsum per medium oratorum suorum pacifice ammonendo, immo repplicatis vicibus iterando atque hortando, ut erga nos et imperium debitum suum vellet peragere, et in ultimo nos, dum oratores sui nobiscum constituerentur, ad plus quam equa clementer obtulimus refutantes semper guerrarum discrimina, que de innata nobis mansuetudine semper odivimus, dummodo paciffice regnare possemus, maxime cum imperii subditis, cum quibus bella plus quam civilia gerere per ipsos compellimur. nichil tamen, ut breviter singula perstringamus, humanitas nostra apud ducem ipsum profuit, sed omnia quadam inadvertencia et verius tumente elatione transita sunt. hiis itaque facinoribus ipsius ducis permoti ad reprimendam ejus insolentiam et conjunctis viribus ipsum ad honestatem et debitum reducendum et recuperanda jura sacri imperii federa et conventiones cum serenissimo principe Karolo Francorum rege fratre nostro carissimo contra prefatum ducem pepigimus et contraximus [1] illaque firmavimus dispositi effectualiter recuperationi jurium nostrorum intendere, ut, qui mansuetudine id quod nostrum est revocare non possimus, saltim forti brachio perquiramus. et hec tue dilectioni insinuare et notifficare voluimus, ut, dum postea super hac re scripta nostra habueris, te pro recuperandis imperii juribus et votis nostris confirmando regere possis, et interim te a favore dicti ducis penitus abstrahas nec sibi per te aut gentes tuas illas quocunque modo impendas nec impendi permittas. datum Ulme Constanciensis diocesis die vigesima

[1] *Vgl. nrr. 215 und 215a.*

prima mensis junii regnorum nostrorum anno Hungarie'. etc. quadragesimo octavo Romanorum vigesimo quarto Boemie quatuor decimo imperii vero secundo. *[1434] Juni 21*

Ad mandatum domini imperatoris Caspar Sligk miles cancellarius.

218. *K. Sigmund an Straßburg [und entsprechend an andere Adressaten]: verkündet das mit K. Karl VII von Frankreich gegen Hzg. Philipp von Burgund geschlossene Bündnis und befiehlt, sich jeder Förderung des Herzogs zu enthalten. 1434 Juni 22 Ulm.* *1434 Juni 22*

An Straßburg: Aus Straßburg Stadt-A. Série AA fasc. 148 fol. 22 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. In verso der gleichzeitige Registraturvermerk* Burgund.

An Frankfurt, Metz und die Stände des Lütticher Landes: Vgl. nr. 287 nebst Quellenbeschreibung. — Der Brief an Metz wird außerdem erwähnt in den Chroniques de la ville de Metz publ. par J. F. Huguenin p. 196 und in der hs. „Metzer Chronik der Luxemburgischen Kaiser" in Metz Stadt-Bibl. cod. ms. 81. *Beide Chroniken lassen den Brief im August 1434 in Metz eintreffen.*

Sigmund von gotes genaden Romischer keiser zu allen ziten merer des richs und zu Hungern zu Behem etc. kunig.

Ersamen lieben getruen. nach dem und wͤr von goͤtlicher schickung zu der hôhe keiserlicher wirdikeite erhaben sein, so ermant uns on underloß sweͤre bewegnüß, als wir dann under andern Cristenfursten von den genaden gots der erste und ein merer des richs genennet sein, das wͤr dann[a] unser arbeit und fleisse dorzu fügen, domit wͤr des heiligen Romischen richs recht, die von vil lúten unredlich undergedruckt werden, widersteúrn erheben und dem heiligen reich zufügen, als uns das von ampts wegen gebúrt. und wann nu der hochgeborn Philippus herczog zu Burgundien etc. unser und des richs lehenman und undertan nicht allein sulche lehen, die sein vater selig von uns und dem rich empfangen hat und derselb Philippus noch heutbeyͤtag besiczet, von uns und demselben reich bißher nicht hat emphahen wollen, sunder er hat sich in Nyderlanden vil treflicher furstentumen und herrschaft, die an uns und das reich gefallen sein, und ettliche, die uns von erbs wegen zugehören, uns unerfordert mit gewalt und wider recht underwunden und heldet die noch heutbeyͤtag frevelich wider uns und das heilig reich und zu smacheit allen Deutschen lannden. und wiewol wͤr durch sulcher grosser unrechtikeit und widerwertikeit willen desselben herczogen wider in billich sölten getan haben, yedoch so haben wͤr in genedich und in gütikeit besüchen lassen ettliche male, begerend, das er sich gegen uns und dem heiligen reich gehorsam finden liesse, als er dann pflichtig were. und sunderlich als ettliche seine rete yetzund zuletzst bey uns zu Baden waren, erbuten wͤr uns gen demselben herczogen mer dann zü[b] gleichen billichen dingen, der worten das wͤr kriege und unrat, die uns alle zeit wider sein, wo wͤr anders fridleich wesen mogen, mit unsern und des richs undertanen vermeyden möchten. sulch unser genedig ersüchung hat uns bißher gen demselben herczogen nicht gehelffen mogen, sunder er hat die ungehorsamelich versessen und heldet dem reich seine land frevelich vor, als oben geschriben stet. und umb sulcher untat und ungehorsam willen desselben herczogen sein wͤr bewegt worden und haben uns allenthalben beworben und sunderlich mit dem durchleuchtigisten fürsten Karolo kunig zu Franckrich unserm lieben brüder uns gen demselben herczogen vereynet verbunden und verpflicht [1] und meinen mit gesampter hilff unsern rechten nachzukomen und denselben herczogen mit der gotes hilff zu gehorsam zu bringen. und das verkunden wͤr euch mit disem brief darumb, wann wͤr euch hernachmals unser schrift und brief von der sach wegen senden, das ir euch dann zu widerbringung des richs dornach wisset zu richten. und dieweil wollet

a) *orig. wiederholt* wͤr dann. b) *in orig. über der Zeile mit dunklerer Tinte nachgetragen.*

[1] *Vgl. nrr. 215 und 215[a].*

euch von allem gunst und fürderung desselben herczogen enthalden. geben zu Ulme
1434 Juni 22 am dinstag vor sant Johanns baptisten tag unserer riche des Hungrischen etc. im 48
des Romischen im 24 des Behemischen im 14 und des keisertumbs im andern jaren.

[*in verso*] Den ersamen ammeister rat und burgern der stat zu Strassburg unsern und des richs liben getreuen.

Ad mand*atum* d*omi*ni imperatoris Caspar Sligk miles canc*ellarius*.

[1434 vor Juli 14] **219.** *Gutachten* [1] *zur Begründung der Ansprüche Hzg. Philipps von Burgund auf die Herzogtümer Brabant und Luxemburg, die Grafschaft Chiny und die Landvogtei im Elsaß. [1434 vor Juli 14.]*

Aus Brüssel Staats-A. Archives des chambres des comptes Registre nr. 12 fol. 325f. *cop. chart. coaeva. Unsere Abschrift wurde uns von der Direktion des Brüsseler Staatsarchives besorgt. Erwähnt von Galesloot im Compte-rendu des séances de la comm. d'histoire de Belgique (1878) 5, 453 Anm. 3. Galesloot bezeichnet unser Stück als eine aus dem Lateinischen ins Französische übersetzte Kopie.*

Affin qu'il appere clerement du bon droit qui compétoit à feux de bonne memoire dame Jehanne duchesse et duc Anthonne duc de Brabant à la duchié de Brabant et compète présentement à leurs hoirs et successeurs et par especial à mon très-redoubté seigneur monseigneur le duc présentement estant, et aussi du droit que audit feu duc Anthonne compétoit par titre d'engaigement et compète encores à mondit très-redoubté seigneur et à ses hoirs et successeurs à la duchié de Lucembourg la conté de Chiny et l'advouerie d'Alsace avecq tous leurs appartenances et appendices, aye escript, ce qui s'ensuit, soubz correction de tous eulx en ce mieulx cognoissans.

Combien que l'empereur Sigismondus s'efforchoit de molester ledit feu duc Anthonne de Brabant et monseigneur le duc Jehan son aisné filz, cui dieu pardoinst, et pareillement mondit très-redoubté seigneur présentement estant à cause de ladite duchié de Brabant, prétendant et disant icelle duchié à lui appartenir tant par dévolution que par succession, pour ce que femmes ne y povoient succéder, et maintenant, que pour ce ladite dévolution y avoit lieu par faulte de hoir masculin et aussi par la translation [2] faicte de ladite duchié de Brabant par ladite duchesse Johanne à feu duc Wencelin son mary et à ses hoirs et successeurs plus prochains de la maison et lignaige de Lucembourg, lequel duc Wencelin son mari estoit alé de vie à trespassement sans laisser hoir légitisme de son corps, pour quoy il disoit ladite duchié lui estre escheue comme plus prouchain hoir et héritier de ladite duchié de Luxembourg, et combien que l'occasion de ladite question préavisée soit en soye nulle et telle qu'elle n'est point digne de response, veu qu'il ne soit aucunement à doubter du bon droit et tiltre desdits duchesse Johanne Anthonne Jehan et Philippe ses filz et de mondit très-redoubté seigneur et de leurs hoirs, qu'ilz ont eu à ladite duchié, roboréz par xanction pragmatique, avecq la posible possession et prescription légitisme que ladite duchesse Jehanne non de forche non secrètement ou par prière mais publiquement en a eue par l'espace de chinquante-un ans l'empereur Charle le IV et Wenceslaus, roy des Romains et de Boème son successeur, ce véant sachant et non contredisant et considéré aussi, que ladite duchié leur soit escheue par les devanciers de ladite duchesse et desdits ducs comme leur propre patrimoine et héritage, sans ce qu'aucune dévolution ou morte main y ait lieu, néantmoins en vuelle déclairer ledit droit soubz correction comme dessus.

Et premièrement appert par le prévilège [3] de Philippe roy des Romains le second

[1] *Wahrscheinlich ist unser Stück eine Vorarbeit zu unserer nr. 219[a]. Daraus würde sich auch unsere Datierung ergeben, vgl. p. 413 Anm. 1.*

[2] *Vgl. Einleitung zu lit. E p. 369.*

[3] *Vom 12 Nov. 1204, vgl. Böhmer-Ficker, Regesten Philipps etc. nr. 87. — Die in unserem Text erwähnten Bestätigungen sind vom 27 Okt. 1273, 1 u. 15 Sept. 1292, 28 Aug. 1298, 18 Jan. 1309*

confirmé et approuvé par les autres roys des Romains ses successeurs assavoir Rodulph, Adulphe, Albert, Henri et Charle le IV successivement, que à la duchié de Brabant franchement peuent succéder les filles, ou cas qu'il ne y ait aucun filz. et est aussi vray et droit, comme en ladite duchié de Brabant, que ès fiefz des nobles et vassaulx d'icelle duchié succèdent journellement les filles, quant il ne y a aucun filz, et ainsi le voit-on tous les jours practiquer et observer et a ainsi esté practiqué et observé tant et si longuement qu'il n'est mémoire du contraire. et aussi tesmoingnent les histores anchiennes et croniques de Brabant, que environ l'an six cens 47 Begga, fille de Puppin, qui fu le premier duc de Bas-Ostrique, seur de saincte Gertrud et femme de duc Ansgise, filz de saint Arnulphe, depuis archevesque de Metz, filz Ercwill, filz Ansbert et qu'il eut de Blicilde, fille Lothaire le grand, roy de Franche, succéda en ladite duchié de Bas-Ostrique, que l'on appella après ce Lothrique et après ce Brabant, après Grimaldi son frère, qui termina ses jours sans hor légitisme de son corps [1]. et pareillement Gerberga, fille de duc Charle, qui souloit demourer à Brouxelles et estoit frère à Lothaire, roy de France, femme de Lambert à la barbe, conte de Louvain, succéda aprèz Otte son frère, qui trespassa aussi sans délaisser hor légitisme de son corps, en la seignourie de Brabant, assavoir ès contéz de Louvain et de Brouxelles avecq leurs appartenances [2]. et combien qu'elle fu privée et spoliée du tiltre de la duchié de Lotrique et aussi du royaume de France [3], toutesvoyes elle retint la seignourie de Brabant comme son vray alleu, dont l'on ne la savoit spoliée, combien que l'on tient une partie de ladite seignourie de Brabant en fief du roy des Romains, assavoir la marchionné d'Anvers et une quantité du boz de Soigne. aussy est vray, que, quant les ducs de Brabant rechoivent ou relièvent leur fief de l'empereur ou du roi des Romains et lui font hommage, ilz usent des moz qui s'ensyent ou semblables en substance, assavoir: „je rechoy et relièvе de mon très-redoubté seigneur l'empereur ou roy des Romains tout ce que un duc de Brabant doit et est tenu à relever de lui en fief et mes prédécesseurs ducs de Brabant ont relevé du temps passé jusques à ores", sans faire aucune désignation ou aucun dénombrement de ses fiefz. et ainst que firent Begga et Gerberga, ainsi succéda [4] duchesse Jehanne aprèz duc Jehan le III, son père, qui ala de vie à trespassement sans délaisser hoir masculin de son corps, laquelle duchesse Jehanne véant [5], que dame Margriete, duchesse de Bourgogne, sa niepce, fille de feue dame Margriete de Brabant, contesse de Flandre, qui fu née tantost aprèz ladite duchesse Jehanne, devoit succéder après elle en ladite duchié de Brabant ou lieu de sa mère comme représentant sa personne et pour plusieurs autres justes et raisonnables causes à ce mouvantes, pour lesquelles elle estoit meue en conscience et pour satisfaire à son créateur et pour la salvation de son âme, bien avisée et par grande et meure déliberation de conseil ordonna, que ladite duchesse Margriete de Bourgogne comme son plus prochaine hoir et hiretière et ses enfans et successeurs devoient succéder aprèz elle en la souvent dite duchié de Brabant, laquelle elle leur donna lors comme son vray alleu par donnation qui se fait entre les vifz pour la tenir à tousjours héritablement et sans revocation au regard de la propriété et seignourie

u. 25 Juli 1349, vgl. Böhmer, Regesten Rudolfs I nr. 8, Adolfs von Nassau nrr. 33 u. 37, Albrechts I nr. 23, Heinrichs VII nr. 19 und Dynter, Chron. duc. Brab. ed. de Ram II, 676 ff., wozu zu vgl. Böhmer-Huber, Regesten Karls IV nr. 6569.

[1] *Begga, Tochter Pippins von Landen († 639) und Mutter Pippins von Heristall († 714), folgte ihrem Bruder Grimoald im Jahre 656 und starb 694. — Vgl. übrigens zu den genealogischen Angaben O. Lorenz, Genealog. Handbuch der europäischen Staatengeschichte Taf. 1.*

[2] *Gerberga, Tochter Hzg. Karls von Niederlothringen († 992) und Enkelin Kg. Ludwigs IV von Frankreich († 954), folgte ihrem Bruder Hzg. Otto von Brabant im Jahre 1004. Ihr Gemahl Gf. Lambert von Löwen fiel 1015. — Vgl. im übrigen Lorenz a. a. O., Taf. 2 u. 7.*

[3] *Durch Hugo Capet.*

[4] *Vgl. zum Folgenden Einleitung lit. E p. 369-370.*

[5] *Das Folgende ist ein zum größten Teil wörtlicher Auszug aus der Urkunde des Vertrags von Tournay 1390 Sept. 28. Vgl. p. 370 nebst Anm. 1.*

aveccq ses appartenances, reservé à elle l'usufruit sa vie durant tant seulement, comme les lettres sur ce faictes ce contiennent plus à plain. et aprèz ce ladite dame Marguerite, duchesse de Bourgogne, laquelle de monsigneur Philippe filz du roy de Franche, son mary, eue trois filz assavoir Jehan Anthonne et Phelippe, fist aveccq icelui monsigneur Phelippe son mary par consentement de ladite duchesse Jehanne certain partaige [1] entre sesdits trois filz, par lequel ledit Jehan aisné filz céda et renuncha de son droit qu'il eut en ladite duchié de Brabant ou prouffit de duc Anthoine son frère, tellement que iceluy duc Anthoine devroit succéder en icelle duchié tantost après ladite duchesse Jehanne ainsi qu'il fist, et que ledit Jehan succéderoit en la duchié de Bourgogne les contéz de Flandres d'Artois et de Bourgogne etc. soubz certaines conditions déclairées ès lettres sur ce faictes et entre les autres soubz telle condition, que, s'il avenoit, que ledit duc Anthoine ou ses hoirs aloient de vie à trespassement sans délaisser hoir legitisme de leurs corps, en ce cas ledit duc Jehan aisné et ses hoirs et successeurs succéderoient en icelle duchié. et par vertu dudit partaige ledit duc Anthoine vint à la possession de ladite duchié tantost après le trespas de ladite dame Jehanne et succédèrent aprèz lui l'un après l'autre Jehan et Phelippe ses filz, lesquelz continuèrent leur vie sans délaisser hoir légitisme de leur corps. par quoy mondit très-redoubté seigneur présentement estant filz dudit duc Jehan de Bourgogne est venu à ladite duchié de Brabant comme leur plus prouchain hoir et héritier.

De la translation de ladite duchié de Brabant.

La translation [2] de ladite duchesse Jehanne, que ledit empereur Sigismondus allégua pour lui, ne peut aucunement avoir lieu ou cas présent, considéré, que c'estoit donnation entre le mary et sa femme, laquelle de droit est nulle de soy meismes. et aussi est icelle translation annullée et fourclose par la déclaration [3] et translation faicte de ladite duchié de Brabant par monseigneur Wencelin, roy des Romains et de Boeme et vray et naturel duc de Luxembourg, audit duc Anthoine et ses hoirs et successeurs. car ledit roy Wencelin en faveur du mariage fait et solempnizié entre ledit duc Anthoine et dame Elisabeth, niepce d'icelui roy Wencelin, et pour la confirmation d'icelui et aussi en signe de vraye amistié et affin que ledit duc Anthoine pour le contract dudit mariage peuist en tempz advenir joir d'aucun benefice de sa majesté, déclara icelui duc Anthonne par bonne vraye et juste succession estre venu à la seignourie de ladite duchié de Brabant et que pour ce il devroit joir et user d'icelle seignourie et tous ses appertenances par bon et loyal tiltre. et se besoing estait, donna et transporta audit duc Anthonne et à ses hors et successeurs tout le droit et action, que lui povoient compéter en ladite duchié de Brabant comme roy des Romains et de Boëme feust à cause de la duchié de Luxembourg par dévolution ou autrement, et semblablement lui donna aussi tout le droit, qu'il avoit ès forteresses entre le Meuze et le Rin appertenant à la duchié de Luxembourg, lesquelles forteresses iceluy duc Anthoinne tenoit et possédoit, ainsi que les lettres sur ce faictes ce contiengnent plus à plain.

De la duchié de Luxembourg.

Le droit qui compète audit duc Anthoinne et à ses hors et successeurs et par espécial à mondit très-redoubté seigneur à tiltre d'engaigement en la duchié de Luxembourg le[a] conté de Chiney et l'advouerie de Alsace est tout cler, par les lettres [4] du

a) *Vorl.* les

[1] *Am 27 November 1401, vgl. Brabantsche Yeesten, uitg. door J. F. Willems 2, 695-703. Inseriert ist die Bestätigung der Herzogin Johanna vom 29 September 1401. — Die Urkk. auch bei Plancher, Histoire de Bourgogne 3, CLXXXXIX-CCV.*

[2] *Vom 20 Februar 1357, vgl. p. 369.*

[3] *Vom 27 August 1409, vgl. p. 370.*

[4] *Vgl. p. 370.*

contract de mariage desdits duc Anthoinne et duchesse Elisabeth sa compaigne et autres lettres qui en sont ensuyes.

Si conclus pour les raisons dessusdits, que duchesse Jehanne estroit vraye dame de la duchié de Brabant par vraye succession de son père et non à cause de son mary le duc Wencelin, mais en fu icelui duc Wencelin duc à cause d'icelle duchesse Jehanne sa compaigne, conclus aussi, que en cas, qu'il n'a nul hoir masculin, à ladite duchié les filles ou femmes y peuent succéder tant par voye de vraye succession sans moyen comme par représentation a tout moyen, et en oultre conclus, ledit duc Anthoinne et ses deux filz Jehan et Phelippe et aussi mondit très-redoubté seigneur présentement estant bien et legitement et par bonne et vraye succession estre venus à la seignourie de ladite duchié et qu'ilz en ont joy et usé à bon et juste tiltre et que icelui mon très-redoubté seigneur et ses hoirs et successeurs en devroit pareillement joir et user et en demourer en possession paisible et que ledit empereur Sigismondus les a sur ce molesté e traveillié injustement, voluntairement et de fait, non obstant le droit de la préusée[a] dévolution, morte main ou autres raisons quelconques par lui alléguées au contraire.

219[a]. *Denkschrift zur Begründung der Ansprüche Hzg. Philipps des Guten von Burgund auf das Herzogtum Brabant. [1434 vor Juli 14[1]].* *[1434 vor Juli 14]*

Aus Brüssel Staats-A. Archives de la cour féodale de Brabant Registre 543 fol. 75ff. *cop. chart. coaeva. Auch die Abschrift dieses Stückes verdanken wir der Direktion des Brüsseler Staatsarchives.*

Gedruckt von Galesloot im Compte-rendu des séances de la comm. d'histoire de Belgique (1878) 5, 453-476 nach unserer Vorlage. — Erwähnt bei Leroux, Nouvelles recherches critiques sur les relations politiques de la France avec L'Allemagne de 1378 à 1461 p. 187 nebst Anm. 2.

Touchant l'empereur.

Mémoire pour mon très-redoubté seigneur monseigneur Phelippe duc de Bourgoingne de Brabant etc. sur ce que l'empereur Sigismond vuet dire et entend, que les duchiés et pays de Brabant et Lembourg doivent à lui appertenir de double droit: premiers à cause de héritaige et hoirie de feu le duc Wencelin son oncle etc., aussi que ledict duc Wencelin estoit enféodé d'iceulx pays de l'empereur Charles et que feue la duchesse Jehenne compaigne d'iceulx[b] duc Wencelin n'y avoit que son douaire[2]; secondement pour ce que filles ne peuent et ne doivent succéder èsdicts pays et duchiés, et que mondict seigneur le duc Phelippe de Bourgoingne et de Brabant ne les a pas receu en fief de l'empire etc.

1. Premiers est vray, que mondict seigneur le duc Phelippe est vray duc et seigneur naturel de Lothier de Brabant et Lembourg marquis de saint empire et a très-bon droit èsdicts duchiéz et pays. pour lequel droit justiffier et approuver fait assavoir, qu'il est certain, que feu le duc Jehan le III, père de ladicte duchesse Jehenne, fu en

a) *Vorl.* préusé. b) *sic!*

[1] *Unsere Datierung ergiebt sich aus folgender Erwägung: die in unserm Stück erwähnten Gesandten des Herzogs von Burgund haben den Kaiser in den Tagen vom 15-21 Mai 1434 in Baden getroffen (vgl. p. 361 und nrr. 216 u. 218), in eine frühere Zeit kann es also nicht fallen; andrerseits scheint es aber mit nr. 220 in engerem Zusammenhang zu stehen (vgl. p. 424 Zeile 1ff.): es ist offenbar die rechtliche Deduktion, auf die gestützt der Herzog in seinem Manifest vom 14 Juli 1434 (nr. 220) die von Sigmund in der Bündnisurkunde vom 17 Juni 1434 (nr. 215[a]) und deren Bekanntgebung (nrr. 216-218) erhobenen Ansprüche zurückweist; es kann also verfaßt sein entweder zwischen 1434 Juni 17 u. Juli 14 oder auch schon zwischen 1434 c. Mitte Mai und Juli 14, da Sigmund natürlich den Burgundischen Gesandten gegenüber aus seinen Ansprüchen kein Hehl gemacht haben wird. — Daß die Denkschrift an den Kaiser oder die Deutschen Reichsstände gesandt sei, ist kaum anzunehmen: sie hätte doch gewiß in einer unserer nrr. Erwähnung gefunden.*

[2] *Vgl. Einleitung zu lit. E p. 369.*

son temps et estoit au jour de son décèz vray duc et seigneur de Brabant et de ce n'est doubte ne hésitation avenue.

2. Item fait à présupposer, que ledict duc Jehan délaissa ladicte duchesse Jehenne, sa fille aisnée, son héritière seule et pour le tout meismement au regard de ladicte duché, et fu congneue tenue et réputée pour duchesse et dame de Brabant de tous qui d'elle et de son estat avoient congnoissance, tant per l'empereur qui est à présent que per son père et per son frère et ceulx dont il a cause.

3. Item et comme telle en joy et usa l'espasse de 50 ans et plus publicquement notoirement et paisiblement, et comme vraye duchesse desdicts pays et duchéz ala de vie à trespas.

4. Item fait à noter, que le duc Jehan de Brabant avoit trois filles tant seullement, assavoir ladicte duchesse Jehenne, la seconde madame Marguericte, femme et compaigne au conte Loys de Flandres, qui délaissa après elle une fille nommée Marguerite mariée à feu monseigneur Phelippe, filz du roy de France, duc de Bourgoingne, tayon de mondict seigneur qui est au présent et père du duc Anthoine procréé d'icelluy mariaige, et la tièrche madame Marie, compaigne au duc de Gelre.

5. Item madicte dame de Bourgoingne, mère dudict duc Anthoine et taye de mondict seigneur qui est au présent, héritière de feue ladicte duchesse Jehenne de Brabant, sa tante, comme fille de madame de Flandres, sa mère, sur[a] d'icelle duchesse Jehenne, ala[b] de vie[1] à trespas délaissant après elle feux monseigneur le duc Jehan de Bourgoingne, père de mondict seigneur qui est à présent, mondict seigneur le duc Anthoine de Brabant et Phelippe, conte de Nevers, ses enffans.

6. Item asses tost après ala[2] de vie à trespas ladicte duchesse Jehenne, duchesse de Brabant, et pour ce qu'il n'avoit plus prouchain hoir d'elle que mondict seigneur le duc Jehan de Bourgoingne, il comme aisné filz de madicte dame de Bourgoingne, sa mère, deust à cause d'elle avoir esté duc de Brabant; mais par le partaige[3], que avoit fait ledict duc Phelippe, filz de roy de France et duc de Bourgoingne, entre ses trois filz dessusdicts, icelui duc Jehan de Bourgoingne avoit renoncié ausdicts duchiéz au prouffit de mondict seigneur le duc Anthoine de Brabant, son frère.

7. Item par ce appert, que feu mondict seigneur Anthoine, duc de Brabant, comme le plus prouchain héritier seul et pour le tout de madicte dame Jehenne de Brabant ou aiant cause d'elle estoit vray duc de Lothier de Brabant de Lembourg et marquis de saint empire et à bon et juste title estoit receu per les trois estas dudict Brabant et en estoit en bonne possession et saisine et pour tel fu tenu et reputé tant per le frère dudict empereur, duquel il se dit avoir cause, comme per tous autres, qui de lui et de son estat eurent congnoissance, et en joy et usa publicquement notoirement et paisiblement.

8. Item en cest estat est alé de vie à trespas[4] délaissant son héritier seul et pour le tout au regard desdicts duchiéz et seigneuries feu monseigneur le duc Jehan de Brabant le dernier, son filz aisné, qui pour tel s'est porté congneu et reputé per tous les princes contes barons vassaulx bonnes villes communes bourgois et subgetz desdicts duchiéz et seigneuries et d'autres nacions voisines et estranges.

9. Item incontinent après le trespas[5] dudict feu monseigneur le duc Jehan a succédé èsdicts duchiéz et seigneuries feu monseigneur le duc Phelippe, son frère, qui comme vray seigneur et héritier en a este en plaine et paisible possession et saisine, comme avoit esté et estoit icelui duc Jehan, son frère.

10. Item par le trespas de feu monseigneur le duc Phelippe de Brabant dernier

a) *d. i.* soeur. b) *em.; Vorl.* alot.

[1] *1408.*

[2] *Am 1 Dezember 1406.*

[3] *Vgl. p. 412 Anm. 1.*

[4] *In der Schlacht bei Azincourt 25 Oktober 1415.*

[5] *17 April 1427.*

trespassé [1] sont lesdictez duchiéz terres et pays de Lothier de Brabant Lembourg et marquisat du saint empire escheuez per droite hoire sur mondict seigneur le duc Phelippe de Bourgoingne, seul filz de feu mondict seigneur le duc Jehan de Bourgoingne et cousin germain dudict feu duc Phelippe de Brabant, enfans de deux frères, comme au plus prouchain et vray hoir seul et pour le tout, et a esté pour tel receu à bon et juste title par les gens des trois estas bonnes gens subgetz manans et habitans et toutes les communaultéz d'iceulx pays et en a esté et est en bonne publicque et paisible joysance et possession et pour tel tenu et réputé partout. par quoy appert et s'ensuit clerement, que icelui monseigneur le duc qui est à présent a tres-bon droit èsdicts duchiéz et pays, et ledict empereur grant tort de lui vouloir mettre débat ou empeschement. et n'est pas chose recevable, ce que ledict empereur vuet propposer ou dire au contraire.

11. Item et pour respondre à l'entencion dudict empereur, dont dessus est faitte mencion, il samble et est chose vraye et clere, qu'il n'y a rien, dont il se puet ou doit par rayson aydier au préjudice de mondict seigneur le duc.

12. Premiers quant au premier point touchant, que per le trespas [2] dudict duc Wencelin iceulx pays et duchiéz sont escheuez à lui et audict empire, per ce qu'il tint héritablement ledict pays et en estoit enféodé, et que ladicte duchesse Jehenne n'y avoit que son douaire etc.: saulve sa révérence, tout le contraire est vray. car icelui duc Wencelin n'y eult oncqûes ne n'y povoit avoir aucun droit, si non que à cause de la duchesse Jehenne de Brabant, sa compaigne, fille du duc Jehan de Brabant le III et belle-tante dudict feu duc Anthoine de Brabant et grant-tante de monseigneur qui est à présent, et comme son mambour en joy et usa icelui duc Wencelin, et non autrement, sans ce que lors le roy des Romains, frère d'icelui duc Wencelin, en reclama avoir aucun droit, mais lui en laissa à cause de sadicte compaigne joyr et user plainement, ainsi que de tous temps avoit esté acoustumé. et que ce soit vray, l'on trouvera, que le duc Wencelin ne fist oncques don d'office ne de bénéfice ou d'autre chose, tant fu petite, sans le sceu et consentement de madicte dame sa compaigne et, que plus est, en toutes lettres, que desdicts offices et bénéfices estoient faictes, dont on en treuve assez, madicte dame la duchesse parla aussi bien comme ledict duc Wencelin, et estoient faictes aussi bien en [a] son nom que ou nom dudict duc, et parlent ainsi: „Wencelin par la grace de dieu duc de Luxembourg de Lothier de Brabant et Lembourg marquis de saint empire et nous Jehenne de la meisme grace ducesse de, marquise desdicts pays etc.“ et furent tousjours scellées lesdictes lettres de leurs deux seaulx emsemble [3].

13. Item quant au second point, que iceulx pays sont aussi devoluz à l'empire per deux raisons: la première, pour ce que en temps les ducez [b] de Brabant sont aléz de vie à trespas sans délaisser hoir masle de leur char, et que telz pays tenuz de l'empire sont de tel nature, qu'ilz ne puevent succéder sur filles etc., puet respondre mondict seigneur le duc, que ce ne fait à soustenir et ne doit valoir audict empereur. car premièrement toute la duchié de Brabant n'est pas fief tenu de l'empiere et, qu'il soit vray, il n'y a Louvain Bruxelles Boisleduc Thielemond Lieuwe ne pluiseurs autres bonnes villes de Brabant, qui soient tenues en fief de l'empire, ains sont franc aleu, si comme sont pluiseurs autres biens rentes et revenues dudict Brabant. bien est vray, que le marchionné de saint empire, une partie du bois de Zonye, le tonlieu, les chemins royaulx et la monnoie de Brabant sont fiefvéz et tenuz en foy et hommaige de l'empiere, et c'est, que les ducz de Brabant ont accoustumé de dire, quant ilz font leur hommaige audict empiere, et dient, sans faire aucun dénombrement en général, telles ou semblables parolles: „je recoy de l'empiere ce que ung duc de Brabant est tenu d'en recevoir.“

a) *Vorl.* et. b) *sic!*

[1] *4 August 1430.*
[2] *Im Jahre 1383.*
[3] *Vgl. v. Löher im Münchner histor. Jahrbuch 1866 p. 320.*

14. Item que filles ne puent succéder èsdicts pays etc.: saulve la révérence dudict empereur, tout le contraire est vray. et pose ores, que le droit de mondict seigneur le duc qui est à présent deppendesist seullement du droit de filles comme à cause de ladicte duchesse Jehenne, s'y est icelui droit très-bien fondé. car il est fondé de droit divin et naturel, de raison civile et canonique et par coustumes et usaiges anciens et aussi per prescription per consentement et approbation expresse dudict empereur ou au moins de ceulx ou celui dont il a cause.

15. Item que ce soit vray, il appert premièrement, qu'il est fondé de droit divin. car selon la sainte escripture, par laquele dieu parle et nous enseigne, quant aucun a filz ou fille et il va de vie à trespas à intestat, tous ses biens viennent per succession et appertiennent à son filz ou à sa fille comme à son héritier. et s'ensuit de droit divin: „filius ergo heres“, ut habetur ad Galat*as* 4 *capitulo*.

16. Item et ne vault, se l'on vouloit dire, que endict chappittre l'on ne fait point de mencion de filles, mais seullement de filz. car de raison, en parlant de filz, on entend et doit entendre pareillement de fille meismement en matière favourable juxta ea que *leguntur et*[a] notantur in l. 1 ff. „De ver*borum* signi*ficacione*“[1] et c. „Mulieres“ „De sen*tentia* exc*ommunicacionis*“[2].

17. Item or est vray, que matière de succession, meismement succession paternelle, est chose très-favourable ut in l. „Hac consultissima“ § „Ex imperfecto“ C. „De testa*mentis*“[3] et l. fi*nali* C. „De codicill*is*“[4]. quare etc.

18. Item mais, que plus est, il ne fault pas gloser ne interpréter en ceste matière, utrum masculinum concipiat femininum. car il est certain, que de droit divin sans glose une fille doit succéder à son père et avoir sa succession et hoirie, et est chose juste et raisonnable, comme il est expressement escript et contenu en la bible „Numer*orum*“ 27 *capitulo*[5], auquel chapittre est faicte mencion des fillez de Salphat, qui demandoient et requiroient à Moyse la succession et hoirie de leur père. sur quoy Moise requist et demanda conseil à dieu, qui lui respondi: „justam rem postulant fillie Salphat. da eis possessionem patris sui, et ei in hereditatem succedant.“ et per ainsi apert clerement, que de droit divin les filz et les fillez doivent avoir la succession et hoirie et les terres possessions et seigneuries de leur pères.

19. Item est aussi ledict droit fondé de droit naturel. car, comme dit une loy, „racio naturalis quasi quedam lex tacitam liberis parentum hereditatem adicit velud ad debitam successionem eos vocando“, ut habetur ad litteram ff. „De bo*nis* damp*natorum*“ l. „Cum racio“ in princi*pio*[6]. et sont les successions et hoiries des pères et mères deuez à leurs enfans „de jure nature et communi voto et obligatione naturali“ in l. „Sancimus“[7] § penultimo circa finem C. „De inofficioso testa*mento*“[8] et l. „Scripto herede“ § *„Non* sic“[b] „Unde libe*ri*“[9].

20. Item avec ce est le droit dessusdict fondé de raison civile et per les drois civilz, selonc lesquelz les successions et hoiries de pères et mères sont telement deuez à leurs enfans, que, quant les pères ou mères sont trespassés, l'en puet et doit mieulx dire les biens desdicts pères et mères estre et appertenir à leursdicts enfans per continuation de seigneurie que per succession ou hoirie. car ilz sont aucunement seigneurs desdicts biens au vivant de leursdicts pères et mères. et pour ce dit la loy, que après le décès ou trespas

a) *om. Vorl.* b) *Vorl.* si *statt* non sic.

[1] *l. 1 D. 50, 16.*
[2] *c. 6 X. 5, 39.*
[3] *l. 21 § 1 C. 6, 23.*
[4] *l. 8 C. 6, 36.*
[5] *4. B. Mos. 27, 6.*
[6] *l. 7 D. 48, 20.*
[7] *Mit dem Worte* Sancimus *beginnt ein Satz des citierten §, die hier angeführte lex selbst beginnt mit dem Worte* Scimus.
[8] *l. 36 C. 3, 28.*
[9] *l. 7 D. 38, 6.*

de leursdicts pères et mères il ne semble pas, qu'ilz succèdent aux biens, qui furent à leursdicts pères et mères. mais doit l'en dire, qu'ilz prendent et ont la plaine et liberale administracion desdicts biens, ut habetur in l. „In suis“ ff. „De libe*ris* et postu*mis*“ [1].

21. Item et pareillement le droit dessusdict est fondé par les decretales et les sains canons, comme il puet apparoir et appert per ea que le*guntur* et [a] no*tantur* in c. „Renutius“, in c. „Reynaldus“ ex*tra* „De testa*mentis*“ [2] et c. 1 et [a] 2 et per totum „De successi*one* ab intesta*to*“ [3]. et dit le décret, que, se aucun qui n'a aucuns enfans donne tous ses biens à l'église pour en joyr en plain droit per l'église après son décès et depuis il a filz ou fille naturelz et légittimez qui le surviut, combien que l'église en tous ses affaires soit moult favourable, néantmoins l'église n'aura pas lesdicts biens à elle ainsi donnéz, mais les auront les filz ou la fille, qui depuis ladicte donation serront néz juxta ea que le*guntur* et no*tantur* in c. „Quicumque“ 17 q. 4 [4].

22. Item est semblablement ledict droit fondé per coustumes et usaiges anciens gardéz et observéz notoirement èsdicts duchiés et seigneuries de Brabant Lembourg et pays environ. et est certain, que toutes et quantes fois que les ducez de Brabant sont trespassés sans hoirs masles de leurs corps et ilz ont délaissé filles, lesdictes fillez leur ont succédé, et, qu'il soit vray, l'en treuve per exemple ès corniques de Brabant, que [5] passé à 800 ans ou environ ung duc de Brabant ala de vie à trespas en délaissant seullement après lui une fille nommée Begga, laquelle succéda en ladicte duchié après le trespas de sondict père et estoit son mary à cause d'elle duc de Brabant, qui en print les armes pour la grant noblesse d'icelle duchié, et eurent ung filz, qui après eulx fu duc de Brabant, et avient, quil estoit esleu d'estre roy de France pour sa vaillance, ce que il refusa et ne voult estre disant, qu'il ama mieulx estre commandeur du roy et du royaume de France que d'estre roy, comme lesdictes croniques racontent.

23. Item est vray, que par très-long temps après ceulx qui tenoient la seigneurie de Brabant sont aléz de vie à trespas délaissant tousjours hoirs masles après eulx de leurs corps, dont trois ensuivans furent empereurs et royx de France, desquelz Charlemaine en estoit l'un, et après deux qui furent roix de France sans estre empereurs, et en ce temps le nom et les armes de Brabant pour la grandeur de la couronne de France estoient perduz et reculéz.

24. Item est vray, que, quant le derrenier roy [6] de France des cinq dessusdicts, qui fu duc de Brabant, fu prins per la subtillité de l'évesque de Laon et fu mené à Orliens, et estoit par ce la seigneurie de France transportée [b] en autre main, si, comme les croniques de Brabant portent, le filz [7] du roy debouté d'icelui royaume revint en Brabant et reprint les armes de Brabant et se fist appeller conte de Louvain et assez tost après ceux qui viendrent de lui et ses hoirs descendans en droite ligne se fierent appeller ducques de Lothier, dont les ducez de Brabant portent encores aujourdhuy le nom et est leur premier title, et contenoit ladicte duchié de Brabant per l'acquest qu'ilz firent de leur grant vaillance ung très-grand pays, c'est assavoir tout le pays entre le Mozelle et l'Escault.

25. Item est vray, que ce temps durant que lesdicts ducgs se firent ainsi appeller ducqz de Lothier, il ala ung de vie à trespas en délaissant après lui une fille nommée Geonberga [8] sans laissier hoir masle, laquelle fille estoit duchesse et son mary duc à

a) *Vorl.* etc. b) *Vorl.* transporté.

[1] *l. 11 D. 28, 2.*
[2] *c. 16. 18 X. 3, 26.*
[3] *X. 3, 27.*
[4] *c. 43 C. 17. q. 4.*
[5] *Das Folgende ist zum Teil falsch. Vgl. vielmehr p. 411 Anm. 2.*
[6] *Gemeint ist Hzg. Karl von Niederlothringen † 992, der nach Hugs Capets Erhebung seine Ansprüche auf die Französische Krone geltend machte.*
[7] *Hzg Otto von Brabant starb 1004 ohne Nachkommenschaft; ihm folgte seine Schwester Gerberge.*
[8] *Vgl. p. 411 Anm. 3.*

cause d'elle, et de ceste duchesse et de ses hoirs vint ung filz appellé Godefroy [1], qui fu duc de Lothier et de Brabant, et après lui deux ducqz en directe ligne appellez Godefroy [2] comme lui.

26. Item après les trois Godefrois furent troix ducz de Lothier et de Brabant appellez chascun d'eulx Henry [3], après lesquelz vinrent et regnèrent trois ducz de Lothier de Brabant et de Lembourg nomméz chascun d'eux Jehan [4], dont le premier acquit et conquesta la duchié de Lembourg [5] et le dernier Jehan estoit père de madame la duchesse Jehenne de Brabant, dont dessus est assez touchié.

27. Item est vray, que en toutes autres seigneuries entour ladicte duchié de Brabant ont tousjours succédé femmes en deffaulte de hoir masle, quant le cas y est avenu, comme en Flandres en Hainaut Hollande Zelande Juillers Gelre Cleve etc.

28. Item, que plus est, semblablement a l'en veu succéder femmes en deffault *de* [a] hoirs masles en royaumes qui sont tenuz de l'empire, et de très-anciens temps et aussi novellement et, qu'il soit vray, la mère [6] du roy Charles roy de Boeme et empereur dessus nommé, père dudict empereur Sigismond, succéda per faulte d'hoir masle ou royaume de Boeme et à cause d'elle fu roy son mary le roy Jehan, qui trespassa en la bataille de Crespy [7], et à cause d'elle aprés son trespas estoit ledict roy Charles, son filz, roy de Boeme, et semblablement la royne [8] de Honguerie, première femme dudict Charles [9] empereur, en estoit roy, et tout le droit lui en vint per le don de ladicte royne.

29. Item à ce propos pourroient estre alleguéz pluisieurs autres exemples et cas particuliers, qui sont avenuz et qui pourroient estre prouvéz tant per lesdictes croniques de Brabant comme autres, dont pour cause de briefté l'en laissa à faire ycy plus amble recitation, per ce quil semble souffire, per ce que dessus en est exprimé.

30. Item ne fait à soustenir la coustume, que ledict empereur veult maintenir, que femmes ne succèdent point ès fiefs nobles etc. car de toute raison coustumes, qui sont contre droit divin ou contre droit naturel et contre droit civil et les sains canons ou qui sont iniques ou desraisonnables, sont non recevables ou au moins non vaillables juxta ea que le*guntur* et no*tantur* per doc*tores* in c. fi*nali* extra „De consue*tudine*" [10] et in c. „Altercacionis" „De biga*mis*" l*ibro* VI [11] et 8. di*stinctione* [b] per totam et c. „Consuetudinis" 11. di*stinctione* [12] et per Hosti*ensem* in „Summa" § „Versu" et generaliter [c] [13]. or est tout cler, que ladicte coustume, dont se vuet aidier ledict empereur, seroit contre droit divin naturel civil et contre droit canon, et qu'elle seroit aussi inique injuste et desraisonnable, comme il puet apparoir per ce que dit est dessus. quare etc.

31. Item et que telle coustume, qui deffent, que filles ne succèdent à leurs pères et mères ou ne viennent à leur succession ou hoirie, est inique et desraisonnable, appert encoires per saint Augustin, qui recite en son livre „De civitate dei" ou 21 chappittre du tièrs livre, que après la dernière bataille de Cartaige fu publiée une loy nommée „lex Voconia" continens, „ne quis heredem feminam faceret, etiam unicam filiam", laquelle loy saint Augustin en sondict livre blasme et reprent de injustice et iniquité en disant: „qua lege quid iniquius dicere aut cogitare possit, ignoro". quare etc.

a) *om. Vorl.* b) *Vorl. add.* quod. c) *die Anfangsworte des § (Quid sit consuetudo) sind in der Vorl. ausgefallen.*

[1] *Gottfried V der Bärtige 1106-1140.*

[2] *Gottfried VI 1140-1142 und Gottfried VII 1142-1186.*

[3] *Heinrich I 1186-1235, Heinrich II 1235-1248, Heinrich III 1248-1260.*

[4] *Johann I 1260-1294, Johann II 1294-1312, Johann III 1312-1355.*

[5] *1289.*

[6] *Elisabeth von Böhmen, Tochter Wenzels II († 1305).*

[7] *Schlacht bei Creçy 1346.*

[8] *Maria † 1385.*

[9] *Muß heißen* Sigismond.

[10] *c. 11 X. 1, 4.*

[11] *c. unic. in VI. 1, 12.*

[12] *c. 4 dist. 11 des Decretum Gratiani, aus dem auch das unmittelbar vorhergehende Citat entnommen ist.*

[13] *Henricus a Segusio cardinalis Hostiensis, Summa lib. 1 tit. 4 „De consuetudine" § „Quid sit consuetudo" versus 3. (Coloniae 1612 col. 71).*

32. Item à ce propos dist la loy, que ceulx, qui vuellent user de telles loix ou coustumes et qui mettent differencc entre masles et femelles en fait de succession ou hoirie de leurs pères ou mères, „sunt accusatores nature, cum filie et masculi in hominum procreatione simili officio nature funguntur“ in lege „Maximum vicium“ § 2 prin*cipio* C. „De *liberis* pre*teritis* et exhered*atis*“[1] et Insti*tutionum* „De exhered*atione* liber*orum*“ § „Nostra vero constitucio“[2] et C. „De legi*timis* hered*ibus*“ lege 12^{ca} circa prici*pium*[3]. quare etc.

33. Item mais supposé, que ladicte coustume fust recevable, ce que non, si n'est elle pas vraye, ains est la coustume tout au contraire, comme touchié est plus à plain cy dessus.

34. Item et si est aussi fondé le droit dessusdict per prescription. car de raison escripte canonique et civile, à quoy coustume et usaige ne sont pas contraires, mais consonans et accordans, quant aucun tient et posside aucunes terres duchiés baronnies ou seigneuries meismement et à juste title et de bonne foy non vi non clam non precario per l'espace de dies ans entre les présens ou de 20 ans entre les absens, il acquièrt le droit et seigneuries d'icelles terres ou duchiés, et quoy qu'il soit, quant il tient et posside per l'espace de 30 ou 40 ans, supposé en ce cas, que ce soit sans title, selon les drois civilz: „jura sunt ad hoc communia“. or est il certain, que ladicte feue duchesse Jehenne comme fille et heritière de feu monseigneur le duc Jehan son père et titulo pro herede, qui est juste title et canonique, tint et posséda lesdicts duchiés et seigneuries de Brabant et Lembourg non vi non clam non precario, sed palam et publice et paisiblement per l'espace non pas seullement de dies ans ou de 20 ans, mais per l'espace de 30 de 40 et de 50 ans et plus, comme est chose toute notoire. quare etc.

35. Item mais aussi est encores fondé le droit dessusdict per approbation et consentement faiz au moins taisiblement tant per le père[4] dudict empereur, qui lors estoit empereur, comme per son frère[5], desquelz il se dit héritier. car il est certain, que le frère dudict empereur et aussi leur père qui fu empereur ont tenue et reputée tout leur temps et approuvée au moins taisiblement ladicte feue dame pour vraye duchesse et dame de Brabant et Lembourg, comme touchié est cy-dessus. quare etc.

36. Item per habundant et qui plus est, entre pluseurs autres grans haulx et notables priviléges lettres et confirmacions ottroiés per les empereurs et roix des Romains, nobles mémoires, aux ducz duchesses et pays de Brabant et à leurs hoirs et successeurs sont en la trésorie de Brabant unes lettres[6] de confirmacion de Charles, roy des Rommains et de Boeme, et la date de 1349, ou sont incorporées unes lettres[7] *1349 [Juli 25]* de Aubert roy des Rommains touchant la confirmation par lui faicte à ung duc de Brabant et de Lembourg à ses hommes subgetz et leurs successeurs de tous libertéz et privilégez à eulx faictes et ottroiés per ses prédicesseurs empereurs et roix des Romains, assavoir: Phelippe second Frédéric[8] Henry[8] Rodolph son père et Adolf, per especial de l'abbaye de Nivelle, Trect[a] etc., de 60 charettes de vin, de la succession des filles en ces fiefz, s'il n'a hoir masle, de la sentence[9] donnée à Fraquefort de tous les biens mouvans de son duchié, trespasséz lesdicts parens, des héritiers, dont il a la tutele de droit, donné lesdictes lettres du roy Aubert à Coulogne 1298 5 kal. septembre. *1298 Aug. 28*

37. Item unes lettres[10] en alemant dudict Charles, roy des Romains et de Boeme, par lesquelz il conferme le partaige[11], que ung duc[12] de Lothier de Brabant et de Lem-

a) *Vorl.* Trente.

[1] *l. 4 C. 6, 28.*

[2] *§ 5 J. 2, 13.*

[3] *l. 12 C. 6, 58.*

[4] *Kaiser Karl IV.*

[5] *König Wenzel.*

[6] *Vgl. p. 410 Anm. 3.*

[7] *Vgl. ebd.*

[8] *Die Bestätigungsurkunde Friedrichs II ist vom 29 April 1220, die Heinrichs (VII) vom 8 Mai 1222; vgl. Böhmer-Ficker, Regesten Philipps etc. nr. 1116 u. Böhmer, Regesten Heinrichs (VII) nr. 18.*

[9] *Vom 24 Dezember 1219, vgl. Dynter, Chron. ducum Brabant., ed. de Ram II, p. 160.*

[10] *Vom 2 April 1354 Toul. Vgl. Böhmer-Huber, Regesten Karls IV nr. 1815 u. Dynter a. a. O. II, p. 687.*

[11] *Vgl. Dynter a. a. O. II, p. 687.*

[12] *Hzg. Johann III. Vgl. p. 369.*

baurg avoit fait à ces fillez après son déssès, c'est assavoir, que l'aisnée fille [1] auroit ses pais et terres, madame [2] de Flandres 120000 viez escus et madame [3] de Gelre 80000 *1354 Apr. 2* viez escus, donnés à Toul [a] 1351 le mercredi devant le jour de pasques flouries.

38. Item unes lettres [4] en latin de Wencelin, roy des Romains et de Boeme, per laquelle il déclaire per meure déliberation de conseil entre autres choses, que feu mondict seigneur le duc Anthoine, dont mondict seigneur qui est à présent à cause estoit et est devenu per droite et légittime succession et hoirie à la seigneurie et duchié de Brabant, et en tant que besoing en auroit, et que a l'empereur ou au royaume de Boeme à cause de la duchié de Luxembourg ou autrement feust aucun droit acquis en ladicte duchié, il lui donne pour lui et ses hoirs ensemble tout le droit, qu'il avoit et povoit avoir ès chasteaulx et fortresses assizes entre la Meuze et le Ryn appertenans à la duchié de Lembourg, que feu icelui duc Anthoine tenoit et possédoit alors, donné à *1411 Aug. 25* Praigue mil 1411 le 25 jour d'aoust.

39. Item et ne vault ce que per aventure ledict [b] empereur eust volu dire, que ung empereur et roy des Romains doit estre tousjours „augustus" et per ce n'ait riens valu, s'aucun don ait fait à [c] feu monseigneur de Brabant au préjudice de l'empire. car s'aussi estoit, ce que non, nul empereur ne pourroit jamais donner en fief aucunes terres ou seigneuries escheuez et venues à l'empiere per dévolucion, ce que ilz font tousjours, et dont on use continuelement, et est et demeure ferme et estable, ce que les empereurs font et ont fait ou temps passé, et, que plus est, ledict empereur-roy le fait ainsi lui meismes tous les jours. quare etc. puet estre toutes voies, se un empereur voulsist aucune terre ou seigneurie à lui et l'empiere venue et escheue per dévolution donner à aucun, sans ce que ladicte seigneurie feust tenue de l'empire en foy et homaige, il ne le pourroit faire. car ce seroit grandement [d] diminuant les drois de l'empiere, et en tant doit-il estre appellé „augustus".

40. Item et ne doit rien prouffiter audict empereur, s'il vouloit oultre dire, que à lui comme filz et héritier de la couronne de Bohaingue et de la seigneurie de Luxembourg est droit acquis per vertu d'unes lettres [5] en latin commenchant: „Nos Johanna". car salve sa révérnce, lesdictes lettres ne sont ne doivent estre d'aucune valeur, meismement en tant, qu'elles sont préjudiciables aux hoirs de ladicte dame Jehenne. premièrement c'est donaison „inter virum et uxorem", laquelle ne puet estre vaillable per raison.

41. Item et aussi ne doit ledict don estre d'aucune valeur. car ladicte duchesse Jehenne ne povoit aliéner ladicte duchié de Brabant en tout ne en partie, per ce que en la paix de Flandres [6] est contenu en ung article, qui est tel: „Encoires disons et ordonnons, que de ce jour en avant nostre chière et amée tante la duchesse de Luxembourg et de Brabant ne noz cousins le dux de Luxembourg et de Brabant comme ses mombours ne peuent vendre aliéner ne eslongeer leur pays de Brabant en tout ne en partie".

42. Item par la coustume de Brabant nulle dame veve ne aussi homme, qui ait esté une fois marié après le trespas de sa femme, ne puent aliéner transporter ne chargier leurs terres seigneuries ou revenues, soient nobles ou non, qui puisse porter préjudice à leurs hoirs, et par la coustume une dame vefve et semblablement ung homme vef ne sont reputéz audict pays que viaigiers, et ceste coustume est toute notoire ou dict pays observée et gardée du plus grant ou plus petit, et e converso, et meismement ou préjudice du pays. et per vertu de ladicte coustume feu monseigneur Anthoine, duc de Brabant,

a) *Vorl.* Jule. b) *Vorl. add.* feu. c) *om. Vorl.* d) *Vorl. add.* et.

[1] *Hzgin. Johanna von Brabant. Vgl. p. 369.*
[2] *Gfin. Margarethe von Flandern. Vgl. ebd.*
[3] *Hzgin. Marie von Geldern. Vgl. ebd.*
[4] *Vom 25 August 1411. Vgl. die Urk. bei Dynter a. a O. III, p. 190-191.*
[5] *Vom 20 Februar 1357. Vgl. p. 369 nebst Anm. 3.*
[6] *Friedensvertrag zwischen Gf. Ludwig von Flandern und Hzg. Wenzel und Hzgin. Johanna von Brabant 1357 Juni 4. S. die Urk. bei Willems, Brabantsche Yeesten 2, 543-546. Vgl. auch Dynter a. a. O. III, p. 33-35.*

fist rappeller pluiseurs dons et aliénations filéz per madicte dame Jehenne, *laquelle* [a] avoit esté mariée et estoit vefve, aincors qu'elle fu mariée audict duc Wencelin. per quoy s'ensieut, que ledict don et ottroy ou ce contenu èsdictes lettres, comment on le doie appeller, ne puet estre d'aucune valeur.

43. Item et si lesdictes lettres eussent esté d'aucune valeur, ce que non, et que aucun droit puist avoir esté acquiz à plus prouchain de la maison de Luxembourg, par ce que le duc Wencelin et madicte dame alèrent [b] de vie à trespas sans laissier hoir de leurs corps etc., si auroit renuncié le roy de Bohaingue audict droit per les lettres dessusdictes [1] contenant le traitié de mariaige etc. auquel toutevoies ledict droit et à nul autre devoit ne povoit appertenier. car il est le plus prouchain de la maison de Luxembourg comme aisné filz de son père l'empereur Charles, qui estoit duc de Luxembourg, et après lui ledict roy de Bohaingue, dont il en a tousjours joy et usé et per raison ne pourra en ce ne devra ledict empereur reclamer aucun droit, per ce que dit est, et aussi n'est-il pas venu du premier liet ou mariaige, dont le roy de Bohaingue est venu, mais ot auter mère.

44. Item en oultre se ledict empereur voulsist per aventure dire, que Wencelin, son frère, qui a donné les lettres de la déclaration, dont dessus est touchié [2], n'estoit point roy des Romains, pour ce que ung autre estoit eslieu per les esliseurs de l'empire, c'est assavoir le roy Rupert, et son frère debouté per sentence d'eulx etc. car depuis la date desdictes lettres, meismement des premiers [3], contenant le traitié de mariaige entre le duc Anthoine et madame Elizabeth de Gorlittz, Wencelin, son frère, estoit tenu per le consile [c] de Pise pour roy des Romains, ouquel conseil ses ambaxadeurs feurent receuz et hantéz partout comme ambaxadeurs de roy des Romains en usant telles prérogatives, comme il appertient. quare etc. et depuis la date desdictes lettres et en ce temps-là congneu ledict empereur son frère estre roy des Romains tant per lettres que autrement et, que plus est, en celui temps estoit vicaire de l'empiere [4] en certaine région en usant depuis tousjours du don de vicaire à lui fait per sondict frère jusques aprés le trespas dudict Rupert, et qu'il avint qu'il estoit esleu en discorde estre empereur etc. per quoy s'ensuit, que à lui ne aloit aucunement de contredire, que lors sondict frère n'estoit point roy des Romains. quare etc.

45. Item quant à l'autre raison, que tient pour lui le dessusdict empereur disant, que mondict seigneur le duc Phelippe n'a pas receu relevé ne recongneu dudict saint empire lesdicts pays et duchiés [5]: certes, ce semble estre simplement parlé d'un tel prince et est icelle raison moins que souffisant. car mondict seigneur le duc Phelippe de Bourgoingne et de Brabant s'est tousjours offert per ses lettres comme per messaiges et ambassades solempnelz de vouloir recongnoistre ledict empereur pour son souverain seigneur à cause des terres et seigneuries, que il tient dudict empire, et de les recevoir en feaulté et hommaige de lui et d'en faire tout ce que ses prédécesseurs en ont fait audict empereur et ses prédécesseurs empereurs et roix de Rome.

46. Item, et qu'il soit vray, mondict seigneur le duc a pièce pour ceste cause envoié devers ledict empereur, qui lors estoit ou saint concille de Basle, ses feaulx conseillers et chambellans comme reverend père en dieu de Nevers, Jehan comte de Fribourg et de Noefchastel, Guillaume marquis de Hochberg le seigneur de Rinchelyngue et autres notables clers seigneurs et chevaliers en bon nombre [6], mais ledict empereur

a) *om. Vorl.* b) *em.; Vorl.* alo. c) *Vorl.* conalo.

[1] *Oben, art. 38, ist Wenzels Urkunde vom 25 August 1411 erwähnt; hier ist die vom 27 April 1409 gemeint, vgl. p. 370 nebst Anm. 3.*

[2] *In art. 38.*

[3] *Vgl. p. 370 nebst Anm. 3.*

[4] *Vgl. RTA. Bd. 2 nr. 247.*

[5] *Vgl. nrr. 215a - 218.*

[6] *Vgl. nrr. 216 - 218 u. 220. Die Gesandten waren also wohl zunächst nach Basel geschickt und dann dem Kaiser, der schon fort war, nach Baden gefolgt.*

n'y a oncques voulu entendre et a tousjours à tort et sans raison reffusé et contredit de recevoir icelui monseigneur en ladicte feaulté et hommaige, en monstrant sa rigeur devers lui, combien que mondict seigneur en dis ne en faiz oncques ne attempta ne s'avancha de faire ou de attempter à l'encontre de sa majesté imperiale aucune chose, tant soit petite, ains la tousjours honnouré et chiery en lui monstrant toutes les révérences, que à ung empereur et roy des Romains appertient. et pour les grans affections, que feu monseigneur le duc Jehan de Bourgoingne, son père, et lui ont euz au bien et utilité de l'empiere, icelui empereur et ses prédécesseurs les ont humblement recommandéz et per leurs lettres les appelléz cousins et parens, comme aussi ilz soient en partie descenduz [1] de la maison de Boeme, et c'est souvent offert ledict empereur de labourer de toute sa puissance à la reformacion de la pais du royaume de France, meismement entre le roy de France d'une part et icelui monseigneur le duc d'autre sur les différens estans lors entre eulx, en intencion d'en faire plaisir à mondict seigneur le duc.

47. Item est vray, que pluiseurs des esliseurs dudict saint empire et autres grans et haulx seigneurs tant d'Alemaigne que d'autres nations considérans et sachans le vray et bon droit, que mondict seigneur a èsdicts pays et duchéz, l'ont recongneu et appellé et l'appellent tousjours tant de bouche comme per lettres closes et patentes pour duc et prince desdicts pays et duchiés, dont icellui monseigneur a pluiseurs et grans quantités de lettres en ses trésories et autre part.

48. Item parce que dit-est dessus, appert clerement, que le droit de mondict seigneur le duc est tres bien et souffissamment fondé et que ledict empereur a très-grant tort de y vouloir mettre empeschement et de faire refuz à mondict seigneur dudict hommaige. et ne puet et ne doit selon dieu et raison demander ledict empereur à mondict seigneur le duc autre chose que icellui hommaige, dont il a assez fait son devoir envers luy.

1434 Juli 14 **220.** *Hzg. Philipp von Burgund an gen. Fürsten und Städte [2]: hat zu seiner großen Verwunderung von dem Bündnis zwischen K. Sigmund und dem Dauphin gehört; rechtfertigt sich gegen die Anklagen des Kaisers; meldet ein sehr verbreitetes Gerücht, wonach dieser durch Geld von dem Dauphin gewonnen sei; bittet etwaigen, gegen ihn und seine Unterthanen gerichteten Geboten nicht Folge zu leisten, sondern die Burgundischen Kaufleute etc. ungehindert zu lassen; wünscht Antwort durch den Überbringer dieses Briefes. 1434 Juli 14 Brüssel.*

An Hzg. Adolf von Jülich-Berg: B aus Düsseldorf Staats-A. Jülich-Berg Literalien datiert fasc. 9, 1434 nr. 43 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr.*

An nichtgen. Fürsten: D coll. Druck bei Dynter, Chronique des ducs de Brabant, ed. de Ram T. III p. 508-511 mit der Überschrift Qualiter dominus dux Burgundie Brabancie etc. scribit multis principibus de diffidacione domini imperatoris impugnanda sibi per eundem imperatorem inculpata etc., prout patet in litera sua, cujus tenor sequitur in hec verba.

An Frankfurt: F coll. Frankfurt Stadt-A. Kaiserbriefe II nr. 182 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. mit der Adresse* Prudentibus et discretis viris burgimagistris scabinis et consulibus civitatis Francfordie amicis nostris sincere dilectis. *Auf der Rückseite gleichzeitiger Frankfurter Registraturvermerk* Herzoge zu Borgundien. der keiser sich mit dem Delffin wider den herzogen von Burgundien verbonden etc. — *Gedruckt bei Senckenberg, Selecta jur. et hist. 6, 476-483 nach unserer Vorlage. — Regest bei Janssen, Reichskorr. 1, 402 nr. 739 nach Senckenberg. — Erwähnt bei (Orth) Ausführliche Abhandlung von den zwoen berühmten Reichsmessen etc. p. 680-681 und bei Leroux, Nouvelles recherches etc. p. 189 nebst Anm. 5 nach Senckenberg und Janssen.*

An Köln: vgl. nr. 222.

An Nürnberg: vgl. nr. 223.

[1] *Die Gemahlin K. Johanns des Guten von Frankreich und Mutter Hzg. Philipps des Kühnen von Burgund war eine Tochter K. Johanns von Böhmen.*

[2] *Leroux a. a. O. p. 189 macht irrtümlich unsere nr. zu einem Brief Philipps an K. Sigmund von Ende 1434.*

Im Auszug und Deutscher Übersetzung bei v. Löher im Münchener histor. Jahrbuch 1866 p. 367-369 nach Dynter und Senckenberg.

Promptam [a] et sinceram in singulis complacendi voluntatem. illustris et magnifice princeps, consanguinee carissime. ad nostrum noviter pervenit auditum non sine ammiracione vehementi dominum Romanorum imperatorem de mense junii proxime preterito in opido Ulmensi cum Delphino adversario nostro seu ejus ambaxiatoribus sive procuratoribus ejus nomine ad hoc potestatem habentibus certas contra nos ligas et confederaciones iniisse [1] literis et juramentis hincinde desuper prestitis et receptis publice roboratas nos nostrasque potestates et dominia ac subditos et incolas earundem hostiliter diffidare proponens et in prosecucionem [b] diffidacionis hujusmodi dispendium nostrum et gravamen modis omnibus querens comites et barones vassallos et subditos nostros, ut nullum nobis prestent auxilium consilium vel favorem, literatorie nisus est instigare. et parimodo nonnullos prelatos principes nobiles et opida Almannie [c] et Germanie inducere procurat [2], ne nobis faveant aut succurrant quoquomodo, quin immo ad arma se [d] preparent celsitudinem suam cesaream contra nos secuturi, dum fuerint vocati; qui sic collectis undique viribus preparare se satagit ad guerram nobis inferendam et dominia nostra hostiliter invadenda, hac, ut fertur [e], sue erga nos indignacion*is* sumpta occasione, quod nos, licet requisiti, fidelitatem et homagium sue majestati facere dedignaremur de terris et dominiis, quas et que inclite memorie quondam dominus genitor noster tenuit et relevavit ab eodem quasque tenemus de presenti, quodque nonnulla alia principatus et dominia ad ipsum, ut pretendit, tam ex devolucione quam hereditario jure spectancia contra racionem et justiciam violenter teneremus occupata refutan*tes* desuper parere juri, licet sufficienter super hoc ex parte sua, ut pretendit, fuerimus requisiti. quibus attentis opus erat sibi, prout asserit, ut nos ad suam inflecteret obedienciam, cum predicto adversario nostro se confederandi [f] ac [g] alios principes quoscunque ad suum presidium invocare. heu quam exigua est hujusmodi occasio, quam exilis hic color tanti principis non perpendentis, qualiter idem adversarius noster dictum dominum genitorem nostrum pro bono pacis regni Francie et sub omni federe et securitate in ejus presencia existentem dira fecit morte consumi et inhumaniter trucidari! ob quam causam ipse dominus imperator ejusdem domini genitoris nostri, qui cum ipso confederatus ejusque consanguineus fuit et vassallus, mortis reparacionem pocius querere deberet [h] quam dicto adversario [i] nostro assistenciam afferre contra nos et [k] prebere. nichilominus idem dominus imperator tali quali palliacione assumpta eidem adversario nostro confovendo plus scandala et disturbia quam pacem et unionem propter favores inordinatos non solum in odium nostrum, sed utique in dispendium domini nostri regis Francie et Anglie suscitare non veritus est et augmentare, unde verisimiliter cum horrendo et multiplici personarum Christicolarum deletu, nisi deus avertat, lugubres inde succedent et invalescent eventus. et quidquid ipse dominus imperator in contrarium producere intendit, obtulimus revera nos semper paratos ac per dilectos et fideles consiliarios et cambellanos nostros nobiles viros Johannem comitem Friburgi et Novicastri et Wilhelmum marchionem de Hochberg dominum de Ruthelingen [l] et alios ambaxiatores et nuncios nostros solempnes offerri fecimus eidem ipsum pro domino et superiore nostro recognoscere racione dominiorum nostrorum predictorum, que sub sacro imperio possidemus, facereque omnia et singula, que antecessores nostri sibi aut [m] suis predecessoribus [n] Romanorum imperatoribus sive regibus fecerunt de eisdem, quod hucusque recipere distulit et recusavit, de quorum eciam justo titulo et bono jure pragmatica xanctione fulcitis cum possessione pacifica eorun-

a) *in F statt* Promptam — carissime *die Worte* Prudentes et discreti viri amici dilecti. b) *F* persecucionem. c) *F* Alamannie. d) *om. D.* e) *F* prefertur. f) *D* confederando. g) *D* et. h) *om. D.* i) *D* nostro adversario. k) *D* debuisset *statt* et prebere. l) *B* Ruchelingen; *F* Rethelingen. m) *F* et. n) *F* antecessoribus.

[1] *nr. 215ᵃ.* [2] *Vgl. nrr. 217 und 218.*

dem, nedum que nobis ex patris, sed et aliorum parentum et progenitorum nostrorum successionibus [a], absque hoc quod aliqualis devolucio aut mortua manus sibi locum vendicare poterit, provenire nullatenus est hesetandum. quippe excogitare nescimus, quid umquam nostra mansuetudo contra suam majestatem attemptaverit, presertim cum ipse predictum quondam dominum genitorem nostrum, quamdiu vixit, et nos depost similiter carissimum suum consanguineum et principem suis literis nuncupaverit, offerens se pro pace regni prefati reformanda totis viribus laborare, pro qua salubriter consequenda dei principaliter necnon et populi Christiani maxime regni prelibati lamentabiliter desolati intuitu obtulimus nos semper promptos et paratos, prout sanctissimi domini nostri pape ac sacrosancti generalis Basiliensis concilii oratoribus ex parte eorundem propter hoc ad nos destinatis duximus respondendum. cur ergo provenit tam repentina mutacio, quod princeps et dominus, qui pacis et concordie voluit esse reformator, jam parcialitatum et divisionum fit auctor? quique deberet esse defensor sui vassalli fidelis, ejus, ut premittitur, fit inimicus [b]? nonne ex sue erga nos indignacionis sumpta occasione predicta tali quali? nequaquam, immo verius, ut fertur [c], propter munus sive premium certe pecuniarum summe [d], quam memoratus adversarius noster sibi obtulit et pollicitus est, ut eidem contra nos assistat, queque prima fronte credere poteramus cum difficultate? nichilominus ea ipsa, que fama communi referente didicimus, vestre [e] magnificencie significamus de vestra [f] legalitate probitate et industria plenarie confidentes, quod sine medio et consilio vestro sepefatus dominus imperator in supradicti adversarii nostri favorem inordinatum nostrumque dispendium guerram predictam ullatenus acceptavit, quin imo vobis et cuilibet sane sapienti luculenter apparere potest guerram hujusmodi eo casu racionabili fundamento carere foreque indebitam et injustam. quapropter predictam [g] magnificenciam vestram ex intimis visceribus cordialiter deprecamur, quatenus, si forte contingat prenominatum dominum imperatorem a vobis aut vestris armatorum copiam aut aliud quodcunque suffragium in nostram nostrorumque principatuum dominiorum mercatorum et subditorum oppressionem et dispendium guerrando [h] sive arrestando implorare, illud eidem tamquam irracionabile et injustum nullatenus consentire sive impartiri velitis, quin pocius eo denegato a quocunque hostili incursu contra nos atque nostros desistentes mercatores et subditos nostros cum eorum mercanciis et rebus omnibus sub vestro salvo et securo conductu per potestates et diciones vestras libere pacifice et quiete venire transire et morari permittatis eosdem adeo benigne et favorabiliter recolligentes et pertractantes atque pertractari facientes, quemadmadum vestrates sub nostris declinantes dominiis velletis pertractari, nobis, si placet, rescribendo per latorem presencium literarum tempus recepcionis earundum et quidquid in premissis et signanter de mercatorum et subditorum nostrorum recepcione et provisione oportuna pro communi bono pacis et reipublice nostri intuitu et favore decreveritis faciendum, unacum vestris beneplacitis atque gratis, ad [i] que possetenus exequenda promptos nos recipiet et paratos magnificencia vestra antedicta, quam altissimus conservet prosperam et felicem per tempora longiora. scriptum Bruxelle mensis julii die 14 anno etc. [k] 34.

[*in verso*] Illustri et magnifico principi domino Adolpho duci Juliacensi et Montensi ac comiti de Ravensberge consanguineo nostro carissimo.

Dux [l] Burgundie Brabancie et Lymburgie comes Flandrie Arthesie Burgundie Hannonie Hollandie Zeelandie et Namurcensis.

Dynter [m].

1434 Aug. 10 **221.** *Hzg. Adolf von Jülich-Berg an Hzg. Philipp von Burgund: der Streit zwischen dem Kaiser und dem Herzog thut ihm leid; kann dem Boten keine Antwort mit-*

a) *D* successoribus. b) *D add* crudelis c) *F* prefectur. d) *F* sommo e) *F* vestris prudenciis f) *D* cujus; *F* earundem. g) *F* predictas vestras prudencias. h) *B* guerrande. i) *F hat statt* ad — longiora *die Worte* prudentes et discreti amici dilecti. altissimus vos conservet feliciter et ad votum. k) *om. D.* l) *in F* Dux — Namurcensis *über dem Stück.* m) *om. D.*

geben, da er seine Räte nicht bei sich hat; will sich mit diesen besprechen und dann eine eigene Botschaft schicken. 1434 August 10 Bensberg.

Aus Düsseldorf Staats-A. Jülich-Berg Literalien datiert fasc. 9 (1434) nr. 43 *conc. chart. Adresse unter dem Stück* Dem durchluchtigen hochgebornen fursten und herren dem herzougen van Bourgonien van Brabant und van Lymburg grave van Vlandern van Artois van Bourgonien van Henegau van Hollant van Zelant und van Namen unsme besundern lieven geminden herren und neven.

Unsen fruntlichen willigen dinst und wat wir liefs und gutz vermogen allzit vurs*chreven*. durchluchtige hochgeborne furste, besunder lieve geminde herre und neve. also as uwer liefde uns nů hait doin schriven [1] van sachen unsen alregnedichsten liefsten herren den Roymschen kaiser etc. antrefende [a] haven wir gutlich entfangen und verstanden und begern uwer liefden fruntlich weder zo wissen, dat uns die sachen und gebreche tůschen sinen gnaden und uwer liefden van ganzen herzen grůntlich leit sint und want wir dan unser frunde up dese zit niet vollenclich bi uns enhatten, darumbe enkunden wir uch nů bi uwer liefden boeden up uwern brief na uwer begeronge geine eigentliche antwerde gelaissen wissen, dat uwer liefde van uns in dat beste nemen wille. dan, lieve herre und neve, wir willen uns mit unsen frunden vurder darůf besprechen und asdan, so wir erst mogen, bi unsselfs boitschaff eine antwerde davan laissen wissen uwer liefde, die der almechtige got zo langen seligen ziden vroelich und gesunt bewaren, uns in egheinen sachen sparende, die wir vermogen. gegeven zo Baensbur up sent Laurencius dach des heilgen mertelers anno domini 1434. *1434 Aug. 10*

Adolph herzouge zo Guylge zo dem
Berge etc. und grave zo Ravensberge.

222. *[Köln] an Hzg. Philipp von Burgund: hat dessen Brief vom 14 Juli am 6 August erhalten; der Kaiser hat noch keine Mitteilung an die Stadt gelangen lassen, so daß des Herzogs Unterthanen noch Sicherheit in ihr haben; sobald vom Kaiser Nachricht kommt, will die Stadt das dem Herzog in Brüssel oder Gent kund thun. 1434 August [14 [2]].* *1434 Aug. [14]*

Aus Köln Stadt-A. Briefbuch 14 fol. 16 *cop. chart. coaeva. Über dem Stück die Adresse* Duci Burgundie.
Regest in Mitteilungen aus dem Kölner Stadtarchiv Bd. 5, Heft 15 p. 84 u. Bd. 9, 157.

Unsen willigen bereiden dienst ind wat wir uren furstlichen gnaden zo eren ind wirdicheit vermoigen. hoegeboiren durluchtige furste, gnedige lieve herre. as ure furstliche gnaden uns nu haint doin schriven [3] van sulcher vereinongen, as der alredurluchtichste furste unse alregnedichste liefste herre der Roempsche keiser etc. mit urre gnaden wederpartien ind weder ure gnaden angegangen, uns darup versoecht suelen haven, sinen keiserlichen gnaden bistant zo doin, ind begeren darumb uren gnaden van uns zo wissen, wat wir dabi doin, ind ouch of urre gnaden kouflude ind undersaissen bi uns velich komen ind varen moegen, as dan derselve breif, die up den vierzienden *Juli 14* dach julii gegeven ind uns den sesten van auste vurkomen is worden, innehelt, hain *Aug. 6* wir, gnedige lieve herre, wale verstanden ind begeren ure gnaden darup zo wissen, dat uns sodaine zweidracht tuschen unsme alregnedichsten herren vurschreven up eine ind uren gnaden up die ander side sere ind van guden herten leit sint, ind weulden wael, dat der gein noet enwere. doch enhain wir bis up dese zit geine breve noch boet-

a) *Vorl.* antrenfende.

[1] *nr. 220.*
[2] *Vgl. p. 426 Anm. 1.*
[3] *Vgl. nr. 220.*

schaff van dem egenanten unserm alregnedichsten herren deim keiser van desen sachen untfangen, darumb dat urre gnaden undersaissen bi uns besorget durfen sin. ind wurde uns der egenante unser gnedichste herre der keiser vurder bosoeken, willen wir ure gnaden zo Broesel of zo Gent zo redelicher zit laissen wissen. ind uns doch seir leit weir, dat id darzo komen seulde, dat kenne got unse herre, de ure furstliche gnaden *1434 Aug. 14* zo langen ziden selich bewaren wille. datum die *decima* [a] quarta [1] augusti anno etc. 34.

[1434] Aug. 30 **223.** *[Nürnberg] an Hzg. Philipp von Burgund: hat den Brief des Herzogs mit den Mitteilungen über sein Verhältnis zum Kaiser am 27 August erhalten; der Kaiser hat noch keine Mitteilung gemacht und keine Forderung gestellt; die Stadt hofft auf gütliche Beilegung und empfiehlt ihre Kaufleute und Unterthanen dem Wohlwollen des Herzogs. [1434] August 30.*

Aus Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 11 fol. 79^{ab} *cop. chart. coaeva. Über dem Stück die Adresse* Illustrissimo principi et domino domino Philippo duci Burgundie Brabancie et Limburgie comiti Flandrie Arthesie Burgundie Hannon*ie* Hollandie Zeelandie et Namurcens*i* domino nostro gracioso.

Illustrissime princeps et graciose domine. humillima nostri recommendacione promptisque nostris serviciis debita cum reverencia premissis. graciose domine. serenitatis vestre literas [2] nobis in materia invictissimum principem et dominum dominum Sigis- *Aug. 27* mundum Romanorum imperatorem etc. dominum nostrum graciosissimum tangente 27 mensis augusti proxime preterita honorabiliter recolimus recepisse earumque intellexisse tenores, celsitudini vestre notificantes, quod idem dominus noster graciosissimus imperator nobis hactenus de negociis ipsis nichil intimari decrevit neque aliquit a nobis ea occasione duxit postulandum. et speramus, quod cooperante omnipotente negocia ipsa inter majestatem cesaream vestramque serenitatem ad bonum finem amicabiliter deducentur, sicut eciam pacem et comoda omnium principatuum et dominiorum cordiali affectione desideramus eaque juxta posse nostrum pusillum sinceriter promovere, magnificencie vestre celsitudinem humiliter devotoque studio precantes, quatinus vestra serenitas nos cives mercatores aliosque subditos nostros unacum bonis et mercanciis eorum benigna favoris gracia dignetur habere recommissos eosdemque officialibus civitatibus et subditis vestris favorabiliter commendare, quemadmodum inclite memorie genitor vestre serenitatis aliique progenitores vestri domini nostri graciosi ac vestra celsitudo hucusque benignitate fecisse suaviter memorantur et sicut in hiis indubitatam fiduciam de gracie vestre magnitudine gerimus et devotis affectibus fideliter promereri petimus erga serenitatem vestram clarissimam, quam sanam et incolomem cum successuum prosperitate votiva conser- *[1434] Aug. 30* vare dignetur altissimus feliciter et longeve. scriptum penultima mensis augusti predicti.

Proconsules et consulatus etc.

F. Verhältnis K. Sigmunds zum Baseler Konzil nr. 224-231.

1434 Juni 21 **224.** *K. Sigmund an das Baseler Konzil* [3]*: beschwert sich über dessen Eingriffe in die kaiserliche Gerichtsbarkeit, namentlich in der Besançoner und der Bamberger Streitfrage. 1434 Juni 21 Ulm.*

a) *om. Vorl.*

[1] *Da die Antwort auf den am 6 August empfangenen Brief des Herzogs nicht gut schon am 4 August erfolgt sein kann, muß im Datum ein Fehler stecken. Es bleibt die Wahl zwischen dem 14 und 24 August. Die Stellung im Briefbuch spricht für den 14 August.*

[2] *Vgl. nr. 220.*

[3] *Über die Verlesung dieses Briefes im Baseler Konzil am 26 Juni (vgl. die Quellenbeschreibung zu unserer nr.) vgl. Haller, Conc. Bas. 3, 135.*

Aus Solothurn Staats-A. Basler Concil nr. 13 *orig. membr. lit. clausa c. sig. in v. impr. Unter der Adresse der Vermerk* Lecta in ecclesia Basiliensi post vesperos solennes die sabbati 28 [*sic!*] mensis junii 1434 astantibus dominis, qui in vesperis interfuerant, protestatione facta per magistrum Hugonem Barardi promotorem concilii, quod, quia illic non erat congregatio generalis, protestabatur, quod non cederet aut ullo modo veniret contra decreta et ordinationes sacri concilii etc. in forma.

In Douai Bibl. comm. cod. ms. 243 fol. 362ᵃ-364ᵃ *cop. chart. coaeva.*

Gedruckt Martène, Ampl. Coll. 8, 720-723 nach der Douaier Vorlage; Mansi, Conc. Coll. 30, 832-835 nach Martène. — Im Auszug in Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 707 mit dem falschen Datum 20 die [*scil.* mensis junii]. — *Regest bei Aschbach 4, 498. — Erwähnt bei Aschbach 4, 202-203 u. 228 Anm. 29.*

Reverendissimi in Christo patres amici carissimi ac venerabiles et egregii devoti et sincere nobis dilecti. scripsimus [1] hiis proximis diebus ex Schaffhusen .. reverendissimis dominis presidentibus in sacro concilio, quemadmodum apud serenitatem nostram lamentationes fierent per principes communitates et alias singulares personas sacri Romani imperii, quod traherentur minus debite et in causis mere prophanis ab ecclesiasticis personis tam in Romana curia et sacro concilio quam eciam coram aliis judicibus ecclesiasticis, et specialem mencionem fecimus de causa vertente inter reverendissimum .. dominum cardinalem Rothomagensem contra cives Bisuntinos et alia vertente inter venerabilem .. episcopum Bambergensem et capitulum ecclesie Bambergensis contra cives suos, qui gravi cum lamentacione majestati nostre proposuerant, quod tracti esse [a] et litigare cogerentur coram judicibus aliquibus a sacro concilio deputatis in causis, quarum cognicio non ad forum ecclesiasticum, sed ad nostram imperialem majestatem dinoscebatur pertinere. unde requisivimus prefatos dominos presidentes, quatenus operam dare vellent, ut in hiis causis supersederetur, quoad ex Ulma ambasiatores nostros solemnes, quos cum principum nostrorum consilio apud sacrum concilium transmittere habebamus, nedum ex hiis causis, sed aliis eciam majoribus illuc advenirent. responsum [2] a prefatis dominis presidentibus suscepimus, quo nobis in summa respondetur, quod prefatus dominus presidentibus suscepimus, quo nobis in summa respondetur, quod prefatus dominus Rothomagensis .. episcopus et capitulum ecclesie Bambergensis, quos audire voluerant, dixerunt certos esse casus in jure, prout suos esse affirmarunt, pro quibus recursus haberi potest ad forum ecclesiasticum contra quoscumque, maxime sedente concilio generali, ad quod quicunque oppressus contra quemcunque recursum habere potest, et quod aliquis illud declinare non potest, subjungendo, quemadmodum idem dominus Rothomagensis asserebat litem cum civibus Bisuntinis motam esse in curia Romana usque tempora sui predecessoris, in qua procurator majestatis nostre pro interesse imperiali se adjunxerat, et quod Bisuntinenses ipsi venerant ad causam et libellum receperunt. deinde in Basilea diem coram judice acceperunt, et sic prerogata est jurisdicio etc. in causa vero Bambergensi asseruerant .. episcopus et capitulum cognicionem hujusmodi sue cause post diversas altercaciones apud concilium remanere debere declaratum esse, a qua declaracione non licere ipsis discedere etc. nichilominus, quod ipse dominus Rothomagensis contentaretur, quod ex parte sacri concilii et ex parte serenitatis nostre aliquibus valentibus viris committeretur causa inter ipsum et cives Bisuntinos tam in principali quam super omnibus dependentibus cum potestate decidendi auctoritate utriusque

a) *sic! zu em. essent?*

[1] *Nicht aufgefunden! Es ist auffallend, daß sich in Brunets Nachlaß keine Kopie dieses Briefes gefunden hat, mehr noch, daß weder Brunet in seinem Protokoll noch Segovia die Verlesung des Briefes im Konzil, wie beide sonst stets zu thun pflegen, kurz erwähnen.*

[2] *Nicht aufgefunden!*

cum clausulis etc. aliter utrumque non posse desistere a prosecucione litium inchoatarum sine jactura ecclesiarum suarum ac sine offensa libertatis ecclesiastice nec salvis eorum conscienciis ac sine nota perjurii per ipsorum quemlibet prestiti juramenti ecclesie sue, sicuti lacius in literis ipsorum presidencium continetur. non potuimus respectu ipsorum domini Rothomagensis ac eciam episcopi et capituli Bambergensis pro hujusmodi responso nobis facto non admirari, quia prius illis offerri fecimus et specialiter domino Rothomagensi non advertendo excessus[1], quos in majestatem nostram commiserat, quod eligerentur pro parte nostra aliqui honesti viri et totidem ex parte eorum qui cognoscerent, si ea, pro quibus impetebantur cives Bisuntini et cives Bambergenses, spectarent ad forum ecclesiasticum vel imperiale, et casu quo cognoscerentur peticiones hujusmodi ad cognicionem ecclesiasticam pertinere, placeret nobis, ut peticiones ipse cognicioni ecclesiastice relinquerentur; sin autem ad imperiale forum cognoscerentur pertinere, cognicioni nostre similiter relinquantur, ut sic reddantur deo, que dei sunt, et cesari, que cesaris sint[a]. que nostra oblacio ab hiis repudiata est: quod non intelligimus ex alio processisse quam propter favores plurimos, quos prefati dominus Rothomagensis episcopus et capitulum Bambergense in sacro concilio contra ipsos cives Bisuntin*os* et Bambergenses assequi multimode arbitrantur. nec huic nostre oblacioni intelligimus quidquam derogari, quod prefati dominus Rothomagensis episcopus et capitulum asserant casus peticionum suarum ex illis esse, pro quibus recursus haberi potest ad forum ecclesiasticum, quia hoc non consentimus; et si assercioni laicorum credendum foret, plurime eciam cause ecclesiastice tamquam prophane ad temporalia traherentur judicia. et si ipsi dominus Rothomagensis episcopus et capitulum ita pro certo crederent, ut asserunt, et non plus sperarent in favoribus quam in justicia, non recusassent per honestos viros juxta oblacionem nostram hoc cognosci. nequaquam eciam acceptamus oblacionem majestati nostre factam de eligendis viris pro parte sacri concilii et nostra, quibus committerentur cause ipse cum potestate decidendi etc., ex eo, quia, si ipsarum causarum cognicio ad forum pertinet ecclesiasticum, non intendimus cognicioni illarum tamquam de re ad cognicionem nostram minime pertinente aliquem vel aliquos deputare. pari racione, si ipsarum causarum cognicio ad imperiale forum pertinet, non arbitramur honoris nostri et sacri imperii, ut in cognicionem ipsarum causarum eciam aliquem admittamus. nam falcem in alienam messem imponere non curamus nec pati volumus, ut in nostram imponatur, qui non minori juramento astricti sumus sacro Romano imperio pro illius jurium conservacione, quam dominus Rothomagensis episcopus et capitulum Bambergense ecclesiis suis asstringantur. volumus, reverendissimi patres, hec sacro concilio nota fieri, ut *reverendissime paternitates vestre* super hujusmodi lamentacionibus sepius nobis, ut supra, factis provideant, ut futuris scandalis, que multimode accidere possent, occurratur et ut, si fortasse provisio negligatur hujusmodi, symus[a] deo et mundo excusati, si convenientibus et honestis modis, qui nobis non deerunt, honori nostro et conservacioni jurium sacri Romani imperii providerimus. nolumus eciam silencio preterire, quod frequenter et novissime plures ex laycis, qui in sacro concilio tracti sunt aut coram judicibus per sacrum concilium deputatis, nobis lamentati sunt gravi cum querela, quod in eorum justicia nedum male tractantur, quin ymmo, si aliquando eis expediat in sacris deputacionibus aut generalibus congregacionibus comparere, non audiuntur, sed cum sibilacionibus et clamoribus ad rumorem populi, ut ita loquamur, non auditi recedere compelluntur. non conveniunt hec, si vera sint, honori sacri concilii. rogamus igitur paternitates vestras ex debito vestro ac honore sacri concilii et majestatis nostre, ut hujusmodi inconveniencia non substineantur, sed, sicuti a levibus personis hec procedere credendum est, ita prudencia

a) *sic!*

[1] *Vgl. Einleitung zu lit. F p. 373.*

et gravitate bonorum virorum corrigantur. datum Ulme die 21 mensis junii regnorum nostrorum anno Hungarie etc. 48 Romanorum 24 Bohemie 14 imperii vero 2. *1434 Juni 21*

Sigismundus[a] dei gracia Romanorum imperator semper augustus ac Hungarie Bohemie etc. rex.

Ad[b] mandatum domini imperatoris Caspar Sligk miles cancellarius.

[*in verso*] Reverendissimis ac venerabilibus in Christo patribus et dominis sacrosancte generali Basiliensi sinodo in spiritu sancto legittime congregate universalem ecclesiam representanti amicis nostris carissimis ac grate et sincere nobis dilectis.

225. *K. Sigmund an das Baseler Konzil*[1]*: ist erfreut über die Verordnung des Konzils in dem kurfürstlich-Burgundischen Sessionsstreit; ist befremdet über die unrechtmäßige Einnahme der Sitze der kursächsischen Gesandten durch die Prokuratoren Hzg. Erichs von Lauenburg; fordert das Konzil auf, dem Kf. Friedrich von Sachsen und dessen Gesandten die kurfürstlichen Ehren gemäß der gen. Verordnung zu erweisen. 1434 Juli 19 Ulm.* *1434 Juli 19*

Aus Crabbe, Concilia generalia 3 (1551), 339-340. Adresse über dem Stück Reverendissimis reverendisque ac venerabilibus in Christo patribus et dominis sacrosancte generalis synodi Basileensis etc. — *Auf Crabbe gehen alle übrigen Drucke zurück: direkt Surius 1. Ausg. (1567) 4, 332; 2. Ausg. (1585) 4, 746. Aus Surius (2. Ausg.) Binius 4, 222-223. Aus letzterem Conc. Coll. regia 30, 812-814 und Goldast, Const. imp. 3, 438-439. Aus Conc. Coll. regia Harduin 8, 1603-1604 und Labbé-Cossart 1. Ausg. (1672) Bd. 12; 2. Ausg. (1731) 17, 760-761. Aus Labbé (2. Ausg.) Mansi, Conc. Coll. 29, 593-594. Ferner gedruckt bei Müller, Reichstagstheatrum unter Friedrich V T. 2, 463.*

Sigismundus dei gratia Romanorum imperator semper augustus ac Hungarie Bohemie Dalmatie Croatie etc. rex.

Reverendissimi reverendique patres, amici carissimi ac venerabiles et egregii, devoti sincere grateque dilecti. audito pridem, quod paternitates vestre super controversia sessionis inter illustres archiprincipes sacri Romani imperii electores et ducem Burgundie quandam provisionem[2] fecerint, que per ambasiatores utriusque partis ambassiatorio nomine gratificata sit, de vestrarum paternitatum solertia et ipsorum ambassiatorum industria confisi spemque firmam assumentes, quod hujusmodi provisio nostro et ipsius sacri Romani imperii ac ipsorum archiprincipum honori expediat, sumus admodum gavisi. sed intellecto ad presens, quod quidam procuratores illustris Erici ducis Lauwenburgensis, qui se nominat Saxonie ducem ac ipsius sacri imperii electorem et archimarescallum, hujusmodi provisionis occasione se de loco illustri Frederico duci Saxonie sacri Romani imperii archimarescallo lantgravio Thuringie ac marchioni Misnensi et ambassiatoribus ejus debito intromiserint seque intruserint in eodem, satis illud nobis visum est alienum. et quia genitorem prefati Frederici ac deinde ipsum Fredericum de ipso ducatu Saxonie ac jure eligendi Romanum principem ac etiam ipsi archimarescallatus officio investivimus, cujus investiture vigore primum genitor ac deinde Fredericus natus ejus possessionem principatus Saxonie nacti sunt et deinde per illustres sacri Romani imperii electores ad jus et exercitium dignitatis et officii principis electoris et archimarescalli similiter recepti sunt et admissi, non immerito mansimus admirati de supra-

a) *die Unterschrift steht links unter dem Stück.* b) *die Kontrasignatur ist von anderer Hand, wohl eigenhändig.*

[1] *Über die Verlesung dieses Briefes in der Generalkongregation des Baseler Konzils vom 30 Juli 1434 vgl. Haller, Conc. Bas. 2, 162, wo übrigens von zwei Briefen des Kaisers die Rede ist.*

[2] *Durch die Verordnung des Konzils vom 5 Juli 1434 wurde der Streit zwischen den Burgundischen und kurfürstlichen Gesandten endgültig beigelegt. Vgl. Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 543ff. und Haller, Conc. Bas. 3, 139f.*

dicti ducis Erici, quin imo suorum ambasiatorum presumptione, qua possessionem juris et dignitatis apud alium constitutorum ante eventum judicialis arbitrii violenter invadere presumpserunt. licet itaque credamus vestras paternitates nostros et imperii nostri principes vestra dispositissima domo, quantum ad sessionem incessum vel aliam exhibitionis reverentiam non aliter honorare, quam a nobis et imperii nostri principibus honorantur, sicut et nos ecclesiasticos prelatos secundum gradus ecclesiasticarum dignitatum in nostra curia reveremur, ne tamen in posterum oriatur discordiarum materia premissa, quamvis undique notoria vestris paternitatibus duximus intimanda, quatenus prelibato Frederico et ejus oratoribus honorem archiprincipi et electori juxta vestre provisionis normam impendendum exhibere velitis, prout nos et imperii nostri principes et universi proceres sibi impendunt. in quo nobis *vestre paternitates* facient complacentiam multum gratam. datum *1434 Juli 19* Ulme Constantiensis dioecesis die 19 julii regnorum nostrorum anno Hungarie 48 etc.

1434 Juli 28 **226.** *K. Sigmund verkündet feierlich den versammelten geistlichen und weltlichen Fürsten, Grafen, Herren, Gesandten und Hofleuten, zur Bekanntmachung an alle Reichsunterthanen, seinen Protest gegen das Verfahren Hzg. Erichs von Lauenburg, der gegen des Kaisers Jurisdiktion im Sächsischen Kurstreit das Konzil und die Öffentlichkeit angerufen habe. 1434 Juli 28 Ulm.*

D aus Dresden H. St. A. Urkunden nr. 6301 *orig. membr. lit. pat. c. sig. pend. Majestätssiegel von braunem Wachs an schwarzgelber Seidenschnur. Auf der Rückseite gleichzeitige Kanzleinotizen betr. den Inhalt des Stückes etc.*

P coll. Paris Bibl. nat. cod. ms. lat. 15626 fol. 8^{a}-9^{b} *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Littera patens serenissimi domini imperatoris Romanorum sub suo magno sigillo continens quandam protestationem factam concilio super controversia inter dominos [a] Fredericum et Ericum duces Saxonie racione electionis imperii etc. lecta [b] in congregacione generali die veneris 13 augusti 1434.

F coll. Douai Bibl. comm. cod. ms. 243 fol. 367^{a}-368^{b} *cop. chart. coaeva mit ähnlicher Überschrift (vgl. die Textvarianten) wie P.*

Gedruckt bei Crabbe, Concilia generalia 3 (1551), 343-345. Auf Crabbe gehen alle übrigen Drucke zurück: direkt Surius 1. Ausg. (1567) 4, 332; 2. Ausg. (1585) 4, 750-751. Aus Surius (2. Ausg.) Binius 4, 225-226. Aus letzterem Conc. Coll. regia 30, 823-826 und Goldast, Const. imp. 3, 440-442. Aus Conc. Coll. regia Harduin 8, 1610-1612 und Labbé-Cossart 1. Ausg. (1672) Bd. 12 und 2. Ausg. (1731) 17, 768-769. Ferner gedruckt Lünig, Reichsarchiv P. gen. Continuatio 2, 46, P. spec. 2, 587-589 nr. 246; Lünig, Corpus jur. feud. Germ. 1, 59-62 nr. 27; Müller, Reichstagstheatrum unter Friedrich V T. 2, 463-465; Dumont, Corps dipl. 10, 369; Mansi, Conc. Coll. 29, 601-603 (aus Labbé). — Regest bei Aschbach 4, 499-500. — Erwähnt in Brunets Protokoll bei Haller, Conc. Bas. 3, 171; von Segovia in Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 671; Gemeiner, Regensb. Chronik 3, 53; Buchner, Bayer. Gesch. 6, 281; Aschbach 4, 167-168.

Sigismundus dei gracia Romanorum imperator semper augustus ac Hungarie Bohemie Dalmacie Croacie etc. rex [c]. vobis reverendis venerabilibus illustribus magnificis spectabilibus generosis nobilibus strenuis providis et circumspectis archiepiscopis episcopis abbatibus principibus comitibus baronibus militibus oratoribus ambasiatoribus et nunciis ac omnibus et singulis proceribus sacri palacii nostri, qui in nostre majestatis conspectu in maxima copia constituti estis, notum facimus ac per presentem nostram insinuacionem ac ulteriorem relacionem, quam vobis omnibus et singulis sub debito fidelitatis injungimus, cunctis nostro [d] subjectis imperio [e] publicari jubemus: quod ad nostre majestatis noticiam pervenit, qualiter illustris Ericus dux Lawemburgensis illustrem

a) *F om.* dominos — Ericum. b) *F om.* lecta — 1434. c) *F om.* Bohemie — rex; *nach* Hungarie *folgt* etc. d) *F* nostris. e) *om. F.*

[1] *Über die Verlesung dieser Protestation in der Generalkongregation des Baseler Konzils am 13 August vgl. außer der Quellenbeschreibung zu unserer nr. unter P auch Haller, Conc. Bas. 3, 171.*

Fridericum Saxonie ducem sacri nostri imperii archimarescallum lantgravium Thuringie ac marchionem Missenen*sem*[a] coram sacro Basilien*si* concilio super ducatu Saxonie et archimarescallato[b] predictis ac jure eligendi Roman*orum*[c] principem trahere nititur in causam pretendens principatum officium et jus supradicta sibi tam hereditario quam eciam infeodationis per nos sibi facte jure deberi; et insuper, quod nos super impeticionibus sibi premissorum occasion*e* contra prefatum Fridericum[d] competentibus justiciam ministrare denegaverimus, querelas in publicum perferre minime veretur. per quorum alterum nostre majestatis auctoritati derogatur, per alterum autem honorificencie nostre detrahitur. nostram itaque decet solerciam inprimis quidem imperii nostri jura servare, quin[e] ymmo juxta possibilitatem nostre facultatis adaugere, prout ex debito sacramenti sumus astricti, quod recte facere conspicimur[f], si causas ad examen imperialis culminis pertinentes sub nostra jurisdicione conservemus. cum itaque principatus officium ac jus supradicta a nobis et imperio nostro in feodum immediate descendant ac secundum juris comunis disposicionem necnon usum morem stilum et consuetudinem sacri Romani imperii feudalis contencio per dominum feudi et[g] pares curtis terminanda sit, liquet hanc questionem, si qua pretendi poterit, ad nostrum et illustrium archiprincipum nostrorum sacri Romani imperii electorum pertinere nocionem. expedit insuper de neglectu justicie nostram solicitudinem excusare. et quidem meminimus, quod post investituram per nos dudum in Fredericum tunc marchionem Missenen*sem*[h] genitorem ipsius Frederici, de quo nunc agitur, de ducatu officio et jure predictis, graciose collatam[1] illustres archiprincipes electores ante ipsius Frederici assumptionem ac in collegium et consorcium suum aggregacionem causam hujusmodi perpensis maturisque consiliis biennio fere digesserunt, tandem ipsum in collegium et senatum suum acceptarunt[2], eciam Erico prelibato renitente ac successionem et investituram similiter pretendente. quamquam autem ipse dux Ericus aput nos plurimum insteterit pro justicia sibi contra eundem Fredericum ministranda, foret quoque satis durum causam et contencionem tam perpenso digestam consilio rursus in dubium revocare. quia tamen questio ipsa non erat in figura judicii trutinata, nos eidem Erico semper ultroneo[i] prebuimus justicie complementum ministrare legittime, quod aliter expediri nequit nisi parium nostre curtis arbitrio respectu feudi memorati. quos utique pares legitime requisiti prompti sumus more imperialis majestatis intra fines Almanie vocare, ubi de causis et questionibus principum Alamanie ex stilo imperii nostri nos convenit judicare. ex quibus aperte colligitur nos eidem Erico justicie complementum in preteritum minime denegasse. itaque et impresenciarum nos in hujusmodi causa prebemus justicie ministrum, quin ymmo deo propicio prebebimus semper in futurum, quamdiu nos suo terreno imperio preesse voluerit. que omnia et singula mentibus vestris firmiter inculcari volumus et in thesauro memorie vestre reponi tenacius et nichilominus per organa vestra in omni orbe diffundi, quo liquidius cunctis innotescere queat, causam hujuscemodi ad nostrum et parium nostre curtis respectu ipsius feudi examen pertinere nosque justiciam in ea nunquam denegasse, nec modo, postquam divina preordinante clemencia solium cesaree dignitatis conscendimus, futuris unquam temporibus denegabimus. de quo publice et solenniter protestamur. quam insuper protestacionem sacro[k] Basilien*si* synodo intimare curabimus ac[l] ipsam requirere, quatenus causam ipsam a se penitus abdicet et ad forum nostrum remittat more stilo et consuetudine imperii nostri et parium curie nostre terminandam. in hoc

a) *PF* Misnensem. b) *F* archimarescalatu. c) *PF* Romanum. d) *F* Fredericum. e) *D* quim. f) *F* conspicimus. g) *P* ac. h) *PF* Misnensem. i) *DPF* ultroneos. k) *sic D; PF* sacre. l) *PF* et.

[1] *Am 6 Januar 1423. Vgl. Böttiger-Flathe, Gesch. des Kurstaates und Königreichs Sachsen 1, 365.*

[2] *Am 18 Januar 1424,* s. *RTA. Bd. 8 nr. 297. — Vgl. auch ebd. p. 335 u. Bd. 9, p. 172 u. 342 und nr. 286 art. 6.*

actu protestacionis nostre presentes fuerunt venerabiles Guntherus archiepiscopus Magdeburgensis Allexander Tridentinus et Petrus Augustensis episcopi abbas [a] Campidonensis illustres Fridericus [b] marchio Brandenburgensis [c] archicamerarius sacri imperii Wilhelmus [d] comes palatinus Reni et dux Bavarie Albertus marchio Brandenburgensis [c] et burggravius Nurembergensis Ludovicus comes de Wirtenberg [e] venerabilis Eberhardus magister ordinis beate Marie Theutonicorum per Almaniam et Italiam Henricus Rŭsse de Melbingen [f] preceptor Marquardus de Kunigsek [g] et alii comendatores ordinis prefati Henricus de Furstenberg Wilhelmus [c] senior Henricus et Wilhelmus [h] junior de Monteforti Johannes de Nellemburg Eberhardus de Kirchberg comites et maxima copia nobilium militum et clientum ac ambasiatorum principum et civitatum sacri imperii. in quorum omnium et singulorum fidem robur ac evidens testimonium has nostras patentes litteras fieri et nostre majestatis sigillo jussimus communiri. datum Ulme Constan- *1434 Juli 28* ciensis dyoc*eseos* anno domini millesimo quadringentesimo tricesimo quarto [i] die vigesima octava [k] mensis julii regnorum nostrorum anno Hungarie etc. quadragesimo octavo [l] Romanorum vigesimo quarto [m] Boemie quintodecimo [n] imperii vero secundo.

[*in verso*] R*egistrat*a Marquardus Brisacher.

Ad [o] mandatum domini imperatoris Gaspar Sligk miles cancellarius.

1434 Juli 28

227. *K. Sigmund an das Baseler Konzil* [1]*: macht Mitteilung von seiner Protesterklärung in Sachen des Sächsischen Kurstreites (nr. 226) und fordert das Konzil auf, die Rechtssache an den kaiserlichen Lehnshof zu verweisen. 1434 Juli 28. Ulm.*

Aus Crabbe, Concilia generalia Bd. 3 (1551), p. 343. Adresse über dem Stück Reverendissimis reverendis ac venerabilibus in Christo patribus et dominis sacrosancte generalis Basileensis synodi in spiritu sancto legitime congregate universalem ecclesiam representanti amicis nostris carissimis ac grate et sincere nobis dilectis. — *Auf Crabbe gehen alle übrigen Drucke zurück: direkt Surius 1. Ausg. (1567) 4, 335-336; 2. Ausg. (1585) 4, 749-750. Aus Surius (2. Ausg.) Binius 4, 225. Aus letzterem Conc. Coll. regia 30, 822-823 und Goldast, Const. imp. 3, 440. Aus Conc. Coll. regia Harduin 8, 1609-1610 und Labbé-Cossart 1. Ausg. (1672) Bd. 12; 2. Ausg. (1731) 17, 766-767. Aus Labbé (2. Ausg.) Mansi 29, 600-601. Ferner gedruckt bei Lünig, Corpus jur. feud. Germ. 1, 61-64 nr. 28 u. Müller, Reichstagstheatrum unter Friedrich V T. 2, 465.*

Reverendi patres. insinuatione literarum [2] vestrarum ac relatione illustris Frederici ducis Saxonie sacri nostri imperii archimarescalli lantgravii Thuringie ac marchionis Misnensis aliorumque plurimorum fidelium nostrorum nuper accepimus, quod illustris Ericus dux Lauwenburgensis, qui se nominat Saxonie ducem et ipsius imperii archimarescallum, eundem Fredericum coram synodo vestra seu judicibus ab ea deputatis super ducatu officio et jure supradictis trahere nititur in causam non erubescens de nostra majestate publicas proponere querelas, quod sibi licet crebre postulanti justitiam in foro nostro denegaverimus seu ministrare neglexerimus. unde perpendentes inprimis autoritati nostre derogari pro eo, quod causas ad examen nostre imperialis majestatis et procerum nostrorum immediate spectantes ad alienum forum producere conatur, nostram insuper honorificentiam detractari ex eo, quod dicimur justitie neglectores, quorum utrique debitis et aptis ad hoc remediis occurrendo nuper in aula nostra cesarea super his habita diligenti episcoporum abbatum archiprincipum principum comitum baronum et

a) *in D nur hier vor* abbas *zwei Punkte, die man als Verehrungspunkte deuten kann, sonst nur ein Punkt oder schräger Strich, die wohl sicher nur Interpunktion.* b) *F* Fredericus. c) *PF* Brandeburgensis. d) *F* Willermus. e) *F* Wertenberg. f) *F* Melbingem. g) *F* Kunsbek. h) *F* Willermus. i) *F* 1434. k) *PF* 28. l) *PF* 48. m) *PF* 24. n) *PF* 15. o) *Unterschrift von anderer Hand als der Text und auf dem Bug, der die letzte Zeile bedeckt.*

[1] *Über die Verlesung dieses Briefes in der Generalkongregation des Baseler Konzils am 13 August vgl. Haller, Conc. Bas. 3, 171.*

[2] *Nicht aufgefunden!*

aliorum procerum et ducum sacri nostri palatii examinatione tandem in ipsorum et omnium oratorum ambasiatorum et quorumlibet aliorum, qui tunc in nostro conspectu constituti fuerunt, presentia palam et solemniter protestati sumus [1], quod, cum archiprincipatus archimarescallatus et jus eligendi Romanum principem a nobis et sacro Romano imperio immediate descendant ac in feudum dependeant cumque juxta formam juris ac stylum et observantiam sacri nostri imperii feudales questiones coram dominis feudorum, etiam si minores valvassores essent, ac paribus curiarum suarum respectu feudi, de quo agitur, decernende sint, quod etiam jus in nostra cesarea majestate et sacro imperio nostro et paribus curie nostre respectu feudi talismodi merito debeat illesum conservari, consequens esse causam prelibatam ad forum nostrum pertinere, certificantes preterea omnes et singulos, quorum interesse posset, quod nos prefato Erico justitiam nullo unquam tempore negavimus legitime postulanti nec in futurum deo propicio denegabimus unquam rite petenti; quinimo, quandocunque ipse vel alius justitiam poposcerit, parati sumus pares curie evocare et causam juxta stylum imperii nostri diffinire. quare *vestras paternitates* requirimus et hortamur ac etiam attente rogamus, quatenus causam ipsam ad forum nostrum remittatis more solito et consuetudine imperii nostri et parium curie nostre terminandam. sic enim justitie debitum videtur requirere et officia nostra in sacrum concilium merito postulare. datum in Ulma feria 4 post Jacobi anno etc. 34. *1434 Juli 28*

Ad mandatum domini imperatoris
Caspar Slygk miles etc. cancellarius.

228. *K. Sigmund an Bürgermeister und Rat der Stadt Basel: überträgt ihnen den Schutz des Konzils bis zur anderweitigen Ernennung eines Stellvertreters. 1434 August 7 Ulm.* *1434 Aug. 7*

B aus Basel Staats-A. Stadt, Urkunden nr. 1145 *orig. membr. lit. pat. c. sig. pend. Über dem Stück von anderer Hand* 46 daz concilium ze beschirmen. *Dieselbe Notiz auch in verso* (46 *von einer dritten,* daz — beschirmen *darunter von einer vierten Hand). In verso noch eine andere gleichzeitige Archivsignatur, außerdem links vom Pressel umgekehrt von gleichzeitiger Hand* Nuwenstein.

W coll. Wien H. H. St.A. Reichsregistraturbuch K fol. 186[a] *cop. chart. coaeva. Oben rechts am Rande* Civitati Basiliensi, ut manutenerent concilium.

Sigismundus dei [a] gracia Romanorum imperator semper augustus ac Hungarie Bohemie Dalmacie Croacie etc. rex honorabilibus .. magistro civium consulibus et consulatui civitatis Basiliensis nostris et imperii sacri fidelibus dilectis graciam cesaream et omne bonum. ab eo tempore, quo nos licet inmeritos superna et ineffabilis disposicio sacris regalibus insignivit fastigiis et tandem imperialibus voluit infulis decorari, ad hoc nostra frequenter suspiravit intencio eratque prout est cura potissima cordi nostro, ut dirigente nos altissimo pro nostrarum virium modulo inter alia salubria sollicite insistamus, quatenus in ecclesia dei labes heretica odibilis deo et omnibus infesta fidelibus extinguatur feliciter deformatique mores reformentur in melius et subactis undique dissensionum ac [b] guerrarum dissidiis vigeat pacis amenitas in populo Christiano. hac itaque consideracione, quia de presenti sacrosancta Basiliensis sinodus universalem representans ecclesiam pro hujusmodi beatis rebus explendis salubriter in spiritu sancto extat legittime congregata, cui licet agendorum nostrorum pregrandium improvisa varietas pro sui defensione et tuicione per nos fiendis nostram majestatem non sinat personaliter interesse, cupimus tamen per vestre fidelitatis sollerciam nostram in hac parte erga dictum concilium absenciam adimpleri et idem concilium suosque venerandos patres et supposita

a) *W om.* dei — rex *und hat statt dessen* etc. b) *W.* et.

[1] *nr. 226.*

loco nostre majestatis universalis ecclesie advocate [a], cui hoc ex assumpte imperialis excellencie debito dignitatis incumbit, ab inminentibus molestacionum turbinibus defensari, ut iidem eo quietius eoque securius hujusmodi agendis rebus beatis valeant intendere libere et vacare. unde de vestre legalitatis et sollercie industria fideique probate constancia plurimum confidentes vos conjunctim et divisim in hujusmodi defensionis et tuicionis negocio nostros locumtenentes et sacri concilii protectores deputavimus et prefecimus deputamus et ex [b] certa [c] sciencia preficimus per presentes vobis auctoritate cesarea committendo firmiter et mandando, quatenus dictam sacram sinodum ejusque venerandos patres prelatos et supposita auctoritate nostra cesarea vobis presentibus attributa in vestram immo nostram protectionem et tuicionem suscipientes eosdem in genere et in specie a quibuscunque violenciis molestacionibus et injuriis dicta auctoritate tueamini protegatis fideliter et defensetis aliaque faciatis et agatis sollicite, que pro ejusdem concilii ac patrum prelatorum et suppositorum hujusmodi defensione tuicione et libertate debebitis et poteritis, que et nos facere et agere possemus [d] et ageremus [e], si eisdem personaliter interessemus, in eo [f] vos tam pervigiles exhibentes, ut de vestre sollicitudinis sollercia et exacta diligencia aput dictum concilium et majestatem nostram cesaream valeatis merito dignis laudum preconiis commendari. presentibus ad nostre voluntatis arbitrium et quousque de alio seu aliis locumtenentibus disposuerimus tantummodo duraturis [g] harum nostrarum, quibus sigillum nostrum appensum est, testimonio litterarum. datum [h] Ulme anno domini millesimo quadringentesimo tricesimo quarto die *1434 Aug. 7* septima mensis augusti regnorum nostrorum anno Hungarie etc. quadragesimo octavo Romanorum 24 Bohemie 15 imperii vero secundo.

Ad [i] mandatum domini imperatoris
Theodericus Ebbracht.

1434 Aug. 8 **229.** *K. Sigmund ernennt seine Räte, den Bf. Johann von Lübeck, den Ritter Georg Fischel und den Doktor beider Rechte Gregor Heimburg zu seinen Generalbevollmächtigten auf dem Baseler Konzil. 1434 August 8 Ulm.*

Aus Wien H. H. St.A. Reichsregistraturbuch K fol. 186[ab] *cop. chart. coaeva. Oben rechts am Rande* Ambasiatores [*über durchstrichenem* Protectores] concilii episcopus Lubicensis Georgius Fischel.

Erwähnt Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 724 mit dem Datum 7 augusti (*vgl. nr. 231*) *und bei Haller, Conc. Bas. 3, 184 ohne Angabe des Datums.*

Sigismundus etc. notum facimus. ab eo tempore etc. ut supra usque ibi [*vgl. nr. 228 p. 433 Zeile 34 u. 43*], cui licet agendorum [k] nostrorum [l] pregrandium [m] improvisa varietas nos personaliter interesse non sinat, cupimus tamen eidem per ambasiatores et nuncios [n] egregios [o] de latere nostro [p] sumptos celsitudinis nostre persone imaginarios non abesse. quocirca de venerabilis Johannis episcopi Lubicensis principis et honorabilium et egregiorum Georgii Fischel militis et Gregorii Heimburg utriusque juris doctoris consiliariorum nostrorum fidelium dilectorum probate circumspeccionis industria et fidelitatis indubitate constancia gerentes fiduciam cerciorem singula per prefatum Johannem episcopum in dicto Basiliensi concilio nostro nomine [q] usque modo gesta et procurata approban*tes* per omnia et ratifican*tes* animo deliberato et ex certa nostra sciencia eosdem Johannem episcopum et Georium Fischel [r] fecimus ordinavimus et constituimus facimus ordinamus et melioribus forma et modo quibus possumus et debemus presentibus constituimus nostris veluti Romanorum imperatoris ambasiatores oratores actores factores

a) *sic!* b) *W* de. c) *W add.* nostra. d) *W* possumus. e) *W* agerimus. f) *W* eos. g) *W* duraturos. h) *W hat gekürzt* datum Ulme die 7 augusti anno 34. i) *W hat nur* Theodericus. k) *Vorl.* agendarum. l) *Vorl.* nostrarum. m) *Vorl.* prograndium. n) *Vorl.* nuncius. o) *Vorl.* egregias. p) *Vorl.* nostre. q) *Vorl. statt* nomine *wiederum* nostro. r) *ist hier ausgefallen* et Gregorium Heimburg?

procuratores et negociorum nostrorum gestores ac nuncios [a] generales et speciales, ita tamen, quod specialitas generalitati non deroget nec econtra absentes tamquam presentes et eorum quemlibet in solidum, ita quod occupatis condicio pocior [b] non existat, sed, quod unus illorum inceperit, alter prosequi mediare valeat et finire, ad interessendum nostro nomine et pro nobis in eodem sacro concilio conjunctim et divisim unacum reverendissimis reverendisque dominis amicis ceterisque venerandis in Christo patribus dictam sacram sinodum constituen*tibus* dev*otis* et sincere nobis dilectis in quibuscunque generalibus et specialibus congregacionibus sessionibus deputacionibus actibus agendis et tractatibus publicis et privatis in ipso sacro sinodo pro prenarratis causis, pro quibus congregata existit, et alias quomodolibet inibi habendis et fiendis necnon ad dicendum proponendum allegandum consenciendum diffiniendum et concludendum ac eciam aliorum dictis narratis propositis et allegatis [c] contradicendum replicandum opponendum et reclamandum causas et raciones contradiccionis replicacionis et reclamacionis hujusmodi dicendum et proponendum, prout rerum et agendorum qualitas id exigat [d] et ipsis seu eorum alteri visum fuerit expedire, necnon in causa seu causis per nos contra alios quoscunque, cujusvis status gradus condicionis vel preeminencie fuerint, motis seu movendis nostro et imperii sacri nomine agendi nosque et nostra et dicti imperii jura et honorem defendendi libellum seu libellos et quascunque summarias peticiones dandi et recipiendi et ad quoscunque terminos judiciales de jure vel consuetudine servari solitos et consuetos procedendi et procedi videndi concludendi ac sentencias ferri petendi et obtinendi [e] ac ab eis et quocunque alio illato seu inferendo gravamine appellandi appellaciones prosequendi judices suspectos refutandi et allegandi nostrumque et sacri Romani imperii honorem et jura promovendi et defendendi nostroque ac ejusdem imperii rebellium emulorum et obloquencium temeritatem et proterviam confutandi jurisdicciones nostras et dicti imperii manutenendi et quascunque literas graciam vel justiciam continentes sub quacunque forma et cujuscunque maneriei impetrandi et obtinendi omniaque alia et singula dicendi faciendi gerendi [f] et procurandi [g], que in predicto sacro concilio pro bono et votiva direccione rerum beatarum [h] hujusmodi, pro quibus congregatum existit, suis et cujuslibet ipsorum industrie et fidei juxta negociorum exigenciam videbuntur quomodolibet expedire, ratum firmum et inconcussum habentes et habere volentes, quecunque dicti nostri ambasiatores procuratores et nuncii in premissis et circa ea conjunctim vel divisim dixerint tractaverint fecerint procuraverint seu concluserint quoquomodo. presencium sub nostre imperialis majestatis sigillo testimonio literarum. datum Ulme 8 die augusti anno 34. Imperator. *1434 Aug. 8*

Thedericus.

230. *Das Baseler Konzil an K. Sigmund: antwortet auf des Kaisers Brief vom 21 Juni und weist in scharfen Worten dessen Vorwürfe über unberechtigte Eingriffe in die weltliche Gerichtsbarkeit zurück. 1434 August 12 Basel.* *1434 Aug. 12*

Entwurf: P aus Paris Bibl. nat. cod. ms. lat. 1495 p. 122-125 *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Si materia et modus loquendi placeant sacris deputacionibus, poterunt post ea melius aptari.

Ausfertigung: R aus Paris Bibl. nat. cod. ms. lat 15626 fol. 7ᵃ-8ᵃ *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Littera missa per sacrum concilium domino imperatori Romanorum et conclusa in congregacione generali veneris penultima julii 1434. — *D coll. Douai Bibl. comm.* cod. ms. 243 fol. 364ᵃ-365ᵇ *cop. chart. coaeva mit der Überschrift von derselben Hand* Littera sacri concilii responsiva littere domini imperatoris Romanorum suprascripte. *Unmittelbar vorher geht der Brief Sigmunds ans Konzil 1434 Juni 21 s. nr. 224. — Gedruckt Martène, Ampl. Coll. 8, 732-734 nach unserer Vorlage D; Mansi, Conc Coll. 30, 843-844 nach Martène.*

a) *Vorl.* nuncius. b) *Vorl.* porcior. c) *Vorl.* alligatis. d) *Vorl.* exegeat. e) *Vorl.* obtinuendi. f) *Vorl.* gerandi. g) *Vorl.* procurandum. h) *Vorl.* beatorum.

a) *Entwurf.*

Majestas imperialis certas misit litteras [1] ultimate in diversis passibus tangentes auctoritatem et libertatem ecclesiasticam in sui exordio [a] continentes effectualiter, quod imperialis majestas multas lamentaciones receperat a principibus communitatibus et aliis singularibus personis sacri Romani imperii, eo quod traherentur minus debite in causis mere prophanis ab ecclesiasticis personis tam in Romana curia quam sacro concilio et coram judicibus ecclesiasticis. serenissime princeps. tali generalitati non videretur bene posse responderi, nisi casus particulares exprimerentur. nulli tamen de jure dubium est, quod, si in quacunque accione alicui denegetur justicia vel haberi non possit et recurrat ad judicium ecclesie et sibi constiterit, tunc supplet talem deffectum et cognoscit de causa. eciam offensus clericus vel injuriatus in persona vel bonis maxime ecclesiasticis quibuscunque — in [b] opcione clerici de jure est pro talibus facere conveniri laicum coram ecclesiastico judice vel seculari. subjungebatur in eisdem litteris vestre majestatis alia specialis lamentacio civium Bisuntin*ensium* et Bambergen*sium* [c], eo quod litigare cogerentur coram quibuscunque judicibus a sacro concilio deputatis in causis, quarum cognicio ad forum ecclesiasticum non pertinet, sed ad imperialem majestatem dinoscitur pertinere, ut dicebant; et propterea in illis causis pecierat vestra majestas supersederi, quousque per deputatos aliquos ex parte vestre majestatis et ex parte concilii esset cognitum, si et que cause ex illis pertinerent ad forum ecclesiasticum et que ad forum imperiale. serenissime princeps, super hiis non opus est ire per circumlocucionem

a) *P* exordium. b) *fallengelassene Konstruktion!* c) *P* Bramburgen*sium*.

b) *Ausfertigung.*

Sacrosancta etc. carissimo ecclesie filio Sigismundo Romanorum imperatori semper augusto Hungarie ac Boemie etc. [aa] regi illustri salutem et dei omnipotentis benediccionem. accepimus nuper a serenissima majestate tua litteras [1], quarum tenorem, quia videbantur extimacionem et libertatem ecclesiasticam tangere, admirati fuimus. exordio enim hoc in effectu significant multas multorum querelas et principum et civitatum ac privatarum personarum crebro auribus cesareis insonare, quod, cum imperio subiciantur, in causis mere prophanis ad judicia ecclesiastica injuste atque indebite a personis ecclesiasticis traherentur non minus in Romana curia quam hic in sacro concilio et coram aliis judicibus ecclesiasticis. huic generalitati, serenissime princeps, responderi neque apte neque bene composite posse videtur, nisi casus particulatim specificarentur. nullus tamen dubitat omnibus in quacunque actione licitum esse, si justiciam consequi non possint, ad judicium ecclesie recurrere, quod, si de justicia negata constiterit, judex ecclesiasticus juste et ut de jure et consuetudine est de causa cognoscit. et clericorum opcioni est, si quam spoliacionem vel oppressionem in persona vel rebus a secularibus paciantur, illos in jus vocare vel coram ecclesiastico vel coram judice seculari. postulat preterea majestas tua, ut in causis civium Bisuntin*ensium* et Bambergen*sium*, que coram deputatis sacri concilii aguntur, supersedeatur, quousque quidam a majestate tua electi et alii a sacro concilio deputati viderint, que partes ipsarum causarum ad imperium vel ecclesiasticum judicium pertineant. super hoc

aa) *D* et cetera.

[1] *nr. 224. Nach Verlesung des kaiserlichen Briefes im Konzil am 26 Juni (vgl. p. 426 Anm. 3) suchte der Erzbischof von Lyon, Kommissar in der Bamberger Sache, zu begründen, weshalb diese vor das Forum des Konzils gehöre, und für den Kardinal von Rouen that dasselbe Hermann Widelers bezüglich des Besançoner Streitfalles. Es wurden dann (am 3 Juli) Deputierte ernannt,* ut ejusmodi literis magna responderetur cum gravitate, minutaque responsionis concepta placuit perlecta in generali congregacione [*am 30 Juli*], nec postea imperator ita replicavit dure. *(Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 707. Vgl. auch Haller, Conc. Bas. 3, 135f. 139. 147. 162).*

verborum; nam talis dilacio sub incertitudine temporis est, aliter non circumdic*i*onata fuisset et esset multum prejudiciabilis prelatis agentibus pro recuperacione jurium ecclesiarum suarum per dictos cives notorie oppressarum et sine alia cognicione. certum est privilegium esse ecclesie et de jure oppressores ecclesiarum in juribus bonis vel privilegiis et manifestas offensas prelatis vel ecclesiis inferentes et notorie spoliantes vel occupantes bona ipsarum posse facere conveniri coram ecclesiastico judice et eos eciam compescere per censuram ecclesiasticam per judices competentes, et isto jure usa est ecclesia a quingentis annis citra. licet subjungat majestas vestra in eis litteris, quod non consentit, quod ecclesia tali jure utatur, cujus contrarium tamen creditur bene reddita attenta, quia sub proteccione vestre serenitatis et advocacione istis et aliis privilegiis gaudet et utitur ecclesia, et videtur unus de articulis jurari consuetis per Roman*orum* imperatores in eorum nova coronacione, prout videtur inserendum ex tenore Clementine [1]. constat eciam majestati imperiali tam ex relacione commissariorum judicum quam ex tenore processuum causas, quas prosequuntur prelati ecclesiarum Bisuntin*ensis* et Bambergen*sis* [a] contra cives suos, fuisse et esse legittime introductas in foro ecclesiastico et in eodem posse continuari et de jure terminari, et quando introducte non essent et eas introducere vellent in eodem, in hujusmodi casibus de jure liberum esset eis, et turbare tale judicium et prosecucionem est aufferre a deo et ecclesia sua quod suum est, nec ecclesia per hoc falcem suam mittit in messem alienam nec creditur dictos prelatos introduxisse causas suas in foro ecclesiastico propter sperare in favoribus aliis quam justicie, cujus contrarium in ipsis literis presupponitur, quia in foro ecclesiastico non secundum favores, sed secundum allegata et probata judicatur, propter quod dici posset requirentes se remitti ad aliud judicium quam ecclesie sperare favores,

partes non parum conqueste sunt se nimium gravari asserentes, si hujusmodi fieret temporis dilacio, que sub tali incertitudine, cui judici hee cause committi debeant, magnum ipsis partibus prejudicium afferret agentibus pro recuperacione jurium ecclesiarum suarum per predictos, ut dicunt, cives manifeste oppressarum, presertim cum evidens privilegium sit, quo cautum est, ut, quicunque spolient aut opprimant seu jura prelatorum aut ecclesiarum usurpent, possint coram ecclesiastico judice conveniri et per censuram ecclesiasticam compesci, quo jure ab antiquissimis temporibus ecclesia usa est a quingentis annis citra. illud vero sine admiracione non legimus, quod serenitas tua scribit non consentire, ut tale privilegium exerceat ecclesia eoque gaudeat et utatur, precipue quia sub protectione majestatis tue et hoc et aliis privilegiis gaudeat et utatur, cum videatur unus ex articulis jurium, quos Romanus imperator confirmat in ejus nova coronacione, quod esse verum tenore Clementine satis apparet [1]. satis eciam constat cesaree majestati et relatu commissariorum et tenore processuum causas prelatorum contra nominatos cives in foro ecclesiastico legitime induci continuari atque terminari posse, quin si introducte non essent et de novo introducere vellent in hujusmodi casibus, liceret illis et liberum esset. quicunque vero tale judicium talemque judicii continuacionem vexat aut conturbat a deo et ab ejus ecclesia, quod suum est, auffert. nec putandum est, ut in litteris [2] ejusdem majestatis scribitur, dictos prelatos ea racione in forum ecclesiasticum causas suas introduxisse, ut favoribus aliquomodo justiciam intervertere possent. nam in foro ecclesiastico non secundum favorem, sed secundum allegata et probata judicatur. dictant preterea eedem littere ea [aa] de causa sacro concilio predicta significasse, ut ea corrigantur et provideantur. aliter apud deum et homines ipsam majestatem excusatam esse, si honestis modis, qui eidem

a) *P* Bramburgen*sis*.

aa) *D* eadem.

[1] *Vgl. RTA. Bd. 10.*

[2] *nr. 224.*

apud quos se remitti requirunt. preterea [a] interseritur in eisdem literis, quod in eis contenta nota fieri voluit majestas imperialis sacro concilio, ut provideatur, et si fortasse provisio negligatur, sit serenitas vestra apud deum et mundum excusata, si convenientibus et honestis modis, qui serenitati vestre non deerunt, honori vestro et juribus sacri Romani imperii provideritis. serenissime auguste. effectus premisse clausule in eisdem vestris insertis literis videtur comminatorius et eciam extraneus a modo servari consueto per serenitatem vestram et alios imperatores reges et principes in scribendo sacris generalibus conciliis et, nisi aliter specificaretur, alias responderi non posset, quam ex suprascriptis respondetur. et credimus vestram serenitatem semper contentari de eo, quod erit justum et racionabile et facit in favorem ecclesie secundum sua privilegia et usus antiquos. finaliter in eisdem literis ponit serenitas vestra non velle sub silencio preterire, quod frequenter et novissime plures ex laicis, qui in sacro concilio tracti sunt aut coram judicibus per sacrum concilium deputatis, vestre serenitati sunt lamentati cum querela, quod in eorum justicia nedum male tractantur, quinimo in deputacionibus et generalibus congregacionibus non audiuntur, sed cum sibillacionibus et clamoribus ad rumorem populi non auditi recedere compelluntur. huic generalitati responderi non posset, nisi ex subsequentibus. nam in deputacionibus nec in generalibus congregacionibus non ad rumorem populi neque per sibillaciones vel clamores proceditur, sed per raciones votis exquisitis singulorum. et sicut serenitas vestra talia facientes, si qui essent, reputat leves requirendo eos compesci, sic talia referentes vestre serenitati de concilio reputare debet leviores, quia injuriose loquuntur de sacro concilio et suppositis ejusdem. *1434 Aug. 12* et propterea serenitas vestra talibus auditum non debet prebere, quia de sacro concilio talia verisimiliter non sunt credenda nec habent apparenciam. si quid defuerit in modo scribendi superius, dignetur vestra serenitas habere pro supportato etc.

serenitati non deerunt et honori et juribus sacri Romani imperii succurratis. hic scribendi modus admirari nos cogit, cum sit omnino alienus ab eo, qui semper per antecessores tuos et reges et principes omnes alios ac per serenitatem tuam hactenus servari consuevit in scribendo sacris generalibus conciliis, qua in re nisi magis specifice scriberetur, aliter responderi convenienter non posset. credimus tamen et de ea re cerciores sumus — id enim potissimum cesaris officium est — omne justum omne racionabile eandem majestatem ante omnia servaturam, favores vero ecclesie secundum privilegia et usus antiquos omni pacto observaturam. postremo taceri ab eadem serenitate non potuisse in eisdem litteris significabatur, quod plures ex laicis, quorum cause in sacro concilio aut coram judicibus a sacro concilio deputatis aguntur, serenitati vestre conquesti sunt non modo eis justiciam negari, quin neque in deputacionibus neque in congregacionibus generalibus audiuntur, sed sibilatu et clamore et tumultu non auditi discedere compelluntur. hec preter veritatem sugesta sunt. nam in deputacionibus et in congregacione generali non clamore aut sibilatu aut tumultu vere sentencie et quid fieri opporteat invenitur, sed magno ordine racionibus et votis singulorum exquisitis, quare omnes, quicunque sint, qui talia de sacro concilio serenissime majestati tue referunt, leves debent et vani ab eadem majestate reputari. nam et perverse de hac sacra synodo loquuntur et injuriose, neque eis aliquo modo credi debet. nam non modo falsa, sed nec similia quidem veris loquuntur. quitquid autem sit, quecunque pro statu gloria et honore Romani imperii et tue majestatis nobis possibilia sunt; sicut semper libenter fecimus, ita in futurum facere intendimus. datum Basilee 2 idus augusti anno 34.

a) *P* propterea.

231. *Ausführungen des kaiserlichen Gesandten Gregor Heimburg in der Generalkongregation des Baseler Konzils. (Nach der Erzählung des Johannes von Segovia). [1434 August 21 Basel* [1]*].* [1434 Aug. 21]

B aus Basel Univ.-Bibl. Ms. A III 40 fol. 197[b] (Jo. de Segovia lib. 8 cap. 27) *cop. membr. saec. 15.*
R coll. Rom Bibl. Vatic. cod. ms. nr. 4180 fol. 207[b] (Jo. de Segovia *l. c.) cop. chart. saec. 15.*
Ferner in den Hss. des Segovia Rom l. c. cod. 4182 *und Wien Hofbibl.* cod. 5048.
Gedruckt Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 724-725.

Sancta synodus recepit literas [2] imperatoris Romanorum credenciales datas Ulme 7 [a] augusti in personas Georgii Fischel militis et Gregorii vicarii quondam Maguntini utriusque juris doctorum, ambasiatorum suorum, quos dicebat se mittere concilio oratores sumptos ex latere suo. *Aug. 7*

Credenciam autem exposuit in decem punctis Gregorius notificans imperatorem se ipsum imperium et omnia sua sacre synodo recommendare, qui propterea, quod non intendebat longe recedere de Basilea, vice sui non misisset concilii protectorem, sed jam intendebat mittere marchionem Badensem vel alium; significabat tamen in suo recessu conmisisse [3] civibus Basiliensibus circa proteccionem ejusmodi accuracius intendere debere. item prout concilium instetisset apud eum, fecisse jam concordiam usum pietate sua et liberalitate cum duce Bavarie Ludovico [4], qui simul cum eo Ratisponam ibat super revocacione Bohemorum ad unionem ecclesie, circa quam imperator ipse zelo fidei et instancia concilii intendebat summopere laborare; et regraciabatur sacro concilio de ambasiatoribus desuper missis tam solemnibus, letatus specialiter, quoniam admodum sibi grati essent. atqui exhortabatur sanctam synodum, ut omnibus aliis pretermissis per eam intenderetur ad reformacionem [5], specialiter super extirpacione symonie in clero voraginisque usurarum in laicali populo [6], in utroque autem super nonobservancia et facili dispensacione juramentorum; rogabat insuper speciali deprecacione, quod sancta synodus intenderet ad ecclesie reformacionem eciam in capite. intenderetur denique ad recuperacionem terrarum ecclesie restituendarum ad possessionem summi pontificis; sed et remitti ad forum seculare suum causas [b] ducatus Saxonie, Bambergensis et Bisuntinensis civitatum, permaxime ducatus causa hujusmodi specialiter ad suum consistorium pertinente; item quod sancta synodus crebro visitaret eum literis suis, quibus maxime congauderet; postremo, ut, quemadmodum paratus ipse erat dare brachium seculare suum in favorem et subsidium ecclesiastici, ita et seculari suo ecclesiasticum exhiberetur [7]. concludebat autem prefatus exponens, quoniam de hoc atque remissione causarum quedam alia exponenda opportune magis essent coram deputatis ad id dandis per sacrum concilium, in id igitur loci dicenda alia reservaret [8].

a) *sic!* b) *om. BR.*

[1] *Das Datum ergiebt sich indirekt aus Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 725 Zeile 3-4 von unten und direkt aus dem Protokoll Brunets (Haller, Conc. Bas. 3, 184-185).*

[2] *Vgl. nr. 229 vom 8 August, wo aber der Bischof von Lübeck mit bevollmächtigt ist.*

[3] *Vgl. auch nr. 228.*

[4] *Vgl. nr. 212.*

[5] *Zum 16 Juli 1434 findet sich in Wien Hofbibl.* cod. chart. ms. nr. 5111 (Reportatorium actorum concilii Basiliensis) fol. 261[a] *die Notiz, daß an diesem Tage in der Germanischen Nation des Konzils ein Brief K. Sigmunds verlesen sei, des Inhalts: die Nation solle für die Reformation arbeiten, auch wenn die anderen Nationen nicht wollten; andernfalls werde er selbst* reformacionem facere nacioni displicentem.

[6] *Vgl. nr. 264 art. 12.*

[7] *Der Kaiser hat dabei wohl die Bannung des in die Reichsacht erklärten Arnold von Egmont im Auge gehabt. Vgl. dazu p. 361, nr. 249 Anm. und nr. 264 art. 3.*

[8] *Cesarini dankte darauf namens des Konzils und erklärte: betr.* die remissio causarum, *es sollten,* quoniam materia illa gravis esset, *die Deputationen darüber beraten; betr.* recuperacio terrarum ecclesie, *es seien schon die Kardinäle S. Pietro in Vincoli und Santa Croce zu Legaten nach Italien*

G. Städtische Ausgaben aus Anlaſs des Reichstages nr. 232-235.

1434 Mai 26 bis Aug. 18 **232.** *Ausgaben Nürnbergs aus Anlaß des Reichstages. 1434 Mai 26 bis August 18.*

Aus Nürnberg Kreis-A. Jahresregister IV fol. 120ª *u.* 122ª *not. chart. coaevae.*

Mai 26 bis Juni 23 [*5. Bürgermeisterperiode des Rechnungsjahres 1434* feria 4 post Urbani *bis* feria 4 in vigilia Johannis baptiste.] Item dedimus 1 lb. 2 sh. 2 haller dem Tirolt potenlones gen Ulm von der zukunft wegen unsers herren des keisers.

Juli 21 bis Aug. 18 [*6. Bürgermeisterperiode* feria 4 ante Marie Magdalene *bis* feria 4 ante Sebaldi.] Item dedimus 223 guldein 3 ort und 10 lb. haller novi, das Stephan Colers fart gen Ulm gekost hat zu unserm herren dem keiser und 7½ wochen aussen was, do man teidingt zwischen demselben unserm hern dem keiser und herzog Ludwigen von Beyrn grafen zu Mortani von der ungehorsam wegen, die derselb herzog Ludwig gen unserm herren dem pabst dem concilio und dem keiser begangen hett, unum pro 1 lb. 2 sh. haller. summa totalis in hallensibus facit 256 lb. 2½ sh. haller. item dedimus 46 guldein landswerung, die Stephan Coler geben hett in unsers herren des keisers canzlei umb 1 brief, daz wir 34 dn. auf 1 Nuremberger lot slahen und münzen mügen, unum pro 1 lb. 2 sh. haller. facit in hallensibus 50 lb. 12 sh. haller. item dedimus 25 lb. 6 sh. 4 haller, das Ulricus unser schreiber auf und ab verzeret zum Stephan Coler, dieweil er zu Ulm was, auf dem weg für mietung der pferd und das man im auch zu liebung gab.

1434 Juni bis Aug. **233.** *Ausgaben Ulms aus Anlaß des Reichstages. 1434 Juni bis August.*

Aus Ulm Stadt-Bibl. cod. msc. 5054-5081. 4. VI. A. 14. *6 Blätter. Sammelband aus der Prälat v. Schmidschen Sammlung. Unsere Vorlage ist nr. 5058, gleichzeitige Aufzeichnung und, wie die ursprüngliche Foliierung zeigt, die hier mit fol. 163ª beginnt, Bruchstück, ohne Zweifel des städtischen Rechnungsbuchs.*

Erwähnt bei Jäger, Schwäb. Städtewesen (Ulm) p. 545 Anm. 277 und darnach bei Stälin, Wirtembergische Geschichte 3, 442 Anm. 1.

Kaiser.

Des ersten Hainrichs Imhoff såligen witwe umb iren kopf (was nicht gar vergúlt und wag 7 mark 4½ lott; iegliche mark besunder umb 14½ guldin), den wir unserm herren dem kaiser geschenkt haben, 105 guldin 2 ort. do schankten wir im darinne an baren guldin 500 guldin. der Röpfflerin zů underkoff und winkoff davon 1 lb. 1 sh. hl. Mangen Kraftz wib umb ain silbrin becher (schankten wir herr Herrman Hecht) 14 guldin. ainem goldschmid von Nůremberg umb 1 vergulten becher (waug 2 mark 2 lot ½ quintin; schankten wir herr Caspar Schlicken von Venediger wegen [1]) 26 guldin 2 ort 5 sh. hlr. Jörgen Roten von 49 pfäriten 22 bettstatten, unsers herren des kaisers volk zů stellen und zů legen (und gab in weder hŏw noch strew [a] noch nichtz anders) 11 wochen: 90 guldin. och Jörgen Roten das im ußgestanden ist, sid er kunig

a) *Vorl. schwerlich* strow.

gewählt. Dann suchte sich der Kardinal von Rouen wegen der Besançoner Streitsache zu rechtfertigen, und wegen der Bamberger wurde erwidert: quoniam esset in puncto terminacionis, supersedendum non fore. *(Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 725).*

[1] *Wir vermuten, daß hier der Streitfall gemeint ist, den wir aus einigen von Thomas in den Sitzungsberichten der k. baier. Akad. der Wissensch. 1869 I, 288 f. und von Simonsfeld, Fondaco dei Tedeschi p. 215 ff. mitgeteilten Venetianischen Ratsbeschlüssen und Schreiben des Dogen von Venedig Francesco Foscari an Ulm und andere Schwäbische Städte kennen lernen. Venetianisches Kaufmannsgut war von einem Schwäbischen Edeln weggenommen, dann nach Ulm geschafft und hier zurückgehalten worden. 1433 Nov. 25 erklärte sich der Doge damit einverstanden, daß der Kaiser den Handel entscheide. Über den Ausfall der Entscheidung können wir nichts beibringen.*

und hie gewesen ist [1], 5 guldin. Hannsen Strôlin och dem kaiser die egen*anten* 11 wochen 45 pfårit bloß zů stellen und nieman darzů zů legen noch nichtz zů geben 31 guldin [a]. als unser herre der kaiser sin kôch und volk hinweg geschikt und hie belaib und mit herzog Lud*wig* von Bayern gericht ward, hetten wir im ain tag kúchin und gaben im koste, das es an brott wúrz vischen flaisch und andern sachen costett an ainer summe 19 guldin 1 ort 81 lb. 2 sh. 11 hl. die himmelz [2], die wir dem kaiser gemacht haben, ist in der egen*anten* summe bezalt und H. von Húnstetten darinne verrait. siben [b] kôchen, die unserm herren dem kaiser gekochet hand, zů lone geben 4 lb. 17 sh. 6 hlr. Scholer [c] schnider von des kaisers kamer och, da er isset uf dem tanzhuse, důch ufzůschlahen und von der himelzen zů machen 3 lb. 5 sh. hl. Josen Mathis Stwrmer von sinem keler, den der kaiser gebrucht und gehebt hatt, zů zinße 6 lib. hl. Stôbenhaber umb 146 elen in des kaisers kamer och uf das danzhuse, da er sitzt; och umb 20 eln dem, der das mettenbrott von Beheim bracht, das die Hussen erschlagen weren [3]; und umb 57 eln 3 viertel den amptluten in die herrschaften [4] zů kappen. umb das alles an ainer summe 94 guldin. Clausen goldschmid von dem, das er an des kaisers kopf, der im geschênkt ist, verdient hatt, 2 guldin 4 sh. 6 hlr. [d]

Kaiser.

Win.

Des ersten Clausen Mayer umb 11 aimer minus 10 maß wins, als das abgerechnet uns empfolhen ist, Elsåssers 70 lib. 15 sh. hlr. Strowmayer Winkelhofers knecht umb 7 aimer 30 maß wins Elsåssers 41 lb. 6 sh. 6 hl. Bernegger umb 3 aimer 30 maß Brißgowers zů 5 lb. 5 sh. hl.; tůt 17 lib. 1 sh. 3 hlr. Kråftlin uf der Braiten [5] umb 2 aimer 10 mas Nekerwins zů 4 lib. 12 sh. hl.; ward herzog Wilhalmen von Bayern geschenkt; tůt 9 lib. 10 sh. hl. Uolrich Kúgelin umb 3½ aimer Neckerwins 15 lb. 1 sh. hl. aber Uolrich Kugelin umb 7 aimer 40 maß zů 4 lb. 14 sh. hl. Neckerwins 34 lib. 7 sh. 6 hl. Peter Grůningern umb 5 aimer minus 10 maß Nekerwins zů 4 lb. 14 sh. hlr., tůt 23 lib. hlr. Fritzen Jacoben umb 2½ aimer 45 maß Neckerwins 13 lib. 3 sh. hl. Hannsen Múller von Feringen [6] umb 2½ aimer 45 maß 13 lib. 14 sh. hlr. [e] Enger von Schauffhusen umb 2 aimer 8 maß wins 7 lib. 4 sh. hlr. Jacob Gienger umb 1½ aimer 11 maß wins 7 lib. 19 sh. 2 hlr. Bartlome Greggen umb 2 aimer 40 maß zů 5 lb. 5 sh. hl.; ward dem marggrafen von Baden geschênkt; 12 lib. 3 sh. hlr. 4 hlr. Winkel merzler [f] [7] umb unschlitt in die wachten, als der kaiser hie

a) *am unteren Rand jeder Seite der Vorlage ist die Summe der auf ihr verzeichneten einzelnen Ausgabeposten angegeben. Wir nehmen diese Angaben, weil sie sachlich von keiner Bedeutung sind, nicht in den Text, sondern unter die Varianten auf und notieren demzufolge hier* Summa 772 guldin 1 lb. 6 sh. hl. b) *in Vorl. ist* siben *von derselben Hand über* sechs *gesetzt, letzteres ist nicht durchstrichen.* c) *in Vorl. gleichzeitig korrig. aus* Schůler. d) *Vorl. add. unten auf der Seite* Summa 115 guldin 1 ort 95 lib. 9 sh. 11 hlr. e) *Vorl. add. unten auf der Seite* Summa 237 lb. 18 sh. 3 hl. f) *Vorl. wohl nicht* merzlerer, *sondern der Haken über dem zweiten* r *nur Verzierung.*

[1] *Der Satz will sagen: Jörg Rot hatte ein Guthaben von 5 Gulden an die Stadt von dem letzten Aufenthalt her, den Sigmund, als er noch König war, in Ulm genommen, und wurde jetzt bezahlt. Sigmund besuchte Ulm zum letztenmal vor seiner Romfahrt und Kaiserkrönung in der ersten Hälfte des Nov. 1430.*

[2] Himelize, *Decke eines Zimmers, Baldachin; in letzterer Bedeutung hier. Lexer, Mhd. Hdwb. 1, 1285-1286.*

[3] *Der Bote brachte die Nachricht von der Schlacht bei Lipan 1434 Mai 30. Vgl. Palacky 3, III, 163 ff.* — Mettenbrott *ist das dem ersten Verkündiger einer guten Nachricht gereichte Geschenk, sonst auch Botenbrot. Schmid, Schwäb. Wörterb. 380 und Schmeller ed. Frommann I, 1688 u. 308.*

[4] *Die Amtsbezirke in dem zur Reichsstadt Ulm gehörigen Territorium.*

[5] *Jetzt noch bestehender Name einer Örtlichkeit in Ulm nordöstlich vom Münster.*

[6] *Vielleicht das südlich von Ulm gelegene Vöhringen.*

[7] *Merzler, der mit Fettwaren, Mehl, Hanf u. dgl. Handel treibt. Schmid a. a. O. 383.*

was, uf das rathuse in unser frowen huse [1] in des Sibers und Pfůlers húsern, och in des kaisers hoff zům ersten, und sust umb schmer und anders uns selb 18 lb. 8 sh. 10 hlr. den winziehern, das si dem kaiser, diewile er hie gewesen ist, win ingeleit hand, fur ir lone geben 2 lb. hlr. Uo*lrich* kupferschmid [2], der wachter in des Pfůlers huse, 4 wochen zů warten 12 sh. hl. dem Siber von sinem huse 7 wochen, diewile der kaiser hie was [3], die wachte darinne zů haben, 7 lib. hlr. Hannsen Ehinger Oesterricher umb 4 halb huffen holz dem kaiser in sinen hoff 36 lib. hlr. [a].

Kaiser.

Vich.

Item Schwartzmicheln von Lougingen [4] umb 5 ochsen 35 guldin 1 lb. 10 sh. hl. Thomann und Hanns Kartus umb 2 ochsen 15 guldin. den Schútzen umb 1 ochsen 8 guldin. Peter Halle umb 2 ochsen 10 guldin.

Umb vische.

Den vischern um 36 stuk vische zů verschenken 17 lb. 11 sh. 6 hl. aber den vischern umb vische zů verschenken 18 lib. 2 sh. hl. den vischern davon zů tragen 12 sh. hl. geben. Hannsen Klainen umb 10 barmen 5 lb. 10 sh. hl. Hannsen Bommhower umb vische 5 lb. 5 sh. hlr. item Hannsen Geburen umb vische 11 lb. hl. item Veser umb 12 stuk vische 5 lb. 5 sh. hl. item Mutzelerin umb vische, waren 12 hecht, 5 lb. 5 sh. 6 hl. [b] Kåßborer vischer umb 12 stuk visch den von Venedig verschênkt 4 lb. 15 sh. hlr. Clausen Molfenter och umb vische 2 lb. 8 sh. hl. Peter Vadem och umb 7 barmen 2 lb. 15 sh. hlr. Mútzelerin umb 1 karpfen 10 sh. hl. von den vischen zů winkoff 8 sh. hl. umb vische 23 stuk den zwain herzogen von Sachsen und marggrafen zů Mússen geschênkt 7 lb. 16 sh. 6 hl. [c] Klaiber vischer umb vische 5 lb. h., Klainen umb vische 2 lb. 15 sh. h., Michel Vadem umb vische 1 lb. 8 sh. h.; herzog Lud*wig* geschenkt. Uo*lrich* von Schinow umb 129½ karpfen zů 4 sh. h., 26 hecht fúr 3 lb. 19 sh. hl.; tůt alles an ainer summe 29 lib. 17 sh. hlr. Clausen Ungelter umb vische 1 lb. 10 sh. hl. Mútzelerin und Lêntzen Kőllin umb visch dem marggrafen von Baden geschênkt 6 lb. 1 sh. 9 hl. Hannsen Klainen umb 16 stuk visch 4 lb. 16 sh. h., Lentzen Kőllin umb 2 wålherin [5] 2 lb. h. und H. hoffvischer umb 1 barmen 1 lb. 1 sh. hl.; herzog Ludwig jungen geschenk.

a) *Vorl. add. unten auf der Seite* Summa 91 lb. 7 sh. 4 hl. b) *Vorl. add.* Summa 68 guldin 70 lib. 1 sh. hlr. *Vor dem nächsten Posten, mit welchem eine neue Seite beginnt, steht die Überschrift* Kaiser. vische, *die wir hier unter die Varianten setzen, da sie im Kontext unseres Abdrucks an dieser Stelle ganz bedeutungslos wäre. Ebenso hielten wir es im Folgenden mit ähnlichen Überschriften.* c) *Vorl. add. von anderer [?] gleichzeit. Hand* nam C. Lins.

[1] *Daß es sich hier um eine Beleuchtung des Frauenhauses für den Besuch Kaiser Sigmunds handele, nimmt an Jäger, Schwäb. Städtewesen 1, 544 Anm. 277 und nach ihm Aschbach 4, 231 Anm. 44 und Stälin, Wirtemb. Gesch. 3, 442 Anm. 1.*

[2] *Hier wie in vorhergehenden und nachfolgenden analogen Fällen können wir nicht entscheiden, ob, was ursprünglich Bezeichnung des Gewerbes war, Nomen proprium geworden, also mit großen Anfangsbuchstaben und ohne Veränderung in der Orthographie zu schreiben ist; wir verfuhren nach Gutdünken.*

[3] *Es kann nicht so gemeint sein, daß das Sibersche Haus für die ganze Dauer des Aufenthalts Sigmunds in Ulm gemietet war, denn der Kaiser weilte hier länger als sieben Wochen, nämlich vom 31 Mai bis zum 13 August, also 10 Wochen und 4 Tage. Vgl. p. 361 u. 363.*

[4] *Lauingen, nö. von Ulm.*

[5] *Waller silurus glanis, auch Wels genannt. Schmid a. a. O. 515-516.*

Kaiser.

Trumotern pfiffern etc.

Item des kaisers und herr Caspar Schlicken narren gesch*ênkt* 1 guldin. item des kaisers túrhûtern geschênkt 4 guldin. item des kaisers wagen*knechten* [a] geschênkt 3 guldin. unsern pfiffern von tanz machen 1 guldin. des kaisers trumotern geschênkt 10 guldin. item des marggrafen von Brandenburg pfiffern geschênkt 2 guldin. item ains bischofs trûmoter von [b] geschênkt 1 guldin. item herzog Wilh*alms* von Bayern pfiffern geschênkt 2 guldin. item des bischofs von Saltzburg trûmoter gesch*ênkt* 1 guldin. item der herzogen von Sachsen pfiffern und trûmotern geschênkt 5 guldin. item der herzogen von Sachsen herolt besunder geschênkt 2 guldin [c]. Haeckelbachen und Búnntinger geschênkt 2 guldin. item des kaisers túrhûtern aber gesch*ênkt* Laurentzi 2 guldin. *Aug. 10*

Mênnlin [d] und Mathis den zwain knechten 11 wochen in des kaisers hoff zû wachen und tag und nacht zû warten ieglichen des tags 3 sh. hl.; tût 23 lib. 2 sh. hl. als der kaiser hie was, gaben wir ieglichem blaicher [1] ainen nachtwachter zû. und was der lone des nachtz ainem 1 sh. hl.; traff an ainer summe 22 lb. 7 sh. hlr. m. [2] Martin maler Nysser und H. Wilhalmen von des kaisers kamer und der himelzen zû malen und zû guldin 15 guldin. Hornung, das die marschâlk und unser knecht, die mit in ritten, und besunder die knecht bi im, diewile der kaiser hie gewesen ist, verzert hand 12 lb. 19 sh. hl. Haintzen Wingarter, der uf dem rauthuse gewauchet hatt, als der kaiser hie was, des nachtz 2 sh. hl. lons. des was, das er verdient hett 7 lib. hl. Hannsen Ganser uf ain viertail jars, der marschâlk zû warten und ir schriber zû sin, zû lone geben 7 lib. hlr. Chûnrat Fúsinger dieselben zite Gilgen Kraftz und Bartlome Greggen, die des kaisers hoff wartoten und ußrichten zû warten, zû lone geschênkt 3 lib. hl. [e]. item umb 2 fûder hôws dem kaiser in sinen hoff über der âbt hôwe 5 lib. hlr. Michel Harder umb 8 karren fol holz dem kaiser 2 lb. 12 sh. hlr. item umb strow in des kaisers hoff 3 lb. 1 sh. 6 hlr. ainem von Tûtenhain umb ainen halben huffen holz dem kaiser 7 lib. 4 sh. 6 hlr. Daichter merzler umb 250 ôpfel dem kaiser geschenkt 2 lib. hlr. Duher umb gâtter dem kaiser in sin kamer zû den Barfûssen [3] 1 lib. hl. Erhart Zoller umb roffen [4] in des kaisers hoff 1 lib. hlr. Jacob Ruhen des kaisers diener gen Venedig in bottschaft vom kaiser von unserr sache wegen [5] 20 rinisch guldin. Giglin schaffbind [6] umb geschirre uf den kaiser und sust verdient umb vischzuber und anders 6 lb. 16 sh. hlr. Hannsen Hofflich umb vischbrênten [7] 18 sh. 6 hlr. Giglin schaffbind umb zúber und geschirre aber dem kaiser 1 lb. 3 sh. hl. Chûnraten Lynsen, das er in dem schênkkelr und damit und sust ußgeben hatt, 5 lb. 2 sh. 9 hl. [f] Chûnr*aten* Lynnsen och fúr alle sache, das er in dem schênkkelr an allen sachen bis súnwênden gebrucht ist [g], 7 lb. 2 sh. 1 hl. Diepolten Hofflich umb hulzin *Juni 24* geschirre dem kaiser 1 lb. 18 sh. 9 hlr. Hainrichen Kraft umb 1/2 huffen holz dem

a) *Vorl. ursprünglich* wagenlúten. b) *in Vorl. leere Stelle zur Einsetzung eines Wortes, etwa des Namens von dem Bistum.* c) *Vorl. add. unten auf der Seite* Summa baider bletter an ainer sume 32 guldin 73 lb. 1 sh. 3 hl d) *in Vorl. ist dieser Posten von dem vorhergehenden durch einen Querstrich getrennt.* e) *Vorl. add. unten auf der Seite* Summa 19 guldin 75 lib. 8 sh. hlr. f) *Vorl. add. unten auf der Seite* Summa 35 lib. 18 sh. 3 hlr. 20 guldin. g) *sic!*

[1] *Die Bleichen waren außerhalb der Stadt, daher ihre Sicherheit mehr bedroht.*

[2] *Ist aufzulösen* meister?

[3] *Das Barfüßerkloster ist das jetzige Gymnasiumsgebäude am Münsterplatz.*

[4] *Rupfen, Werg oder was davon gemacht wird: grobe Leinwand. Schmid a. a. O. 440.*

[5] *Vgl. p. 440 Anm. 1.*

[6] *Schaff, hölzernes Gefäß; also* schaffbind *soviel als Schäffler, Bätticher.*

[7] *Brente, plattes hölzernes Wassergefäß; kleiner als der Zuber. Vgl. Schmid a. a. O. 96.*

kaiser 7 lb. 15 sh. hlr. Zattman, das er von den schênkvischen zû tragen gegeben hatt, 1 lb. 2 sh. h. 8 hl. aber Hainrichen Kraft umb ½ huffen holz 8 lib. 10 sh. hlr. den gesellen, die wir under allin tore bestelt haben zû warten, das nieman von den gesten siner frúcht ab dem velde herin gefúrt wurd, und wer das tâtt, den zû fahen. und was der lonen ieglichem des tags 1 sh. 6 hl.; was an ainer summe 14 lib. 13 sh. 6 hlr. zû den gestâchen, die beschehen sind, diewile der kaiser hie gewesen, sind den knechten, die das uf dem hoff gewartet hand, die lút ufzûheben, und zû warten, das nieman gewûst [1] wurd, zû lone ieglichem des tags 2 bechmisch. der ist an ainer summe 306 taglone gewesen. und tût an ainer summe 45 lib. 18 sh. h. Peterlin Maler von des kaisers stainbeken und den knechten, die darzû gehorten, zû herbergen zû geben 3 guldin [a].

Kaiser.

Bettgewât.

Primo Ludwig Meßner von ainer bettstat und das darzû gehôrt dem kaiser 11 wochenzinß 1 lb. 13 sh. hl. Clausen Bopffinger schmid och von ainer bettstat 11 wochen 1 lb. 13 sh. hlr. Hannsen Giglin von 2 bettstatten 11 wochen 3 lb. 6 sh. hl. Durnâcht schûster von 2 bettstatten 11 wochen 3 lb. 6 sh. hlr. C. Hûber Stenglin schûster von 2 bettstatten 11 wochen 3 lb. 6 sh. hl. Josen Schappenler schûster von 2 bettstatten 11 wochen, zû 3 bechmischen von ir ieglicher, 4 lb. 19 sh. hlr.; und fur 2 verlorne lilach 1 lb. 8 sh. hl. alten Hannsen Kûgelin von 3 bettstatten 11 wochen 4 lb. 19 sh. hlr. und fur 1 verlornen pfulgen [2] 1 lb. hl. Michel Ott von 2 bettstatten 11 wochen 3 lb. 6 sh. hlr. Clausen Otten sekler von 4 bettstatten 11 wochen 6 lb. 12 sh. h. und zû bessrung an ainem bette, das ir verwûst ward, 1 lb. 10 sh. hlr. Johannes Knapp von 3 bettstatten 11 wochen 4 lb. 19 sh. hlr. Chûntzen Kraft von ainer grossen lobbetstatt [3] in des kaisers kammer 11 wochen 11 guldin [b]. Hellriglin marnerin [4] von 2 bettstatten 11 wochen 3 lb. 6 sh. hl. Hâsin kúrsenerin von 3 bettstatten 11 wochen 4 lb. 19 sh. hlr. und fúr ain verlorn kússin 9 sh. hl. Hannsen Ganser von 2 bettstatten 11 wochen 3 lb. 6 sh. hlr. Chûnrat Fusinger 2 bettstatten 11 wochen 4 lb. 19 sh. h. und fur ain verlorn kússin 10 sh. hl. Zattman von 3 bettstatten 11 wochen 6 lb. 12 sh. hlr.; waren die zwû vast gût. und fur ain verlorn kússin 14 sh. hlr. und fur ain golter [5] und bette, das im verderbt ist, 2 lb. hl. summa tût 9 lb. 6 sh. hl. Zattman umb holz zûm letsten dem kaiser 2 lib. 17 sh. 4 hlr. Augstain drâerin von 4 kússin under die sidin ziechen [6] 6 sh. hl. 6 wochen. der von Westerstetten und Gilgen Kraftz wib umb und fúr verlorne sidene und och sust kússin und kússinziechen, die in des kaisers kamer verlorn sind, 8½ guldin. der Stwrmaistrin und ir schwester fúr regendûcher und zinin schússel, die ir verlorn sind, 1 lb. 2 sh. hl. als der kaiser hie was und in die stette mit 2000 guldin erten [7], geburt uns unser anzale daran zû geben 375 guldin [c].

a) *Vorl. add. unten auf der Seite* Summa 3 guldin 87 lb. 1 sh hlr. b) *Vorl. add. unten auf der Seite* Summa 11 guldin 41 lib. 17 sh. hlr. c) *Vorl. add. unten auf der Seite* Summa 383 guldin 2 ort 31 lb. 4 hlr.

[1] Wûsten *kommt auch in der allgemeinen Bedeutung von „schädigen“ vor. Benecke-Müller 3, 812.*

[2] *Pfulgen ist ein großes Bettkissen. Schmid 640.*

[3] *Ohne Zweifel Bett mit einer Decke, eine sogen. Himmelbettstatt; „loubo, hutta ... quivis locus tectus“. Scherz-Oberlin 2, 882.*

[4] *Marner = Weber grober wollener Tücher. Schmid 375.*

[5] *Golter, kulter: gefütterte Steppdecke, über das Bett, um darauf oder darunter zu liegen. Lexer 1, 1766 und 1047.*

[6] *Bettüberzug. Schmid 548.*

[7] *Vgl. nrr. 199. 234 und 235.*

234. *Ausgaben Nördlingens aus Anlaß des Reichstages. 1434 c. Juli 25 bis November 4.* *1434 c. Juli 25 bis Nov. 4*

Aus Nördlingen Stadt-A. Rechenbuch 1434 *art. 1 unter der Rubrik* Ritgelt und botenlon uf gemein stete ze Swaben; *art. 2 unter keiner Rubrik. not. chart. coaeva.*

[*1*] Item Hans Aynkůrn, als er ze Ulme von gemeiner stet wegen gelegen ist, da der keiser da was, umb Jacobi 39 tag in anno domini etc. 34 — 68½ gůld*in* und ein pherit hat, daz vernagelt was zů Gemund, verzeret — 28 groß. *1434 c. Juli 25*

[*2*] Item nota, als die stete der verainung ze Swaben, darinne wir auch sein, do unser herre keiser Sigmund uf an montag nach corporis Christi anno domini 1434 ze Ulme was, sinen gnaden lihen von siner bete wegen 2000 gulden [1], also geburt uns an denselben zweitusent gulden nach anzale ze geben anderhalphundert gulden, und also hat Jeronimus von Bopfingen die ze Ulme bezalt uf an donrstag nach allerheiligen tag anno domini etc. 34 — 150 gulden. *1434 Mai 31* *1434 Nov. 4*

235. *Ulm an Nördlingen: soll seinen Anteil an den 2000 rhein. Gulden, die dem Kaiser während seines Aufenthalts in Ulm geliehen oder geschenkt worden sind, unverzüglich bezahlen. 1434 Oktober 23.* *1434 Okt. 23*

Aus Nördlingen Stadt-A. Akten des Schwäbischen Städtebundes III, 3 v. J. 1434 nr. 46 (blau) *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. Unter der Adresse gleichzeitiger Nördlinger Registraturvermerk* Gelt an den 2000 *guldin*, sicud cesari in Ulma est concessum vel propinatum anno etc. 34.

Unser frẃntlich willig dienste voran. ersamen und wisen lieben frúnde. von iwer anzale wegen der zwaier tusent rinischer guldin [2], die dem allerdurchlúchtigisten fúrsten unserm gnådigisten herren dem Rômischen kaiser, als sin kaiserlich gnade ietzo in dem vergangen summer hie ze Ulme gewesen ist, gelihen oder geschenket wirdt und die sich nach dem anschlage, als si denne zů ainer manung desmals angeschlagen sind, gepúren, das iedes hundert der gewonlichen stẃre, als denne die stette unser verainung in anzale sitzent, fúnfzig rinisch guldin daran geben sol, die langest bezalt solten worden sin: bitten fordern manen und begern wir von sôlichem, als mit uns geschaffet und verlassen ist, als frẃntlich und ernstlich wir immer kúnnen súllen oder múgen, das ir sôlich iwer anzale, als vil úch daran gepúret ze geben, ane verzuge raichent bezalent und her gen Ulme sendent die ze wenden und zů geben an sôliche ende, da man si schuldig ist. und wir zwifeln daran niht, denn das ir sôlich ußrichtung fúrderlich und ane verziehen tůent. wan wamit wir úch gedienen môchten, das tåten wir mit willen gerne. geben uf sampstag vor sant Symon und sant Judas der hailigen apostolen tage anno domini etc. 1400 tricesimo quarto.

[*in verso*] Den ersamen und wisen den burgermaister und rate der stat Nôrdlingen unsern besundern gůten frẃnden.

Burgermaister und rate ze Ulme.

[1] *Vgl. nrr. 199. 233 und 235.*

[2] *Vgl. nrr. 199. 233 und 234.*

Kaiserlicher Tag zu Regensburg

August bis Oktober 1434.

Der vornehmste Zweck des Regensburger Tages waren Verhandlungen mit einer Böhmischen Gesandtschaft[1]*. Es sind aber auch Deutsche Reichsstände in Regensburg anwesend gewesen, und Deutsche Angelegenheiten hat der Kaiser dort mit ihnen erörtert. Ist man deshalb berechtigt, die Versammlung als Reichstag zu bezeichnen? Das ist nicht ohne weiteres ersichtlich. Dagegen spricht Folgendes. Zunächst fehlt jede Spur eines Ausschreibens zu einem Reichstage. Sodann wäre es immerhin auffallend, daß, wenn dennoch ein solches ergangen sein sollte, der Schwäbische Städtebund noch besonders zu einem ganz bestimmten, speziellen Zwecke zu dem Tage geladen ward*[2]*. Außerdem übergeht Sigmund selbst in dem Berufungsschreiben zu der Frankfurter Gesandtenkonferenz vom 6 Dezember 1434, in dem er die seit seiner Rückkehr aus Italien gehaltenen Reichstage aufzählt, den Regensburger Tag mit Stillschweigen*[3]*. Und zuletzt und vor allem ist uns auch von Verhandlungen mit der Gesamtheit der anwesenden Reichsstände über allgemein Deutsche Angelegenheiten nichts überliefert. Auf der andern Seite aber ist in Betracht zu ziehen: nach Aussage Herzog Ernsts von Baiern hat der Kaiser diesen schriftlich aufgefordert, nach Regensburg zu kommen,* daselben hin er ander sein fursten auch gevordert hab, mit den ze rate [ze] werden, wie er Teutsche land hinder im in fride laß und auch von herzog Ludwigs sachen etc.[4]*; Deutsche Angelegenheiten lokaler Natur, wie die Sicherung der Reichsunmittelbarkeit Donauwörths und die Betreibung einer Einung zwischen der Ritterschaft mit St. Georgenschild und dem Schwäbischen Städtebunde, kamen zur Erörterung zwischen dem Kaiser und den in Frage kommenden Reichsständen*[5]*; und in einem Punkte wenigstens, der Ansetzung eines Reichstages nach Frankfurt, wurde auch die Gesamtheit der anwesenden Reichsstände um ihre Meinungsäußerung angegangen*[6]*. Nach allem glauben wir am vorsichtigsten zu verfahren, wenn wir ganz allgemein nur von einem „kaiserlichen Tag zu Regensburg" sprechen.*

Der Beginn der Verhandlungen mit den Böhmen war auf den 15 August angesetzt worden, und schon am 13 Juli hatte Sigmund das Konzil zur Abordnung einer Gesandtschaft zu diesem Tage aufgefordert[7]*. Am 16 August traf letztere in Regensburg ein, bald darauf an demselben Tage auch die Gesandtschaft aus Böhmen*[8]*. Sigmund selbst aber, der am 13 August Ulm verlassen hatte, kam erst am 21 August über Augsburg, München, Freising und Landshut*[9]*. Vom 14-16 August hatte er in Augsburg geweilt*[10]*; in München wird er Herzog Ernst, den Bruder seines früheren*

[1] *Vgl. darüber Palacky, Gesch. von Böhmen 3, III, 176-180. — Vgl. auch oben p. 188.*
[2] *Vgl. nr. 240.*
[3] *Vgl. nr. 259.*
[4] *Vgl. nr. 238.*
[5] *Vgl. lit. B.*
[6] *Vgl. nr. 259.*
[7] *Vgl. Goldast, Const. imp. 3, 439; Labbé-Cossart, Coll. Conc. 17, 762; Mansi, Conc. Coll. 29, 594.*
[8] *Vgl. Palacky, Gesch. von Böhmen 3, III, 177.*
[9] *Vgl. nrr. 237, 249 und Aschbach 4, 232 nebst Anm. 48.*
[10] *Vgl. Städtechroniken 5, 157-158; 22, 76 u. 484 und nrr. 239 u. 240 (Ausstellungsorte).*

Statthalters in Basel, besucht haben [1]. In Regensburg wohnte der Kaiser im Dominikanerkloster [2].

Die Verhandlungen mit den Böhmen haben uns in den „Deutschen Reichstagsakten" nicht zu beschäftigen [3]. Von den Deutschen Angelegenheiten, die Sigmund zu Regensburg betrieb, wurde die eine, die Sicherung der Reichsunmittelbarkeit Donauwörths durch die Schwäbischen Reichsstädte, glücklich zu Ende geführt, allerdings erst nach langen Verhandlungen (vgl. nrr. 241-247); der Versuch dagegen, zur besseren Wahrung des Landfriedens in Schwaben eine Einung zwischen Ritterschaft und Städten herbeizuführen, hatte auch jetzt keinen anderen Erfolg als zuvor in Kirchheim und in Ulm (vgl. nrr. 240, 241, 243).

Ob an den Besprechungen, die Kaiser Sigmund mit den Konzilsgesandten über sein Verhältnis zum Konzil gehabt hat (vgl. nrr. 248 u. 249), Deutsche Reichsstände beteiligt gewesen sind, ist nicht zu erkennen. Ausgeschlossen ist es nicht: denn sowohl dem Ulmer Reichstag als auch der Konferenz der reichsständischen Gesandten zu Frankfurt im Dezember 1434 legte der Kaiser seine Beschwerden und Anforderungen an die Baseler Väter vor [4]. Aber auch wenn die Reichsstände unbeteiligt geblieben sind, — wir durften diese Dinge dennoch nicht übergehen: der Zusammenhang unserer Erkenntnis über Sigmunds Beziehungen zum Konzil wäre sonst arg beeinträchtigt worden.

Eine Angelegenheit, die Sigmunds Thätigkeit während seines Regensburger Aufenthaltes stark in Anspruch nahm, kann hier nur kurz angedeutet werden: die Sühnestiftungen zwischen Herzog Ludwig dem Älteren von Baiern-Ingolstadt und seinen zahlreichen Feinden [5], eine Folge der Ergebung des Herzogs in die Gnade des Kaisers. Die Reichsstände als solche standen dieser Sache fern: die „Reichstagsakten" müssen daher auf die Aufnahme der bezüglichen Urkunden verzichten.

An welchem Tage der Kaiser Regensburg verlassen hat, kann nicht gesagt werden: am 8 Oktober urkundet er noch dort, am 16. schon in Preßburg [6]. Ins „Reich" ist er nicht mehr zurückgekehrt.

A. Briefe über den Besuch des Tages nr. 236-238.

Die Zahl der Reichsstände, die nach Regensburg gekommen waren, ist gering; eine Liste müssen wir uns aus Schriftstücken verschiedener Art zusammenstellen; eine Hofgerichtsurkunde mit ihrer Zeugenreihe bildet auch hier wiederum eine wertvolle Ergänzung. Genannt werden uns: Kurfürst Friedrich von Brandenburg [7], Herzog Ludwig der Ältere von Baiern-Ingolstadt [8], Herzog Wilhelm von Baiern-München [9], Pfalzgraf Johann von Neumarkt [10], die Bischöfe Peter von Augsburg und Johann von Lübeck [11], Vertreter der Ritterschaft mit St. Georgenschild [12], Gesandte Frankfurts [13], Nürnbergs [14], des Schwäbi-

[1] Aschbach 4, 232 stellt diese Behauptung auf. Sie ist an und für sich durchaus wahrscheinlich, wenn wir auch keinen Beleg dafür gefunden haben.

[2] Vgl. nr. 256.

[3] Vgl. oben p. 182.

[4] Vgl. nrr. 197, 199, 264.

[5] Vgl. darüber Lang, Ludwig der Bärtige p. 168; Aschbach, Gesch. K. Sigmunds 4, 232; Riezler, Gesch. Baierns 3, 311-312.

[6] Vgl. Aschbach 4, 502 und Reg. Bo. 13, 317. — Die von Aschbach 4, 503 angeführten Urkunden vom 12 und 15 Oktober 1434 sind falsch datiert: sie tragen die Daten 1434 Juli 4 u. Aug. 31.

[7] In einer Hofgerichtsurkunde vom 15 Sept. 1434 betr. den Streit des Bfs. Peter von Augsburg und des Grafen von Montfort über Wildbänne; dat. Regensburg Mi. n. s. crucis exaltationis 1434. (München Reichs-A. Augsburg Hochstift Fasc. 67 orig. membr. lit. pat. c. sig. pend.).

[8] Vgl. nrr. 231 u. 237 u. Reg. Bo. 13, 308.

[9] Vgl. nr. 238 und die in Anm. 7 erwähnte Urkunde.

[10] Vgl. die in Anm. 7 erwähnte Urkunde.

[11] Diese beiden waren Konzilsgesandte, vgl. nr. 249.

[12] Vgl. nr. 243.

[13] Vgl. nr. 237.

[14] Vgl. nr. 257.

schen Städtebundes [1], *von den Staatsmännern des Kaisers der Kanzler Kaspar Schlick* [2], *der Hofmeister Graf Ludwig von Öttingen* [3], *der Erbmarschall Haupt von Pappenheim* [4]; *der Erbkämmerer Konrad von Weinsberg war schon am 13 August vom Kaiser nach Regensburg geladen, da dieser ihn nicht entbehren könne* [5]; *ob er gekommen ist, läßt sich nicht feststellen. Die meisten der hier aufgezählten Teilnehmer an dem Regensburger Tage werden erst nach der ersten Septemberwoche erwähnt; nur von den Gesandten Frankfurts erfahren wir, daß sie im Gefolge des Kaisers von Ulm nach Regensburg gereist sind.*

B. Verhandlungen K. Sigmunds mit dem Schwäbischen Städtebunde betr. Sicherung der Reichsunmittelbarkeit Donauwörths und betr. Einung des Bundes mit der St. Georgenschild-Ritterschaft nr. 239-247.

Noch ehe Sigmund Ulm verließ, stellte er an den Schwäbischen Städtebund das Ansinnen, gemeinsam mit Augsburg und Nürnberg jetzt den Schutz der Reichsunmittelbarkeit Donauwörths zu übernehmen [6] *und in neue Verhandlungen wegen einer Einung mit der St. Georgenschild-Ritterschaft einzutreten. Über beide Punkte sollte eine Gesandtschaft des Bundes dem Kaiser zu Anfang September in Regensburg Antwort geben (vgl. nr. 241). Von Augsburg aus wurde diese Aufforderung schriftlich wiederholt (nrr. 239 u. 240). Auch Nürnberg wurde die Abordnung einer Gesandtschaft nach Regensburg zu demselben Zeitpunkte anbefohlen (vgl. nr. 242 Anm.).*

Für Donauwörth handelte es sich um zweierlei: um einmalige finanzielle Unterstützung zur Bestreitung der für den Kaiser übernommenen Ausgaben [7] *und um dauernden Schutz gegen Angriffe auf seine wiedergewonnene Reichsfreiheit. Die Stadt knüpfte daher, vom Kaiser unterstützt, Unterhandlungen an mit dem Schwäbischen Städtebunde, mit Augsburg und mit Nürnberg und bat um Gewährung eines Darlehens von 14000 rhein. Gulden und um eine gemeinsame Schutzverschreibung zu ihren Gunsten; zugleich wünschte sie in den Bund der Schwäbischen Reichsstädte aufgenommen zu werden. Über das Darlehen wurde auf einem Bundestage zu Ulm am 2 September und auf dem Tage zu Regensburg verhandelt: am 22 Oktober war die Sache so weit gediehen, daß Augsburg 3000, Nürnberg und Nördlingen je 2000 rhein. Gulden zu zahlen versprochen hatten; die andere Hälfte sollten die Städte des Schwäbischen Bundes mit Ausnahme Nördlingens unter sich aufbringen. (Vgl. nr. 241-243). Es ist anzunehmen, daß es geschehen ist; Nachrichten darüber haben wir jedoch nicht ermitteln können. Über die Schutzverschreibung und die Aufnahme Donauwörths in den Schwäbischen Städtebund kam man nicht so schnell zu einer Einigung: Nürnberg scheint sich nach und nach zurückgezogen zu haben, und im Städtebunde waren die Ansichten sehr geteilt. Es bedurfte noch wiederholter Versammlungen unter Beteiligung des eifrigen Augsburgs, bis endlich ein befriedigender Modus gefunden wurde (vgl. nr. 242-247): am 7 April 1435 verschrieben sich der Städtebund und Augsburg zum Schutze Donauwörths, das in den Bund aufgenommen wurde; da dieser jedoch am 23 April 1437 ablief, verbanden sich außerdem noch für den Fall, daß er nicht erneuert würde, Ulm, Nördlingen, Dinkelsbühl und Augsburg auf acht Jahre von dem Termin der Nichterneuerung an gerechnet mit Donauwörth zu gegenseitiger Unterstützung und Hilfe* [8].

[1] *Vgl. nr. 237.*
[2] *Vgl. nrr. 239, 247, 250 und 251.*
[3] *Vgl. die p. 447 Anm. 7 erwähnte Urkunde.*
[4] *Vgl. ebenda.*
[5] *In dem p. 367 Anm. 9 erwähnten Schreiben Sigmunds an Konrad von Weinsberg.*
[6] *Vgl. hierzu Einleitung zu lit. D der Abteilung „Reichstag zu Ulm" p. 367.*
[7] *Vgl. p. 367.*
[8] *Die bezüglichen fünf Urkunden vom 7 April 1435 s. in Nördlingen Stadt-A.* Kopialbuch I fol. 140^a-143^b *cop. chart. coaevae.*

Die Verhandlungen über eine Einung zwischen der Ritterschaft mit St. Georgenschild und dem Schwäbischen Städtebunde hatte Sigmund, wohl in der Hoffnung, so wenigstens etwas zu erreichen, dieses Mal auf zwei Punkte beschränken wollen: die Herstellung einer geordneten Rechtsprechung zwischen beiden Parteien und das Verbot der Unterstützung von Feinden der einen Partei durch die andere (vgl. nrr. 240 u. 243). Aber die Vertreter der Ritterschaft brachten auch andere Punkte zur Sprache, wogegen die Gesandtschaft des Städtebundes ihre Inkompetenz erklärte. Schließlich wurde ein neuer Tag zwischen beiden Teilen nach Ulm angesetzt auf den 28 Oktober; da den Städten indes die Zeit zu kurz war, wünschten sie seine Verschiebung bis auf die Zeit um Martini (vgl. nr. 243). Er scheint aber überhaupt nicht zustande gekommen zu sein.

C. Verhältnis K. Sigmunds zum Baseler Konzil nr. 248-254.

Die wichtigste Aufgabe der Konzilsgesandtschaft, die am 16 August sich in Regensburg einstellte, betraf die Böhmenfrage [1]. Nebenbei aber wurde auch mit dem Kaiser über die verschiedensten Gegenstände verhandelt. Darüber besitzen wir zwei Berichte, die um so wertvoller sind, als sie von Teilnehmern an den Verhandlungen herrühren. Der eine, schon früher gedruckte (nr. 248) hat den Aegidius Carlerii, Dekan der Kirche zu Cambray, zum Verfasser und findet sich in dessen Liber de legationibus concilii Basiliensis [2]; der andere, bisher noch unbekannt (nr. 249), wurde vom Bischof Johann von Lübeck nach seiner Rückkehr aus Regensburg im Konzil erstattet: die einzige Vorlage, die wir seinem Abdruck haben zu Grunde legen können, ist eine Abschrift des an den Kaiser geschickten Exemplars [3] des Berichtes.

Die Darstellung des Carlerii betrifft Verhandlungen, die am 30 und 31 August stattfanden und dadurch veranlaßt wurden, daß die Gesandten in ihrer Gesamtheit durch ihren Sprecher Johann von Palomar den Kaiser der Zuneigung und des Vertrauens des Konzils versichern und um die Bestellung eines Protektors bitten ließen, und nun der Kaiser die Gelegenheit ergriff, über mancherlei Dinge, die ihm am Herzen lagen, sich auszulassen. Der Bericht, den der Bischof von Lübeck am 1 Oktober im Konzil erstattete, bezieht sich auf Verhandlungen, die in die Zeit nach Erledigung der Böhmischen Angelegenheit, also nach dem 2 Sept. fallen, sich auf drei nicht näher zu bestimmende Tage im September verteilen und hervorgerufen wurden durch den Auftrag, den das Konzil drei Mitgliedern der Gesandtschaft, den Bischöfen von Lübeck und Augsburg und dem Propst Tilman [4] von St. Florin zu Koblenz, besonders erteilt hatte: nämlich den Kaiser in geheimen Besprechungen zu bewegen, in Zukunft absprechende und dem Konzil schädliche Äußerungen über dieses zu unterlassen und die Böhmen zur Beobachtung der Prager Kompaktaten anzuhalten. Der Bericht des Bischofs von Lübeck zerfällt wieder in zwei Abschnitte: der erste enthält das Anbringen der beiden Forderungen durch die drei Gesandten und die sofort erteilte Antwort des Kaisers auf die zweite Forderung; der zweite Abschnitt giebt die Antwort des Kaisers auf die erste Forderung, die dem — wohl allein von den Gesandten in Regensburg zurückgebliebenen [5] — Bischof von Lübeck an den beiden letzten Tagen vor seiner Abreise erteilt wurde. Die zahlreichen Beschwerden, die der Kaiser namentlich bei dieser letzten Unterhaltung mit dem Bischof gegen das Konzil erhob, sind uns schon von Basel und vornehmlich von Ulm her bekannt. Neu ist die Besorgnis, das Konzil könne infolge der Abmachungen mit den Griechen verlegt und dadurch die Reform vereitelt werden. Es ist das wohl zu beachten: denn diese Frage sollte

[1] Vgl. dazu Mon. Conc. saec. 15, T. 1, XXIX; 505-523; 736-741 u. 790 und Palacky, Gesch. von Böhmen 3, III, 176-180.

[2] Gedruckt in Mon. Conc. saec. 15, T. 1, 359-700.

[3] Vgl. die Quellenbeschreibung zu nr. 249.

[4] Vgl. nr. 249 p. 470 Zeile 42 ff.

[5] Vgl. p. 473 nebst Anm. 1.

in der Folge, in den Jahren 1436 und 1437, der Angelpunkt für Sigmunds konziliare Politik werden [1].

Wir haben geglaubt, hier am besten zwei schon bekannte Stücke anreihen zu können, die zwar zeitlich etwas abseits liegen, aber anderswo nicht gut unterzubringen waren: das eine (nr. 253) enthält nochmals die Beschwerden Sigmunds gegen das Konzil, das andere (nr. 254) ist eine Denkschrift über die Vorzüge der Abstimmung nach Nationen, zur Mitteilung an die Deputationen des Konzils bestimmt.

Nur wenig ist über Sigmunds Eingreifen in die Verhandlungen über die Union der Lateinischen und Griechischen Kirche zu sagen. Er selbst behauptet, der Griechische Kaiser habe mit ihm viel über die Angelegenheit korrespondiert (vgl. nr. 251). Wir wissen davon nichts. Mit Gewißheit können wir nur sagen: daß Sigmund noch in Rom mit Griechischen Gesandten zusammengetroffen ist [2]*, daß dann später in Ulm der Griechische Kaiser ihn durch seine zum Konzil bestimmten Gesandten um seine Unterstützung ersucht hat (vgl. nr. 250) und zwei von diesen Gesandten, die am 7 September 1434 mit dem Konzil sich über die Feier eines Unionskonzils geeinigt hatten (vgl. nrr. 250-251*[a]*), den Kaiser in Regensburg aufgesucht haben* [3]*. Sigmund hat anfänglich, wie wir oben gesehen haben, seine Bedenken über die Abmachungen vom 7 September geäußert: der Bischof von Lübeck hatte ihn jedoch über die Fortdauer des Konzils in Basel zu beruhigen gewußt. Die Folge war, daß er nunmehr der Unionssache seine Unterstützung lieh (vgl. nrr. 250-251*[a]*).*

D. Städtische Anordnungen und Ausgaben aus Anlaſs des Tages nr. 255-258.

Wir haben hier der Einfachheit halber Verschiedenes vereinigt: Anordnungen des Regensburger Raths über Preistaxen und Schutz gegen Feuersgefahren (nr. 255), Ausgaben Regensburgs und Nürnbergs (nr. 256 u. 257) aus Anlaß des Tages, und die Urkunde, mit der Sigmund, wie man bei ihm gewohnt ist, seine eben erst in Basel eingelöste [4] *Krone und Kleinodien dem Regensburger Rat als Pfand für die von ihm hinterlassenen Schulden versetzte (nr. 258).*

A. Briefe über den Besuch des Tages nr. 236-238.

[1434] Aug. 18 **236.** *[Nürnberg] an Regensburg: bittet um Nachricht, ob der Kaiser schon nach Regensburg gekommen ist. [1434] August 18.*

Aus Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 11 fol. 71[b] *cop. chart. coaeva. Über dem Stück* Regenspurg.

L*ieben* fre*ẘnde.* als wir ewer fursichtikeit von des tages wegen, den unser gnedigister herre der R*omische* keiser etc. in eẘr stat geseczt hat, nehst verschr*iben* [5] und gebetten und ir uns eẘern br*ief* [6] widerumb geantwurtt habt etc., des danken wir eẘer weish*eit* fleissig bittend: sei derselbe unser gnedigister herre der keiser nu in eẘr stat komen, daz ir uns das bei disem unserm botten verschr*iben* wissen lasset; were aber sein keiserliche gnade noch niht zu eẘch komen, alsbald denn sein gnade in eẘr stat komen, daz ir uns das bei eẘr selbs botten auf unser kôst unverzogenlich verschr*iben* [7]

[1] *Vgl. künftig RTA. Bd. 12.*

[2] *Vgl. nr. 3 art. 16 und die Briefe Eugens IV an das Konzil vom 31 August und 15 November 1434 (Mansi, Conc. Coll. 30, 848 u. 874-876; Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 763-764).*

[3] *Vgl. Hefele, Konziliengeschichte 7, 587-589.*

[4] *Vgl. p. 367 Anm. 9.*

[5] *nr. 214.*

[6] *Nicht aufgefunden!*

[7] *Am 22 August dankte Nürnberg der Stadt*

und ewch darin beweisen wellet, als etc. das wellen etc. datum feria 4 post assumpcionis Marie virginis. *[1434] Aug. 18*

237. *Genannte zwei Frankfurter Gesandte an Frankfurt: Ankunft in Regensburg; Böhmische Gesandtschaft; Besorgung einer städtischen Angelegenheit; Aussöhnung des Kaisers mit Hzg. Ludwig dem Älteren von Baiern-Ingolstadt. 1434 August 22 Regensburg.* *1434 Aug. 22*

Aus Frankfurt Stadt-A. Reichssachen-Akten Fasc. 40 nr. 3381 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr.*

Unsern willigen dinst zuvor. eirsamen herrn und besonder guden frund. wir laßen uch wissen, daz wir unsem gnedigen herrn dem keiser gefolgit und nachgeridden han gen Auspurg gen Monchen gen Lanshůt und sin mit sinen gnaden komen gen Reygenspurg. und geit uns nach von den gnaden gottes allen wole. und laßen uch wessen, daz von dem kongrich zu Beheym ein mechtige große batschaft hie ist mit macht. und hoffen allis gudes. auch ist uwer bade zu uns komen. und nach lude uwer schrift, die ir uns gethan haid, wollen wir gern daz beste in tůn, alz ferre wir konnen odder mogen. und besorgen doch einen verzog darinne von großer drifftiger sache, die verhanden sin. auch wisset, daz herzog von Ingelstad gruntlich und genzlich geracht ist mit unserm [a] herrn dem keiser und komet auch uf diesen tag hude her. besonder nůwer mêre wessen wir uch nach niet zu schriben. gegeben zu Reygenspurg uf den achten tag nach unserr frauwen tag [1] inne dem 34 jare. *1434 Aug. 22*

[*in verso*] Den eirsamen und fursichtigen den burgermeisteren scheffen und rad der stat zu Franckford unsen lieben herrn und besonder guden frunden.

Walther von Swarczenberg unde Jacub Stralnberg.

238. *Hzg. Ernst von Baiern-München an Hzg. Wilhelm von Baiern-München: bittet, ihn bei dem Kaiser zu entschuldigen, daß er nicht dessen Aufforderung entsprechend nach Regensburg komme, und ihn als Bevollmächtigter zu vertreten. Beischluß über ein von Hzg. Ernst an den Kaiser gerichtetes den Tag zu Regensburg betreffendes Schreiben. 1434 September 9 München.* *1434 Sept. 9*

Aus München Reichs-A. Fürstensachen Tom. V fol. 459 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. Cedula* fol. 456 *orig. chart. Verschickungsschnitte, Schriftzüge und Tinte des Beischlusses stimmen genau zu obigem Brief vom 9 Sept. 1434.*

Was wir liebs und guts vermogen, in bruderlichen trewen allzeit berait. hochgeborner furste, lieber bruder. uns*er* allergnedigister herre der Romisch kaiser hat uns geschriben [2], das wir an verziehen zu seinen gnaden gen Regens*purg* komen, daselben hin er ander sein fursten auch gevordert hab, mit den ze rate *ze* [b] werden, wie er Teutsche land hinder im in fride laß und auch von herzog Ludwigs sachen etc. lieber bruder. wir wârn zumal willig, zu unsers hern gnaden ze komen und darzu ze raten und ze helfen, das sich zu frid zuge, als wir das vormaln mit etlichen reichsteten in unsers

a) *orig.* unsern. b) *om. orig.*

Regensburg für die Mitteilung von der Ankunft des Kaisers und bat: ob ir hinfůr icht vernemet, daz ewch notdurftig und beqwem dewcht, uns zu verkůnden; *dat.* dominica die ante Bartholomei *[1434] (Nürnberg Kreis-A.* Briefbuch 11 fol. 73^{ab} *cop. chart. coaeva).*

[1] *Frauen Tag kann hier nur Mariä Himmelfahrt sein, nicht Mariä Geburt; denn acht Tage nach letzterem Termin, also Sept. 15, hatten die Gesandten Frankfurts nicht erst ihre Ankunft nachhause zu melden; hatten sie ja doch schon Sept. 5 (So. v. U. Fr. T. nativit. 34, nicht 1437, in welch letzteres Jahr Janssen, Frankf. Reichskorr. 1, 420 nr. 779 fälschlich diesen Brief versetzt) aus Regensburg Bericht erstattet.*

[2] *Nicht aufgefunden!*

hern des kaisers namen auch versucht haben [1]. so hat villeicht ewer lieb wol vernomen, das wir den tumherrn von Auspurg und unsern burgern ze Straubingen ainen rechttag *Sept. 15* auf die quatember schirste in unser stat Munchen geseczt haben umb sach, die unser herlicheit und ehaft zemal groß antreffen. wir haben auch andern leuten als dem burgrafen von Loencz den Waldeggern den von Laber Hainrichen Absperger und den Murningern tâg gen Munchen geseczt auf die obgenant zeit, der ain tail von unsers hern des kaisers hofgericht und ain tail von Westfaln herauf fur unser râte geweiset sind. solten wir nu sollich rechttag abgeen lassen, als auch geschehen muset, ob wir gen Regens*purg* riten, so mochten die unsern von Straubingen auch die andern hievor benant in grose mů komen und zu fremden rechten gezogen werden, darauf uns und den unsern groß mů und koste geen mocht. so sten auch etlich urtail seider des hofrech- *Mai 16* tens ze pfingsten noch in den raeten, die si ieczo zu dem hofrechten offen sollen, darumb man ie das quatemberrecht můß fur sich geen und die leute nit rechtloß lassen. herauf wir ew gar bruder*lich* bitten, das ir uns auf sollichs gen unsers hern des kaisers gnaden verantwurten wolt. dann was sein gnad mit ew und andern seinen fursten besleusset, das sich zu frid und nůtz zeuhet dem heiligen reich und uns, darin solt ir genzlich unsern gewalt haben. und bedurft ir darumb unsers gewalts prief, den wellen *1434 Sept. 9* wir ew gern schiken. datum Munchen an pfinztag nach unser lieben frawen tag nativitatis anno etc. 34.

[*in verso*] Dem hochgeborn fursten unserm lieben bruder herzog Wilhalm pfalzgraven bei Rein und herzogen in Bayren etc.

Von gotes gnaden Ernst herzog in Bairn etc.
Dominus dux per se ipsum.

[*Beischluß*] Lieber bruder [a]. wir schiken ew damit ainen prief [2], gehort unserm gnedigen hern dem kaiser. des gnaden wir schreiben, das wir zu disem male zu im gen Regens*purg* nit komen mogen von sach wegen, die ir im wol zu erzelen wisset. *Sept. 29* war' aber sach, das sein gnad ze Regens*purg* belibe bis auf sant Michels tag, so wolten wir alsdann zu seinen gnaden gern komen. dunk es ew gut sein, so antwurt seinen gnaden unsern priefe. gevall ew aber des nit, so verhaltet denselben priefe.

B. Verhandlungen K. Sigmunds mit dem Schwäbischen Städtebunde betr. Sicherung der Reichsunmittelbarkeit Donauwörths und betr. Einung des Bundes mit der St. Georgenschild-Ritterschaft nr. 239-247.

1434 Aug. 15 **239.** *K. Sigmund an den Schwäbischen Städtebund: fordert auf, die Stadt Donauwörth, die er jetzt von Hzg. Ludwig dem Älteren von Baiern-Ingolstadt wieder ans Reich gelöst hat, dabei zu schützen und ihr zu helfen; bittet um Antwort nach Regensburg. 1434 August 15 Augsburg.*

Aus Nördlingen Stadt-A. Kopialbuch I fol. 144[b] *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Also schreib der keiser gemein steten der verainung ze Ulme, das sie die von Werde zů in in verainunge nemen und sie schirmten und hanthabten.

Sigmund von gots gnaden Romischer keiser zů allen ziten merer des richs [b] und zů Ungern zů Behem etc. kunig.

Lieben getruen. als wir ieczunt unser und des richs liben getruen die burgere und stat zů Swabischen-Werde ganz und gar an uns und das riche gebrâcht und in

a) *in orig.* bruder *wiederholt.* b) *om. Vorl.*

[1] *Vgl. RTA. Bd. 10 die Abteilung „Landfriedensbestrebungen in Deutschland während des Romzugs K. Sigmunds".*

[2] *Nicht aufgefunden!*

auch alle pfantbrief und ander notdürftige brief von unserm oheim herzog Ludwigen geschaft und ubergeben haben [1], also daz sie nû frei ledig und on alle ansprâche oder haft uns und dem heilgen riche zůsteen, dabi wir sie auch mit der hilfe gotes zů behalden und zů hanthaben mainen, darumb gebieten wir ůch von Romischer keiserlicher macht ernstlich und vesticlich mit disem brief, das ir die egenant von Swabischen-Werde auch dabi haldet hanthabet schůczet und schirmet und ine helfet râtet nach ewerm vermugen. daz wollen wir gein euch gnediclichen erkennen. und laßt uns des ewer verschriben antwurt gein Regenspurg wissen. geben zů Augspurg an unser liben frawen tag assumpcionis unser rich des Ungerischen im 48 des Romischen im 23 des Behemischen im 15 und des keisertůms im andern jaren. *1434 Aug. 15*

Ad mandatum domini imperatoris
Caspar Slick cancellarius.

240. *K. Sigmund an Ulm und die mit ihm verbündeten Städte: fordert auf nach Regensburg zu schicken, um zu beraten, wie zwischen ihnen und der St. Georgenschild-Ritterschaft ein den Landfrieden sicherndes Übereinkommen getroffen werden könne. 1434 August 16 Augsburg.* *1434 Aug. 16*

Aus Nördlingen Stadt-A. Kopialbuch I fol. 78ᵃ *cop. chart. coaeva. Die Adresse unter dem Text. Voraus geht auf* fol. 78ᵃ *die Notiz* Anno etc. 34. Hic iterum nota: als die hievor bezaichenten schriften [*vgl. p. 178*] alle sagen uf mainung einer verainung etlicher herren der ritterschaft und der stete ze Swaben, da ward doch nit uß. und ward des kein einung zwischen in troffen. und der keiser Sygmund, als er von Ulme schied und gein Regenspurg wolte und da furter abe gein Ungern etc., schreib er den stetten aber als von verainung mit der ritterschaft dahin ze komen, ut sequitur. aber da ward aber nit uß.

Sigmund von gots gnaden Ro*mischer* keiser zů allen ziten merer des richs und zů Ungern Beheme etc. kůnig.

Lieben getruen. als wir vormals und zů den ziten, da wir uns in dise land gefůget haben, uns allewegen geflissiget haben und gern gesehen heten, damit ir und die ritterschâft durch fridsame nůtz und frômen willen diser land mit einander in einikeit komen weren, und wiewol ir oft und dicke darumb mit einander zů tagen komen sind und wir unsere botschaft darzů geschickt hant, sůnderlichen ieczunt nemlich gein Kirchen [2] und zwischen euch haben versůchen lâssen, ob die sache hett einen gang gewinnen mûgen, iedoch so ist es also ansteen bliben. und der wôrten, das soliche einikeit zwischen euch noch getrôffen wůrde důrch frids willen der lande, so haben wir zwen wege gedocht: einen, wie ein teile oder partie der andern gerecht werden sol, der ander, das ein partie wider die andern keinen schedlichen man oder rawber nit enthalte etc. darumb begern wir von euch mit flissen und ist unsere ernste mainung, daz ir ůch darumb unverzogenlich besprecht und ewer frůnde zů uns gein Regenspurg *schicket* [a], so wollen wir die sache fůr uns nemen, damit wir hoffen, der mit der hilfe gotes zů einem gůten ußtrâg zů komen. und tůt herin nit anders, wann wir desglichen der ritterschaft zů uns auch gein Reg*enspurg* ze komen uf die mainung ges*chrib*en [3] haben. geben zů Augspurg an montag nach unser liben frawen tag assumpcionis unser riche des Hungerischen etc. im 48 des Ro*mischen* im 24 und des Behemischen in dem 15 und des keisertums im andern jaren. *1434 Aug. 16*

Den burgermeistern und rat der stat ze Ulme und aller ander stete die mit in in einung sind unsern und des r*ichs* liben getruen.

Ad mandatum domini imperatoris
Caspar Slick cancellarius.

a) *om. Vorl.*

[1] *Vgl. Einleitung zu lit. D der Abteilung „Reichstag zu Ulm" p. 366.*

[2] *Vgl. p. 177-182 u. nrr. 117-124.*

[3] *Nicht aufgefunden!*

1424 Aug. 19 **241.** *Ulm an Nördlingen: berichtet über die Wünsche K. Sigmunds betr. die Aufnahme Donauwörths in den Schwäbischen Städtebund, die Vereinigung mit der St. Georgenschild-Ritterschaft und die Besendung des auf den 1 September nach Regensburg angesetzten Tages; fordert zur Vorberatung nach Ulm auf zum 31 August. 1434 August 19.*

Aus Nördlingen Stadt-A. Akten des Schwäb. Städtebundes III, 3 v. J. 1434 nr. 16 (blau) *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. Auf der Rückseite gleichzeitige Nördlinger Registraturvermerke* Feria 5 post Bartholomei [*Aug. 26*], *links darunter von anderer Hand* Feria 5 post Egidii [*Sept. 2*] anno etc. 34.

Unser frẃntlich dienst voran. lieben frẃnde. wir verkúnden úwer lieb, das der allerdurchlůchtigiste fúrste unser gnǻdigister herre der Rômisch kaiser etc. mit dem durchlůchtigen fúrsten und herren herzog Ludwigen von Bayern verrichtet und ubertragen ist etc. [1], als das denne iuwer erber bottschaft wol merklicher vernemmen mag, so si zu manung komment, wann nicht not tůt ditzmals mer davon ze schr*iben*. nach dem so verkúnden wir úch denne, das der vorgen*ant* unser herre der kaiser, als er nu von uns enweg schaiden wôlt, drẃ stucke mit uns geredt und begert hat die an unser frẃnde die stette ze bringen und das denne sinen gnaden des antwurt ze Regenspurg gegeben werde. und hat also des ersten sin kaiserlich gnade geredt, das sin kaiserlich persone vil hantierung und můe gehept habe, wie er Werde die stat wider zu dem hailigen riche brǻcht, in dem sin gnade nicht klain sid des vordern consiliums zů Costentz unzher bekúmbert gewesen, unz das beschǻchen si. nu so sin gnade das zewegen bracht habe, so si sin frẃntlich begerung und bette und schaffe und gebiete och das als ernstlich, als sin gnade bi sinen kaiserlichen hulden des schaffen und gebieten súlle oder múge, das wir stette unser verainung mitsampt iúwern und unsern gůten frẃnden den von Augspurg und von Nůremberg dieselben stat Werde bi dem hailigen riche hanthaben und beheben, wann das ain sôlich werlich ortschloß gen Bayern werts si, das dem hailigen riche und allen richsstetten trostlich si. uf das so hand denne die vorgen*ant* von Werde durch ir erbern bottschaft sunderbar an uns begert, das wir stette unser verainung si in unser verainung zů uns nêmen und si hanthaben schútzen und schirmen als ain richsstat, wann och si von alter zů dem hailigen riche gehôren; so wôllen si mit libe und gůte getrúwelichen zu den stetten setzen, das si ir, ob gott wil, nicht engelten súllen, und mainen, das si zu der manung mer und treffenlicher von den dingen und irer notturft reden laußen wôllen. und umbe das, das ir denne wissent, wie ir sach ain gestalt habe, so tůen wir úch zů wissen, das der vorgen*ant* unser herre herzog Ludwig in alle die briefe und gerechtikait, die er úber Werde gehept hat eder hat, heruß geantwurt und darúber ainen verzichbriefe [2] gegeben hat in der besten forme, darinne er sich Werde und aller gerechtikait, die er darúber ald daran gehept hat, verzihet und begit mit sunderhait, ob dehain briefe wissentlich oder unwissentlich da hindan belibe, das die tode und uncreftig haißen und sin súllen etc. daruf hat si unser herre der kaiser an das hailig riche wider ufgenomen confirmieret und gefriet [3] als wol, als des ain notturft ist, bi dem hailigen riche ze hanthaben schútzen und schirmen und davon nicht versetzen verkúmbern ald verkouffen etc. zum [a] andern male so hat sin kaiserlich gnade aber mit uns geredt von ainer verainunge wegen mit der ritterschaft mit sant Jôrgenschilte anzegan und hat darinne gemeldet, wie man leste darumb ze Kirchem von tagen abgeschaiden si [4] und mit sunderhait gar vast gerůret von roberie wegen ze temmen und och von der dienste wegen, die edellúte ainander ungeseit uf ander lúte

a) *in orig. am Rande* Nota secundum.

[1] *Vgl. p. 366 u. nr. 212.*
[2] *Vgl. p. 366 Anm. 6.*
[3] *Vgl. p. 367 nebst Anm. 6.*
[4] *Vgl. p. 177-182 u. nrr. 117-124.*

schaden tůnd, das sin kaiserlich gnade das gar unbillich bedunkt und och unzimlich were, das die edeln lúte, die von den fúrsten oder herren pfantschaft haben, mit iren pfantschaften iren herren hilflichen und wider die stette sin sölten, und hat och das den von der gesellschaft, die dabi waren, under ougen geredt und hat das so vor im, das sin gnade maint, wenne die ritterschaft und stette in Swaben ains weren, damit wurde alle bůberie getêmmet; es hand och die von der gesellschaft, die dabi waren, gar schidlich in die sache geredt. doch so ist der artikel von empfahens und besatzunge wegen der burger zů reden nicht gedâcht; denne die unsern, die da waren, sorgeten, wie si das meldeten, das denne ze ferre von den dingen geredt wurde; und als wir die ding merken, so ist versechenlich, wie klains da beschâche, das nu ain anfang der ding wúrde, die stette weren dest ee ains landfriden vertragen. suß wissen wir nicht, wie es ain gestalt gewinnet. und [a] zů dem dritten so hat sin kaiserlich gnade begert, das die stette umb sant Gilgen tage ze nâchste ir treffenlich volmâchtig bottschaft bi sinen *c. Spt. 1* gnaden ze Regenspurg haben [1]. wann nu versehenlich ist, das dieselb der stette bottschaft, die nach unserm bedunken sinen kaiserlichen gnaden nicht abzeschlahent ist, antwurt umb die stucke geben werde, und och die vorgen*anten* von Werde ietz zů der manung antwurt umbe das, das hievor begriffen ist, und ob si icht mer oder anders werben werden, begern werden, darumb so wöllent úch von den dingen allen und iedem stucke treffenlich underreden und iúwer erbern bottschaft in iedem stucke iuwer mainung mit vollem gewalte underwisen. [*Es folgen noch verschiedene uns nicht näher angehende Beratungsgegenstände*]. und umbe das alles so manen wir úch ernstlich und vestiklich trúwen eren und aids und wes wir úch denne in alle wege billich ze manent haben, das ir nicht laußent, ir sitzent in iúwern râten beratenlich úber alle und ieglich vorgeschr*iben* stucke und sachen daz beste darinne zů erwegen, und sendent och denne darumb iúwer erbern wisen bottschaft iúwers rats mit vollem gewalte umb alle stucke her gen Ulme uf den aftermentag acht tage nach sant Bartholomeus dez heiligen apostolen tage das *Aug. 31* ist der aftermentag vor sant Egidien tage ze nâchste zu nacht hie ze sin und empfelhent der enmornens [b] zu den sachen ze sitzen, das die nach nútze und notturft der stette und des landes zů ende und ußtrag kommen, und sind och daran nicht saẃmig bi dem aide, wann des ist, als ir selb wol verstand, ain notturft. geben uf donrstag vor sant Bar- *1434 Aug. 19* tholomeus des hailigen apostolen tage anno domini etc. 1434.

[*in verso*] Unsern besundern gůten frẃnden den von Nördlingen.

Burgermaister und raute ze Ulme.

[*Nachschrift*] Lieben frẃnde. nach dem und dis manbriefe geschriben wúrden, kam uns ain schrifte [2] von dem vorgenant unserm herren dem kaiser, die gemainen stetten stât und der abschr*ift* wir úch och hiebi senden, daran ir wol vernemen werdent, was sin kaiserlich gnade von der ritterschaft verainunge wegen umb zwai stucke schribet und wie sin gnade des antwurt ze Regenspurg maint ze haben und daselbs fúro von der sache ze handeln ald villicht die zu beschließen; und wir verkúnden úwer lieb das, das ir úch in dem stucke hievor von der sache wegen begriffen dest stattlicher wissent ze underreden und úwer bottschaft dest treffenlicher ze fertigen.

Nach dem kam uns do aber ain schrifte [3] von dem egen*ant* unserm herren dem kaiser, der abschrift wir úch hiebi och verschlossen senden, an der ir wol merkent, was

a) *in orig. am Rande* Nota tercium. b) *orig.* ennornens.

[1] *Am 14 September 1434 erwähnt Ulm in einem Briefe an Nördlingen gleichgültigen Inhalts eine augenblicklich in Regensburg befindliche Gesandtschaft des Bundes; dat.* up des hailigen cruzes tag exaltacionis etc. 34. *(Nördlingen Stadt-A. Missiven 1434 orig. chart. lit. clausa). Vgl. auch nr. 243.*

[2] *nr. 240.*

[3] *nr. 239.*

sin kaiserlich gnade den stetten unser verainung von der egen*anten* von Werde wegen schr*ibet,* und begert sinen gnaden des antwurt och gen Regenspurg [a] in schrift*en* ze geben und wir verkúnden úwer lieb das och, darumb das ir úch in dem vorgerúrt*en* stucke dest treffenlicher wissent ze bedenken und úwer bottschaft dest stattlicher ze fertigen.

1434 Sept. 2 **242.** *Beschluß des Schwäbischen Städtebundes betr. Schutz der Reichsunmittelbarkeit Donauwörths und Aufbringung eines Darlehens von 14000 rhein. Gulden, mit denen Donauwörth sich aus der Pfandschaft [Hzg. Ludwigs des Älteren von Baiern-Ingolstadt bzw. des Kaisers] loskaufen soll; ferner betr. Milderung des Pfahlbürgerverbots. Jede Stadt des Bundes soll bis zum 14 September ihre Ansicht schriftlich nach Ulm melden. 1434 September 2 [Ulm].*

Aus Nördlingen Stadt-A. Akten des Schwäb. Städtebundes III, 3 v. J. 1434 nr. 30 (blau) *not. orig. chart. Auf der Rückseite gleichzeitiger Nördlinger Registraturvermerk* Zetel. von Werde. 14000 guldin et gemeiner friheit.

Ain ieglich botte kan sinem rate wol gesagen die handlung und abschaidung uf des allerdurchlúchtigisten fúrsten und herren des Rômischen etc. kaisers begerung als von der statt Swebisch Werde wegen, die ze schúczen schirmen und an dem hailigen riche ze hanthaben und ze behalten etc., wie die von Augspurg so trostlich geredt und sich erbotten hand, ob die von Nûremberg und ander stette, die denne der vorg*enant* unser herre der kaiser in dem und darzû benamet hat, darzû och helfen und raten wôllen, und wie uf das under den stetten der verainung wit mit dem merren und nach ainhellig ist si in verainung ze nemen ze schúczen ze schirmen und ze hanthaben, ob Augspurg Nûremberg und ander benampte stette sich darzû och verschriben wôllen darzû beraten und beholfen ze sin, ob die stette darumbe ichezit angan wúrde, doch uf versorgnússe von den von Werde in zimlicher notdurft den stetten gehorsam ze sin und bizûgestan und alt sachen hindan geseczet etc. och wie uf das, als die vorg*enant* von Werde an der stette erbern botten begert hand in mit vierzehentusen guldin r*hinsch,* darumb sie sich ieczo an das hailig riche lôsen múßen, naher ze helfen und ufzebringen uf iren costen schaden und verzinßen und och uf sôlichs, als si dabi erzelt hand, wie es umb si und ir statt gewandt und gelegen sie aller sache und das och si den stetten aigenlich mainent in warhait fúrzebringen alle ir schulden rênt gúlte und genieße und mit sunderhait darumbe, daz si allerjârlich mainent und wol getrûwent tusent guldin r*hinsch* hoptgûtz abzebezalen; och uf das, als die eg*enant* von Augspurg in dem sich ôch trostlich erzaigt hand und als die oftgen*anten* von Werde mainent, wiewol die von Nûremberg [1] zû der manung nicht kommen sien noch gesendet haben, so haben si in

a) *orig.* Ravenspurg.

[1] *Von Nürnberg haben wir in dieser Angelegenheit folgende Korrespondenzen. Am 20 August schrieb die Stadt an Donauwörth:* als ir uns verschr*iben* und verkûndt habt, daz unser gnedigister herre her Sigmund Rômischer keiser etc. alle pfantschaftbr*iefe* ewr weisheit und ewr stat berûrend und darzu quittanzen von unserm gnedigen herren herzog Ludwig von Peyern grafen zu Mortain etc. genomen und ewern und unsern guten frewnden den von Ulme befolhen hat etc., das haben wir in des vorgenanten unsers gnedigisten herren des kaisers brief auch wol vernomen und haben das sunderlich gern gehôret und sein des erfrewet, und als ir uns denn gebetten habt unser erber botschaft, so uns von der Swebischen stett einung ein tag verkûndt werde, auch darzu zu schicken, das wellen wir umb ewrn willen auch gern tun; *dat.* feria 6 ante Bartholomei [*1434*]. *(Nürnberg Kreis-A.* Briefbuch 11 fol 72 [a] *cop. chart. coaeva*). *Am 23 August schrieb Nürnberg indes an Ulm: es kann seine Botschaft zu dem auf den* eritag vor Egidii schierist *[August 31] Donauwörths wegen angesetzten Tag des Schwäbischen Städtebundes nicht schicken, wie es Donauwörth versprochen hatte, da es auf Begehren des Kaisers eine Gesandtschaft nach Regensburg abordnen muß und außerdem gerade zur Zeit des beabsichtigten Tages Fürsten, Herren, Ritter und Knechte* zu dem turnayhof merklich bei

doch gar trostlich hilfe und rate zůgeseit und hoffent, das si zů der nehstkommenden manung gar stattlich bringen wôllen, von der stette der verainung erbern botten unvergriffenlich geratschlaget ist: wenn die hoptstette Augspurg Nüremberg und ander die vorge*schriben* summe geltz ufbrächten uf der von Werde verzinßen, das denne dem vorgen*anten* unserm herren dem kaiser zů eren und zů gefallen dem hailigen riche zů wirdin und och den stetten ze nücze umbe das, wann Werde ain sôlich treffenlich schloße und gelide des richs an den ênden ist und och man umb ain sôlich summe geltz sich wol getrôsten mag ane schaden von in lose ze werden mit ainem hinderstande uf der von Werde vertrôsten und vergůten, von den stetten mitsampt den eg*enanten* von Augspurg Núremberg und andern nach gelicher anzale der stette gewonlicher stẃren hinder si wol ze stande si, und wie umb das beschloßen ist, das ain iede statt in dem aigenlich gen Ulme in schrift wissen laßen sol unz uf des hailigen crúczes tage exaltacionis *Sept. 14* ze nehste, darumb daz der sache nach sôlichem zůschriben fúro mit manung und ußrichtung múge nachgegangen werden, als ieczo verlaßen ist. datum et actum quinta post festum beati Egidii anno domini etc. 1400 tricesimo quarto. *1434 Sept. 2*

[*Nachschrift*] Och von der gemainen frihait wegen den stetten von dem vorg*enanten* unserm herren dem kaiser zů erlangen, daz si lúte, si sien gaistlich oder weltlich, die niemans aigen sien, uf dem iren siczen und nieman zů versprechen standen, uf das lande schúczen schirmen zů dem rechten verantwúrten und vertådingen múgen etc., als denne vorher davon gehandelt und ieczo gerätschlaget ist, waiß ain ieglich botte sinem räte wol ze sagen und och mit sunderhait, das ain ieglich statt ir mainung in dem aigenlich gen Ulme in schrifte wissen laßen sol unz uf den vorge*schriben* dez hailigen crúczes *Sept. 14* tage schierist kommende. datum et actum ut supra etc. *[1434 Sept. 2]*

243. *Ulm an Nördlingen: Warnung vor Überfällen durch Edelleute; Donauwörths Wunsch nach finanzieller Unterstützung und Aufnahme in den Schwäbischen Städtebund; Bericht der aus Regensburg zurückgekehrten Bundesgesandtschaft: über die Verhandlungen mit der Ritterschaft mit St. Georgenschild auf Veranlassung des Kaisers und Ansetzung einer neuen Beratung auf den 11 November, über den vom Kaiser auf den 6 Dezember nach Frankfurt ausgeschriebenen Tag und über das Fehlschlagen der Bemühungen um Änderung des Pfahlbürgerverbots; bevorstehende Erneuerung der Einung mit Württemberg; Briefe vom Kaiser und vom Markgrafen von Brandenburg; Ansetzung einer Versammlung des Städtebundes auf den 3 November. [Nachschrift] Der Kaiser hat das Programm für den Frankfurter Tag geschickt; Ulm schickt an Nördlingen Abschrift davon. 1434 Oktober 22.* *1434 Okt. 22*

Aus Nördlingen Stadt-A. Akten des Schwäb. Städtebundes III, 3 v. J. 1434 nr. 19 (blau) *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr., vier aneinandergeheftete Foliobogen umfassend. Auf der Rückseite fünf gleichzeitige Nördlinger Registraturvermerke:* Manung Ulme

uns sein. wurdet ir aber zu rat ander teg darumb zu setzen oder ob sich unser guten frewnde die stette mitsampt ewch ietz davon icht unterreden, wenn wir das vernemen, so beweisten wir uns darin aber gern, als sich gebůrot; *wenn Ulm seine Botschaft nach Regensburg schickt, will es mit dieser dort durch seine Gesandten in der Sache verhandeln lassen; dat.* in vigilia etc Bartholomei *[1434]. (Ebd.* fol. 73^{b}-74^{a} *cop. chart. coaeva). Ähnlich schrieb Nürnberg an demselben Tage an Donauwörth. (Ebd.* fol. 74^{ab} *cop. chart. coaeva). Nürnbergs Gesandter in Regensburg, Stephan Coler, erhielt am 7 September folgende Mitteilung: auf dem letzten Tage des Schwäbischen Städtebundes zu Ulm sind die Donauwörther mit ihrem Gesuch, eine Anleihe aufzunehmen, an die vier Städte Ulm, Augsburg, Nördlingen und Nürnberg gewiesen worden; den in dieser Sache nach Nürnberg geschickten Gesandten Donauwörths ist der Bescheid erteilt, daß Stephan Coler Vollmacht und Auftrag hat, in Regensburg mit den Städteboten darüber zu verhandeln; dat.* in vigilia nativitatis b. Marie virginis *[1434]. (Ebd.* fol. 85^{ab} *cop. chart. coaeva).*

feria quarta post omnium sanctorum [*Nov. 3*] anno etc. 34. item dies cesar uf Nycolay [*Dez. 6*] in Franckfurt sedecim articuli. et articuli, quos dominus de Wirtemberg eciam pretendit habere in unione. et als der margraf mant uf Schippse [*?*]. *Rechts davon in gleicher Höhe mit dem ersten Vermerk* Et ibi, als die stete und milites zů Regenspurg in recessu cesaris von artikel ainung geredt haben. — *Der Abschnitt über die Verhandlungen mit der Ritterschaft mit St. Georgenschild (unser art. 7) mit etwas verändertem Eingang auch in Nördlingen Stadt-A.* Kopialbuch I fol. 78ᵇ *cop. chart. coaeva in dem p. 178 beschriebenen Aktenkomplex, mit der Überschrift* Hic, wie es ergangen ist, als der keiser die stete und die ritterschaft zů im gein Regenspůrg als von einung ze treffen gefordert hete mit seim brief an dem blat da oben signo [*Verweisung auf das kaiserl. Schreiben von 1434 Aug. 16 nr. 240] und mit den Schlußworten* Da ward auch nit uß und ward auch kein ainung troffen.

Unser frúntlich dienste voran. lieben frẃnde. [*1*] uns ist in gehaim warnung kommen, das etlich edellúte geltschulden an den allerdurchlúchtigisten fúrsten unsern gnådigisten herren den Rômischen kaiser etc. gefordert haben, die von kúnig Wenczlaw seligen herraichen súllen. und siddemmale und der vorgenant unser herre der kaiser nu uß dem lande ist, so mainen si zů des richs stetten ze griffen, wa in ain pfand werden múge, und sunderlich sulle man sich an der Tůnow und ze Bayern entsiczen. das verkúnden wir iúwer lieb in gehaim, das ir úch wissent darnach ze richten und mit iuwer bottschaft und andern den iuwern dest bewarter ze sin. [*Folgen art. 2-4 betr.: Fehdeerklärung des* Wolff Húrning von Súnßhain *an die Städte; Aufstellung der Städterechnung; Entschädigungsansprüche Truchlieb Ungelters von Eßlingen für seine Reise zum Kaiser nach Italien*]. [*5*] denne von iuwer und unser gůten frúnde der von Werde sache wegen uf sôlichz als nehst verlaßen ist etc. súllent ir wissen, das si ir erbern bottschaft bi uns gehept hand, die uns geseit hat, das in uwer und unser gůten frúnde die von Augspurg drẃ tusent guldin [1], iuwer und unser gůten frúnde die von Nuremberg zwai tusent guldin [2], iuwer und unser gůten frúnde die von Nordlingen zwai tusent *guldin* ieczo versprochen haben ze lihen, und begerent, das in von den stetten unser verainung umb daz úbrig mit ainem ufbringen geholfen werde. si begerent och, daz si an dem hailigen riche gehanthabet und in verainung genommen werden nach geschåfte und mainung unsers herren dez kaisers, in dem sôlichs als zů der nehsten manung davon gehandelt und sidher von den stetten zůgeschr*iben* gar merklich zů gebruchent, nach dem und Werde ain merklich gelide an dem hailigen riche und ain treffenlich ortschloß ist, das dem hailigen riche und den stetten wol núczlich und trostlich wesen mage. [*Folgt art. 6 betr.* kuntschaft *Weils in Sachen der Fehde mit* Strobel *und seinen Helfern*]. [*7*] lieben [a] frúnde. als denne der stette erbern bottschaft, die zů dem eg*enanten* unserm herren dem kaiser gen Regenspůrg gesendet waren, herwider haim kommen sind, seit uns unser bottschaft, das under anderm uf das hinderst der ritterschaft mit sant Jôrgen schilte bottschaft och gen Regenspurg kommen si und habe da unsers herren des kaisers gnade geschaffet zů den dingen ainer verainung oder frúntschaft zwischen der ritterschaft und der stette ze griffen, nach dem und denne sin kaiserliche gnade zů sôlichem vast genaigt ist. und also si des ersten geredt worden von den zwain stuken, davon der obg*enant* unser herre der kaiser zů der nehsten manung geschr*iben* [3] hat, namlich das ain: wie ain taile oder parthie der andern gerecht werde, und daz ander: das entweder taile wider den andern dehainen schadlichen manne oder rauber nicht enthalte noch gelaite etc., als denne die in siner gnaden schr*ifte* geseczet sind. und als man den und darumbe in rede komen si, so haben darzů die von der rittersch*aft* gemeldet: wenne

a) *in orig. am Rande ein gleichzeitiger Nördlinger Vermerk* Hic, wie die stete und ritterschaft zů Regenspurg von ainung geredt haben.

[1] *Am 18 Oktober 1434. Vgl. Städtechroniken 5, 157 Anm. 1.*

[2] *Vgl. nr. 257.*

[3] *nr. 240.*

man von den rech*ten* reden wôlle, so si och notdurftig ze seczen, ob sich in dem dehain schritte erheben wúrde, daz ietweder taile mainte, das er daz, darumbe denne spenne wúrden oder waren, innehette, wie das berechtet werden sôlte etc.; och were in notdurftig ze seczen, das man in ir lúte in den stetten ze burgern nicht innåme etc. und als der stette botten darzû von der stette wegen geantwurt haben, das in nicht mer empfolhen si denne von den zwain stuken ze reden, die unsers herren des kaisers schrifte begriffe etc., so haben si darzû als fúr sich selb geredt, das umb ir intråge, sunder den stuken, ob schrittung von innehabens wegen wúrde, nicht ain notdurft sie ichtzit ze reden ald ze seczen, wann doch alleweg wol an den tage ze bringent sie iedermanns innehaben; darzû ob man denne reden sôlte, wie man bûrger empfienge, so wåre billich, das daz geseczet wúrde sôlicher maße, als denne die stette das ze seczen vor fûrgenomen haben etc. und nach allen sachen so ist verlaßen und durch unsern herren den kaiser geschaffet, das daran ain kurz tag hie ze Ulme gesûcht werden sol verrer von den dingen ze reden. und waz der geseczt uf sant Symon und sant Judas tage, denne das daz den *Okt. 28* stetten zû kurz waz; und ist versehenlich, das der erlengert und umb sant Martins tage *c. Nov. 11* schirist koment geseczet werde. darumbe ie ain notdurft ist, das ain iede statt in dem fúrneme stattlich ir mainung irer bottschaft mit gewalte ze empfelhen, ob oder wie ald mit wie vil stetten si der ding mainen inzegan. denne e das wir gewarten, das von landfride oder anderm ichtzit unbeqwemlichz uf uns geseczet werde, wir gangen e ain kurz zite ainer verainung in, ob uns die gelich und zimlich gan mag. [*8*] uns seit och die vorgeschriben unser bottschaft, das der eges*chriben* unser herre der kaiser geschaffet habe umb treffenliche stuke ainen gemainen versamnungtage von kúrfúrsten fúrsten grafen herren ritterschaft und stetten die zû dem riche gehôrent ze Frankfurt uf sant Nyclaus *Dez. 6* tage schierist koment ze sûchen [1], und als si das behalten haben, so habe der obgenant unser herre der kaiser verlaßen, das man menglichem in dem riche darumb schriben súlle und was die stuke [2] und sachen sien. [*9*] och seit uns dieselb unser bottschaft, das in uf das male nicht habe gelangen múgen, das in die gemain frihait den stetten erfolgte sôlicher maße und si in empfolhen were, und davon und von andern handlungen tût diczmals nicht not ze schriben, wann das ze lang wúrde ieczo ze begriffen, waran ieglichs erwunden ald sich gemachet habe. doch so sol iuwer bottschaft der ding aigenschaft und aller gelegenh*ait* [a] gar treffenlich ieczo zû der manung underrichtet werden. und damit so laßen wir die ding an dem ende ieczo erwinden. [*10*] lieben [b] frúnde. als denne uf fritag nach sant Michels tag nehstvergangen ain tag ze Stûggarten von erlengrung *Okt. 1* wegen der verainung mit der hochgebornen herrschaft zû Wirtemberg gesûcht worden ist etc., seit uns unser bottschaft, die da gewesen ist, das der vorgenanten unser herrschaft von Wirtemberg råte, die da gewesen sien, sich mit worten von der vorgeschriben unser herrschaft von Wirtemberg wegen gar gelimpflich und gnådiklich bewiset und geredt haben, das unsern herren von Wirtemberg und iren råten wol zû sinnen si, die verainung zû erlengern, wann si bekennen wol, das die baiden parthien lande und lúten nicht ungûtlich getån, sunder vil frides und gnade der lande gemachet habe, doch so mainen si notdurftig nuczlich und beqwemlich, das die nachgeschriben stuke darinne geåndert wúrden uf sôlich mainung, als si die geseczet hand und alz hernach geschriben stat. [*10[a]*] bi dem ersten wann vil geredt werde, das die vorgeschriben unser herrschaft von Wirtemberg und och wir stette ain solich verainung haben, das wir ainander wider rechtz beholfen sin mûßen etc., das denne darumb durch gelimpfs willen darinne

a) *orig.* gelengenh*ait.* b) *in orig. am Rande gleichzeitiger Nördlinger Registraturvermerk* Ibi articuli venire [?] ad unionem

[1] *An diesem Tage sollte vielmehr eine Vorberatung von reichsständischen Gesandten für einen später anzusetzenden Reichstag stattfinden. Vgl. Einleitung zur Abteilung „Kaiserliche Tage zu Frankfurt Dezember 1434 und Mai und Juni 1435“.*

[2] *Vgl. nr. 264.*

geseczet wúrde, ob entwederer taile under uns ieman andre vientschaft zůziehe ald bekriegen wúrde oder wôlte und denne den andern taile umb hilfe mante, wâr' ez denne, das die oder der, die denne also durch sôlich hilfe ald damit bekrieget wúrden oder werden sôlten, recht butten und mainten, das der gemant taile wider solich recht nicht helfen sôlte, das denne die sache, e sôlich hilfe vollegienge, vor erlútert wúrde mit recht uf ainen gemainen man mit gelichem zůsacze, ob der gemant taile under dem andern wider sôlich recht und darúber hilflich sin sôlte, das sôlicher maße, wenne also die vorgenanten unser herren von Wirtemberg umb hilfe manten, das denne der gemain uß iren râten genomen wúrde, manten aber wir stette, das denne der gemain uß der stette râten genomen wúrde, und waz denne da erkennet wúrde in recht, ob sôlich hilfe nach der manung, die beschehen wâre úber sôlich recht, nach der verainung sage volgan oder underwegen beliben sôlte, das dem denne also nach solicher rechtlicher bekantnúße nachgegangen wúrde, und das doch dabi namlich wúrde geseczet, das sôlichs in ainer benanten kurzen zite zů ende und ußtrag kâme, und doch fúrnamlich also, das der artikel dehain ander stuke der verainung nicht berûre oder lecze ald versere, es wâre: so ain taile bezogen ald angegriffen wúrde ald in ander wise nach der verainung sage, das denne denselben sachen mit nachilen zů frischer getât und notdurftiger hilfe dennocht nachgegangen wúrde nach der verainung begriffung etc. umb das stuke nach unserm bedunken nicht ze erschlahent wâre, so das anders sunß glich ainem taile als dem andern geseczet wúrde, wann das uns stetten uf unser parthie als wol gelimpfet als den vorgenanten unsern herren von Wirtemberg und als vil och dez an uns ist, so ließen wir das an dem stuke oder darumbe nicht erwinden. [*10*[b]] zům andern male so hand aber der egenanten unser herren von Wirtemberg râte mit der stette botten, als wir von unser erbern bottschaft vernomen, geredt, die ieczgenanten unser herren von Wirtemberg haben mit iúwern und unsern gůten frúnden den von Eßlingen Rútlingen und Wyle ain verainung [1] angefangen, die also innhalt: waz verainungen si mer machen wôllen, das si denne dieselben verainung darinne ußnemen súllen, also mainen och si in erlengrung der verainung dieselben dri stette gen uns stetten ußzenemen etc. umbe das aber nicht ze erschlahen wâre nach unserm bedunken, wenne anders wir dieselben dri stette widerumbe och ußnemen. [*10*[c]] zům dritten hand si aber geredt, das underwilen spenne zwischen der herrschaft und der stette lúten werden, das ietwederer taile maine, das er innehabe das, darumb man denne spennig ist, als umb das, das ietwederer taile maine, das man im mit dem rechten nachfaren súlle etc. und darumbe mainen unser herren von Wirtemberg, das notdurftig were, daz geseczet wúrde ain ußtrag sôlichz zů erlútern, wenne des also spenne wurden, wie man dez denne zů ußtrag uf ainen gemainen mit glichem zůsatze kâme, weder taile dem andern nach der verainung sage mit recht nachfaren sôlte. [*10*[d]] zům vierden so hand si aber beredt, das die obgenanten unser herren von Wirtemberg iuwer und unser gůten frúnde die von Halle in die erlengrung der verainung ie nicht mainten ze nemen und das darumb umb der schmach, den si im an sinem gelopten diener Hanß von Stetten in gelopter verainung getan, als si im den von dem leben zů dem tode unverschuld bracht haben, es si denne, das si im des vor ainen wandel tůen etc. das swâre und herte wâre so fúrzenemen und die oder ander stette, die in unser verainung sind, so úberzegeben oder ußseczen ze laßen; und das stuke haben wir denselben von Halle dirre zite nicht verkundet, sunder in dem besten verhalten, das wir getrúwen, unser herrschaft von Wirtemberg stande von sôlichem. darumbe so wôllent das och in gehaim halten und den egenanten von Halle och nicht eroffnen, unz das treffenlicher von den dingen geredt wirdt. [*10*[e]] und zů dem fúnften und

[1] *Am 24 Juli 1434. Vgl. Datt, De pace publica p. 90-95; Du Mont, Corps diplomatique T. II, 2 p. 283-287 nr. 182; Sattler, Geschichte der Grafen von Wirtemberg Bd. 3 Beil. Nr. 56 und Stälin, Wirtembergische Geschichte 3, 447.*

letsten hand si geredt, das unser herren von Wirtemberg mainung si, wann si mit den vorgenanten stetten Eßlingen Rútlingen und Wyle fúrgenomen haben die silbrin múnße so ze seczen, das der guldin nu ain pfund acht schilling gelt und daz ain beheimsch grosch, der gůt und gestempfet ist, und ain alter plapphart 16 haller, ain crúczplaphart fúr 15 haller, ain crúczer fúr 9 haller und nicht twrer genomen oder gegeben werden und daz man darzů dehain ander múnße denne Wirtemberger Ulmer und Costenczer schilling pfennig und haller und dehainen beheimsch denne den si zaichnen laßen nemen, sunder an der inrisent múnßen oder beheimschen, die daz zaichen nicht behalten múgen, schinden súlle, das fúrkomen si bi herten penen, das beschehen si durch dez landes nucz und notdurft: das denne die stette unser verainung, die in irem lande gelegen sind ald daran stoßen, die múnße mit in halten, als si die furgenomen haben, oder welich stette dez nicht tåten oder tůn wôlten, das denne die verainung nicht angienge, ob si den iren verbůten wandel und gewerbe zů denselben stetten ze haben und mit in ze triben. wann darumb wôlten si die erlengrung der verainung dennocht nicht underwegen laßen. und in sôlichem so sien gemeldet iuwer und unser gůten frẃnde die von Rotwyle von Gemúnde und die herrschaft Hochemberg, so sien villicht wir och darinne gemaint, wiewol wir mit namen nicht genennet sien, das wir aber sin laßen, als es ist etc. [*10f*] wann nu nit not důt nach unserm bedůnken in dem dritten artikel von innehabens wegen ichtzit anders ze seczen denne in der verainung stat, und wie iederman dem andern mit recht nachfaren sol, und wann och sich nicht verbergen kan, man múge alle weg treffenlich an den tag bringen, wer ain gůte innehabe; wann och denne gar unbeqwem were, daz wir stette dehain statt unser verainung in sôlicher maße ußseczen laßen sôlten; und wann denne von der múnße wegen uns stette zů sôlichem fúrnemen zů notdrengen (ob das fúrgan solte) hernach mer sachen haischen môchte, wa man das sôlicher maße gehengen sôlte: darumb, wiewol wir hoffen, das man in die ding mit billichen mitteln kommen súlle, iedoch, sovil und des an uns ist, wie gerne wir denne die erlengrung der verainung fůrdern und sehen wôlten: e das wir uns sôlicher maße dringen ließen, wir giengen der ding ain zite e můßig. [*10g*] wir zwifeln och nicht, hetten wir stette etwaz fruntschaft mit der ritterschaft, wie klain das wåre, die ding wåren sunderlich in dem anfang etwaz gelicher fúrgenomen. dem si aber wie im si, so empfelhen wir die ding der stette wißhait, als billich ist, und wie die sachen gelich furgenomen werden, so mag das lande nicht wol bas in fridlichait geseczet werden denne durch erlengrung der verainung. und umbe das so wôllent die ding in iúwern råten mit wißhait fúrnemen und iuwer bottschaft in dem iuwer mainung mit gewalte underrichten. [*11*] so schiken wir úch denne abschriften sôlicher schriften [1], die uns von den vorgenanten unsern herren dem kaißer und och dem durchlúchtigen fúrsten dem marggrafen von Brandemburg kommen sind und gemainen stetten stand und gehôrent, daran ir wol vernemen werdent, was an uns stette in gemain begert wirt. so haben wir denne iuwer schrift mit den ingeschloßen abschriften úch deßhalb beschehen und ôch uwer und unser gůten frúnde der von Rotemburg uf der Thuber und von Dinkelspúhel ieczo in alle rate der stette unser verainung verkúndet, als sich gebúret etc. darumbe wir antwúrt geben werden, in dem uns stetten ie wißhait not ist, das icht in dem ungelimpf oder unbillichait von uns erlute, nach dem und die sach ie von roubs wegen ist und zůgat, darumbe villicht etwer fro were ain wort ze haben, damit der ungelimpf uf die stette, ob wir das abschlůgen, geleit werden môchte uns stetten zů schaden, in dem denne, wenne daz an uns stan sôlte und ob wir denne verstan môchten, das verfanglich zů den sachen getan werden sôlte, die sache und untåte nach dez richs recht ze straufen, wir schlůgen ain zimlich hilfe, als uns denne gepúret ze tůn, nimmer ab. [*Folgen art. 12-17, betr. nicht näher bezeichnete Angelegenheiten Rothenburgs und des Deutsch-*

[1] *Nicht aufgefunden!*

meisters Eberhart von Seinsheim; Fehde Lindaus mit Ůlrich Wermaister und Junker Hans von Geroldseck; Forderung des zwanzigsten Pfennigs von dem Spital zu Nördlingen; Streit zwischen Aalen und gen. Bürger von Gmünd; desgl. zwischen Dinkelsbühl und gen. Bürger Nördlingens; Begleichung der Stä[d]terechnung]. und umb das allez manen wir úch ernstlich und vestiklich [*die vorgeschriebenen Sachen in eueren Räten zu erwägen und euere Boten mit Vollmacht versehen zu uns her gen Ulm* uf mittwochen[a]
Nov. 3 ze nacht nach aller gottez hailigen tage *zu senden*]. geben uf fritage vor sant Symon
1434 Okt. 22 und sant Judas der hailigen apostolen tage anno domini etc. 1400 tricesimo quarto.

[*in verso*] Unsern besundern gůten frẃnden den von Nǒrdlingen. — Burgermaister und rate ze Ulme.

[*Nachschrift*] Lieben frẃnde. nach dem und diser manbr*ief* geschriben wurden, kam uns ain schr*ift*[1] von dem vorgenanten unserm herren dem kaiser, der abschrift wir úch och hiebi schiken, daran ir wol vernemen werdent, wie und warumb sin kaißerliche
Dez. 6 gnåde den gemeinen versamnungtage gen Frankfurt uf sant Niclaus tage zenehst fúrgenomen hat und och sin kaiserlich begerung daruf, von dem wir úch och mer ze schriben nicht wissen etc., denne wie der tage ze beseczent ald waz darinne ze tůnde si, wǒllent iuwer bottschaft mit gewalt ǒch underrichten.

[*Übersendet ferner in Abschrift zwei Briefe Ravensburgs, aus deren einem zu ersehen, wie der Landvogt Herr Jakob Truchseß zwei Wälsche Herren, die als des Kaisers Boten zum Konzil und zum Papst ziehen sollten, gefangen und den einen ledig gelassen, den andern aber zurückbehalten hat, auch wie seine Antwort auf Ravensburgs Begehren um Freilassung des Gefangenen lautet*].

1434 Nov. 4 **244.** *Abschied der Versammlung des Schwäbischen Städtebundes: betr. Aufnahme Donauwörths in den Bund nach Wunsch des Kaisers und Ansetzung eines neuen Bundestages auf den 26 November zu endgültiger Beschlußfassung. 1434 November 4 [Ulm].*

Aus Nördlingen Stadt-A. Kopialbuch I fol. 144[b] *cop. chart. coaeva mit der Überschrift in rot* Hie, wie die stete ratslagen, die von Werde in ainung ze nemen. *Darunter in schwarz von derselben Hand* Satis pulcrum.

[*1*] Ain ieglich bote kan seim råte wol gesagen die underrede, die uf daz, als in der manung gestanden ist, von der stat Swabischen-Werde wegen under der stete erbern boten ist bescheen, uf daz, als des allerdurch*luchtigisten* fursten und herren des Romischen keisers begerung und mainung ist, daz die stete sie bi dem heilgen Romischen riche ie hanthaben und behalten sullen sinen keiserlichen gnaden zů willen und zů gefallen dem heilgen Romischen riche zů wirden und zu eren und des heilgen richs steten ze nucze und sterkung als ein merklich ir mitglide, des heilgen richs ein trostlich sloss und tore zů dem lande zů Bayͤern, und auch versehenlich ist, daz es vor ziten der herschaft zů Bayern zů merklicher sterkůng und den richsteten zů berlichem abbrůche von dem heilgen riche empfremdet und dem hůse zů Bayern zugefůgt sei, das[b] doch allein bescheen ist in pfantschaft wise, uf das *das*[c] hůse zů Bayern dehein eigenschaft daruf noch daran nie gehept hat etc.

[*2*] Auch uf daz als der stete erbern boten, die bi dem vorge*nanten* unserm herren dem keiser gewesen sind, wo daz gewesen oder wie dick das bescheen, alle sagent, daz desselben unsers herren des keisers mainung und geschefte si, daz die stete sie zů in

a) mittwochen-tage *und nachher* fritage *sind in orig. mit ein wenig größeren Buchstaben geschrieben, vielleicht erst nachträglich eingesetzt.* b) *em.; Vorl.* doch. c) *om. Vorl.*

[1] *Vgl. nr. 259.*

in verainung nemen suln, und auch daz mit solichen wôrten gesetzt habe, das versehenlich sei, weliche stete sich des entslûgen oder entsaczten, die denn darzû also gelegen, als die ieczo zû dirr manung mit irer bôtschaft oder schrifte gewesen sind, daz der oftgenant unser herre der keiser darumb gein denselben steten gros ungnâde trâgen wûrde etc.; denn auch uf nûcze schand trôste und schaden, so den steten dûrch hanthabung oder verlässen der stat zûgan môchte, daz alles statlich darinne erwegen und in redeliche fôrme und mainung in wôrten dar geseczt ist etc. aber uf das, das die machtigen hôpstete, die ze ring umb sie gelegen und den aller unrâte, der sich deshalp erheben môchte, uf dem halse ligen wûrde, sich als willig und kecklich darine gebent etc.; fûro uf das statlich zûschriben, so die von Nûremberg getan hand [1], die in mainent hilf ze roß und ze fûß ze tûnde, als sich denn ie gepûret, des ieder stat ratsbote ein abschrift hât. und sûnderlich uf der von Werde stattlichs erbers alt herkomens wesen selbe, daz sie ie an dem ende, da sie gelegen, wol ze behaben sind, also was abbrûchs durch ir entziehung den steten vor bescheen ist, das der dem hûse ze Bayern nû beschicht, und daruß dem riche und sûnderlich des richs steten spott schmache und schade nicht unbillich entstan wûrde, solten sie verlassen werden.

[*3*] Auch dabei, das die von Augspurg und darzû ailif der namhoftosten machtigosten stete der Swabischen verainung iren gewalt geseczt heten uf solichs, das sie mainten, das die von Nûremberg Eßlingen Rûtlingen und Wyle in soliche verpûntnûß auch gan solten, und so nû als statlich sûnderbar von den drei steten Eslingen Rûtlingen und Wile niht geantwurt ist, die sich villeicht der sache mainent ze entsetzen, das denn derselben stete boten mainent in ein notdûrft wesen, daz widerumb hinter sich an ir râte ze bringen, und wie uf daz alles beslossen ist, den eg*enanten* steten Eßlingen Rutlingen und Wile in der besten forme, als sich bequemlich gezimpt, ze schriben, das sie sich von den steten in dem nicht ziehen und der sache auch ingangen; ob aber sie des nit tûn wolten und ob sich auch die vorg*enanten* von Nûremberg niht verrer mainten ze pinden, so mainen doch der stete boten, das sich dieselben von Nûremberg statlich und treff genûg verpûnden haben und daz denne, umb daz die sache nit zerslahen lassen sei, denn die eg*enanten* von Augspûrg und die stete unser verainung hanthaben sie billich und wol an dem riche, und daz des ein verschr*ibung* beschee, die von Werde nicht ze verlassen, und ob dehein stat, die darzû behâft wirdt, darumb ichtsit angieng, das die nicht verlassen, sûnder in darinne geholfen werde nach der behaften stete oder irer des merer teils erkentnûs, und auch die von Werde selb in der stete gehorsam verpûnden werden, alles in zimlicher fôrme nach notdûrft und als sich zû solichem bequemlich gepûrt, mit notdurftigen anhangenden artikeln und sachen in besserer fôrme, als sich gepûret.

[*4*] Und uf daz, das die sache mit entlicher besliessung ist geseczt, daz iede stat ungemant und bi dem eid ir erbern botschaft wider ze Ulme mit vollem gewalt haben sol uf sant Cathrinen ze nechst ze nacht da ze sin und enmornens zû den sachen zû *Nov. 25* griffen und die ze besliessen, als sich gepurt, und also underrichtet, ob weliche oder wie vil stete davon fielen, was dennocht ieder stat mainung si, daz des ir botschaft volle macht habe. feria 5 post festum omnium sanctorum anno etc. 34. *1434 Nov. 4*

245. *Abschied der Versammlung des Schwäbischen Städtebundes: betr. Aufnahme Donauwörths in den Bund und neue Beratungen darüber auf der nach Dezember 13 stattfindenden Bundesversammlung. 1434 November 26 [Ulm].* *1434 Nov. 26*

[1] *Nürnberg schrieb am 30 Oktober an Ulm: es kann zu dem bevorstehenden Tage des Schwäbischen Städtebundes keine Botschaft schicken; hat kürzlich durch eine solche in Augsburg Unterstützung Donauwörths versprechen lassen; dat.* sabbato ante omnium sanctorum anno domini etc. 34. *(Nördlingen Stadt-A.* Kopialbuch I fol. 143[b] *cop. chart. coaeva).*

Aus Nördlingen Stadt-A. Kopialbuch I fol. 145ª *cop. chart. coaeva mit der Überschrift in rot* Hie auch geratslagt die von Werde in ainung ze nemen.

[*1*] Ain iegliche bôt kan seim râte wol sâgen handlung und gelegenheit der sache von der stât Swabischen-Werde wegen umb den gewerbe irer begerung, sie in schirme ze nemen und an dem heilgen riche ze hanthaben und ze behalten noch geschâfte und gebôte des aller*durchluchtigisten* fûrsten und herren des Romischen keisers etc., wie sich die zû der manung ze Ulme etlicher masse geschreget hât durch solichs, das bei zehen steten der Swâbischen verainunge ußbliben sind und zû der manung ir werbent râtsbôtschâft niht gesend hand, und die denn under denselben hant geschriben in schriften, hand geseczt niht uf einerlei mainung, und nemlichen vil stete in schriften und auch dûrch werbend bôtschâft mainent die vôrg*enanten* von Werde in der stete der Swabischen verainung ainung ze nemen, als lang die weret, und die andern ein besûnder verschriben mit den von Augspurg darumb tâten, nach zimlicher nôtdûrft, als sich gepûret, und das ie ein stât anders seczet denn die ander. und wann dôch aller stete mainung geseczt ist uf soliche mainung, daz die vôrgenanten von Augspurg in solichs gezôgen werden, wann auch denn die ieczgenanten von Augspurg sich willig darin erboten hand, ob es ander stete halb ôch ieczo desglich volgangen wer, nach notdûrft darin zû seczen, sie an dem heiligen riche ze hanthaben.

[*2*] Und ob dehein stât, die darzû behâft wirdt, darumb icht angieng, das denn stâtlich nâch nôtdûrft verschriben werde, das dehein stat in solichem werde verlassen etc., solicher masse als vor der zaichnûnge und abschaidunge begriffen, deshalp sich gepûrt lûter unscheide der dinge ze mâchen, nach dem und ob man dem na chgan sol, die eg*enanten* von Werde in die Swabischen verainung ze nemen, das dennocht ein sûnder verschriben darinne geschehen mûß von der obg*enanten* von Augspurg wegen, die in der verainung niht sind, umb das stûcke der von Werde schirms in solichs mit hilf ze tûnde und ze gebrûchen, wedern teile darumb icht angieng ze ziehen, nach zimlicher versorgnûs.

[*3*] Und ob darumb etliche stete der verainung niht ganz willig weren, darumb daz denn ein iede stat verstan mûge die sache gliche fûrgenomen, daz denn unvergriffenlich davon geratslagt ist, daz die vorg*enanten* von Werde genomen wûrden in die Swabischen verainung die jare, als sie noch weren sol, mit 150 pfûnden anzale, und daz denn die egenanten von Augspurg mit einer sûndern schrift mit den steten werden begriffen nach billicheit, wie es umb daz stûck allein zwischen in bestan solte, als wern sie in verainung, hilfe ze thun und zû gewarten, als sich gezimpt, damit und dadûrch die von Augspurg in soliche hilfe auch wûrden begriffen, und das darumb ein ende der sache gemaht werde, das sich dehein stat der verainung davon ziehe, anzesehen der verainung inhalte, das von innemen wegen der stete in die verainung daz minuer dem merern billich folget.

[*4*] Und wie darumb ein iede stat ir erbern ratsbotschaft mit vollem gewalt uf den aid wider zû Ulm haben sol uf die manung, die nach sant Lûcien tag schirst sin und verkûndt werden sol, wol underrichtet, dûrch solich werbend botschaft die sache zû besliessen und ze enden, das man darab kome. in die Conradi anno 1434.

nach Dez. 13

1434 Nov. 26

1434 Dez. 7

246. *Ulm an Nördlingen: betr. Aufnahme Donauwörths in den Schwäbischen Städtebund und Ansetzung eines neuen Bundestages auf den 17 Dezember. 1434 Dezember 7.*

Aus Nördlingen Stadt-A. Akten des Schwäbischen Städtebundes III, 3 v. J. 1434 nr. 29 (blau) *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr.*, $2^3/_4$ *aneinandergeheftete Foliobogen umfassend.*

Unser frẃntlich dienste voran. lieben frúnde. von iuwer und unser gůten frẃnde der statt Swåbischen-Werde wegen si in schirme und verainung ze nemen und an dem hailigen riche ze hanthaben und ze behalten nach irer begerung und des allerdurchlúchtigisten fursten unsers gnådigisten herren des Rômischen kaisers etc. gebotte ist nicht nôtdurft von den dingen und irer gelegenhait vil ze schriben, nach dem und die ainer ieden statt wissentlich sind; wie och und uf waz wege man zů den manungen davon geredt und gehandelt habe, tůt och nicht not mer ze berůren, nach dem und ainer ieden statt muntlich und och durch schrifte sinem rate wol fúrbracht hat [1]. och wie man deßhalp zů der nehstvergangen manung uf sant Katherinen tage nehstverruket geratschlaget hat und abgeschaiden ist, hat ain ieglich statt, die múntlich werbent bottschaft da gehept hat, von derselben irer bottschaft och wol gemerket. darzů so findent ir das an ainer zaichnung [2] derselben abschaidung, als denne ain ieder botte der aine mit im haim gefůret haben solte, denne das er durch ander zůfalle anderer stuke, darumbe man och manen sol, verhalten ward, das ain ganze manung aller sachen volgienge, die wir úch hierinne verschloßen senden [3] gar aigenlich, das wir uch dirre zite och nicht mer wissen ze schriben, denne das nu zite ist die biderben lúte uß der sache kommen ze laßen, damit si zů růwen kommen und andere ire sachen zů fride und beliplichem stat zů seczen, und darinne zů gebruchen gůter worte, die in von den stetten vil und zů månigem male zůgeredt sind, daruf si sich gůter maße verlaßen hand sôlicher maße, ob si erste verlaßen werden sôlten, so ir sache nu zů gůtem ênde kommen ist, das das nach allem herkommen und gelegenhait gar bårlich zů verwisent kåme und den von Werde zů merklichen großen unstatten, und darumbe merklich anzesehen [a], was schadens und abbruchs dem hailigen riche und sunderlich des hailigen richs stetten an dem ênde an sôlichem låge. wir zwifeln aber nicht, denne das si zů den stetten in schirme kommen und genommen werden, und daruf wir nu fúro ainer ieden statt gewissen beladen got den herren bittent wishait darzů nach sinen gnaden zů verlihen, damit das besser getan und das erger vermitten werde. und uf das, lieben frẃnde, wôllent mit wißhait in iuwern råten darůber siczen die ding stattlich furzenemen und daruf iuwer bottschaft mit gewalte ußzefertigen, das man durch die sache komme. [*Folgen art. 2-11, betr. Entschädigungsansprüche Truchlieb Ungelters von Eßlingen für seine Reise gen Lamparten; Fehde der Städte mit Henchin Wolff von Spanhain; Entschädigung Rottweils für Sold in der Fehde mit* Strobel *und seinen Helfern; Beitrag Nördlingens zu den Kosten der Niederbrennung des* núwgebůwen hus ze Zolr; *desgl. Pfullendorfs u. Bopfingens zu den Kosten der* winterraise ze Beheim; *Begehren Nördlingens an Hall, Dinkelsbühl, Aalen und Bopfingen um Hilfe; Schädigung Ravensburgs und des Abts von Weingarten durch Genannte; Ladung eines Dinkelsbühler Bürgers vor das Landgericht Nürnberg durch die Äbtissin von Kirchheim im Ries; Streit eines gen. Bürgers von Gmünd mit Aalen; Begleichung der Städterechnung.*] und umbe daz allez manen wir úch ernstlich und vestiklich [*die vorgeschriebenen Sachen in eueren Räten zu erwägen und euere Boten mit Vollmacht versehen zu uns her gen Ulm auf Fr. n. St. Lucientag zu senden.*] geben uf aftermentag nach sant Niclausen tage anno domini etc. 1400 tricesimo quarto.

Nov. 25 — Dez. 17 — 1434 Dez. 7

[*in verso*] Unsern besundern gůten frẃnden den von Nôrdlingen. — Burgermaister und rate ze Ulme.

[*Nachschrift*] Lieben frẃnde. nach dem und diser manbrief geschriben wúrden, kam uns ain schrifte [4] von den vorgenanten von Augspurg, der abschrift wir úch hierinne

a) *orig.* anzehen.

[1] *Vgl. nrr. 242 u. 244.*
[2] *Vgl. nr. 245.*
[3] *Nicht aufgefunden!*
[4] *Dieser Brief Augsburgs ist vom 3 Dezember datiert: Augsburg erklärt sich darin bereit, es bei den Beschlüssen der Versammlung [vom 4 No-*

verschloßen senden in disem brief, an der ir wol vernemen werdent, waz si uns schribent in der sache von der egenanten von Werde wegen. und wir wolten nicht laßen, wir wôlten úch das verkúnden und zů wissent tůn, das ir úch in dem stuke hievor begriffen dest bas darnach wissent ze richten und iúwer bottschaft dest volliklicher ze fertigen, nach dem und die obgenanten von Augspurg in dem billich anzesehen und och nůczlich darzů ze bruchent sind, das si unbillich von handen geschlagen wúrden, und wann in dem och dez vorgenanten unsers herren dez kaisers begerung und gebotte och ze betrachtent ist, dadurch die stette in ungnâde icht fallen, nach dem und ob die obgenanten von Werde in dem verlaßen sôlten werden, dasselb gar bald fúr den obgenanten unsern herren den kaiser kommen und uns derselb unser herre der kaiser wol herter gebotte tůn môchte, und dabi das, das man tůn wil, zů fúrdrent ist umbe das, wie die sache ain gestalt haben oder gewinnen sol, dasselb lang ze verziehen, so môchten den von Werde durch sôlich lengrung sachen zůstan, die so bald nicht herwider zů bringent wâren, dadurch die von Werde schaden und die stette schande empfahen môchten, nach dem und allen stetten schmachlich wâre, das si erst verlaßen werden sôlten. darumb so wollent die ding dest stattlicher fúrnemen und iuwer bottschaft dest merklicher mit gewalte fertigen.

1434 Dez. 31 **247.** *Ulmer Mitteilung über den Abschied einer Augsburger Versammlung des Schwäbischen Städtebundes und Augsburgs: betr. Aufnahme Donauwörths in den Bund. 1434 Dezember 31 Ulm.*

Aus Nördlingen Stadt-A. Akten des Schwäbischen Städtebundes III, 4 v. J. 1435 nr. 24 (blau) *cop. chart. coaeva. Auf der Rückseite gleichzeitiger Nördlinger Registraturvermerk* Ex parte Werde in unionem ze nemen etc.

Wie der stette erbern botten zů Augspurg[1] von der stat Schwâbischen-Werde wegen umb iren ufenthalt und schirme bi dem hailigen riche ald si in verainung ze nemen etc. nehst abgeschaiden sind, hand ir wol vernomen und mit sunderhait, wie die vorgen*anten* von Augspurg in beschließung irer antwurt gesetzet hand, daz si mit den stetten der Schwâbischen verainung umbe das stuke ingan wôllen, die vorgen*anten* von Werde in verainung ze nemen die zite der verainung uß, als lang die weret, und als zů der manung verlaßen und beschloßen ist etc., doch also daz die stette Ulme Nôrdlingen Rotemburg uf der Thuber und Dinkelspúhel sich zů in verpinden zechen jare die nehsten in sôlicher wise, ob si von der sache wegen icht angienge, daz si si darinne niht verlaßen und in das zůlegen und beholfen sien; desgelich wôllen si in och tůn widerumb. und daz die zite, als die verainung weret, an denselben zechen jaren abgange, und ob das wêr', daz die verainung nach ußgang der ainung erlengert wurde, daz dieselben jare, als vil der were, an den eges*chriben* zechen jaren aber abgienge, und wie sich der vier stette botten darumb unvergriffenlich underredt hand durch der egen*anten* von Werde fúrderung willen die sache in gehaim ze halten und ieder botte das an sinen rate ze bringen und des antwurt uf der obgen*anten* von Dinkelspúhel tage, der schierist ze Otingen sin wirdt, ainander och in gehaim ze geben etc., kan ieder botte wol
1434 Dez. 31 erzelen, dem so in stille nachzegan. datum et actum vigilia circumcisionis domini Ulme anni ab incarnacione ejusdem etc. 1400 tricesimo quinto[2].

vember, s. nr. 244] zu belassen, — nämlich zusammen mit elf Städten des Bundes die Einung mit Donauwörth einzugehen —, falls die übrigen Schwierigkeiten machen; dat. feria 6 post Andree etc. 34. *(Nördlingen Stadt-A.* Kopialbuch I fol. 145[a] *cop. chart. coaeva). Es ergiebt sich übrigens aus diesem Briefe, daß eine Ratsbotschaft Augsburgs auf den Bundestagen vom 4. und 26 November zugegen gewesen ist.*

[1] *Ist etwa der auf den 17 Dezember nach Ulm angesagte Bundestag (vgl. nr. 246) später nach Augsburg verlegt worden oder hat die Augsburger Versammlung noch nach diesem stattgefunden?*

[2] *Am 31 Dezember 1435 war diese Donauwörther*

C. Verhältnis K. Sigmunds zum Baseler Konzil nr. 248-254.

248. *Verhandlungen K. Sigmunds mit den Abgesandten des Baseler Konzils. (Nach der Erzählung des Aegidius Carlerii). [1434] August 30 u. 31 [Regensburg].* *[1434] Aug 30 bis 31*

Aus Paris Bibl. nat. cod. ms. lat. 1503 (Aegidii Carlerii liber de legationibus concilii Basiliensis) fol. 113ᵇ-115ᵇ *not. chart. coaeva.*
Gedruckt Mon. Conc. saec. 15, T. 1, 519-522.

[*1*] Die lune 30 augusti comparuerunt legati [1] sacri concilii coram domino imperatore, *[1434] Aug 30* cui per organum auditoris [2] primo dixerunt, quod majestas sua semper faveret sacro concilio, que ipsum ab inicio foverat, ipsiusque labore habuerat progressum et augmentum, et cum a domino nostro summo pontifice multum turbaretur, qui ad dissolucionem ejus laborabat, a sua serenitate semper fuerat literis et ambassiatis confortatum, et hoc sue majestati conveniebat, que pro concilio Constanciensi tot pertulerat fatigas et pro sua conservacione tanta terrarum peragraverat spacia et impensas fecerat. insuper et si que sinistra audiverat aut in futurum sibi referret susurro aliquis, non crederet leviter, quia omnes patres reverendissimi domini cardinales patriarche archiepiscopi episcopi ceterique prelati et doctores habent ad suam serenitatem veram dileccionem et fiduciam magnam; nec vellent aliquid facere, quod cederet in prejudicium sui honoris fame aut utilitatis, sed omnibus modis sua facta vellent promovere. preterea quod sua serenitas vellet providere sacro concilio de protectore, quia multa emergebant in circumferencia Basilee disturbia latrocinia rapine et homicidia nec poterat diu concilium stare in securitate et libertate sine illo quodque de domino duce Guillelmo, de quo multum contentabatur concilium, gracias agebat sue majestati. insuper petebat, ut ipse dominus imperator aliquas vias aperire vellet, per quas provideretur in facto Boemorum, casu quo non vellent venire ad pacem.

[*2*] Cum vellet ulterius dominus auditor de aliis rebus verbum facere, illico ad ista responsum dedit dominus imperator, primo narrando, quomodo pro concilio Constanciensi laboraverat, deinde quomodo pro isto, pro quo scripserat ab inicio diversis principibus Almanie ac eciam ducibus Burgundie et Sabaudie; sed Almani minus curaverant de literis suis quam alii; et quod non erat, ut sibi apparebat, qui minus curaret de ipso quam Almani, quodque aliqui eorum fecerant, que sibi non placuerunt, faciens specialem mencionem de domino Coloniensi. item narravit, quomodo, dum esset in Italia, laboravit pro ipso concilio misitque bullam auream [3], quam dictavit dominus cardinalis Rothomagensis, et eciam bullam ceream [4], quam detulit frater Petrus [5], per quas declarabat, quod adherebat concilio et adherere volebat in futurum nec ipsum pro quocumque dimittere; quod eciam coronam imperialem non sumeret de manu domini pape, nisi eidem concilio adhereret. narravit, quomodo multa fuit passus pro concilio et multa consumpsit et quomodo se habuit cum duce Mediolanensi, ut prelati sui irent ad concilium, de quo testis est dominus Placentinus; qualiter eciam incurrit indignacionem summi pontificis et multorum propter concilium; qualiter, cum fuit in urbe Romana, satis exiliter recepit coronam imperialem a domino nostro papa, quia dederat literam adhesionis [6], pro qua multum laboraverat per suos et electorum ambassiatores [7], et credebat, quod deberet sufficere concilio, licet non sufficeret; post hec cum rediit, qualiter fecit, quidquid potuit,

Angelegenheit schon erledigt. Vgl. Einleitung zu lit. B p. 448 nebst Anm. 6. Es kann nur 1434 gemeint sein (Jahresanfang zu Weihnachten!).

[1] *Verzeichnisse der (13) Konzilsgesandten nach Regensburg s. in Mon. Conc. saec. 15, T. 1, XXIX; ebd. p. 505; ebd. T. 2, 675, von denen jedoch nur das erstere vollständig ist.*

[2] *Johann von Palomar.*

[3] *1432 November 22. Vgl. RTA. Bd. 10.*

[4] *Nicht aufgefunden! Vgl. aber Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 294.*

[5] *Peter von Indersdorf.*

[6] *Gemeint ist die Bulle des Papstes vom 14 Februar 1433, vgl. RTA. Bd. 10 und oben p. 7-9.*

[7] *Vgl. RTA. Bd. 10 und oben p. 7.*

pro eodem concilio, et quod dominus noster papa plenarie adhesit, et quicquid ipsum concilium voluit, hoc fecit idem dominus imperator, verum concilium, ut dicebat, econtra non bene se habuit erga eum in quatuor: primo, quia de duce Mediolanensi magis curavit quam de eo; nam dum adhuc erat in Ytalia, misit ad eum literas [1] pro recuperacione patrimonii ecclesie, et non ad imperatorem, cum tamen imperatores et non duces Mediolani dotaverunt ecclesiam ac sue restituerunt libertati. item cum esset in concilio, decrevit [2] concilium mittere cardinales ad papam, et nichil sibi dictum est. item, inquit, „misistis [3] dominum de Cypro ad regem Francie et me sprevistis, et nichil inde scivi; et tamen si scivissem, libenter scripsissem fratri meo regi Francie“. quarto quod causas, que non sunt de foro vestro, in prejudicium imperii tractastis et tractatis, ibique inseruit de causa Bambergensi [4], quomodo concilium non voluit audire cives Bambergenses, quomodo ecclesia Bambergensis fuit fundata, et ibi qualiter erant immunitates et officiales; et eciam murata olim fuerat, ut docebat ruina murorum, et ipse volebat, quod ad statum sue primeve fundacionis a sancto Henrico facte reduceretur. de juramento, quod fecerant episcopum jurare canonici capituli sui, multum conquerebatur, quia contra antiquam consuetudinem fecerant. (tunc dixit cancellarius imperatoris, quod continebant bene unum sexternum). deinde dicebat imperator: „cum modo agatur de realitate fundacionis ecclesie, de pertinentibus ad regalia, scilicet muris moneta et theoloneis, omnino ista causa pertinet ad nos; et tamen concilium traxit istam causam ad se, imo si quis veniat de quacumque regione, si petat judicem in concilio, habebit, qualiscumque causa fuerit. et cum talia vidimus, non potuimus sustinere, ideo recessimus; sed si concilium vellet intendere reformacioni et ad illa, propter que congregatum est, si essem in paradyso [5], vellem accedere ad ipsum ad cooperandum in istis.“ cum autem de reformacione loquebatur, imperator tetigit in speciali tria, que reformanda videntur, scilicet quoad dispensacionem juramentorum dicebat perjuriorum, quoad extirpacionem viciorum symonie et usure, et declaravit post, quod multi obnoxii imperio juramentis et pactis petunt absolvi a papa et statim obtinent, nec aliud nisi pecuniam oportet dare. exemplificavit de rege Polonie, qui habebat cum eo juramenta et pacta militaris societatis, qui petivit super hiis dispensacionem a papa et obtinuit. „sed placuit michi“, inquit, „quod non sibi amplius obligabar juramento, propterea quod infideles seu Boemos adjuvabat [6]. non tamen debet michi placere, quod sic leviter sine causa racionabili dispensetur“. de vicio symonie loquens dixit, quod non accipiatur pro ordinibus majoribus aut minoribus, pro beneficiis etc., quod fiat reformacio in capite primo et membris consequenter; „si autem fiat in membris et non in capite, credo, quod nichil erit, sed dubito, quod cardinales ad hoc non libenter dabunt assensum, qui tamen regunt illud concilium; non sic faciebant in concilio Constanciensi“. et multa circa hoc dixit. deinde descendit ad protectorem, quod libenter daret operam, ut sacrum concilium habeat protectorem, et quod jam cum aliquibus locutus est, qui hoc rennuerunt; sed cum domini erunt hic congregati, procurabit pro posse suo, quod concilium habeat loco suo et sumptibus ejus defensorem et protectorem [7]. et quia mencio facta fuerat de homicidiis et

[1] *1432 Aug. 21. Vgl. nr. 188.*

[2] *Am 24 Juli 1434 hatte das Konzil beschlossen, daß die Kardinäle Santa Croce und San Pietro in Vincoli nach Italien gehen sollten, um zwischen dem Papst und Mailand zu vermitteln. (Vgl. Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 720-722 u. 762; Haller, Conc. Bas. 3, 158).*

[3] *Vgl. nr. 182; Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 651-653; 707-708 u. Haller, Conc. Bas. 3, 59; 74; 88-89.*

[4] *Vgl. nrr. 224, 230 u. 231.*

[5] *Vgl. p. 476 Zeile 12.*

[6] *Vgl. nr. 53 am Schluß.*

[7] *Am 29 September ernannte Sigmund den Mf. Friedrich den Jüngeren von Brandenburg zum Protektor des Konzils, am 30. machte er dem Konzil Mitteilung davon. (Vgl. die Urkk. bei Riedel, Cod. dipl. Brandenb. II, 4 p. 137-139). Daß der neue Protektor sein Amt angetreten habe, ist höchst unwahrscheinlich; erwähnt wird er nie. — Am 15 Dezember 1434 schrieb denn auch K. Sigmund an Kardinal Julian unter anderm: er wolle an die Bestellung eines Protektors für das Konzil*

rapinis, petivit, que homicidia; et declaratum est ei de occasione unius abbatis. (et tunc dominus cancellarius ejus declaravit materiam, et quomodo comes palatinus detinet propter hoc in captivitate abbatem, qui possidebat illam abbaciam, et erat adversarius interfecti, ac eciam omnes monachos nec vult reddere ordinario suo; quomodo monasterium spoliatum est bonis suis, et multa circa hoc. quidam legati concilii declaraverunt recitantes quosdam raptores et loca, in quibus rapine exercentur prope Basileam). tunc dixit dominus imperator, quod provideret de locumtenente seu protectore quodque placeret bene sibi, quod concilium haberet aliquem, qui juxta Basileam haberet auctoritatem et esset sibi bene obediens; unde non acceptaverat comitem de Montbeliart, quia magis obediebat domino duci Burgundie quam sibi. ex hac occasione intravit materiam de differencia [1], quam habet cum domino duce Burgundie, qualiter literis et aliis modis requisivit eum, ut faceret debitum suum erga ipsum pro dominiis, que tenet in imperio, et quia noluit, contraxit fedus et amiciciam cum rege Francie [2] et habet dudum cum rege Anglie [3]. ideo vult contra eum movere guerram tempore debito, nec hoc, ut dicebat, impediret concilium, quia euntes stantes et redeuntes de concilio securi erunt. eratque male contentus de ipso domino duce, quia ducatum Brabancie tenet, qui est hereditas sua. verum est, ut dicebat, quod frater suus circa hoc fecit aliquid, non tamen declaravit, quid esset [4]; narravit, quomodo habet multa dominia, que equivalent magnis regnis, et circa hoc multa dixit.

[*3*] Consequenter venit dominus auditor ad materiam pecuniarum, de qua imperator die precedenti fecerat mencionem [5], ut ex eis provideretur baronibus Boemie; declaravit statum suum, quid receperat et quomodo exposuerat; finaliter tetigit, quomodo non restabant sibi nisi quatuor milia florenorum, que pauca sunt respectu tantorum et tam multorum petencium.

[*4*] Omnibus sic narratis dixit imperator, quod aliqua sciebat in secreto, que postmodum volebat legatis predictis explicare, quod faceret in crastino, et quod bonum sibi videbatur, quod isti domini remitterentur in Bohemiam cum promissione dandi, dummodo vellent fideliter laborare.

[*5*] Die martis ultima augusti comparuerunt legati concilii coram domino imperatore, *[1434] Aug. 31* et ibidem aperuit dominus imperator, quomodo volebat providere de securitate [6] euncium et redeuncium ad Basileam tam mercatorum quam aliorum, dummodo ibi starent et non procederent ultra. tetigit eciam de pecuniis habendis pro illis de Boemia, videlicet pro baronibus de Rosis, de Nova Domo et ceteris, dicens, quod, si eis provideretur, possent multa bona facere, et suadens, quod cum eis de modo solucionis ipsorum tractatus haberetur.

[*6*] Ad hec prefati legati responderunt: primo de securitate veniencium ad concilium, quod ipsum concilium stare non posset, nisi daretur plena securitas per vias et itinera, sic quod omnes possent libere transire, sive essent de dominio ducis Burgundie sive de aliis, sive eciam haberent transire ultra Basileam sive non, quia, cum audiretur, quod homines caperentur in via, alii terrerentur, et non auderent venire. et allegatum fuit, quomodo in inchoacione concilii, cum dominus dux Fredericus Austrie et dominus Burgundie offerrent dare salvum conductum euntibus ad concilium, ipse dominus imperator et eciam illi de concilio non fuerunt de hoc contenti, nisi prefati duces omnino a guerra cessarent seu saltem treugam facerent [7].

denken; dat. Posonii *15 decembris U. 48 R. 25 B. 15 imp. 2; Kontrasignatur: Ad mand. d. imp.* Caspar Slick cancellarius. *(Paris Archives nationales* K 1711 fol. 213^b *cop. chart. coaeva).*

[1] *Vgl. lit. E der Abteilung „Reichstag zu Ulm“.*

[2] *Vgl. nrr. 215 u. 215^a.*

[3] *Gemeint ist das Bündnis von Canterbury vom 15 August 1416.*

[4] *Vgl. p. 370.*

[5] *Vgl. Mon. Conc. saec. 15, T. 1, 519.*

[6] *Vgl. nr. 268 art. 15 am Ende, nr. 280 und nr. 294.*

[7] *Vgl. RTA. Bd. 10.*

[*7*] Tunc imperator aliquantulum commotus dixit, quod illi de Brabancia erant banniti, et non volebat, quod pannos suos deferrent ad Almanniam. dixit eciam, quod non poterat dimittere confederacionem, quam habebat cum rege Francie; addidit eciam, quod concilium non faceret finem in negociis, pro quibus erat congregatum; sic oporteret semper negocia manere, quare de hoc non erat contentus.

[*8*] Postmodum de facto pecuniarum fuit dictum sue majestati, quod ipsi legati concilii non habebant aliquam commissionem super solucione pecuniarum aut facienda practica cum aliquibus baronibus vel aliis de solucione ipsorum, quia, dum recesserunt, sperabatur, quod Boemi vellent facere execucionem super concordatis et ponere finem in rebus. sed dicebat dominus auditor, quod tota pecunia, que colligeretur in Almania ex semidecima, converteretur ad negocia Boemie et non ad alia, et quod de hoc promittendo habebat potestatem.

[*9*] Nichilominus persuasit dominus imperator, quod haberetur verbum super istis cum predictis baronibus, et quod sciretur de intencione ipsorum, ut posset referri ad concilium.

1434 Okt. 1

249. *Bericht* [1] *des Bfs. Johann von Lübeck, erstattet in der Generalkongregation des Baseler Konzils, über seine und gen. Konzilsgesandter Verhandlungen mit K. Sigmund auf dem Tage zu Regensburg. 1434 Oktober 1 Basel.*

Aus Wolfenbüttel Herzogl. Bibl. cod. Aug. 19. 41 fol. 78ᵃ-89ᵇ *cop. chart. coaeva. Auf* fol. 78ᵃ Serenissimo principi et domino domino Sigismundo Romanorum imperatori cesari invictissimo semper augusto etc. Fol. 78ᵇ *ist unbeschrieben. Auf* fol. 79ᵃ *über dem Text die Überschrift* Sequitur relacio per dominum Johannem episcopum Lubecensem sacri concilii ambassiatorem in publica congregacione anno etc. 1434 prima die octobris Basilee facta. *Eine zweite Hand hat am Rande Korrekturen angebracht, die wir, da sie offenbar dem Wortlaut des Originals entsprechen, ohne weiteres in den Text aufgenommen haben; von derselben Hand sind die Schlußworte* Et sic *etc. Aus der Adresse auf* fol. 78ᵃ *geht hervor, daß der Bericht dem Kaiser eingesandt ist.*

Reverendissimi et reverendi patres celebresque ceteri domini mei prelati doctores et magistri. cum Valerius Maximus in principio libri sui dicat, quod prisci oratores a Jove optimo maximoque bene orsi sunt et excellentissimi vates a numine aliquo sua principia traxerunt, quoniam omne inicium petere est in animo, id est esse debet teste beato Augustino dicente, quod recta salus et vera prudencia, ut quis bene loquatur et operetur, haberi non possunt sine deo (xxvj q. ij in c. „Qui sine [2]"). inquam igitur cum psalmista decantante „domine, in auxilium meum respice" [3]: hoc siquidem unico tamen indigeo, ut inveniam graciam in conspectu tuo, domine, graciam videlicet, ut in presenti relacione fienda concepte mentis exorsum grato votis liberamine depromere possim. hac breviloqua divini nominis invocacione suffultus simpliciter accedo relacionem horum, que michi injuncta sunt et referenda restant de occurrentibus coram serenissimo et illustrissimo principe ac domino nostro domino Sigismundo Romanorum imperatore in dieta Ratispone propter negocia Bohemie inter reverendos patres et dominos sacri concilii oratores et Bohemorum nuncios solempniter observata. et hanc relacionem meam in quatuor membra divido. primo enim sinceritatis affectum, quem prefatus serenissimus dominus meus imperator in negociis sacri concilii et contra Bohemos gessit, breviter tangam. secundo illa negocia, que ultra alia communia reverendo patri domino Augustensi episcopo et venerabili domino Tylemanno

[1] *Vgl. kürzere Angaben über diese Berichterstattung in Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 766-767, bei Haller, Conc. Bas. 3, 214-215 und in Wien Hofbibl.* cod. ms. 5111 (Reportatorium actorum concilii Basiliensis) fol. 281ᵇ *not. chart. saec. 15. — In der Generalkongregation vom 8 Oktober kam der Bischof auf seine Ausführungen zurück und bat um die Antwort des Konzils. Er wurde an die Deputationen verwiesen (Haller, Conc. Bas. 3, 219-220).*

[2] *c. 7 C. 26 q. 2. Die Stelle, die hier im Dekrete Gratians dem heil. Augustin zugeschrieben wird, rührt nicht von ihm her; vgl. Friedbergs Ausgabe zur Stelle col. 1021-1022.*

[3] *Ps. 70, 12.*

preposito sancti Florini ac mihi in informacionibus a reverendissimo patre et domino nostro legato dominis oratoribus datis specialiter sunt commissa, subjungam. tercio super hiis negociis responsiones ejusdem serenissimi domini imperatoris perferam. quarto et ultimo justa gravamina [a] et hortamina ejusdem serenissimi domini imperatoris et certas excusaciones pro sacro concilio factas necessario in medium ducam. de recessu [1] autem inter oratores sacri concilii et Bohemos in eadem dieta conclusorum per [b] reverendum patrem et dominum meum dominum Constantiensem hoc in loco, ut sentio, plenissime relatorum [2] nil recitare me oportet.

[*1*] Quantum ergo ad primum, scire velint reverendissime paternitates vestre, quod idem serenissimus dominus imperator sabbato infra octavas festi assumptionis beate Marie *Aug. 21*
virginis gloriose Ratisponam intraverit et dum de mane dominico die fratrum predica- *Aug. 22*
torum sancte misse interesset, de ipsorum dominorum vestrorum oratorum jussu accessi suam imperialem majestatem solus ego sibi dicens, qualiter nondum reconciliati Bohemi vna cum fidelibus et reconciliatis [c] missis interessent et interesse non cessarent, et hac de causa domini oratores sacri concilii aliquos ex infidelibus presenti misse interesse timentes ad missam ipsam, sicut decet, postponunt ista vice venire, et ob id dominos oratores in hoc apud imperialem majestatem excusavi et providum esse dixi, ut ipsa sacra majestas pro dei reverentia et honore suo proprio eosdem non reconciliatos [d] ad sanctam missam et etiam alibi ad divina officia venire prohibeat [e]. respondit [f] ad hec mihi dominus imperator, quod eosdem dominos oratores in hoc excusatos haberet et nullo modo vellet, quod Bohemi infideles aliquibus missis hic debeant interesse, immo id expresse interdicere velle promisit et subjunxit, quod in negotiis Bohemie nil dicere vel facere vellet, nisi quod sacro concilio et suis oratoribus, quorum consilia in omnibus velle sequi promisit, videbitur expedire, etiam si propterea regnum Bohemie suum patrimonium ipsum perdere oporteret. et cum dicerem ipsos dominos oratores cum sua serenitate et Bohemis ad conveniendum omni hora esse paratos, placuit, ut ipsi coram eo missa finita convenirent, quod et factum est. oratoribus autem cum Bohemis coram sua majestate tunc simul congregatis et predicatione finita, quam Jo*hannes* Rokkasano heresiarcha in lingua Bohemica fecit, serenissimus dominus noster imperator inter alia pro fide catholica et sacro concilio contra errores Bohemorum ibidem fideliter in eadem lingua diu predicavit et tandem eundem Johannem Rokkasano asserentem infantes etiam sub utraque specie communicari debere publice redarguebat [g] duobus mediis, in effectu: primo ex quo infantes carent ratione cognoscendi, talis communio eis nil proficit ad salutem, secundo, quia sapor vini in pueris lactatis est contrarius eis et ergo sequitur eorum vomitus sepe et inde contingeret sic maxima irreverentia tanti sacri et offensio dei. igitur et cetera. et dum responderet idem Rokkasano, quod, licet infantes ratione carerent, reciperent nichilominus in baptismo virtutem sacri baptismatis in fide levant*es*, idem et simile etiam esset in calice sacro, dixit ad id dominus imperator, quod maxima esset dictorum sacramentorum inparitas, cum vinum esset Christi sanguis et alterum solum aqua baptismatis et ideo sua similitudo claudicaret. et sic ipse Rokkasano, qui ad secundum medium respondere nequivit, in utroque remansit per majestatem imperialem confutatus, prout multi Bohemicum ideoma scientes referebant. etiam antedicta majestas ex infidelibus Bohemis multos [h] promissis verbis et muneribus in partem nostram traxit et in sacri concilii negotiis fideliter se exhibuit largas promissiones Bohemorum spernendo et quod sacro concilio firmiter adherere vellet protestando, ut Bohemis adversariis respondendo secundum consilia dominorum oratorum et fideles confor-

a) *em.; Vorl.* regamina. b) *em.; Vorl.* inter. c) *Vorl.* reconsiliatis. d) *Vorl.* reconsiliatos. e) *Vorl.* prohibet f) *Vorl.* respondidit. g) *in Vorl. folgt* dicens *(unterstrichen, also wohl ungültig)* ex quo *(wohl irrtümliche Vorwegnahme des folgenden* ex quo*)*. h) *em.; Vorl.* multis.

[1] *Vgl. Palacky, Geschichte von Böhmen 3, III, 177-180.*

[2] *Am 24 September 1434, vgl. Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 675.*

tando sub spe bona premiorum ambos etiam barones illos potentissimos, id est de Rossis et Meynardum de Nova Domo discordes concordavit et contra rebelles in Bohemia barones eosdem recitavit et suos etiam capitaneos voluit esse. et tamquam zelator fidei contra Bohemos predicavit docuit et certavit continue omnibus diebus, quibus in Ratispona secum fui. et de hiis quantum ad primum.

[*2*] Venio nunc ad secundum, et ut referenda eo formalius dici et intelligi possint[a], fingo dominos episcopum Augustensem et prepositum antedictos ac me coram eodem domino nostro imperatore personaliter esse, et officio salutationis peracto dico sic, videlicet: „serenissime domine imperator et cesar invictissime semper auguste. ex quo vestre imperiali majestati placet audire illa duo puncta post expeditionem negotiorum sacri concilii suis oratoribus in communi commissorum coram vestra imperiali majestate jam factam illa duo negotia nobis tribus specialiter commissa et ad partem non in patulo, sed in secreto eidem majestati exponenda nunc audire decrevistis, ea sub correctione collegarum meorum recitabo. unde eadem majestas imperialis sciat ad aures dominorum patrum de concilio quandoque pervenisse, qualiter eadem majestas vestra quasi contra concilium dedignata[b] protulerit sepe verba honori sacri concilii multum derogantia, de quo patres ipsi satis contristati sunt indignationem tanti principis domini sui metuendissimi ferre non valentes et considerantes inter alia mala hujusmodi indignationem secutura, quod ex talibus verbis Christi fideles discordiam inter sacerdotium et imperium esse suspicantes mandata sacri concilii parvipendunt et a solutione semidecime contra Bohemos imposite[1] verisimiliter se subtrahere non omittunt, eandem vestram majestatem deprecantur humiliter nosque devote rogamus, quatenus dedignatione hujusmodi expiata dignetur *eadem* vestra majestas vestigia sequi dive memorie sancti Constantini vestri predecessoris etiam Romanorum imperatoris, qui suspiciosa opera sacerdotum semper obtexit et clementer excusare docuit, ut talia dedignationis verba de cetero pro reverentia dei non audiantur ab eadem vestra imperiali majestate, cui non mala, sed semper utique bona de sacro concilio, quod opus manuum vestrarum est, congruit loqui. secundo, serenissime domine imperator, patres de concilio ex litera[2] vestra imperiali, qua ultra antiquos oratores ad Bohemiam alias destinatos alios novos in facto Bohemorum ad presentem dietam postulavit destinari, graves difficultates in materia quatuor articulorum alias Prage per oratores concordata[3] intervenisse cognoverunt ammirantes, quod post tot et tantas gloriosas victorias contra Hussitas celitus datas ad concordatorum et manuum stipulatione Prage hincinde firmatorum executionem Bohemi non procedere velle videntur et contra ea per eorum diversa excogitata impedimenta hiis diebus machinati sunt et multis mediis a concordatis recedere sunt conati, prout eadem vestra majestas pleniusmet audivit. sacrum vero concilium summe confidit, quod ea, que in absentia *ejusdem* vestre majestatis, ut prefertur, Prage concordata sunt, nunc in presentia ejusdem majestatis retractari seu in aliquo minui *non*[c] permittantur. si enim hoc fieret (quod absit!) et quidquam mali inde sequeretur, totum illud imputaretur cum diffamia eidem majestati vestre. dignetur igitur eadem majestas in hiis taliter providere cum sollercia, quod concordatorum hujusmodi executio fiat, que dudum facta extitisset, si obsidio Pilsinensis nunc sublata[4] tunc cessasset. denique sacrum concilium sperat, quod gloria finalis reductionis Hussitarum sit pro *eadem* vestra majestate specialiter a domino deo reservata, quam dive memorie cuncti cesares, si viverent, hodie non preterirent, et certum est, quod eadem vestra majestas, que diversis bellicis actibus pro catholica fide sepe personaliter interesse non trepidavit, etiam hanc gloriam non preteribit, et si Hussitas ipsos non per dicta concordata non in parabola, sed in virga ferrea, non in verbo predicatorum seu

a) *Vorl.* possunt. b) *em.; Vorl.* designata. c) *fehlt in Vorl.*

[1] *Vgl. oben p. 189.*
[2] *Vom 13 Juli 1434, vgl. p. 446 nebst Anm. 7.*
[3] *Vgl. p. 187.*
[4] *Vgl. nr. 149.*

doctorum, sed in gladio preliatorum reduci foret necessarium, utique animositas vestra imperialis eosdem, velint nolint, ad viam veritatis in gladio procul dubio revocabit et reducet cum laude omnium populorum, in qua quidem reductione non solum regnum temporale patrimonium vestrum, sed eternum, non solum gloriam et honorem presentis, sed futuri seculi post hanc vitam percipiet eternaliter vestra antedicta majestas letanter auditura hanc dulcissimam altissimi vocem, videlicet: „veni anima mea, dilecta mea, veni, ut mecum conscendas cum sanctis angelis in regno meo commorari epulari jocundari per infinita secula seculorum.“ hiis ut prefertur sic recitatum.

[*3*] Sequitur nunc tertium, videlicet responsio serenissimi domini nostri imperatoris sub hiis verbis vel quasi, scilicet: „reverendi patres. primum negotium vestrum de indignatione verborum meorum multos habet responsionis angulos, quos cum deliberatione visitabo et non nunc, sed alia die desuper respondebo vobis. sed quoad secundum dico, quod patres de concilio de me nullo modo debent dubitare. ego enim in facto Bohemorum nichil faciam sive dicam, nisi quod sacro concilio placet, et ex quo sui oratores alias in Praga certa concordata super quatuor articulis nominatis cum Bohemis manuum stipulatione firmaverunt, inhonestum foret, ut contra talia vel aliquod illorum sinistri quicquam attemptarem vel etiam permitterem attemptari. ego enim tamquam fidelis imperator, qui teneor fidem et ecclesiam dei defendere et hereticos devastare, in omnibus voluntatem sacri concilii sequar, etiam si propterea regnum Bohemie meum patrimonium totaliter perdere oporteret, prout hec et alia plura hiis diebus tam vobis quam Bohemis sepe plenius dixi ac dicere et predicare non cessabo in hunc finem, ut congregatio dicti regni ad exequendum dicta concordata eo plenius inducatur, et si executio hujusmodi fere negaretur, quod non spero, extunc cum gladio malitiam Hussitarum animadversione debita potenter deo dante temperabo in defensione fidei firmiter permansurus. hec sacro concilio ex mea parte diligenter referatis“. hiis dictis dominus imperator ad placita principum congregatorum illic se vertebat.

[*4*] Deinde reverendo patre [a] et domino meo Constanciensi a Ratispona recedente [1] serenissimus dominus meus imperator sollicitudine mea cottidie stimulatus die penultima ante recessum meum in forma verborum, que sequitur, mihi dixit, videlicet: „reverende pater. quia restat super primo negotio de indignatione et verbis meis respondere, ut igitur patres de concilio de talibus sint plene informati, dico et bene recordor, quod per vos oratores veneratio sacri concilii diligenter nobis est persuasa, ne aliqua ipsius honori derogantia diceremus, inherentes moribus dive memorie sancti Constantini imperatoris predecessoris mei, qui sua clementia suspiciosa sacerdotum obtexit et semper excusare docuit. quis est qui sermonem animi provocati semper continere potest, ut non quandoque de rebus inprovide et non rite actis vel omissis illicita quandoque incusando referat? si ego, ut clare liquet, sacra concilia congregare defendere et manutenere ac scismata tollere gravibus meis laboribus et expensis ac profectum et salutem ecclesiastici status et sacri imperii procurare studui, inhonestum et minus decens arbitror esse, quod persuasiones et desideria mea circa talia in concilio Basiliensi per me et meos sepe proposita generaliter fuerunt spreta cum contemptu, et ut ad speciem vadam, ecce plures hujusmodi indignationis mee causas recitabo. primo dum in sacro concilio essem, non solum Germanicam et alias nationes, sed et ipsum sacrum concilium divisim et conjunctim sepenumero petivi instantissime, quatenus illa, propter que concilium congregatum esset, expedirentur et presertim ad reformationem generalem tam in capite quam in membris effective procederetur et hujusmodi reformationi etiam spospondi me subjectum esse velle, et in hoc justa peticio mea usque in presentem diem contempta esse videtur, quia in

a) *em.; Vorl.* patri.

[1] *Die Konzilsgesandtschaft ist am 18 September wieder in Basel eingetroffen (vgl. Haller, Conc. Bas. 3, 207). Der Bischof von Lübeck scheint allein zurückgeblieben zu sein.*

concilio totaliter reformacio pretermittatur. sed solum super sedibus et scampnis disputatur, de quo in vulgo communi verbum ortum est, quo dicitur, „quod concilium nondum suum cepit sedem". non mirum, si hincinde nondum fecit pacem! nequivit jam triennio concordare scamna, qualiter ergo potest in mundo pacificare disturbata regna? secundo supplicavi [1], quatenus concilium non dissolvi permitteretur quoquomodo, nisi ea, propter que ipsum congregatum est, sint primo expedita, sed nunc ex scriptis [2] didici, quod propter Grecos concilii translatio ad alium locum fieri debet et hec translatio est vera totius concilii dissolucio, quam multi in concilio promovere dicuntur. super hoc ergo justa est indignatio mea. tertio instantissime sepenumero per me et meos sum hortatus, ut sacrum concilium apud dominum ducem Mediolani et suos capitaneos terras occupantes sancte Romane ecclesie de terris ipsis sanctissimo domino nostro pape restituendis curam expeditam daret et eundem dominum nostrum papam, qui omnia, que concilium voluerit, fecit, in suis adversitatibus ferventius adjuvare curaret. et etiam in hoc non sum exauditus. utique necessarium esset et fuisset ipsarum terrarum occupatores tamquam sacrilegos sub censuris ecclesiasticis districte conveniri. multo enim justius esset sacrilegos tales persequi quam cives Bisuntinos et alios fideles subditos meos occasione causarum ad forum meum pertinentium in ipso concilio contra omnem juris ordinem molestari debere. quarto dum cernerem, quod hoc sacrum concilium per deputationes noviter adinventas et non secundum ritum antiquorum conciliorum vel secundum modum concilii Constantiensis, a quo dependet presens hoc concilium, non procederet nec proficeret in agendis, avisavi, quod justius et melius foret per nationes in eo procedere quam per deputationes, prout in certis auctenticis allegationibus, quas coram patribus in concilio et me legi feci [3], plenius continetur. nonne magna est absurditas in deputationibus hujusmodi, quas inutiles deputationes esse puto, quod votum humilis persone nullius nisi anime sue proprie curam habentis voco aut voci archiepiscopi vel episcopi habentis curam multarum milium animarum debeat adequari? et inde venit, quod vota inferiorum, qui plures sunt numero, vota paucorum superiorum semper vincunt: sic pedes suum caput et inferiores suos superiores contra regiminis debiti normam regunt, et ob id debita reformatio retardatur, quia deus propter absurditatem hujusmodi ipsi concilio gratiam benefaciendi dare negat. et super avisamento tali responsum a sacro concilio nondum recepi [4]. quinto ex quo dominus dux Montensis super ducatu Gelrie et comitatu Zutphanie sententiam diffinitivam et banna mea imperialia contra Arnoldum intrusum de mea curia judicialiter reportavit [5], a sacro concilio feci invocari [6] auxilium brachii spiritualis censuras videlicet ecclesiasticas concedi contra rebelles banna hujusmodi contempnentes, quod quidem auxilium diu denegatum erat, sed postea cum difficultate concessum nichilominus in concilio literarum desuper confectarum adhuc impeditur expeditio, quod michi minime placet. sexto, cum [a] isti duo gladii, spiritualis scilicet et temporalis, de quibus in ewangelio, legitur: „ecce duo gladii", secundum sacros canones se

a) *in Vorl. folgt* duo isti gladii, de quibus in evangelio: „ecce duo gladii et cetera", secundum sacros canones.

[1] *Wann?*

[2] *Wohl aus dem Dekret vom 7 September 1434? Vgl. p. 450.*

[3] *Vgl. nr. 181.*

[4] *Vgl. hierzu auch nrr. 253 u. 254.*

[5] *1433 November 6, vgl. Lünig, Cod. Germ. dipl. 2, 1803.*

[6] *Am 19 Juli hatte Sigmund den Bischof von Lübeck beauftragt, bei Papst Eugen und beim Baseler Konzil geistliche Zwangsmaßregeln gegen Arnold von Egmont zu erwirken; dat.* Ulme --- anno *1434* die decima nona mensis julii *Hung. 48 Rom 24 Boh. 14 imp. 2; Kontrasignatur: Ad mand. d. imp.* Caspar Sligk miles cancellarius. *(Düsseldorf Staats-A.* Jülich-Berg Urkk. nr. 2019 *orig. membr. lit. pat. c. sig. pend.); und am 7 August schrieb der Bischof an den Herzog Adolf von Jülich-Berg: er könne jetzt nicht heimkehren* propter causam auxilii brachii spiritualis super ducatu Gellrensi --- ex parte --- imperatoris jam per me sollicitatam pariter et adhuc sollicitandam; --- *will nicht nachlassen, bis er* litteras super dicto brachio *vom Konzil erlangt hat; dat.* Basilee 7 augusti. *(Ebd.* Jülich-Berg Litteralien A nr. 5 vol. II *orig. chart. lit. clausa). — Vgl. dazu p. 361 u. 439 Anm. 7 u. nr. 264 art. 3.*

mutuo auxiliari debeant, insteti [1] quandoque, ut patres de concilio cum suo gladio scilicet censuris ecclesiasticis rebelles mihi et imperio sacro sine difficultate invaderent et castigarent. super quo responsum votivum nondum habui, et patres ipsi non considerant, quod per meam invocationem brachii spiritualis censure ecclesiastice, que hodie satis sunt vilipense, auctorizantur et vigorose erint. horum etiam auxiliorum magna est insecuritas. imperatores etiam promptis animis ecclesiastice jurisdictioni cum brachio suo seculari subvenire consueverunt et hoc mille vicibus, ubi ecclesiastica viceversa non suffragatur imperio una vice. igitur etc. septimo ex quo non decet in messem alienam mittere falcem, sepe rogavi [2], ut cause prophane ad forum ecclesiasticum non pertinentes, que per simplicem querelam vel frivolas appellationes ad concilium passim introducuntur, ibidem non tractarentur, sed ad meum et aliorum judicum temporalium forum remitterentur. nec sum in hoc adhuc exauditus. octavo nonne rationabiliter mihi displicere poterat, quod sacrum imperium et ejus principes electores et ambassiatores eorundem in medio sacri concilii per sedium suarum spolium et ablationem nostris et ipsorum reclamationibus obauditis nimis onerosas injurias tam diu pertulerunt [3]? nono refero de filiis meis pueris cantoribus per pie memorie dominum cardinalem sancti Eustachii michi commendatis et dimissis, qui in recessu meo de Basilea per aliquos majores de concilio allecti et occultati fuerunt, ne haberem eos, quorum carentia non in tantum, quantum hujusmodi occultationis actus, me offendit. decimo dominus cardinalis Rothomagensis me in personam cancellarii mei paulo ante recessum meum citari faciendo [4] in hoc vilipendium meum non preterivit. undecimo sepissime petivi [5] Bisuntinas et Bambergenses causas prophanas ad meum forum pertinentes a sacro concilio remitti. nec sum usque in presentem diem exauditus. duodecimo quamquam sacrum concilium scripserit [6] michi, quod in dictis duabus causis procedi non deberet, donec sacri concilii responsum reciperemus, nichilominus tamen continue in eisdem causis processus judicialis non quievit. decimo tertio sacrum concilium permittit oculis conniventibus, quod idem dominus cardinalis Rothomagensis contra cives Bisuntinos meos et sacri imperii subditos et fideles est pars atque judexmet concedens vel concedi mandans in causa Bisuntina comissiones quascumque sibi aptas. decimo quarto publice fertur, quod in favorem dicti domini cardinalis eisdem civibus audientia sepissime requisita contra omnem justiciam denegatur. decimo quinto et ultimo ecce publicum est et notorium, quod maximam offensam injuriarum idem dominus cardinalis Rothomagensis michi contra deum et justiciam intulit, quia ipse tronum mee cathedre imperialis apud ecclesiam Basiliensem fabricate, in qua principes sacri imperii de eorum feudis infeudare solebam, violavit ac dimembravit et diminuit seu violari et destrui et dimembrari mandavit et de lignis dicte cathedre mee aliam sibi cathedram fieri fecit, in qua ad instar sanctissimi domini nostri pape, qui semel in anno hereticos etc. solempniter anathemizare solet, dictos cives meos idem dominus cardinalis personaliter in presentia populorum cum solempnitate non consueta anathemizavit et maledixit et talia fecit in injuriam et scandalum et vituperium meum et imperii sacri [7]. et hoc sacrum concilium conniventibus oculis sustinuit et tolleravit. nonne premissa omnia sunt talia irritamentorum jacula, per que nedum imperatoris, sed et alicujus viri simplicis [a] animus ad iram indignationis provocari posset, ut quis interdum de hiis non solum diceret, sed et etiam vicem indignationis irate reddere velle quandoque cogitaret? sed absit, quod occasione premissorum per vindictam

a) *Vorl. add.* sed et imperatoris.

[1] *Vgl. nr. 231.*
[2] *Vgl. nrr. 181, 224 u. 231.*
[3] *Vgl. p. 74 Anm. 5 u. nr. 225.*
[4] *Darüber ist uns sonst nichts bekannt geworden. — Vgl. dazu p. 373.*
[5] *Vgl. nrr. 224, 231 u. 248.*
[6] *nr. 230.*
[7] *Am 20 August 1434. Vgl. den Bericht Brunets bei Haller, Conc. Bas. 3, 182.*

aliquid attemptem. pronior enim ad ignoscendum quam ad ulciscendum semper esse volo spem in domino tenens, quod sancta synodus Basiliensis justa avisamenta et desideria nostra favoribus suis paternalibus finaliter tandem adimplere et prosequi velit. proinde perpendens, quod honor et gloria imperii sunt et fuerunt semper decus et salus sacerdotii et viceversa deictio sacri imperii finaliter erit confusio sacerdotii, quod utique largifluis temporalitatum donis per sacrum imperium et principes suos magnifice dotatum est et honoratum. et ob id sacerdotium, id est sacrum concilium, permittere non debebit inferri sacro imperio vituperium, sed studebit inantea meum seu imperii statum in suis gloria et honore jugiter recommissum habere et ammodo diligentius ad ea, propter que sacrum concilium congregatum est, omni negligentia pretermissa venire et ipsa diligenter expedire ad utriusque ecclesiastici et secularis status profectum salutarem, ad quem promovendum et sacrum concilium in talibus adjuvandum, si ego jam in paradiso essem[1], inde descenderem concilium ipsum et iterum accessurus. premissa omnia sunt sacro concilio diligenter referenda cum subjunctione hortationum et petitionum mearum infrascriptarum: primo ut in concilio ammodo tam in capite quam in membris non retardetur reformatio, cui etiam ego libenter subjectus esse volo; et cupio, ut presertim symonia in clericis ac usura in laicis et perjuria in utrisque tollantur et eliminentur etc. secundo ut dissolucio sacri concilii vel ipsius loci translatio etiam propter Grecos nullo modo admittatur, nisi ea, propter que concilium est congregatum, fuerint convenienter prius expedita. concilii enim dissolutio totius status ecclesiastici est destructio, nisi reformatio precedat. tercio ut summa diligentia fiat etiam cum censuris ecclesiasticis pro recuperatione terrarum et bonorum sancte Romane ecclesie ablatorum. quarto ut sanctissimus dominus noster papa, qui amicitiam, que sacrum concilium voluerat, fecit, humiliter et devote in omnibus veneretur. quinto ut sacrum concilium Basiliense ad instar Constantiensis, a quo dependet, vel ad instar antiquorum conciliorum instauretur et, ut evitetur absurditas illa, qua in deputationibus votum vel vox simplicis persone private unius tantum anime vix curam habentis voto vel voci archiepiscopi vel episcopi multarum animarum curam habentis equiparantur, quod est contra jus et rationem. avisamenta autem et allegationes juris, quod potius per nationes quam deputationes sit in concilio procedendum, que et quas cancellarius meus vobis dabit, in sacro concilio communicari debent. sexto ut propter causas supra allegatas gladius spiritualis, dum invocatur, succurrat gladio meo temporali. et hec petitio mihi et principibus multum est seriosa. septimo ne prophane cause ad forum seculare pertinentes in concilio de cetero non tractentur, sed ad meum vel alterius sui judicis seculare forum remittantur, ut maxima discordia evitetur inter statum ecclesiasticum et temporalem. octavo ut ea, que de ordinatione super sedibus dominorum electorum[a] sacri imperii nuper promulgata[2] restant facienda, expediantur. nono ut Bisuntina ac Bambergensis ac domini ducis Saxonie[b] cause etc. ut in forma ad forum judicii mei imperialis omnino remittantur. decimo ut idem dominus cardinalis Rothomagensis per concilium compescatur ad satisfaciendum sacro imperio atque mihi pro offensis et injuriis supra recitatis. pro exauditionibus autem premissorum sacro concilio semper gratissimus ero et omnia bona gloriam et honorem de concilio ipso animo dicam et predicabo me paratum offerens ad omnia beneplacita sua. ecce, domine Lubicensis, premissa omnia mente colligas et in sacro concilio, ut jam dixi, mea parte proponas cum oblatione mearum petitionum et hortationum predictarum".

[5] Hiis autem, ut prefertur, per serenissimum dominum nostrum imperatorem diffuse recitatis respondi, quod multa dura et satis aspera in premissis aliqua negotia essent,

a) *Vorl.* collectorum. b) *Vorl. add.* ducis.

[1] *Vgl. p. 468 Zeile 23.* [2] *Am 5 Juli 1434. Vgl. p. 429 Anm. 2.*

que verisimiliter contristabuntur patres de concilio. etiam ex parte sacri concilii plures causas indignationis vestre imperialis majestatis supra allegatas pro concilio possem et scirem excusare, si placeret eidem vestre majestati. super quo serenissimus dominus meus imperator respondebat mihi dicens: „negotia et verba predicta quanquam aliqualiter dura non sunt tua, sed mea, et non loqueris tu, in te loquentur verba mea. igitur etc. mente collige, que dixi, usque cras, et iterum colloquimur.“ in crastino vero circa premissa recollectus ad suam majestatem redii dicens: „serenissime domine imperator. michi videtur, quod sacrum concilium in multis causis supra allegatis nullam habet culpam, prout per ordinem tangam: quantum ad primum ipsum sacrum concilium bene considerat, si repentina fieret reformatio, sequeretur concilii repentina dissolutio. quilibet enim diceret: ex quo reformatio facta est, ut quid hic stamus? hinc omnino recedemus; et jam in concilio decreta [1] reformationis dietim expediuntur et ad partem usque ad finem reservabuntur. quantum ad secundum sciat eadem vestra majestas, quod reverendissimus pater et dominus legatus et majores de concilio, ut ab eis audivi sepissime, hujusmodi sine reformatione dissolutionem non admittent quoquomodo, et jam decrevit [2] concilium exspectare Grecos. igitur etc. quantum ad tertium dico, quod pro recuperatione bonorum et terrarum ecclesie plures cardinales jam intervenerunt[a] [3], prout novit eadem majestas vestra. ad quartum dico, quod super avisamentis de nationibus etc. in concilio cottidie disputatur. ad quintum dico, quod spero literam [4] auxilii brachii spiritualis pro domino duce Montensi per audientiam contradictarum, ubi litere quandoque rationabiliter tenentur impedite, jam pertransivisse. ad sextum spero, quod sacrum concilium quoad gladium suum gladio vestre majestatis adjungendum exaudiet *eandem* vestram majestatem. item quoad filios vestros pueros cantores dico: si aliquis de antiquis cantoribus pueros istos occultavit vel pueri ipsi in Ungariam venire non voluerunt, in hoc nulla culpa est patrum de concilio. item quoad ultima quatuor puncta dico, quod, quidquid in causis talibus actum est, pro ecclesiastica libertate et juris defensione et non ad injuriam ejusdem vestre majestatis reputatur esse factum. sit igitur sacrum concilium apud eandem vestram majestatem in talibus excusatum. per que verba mea serenissimus dominus imperator satis placatus esse videbatur et cum benignitate respondebat dicens: „excusationes tuas in premissis totaliter non admitto; de ipsis credo tamen, quantum michi placet et non ultra, sed quicquid sit de illis, hoc transeat sine multiplicatione verborum ista vice; solum superest, ut illa, que heri recitavi, tu coram sacro concilio plene dicas et proponas. super petitionibus meis exauditis vel etiam non exauditis responsum [5] literale mihi mittas.“

Et sic hujusmodi ambassiate mee adest finis.

Si quid, reverendissimi et reverendi patres, in premissis inprovide dictum vel actum aut negligenter omissum est, hoc *non* [b] malitie, sed potius inpericie mee peto imputari. postremo autem pro eo, quod me licet minus dignum cetui tam reverendorum patrum et dominorum oratorum vestrorum eximiorum virorum in virtutibus exemplarium adjungi decrevistis, vobis uberes refero gratiarum actiones et offero me pronum et paratum ad vestrarum reverendissimarum paternitatum mandata et beneplacita semper.

[*Zusätze des ungen. Absenders des Berichts an den Kaiser*] Hiis ut prefertur *actis* [c] sancta synodus Basiliensis per organum reverendissimi patris et domini in ipsa congregatione presidentis pro sinceritatis et devotionis affectu, quo reverendissimus dominus noster Sigismundus Romanorum imperator et cesar invictissimus ad sacrum concilium semper

a) *em.; Vorl.* meruerunt. b) *om. Vorl.* c) *om. Vorl.*

[1] *Vgl. Hefele, Konziliengeschichte 7, 592 ff.*
[2] *Vgl. p. 450.*
[3] *Vgl. p. 468 Anm. 2 und Voigt, Enea Silvio 1, 98.*
[4] *Vgl. p. 474 Anm. 6.*
[5] *Nicht bekannt geworden! Vgl. p. 470 Anm. 1.*

gessit et sua celsitudo imperialis pro salute status ecclesiastici procuranda continuis curis suis gerere non desistit ac pro extrema sua diligentia circa reductionem Bohemorum tam verbo quam opere nuper in Ratispona[a] per suam imperialem majestatem tam instanter tam efficaciter facta retulit cum letissima devotione uberrimas gratiarum actiones et obtulit se paratum ad quevis beneplacita sacre et imperialis sue majestatis, cujus avisamenta ac petitiones et hortamina in hujusmodi relatione recitata pro deliberatione et expeditione eorundem in sacris deputationibus iteranda decrevit subjungens pro expeditione fideli ambassiate dicti domini episcopi Lubicensis relatoris eorundem gratificationis verba.

Postremo reverendissimus pater et dominus dominus cardinalis Rothomagensis, qui in prefata relatione tangebatur, ipsa relatione finita replicavit inter alia cum honestate dicens, quicquid ipse egisset in causa Bisuntina, hoc fecisset et faceret et pro sacri imperii honore et pro ecclesiastica libertate, et si serenissimus et gratiosissimus dominus suus imperator de privilegiis ecclesie Bisuntine tam per dive memorie Carolum suum genitorem quam Wenceslaum fratrem suum carnalem et plures alios Romanorum reges et imperatores predecessores suos et etiam per suam propriam majestatem imperialem generose concessis et de veritate esset informatus, nullam utique occasione dicte cause contra ipsum indignationem concepisset nec haberet et sua majestas imperialis citius sibi quam civitati Bisuntine, que semper sacro imperio solita fuit rebellare, faveret et clementer adhereret, de quo minime dubitare se dicebat subjungens, quod ambonem sive cathedram, de qua supra sit mentio, non in vilipendium seu injuriam serenissimi domini sui imperatoris, sed solum pro publicatione sententie excommunicacionis contra cives Bisuntinos sibi rebelles, non in causa regalium adhuc indecisa pendente, quam dominus suus imperator ad forum suum remitti petivit, sed in aliis causis suarum rebellionum alias late fabricari et erigi fecisset et non alio modo. postea nuntii dicte civitatis Bisuntine ad clamorem dicti domini episcopi Lubicensis vocati fuerunt et plenam audientiam in eadem publica congregatione habuerunt et cum eodem domino Rothomagensi satis altricarunt et dominus ipse cum eis in multis verborum differentiis, quas hic narrare autumo superfluum esse [1].

Et sic est finis.

[c. 1434 Okt. 1]

250. *K. Sigmund an Johannes Paläologus, Kaiser der Romäer [2]: lobt die Abmachungen der Griechischen Gesandten mit dem Baseler Konzil und ermahnt zur Betreibung der Union. [c. 1434 Oktober 1 Regensburg [3]].*

P aus Paris Bibl. nat. cod. ms. lat. 15626 fol. 257[b] *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Copia littere misse per dominum imperatorem ad imperatorem Grecorum super reductione eorundem lecta ut supra [*d. i.* 29 octobris 1434]. *Unmittelbar vorhergeht der Brief K. Sigmunds ans Konzil 1434 Okt. 1 nr. 251.*

D coll. Douai Bibl. comm. cod. ms. 243 fol. 390[ab] *cop. chart. coaeva mit der Überschrift von derselben Hand* Littera domini imperatoris Romanorum missa imperatori Grecorum super reductione ecclesie orientalis etc. *Unmittelbar vorhergeht der Brief K. Sigmunds ans Konzil 1434 Okt. 1 nr. 251.*

Gedruckt Martène, Ampl. coll. 8, 752-753 nach unserer Vorlage D; Mansi, Conc. Coll. 30, 861-862 nach Martène; Cecconi, Studi storici sul concilio di Firenze p. C-CI nr. 33 nach Martène. — Regest bei Aschbach 4, 502 nach Martène. — Erwähnt bei Aschbach 4, 234 Anm. 55 u. Hefele, Konziliengeschichte 7, 591.

a) *Vorl.* Ratisponam.

[1] *Aus diesem letzten Satze folgt, daß nicht der Bischof von Lübeck, sondern ein Ungenannter den Bericht an den Kaiser gesandt hat.*

[2] *Über die Verlesung der dem Konzil mitgeteilten Kopie dieses Briefes in der Generalkongregation vom 29 Oktober vgl. außer unserer Quellenbeschreibung unter P auch Haller, Conc. Bas. 3, 236.*

[3] *Das Datum ergiebt sich aus nrr. 251 u. 251[a].*

Sigismundus etc. serenissimo principi domino Johanni Paleologo in Christo deo fideli imperatori et moderatori Romeorum fratri nostro carissimo salutem et felicem perpetuamque consequi unitatem. serenissime princeps, frater noster carissime. inter alia desideria, quibus cor nostrum ad augmentum ecclesie sancte dei ferventissime estuavit, semper nobis precipua cura fuit omnes vires laboresque acuratos extendere, quod [a] orientalis ecclesia, que numero hominum atque gentium copiosissima esse constat, in eadem nobiscum fidei jungerentur unitate. et licet retroactis temporibus super re illa multa perquisiverimus et per alios amatores fidei sit quesitum, tamen visum est illam unitatem nullatenus procurari nec fieri posse nisi in synodo generali. itaque sicut *vestra* fraternitas novissime per venerandos ambassiatores [1] vestros ad sacrum concilium missos nobis super ea materia scripsit [2] et nos hortata est ad execucionem unitatis hujusmodi favores nostros exhibere, de quo multum letati atque jocundati sumus, sic eciam quicquid potuimus ad prosperitatem illius sancti negotii applicavimus. verum, frater carissime, sacrum concilium Basiliense in spiritu sancto congregatum, quod ad omnem unitatem et pacem intendit, nobis scripsit [2], sic eciam egregii duo ex ambassiatoribus vestris ad nos redientes majestati nostre exposuerunt [3], qualiter ipsa sancta synodus cum ipsis certa conclusit capitula [4], que vidimus, et de illis, quoniam de felici exitu unionis hujusmodi firmam fiduciam capimus, in dom¹no nostro Jhesu Christo jocundamur illaque firmata laudamus et extollimus, quoniam ex hac futura deo auspice unione summam Christiane rei publice utilitatem speramus acrescere. quid restat, carissime frater, nisi ut *vestra fraternitas* jam omnes conatus excitet vires animet et illa que cepta sunt forti in Christo assumpta fiducia prosequatur? quid enim fructuosius atque honorificencius imperio vestro atque orientali genti esse poterit et apud deum commendabilius quam scissuram veterem caritate et mansuetudine taliter reparare? et ad hoc *fraternitatem vestram* accuratissime adhortamur. quidquid enim majestas nostra ad hanc rem divinam facere debebit et poterit, ita nobis gratum et acceptum erit, ut nil gracius, et sic nos offerimus omni alacritate paratos. datum [b] etc.

251. *K. Sigmund an das Baseler Konzil* [5]*: lobt die Abmachungen mit den Griechischen Gesandten und macht Mitteilung von seinem Brief an den Griechischen Kaiser. 1434 Oktober 1 Regensburg.* *1434 Okt. 1*

P aus Paris Bibl. nat. cod. ms. lat. 15626 fol. 256ᵇ-257ᵃ *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Littera domini imperatoris concernens materiam Grecorum sacro concilio missa et lecta in generali congregacione die veneris 29 octobris 1434.

D coll. Douai Bibl. comm. cod. ms. 243 fol. 389ᵇ *cop. chart. coaeva mit der Überschrift von derselben Hand* Littera domini imperatoris super materia Grecorum etc.

Gedruckt Martène, Ampl. coll. 8, 750-751 nach unserer Vorlage D; Mansi, Conc. Coll. 30, 859-860 nach Martène; Cecconi, Studi storici sul concilio di Firenze p. CII-CIII nr. 34. — Regest bei Aschbach 4, 502 nach Martène. — Erwähnt Aschbach 4, 359 Anm. 10 u. Hefele, Konziliengeschichte 7, 591.

Reverendissimi reverendique in Christo patres, amici ac venerabiles et egregii sincere grateque nobis [c] dilecti. recepimus pridem litteram [6] *paternitatum* vestrarum

a) *em.; PD* quo. b) *P om.* datum etc. c) *om. D.*

[1] *Vgl. dazu Hefele, Konziliengeschichte 7, 586-587. — Gesandte des Griechischen Kaisers, die zum Konzil bestimmt waren, sind auf der Reise nach Basel am 24 Juni 1434 in Ulm mit Sigmund zusammengetroffen (vgl. den Brief des Albertus de Crispis ans Konzil vom 25 Juni 1434 bei Martène 8, 723 u. Mansi 30, 835).*

[2] *Nicht aufgefunden!*

[3] *Über die Anwesenheit der Griechischen Gesandten in Regensburg ist sonst nichts überliefert.*

[4] *Am 7 September 1434, vgl. p. 450.*

[5] *Über die Verlesung dieses Briefes in der Generalkongregation des Baseler Konzils am 29 Oktober vgl. außer unserer Quellenbeschreibung unter P auch Haller, Conc. Bas. 3, 236.*

[6] *Nicht aufgefunden!*

cum incluso decreto [1] super factis Grecorum in sessione proxima publicato; audivimus tandem certos ex venerandis ambassiatoribus serenissimi [a] fratris nostri imperatoris Grecorum qui ad nos huc venerant [2] visisque et auditis singulis summam in domino nostro Jhesu Christo pacis ac unitatis auctore accepimus jocunditatem atque leticiam et conclusa hujusmodi extollimus valde atque laudamus nec aliud nobis posset incumbere nisi deo nostro ingentes porrigere gracias et divinam majestatem suam obnixius implorare, ut hanc rem pie et bene conceptam sua misericordia bono exitu, uti indubitanter confidimus, felicitare dignetur ad augmentum et utilitatem ecclesie sue sancte. itaque mox prefato fratri nostro imperatori Grecorum scripta et hortamenta nostra transmisimus [3], ut omnes conatus excitet et executioni tantarum rerum solers intendat, et sic ipsum facturum speramus. restat nunc, reverendissimi patres, ut sacrosancta synodus, que huic divino negocio laudabile dedit exordium, illud omni posse ad effectum felicem perducat et nos quoque, qui inter cetera vota nostra ad hanc unitatem semper primum direximus desiderium, prout prefato imperatori, qui super re illa nobiscum crebris scriptis et avisacionibus [4] usus est, constat, eciam omnes favores prestabimus nec per nos parcetur laboribus nec fatigis. clare namque, reverendissimi patres, nos, qui cum orientalibus confinamus, cognoscimus, quantum unitas hujusmodi ad augmentum ecclesie dei et terrorem gentium barbararum profutura sit, et tanto eam plus magnipendimus et ad omnem operam et prosequcionem nobis possibilem nos promptos offerimus. datum Ratispone *1434 Okt. 1* die prima mensis octobris [b] regnorum nostrorum anno [c] Hungarie etc. 48 Romanorum 25 Bohemie 15 imperii vero secundo.

[*supra*] Suprascriptio [d]. Reverendissimis reverendis ac venerabilibus in Christo patribus et dominis sacrosancte generali Basiliensi synodo in [f] spiritu sancto legitime congregate universalem ecclesiam representanti amicis nostris carissimis ac grate et sincere dilectis.

Subscriptio [d]. Sigismundus dei gracia Romanorum imperator semper [e] augustus ac Hungarie Bohemie etc. rex.

Ad [g] mandatum domini imperatoris Gaspar Sligk cancellarius.

1434 Okt. 1 **251[a].** *K. Sigmund an das Baseler Konzil [5]: ist erfreut über die Absicht des Konzils, nunmehr mit der Reformation zu beginnen; lobt die Abmachungen mit den Griechischen Gesandten und macht Mitteilung von seinem Briefe an den Griechischen Kaiser; verwahrt sich gegen Eingriffe des Konzils in seine kaiserliche Gerichtsbarkeit unter Bezugnahme auf die Streitsachen wegen Besançons und Bambergs. 1434 Oktober 1 Regensburg.*

Aus Douai Bibl. comm. cod. ms. 243 fol. 363b-367a *cop. chart. coaeva mit der Überschrift von derselben Hand* Littera domini imperatoris missa sacro concilio super causa domini Rothomagensis et aliis concernentibus forum imperiale prout dicitur etc. *Unter der Überschrift die Adresse.*

Gedruckt Martène, Ampl. Coll. 8, 749-750 nach unserer Vorlage; Mansi, Conc. Coll. 30, 858-859 nach Martène. — Regest bei Aschbach 4, 502 nach Martène. — Erwähnt Aschbach 4, 169 Anm. 13 u. Hefele, Konziliengeschichte 7, 583.

a) *om. D.* b) *D add.* 1434. c) *D* etc. *statt* anno — secundo. d) *om. D.* e) *D om.* semper — rex *und hat statt dessen* etc. f) *D om.* in spiritu — dilectis *und hat statt dessen* etc. g) *D om.* Ad — cancellarius.

[1] *Vgl. p. 450.*
[2] *Vgl. nr. 250.*
[3] *nr. 250.*
[4] *Vgl. dazu Einleitung zu lit. C p. 450.*
[5] *Dieser Brief wurde in der Generalkongregation des Konzils am 29 Oktober zur Verlesung gebracht (Haller, Conc. Bas. 3, 236).*

Reverendissimi etc. sicut nobis semper jocundissime atque accepte sunt littere vestrarum paternitatum, que ad nos deferuntur, sic eciam pridie gratanter ultra modum accepimus litteram [1] bullatam sacrosancti concilii, in qua post resumptionem exhortacionum nostrarum, quas [a] egregii oratores nostri ad reformationem in ecclesia sancta dei, quam speciali aviditate majestas nostra desiderat, fecerunt, nobis insinuatis vos simile habere desiderium et quod datus sit ordo, qui hactenus commode dari non potuit, pro executione premissorum et quod in brevi res acceptas a *vestris paternitatibus* presentire habebimus. non possemus edicere, reverendissimi *patres*, quantum res illa cor nostrum letificaverit atque extulerit, multum in domino commendan*tes* sanctam intencionem atque exactam vestram solerciam, quam in prosecutione ipsius necessarie reformationis hactenus aliis incombentibus pretermisse extendere disponitis. et sic rogamus altissimum, ut desideria et sanctum vestrum propositum ad laudem dei et fructum ecclesie sue votive dirigat et ceptis felicem consummationem concedat. de reductione autem Grecorum habuimus alias per scripta vestra [2] decretum [3] super factis ipsorum publicatum et tandem ex informacione certorum oratorum [4] fratris nostri imperatoris Grecorum, qui ad nos huc venerant, satis intelleximus ordinationem ipsam, que nobis summe placet, et mox prefato fratri nostro imperatori scripsimus [5] et eum adhortati sumus summopere, ut istud sanctum negotium amplectatur, quemadmodum ex litteris [6] nostris alias *vestris paternitatibus* missis pariter concipere potuistis. hec enim res inter ceteras peragendas non est mediocris, sed in prosecutione sua omnibus Christianis precipua esse debet. preterea, *reverendissimi patres*, unum adiciunt *vestre paternitates* de causis Bisuntinen*si* et Bambergen*si*, quas pretenditis coram *vestris paternitatibus* et foro ecclesiastico legittime introductas, et videmini nos adhortari ad protectionem et tuicionem personarum ecclesiasticarum et bonorum ecclesie etc. non erat opus, reverendissimi *patres*, adhortatione hujusmodi, quoniam nil ita cordi habemus, uti ministros dei omni honore omnique conservacione venerari, et ita a juventutis nostre primordiis, antequam officium imperialis dignitatis humeris nostris incumberet, solerter fecimus et in futurum omni studio faciemus. vellemus tamen et sic dignum esse arbitramur, ut et ipsi vice reciproca erga nos et imperium facerent debitum et, quicquid esset de foro nostro, nobis dimitterent et res imperii jurisdiccioni ecclesiastice non intricarent; sed usque modo illud obtinere non potuimus, quin et justissime oblaciones nostre parvipenderentur et procederetur in rebus imperialibus, ac si jurisdiccio nostra non superesset. si pro eo turbatum gerimus animum, si jurisdiccionem nostram manutenere et conservare disponimus, credimus per hoc non molestare facta ecclesie, que uti pupillam oculi protegere atque defensare intendimus. sed quod vocaverimus dominum cardinalem Rothom*agensem* [7], hoc nobis profecto licuit, quia pro regalibus hoc fecimus, que ipse tamquam vassallus noster a nobis et sacro recognovit imperio prestito fidelitatis et obediencie debito juramento, et in illa causa juridice procedere intendimus non tamquam contra prelatum, sed imperialem vassallum, qui forte debiti sui immemor esse disponit, sperantes, quod sacrum concilium, pro cujus stabilimento tanta subivimus, nobis in jurisdiccione et justicia nostra favebit, quoniam nullatenus paciemur res mere imperium concernentes per adversantes nobis ad libitum hincinde trahi, ac si potestas imperii penitus videretur extincta, rogantes vestras *paternitates* ex intimis cordis nostri affectibus, quatinus nos et facta nostra velitis recommissa suscipere et in juribus et jurisdiccione sua favora-

a) *em.*: *D* quam.

[1] *Nicht aufgefunden!*
[2] *Nicht aufgefunden!*
[3] *Vgl. p. 450.*
[4] *Vgl. nrr. 250 u. 251.*
[5] *nr. 250.*
[6] *nr. 251.*
[7] *Vgl. p. 372-373 u. 475.*

biliter conservare. ceterum occurrencia nobis crebris nunciis atque litteris *vestris paternitatibus* significabimus et viceversa cum desiderio deprecamur, quatinus et vos de hiis, que egeritis, sepissime visitare velitis pro consolacione nostra speciali, et si quid per nos fieri possit, quod ad honorem promotionem et commodum ac ad beneplacitum *vestrarum paternitatum* evenire conspexerimus, gratissimo animo faciemus. datum Ra-*1434 Okt. 1* tispone die prima mensis octobris 1434 regnorum nostrorum etc.

[*supra*] Reverendissimis reverendis ac venerabilibus in Christo patribus sacrosancte generali Basiliensi sinodo etc.

Sigismundus dei gracia Romanorum imperator semper augustus ac Hungarie etc. rex.

Ad mandatum domini imperatoris in suo consilio etc.

1434 Okt. 1 **252.** *K. Sigmund an das Baseler Konzil*[1]*: hat dem Kf. Friedrich von Sachsen und dem Hzg. Erich von Lauenburg einen Rechtstag auf den 23 April [1435] gesetzt und bittet, auf jedes richterliche Verfahren im Konzil in dieser Sache zu verzichten. 1434 Oktober 1 Regensburg.*

Aus Dresden H. St. A. Urkunden nr. 6314 *cop. membr. coaeva, Vidimus in einem Notariatsinstrument, das von* Petrus Bruneti, baccalarius in decretis canonicus Attrebatensis publicus apostolica et imperiali auctoritatibus sacrique concilii generalis Basiliensis notarius et scriba juratus, *mit* Alexander Majoris notarius publicus *und* Johannes Deniquet [a], *Klerikern der Diöcesen Arras und Amiens, als Zeugen* anno domini millesimo quadringentesimo tricesimo quarto indictione duodecima die vero martis vicesima sexta mensis octobris pontificatus - - - Eugenii - - - pape quarti anno quarto [*1434 Oktober 26*] *über das* die veneris decima quinta ejusdem mensis octobris anno quo supra *[1434 Oktober 15] in der Generalkongregation des Baseler Konzils verlesene Schreiben ausgestellt ist. Original des Notariatsinstruments mit dem Notariatszeichen des Brunet. Nach den einleitenden Sätzen zuerst die* Superscripcio, *dann der Text, dann die* Subscripcio, *dann die Kontrasignatur. — Das Schreiben Sigmunds war nach den Angaben des Instruments auf Pergament und auf der Rückseite versiegelt, also orig. membr. lit. clausa c. sig. in v. impr.*

Gedruckt bei Müller, Reichstagstheatrum unter Kaiser Friedrich V T. 2, 467, jedoch nur das Schreiben, ohne das Notariatsinstrument.

Reverendissimi reverendique in Christo patres, amici ac venerabiles et egregii nobis grate sincereque dilecti. quamquam pretextu hujuscemodi cause, quam illustris Ericus dux de Lawemburg illustri Friderico Saxonie duci sacri Romani imperii archimarescallo etc. Thuringie lantgravio [b] et marchioni Missenensi coram sacro Basiliensi concilio super ducatu Saxonie et archimarescallatu predictis ac jure eligendi Romanum principem nititur movere, protestati simus [2] vestrisque paternitatibus scriptis nostris monstraverimus [3], quod nos super impeticionibus sibi premissorum occasione contra prefatum Fridericum competentibus justiciam amministrare via et modo opportunis nullo umquam tempore denegaverimus, prout et in futurum eidem hoc ipsum communicare minime denegabimus deo nobis propicio, quemadmodum dicte nostre protestacionis tenor lucidius edocet et declarat cum affectu postulantes, quatenus talismodi cause examen et decisionem ad forum nostrum remittere curaretis more stilo et consuetudine imperii nostri terminan*dum*. quia tamen ejusmodi nostra hortamenta profectum quempiam hactenus nondum sunt consequta nonque veretur cotidie prefatus Ericus ac sui in hac parte procuratores oratores et complices in medium perferre presentatas querimonias, quibus justicie im-

a) *oder* de Niquet? b) *Vorl.* lantgravie.

[1] *Vgl. hierzu p. 372-374. — Über die Verlesung des kaiserl. Briefes im Konzil am 15 Oktober 1434 vgl. auch Haller, Conc. Bas. 3, 229.*

[2] *nr. 226.*

[3] *nr. 227.*

plementum per nostre majestatis imperium eidem fore denegatum licet perperam cunctis innotescat perinde nostrum incusans honorem nostre majestati multimode [a] detrahens et nostre ac imperii nostri jurisdictioni satagens derogare: has itaque cupientes altercaciones congruis prevenire modis, suspicionis scrupulum cuilibet sinistrum cogitanti amputare nostrique sacri imperii, prout ex juramenti religione constringimur, jura volentes conservare ac jurisdictionis nostre excellenciam malentes consolidare, licet per partes desuper nullatenus simus requisiti neque eciam usque modo ipse Ericus umquam nos legitime et juxta stilum et morem Romani imperii requisiverit, tamen nos prompti semper administracionem justicie proprio motu et ex officio nostro Erico duci de Lawemburg ex una necnon Friderico Saxonie duci sacri nostri imperii Romani archimarescallo partibus ex altera certum comparicionis terminum videlicet diem sancti Georgii talem duximus statuendum *[1435] Apr. 23* eosque solito more imperialis curie nostre peremptorie evocandos, ubi tunc in terris imperii constituti cum paribus curtis pro tribunali sedentes reddere volumus partibus supradictis, quod justicie vigor postulaverit faciendum, cum insinuacione tali, si quovis ex eventu judiciali non valeremus ad jura reddenda in terris imperii nostri presidere examini, quod extunc ipsam causam uni ex nostris et sacri imperii electoribus coassumptis sibi paribus curie nostre more stilo et consuetudine sepefati nostri imperii examinandam et tandem congruo fine decidendam decrevimus delegendam, prout evocacionum tenor [1] per nostram celsitudinem emanatus singula premissa partibus prout premittitur vocatis clarius ostendit. hinc sumpta occasione confisique de vestris paternitatibus velle nedum jura imperii nostri non infringere, verum quempiam in jure suo pro posse conservare, easdem vestras hortamur et rogamus paternitates, quatenus premissis prospectis dictam causam remittere ac quodlibet in hac parte judiciale vestrum arbitrium postponere studeatis, in quo per *vestras reverendissimas paternitates* debitum legitimum, quod [b] requirimus, nostre imparcietur serenitati ad dicti nostri imperii et nostrorum palmitum imperialium comunem leticiam ac exaltacionem, quemadmodum de causa ista eciam copiosius contulimus [2] cum venerabili Johanne Polomar auditore etc. et eciam commisimus venerabilibus ambassiatoribus nostris in sacro concilio mentem nostram in re illa clarius reserandam, quibus *paternitates vestre* adhibere velint credencie plenam fidem. datum Ratispone die prima mensis octobris regnorum nostrorum anno Hungarie etc. 48 Romanorum vicesimo quinto Boemie decimo quinto imperii vero secundo. *1434 Okt. 1*

Reverendissimis [c] reverendis ac venerabilibus in Christo patribus et dominis sacrosancte generali Basiliensi sinodo in spiritu sancto legitime congregate ecclesiam universalem representanti amicis nostris carissimis ac grate et sincere dilectis.

Sigismundus [d] dei gracia Romanorum imperator semper augustus ac Hungarie Boemie Dalmacie Croacie etc. rex.

Ad [e] mandatum domini imperatoris
Caspar Sligk miles cancellarius.

253. *Forderungen K. Sigmunds an das Baseler Konzil (von der Generalkongregation des Konzils zur Beratung der Deputationen gestellt): unverzügliche Reform an Haupt und Gliedern, Zusammenbleiben des Konzils bis zur Beendigung seiner Aufgaben, Gehorsamserzeigung gegen den Papst und Wiedergewinnung der der Römischen Kirche entrissenen Territorien, gegenseitige Unterstützung der geistlichen und weltlichen Ge-* *[1434 Dez. 4]*

a) *Vorl.* multitimode. b) *Vorl.* quendam. c) *die Adresse steht in Vorl. vor dem Text und ist als* Superscripcio *bezeichnet.* d) *in Vorl. als* Subscripcio *bezeichnet.* e) *in Vorl. nach der* Subscripcio *mit der Bezeichnung* Sic signatum *eingeleitet.*

[1] *K. Sigmunds Citation an Kf. Friedrich von Sachsen gleichfalls vom 1 Oktober 1434 s. bei Müller, Reichstagstheatrum unter Friedrich V T. 2, 466. Vgl. auch Aschbach 4, 169.*

[2] *Vgl. dazu nr. 249.*

walt; Abweisung der Profansachen vom geistlichen Gericht; Abstimmung nach Nationen statt nach Deputationen. 1434 Dezember 4 [1] *[Basel].*

P aus Paris Bibl. nat. cod. ms. lat. 15626 fol. 232[ab] *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Peticiones oblate pro parte domini Romanorum imperatoris sacre deputacioni pro communibus die sabbati 4 decembris 1434.

D coll. Douai Bibl. comm. cod. ms. 243 fol. 394[b]-395[a] *cop. chart. coaeva.*

Gedruckt Martène, Ampl. Coll. 8, 776-777 aus unserer Vorlage D; Mansi, Conc. Coll. 30, 882-883 aus Martène. — Regest Aschbach 4, 361 Anm. 15. — Erwähnt ebd. p. 363 Anm. 20 (wo A.'s Zweifel über das Jahr im Datum falsch) u. Hefele, Konziliengeschte 7, 593.

Peticiones serenissimi domini imperatoris per congregacionem generalem [a] nuperrime ad deliberacionem sacrarum deputacionum destinate sequuntur.

[*1*] Primo serenissimus dominus imperator a v*estris* reverendissimis pa*ternitatibus* instantissime petit, quatenus sic agatur, ut particularibus negotiis pretermissis que hoc sacrum concilium jam pluribus annis tenuerunt occupatum ad generalem tam in capite quam in membris reformationem pro dei reverencia amodo sine ulteriori dispendio more in hoc sacro concilio procedatur.

[*2*] Item ut provideatur, ne dissolucio sacri concilii vel eciam ipsius loci translacio eciam propter Grecos quovismodo admittatur, nisi ea, propter que concilium ipsum est congregatum, fuerint convenienter prius expedita. hujus enim concilii dissolucio tocius status ecclesiastici erit destructio, nisi hujusmodi dissolucionem precedat morum reformacio.

[*3*] Item ut sanctissimus dominus noster papa, qui omnia, que sacrum concilium voluerat, utique fecit obedienter et devote, in cunctis plus solito veneretur et quod summa diligencia fiat eciam cum censuris ecclesiasticis, si necesse fuerit, pro recuperacione dominiorum terrarum et bonorum sancte Romane ecclesie sibi ablatorum.

[*4*] Item cum illi duo gladii, de quibus in evangelio: „ecce duo gladii", secundum sacros canones sibi invicem auxiliari teneantur et sicut gladius temporalis videlicet auxilium [b] brachii secularis invocati gladio spirituali censuris videlicet ecclesiasticis sine difficultate semper succurrere solet, ita enim hic provideatur, quod gladio imperiali vel temporali spiritualis gladius quandoque viceversa succurrat [c]. et hoc merito fieri debet, quia invocacio brachii spiritualis est rarissima, sed temporalis cothidiana. per hujusmodi eciam invocacionem brachii spiritualis censure ecclesiastice, que hodie in Christiano populo satis sunt vilipense et ubique non timentur, maximam in populo auctoritatem et vigorem utique ex hujusmodi imperiali vel temporali invocacione resumunt. statui ergo ecclesiastico bene convenit, ut auctoritas ecclesie universalis suum gladium sine difficultate in adjutorium temporali vel imperiali gladio jungat, et hoc firmabit inter sacerdocium et imperium indissolubile vinculum unionis et caritatis.

[*5*] Item ut cause prophane ad forum ecclesiasticum non pertinentes, que per simplicem querelam vel appellaciones ad concilium vel judicem ecclesiasticum passim introducuntur, in foro ecclesiastico non tractentur, sed ad domini imperatoris vel alterius temporalis judicium sine difficultate remittantur, ne exinde magna inter ecclesiasticum statum et secularem suspicata turbacio surgat.

[*6*] Item ut hoc sacrum concilium Basiliense procedat inantea per naciones ad instar concilii Constan*ciensis*, a quo dependet concilium presens, vel ad instar sacrorum conciliorum antiquorum, instauretur. laudabilis enim finis horum omnium, propter que concilium presens est congregatum, cicius per processum nacionum quam aliter et sine consuetis hic discordiis propter raciones in sequenti [2] carta [d] informacionis ipsius domini imperatoris contentas firmiter speratur haberi. talis igitur processus est hic [e] merito instituendus.

a) *D stellt um* generalem congregacionem. b) *P* auxilii. c) *em.; PD* sic currat. d) *P* quarta. e) *D hat* hic *vor* processus.

[1] *Das Datum dieser und der folgenden nr. bezieht sich auf die Überreichung im Konzil; vgl. Quellenbeschreibung zu unserer nr. unter P u. zu nr. 254 unter D.*

[2] *nr. 254.*

254. *Anbringen der kaiserlichen Gesandten an die einzelnen Deputationen des Baseler Konzils über die Vorzüge der Abstimmung nach Nationen. 1434 Dezember 4 [Basel].* *1434 Dez. 4*

P aus Paris Bibl. nat. cod. ms. 15626 fol. 232[b]-234[a] *cop. chart. coaeva.*
D coll. Douai Bibl. comm. cod. ms. 243 fol. 395[a]-397[b] *cop. chart. coaeva. Unter dem Stück von derselben Hand* Oblata per deputationes 4 decembris 1434.
Gedruckt Martène, Ampl. Coll. 8, 777-780 aus unserer Vorlage D; Mansi, Conc. Coll. 30, 883-886 aus Martène.

Imperator augustus per nos nuncios sue majestatis pro nacionibus sepe sacrum concilium alloqutus, ut omnem diligenciam faciat nichil omittendo, singulas exhortatur deputaciones, ut suis condescendant precibus, et eas humiliter alloquitur ut sequitur:

Postquam divina dispensacione ad generalem universi Romani regni curam profecti [a] sumus, animum ac diligentem operam continue ad hoc convertimus, ut quantum possemus ministerio nostro quo in primis obligamur [b] religioni nostre et universali Christi ecclesie [c] satisfaceremus, pro quo diligenter impendendo merito cuncta terrena parvipendimus, et hoc vobis patribus nota sunt. nunc vero licet post inutiles labores fervor tepescat, plerumque tamen in nobis eo plus ardet ad sanctam ecclesiam devotio, quo cognoscimus ex senio fini properantes premium summe glorie habundanciori gradu illum adepturum, qui [d] rei publice Christiane se ipsum perseveranter impartitur. vestigia sanctorum imperatorum insequentes vestro sacro conventui ut promotor publici boni et ministerialis sollicitator ecclesiasticarum rerum aliquamdiu interfuimus egimus nobis possibilia et ea fidelitate, qua ecclesie ac sacerdocio verus advocatus obligatur, pericula, que ecclesiasticum statum ruiturum brevi pronunciant, aliquociens per nos et nostros apperuimus ac causam ejus, puta morum fedissimam deformitatem, tolli suppliciter pro vestra ac Christiani populi salute sumus deprecati. et postquam plerosque deo devotos patres adeo affectos invenimus, quod sue saluti et nostris instantissimis exhortacionibus studium diligens adhiberent nichilque proficerent, causam impedimenti sciscitantes, comperimus ordinem deputacionum concilii pro expediendis tractandis fini reformacionis non recte servire, cum regionum et patriarum diversitas sit causa racionalis et juxta canonem moralem immutandi aut mitigandi. ita raro posset consultacio introduci in tollendis defformitatibus, que ex concordi voto variarum deliberacionum conclusionem caperet, et si quid displicet maxime directoribus primis, facile suffocatur. et ita, dum quisque ut est loquitur, Ytalus ut Ytalus, Germanus ut Germanus, Gallicus ut talis et sic deinceps, non potest una communis educi sentencia in rebus illis, que in particulari per omnes exequi debet [e] in persona: de rebus vero, que ad communem omnium nacionum partem *Romanum pontificem* [f] aut ad omnium fidem que in animo est pertinerent, possibile foret per deputaciones optime tractari posse; non illa [g], que particularem uniendi extrinsecum modum respiciunt, quoniam, sicut ille ex loco varius est, ita sub una generali concordi regula includi nequit. et hoc nos dum in medio *paternitatum vestrarum* essemus, per multa media curavimus aperire, ne dies vestros inutiles et animos Christiani populi suspensos desperaciores faceretis. admiramur admodum, quod illa nostra monita, que clare pro publica omnium salute fini vestro, ob quem in Christo convenistis, servire conspici poteratis, non tunc acceptastis. fortassis judicabatis cuncta tamen [h] majori pace ex instituto vestro ordine dependere. habebatis enim paratam responsionem, quod in causa minime foret ordinis per deputaciones ad finem reformacionis disproporcio [i], sed ob innumeras turbaciones, que in preterito patres occupatos tenebant, nichil in hoc reformacionis negocio actum esse. ac sponte palam asseruistis nostram majestatem quam

a) *D* prefecti. b) *P* obligantur. c) *D stellt um* ecclesie Christi. d) *PD* que. e) *zu em.* debent? f) *die zwei Worte* Ro pon *nicht sicher zu lesen; fehlen bei Martène und Mansi.* g) non illa *em.; PD* nonnulla. h) *vielleicht zu em.* tam ex majori pace quam ex? i) *D* disproposicio.

cito reformacionis magnam partem effectam audituram. cogitavimus [a] tunc, quod si hoc accideret melius eos moneri, qui ordinem deputacionum ad reformacionem conferre dicerent, quam nos. expectamus itaque non sine maximo tedio ut is, qui in spe apprehendendi desideratum persistit, et proch dolor nichil tale ad nos delatum est, ex quo conspici aliud valeamus quam quod ex hoc vestro ordine pocius major deformacio et turbacio quam speratus finis sequetur. si non movent *paternitates vestras* raciones ille, quibus nisi fuimus persuadere utile et conveniens fore per naciones progredi (ex exemplo venerandorum conciliorum Constan*ciensis* et Senen*sis*, quibus illud vestrum ita substitutum est, ut illa [1] censeatur esse in complendo omissa ibidem, ac aliis multis allegacionibus satis aperte utilitatem nacionalis processus et difficultatem alterius ostendentibus): moveamini nunc saltem ex tam diutina rerum experiencia, qua apud unumquemque compertum est, quamvis omnium animus sit promptissimus ad reformacionem, ut hoc clamores vestri et protestaciones nacionum et statuum attestantur, quod nichilominus ex communi impedimento nichil perfici potest. et hoc quidem impedimentum cum lateat et commune existat, alibi quam in ordine communi nequit inveniri. cum autem utique nostre religioni et proprie vestre saluti aliquando consulere intenditis [b], mirandum est, in quo hesitetis ista per naciones querere, que per deputaciones nullo pacto post longissimam probam invenire potuistis. timetis fortassis leves judicari, si institutum mutaveritis processum. non est, patres, vicium, si per ingressam viam terminus attingi nequit, per aliam attemptare. non enim ex causa bene necessaria a principio incoatum continuandum est, si melius pro adipiscendo fine occurrit. dum in exordio ob adversantes se concilium unire et munire vellet, ut persistere et resistere posset, valebat pro hoc fine hic ordo, ut nulla concilii porcio impermixta omnibus nacionibus quicquam tractaret; et quoniam iste non est finis concilii, ut semper persistat Basilee, sed ut operetur mundo promissa pro illo quidem necesse est media adaptare convenienciora. si semper Basilee morari libet, ordinem habetis; si aliquando promissa cupitis explere et finem dare docti experiencia estis alia via incedendum. nec vos movere debet, quod fortassis divisio in certis nacionibus ob temporalem principatum extitit, quia non decet, ut spirituales patres hanc causam pro impediendo tanto bono allegent. memoria tenemus dixisse in ultimo conventu *paternitatum vestrarum* pacem ante reformacionem procurari non posse, quia si quis guerram habens viam ad reformacionem refutat, pacem, qua dignus non extitit, nunquam consequetur. nec est efficax argumentum, ideo per naciones non esse [c] procedendum, quia in prelatis et populo impares numero equales in vocibus esse non deberent. hoc enim argumentum in re communi procederet; ubi autem pro particulari omnium salute agitur, quelibet provincia merito voto suo gaudet, nec est difficultas, si recte inspiceretur. sunt canones in catholica ecclesia, qui sufficienter de omnium moribus disponunt, quod si isti aliquo casu in Britannia pocius quam Gallia sunt mitigandi ob regionum disparitatem, non deberet pro gracia reputari, quod jam de jure permittitur [d]. si enim in pleno concilio proponeretur „ita precipit Nicenum concilium vivend*um*, et ita Calcedonense etc., et hec est pena canones non servanti“, contrahat se quelibet nacio et aviset, an canon ad unguem servari possit vel ne, et an pena sufficiens existat, aut si gravior non servanti infligenda est, et quomodo exequetur. certe si quelibet nacio magna aut parva juxta prestitum juramentum secundum deum et conscienciam expediencius pro loco et tempore avisaret, sacrum concilium fragilitati unius et fortitudini alterius omnibus consideratis merito condescenderet [e]. quare cum nunc a deputacionibus per nostros legatos omnium salute imploremus: non debent deputaciones pro se ipsis, ut deputaciones remaneant, sentenciam dare, sed pocius pati, ut in naciones

a) *D* cogitamus. b) *D* intendatis. c) *em.*; *PD* est. d) *D* promittitur. e) *D* condescendetur.

[1] *Scil. duo concilia.*

transferantur. et sic finem propter quem concilium est congregatum deputaciones se ipsas annichilando promoveant ut tenentur. proviso quod hec nostra solicitacio ex animo bono et affectione summa, quam ad publicum bonum gerimus, multis est fulta racionibus, speramus indubie, non denegabitis et nobis complacere et vobis ipsis subvenire.

D. Städtische Anordnungen und Ausgaben aus Anlafs des Tages nr. 255-258.

255. *Anordnungen des Rats zu Regensburg betr. Preise, Schutz gegen Feuersgefahr u. a. für die Zeit der Anwesenheit K. Sigmunds. [ad 1434 August 21].* [1] *[ad 1434 Aug. 21]*

Aus München Reichs-A. Gemeiners Nachlass [Serie I] Karton IV: Materialien zur Chronik der Stadt Regensburg 1452-1465 *cod. chart. coaeva in Schmalfolio. Auf der ersten Seite unten von einer Hand des 15 Jahrhunderts* Die richtigst zetel.

Nota die ordnung, di mein herren vom rat mitsambt den funfundvierzigen von der gastung wegen gemacht habent, di man also halten sol, diweil der allerdurchleuchtigst grosmechtigst furst und herre her Sigmund Romischer etc. kaiser hie ist.

[*1*] Item von erst sol man nemen von ieder person, sie sei herre oder knecht, uber das mal 18 halbling.

[*2*] Item man sol nemmen fur ain messel habern, der 90 an ain schaff gend, 4 phenning.

[*3*] Item wer kost und fueter gibt, der nem fur har strew von dem pett und der stalmiet 6 halbling.

[*4*] Item welher dem gast fueter gibt, der sol nemen fur hew und stråw stalmiet und den man zu legen 6 halbling. welher gast des nicht tun wil, der geb dem wirt fur legen und stellen 4 halbling und kauf haw und straw, wo er well.

[*5*] Item wer nicht fueter gibt, der nem fur hew und stråw ain großen.

[*6*] Item wer ainem ain phård stellt auf plossen tenn und in selbs legt, der sol von dem mann und dem pfard nemen ain halbling.

[*7*] Item wer ainem ain pfard stellt auf plossen tenn, der sol davon nemen 2 halbling.

[*8*] Item wer zu legen hat und nicht stellt, der nem von ainer person 2 halbling.

[*9*] Item es pietent auch mein herren, das kainer kainen osterwein uber 6 halbling nicht schanken sol.

[*10*] Item ob ain geschrai oder auflauf geschah bei tag oder bei nacht, so sol ieder mit seinem harnasch und wer zu seinem wachtmaister laufen; was der schafft, des sol man gehorsam sein.

[*11*] Item ob ain fewer auscham, war es oberhalb des pachs, so sol her Erhart Awnchofer mit westen-wacht zu dem fewr komen; war es aber underhalb des pachs, so sol her Martein Altman mit Pauls-wacht zu dem fewr kômen.

[*12*] Item die andern burger aus Walhen-wacht, aus Tunaw-wacht, aus Wildtwercher, aus Witmanger, aus Scherer und aus osten-wacht sullen iglicher gewappent mit seiner wer zu seinem wachtmaister laufen, ausgenomen all mawrer zimerlaut maister und knecht all schroter all kueffer all messer all vierstailer all pader all salzmacher all eisentrager all strikler; di sullen zu dem fewr komen in massen, als in vor durch mein herren zugesagt ist.

[*13*] Item es pietent auch mein herren, das iederman sich versech mit wasser bei den hawsern von fewrs wegen.

[*14*] Item kain burger sol weder an feirtag noch werchtag gein dem wein gen, diweil der kaiser hie ist, verpoten bei 60 phenning, als oft das ubervaren wirt.

[1] *Der 21 August ist der Tag von Sigmunds Ankunft in Regensburg, vgl. p. 446.*

[ad 1434 Aug. 21 bis c. Okt. 8]

256. *Ausgaben Regensburgs aus Anlaß des kaiserlichen Tages daselbst. [ad 1434 August 21 bis c. Oktober 8* [1]*].*

Aus Regensburg Stadt-A. Cameralia Nr. 11 Ausgabbuch v. J. 1429-1435 *not. chart. coaevae. Art. 1 unter der Rubrik* Erberg potschaft, *art. 2-4 unter keiner Rubrik. Erwähnt Gemeiner, Regensburg. Chronik 3, 54, 61 u. 63.*

[*1*] Item so hat der haẘbtman und die gesellen verzirt, do man sie dem kaiser entkegen sant, 1 lb. 10 d. item es riten die gesellen gein Straẘbing mit den Pehaim, sie verzirten 11 sh. 12 d.

Aug. 21 [*2*] Nota. unser herr der kaiser der kam her am sambztag vor Bartholomey [2]. nota was man im geschankt hat. item zwai fuder oster, die gestend 30 lb. d. item mer geschankt 8 ochssen, kumbt ie ainer umb 10 sh. 12 d., macht 10 lb. 3 sh. 6 d.; 12 d. zu treiben. item wir haben geben umb 50 visch 17 sh. d. item mer geschankt 10 sch*eff* haben. die gestend 8 lb. 6 sh. 1 d. item und zwei fuder haẘ. item mer 2 scheff holz. die gestend 9 sh. 15 d. item so hat man des kaisers hofmaister geschankt 12 r*heinisch* gulden. macht 3 lb. 48 d. item so hat man geschankt des kaisers kanzler hern Kaspar Schlikch 24 visch. die gestend 14 sh. d.; mer 16 kandel Wålisch wein, ie 1 kopf umb 2 gr*oschen*, macht 9 sh. 18 d.

Summa 58 lb. 5 sh. 10 d.

[*3*] Nota. was das gestet, das man im es zů den Predigern [3] zůgericht hat. item wir haben geben umb zwai grůner tůch 3 lb. 6 sh. d. 24 d. item wir haben geben umb zwilich zů den tischtůchern umb 53 ellen plaichtz zwilichs ie fur 1 ellen 7 d. und fůr 85 ellen ungeplaichtz zwilichs ie fur 1 ellen 6 d. macht 3 lb. 5 sh. 11 d. item wir haben geben umb 1 stukch plaber leinbat und umb 50 ellen weisser leinbat 13 sh. d. item wir haben geben von dem refent zů malen 9 sh. 10 d. item man hat im zůgericht 40 gerichtew pett. die gestend in das håws zů tragen und wider haim 6 sh. 20 d. und fur stroseck 3½ sh. d. macht 10 sh. 5 d. item wir haben geben dem schreiner und dem Mårchinger und dem Frosch und dem schneider und der naterin 18 sh. 10 d. item wir haben geben der Karl*in* fragnerin fůr schlůssel 9 sh. 10 d. item so gestet der tanz auf dem kornhåws 6 sh. 16 d. item so haben wir geben den schrotern und den fůrlawten 3 sh. 10 d.

Summa 16 lb. 66 d.

[*4*] Item wir haben geben fůr unsers gnedigsten hern des kaisers brif [4], das wir die pŏswicht herein furen mûgen und ûber si richten mûgen, darumb haben wir im geben 64 r*heinisch* gulden und dem kanzler 60 r*heinisch* gulden macht 33 lb. 16 d. item unser herr der kaiser ist hie schuldig gewesen 4600 und 42 rheinisch gulden. dafûr hat er meinen hern gûtew pfant gesetzt [5]. auf das haben mein hern pfeffer kauft. an dem pfeffer ist verloren worden 10 lb. 6 sh. 33 d.

Summa 43 lb. 7 sh. 14 d.

Summa, was wir von des kaisers wegen aẘsgeben [6] haben hundert lb. 18 lb. 7 sh. d.

[1] *Vgl. p. 447 Zeile 26.*

[2] *Vgl. auch Mon. Conc. saec. 15, T. 1, 508.*

[3] *Sigmund wohnte im Dominikanerkloster. Vgl. auch Mon. Conc. saec. 15, T. 1, 508.*

[4] *Vom 1 Oktober 1434. Vgl. Gemeiner, Regensburg. Chronik 3, 59-60.*

[5] *Vgl. nr. 258.*

[6] *Einem von einer Hand des 15 Jahrhs. angefertigten Auszuge aus dem Regensburger Ausgabebuch ist von einer anderen Hand, ebenfalls des 15 Jahrhs., noch hinzugefügt:* Item in der stewir geben fur einen vergulten kopf 69 reinisch guldin und 11 groß und 400 guld*in* dorinnen. *(München Reichs-A.* Gemeiners Nachlass IIIa: Materialien zur Chronik der Stadt Regensburg 1310-1500 *not. chart. coaeva).*

257. *Ausgaben Nürnbergs aus Anlaß des kaiserlichen Tages zu Regensburg. 1434 August bis Oktober.* 1434 Aug. bis Okt.

Aus Nürnberg Kreis-A. Jahresregister IV fol. 122[b]. 123[a]. 123[b]. 124[b]. 125[b] *not. chart. coaevae.*

[*7. Bürgermeisterperiode des Rechnungsjahres 1434* feria 4 ante Marie Magdalene *bis* feria 4 ante Sebaldi]. Item dedimus 18 sh. 4 haller potenlons gen Regenspurg, als man in schraib [1] von des tags wegen bei in assumpcionis Marie zwischen unserm herren dem keiser und den Behmen. item dedimus 1 lb. 4 sh. 2 haller poten Jacoben Krebs pro novellis domini imperatoris post recessum Stephani Colers ab Ulma. *Juli 21 bis Aug. 18* *Aug. 15*

[*8. Bürgermeisterperiode* feria 4 ante Sebaldi *bis* feria 4 post exaltacionis sancte crucis]. Item dedimus 1 lb. 13 sh. 10 haller potenlons gen Regenspurg, des man 15 *groschen* gab der von Regenspurg poten zu liebung, als sie uns schriben de adventu domini imperatoris in ir stat. item dedimus 1 lb. haller Johanni Dűrrsmid zu liebung von einer latinischen schrift der sach und besliessung der Behem zu Regenspurg mit unserm hern dem keiser und des conciliums von Basel potschaft. *Aug. 18 bis Sept. 15*

[*9. Bürgermeisterperiode* feria 4 post exaltacionis sancte crucis *bis* feria 4 ante Galli]. Item dedimus 1 lb. 5 sh. haller. verzeret Gőrl smid [a] gen Regenspurg zum Stephan Coler. item dedimus 144 guldein, das die vart gekost hat, die Stephan Coler gen Regenspurg tet zu unserm herren dem keiser und in die fűnften wochen aussen was. unum pro 1 lb. 2 sh. haller. *facit* in hallensibus 158 lb. 8 sh. haller. item dedimus 7 lb. 17 sh. haller, das Ulricus unser schreiber auch verzert hat, als man in zum Stephan Coler gen Regenspurg schiket. item dedimus 4 lb. 6 sh. haller potenlons, und das auch etlich einrűß [b] soldner verzerten zum Stephan Coler gen Regenspurg, dieweil er da was. *Sept. 15 bis Okt. 13*

[*10. Bürgermeisterperiode* feria 4 ante Galli *bis* feria 4 ante Martini]. Item dedimus 20 lb. 15 sh. haller, das die fart kost, die Sigmund Stromer tet zu den Swebischen stetten gen Swebisch-Werd auf einen tag von derselben von Werd wegen. item dedimus 2000 guldein landswerung, die man den von Swebischen-Werd jussu consilii gelihen hat, als im rotem puch cum januis geschriben steet. unum pro 1 lb. 2 sh. haller. fac*it* in hallensibus 2200 lb. haller. *Okt. 13 bis Nov. 10*

258. *K. Sigmund verpfändet gen. Regensburger Bürgern einzeln aufgeführte Kleinodien für 4642 rhein. Gulden, die er ihnen für Beherbergung seines Hofgesindes schuldig ist. 1434 September 29 Regensburg.* 1434 Sept. 29

Aus München Reichs-A. Gemeiners Nachlass. Nachtrag. Materialien zur Chronik der Stadt Regensburg 1430-1439 *cop. chart. coaeva.*

Regest bei Aschbach 4, 502. — Erwähnt Gemeiner, Regensb. Chronik 3, 60-61; Buchner, Gesch. von Bayern 6, 281; Aschbach 4, 237 Anm. 63.

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer keiser zu allen zeiten merer des reichs und zu Hungern zu Boheim Dalmacien Croacien etc. kunig bekennen offenlich und tun kunt menielich mit disem brieve allen den, die in sehen oder horen lesen, das wir schuldig sind und gelten sullen einer rechten redlicher schulde Lewpolden Gumprechten camrer Lucas Ingolsteter Wenczlaw Weltenburger und Hannsen Ingolsteter burgeren zu Regenspurg unsern und des reichs lieben getrewen iren erben und den personen, die disen brief mit irm wissen und willen kuntlichen inne haben, auch in namen ir selbs und ander personen zu Regenspurg gesessen und zu der selben stat gehorende dreitausent

a) *oder nomen proprium, also* Smid? *oder* Gőrlsmid? b) *auf* fol. 126[a] *kommt die Form* einrősser *vor.*

[1] *Vgl. nr. 237.*

hundert und zwenundvierzig guldein reinischer gueter genger und geber von zerung und ander redlicher sache wegen, als si denn unser hofgesinde behuset und inen das irer gutlich geborget und ausgeben hant. dieselben sume gulden geredent wir den genanten burgern von Regenspurg in namen als davor gutlich ze gebende und gen Regenspurg in die stat in iren gewalt ane iren kosten und schaden und an alle hindernisse gebotes *[1435] Jan. 6* und verbottens allermeniglich zu antwurtende auf den obersten nach dato des briefs nechst komende ane alle geverde. und umb das die genempten personen und burgere in namen ir selbs und der personen, so vor stat, solicher bezalung dester sicher sind, so haben wir zu iren handen und in iren gewalt geben und antwurten lassen dise nachgeschriben unser guldein und silbrein kleinat in ainer solichen zetel begriffen: item 10 silbren schussel haltent 69 mark, item drei silbren flaschen 29 mark 3 lot, item 3 kandel 2 kopf mit liden und 1 stuczel haltent 24 mark 11 lot, item 1 gieskandel 1 kopf 2 schall haltent 9 mark 12 lot, summa 130 mark 10 lot [1]; nota vergultes: item 9 vergult kruglein haltent 28 mark und 5 lot, item 16 schallen vergult 16 mark 10 lot, item 2 vergult kandel haltent 40 mark und 11 lot, item ein kandel 3 kopf 33 mark 12 lot, item sechs kopf verguldet haltend 32 mark 4 lot, item 4 vergult pecher haltent 21 mark 13 lot, item 7 pecher haltent 27 mark, item mer 4 pecher haltent 12 mark 7½ lot, summa 212 mark 9 lot [2]. item darnach hab wir unser kron von gold mit edelm gestein versigelt mit unsers hofmaisters Waidasẙ Emrichs signet in auch verseczet umb 1500 reinisch guldein. die sūme alle zusamme macht viertausent sechshundert und 42 guldein, die wir den obgenanten burgeren von Regenspurg umb solich obgenant unser clainad, di in darumb stend, schuldig sein [3], mit solicher gedinge und bescheidenheit, ob sach *[1435] Jan. 6* war, das wir den genempten personen solich sume guldein auf den obersten nechst komende nicht weitent [4] noch bezaltent [5], das dann denselben personen und iren erben erlaubet sol sein und gunnent in auch wissenlich in craft diß briefs solich unser gulden und silbrein cleinat und auch die kron, die wir inen ingeben und geseczt hant, als vor stat, an allen unsern zorn und verbot unsern und menclichs von unsern wegen anezegriffende verkaufen verseczen und vertreiben ane alle verkundūnge, gleicher weis als ob si die mit allen gerichten und rechten erlanget und ervolget hettent, sovil und so verre unz das si solicher irer schulden gar und genzlich doran bekomment und inbringent mitsambt den kosten, ob dheine darauf gangen were, an alle geverde. mit urkund diss briefs versigelt mit unserm keiserlichen anhangendem insigel. geben zu Regenspurg nach Crists geburd vierzehenhundert jar und darnach im vierunddreissigisten jare an *1434 Sept. 29* sand Michels tag unser reiche des Hungerischen etc. im 48 des Romischen im 25 des Behemischen im 15 und des keisertumbs im andern jaren etc.

[1] *Es muß in den einzelnen Posten oder in der Summe ein Schreib- oder Rechenfehler stecken. Die Addition ergiebt 132 Mark 10 Lot (1 Mark = 16 Lot gerechnet).*

[2] *Auch diese Addition stimmt nicht. Wir erhalten 212 Mark 14½ Lot.*

[3] *Vgl. nr. 256 art. 4.*

[4] *D. i. wohl gleich* beitent. *Beiten heißt warten, harren, Frist geben (auch vom Geld); hier anscheinend Frist erlangen, das Darlehen prolongieren lassen.*

[5] *Am 20 Dezember 1434 schickte K. Sigmund seinen Diener Peter Reichel zu den gen. Bürgern, um die versetzten Kleinodien wieder auszulösen; dat. Prespurg 1434 an sand Thoma abend - - - U. 48 R. 25 B. 15 imp. 2. (München Reichs-A.* Gemeiners Nachlass. Nachtrag. Materialien zur Chronik der Stadt Regensburg 1430-1439 *cop. chart. coaeva; vgl. auch Gemeiner, Regensb. Chronik 3, 62). Die Auslösung muß aber auf Schwierigkeiten gestoßen sein; denn am 1 Januar 1435 verpflichtet sich Hzg. Albrecht von Österreich, gen. Bürgern die von K. Sigmund geschuldeten 3000* guter guldein Unger und ducaten gerecht in gold und envollen swer an der wag *kommende Pfingsten [Juni 5] zahlen zu wollen; dat. Wien* an dem heiligen ebenweichtag - - - 1435. *(München a. a. O. cop. chart. coaeva; vgl. auch Gemeiner, Regensb. Chronik 3, 63).*

Kaiserliche Tage zu Frankfurt

Dezember 1434, Mai und Juni 1435.

Zu Regensburg hatten zwar Reichsangelegenheiten die Gesamtheit der anwesenden Reichsstände offenbar nicht beschäftigt; wohl aber hatte sich der Kaiser mit ihnen über die Ansetzung eines neuen Tages geeinigt, der fast ausschließlich den Deutschen Dingen gewidmet sein sollte; und um Kosten zu sparen und schneller und leichter zu einem befriedigenden Ergebnis zu kommen, wurde ein von dem herkömmlichen abweichendes Verfahren gewählt [1]. *Die eingehende gemeinsame Beratung der kaiserlichen Vorlage und die Abfassung eines Abschiedes sollte einer Konferenz reichsständischer Gesandter übertragen werden, so daß dem Reichstage selbst nur die definitive Beschlußfassung überlassen blieb: so konnte man hoffen, eine kostspielige, allzu lange sich ausdehnende Tagung der Reichsstände zu vermeiden. Als Termin für den eigentlichen Reichstag scheint der Kaiser den 23 April 1435 ins Auge gefaßt zu haben* [2].

Der Verlauf war also in folgender Weise geplant. Die Vorlage des Kaisers sollte jedem einzelnen Reichsstand zugehen zum Zweck der Kenntnisnahme und der Vorberatung. War diese erfolgt, dann sollte unter Beteiligung eines Vertreters des Kaisers eine Konferenz von Abgesandten der Reichsstände in Frankfurt zusammentreten, um einen einheitlichen Beschluß zustande zu bringen und den Termin des Reichstages zu bestimmen. Fanden beide die Genehmigung des Kaisers, so sollte der Reichstag von diesem ausgeschrieben und in eigener Person besucht werden. Auf diesem Tage wäre dann der endgültige Reichsabschied erlassen worden.

Das Programm [3], *das der Kaiser in sechzehn Artikeln dem Reichstag unterbreitet wissen wollte, war sehr umfassend: als* treffenlich gross und swer und das ganze Rȏmsche riche in Dutschen und Welschen landen antreffent *bezeichneten es dem Vertreter des Kaisers gegenüber die Mitglieder der Frankfurter Gesandtenkonferenz* [4]. *Ein an systematische Betrachtung gewöhntes Auge wird in ihm sofort zwei Gruppen von Fragen unterscheiden. Die eine umfaßt solche von ausschließlich aktueller Bedeutung: Friedensstiftung in Deutschen Territorien, Unterwerfung unbotmäßiger Reichsvasallen, Verhältnis zum Baseler Konzil, Wiedergewinnung des Kirchenstaates für den Papst, Erhebung des auf dem Reichstage zu Basel beschlossenen Hussitengeldes; die andere enthält Fragen, die zum allergrößten Teil nicht zum ersten Mal auf der Tagesordnung eines Deutschen Reichstages standen: Hebung von Mißständen in der Landfriedenswahrung und im Gerichts-*

[1] *Vgl. nr. 259.*

[2] *Vgl. die Worte:* „dohin wir auch unser kurfursten graven hern und stete bie uns vorbotet haben" *in dem Mandat Sigmunds vom 1 Oktober 1434 an Kf. Friedrich von Sachsen, vgl. p. 483 Anm. 1. — Auch Hermann Korner giebt als Termin des Reichstages, der auf die Frankfurter Gesandtenkonferenz folgen sollte, den 23 April 1435 an.*

[3] *Vgl. nrr. 264-264*^{b}.

[4] *Vgl. nr. 266.*

wesen, Bekämpfung päpstlicher Anmaßungen, Beseitigung wirtschaftlicher Schäden. Fand auch nur ein Teil dieses Programmes eine günstige Erledigung, so war schon viel für die Besserung der Zustände im Reich gethan. Aber der Gang der Verhandlungen entsprach nicht dem, was der Kaiser gewünscht hatte.

Zwar die Beratung der Vorlage in den Räten der einzelnen Reichsstände fand statt [1], *die Gesandtenkonferenz trat am 6 Dezember 1434 zu Frankfurt zusammen, ein gemeinsamer Beschluß wurde in ihr gefaßt, aber nicht zur Unterbreitung an den Kaiser, wie im Plane gelegen hatte, sondern zur Kenntnisnahme und Willensäußerung der Auftraggeber der Gesandten, der Reichsstände* [2]*: angesichts der großen Bedeutung der zur Verhandlung stehenden Fragen wagte man nicht durch Mitteilung des Beschlusses an den Kaiser die Gesamtheit der Reichsstände auch nur irgendwie zu binden, um so mehr, da diese, mit Ausnahme der Kurfürsten, nur dürftig auf der Konferenz vertreten waren. Zugleich aber kam man überein, dem Kaiser mit Genehmigung der Reichsstände die Berufung des Reichstages auf den 8 Mai 1435, nicht, wie der Kaiser wohl geplant hatte, auf den 23 April, vorzuschlagen und ihn zu bitten, diesen in eigener Person zu besuchen oder, wenn das nicht möglich, sich durch Gesandte vertreten zu lassen. Auf diesem Tage sollten dann wohl die Reichsstände selbst über den Beschluß der Gesandtenkonferenz entscheiden.*

Wie die Reichsstände diesen Beschluß aufgenommen, welcherlei Beratungen sie darüber gepflogen haben, wissen wir nicht: nur von Straßburg und Frankfurt sind uns Meinungsäußerungen überliefert [3]. *Sigmund seinerseits nahm den Vorschlag der Konferenz, den Reichstag auf den 8 Mai nach Frankfurt zu berufen, an, schrieb diesen am 13 Februar 1435 aus und stellte sein Erscheinen oder, wenn das durch die Verhandlungen mit den Böhmen verhindert würde, seine Vertretung in Aussicht.*

Der Besuch des Tages vom 8 Mai war indes so schwach, daß die Beratung über die kaiserliche Vorlage bis zu einem neuen Termin, dem 19 Juni, ausgesetzt wurde. An diesem aber waren gar nur die Vertreter von drei Kurfürsten und drei Städten erschienen. Die ganze groß angelegte Aktion des Kaisers war damit kläglich gescheitert. Man begreift es, wenn Sigmund die Lust verlor, den Deutschen Dingen seine Kraft und Zeit zu widmen.

Nach dieser Darstellung bedarf es kaum einer besonderen Rechtfertigung, daß wir die drei Frankfurter Tage in einer Abteilung vereinigt haben: auch wenn nicht die Geringfügigkeit des Materials für die Tage vom 8 Mai und 19 Juni 1435 dazu gezwungen hätte, wäre doch diese Vereinigung das einzig gegebene gewesen. Denn die Frankfurter Versammlung vom 6 Dezember 1434 sollte nach dem Plane ihres Veranstalters, des Kaisers, keine selbständige Bedeutung haben, sie darf nicht, wie das fast stets geschieht, als Reichstag bezeichnet werden, sondern war nur die Vorbereitung für diesen.

Mit einem Wort muß hier noch auf die Darstellung hingewiesen werden, die Hermann Korner in seiner Chronica novella von den Frankfurter Beratungen giebt [4]. *Korner kennt die Frankfurter Konferenz vom Dezember 1434, giebt aber als Termin des Reichstages, den sie vorbereiten sollte, den 23 April 1435* [5]. *Er erwähnt, ganz im allgemeinen, die sechzehn Artikel; was er aber von den Verhandlungen selbst berichtet, findet in unseren Akten nirgends einen Anhaltspunkt. Sollten diesem Bericht mündliche Besprechungen und Vorschläge von der Frankfurter Konferenz zu Grunde liegen, die uns nur sonst nicht überliefert sind?*

[1] *Vgl. nrr. 265 u. 266.*
[2] *Vgl. nr. 266.*
[3] *Vgl. nrr. 267 u. 268.*
[4] *Vgl. die Chronica novella des Hermann Korner ed. Schwalm p. 532.*
[5] *Vgl. p. 491 Anm. 2.*

A. Konferenz der reichsständischen Gesandten zu Frankfurt 1434 Dezember 6 nr. 259-274.

a. Ausschreiben und Besuch nr. 259-263.

Von dem Ausschreiben Kaiser Sigmunds vom 27 September 1434, in dem der neue Verhandlungsmodus entwickelt und begründet und die Konferenz der reichsständischen Gesandten nach Frankfurt berufen wurde, ist uns nur die für die Städte bestimmte Ausfertigung (nr. 259) erhalten geblieben. Daß auch an die übrigen Stände, ausgenommen vielleicht die Reichsritterschaft — sie wird wenigstens nicht erwähnt —, ein solches erging, wird, abgesehen davon, daß es selbstverständlich ist, ausdrücklich in den städtischen Exemplaren bezeugt, und die an Straßburg gerichtete Ausfertigung trägt infolge von Nachlässigkeit des Schreibers, obwohl sie Original ist, sogar noch Spuren davon, daß ihr ein für einen Kurfürsten bestimmtes Exemplar als Vorlage gedient hat: auch die Verschiedenheit in der Bezeichnung des Datierungstages und in der Person des Kontrasignierenden, die die Straßburger und die Ulmer Exemplare des Ausschreibens untereinander aufweisen, möchte wohl damit zusammenhängen.

Eine Liste der Teilnehmer an der Versammlung ist nicht vorhanden, doch ist es möglich aus den städtischen Korrespondenzen (nrr. 260-263 und nrr. 269 u. 271) und aus der offiziellen Aufzeichnung über die Verhandlungen (nr. 266) eine solche zusammenzustellen. Die sechs Kurfürsten waren sämtlich vertreten — nur die Gesandten des Kurfürsten von Mainz, Gf. Reinhard von Hanau und Herr Wiprecht von Helmstad, werden mit Namen genannt —, von den Fürsten nur Herzog Albrecht von Österreich und Markgraf Jakob von Baden, von den Frei- und Reichsstädten nur Köln, Straßburg, Nürnberg, Speier, Friedberg und natürlich Frankfurt. Gesandte von Herren werden nur im allgemeinen erwähnt, ohne daß letztere namentlich bezeichnet würden. Stellvertreter des Kaisers war der Deutschmeister Eberhard von Seinsheim; das Baseler Konzil hatte den Abt von Maulbronn, den päpstlichen Auditor Johann von Palomar und den Propst Tilman von St. Florin zu Koblenz geschickt.

b. Kaiserliche Propositionen nr. 264-264[b].

Die kaiserliche Vorlage, ein Verzeichnis von sechzehn aufeinander folgenden Artikeln, ist zugleich mit dem Ausschreiben vom 27 September 1434, wohl als Einlage in dieses, an die Reichsstände versandt worden. Wir besitzen von ihr drei Überlieferungen: das Original der Vorlage, wie es an die Stände verschickt wurde (nr. 264), eine lateinische Übersetzung unbekannter Herkunft (nr. 264[a]) und eine zweite lateinische Übersetzung, die die einzelnen Artikel zum Teil in sehr verkürzter Form wiedergiebt, auf oder bald nach dem Frankfurter Tage vom 8 Mai 1435 entstanden und von Andreas Pfaffendorf an den Deutschordenshochmeister Paul von Rusdorf eingesandt ist (nr. 264[b]).

In dieser letzten Überlieferung zählt die Vorlage wie in der ersten sechzehn Artikel, allerdings mit mehrfacher Umstellung; die zweite Überlieferung dagegen läßt den art. 5, den Sächsischen Kurstreit betreffend, vollständig aus und weist auch sonst noch Unrichtigkeiten auf: in der Überschrift ist der Charakter der Frankfurter Versammlung vom 6 Dezember 1434 falsch gedeutet (vgl. die erste Anm. zu nr. 264[a]) und der art. 14 ist in sein gerades Gegenteil verkehrt (vgl. die dritte Anm. zu nr. 264[a]).

Zu diesen drei Überlieferungen kommt noch ein Bruchstück, art. 1, 2 und 11 in lateinischer Übersetzung enthaltend; es stammt aus derselben Quelle wie die zweite Überlieferung, folgt dort unmittelbar auf diese und weist auch am Schluß von art. 11 auf diese zurück; Überschrift und Wortlaut der drei Artikel sind aber durchaus von jener abweichend, und die Überschrift giebt, im Gegensatz zu der der zweiten Überlieferung, den Charakter der Frankfurter Dezemberversammlung korrekt wieder. Der nähere Zu-

sammenhang der beiden Stücke ist nicht ersichtlich; wir haben gleichwohl die drei Artikel des Bruchstückes in zweiter Spalte zu den betreffenden Artikeln der zweiten Überlieferung gesetzt.

Der Inhalt der kaiserlichen Vorlage ist oben schon kurz angedeutet[1]: wir haben dabei zwei Gruppen von Fragen, solche von aktueller und solche von dauernder Bedeutung, unterscheiden können. Diesen Gesichtspunkt hat freilich der Verfasser der sechzehn Artikel bei ihrer Redaktion nicht im Auge gehabt, gleichwohl läßt sich, im Gegensatz zu so vielen mittelalterlichen Schriftstücken ähnlichen Charakters, eine gewisse Disposition nicht verkennen: 1) art. 1-2 fordern ganz allgemein die Herstellung eines geordneten Rechts- und Friedenszustandes und die Respektierung der weltlichen Gewalt[2], 2) art. 3-6 betreffen aktuelle Fälle von Rechts- und Friedensstörung und von Mißachtung der kaiserlichen Gewalt durch weltliche Stände, 3) art. 7-10 verlangen die Regelung des Verhältnisses zwischen weltlicher und geistlicher Gewalt, 4) art. 12-13 — art. 11 bildet gewissermaßen den Übergang zwischen Gruppe 3 und 4 — betreffen wirtschaftliche Fragen, 5) art. 14-16 spezielle Fragen der Rechtspflege.

Einige Schwierigkeiten macht art. 4, der die Unterwerfung Herzog Ludwigs des Älteren von Baiern-Ingolstadt verlangt. Dieser war doch schon am 11 August 1434 vom Kaiser wieder zu Gnaden aufgenommen[3]? Wir möchten daher die Vermutung aussprechen, daß die Vorlage schon vor dem Ulmer Reichstage, vielleicht noch zu Basel, entstanden ist und für den Ulmer Tag bestimmt war: alle übrigen Artikel würden dazu ebenso gut stimmen, als wenn man die Entstehung des Stückes erst in die Zeit des Regensburger Tages setzt. Zu Ulm wären dann die Artikel aus Mangel an Zeit oder wegen des schwachen Besuches[4] nicht zur Vorlage gebracht, und später, als man sie als Programm für den Frankfurter Tag verschickte, vergaß man die durch den Gang der politischen Entwicklung inzwischen notwendig gewordenen Änderungen an ihnen vorzunehmen.

c. Strafsburger Vorberatung über die kaiserlichen Propositionen nr. 265.

Ehe die Gesandten der Reichsstände in Frankfurt zusammentraten, sollten diese die kaiserliche Vorlage in ihren Räten begutachten lassen. Daß die Kurfürsten dem nachgekommen sind, ergiebt die ausdrückliche Erklärung ihrer Gesandten in der Antwort, die auf der Frankfurter Konferenz dem Vertreter des Kaisers erteilt wurde[5]; Einzelheiten sind jedoch nicht bekannt geworden. Von Vorberatungen der übrigen Reichsstände erfahren wir nichts, mit einer Ausnahme: von Straßburg ist ein ausführliches Gutachten (nr. 265) über die sechzehn Artikel erhalten.

In der äußeren Gestalt schließt es sich eng an den Wortlaut und die Artikelzählung der kaiserlichen Vorlage. Was den Inhalt betrifft, zeigt es eine vierfache Stellungnahme: art. 1 und 12 (Beseitigung der Mängel im Gerichtsverfahren und des Wuchers) kommen für Straßburg nicht in Betracht, art. 11 (Erhebung des Hussitengeldes) findet ungünstige Aufnahme, art. 3-7, 9 und 14 (zumeist Fragen aktueller Politik betreffend) sollen gemeinsam mit den anderen Städten beraten werden und endlich art. 2, 8, 10, 13, 15 und 16 (zumeist chronische Übelstände betreffend) werden beifällig aufgenommen.

d. Verhandlungen der Frankfurter Gesandtenkonferenz über die kaiserlichen Propositionen nr. 266.

Das einzige Stück, das wir unter dieser Rubrik zu bringen vermögen, enthält zwei Bestandteile, deren jeder auch selbständig zum Abdruck hätte kommen können. Da es

[1] Vgl p. 491-492.

[2] In nr. 264[b] ist art. 2 zur Gruppe 5 gestellt, wohin er auch paßt.

[3] Vgl. nr. 212.

[4] Vgl. Sigmunds Äußerung in unserer nr. 259.

[5] Vgl. nr. 266.

indes in allen unseren Vorlagen — nur die Colmarer hat den zweiten Bestandteil überhaupt nicht — als zusammengehöriges Ganzes behandelt ist, so haben wir bei dem Abdruck uns ebenfalls daran gehalten und es unter einer Nummer wiedergegeben (nr. 266), jedoch mit deutlicher Kennzeichnung der beiden in ihm enthaltenen Bestandteile.

Der erste von diesen ist das Gutachten der reichsständischen Gesandten über die sechzehn Artikel: es ist in engem formellen Anschluß an diese gehalten, läßt aber merkwürdigerweise den art. 16 (Reform der Westfälischen Gerichte) vermissen; der zweite Bestandteil ist die Antwort, die die Gesandten dem Vertreter des Kaisers erteilten und in der sie die relative Ergebnislosigkeit ihrer Verhandlungen begründeten.

Der Beurteilung des Gutachtens der Gesandten mögen folgende kurze Bemerkungen dienen. Die art. 4, 5 und 9 (Unterwerfung Hzg. Ludwigs von Baiern-Ingolstadt, Verweisung des Sächsischen Kurstreites vom Konzil an den Kaiser und Abstellung der päpstlichen Provisionen für Deutsche Bistümer) hatten in der Zwischenzeit, die seit dem Entstehen der kaiserlichen Vorlage [1] bis zum Zusammentritt der Gesandtenkonferenz verstrichen war, durch den Gang der Ereignisse ihre Erledigung gefunden oder waren wenigstens einer solchen näher gebracht: es wurde daher von ihrer weiteren Begutachtung abgesehen. Art. 11 (Erhebung des Hussitengeldes) wurde von der Beratung abgesetzt und der Beschlußfassung des künftigen Reichstages überwiesen. Von den übrigen Artikeln fanden die, die a k t u e l l e Fragen betrafen, zum Teil eine ziemlich nichtssagende Beantwortung, so art. 3 und 10 (Friedensstiftung in Deutschen Territorien und Wiedergewinnung des Kirchenstaates für den Papst); art. 6 (Zurückweisung Burgundischer Prätensionen) wurde eingehend und vorsichtig erörtert: dem Kaiser wurde vorgeschlagen, zunächst die Hilfe des weltlichen und, wenn das nicht fruchtete, des geistlichen Rechts anzurufen; wenn das alles ohne Erfolg bleibe, sollten Kaiser und Reichsstände das Nötige veranlassen, um die zum Reich gehörigen Gebiete bei diesem zu behaupten; art. 7 (Abordnung einer kurfürstlichen Gesandtschaft zum Konzil zur Unterstützung der kaiserlichen Anforderungen an dieses) wurde gutgeheißen.

Die Begutachtung der Artikel, die die Bekämpfung d a u e r n d e r Mißstände in den inneren Verhältnissen des Reiches ins Auge faßten, zeigt deutlich, daß man sich über die geeigneten Mittel zu ihrer Beseitigung hinreichend klar war und alles nur auf die Möglichkeit einer strengen Durchführung ankam: die Einteilung Deutschlands in vier Landfriedenskreise (art. 1), die bessere Besetzung der kaiserlichen und Reichsgerichte (art. 2), die Ausdehnung der Zeugenfähigkeit auf jeden rechtschaffenen Mann (art. 14), die Beseitigung der Immunitäten für Mörder, Diebe und Räuber durch Kaiser und Konzil (art. 15), die strenge Beobachtung der weltlichen und geistlichen Wucherverbote (art. 12), die Schaffung einer einheitlichen Gold- und Silbermünze durch das ganze Reich (art. 13), das alles sind Vorschläge, die, ausgeführt, großen und schweren Schäden hätten abhelfen können.

Beachtenswert ist der Zusatz, den drei unserer Vorlagen zu dem Gutachten über art. 9 aufweisen: es ist wohl das erste Mal, daß die Beschwerde über finanzielle Bedrückung Deutschlands durch die Kurie so dürr und unumwunden auf einer reichsständischen Versammlung ausgesprochen wurde. Späterhin freilich gehörte sie zum eisernen Bestandteil der „Beschwerden der Deutschen Nation". Weshalb sich dieser Zusatz nicht in allen Vorlagen unseres Stückes findet, haben wir leider nicht ermitteln können.

Gesonderte Beratungen haben außerdem stattgehabt zwischen den Gesandten des Baseler Konzils, einiger Herren und der Städte, und zwar über Fragen des Geleitswesens [2].

[1] *Vgl. p. 494 Zeile 16ff.*

[2] *Vgl. nr. 268 art. 15.*

c. Städtische Beratungen über den Ratschlag der reichsständischen Gesandten nr. 267-274.

Die Beschlüsse der Frankfurter Gesandtenkonferenz über die Propositionen des Kaisers waren, wie wir gesehen haben, auf Hintersichbringen gefaßt: es hatten also, ehe sie vor den Reichstag gebracht wurden, neue Beratungen seitens der einzelnen Stände stattzufinden. Aufzeichnungen über solche sind uns indes nur für zwei Städte überliefert: Frankfurt und Straßburg (s. nrr. 267 und 268). Der größte Teil der Beschlüsse fand den Beifall beider Städte; nur in zwei Punkten machten sie wesentliche Bedenken geltend: bezüglich der Landfriedensgesetzgebung und der Schaffung der einheitlichen Münze. Straßburg wollte von einem Landfrieden überhaupt nichts wissen, da nach seiner Behauptung im Elsaß dafür kein Bedürfnis empfunden wurde, Frankfurt wollte ihn nur, wenn zur Bestreitung der Organisationskosten nicht neue Zölle errichtet würden, sondern die Mitglieder des Landfriedens die Ausgaben je nach Verhältnis jeder aus seiner Tasche bezahlten; Einheitlichkeit der Münze hielten beide Städte nur für die Goldmünze für wünschenswert, für die Silbermünze wegen der vielen lokalen Verschiedenheiten sogar für unmöglich.

Außer diesen Einzelberatungen sollten aber, so waren die auf der Frankfurter Gesandtenkonferenz anwesenden Städtevertreter übereingekommen, vor dem Reichstage gemeinsame Besprechungen aller Reichs- und Freistädte stattfinden: Frankfurt lud dazu zum 3 April ein (nrr. 269 und 270). Ehe man jedoch in Frankfurt zusammenkam, wurden noch lokale Tage angesetzt: von Ulm für den Schwäbischen Städtebund auf den 6 Februar (nr. 272), von Straßburg für die Schweizerischen, Elsässischen und Breisgauischen Städte nach Breisach auf den 7 Februar (nr. 271), von Nürnberg für die Fränkischen Städte auf den 9 März (nr. 274). Ob diese Tage zustande gekommen sind, erfahren wir nicht; möglich ist, daß die in nr. 276 erwähnte Versammlung des Schwäbischen Städtebundes mit dem für den 6 Februar geplanten Tage identisch ist. Auch von der beabsichtigten Vorbesprechung aller Städte zu Frankfurt am 3 April ist nichts bekannt geworden: aus nr. 277 möchte man fast schließen, daß sie überhaupt nicht stattgefunden hat.

B. Reichstag zu Frankfurt 1435 Mai 8 nr. 275-281.

a. Ausschreiben und Besuch nr. 275-278.

Von dem Ausschreiben K. Sigmunds zum 8 Mai 1435 (nr. 275), das am 13 Februar erlassen wurde, ist uns nur die für die Städte bestimmte Ausfertigung erhalten: eine Notiz des Nürnberger Jahresregisters läßt uns jedoch erkennen, daß Nürnberg auch mit der Übermittelung von Einladungsschreiben an Fürsten und Herren vom Kaiser betraut war (vgl. nr. 285).

Der Besuch des Tages war äußerst schwach. Der Kaiser hatte sein Erscheinen von vornherein nur als möglich hingestellt; er kam nicht und schickte als seinen Vertreter wiederum den Deutschmeister Eberhard von Seinsheim. Von den Kurfürsten und Fürsten waren nur die Kurfürsten von Mainz und Köln in eigener Person anwesend; die anderen Kurfürsten waren nur zum Teil — wer, ist nicht gesagt — durch ihre Räte vertreten (vgl. nrr. 279 und 280); Fürsten, Herren und Städteboten werden zwar im allgemeinen erwähnt, aber mit Namen genannt sind nur Graf Emicho von Leiningen (vgl. nr. 280) und Nürnberg (vgl. nrr. 282 und 285); hinzu kommt natürlich noch Frankfurt. Das Baseler Konzil hatte den Bischof Johann von Lübeck, den Abt Johann von Maulbronn und den Auditor Dr. Heinrich Fleckel gesandt (vgl. nr. 278); der Deutschorden war durch den Bruder Andreas Pfaffendorf vertreten (vgl. nr. 281).

b. Berichte über den Tag nr. 279-281.

Der Geringfügigkeit des Besuches, den der Reichstag fand, entspricht die Dürftigkeit des Materials, das über ihn erhalten ist. Aus unseren drei Berichten (nrr. 279-281)

erhellt, daß der Tag ohne jedes Ergebnis blieb: man beschloß, am 19 Juni wieder in Frankfurt zusammenzukommen, nachdem inzwischen jeder Reichsstand einen Landfriedensentwurf hatte anfertigen lassen als Vorarbeit für die gemeinsame Beratung auf dem neuen Tage (vgl. nr. 279), und man geriet in ziemlich erregte Auseinandersetzungen mit den Gesandten des Konzils, die von dem Reichstag eine Zusage bezüglich der auf dem Baseler Reichstage beschlossenen Hussitensteuer und bezüglich des Schutzes für die Konzilsbesucher zu erlangen suchten (vgl. nr. 280).

C. Beabsichtigter Reichstag zu Frankfurt 1435 Juni 19 nr. 282-283.

Noch schlimmer sah es um den Tag aus, der für den 19 Juni nach Frankfurt angesetzt war: Fürsten und Herren waren überhaupt nicht gekommen; vertreten waren die Kurfürsten von Mainz, von der Pfalz und von Brandenburg, von den Städten nur Straßburg, Mainz und Worms. Entschuldigt hatten sich nur Nürnberg, Augsburg und Gelnhausen (vgl. nr. 283). Auch der Kaiser hatte diesmal keinen Vertreter gesandt. Von irgendwelchen Beratungen konnte natürlich keine Rede sein.

D. Städtische Ausgaben aus Anlafs der Tage zu Frankfurt nr. 284-285.

Von städtischen Kosten aus Anlaß der Frankfurter Tage können wir nur die von Frankfurt und Nürnberg beibringen (nrr. 284 und 285): daß wir die betreffenden Notizen nicht den einzelnen Tagen zugeteilt haben, wird wohl nicht erst gerechtfertigt zu werden brauchen. Aus dem Verzeichnis der Frankfurter Ausgaben ersieht man den Umfang der Korrespondenz, die Frankfurt aus Anlaß der Tage erwuchs.

E. Erster Anhang. Beabsichtigter Reichskrieg gegen Hzg. Philipp von Burgund nr. 286-296.

Wir knüpfen mit den hier gegebenen Akten unmittelbar an lit. E der Abteilung „Reichstag zu Ulm“ an; als Anhang bezeichnen wir sie, weil die Aktion, deren Niederschlag sie sind, völlig unabhängig von den Beratungen der Frankfurter Tage stattfand.

Die Verhandlungen Sigmunds mit den Böhmen, die diesen im Hochsommer 1434 hinderten, sofort den Kampf gegen Burgund, dem Bündnisvertrag mit Frankreich gemäß, zu beginnen, hatten zu Regensburg einen vorläufigen Abschluß gefunden [1], anderseits hatten in Frankreich die auf das Deutsche Bündnis gesetzten Erwartungen den Krieg gegen den Burgundischen Herzog aufs neue belebt [2]. So mochte Sigmund die Zeit für gekommen halten, nun auch seinerseits die Folgerungen aus dem Bündnis zu ziehen; ohne abzuwarten, welche Aufnahme seine Proposition [3] in der Burgundischen Sache bei den Reichsständen finden würde, erklärte er dem Herzog den Krieg (nr. 286) und forderte Fürsten und Städte auf, den Burgunder als Feind des Reiches, der mit diesem im Kriegszustande sich befinde, zu behandeln (nr. 287). Aber gegen diese Politik des Kaisers erhoben sich viele Widerstände. Herzog Philipp wandte sich in einem Manifest an die Deutschen Stände (nr. 289); diese selbst verhielten sich zu der Aufforderung des Kaisers möglichst ablehnend (vgl. nrr. 288, 291, 293, 296); die Englischen Gesandten am Konzil suchten zu vermitteln (vgl. nrr. 290 u. 291), und das Konzil selbst, das schon auf dem Regensburger Tage zum Frieden geraten [4] hatte, wiederholte seine Mahnungen. Und es hatte Erfolg: Sigmund versprach für die Dauer des Konzils Frieden halten zu wollen

[1] *Vgl. Palacky, Geschichte von Böhmen 3, III, 180.*
[2] *Vgl. Münchner histor. Jahrb. 1866 p. 378.*
[3] *Vgl. nr. 264 art. 6.*
[4] *Vgl. nr. 248 art. 2, 6 u. 7.*

(vgl. nrr. 294 und 295). Es war wohl weniger die Rücksicht auf das Konzil, als die Einsicht von der Unmöglichkeit eines bewaffneten Vorgehens angesichts der Lauheit der Reichsstände, die den Kaiser zu dieser Nachgiebigkeit bewog. Aber eine, zwar nicht gewollte Folge hat das Vorgehen Sigmunds doch gehabt: es bestärkte den Herzog von Burgund in seinem Wunsch nach Aussöhnung mit Frankreich. Schon Ende 1434 begann er Verhandlungen in dem Sinne [1]*, und am 21 September 1435 machte er zu Arras seinen Frieden mit dem königlichen Gegner: eine der Bedingungen war der Verzicht Karls VII auf das Bündnis mit Kaiser Sigmund* [2].

F. Zweiter Anhang. Beabsichtigte Revindikation verfallenen Reichsgutes nr. 297-300.

Auch die hier mitgeteilten Akten stehen in keinem engeren Zusammenhange mit den Beratungen der Frankfurter Tage; wohl aber passen die Bestrebungen, die sie illustrieren, sehr gut zu der allgemeinen Tendenz von Sigmunds Deutscher Politik, wie sie, etwas übertrieben, Hermann Korner in seinen Bemerkungen [3] *über den Frankfurter Tag kennzeichnet. Die Revindikation von Reichsgut, die Konrad von Weinsberg in unserer nr. 297 anbefohlen wird, betrifft nur das südwestliche Deutschland; die Ausdehnung dieser Aktion auf das ganze Reich würden wir in den nrr. 299 und 300 zu sehen haben, wenn diese beiden Stücke nicht zu so erheblichen Bedenken Anlaß gäben (vgl. die Anm. zu nr. 299). Wie Konrad von Weinsberg dem kaiserlichen Befehl nachgekommen ist, zeigt nr. 298. Von bemerkenswerten Erfolgen wird nichts berichtet.*

A. Konferenz der reichsständischen Gesandten zu Frankfurt 1434 Dezember 6 nr. 259-274.

a. Ausschreiben und Besuch nr. 259-263.

1434 Sept. 27 **259.** *K. Sigmund an genannte Städte einzeln: zu Regensburg ist beschlossen, einen gemeinen Tag auf den 6 Dezember nach Frankfurt auszuschreiben, wo von Gesandten der Reichsstände über die beigefügten Artikel beraten und ein weiterer Tag nach Frankfurt zur endgültigen Beschlußfassung angesagt werden soll; letzteren will er in eigener Person besuchen. Fordert zur Beschickung des Tages auf. 1434 September 27 Regensburg.*

An Straßburg: S aus Straßburg Stadt-A. Série AA fasc. 148 fol. 26 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in verso impr. Auf der Rückseite die gleichzeitige Kanzleinotiz* Presentata vigilia Andree [*Nov. 29, also erst 2 Monate nach Datum des Briefes*]. *Der Brief war ursprünglich in der nur für einen Kurfürsten bestimmten Fassung niedergeschrieben; nachher, als er an eine Stadt gesandt werden sollte, wurde von demselben Schreiber in der Regel die zweite Person des Pronomen personale und possess. Singularis in die zweite Person Pluralis korrigiert und dem entsprechend auch die Flexionssilben der Verba verändert. Diese Korrekturen sind von uns in den Varianten nicht besonders angemerkt. Auch die meisten Abweichungen von N sind irrtümlicherweise unverändert gelassene Wendungen aus dem an einen Kurfürsten gerichteten Exemplar.*

An Ulm und die ihm verbündeten Städte: N coll. Nördlingen Stadt-A. Akten des Schwäb. Städtebundes III, 3 v. J. 1434 nr. 32 (blau) *cop. chart. coaeva. Über dem Stück die Adresse* Den burgermaistern und reten zů Ulme und der andern stetten in Swaben die mit in in einung sin unsern und des richs lieben getrúwen. *Es folgen unmittelbar die 16 Artikel, vgl. nr. 264.*

An Mainz: M coll. Druck in Eberhart Windeckes Denkwürdigkeiten etc. ed. Altmann p. 383-385 (früher schon gedruckt bei Mencken, Scriptores rer. Germ. 1, 1256). Adresse Dem ersamen burger-

[1] *Vgl. Martène, Ampl. coll. 8, 785-786.*

[2] *Vgl. art. 38 des Friedensvertrages bei du Fresne de Beaucourt, Histoire de Charles VII T. 2, p. 552.*

[3] *Vgl. p. 492.*

meister unde rat der stat zû Menz unsern und des riches lieben getruwen. *Wir haben in unseren Textnoten nur sachliche Varianten aus Altmanns Druck angemerkt, die stets mit unserer Vorlage N übereinstimmen. — Regest bei Aschbach 4, 502 und Eberhart Windecke, Leben König Sigmunds, übers. von v. Hagen p. 264 Anm. 2. — Erwähnt Pfister, Geschichte von Schwaben 4, 409-410; Aschbach 4, 234 und Droysen, Gesch. d. Preuß. Politik 1, 583-584 Anm. 1.*

Sigmund von gots genaden Romischer keyser zu allen zeiten merer des richs und zu Hungern zu Beheim etc. kunig.

Lieben getrewen. wiewol wir, syther der zijt wir die sweren burden des heiligen Romischen richs uff uns namen, unser gemute allczyt willig und geneyget gewest und noch alls billich ist, das wir alle unfurige [a] und unordenliche [b] sache in demselben riche und Dutschen landen nyderlegen und -drucken und friden recht und ordenlicheid widerumb uffrucken und gepflanczen mochten uns und dem riche zu eren und allen unsern undertanen und lieben getrewen zu nucze und zu gutem, wiewol wir ouch solichs manichmal flissiglich versucht und besunder syther wir unsere keyserliche gezirde empfingen und gen Basel qwamen allen unsern kurfursten fursten graven frien herren uch und andern steten geschreben begeret und geboten hatten eynmal gen Basel und dornach eynmal gen Ulm zu uns zu komen und uns in solichen sachen zu raten und das beste furzunemen helffen, also sin doch dieselben unser kurfursten fursten und die andern nit also folliglich gekomen, das wir ichts mercklichs dorinn byßher hetten mogen gehandeln oder besliessen: wann nu ye maniche und vil swere und treffliche sachen und stucke, die wir in unserm keiserlichen gemute lange zyt bedacht haben, notdurfftig sin fur uns und das heilge riche Dutsche lande und den gemeinen nutz fur hand zu nemen und zu ordnen nach notdurfft und dem besten, so han wir uß solichen sachen yetzunt alhie mit unsern kurfursten andern fursten graven herren und steten, die by uns gewest sin, ernstlich geredt und han mit irem rade, uff das man die sachen dester bedechtlicher furgenemen und auch dester ee etwas guts dorinn nach noturfft besliessen muge, einen gemeinen tag gen Franckfurt genant und gesaczt uff sand Niclas tag schirst *Dez. 6* komende, also das sich ein yglicher hie zwischen uff solich stucke mit seinen frunden bedechtlich berate und umb mynner koste und durch belder ußrichtung willen zwen oder drey seiner [c] merkelichen rete von seiner meynung und rate in solichen puncten eygentlich underweisete schicke mit unsern folmechtigen sendboten, die wir dann uff die zeit do han wollen und ouch mit [d] ewern und der andern kurfursten fursten graven hern und stete, die wir dann dorumb gemeinlich ernstlich beschriben [e] han, machtboten und freunden sich dann furter und gruntlicher nach noturfft dovon zu underreden und dann doselbs eins andern gerûmen tages eins zu werden und uns den zu verkunden, dohin wir dann mit der hilf gots ye selbs in unser eygenen person und ouch desgleich ir [f] und sy komen [g] mogen alle sulch sachen zum besten endlich zu besliessen. und dorumb so begern [h] wir und gebiten eûch mit ernstem fleisse von Romischer keyserlicher macht, das ir noch heutestag mitsampt euren reten [i] uber solich vorberurte stucke, als wir ûch die dann hirinn verzeichent schicken [1], sitzet mit [k] in dorauß und, ob uch ouch ichts anders mee doselbst furzunemen noturfftig [l] und gut sein bedeucht, uch bedechtlich underredet und dornach uff den obgenanten sand Niclas tag zwen [m] oder drey euer *Dez. 6* trefflichen [n] frunde von euerm rate und meynunge in den sachen underwiset, der [o] einer sich uff muncze verstee [2], gen Franckfurt zu unsern und [p] ander unserr kurfursten fur-

a) *N* unser neige *statt* unfurige. b) *N* unordenlichs. c) *NM add.* treffenlichen und. d) *NM* mit unsern kurfursten anderer fursten — stetten *statt* mit ewern — stete. e) *S* beschuben, f) *NM* sie und ir. g) *NM add.* und schickent. h) *N* begeren und gebieten wir. i) *NM om.* mitsampt — reten. k) *NM* uch davon *statt* mit — dorauß. l) *N* notdurft. m) N zwene dri oder mee *statt* zwen — drey. n) *NM add.* und verstendigen. o) *NM om.* der — verstee. p) *om. NM.*

[1] *nr. 264.* [2] *Mit Rücksicht auf nr. 264 art. 13.*

sten graven herrn und stete sendboten und frunden schicket sich mit denselben in vorgerurter masse volliglicher nach noturfft zu underreden und ouch eins andern tages zu vereinen und uns den zu verkunden, uff den wir dann, ob got wil, so wir solichen ratslag, der dann doselbs zu Franckfurt beslossen und uns zugesandt wirt, sehen und fur uns nemen und mercken, das der zu besliessung und furgang solicher stucke geen mag, ye selbs gewißlich komen wollen alle die sachen nach euerm [a] und der andern rate zu enden seliglich und zu besliessen, nach dem dann das uns und dem rich erlich und den gemeinen Deutschen landen, ob got wil, nutzlich und gut sein wirdet. und wollet [b] ouch ye also schicken, uff das sulchs gut und lobliche sach euernthalb nicht gesumet werden.
1434 Sept. 27 das ist unser ernste begerung. geben zu Regensburg am [c] montag vor [d] Michaelis unser rich des Hungerischen etc. im 48 des Romischen im 25 des Beheimschen im 15 und des keysertums im andern jaren.

[*in verso*] Den ersamen meister und rat der stat zu Straßburg unsern und des richs liben getreuen.

Ad mandatum d*omi*ni imperatoris Caspar [e] Sligk canc*ellarius*.

1434 Dez. 1 **260.** *Augsburg an Frankfurt: bittet, es wegen Nichtbeschickung des am 6 Dezember bevorstehenden Tages bei den Teilnehmern zu entschuldigen und ihm Mitteilungen über die Verhandlungen zu machen. 1434 Dezember 1.*

Aus Augsburg Stadt-A. Briefb. III fol. 343 nr. 1419 *conc. chart. Über dem Stück* Den von Frankfurt. *Der Schreiber ist sehr unsicher im Gebrauch der Vokalzeichen; vielleicht kann da und dort das Zeichen für i angenommen werden, wo wir e setzten.*

Den fůrsichtigen ersamen und weisen burgermaister und rat der statt Franckfurt unsern besundern gůten und lieben frewnden embieten wir die rautgeben der statt zů Augs*purg* unser frewntlich willig dienst und was wir eren und gůtz vermůgen zů voran
Dez. 6 berait. lieben frewnd. wie ain tag in ewer statt uf nu sant Niclaus tag zůnächst fůrgenomen ist sachen halb, alz ewch wol wissentlich ist [f], und den wir gern gesůcht und unser erber rautsbottschaft deßhalb unz gen Ulm ußgevertiget und der empfolhen hetten mit gemainer stett bottschaft fůro zů dem tag ze vollreiten, damit si dest sicherer vollziehen môcht, und nů dieselb unser bottschaft vernam, wie die stett der Swâbischen verainung ir erber ratsbottschaft zů dirr zeit villeicht veientschaft halb nicht getruweten ze schicken: also ist dieselb unser ratsbottschaft wider herhaim komen und getruwet och nicht hinab ze komen veintschaft halb, so wir haben. iedoch haben wir ain ganz getrůwen zů ewer ersamkait uns hieruf nach dem allerfrewntlichesten gen den, so zů dem tag komen werden, ze verantwůrten, damit unser abwesung zum besten gekert und in dehainer argen vermerket werd (denn wir ie zů allen gůten sachen ze dienen wolgenaigt und willig weren unverdrossenlich, als verr sich das gebůrete) und, ob ichtzit da fůrgenomen und vergriffen wůrd, sovil und ewch an [g] minne, uns gepůrlich und notdůrftig were ze verkůnden, bei disem botten schriftlich wissen ze lassen. dez alles wir ewer ersamer weißhait in ganzem wol getrůwen vleissiclich bitten, als wir denn aller frewntschaft ain unzweifenlichs ganz getruwen zů ewer lieb haben. das stett uns mit allem vleiß umb ewer fůrsichtige [h] weißhait frewntlichen zů beschulden. geben uf
1434 Dez. 1 mitwochen nach sant Andres dez hailigen zwôlfbotten tag anno domini 1434.

1434 Dez. 4 **261.** *Jakob Brune, Johann von Holzhausen und Konrad Neuhaus an Frankfurt: bitten wiederholt für den Abt von Maulbronn und andere Mitglieder der Konzilsbotschaft*

a) *NM* irem und uwer frunde *statt* euerm — andern. b) *S* wollest. c) *om. N.* d) *NM* nach sant Mauricien tage [*Sept. 27*] *statt* vor Michaelis. e) *N* Theodericus Ebbracht *statt* Caspar — cancellarius. f) *in Vorl.* sachen — wissentlich ist *von einer andern gleichzeit. Hand hineinkorrigiert.* g) *zu em.* ain? *das folgende Wort nicht ganz deutlich, scheint* mynn *mit Überstrich.* h) *Vorl.* fůrsichtigen?

um Nachricht über das Kommen von Fürsten, Herren und Städten nach Frankfurt. 1434 Dezember 4 Eltville.

Aus Frankfurt Stadt-A. Reichssachen-Nachträge 1386[b] (Concilium Basiliense) fol. 36 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in verso impr.* a *und* o *sind nicht immer zu unterscheiden.*

Regest bei Janssen, Frankf. Reichskorr. 1, 402 nr. 742.*

Unsern willigen dienst zúvur. lieben burgermaister. als wir uch kurzlichen geschr*iben* han [1], wie das der apt von Mülbron bi uns gewessen ist und uns gebeten han von sin und andir des heilgen consilium botschaeft [2] wegen sie vurschr*iben* lassen wiessen, wan unser gnedigsten herren des keiser potschaeft und andirn fursten und herren und stede frunde dar komen: also hat der vurgeschr*iben* herre der apt aber darwsß mit uns geredet und besorgen, das ir sollichs vurgesset, das en sollichs nit zit gnug zú wiessen werde. herumb so were unser mainunge und bietten uch, ab uns herre herzoge Wylhellm herberge beslagen [a] habe [b] ader er und andir fursten und herren und steden dar komen sin und wie es darumb gelegen ist und uch wissentlichen ist, das den [c] apt und andir des consilium frunde wiessen lassen bi diessem potten und auch uns des abschrift senden. und were es, das nach kein triftlich potschaeft dar komen were, wan die dan dar quemen, das ir dan nit ein pottlon ansehent und schr*ibet* en das zú stünt. datum zú Eltfel uf sanct Barbaren tag in 34. *1434 Dez. 4*

[*in verso*] Den ersamen und weissen den burgermaistern zú Franckefürt unsen guten frunden d*ebet* litera.

Jacob Brune Johan von Hulczhussen Chonrat Nuhus.

a) *orig.* bestlagen? besslagen? b) *orig. add.* und andir fursten und herren und stede dar komen sin. c) *orig.* dem?

[1] *Das Schreiben 1434 Dez. 2 (fer. 5 p. Andree) in Frankf. Stadt-A.* Reichssachen-Nachträge 1386[b] (Conc. Basil.) fol. 33 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. Regest bei Janssen a. a. O. 1, 402 nr. 742.*

[2] *Am 19 November 1434 waren der Abt Johann von Maulbronn, der päpstliche Auditor Johann von Palomar und der Propst Tilman von St. Florin in Koblenz vom Konzil beauftragt, in Mainz zwischen Klerus und Bürgerschaft zu vermitteln und den Frankfurter Tag vom 6 Dezember zu besuchen. (Haller, Conc Bas. 3, 253). — Am 20 November hatte das Konzil dem Johann von Palomar, nachdem er über die Verwendung von 4000 rhein. Gulden Rechnung abgelegt hatte, Decharge erteilt und ihm 217 Gulden, die von den 4000 Gulden übrig geblieben waren, für andere notwendige Ausgaben überlassen; dat.* Basilee 12 kal. decembris 1434. *(Basel Staats-A.* Ecclesiastica varia nr. 3 *orig. membr. lit. pat. c. bulla plumb. pend.). Auf dem Bug dieser Urkunde finden sich Notizen von Palomars Hand über die Verwendung der 217 Gulden:* dictos ducentos decem et septem florenos expendi, quando per sacrum concilium fuimus missi ad Franckfordiam pro dieta ibi indicta et ad Magunciam pro concordia inter clerum et civitatem dominus Jo*hannes* abbas de Mulbrun dominus prepositus sancti Florini et ego. qui recessimus d[ie] 26 novembris et stetimus sic, quod crastino epiphanie [*1435 Januar 7*] abbas [et ego] recessimus, sed prepositus remansit ibi pro complendis negociis. cui dimi[ssis pro ex]pensis futuris quadraginta flor*enis* feceram ego expensas omnibus. et deinde feci domino abbati usque ad Spiram et michi usque Basileam, et quia non suficiebant dicti flor*eni*, dominus legatus supleverat. habeo scripturam dicti domini abbatis, quomodo ego solveram predicta. *Die hier erwähnte, übrigens von dem Abt von Maulbronn und dem Propst von St. Florin gemeinsam ausgestellte Urkunde vom 12 Januar 1435 bezeugt: daß Palomar vom 22 November 1434 bis 7 Januar 1435 ihnen beiden und ihren Dienern* necessarias de pecuniis sacri concilii liberaliter fecit expensas et ab Altavilla die 7 predicta recedens michi Tylemanno - - - ad continuandum tractatus predictos [*zwischen Klerus und Bürgerschaft von Mainz*] ibidem relicto 40 florenos renenses pro expensis tradidit; *ebenso habe Palomar ihm, dem Abt von Maulbronn,* expensas usque in Spiram liberaliter *zur Verfügung gestellt; zum Zeugnis habe er, der Abt, für sich und den Propst dies Schriftstück besiegelt; dat.* in dicto monasterio meo die 12 mensis januarii 1435 *(Basel Staats-A.* Ecclesiastica varia nr. 3 *orig. chart. lit. pat. c. sig. in verso impr. del.).*

1434 Dez. 6 **262.** *Frankfurt an gen. Abgesandte des Baseler Konzils, die unterwegs sind: meldet, wer bis jetzt zu dem Tage daselbst angekommen und für wen Herberge bestellt ist. 1434 Dezember 6.*

Aus Frankfurt Stadt-A. Reichssachen-Nachträge 1386[b] (Concilium Basiliense) fol. 39 *conc. chart. Auf der Rückseite des Blattes steht der Schluß des Briefes, die Adresse und folgende gleichzeitige Bemerkung* Apt von Mulbron und des conciliums botschaft von dem tage Nicolai [*Dez. 6*] gesast der fursten botschaft.
Gedruckt Janssen, Frankf. Reichskorr. 1, 403 nr. 743 nach unserer Vorlage.

Unsern willigen dinst zuvor. erwirdigen lieben herren. uns han unsere erbern frunde[a], die wir iczunt von des gespans wegen zuschen den erbern herren der paffheit und der stad zu Mencze geschicht han, von Eltvil geschr*iben*[1] uwer wirdekeit verschr*iben* wissen zu lassen, wie iz gelegen si umb unsers gnedigsten liebsten herren des Romschen keisers botschaft anderer unserer herren der fursten und stede frunde, als die iczunt gen Franck*furt* kummen sullen etc. des biden wir uwer wirdekeit wissen, das wir uf diß male noch von keiner botschaft wissen, die bi uns si, dann der edel herre grave Reynhard grave zu Hanauwe und herre Wiprecht von Helmstad ritter. die sin uf gestern gein Franck*furt* kommen von wegen unsers gnedigen herren von Mencze, als wir vernomen han. und[b] nachdem wir ezlicher masse vernomen han, daz man meinte, qwem unser herre herzoge Wilhelm gein Franck*furt*, so wurde er zum Dutschenhuse zu Sassinhusen bi uns zu herberge sin, so hatten wir unser botschaft iczunt in den Dutschenhoff geschicht darumb eigentschaft zu erfarn, obe man mochte. dieselbe botschaft hat uns gesagit, daz der meister desselben Dutschen ordens in des qwem, als er in dem hofe were. und er fragete umb unsers herren herzuge Wilhelm gelegenheit. da wurde im geantwort, sie wisten uf diß male nit von sinen gnaden. so erfure er auch, daz man unsers herre herzoge Ludewigen phalzgrave bi Ryne und herzoge in Beyern des druchsessen und her Rabans erzbischofs zu Triere botschaft zum Rade zu Sassinhusen herberge bestalt hette. und konnen von eincher herberge, die von fursten- oder stedefrunden oder botschaften bi uns bestalt sin uber daz, als vor gesch*riben* stet, noch nit
1434 Dez. 6 erfarn oder gewissen. datum in die Nicolai anno 34.

[*in verso*] Den erwirdigen in gote vater und herren dem abt zu Mulbron und andern des heiligen concilii zu Basel botschaft, als die iczunt uf dem wege sin gen Fr*anckfurt* zu kommen, unsern lieben herren und frunden.

1434 Dez. 7 **263.** *Frankfurt an die Abgesandten des Baseler Konzils: der Deutschmeister wird bei den bevorstehenden Verhandlungen den Kaiser vertreten; Besuch des Tages. 1434 Dezember 7.*

Aus Frankfurt Stadt-A. Reichssachen-Nachträge 1386[b] (Concilium Basiliense) fol. 37 *conc. chart. Über dem Stück* Item des conciliums frunden.
Gedruckt Janssen, Frankf. Reichskorr. 1, 403-404 nr. 744 nach unserer Vorlage.

Dez. 6 Unsern willigen dinst zuvor. erwirdigen lieben herren. als wir uf gestern uwer wirdikeit geschr*iben*[2] han von der zukunft wegen unsers gnedigsten liebsten herren des

a) *Vorl.* unsere erbern frunde *gleichzeitig korrigiert aus* unsere frunde sendeboden, *und dieses gleichzeitig korrigiert aus* unsere der stede Franck*furt* sendeboden. b) *in Vorl. folgten nach* und *die — von dem Schreiber des Briefs wieder durchstrichenen — Worte* wir wissen auch noch von keiner herberge, die unser gnediger herre herzoge Wilhelm oder anderer fursten oder stede botschaft bi uns haben tun beslagen.

[1] *nr. 261.* [2] *nr. 262.*

Romschen keisers botschaft anderer fursten herren und stede frunde zu dieser zit gein Franck*furt* etc.: des lassen wir uch wissen, das unsere frunde sieder bi dem erwirdigen herren dem meister Dutschordens gewest sin [1]. dieselben unsere frunde uns gesagit han, das unser herre herzoge Wilhelm pfalzgrave bi Ryne und herzoge in Beyern zu dieser zit nit gein Franck*furt* kommen werde, als in derselbe meister gesagit habe, und demselben meister von unserm gnedigisten herren dem keiser und herzoge Wilhelm befolhen si, die sache und artikele von unsers herren des keisers wegen mit furstenherren- und stedefrunden vorzunemen, daz er auch also meine zu tun. und wir han ouch erfarn lassen, daz zu dieser zit zu Franck*furt* sin der eg*nant* Dutschmeister und dieser hernach ges*chriben* fursten botschaft: von Mencze von Colne von Trier*e* herzoge Ludewigen des druchsessen herzoge Albr*echten* von Osterich des marggraven von Baden. so ist man iczunt auch wartende grave Heinr*ichen* von Swarczburg gen Fr*anckfurt* zu kommen. hernoch mag sich uwere wirdik*eit* wissen zu richten. datum in crastino Nicolai episcopi anno 1434. *1434 Dez. 7*

b. Kaiserliche Propositionen nr. 264-264[b].

264. *Verzeichnis der 16 Artikel, die K. Sigmund am 27 September 1434 vom Regensburger Tage aus den Reichsständen mitgeteilt hat zur Beratung durch ihre Gesandten auf einer Konferenz zu Frankfurt am 6 Dezember und zur endgültigen Verabschiedung auf einem dort anzusetzenden Reichstage. [ad 1434 September 27 Regensburg].* *[ad 1434 Sept. 27]*

S aus Straßburg Stadt-A. Série AA fasc. 159 fol. 11 *not. chart. coaeva mit Verschickungsschnitten. Wohl verschickt im Briefe des Kaisers an Straßburg 1434 Sept. 27, s. nr. 259.*

N coll. Nördlingen Stadt-A. Akten des Schwäb. Städtebundes III, 3 v. J. 1434 nr. 32 (blau) *cop. chart. coaeva. Folgt unmittelbar auf Vorlage N von nr. 259.*

W coll. Druck in Eberhart Windeckes Denkwürdigkeiten etc. ed. Altmann p. 385-386 (früher schon gedruckt bei Mencken, Scriptores rer. Germ. T. 1 p. 125). Windeckes Quelle ist das von K. Sigmund am 27 Sept. 1434 an Mainz geschickte Exemplar, vgl. unsere nr. 259 Quellenbeschreibung unter M. Wir haben nur sachliche Abweichungen angemerkt.

Gedruckt Wencker, Appar. et Instruct. Archiv. p. 327-329 wohl aus unserer Vorlage S; aus Wencker in Neue und vollständigere Sammlung der Reichsabschiede (Koch) Frankfurt 1747 T. 1 p. 150 (hier sind zu art. 1 u. 2 die betr. Abschnitte aus dem Ratschlag der reichsständischen Gesandten 1434 Dez. 6-11, vgl. unsere nr. 266, auszüglich hinzugefügt); Wencker u. Koch setzen das Stück fälschlich ins Jahr 1435; ebenfalls aus Wencker in hochdeutscher Übersetzung bei Aschbach 4, 234-236. — Auszüglich erwähnt Droysen, Gesch. d. Preuß. Politik 1, 585-588; Windecke übers. von v. Hagen p. 264 Anm. 2; Pfister, Gesch. von Schwaben 4, 409-410.

[*1*] Item das man in [a] Dawtschen landen soliche ordnunge secz und mache, das einem [b] iglichen reith widerfaren müg, und daz ünredlich [c] widersagen krieg und veintschaft abgetan werden.

[*2*] Item das des reichs acht und aberacht und gehorsam gehalten werden.

[*3*] Item das di krieg und zweiung, di in Dewtschen landen sind, niderglegt

a) *om. N.* b) *S* einer. c) *N* unrecht.

[1] *Der Deutschmeister hatte wahrscheinlich den Rat von Frankfurt gebeten, einige aus seiner Mitte an ihn abzuordnen, und diesen dann die im vorliegenden Schreiben mitgeteilten Eröffnungen gemacht. Vgl. den undatierten Entwurf eines Schreibens, dessen Empfänger und Absender zwar nicht genannt sind, das aber — was keines Beweises bedarf — von dem Frankfurter Rat an seine drei in der Mainzer Streitfrage zu Eltville vermittelnden Sendboten am 7 Dez. 1434 gerichtet wurde, in Frankfurt l. c.* fol. 38.

werden, nemlich in dem [a] stift zu Tryer [1] in den landen zu Gulch und Gelre [2] und Tennemarckh [3] und Meydeburg [4].

[*4*] Item von herzog Ludwigs [5] wegen von Inglstat, das der zu gehorsam unsers herrn dez kaisers bracht werde [b].

[*5*] Item von des herzogen von Sachsen [6] wegen, als das concilium unserm herrn dem keiser [c] darumb geschriben hat.

[*6*] Item von des herzogen von Burgůnden wegen [7], der vil lands [d] inhat, die dem reich zuegehôren, *wie* [e] *dem zu* tunde sei.

[*7*] Item daz di kůrfůrsten ir erberg potschaft zu [f] unsers herrn des [g] kaisers botschaft gein Pasel in das concilium senden [8], das di bei unsers herrn des kaisers botschaft sein und [h] samentlichen in dem concilio darin arbaiten, daz in dem concilio gesatzt und geordent werd, das daz gaistlich gericht in werltlichen sachen und zwischen werltlichen personen nicht greiffe und wernltlichen richter wernltlichen sachen außrichten losse [i] etc., als sich das gepurt.

[*8*] Item das daz gaistlich gericht dem werntlichen swerit geholfen sei [k], also, wann ainer oder mer jar und tag in des reichs acht bleiben, das dann daz gaistlich gericht den oder di in den pan thůe, und desgleichen, wer jar und tag in dem pann belib, daz dann ein Romischer kaiser oder konig den in des [l] reichs acht thue etc., also daz ein swert dem andern geholfen und beigestendig sei.

[*9*] Item das man in dem concilio daran sei, daz di bebste di bistumb in Dawtschen landen, und sunderlich di bistumb, di der [m] kurfursten sein, nicht also nach willen geben und bestellen.

[*10*] Item das concilium daran zu monen, darzu zu tůn, das dem babst geholfen werd.

[*11*] Item zu rat zu werden von dez Hussengeltz wegen, das angeslagen ist, das man darzu lawt orden, mit der wissen solich gelt ausgeben werd.

[*12*] Item von manigveltigen ungepurlichen [n] grossem wucher und gesuch, di durch Kristen geschehen in Dawtschen landen [9], weg dawider zu vinden.

[*13*] Item von der munze wegen, zu besorgen, wann di von tag zu tag snoder wirt.

[*14*] Item von den werltlichen gerichten, daz man nicht dann durch scheffen zewgen mach [o], darumb manige valscheit [p] ungericht bleibt, zu versorgen [10].

[*15*] Item daz niemant glait geben werd [q] morderen dieben und strossen- und kirchen- schindern, ez [r] wer' dann, das man umb di sone und ir geprechen

a) *SN* den *statt* dem. b) *S om.* werde. c) *S add.* C [= 100] word; *etwa beim Diktat mißverstanden für* anderwerb? d) *N* land. e) *statt* wie dem zu *haben S* bei dem von; *N* bi den von tundesen. f) *W om.* zu — botschaft. g) *N* unsers des herren keisers. h) *N add.* das. i) *S* lossen. k) *N* sin. l) *S* den. m) *om. NW.* n) *om. N.* o) *N* man. p) *NW* boßhait. q) *om. N.* r) *N hat* item ez [*mit Alinea!*]

[1] *Über den Trierer Bistumsstreit vgl. Aschbach 4, 186-187 mit Anm. 6.*

[2] *Über den Kampf zwischen dem vom Kaiser geächteten Geldrischen Prätendenten Arnold von Egmont und dem Herzog Adolf von Jülich-Berg vgl. Aschbach 4, 194-195 und Nyhoff, Gedenkwaardigheden uit de Geschiedenis van Gelderland T. 4, p. III ff.*

[3] *Über den Kampf zwischen dem Unionskönig Erich und den Holsteinischen Grafen vgl. Aschbach 4, 212-213 u. Dahlmann, Geschichte von Dänemark 3, 139.*

[4] *Über den Streit zwischen Erzbf. Günther von Magdeburg und der Bürgerschaft Magdeburgs vgl. Aschbach 4, 206-207; Hoffmann, Gesch. d. Stadt Magdeburg 1, 365-374; Wolter, Gesch. d. Stadt Magdeburg p. 126-130.*

[5] *Vgl. Einleitung zu lit. D der Abteilung „Reichstag zu Ulm“ p. 365-367 und nrr. 200-214. — Vgl. auch p. 494.*

[6] *Vgl. Einleitung zu lit. F der Abteilung „Reichstag zu Ulm“ p. 372 u. 373-374 und nrr. 225-227. 231. 249. 252.*

[7] *Vgl. Einleitung zu lit. E der Abteilung „Reichstag zu Ulm“ p. 368-372 und nrr. 215-223 u. 248; ferner Einleitung zu lit. E der Abteilung „Tage zu Frankfurt“ p. 497-498 und nrr. 286-296.*

[8] *Vgl. nr. 197.*

[9] *Vgl. nr. 231.*

[10] *Vgl. p. 506 Anm. 1.*

teidingen solde und mit der [a] widerparthei wissen und willen wer [b], under penen verlusst irer lehen und friheit.

[*16*] Item reformacio und lauterung dez **haimlichen gerichts**.

264a. *Verzeichnis der 16 Artikel, lateinische Übersetzung. [ad 1434 September 27].*

[ad 1434 Sept. 27]

Aus Rom Vatik. Bibl. Cod. Pal. 595 fol. 182ab *cop. chart. coaeva. Über dem Stück, vielleicht von derselben, jedenfalls ziemlich gleichzeitigen Hand* 1434. *Die Absätze entsprechen denen der Vorlage; die einzelnen Artikel sind am Rande von gleichzeitiger Hand numeriert; die Zählung entspricht aber nicht der unsrigen, da das Fehlen von art. 5 ignoriert und art. 15 nicht mitgezählt ist; es bleiben also nur 14 Artikel. — Ebd. folgt unmittelbar* (fol. 182b) *eine zweite Aufzeichnung (cop. chart. coaeva), eine Überschrift und die art. 1, 2 u. 11 enthaltend. Wir geben sie in der 2. Spalte unseres Druckes.*

De ordinacione illustrissimi principis domini imperatoris hec subscripta pro commodo et utilitate rei publice tractari debent in dieta Franckfurden*si* circa proximum festum beati Nicolai ibidem per illustres principes dominos electores [1] sacri imperii observanda aut eorum ambasiatores.

Circa hec que sequuntur de mandato serenissimi domini imperatoris in festo Nicolai proxime venturo in opido Franckfordensi Maguntin*ensis* dioc*esis* per ejusdem serenitatis et dominorum electorum aliorumque singulorum principum et communitatum Germanice nacionis consiliarios est mature tractandum et de expedienciori avizandum aliaque dieta per eos deputanda pro conventu dominorum predictorum personali ad plenam conclusionem eorundem faciend*am*. *Dez. 6*

[*1*] Primo quod in partibus Alamanie talis fiat ordinacio, ut cuilibet in judicio tam seculari quam ecclesiastico contendencium disposicio juris administretur et quod irracionabiles litigiorum amfractus diffidaciones guerre et alie quecunque illicite dissensiones aboleantur.

Primo quod fiat provisio et ordinacio, quod in Germania quilibet justicie complementum consequi valeat et quod illicite et frivole diffidaciones gwerre et inimicicie tollantur.

[*2*] Secundo debet ibidem tractari, quod obediencia seculare brachium bannum imperiale et alie quecunque sacri Romani imperii censure cum debita reverencia et timore observentur.

Item quod banna imperialia tam majora quam minora et obediencie imperiales custodiantur.

[*3*] Tercio quod gwerre et dissensiones nunc in partibus Alamanie circumquaque pullulantes removeantur ac precipue in diocesi Treverensi necnon in terris Juliacen*si* et Gelren*si* Dacie et in Meydeburgha.

[*4*] Quarto ex parte ducis Ludewici de Ingelstat, quod idem ad debitam obedienciam domini imperatoris reducatur.

[*6*] [2] Insuper quod tractetur ex parte domini ducis Burgundie, qui magnam partem terre sacro imperio incorporatam illicite detinet, scilicet qualiter ipse dux ab ipsius seu ipsarum terrarum illicita detencione commodius prohibeatur.

a) *N* den widerbarthen. b) *S add.* der.

[1] *Das ist nicht richtig. Für den Frankfurter Tag Dez. 6 war von vornherein nur eine vorläufige Beratung der 16 Artikel lediglich durch Gesandte der Stände in Aussicht genommen, vgl. nr. 259 und unseren Text in der zweiten Spalte.*

[2] *Hier fehlt art. 5, den Sächsischen Kurstreit betr., vgl. nrr. 264 u. 264b art. 5.*

[*7*] Item quod illustres principes sacri Romani imperii electores suas vene*rabi*les ambax*iatas* ad sacrum concilium Basiliense quamtocius mittant, que ibidem unacum supradicti serenissimi domini imperatoris ambasiatoribus et in dicto sacro concilio suas ad hoc operas conferent cooperentur et laborent, ut ordinetur inibi et irrefragabili sanxione statuatur, quod judicium ecclesiasticum et judices ecclesiastici in causis prophanis et alii*s* que foro subsunt temporali et inter personas seculares nichil attemptent diffiniant vel concludant quoquomodo, sed tales causas pocius in secularium judicum manibus prout expedit relinquant.

[*8*] Item quod judicium ecclesiasticum et ipsius censura temporali gladio sive brachio seculari sacri imperii pro oportunitate succurrat, sic videlicet, ut, qui per annum et ultra in imperiali banno contumaciter deguerint, quod tales senteneiis excommunicacionis, [et qui in sentenciis excommunicationis [a]] per annum et ultra animo indurato sorduerint, pari pena imperialis banni puniantur, et sic gladius spiritualis temporali gladio quanto magis obsequatur et econtra.

[*9*] Insuper quod in sacro concilio ordinetur, ne Romani pontifices istis et aliis temporibus perpetuo affutur*is* ecclesias metropolitanas et precipue illas que preeminencie nexu sacro imperio et ipsius electorie dignitati sunt astricte conferant de ipsisque secundum ipsorum voluntatem alicui provideant nec disponant quovismodo.

[*10*] Item quod prefatorum dominorum ambasiatores dictum sacrum concilium hortentur rogent et permoneant, ut sua provida consideracione dominum nostrum apostolicum ad statum tranquillum et pacis reducat.

[*11*] Item quod semidecime [b], que pro extirpacione heresis juxta extimacionem colligende sunt, ad manus tradantur hominum expeditorum, de quorum scitu et disposicione tales pecunie fideliter exponentur.

Item quod deliberetur de pecunia contra Husistas imposita, ut certi ad hoc ordinentur, de quorum scitu expediantur, ut supra.

[*12*] Item de multiplici seu execrabili Christianorum usura, que per ipsos potissime in Alamanie partibus committitur, contra tales [c] vias seu [c] modos oportuni remedii inveniendi.

[*13*] Item pro revalidacione monete, que hodie et in dies in suo valore decrescit et pejoratur.

[*14*] Item quod in temporalibus judiciis non stetur nisi dictis testium scabinorum. nam alias [1] diverse cause criminales et maliciose absque juris decisione pertranseant.

[*15*] Item quod nullus principum comitum baronum seu nobilium quorumcunque salvum conductum prestet latronibus homicidis furibus et ecclesiarum predonibus, nisi pro concordia et unione parcium inter se certis tractatibus observandis et de ipsarum parcium scitu foret et consensu, sub penis amissionis omnium feudorum suorum.

[*16*] Item reformacio et purificacio judicii secreti Westfalie.

a) *die eingeklammerten Worte fehlen in der Vorlage; offenbar so oder ähnlich zu ergänzen; vgl. nr. 265 art. 8.*
b) *em.; Vorl.* semidecima. c) *Vorl. add.* in.

[1] *Das Wort* alias *verkehrt den Sinn des Artikels, den der Übersetzer offenbar mißverstanden hat. Der Zwang, nur durch Schöffen Zeugnis ablegen lassen zu können, soll gerade abgeschafft werden. Vgl. nr. 264*[b] *art. 14 u. nr. 266 art. 14.*

264[b]. *Verzeichnis der 16 Artikel in kurzer lateinischer Fassung, 1435 Mai 30 von Andreas Pfaffendorf an den Deutschordens-Hochmeister Paul von Rusdorf gesandt. [ad 1434 September 27].* *[ad 1434 Sept. 27]*

Aus Königsberg Staats-A. Schublade II[a] nr. 7 *cop. chart. coaeva, schmaler Zettel mit Schnitten, offenbar Einschluß zum Bericht des Andreas Pfaffendorf vom 30 Mai 1435 vgl. nr. 281, anscheinend von zwei verschiedenen Händen (oder von einer Hand mit verschiedener Feder und Tinte) geschrieben; die erste kräftigere Hand schrieb die Überschrift, die ersten sechs Absätze und sicher auch noch das* item *des Absatzes 7, die zweite die übrigen Absätze und wohl auch den Schluß des siebenten, aber sich hier den kräftigeren Zügen der ersten Hand noch mehr anschließend. Keine der beiden Hände ist wohl die des Pfaffendorf. Vor jedem Absatz (mit Ausnahme des zweiten) ein Punkt. — Artikel 2, 4 und 9 der nr. 264 sind in unserer Vorlage umgestellt. Art. 1 ist in zwei geteilt; wir haben die Anordnung der Vorlage beibehalten, aber die Absätze in Übereinstimmung mit der sonst üblichen Reihenfolge und Einteilung der Artikel gezählt.*

Avisamenta diete Frankfordiensis.

[*1*] Primo qualiter providendum sit, ut cuilibet justicia ministretur per Almaniam.

[*1[a]*] Item ut diffidaciones et via facti prohibeantur.

[*3*] Item ut guerre occasione Magdeburgensis Treverensis Trajectensis et Bavenbergensis ecclesiarum necnon Gelrensis et Guliacensis ducatuum pacificentur.

[*5*] Item ut causa super ducatu Saxonie expediatur in jure.

[*4*] Item ut dux Ludewicus de Engelstad ecclesiasticas censuras parvipendens compescatur.

[*6*] Item qualiter dux Burgundie terras sacri imperii occupans ad obediendum compellatur.

[*7*] Item quod cause prophane in foro ecclesiastico de cetero non tractentur.

[*8*] Item ut spiritualis et temporalis gladii equaliter se mutuo juvent.

[*10*] Item ut domino pape patrimonium ecclesie Romane ablatum restituatur.

[*9*] Item ut papa contra decretum electionis de metropolitanis et cathedralibus ecclesiis de cetero non provideat.

[*11*] Item quod semidecima collecta et colligenda contra Hussitas utiliter expendatur.

[*12*] Item ut usura que in Alamania communiter exercetur sub magna pena prohibeatur.

[*13*] Item ut fraus monetarum tollatur et monete in Alamania ubique ad equalitatem reducantur.

[*14*] Item ut non solum scabinorum, sed eciam quorumcumque aliorum proborum virorum testimonia valere statuantur.

[*15*] Item ut nullus latronibus furibus et ecclesiarum effractoribus salvum conductum sub maxima pena audeat dare.

[*2*] Item ut banna imperialia strictissime serventur.

[*16*] Ultime ut secretum judicium Westphalie in pristinum statum et debitum ordinem reinstauretur.

c. Strafsburger Vorberatung über die kaiserlichen Propositionen nr. 265.

265. *Straßburger[1] Gutachten über die 16 Artikel [vgl. nr. 264], bestimmt für die Beratung der reichsständischen Gesandten zu Frankfurt am 6 Dezember 1434. [1434 zwischen September 27 und Dezember 6].* *[1434 zwischen Sept. 27 u. Dez. 6]*

[1] *Daß dieses Gutachten Straßburger Ursprungs ist, ergiebt sich, auch abgesehen von dem Fundort, aus art. 1.*

S aus Straßburg Stadt-A. Série AA fasc. 159 fol. 5-10 *not. chart. coaeva ohne Schnitte, Folioheft von 6 Blättern, von denen die beiden letzten unbeschrieben sind. In verso von* fol. 10 *steht von einer gleichzeitigen Hand* Buschel, alz der Schanlit zů Francken-fort gehept hett. *Unsere Artikelzählung folgt derjenigen der Vorlage, welch letztere die Artikel durch am linken Rande befindliche, einem C gleichende Zeichen kennzeichnet; nur bei art. 1 weichen wir von der Vorlage ab, indem diese das C-Zeichen weiter unten zu dem Absatze* item das unredliche widersagen *u. s. w. setzt, desgleichen bei art. 12, zu dem in der Vorlage das Zeichen fehlt. Zwischen art. 7 u. 8 steht in der Vorlage noch folgender, mit C-Zeichen versehener Artikel* Item und obe es fůg haben mǒge, das danne die botten redent von Bernhart Schǒmmans sache und von Hanns Walt uwer friheit halb. *Das C-Zeichen ist aber wieder ausgewischt, und es ist von der Hand des Schreibers daneben geschrieben* non lege.

T coll. ebenda Série AA fasc. 159 fol. 13-17, *Entwurf, sechs Folioblätter, von denen die Rückseite des vierten und das fünfte unbeschrieben sind, während das sechste abgerissen und nicht mehr vorhanden ist. Unsere Vorlage S ist zweifellos Abschrift dieses Entwurfes. Von den Korrekturen notierten wir in den Varianten nur die wesentlichen. Die Artikelzeichen stimmen mit denjenigen von S überein. Art. 1 u. 12 sind hier mit C-Zeichen versehen; auch der schon in der Quellenbeschreibung von S erwähnte Absatz* item das unredliche widersagen *u. s. w. weist ein solches auf. Desgleichen ist der schon bei S erwähnte Artikel* Item und obe es fůg — friheit halb *zwischen den art. 7 u. 8 vorhanden, und zwar ebenfalls mit der Randnotiz* non lege, *aber ohne C-Zeichen. Auf der Vorderseite von* fol. 13 *steht oben links in der Ecke von einer späteren Hand (vielleicht saec. 17 oder 18)* Anno 1435.

[*1*] Item uf den ersten artickel, item das man in Dútschen landen solliche ordenung secze und mache, daz einem ieglichen recht widerfaren mǒge etc.: daruf habent die herren gerotslaget, das man darzů reden soll, das diß bistům im [a] lande und in statt geistliche gericht und jurisdiction hett, dodurch ein ieglicher zů recht brocht wurt [1]; so habent wir und haltent unverzogene recht, dodurch einem ieglichen, er si frǒmde oder heimsche, recht von unsern burgern wol gedihen und gelangen soll; desglich haltent die richstette in Eilsas ouch solliche unverzogene recht, als dann von alter harkomen ist. nota: obe es not si, von der lantgerichte wegen ze reden. item das unredliche widersagen krieg und vientschaft abgeton werden: ist der herren meinung, das nieman, er si hohe oder nider, dem andern widersagen soll, er habe in dann vor und ee recht und redlich zů recht ervordert und si ime ouch derselbe eren und rechtz ußgangen; und sol ime ouch niergent andershin widersagen danne in sin húsheblich wonung. item und sol ouch denselben nit beschedigen noch deheinen zůgriff zů ime noch den sinen tůn, es sint danne ee drie ganze tage und naht noch sollichem widersagen vergangen. und wer anders tete, das der deheinen friden schirm noch geleit under herren noch stetten haben soll etc.

[*2*] Item das des richs ohte und aberohte under gehorsam gehalten werde: sǒllent die herren zů reden: sollichs haltent wir bi uns, so verre uns daz berůret, und, wie wol man das versorgen kan, daz das gehalten werde, gevellet uns wol.

[*3*] Item das die kriege und zweiung, die in Dútschen landen sint, nidergeleit werdent, nemlich in dem stift zů Triere in den landen zů Gúlche und zů Gelre zů Tennenmarck und zů Megdeburg: meinent die herren, das unsere [b] erbern botten sich mit andern stettebotten davon underreden sǒllent, wie darinne zů antwurten si.

[*4*] Item von herzog Ludwigs wegen von Ingelstatt, das der zů gehorsam unsers herren des keisers brocht werde: sǒllent sich unsere erbern botten ouch mit ander stette erbern botten underreden, wie darinne zů antwurten si.

a) *T* in. b) unsere — antwurten si *in T korr. für durchstrichenes* man daz zů andern fursten herren und stetten bringen lassen soll, und wie daz im besten fúrhanden genomen wurt, was wir dozů tůn sollen, wellen wir tůn.

[1] *Vgl. hierzu nr. 113 art. 4.*

[*5*] Item von des herzogen von Sahssen wegen, als das concilium unserm herren dem keiser darumb geschriben [1] hat: sôllent unsere erbern botten sich ouch mit ander stette [a] erbern botten underreden, wie darinne zû antwurten si, danne wir von sollichen geschriften, oder wie daz concilium daz fúr handen nimpt, nit wissent.

[*6*] Item von des herzogen von Burgundien wegen, der vil landes innehat, die dem riche zûgehôrent, wie dem zû tûnde si: sôllent unsere erbern botten sich ouch mit ander stette botten underreden etc.

[*7*] Item das die kurfúrsten ire erbern bottschaften zû unsers herren des keisers bottschaft gen Basel in das concilium sendent, das die bi unsers herren des keisers bottschaft sint und sammentlich in dem concilio darinne erbeitent, daz in dem concilio geseczet und geordent werde, daz das geistlich gerichte in weltlichen sachen und zwúschent weltlichen personen nit griffe und weltliche richter weltliche sachen ußrichten lassent, als sich das gebúrt: hant die herren gerotslaget, das unsere erbern botten mit der stette botten redent, das man darane si, das die weltlichen bi iren gerichten harkommen und friheiten blibent, und, was den stetten fúrbas darzû gebúrt zû tûnde, daz sú darane sint.

[*8*] Item das das geistliche gerichte dem weltlichen swerte beholfen si, also, wann einer oder me jor und tag in des richs ochte blibent, das danne das geistlich gericht den oder die in den banne tûge, und desglich, wer jor und tag in dem banne blibet, das danne ein Rômischer keiser oder kúnung den in des richs oht tûge, also das ein swert dem andern beholfen und bistendig si: sôllent die botten darzû reden, wie das versorget werde, daz das noch dem rechten dabi blibe, gevellet uns wol.

[*9*] Item das man in dem concilio darane si, das die bebste die bistûm in Dútschen landen, und sunderlich die bistûm, die kurfúrstentûm sint, nit also noch irem [b] willen gebent und bestellent: gebúrte [c] do unsern botten mit ander stette botten útzit darinne fúrzenemen, danne ie gôttlicher und erberlicher das zûgon mag, ie lieber uns daz ist.

[*10*] Item das concilium darane ze manen, darzû zû tûnde, daz dem bobst geholfen werde: sôllent die botten darzû reden, das dunket uns wol ein notdurft und geroten sin.

[*11*] Item zû rote zû werden von des Hussengeltes wegen, daz angeslagen ist, das man darzû lúte ordene, mit der wissen sollich gelt ußgeben werde: do sôllent unsere erbern botten reden, das wir etwiedick swerlich an die Hussen gedienet haben, so habent wir unserm herren dem keiser swerlich mit unserm gûte úber berg gedienet [2], so habent wir ouch sust vil kumbers und kriege gehaben etc.

[*12*] Item von manigvaltigen ungepúrlichem grossem wûcher und gesûche, die durch Cristen gescheent in Dútschen landen, wie dawider zû tunde si: sôllent die botten reden, das wir von semlichem gesûche und wûcher nit wissent, und wo wir kúntlichen gesûche oder wûcher ervindent, das stroffent wir.

[*13*] Item von der múnze wegen, zû besorgen, wann die von tage zû tage snôder wurt: wie man da darin komen kan, das die blibe und nit gekrenkert werde, gevellet uns wol und dunket [d] uns ein notdurft sin.

[*14*] Item von den weltlichen gerichten, das man niht dann durch schôffen zúgen môge, darumb manige valscheit ungericht blipt, zû versorgen: do ist unser gewonheit

a) *T* stetten. b) *ST* willig *statt* irem willen. c) *T* geburt. d) *T* bedunket.

[1] *Nicht aufgefunden!* [2] *Vgl. RTA. Bd. 10.*

und harkomen, daz man wol erzúgen mag mit zweien oder [a] me glôublich personen; do môgent unsere frúnde mit der stette erbern botten ouch von reden.

[*15*] Item das nieman geleit geben werde mördern dieben und straßrôbern und kirchenschindern, es were danne das man umb die sûne und ire gebrechen tedingen sôlle, und mit der widerparten wissen und willen [b] wer, under [c] penen verlússt [d] von lehen und friheit: wie man darin kompt, das das gehalten werde, ist unser gût wille.

[*16*] Item reformatio und lúterung des heimlichen gerichtes: wie man darin kompt, das solliche reformat*io* geschee, gevellet uns wol, also das das die stette, die nit wissen sint, nit berüre.

d. Verhandlungen der Frankfurter Gesandtenkonferenz über die kaiserlichen Propositionen nr. 266.

[1434 Dez. 6 bis 11] **266.** *Aufzeichnung über die Verhandlungen der reichsständischen Gesandten über die kaiserlichen Propositionen. [1434 Dezember 6-11 Frankfurt].*

N aus Nördlingen Stadt-A. Akten des Schwäb. Städtebundes III, 3 v. J. 1434 nr. 3b (blau) *cop. chart. coaeva mit Schnitten, von Ulm im Schreiben vom 24 Jan. 1435 (nr. 272) überschickt; in Absätzen geschrieben, die wir beibehalten haben. Vgl. nr. 269 Quellenbeschreibung unter S.*

F coll. Frankfurt Stadt-A. Reichssachen fasc. 42 nr. 3458, 1 *cop. chart. coaeva. 3 Bll. Mit zahlreichen Randbemerkungen, die als kurze Anweisungen zu einem Frankfurter Gutachten anzusehen sind; wir geben sie als „erste Stufe" dieses Gutachtens in nr. 267.*

D coll. Dresden H. St.A. Loc. 10180 Geh. A. Reichstagssachen Alte Copeien eines Ratschlages --- 1434 fol. 1-6 *cop. chart. coaeva in Absätzen wie N; am Rande wohl von einer anderen gleichzeitigen Hand Inhaltsangaben (zu art. 1-3 u. 12-15) bezw. kleine Kreise (zu art. 4-11) und ein Strich (neben einem Teile des art. 17).*

C coll. Colmar Stadt-A. AA. Villes impériales. Diètes 1434. *cop. chart. coaeva. 4 geheftete Bll. in Folio. Die letzten 3 1/2 Seiten sind unbeschrieben, nur daß auf der letzten Seite des vierten Blattes steht* Briefe und geschrifft vom keiser umb lantfriden und sust umb andere sachen. — *Ob das Stück noch eine Überschrift gehabt hat, ist nicht zu erkennen, da der obere Rand lädiert ist. Das Stück hat nur die 15 Artikel mit dem Schlußsatz; es fehlt die von uns unter* b *(p. 514 f.) gegebene Erklärung.*

J coll. Düsseldorf Staats-A. Jülich-Berg. Literalien Q I *cop. chart. coaeva. 4 ungeheftete ineinanderliegende Blätter in Folio. Die letzten 3 1/2 Seiten sind unbeschrieben. Mit Verschickungsschnitten.*

a. *Ratschlag der reichsständischen Gesandten, auf der Stände Verbesserung und Wohlgefallen.*

[1434] Dez. 6 Es ist zû wissen, als unser allergnedigister herre der Rômsche kaiser etc. [e] ainen tage uf [f] disen sant Niclaus tage gen Frankenfurt gesetzt und sinen kurfursten fúrsten graven frien und stetten geschriben [1] hat, ir rete frúnde und sendeboten zû dem tage zû schiken, usser den stuken [2], die dann sine kaiserliche gnade in sinen briefen und zedel [g] in mitgesant hat [h], mit siner kaiserlichen gnaden reten uf dem tage zû reden und den ratslag sinen gnaden zû senden [i], als das sine kaiserliche briefe davon usgesant furter innehaltend und uswisend [k], da ist von der kurfursten fursten graven frien und stette reten [l] frunden und sendeboten, die dann uf dem tag gewest sint, uf die stuk geratslaget worden, als hernach geschriben stet, doch solichs an ir herren die kurfúrsten und ander

a) oder me *in T korr. aus* oder drien. b) *Vorl.* wille und. c) *Vorl.* darunder. d) *Vorl.* verlúset. e) *om. DC.* f) *om. D.* g) *DC* cedeln. h) *om. C.* i) *CD* ubersenden. k) *D* ußwisen und inhalden. l) *N add.* und.

[1] *nr. 259.* [2] *nr. 264.*

fursten graven frien und stette, der rete und frunde [a] hie gewest sint, wider [b] zů bringen uf ire verbesserunge und wolgevallen.

[*1*] Zum [c] ersten uf das erste stuke, das man in Dutschen landen soliche ordnunge setze und mache, das ainem ieglichen recht widerfaren múge und das unredliche widersage [d] krieg und fintschaft abgetan werden etc. [e], da ist geratslaget uf verbessrung und wolgevallen unser herren der kurfúrsten [f] fursten graven frien und stetten, das zů solicher ordnunge nicht besser noch [g] beqwemlicher si dann ain gemainer fride in Dutschen landen, und solichen friden also zů setzen, das der billich [h] sin muge. so ist geratslaget, das man die land taile in vier taile, also das die vier kurfursten an dem Reyne mit den fúrsten graven ritterschaft und stetten die in gelegen sint ain viertail sin, und der herzog von Sachsen der margrauff von Brandenburg [i] der lantgrauff von Hessen und der lantgrauff von Dúringen mit iren landen und den fúrsten graven frien ritterschaft und stetten die in gelegen sint desgelichen das ander viertail sin [1], und das Dutsche lande [k] also nach geburnis und der [l] gelegenhait der lande in vier teile [m] getailt werden [n], und das dann [o] ieglich viertail ainen friden nach des landes lôffe rechte und gewonhaite begriffe. doch also: wan ain viertail der ander bedúrfen werde solichs [p] das dann in den friden gehort ußzůrichten, das ie ain viertail [q] dem andern darzů beholfen sin sulle, und wer ouch fridelos in ainem viertail wurde, das der kain gelait noch [r] trostunge in [s] den andern viertailen haben sulle. und wann solicher fride begriffen und gesatzt wurde, so wurde ouch darinne [t] begriffen, das ainem ieglichen [u] recht widerfaren môchte, und wurde ouch dardurch unredlich widersagen [v] kriege und fintschaft abgetān.

[*2*] Item [w] uf das ander stuke, das des richs achte und aberāchte gehalten werde etc., da ist geratslaget, das es billich si, das des richs āchte und aberāchte [x] gehalten werde, als ferre als das ufrichtiklich [y] gehalten und mit recht damit umbgangen werdet, als das von alter [z] ufgesetzt gemachet und gehalten ist worden, und das man ouch die āchte umb solich sache im rechten usgespreche [aa], als sich das im rechten gebúret [bb], und soliches zů versorgen, das daz also gehalten werde. so ist notdurftige [cc], das unsers herren des [dd] kaisers und siner nachkomen Rômsche kaiser und kunige hofgericht ordenlich mit personen [ee] besetzet werde, als sich das geburet und von alter [ff] gewest ist. und wer ieman, der [gg] also geachtet oder aberachtet [hh] were worden [ii], huset essen oder trinken gebe schuret schirmet oder zůlegung tåtte, das der ouch in der āchte sin sulle [kk].

[*2a*] Item [ll] das [mm] desgelichen die gerichte zů Rotwile und zů Furchte [nn] ouch bestalt und gesetzet [oo] werden.

[*3*] Item [pp] uf das dritt stuke, das kriege und fintschaft, die in [qq] Dútschen landen sint, nidergeleit werden etc. [rr], da ist geratslaget, das unser gnediger herre der Romische [ss] kaiser darzů schike in die lande, da die kriege sint, zů besehen, mit was [tt] wegen die nidergeleget múgen werden, und das unser herren die kurfursten unserm herren dem

a) *D add.* die. b) *om. N.* c) *in D am Rande zu diesem Absatz* das idermann recht widerfare etc. d) *FC* widersagen kriege; *D* versagen krige. e) *om. C.* f) *DC add.* und. g) *D* ader. h) *FJ* bliblich; *D* billichin; *C* bliplich. i) *C add.* und, k) *J* Duczlantd. l) *om. D.* m) *om. NF.* n) *D wiederholt eine Zeile.* o) *D* man. p) *C* sollichen. q) *J* teile. r) *FD* oder. s) *J* in dem andern fierteil. t) *D* hirinne. u) *D add.* rechten. v) *J* wiedersagung. w) *in D am Rande* achte obirachte. x) *D* ubirachte. y) *D* ufachtlich. z) *C add.* her. aa) *FDCJ* ußspreche. bb) *J* gebůrte. cc) *DJ* notdorft. dd) *D add.* Romischen. ee) *om. D.* ff) *C add.* her. gg) *om. NJ.* hh) *N* gerichtet oder abachtet. ii) *om. DC.* kk) *F* sulte; *dann add.* etc.; *C* sôlle etc. ll) *in D am Rande* gerichte. mm) *D* derselben glichin *statt* das desglichin. nn) *FC* Furthe; *D* Forte; *J* Fůrte. oo) *C* besetzet. pp) *in D am Rande* krige unde fientschaft. qq) *C add.* den. rr) *om. C.* ss) *om. N.* tt) *om. C.*

[1] *Es ist auffallend, daß nur zwei von den vier Landfriedensbezirken, der Rheinische und der Niederdeutsche, bezeichnet sind. Vielleicht hängt das damit zusammen, daß vornehmlich Vertreter der Kurfürsten an den Verhandlungen der Frankfurter Konferenz beteiligt waren und sämtliche sechs Kurfürsten den beiden bezeichneten Kreisen angehörten. Als die anderen zwei Kreise sind vermutlich ein Schwäbischer und ein Fränkisch-Baierischer zu denken.*

kaiser darzů raten dienen und tůn, was sie gůtes múgen, das sich zů friden und gůtem treffen múge.

[*4*] Item [a] uf das vierd stuke als von herzog Ludwigs wegen von Ingelstat etc., da hat man nicht von geredt, dann man hat verstanden, das er mit unserm herren dem kaiser verricht [b] si [1].

[*5*] Item uf das funft stuke als von des herzogen von Sachsen wegen etc., da ist geratslaget, diewile das herzogthům von Sachsen ain furstenthům [c] si und von dem riche zů lehen rúre, das die sache billich vor unserm herren dem kaiser und die kurfursten zů [d] richten gehôre, als ferre [e] daselbs der klagenden parthien recht widerfaren múge. doch so hat man verstanden, das das concilium die sache fúr unsern herren den kaiser gewiset [2] und unser herre der kaiser rechttage [3] darumb gesetzt habe.

[*6*] Iem uf das sechte stuke als von des herzogen [f] von Burguni [g] und der lande wegen, die er innehat und die zů dem rich gehôrent [h], da ist geratslaget, das unser herre der kaiser die lande, die der herzog von Burguni [i] innehat und zů dem riche gehôrent, fúr sich haische [k], als sich das im rechten geburet, und das sine gnade die sachen zum ersten fúrneme mit [l] weltlichen und keiserlichen [m] rechten [n] und ouch [o] des richs ächt und aberächt, als sich das im [p] rechten gebúret; und wa die sachen also damit nit zů gůtem ende bracht mochten werden [q], das dann das gaistlich gerichte ouch darzů angerůffet werde, und wa die sachen [r] dadurch ouch nit zů ende qwemen [s], das dann unser herre der kaiser mit den kurfúrsten fursten graven frien und stetten, die zů dem riche gehôrent, furter zů rate werden [t], wie dem zů tůnde si, und was [u] unser herren die kurfursten und ander fúrsten graven frien herren [v] und stette unserm herren dem kaiser darinne raten dienen und tůn, als si sinen gnaden und dem riche schuldig sin [w] ze tůnd und billich tůn sullen, das die lande bi dem riche beliben und von dem riche nit gezogen werden.

[*7 u. 8*] Item uf das sibende und achte stuke, als von unsern herren der [x] kurfursten botschaft gen Basel zů unsers herren des kaisers botschaft zů schiken [4], darin zů arbaiten, das die gaistlichen gerichte in [y] weltlichen sachen und die weltlichen gerichte in gaistlichen sachen nit griffen etc. [z], und das ain swert dem andern beholfen und bistendig si etc.: da ist geratslaget, das es gůt [aa] nutze und zimlich si, das unser herren die kurfursten ir botschaft in dem concilio bi unsers herren des kaisers botschaft haben, und das man daran si, das in dem concilio die ordnunge also gesetzet und gemachet werde, das die gaistlichen und ouch die weltlichen gerichte gehalten werden, als [bb] von alter beschriben gesetzet und [cc] geordnet ist, und das [dd] ouch ain swert dem andern beholfen si, als sich das ouch in dem rechten gebúret [ee] und von alter her gesetzet und geordent ist worden.

[*9*] Item uf das nunde stuke, das die bebste die [ff] bistume [gg] in Dútschen landen und sunderlich die bistume [gg] die korfurstentume [hh] sint nicht also nach irem willen geben etc., da hat man verstanden, das [ii] in dem hailigen concilio ain gesatzt [kk] gemacht si [5], wie es mit den bistumen und andern gaistlichen wirdikaiten, die kore haben,

a) *in D am Rande ein kleiner Kreis wie eine* 0, *ebenso zu jedem der sechs folgenden Absätze.* b) *D* bericht. c) *DC* kurfurstum. d) *DCJ* zum rechten *statt* zů richten. e) *C add.* daz. f) *NF* herzogthům. g) *C* Burgundien; *J* Burgunden. h) *FCJ add.* etc. i) *wie Variante g.* k) *D* heischen. l) *FJ add.* den; *DC* dem. m) *N* geistlichen. n) *D* rechte. o) *J* nach. p) *C* am. q) *om. ND.* r) *J* sache. s) *J* qweme. t) *F* werde. u) *C* das. v) *om. DC.* w) *om. N.* x) *NJ* den. y) *NF* zů. z) *om. C.* aa) *C* gůt zimelich und nutze. bb) *D add.* daz. cc) *C om.* gehalten — und. dd) *D umgestellt* ouch daz. ee) *C* gebúrt ime rehten. ff) *N* und. gg) *D* bischoftum. hh) *N* kurfúrsten; *DC* kurfurstum. ii) *om. D.* kk) *D* gesetze.

[1] *Vgl. nr. 212. — Vgl. dazu auch p. 494 Zeile 16 ff.*

[2] *Vgl. p. 373-374.*

[3] *Vgl. ebd. u. nr. 352.*

[4] *Vgl. nr. 197.*

[5] *Am 13 Juli 1433; vgl. Hefele, Konziliengeschichte 7, 538.*

gehalten werden sol, und wie es das hailig concilium gesatzt hat, das daz also gelútert und gehalten [a] werde. [und [b] das unser hern die kurfursten und andere fursten graven frihen und stete daz concilium bitten zu bestellen, daz das gelt nicht also uß Duczschen landen gefurt werde in Welsche land].

[10] Item uf das zehende stuke, das concilium daran zů manen darzů ze tunde, das dem babste geholfen werde etc., da ist geratslaget, das es billich si, das unser herren die kurfúrsten und ander fursten graven frien und stette daran manen biden und ouch darzů raten, wie dem babste in sinen sachen und zů sinen landen [c], die zů dem stůle zů Rome gehôrent, geholfen werde.

[11] Item uf das ailfte stuke als von des Hussen-geltz wegen, da hat man ouch us geredt und ieglicher wil das hinder sich bringen gruntlich, darus zů reden und sich daruf zů bedenken bis uf den andern tage, der dan verramet ist worden.

[12] Item [d] uf das zwôlfte stuke von dem wůcher und gesůche, der in Dútschen landen durch die Cristan geschehe etc., da ist geratslaget, wie die gaistlichen und weltlichen recht inhaltend und uswisend, wie man [e] es mit uffinbaren Cristan-wucherern [f] halten sulle, und [g] das daz also gehalten und dem nachgegangen werd.

[13] Item [h] uf das drizehende stuke als von der múnze wegen, da ist geratslaget, das unser herre der kaiser und die kurfúrsten ainer gemainen múnze von golde und silber úberkomen und ains werden, die dann gemainlich in den landen geen [i] und [k] auch genommen werde, und das bi herter [l] swerer pene versorget werde, daz [m] die monze nicht geergert noch geswechet werde; und das die andern, die nit kurfursten [n] sint und doch frihait haben von dem riche múnze zů schlahen, das die ouch múnze schlahen múgen, doch in solichen moneten [o] und werde und als gůt als unsers herren des kaisers und der kurfúrsten múnze, bi verliessung irer frihait, die sie von dem riche habend von der múnze.

[14] Item [p] uf das vierzehende stuke als von den weltlichen gerichten, da man nit dann mit scheffen gezůgen mag etc., da ist geratslaget, das es billich si, das man ainem ieglichen biderman, der in dem rechten gezúge sin moge, zu [q] gezúge foren und halten [r] moge, und das solich gewonhait, das man nicht dann mit scheffen gezúgen [s] múge, abgetan werde.

[15] Item [t] uf das funfzehend stuke als von der morder diebe strassen- und kirchenschinder wegen, das man den [u] nit gelaite gebe etc., da ist geratslaget, das man solichen luten [v], als vor geschriben stat, kain gelaite geben und das si ouch nirgent [w] gelaite haben sullent, es geschehe dann mit der widerparthie [x] wissen und willen, und das ouch unser herre der kaiser soliche frihait, so etliche stette schlosse merkte und [y] husere haben, das soliche lúte darinne gelaite und trostunge haben sullen [z], genzlich widerrůffe und abetů [aa], [und [bb] daz ouch an dem concilio geworben werde], das solich lúte [cc] an gewichten stetten ouch kain gelaite noch trostung haben in dehaine wise.

Item von der vorgerúrten [dd] stuke wegen [ee] hān der kurfúrsten fursten graven frien und stete rette und sendeboten die uf dem tag gewest sint ainen tag verramet uf irer herren und frúnde wolgevallen dri wochen [ff] nach [gg] dem heilgen osterdage nehst kumpt, das wirt uf den suntag jubilate [hh] zů [ii] latine genant, zů Frankenfurt zů sin, als *1435 Mai 8*

a) *om. J.* b) *die in eckige Klammern eingeschlossene Stelle* und — land *add. DC (mit* etc. *nach* land*)*; *J add.* und nemlich von solichs gelts wegen, als dardurch Důtsche lande sere beswert werden, clerlich besorget werde. c) *D* sinem lande. d) *in D am Rande* von wucher unde gesuche etc. e) *N* nun. f) *N* -wucherem. g) *om. FDC.* h) *in D am Rande* von der munze wegen etc. i) *N* gee. k) *N om.* und — werde. l) *FCJ* hoher; *D* hoer. m) *N om.* daz — werde. n) *N* fursten. o) *D* sollicher monete; *C* maneren. p) *in D am Rande* umb die werntlichen gerichte. q) *om. FNJ.* r) *DCJ* haben. s) *FCJ* zugen. t) *in D am Rande* umb morder diebe etc. u) *om. N.* v) *om. D.* w) *N* nigent. x) *F* widerpartien; *D* widderpartien; *C* widderparthen. y) *C add.* dôrffere. z) *C* sôlle. aa) *NDCJ* widerrůffen und abetůn. bb) und daz — werde *add. DC.* cc) *NFJ* lúten; *DC* solliche lute. dd) *NF* vorgerurte. ee) *NF* wen. ff) *in F darübergeschrieben, aber durchstrichen von anderer gleichzeitiger Hand* vierzehen tage [*d. i. Mai 1*]. gg) *N* nach ostern. hh) *in F von anderer gleichzeitiger Hand korr. aus* misericordia domini [*Mai 1*]. ii) *C* genant zů latine.

ferre als [a] unserm herren dem kaiser [b] der tag also gefellet und sine gnade unsern herren den kurfúrsten andern fúrsten graven frien und stetten beschribet zů solichem tag zů komen und zů schiken [c].

b. *Antwort der reichsständischen Gesandten an den Deutschmeister Eberhard von Seinsheim, Vertreter des Kaisers: sie haben in Anbetracht der Wichtigkeit der zur Beratung gestellten Fragen bei ihrer geringen Anzahl keinen Beschluß gefaßt; können ihm daher keinen Ratschlag für den Kaiser mitgeben; wollen aber ihre Beratungen an ihre Herren bringen und haben einen neuen Tag zum 8 Mai zu endgültiger Beschlußfassung verabredet, auf dem, die kaiserliche Zustimmung vorausgesetzt, die Stände und der Kaiser oder dessen bevollmächtigte Vertreter erscheinen sollen.*

1434 Dez. 6

Als [d] unser [e] allergnedigister herre der Rômsche kaiser sinen kurfúrsten fúrsten graven frien und stetten geschriben [1] hât, ire frunde und sendeboten uf disen [f] sant Niclaus tage gen Frankfurt zů schiken us etlichen stuken [2] zů reden, die denne sin kaiserlich gnade bezaichent mitgeschikt [3] hat, und ire mainung und [g] gůtdunken und rat uf dieselben stuke siner kaiserlichen gnaden [h] reten zu versten zu [i] geben, als das sine kaiserliche briefe davon usgesant furter innehaltend und uswisent, und als von siner gnaden wegen der erwirdig herre Eberhart von Swnßhain [k] maister [l] Dútsches ordens in Dútschen und Welschen landen zů dem obgenant*en* tage [m] komen ist [n], da hant der kurfúrsten fúrsten graven frien und stette rete und sendeboten die [o] uf dem egenant*en* [p] tag zů Frankenfurt gewest sint dem vorgenant*en* maister Dútsches ordens geantwurt; und der kurfúrsten rete besunder, das [q] ir herren die kurfursten uß den stuken ieglicher besunder mit sinen reten geredt und die sachen gewegen haben vor, ee man zů dem egenant*en* [r] tage zů [s] Frankenfurt komen si. und uf dem tage haben ouch ire rete mit andern fúrsten graven frien [t] stete [u] reten und sendeboten, die dann uf dem tag gewest sint, uß den stuken semptlich mit ainander geredt, als [v] des hailigen concilii [w] botschaft, die da gewest ist, soliche beredunge [x] zů gůter maße gehôret hat. aber nachdem die stuke treffenlich groß und swer sint und das ganze [y] Rômsche riche in Dutschen und Welschen landen antreffent [z] und danne zů dem tag wenig der fursten graven frien und stette die zů dem hailigen riche gehôrent rete und sendeboten [aa] komen sint, wiewol darzů vil gefordert sint, so [bb] kunden oder mochten dieselben rete und sendeboten die dann da gewest sint so gruntlich und aigentlichen usser den stuken uf kaine [cc] besliessunge gereden, das die dem vorgenant*en* maister Dutsches ordens uf die stuke dehainen ratslage, unserm herren dem kaiser zů diser zit zů senden, zů versten geben mochten. doch was dieselben rete und sendeboten usser den stuken semptlich geredt haben, das wollen sie ieglicher an sinen herren und der stette sendeboten an ir frunde bringen und haben ainen andern tage verramet mit namen uf den dritten [dd] suntag nach ostern zů latin genant jubilate [ee] zů Frankenfurt zů sin, die kurfúrsten mit iren selbs personen daruf zů komen; als ferre unserm herren dem kaiser der tage ouch also gefellt, das dann sin

1435 Mai 8

a) *N add.* das. b) *F add.* andern fursten graven frien und steden; *J hat diese Worte durchstrichen.* c) *C om.* und zů schiken. d) *dieses ganze Stück fehlt in C.* e) *J add.* der. f) *D add.* nehistvorgangen. g) *om. FDJ.* h) *J add.* und. i) *om. FN.* k) *F* Sauwßheim; *D* Sauwesheim; *J* Saußheym. l) *J hier und später stets* meynster. m) *om. NF; D* vorgnanten tage. n) *J add.* und. o) *om. D.* p) *D* obgnanten. q) *FJ* der. r) *FDJ* obg. *statt* eg. s) *FDJ* gen. t) *FDJ add.* und. u) *D* steten. v) *J add.* dann. w) *J* concilium. x) *FDJ* underredunge; *N* berdunge. y) *in D am Rande von der mit diesem Worte beginnenden Zeile bis zu der Stelle* und haben ainen andern tage verramet *ein sich schlängelnder Strich.* z) *D* antreffende. aa) *F add.* gefordert und, *durchstrichen.* bb) *D* sic. cc) *N* kainen. dd) *F* zweiten *durchstrichen und darüber von anderer zeitgenössischer Hand* dritten. ee) *F von anderer gleichzeitiger Hand korr. aus* misericordia domini.

[1] *nr. 259.*
[2] *nr. 264.*
[3] *Vgl. nr. 259.*

gnade schribe den kurfúrsten und andern fúrsten graven und frien, mit irer selbs personen zû dem tage ouch zû komen, und den stetten, ir treffenliche frunde und sendeboten mit macht uf denselben tage zû schiken, und daz [a] sine kaiserliche gnade mit sin selbs personen zû dem [b] obgenanten tage komme; und [c] obe sine keiserliche gnade mit sin selbs persone zu dem tag [d] nit komen môcht, sin treffenlich rete [e] zû dem tag ouch schike [f], und das alsdann us den stuken gruntlichen und aigentlichen geredt und ouch mit sinen kaiserlichen gnaden oder [g] sinen [h] reten daruf [i] beslossen werde, was darinne sinen kaiserlichen gnaden [k] dem hailigen riche und den landen nutz und gût si. [datum [l] et actum Franckfurt sabbato post festum concepcionis beate et gloriose virginis anno etc. 30 quarto.] *1434 Dez. 11*

e. Städtische Beratungen über den Ratschlag der reichsständischen Gesandten nr. 267-274.

267. *Anweisungen für ein Gutachten Frankfurts über den Ratschlag der reichsständischen Gesandten vom Frankfurter Tage Dezember 6-11. [nach 1434 Dezember 11].* *[nach 1434 Dez. 11]*

I. Erste Stufe: aus Frankfurt Stadt-A. Reichssachen Akten fasc. 42 nr. 3458, 1 *not. chart. coaeva; vgl. Handschriftenbeschreibung zu nr. 266 unter F p. 510. In diesen — von mehreren gleichzeitigen Händen herrührenden — Randbemerkungen zu dem Frankfurter Exemplar der Aufzeichnung über die Verhandlungen auf der Gesandtenkonferenz 1434 Dez. 6-11 haben wir die erste Stufe in der Redaktion der Anweisungen zu einem Gutachten Frankfurts. Dies zeigt die Vergleichung beider Aufzeichnungen, die wir darum auch im Druck neben einander stellen, sofort und unwiderleglich.*

II. Zweite Stufe: aus Frankfurt Stadt-A. a. d. O. 3458, 2 *conc. chart. Überschrift von derselben Hand, die den größeren Teil des Stückes geschrieben,* Gedechtenis. *Unsere Vorlage stellt sich mit ihren Korrekturen, Zusätzen und Noten am Rand immerhin noch als Entwurf dar, an dem zwei oder drei Hände gearbeitet haben.*

[*ad 1*] Kein nuwer zol oder ufsecze. nota ungerader im rechten. nota eim beschirmer iderman dem nach anzal zu geben. mit beheltenis iglicher stad irer friheid. nota und als ferre man der artikel eins werden mochte in der verschriben *forme* [m].	[*ad 1*] Uf den ersten artikel von des fridden wegen: darin zu sagen, so ferre kein nuwe zoll oder beswerunge zu wasser oder zu lande ufgericht werde. sunder obe sich geburte, eim beschirmer oder eime hanthaber zu lonen, daz daz iederman tede uß sime budel nach anzal.
[*ad 2*] Nota etliche stede sin gefriet echtere zu halden ein zit und auch in etlicher forme. nota ußgescheiden messe-friheid, und iß were dan, daz imande solicher vor in des richs schirme gnommen were und auch man sie darinne erfurderte, als recht were. nota daz man keinen verechteten hilde, iß were dan, daz er dem cleger bi im ger*echt* wulde werden umb die ursach siner forderunge. nota daz sie daz nit wider furnemen dan in irme creiß und daz fundieret ist. nota ußzuseczen, wer darfur gefriet were. nota an iren gesasten steden zu halden.	[*ad 2*] Uf den andern artikel von der achte wegen: ußzuseczen der messe friheid, und obe daz riche solicher lude imanden in sinen schirme gnommen hette, und auch wer dorfur gefriet ist. und daz man die auch erforderte, als recht were. uf den [n] artikel von der gerichte zu Rotwil und Furte: darin zû sagen, daz sie soliche gerichte nit wider furnemen dan in irme creiß und als sie zu erste fundieret und gesast sin und daz sie die halden an iren rechten steden und nit uf daz felt ziehen. und ußzuseczen, wer darfur gefriet si.

a) *om. N.* b) *N springt gleich zu dem 14 Worte entfernten* tag *über.* c) *D* ader. d) *in D umgestellt* zu dem tage mit sin selbs person. e) *D add.* mit macht. f) *NF* schicken. g) *N* o die. h) *om. NFJ.* i) *om. D.* k) *D add.* erlichin. l) datum — quarto *add. D.* m) *om. Vorl.* n) *Vorl. add.* dritten, *von gleichzeitiger Hand durchstrichen.*

[*ad 3. 4. 5 keine Bemerkung.*]

[*ad 6*] Placet [a].

[*ad 7. 8*] Placet.

[*ad 9 keine Bemerkung.*]

[*ad 10*] Man meint, daz des nu nit not si.

[*ad 11*] Uberqweme man des gemeinlich eins zoges.

[*ad 12*] Placet; doch kein gelt darfur zu nemen, sost zu straffen. nota pantsch*aft*, et zu seczen, wie hohe.

[*ad 13*] Kein gemunzte golt dises landes wider in die mo*n*ze zu tun. nota uf den kessel zu slagen. nota nit hoher nit niderer zu seczen, daz uf 19 crat zu lassen. und gude schinbar diffrencie zu machen. nota silbern monze si nit zu tunde. nota gulden nit mit den wißpennige-stempeln zu slagen.

[*ad 14*] Placet.

[*ad 15*] Nota sie nit zu amptluden. und wer sie husete etc. zulegente tede, in solichen schulden were. nota alle geleide abe. nota uf gewichten steden auch nit schirme.

[*ad 4-10*] Item der virde [aa], item der funfte, item der seßte, item der siebende, item der achte, item der nunde, item der zehende: die bliben in in selbes, dan man darinne nit zu tun hat.

[*ad 11*] Uf das eilfte stucke von des Hossengeldes wegen: do meint man, unser herre der keiser habe daz zu hant versunet. doch obe daz nit hulfe, wer' es dan, daz man des gemeinlich uberqweme und gebe iederman, so mûste man dem auch folgen.

[*ad 12*] Item uf das zwelfte stucke von des wuchers wegen: darinne zu sagen, daz man daz uffenberlich straffe, nach dem sich geburet, und kein gelt oder gabe darfur gnommen werde und die lude also nit geschaczt. item pantschaft ußzuseczen, oder ein gesecze zu uberkommen, wie hohe man die keufen moge.

[*ad 13*] Item uf das 13 von der monze wegen: darin zu sagen also, daz kein gemunzte golt mit namen unsers herren des keisers und der korfursten gulden wider in die monze geantwurt werde. und daz man die monzmeistere tuwe [1] slagen uf den kessel. und daz man slage uf 19 crat und die gulden nit hohe oder nider, sunder die gulden, die iczunt sin, igliche nach irme werde neme. und auch igliche gude merkliche underscheide slagen. nota bestelte zu wiegen. nota nit mit den wissenpennigenstempeln zu slagen. nota mit der silbern monze si iß nit zu tunde, nach dem als igliche gegen ire sundere monze habe.

[*ad 14*] Item daz vierzehende stûcke: blibet, als der artikel begriffen ist.

[*ad 15*] Uf das fonfzehende stucke von der morder diebe etc. wegen: darin zu sagen, daz sie kein furste herre oder stad zu amptluden neme oder zu dienen. und wer daz tede sie husite oder zulegunge tede, daz der in solichen schulten und penen were. nota alle geleide abezustellen.

a) *am Rande links oben über* placet *steht in unserer Vorlage* nota vindbriefen.

aa) *den dritten Artikel berührt unsere Vorlage nicht.*

[1] *Wohl eine (uns nicht verständliche) technische Vorschrift. Oder ist bei* slagen *hier zu denken an eine Verpflichtung durch Handschlag?*

268. *Straßburger*[1] *Gutachten über den Ratschlag der reichsständischen Gesandten vom 6-11 Dezember 1434 [unsere nr. 266[a]], bestimmt für den zum 8 Mai 1435 in Aussicht genommenen Reichstag zu Frankfurt. [nach 1434 Dezember 11].* *[nach 1434 Dez. 11]*

Aus Straßburg Stadt-A. Série AA fasc. 159 fol. 1-4 *cop. chart. coaeva ohne Schnitte, vier Folioblätter, von denen das erste und die Vorderseite des zweiten beschrieben sind. Über die von einer zweiten Hand mit dunklerer Tinte gemachten Zusätze vgl. die Varianten. Auf* fol. 4[b] *steht von einer gleichzeitigen Hand die durchstrichene Notiz* Råtslagen von der arman jacken wegen, *und von einer Hand saec. 17* Reichs-Tag zu Franckfurt An. 1435.

Gedruckt Wencker, Appar. et Instruct. Archiv. p. 329, wohl aus unserer Vorlage. — Im Auszuge in Neue u. vollst. Sammlung der Reichsabschiede 1, 151 und bei Aschbach 4, 236 Anm. 59, beide Male nach Wencker. Bei allen ist das Stück fälschlich als allgemein städtischer Ratschlag aufgefaßt.

Uf die artickel, so unser allergnedigister her der Rômsche keiser in ein zedel úbergeben hat, daruf zů Francfurt von kurfúrsten fúrsten hern und stette rette [a] und sendebotten gerotslagen hant [a] uf húnder sich zů bringen uf verbessern, do haben wir gerotslagen:

[*1*] Uf den ersten artickel: gevellet uns wol, also daz dis vierteil uf dem Rin ŏch geteilet werde noch notdúrft und gelegenheit dis landes; und daz begriffen solte werden, daz eim iegelichen reht widerfaren môhte: do wer' unser meinunge, dis bisthům het [b] in lant und stat geistlich [c] geriht und jurisdiccionem [d], dodurch ein iegelicher zů reht broht wúrt; so haben wir und halten ŏch unverzogen *recht* [e], dodurch einem iegelichen, er si frômde oder heimsch, reht von unsern burgern wol gedihen und gelangen soll; desglich halten die andern frie und richstete ŏch bi uns, also daz von alther harkumen ist [f] und *die* [g] stette gefriget sint. und wer' wol zů reden, daz in der fúrsten und heren hôffe semlich reht gestalt wúrde, dodurch eim ansprechen ŏch reht und kúrz ustrag geschehe von den, die die fúrsten und hern fúr sich heuschen [h] etc.[i] und also do stot, daz dodurch unredelich kriege und vigenschaft abgeton wúrde: do ist gerotslaget, daz nieman, er si hohe oder nider, dem andern widersagen sol, er habe in dann vor und e reht und redelich zů reht erfordert und si im ŏch derselbe ere und rehtz usgangen an [i] glichen gelegen enden; und sol im ŏch niergen anders widersagen dan in sin hushebelich wonung. und sol ŏch denselben nút beschedigen noch deheinen zůgrif zů im oder dem sin*en* dûn, es sigen dann e drige ganze dage und drige naht [k] noch sôllichem widersagen ergangen.

[*2*] Uf den andern artickel, daz des riches ôhte und aberôhte gehalten werden: gevellet uns wol, also daz kein balye [l] in die ander griffe und iedz hofriht weis, wie vorde sine balye [m] gange.

[*3*] Uf den dirten artickel, *daz* [n] kriege und vigentschaft nidergeleit werden: gevellet uns wol, also es gerotslaget ist.

[*4*] Uf daz vierde stúcke, also von herzoge Ludewig wegen: lon wir dobi bliben.

[*5*] Uf daz fúnfte stúcke, also von des herzogen von Sassen wegen: lon wir dobi bliben.

a) *man sollte erwarten* retten — gerotslagen ist. b) het — stat *in Vorl. von gleicher Hand am Rande nachgetragen.* c) *Vorl.* geisich. d) *in Vorl. folgt durchstrichen* het. e) *om. Vorl.* f) *hier folgt in Vorl. eine Lücke.* g) *om. Vorl.* h) *in Vorl. scheinbar* heschen *mit kolumnierten* e. i) *in Vorl. folgt auf neuer Zeile durchstrichen* und ŏch darinne versorget wúrde. k) an — enden *ist in Vorl von zweiter Hand am Rande hinzugefügt.* l) *in Vorl. folgt durchstrichen* vergangen. m) *in Vorl. von zweiter Hand korr. anscheinend aus* baleye. n) *om. Vorl.*

[1] *Daß unser Stück Straßburger Herkunft ist, ergiebt sich, auch abgesehen vom Fundort, aus art. 1 (vgl. nr. 113 art. 4 und nr. 265 art. 1) und art. 2.*

[*6*] Uf daz sehste stúchke, also von des herzoge wegen von Burgunio: lon wir dobi bliben.

[*7-8*] Uf daz súben und ahtste stúcke, also von unsen hern der kurfursten botschaft gon Basol in daz consilium: lon wir ŏch dobi bliben.

[*9*] Uf daz núne stúcke, daz die bebeste die bistům in Dútschen landen nit also noch irem willen geben: gevellet uns ŏch wol [a].

[*10*] Uf daz zehen stúcke, daz [b] consilium daran zů manen [c], daran zů sin, wie daz dem bobest geholfen werde [d]: gevellet uns ŏch wol.

[*11*] Uf daz eilfte stúcke, von der Hússen wegen: gevellet uns ŏch wol.

[*12*] Von dem zwŏlften stúcke, von dem wůcher und gesůch etc.: daz lon wir dobi bliben.

[*13*] Uf daz drizehen stúcke, von der múnsse wegen: daruf ist gerotslagen, daz zů besorgen ist: solte man dem also nochgon, daz es Dútschen landen ein groß schatzung wer' und nút bliben mŏhte. so ist ŏch mit der silberin múnsse, daz es nút in Dútzschen landen glich gelegen ist noch zinsen und gúlten, also dan in iedes landes gewonheit harkumen ist. und daz man daran si, daz die gúldin, die uf núnzehen grat halten, daz die nút gekrenket werden, und daz es werschaft blibe und fúrbaz daruf geslagen werde; und wele krenker und lihter sint, daz die noch marzal nochgeben [e]. so meinet der ander teil [1], daz man den gulden sacze [f] uf 20 grad, also daz versorget werde, daz daz nit geergert werde, sunder dobi blibe.

[*14*] Uf das viernzehen stúcke, also man nút dan mit schŏffeln erzúgen mag: gevellet uns ŏch wol, dan geislich und weltlich reht halten, daz die worheit uf zweigen oder [g] me unversprochen personen ston sol.

[*15*] Uf daz fúmfzehen stúchke, also von mŏrder diebe strossen- und kirchenschinder wegen etc.: gevellet uns ŏch wol, also, ob fúrsten hern oder stette dofúr friheit hetten, daz daz widerrůft und abegeton werde. nun ist des geleites halb vil geret [2] uf dem dage zů Francfurt von des heilgen consilium botschaft etlicher hern und der stette frúnde: daruf ist geratslaget: solte den sachen fúrbaz nochgangen werden, das alle kŏflúte bilgerin und alle frum lúte, sú sigen geislich oder weltlich, uf allen geleit-strossen zů wasser und zů lande sicher sin und geleite haben sŭllen, ir kŏfmanschatz zů triben und zů wandeln wider, und fúr ir lip und gůt, sú haben vigentschaft oder nút, und deheinerleige ander gelt nit geben den heren noch iren knehten dan iren zol und gewonlich geleite-gelt, also von alter harkumen ist.

[*16*] Item [h] reformatio und lúterunge des heimelichen gerihtes etc.: daruf ist gerotslaget, wie man darin kompt, daz soliche reformatio geschehe, gevellet uns wol, also daz daz die stette, die nit wissende sint, nit berůre.

1434 Dez. 13

269. *Frankfurt an gen. Städte einzeln: berichtet von den Beratungen am 6 Dezember und ladet auf den 3 April 1435 zu einer Vorbesprechung der Städte für den auf den 8 Mai angesetzten Reichstag zu sich ein. 1434 Dezember 13.*

a) *in Vorl. folgt durchstrichen* doch daz man vor virneme, wie daz consilium den bunten [*d. i. Punkt?*] gesetzet habe, e man darin gehelle. b) daz — zů sin *in Vorl. von gleicher Hand über der Zeile nachgetragen.* c) *Vorl. add.* und. d) *Vorl.* werden. e) *hier endet* fol. 1^b; *auf dem freien untern Rande steht von der zweiten Hand zunächst* Item do meinet der herren ein teil, daz es bliben sol bi dem golde alz ieczo gilt bi 19 grad. *Dieser Satz ist wieder gestrichen und es sind darunter von derselben zweiten Hand geschrieben die in unserem Text stehenden Worte* so meinet — dobi blibe. f) *Vorl.* sacce. g) oder me *in Vorl. anscheinend von der zweiten Hand über der Zeile nachgetragen.* h) *Art. 16 ist in Vorl. von der zweiten Hand hinzugefügt.*

1 *Des Straßburger Rates.* 2 *Vgl. nr. 280.*

An Regensburg: R aus Frankfurt Stadt-A. Reichstags-Acten I fol. 64 *conc. chart. Über dem Stück* Regenspurg. *Die Rückseite ist nicht beschrieben. — Erwähnt Janssen, Reichskorr. 1, 406 nr. 746 nach einer Notiz in Frankfurt Stadt-A.* Registratur der Reichshandlungen. *Janssen nimmt irrtümlich an, daß der Brief nicht mehr vorliege.*

An den Schwäbischen Städtebund: S coll. Nördlingen Stadt-A. Akten des Schwäb. Städtebundes III, 3 v. J. 1434 nr. 3ª (blau) *cop. chart. coaeva mit Schnitten, überschickt von Ulm an Nördlingen im Briefe 1435 Jan. 24 unserer nr. 272. Über dem Stück steht* Suprascripcio. Den fúrsichtigen ersamen und wisen gemainen richs stetten der verainunge in Swaben unsern besundern gůten frunden; *rechts unten* Von uns dem rate zů Frankenfurt. *Dieser Brief nimmt die erste Seite eines zusammengehefteten Bogens ein, auf S. 2-7 steht Vorlage N unserer nr. 266, auf S. 8 die gleichzeitige Kanzleibemerkung* Uberkumen ze Basel. articuli de die in Franckfurt, [*das Folgende mit anderer Tinte*] quam cesar posuit ibi super diem Nycolai anno etc. 34. *Links von* articuli, *etwas abstehend, ein Wort, das vielleicht* bona [?] *zu lesen ist.*

Unsern fr*untlichen* dinst zuvor. ersamen wisen lieben besundern frunde. als uwer ersamkeit uns geschr*iben* [1] hat von des dages wegen, den unser gnedigster liebster herre der keiser fursten herren und steden gein Franck*furt* bescheiden gehabt hat etc., des lassen wir uwer ersamen wisheit wissen, daz der erwirdige herre der meister Dutschordens in Dutschen und Welschen landen von des eg*enanten* unsers gnedigsten herren des keisers wegen uf solichem tage zu Franck*furt* gewest ist. und waren auch da des heilgen concilii, so unser herren der [a] sehs kurfursten erbern rede und botschafte und auch sust ezlicher andern fursten graven herren und stede [b], vor den wir auch uwerer botschaft abewesen im besten verantwurten han lassen nach uwerer begerunge. und der eg*enanten* fursten herren und stede rede und sendeboten han uf soliche artikele, die der [c] eg*enante* unser gnedigster herre der keiser uzgesant und geschicht hat, geratslagit und einen begriff [2] da gemacht an [d] unsern herren den keiser [3] und auch hinder sich an fursten herren und stede zu brengen, in der masse, als wir uwer erberkeit abeschrift hiebi senden [e] darnach [f] zu richten. und wir tun uwerer ersamkeit besunder zu wissen, daz der stede erbere sendeboten, die uf dem tage gewest sin, sich mit ein underrett und besprochen han: nach dem der stede sendebode wenig zu Fr*anckfurt* gewest und doch die sachen groß und trefflich sin und in furkommen ist, daz unsere herren die fursten vor fastnacht nest gen Fr*anckfurt* darumb zusammen kommen [g] werden, das *1435 März 2* derselben stede frunde und auch uns dan gut und geraden dunket und han sich auch [h] daruf vereinget, daz die stede, die dan ie [i] in einer genechte [k] bi ein gelegen sint, ire frůnde so ee so besser zusammen schicken sollen sich eigentlich und gruntlich uß solichen stucken besprechen [l], und dan gemeine frie und richs stede ire erbern frůnde [m] darnach der sachen wol underricht in die neste zukomende Franckfurter fastenmesse gen Fr*anckfurt* uf den sondag judica auch zusamen schicken sollen, sich [n] von solicher *1435 Apr. 3* artickele und stucke wegen eigentlich zu vereingen und zu besliessen, wie man die ůf dem tage, der dan gesast ist gen Fr*anckfurt* uf den dritten sondag nach ostern, fur- *1435 Mai 8* nemmen und handeln sulle. und diß tůn [o] wir uch in dem besten also zu wissen, uf daz ir uch mit uwerer botschaft uf den eg*enanten* sondag judica gen Fr*anckfurt* also *1435 Apr. 3* zu schicken wisset zu richten. datum in die sancte Lucie virg*inis* anno [p] 1434. *1434 Dez. 13*

a) *S* des; *Schreibfehler.* b) *R ursprünglich:* stede boden von den stede ir doch wenig. und sie han uf; *dann* boden — sie *durchstrichen.* c) *om. S.* d) *S* in *korrig. aus* im. e) *R vorher* hie inne virslossen senden. f) *S om.* nach g) *om. S.* h) *om. S.* i) *om. S.* k) *R* geuche. l) *in R lautet die ursprüngliche Fassung der Worte* und wir tun — stucken besprechen*:* und tun uwerer ersamkeit besunder zu wissen, daz der stede erbere sendeboten die uf dem tage gewest sin sich besundern mit ein underrett und beslossen [*korr. aus* besprochen] han, nachdem die sachen groß und trefflich sin, das sich sie gut und geraden duchte, daz sich die stede die dan in einer geuche bi ein gelegen sint ire frůnde zusammen schichten sich eigentlich und gruntlich uß solichen stucken besprechen. m) *R* erben. n) *S add.* da. o) *S* tůnd. p) *S add.* domini.

[1] *Nicht aufgefunden!*
[2] *nr. 266ª.*
[3] *Vgl. jedoch nr. 266ᵇ.*

1434 Dez. 27 **270.** *Frankfurt an Straßburg: auf dem Tag zu Frankfurt am 6 Dezember haben die nur in geringer Zahl vertretenen Städte wegen der Wichtigkeit der kaiserlichen Vorlagen beschlossen, daß eine jede von ihnen die ihr benachbarten Städte zu einer Besprechung zusammenrufe und dann in der Frankfurter Fastenmesse am 3 April eine gemeinsame Vorberatung aller Städte für den zum 8 Mai nach Frankfurt ausgeschriebenen Reichstag stattfinde. Straßburg soll deshalb die Elsässischen Städte zu einer Besprechung auffordern. 1434 Dezember 27.*

Aus Straßburg Stadt-A. Série AA fasc. 134 nr. 2 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. In Colmar Stadt-A.* AA. Villes impériales. Diètes 1434 *cop. chart. coaeva. Offenbar von Straßburg an Colmar geschickt.*

Unsern fruntlichen dinst zuvor. ersamen wisen lieben besundern frunde. als ir uwer erbern frunde zunehst zu Franckenfurd gehabt hat uf dem tage, den unser *1434 Dez. 6* gnedigister liebster herre der Romsche keiser zu sant Niclas tag dar gesast hatte, truwen wir, das sie uch wol furbracht haben, wie man darumb von dannen gescheiden si und auch wie sie und anderer stede sendeboten sich mit einandir undirsprochen haben. nachdem dan von den steden wenig da gewest und die sachen doch groß und treffelichen sin, die da furhant gnommen worden, und besunder das unser herren die fursten *1435 vor Mrz. 2* vor dieser nehst zukunftigen fastnacht darumb gein Franckenfurd zu kommen meinen, so duchte sie gut und geraden sin, das die stede in iglicher gegen bi ein gelegen sich zusamen fugeten, sich eigentlichin und gruntlichin uß solichen stucken und sachen besprechen, und das dan ir igliche ire erbern frunde der sachen wol undirrichtet in die *1435 Apr. 3* nehsten zukommende Franckenfurter fastenmesse uf den sontag judica zusamen darumb gein Franckenfurd schichten, sich davon eigentlichin mit ein zu besprechen und zu ver*1435 Mai 8* einigen, wie die furter uf dem tage, der dan gein Franckenfurd uf den dritten sontag nach ostern gnant jubilate gesast ist, furzunemen und zu handeln sin. ersamen lieben besundern frunde. biden wir uwer ersamkeit, das uwern und unsern guden frunden den von Basel, den von Hagenauwe und den andern steden, die im Elsaß umb uch gelegen sin, zu verschriben und zu wissen zu tun, darumb also zusamen zu kommen, den sachen nachzugeen in vorgeschrebener masse, als uns des auch ein notdorft bedunket sin, dan *1434 Dez. 27* wir soliches etlichen andern steden auch geschreben han. datum ipsa die beati Johannis apostoli et ewangeliste anno 1434.

[*in verso*] Den fursichtigen ersamen und wisen meister und rade zu Straßburg unsern besundern guten frunden. — Von uns dem rade zu Franckenfurd.

1435 Jan. 5 **271.** *Straßburg an Basel, Hagenau und Breisach einzeln: übersendet das für den Frankfurter Tag vom 6 Dezember 1434 von K. Sigmund vorgelegte Artikelverzeichnis, den auf ein Hintersichbringen darüber gefaßten Ratschlag der ständischen Gesandten und die von diesen der kaiserlichen Botschaft gegebene Antwort; bittet zur Beratung dieser Dinge einen Städtetag zu Breisach am 7 Februar zu beschicken und diesen weiter zu verkünden, wie denn auch in anderen Gegenden die Reichsstädte solche Versammlungen halten würden. 1435 Januar 5 Straßburg.*

An Basel: S aus Straßburg Stadt-A. Série AA fasc. 134 nr. 3 *cop. chart. coaeva ohne Schnitte. Auf der Rückseite die gleichzeitige Kanzleibemerkung* Wie den stetten geschriben ist. — *Unter dem Text noch von gleicher Hand die beiden Alineas* In eadem forma Hagen*ow*, das sú das iren und unsern gůten frúnden den richstetten in Eilsaß verkúndent etc. — In eadem forma Brisach, daz sú das iren und unsern gůten frúnden den stetten in Brißgowe zů inen gehȯrig ouch verkúndent etc.

An Hagenau: C coll. Colmar Stadt-A. AA. Villes impériales. Diètes 1434 *cop. chart. coaeva. Loses Blatt ohne Verschickungsschnitte und Siegelspuren. Die Anrede lautet* Den erbern bescheiden dem meister und dem rate zů Hagenȯwe embieten wir Hans Elnhart der meister und der rat zů Straß-

burg unsern dienst. lieben frúnde. *Unter dem Stück quer* Den erberen bescheidenen dem meister und dem rate zů Hagenöwe etc. — *Vgl. auch Quellenbeschreibung unter S.*

An Breisach: vgl. Quellenbeschreibung unter S.

Unsern besundern lieben und gůten frúnden dem burgermeister und dem rat zů Basel emb*iten* wir Hanns Zorn genant von Eckerich ritter der meister und der rat zů Straßburg unsern frúntlichen dienst. bisundern lieben und gůten frúnde [a]. [*1*] uwer liebe [b] mag wol wissende sin, in welher mosse unser allergnedigester herre der Rômische keiser fúrsten herren und stetten húre geschriben [1] hat ire erbern treffenliche bottschaft uf sant Niclaus tag nechstvergangen bi siner keiserlichen gnaden bottschaften zů Franck- *1434 Dez. 6* furt zů haben uf etliche treffenliche stúcke [1], die er dann in siner keiserlichen gnaden briefen an zedeln [2] verschriben und verzeichent hette lassen, zů rotslagen. uf denselben tag das heilige concilium ire bottschaft treffenlich daselbs gehebt hett; so sint ouch der kurfúrsten rete vôlliclich [c] da gewesen, ouch etliche andere fúrsten und herren rete; do aber von den stetten niemans daselbs gewesen ist dann unsere frúnde von Côlne von Nůremberg von Spire Frideberg und unser bottschaft. und die habent doselbs mit einander fúrgenomen unsers allergnedigesten herren des Rômischen keisers geschrift*en* und zedel, und uf dieselben stúcke gerotslaget uf ein húndersichbringen, als wir úch dann des ein nottel [d] harinne verslossen sendent [3]. darzů schickent wir úch ein abgeschrift [4], wisende, in welher massen fúrsten herren und stette bottschaften unsers allergnedigesten herren des keisers bottschaft geantwurt habent. [*2*] als habent uns nů uwer und unsere frúnde von Franckfurt geschriben [5], noch dem und der stette erbern botten so daselbs worent und ouch der von Franckfurt meinung was und sú wolgeroten beduhte sin, das wir stette uns vorhin zusamene fůgetent und bedehtklich von den sachen underrettent, als wir úch dann ires briefs abgeschrift [e] ouch harinne verslossen sendent. [*3*] also, lieben frúnde, wann nů etwievil stúcken allen stetten gar treffenlich anligende sint, nemlich der múnzen halb der ohte und des geleites halb (danne man nit als sicher die strossen gebruchen und gewandeln mag, do ouch vil zů Franckfurt von gerett ist, wiewol es nit in der notteln vergriffen [f] ist) und ander merglicher stúcke halb, als dann uwer wisheit [g] wol bedenken mag [h], so bedunket uns geroten und notdurftig [i] sin, das wir stette unsere erbern bottschaften [k] uf den nechsten mentag noch unser lieben frowen tag [l] liecht- *Fbr. 7* messe zů latine purificatio schierost komende zů obende zů Brisach hettent, des morgens am zinstag die sachen fúr handen ze nemen und davon zů reden. darumb so bit- *Fbr. 8* tent wir uwer [m] liebe und gůte frúntschaft, dem also nochzůgedenken [n] und uwere erbern rotesfrúnde uf den egeschriben tag zů Brisach zů habende und dis uwern und unsern gůten frúnden von [o] Zúrich von Berne und andern stetten, do úch dann das ein notdurft bedunket sin, ouch zů verkúnden und zů bitten ire frúnde uf demselben tage ouch zů haben uf solliche stúcke und puncten zů rotslagen, wie die noch dem besten fúr handen zů nemende sint; wann [p] wir unsern frúnden von Hagenow [q] und andern richstetten umb uns und [r] ouch unsern frúnden von Brisach von der andern stette im Brißgowe wegen daz in sollicher mossen ouch verkundet habent. und wir versehent uns ouch, daz die Nidernrinischen stette ouch die Swebischen und Frenckischen stette ieglichs teil

a) *vgl. Quellenbeschreibung unter C.* b) *C* úch *statt* uwer liebe. c) *C* vôllich. d) *C* nottel mit disem botten sendent. e) *C* abgeschrift irs briefs. f) *S* vergriffen ist *gleichzeitig korrig. aus* verschriben ist. g) *C* ir *statt* uwer wisheit. h) *C* mőgent. i) *C* ein notdurft. k) *C* unser erber bottschaft. l) *C add.* der. m) *C* úch *statt* uwer — fruntschaft *und add.* mit ernste. n) *C* bedenken *statt* gedenken. o) *C* den richstetten in Eilsas umb und bi úch *statt* von — stetten. p) *C* danne. q) *C* uwern und unsern gůten frúnden von Basel *statt* unsern — Hagenow. r) *om C.*

[1] *nr. 259.*
[2] *nr. 264-264*[b].
[3] *nr. 266*[a].
[4] *nr. 266*[b].
[5] *nr. 270.*

1435 Jan. 5 sich ouch zesamene fügen werdent sich von den sachen zů underreden. datum feria quarta vigilia epiphanie domini anno etc. 35.

1435 Jan. 24 **272.** *Ulm an Nördlingen: sendet Abschrift des Frankfurter Briefes vom 13 Dezember 1434 (nr. 269) und ladet zu einer Versammlung des Schwäbischen Städtebundes auf den 6 Februar ein. Tagesordnung: Beschluß der auf dem Frankfurter Tag vom 6 Dezember anwesenden Städteboten, zur Vorberatung für den auf den 8 Mai 1435 angesetzten Reichstag am 3 April in Frankfurt zusammenzukommen. U. a. m. 1435 Januar 24.*

Aus Nördlingen Stadt-A. Akten des Schwäb. Städtebundes III, 3 v. J. 1434 nr. 1 (blau) *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. Unter der Adresse der gleichzeitige Nördlinger Registraturvermerk* Manung dominica post purificacionis Marie [*Febr. 6*] anno etc. 35. articuli in ainung. dominus de Wirtemberg.

Unser frẘntlich dienst voran. lieben frẘnde. [*Betr. eine private Angelegenheit*]. och von des tags wegen, den der allerdurchlůchtigist fůrste und herre der Rǒmisch *1434 Dez. 6* kaiser etc. unser gnâdigister herre uf den vergangen sant Niclaus tage gen Frankfurt geseczt hett umb sachen, als ir vor in schriften [1] wol vernomen hand etc., darumb aber von der stette vechde und vientschaft wegen beschloßen ward, dehain raczbottschaft gen Frankfurt ze senden [2], sůnder iuwern und unsern gůten frůnden den von Frankfurt geschriben [3] ward, die stette darinne ze verantwurten und heruf in schriften wissen ze laßen, was da uf dem tage gehandelt und beschloßen wůrde etc., und als des ain schrifte [4] och zu der nehstvergangen manung von Frankfurt kam und daruf der stette botten verließen und mit uns schůffen, das allen stetten ze verkůnden etc.: also senden wir iuwer lieb och hiebi beschloßen ain abschrifte derselben schrifte, daran ir wol vernemen werdent, waz da geratschlaget und wie die sache verlaßen ist: also ob es dem egenanten unserm herren dem kaiser gefellig ist, das denne darumb ain ander tage wider *1435 Mai 8* ze Frankfurt uf den suntag als man in der hailigen kirchen singet jubilate nach ostern ze nehste gesůcht werden sol und wie der stette erbern botten die daselbz ze Frankfurt gewesen sind daruf geratschlaget hand, das sich alle stette die denne ainander gesessen *Apr. 3* und gelegen sind sich von den dingen wol besprechen und denne uf den suntag judica in der vasten schieriste kommende wider ze Frankfurt ir raczfrůnde haben sich daselbs samentlich ferrer mit ainander zů underreden, wie der geseczet tage zů sůchent si etc., davon wir ůch nicht mer ze schriben wissen, wann als ir in der schrifte findent. [*Es folgen noch spezielle Bundesangelegenheiten, u. a. Erneuerung des Bündnisses mit Württemberg. — Ulm fordert auf zur Beschickung der Versammlung auf* sontag nach unser *Febr. 6* lieben frawen lichtmesse]. geben uf sant Paulus aubent conversionis anno domini etc. *1435 Jan. 24* 1400 tricesimo quinto.

[*in verso*] Unsern besundern gůten frẘnden den von Nǒrdlingen.

Burgermaister und rate ze Ulme.

1435 Jan. 31 **273.** *Augsburg an die Herzöge Ernst und Wilhelm von Baiern-München: hält an seinen früheren Erklärungen gegenüber dem Bündnisprojekt der Herzöge fest; glaubt, daß dieses überflüssig sei, wenn des Kaisers Plan betr. gemeinen Frieden in allen Deutschen Landen in Frankfurt verwirklicht wird. 1435 Januar 31.*

Aus Augsburg Stadt-A. Briefbuch III fol. 354ᵇ nr. 1463 *cop. chart. coaeva Über dem Stück* Ernst und Wilhalm herzoge von Bayern etc.

[1] *nr. 264.*
[2] *Vgl. nr. 260.*
[3] *Nicht aufgefunden!*
[4] *nr. 269.*

Den durchlewchtigen hochgebornen fürsten und herren hern Ernsten und hern Wilhalmen von gottes genaden pfallentzgraufen bei Reine und herzogen in Baẙrern etc. unsn genädigen herren entbieten wir die rautgeben etc. unser undertanig willig und berait dienst zuvor. gnädige fürsten und herren. in den sachen als von den roubereien mordereien diebereien und brennens wegen, des ewer durchleẘchtikait zů widersten ain verpuntnus-notel begriffen und uns die vor etlichen zeiten zůgesendt und begert hatt, uns mit eẘern fürstlichen gnaden wider sölich sachen zů verschreiben und ze verpinden, deßhalb wir mer denn ain mal unser rautsbottschaft in dem unser mainungen aigentlich underrichtet bei eẘern gnaden gehebt und ouch seidher den sachen vil und vast nachgedächt haben, hetten wir eẘern fürstlichen gnaden gern darumb ee geantwůrt. so seien wir unzher mit verneẘrung und besetzen unser råt, als von alter gůter gewonhait herkomen ist, so beladen gewesen, das wir das nicht wol ee gefürdern mochten, und wie wir vormals umb die sachen durch unser erber rautsbottschaft eẘern fürstlichen gnaden geantwurt haben, dabei lassen wir das nochmals besten und mainen, das allermenglich zů solichen muglich tůe und schuldig sei zů tůn; denn ob umb söllichs ieman icht angieng, hoffen wir, der allerdurchleẘchtigost fürst unser allergenädigister herr der Römisch kaiser etc. und ander verliessen nieman nicht (darzů so haben ouch wir in den und andern sachen ain unzweifenlichs ganz getruẘen zů eẘern fürstlichen gnaden, deßgeleich dieselb eẘer fürstlich gnade alles gůten sich zů uns ouch genzlichen versehen mag), sunderlich wann denn der benant unser allergenädigister herr der Romisch kaiser etc. fürsten herren und stetten und allermenglichen, so berürent, umb etwievil gar merklicher stuck ainer versamungen tag gen Franckfurt gesetzt hett, daselbs ouch ain schrift [1] vermerket und daruf ouch ain ander tag gemacht und mit sunderhait ain stuck von ains gemainen frids wegen in Tütschen landen gesetzt ist: sölt das also fürgang gewůnnen, das wir unsers tails zemal gern sehen wölten und nicht unbillich, nach dem und das gar ain gůte lobliche sach ist, so mainen wir, das der benanten sachen halb verschreibes nicht notdürft sei, und nach dem und denn die sachen, als denn ze Franckfurt beschlossen oder verlassen werden, gedenken wir füro aber, was das best fürzenemen sei. genädigen fürsten und herren. eẘer durchleẘchtikait wölle sölich verziehen unser antwůrt und diß unser schrift gnadiclich und im besten vermerken und nicht in argem bedenken. das stett [a] und umb eẘer durchleẘchtikait und fürstlicher gnad undertaniclich ze gedienen. geben uf måntag vor unser lieben fraẘen tag liechtmåß anno 35. *1435 Jan. 31*

274. *Nürnberg an Weissenburg i. N.: berichtet über den Tag zu Frankfurt Dezember 6, auf dem beschlossen worden, sich wieder dort am 8 Mai zu versammeln, und entbietet zu sich auf den 9 März zu Beratungen mit ihm und Windsheim. [1435 Februar 23].* *[1435 Fbr. 23]*

Aus Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 11 fol. 205ª-206ª *cop. chart. coaeva. Über dem Stück* Weissenburg.

L*ieben freẘnde.* unser gnedigister herre herr Sigmund Römischer keiser etc. hat heẘr zu Regenspurg, als sein keiserlich gnade von landen scheiden wolt, von etwievil gebrechen und notdurft wegen land und leẘte einen gemeinen tag fürsten herren und stetten gen Frankfurt geseczt und bescheiden [2] auf Nicolai nehst vergangen, sich daselbs *1434 Dez. 6* mit einander davon zu unterreden und einen andern tag darumb zu seczen und das denn seinr keiser*lichen* majestat zu verkünden. nu begerot sein keiser*lich* grossmech*tikeit* desselben mals, daz wir unser erber botsch*aft* auch dahin schicken sölten, als auch

a) *sic! uns unverständlich!*

[1] *nr. 266.* [2] *nr. 259.*

wir teten. also ward daselbs zu Frankfurt von unsern herren den fursten und der fürsten reten, die do da waren, etwievil artikel ein zaichnus [1] begriffen und des unserr ratsbots*chaft* und etlicher anderr stett botten, die auch da waren, auch schrift gegeben. es ward auch ein anderr tag wider gen Frankfurt darumb geseczt und benennt auf den (1435 Mai 8) sunntag drei wochen nach dem heil*igen* ostertag schierist kůnftig. ob aber derselb tag furgank gewinne, wissen wir noch niht eigenscheft. darauf haben uns do unser gut fre*ẘ*nd die von Frankfurt seid geschr*iben* [2], daz sie gut deẘcht, daz eẘr und unser gut fre*ẘ*nd die von Winsh*eim* ir und wir uns von sǒllichen dingen mit einander unterredten und etlichen unsern fre*ẘ*nden, die in die vastenmess schierist zu in komen wurden, von sǒllicher unserr unterredung und meinung befůlhen mit in zu reden [3]. sǒllichen obgeschr*iben* handel wir der vorg*nanten* von Winsh*eim* ratsbotsch*aft* die nehst bei uns was verkůndt und zu wissen getan haben und, were eẘr ratsbots*chaft* dazwischen bei uns gewesen, auch gern und lieber denn in schriften verkundt und zu wissen getan hetten. nu haben uns die von Winsh*eim* ietz verschr*iben* [4], daz sie gut deẘcht, daz wir eẘerr (nach Mrz. 2) weish*eit* und in nach diser vasnacht betagten, eẘr erber botscheft zu uns darumb zu schicken, daz ir sie und wir uns davon mit einander unterredten. darauf wir in verschr*iben* und geantwurtt haben, daz uns wol gefalle, daz ir und sie eẘr ratsbotsch*aft* (Mrz. 9) darumb zu uns schicket auf die mitwochen zu nacht nach dem weissen sunnt*ag* schierist. so wellen wir eẘerr freẘnts*chaft* das auch also zu wissen tun. also verkunden wir eẘerr ersamk*eit* sǒllichen handel in gut, daz ir darauf auch gedacht seit und denn eẘr (Mrz. 9) ratsbotsch*aft* eẘerr meinung darumb unterweiset auf die egeschr*iben* mitwochen nacht also zu uns sendet, sich darumb zu besprechen, als sich gebůren wirdt. denn wo wir ([1435 Fbr. 23]) eẘerr weish*eit* lieb oder dienst etc. datum ut supra [5].

B. Reichstag zu Frankfurt 8 Mai 1435 nr. 275-280.

a. Ausschreiben und Besuch nr. 275-278.

(1435 Fbr. 13) **275.** *K. Sigmund an gen. Städte einzeln* [6]*: sollen Bevollmächtigte auf den 8 Mai zum Reichstag nach Frankfurt senden gemäß dem auf dem Frankfurter Tag vom 6 Dezember 1434 gefaßten Beschluß der ständischen Gesandten. 1435 Februar 13 Preßburg.*

An Straßburg: S aus Straßburg Stadt-A Série AA fasc. 147 nr. 119 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in verso impr.*

An Ulm und die mit ihm verbündeten Städte: N coll. Nördlingen Stadt-A. Akten des Schwäb. Städtebundes III, 3 v. J. 1434 nr. 22 (blau) *cop. chart. coaeva. Über dem Stück* Suprascriptio Den burgermaistern rat und burgern der stat Ulm und aller ander stet die mit in in ainung sein unsern und des richs lieben getrúwen. *Von Ulm an Nördlingen geschickt in unserer nr. 276; liegt fälschlich in einem Briefe Ulms an Nördlingen von 1434 Oktober 22.*

An Erfurt: Gedruckt Lünig, Reichsarchiv P. spec. Cont. IV, T. 2, 464. — Regest bei Aschbach 4, 505. — Erwähnt bei Droysen, Gesch. d. Preuß. Politik 1, 588 Anm. 1.

[1] *nr. 266.*

[2] *Nicht aufgefunden! Vgl. aber nr. 269.*

[3] *Am 4 Januar 1435 schrieb Nürnberg an Frankfurt: dankt für den Bericht über den kürzlich von des Kaisers wegen in Frankfurt gehaltenen Tag, von dem auch seine eigene Gesandtschaft Nachrichten mitgebracht hat; will mit Windsheim und Weißenburg reden und einige seiner Ratsfreunde, die in der künftigen Fastenmesse nach Frankfurt kommen werden, zu Besprechungen bevollmächtigen; dat.* feria 3 post circumcisionis domini. *(Nürnberg Kreis-A.* Briefbuch 11 fol. 174b-175a *cop. chart. coaeva).*

[4] *Vgl. folgende Anm.*

[5] *Der nächstvorhergehende Brief mit dem Datum* in vigilia Mathie apostoli [*Febr. 23*] *ist an Windsheim gerichtet und enthält die Zustimmung zu dem Vorschlag, daß Abgeordnete von Nürnberg, Weißenburg und Windsheim zu einer Besprechung der Frankfurter Verhandlungen zusammentreten, sowie die Einladung dazu auf März 9. (Nürnberg Kreis-A.* Briefbuch 11 fol. 205a *cop. chart. coaeva).*

[6] *Vgl. p. 526 Anm. 2. — Vgl. auch nr. 285.*

Sigmund von gotes gnaden Romischer keiser zu allen czeiten
merer des reichs ůnd zu Ungern zu Beheim etc. kunig.

Lieben getreuen [a]. [*1*] wir zweiveln nicht, euch sey noch [b] wol wissentlich und ingedenck [c], wie wir nechst, do wir noch zů [d] Deutschen lannden waren, einen tag machten uff sand Niclas tag nechstvergangen und euch und ouch andern schriben [1] und vor- *1434 Dez. 6* derten uff denselben tag gen Franckfurd zu senden durch gemeines nucze willen der ganczen Cristenheit und nemlich des heiligen reichs und Dutscher lannde, als wir euch ouch derselben meynung ettlich artikel in schrift [2] zusandten. und als wir nu den erwirdigen Eberharten meister in Deutschen und Welischen lannden unsern rate und lieben andechtigen von unsern wegen ouch uff demselben tag hetten, also nach etlicher underredung und ratslag haben uns unser und des reichs kurfursten fursten graven herren und stete rete, die doselbs versamelt gewesen sein, durch den egenanten [e] meister antwortten lossen [3]: nach dem und solich stuck, die man dann handeln sol, furtreffend und das gancz reich anrurend sein, und dann der fursten herren und stete rete nit genug doselbs gewesen sein solich gross sach fur hannd zu nemen, so mochten sy kein besliessung dorinne gemachen noch uns volliclich doruff geantwortten, sunder sy haben einen andern tag verramet uff unser wolgevallen nemlich den suntag jubilate nach ostern *1435 Mai 8* nechst aber gen Franckfurd, doselbs alsdann unser kurfursten fursten und herren etc. personlich und der stete frůnde komen und ouch unsere sendeboten und rete sein sollen die sach furter und volkomenlich fur hannd zu nemen. [*2*] und sindemal uns solich besliessung geraten und gut duncket und loblich ist und uns ouch sunderlich wolgevellet, dorumb begern wir von euch ermonen euch als des reichs undertan und getruen, als wir ymer vleissiclichest můgen, das ir ansehet solich des reichs notdurft [f] und ewr volmechtig botschaft [g] uff den egenanten suntag jubilate gen Franckfurd sendet solich *1435 Mai 8* stucke und notdurft des reichs fur hannd zu nemen und zu besliessen. dohin wir uns fleissen wollen zu komen, wann uns nichs mer in unserm gemuet liget dann solich des reichs sach mit der hilffe gotes zu volbringen. ob wir aber anderer redlicher echafftiger [h] sach halben selber nit komen mochten, als wir dann ytzund [i] mit den Behemischen sachen [k] umbgeen und gutes endes hoffen [4], so wollen wir doch unser rete und erber sendboten uff denselben tag senden in den sachen zu helffen und zu raten, damit dem reich und allen Deutschen lannden nucz und ere entstee. und getrawen euch wol, ir werdet dorinne nit anders tun, als wir des ein gancz hoffnung zu euch haben und alczeit gen euch [l] gnediclich erkennen wollen. geben zu Prespurg am suntag nechst [m] *1435 Fbr. 13* vor Valentini [n] unserer reiche des Hungrischen im 48 etc. [o]

[*in verso*] Den ersamen meister und rat der stat zu Strassburg unsern und des richs lieben getreuen.

Ad [p] mandatum domini imperatoris
Caspar Sligk cancellarius.

276. *Ulm an Nördlingen: u. a. schickt den Brief des Kaisers vom 13 Februar nr.* *1435 Mrz. 28* *275,* umbe das och ain notturft ist zu gedenken, ob wir stette mit unser bottschaft zu dem tage ze senden verhalten wůllen, als nåchst zu der manung [5] verlaußen ward, oder ob wir botschaft wůllen senden nach unsers herren des kaisers

a) *N* Ersamen lieben getruen. b) *om N.* c) *N* indechtig. d) *om. S.* e) *N* obgenanten. f) *N* notdurft des heiligen richs *statt* des reichs notdurft. g) *N* frůnde mit voller macht *statt* volmechtig botschaft. h) *N* erhafter. i) *om. N.* k) *N* teydingen *und add.* ytzund. l) *N stellt um* gen euch alzit. m) *om. N.* n) *N add.* des hailigen bischofs und marthrers. o) *N add.* des Romischen im 25 und des Behemischen im 15 des kaisertůmbs im andern jaren. p) *die Unterschrift ist in S von anderer Hand, wohl eigenhändig.*

[1] *nr. 259.*
[2] *nr. 264.*
[3] *Vgl. nr. 266*[b].
[4] *Vgl. Palacky, Gesch. von Böhmen 3, III, 189.*
[5] *Ist damit der Tag vom 6 Februar gemeint? Vgl. nr. 272.*

begerung; *fordert auf* uf die mitwochen nach dem suntag - - - judica [*April 6*] *bevollmächtigte Botschaft nach Ulm zu schicken. 1435 März 28.*

In Nördlingen Stadt-A. Akten des Schwäb. Städtebundes III, 4 v. J. 1435 nr. 1 (blau) *orig. chart. lit. clausa c. sig. in verso impr. Dat.* uf gůtem tag nach dem suntag letare in der vasten. *Unter der Adresse gleichzeitiger Nördlinger Registraturvermerk* Manung feria quarta ante palmarum [*Apr. 6*] anno 35.

1435 Mai 2 **277.** *[Nürnberg] an Frankfurt: die Nürnberger Gesandten haben den Auftrag, 1-2 Tage vor des Kaisers Tag in Frankfurt zu sein; bittet zu entschuldigen, wenn ihr Eintreffen sich verzögern sollte. 1435 Mai 2.*

Aus Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 11 fol. 254ᵃ *cop. chart. coaeva. Über dem Stück* Frankfurt.

L*ieben* fre*ŭnde.* als ir uns nehst verschr*iben* [1] habt, daz eẘr weish*eit* gut deẘcht, daz unser und ander stett erbere botscheft einen tag oder zwen vor unsers gnedigisten herren des Rômischen keisers etc. tag in eẘr stat kêmen sich von den dingen mit einander zu besprechen etc. [2], das haben wir wol vernomen. nu haben wir unser erber botsch*aft* auch bestellet dar zu reiten. ob sich nu das von geleits wegen, des unser botsch*aft* dahin bedarf, als es denn in den landen laider ŭbel steet, verziehen wurde, bitten wir eẘr gut freẘntsc*haft* das in gut zu versteen und uns auch des gen eẘern und unsern guten fre*ŭnden* der anderr stett erbern botten auch also zu verantwurten *[1435] Mai 2* als etc. denn wo wir eẘerr ersamk*eit* lieb etc. datum feria 2 post Walpurgis.

1435 Mai 2 **278.** *Das Baseler Konzil an die in Frankfurt anwesenden Städteboten: beglaubigt seine gen. drei Vertreter zu dem Tage daselbst. 1435 Mai 2 Basel.*

Aus Frankfurt Stadt-A. Reichssachen Urk. VIII nr. 229 *orig. membr. lit. clausa c. bulla plumb. pend.*

Sacrosancta generalis synodus Basiliensis in spiritu sancto legitime congregata universalem ecclesiam representans dilectis ecclesie filiis oratoribus civitatum et communitatum imperialium Alamanie apud Frankfordiam constitutis salutem et omnipotentis dei benedictionem. mittit hec sancta synodus Basiliensis pro nonnullis negotiis fidem orthodoxam et bonum universalis ecclesie concernentibus ad dietam Frankfordie venerabilem Johannem episcopum Lubicensem et dilectos ecclesie filios Johannem abbatem de Mulembron et Henricum Flekel decretorum doctorem et palatii apostolici auditorem suos oratores. rogamus, ut eorum relationibus tanquam nostris velitis plenariam fidem ad- *1435 Mai 2* hibere. datum Basilee 6 nonas maji anno domini millesimo quadringentesimo trigesimo quinto.

[*in verso*] Dilectis ecclesie filiis oratoribus civitatum et communitatum imperialium apud Frankfordiam constitutis.

B. de Batiferris.

b. Berichte über den Tag nr. 279-281.

1435 Mai 12 **279.** *Frankfurt an Straßburg: über den beschlußlosen Frankfurter Reichstag vom 8 Mai 1435 und Vorbereitung eines am 19 Juni bevorstehenden andern Frankfurter Reichstages durch Anfertigung von Landfriedens-Entwürfen. 1435 Mai 12.*

Aus Straßburg Stadt-A. Série AA fasc. 134 nr. 4 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in verso impr.*

[1] *Nicht aufgefunden! Vgl. aber nr. 269.*

[2] *Von Nürnberg erhielten Regensburg, Augsburg und Ulm Kopieen des den kaiserlichen Tag betreffenden Schreibens, das Frankfurt an Nürnberg gerichtet hatte. (S. Nürnberg Kreis-A.* Briefbuch 11 fol. 243ᵇ*).*

Unsern fruntlichin dinst zuvor. ersamen wisen lieben besundern frunde. als uwer ersamkeit uns geschreben [1] hat von des tages wegen, als zu dieser zit von wegen unsers gnedigisten liebsten herren des Romischen keisers bi uns gewest ist etc., des lassen wir uwer fruntschaft wissen, das wir solichen uwern brief der stede sendeboden furbracht han und tun horen lesen. und als unsere gnedigen herren von Mencze und von Colne mit iren selbs personen, so anderer unserer herren der korfursten [a] eins teils rede und frunde und auch eczlicher stede frunde hie gewest sin, so ist der sache kein besliessunge gescheen, sundern ein ander tag gemacht, mit namen vierzehen tage noch dem heilgen phingstdage nehst komende, wider gein Franckenfurd darumb zu komen. *Juni 1*
und si die meinunge auch gewest, als uns unsere frunde furbracht han, das ein iglicher herre und stad dobinnen einen begriff du machen und begriffen uf einen gemeinen friden besagende im besten und nach gelegenheit iglicher gegen, uf das man die zu der zit vurgenemen moge. so virsteen wir auch, das der stede sendeboten sich in sunderheit undirsprochen haben, das sie geraden dunke, das die stede in iglichir gegen gelegen binnen solicher zit sich auch bi einander fugen und kommen und die artickele und sache in dem besten furnemen und ratslagen, uf das man sich deste baß uf dem egenanten gesasten tage darnach gerichten moge. [*Ferner betr. Vermittelung Frankfurts zwischen Francke von Kronenberg dem Ältern und Straßburg*]. datum quinta feria et *1435 Mai 12*
ipsa die sancti Pancracii anno 1435.

[*in verso*] Den ersamen wisen meister und rade zu Straßburg unsern besundern lieben frunden. Von uns dem rade zu Franckenfurd.

280. *Aufzeichnung über den Bericht, den die Konzilsgesandten Bf. Johann von Lübeck und Heinrich Fleckel über den Frankfurter Reichstag vom 8 Mai in der Generalkongregation des Baseler Konzils erstattet haben: Besuch des Tages; Rede und Gegenrede der Gesandten und des Gfn. von Leiningen als Vertreter des Reichstages; Ansetzung eines neuen Tages. [1435] Mai 20 [Basel].* *[1435] Mai 20*

Aus Wien Hofbibl. cod. ms. nr. 5111 (Reportatorium actorum concilii Basiliensis) fol. 293^b^-294^a^ *cop. chart. saec. 15.*

Feria sexta sequenti in congregacione generali primo [*folgt Bericht über die Verlesung von Briefen u. a. m.*]. postea episcopus Lubicensis et dominus Henricus Fleckil auditor causarum qui missi erant ad Franckfordiam fecerunt relacionem de pactis ibidem. et inter cetera dixerunt: quod magister Theutunicorum nomine imperatoris fuerit ibi, archiepiscopus Maguntinensis et Coloniensis ac alii quam plures de principibus baronibus nobilibus et communitatibus [b], et quomodo coram illis proposuerint ea que a concilio habebant in commissis videlicet de auxilio prestando contra Bohemos de quinquagesimo denario per laicos *pro* [c] extirpacione ejusdem heresis contribuendo [2] et pro [d] stratis tuendis [3] pro venientibus ad concilium et ab eo recedentibus et alia quamplura. ad que quidem Emericus comes de Liningen nomine tocius cetus responderit, quod ad omnia illa petita intuitu fidei et ecclesie vellent esse prompti et voluntarii, sed quoad quinquagesimum denarium dixit, quod nuncii [e] principum et communitatum [f] non haberent auctoritatem quidquam terminandi in hoc facto, sed ad aures eorum ex quibus missi essent deducere vellent. et inter cetera dixerit, quod ipsi mirarentur, quod concilium tam diu jacuerit in Basilea et nichil reformaverit. item petiverit responsa super certis articulis advisamentorum [g] dudum ab imperatore [h] oblatis [4]. item quod dixerit, quod

a) *orig.* korfusten. b) *Vorl.* comitatibus. c) *om. Vorl.* d) *Vorl.* per. e) *in Vorl. undeutlich.* f) *Vorl.* comitatum. g) *? Vorl.* advisament *mit Schleife nach unten.* h) *Vorl.* ad imperatorem.

[1] *Nicht aufgefunden!*
[2] *Vgl. nr. 146.*
[3] *Vgl. nr. 268 art. 15.*
[4] *nr. 253.*

concilium videretur plus deformare, cum concilium (specialiter in decreto [1] electionis) decrevit unum, papa vero omnino faciat contrarium. et sic dixerit tandem ista verba: „vos presbiteri destruitis nos laicos“. ad omnia ista cum tanta quanta potuerunt maturitate responderint defendentes quantum potuerunt honorem concilii et domini pape etc. item domini Maguntinensis et Coloniensis et ipsorum suffraganei ibidem in faciem fuerunt citati per dominum Lubicensem ad comparendum propriis in personis in concilio Basiliensi et ad standum ibidem. sed postea fuerunt excusati pro parte eciam ab predicto comite etc. postea prefixa fuit alia dieta post pentecosten [a] ibidem celebranda, ad quam iterum debebant venire principes barones et communitates cum plena auctoritate, et ibidem tunc deberent aperiri consilia [b] super articulis [2] per imperatorem oblatis.

1435 Mai 30 **281.** *Bruder Andreas Pfaffendorf an Paul von Rusdorf, Hochmeister des Deutschen Ordens: berichtet über den ergebnislosen Frankfurter Tag vom 8 Mai und bittet um Mitteilung, ob Friedensvermittelung zwischen dem Orden und Polen durch eine Gesandtschaft des Konzils erwünscht sei. 1435 Mai 30.*

Aus Königsberg Staats-A. Schublade II[a] nr. 7 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. — Der Schreiber schreibt das ß, wie eigentlich s mit Abkürzungshaken geschrieben werden soll; sein o und a sind einige Male schlecht zu unterscheiden. Auf Rückseite unter der Adresse ältere Signatur N.* 2077.

Mai 8 Willigen gehorsam etc. genediger meister. am dritten suntag noch ostern waren di korfursten von dem Romischen keißer gen Franckfurt am Mayen vorpotet. auf demselbigen tag hat der gepitiger von Dewtschen landen des keißers stat gehalden und solden di artikeln [3], di in dißer eingeslossen zedel gezeichent sind, beslossen haben. dozu auch das heilige concilium seine potschaft hatte gesant. etzliche under den fursten sein zu dem egenanten tage nicht gekomen; dorumb ist auf dem tag nichts beslossen. genediger [c] meister. mich wundert eins, das unßer allirgenedigster herre der keißer in vilen enden und gegenheiten bevoln hat frede zu machen, als denn in dißer gegenvurtigen eingeslossen zedel vorzeichent ist [4], und hat unßer und des großfursten vorgessen und nicht gedocht; worumb es sei geschen, das kan ich nicht begreifen. jo [d] tete uns ein [e] guter fred not, und wer' uns frome, ab villeicht nimant sei, der unßer gen im gedechte und sein genad doran vormante. genediger meister. ich weis nicht, wi es iczunt gelegen ist zwůschen ewern gnaden und dem konigreich zu Poln. ist der beifrid [5] auf dem tag *Apr. 23* Georgii vorgangen nicht vorlengert, es ist vorselich, di Poln wollen krigen. auch ab ewer gnad gern mit frede blibe siczen, nicht [6] gedenket, das ewer gnad und den groskumpthur in meinem auszog vermanet, das ewer genad mit ewern gepitigern gedenket und rotslagen geruchet, ab es nůcze und rotsam were, das das heilige concilium seine potschaft dohin schůff und sente. wer' das nůcze, das mochte ewer gnad vorschriben und auch gedenken, das man dorzu ein notdurftige zerung schůffe. das ich als secze *1435 Mai 30* zu ewern und ewer gepitiger reten. gegeben am mantag vor pfingsten in dem 35 jar.

[*in verso*] Dem erwirdigen und gros*m*echtigen [f]
herren Pawl von *Rusd*orff homeister Dewtschs
*ord*ens in Prewssen seinem *al*lergenedigsten herren.

Bruder Andreas Pfaffendorff.

a) *in Vorl. undeutlich.* b) *Vorl.* concilia. c) *Vorl.* benediger. d) *sic!* e) *Vorl.* ein *mit Haken, also* einer. f) *die Adresse stand mit einigen Buchstaben auf dem verlorenen Siegel-Deckblatt.*

[1] *Vom 13 Juli 1433, vgl. Hefele, Konziliengeschichte 7, 538.*
[2] *nr. 264-264ᵇ.*
[3] *nr. 264ᵇ.*
[4] *nr. 264ᵇ art. 3.*
[5] *Wohl der Beifriede von Lęczyc 15 Dezember 1433, vgl. Caro, Geschichte Polens 4, 85.*
[6] *Das Folgende ist unverständlich.*

C. Beabsichtigter Reichstag zu Frankfurt, 19 Juni 1435 nr. 282-283.

282. *[Nürnberg] an Frankfurt: kann den für den 19 Juni beschlossenen Tag zu Frankfurt nicht beschicken; bittet, entschuldigt und von den Verhandlungen in Kenntnis gesetzt zu werden. [1435] Juni 14.* *[1435] Juni 14*

Aus Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 11 fol. 286[a-b] *cop. chart. coaeva. Über dem Stück* Frankfurt.

L*ieben* fre*ẘnde.* unser erber botsch*aft*, die wir nehst in eẘerr stat gesant hetten, als etlicher unserr herren .. der fůrsten rete und stette erbere botten auf dem sunntag jubilate auch bei eẘch waren, hat uns wol gesagt, daz desselben mals fůrge- *Mai 8* nomen worden sei, zu einem andern tag als auf den nehstkunftigen sunnt*ag* zu nacht *Juni 19* wider in eẘr stat darumb zu komen etc. also tun wir eẘerr fůrsichtik*eit* zu wissen, daz wir mit veintschaft und andern merklichen sachen ietzunt also beladen sein, daz wir unser ratsbotsch*aft* zu sǒllichem tag zu schicken verhalten haben, wiewol wir doch das aber gern getan hetten. und darumb bitten wir eẘr ersamk*eit* mit fleiß, daz ir uns des in guter freẘntsch*aft* verantwurten wellet gen unsern guten fre*ẘnden* der stette botten, die zu eẘch komen, ob und wo des sust not tun werde. und ob da icht gehandelt oder fůrgenomen wurde, daz eẘch notdurft*ig* und beqwem deẘcht uns zu wissen, daz ir uns das auch in guter freẘntsch*aft* verschreibet und eẘch darinnen so gunsticlich gen uns beweiset als etc. das wellen etc. datum feria 3 ante Viti [1]. *[1435] Juni 14*

283. *Aufzeichnung über den Besuch des Frankfurter Tages vom 19 Juni. 1435 Juni 21.* *1435 Juni 21*

Aus Frankfurt Stadt-A. Bürgermeisterbuch 1435 fol. 8[a] *unter den Beschlüssen von* 3 post Viti et in die Albani [*Juni 21*] *stehend.*

Nota uf dem tage 14 tage nach pingesten waren hie botschaft des bischof*es* von *Juni 19* Mencze des palzgraven des margraven von Brandeburg die stede von Straßburg und Mencze. so waren davor hie gewest der von Wormß frunde. so schrieben die stede Nurenberg [2] Augspurg und Geilnhusen, daz in fehede halb nit gelegen were, ir frunde dar zu schicken. und baden die hie waren, das der rad in des irkentlich sin wulte, obe des not geschee, daz ir herren und frunde ir botschaft also hie gehabt hetten.

D. Städtische Ausgaben aus Anlafs der Tage zu Frankfurt nr. 284-285.

284. *Ausgaben Frankfurts aus Anlaß der Tage daselbst. c. 1434 Dezember 6 - 1435 Juli 30.* *c. 1434 Dez. 6 bis 1435 Juli 30*

Aus Frankfurt Stadt-A., Art 1-2 aus Rechnungsbuch 1434, *und zwar art. 1 erste Hälfte unter der Rubrik* Ußgeben win zu schenken *in der dritten Rechnung* fol. 76[b], *art. 1 zweite Hälfte unter der Rubrik* Einzelinge ußgeben *in der dritten Rechnung* fol. 44[b]; *art. 2 unter der Rubrik* Ußgeben zerunge *in der vierten Rechnung* fol. 56[a]; *art. 3-5 aus* Rechnungsbuch 1435, *und zwar art. 3 unter der Rubrik* Einzelinge ußgeben *in der ersten Rechnung* fol. 35[a], *art. 4 unter der Rubrik* Ußgeben win zu schenken *in der ersten Rechnung* fol. 74[a], *art. 5 unter der Rubrik* Einzelinge ußgeben *in der ersten Rechnung* fol. 36[b]; *art. 6-8 erste Hälfte aus* Botenbuch 1434 fol. 4[a], 5[a], 8[ab], 9[b], 11[a]; *art. 8 zweite Hälfte bis 9 aus* Botenbuch 1435 fol. 2[ab].

[1] *An demselben Tage teilte Nürnberg an Walther Schwarzenberg, Bürger zu Frankfurt, den Inhalt obigen Schreibens mit und bat ihn um Nachrichten über die bevorstehenden Verhandlungen; ferner möge er am geeigneten Ort von den zum Frieden und zu andern guten Dingen geneigten Gesinnungen Nürnbergs Zeugnis ablegen. (Nürnberg Kreis-A.* Briefb. 11 fol. 286[b] *cop. chart. coaeva).*

[2] *Vgl. nr. 282.*

[1435] Fbr. 26 [1] Item sabbato post Mathie: 31 lb. 17 sh. 5 heller, als fursten und herren hie waren. — item 7 gulden 22 sh. 6 heller han wir mee ußgeben umb win dan an schanke *[1434] Dez. 6* wider ingenomen, als wir zu sant Niclas tag nehst vergangen wine gekeuft hatten, der fursten herren und stede frunden, die uf die zit hie waren, zu schenken.

[1435] Mrz. 15 [2] Item sabbato ante oculi: 7 lb. 14 sh. 8 heller han verzeret Jost im Steinenhuse und Clas Appenheimer gen Mencze zu der stede frunden in diser nehe zu ratslagen von *[1434] Dez. 6* der artikel und tages wegen zu sant Niclas tag hie uberkomen.

[1435] Juni 4 [3] [In vigilia penthecostes]: item 16 lb. 3 sh. 2 heller hat man an win virschenkt, als man fursten herren und andern schenkte zu der zit, als unser herre der keiser unsern herren den korfursten einen dag her gesast hatte von der zweier herren von Sassen wegen um dasselbe furstentûm zu tedingen, als unser herre von Colne zum richter da gesast was von dem vorg*enanten* unserm herren dem keiser [1].

[1435] Juni 25 [4] Item sabbato post nativitatis Johannis: 25 lb. 18 sh. not*a.* waren etlicher fursten und stede rede hie.

[1435] Juli 30 [5] [Sabbato post Jacobi]: item 39 gulden 10 sh. 1 heller han wir ußgeben umb $5\frac{1}{2}$ ame und 6 maß Elsesser wins, als man geschankt hat fursten herren und stede frunden, als die vormals von unsers herren des keisers wegen her zu eim tage bescheiden waren von etlicher artikel wegen, die unser herre der keiser beschr*iben* ußgesant hat.

[*Botenbuchs-Notizen ohne Angabe des Datums.*]

[6] Item 1 lb. junger Franczen Hennen gein Wormß und Spire von des keisers briefen an sie zu fertigen. — item 30 sh. alder gen Spyer und Strassburg umb die frunde gen Baden zum tage. — item 30 sh. alder aber gen Strassburg von irer frunde wegen, als der tag in irme briefe nit recht gerurt was.

[7] Item 30 sh. alder Johan zu Sass*enhusen* gen Colne von des abescheids wegen *[1434] Dez. 6* uf dem tage Nicolai. — item 28 sh. alder Franczen Hennen gen Erffurd von des vorgeschr*iben* abescheids wegen. — item $1\frac{1}{2}$ alder demselben Franczen Hennen stille zu ligen. — item 28 sh. alder gen Nurenberg [2] auch von des abescheids wegen. — item $1\frac{1}{2}$ sh. alder einen tag stille zu ligen. — item 65 sh. alder Clus gen Straßburg [3], von dannen gen Sliczstad und von dan gen Basel und forter gen Costencz und zwen tage zu Sleczstad stille zu ligen und 1 sh. alder uber Ryne zu faren auch denselben steden *[1434] Dez. 6* zu schriben von des abescheids wegen Nicolai. — item 5 sh. alder gein Hanawe von des Bornheimer bergs wegen und vorter gein Gelnhusen an den rad doselbs von des *[1434] Dez. 6* abescheids uf Nicolai wegen.

[8] Item 6 alde tornoß mit namen den hern Oczen und dri des herzogen ussersten *[1435] Apr. 23* dorhuter geschenkt, als die fursten hie waren Georgii. — item 1 alden tornoß hern Oczen von gnaden geschenkt zu sime bade, als die herren hie waren.

[9] Item 4 alde tornoß Henchin von Hanauwe zu ergazunge, als er zu Preßburg bi unserm hern dem keiser gewest waz und ezlichen tag da gelegen hatte. — item 9 sh. alder Johan zu Sassenhusen gein Wormß von des bescheids wegen der herren 14 tage nach phingsten.

1434 Dez. 8 bis 1435 Juni 15

285. *Ausgaben Nürnbergs aus Anlaß der Tage zu Frankfurt 1434 Dezember 6 und 1435 Mai 8. 1434 Dezember 8 bis 1435 Juni 15.*

Aus Nürnberg Kreis-A. Jahresregister IV fol. 126[b]. 160[b]. 162[a] *not. chart. coaevae.*

1434 Dez. 8 bis 1435 Jan. 5 [*12. Bürgermeisterperiode des Jahres 1434* feria 4 concepcionis Marie *bis* feria 4 in vigilia epiphanie.] Item dedimus 90 lb. 15 sh. 2 haller, das die vart kostet, die

[1] *Vgl. p. 374.*
[2] *Vgl. nr. 274.*
[3] *Vgl. nr. 270.*

Sig*mund* Stromer und Ber*tholt* Volkmer teten gen Frankfurt zu der fürsten und stetten reten und ratsboten, als in unser herr der keiser einen tag dar gesetzt hett uf Nicolai *[1434] Dez. 6* von etlicher sache wegen das reich antreffende.

[*3. Bürgermeisterperiode des Jahres 1435* feria 4 in festo sancto pasche et ante *1435 Apr. 20* Georii martyris *bis* feria 4 post dominicam cantate et post Sophie.] *bis Mai 18* Item 1 lb. 12 sh. 8 haller potenlons gen Frankfurt von des tags wegen daselbst auf jubilate, darauf wir *Mai 8* unser ratsbotschaft schiken wolten, ob sich das einen tag oder zwen verzüg, uns darin zu verantwurten. item dedimus 250 guldein 11 sh. in gold landswerung K. Heyden dem Sarwürken, des 149 guldein 17 sh. in gold von halbem [a] slagschatz bede der guldein und silbrein münz von Bartholomei nehst vergangen biß her gefallen was, des übri- *[1435] Aug. 24* gen wir gewarten süllen auf dem slagschatz hinfür, als im rotem buch cum januis geschriben steet folio 7. und dieselbe summe guldein mitsampt 79 guldein 9 sh. in gold, die wir im vormals auch geben und im 34 register in der zehenden frag verschriben haben, im unser herr der keiser auf halbem slagschatz bei uns mit seinem keiserlichen brief zu uns verschafft hat. und mer dedimus 26 guldein 3 ort, das wir auch vom slagschatz genomen haben und des hinfür darauf gewarten wöllen, potenlons auszusenden die brief [1], die uns unser herr der keiser in der ersten vastwochen zuschiken tet, die fürbas zu senden etlichen fürsten herren und stetten etc., von des tags wegen, den sein keiserlich gnad gen Frankfurt dominica jubilate gesetzt hett. unum pro 1 lb. 2 sh. *[1435] Mai 8* haller. facit in hallensibus 305 lb. 7 haller.

[*4. Bürgermeisterperiode* feria 4 post dominicam cantate et post Sophie *bis* feria 4 *1435 Mai 18 bis Juni 15* Viti Modesti.] Item dedimus 59½ lb. haller, das die fart gekost hat, die Sigmund Stromer gen Frankfurt tet auf den tag, den unser herr der keiser dar hett gesetzt auf den suntag jubilate fürsten herren und steten von sache wegen das heilig Römisch reich *Mai 8* und lande und leute antreffende.

E. Erster Anhang. Beabsichtigter Reichskrieg gegen Herzog Philipp von Burgund nr. 286-296.

286. *K. Sigmund an Hzg. Philipp von Burgund: kündigt ihm wegen Verweigerung des Lehnseides und wegen widerrechtlicher Usurpation von Gebieten, die teils dem Reiche verfallen sind, teils ihm selbst erblich gehören, Fehde an. [1434 c. Dezember 8 Preßburg]* [2]. *[1434 c. Dez. 8]*

F aus Frankfurt Stadt-A. Kaiserbriefe II nr. 178 *cop. chart. coaeva mit Verschickungsschnitten. Diese ebenso wie die Falten passen genau zu dem Schreiben Hzg. Philipps von Burgund an Frankfurt 1435 März 4 (s. nr. 287), so daß also unsere Vorlage von gen. Herzog an Frankfurt geschickt ist.*

S coll. Straßburg Stadt-A. Série AA fasc. 146 fol. 10 *cop. chart. coaeva mit Schnitten.*

D coll. Druck bei Dynter, Chronique des ducs de Brabant, ed. de Ram T. III p. 507-508.

Ferner inseriert in der handschriftlichen „Metzer Chronik der Luxemburgischen Kaiser" in Metz Stadt-Bibl. cod. ms. 81. *Französische Übersetzung mit der Überschrift* Lettres de deffience de l'empereur contre le duc de Bourgoigne. *Ohne Datum.*

Gedruckt Wencker, Appar. et Instr. Arch. p. 333 nach unserer Vorlage S; Senckenberg, Selecta jur. et hist. 6, 473-475 nach unserer Vorlage F; teilweise bei Aschbach 4, 181 Anm. 14 nach Wencker; in deutscher Übersetzung bei v. Löher, Münchener histor. Jahrb.

a) *Vorl.* hallem.

[1] *Vgl. nr. 275 u. p. 526 Anm. 3.*

[2] *Das Datum ergiebt sich aus nr. 287. Beide Stücke können, wenn überhaupt, nur ganz kurze Zeit auseinanderliegen. — Aschbach 4, 181, v. Löher Münchener histor. Jahrb. 1866 p. 365) und Leroux (Nouvelles recherches etc. p. 189 nebst Anm. 2) setzen die Fehdeansage irrtümlich in den Juni 1434.*

1866 p. 363-365 nach Dynter, Wencker und Senckenberg. — Erwähnt bei (Orth), Ausführliche Abhandlung von den zwoen berühmten Reichsmessen etc. p. 679-680 nach Wencker, und bei Leroux, Nouvelles recherches etc. p. 189 nebst Anm. 2 nach Dynter, Senckenberg, Wencker und v. Löher.

Nos Sigismundus etc. tibi Philippo Burgundie duci tenore presencium significamus, quod licet cunctis pateat evidenter tua temeritas rebellio ac [a] inobediencia, qua per nonnulla annorum curricula superioritatis reverencia aspernata et Romani imperii, cujus [b] subditus et vassallus existis, fastigium dehonorando nostram majestatem et idem imperium multipliciter contempsisti, et non minus liqueant ipse injurie et contemptus, quibus usque modo nedum voluisti ea a nobis et sacro Romano [c] imperio recognoscere, que pater tuus vita functus debite recognovit, verum eciam notabiles principatus et [d] dominia in inferioribus partibus Almanie [e] ad sacrum Romanum [f] imperium juste et legitime devolutos ac eciam aliqua nobis hereditario jure pertinencia sine juris ordine surripuisti pro te usurpas et hodie nobis contradicentibus temere detines occupata, et licet propter ipsius rebellionis tue accionem et elatum inverecundumque [g] facinus nobis licuisset dudum adhibere [h] remedium et hujusmodi insolencias virtute sacri imperii juxta demerita rigorosius refrenare: attamen nos, qui more Romani principis proni [i] ad pietatem semper sumus, patens habentes gremium affectan*tes* summopere te obedientem et revertentem suscipere, per multum jam temporis spacium debitum tuum prestolan*tes* nichil sentimus penitus recognicionis, quin pocius refutatis penitus nostris justis oblacionibus non minus gracie quam justicie, prout oratoribus tuis notum esse potest, dietenus [k] tua inobediencia excrescente [l] terras imperii tenes indebite occupatas. que omnia ex officio cesarei nostri culminis, cujus est [m] augere imperium juraque sua tutare et defendere, amplius tolerare non valentes [n] intendimus et deo propicio volumus nostrorum et imperii sacri electorum et aliorum principum nobilium et communitatum et aliorum amicorum et benivolorum nostrorum accedente subsidio ad recuperacionem terrarum et jurium sacri imperii et ad dampnum molestiam [o] et offensam tuam terrarum*que* [p] tibi subditarum et omnium tibi adherencium [q] totis viribus nostris intendere [r] cum effectu. hec omnia tibi pro advisacione debita notorie intimantes, quibus te atque tuos juxta morem imperii solempniter diffidamus et diffidat*os* esse volumus per has nostras apices honori et dignitati nostris in hoc realiter precaven*tes*. presencium sub nostri imperialis sigilli appensione [s].

1434 Dez. 8 u. 10 287. *K. Sigmund an Genannte einzeln: hat dem Hzg. Philipp von Burgund Fehde angesagt und Fürsten und Städten befohlen, das Gleiche zu thun; fordert Adressaten ebenfalls dazu auf; rechtfertigt sich gegen die Vorwürfe des Herzogs, daß er vom König von Frankreich durch Geld gewonnen sei und daß das Bündnis mit diesem einen Vertrauensbruch gegenüber dem König von England bedeute. 1434 Dezember 8 und 10* [1] *Preßburg.*

An Frankfurt: F aus Frankfurt Stadt-A. Kaiserbriefe II nr. 179 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. Unter der Adresse gleichzeitiger Frankfurter Registraturvermerk* Der keiser dem herzogen von Burgundien widersaget. — *Gedruckt bei (Orth), Abhandlung von den zwoen berühmten Reichsmessen etc. p. 680-681 und Janssen, Reichskorr. 1, 404-405 nr. 745, beide aus F. — Regest bei Aschbach 4, 504 ebendaher. — Erwähnt von v. Löher, Münchener histor. Jahrb. 1866 p. 360 Anm. 111, p. 373 nebst Anm. 136 und p. 377, und Leroux, Nouvelles recherches etc. p. 191 nach (Orth) und Janssen.*

a) *D* et. b) *D* cui. c) *om. S.* d) *F* si. e) *D* Allemannie. f) *om. SD.* g) *S wiederholt* que. h) *F* ahibere. i) *D* qui. k) *D* deterius. l) *F* cracciscente. m) *D* et. n) *D* volentes. o) *S* offensam. p) *FS* terrarum; *D* tuarumque. q) *D add.* terrarum. r) *so S; F* intendimus. s) *D add.* etc.

[1] *Vgl. Quellenbeschreibung zu unserer nr. p. 533 Zeile 6 u. 13. — v. Löher in Münch. histor. Jahrb. 1866 p. 373 giebt dem Schreiben irrtümlich das Datum: 13 Dezember 1434.*

An Straßburg: S coll. Straßburg Stadt-A. Série AA fasc. 148 fol. 26 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. Auf der Rückseite* Den ersamen meister rat und burgern der stat zu Strasßburg unsern und des richs liben getreuen.

An Metz: inseriert in der hs. „Metzer Chronik der Luxemburgischen Kaiser" in Metz Stadt-Bibl. cod. ms. 81. *Französische Übersetzung, mit dem Datum* Donnée à Posove en diocèse de Strigonne le 10 jour du moix de décembre de noz reaumez l'an de Hungarie etc. 48 du Romain 25 de Boeme 15 et de l'empere ou second. — *Der Verfasser der Chronik läßt den Brief im Februar 1435 [so ist natürlich statt 1434 zu lesen!] in Metz eintreffen. — Vgl. auch Chroniques de la ville de Metz publ. par J. F. Huguenin p. 196.*

An die Stände des Lütticher Landes: gedruckt bei Dynter, Chronique des ducs de Brabant ed. de Ram III p. 511-513, in lateinischer Sprache, mit der Überschrift Sequitur copia litere, quam imperator scripsit prelatis nobilibus consulibus et communitatibus civitatum et oppidorum terre Leodiensis *und dem Datum* Postini Strigoniensis dyocesis die 10 decembris *etc. — Erwähnt von v. Löher im Münch. histor. Jahrb. 1866 p. 363 Anm. 118 u. 373 Anm. 136.*

Sigmund von gotes genaden Romischer keiser zu allen czeiten merer des reichs und zů Ungern zů Behem etc. kunig.

Lieben getreůen. uns ist wol indenkch, das wir euch newleich verschriben [1] haben solichen handel, der dann zwischen uns und dem herczogen von Burgundi ist, als von sulcher lannd wegen des heiligen reichs, der er sich an recht underzogen hat und die innehaldet frevenleich wider uns und das heilig reich und zů smacheit allen Deutschen lannden uber solich geleich und recht erbieten, des wir uns dann ergeben hetten und uber solich gnad, die wir im dann gern und gnedickleich beweist hetten, als wir dann das sinen reten, die zůleczst zů [a] Baden [b] bey uns waren [2], clerleich offenwarten, das aber nicht auffgenomen ward; und wurden also genotiget uns mit dem kunig von Franckreich zu verbynden [3] des reichs gerechtikeit einzubringen, als dann [c] ir in demselben unserm brieff und auch sußt moget [d] clerleich vornomen [e], und als wir euch ermanten, so wir euch nachmals schreiben wurden, das ir euch dann zů widerbringung des reichs gerechtikeit wisset zu richten: also lassen wier [f] euch wissen, das wir demselben von Burgundi nů abgesagt und im auch unser brieff [4] doruber, als dann gewonleich ist, zugeschikcht haben, und meinen den sachen nachzugeen, als sich geburen wurdet. darumb so begeren wir von euch, ermanen euch, so wir fleissigist mogen, und gebieten euch auch von keiserleicher macht ernstleich und vesticleich mit disem brieff, das ir dem egenan*ten* von Burgundi ouch absaget und in und alle seyne undertan beschediget und angreiffet [g], irrung und hindernuß zuziehet und in [h] nachstellet nach allem ewrem vǒrmogen, desgeleichen ouch mit denn ewrn schaffet [i] zu tund, als wir dann andern kurfursten fursten herren und steten ouch geschriben haben und tůt darynn dem heiligen reich zu eren und der gerechtikeit zů sterckung, als wir uch sunderleich wol getrawen und gen euch mit sundern genaden gutleich erkennen wǒllen. ouch sind uns ettleich brieff [5] furkomen, in den uns derselb von Burgundi gezigen hat, wie wir solichen půnt mit dem von Franckerreich sollen umb gelts wegen [k] gemacht und wie wir domit wider unsern lieben bruder den kunig von Engelannd sollen getan haben und ander unbilleich sache, die dann seyne brieff innhalden: solt ir in warheit wissen, das uns derselb von Burgundi doran gancz zů kurcz tůt und gewurt im nicht soliche undredleiche sach von seinen herren an warheit furzebringen, als sich das alles lautter und redleich erfinden

a) *S stellt um* bey uns zu Paden. b) *Dynter falsch* in Breda. c) *S stellt um* ir dann. d) *S* mag. e) *S add.* haben. f) *sic!* g) *S add.* und. h) *S* ouch. i) *S stellt um* zu tun schaffet. k) *S* willen.

[1] *nr. 218. Vgl. auch nr. 264 art. 6.*

[2] *Vgl. p. 371.*

[3] *nr. 215a.*

[4] *nr. 286.*

[5] *Leroux, Nouvelles recherches etc. p. 191 macht hieraus einen Brief des Herzogs an K. Sigmund. Natürlich sind unsere nr. 221 und etwa ihr entsprechende Ausfertigungen an andere Adressaten gemeint.*

sol. dann von unsers bruders des von Engeland wegen solt ir wissen, wes[a] wir uns gen im und seinen lannden verschriben haben[1], das wir das getrewleich gehalden haben und hinfůr halden wollen unverruckt und haben uns mit dem von Franckreich umb nicht anders geeynt dann umb hilff des reichs lannd einzubringen, wenn[b] wir uns gen Franckreich nicht werren nach zů schaffen haben wollen, als ouch der von Francker-reich mit des reichs lannden nichts sol zů schaffen haben, als wir dann des alles den egen*anten* unsern lieben bruder von Engeland durch unser und auch sein eigen botschafft wol haben underweisen lassen[2], und getrawen euch wol, ir werdet solichs unredleichs furbringens nicht gelauben, sunder uns darynne versprechen, als wir des ein gůt getrawen zů euch haben, wann sich die sach als wier euch schreiben und nit anders *1434 Dez. 8* freyleich erfunden sol. geben zů Prespurg an unser[c] frawn tag concepcionis unserr reiche des Ungrischen[d] im 48 des Romischen im 25 des Behemischen im 15 und des keysertumbs im andern jaren.

[*in verso*] Den burgermeistern rat und burgern der stat zu Franckfurt unsern und des richs liben getreuen.

Ad mandatum domini imperatoris
Caspar Sligk miles canc*ellarius.*

1435 gegen Mitte März **288.** *Frankfurt an K. Sigmund*[3]*: bittet, mit Rücksicht auf seine von Brabant und Niederland aus viel besuchte Messe und auf seine eigenen dort weilenden Kaufleute die Absage an den Herzog von Burgund noch unterlassen zu dürfen. [1435 gegen Mitte März]*[4].

F aus Frankfurt Stadt-A. Kaiserbriefe II nr. 180 *cop. chart. coaeva. Das Stück ist jedenfalls eine Kopie von unserer Vorlage G.*

G coll. ebd. nr. 181 *conc. chart. Auf der Rückseite ein gleichzeitiger Frankfurter Registraturvermerk* Der keiser dem herzogen von Burgundien zu widersagen. hat Walther abegetragen.

Gedruckt bei (Orth), Ausführliche Abhandlung von den zwoen berühmten Reichsmessen etc. p. 681; Senckenberg, Sel. jur. et hist. 6, 492; Janssen, Reichskorr. 1, 406 nr. 747, bei allen nach unserer Vorlage. — Erwähnt von Kriegk, Frankfurter Bürgerzwiste und Zustände im Mittelalter p. 323-324 nach Senckenberg; v. Löher im Münch. histor. Jahrb. 1866 p. 377 nach (Orth); Leroux, Nouvelles recherches etc. p. 191 nach (Orth) und Janssen.

a) *S* das. b) *S* wann. c) *S add.* liben. d) *S add.* etc.

[1] *Im Bündnis von Canterbury 1416 Aug. 15.*

[2] *Vgl. auch nr. 216.*

[3] *Nach dem in der Quellenbeschreibung zu unserer nr. erwähnten Registraturvermerk hätte Walther von Schwarzenberg dem Kaiser diesen Brief überbracht. Walther war ungefähr Mitte März 1435 nach Preßburg aufgebrochen, um dem Kaiser die Reichssteuer auszurichten und wegen anderer Angelegenheiten: eine betraf die Fehdeansagung an den Herzog von Burgund. Vgl. folgende Frankfurter Ausgabenotizen vom 14 Mai 1435:* Item 1100 lb. 14 lb. minner $3^1/_2$ sh. han wir geschickt mit Walther Swarczenberg gen Preßburg unserm gnedigen herren dem Romischen keiser keiser Sigmund des richs sture von sant Mertins tag nehst vergangen [*1434 November 11*]. — item $2^1/_2$ gulden hat der vorg*enant* Walther zur selben zit in die kanzeli geschankt, als er auch do zu reden hatte von des herzogen von Burgundien wegen. — item 16 gulden demselben Walthern geschankt fur sine můwe und versumenis, als er zur selben zit 8 wochen uß was. — item $^1/_2$ gulden, als er sinen knechten fur schuwe gegeben hatte. — *Ferner:* Item 104 gulden 6 sh. hat verzeret Walther Swarczenberg selbvirde 8 wochen gen Preßburg zu unserm herren dem keiser des richs sture ußzurichten und auch zu reden von der fehede wegen, als man dem herzogen von Burgundien widersagen sulde, und auch eins teils von des von Hanauwe nuwen friheid wegen. — item 18 gulden hat er geben zur selben zit zu geleide wider und fure. *Dat.* sabbato post Servacii [*1435*]. *(Frankfurt Stadt-A.* Rechnungsbuch 1435 fol. 34[b] *unter der Rubrik* Einzelinge ußgeben in der ersten rechenunge *und* fol. 52[a] *unter der Rubrik* Ußgeben zerunge in der ersten rechenunge *not. chart. coaevae).*

[4] *Das Datum ergiebt sich aus nr. 287 in Verbindung mit der vorigen Anmerkung.*

Allerdurchluchtigister furste, liebster gnedigister herre. burgermeistere und rad uwer und des richs stad zu Franckenfurd enbieden uwern keiserlichen gnaden iren schuldigen undertenigen willigen dinst zu allen ziden mit ganzen truwen demudiclich bereit und als uwere hochmechtige keiserliche gnade in hat tun schriben [1] von des herzogen von Burgundien wegen und under andern, das sie demselben von Burgundien abesagen [a] etc.: des biden die ůwern von Franckenfurd vorgen*ant* uwer gnade wissen, nachdem uwere und des heilgen richs stad Franckenfurd von gnaden desselben richs von alder begnadiget gefriet und herkommen sin mit zwein jerlichen messen und merkten, dieselben messe und merkte uwern [b] keiserlichen gnaden und dem heilgen riche erlich und sost allen landen nuczlich beqwemlich und wol gelegen sin, darzů dan faste erbere keuflude uß Prafand und andern Nyderlendischen steden zu iglichen ziden mit iren keufmanscheften plegen zu kommen und ire hantierunge da zů triben, derselben messe und merkte iczunt kurzlich eine in der fasten gelegen ist, und [c] hat das riche auch alle die, die darinne wandern in sinen fridden und schirme genomen. so sin auch sunderlich uwerer gnaden und des heilgen richs burgere zu Franckenfurd iczunt faste in Nyderland nach irer kaufmanschaft zu triben, die so snellich nit wider heime zu lande gereichen oder komen mogen nach gelegenheid des weders, also das den von Franckenfurd solich abesagen dem herzogen von Burgundien faste ungelegen ist zu dirre zit zu tůn, als sie doch uwern gnaden und dem heilgen riche zu gehorsam zu eren und nocze gerne getan wulden han. darumb so flehen sie uwern keiserlichen gnaden underteniclich solichs gnediclich zu bedenken und ir abesagen gnediclich zu besteen und sich der messe friheid lassen gebruchen. dann so uwer gnade die sache gein dem egen*anten* herzogen mit zugen understeen wirdet, so wollen sie sich darinne halden und tůn, als billich ist, als sie truwen bißher [d] alzit getan haben und daz sie hoffen in uwern und des richs gnaden und hulden zu bliben.

289. *Hzg. Philipp von Burgund an Fürsten und Städte* [2]*: rechtfertigt sich gegen die Anklagen K. Sigmunds; übersendet dessen Fehdeankündigung in Abschrift; bittet um Schutz und Sicherheit für seine Unterthanen und um Antwort durch den Überbringer dieses Briefes. [1435] Februar 22* [3] *und März 4 Dijon.* *[1435] Mrz. 4*

An Frankfurt: F aus Frankfurt Stadt-A. Kaiserbriefe II nr. 177 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. — Gedruckt bei Senckenberg, Sel. jur. et hist. 6, 483-490 mit dem falschen Datum: 9 März 1434. — Regest bei Janssen, Reichskorr. 1, 407 nr. 748. — Erwähnt von (Orth), Ausführliche Abhandlung von den zwoen berühmten Reichsmessen etc. p. 681-682 und von Leroux, Nouvelles recherches etc. p. 191-192 (von letzterem nach Senckenberg und Janssen).*

An nichtgen. Stadt: P coll. Paris Bibl. nat. cod. ms. lat. 1448 fol. 145a-146a *cop. chart. coaeva. Die von der Überschrift* Copia littere domini ducis Burgundie directe principibus Almanie *angegebene Adresse ist falsch, wie die Anrede* Spectabiles et egregii viri *erweist. Dat.* in villa nostra Divionensi die 22 mensis februarii; *über der Überschrift* Jhesus; *Unterschrift fehlt.*

An nichtgen. Fürsten: D coll. der Druck bei Dynter, Chronique des ducs de Brabant, ed. de Ram III lib. 6 cap. 247 p. 513-516 mit der Überschrift Dominus dux Burgundie Brabancie etc. iterato

a) *em.; Vorl.* adesagen; *im Konzept folgt durchstrichen* und in und alle sine undertan beschedigen angriffen irrunge und hinderniß zuziehen und in nachstellen nach irme vermogen. b) *im Konzept ist* uwern — erlich *am Rande hinzugefügt.* c) *im Konzept ist* und hat — genomen *am Rande hinzugefügt.* d) *im Konzept ist* bißher — daz sie *am Rande hinzugefügt.*

[1] *nr. 287.*

[2] *Vgl. das Verzeichnis von 76 Deutschen und außerdeutschen Fürsten und Deutschen Städten, an die dieser Brief geschickt wurde, bei Dynter, Chronique des ducs de Brabant, ed. de Ram III lib. 6 cap. 248 p. 517. — v. Löher im Münch. histor. Jahrb. 1866 p. 368 Anm. 126 und nach ihm Leroux, Nouvelles recherches etc. p. 189 Anm. 3 beziehen dies Verzeichnis irrtümlich auf das Schreiben Herzog Philipps vom 14 Juli 1434 nr. 220.*

[3] *Vgl. Quellenbeschreibung zu unserer nr. unter P.*

scribit multis principibus et eciam communitatibus de diffidacione predicta petens suis mercatoribus et subditis de salvo conductu provideri, prout patet in suarum literarum copia, quarum tenor sequitur et est talis; *ohne Adresse und Überschrift.*

Erwähnt von v. Löher im Münch. histor. Jahrb. 1866 p. 375-376 mit dem falschen Datum: 9 März [1435] nach den Drucken bei Senckenberg und Dynter.

Philippus [a] dux Burgundie [b] Brabancie et Limburgie comes Flandrie Artesii [c] Burgundie Hanonie Hollandie Zellandie et Namurci. spectabiles et egregii viri amicique sincere dilecti [d]. nove nos impellunt insoliteque et nimis ut se monstrant inadvisate facciones, quas erga nos a nuper exercuit et continuare non desinit Sigismundus se [e] pro imperatore gerens, justiciam nostram, sicut deo, cui cor [f] omne patet et nullum latet secretum, in hac parte nota est, ita et hominibus ad fame nostre conservacionem et jurium nostrorum hereditariorum, que nobis nostri reliquere progenitores, quorum adhuc celebris et immaculata gloria perseverat, manifestam faciamus, ut, si quos forsan ad devia rerum gestarum incognite veritatis error abduxerit, ejusdem ipsi certa cognicione rectitudinis ad metodum [g] revocentur [h]. nuper siquidem, spectabiles [i] viri [k], sicut tam per scripta nostra [1] quam facti ipsius evidenciam credimus ad noticiam vestram pervenisse, dictus Sigismundus cujusdam exquisiti coloris pretextu cum adversario nostro se regem Francorum dicente in Ulmensi civitate ligam inivit [2] et [l] pactum [m] non ignarus, cujus inhumane et numquam similiter [n] audite crudelitatis in defunctum genitorum nostrum, qui pacis amator ad eum pro pace venerat, ipse noster adversarius actor fuerit [o] et patrator. et cum ingratitudine viciosissima idem Sigismundus penitus immemor et oblitus illius curialissimi [p] servicii et non parum potentis obsequii, quod dudum ipse genitor noster sibi ministravit, corpus proprium et miliciam suam cum generosa procerum multitudine pro recuperacione Hongarii [q] regni sui pecculiaris exponendo, ubi eciam per hostes fidei et dicti Sigismundi captivatus [3] grandem in corpore et bonis suaque milicia pro eo jacturam tolleravit. si vero ligam ipsam mediis honestis contraxerit, veritati relinquimus, sed conciliari [r] nisi turpi racione amor turpium non potest. nec caret evidenti suspicione tam [s] subita mentis sue mutacio nulla quacunque colorata racione, cum quo nostri recolende memorie progenitores semper in pace vixerunt et nos hiis que nostra sunt sufficienter [t] contenti, cum quanto debito — deum testamur! — nos semper habuerimus erga eundem Sigismundum, et quantum cum justicia [u] debuimus, per nobiles cambellanos et [v] consiliarios nostros comitem Friburgi et marchionem de Hochberg [w] dominum de Rothelin [x] aliosque nostros solemnes ambassiatores offerri sibi fecerimus [y] nos ea exhibituros [z] imperialia jura, que pro dominiis que sub imperio possidemus Romanis [aa] imperatoribus nostri [bb] suis temporibus exhibuere predecessores. numquid satis fuit hec nostra dicto Sigismundo facta liberalis oblacio aut liceat novas excogitatasque a nobis et dominiis nostris exquirere servitutes? ait ipse quedam ex dominiis nostris in inferioribus partibus Almanie [cc] imperio fore devoluta pretendens, ut alias declaravit [4], ipsa dominia mortue manus affecta servituti et, cum ad ea femine non succedant [dd], in masculorum succedencium defectum devolucionem sibi locum vendicare. noviter hec excogitata [ee] questionis

a) *P add.* dei gracia. b) *P add.* Lothoringie. c) *P* Arthosie. d) *D* Illustris princeps, consanguinee karissime, oblato per omnia complacendi sincere voluntatis effectu. illustris princeps, consanguinee karissime *statt* Philippus — dilecti. e) *P stellt um* se gerens pro imperatore. f) *P stellt um* omne cor. g) *D* metam. h) *D* revocemus. i) *P add.* et egregii. k) *P add.* amicique sincere dilecti; *D* illustris princeps consanguinee carissime *statt* spectabiles viri. l) *P om.* et pactum. m) *D add.* unionis qualiter ignoramus inchoate federacionis. n) *PD* similis. o) *P* fuit; *D* fuerat. p) *P* verialissimi. q) *PD* Hungarie. r) *FP* consiliari. s) *P* causa. t) *P* cum racione. u) *P* instancia. v) *om. P.* w) *P* Holbergii; *D* Hoghbergis. x) *P* Rochlin; *D* Ruthelingen. y) *P* fecimus. z) *P* exhibiturus. aa) *D* Romanorum. bb) *om. P.* cc) *D* Allemannie. dd) *D add.* ut astruit. ee) *D* excogitate.

[1] *Vgl. nr. 220.*
[2] *Vgl. nr. 215a.*
[3] *In der Schlacht bei Nikopolis 1396, vgl. Zinkeisen, Geschichte des Osmanischen Reichs in Europa 1, 308.*
[4] *Vgl. p. 368 f.*

occasio sui notoria nullitate responsum non meretur. quid enim ejus opposito nocius? loquantur ab evo [a] de dominiorum [b] predictorum regimine composite descripciones et historie; testentur [c] in seculo viventes [d], quorum non est numerus, ipsa dominia feminas usque ad nos vidisse possidere et a tempore, de cujus inicio non existit hominum memoria, imperatoribus, qui pro tempore fuerunt, scientibus et notorie videntibus ac ipso eodem Sigismundo nunc usque [e] consencientibus nec, sicut non poterant aut debebant, obstantibus vel contradicentibus suis diebus, quamdiu vixerint [f], pacifice et quiete tenuisse. quod eciam ampliori velle probacione deducere solem esset facibus [g] illuminare. constat ergo luce clarius, honorabiles [h] et egregii viri [i], ejusdem Sigismundi erga nos acceptam questionis occasionem nichil racionis habere et sui ipsius invalitudine confundi. sed huic nichilominus inherendo, si in predicto pretenso [k] suo principali modicum justicie coloris habuerit, minus habet in modo procedendi. nostris enim oblacionibus antedictis omnino spretis et ab eo minus deliberate recusatis nulloque temperato [l] moderamine racionis in liga forsan predicta confidens litteras diffidacionis [1] nobis fecit intimari, quarum ex certa causa veram copiam vestris amiciciis [m] cum presentibus duximus transmittendam, ex quarum tumido tenore, cujus sint enormitatis et insolencie, prudenciis vestris statim constare non ambigimus. longe distant a verbis ejus, qui se preconizavit in desolatissimo Francie regno futurum pacis actorem [n], hujusmodi repentine sue facciones [o], quibus, qui arbiter aut mediator sperabatur, partem se constituit, et qui credebatur unionis ewangelizator, divisionis et guerrarum se preparat auctorem. licet autem, honorabiles [p] et egregii viri, in eo, cujus est justiciam tueri [q], de jure nostro spem nostram reponentes confidamus jura nostra dominiorumque nostrorum, in quibus quod [r] verus nobis est antiquatusque titulus, nemo sane mentis ignorat, cum racione deffendere. quia [s] tamen ad hos fines devenimus, ut viam guerre et hostilitatis apud nos ipse Sigismundus, ut prediximus, pro sue indebite libito voluntatis attemptaverit, cujus presumptuosis conatibus de divine gracie suffragio cum justicia [t] nostra confisi nostrorumque consanguineorum parentum amicorum vassallorum subditorum benivolorum et confederatorum accedente subsidio speramus viriliter et animose resistere reipublice nostrorum ad instar progenitorum integritatis tota [u] mente zelatores, ne forte guerrarum et hostis [v] nostri [w] incursuum exinde secuturorum [x] occasione gravia et lamentabilia paciantur [y] in tempore detrimenta, dilecciones [z] vestras [aa] per nostras [bb] presentes [cc] litteras de premissis duximus advisandas [dd] easdem [ee] per harum seriem [ff] sincere [gg] requirentes, quatenus premissis omnibus, que in ea qua narrata sunt veritate consistere certificamus, attente consideratis per vestras patentes et auctenticas litteras pro tanta re securam fidem ubique facturas nobis significare velitis et nos competenti et tali quam firmam tenere debeamus securitate reddere cerciores, an predicte diffidacionis [hh] occasione sive colore et dicto Sigismundo in sue mentis indurato proposito minus rite ordinato grassante ac diffidaciones et hostilitates predictas continuare volente vos nichilominus ecclesiasticos viros [ii] mercatores viatores peregrinos et alios guerrarum et armorum expertes [kk] subditos nostros dominiorumque nostrorum incolas et habitatores per terras districtus et dominia vestra pro suis mercanciis viarum accionibus [ll] et aliis sibi necessariis transituros mansuros ituros et rever-

a) *P* onere. b) *P stellt um* predictorum dominiorum. c) *P* testantur. d) *P* venientes e) *D* usque nunc. f) *P* vixerunt; *D om.* quamdiu vixerint. g) *P* facilius. h) *P* spectabiles. i) *D* illustris princeps, consanguinee karissime *statt* honorabiles — viri. k) *om. P.* l) *P stellt um* moderamine temperato. m) *PD* vestre nobilitati *statt* vestris amiciciis. n) *D* auctorem. o) *D* factionis. p) *P* spectabiles; *D* illustris princeps, consanguinee karissime *statt* honorabiles — viri. q) *P* teneri. r) *P* tamque; *D* quam. s) *P* et. t) *D* instancia. u) *P* tanta. v) *PD* hostilium. w) *om. PD.* x) *FP* secutorum. y) *FP* paciatur. z) *P* amicicias. aa) *D* generositatem vestram *statt* dilecciones vestras. bb) *P stellt um* presentes nostras. cc) *D* patentes. dd) *D* avisandam. ee) *P* eisdem; *D* eandem. ff) *D* latorem. gg) *om. P.* hh) *D* diffidaciones. ii) *D* vestros. kk) *D* expertos. ll) *D* occasionibus.

[1] *nr. 286.*

suros cum suis rebus bonis [a] mercibus et universa superlectili [b] permittere velitis plena securitate gaudere, eisdem de salvis conductibus et aliis necessariis securitatibus ad viarum suarum complementa sicut antea, quam insurgerent Sigismundi predicti diffidaciones, tam per terram quam per aquam portus et littora maris [c] et fluviorum more solito providendo. nos enim [d] in hoc casu propter publice rei zelum quem cordi gerimus et singularem vestram [e] quam optamus amiciciam ex parte nostra [f] ecclesiasticis viris mercatoribus viatoribus [g] peregrinis et aliis guerrarum et armorum expertibus [h] subditis vestris terrarumque et [i] dominiorum vestrorum incolis et habitatoribus per terras et dominia nostra transituris mansuris ituris et reversuris diffidacione et guerrarum hostilitate predictis non obstantibus id [k] ipsum simili modo nos offerimus presencium tenore libenter acturos. super hiis igitur, honorabiles [l] viri [m], sicut res expostulat, attente rogamus, quatenus per presencium portitorem [n], quem pro hac re nuncium proprium ad vos impresenciarum [o] destinamus, de vestra super hoc [p] intencione et deliberato responso nos ad plenum certificare curetis per eundem nobis grata vestra que nos facturos volueritis intimantes. que nos offerimus [q] impleturos bono corde, scit [r] altissimus, qui vos ad optata feliciter [s] et prospere conservare dignetur [t], ut optamus, in [u] longevum. scriptum [v] in *[1435] Mrz. 4* villa nostra Divionensi 4 marcii.

[*in verso*] Spectabilibus et egregiis viris magistro civium proconsulibus et consulibus civitatis Franckoniensis amicis nostris sincere dilectis.

Tronson manu propria.

[1435] Mrz. 5 **290.** *[Die Englischen Gesandten am Baseler Konzil] an K. Sigmund: bitten, von einem kriegerischen Vorgehen gegen den Herzog von Burgund abzustehen und seine Gesandten am Konzil zu Verhandlungen zu bevollmächtigen, zu denen der Herzog sich bereit erklärt hat. [1435] März 5 [Basel].*

Aus Dijon Archives départementales B 11615 Layette 79 Liasse 1 Cotte 12 *cop. chart. coaeva mit Schnitten, von den Englischen Gesandten in Basel in dem Brief vom 11 März 1435 nr. 291 an den Herzog von Burgund überschickt.*

Gedruckt bei Plancher, Histoire de Bourgogne IV, Preuves p. 146-147 nr. 119 nach unserer Vorlage. — Erwähnt von v. Löher im Münch. histor. Jahrb. 1866 p. 374-375 nach Plancher, unter dem falschen Datum: 6 März.

Serenissime ac excellentissime princeps et invictissime cesar, post humillimam recommendationem et paratissimos animos ad injuncta. quamquam vestre celsitudini imperiali non multis retroactis diebus de maxima vestre benignitatis gracia confisi cum omni humilitate scripserimus [1], quantum ejusdem serenitatis [w] diffidacionis litere [2] ad illustrissimum dominum ducem Burgundie tunc, vestra ut disposuit sublimitas, transmittende ecclesie scandalo rupture sacri concilii et totius Almanie turbationi et inquietudini ac vestre imperiali glorie, (quod nullo pacto vellemus), occasionem nostro judicio darent, quia tamen ex reverendi patris domini episcopi Lubicensis vestre serenitatis oratoris sentenciis, quantum conjecturari valuimus, verbo et exteriori judicio potius quam efficaci rerum opere hanc fiendam putabamus [3], nunc autem, ut certo comperimus, has ipsas vestre celsitudinis diffidentie litteras ad manus prefati illustrissimi domini ducis esse cum effectu

a) *D* bonis rebus. b) *P* superlectuli; *D* suppellectili. c) maris et *om. P.* d) *P* vero. e) *D* vestre nobilitatis *statt* vestram. f) *P add.* pro. g) *P add.* et. h) *D* expertis. i) *D* ac. k) *P* ad. l) *P* spectabiles et egregii. m) *D* princeps illustris, consanguinee karissime *statt* honorabiles viri. n) *P* portatorem. o) *om. P.* p) *D* hiis. q) *P* inferrimus. r) *P* sicut. s) feliciter et prospere *om. P.* t) *P add.* feliciter. u) in longevum *om. P.* v) *D add* etc. *und om.* in — marcii. w) *Vorl.* serenitas.

[1] *Nicht aufgefunden!*
[2] *nr. 286.*
[3] *Vgl. p. 539 Anm. 3.*

et realiter liberatas nec sine saltem animi commotione ab eodem receptas [1], superest, ut veluti ejusdem vestri imperialis culminis servitores humillimi et oratores pacisque et ecclesie et Christiani populi zelatores Christianissimique principis ac precarissimi fratris vestri domini nostri suppremi nuncii et fideles, qui tam vestre augustalis eminentie quam carissimi consanguinei et vassalli sui prefati domini ducis honorem et prosperitatem avidissimo et sincerissimo animo in dies zelari et prosequi non omittit, preces fundamus et, quod ad nos attinet, non omittentes quasi avisando zelantium more iterum ac iterum nos ut medios supplices in medium offeramus deprecantes, ut ab ulteriori operationis exercitio et realis effectu accionis tam per se quam per suos supersedere ac desistere velit vestra benignitas et clementia imperialis. ad hunc etiam effectum prefato illustrissimo domino duci etiam scribimus [2] in presenti. satis enim, utinam non super, serenissime princeps, guerrarum et bellorum turbinibus mundus iste plurimis, eo absque, quod nova ingruant, turbatus et agitatus videtur, et quia, ut vestre majestati nuper inter alia nos scripsisse recolimus venisse huc ad nostram instantiam oratores prefati illustrissimi principis domini ducis Burgundie cum plena et sufficienti potestate ad plenarie tractandum etiam cum ambassiatoribus ac commissariis seu deputatis vestre celsitudinis in omnibus, que negotia inter vestram serenitatem et prefatum dominum ducem mota aut dependentia concernunt, nec, quantum intelligere possumus, ultra hanc civitatem Basileensem suos oratores aut nuntios pro tractatu aut pacis medio habendo prefatus illustrissimus dominus dux destinare aut transmittere dispositus est, vestram imperialem majestatem replicatis vicibus humillime exoramus, ut presentibus hic vestre serenitatis oratoribus aut aliis, quibus vestre celsitudini placuerit, potestatem commissionem et auctoritatem sufficientem in hoc negotio tractandi et finaliter concordandi dare et transmittere velit vestra imperialis sacra majestas, quam ad felix orbis regimen conservet successu prospero regum dominus Jhesus Christus. scriptum Basilee 5 die marcii. *[1435] Mrz. 5*

291. *Die Englischen Gesandten am Baseler Konzil an Hzg. Philipp von Burgund: berichten über ihre Verhandlungen mit dem Bischof von Lübeck, dem Gesandten des Kaisers am Konzil, betr. des letzteren Feindseligkeiten gegen den Herzog. 1435 März 11 Basel.* *1435 Mrz. 11*

Aus Dijon Archives départementales B 11615 Layette 79 Liasse 1 Cotte 16 *orig. chart. lit. clausa c. 2 sigg. in v. impr.*

Gedruckt bei Plancher, Histoire de Bourgogne IV, Preuves p. 146-147 nr. 120. — Erwähnt von Aschbach 4, 181 Anm. 14 und von v. Löher im Münch. histor. Jahrb. 1866 p. 367, beide nach Plancher.

Très-hault très-puissant prince, nostre très-redoubté seigneur. nous nous recommandons à vous très-humblement et vous plaise scavoir, notre trè-redoubté seigneur, que nous avons recevez vos lettres [3], par lesquelles nous signifies de vostre bénignité plu-

[1] *Vgl. Anm. 3.*

[2] *nr. 291.*

[3] *Dieser Brief ist uns überliefert als (undatiertes) Bruchstück einer lateinischen Übersetzung des französischen Originals. Der betreffende Passus lautet:* nos recepimus certas literas [*nicht aufgefunden!*], quas nuper nobis misistis, per quas nobis significastis certa negocia *circa* factum illius, qui se dicit imperatorem, de quorum communicacione regraciamur et habemus pro re gratissima. et quantum ad illum, qui se dicit imperatorem, scire velitis, quod die dominica ultimo clapsa 20 die hujus presentis mensis [*Febr. 20*] applicavit ad nos in ista villa de Divione unus rex armorum seu heraldus predicti se dicentis imperatorem, qui nobis apportavit et dedit literas diffidencie ipsius [*nr. 286*], super quibus fecimus dicto regi armorum responsum, et eciam scribimus [*nr. 289*] pro tangen*tibus* materiam istam principibus dominis et comitibus Alamanie et in presenti illis de Basiliensi [*sic!*], si*cut* scire poteritis apercius per gentes nostras et ambassiatores stantes in sancto concilio Basiliensi, quibus scribimus ista explicacius mandantes ipsis, ut ea vobis communicent --- *(Paris Bibl. nat.* cod.

sieurs choses, dont nous vous remercions le plus que povons. et premiers font mencion icelles vos lettres des deffiences [1] à vous envoyéez et signifiées de par l'empereur, dont nous tous et autres plusieurs estans par deça avons esté et sommez très-dolens, qu'il a ainsy esté petitement conseillié pour plusieurs inconveniens, qui de ce peuent sourdre, se par la douce misericorde et pitié de notre seigneur n'y est brief mis appaisement. et icelles nouvellez dud*it* exploit venuez à nostre congnoiscence, nous qui de tous nos petis povoirs sommes prestz à faire le mieulx que scaverons sommes aléz vers l'évesque de Lubicence conseiller et ambassadeur en ce saint concile pour ledit empereur et ly avons remonstré les choses et poins qu'il nous avoit autrefois touchéz de par ledit empereur et la voulenté, quelle disoit avoir à mettre bon appaisement à la besoingne et par le moyen du roy nostre seigneur et de ses gens estans par deça ou de ceulx qu'il luy plairoit envoyer, et que celle deffience ne seroit pas réale, mais verbale sanz procéder à fait. et en remonstrant aucy les inconveniens autres plusieurs tant au regart du saint concile comme autrement et que à vous ne tenoit, nostre très-redoubté seigneur, ne tendroit, que ne seissiez et fussiez prest de faire tout devoir de vostre part, et sur ce aviez bien proveu, après que les chosez dessusd*ites* vous avoyent estéz escriptez; lequel nous a dit, que dudit fait et tout le démené estoit très-dolent et estoit petitement fait et que incontinent la chose venue à sa congnoiscence ly et les autres estans ycy pour ledit empereur luy avoyent rescript les inconveniens, qui peuent ensuir de ceste besoigne et qu'il cesse de toute voye de fait, et aucy a l'en sur ce envoyé audit empereur messaige et escript de par le saint concile; dit aucy, qu'il avoit escript, que iceluy empereur veuille entendre à bon traittié pour son bien et honneur; nous dit oultre, que ledit empereur, aucy les éliseurs et autres princes de l'empire ne font armée ne semblant de faire guerre pour ceste occasion de deffience, et nous dit, que il estoit expédient, que encores ly escripsissions, comme par avant avions fait, sur ladite matière, laquele chose avons faitte [2] incontinent, que avons pallé à yceluy évesque en la forme contenue en la copie cy enclose. [*Weiter betr. die Anbahnung von Friedensverhandlungen zwischen Frankreich und Burgund*]. très-hault très-puissant prince, notre très-redoubté sieur. commandez-nous vos bons plaisirs, pour lesquelz accomplir selon notre povoir serons toux jours prestz et de bon cuer à l'ayde de notre sieur qui vous ait en sa saincte garde. escript à Baale le 11 jour de mars.

1435 Mrz. 11

[*in verso*] A très-hault et très-puissant prince notre très-redoubté seigneur monsieur le duc de Bourgongne etc.

Vos très-humbles chappellains les ambassadeurs du roy notre sieur estant à Baale.

1435 Apr. 30

292. *Straßburg an Basel: bittet um Mitteilung der Antwort, die Basel dem Herzog von Burgund auf dessen Schreiben [vom 4 März] geben wird. 1435 April 30.*

Aus Basel Staats-A. Briefe 4 nr. 129 *orig. membr. lit. clausa c. sig. in v. impr. Lücken im Pergament sind von uns zum Teil ergänzt und durch eckige Klammern angedeutet.*

Unsern besundern gůten und lieben frúnden dem burgermeister und dem rate ze Basell embieten wir Hanns Sturm von Sturmeck der meister und der rate ze Straßburg unsern [fru]ntlichen dienst. sundere lieben und gůten frúnde. der frome her Adam Riffe unser [alta]mmeister het uns [. . . .] furbrocht und ze wissen geton, in was reden er under anderm mit úch gewesen si als vo[n] der g[esch]rift [3] wegen, so der herzog

ms. lat. 1448 fol. 125b *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Copia litere domini ducis Burgundie ambassiatoribus domini regis Anglie et Francie in sacro Basiliensi concilio directe in vulgari Gallicano et postea in Latinum translate*)*.

[1] *nr. 286.*
[2] *nr. 290.*
[3] *nr. 289.*

von Burgundier uns geton hett uf sollichs, als im unser allergnedigister herre der Rômische keiser widerseit hett, obe da derselbe herzoge von Burgundien uwer liebe in sollicher massen ouch geschriben [1] und obe ir ime darinne geantwurt hettent etc., und das er von úch verstanden habe, das er úch in sollicher massen ouch geschriben und aber ir sinen gnaden noch do nit geantwurt hettent und aber sine ambasiaten, so im heiligen concilio legend, solliche antwurt etwie dicke an úch ervordert hettent. also, lieben besundern frúnde, bittent wir uwer liebe mit ernste: si das ir sinen gnaden geantwurt habend, das ir uns danne sollicher uwer antwurte ein abgeschrift senden wellend mit disem botten, uf das wir uns mit unser antwurte darnoch gerichten kônnend. lieben sunder frúnde. wellend úch umb unsern willen harinne bewisen, als wir dann ein sunder getruwen zû úch habend und al zit begerend zû verdienen in glichen und merren sachen und gebietend ouch zû uns. datum sabbato ante beatorum Philippi et Jacobi apostolorum anno etc. tricesimo quinto. *1435 Apr. 30*

[*in verso*] Unsern besundern lieben und gûten frúnden dem burgermeister und dem râte der stat zû Basell.

293. *Frankfurt an Hzg. Philipp von Burgund [2]: ist über die Absage des Kaisers an den Herzog sehr erschrocken, hat aber trotzdem des Herzogs Unterthanen während der letzten Fastenmesse Geleit gewährt und giebt es hiermit auch weiterhin bis zum 11 November mit den üblichen Kautelen. 1435 Mai 20.* *1435 Mai 20*

Aus Frankfurt Stadt-A. Kaiserbriefe II nr. 174 *conc. chart. In verso gleichzeitiger Frankfurter Registraturvermerk* Den Burgundigischen geleide biß Martini.
In Frankfurt l. c. nr. 183 *eine deutsche, aber verkürzte Übertragung cop. chart. coaeva.*
Gedruckt bei Senckenberg, Sel. jur. et hist. 6, 491-494 nach unserer Vorlage und (nur die deutsche Übertragung) bei Janssen, Reichskorr. 1, 407-408 nr. 751. — Erwähnt von v. Löher im Münch. histor. Jahrb. 1866 p. 377 (mit dem falschen Datum: 20 März 1435*) nach Senckenberg und von Leroux, Nouvelles recherches etc. p. 192 nach Senckenberg und Janssen.*

Voluntariis serviciorum generibus humili cum subjeccione premissis. nuper quidem, princeps preclare, vestre serenitatis scripta [3] ad nostrum devenerunt examen, que tangere videntur illustrissimum principem et dominum dominum Sygusmundum dei providencia Romanorum imperatorem semper augustum Hungarie Bohemie Dalmacie Croacie etc. regem nostrum dominum graciosissimum cum copia quadam cujusdam littere [4] diffidacionis, prout ejus cesarea majestas vestre gracie tunc scribere curavit, que revera animum nostrum non modicum turbarunt, immo cum veritate dicere possumus testan*te* secretorum cognitore, quod inter cetera in eisdem narrata guerras illas et discordias, de quibus ibidem cavere inter prefatum illustrissimum dominum nostrum dominum Sygusmundum etc. et vestram dominacionem motas et exortas in nostris cordibus gravissimo gessimus cum dolore et hodie displicenter ferimus. dignetur ergo summus pacis amator semotis litium amfractibus discrepantes ad viam reducere unitatis et cuncta in bonum et jocundum finem ordinare. insuper et principaliter affectat gracia vestra mercatoribus vestris viatoribus peregrinis aliisque vobis subjectis salvum conductum prestari. super

[1] *Vgl. p. 535 Anm. 2.*
[2] *Am 24 Mai 1435 schickte Frankfurt diesen Brief an den Rat zu Mastricht mit der Bitte, ihn an den Herzog von Burgund gelangen zu lassen; ihm, Frankfurt, sei der Aufenthaltsort des Herzogs unbekannt. (Janssen, Reichskorr. 1, 408 nr. 751). Vgl. auch die Ausgabenotiz über* 2 lb. alder 4 sh. alder *für den Überbringer des Briefes nach Mastricht (Frankfurt Stadt-A.* Botenbuch 1434/35 fol. 10 [b] *not. chart coaeva ohne Datum).*
[3] *Vgl. nr. 289.*
[4] *nr. 286.*

quo vestram optamus graciam scire pro responso, quod nos in proximis transactis ipsius sacri imperii et nostris nundinis quadragesimalibus dedimus et liberaliter contulimus predictis vestis mercatoribus aliisque vobis subjectis ad instanciam eorundem salvum conductum et plenam securitatem in corpore et bonis penes nos in nostro opido Franckfordensi [1], quemadmodum et retroactis consueti fuimus dare temporibus, et ut magis gracie vestre valeamus complacere, nos damus presentibus in scriptis prefatis civibus mercatoribus viatoribus peregrinis et aliis vestre potencie subjectis ad viarum suarum *Nov. 11* complementa transituris ituris mansuris et reversuris a nunc usque ad festum Martini proxime futurum in ipsorum personis et rebus salvum conductum et plenam securitatem in dicto nostro opido Franckenfordensi juxta ipsius opidi longeve consuetudinis observanciam signanter super impeticione et debitis graciam vestram seu locum, unde quilibet optat oriundus, concernentibus; si qui vero essent racione personarum sive rerum suarum singulariter obnoxii, ad tales securitas predicta non extenderetur, quin immo, si ipsi apud nos in nostro judicio [a] seculari judicialiter impeterentur, haberemus necesse in isto facere secundum, quod nostre jurisdiccionis stilus et cursus requirit, verum eciam, si qui banno imperiali aut ultra forent innodati, tales extra tempora nostrarum nundinarum non facimus predicta securitate gaudere, sed suo, dum volunt, stabunt periculo et fortune et in casu, quo non possemus (quod deus avertat!) dictos vestros mercatores et alios vestre dominacioni subjectos assecurare modo prenotato, tunc intendimus et volumus id designare et describere honestis et prudentibus nostris amicis consulibus in Mastrich tam tempestive, quam ipsi idem ulterius poterunt aliis vestris subjectis civitatibus in Brabancia et circumcirca jacentibus, quarum incole et inhabitores nostras consueverunt visitare nundinas, commodose intimare in finem hunc, ut se secundum illa intimata *1435 Mai 20* et descripta regere valeant et tenere. datum die 20 mensis maji sub dicti opidi nostri Franckf*ordensis* sigillo anno 1435.

[*supra*] Serenissimo ac potenti principi et domino domino Phylippo duci Burgundie etc. comitique Flandrie, Adthesii etc. nostro domino [b] gracioso.

Proconsules et consules opidi Franckefordensis etc.

1435 Mai 24 **294.** *K. Sigmund erneuert das Geleit für alle Besucher des Baseler Konzils, um der Ansicht entgegenzuwirken, als ob durch seine, nur zur Wiedererlangung von Reichsrechten unternommene Fehde mit dem Hzg. Philipp von Burgund das Geleit verletzt werde. 1435 Mai 24 Tyrnau.*

G aus Genf Bibl. publ. Ms. lat. 27 nr. 13 *orig. membr. lit. pat. c. sig. pend. absc. In verso die Bemerkungen der Konzilskanzlei* Quarta littera *und* Lecta in generali congregacione die sabbati 23 mensis julii 1435. *Rechts davon die zeitgenössische Notiz* Novus salvus conductus domini Sigismundi Romanorum regis pro concilio, *darunter* 4.

W coll. Wien H. H. St.A. Reichsregistraturbuch K fol. 225[b] *cop. chart. coaeva. Oben links am Rande von anderer, aber gleichzeitiger Hand* Proteccionalis concilii et quod ulterius semper procedant.

a) *in Vorl. folgt durchstrichenes* forensi. b) *in Vorl. folgt durchstrichenes* multum.

[1] *Vgl. dazu folgende Notizen:* Item schriben die Nyderlenschen stede umb geleide fur den rad zu brengen; *dat.* ipsa die conversionis Pauli [*1435 Januar 25*] *(Frankfurt Stadt-A.* Bürgermeisterbuch 1434 nr. 4 fol. 31[a] *not. chart. coaeva). — Ferner:* Item 30 sh. alder Johan zu Sassen*husen* gein Colne mit eim uffen geleidsbrief, den Nyderlenschen steden das geleide zu verkundigen. — item 66 sh. alder Johannes Kerber gen Mechel Brussel Loven Herentals und die stede in Prafand, geleide zu schr*iben*, nach dem als der keiser geboden hatte dem von Burgundien zu widersagen. *(Ebd.* Botenbuch 1434 fol. 10[b] *not. chart. coaevae ohne Datum).*

Ferner in Paris Bibl. nat. cod. ms. lat. 15627 fol. 151^{b}-152^{b} *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Sequitur salvus conductus domini imperatoris missus ad concilium et lectus in generali congregacione die sabbati 23 mensis julii 1435. — *Ebd. Archives nationales* K 1711 fol. 418^{a}-419^{a} *cop. chart. coaeva.* — *In Solothurn Staats-A.* Basler Konzil fol. $17'^{ab}$ *(17' ist das zwischen* fol. 17 *und* 18 *befindliche, nicht numerierte Blatt) cop. chart. coaeva. Im Datum* marcii *statt* maji. — *In Wien H. H. St.A. Filiale* Handschriften cod. 773 fol. 22^{ab} *cop. chart saec. 15 med. Im Datum* marcii *statt* maji. — *In Basel Staats-A.* Stadt Urk. nr. 1384 *cop. membr. saec. 15 mit* marcii *statt* maji *im Datum, Vidimus des Offizials der Baseler Kurie, am 13 April 1448 auf Bitte des Baseler Rats angefertigt. Das Vidimus ist orig. membr. lit. pat. c. sig. pend.* — *In Turin Staats-A.* Materie ecclesiastiche cat. 45 mazzo 11 nr. 19 *cop. membr. saec. 15, Transsumpt des Konzils vom 17 September 1436 (orig. membr. c. bulla plumb. pend.).*

Gedruckt bei Crabbe, Concilia generalia 3 (1551), 345. — Surius 1. Ausg. (1567) 4, 337-338, 2. Ausg. (1585) 4, 751-752. — Binius 4, 226. — Conc. coll. regia 30, 826-828. — Harduin 8, 1612-1614. — Labbé-Cossart (2. Ausg.) 17, 770-771. — Mansi, Conc. Coll. 29, 603-604. — Goldast, Const. imp. 3, 453-454. — Lünig, Spic. eccl. 1, 256-257. — Regest bei Aschbach 4, 506 nach Goldast u. Mansi. — Die Drucke bis zur Conc. Coll. regia sowie Goldast und Lünig haben nur das Monatsdatum mense maji, *die Conc. Coll. regia zuerst und die ihr folgenden Drucke haben das Tagesdatum* die vigesima quarta mensis maji. — *Im Auszuge in Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 807. — Regest bei Aschbach 4, 506.*

Sigismundus dei gracia Romanorum imperator semper augustus ac Hungarie Bohemie Dalmacie Croacie etc. rex notum facimus tenore presencium universis [a], quod licet pridem, dum sacrosanctum generale Basiliense concilium exordium sumeret ex institucione precedencium sacrorum conciliorum, nos omnibus et singulis ecclesiasticis et secularibus personis illuc venientibus ibidem stantibus et ab inde recedentibus nostrum salvum et securum conductum dederimus et concesserimus, quemadmodum nobis tanquam advocato et primo protectori sancte Romane ecclesie ac sacrorum conciliorum digne conveniebat, easdem eciam personas, cujuscunque dignitatis seu condicionis existerent, in nostram specialem protectionem assumen*tes*, tamen intellecto, quod nonnulli, licet supervacue, dubitent, ne propter diffidacionem, quam Philippo Burgundie duci fecimus, hujusmodi nostra concessa libertas posset ledi seu infringi, quod tamen nostre intencionis nunquam fuit neque est, cum ipsam diffidacionem solum pro recuperacione jurium sacri Romani imperii et nullius perturbacione [b] fecerimus, statuimus securitati ipsius sacri concilii, cujus felicem et desideratum progressum semper concupivimus cum non mediocri nostra exhibita opera, salubriter providere et mentem nostram sinceram declarare, ne quisquam nobis imputare habeat nos aliquid intemptasse, quod quomodolibet esse possit ad perturbacionem ipsius seu veniencium stancium seu recedencium. idcirco animo deliberato et ex certa nostra sciencia iterum [c] de novo ac [d] ex superhabundanti, licet profecto opus non sit, cum intencio nostra ad indemnitatem et libertatem ipsius sacri concilii semper illesa et integra fuerit atque sit, universos et singulos prelatos principes doctores magistros ambasiatores nobiles et quascunque [e] ecclesiasticas et seculares personas, cujuscunque status gradus seu condicionis existant, ut sacrum concilium feliciter super hiis, pro quibus congregatum est, continuari possit ad reverenciam dei relevacionem orthodoxorum et honorem universalis ecclesie, in nostram specialem salvam guardiam tuicionem et protectionem grato et devotissimo animo recipimus [f] per presentes volentes et ordinantes auctoritate cesarea presencium per tenorem, quod omnes et singuli ad dictum concilium accedentes in eodem permanen*tes* et ab eodem recedentes sint in nostra imperiali custodia non obstante diffidacione premissa quodque ab aliquo non molestentur inquietentur vel aliquam injuriam seu molestiam paciantur, mandantes universis et singulis principibus ecclesiasticis et secularibus ducibus marchionibus comitibus baronibus

a) *W* Sigismundus etc. notumfacimus etc., quod. b) *G* perturbacionem. c) *W add.* et. d) *W* et. e) *W add.* alias. f) *W* recepimus.

magnatibus proceribus militibus clientibus capitaneis potestatibus gubernatoribus rectoribus purggraviis [a] castellanis officialibus judicibus thelonecariis [b] boletariis passuum custodibus civitatum villarum et quorumcunque locorum communitatibus et rectoribus eorundem ceterisque nostris et imperii sacri subditis et fidelibus firmiter et districte eosdem seriosissime requiren*do*, quatenus universis et singulis prelatis principibus nobilibus et magistris et ambasiatoribus quorumcunque regum prelatorum principum et communitatum universitatumque tocius Christianismi, qui ad prefatum concilium auxiliante domino accessuri sunt ibidem steterint vel recesserint, cujuscunque status gradus [c] dignitatis seu condicionis existant, nostro et imperii [d] sacri nomine favorabilem et benignam debeatis impendere voluntatem eosdemque cum gentibus et familiaribus suis ac bonis et rebus eorum quibuscunque faciatis plenissima libertate gaudere ipsosque favorabiliter pertractetis ac eosdem [e] et eorum quemlibet cum bonis predictis tute et secure per territoria civitates castra castella opida villas itinera passus portus pontes et terras ac dicionis vestre loca nobisque subjecta ire transire stare et morari eundo ad dictum concilium [f] et redeundo [g] ab eodem permittatis, ymmo eisdem amore sancte matris ecclesie ob reverenciamque sacri concilii ac nostram [h] et sacri imperii benivolenciam singularem, dum et quociens requisiti fueritis, in hiis que securitatem et celeritatem ipsorum concernunt itineris [i] promotivam et gratuitam ipsis ostendere realiter et exhibere velitis et debeatis voluntatem necnon eisdem et cuilibet ipsorum de victualibus domibus expensis ipsorum [k] competentibus et conductis petitis et requisitis pro racionabilibus salariis [l] providendo. sic enim fieri volumus et in favorem prefati concilii concessimus et concedimus per presentes quibuscunque litteris in contrarium factis seu fiendis non obstan*tibus*. quicunque enim aliquem predictum concilium visitantem modo quocunque perturbare [m] presumpserit, sciat se nostram et imperii sacri indignacionem gravissimam incurrisse, et e contrario quicunque visitantibus, undecunque sint, nostri amore favores impenderit, certum se reddat, quod eidem singula beneficia compensabimus gracia singulari. presencium [n] sub nostre imperialis majestatis sigillo testimonio litterarum. datum [o] Tirnavie Strigoniensis dio-
1435 Mai 24 ce*sis* anno domini millesimo quadringentesimo tricesimo quinto die vigesima quarta mensis maji regnorum nostrorum anno Hungarie etc. 49 Romanorum 25 Bohemie 15 imperii vero secundo.

[*in verso*] Registrata.

Ad mandatum domini imperatoris
Caspar Sligk miles cancellarius.

[1435 c. Mai 24] **295.** *K. Sigmund an die Eingesessenen des Burgundischen Grenzlandes oberhalb und unterhalb Basels: sollen, um Störungen des Konzils zu vermeiden, von allen Feindseligkeiten gegen den Herzog von Burgund abstehen; hat dem Konzil versprochen, während der Dauer desselben mit dem Herzog Frieden zu halten. [1435 c. Mai 24* [1]*].*

Aus Wien H. H. St.A. Reichsregistraturbuch K fol. 225[ab] *cop. chart. coaeva. Oben rechts am Rande* Mandat, das man dem von Burgundi nit entsage.
Erwähnt bei Leroux, Nouvelles recherches etc. p. 193 Anm. 2 nach unserer Vorlage.

Wir Sigmund etc. embieten allen und iglichen fursten geistlichen und werltlichen graven freien hern rittern knechten burgermeistern reten und gemeinden aller und iglicher steet merkt und dorfere und sust allen andern unsern und des heiligen richs undertan und getr*euen*, die an das land zu Burgundi, als ferre das reichet, stossen [p] und da-

a) *W* burgraviis. b) *W* thelonariis. c) *W* gradus status. d) *em.; GW* imperio sacro. e) *W* easdem. f) *W* consilium. g) *W* rediundo. h) *W* nostri. i) *W* itinerum. k) *W* eorum. l) *W* solariis. m) *GW* probare. n) *W nur* presencium sub majest*atis*. o) *W* dat*um* Tirnavie die 24 mensis maji etc. anno 35. p) *Vorl.* stosset.

[1] *Das Datum ergiebt sich aus nr. 294.*

mit greniczen, uberhalb und niderhalb der stat Basel und nit ferrer unser gnade und alles gut. erwirdigen hochgeborn edeln und lieben get*reuen*. wir haben euch vormals, als uns ingedenke ist, wol geschreben [1] und verkundigt, wie uns unser und des richs gerechtikeit, die uns der herzog von Burgundi wider recht vorheldet, getwungen haben im abzusagen und euch ouch dabei geschreben und geboten, sein feint zu werden, sein leut und lande anzugriffen etc., als das nu on zwivel langst an euch komen ist. nu hat das heilige concilium zu Basel uns mit flisse erinnert, wie solcher krieg, wo der furgang gewinne, dem heiligen consilio gar schedlich sein wurd, sunderlich den leuten, die teglich ab und zu ziehen, und macht das concilium dadurch zurstoren werden (da got vor sei!), uns gebeten, solche fehde abzutun und das concilium zu hanthaben und, wiewol das uns und dem reich vast unbequeme ist, nach deme und wir unser gerechtikeit und zu lang empert haben, iedoch das nimand gesprechen ader uns schuld gegeben mag, das wir durch sulchen krieg einich ursache sein zu irrung und zu betrubung des heiligen concilions, das wir von anfang allzeit gemeret und geschuczet haben, und ouch derselben, die ab und zu ziehen, so haben wir williclich geordent und geseczt [2], das alle und igliche geistlich und werltlich person, in welchem stat wirden ader wesen die sein, von allen Cristen-landen frei sicher und ungehindert ab und zu ziehen und wandern mogen unbekummert und on alle irrung, und sol solch unser entsagung und vehde daran niemand keinen schaden brengen. wir haben ouch dem heiligen concilio zu libe nachgegeben und verwillet durch bessers frids und sicherheit willen, das wir mit demselben herzogen und dem lande zu Burgundi, als ferre das richet, fride halden wellen, dieweil das heilige concilium weret, als dann das heilige concilium mit im ouch bestellen sol. und der worten, das dem also nachgegangen wird, so ist unser meinung, bevelhen und heisen ouch euch ernstlich, das ir demselben von Burgundi nu hinfur nicht entsaget und, ab ir das getan heet, doch von allem krieg ufhort und im sine land und leut nicht angrifft bekummert noch beschedigt, sunder in frid und stallung siczet, als lang und wir anders mit euch schaffen. und tut dorin nit anders in dhein wiß. mit urk*unt* sub minori appensione.

296. *[Nürnberg] an Hzg. Philipp von Burgund: hat vom Kaiser noch keine Mitteilung über die Fehde mit dem Herzog erhalten; will den Kaufleuten und Unterthanen des Herzogs in seinem Machtbereich Gunst und Wohlwollen erweisen. [1435] Juni 4.* *[1435] Juni 4*

Aus Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 11 fol. 276^{ab} *cop. chart. coaeva. Über dem Stück* Domino Philippo duci Burgundie etc. ut antea in illo libro [*vgl. nr. 223*].

Illustrissime princeps etc. serenitati vestre pridem in certis causis imperialem majestatem concernentibus omni cum reverencia receptis literis [3] sub data „Divione 4 marcii“ emanatis, quarum tenorem et continenciam unacum copiis [4] eisdem interclusis intelleximus diligenter. porro quia tamquam zelatores pacis unitatem et concordiam universorum principatuum et dominiorum ardenti desiderio affectamus, cum ex hiis salus publica omnino profutura pollicetur, sperantes, ut omnis adversitas inter majestatem imperialem predictam ac magnitudinis vestre celsitudinem per virtutes et labores horum, qui pacis dulcedinem amplectuntur, ad concordiam veram amiciciamque puram auctore domino feliciter reducantur. ad quorum prosecucionem hoc pusillum posse nostrum grata voluntate hilariter offerimus nos ad ea votis ardentibus servituros. agnoscat itaque serenitatis verstre magnificencia, quod sacra majestas cesarea occasione adversitatis pre- *Mrz. 4*

[1] *Vgl. nr. 287.*
[2] *Vgl. nr. 294.*
[3] *nr. 289.*
[4] *Gemeint ist eine Abschrift von nr. 286.*

dicte nichil nobis hactenus scribi decrevit aut quicquam aput nos attemptari. parati inquam sumus (sic [a] eciam semper fuimus) magnitudinis vestre mercatoribus aliisque subditis vestris in civitate judiciis et districtu nostris omnem exhibere favorem amiciciam et benivolenciam, quantum cum deo et honore possumus et debemus, serenitatem vestram devoto studio deprecantes, quatinus celsitudinis vestre magnitudo nos cives et mercatores nostros unacum bonis et mercanciis eorundem graciosa benignitate dignetur habere recommissos idemque vestris officialibus civitatumque incolis et subditis faciendi graciose demandare, quemadmodum gloriose memorie predecessores vestri ac vestre dominacionis clemencia hucusque fecisse suaviter rememoratur, uti de serenitate vestra spem gerimus indubitatam et fiduciam singularem in omni studio et diligencia erga celsitudinis vestre magnitudinem promerendam, quam sanam et incolumem cum successuum prosperitate votiva conservare dignetur altissimus etc. scriptum 4 junii.

[1435] Juni 4

F. Zweiter Anhang. Beabsichtigte Revindikation verfallenen Reichsgutes nr. 297-300.

1435 Jan. 4

297. *K. Sigmund beauftragt den Erbkämmerer Konrad von Weinsberg, die dem Reich entfremdeten Lehen und Pfandschaften in den Bistümern Basel und Straßburg, im Elsaß, Breisgau, Sundgau und unter den Eidgenossen wieder einzuziehen. 1435 Januar 4 Preßburg.*

O aus Oehringen Hohenloh. Haus-A. C nr. 25 *orig. membr. lit. pat. c. sig. pend.*
W coll. Wien H. H. St. A. Reichsregistraturbuch K fol. 217[ab] *cop. chart. coaeva. Oben rechts am Rande* Von der lehen und pfandschaft im Ellsas etc.

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer keyser zu allen zeiten merer des reichs und zu Ungern zu Behem Dalmacien Croacien etc. kunig bekennen und tun kunt offembar mit disem brieff allen den die in sehen oder horen lesen: wie uns mercklichen furbracht ist, daz in den kreissen und begriffen der bistenthum Straßpurg Basel und den lannden und begriffen in Elsaß im Brißgawe Suntkauwe und under den eydtgenossen vaste lehen und pfantschafft sein sollen, die uns und dem heiligen riche zugehoren und fur eygen gehalten sin und werden, dadurch wir und das heilige reich verkurczet werden und uns ungutlich geschicht, sintdenmale und wir nů von schickung gotes des almechtigen darczu geseczt und geordent sein unser und des heiligen reichs nucz ere und alt herkomen zu sůchen das zu meren und nit zu mynnern, so ferre wir konnen und mogen, so haben wir angesehen des edeln Conrats herrn zu Weinsperg unsers und des heiligen reichs erbcammerer rates und lieben getruwen redlichkeyt vernůnfft und trewe, so wir offt und dicke an im gemerckt und empfunden haben, und wir haben im empfolhen und gancz macht gegeben empfelhen und geben im ouch gancze und volle macht mit crafft diß brieffs, als ettliche lute sind, die ire lehen von uns und dem riche nicht entpfangen, und ettlich, die lehen und pfantschafft fur eygen verkoufft oder empfremdet, und ettliche, die pfantschafft hoher verseczt haben, dann sie in von dem riche verseczt sein, solichen lehen und pfantschafften in den kreyßen begriffen und lannden, als obgemeldet ist und geschriben steet, den nachczufragen und ouch zu verkundigen uff beqwemliche stete und genant czeyt zu im zu komen, als offt sich das geburt, oder sich selben zu im zu fůgen und zu komen in jars frist, soliche brieff uber soliche lehen und pfantschafft fur ine zu brengen und ine die verhoren lassen. wo er dann erfindet, daz soliche lehen und pfantschafft von uns empfangen sein, so ist billichen, das der oder die daby bleyben sollen; wo sich aber erfindet, das solche lehen von uns nit empfangen ader

a) *etwa zu emend.* sicut?

lehen und pfantschafft für eygen verkoufft oder hoher verseczet weren, dann das rich verschriben hette, das er dann solche lehen und pfantschafft von unsern wegen und an unser stat zu seynen henden nemen oder mit den uberkomen, die sie innehaben, ader die andern leyhen und verseczen solle und moge gleycherweiß und in aller maße, als ob wir gegenwertig weren und teten das selber, doch das soliche leyhung vernewung und bestetigung von uns mit unsern keyserlichen brieven gescheen, der uns dann der egen*ante* von Winsperg mit synen brieffen erynnern sol, daz wir uns dornach wissen zu richten. und wir gebieten dorumb allen und yglichen unsern und des heiligen reichs undertanen und getrůwen, in welichem wesen oder stat die sein, von Romischer keyserlicher maht in crafft diß brieffs, daz sie dem egen*anten* von Weinsperg oder wem er das befelhen wirdet soliche lehen und pfantbrieff furbringen und unsern geboten gehorsam sein, als lieb eynem yglichen sey verliesung solicher lehen und fantschafft und unser und des reichs swer ungnad zu vermeyden. und dise unser bevelhnus sol weren, als lang und das unser wille ist. mit urkund diß brieffs versigelt mit unser keyserlichen majestat insigel. geben [a] zu Prespurg nach Crists geburt vierczehenhundert jar und dornach im fumffunddrissigisten jare am dinstag vor der heiligen dryer kunig tag unser riche des Ungrischen etc. im 48 des Romischen im 25 des Behemischen im 15 und des keysertumbs im andern jaren. *1435 Jan. 4*

[*in verso*] Registrata Marquardus Brisacher. Ad mandatum domini imperatoris Caspar Sligk miles cancellarius.

298. *Liste* [1] *von Fürsten, Herren und Städten, an die Konrad von Weinsberg Briefe wegen dem Reich verfallener Lehen und Pfandschaften hat ergehen lassen. [1435 c. Februar 22]* [2]. *[1435 c. Febr. 22]*

Aus Oehringen Hohenloh. Haus-A. C zu nr. 26 *not. chart. coaeva. 2 Folioblätter, die stets zur Hälfte der Länge nach beschrieben sind. — Die von uns nebeneinander gesetzten Namen der Empfänger stehen in der Vorlage unter einander, je ein Name eine Zeile bildend.*

Zu wissen, daz soliche brieffe [3], die min enediger herre von Winsperg ußgeschickt hat von der verschwigen lehen und pfandtschaft wegen etc., die hernachgeschr*iben* botten geantwert haben.

[*1*] Zům ersten hot Conrad von Costencz der von Basel gesworner bott getragen den hernachgeschr*ibenen:*

Item den von Fryͤburg, item den von Bern [4] in [b] Ůchtlande. — item den von Solotern. — item gein Burgdorff. — item gein Biel.

a) *die Worte* geben zu Prespurg *scheinen später eingesetzt zu sein.* b) *die Worte* in Üͤchtlande *sind, wie die Klammer in Vorl. zeigt, auch auf* Fryͤburg *zu beziehen.*

[1] *Als den Verfasser der Liste ergiebt der Inhalt den Johann Gerwer.*

[2] *Das Datum folgt aus Anm. 3.*

[3] *Die betr. Briefe sind vom 22 Februar 1435 und haben folgenden Inhalt: Konrad fordert im Auftrage des Kaisers alle, die vom Reiche Lehen besitzen und diese nicht vom Kaiser empfangen und sich haben bestätigen lassen, in den Bistümern Basel und Straßburg und in den Kreisen und Gebieten der Lande Elsaß, Breisgau und aller Eidgenossen nach Basel vor zu Pfingsten [Juni 5], dort zu warten bis* st. Johans tag ze sunwenden *[Juni 24], um ihre Lehen- und Pfandbriefe verlesen zu lassen, damit an den Tag komme, welche Lehen und Pfandschaften rechtlich erworben und hergebracht, welche verkauft und versetzt und welche Pfandschaften teurer, als sie ihren Besitzern stünden, versetzt und verkauft seien; dat.* Basel - - - uf sant Peters tag kathedra anno domini 1435. (*Oehringen Hohenloh. Haus-A.* C nr. 26 *orig. chart. lit. pat. c. sig. subtus intus impr. In verso von gleichzeitiger Hand* In solicher maß hot man geschriben menklichen, die danne in dieser zeichniß [*d. i. unsere nr.*] begriffen sint).

[4] *Am 26 Juni 1435 machte Konrad von Weinsberg bekannt: auf Grund des kaiserlichen Maje-*

[*2*] Item min gnediger herre von Winsperg hot der stat von Basel ein brief selber geantwert.

[*3*] Item so hon ich Johannes Gerwer einen zu Basel geslagen an das monster uf *[1435] Fbr. 27* den sontag estomichi.

[*4*] Item dem von Ochssenstain hon ich seinen geantwert selber.

[*5*] Item desglichen dem marggraven von Rotel.

[*6*] Item Hans Rosenzwy̆ck hot die hernachgeschr*iben* brieff geantwert und ist ein gesworner bodte des gerichts von Basel; item 2 gulden zu lone fur all ding:

Nůwemburg. — hern Berchtolden von Stauffen. — Fry̆burg im Bryßgauwe. — Brysache. — dem marggraven von Baden. — der marggravin siner muter. — Endingen. — Kenczingen. — grave Conrad von Tuwyngen. — Ettenhey̆m. — Lore. — Diebolt von Gerolczecke und seinen brudern. — Offenburg.

[*7*] Item Hans Sůmmyßwalde der von Basel gesworner bodte hat die getragen; item 2 gulden zu lone:

Hern Wilhalmen von Grunenberg. — Rinfelden. — Seckingen. — Lauffenberg. — Bruck. — Baden. — Zurich. — Bremmgarten. — Luczern. — Surse. — Zofingen. — Arauwe. — Lenczburg.

[*8*] Item Hans Mŏsche ein gesworner bodte am hofgericht hat dise hernachgeschr*iben* brieff; item 3 gulden 1 ort:

Straßburg. — Hagenauwe [1]. — Bitsche [a]. — Fridrichen der Beyern [b]. — hern Heinrich [c], hern Jacobe von Luczelstein. — dem bischof von Straßburg. — Zabern. — Molßheym. — Roßhey̆m. — Hohenstein allen. — Ehenheym. — Andlawe. — Roczenhusen. — Sleczstat. — Herbißhey̆m. — Roperczwyler. — Smaßmann herre zu Ropolczstein.

[*9*] Item Hans von Heydelberg ein bodte hat getragen dise hernachgeschr*iben* briefe; item 2 gulden fur alle ding:

Hasenburg. — grave Hansen von Tierstein. — Altkilche. — Moßmonster. — Tann. — Murbache dem apt. — Gewyler. — Sůlze. — Rufach. — During von Hallwyler. — apt zu Monster in sant Gregoriental [d]. — der stat Monster in sant Gregoriental. — Thurckein. — Amerßwyler. — Keyserßberg [2]. — Rychenwyler. — Kůnßheym. — Enseßhey̆m. — Mulhůsen.

a) *in Vorl. hinter* Bitsche *kein Alinea.* b) *in Vorl. hinter* Beyern *kein Alinea.* c) *in Vorl. hinter* Heinrich *Alinea.* d) *Vorl.* Gegoriental.

stätsbriefes [vom 4 Januar 1435 nr. 297] habe er einen Tag nach Basel gesetzt [vgl. vorige Anm]. Eine Berner Gesandtschaft habe ihm dort Sigmunds kaiserlichen Bestätigungsbrief für Bern vorgelegt, der einen Brief Sigmunds aus seiner Königszeit enthalten habe des Inhalts, daß der Schultheiß von Bern die vom Reich herrührenden Lehen im Berner Gebiet verleihen könne mit Ausnahme der Lehen, die Fürsten, Grafen, Herren, Ritter und Knechte betreffen. Er, Konrad, bezeuge hiermit die Richtigkeit des Sachverhalts, doch unschedlichen dem heiligen riche und einem iglichen an sinen rechten. *Dat. Basel Sonntag n. st. Johanns tag baptiste 1435. (Bern Staats-A.* Oberamt Bern *orig. membr. lit. pat. c. sig. pend.).*

[1] *Am 14 Juli 1435 schreibt Konrad von Weinsberg an Hagenau: zu dem Tag, den er auf Befehl des Kaisers nach Basel wegen der Reichslehen ausgeschrieben hatte (vgl. p. 547 Anm. 3), wo er selbst von Pfingsten [Juni 5] bis* montag nach st. Johanns tag baptiste [*Juni 27*] *verblieben ist, ist niemand gekommen; die betr. Güter sind daher in des Kaisers Kammer verfallen. Hagenau soll daher die einzeln genannten Lehen (Weiher bei Hagenau, Mühle daselbst, halbes Dorf Schaffhausen, Zehnten etc.) einziehen und behalten, bis er kommt; dat. ut supra [d. i. Do. n. st. Margrethen tag anno 35]. (Oehringen Hohenloh. Haus-A.* C zu nr. 26 *conc. chart. Auf demselben Blatt wie die in folgender Anm. erwähnten Briefe Konrads von demselben Datum).*

[2] *Am 14 Juli 1435 schreibt Konrad von Weinsberg an Kaisersberg: fordert die Stadt im Namen des Kaisers auf, die von* Hessemann Stamler *besessenen Reichslehen, die dieser seit K. Wenzels Zeit nicht wieder empfangen noch sich hat bestätigen lassen und wegen deren er von ihm, Konrad, nach Basel auf vergangene Pfingsten [Juni 5] vorgeladen, aber nicht erschienen war, soweit sie im Banne der Stadt liegen, einzuziehen*

[*10*] Item minen herren von Basel dem bischof hon ich Johans Gerwer geantwert selber. — item graven Bernharden von Tierstain dezglichen. — item dem von Ramstain desglichen. — item Beffurt.

299. *K. Sigmund bevollmächtigt Konrad von Weinsberg, die in Abgang geratenen Gülten und Nutznießungen des Reichs wieder einzuziehen. 1435 Juni 19 Basel*[1]. *[Vorlage Konrads für die kaiserliche Kanzlei?]* *1435 Juni 19*

Aus Oehringen Hohenloh. Haus-A. E 55 *cop. chart. coaeva [vgl. Anm. 1] auf einem Blatt von 4 Seiten auf p. 1, auf p. 2 steht K. Sigmunds Vollmachtsbrief für Konrad betr. die Gefälle der Judenschaft unsere nr. 300 Auf p. 4 steht von Konrads Hand* Copi von keisser Symůnde gewalzbrief uber rente etc. Kristen und Jůden.

Wir Sigmund von gots gnaden etc. bekennen und tůn kunt offenbare mit diesem brief allen den die ine sehen oder horen lesen. wann wir von gonnunge gotlicher gutte dem heiligen Romischen riche furgesetzt sin und dasselbe riche gar zerrissen verfallen und zerlidet und ime auch sine rente gulte und nutze vast enzogen und in mancherlei hande kummen sin, befunden haben die widderzubrengen und zu erfarn die gelehenheit darumbe, damit dem heiligen riche sulchs zu sinen handen widderbracht mőcht werden und zu sinen handen zu kummen, das dann villicht von irrunge dez richs und inforderns wegen unserer gewonlichen rente nutze velle zehend und anders, daz veraltet versessen und abgegangen sind, darumbe die widderinzubringen gemeinen nuz damit ufzerucken friede und gemach, so verre daz got behegelichen ist, zu bestellen, haben wir mit wolbedachten mute guten rate unsers und des richs fursten graven edler und getruwen dem edeln Conratten herre zu Winsperg unserm und des heiligen richs erbcamrer rate und lieben getruwen angesehen siner vernuft redlickeit und truwe, die wir an ime gemerket befunden und erkannt haben, bevolhen und auch unser ganz und volle macht und gewalt gegeben bevelhen und geben ime die mit rechter wissen in kraft diser briefe und von Romischer kuniglicher machtvolkomenheit, als ime dann daz von sines ampts wegen auch besunder zugeburt, sich in den sachen zu erfarn die anzubringen zu fordern sollich vorg*enante* rente nůtze felle stůre zehend und anders, das veraltet und versessen und auch gegenwertig ist und sich furbaz gebůren wirdet, an alle und iegliche, wu sich daz geburt, in welchem stat oder wesen die sin, in allem Romischen riche zu fordern

und zu behalten, bis er selbst kommt; dat. Do. n. st. Margrethen tag anno 35. (Oehringen Hohenloh. Haus-A. C zu nr. 26 *conc. chart.). Ein zweiter Brief Konrads an dieselbe Stadt und von demselben Datum betrifft* Hans von Rumlingen, *der seit K. Rudolfs Zeiten die Lehenbestätigung nicht eingeholt habe; dat. ut supra [d. i. Do. n. st. Margrethen tag anno 35]. (Ebd. conc. chart. auf demselben Blatt wie die anderen Briefe Konrads vom 14 Juli 1435). — Am 28 Juli antworteten Meister und Rat zu Kaiserberg auf Konrads Schreiben:* Hans von Růmlangen *ist* nút der unser und wir sin ouch nit bekennen; Hesseman Stamler *ist jetzt nicht daheim. Beider Güter sind auch nicht in der Stadt noch in dem Bann von Kaisersberg gelegen,* anders wir werent unsers allergnedigosten herren des keisers gebotten darinne gehorsame *etc. Dat. Do. n. st. Jacobs tag anno etc. 35 (Ebd. orig. chart. lit. clausa).*

[1] *Diese und die folgende nr. 300 geben zu Bedenken Anlaß. K. Sigmund war im Jahre 1435 gar nicht in Basel, und nach einigen Stellen des Wortlautes zu schließen (vgl. p. 549 Zeile 26, p. 550 Zeile 11, 25, 32, p. 551 Zeile 14 u. 37, p. 552 Zeile 7:* von --- kuniglicher machtvolkomenheit *etc.), fällt die Abfassung des Patentes in Sigmunds Königszeit. Wir besitzen nun eine gleiche Vollmacht Sigmunds für Konrad von Weinsberg aus Konstanz vom 15 Juni 1415 (Oehringen Hohenloh. Haus-A.* G 56 p. 91-93 *cop. chart. coaeva). Man könnte daher vermuten, daß Konrad, der vom 5-27 Juni 1435 in Basel mit der Einziehung verfallener Reichslehen etc. beschäftigt war (vgl. p. 548 Anm. 1), die Vollmacht von 1415 wieder hervorgeholt und sie, ohne jede sonstige Änderung, mit einem neuen Datum versehen hat, um sie der kaiserlichen Kanzlei zur Ausfertigung vorzulegen (vgl. p. 550 Textvariante). Daß sie indes in dieser Form publiziert sei, ist kaum anzunehmen.*

die von unsern wegen inzubringen und von unsern wegen und auch an unserer stat inzenemen und auch darumbe nach sinem wolgevallen, wie sich das geburt, gemeinlich oder sunderlich zu uberkummen und mit namen alles daz darinne und damit ze tunde zu handeln zu besliessen zu enden und auch zu verbrieven, daz nottorft ist und daz wir selber getun handeln besliessen geenden und verbrieven mochten, ob wir gegenwertig weren. nemlichen haben wir demselben Conrat bevolhen und unser ganz macht gegeben, wo es sich geburt oder geburen wirdet, nach sinem gutbetûnken, wû er solchs nit gutlichen inbringen und ime gedihen mohten nach die volgen wôlt lossen, daz er dann die, gegen dem oder den, die sulchs nit tetden oder tûn wolten und dez widder weren, das gein dem oder den mit rechte suchen und fur sich nemen mag an allen enden und geriechten, sie sind geistlich oder werntlich, nach sinem wolgevallen, und was er also handelt mit rechte, des geben wir ime auch ganze und volle macht zu gewinne und zu verluste und zu allem rechten. wir gebieten auch von Romischer kuniglicher machtvolkommenheit allen landrichtern und sunst richtern, in welchem stat oder wesen und wû die sin, eas sie den vorg*enanten* Conratten von unseren und des richs wegen, wann er oder die sinen, so vorgeschr*iben* stet, sollichs an uch bringen, daz ir ime oder denselben furderlich recht gestattet und beholfen sind bi unserer und des richs hulden. wir haben auch demselben Cunrat gewalt gegeben und geben ime mit diesem brief, wohin er selber nit kummen mage, das er dahin einen oder mee mit sinem brieve senden und dem oder den furbaz sinen gewalt geben mag in den vorgeschr*iben* sachen alle ding ze tunde zu handeln und zu enden, als ob er das mit sin selbs person tetde hendelt und endet, und waz er also in den vorgeschr*iben* stücken allen und ieglichen von unseren wegen und an unser stat bevelhen tûn handeln uberkummen besliessen und enden wirdet, das ist alles unser guter wille und wort und wollen das auch stete veste und unwidderruffenlichen halten und vollenfuren und, ob es not wirdet, unser brieve auch daruber geben, glicherwise als ob wir daz selbs getan hetten. und wir gebieten auch darumbe von Romischer kuniglicher macht allen kurfursten und sunst fursten, sie sin geistlich oder werntlich, graven frien herrn ritter knechten burgermeister und reten der stete merkte und allen andern unserer und des richs untertanen ernstlichen und vestiglichen mit diesem brieve, das sie dem vorg*enanten* Conraten und den, die er setzen und schicken wirdet, als vor begriefen ist, in allen sachen und on alle widderrede gehorsame zu sin zu helfen und zu ratten getruwlichen, damit dem heiligen riche das sin inbracht werde und widder zu handen komme bi unserer und des richs hulden [a]. mit urkunde dißs briefs versigelt mit unserer kuniglichen majestat insigele. geben zu Basele
1435 Juni 19 nach Crists geburt 1400 jare und darnach in dem funfunddrissigisten jare des nechsten suntags vor sand Johanns tag baptiste unserer riche etc.

[1435 Juni 19] **300.** *K. Sigmund bevollmächtigt Konrad von Weinsberg, die von der Judenschaft des Reichs rückständigen Gefälle einzutreiben. [1435 Juni 19 Basel* [1]*. Vorlage Konrads für die kaiserliche Kanzlei?]*

Aus Oehringen Hohenloh. Haus-A. E 55 *cop. chart. coaeva auf demselben Blatt wie unsere nr. 219, p. 2 und 3 oben.*

a) *es folgt durchstrichen* und bi der pene, die er daruf setzen wirdet etc.; *vor diesen Worten ein Verweisungszeichen auf die am Rande stehende Bemerkung* Nota das da getilget ist, ist das gut uf herrn Caspars wolgevallen, so setze man das auch, wann es in den vordern brieven nit stet.

[1] *Zur Datierung und Bewertung des Stückes vgl. p. 549 Anm. 1. — Vorlage Konrads für dieses Stück war offenbar Sigmunds Mandat vom 23 Juni 1415 (Hansselmann, Landeshoheit des Hauses Hohenlohe Bd. 2, Beil. p. 85-86).*

Wir Sigmund von gots gnaden etc. bekennen und tûn kunt offenbare mit diesem briefe allen den die ine sehen oder horen lesen. wann wir von gonnûnge gôtlicher gutte dem heiligen Romischen riche furgesatzt sin und dasselbe riche gar zurrissen und zerlidet und ime auch sin rente gulte und nûtze, an die gemeiner nûtze friede und gemach landen und luten nit zu bestellen ist, an allen enden und besunder an aller Judischeit in dem riche gesessen enzogen und sulch Judischeit also geleidiget beswerct besatzt fluchtig gemacht und vertrieben befunden haben, das davon und villicht von irrunge des richs und nit inforderns wegen uns und unserer und des richs cammer, der knechte sie heissen und sind, unser gewonlich rente nûtze velle stûre zehend guldin opferphenning nû alles veraltet versessen und abegangen sind, darumbe die widder inzubringen, gemeinen nutz damit widder ufzurucken als verre, so das got behegelichen ist, zu bestellen, haben wir mit wolbedachtem mute gutem rate unserer und des richs fursten graven edeler und getruwen dem edelen Conraten herre zu Winsperg unser und des h*eiligen* richs erbcamrer rate und lieben getruwen angesehen siner vernûnft, die wir an ime befunden gemerkt und herkannt haben, bevolhen und auch unsere ganz und volle macht und gewalt gegeben bevelhen und geben ime die mit rechter wissen in kraft ditz briefs und Romischer kuniglicher machtvolkommenheit die sachen anzubringen zu fordern und gewalt gegeben sollich vorgn*an*t rente nutze velle stûre zehend den guldin opferpfenning und anders, das veraltet und sich furbaz nach inhalte unser gnaden und friheit, die wir der vorgn*an*ten Judischeit zu dieser zit gegeben haben, geburen wirdet, an alle und iegliche Juden und Judinne, wie die genant und wo oder unter weme die in allem Romischen riche wonhaftig und gesessen sin, zu fordern die von unseren wegen inzubrengen und von unseren wegen und an unserer stat inzenemen und darumbe nach sinem wolgevallen mit ine gemeinlich oder sunderlich zu uberkummen und mit namen alles das darinne und damit ze tunde zu handeln zu besliessen zu enden und auch zu verbrieven, das notturftig ist und das wir selber getûn handeln besliessen geenden und verbrieven mohten, ob wir gegenwertig weren. nemlichen haben wir demselben Conraten bevolhen und unsere ganz macht gegeben alle widderwertige Juden und Judinne, die sich ungehorsamlichen finden lossen, an irn liben und gutern anzugriffen on gerichte oder mit gerichte an allen enden, wie oder wo ine das eben ist und nach sinem wolbetunken wolgevellet. dawidder sol sie nit schirmen nach fristen dheinerlei gnade nach friheit, die ine gegeben sind, und wer ime des hilfet, der tut recht und nicht unrecht, und mogen auch nit gefrevelen widder uns nach niemands, in welchem wesen oder statten die sind, on geverd. nemlichen haben wir demselben Cunraten bevolhen und unsere ganz macht gegeben, wie es sich geburt oder geburen wurde nach sinem gutbetûnken, da er dann sulch sache nit gutlichen inbringen und ime widderfaren und gedihen môhte, das er dann die gein dem oder den mit recht suchen und fur sich nemen mage an allen enden und gerichten, sie sind geistlich oder werntlich, und was er also handelt mit gerichte und rechte, des geben wir ime auch ganze und volle macht zu gewinne und zu verluste und zu allem rechten und wir gebieten auch von Romischer kuniglicher machtvolkommenheit allen lantrichtern und sunst richtern, in welichem stat oder wesen, under weme und wu die sin, daz sie dem vorgn*an*ten Cunraten von unsern und des richs wegen, wann er oder die sinen, so vorgeschr*iben* stet, an uch bringen, daz ir ine furderlichs rechten gestattet und beholfen sind bi unserer und des richs hulden. nemlichen haben wir demselben Conrat bevolhen unser ganz macht gegeben, das er von unsern wegen und an unserer stat Judische meister, die die Judischeit die rabi nennent, zu ime nemen die setzen und entsetzen und, die ietzunt in dem riche fur rabi gehalten sin, absetzen widderruffen sole und mage nach sinem wolgevallen und das er auch den, die er also setzen wirdet, gewalt furbaz geben mage uber die Judischeit zu richten, so sich das geburt, und in den Judischen panne zu legen und damit zu gefarn, als Judische recht uß-

wiset. wir haben auch demselben Cunrat gewalt gegeben und geben ime auch den mit diesem brieve, wuhin er nit selber kummen mage, das er dahin einen andern oder mere mit sinem brieve senden und dem oder den furbaz sinen gewalt geben mage in den vorgeschr*iben* sachen alle dink ze tunde zu handeln und zu enden, als ob er daz mit sin selbs person tetde handelt und endet. und was er also in den vorgeschr*iben* stucken allen und ieglichen von unsern wegen und an unserer stat tut bevilhet ze tunde handeln uberkummen besliessen und enden wirdet, das ist alles unser guter wille und wort und wollen auch daz stete veste und unwidderruffenlichen halten und vollenfuren und, ob es not wirdet, unser brieve auch daruber geben, glicherwise als ob wir daz selber getan hetten. und wir bitten begeren und gebieten auch darumbe von Romischer kuniglicher macht allen kurfursten sunst fursten geistlichen oder werntlichen graven frien herren ritter knechten burgermeister reten und allen andern unser und des richs undertanen und getruwen ernstlichen und vestiglichen mit diesem brieve, daz ir dem vorgn*an*ten Conraten und den, die er also setzen und senden wirdet, alz vor begriefen ist, in allen sachen on alle widderrede uns und dem riche zu eren und zu liebe beholfen und gehorsamme sin wollen und auch bi unserer und dez richs hulden. geben.

Bündnisverhandlungen zwischen K. Sigmund und Venedig

Juli 1434 bis November 1435.

Mit dieser Abteilung wird das übliche Schema für die Anordnung der „Reichstagsakten" abermals durchbrochen. Hatten wir noch die Bündnisverhandlungen zwischen K. Sigmund und Venedig, die in die Zeit des Baseler Reichstages fallen, den Akten über diesen Tag, wenn auch nur äußerlich, als Anhang (vgl. p. 339-359), angliedern können, so war ein ähnliches Verfahren weiterhin nicht möglich. Zwar ist das erste Stück, das wir hier bieten, nr. 301, der zweite kaiserliche Bündnisentwurf (der erste ist verloren), der als erster Gegenentwurf dem Venetianischen Entwurf nr. 187 entgegengestellt wurde, zur Zeit des Ulmer Reichstages entstanden, es haben also zu Ulm Verhandlungen über das Bündnis stattgefunden: trotzdem schien es nicht angebracht, wegen dieses einen Stückes oder etwa noch der beiden mit ihm im engsten sachlichen und zeitlichen Zusammenhang stehenden nrr. 302 und 303 eine eigene Unterabteilung zum Ulmer Tage zu bilden, zumal da eine Beteiligung der Reichsstände ebenso wenig wie früher für den Baseler Reichstag nachzuweisen ist, außerdem aber auch noch zur Zeit des Ulmer Tages der Schauplatz der Verhandlungen aus Deutschland nach Italien verlegt wurde. Und vollends außer Betracht kam, schon aus dem zuletzt angeführten Grunde, eine Berücksichtigung der Tage zu Regensburg und Frankfurt.

Von dem Augenblick an nämlich, da der soeben erwähnte zweite kaiserliche Bündnisentwurf durch Andrea Donato im Venetianischen Rat überreicht war, wurden die Verhandlungen über das Bündnis nicht mehr am Hofe des Kaisers durch kaiserliche Unterhändler und die Venetianischen Gesandten — die ja abgereist waren —, sondern zunächst in Venedig durch Beauftragte des Rats und eigene kaiserliche Gesandte, dann in Florenz durch den Papst, die erwähnten kaiserlichen und die Venetianischen Gesandten beim Papst, dann wieder in Venedig durch Unterhändler des Rates und einen der kaiserlichen Gesandten, der aus Florenz zurückgekehrt war, weitergeführt, allerdings ohne daß schon eine Einigung erzielt worden wäre. Dieser Abschnitt umfaßt die Zeit von Anfang August bis Mitte Dezember 1434 (vgl. nrr. 302-308).

Der folgende und letzte Abschnitt reicht von Ende Januar bis Ende August bezw. November 1435: in dieser Zeit ist es wieder der Hof des Kaisers, an dem die kaiserlichen Diplomaten und Venetianische Gesandte, abwechselnd zu Preßburg, Tyrnau, Wien, Brünn, dann wieder zu Tyrnau und Preßburg die Verhandlungen fortsetzten und endlich das Bündnis zustande brachten (vgl. nrr. 309-318).

A. Kaiserlicher Bündnisentwurf und Venetianische Abänderungsvorschläge 1434 Juli bis August nr. 301-303.

Der zweite kaiserliche Bündnisentwurf (nr. 301), das Resultat der Unterhandlungen, die sich zu Basel und Ulm an den ersten Venetianischen Gegenentwurf vom 2 April

(nr. 187) geknüpft hatten, muß im Juli 1434 nach Venedig überbracht sein: das genaue Datum sowohl seiner Entstehung am kaiserlichen Hofe als seiner Bekanntgabe im Venetianischen Rat ist uns nicht überliefert; daß es geraume Zeit vor Ende Juli anzusetzen ist, ist deshalb nicht wahrscheinlich, weil der Rat zu Venedig die Beratungen über den Entwurf dann kaum erst im August aufgenommen haben würde.

Zugleich mit den Venetianischen Gesandten — als Überbringer des kaiserlichen Entwurfes wird in unseren Stücken immer nur Andrea Donato genannt — oder etwas später sind der Bischof Johann von Zengg und der Doktor Baptista Cigala im Auftrage des Kaisers nach Venedig gegangen, um die Meinungsäußerung des Rats über die kaiserlichen Vorschläge entgegenzunehmen: ihre Anwesenheit in Venedig kann für die Zeit vom 2 August an festgestellt werden (vgl. p. 557 Anm. 8).

Venedig, dem sehr daran lag, die Teilnahme des Papstes und der Florentiner an dem Bündnis durchzusetzen, hätte am liebsten die ganzen Verhandlungen unter den Auspizien des Papstes in Florenz führen lassen (vgl. p. 557 Anm. 8), und erst als die kaiserlichen Gesandten auf den Mangel jeglicher Vollmacht dazu hinwiesen, ließ es sich zu Besprechungen über den Entwurf des Kaisers herbei. Die Änderungsvorschläge, die es glaubte machen zu müssen, bieten unsere nrr. 302 und 303.

Damit enden zunächst die Verhandlungen in Venedig: die kaiserlichen Gesandten gingen doch nach Florenz, wo ihre Anwesenheit seit dem 16 September nachzuweisen ist (vgl. p. 561 Anm. 2).

B. Verhandlungen in Florenz und Venedig 1434 September bis Dezember nr. 304-308.

Über den Inhalt der Verhandlungen zwischen den kaiserlichen Gesandten einerseits und dem Papst und den Florentinern anderseits werden wir nur dürftig unterrichtet: der Papst wollte es vermeiden, durch die Teilnahme an dem Bündnisse sich zu dekouvrieren (vgl. p. 561 Anm. 2), und von den Florentinern hatte der Kaiser verlangt, daß sie, ehe er in ihren Eintritt in das Bündnis einwilligen könne, sich durch eine eigene Gesandtschaft mit ihm aussöhnten (vgl. nr. 304). In Florenz aber bestand überhaupt wenig Neigung für das Bündnis mit dem Kaiser [1]*, man versah sich, wohl nicht ganz mit Unrecht, vielmehr finanzieller Beeinträchtigung als irgendwelchen Nutzens von näheren Beziehungen zu ihm (vgl. p. 573 Anm. 2). Gegen Ende Oktober sah auch der Rat zu Venedig ein, daß vorläufig auf die Teilnahme des Papstes und der Florentiner verzichtet werden müsse, und gab daher seinen Gesandten in Florenz entsprechende Weisungen (vgl. p. 561 Anm. 2), um jedoch bald darauf, veranlaßt durch einen Brief des Kaisers vom 20 Oktober (nr. 304), noch einen Versuch bezüglich der Florentiner zu machen (vgl. nrr. 305 u. 308). Auch der blieb ohne Erfolg: in Florenz beriet man zwar, faßte aber keine Beschlüsse (vgl. nr. 307).*

In der zweiten Hälfte des November 1434 wird Baptista Cigala aus Florenz nach Venedig zurückgekehrt sein (vgl. nr. 306); am 11 Dezember wird er zuerst wieder in Venedig erwähnt (vgl. nr. 308). Der zweite Gesandte des Kaisers, Bischof Johann von Zengg, wurde vom Papst in Florenz zurückgehalten (vgl. nr. 306). In Venedig drang Baptista Cigala auf seine Abfertigung: zu voller Einigung über die Bündnisartikel kam man nicht, und am 11 Dezember beschloß der Rat ihm zu antworten, Venedig wolle zu Verhandlungen über die Artikel, über die noch Differenzen beständen, eigene Gesandte zum Kaiser schicken (vgl. nr. 308).

[1] *Über die Beziehungen K. Sigmunds zu Florenz seit der Kaiserkrönung vgl. Einleitung zu lit. D der Abteilung „Entwicklung der Kirchenfrage etc.“ p. 24-25 u. weiterhin p. 351 Anm. 1.*

C. Verhandlungen am kaiserlichen Hofe, Abschlufs des Bündnisses, nachträgliche Verhandlungen zu Venedig 1435 Januar bis November nr. 309-318.

Die Instruktion für die Gesandten Venedigs bietet unsere nr. 309: die drei strittigen Artikel betrafen den Zeitpunkt für den Beginn der Feindseligkeiten, die Teilung der etwaigen Eroberungen und den Rekognitionszins Venedigs für das ihm abzutretende Reichsgebiet. Am 15 Februar 1435 trafen die Gesandten in Preßburg ein; ihr erster Brief an den Rat ist datiert vom 20 Februar (vgl. nr. 310). Inzwischen erlitt die politische Lage in Italien eine Änderung dadurch, daß es den Abgesandten des Baseler Konzils, den Kardinälen Santa Croce und San Pietro in Vincoli, gelang, am 16 März 1435 zwischen dem Papste und dem Herzog von Mailand ein vorläufiges Übereinkommen herzustellen, dem dann später der Friede folgte. Auf eine Teilnahme des Papstes an dem Bündnis zwischen Sigmund und Venedig war nun nicht mehr zu rechnen, und mit aller nur wünschenswerten Deutlichkeit läßt sich aus unserer nr. 310 (nebst Anm. 1 auf p. 573) erkennen, welch niederschlagenden Eindruck das Ereignis im ersten Augenblick auf Venedig machte.

Indes, die Verhandlungen über das Bündnis gingen trotzdem weiter. In der zweiten Woche des März war zugleich mit einem Briefe der Venetianischen Gesandten vom 25 Februar ein neuer, dritter Bündnisentwurf des Kaisers in Venedig eingetroffen, der nach der Ansicht des Rates in verschiedenen Punkten von den Abmachungen abwich, die mit Baptista Cigala im August und Dezember 1434 zu Venedig getroffen waren. Dieser dritte kaiserliche Entwurf ist uns (wie der erste) nicht erhalten; wir erfahren von ihm nur aus dem Beschluß des Venetianischen Rates vom 19 März 1435 (vgl. nr. 310). Venedig antwortete durch einen neuen Gegenentwurf (nr. 311) und fügte diesem eine ausführliche Begründung bei (vgl. nr. 312). Dieser zweite Gegenentwurf Venedigs wurde dann die redaktionelle Grundlage für den Wortlaut des Bündnisvertrages vom 31 August 1435: allerdings mußte noch vier Monate lang verhandelt werden (vgl. nrr. 313-315), ehe auch die letzten Differenzen — die wichtigste betraf den Weg, den die kaiserlichen Truppen beim Einmarsch in Italien einschlagen sollten — zumeist durch Nachgiebigkeit Venedigs gehoben waren.

Am letzten August 1435 wurde der Bündnisvertrag, nachdem die Verhandlungen länger als zwei Jahre gedauert hatten, zu Tyrnau vom Kaiser und von den Gesandten Venedigs Namens des Dogen, der Signorie und der Gemeinde vollzogen (nr. 316). Nachträglich scheint dann noch auf Wunsch des Kaisers der 13. Artikel des Vertrages dahin geändert worden zu sein, daß im Falle seiner persönlichen Teilnahme am Kriege gegen den Herzog von Mailand alle Entscheidungen ihm zufallen sollten (vgl. nr. 317).

Das Bündnis war nun geschlossen, aber den Beginn des Krieges, den der Kaiser anscheinend so dringend wünschte, wußte Venedig mit Gründen verschiedenster Art hinauszuschieben, und auch Baptista Cigala, den der Kaiser — wohl Ende September — wiederum nach Venedig und zum Papst sandte, um ersteres zur Eröffnung der Feindseligkeiten, letzteren zum Eintritt in das Bündnis zu veranlassen, vermochte keine besseren Erfolge zu erzielen (vgl. nrr. 317 u. 318).

A. Kaiserlicher Bündnisentwurf und Venetianische Abänderungsvorschläge 1434 Juli bis August nr. 301-303.

[1434 c. Mitte Juli] **301.** *Artikel eines Bündnisses zwischen dem Kaiser und Venedig. (Zweiter kaiserlicher Entwurf; Gegenentwurf zum Venetianischen Entwurf nr. 187). [1434 c. Mitte Juli Ulm [1]].*

Aus Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 13 fol 94b-95a *cop. membr. coaeva.*

Capitula que tulit vir nobilis Andreas Donato miles rediens a serenissimo d*omino* imperatore de intentione sue majestatis.

1. In primis [2] quidem fiat intelligentia pro annis decem proximis et quod infra diem 15 mensis maji proxime futuri rumpi debeat guerra et ea die rupta intelligatur. [1435 Mai 15]

2. Item [3] quod non possit fieri pax neque concordium nisi de communi partium consensu.

3. Item [4] si dux Mediolani ante dictum tempus guerram rumperet, alii teneantur possibiles favores etiam ante dictam diem conferre, et si aliqua partium eligeret ante dictam diem ipsi duci guerram movere, alia non sit obligata ante tempus predictum.

4. Item [5] quod summus pontifex in dicta guerra possibiles favores conferrat et tria millia equitum tenere debeat et ad censuras procedere contra ipsum ducem.

5. Item [6] quod serenissimus dominus Romanorum imperator teneatur venire aut suum capitaneum mittere in Italiam ante dictam diem et suis expensis servire in dicta guerra ad minus cum quatuor millibus equitibus per quatuor menses, postquam in Italiam intraverit, et ultra stare non teneatur.

6. Item [7] debet predictus dominus imperator alios favores possibiles conferre requirendo principes communitates et vassallos imperii in favorem lige et contra ducem.

7. Item [8] quod illus*tre* dominium Venetiarum tempore ipsius intelligentie teneatur habere equos decem mille et pedites 4000 ad minus per terram post ruptam guerram.

8. Item [9] quod gentes armigere obediant capitaneis suis et omnia communi consensu deliberentur et existente serenissimo d*omino* imperatore personaliter in exercitu, sit supremus, tamen omnia communi consilio exequi debeant.

9. Item [10] quod omnia acquirenda cedant imperio ex terris ducis, sed tamen summus pontifex et d*ominus* imperator possint ultra Abduam dilatare confinia etc.

10. Item [11] teneatur predictum dominium Venetiarum transitum dare eidem domino imperatori et gentibus suis stantias et victualia pecuniis ipsius domini imperatoris et gentium armigerarum.

11. Item [12] futuris imperatoribus transeuntibus in Italiam pro coronis suis teneatur dictum dominium transitum dare favores honestos impendere et de victualibus ut supra providere.

12. Item [13] firmata dicta intelligentia prefatus dominus imperator conferat titulos et privilegia faciat prefato dominio de terris imperii etc. debeatque ipsum dominium

[1] *Diese Datierung ergiebt sich aus p. 557 Anm. 8.*
[2] *Vgl. nr. 187 art. 1; nr. 311 art. 1; nr. 316 art. 1.*
[3] *Vgl. nr. 311 art. 1 u. nr. 316 art. 1.*
[4] *Vgl. nr. 311 art. 3 u. nr. 316 art. 3.*
[5] *Vgl. nr. 187 art. 4.*
[6] *Vgl. nr. 187 art. 6 (dort waren nur 3000 Reiter in Aussicht genommen); nr. 311 art. 4; nr. 316 art. 4.*
[7] *Vgl. nr. 311 art. 5 u. nr. 316 art. 5.*
[8] *Vgl. nr. 187 art. 5; nr. 311 art. 7; nr. 316 art. 7.*
[9] *Vgl. nr. 187 art. 7; nr. 311 art. 12; nr. 316 art. 13.*
[10] *Vgl. nr. 187 art. 11; nr. 311 art. 10; nr. 316 art. 10.*
[11] *Vgl. nr. 187 art. 8; nr. 311 art. 8; nr. 316 art. 8.*
[12] *Vgl. nr. 187 art. 9; nr. 311 art. 9; nr. 316 art. 9.*
[13] *Vgl. nr. 187 art. 12; nr. 311 art. 13 u. 14; nr. 316 art. 14 u. 15.*

prestare juramentum fidelitatis in forma communi et pro honorantia aliquam annualem recognitionem facere.

13. Item [1] quod treugue quinquenales [2] prorogentur pro tempore intelligentie et ultra per unum annum.

14. Item [3] quod, si summus pontifex non intraret in hac intelligentia, locum nichilominus habere debeat inter d*ominum* imperatorem et dominium prelibatum.

15. Item [4] quod communitas Florentie certiorata de hac intelligentia possit infra tres menses intrare in ipsa intelligentia, existente ipsa in concordio cum dicto domino imperatore, sub honesta forma et contribuente pro sui parte in dicta intelligentia sicut conveniens fuerit.

16. Item [5] dictus dominus imperator procedet contra ducem Mediolani ad privationem titulorum et dignitatum suarum, procedente etiam papa contra eum cum censuris ecclesiasticis etc.

17. Item [6] quod predictum dominium non se extendat ultra limites.

18. Item [7] quod tituli conferrantur existente concorde domino Brunoro.

302. *Beschluß des Rats zu Venedig über Abänderungen und Zusätze zu dem kaiserlichen Bündnisentwurf* [8]. *1434 August 6 Venedig.* *1534 Aug. 6*

Aus Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 96b *cop. membr. coaeva.*

[1] *Vgl. nr. 187 art. 13; nr. 311 art. 11; nr. 316 art. 12.*

[2] *Vom 5 Juni 1433, vgl. RTA. Bd. 10.*

[3] *Vgl. nr. 187 art. 1.*

[4] *Vgl. nr. 187 art. 1; nr. 311 art. 15; nr. 316 art. 16.*

[5] *Vgl. nr. 187 art. 3 u. 4; nr. 311 art. 6; nr. 316 art. 6.*

[6] *Fehlt in nrr. 187, 311 u. 316.*

[7] *Fehlt in nrr. 187, 311 u. 316.*

[8] *Am 2 August wurde im Venetianischen Rat über die Antwort an die kaiserlichen Gesandten, den Bischof von Zengg und Baptista Cigala, die die Meinung des Rates über den durch Andrea Donato überbrachten kaiserlichen Bündnisentwurf (nr. 301) erfahren wollten, beraten. Der erste Antrag lautete: vieles daraus gehe den Papst an; die Gesandten möchten also mit diesem verhandeln, zumal er in der Nähe an einem sicheren Ort sei und Venedig selbst auch seine Gesandten dort habe; außerdem fehle die Erwähnung der Schweizerischen Hilfstruppen, die unbedingt nötig seien für den Erfolg.* De parte 80. *Der zweite Antrag ging dahin: erst sollte der Bündnisentwurf im einzelnen geprüft und dann geantwortet werden.* De parte 13, de non 17, non sinceri 11. *(Venedig Staats-A.* Delib. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 94b*). Die kaiserlichen Gesandten gingen darauf nicht ein. Daher beschloß der Rat am 4 August: den Gesandten des Kaisers, die geantwortet hatten, sie hätten keinen Auftrag,* ad praticandum *anderswohin zu gehen als nach Venedig, wohl aber im Falle der Eintracht mit Venedig mit dem Papst und mit Florenz über deren Eintritt in das Bündnis zu verhandeln, und die mit dem Unwillen des Kaisers gedroht hatten, soll geantwortet werden: ohne den Papst lasse sich die* intelligentia *nicht schließen, man wolle aber über die Artikel des Bündnisentwurfes mit ihnen in Verhandlung treten,* sed declaretur eis, quod, si remanebimus concordes, non tamen intelligatur esse conclusum, nisi postea summus pontifex sit contentus intrare in ipsam intelligentiam cum modis et conditionibus convenientibus et honestis, reservato etiam loco *magnifice* communitati Florentie possendi intrare in ipsam intelligentiam cum capitulis et conditionibus convenientibus et honestis, sicut per partes deliberabitur. De parte 62. *Ein weiterer Antrag verlangte, daß auch der Zutritt von Florenz Bedingung sein solle.* De parte 18, de non 6, non sinceri 10. *(Ebd.* fol. 95b*). Zugleich wurde beschlossen, daß zu den Verhandlungen über den kaiserlichen Bündnisentwurf Andrea Donato Zutritt haben und sich an der Beratung beteiligen darf.* De parte 80, de non 3, non sinceri 1. *(Ebd.* fol. 95b*).* -- *Sodann wurde noch an demselben Tage ein Schreiben an die Gesandten beim Papst beschlossen, des Inhalts: die Gesandten sollen dem Papst die Anwesenheit der kaiserlichen Gesandten in Venedig und deren Absicht, zu ihm zu kommen, melden. Venedig werde nicht ohne ihn abschließen; am besten werde die ganze Bündnissache in des Papstes Gegenwart von den Beteiligten, Florenz eingeschlossen, beraten; aber die kaiserlichen Gesandten wollten nur mit Venedig verhandeln; man ist daher in die Verhandlungen eingetreten und zu einem [oben Zeile 22b ff. erwähnten] Abkommen gelangt; über Einzelheiten ist jedoch mit den kaiserlichen*

1434 die 6 augusti.

[*Antrag* ser Leonardus Mocenigo procurator sapiens consilii, ser Marcus Foscari sapiens terrarum etc.:] Quod capitula [1], que portavit vir nobilis Andreas Donato miles de intentione serenissimi d*omini* imperatoris circa factum lige fiende, lecta huic consilio modificentur et reformentur in hunc modum sicque per collegium honestetur nostrum dominium et sustineantur jura nostra cum illis rationibus que collegio videbuntur.

[*1*] Et primo primum capitulum reformetur in hunc modum videlicet: primo quod fiat liga unio et confederatio inter sanctissimum dominum dominum Eugenium papam quartum ac serenissimum dominum Sigismundum Romanorum imperatorem et illustre ducale dominium Venetiarum contra ducem Mediolani ad defensionem et conservationem statuum. que quidem liga unio et confederatio durare debeat per annos decem proxime futuros, et justificetur, quod non sit stabilitus terminus faciendi guerram cum illis rationibus, que collegio videbuntur.

[*2*] In secundo, disponente ut non possit fieri pax vel concordium nisi de communi consensu partium, addatur: „vel majoris partis earum“.

[*3*] Ad tertium capitulum continens, si dux Mediolani moveret guerram, alii teneantur possibiles favores conferre etc., declarentur favores, qui haberi debent in casu, quo dux guerram moveret, et infra quem terminum.

[*4*] De capitulo quarto, in quo fit mentio, quid summus pontifex contribuere et facere debeat, nobis non videtur pro honore summi pontificis et nostro aliquam ad presens fieri debere mentionem, quia hoc ad conspectum sue s*anctitatis* tractabitur.

[*5*] Quintum capitulum reformetur in hunc modum: item quod serenissimus dominus Romanorum imperator teneatur venire aut suum capitaneum mittere in Lombardiam ad terminum, qui limitabitur, et suis expensis omni anno tempore guerre servire ad minus cum equitibus quatuor millibus et Sgviceris 5000 per sex menses, postquam in Lombardiam intraverint, et ultra stare non teneantur.

[*6-8*] Sextum septimum et octavum remaneant, ut stant.

[*9*] Nonum reformetur in hunc modum: item quod omnia acquirenda de his, que per ducem Mediolani tenentur, a flumine Abdue versus partes prefati ducalis dominii Venetiarum cum pertinentiis juribus et jurisditionibus sint ipsius dominii et ab Abdua ultra versus Mediolanum id quod deliberabitur per summum pontificem considerata gravedine, quam habet predictum illustre dominium, et portamentis suis.

[*10*] Decimum remaneat, ut jacet.

[*11*] Ad undecimum, ubi loquitur de imperatoribus futuris, dicatur: „amicabiliter et pacifice venientibus“.

[*12-13*] Duodecimum et tercium decimum remaneant, ut jacent.

[*14*] Quartum decimum locum non habet.

[*15*] Quintum decimum modificetur in hac forma: item quod magnifica communitas Florentie, que de presenti unita et colligata est cum prefato ducali dominio Venetiarum, ingredi possit, si voluerit, in hac unione et confederatione infra terminum limitandum cum modis et conditionibus convenientibus et honestis.

[*16*] Sextum decimum remaneat, ut annotatum est.

[*17*] Decimum septimum continens, quod dominium non se extendat ultra limites, addatur: „qui limitabuntur“.

[*18*] Ad decimum octavum de domino Brunoro dicatur: quod non videtur nobis conveniens pro honore serenissimi d*omini* imperatoris et nostro nec unquam assentiremus, quod hoc per capitulum poneretur, sed ut sciant mentem et intentionem nostram, con-

Gesandten nicht beraten, sondern nur ganz im allgemeinen. De parte alii, de non 6, non sinceri 5. (*Ebd.* fol. 95ᵇ-96ᵃ).

[1] *nr. 301.*

tenti sumus intuitu cesaree majestatis ipso domino Brunoro dare singulo anno, quoad vixerit, ducatos mille in anno, quos habere incipiat conclusa liga et confederatione suprascripta, et de hoc nos offerrimus ei fieri facere patentes literas nostras.

De parte 52. 61.

[*Antrag* ser Johannes Mauroceno consiliarius:] Quod in nomine domini nostri Jhesu Christi et gloriosissime virginis matris ejus ac beatissimi Marci evangeliste per dominium et collegium, qui sint cum oratoribus serenissimi domini imperatoris Romanorum et praticent [1] super capitulis, que portavit vir nobilis Andreas Donato miles, et procurent trahere ab eis et avantagiare nostrum dominium quam plus possibile est, non obligando in aliquo nostrum dominium nec promittendo aliquid sine licentia et auctoritate hujus consilii, sed cum eo quod habebitur veniatur ad istud consilium, ut deliberari possit, sicut utilius et melius videbitur.

De parte 36. 42, de non 15, non sinceri 11. 15.

303. *Beschluß des Rats zu Venedig über Konzessionen an die kaiserlichen Gesandten, die an dem kaiserlichen Bündnisentwurf festhalten. 1434 August 11 Venedig.* *1434 Aug. 11*

Aus Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 13 fol 97[ab] *cop. membr. coaeva. Am Rande neben dem ersten Alinea* ser Leonardus Mocenigo procurator, ser Marcus de Molino sap*ientes* consilii, ser Ludovicus Scorlato, ser Marcus Foscari sap*ientes* terrarum etc.

[1434] die 11 augusti.

[*1*] Cum facta pridie responsione per serenissimum dominum ducem oratoribus serenissimi domini imperatoris Romanorum, prout captum et deliberatum fuerat [2] per hoc consilium, ipsi constantes steterunt super his, que nobis tulit vir nobilis Andreas Donato miles de intentione serenissimi domini imperatoris predicti, et justificatis his que dicta eis fuerant tandem perseverarunt in proposito suo multa allegando, sicut per illustrissimum dominum ducem predictum relatum est huic consilio, et faciat pro nostro dominio venire ad conclusionem hujus materie, vadit pars, quod mittatur pro ambassiatoribus predictis, quibus dici debeat, quod nolentes discedere ab his que convenientia sint, sed disponentes realiter ad hanc ligam et unionem devenire sumus contenti:

[*2*] Quantum ad primum capitulum circa factum temporis, quod nunc nichil dicatur, sed quod ante conclusionem hujus lige exprimatur et specificetur dies, qua guerra rumpi debeat.

[*3*] Ad secundum vero capitulum loquens, quod pax vel concordium fieri non possit nisi de communi partium consensu, cui addebamus: „vel majoris partis earum", et ad tercium in quo petebamus certiorari, qui favores haberi debent in casu, quo dux Mediolani moveret alicui partium guerram ante tempus, quo guerra ei rumpi debet etc., dicatur: quod, quamquam requisitio et petitio nostra foret conveniens et honesta, tamen contemplatione s*erenissimi* domini imperatoris et ut videat, quantum sumus bene dispositi ad ea, que placeant ejus majestati, sumus contenti, quod ipsa duo capitula remaneant, ut in cedula nobis portata per virum nobilem Andream Donato militem continetur.

[*4*] Quintum autem capitulum modificetur in hunc modum: videlicet quod serenissimus dominus imperator teneatur venire aut suum capitaneum mittere in Lombardiam per viam partium superiorum ante diem, qua ante conclusionem lige specificabitur guerram rumpi debere anno singulo, dum guerra erit, et suis expensis in ea guerra servire ad minus cum quatuor millibus equitibus per sex menses, postquam in Lombardiam intraverint, et ultra stare non teneantur; verum non sint obligati prefatus summus pontifex

[1] *Vgl. p. 557 Anm. 8.*

[2] *Vgl. nr. 302.*

et dominium Venetiarum guerram rumpere, nisi predictus serenissimus d*ominus* imperator aut capitaneus suus cum suprascriptis gentibus ad suprascriptas partes Lombardie per viam et ad diem suprascriptas applicuerit. de Sgviceris vero, quia certissimi sumus, consideratis his que dixerunt, quod imperialis majestas ad hoc providebit, in hoc volumus stare fidei et discretioni sue majestatis. et si de tempore sex mensium contentare nollent, justificetur et honestetur requisitio nostra, sed si facta convenienti instantia assentire nollent, dicatur eis cum verbis que pertinentia videantur, quod contenti sumus stare de quatuor ad sex menses determinationi serenissimi domini imperatoris.

[5] Nonum capitulum reformetur in hunc modum videlicet: item quod omnia acquirenda de his, que per ducem Mediolani tenentur, a flumine Abdue versus partes prefati ducalis domini Venetiarum cum pertinentiis juribus et jurisdictionibus suis sit ipsius dominii et ab Abdua ultra versus Mediolanum id quod deliberabitur per summum pontificem et serenissimum dominum imperatorem consideratis gravedine, quam habet predictum illustre dominium, et portamentis suis.

Alia vero capitula remaneant, ut pridie captum fuit.

De parte 78. 87,

de non 16. 17, } dictum, quod volebat duas partes. ideo [1].

non sinceri 33. 24.

B. Verhandlungen in Florenz und Venedig 1434 September bis Dezember nr. 304-308.

1434 Okt. 20 **304.** *K. Sigmund an den Dogen von Venedig: dankt für die günstigen Mitteilungen über den Papst und die Liga; wünscht sehr das baldige Eintreffen der kaiserlichen und Venetianischen Gesandten, um zum Abschluß des Bündnisses zu kommen; ist mit dem Eintritt der Florentiner in das Bündnis, sobald sie sich nur mit ihm, am besten durch eine eigene Gesandtschaft, ausgesöhnt haben, einverstanden; dankt für die Nachrichten über die Türken etc.; freut sich über die Rückberufung der Medici nach Florenz; macht Mitteilungen über seine Verhandlungen mit den Böhmen. 1434 Oktober 20 Preßburg.*

Aus Venedig Markusbibl. cod. lat. XI, 81 fol. 53ᵃ-54ᵃ *cop. membr. saec. 15.*
Regest bei Valentinelli, Regesten zur Deutschen Gesch. a. d. Handschriften der Markusbibliothek in Venedig p. 153 nr. 440 mit der falschen Datierung 1436 Oktober 20.

Sigismundus dei gratia Romanorum imperator semper augustus ac Ungarie Boemie etc. rex.

Illustris princeps sincere dilecte. litteras [2] tuas Venetiis datas 4 octobris 17 *Okt. 4 Okt. 17* hujus mensis recepimus, in quibus majestati nostre notificas, qualiter consulentes reipublice nostre utentesque consilio nostro provisiones [a] debitas et oportunas adhibuisti [b], quod favente domino negotia ecclesie summi pontificis et lige feliciter debeant succedere, necnon quod comitem Franciscum ad servitia ecclesie et summi pontificis cum 800 lanciis et 800 peditibus conduxistis etc. que omnia gratanter et leto animo audivimus, cum sperandum sit facta ecclesie et summi pontificis pro talibus provisionibus per te et comunitatem tuam tam sapienter dispositis [c] in partibus illis relevare et prosperare debere, quod summe audire et videre semper desideramus. ad partem quam dicis de mutua inter nos intelligentia te condiscendisse ad justa et rationabilia cum ora-

a) *Vorl. add.* que. b) *zu emend.* adhibuistis? c) *Vorl. add.* status ecclesie et summi pontificis.

[1] *Soll wohl bedeuten: Es hieß, es sei (zu diesem Beschluß, der einen früheren giltigen Beschluß abänderte) Zweidrittelmehrheit nötig; daher — die zweimalige Abstimmung, obwohl die erste ja schon eine Majorität ergab.*

[2] *Nicht aufgefunden! Vgl. jedoch p. 562 Zeile 26.*

toribus nostris et credis illas parvas differentias restantes per requisitionem oratorum nostrorum ad presentiam summi pontificis actare debere, respondemus nobis multum placere, ut omnia bene concludantur et ad [a] firmum bonum deducantur [b]. de nostra autem finali intentione satis nostros ipsos oratores advisavimus, adventum quorum cum tuis afectuose quotidie expectamus. et quod ad nos diu devenissent, libenter vidissemus, quia in corde nostro semper habemus, ut ad alias partes possimus, prout debitum est, circa facta ecclesie status domini nostri pape imperiique totius reipublice cum potentia nostra intendere. super illud autem, quod scribis, quod pro bona [c] examinatione rerum agendarum in facto intelligentie inter nos utile sit, ut Florentini in dicta liga deveniant, respondemus, quod placuit et placet nobis, ut ipsi in dicta intelligentia concludantur ipsis Florentinis primo cum m*ajestate* n*ostra* reconciliatis, prout super hoc oratores nostros plene informavimus. sed pro meliori et celeriori expeditione nostre m*ajestati* videretur et placeret, ut modum adhiberes, quod ipsi ad m*ajestatem* n*ostram* oratores suos cum plena potestate destinarent, qui simul cum oratoribus tuis huc venturi ad presentiam nostram accederent et tuis oratoribus mediantibus inter nostram m*ajestatem* et ipsos negotia ipsorum tam de conciliatione quam de aliis actius ad finem deducerentur [d], cum per nos non restabit ipsos ad gratiam conciliationis recipere ipsis erga m*ajestatem* n*ostram* facientibus que justa et rationabilia videbuntur. de novis Turcorum et Albanensium et Galipoli nostre m*ajestati* intimatis tibi summe regratiamur ortantes sinceritatem tuam, ut *in* [e] futurum ad consolationem nostram velit m*ajestatem* n*ostram* sepe reddere advisatam. de novitate [f] autem in Florentia facta et reductione Cosmi et Laurentii de Medicis sperantes statum illum ad bonum mutue intelligentie debere prodesse tecum regratulamur. et quia a nobis scire desideras de factis nostris Boemie, tibi intimamus, illa negotia in eodem bono statu consistunt, sicut de Ratispona [g] tibi scripsimus [1], et infra hinc ad festum Martini adventum ipsorum *Nov. 11* Boemorum huc expectamus sperantes in domino, quod illa negotia ad bonum Christianitatis et ad honorem nostri provenient [h]. datum Pozonii 20 mensis octobris sub nostro *1434 Okt. 20* sigillo, quo [i] ut rex Ungarie utimur, quoniam ad presens cancellarium nostrum cum sigillis imperialibus apud nos non habemus, regnorum nostrorum anno Ungarie quadringentesimo octavo Romanorum 25 Boemie 15 imperii vero secundo.

[*subtus*] Illustri principi Foscari
duci Venetiarum sincere nobis dilecto.

305. *Beschluß des Rats zu Venedig betr. Schreiben an die Gesandten beim Papst* [2]*: sollen bei den Florentinern zu gunsten der Aussöhnung mit dem Kaiser und des* *1434 Nov. 3*

a) *em.; Vorl.* affirmum. b) *em.; Vorl.* deducentur. c) *em.; Vorl.* bono. d) *em.; Vorl.* deduceretur. e) *om. Vorl.* f) *em.; Vorl.* novitati. g) *em.; Vorl.* Ratispone. h) *em.; Vorl.* provenire. i) *em.; Vorl.* quod.

[1] *Nicht aufgefunden!*

[2] *Dieser Weisung an die Venetianischen Gesandten beim Papst, der sich seit dem Juni 1434 in Florenz aufhielt, waren schon andere vorausgegangen. Am 16 September hatte der Rat ein Schreiben an sie beschlossen, des Inhalts: sie sollen dem Papst mitteilen, man hätte in Venedig gern gesehen, daß er an der* intelligentia *mit dem Kaiser teilnehme und besonders darin genannt werde; seine Gründe, nämlich* quod ejus sanctitas pro presenti se non detegat, *berücksichtigend, habe man ihn jedoch in den Bündnisartikeln nicht genannt, man hoffe aber, daß er mit geistlichen Waffen ihre Sache unterstützen werde. Der Zutritt stehe ihm jederzeit frei; wenn er öffentlich genannt werden wolle, könne es der Liga nur von Nutzen sein. Den kaiserlichen Gesandten sollen sie sagen, man sei damit einverstanden, daß der Papst nicht genannt werde, Florenz aber müsse aufgenommen werden. Ergeben sich noch Anstände bei der Verhandlung, so sollen die Gesandten Mitteilung machen. Wollen die kaiserlichen Gesandten aber gar nichts von Florenz wissen und deshalb abbrechen, so sollen die Gesandten dies melden und eventuell mit Vermittlung des Papstes die kaiserlichen Gesandten bitten, auf die Antwort zu warten. Wollen diese das auch nicht, so sollen die Gesandten den Florentinischen Unterhändlern sagen, man sei genötigt,*

Eintritts in das kaiserlich-Venetianische Bündnis wirken. 1434 November 3 Venedig.

Aus Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 119[ab] *cop. membr. coaeva. Am Rande neben Alinea 1* Sapientes consilii et sapientes super terris excepto ser Luca Truno.

1434 die tertio novembris.

Quod scribatur oratoribus nostris ad summum pontificem in hac forma.

[*1*] Requisiti et rogati superioribus diebus a serenissimo domino Romanorum imperatore, ut serenitatem suam advisaremus de novis Turchorum, Galipolis, armate Januensium et Albanie ac de rebus in Italia occurrentibus, cupientes ejus imperiali celsitu- *Okt. 4* dini complacere, die quarto mensis octobris elapsi serenitati sue scripsimus[1] ea, que de rebus et partibus antedictis sentiebamus. et de factis Italie, quia tunc a summo pontifice per ejus breve nobis scriptum erat et affirmatum, quod comes Franciscus conductus erat et firmatus ad servitia sue *beatitudinis* et ecclesie, etiam de hoc dedimus noticiam sue serenitati ac scripsimus multas provisiones factas esse et quotidie fieri pro statu summi pontificis ecclesie atque lige. scripsimus quoque, quod, quia fortassis ad aures sue serenitatis deferri posset in Florentia fuisse tumultum et novitatem, rei veritas erat, quod aliqua novitas non fuerat in illa *magnifica* civitate, nisi quod spectabiles Cosma et Laurentius de Medicis reducti [a] erant ad gratiam et ad patriam suam cum communi consensu illius *magnifice* comunitatis et totius populi Florentini. et quoniam nobis venit in proposito, moti fraterno zelo, quem habemus ad illam *magnificam* communitatem, suasimus, ut ejus serenitas habere dignaretur illos *magnificos* dominos Florentinos in ejus gratia et benivolentia tamquam filios devotissimos, quodque nobis utilimum videbatur, ut ejus imperialis majestas vellet esse contenta, quod includerentur in liga seu intelligentia, que inter ejus serenitatem et nos in Florentia [b] tractabatur etc.

Okt. 20 [*2*] Nunc autem ab ejus majestate recepimus literas[2] Posonii datas 20 octobris responsivas ad illas nostras, quarum copiam vobis mittimus his inclusam, mandantes vobis cum nostro consilio rogatorum et additionis, ut de his omnibus noticiam detis illis *magnificis* dominis Florentinis ac ipsam copiam ostendatis et exinde dicatis, quod, sicut vident per continentiam ipsarum literarum imperialium, ejus serenitas laudat, ut ipsi *magnifici* domini Florentini in illa intelligentia includantur ipsis primo cum sua *majestate* reconciliatis, et pro celeriori et majori expeditione nos exhortabatur, ut modum adhibeamus, quod oratores suos mittant ad ejus conspectum cum plena potestate, qui simul cum nostris ad eum accederent; ita ut ipsis oratoribus nostris mediantibus negotia illa inter ejus serenitatem et ipsos *magnificos* dominos ad finem deducerentur etc. super qua

a) *Vorl.* reducta. b) *sic!*

auch ohne sie abzuschließen, damit nicht der Kaiser dem Herzog von Mailand in die Arme getrieben werde; doch werde Venedig nicht ablassen, ihre nachträgliche Aufnahme zu betreiben. De parte alii, de non 14, non sinceri 4. *(Venedig Staats-A.* Deliber. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 106[b]-108[a]). *Am 3 Oktober war ein weiterer Beschluß erfolgt: wenn möglich, sollen die Gesandten zum Papst die Aufnahme von Florenz in das Bündnis mit dem Kaiser durchsetzen; den Papst sollen sie bewegen, dafür zu wirken.* De parte 146, de non 1, non sinceri 3. *(Ebd.* fol. 113[ab]*). Am 8 Oktober: da Cosma und Lorenzo Medici bei ihrer Anwesenheit in Venedig sich mit dem Bündnis mit dem Kaiser sehr einverstanden erklärt haben, sollen die Gesandten sich energisch um die Aufnahme von Florenz in das Bündnis bemühen.* De parte 127, de non 8, non sinceri 2. *(Ebd.* fol. 114[b]-115[a]*). Dagegen am 28 Oktober: die Gesandten sollen die kaiserlichen Gesandten zu möglichst raschem Abschluß des Bündnisses, auch ohne den Eintritt des Papstes und der Florentiner, bewegen und sollen schnell nach Venedig zu den Verhandlungen kommen, da jetzt bezüglich des Papstes und der Florentiner doch nichts zu machen sei.* De parte 110, de non 18, non sinceri 10. *(Ebd.* fol. 117[a]*).*

[1] *Nicht aufgefunden! Vgl. jedoch p. 560 Zeile 34.*
[2] *nr. 304.*

parte nichil deliberavimus nec respondimus neque respondere disponimus, nisi tantum, quantum gratum sit m*agnificentiis* suis, cum quorum opinione et voluntate in hoc et in reliquis omnibus tanquam cum carissimis colligatis et fratribus cupimus conformari. et proinde a suis m*agnificis* fraternitatibus libenter audiemus eorum opinionem et deliberationem in ista materia, ut, sicut predicitur, cum eorum opinione et voluntate possimus reddere nos conformes. et cum his et aliis pertinentibus verbis procuretis scire eorum deliberationem, ut subsequenter nos advisare possitis.

[*3*] Si vero ipsi m*agnifici* domini, antequam deliberent vel respondeant vobis, requirerent scire a vobis de nostra opinione, dicetis, quod, quia res ad eos principaliter pertinet, conveniens esset, quod ipsi deliberarent et dicerent eorum intentionem, sed postquam requirunt et eis placet audire opinionem nostram, nos fraterna et sincera mente dicemus id, quod sentimus in ista materia. consideramus, quod omnis benivolentia conformitas et concordia, que esset inter majestatem imperialem ac illam m*agnificam* communitatem, tam respectu honoris quam reputationis et utilitatis esset valde favorabilis factis lige, ac suadere sciremus, quod, sicut sua serenitas optare videtur atque requirit, mitterent oratores suos ad suam serenitatem tam pro habendo concordiam secum quam pro veniendo in illam intelligentiam, que, sicut speramus, venientibus huc dictis oratoribus imperialibus concludetur; et deliberantibus ipsis mittere nos pro fraterna nostra sinceritate mittere offerimus ambassiatam nostram simul cum sua ad serenitatem suam ac interponere partes nostras et dare omnem possibilem operam, ut bona et vera concordia et benivolentia sit inter ipsum serenissimum imperatorem et illam m*agnificam* communitatem et ut nobiscum simul reducatur in illam intelligentiam cum serenitate sua. si vero oratores imperiales nundum de Florentia recessissent huc venturi, nolumus, quod dicatis aliquid illis m*agnificis* dominis Florentinis de materia suprascripta, sed, postquam recesserint, volumus, quod hec omnia nostri parte dicatis illis m*agnificis* dominis, sicut superius dictum est. de his omnibus volumus, quod, antequam compareatis ad conspectum ipsorum m*agnificorum* dominorum Florentinorum, detis noticiam summo pontifici. et quoniam circa finem dicte litere imperialis tanguntur aliqua verba in specie de factis spectabilis Cosme et Laurentii de Medicis, mittimus vobis duas copias, una quarum est ad integrum, sicut continent dicte litere, alia est absque illa particula ad ipsum Cosmam et Laurentium pertinente, sicut videre poteritis. ideo volumus, quod, antequam compareatis ad presentiam pape vel illorum m*agnificorum* dominorum et antequam dictam copiam eis ostendatis, detis operam loquendi cum Cosma et Laurentio seu altero eorum eisque ambas dictas copias ostendatis et, si eis videbitur, quod ostendere debeatis summo pontifici et illis m*agnificis* dominis, illam copiam, in qua fit mentio de factis suis, aut aliam, faciatis in hoc, sicut eis videbitur et placebit, et in reliquis omnibus exequimini, sicut superius dictum est, quia nullo modo vellemus, quod per illa verba generari posset aliquod prejudicium honori vel factis suis pro affectione et benivolentia, quam ad ipsos habemus.

De parte 115.

[*Antrag* ser Lucas Truno sapiens terrarum:] vult partem suprascriptam aliorum sapientum solum in prima parte sive capitulo et quod non dicatur aliquid communitati Florentie de nostra opinione in facto mittendi ambassiatam suam ad serenissimum imperatorem et quod mittatur copia litere imperatoris absque illa particula, que loquitur de facto Cosme et Laurentii de Medicis.

De parte 18, de non 1, non sinceri 1.

306. *Papst Eugen an K. Sigmund: gen. kaiserliche Gesandte haben mit ihm wegen der Venetianischen Bündnisverhandlungen wiederholt konferiert; es besteht Aussicht auf* *[1434 Nov. 12]*

einen günstigen Abschluß; der eine der Gesandten, Baptista Cigala, kehrt mit ausreichenden Informationen zum Kaiser zurück. [1434 November 12 Florenz[1]].

Aus Rom Vatik. Arch. Reg. 370 fol. 172b *cop. chart. coaeva.*

Eugenius etc. carissimo in Cristo filio Sigismundo Romanorum imperatori semper augusto. venerabilis frater noster Johannes episcopus Signensis et dilectus filius nobilis vir Baptista Cicala miles Januensis oratores *serenitatis tue* ad nostram nuper presenciam devenerunt et super materia tractanda cum dominio Venetorum illis per excellenciam tuam injuncta sepius nobiscum seriose contulerunt. ac demum instancia et interposicione partium nostrarum factum est, ut de hujus consummacione et ad bonum finem perductione negocii spem domino spirante sumamus. visum est insuper eisdem oratoribus tuis pro meliori negocii ipsius disposicione, licet ambos retinere vellemus, quod eorum alter videlicet Baptista memoratus ad *ejusdem serenitatis tue* presenciam reverteretur, qui, quoniam est de materia sufficienter informatus et a nobis de nonnullis specialiter avisatus existit, que committere litteris et calamo exarare non expedit, celsitudinem tuam de singulis
[1434 Nov. 12] seriosius faciet certiorem. datum 12 .

1434 Nov. 21 **307.** *Beratung eines Ausschusses zu Florenz über die Sendung einer Gesandtschaft an K. Sigmund. 1434 November 21 Florenz.*

Aus Florenz Staats-A. Pratiche e consulte 50 fol. 208b-209a *not. chart. coaeva. Links am Rande* In sala magna. An mittendi sint oratores imperatori.

1434 indictione 13 die 21 novembris.

D*ominus* Laur*encius* de Ridolfis —: intelligatur, quid contineat hec intelligentia, que dicitur esse inter Venetos et imperatorem, et deputetur numerus civium, qui praticet hanc materiam, et tunc capiatur consilium. nam reconciliari est facile mediante pecunia, sed intrare intelligentiam posset esse malum et bonum secundum contenta in ea.

D*ominus* Pallas Hono*frii* de Strozis —: difficile est consulere in ista materia. tamen habeatur numerus civium, qui praticent et examinent materiam simul cum aliquibus ex officiis presentibus. commissio oratorum judicio meo erit damnosa, quia, si aliquid agendum est cum imperatore, melius fiet non mittendo quam mittendo. confirmavit finaliter consilium domini Laur*encii*.

D*ominus* Bartolus Jo*annis* de Orlandinis —: confirmavit consilium domini Laurencii et domini Palle.

Pierus dominus Loysii Guicciardini —: confirmavit dictum superiorum. solebat imperator interponere nos mediatores inter se et Venetos, non interponit Venetos inter nos et se. ita prudentes fuerunt Veneti. tamen ista examinabuntur in illo numero civium et capietur bonum consilium.

Angelus Filippi ser Johannis —: probat consilium superiorum. gaudendum esse de littera[3] ista, que ostendit imperatorem esse conformem Venetis et pape. capiatur ergo bonum consilium super materia et eligantur oratores ad Venetos, qui intelligant pacta et conventiones illius intelligentie, et petatur consilium ab eis, quid sit agendum, ostendendo, quod pecunie debent esse pauce, quas a nobis petere possunt, quia non haberemus attitudinem

[1] *Vgl. folgende Anm.*

[2] *Die Stellung unseres Stückes im Cod. giebt keinen Anhalt zur Datierung, wohl aber folgende Erwägung: am 28 Oktober 1434 sind beide kaiserliche Gesandte noch in Florenz (s. p. 561 Anm. 2), am 11 Dezember ist Baptista Cigala in Venedig (s. nr. 308); und da der Papst in dem Schreiben die bevorstehende Abreise des Baptista Cigala andeutet, so kann, wenn die Zahl 12 im Datum ein Tagesdatum andeutet, wohl nur der 12 November gemeint sein.*

[3] *nr. 304? Vgl. nr. 305 art. 2.*

ad majores. orator, qui ibit Venecias, querat elongacionem lige[1] nostre, quia jam est prope finem, et debemus movere nos et ire obviam illis et non ipsi nobis.

D*ominus* Marcellus de Strozis —: eligantur aliqui cives, qui examinent et praticent factum intelligentie, et capiatur tunc consilium et deliberetur. papa est presens, qui afficitur erga communitatem nostram et multum potest in imperatorem. in hac materia potest esse magna utilitas.

D*ominus* Julianus de Davanzatis —: narravit progressum ab adventu imperatoris usque ad recessum. postea conclusit, ut praticetur et examinetur materia et capiatur bonum consilium. alias non sunt missi oratores ad eum, quia videbatur materia pecuniosa et inutilis.

Omnes de consilio confirmaverunt consilium domini Laur*encii*.

Et officia confirmant particulariter consilium domini Laur*encii*.

308. *Beschluß des Rats zu Venedig: dem kaiserlichen Gesandten Baptista Cigala, der auf Abfertigung dringt und zu Zugeständnissen in den beiden noch übrigen Differenzpunkten keine Vollmacht zu haben erklärt, soll gesagt werden, daß man eine Gesandtschaft, eventuell mit einer solchen aus Florenz, behufs endlichen Abschlusses zum Kaiser schicken will; ferner betr. Wahl und Ausstattung des Gesandten; dem Kaiser, der durch gen. Gesandten um ein Darlehen von 3000 Gulden gebeten hat, sollen 2000 Gulden gezahlt werden. 1434 Dezember 11 Venedig.* *1434 Dez. 11*

Aus Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 129[a] *cop. membr. coaeva. Am Rande neben Alinea 1* ser Paulus Corrario consiliarius, ser Leonardus Mocenigo procurator, ser Antonius Contareno procurator, ser Marcus de Molino sapientes consilii et ser Marcus Foscari sapiens terrarum etc.

1434 die 11 decembris.

[*1*] Cum spectabilis miles et doctor dominus Baptista Cigala orator serenissimi domini Romanorum imperatoris multum solicitet expediri et sit honor nostri dominii dare sibi ammodo expeditionem, cum dicat et affirmet, quod super illis duobus[2] capitulis articulis[a], super quibus remanet differentia in facto intelligentie, non habet libertatem condescendi ad nostram intentionem, vadit pars, quod dicatur sibi, quod, quemadmodum sibi diximus superioribus diebus, distulimus hactenus dare diffinitivam responsionem, expectantes scire deliberationem m*agnifice* communitatis Florentie circa missionem oratorum suorum ad imperialem majestatem, sicut ad instantiam sue serenitatis scripsimus et suasimus dicte communitati; sed videntes tarditatem dicte responsionis ac volentes, sicut conveniens est, quod ejus spectabilitas intelligat nostram intentionem, dicimus, quod reddentes nos certissimos, quod imperialis majestas pro sua naturali clementia ac pro filiali affectione et devotione nostra cognita sinceritate et optima dispositione nostra circa illas modicas differentias, que supersunt in facto mutue intelligentie, libere et realiter condescendet ad honestas petitiones nostras, deliberavimus mittere nostram ambassiatam ad conspectum sue serenissime majestatis, ut dicte intelligentie dari possit conclusio et executio, et si m*agnifica* communitas Florentie deliberabit mittere ambassiatam suam secundum requisitionem et desiderium sue serenitatis, eo casu procurabimus, quod ipsa ambassiata simul cum nostra unite veniant; etiam si ipsa communitas fortasse mittere non deliberaret, nichilominus nos in omnem eventum mittemus ambassiatam nostram, quanto celerius possibile nobis erit.

a) *sic!*

[1] *Die Liga zwischen Venedig und Florenz.* [2] *Vgl. jedoch nr. 309 art. 2.*

[*2*] Et exnunc sit captum, quod eligi debeat per scruptinium in isto consilio unus noster honorabilis orator ad prefatum serenissimum dominum imperatorem, qui possit accipi de omni loco et officio; respondeat, quando erit electus vel altera die ad tercias, non possit refutare sub pena ducatorum ducentorum; ducat secum unum notarium cum uno famulo unum expensatorem unum mareschalcum unum cochum tres domicellos et tres ragatios et unam saumam possendo expendere medium ducatum pro quolibet equo singulo die in omnibus expensis exceptis agociis equorum nabulis navigiorum et nuntiis secundum usum; habeat pro ista ambassiata ducatos centum pro faciendo sibi unam vestem. et possit eligi ad omnia, tamquam si esset Venetiis.

[*3*] Ad requisitionem autem, quam facit nomine prefati serenissimi domini imperatoris de ducatis 3000 nomine mutui aut aliter, sicut nobis placet, dicatur, quod, sicut notum est, nos fuimus et sumus gravati multis et excessivis expensis, tamen in complacentiam sue serenitatis, cui etiam ultra habilitatem nostram cupimus complacere, contenti sumus servire sue serenitati de ducatis duobus millibus, licet sit cum non parvo nostro incommodo.

De parte 56. 68.

[*Antrag* ser Paulus Truno sapiens consilii:] vult partem per totum absque isto ultimo capitulo pecuniarum, videlicet quod sibi nichil detur.

De parte 23.

[*Antrag* ser Thomas Michael sapiens terrarum:] vult, quod differatur pronunc.

De parte 34. 48, de non 5, non sinceri 1. 2.

C. Verhandlungen am kaiserlichen Hofe, Abschlufs des Bündnisses, nachträgliche Verhandlungen in Venedig 1435 Januar bis November nr. 309-318.

1435 Jan. 24

309. *Instruktion* [1] *für Jeronimo Contareno und Andrea Donato, Venetianische Gesandte zu K. Sigmund: sollen auf Grundlage der Vereinbarungen mit den kaiserlichen Gesandten über den Abschluß des Bündnisses verhandeln, des Kaisers Unterstützung für den Papst zu gewinnen suchen gegenüber den Umtrieben im Konzil, ihn über Venedigs Verhandlungen mit dem Herzog von Mailand unterrichten und ihn zum Einschreiten gegen den Herzog von Savoyen zu gunsten des Markgrafen von Montferrat veranlassen. U. a. m. 1435 Januar 24 Venedig.*

Aus Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 135^{a}-136^{b} *cop. membr. coaeva. Das Resultat der Abstimmung fehlt. Die Kapitelzählung der Vorlage im Text p. 568 Zeile 21 u. 26 und größtenteils am Rande (vgl. Varianten p. 568 u. 569) entspricht weder der Zählung von nr. 301, worauf doch unser Stück sich bezieht, noch der eines anderen der Bündnisentwürfe (nrr. 187 u. 311).*

[*1*] Nos Franciscus Foscari dei gratia dux Venetiarum etc. committimus vobis nobilibus viris Jeronimo Contareno et Andree Donato militi dilectis et honora*bilibus* civibus nostris, quod vadatis oratores nostri ad presentiam serenissimi et excellentissimi domini domini Sigismundi Romanorum imperatoris semper augusti eique porrectis literis [2]

[1] *Vgl. nr. 308. — Schon am 3 Januar 1435 war im Venetianischen Rat beschlossen worden: die zum Kaiser bestimmten Gesandten sollen sich ausrüsten.* De parte alii, de non 2, non sinceri 1. *(Venedig Staats-A.* Deliber. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 132^{a}*). Und am 23 Januar im großen Rat: dem Andrea Donato, der bereit ist, als Gesandter zum Kaiser zu gehen, seine Rechte auf das Amt des Podestà von Brescia in der Art zu reservieren, daß er sich nach seiner Rückkehr binnen drei Tagen über Annahme oder Ablehnung entscheiden muß.* De parte 446, de non 163, non sinceri 27. *(Venedig Staats-A.* Maggior Consiglio Delib. Vol. 17 (Ursa) fol. 103^{a} *cop. membr. coaeva).*

[2] *Nicht aufgefunden!*

nostris credulitatis, quas vobis fecimus exhiberi, nos sue majestati stricte recommittetis cum illis oblationibus, que honori suo et nostro videbuntur convenire, et dicere debeatis, quod a spectabile milite domino Baptista Cigalla oratore suo reverso ad presentiam sue celsitudinis imperialis fuerit sua majestas informata, qualiter successa sit pratica intelligentie cum serenitate sua tractande circa illam formam capitulorum [1], que ejus majestas per te Andream nobis misit, et tam de his, que tractata sunt coram presentia summi pontificis quam nostri dominii, et quantum mens nostra ad illam intelligentiam inclinata sit, que non indigent replicatione, quia certi reddimur, quod idem d*ominus* Baptista, *qui* [a] omnibus presens fuit, omnia praticata sue imperiali celsitudini reportaverit. scit quoque dictus d*ominus* Baptista, quod secum ultimate remansimus in concordio mittendi legationem nostram ad presentiam sue serenitatis, quam elegeramus ante ejus recessum ab hinc. sed pro nostra excusatione dicetis, quod vos expedire nequivimus citius. nam expectavimus habere intentionem magnifice communitatis Florentie circa res attinentes ad illam tractandas cum sua majestate, ut ipse d*ominus* Baptista scit, quoniam, si domini Florentini potuissent aut possent trahi ad hanc intelligentiam, non est dubium, quod huic rei magnum favorem conferret. preterea in rei veritate tempora ita contraria fuerunt, quod etiam id valde recessum vestrum impedire habuit, ex quo a sua celsitudine deditam accipimus excusationem. nunc ergo vos misimus et ita estis parati veniendi ad conclusionem dicte intelligentie.

[2] Et quando eidem serenissimo d*omino* imperatori placebit, quod intretis ad praticam dicte intelligentie, vos advisamus, quod inferius videbitis continentiam capitulorum praticatorum, et quod remansimus concordes cum oratoribus imperialibus super capitulis predictis, preterquam de tribus capitulis, videlicet de die [2], qua debebat specificari debere rumpi guerram ante conclusionem dicte intelligentie, secundo de portione [3], que debebat nobis dari terrarum acquirendarum de illis, quas dux Mediolani tenet, tercio de recognitione [4] annuali pro titulis terrarum imperii et de facto d*omini* Brunorii. et quantum ad primum capitulum dicere debeatis verum esse, quod alias remansimus [5] cum suis oratoribus, sicut non dubitamus per eos fuisse majestati sue denotatum, quod specificaretur ante conclusionem intelligentie tempus, quo guerra rumpi deberet, sed hoc fuit tempore estatis circa principium autumpni, quo tempore poterat conjecturari, quod tempore veris hoc fieri deberet, et quia est abinde citra multum temporis discursum, adeo quod sumus prope ver, non valemus judicare, que sit mens et intentio sue serenitatis circa hoc. ideo circa predicta ejus majestas potest vos certiorare, ut valeatis nos advisare, et hoc interim parati estis devenire ad conclusionem ceterorum capitulorum; et de eo, quod habebitis, nos debeatis quam celerius vobis possibile sit, vestris literis advisare. ad secundum, de portione, quia, uti videbitis per dictum capitulum, requirimus [6] habere de citra Abduam libere et de ultra id, quod deliberabitur per serenissimum dominum imperatorem, quando cum dictis ambaxiatoribus super hoc praticatum fuit, ipsi volebant, ut solum haberemus de citra id, quod deliberaretur; quibus cum declaravissemus, quod de citra Abduam non erat nisi Glara Abdue, Crema et Cremona cum Castroleone et Pizigithono, et quod per patentes nostras literas promiseramus i*llustri* d*omino* marchioni Mantue capitaneo nostro generali Glaram Abdue et Cremam, si acquirerentur, a quibus promissionibus non possemus deficere aliquo modo consideratoque, quod tenemus majorem partem territorii Cremonensis, si civitas Cremone foret alterius quam nostri dominii, aliud non esset quam stare continuo in lite, et insuper consideratis expensis, quas habemus et habituri sumus, ambaxiatoribus predictis visum fuit, quod hoc capitu-

a) *om. Vorl.*

[1] *nr. 301.*
[2] *Vgl. nr. 301 art. 1.*
[3] *Vgl. nr. 301 art. 9.*
[4] *Vgl. nr. 301 art. 12 und 18.*
[5] *Vgl. nr. 302 art. 1 u. 303 art. 2.*
[6] *Vgl. nr. 302 art. 9 u. 303 art. 5.*

lum ad presentiam summi pontificis aptaretur; et quoniam de eo nichil conclusum fuit, fecimus dictum capitulum in ea forma notari, ut jacet, et volumus, quod cum suprascriptis et aliis rationibus, que vobis videbuntur, honestare debeatis partem nostram et procurare, ut dictum capitulum remaneat in forma annotata per nos, videlicet quod habeamus de citra Abduam libere Glaram Abdue, Cremam et Cremonam cum juribus et pertinentiis suis, de ultra vero, prout in capitulo continetur. circa tercium de facto recognitionis annualis pro titulis etc. vobis declaramus esse nostre intentionis dare serenissimo domino imperatori unum falchonem peregrinum aut unum curserium sive his similia, ut sepe dare consuetum est, et circa factum domini Brunorii [1] exnunc contenti sumus ei dare, donec vixerit, intuitu sue cesaree majestatis singulo anno ducatos mille. verum si difficultas esset in hoc, vobis damus libertatem ei promittendi ad partem ad partem usque ad summam ducatorum 1500 annuatim, ut melius poteritis.

[*3*] Et ut sitis informati de capitulis omnibus praticatis, capitula sunt hec, videlicet tria de quibus remansimus discordes, extensa in forma praticata: primo [2] quod fiat intelligentia liga unio et confederatio inter serenissimum dominum d*ominum* Sigismundum Romanorum imperatorem et illustre ducale dominium Venetiarum ad defensionem et conservationem statuum contra ducem Mediolani reservando locum sanctissimo domino d*omino* Eugenio pape quarto et magnifice communitati Florentie possendi in illam intrare cum modis et conditionibus convenientibus et honestis, que quidem intelligentia liga unio et confederatio durare debeat per annos decem proxime futuros. secundo [3], quod est octavum [4] capitulum, quod omnia que acquirentur de his, que per ducem Mediolani tenentur, a flumine Abdue versus partes prefati illustris dominii Venetiarum sint cum juribus et pertinentiis suis ipsius dominii Venetiarum et ab Abdua ultra versus Mediolanum id, quod deliberabitur per serenissimum d*ominum* imperatorem pensatis et consideratis expensis et laboribus, quibus dictum dominium passum fuerit. tercio [5], quod est 11 [6] capitulum, firmata dicta intelligentia prefatus serenissimus d*ominus* imperator conferat titulos et privilegia faciat prefato dominio de terris imperii debeatque ipsum dominium prestare juramentum fidelitatis in forma communi pro terris imperii tantum et pro honorantia et honor*antie* recognitione singulo anno conferre debeat imperio aliquam annualem recognitionem. capitula autem, de quibus cum oratoribus imperialibus fuimus concordes, sunt ista, videlicet: item [a] quod [7] durante dicta intelligentia liga et unione non possit fieri pax neque concordium cum duce Mediolani, nisi de communi consensu partium. item [b] si [8] dux Mediolani ante dictam diem, que specificabitur, rumpet guerram alicui partium, alie partes etiam teneantur ante dictam diem possibiles favores conferre, et si aliqua partium eligeret ante diem predictum ipsi duci guerram movere, alie partes non sint obligate nisi ad tempus predictum. item [c] quod [9] serenissimus d*ominus* imperator teneatur venire aut suum capitaneum mittere in Lombardiam per viam partium superiorum, antequam rumpi debeat guerra, et suis expensis in ea guerra servire ad minus cum 4000 equitibus, sed a quatuor usque sex menses ab illa die, qua erit specificatum debere rumpi guerram, sicut terminabitur per serenissimum d*ominum* imperatorem, et successive singulo anno tenere et mittere totidem

a) *in Vorl. am Rande* hoc est 2. capitulum. b) *in Vorl. am Rande* hoc est 3. capitulum. c) *in Vorl. am Rande* quartum capitulum.

[1] *Vgl. nr. 302 art. 18.*
[2] *Vgl. nr. 187 art. 1; nr. 301 art. 1 u. 15; nr. 311 art. 1 u. 15; nr. 316 art. 16.*
[3] *Vgl. nr. 187 art. 11; nr. 301 art. 9; nrr. 311 u. 316 art. 10.*
[4] *Falsch! Es ist das 9. Kapitel, vgl. nrr. 301 art. 9; 302 art. 9; 303 art. 5.*
[5] *Vgl. nr. 187 art. 12; nr. 301 art. 12; nr. 311 art. 13; nr. 316 art. 14.*
[6] *Falsch! Es ist das 12. Kapitel, vgl. nr. 301 art. 12.*
[7] *Vgl. nr. 301 art. 2; nrr. 311 u. 316 art. 1.*
[8] *Vgl. nrr. 301, 311 u. 316 art. 3.*
[9] *Vgl. nr. 187 art. 6; nr. 301 art. 5; nrr. 311 u. 316 art. 4.*

equos, dum guerra erit, ab illa die specificata usque ad tempus, quod limitabitur, ut supra. item [a] debet [1] predictus serenissimus d*ominus* imperator alios possibiles favores conferre, requirendo principes communitates et vassallos imperii in favorem lige et contra ducem Mediolani, et precipue illustrem d*ominum* ducem Sabaudie, qui cum dicto duce Mediolani se colligavit. item [b] quod [2] illustre ducale dominium Venetiarum tempore hujus intelligentie teneatur habere equos 10 000 et pedites 4000 ad minus per terram tempore guerre. item [c] quod [3] gentes armigere obediant capitaneis suis et omnia communi consilio deliberentur, et existente serenissimo domino imperatore personaliter in exercitu sit supremus, tamen omnia communi consilio exequi debeant. item [d] teneatur [4] prefatum dominium Venetiarum transitum dare eidem domino imperatori et gentibus suis stantias et victualia pecuniis ipsius serenissimi domini imperatoris et gentium armigerarum pretio rationabili et congruo. item [e] futuris [5] imperatoribus in Italiam amicabiliter et pacifice pro coronis suis venientibus teneatur dictum dominium transitum dare favores honestos impendere et de victualibus providere, ut supra, pretio congruo et rationabili suis pecuniis. item [f] quod [6] treugue quinquenales prorogentur [g] pro tempore intelligentie et ultra per unum annum. item [h] quod [7] serenissimus d*ominus* imperator procedet contra ducem Mediolani ad privationem titulorum et dignitatum suarum. item [i] quod [8] predictum dominium Venetiarum non se extendat ultra limites, que statuentur.

[*4*] Licet circa ista capitula fuerimus cum dictis oratoribus concordes, tamen ad vestri informationem, ut sitis advisati de omnibus praticatis super illis, vobis declaramus: et primo, quod super quarto capitulo [9] gentium serenissimi d*omini* imperatoris mittendarum in Lombardiam inter oratores imperiales et nos fuit praticatum et remansimus in concordio de dictis 4000 equitibus mittendis, sed de tempore standi suis expensis, quia volebamus per sex menses et ipsi instabant de quatuor mensibus [i] tantum, remansimus insimul, ut de sex mensibus ad quatuor menses staretur terminationi serenissimi d*omini* imperatoris, et ita fit mentio in capitulo. igitur instetis, quod majestas imperialis condescendat ad menses sex, considerato, quod, postquam gentes descenderint, a quatuor usque sex menses modicum erit et satis erit pro continuando guerram contra hostem. sed quando factis experientiis possibilibus pro sex mensibus non possetis obtinere ad minus de mensibus quinque, solicitetis, quod ejus cesarea majestas contentetur, et denique, si aliter non possetis facere, declinetis ad quatuor menses et successive de anno in annum, dum guerra erit, et fit in capitulo mentio. preterea cognoscentes descensum Sguizreorum [10] nedum utilem, sed necessarium esse volebamus, quod serenissimus dominus imperator teneretur ultra numerum equitum 4000 servire etiam cum Sguizeris ad minus 5000 suis expensis, et circa hoc oratores imperiales affirmaverunt tunc, quod Sguizeri erant ultimi et quod erant concordes cum domino imperatore quodque erat intentio sue majestatis illos omnino facere descendere, tenentes indubie, quod illos faciet de-

a) *in Vorl. am Rande* capitulum quintum. b) *in Vorl. am Rande* sextum capitulum. c) *in Vorl. am Rande* septimum capitulum. d) *in Vorl. am Rande* nonum capitulum. e) *in Vorl. am Rande* decimum capitulum. f) *in Vorl. am Rande* 12 capitulum. g) *em.; Vorl.* prorogetur. h) *in Vorl. am Rande* 13 capitulum. i) *in Vorl. am Rande* 14 capitulum. i) *Vorl.* menses.

[1] *Vgl. nr. 301 art. 6; nrr. 311 u. 316 art. 5.*
[2] *Vgl. nr. 187 art. 5; nr. 301 art. 7; nrr. 311 u. 316 art. 7.*
[3] *Vgl. nr. 187 art. 7; nr. 301 art. 8; nr. 311 art. 12; nr. 316 art. 13.*
[4] *Vgl. nr. 187 art. 8; nr. 301 art. 10; nrr. 311 u. 316 art. 8.*
[5] *Vgl. nr. 187 art. 9; nr. 301 art. 11; nrr. 311 u. 316 art. 9.*
[6] *Vgl. nr. 187 art. 13; nr. 301 art. 13; nr. 311 art. 11; nr. 316 art. 12.*
[7] *Vgl. nr. 187 art. 3; nr. 301 art. 16; nrr. 311 u. 316 art. 6.*
[8] *Vgl. nr. 301 art. 17.*
[9] *Vgl. nr. 187 art. 6; nr. 301 art. 5; nr. 311 u. 316 art. 4.*
[10] *Vgl. nr. 187 art. 6.*

scendere, sicque quodamodo promiserunt; sed ad hoc capitulum se noluerunt obligare. quapropter nos fuimus contenti adhibere fidem verbis oratorum predictorum et stare fidei et discreptioni imperialis majestatis et ipsorum oratorum; igitur, cum eritis super pratica istius capituli, volumus, quod cum verbis pertinentibus et necessariis instetis, quod aliqua mentio de descensu Sguizerorum per modum suprascriptum fiat et quod ipsos Sguizeros majestas imperialis descendere faciat ad dictum numerum, ut cum majori potentia contra hostem descendat, et si per capitulum sua serenitas id promittere nolet, sumus contenti verbis suis stare et promissionibus, quas faciet superinde. super quinto [1] de requirendo principes etc. fuimus concordes; sed tamen volumus, facta conclusione solicitetis, quod sua majestas scribat subito et requirat omnes, sicut in capitulo continetur, et precipue dominum ducem Sabaudie. ad septimum [2] volumus, quod non veniente persona sue majestatis cum gentibus in Lombardiam eidem supplicetis, quod tale mandatum injungat suis capitaneis, quod cum nostris taliter se intelligant, ut nullus error possit oriri neque scandalum inter gentes unius et alterius partis. preterea vos videbitis per primum capitulum [3], quod reservatur locus intrandi in hanc intelligentiam magnifice communitati Florentie, quod judicamus esse utile ad favorem hujus intelligentie, ut ea fiat potentior, et desideraremus ultra posse, quod illa communitas esset in concordio cum serenissimo d*omino* imperatore; et scimus a certo, quod dicta communitas habet bonam voluntatem et animum cum sua majestate se concordandi, sicut et tu Andreas Donato es plene informatus, quoniam a principio existentibus tunc ad regimen illius communitatis personis diligentibus suam cesaream majestatem ea communitas deliberaverat mittere suam ambassiatam ad ejus presentiam cum bona intentione faciendi erga suam imperialem celsitudinem omnia sibi grata leto corde, et cum ipsi forent in actu expediendi ambassiatam suam, accidit illa novitas inter eos, ex qua expulsi fuere et relegati illi de Medicis, qui fovebant sue serenitati, et ita res illum finem bonum habere non potuit, quia hactenus regnarunt aliqui, qui suo modo rem ducebant nec amicabantur sue majestati neque nobis. modo, quod illi de Medicis reducti sunt ad patriam, est bene sperandum de illa communitate, quod faciet debitum suum erga suam majestatem. sed tamen opus est procedere lento pede, quia illud regimen adhuc est in combustione. idcirco volumus, quod omnibus modis possibilibus procuretis sentire ab ipso domino imperatore, que foret ejus intentio circa facta dicte communitatis Florentie debentis secum concordare, sciscitando ab eo omnia, que habere poteritis, et que sentietis, nobis subito significetis, et si sua serenitas faceret mentionem de pecuniis, procuretis illum trahere ad minorem quantitatem poteritis.

[*5*] Ulterius volumus, quod procuretis omnibus modis vobis possibilibus instandi et procurandi penes serenissimum d*ominum* imperatorem predictum, quod sua majestas habere dignetur propitium et favorabilis sit ipsa ad agenda summi pontificis in factis, que agitarentur in concilio ad s*anctitatem* suam per omnem modum atinentibus.

[*6*] Dicetis insuper sue imperiali celsitudini, quod, dum hic esset d*ominus* Baptista predictus, ei noticiam dedimus de expositione nobis facta per oratores ducis Mediolani et de responsione nostra illis facta [4], quam credimus et sumus certi, quod sue serenitati reportaverit; et quod exinde ipsi oratores habita responsione a domino suo ad illa, que

[1] *Unrichtig gezählt! Gemeint ist nr. 301 art. 6. Vgl. nrr. 311 u. 316 art. 5.*

[2] *Unrichtig gezählt! Gemeint ist nr. 301 art. 8. Vgl. nr. 187 art. 7; nr. 311 art. 12; nr. 316 art. 13.*

[3] *Vgl. nr. 187 art. 1; nr. 301 art. 15; nr. 311 art. 15; nr. 316 art. 16.*

[4] *Am 11 Dezember war im Venetianischen Rat, zwar erfolglos, beantragt: da der Kaiser bei der Audienz der Mailändischen Gesandten dem Andrea Donato Zutritt gewährt habe, so solle jetzt der kaiserliche Gesandte Baptista Cigala auch zugegen sein dürfen, wenn die Gesandten des Herzogs von Mailand vor dem Rat Gehör erhalten.* De parte 48, de non 70, non sinceri 4. *(Venedig Staats-A.* Delib. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 136a*).*

sibi responderamus, de quibus, ut supra, dedimus noticiam dicto d*omino* Baptiste, venerunt ad nostram presentiam dicentes primo, quod circa differentias Olii et Abdue, Cremonensis et Pergamensis per modum, quo tandem, sicut credimus, reducerentur ad nostram intentionem; sed super modo securitatis pacis, quod modus per nos propositus non satisfaciebat domino suo, unde nos iterato justificavimus responsionem nostram predictam, et ipsi persistunt in opinione sua et nos in nostra, et ultimate dixerunt non posse aliter facere et velle iterum rescribere domino suo, et ita fecerunt, et res illa in his terminis se habet neque hactenus ulterius quicquam nobis responderunt, et de his, que ulterius sequentur [a], majestatem suam advisabimus.

[*7*] Subinde volumus, quod eidem serenissimo d*omino* imperatori cum illis verbis pertinentibus et necessariis, que vobis videbuntur, noticiam exhibeatis de novitate illata per ducem Sabaudie contra *illustrem* d*ominum* marchionem Montisferrati et terras et loca sua, sicut in copia, quam vobis dari fecimus, literarum ejus, quas nobis scripsit, continetur, supplicando eidem, quod dignetur adhibere aliquale remedium, ne ipse d*ominus* marchio ita indebite destruatur et opprimatur [b].

[*8*] [*Sollen ferner zu gunsten gen. Venetianischer Unterthanen beim Kaiser eintreten*].

[*9*] Denique si per serenissimum d*ominum* imperatorem vobis fieret aliqua mentio de facto peregrinorum captivorum in terris subditis soldano Babilonie, ut possitis de re secuta sibi dare responsionem, ecce dari fecimus vobis copias aliquarum literarum super dicta materia.

Datum die 24 januarii 1434. *1435 Jan. 24*

310. *Beschluß des Rats zu Venedig betr. Schreiben an gen. Gesandte beim Kaiser: sollen diesen über die durch den Frieden zwischen dem Papst und Mailand gänzlich veränderte Lage in Italien unterrichten und seine Meinung bezüglich Fortsetzung der Bündnisverhandlungen einholen; sollen dieses Schreiben dem Kaiser selbst zur Lektüre vorlegen. 1435 März 19 Venedig.* *1435 Mrz. 19*

Aus Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 144[ab] *cop. membr. coaeva. Am Rande* ser Antonius Gradonico caput de 40, ser Leonardus Mocenigo procurator, ser Antonius Contareno procurator, ser Marcus de Molino, ser Paulus Corrario sapientes consilii, ser Thomas Michael sapiens super terris de novo acquisitis. — *Der zweite Beschluß ebd.* fol. 144[b]; *am Rande neben Alinea 1* Sapientes predicti.

1435 die 19 martii.

Quod viris nobilibus ser Jeronimo Contareno et ser Andree Donato militi oratoribus nostris ad serenissimum d*ominum* Romanorum imperatorem scribatur ut infra.

Pridie habuimus literas [1] vestras datas Posonii die 20 februarii, ex quibus intelleximus successum vestre profectionis ac difficultatem itineris et qualiter demum die 15 februarii Posonium attigistis, audivimusque omnia, que in conspectu serenissimi domini imperatoris exposuistis et postmodum cum deputatis circa materiam intelligentie praticastis, et alia que scripsistis. deinde alias vestras literas [2] accepimus datas 25 cum copia [2] capitulorum per imperialem majestatem reformatorum. successive nunc habuimus alias [3] vestras datas primo presentis, per quas scribitis colloquia ultimate habita cum sua serenitate, in quibus hortabatur conclusionem intelligentie pro statu summi pontificis suique imperii et nostri dominii dicens, quod si isti duo gladii videlicet papa et imperator adjuncto nostro dominio erunt uniti, nullus resistere poterit et papa in statu suo

Fbr. 20 — *Fbr. 15* — *Fbr. 25* — *Mrz. 1*

a) *em.; Vorl.* sequetur. b) *em.; Vorl.* opprimetur.

[1] *Nicht aufgefunden!*
[2] *Nicht aufgefunden!*
[3] *Nicht aufgefunden!*

reformabitur etc., sicut in ipsis literis continetur, quas et omnem earum continentiam intelleximus. recommendantes itaque solitam prudentiam et diligentiam vestram cum nostro consilio rogatorum et additionis respondemus, quod per ipsas primas literas vestras vidimus, quod in materia intelligentie esse non videbatur alia difficultas nisi super tribus capitulis consuetis, in quibus tempore recessus vestri a presentia nostra inter spectabilem dominum Baptistam Cigalam oratorem imperialem et nos remanserat differentia. super secundas autem literas et per capitula introclusa vidimus plurimas varietates et innovationes per majestatem imperialem noviter introductas non solum circa illa tria capitula, sed circa quedam ex aliis. per tercias vidimus perseverantiam sue serenitatis circa illa capitula ejusque intentionem veniendi ad ipsam intelligentiam principaliter esse, sicut continue fuit, pro sublevatione et reintegratione status summi pontificis et ecclesie dei. quibus omnibus bene consideratis consideratisque multis arduis et importantibus rebus, que post discessum vestrum in Italia occurrerunt, de quibus ejus serenitas non potuit nec potest verisimiliter habere notitiam et que etiam ad honorem et famam sue serenitatis nostrique dominii et ad propositum eorum, que inter majestatem suam et nos tractantur, multum pertinent, deliberavimus de omnibus ejus imperialem celsitudinem advisare, ut aliquod sanum consilium et utile remedium valeat adhiberi. primo itaque, ut intelligat, quid successit in rebus, propter quas dux Mediolani ejus oratores ad nos miserat, de quibus per prefatum dominum Baptistam ac per reverendum patrem dominum episcopum Segnensem et per vos sue serenitati notitiam dedimus [1], instantibus ipsis oratoribus super modo stabilimenti et securitatis pacis perseverantibusque nobis in solita nostra responsione, videlicet quod restitueret loca ecclesie ac de ipsis et aliis se in posterum non intromitteret, quoniam et nos parati eramus facere illud iddem, pluries scripserunt et rescripserunt domino suo, et interim cum maxima instantia ab eis requisiti fuimus et valde solicitati, ut mitteremus aliquem ex nostris ad presentiam domini sui, cum quo libere loqui posset et ejus mentem aperire, quia diceret multa importantissima et utilia. nos vero cognoscentes naturam suam nunquam mittere voluimus. demum ipsi oratores absque alia conclusione hinc recesserunt ad eorum dominum redituri. dum ipsi oratores hic apud nos essent, dux ipse Mediolani videns assequi non posse nobiscum ejus intentionem et interea instantibus et valde solicitantibus *reverendissimis* dominis cardinalibus sancte Crucis et sancti Petri ad vincula legatis [2] concilii Basiliensis, ut restitueret terras et loca ecclesie ac revocaret gentes suas de Romandiola et Bononiensi, sicut eis per verba et per scripta promiserat, misit alios oratores suos Florentiam ad conspectum summi pontificis et ipsorum dominorum cardinalium cum amplissimis et efficacissimis verbis et oblationibus dicens velle habere pacem et concordiam cum summo pontifice ac recognoscere eum in patrem et dominum suum et esse sibi bonus filius et servitor ac restituere terras et loca ecclesie et revocare gentes suas ac omnia facere, que grata sint summo pontifici et ipsis dominis cardinalibus, ac offerens cum gentibus suis favere summo pontifici et ecclesie ac se non impedire de factis regni Apulie propter mortem serenissime domine regine Johanne et multa alia facere. unde secutum est, quod mediantibus prefatis dominis cardinalibus tandem conclusa est pax et concordia inter summum pontificem et ipsum ducem [3], sicut per copiam his inclusam capitulorum conclusorum, que ab ipso summo pontifice per manus oratoris nostri Florentie existentis noviter habuimus, videre poteritis, que etiam imperiali majestati ostendetis. cum itaque res iste, sicut videt sua serenitas, sint plurimum variate ac reducte ad terminos valde

[1] *Vgl. nr. 309 art. 6.*

[2] *Letzterer war am 10., ersterer am 30 September 1434 nach Italien aufgebrochen (Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 743 u. 744).*

[3] *1435 März 16. Vgl. Lünig, Cod. Italie dipl. 3, 491-502 und Dumont, Corps diplom. II, 2 p. 300-303. — Vgl. jedoch den Brief der gen. Kardinäle an das Baseler Konzil vom 11 Mai, den Segovia inhaltlich wiedergiebt (Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 796).*

difformes ab his, in quibus erant temporibus retroactis, videntibusque nobis, quod per conclusionem suprascripte concordie inter summum pontificem et ducem Mediolani sublata est illa principalis causa, propter quam ejus serenitas ad hanc intelligentiam veniebat videlicet pro statu summi pontificis et ecclesie et quod illi duo gladii uniri non possent, sicut serenitas sua dixit, quodque non esset amplius ullo modo sperandum de aliquo subsidio vel favore ipsius summi pontificis in spiritualibus nec in temporalibus [1], sicut hactenus praticatum est et per capitula intelligentie declaratur, nec de aliquo favore magnifice communitatis Florentie [2], ac memorie rectinentes persuasiones per ejus majesta-

[1] *Am 31 März wurde im Venetianischen Rat ein Schreiben an den Gesandten beim Papst, Zaccaria Bembo, beschlossen, des Inhalts:* his diebus preteritis literas vestras recepimus datas die 19 et 21 mensis martii presentis et ultimate alias literas die 24 ejusdem mensis - - -. ad has autem ultimas literas vestras, in quibus misistis nobis inclusam copiam literarum - - - imperatoris scriptarum summo pontifici, sicut ejus *sanctitas* vobis precepit, quia continent super tractatu intelligentie. ad quas literas sua *beatitudo* non deliberat respondere, nisi primo intentionem nostram habeat - - -. *Soll dem Papst sagen, daß sie geantwortet hätten,* quod visa continentia illarum nos dicimus verum esse, quod dicta intelligentia in illis terminis remansit et non solum in illis terminis coram *beatitudine* sua praticatis, sed eidem denotamus, quod de novo a parte - - - imperatoris alia plura innovata sunt, ut videbit per copias capitulorum habitorum ab oratoribus nostris ad presentiam sue majestatis existentibus, et quod nos ad eam intelligentiam, quemadmodum primo, quando oratores imperiales ad presentiam clementie sue fuerunt et nostri super dicto tractatu, sua *beatitudo* potuit cognoscere et clare videre, libenti animo et illari corde veniebamus. ita cum spe futuri boni ad ecclesiam dei et pro bono et commodo status sue *sanctitatis* sicut pro bono quoad facta lige posset sequi - - -. scit etiam sua *beatitudo,* quod ea intelligentia fiebat contra ducem Mediolani, qua facta ejus favores temporales et spirituales ad favorem lige debebat conferre. sed - - - exinde considerantes conclusionem pratice, ad quam sua *sanctitas* cum ipso duce devenit ac etiam, quod *magnifica* communitas Florentie penitus recusat suos favores prebere, nos destituti ex his favoribus et videntes varietates istarum rerum valde perplexi fuimus et sumus faciendi aliquam deliberacionem superinde. et ideo de necessitate nobis visum fuit notitiam de his varietatibus eidem - - - imperatori exhibere, ut terminos rerum intelligeret et proponere posset, quid sibi videtur agendum, quod pari modo deliberavimus sue *sanctitati* etiam declarare, ut deliberet, sicut sibi libuerit. - - - De parte 140, de non 13, non sinceri 12. *(Venedig Staats-A.* Deliber. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 147^{ab}*).*

[2] *Die von einem Teil der Florentinischen Staatsmänner befürwortete Gesandtschaft an den Kaiser (vgl. nr. 307) war nicht zu Stande gekommen. Und sobald die Aussichten auf Verständigung zwischen dem Papst und dem Herzog von Mailand wuchsen, verzichtete man immer mehr auf den Gedanken einer Aussöhnung mit dem Kaiser und des Zutritts zu dem Bündnis zwischen ihm und Venedig. Es geht das hervor aus den Anweisungen, die der Florentinische Gesandte in Venedig, Nero Gini, der dort wegen Verlängerung der Liga zwischen Venedig und Florenz verhandelte, von letzterem erhielt. In der Instruktion, die der Gesandte am 25 Januar 1435 erhalten hatte, heißt es:* - - - se niente si parlasse per la *signoria* di Vine*gia* intorno al fatto dello 'mperadore sai la risposta fatta per questa signoria ultimamente [*wann?*] in quella parte et così ti poterai conformare nel parlar tuo et se altro di nuovo si movesse ne poterai avisare qua. *(Florenz Staats-A.* Signori Legaz. e Comm. 9 [Cl. X dist. 1 num. 33] fol. 130^{b}-133^{b} *cop. chart. coaeva). Am 21 Februar hatte dann der Gesandte die Anweisung bekommen:* - - - a quell' altra parte delle tue lettere, nelle quali si dice del fatto dello 'mperadore et dove si conforta per cotesta *signoria* lo 'ntervenir nostro nella lega dello 'mperadore come cosa utile alla conservatione della pace et dove lo 'ntervenirvi non avesse luogo allora, si parla di sussidio in caso di guerra: *das seien so wichtige Dinge, daß sie erst sorgfältig erwogen sein wollten; man müsse daher Bedenkzeit haben. (Ebd.* fol. 134^{b}-135^{a} *cop. chart. coaeva). Am 5 März war die Weisung erfolgt: der Gesandte soll bei Venedig und dem Markgrafen von Ferrara für Aufrechterhaltung des Friedens wirken,* perchè in verità la pace è meglo che la speranza dello 'mperadore o altra via, che si potesse prendere secondo il parere nostro - - -. alla parte che altra volta ci scrivesti del fatto dello 'mperadore, per che la signoria è entrata di nuovo, *kann man noch nicht antworten. Gesandte des Herzogs von Mailand sind beim Papst; sie sollen im ganzen einig sein* - - -. *(Ebd.* fol. 137^{b}-138^{a} *cop. chart. coaeva). Am 12 März:* - - - alla parte dello 'mperadore, della quale si dimanda risposta, non debba prendere admiratione cotesta i. s. dello 'ndugio, *der bis jetzt aus verschiedenen gen. Gründen (innere Angelegenheiten!) stattgefunden hat,* et oltraccio tu sai, in quanto disordine di pecunia è la communità nostra, et questa materia dello 'mperadore è tutta pecuniaria, ne ha altro rispetto; *nach Meinung der Florentiner sei für sie ein Eintreten in*

tem et oratores suos pluries nobis factas circa favores et sublevationem status summi pontificis et ecclesie profecto sumus valde perplexi. et proinde videntes has tantas varietates rerum deliberavimus de his omnibus ejus imperiali celsitudini dare notitiam, ut terminos et condiciones rerum occurrentium intelligat utque proponere et dicere possit, quid sibi videtur agendum. et quicquid habebitis a sua serenitate, subito ac citissime nobis per vestras literas rescribatur, remanendo apud ejus imperialem majestatem, ubicumque se reperiat aut vadat, dummodo non exeatis de regno Hungarie aut partibus Alemanie et Boemie, faciendoque debitam excusationem, si ad ea que scripsistis citius non respondimus, quoniam id processit propter multas varietates et perplexitates, que in his partibus occurrerunt et quotidie occurrunt, que nos tenuerunt et tenent valde dubios et suspensos.

De parte 119, de parte ser Pauli Truno, que non reperitur, 18, de non 8, non sinceri 9.

1435 19 martii.

Item scribatur ser Jeronimo Contareno et ser Andree Donato militi oratoribus nostris ad serenissimum dominum Romanorum imperatorem.

Per alias nostras literas his annexas vobis cum nostro consilio rogatorum et additionis scribimus ea, que dicere habetis serenissimo domino imperatori ad responsionem trium literarum vestrarum, sed quoniam litere ille sunt aliquanto prolixe et plurimas partes continent, volumus vobisque mandamus cum dicto consilio, quod, postquam earum effectum exposueritis, ipsas literas sue imperiali celsitudini ostendatis, ut eas legat seu legi faciat et bene intelligat, ac de ejus responsione et intentione, sicut per illas etiam scribimus, nos festinantissime advisetis.

Et si vobis aliquid dicet de continuatione tractatus intelligentie, dicere poteritis, quod considerata varietate et importantia tot et tantarum rerum, que in his partibus occurrerunt, nobis visum est prorsus expediens primo de omnibus ejus imperialem celsitudinem advisare et audire opinionem et mentem suam. nam debet esse certissimus, quod audita responsione et mente sue serenitatis reperiet nos continue bene dispositos ad omnia convenientia et honesta pro honore sue serenitatis et pro continuatione illius filialis devotionis, quam ad ejus majestatem habemus et habere disponimus.

De parte omnes.

[1435] Mrz. 20 u. 21 Data 20 et replicata 21.

1435 Apr. 20 **311.** *Beschluß des Rats zu Venedig: Artikel eines Bündnisses zwischen dem Kaiser und Venedig. (Venetianischer Gegenentwurf zu einem nicht erhaltenen dritten kaiserlichen Entwurf). 1435 April 20 Venedig.*

Aus Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 150^{a}-151^{a} *cop. membr. coaeva. Am Rande neben Alinea 1* ser Leonardus Mocenigo procurator, ser Antonius Contareno procurator, ser Franciscus Lauredano, ser Paulus Corrario, ser Paulus Truno, ser Leonardus Justiniano sapientes consilii, ser Ludovicus Scorlato, ser Hermolaus Donato sapientes terrarum etc.

[1435] die 20 aprilis.

Quod veniri possit et veniatur ad conclusionem intelligentie cum serenissimo domino Romanorum imperatore cum capitulis infrascriptis, videlicet:

die Liga mit dem Kaiser eher schädlich als nützlich, considerato, che i Senesi et Luchesi sono una medesima cosa col duca di Milano; *bezüglich des* sussidio *[vgl. p. 573 Zeile 34ᵇ], so würden sie im Hinblick auf Siena und Lucca eher selbst ein solches nötig haben, als daß sie ein solches leisten könnten ---. (Ebd.* fol. 138^{a}-139^{a} *conc. chart.). Am 21 März wurde dann in einer Antwort auf Briefe des Gesandten vom 12 und 16 März bezüglich des Bündnisses mit dem Kaiser die Weisung vom 12 März wiederholt. (Ebd.* fol. 139^{b} *u.* 140^{a}-141^{a} *conc. u. cop. chart. coaeva).*

1. Primo [1] quod fiat intelligentia liga unio et confederatio ac compositio inter serenissimum dominum Sigismundum Romanorum imperatorem ex una parte et illustre ducale dominium Venetiarum ex altera parte contra et adversus ducem Mediolani, que quidem intelligentia et confederatio [*weiter übereinstimmend* [a] *mit nr. 316 art. 1*].

2. [*Übereinstimmend* [b] *mit nr. 316 art. 2*] [2].

3. [*Übereinstimmend* [c] *mit nr. 316 art. 3*] [3].

4. [*Übereinstimmend* [d] *mit nr. 316 art. 4 bis zu den Worten* guerram facere teneatur et debeat, *dann weiter:*] [4] ut cum gentibus antedictis contra prefatum ducem Mediolani stipendio et expensis ipsius serenissimi domini imperatoris per sex menses vel ad minus per quatuor continuos incipiendos, postquam ipse gentes in Lombardiam intraverint; [*weiter übereinstimmend* [e] *mit nr. 316 art. 4*].

5. Item [5] teneatur ipse dominus imperator, quando facta erit deliberatio veniendi ad rupturam contra ducem Mediolani; [*von hier an übereinstimmend* [f] *mit nr. 316 art. 5*].

6. [*Übereinstimmend* [g] *mit nr. 316 art. 6*] [6].

7. [*Wörtlich übereinstimmend mit nr. 316 art. 7*] [7].

8. [*Übereinstimmend* [h] *mit nr. 316 art. 8*] [8].

9. [*Übereinstimmend* [i] *mit nr. 316 art. 9*] [9].

10. [*Übereinstimmend* [k] *mit nr. 316 art. 10*] [10].

11. Item [11] quod treugue alias Rome apud sanctissimum dominum nostrum papam inter ipsum dominum imperatorem et prefatum dominium firmate prorogentur et prorogate esse intelligantur per totum tempus hujus intelligentie et ultra per unum annum.

12. [*Übereinstimmend* [l] *mit nr. 316 art. 13*] [12].

13. Item [13] teneatur dominus imperator statim firmata intelligentia conferre ipsi dominio titulos perpetuos ac facere et dare privilegia in forma debita et solemni de omnibus civitatibus terris castris et locis quibuscumque spectantibus ad imperium, que et quas ipsum dominium de presenti possidet.

a) *nur statt p. 590 lin. 12* tempore annorum *hier* tempore dictorum annorum. b) *nur statt p. 590 lin. 16* consensu ambarum *hier* consensu et voluntate ambarum; *statt p. 590 lin. 17f.* alicui partium predictarum videretur *hier* alicui partium videretur; *statt p. 590 lin. 21* possit venire *hier* venire possit; *statt p. 590 lin. 23* quod, si in *hier* quod in; *statt p. 590 lin. 24* partium altera pars *hier* partium, si altera pars; *statt p. 590 lin. 26* infra quatuor menses *hier* infra menses tres; *statt p. 590 lin. 26* a die notificationis *hier* a die mote guerre seu notificationis; *statt p. 590 lin. 26* facte, eo casu *hier* facte per ipsam partem, eo casu; *statt p. 590 lin. 27* in forma *hier* per formam; *statt p. 590 lin. 27ff.* promissa sunt — valida sint *hier nur* promissa sunt, valida sint; *statt p. 590 lin. 31* voluntate partium *hier* voluntate ambarum partium; *p. 590 lin. 31ff.* hoc eciam — agendum *fehlt hier.* c) *nur statt p. 590 lin. 36* pars altera *hier* altera pars; *statt p. 590 lin. 38* spacium quatuor mensium *hier* spacium mensium trium. d) *nur statt p. 590 lin. 40* et voluntate *hier* et consensu; *statt p. 591 lin. 3* per illam viam — placuerit *hier* per viam partium superiorum Alamanee; *statt p. 591 lin. 4* ante ipsum terminum rupture limitandum *hier* ante terminum limitatum; *statt p. 591 lin. 10* viam in Lombardiam *hier* viam partium superiorum Alamanee. e) *nur statt p. 591 lin. 19* conferre facere et mittere *hier* conferre et facere. f) *nur statt p. 591 lin. 24* principes communitates *hier* principes et communitates. g) *nur statt p. 591 lin. 26* teneatur prefatus dominus *hier* teneatur dominus. h) *nur statt p. 591 lin. 32* dare transitum *hier* transitum dare. i) *nur fehlen hier die Worte p. 531 lin. 34f.* et sic — inscribet; *statt p. 591 lin. 37* et de *hier* ac de. k) *nur statt p. 592 lin. 1* tempore — durante *hier* durante tempore. l) *nur statt p. 542 lin. 19* dominii Veneciarum *hier nur* dominii.

[1] *Vgl. nr. 187 art. 1; nr. 301 art. 1-2.*
[2] *Vgl. nr. 187 art. 10; nr. 301 art. 3.*
[3] *Vgl. nr. 301 art. 3.*
[4] *Vgl. nr. 187 art. 6; nr. 301 art. 5.*
[5] *Vgl. nr. 301 art. 6.*
[6] *Vgl. nr. 187 art. 3-4; nr. 301 art. 16.*
[7] *Vgl. nr. 187 art. 5; nr. 301 art. 7.*
[8] *Vgl. nr. 187 art. 8; nr. 301 art. 10.*
[9] *Vgl. nr. 187 art. 9; nr. 301 art. 11.*
[10] *Vgl. nr. 187 art. 11; nr. 301 art. 9.*
[11] *Vgl. nr. 187 art. 13; nr. 301 art. 13; nr. 316 art. 12.*
[12] *Vgl. nr. 187 art. 7; nr. 301 art. 8.*
[13] *Vgl. nr. 187 art. 12; nr. 301 art. 12; nr. 316 art. 14.*

14. [*Übereinstimmend*[a] *mit nr. 316 art. 15*][1].

15. [*Übereinstimmend*[b] *mit nr. 316 art. 16*][2].

16. [*Übereinstimmend*[c] *mit nr. 316 art. 17*].

17. [*Übereinstimmend*[d] *mit nr. 316 art. 18*].

18. Apponantur etiam promissiones obligationes ipotece et juramenta cum additionibus pennarum et aliis clausulis oportunis pro observantia promissorum.

De parte 73. 93.

[*Antrag* ser Antonius Gradonico caput de 40:] vult partem suprascriptam horum capitulorum per totum cum ista additione, quod facta omni possibili experientia, si dominus imperator non erit contentus de capitulo 11 prolongationis treuguarum, sicut notatum est, eo casu oratores nostri possint condescendere, quod illud capitulum remaneat in suspenso et non habeat vigorem, nisi postquam facta erit ruptura guerre contra ducem Mediolani.

De parte 23, de non 44. 46, non sinceri 15. 9.

1435 Apr. 21 **312.** *Beschluß des Rats zu Venedig betr. Schreiben an gen. Gesandte beim Kaiser: haben Vollmacht auf Grund des eingeschlossenen Bündnisentwurfes [nr. 311] mit dem Kaiser abzuschließen; sollen sich, wenn der Kaiser Schwierigkeiten macht, des angeschlossenen Kommentars zur Rechtfertigung der einzelnen Artikel des Entwurfs bedienen. 1435 April 21 Venedig.*

Aus Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 151b-152b *cop. membr. coaeva. Am Rande neben Alinea 1* 6 sapientes consilii, ser Thomas Michael, ser Ludovicus Scorlato, ser Hermolaus Donato sapientes super terris de novo acquisitis.

1435 die 21 aprilis.

Quod viris nobilibus ser Jeronimo Contareno et ser Andree Donato militi oratoribus ad serenissimum d*ominum* imperatorem scribatur ut infra.

[*1*] His preteritis diebus in ebdomada videlicet passionis domini nostri Jhesu Christi *Apr. 2* recepimus literas[3] vestras datas secundo presentis et subsequenter alias[3] similes replicatas, ex quibus vidimus et intelleximus omnia, qũe ab imperiali majestate habuistis pro *Mrz. 20 u. 21* responsione literarum[4] nostrarum vobis scriptarum sub die 20 et 21 martii preteriti et alia[e], que vobis dixit de ejus intentione circa materiam intelligentie. ad quas literas vestras propter hos sacratissimos dies non possentes habiliter convocare nostra consilia hactenus ex necessitate respondere distulimus. nunc autem recommendantes consuetam diligentiam vestram cum nostro consilio rogatorum et additionis vobis respondemus atque mandamus, quod facta prius debita excusatione imperiali majestati de ista dilatione dicatis, quod intellectis omnibus, que ejus serenitas vobis dixit in ista materia certificamus eam, quod continue fuimus optime mentis et sincerissime dispositionis habendi cum ejus imperatoria majestate intelligentiam et veram unionem cum modis convenientibus et honestis et ad omnia concernentia decus et gloriam sue serenitatis fuimus et sumus promptissimi tanquam ejus filii devotissimi et in hac dispositione perseverare disponimus a certo tenentes, quod talis sit etiam paterna intentio sue serenitatis ad nos et statum

a) *nur statt p. 592 lin. 37* item in ipsa *hier* Item quod in ipsa; *statt p. 593 lin. 2* procuratores suos et nuntios *hier* procuratores et nuntios suos; *die Worte p. 593 lin. 5* et sic — inscribet *fehlen hier; statt p. 593 lin. 6* successive Romanorum *hier* successive futuris Romanorum; *statt p. 593 lin. 7* ducatorum mille *hier* ducatorum quingentorum; *statt p. 593 lin. 8* ad libitum ipsius domini *hier* ad arbitrium domini. b) *nur statt p. 593 lin. 9* possit ipsam intelligentiam *hier* possit in ipsam intelligentiam; *statt p. 593 lin. 13* de communitate *hier* de magnifica communitate; *statt p. 593 lin. 13* si ipsam intelligentiam *hier* si in ipsam intelligentiam. c) *nur statt p. 593 lin. 21* tam de citra *hier* tam citra; *statt p. 593 lin. 21* quam de ultra *hier* quam ultra; *statt p. 593 lin. 22* contra ducem *hier* contra dictum ducem; *die Worte p. 593 lin. 23 f.* salvis — intelligencie *fehlen hier.* d) *statt p. 593 lin. 25* dominium Veneciarum *hier nur* dominium. e) *Vorl.* alias.

1 *Vgl. nr. 301 art. 12.*

2 *Vgl. nr. 187 art. 1; nr. 301 art. 14-15.*

3 *Nicht aufgefunden!*

4 *Vgl. nr. 310 nebst p. 574 Zeile 31.*

nostrum; nec debet mirari, si in tanta mutatione et varietate rerum Italie, que profecto fuerunt et sunt maxime importantie, deliberavimus de omnibus ipsis rebus dare notitiam sue serenitati et audire consilium et mentem suam; nam et pro debito nostro et pro natura et importantia rerum nobis visum fuit aliter non posse facere. ideo ejus majestatem omnia in bonam partem accepisse non dubitamus. nunc autem respondentes ad proposita per serenitatem suam dicimus: primo ad illam partem, quam dixit, quod in capitulis [1] pridem per majestatem suam formatis et nobis missis sibi non videbatur aliqua innovatio vel varietas, nisi in extendendo capitula et declarando intentionem suam etc., quod, si bene inspiciuntur capitula [2] per ejus oratores Venetiis concordata et ista nova capitula [3], videbitur, quod in quibusdam ex eis non solum in verbis, sed et in sententia est varietas, sed cum ejus majestas et nos tendamus ad unum finem boni et honestatis et ad honorem et commoda utriusque partis, non deliberamus has particulares varietates aliter declarare, ne cum sua serenitate contendere videamur, sed solita sinceritate et optima mente procedemus in ista materia et substantialiter aperiemus nostram intentionem. nam iterum et de novo examinatis et bene discussis omnibus ipsis capitulis tam primis quam modernis ac partitis et modis per ejus serenitatem de novo propositis, tandem omnibus bene consideratis, que tam ad propositum mentis sue serenitatis quam ad alia, que ex forma hujus intelligentie disponi et fieri habent, nobis videtur, quod ipsa capitula stare debeant in forma presentibus introclusa [4], que judicio nostro huic intelligentie sunt convenientia et honesta, nec dubitamus, quod ejus serenitas illis visis et bene consideratis ea ratificabit et laudabit, cum quibus capitulis, si sic procedet de beneplacito et consensu sue imperatorie majestatis, contenti sumus et vobis libertatem et arbitrium impartimur, quod absque alia temporis protractione ad conclusionem ipsius intelligentie et confederationis nomine nostro devenire possitis quodque fiant privilegia seu instrumenta et alie scripture oportune in solemni et valida forma.

[*2*] Verum quia fortasse dominus imperator dicet aliqualiter variatam esse formam super aliquibus ex ipsis capitulis aut super eis faciet aliquam difficultatem, ut intelligatis super omnibus sensum nostrum et quid super uno quoque eorum dicere et facere habeatis ac ultimam mentem nostrum ad quodlibet eorum, sicut infra videbitis, notari fecimus illam declarationem, que nobis oportuna videtur, ac ultimam nostram intentionem. ideo si idem dominus imperator non contentaretur formaliter condescendere, sicut jacent dicta nostra capitula, volumus, quod illa justificetis secundum allegationes inferius declaratas circa illa capitula, super quibus verisimiliter judicavimus aliquam difficultatem fieri debere per suam serenitatem. nam solum super capitulo 13, sicut videbitis, damus vobis arbitrium veniendi ad aliam reformationem in casu, quo dominus imperator de illo non contentaretur, ut jacet.

[*3*] Justificatio et modificatio capitulorum [5].

Primum capitulum stat formaliter secundum formam et intentionem domini imperatoris.

Secundum capitulum modificatum est ex eo, quod acceptavimus illud partitum seu modum, quem majestas imperialis ultimate proposuit, videlicet quod terminus rupture statuatur ad beneplacitum et communem voluntatem partium; ideo acceptata illa intentione nobis videtur expediens, ut ipsum capitulum maneat in illa forma, qua illud distingui fecimus. et si super eo dominus imperator faceret aliquam difficultatem, dicere poteritis, quod, si ejus serenitas bene considerabit, dicet omnes partes ipsius capituli esse penitus oportunas et aliter stare non posse. nam de modo et tempore veniendi ad guer-

[1] *Nicht aufgefunden! Vgl. nr. 310.*
[2] *Vgl. nrr. 301-303 u. 309.*
[3] *Vgl. Anm. 1.*
[4] *Vgl. nr. 311.*
[5] *D. i. des Entwurfs nr. 311.*

ram et quod uni partium liceat venire ad guerram ante terminum statuendum, forma stat secundum intentionem et capitulum sue serenitatis, que debet esse certissima, quod, quantum ad nos attinet, si venire deberemus ad fracturam contra ducem Mediolani, antequam deliberatio fieret de communi concordia, ad hoc veniremus, si videremus aliquod notabile et clarum partitum ad damnum et excidium dicti ducis et status sui, et sic credimus, quod ejus serenitas ex parte sua faceret, ad quam guerram licet utrique parti conferre et concurrere infra terminum etc., ita quod conservata est jurisdictio et libertas partium ac omnis conditio et utilitas earum, tamquam si ipsa guerra sumpta esset de communi partium voluntate, sicut in capitulo declaratur. et si faceret difficultatem super illis verbis, ubi dicitur, quod pro ejusmodi guerra illa pars, que guerram moverit, venire possit ad concordiam cum duce Mediolani etc., dicetis, quod istud non prejudicat sue serenitati nec intelligentie, sicut per capitulum declaratur. nam presuposito, quod nos videremus aliquod clarum partitum rumpendi contra dictum communem hostem et rumperemus et sua serenitas infra terminum trium mensium concurreret et contribueret ad illam guerram, omnia conventa per intelligentiam tam in veniendo ad pacem de communi partium voluntate quam de aliis conditionibus et beneficiis partium firma remanent et debent habere vigorem. ideo propter hec et alia, que dici possent, illud secundum capitulum de necessitate et honestate aliter stare non potest.

Tertium licet esset copulatum cum secundo capitulo domini imperatoris, convenientius tamen stat de per se, sed est idem ac secundum intentionem partium.

Quartum stat secundum intentionem d*omini* imperatoris. sed super isto quarto capitulo volumus, quod omni modo possibili procuretis, quod dominus imperator vel per capitulum in intelligentia vel per aliam scripturam aut saltem per verba promittat, quod in casu guerre faciet descendere potentiam Svicerorum saltem ad numerum quinque millium, sicut alias requisivimus, suis expensis, cum ipsi Sviceri sint utilimi, imo penitus oportuni ad illam impresiam, et de hoc alias oratores imperiales nobis dederunt amplissimam, imo quodammodo firmam spem. in qua re faciatis omnem possibilem diligentiam et instanciam.

Quintum stat secundum formam per dominum imperatorem notatam.

Similiter et sextum.

Similiter et septimum.

Octavum stat in eadem forma, qua partes in Venetiis fuere concordes.

Nonum est formaliter secundum intentionem imperatoris.

Decimum capitulum de divisione locorum, que acquirentur tam citra quam ultra Abduam, habet formam convenientem intentioni, quam continue in praticis hic et alibi habitis diximus et consonam honestati, quod variare non possemus propter rationes et causas multotiens et continue allegatas; et si forte diceretur, sicut jam tactum esse videtur ex parte imperatoris, quod, si acquireremus loca ducis, que sunt circa Abduam, postmodum non curaremus prosequi guerram ultra Abduam ad favores imperatoris, ad cujus utilitatem loca ultra Abduam debent acquiri, dicere poteritis et affirmare, quod in omnibus, que per formam hujus intelligentie aut aliter promittemus sue serenitati, realiter et libero animo observabimus, et si venietur ad actum, sic videbit et intelliget per effectum nec tenet illud dubium, quod aliqui tetigisse videntur. nam si venietur ad guerram de communi partium voluntate contra ducem vel in qua utraque pars contribuat, sicut per capitula declaratur, oportet, quod ambe partes continuent et prosequantur guerram, donec ambabus partibus concorditer videbitur venire ad pacem cum ipso duce, ita quod non poterit desisti a prosecutione guerre nisi consentiente sua serenitate. ideo capitulum istud decimum bene stat.

Undecimum capitulum de prorogatione treuguarum stat secundum intentionem et formam domini imperatoris, super quo si redderet se difficilem propter illam novam con-

ditionem, quam proposuit, sicut in literis [1] vestris diei secundi presentis tangitur, videlicet quod istud capitulum simul cum alio de collatione titulorum et privilegiorum terrarum imperii remaneat in suspenso et non habeat vigorem nisi facta ruptura contra ducem etc., dicere poteritis, quod istud capitulum est non solum conveniens et honestum, sed necessarium, quoniam existentibus sua serenitate et nobis in hac intelligentia unitate et confederatione, dato quod treugue alias Rome firmate durante hujus intelligentie tempore expirarent, non esset rationabile nec honestum, quod liceret partibus invicem se offendere et in tanta unitate et conformitate animorum aliquid posse facere, quod amicis et colligatis non conveniat, nec possunt invicem hec duo stare, videlicet ex una parte unio et intelligentia ad favores et commoda partium et ex alia parte discordia et arbitrium se invicem offendendi eodem tempore unionis, quam ob rem, sicut prediximus, illud capitulum de honestate et necessitate requiritur nec aliter stare potest. et cum his et aliis alligationibus stetis super eo omnino constantes. *Apr. 2*

Duodecimum stat in forma debita. ideo super eo nil dicendum est.

Super capitulo 13 de collatione titulorum et privilegiorum terrarum imperii committimus vobis, quod facta omni instantia et experientia, si dominus imperator non contentaretur, sicut ipsum capitulum formatum est, quia vellet, quod prius essemus concordes cum d*omino* Brunorio, eo casu habeatis libertatem promittendi domino Brunorio usque ad summam ducatorum duorum millium singulo anno in vita sua et post ejus mortem usque ad summam ducatorum mille heredibus suis singulo anno, concedente et dante imperatore nostro dominio titulos et privilegia omnium terrarum imperii, quas presentialiter possidemus; et si per hunc modum obtinere non possetis, habeatis libertatem acceptandi collationem titulorum et privilegiorum de omnibus civitatibus terris castris et locis ad imperium pertinentibus, quas et que possidemus, sicut capitulum nostrum continet, excepto quantum de Verona et Vincentia cum suis pertinentiis, pro quibus collatio titulorum et privilegiorum remaneat in suspenso per totum tempus intelligentie et prorogationis treuguarum, salvo si infra dictum tempus dominus Brunorus de la Scalla cum nostro dominio poterit concordare, quia tunc et eo casu semper et quandocunque erimus in concordia cum ipso domino Brunorio infra dictum tempus, prefatus dominus imperator promittat dare et conferre ac det et conferrat nostro dominio titulos et privilegia etiam de dictis civitatibus Verone et Vincentie earumque pertinentiis, sicut de aliis faciet de presenti. et si per aliquem suprascriptorum modorum obtinere non poteritis, tunc facta omni experientia, ut propter hoc non desit conclusio hujus intelligentie, contentamur, quod illud capitulum, quod facit mentionem de titulis et privilegiis terrarum imperii conferrendis, nullum habeat vigorem, nisi facta deliberatione rupture guerre contra ducem Mediolani, et alia omnia capitula intelligentie remaneant, sicut jacent; facta autem dicta deliberatione rupture, tunc dicta privilegia dentur et consignentur dominio nostro secundum modos superius declaratos, de quibus fueritis in concordia.

14
15
16
17
18
19 } stant in forma debita.

De parte 91, de non 19, non sinceri 6.

313. *Beschluß des Rats zu Venedig betr. Schreiben an gen. Gesandte beim Kaiser: sollen Venedig gegen den Vorwurf der absichtlichen Verschleppung und des Mißtrauens* *1435 Juni 18*

[1] *Nicht aufgefunden!*

gegen den Kaiser verteidigen; zu einzelnen Artikeln des Bündnisentwurfes gen. Konzessionen machen, andere auf angegebene Weise rechtfertigen; den kaiserlichen Unterhändlern für den Fall des Abschlusses Erfüllung der gemachten Versprechungen garantieren. 1435 Juni 18 Venedig.

Aus Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 167[b]-168[b] *cop. membr. coaeva. Am Rande neben art. 1* ser Leonardus Mocenigo procurator, ser Antonius Contareno procurator, ser Franciscus Lauredano, ser Paulus Corrario, ser Paulus Truno, ser Leonardus Justiniano sapientes consilii, ser Vitus de Canali, ser Thomas Michael, ser Lucas Truno, ser Ludovicus Scorlato sapientes terrarum etc.; *neben art. 2* omnes predicti; *neben art. 4* omnes ultrascripti; *neben art. 5* omnes predicti exceptis ser Paulo Truno, ser Leonardo Justiniano sapientibus consilii, qui volunt tamen istud capitulum absque ultima additione a |7 infra; *neben art. 6* omnes sapientes predicti.

[1435] die 18 junii.

Quod viris nobilibus ser Jeronimo Contareno et ser Andree Donato militi oratoribus nostris ad serenissimum dominum Romanorum imperatorem scribatur ut infra.

Juni 7 Juni 1 [*1*] Plurimas literas [1] vestras preteritis diebus accepimus, ultimas vero datas Viene septimo presentis cum aliis replicatis datis primo in Ternavia, ex quibus vidimus differen- *Mai 8 Juni 1* tias occurrentes in facto capitulorum intelligentie, que sunt in effectu ille ipse, quas scripsistis [2] de Posonia die octavo maji. per has autem datas primo junii audivimus id quod dicitis, quod serenissimus dominus imperator habere videtur animum alienum ab illa bona intentione, quam prius habebat propter causas etc., et quod ejus serenitas vobis dixit, quod culpa sua non erat et quod nos duximus rem per verba; deinde vidimus differentias capitulorum etc. unde cum nostro consilio rogatorum et additionis mandamus vobis, quod, quando eritis ad conspectum imperatorie majestatis seu cum praticatoribus vestris, sicut ordinabit, dicere debeatis et pro nobis facere excusationem, quod nos numquam quesivimus nec querimus dilationes in ista materia nec dedimus verba sue serenitati in hac re nec in aliqua alia, quam cum ejus majestate agere habuimus, sed realiter et sincere processimus et procedimus ac continue quesivimus et querimus non solum conservare, sed ampliare devotionem et sinceritatem nostram ad ejus imperatoriam majestatem, et si forte serenitati sue videtur aliquam intervenisse dilationem, sit certissima, quod non fuit ex causa dilationis, sed ut illa intentio, pro qua intelligentia ista tractatur, habere possit illum bonum effectum, quem et ejus serenitas et nos optamus, diximus et proposuimus ea que nobis visa sunt convenientia et honesta. et si in his fuit varietas opinionum inter suam serenitatem et nos, non tamen fuit nec est varietas animorum, sed una conformitas etiam in his rebus ad honorem nostrum plurimum pertinentibus. diximus et declaravimus nostram intentionem, quod nullo pacto displicere credimus sue serenitati, que, sicut ample confidimus, pro ejus paterna clementia carum habere debet honorem nostrum, sicque eam certificamus, quod, quicquid diximus et fecimus ac dicemus et faciemus in his et aliis quibuscumque rebus cum sua serenitate, a recta et bona intentione procedit et ad finem communis boni.

[*2*] Veniendo autem ad differentias primo circa difficultatem, quam imperialis majestas facere videtur in termino [3] trium mensium limitatorum ad favores mittendos in casu rupture guerre per unam partium post notificationem etc., volumus et contenti sumus, quod secundum voluntatem sue serenitatis dicatur de mensibus quatuor post notificationem factam, hoc etiam addito et declarato, quod pars illa, cui notificatum fuerit, teneatur infra unum mensem respondere alteri parti, an disponat et velit mittere favores suos in termino mensium quatuor predictorum, ut pars requirens sciat melius, quid sit agendum, quodque etiam, si talis guerra durabit ultra primum annum, dominus imperator

[1] *Nicht aufgefunden!*
[2] *Nicht aufgefunden!*
[3] *Vgl. nr. 311 art. 2 und dazu den Kommentar in nr. 312.*

mittere teneatur singulo anno, donec ipsa guerra durabit, gentes suas tali tempore, quo sint in partibus Lombardie de mense aprilis aut maji, ac servire et continuare saltem per menses quatuor, sicut fuerit oportunum.

[*3*] Item contenti sumus secundum voluntatem serenitatis sue, quod addatur in fine quarti capituli [1], quod dicti quatuor menses sint quatuor ex sex, scilicet de mense maji inclusive usque ad mensem novembris exclusive in arbitrio nostri dominii.

[*4*] Videmus insuper ejus serenitatem non velle obligari venire seu mittere per viam partium superiorum Alemanee [2], sed quod relinquatur in ejus arbitrio veniendi seu mittendi per illam viam, que sibi melior et utilior videatur, quodque ejus serenitas inter cetera dixit, quod quodammodo videbatur nos de ejus majestate non capere confidentiam etc. ad quam partem licet congrue respondeatis et honeste, tamen volumus, quod dicatis, quod id quod diximus et suasimus in hac parte non fuit nec est ex causa diffidentie, quoniam in hoc et in reliquis omnibus habemus illam confidentiam in sua serenitate, quam habemus in nobis ipsis, quod clare cognoscere potest ex forma alterius capituli, in quo nullam fecimus difficultatem, imo libere condescendimus, quod ejus imperialis majestas et gentes sue habere possint liberum transitum receptum victualia etc. per terras et loca nostra, et hoc iddem per formam treuguarum consensimus sue serenitati, ita quod bene videre potest, quod hoc non facimus ratione alicujus diffidentie, sed solum quia illa opinio et provisio nobis utilior fructuosiorque videtur ac penitus opportuna pro votiva et celeriori executione eorum, que fieri habent vigore hujus intelligentie, et absque ista provisione cognoscimus, quod ejus serenitas et nos laboraremus incassum, in qua opinione experientia rerum nos effecit promptiores: nam alias habuimus contra ducem Mediolani potentem exercitum citra Abduam ac multo majorem quam exercitus, de quo tractatur per istam intelligentiam, et tamen quia dux ipse stringi non potuit et opprimi ultra Abduam, conservavit se et statum suum; ideo certi reddimur, quod ejus serenitas, que videt et intelligit hec que dicimus vera esse et quod volendo consequi honorem et victoriam, opus est stringere ducem citra et ultra Abduam, ut et ipse cogatur dividere potentiam suam, laudabit hanc nostram opinionem, et ad eam tanquam utilem et necessariam condescendet. et cum his et aliis allegationibus stetis super hac parte constantes, videlicet quod imperialis majestas per viam partium superiorum et nos per viam partium inferiorum, sicut capitulum nostrum continet, faciamus contra ducem Mediolani, quando deliberabitur.

[*5*] Ad capitulum [3] portionis terrarum et locorum, que acquirrentur, iterum dicere poteritis sue serenitati, quod requisitio nostra, quantum dici posset, est rationabilis et honesta tum respectu equitatis tum respectu honoris nostri, quem si conservare querimus, serenitati sue placere debet. nam bene intelligit, quod propter promissionem, quam fecimus *illustri* domino marchioni Mantue nostro capitaneo generali, quam servare disponimus, magna pars locorum citra Abduam ad eum pervenire debet. restat solum civitas Cremone cum parvis membris suis, quoniam, sicut est notum sue serenitati, nos habemus et possidemus ferme omnes terras et loca territorii Cremonensis, ita quod, si tenemus membra, justum videri debet, quod habeamus etiam caput, et quod ista divisio et difformitas membrorum a capite non remaneat, ex qua nunquam defficerent scandala et differentie, sicut hactenus fuit et est inter ducem Mediolani et nos; pro quibus dici potest, quod simus in continua guerra etiam respectu maximarum expensarum et onerum, que nobis ac terris et subditis nostris proveniunt per istam intelligentiam, quia veniendo ad guerram contra ducem ipsa guerra principaliter nutriri debet super territoriis nostris, in qua gentes sue serenitatis servire debent per menses quatuor, quo tempore et postmodum

[1] *Vgl. nr. 311 art. 4 und dazu den Kommentar in nr. 312.*

[2] *Vgl. nr. 303 art. 4.*

[3] *Vgl. nr. 311 art. 10 und dazu den Kommentar in nr. 312.*

etiam recedentibus gentibus suis nos remaneremus in continua guerra ac in continuis sumptibus et laboribus nostris ac locorum et subditorum nostrorum, ita quod, si omnia bene considerantur, portio nostra est nichil aut minima respectu contributionis ac laborum periculorum expensarum et interesse, unde non videtur nobis posse ullo modo recedere ab illo capitulo.

[*Abgelehnter Zusatz des Entwurfes*] Sed [a] tandem facta omni experientia si non vellet contentari, contenti sumus, quod non possendo aliter facere condescendatis ad intentionem imperatoris, videlicet quod remaneat in arbitrio pape et imperatoris dandi nobis illam partem tam citra quam ultra Abduam, que eis videbitur, dummodo promissio per nos facta prefato domino marchioni firma remaneat, dicendo quod confidentes in munificentia et liberalitate sue imperialis majestatis, sicut multotiens dixit et nobis dici fecit, nos condescendimus ad hanc ejus intentionem certissimos nos reddentes, quod multo majorem et meliorem partem habebimus, quam per capitulum declaratum erat.

[*6*] Super capitulo [1] prorogationis treuguarum volumus, quod iterum honestetis et justificetis intentionem nostram, quia non esset conveniens nec honestum, quod ex una parte haberemus simul intelligentiam et confederationem et ex alia parte liceret tempore hujus intelligentie alicui partium offendere alteram partem, et licet dicat, quod facta ruptura dicte treugue intelligantur prorogate, dicere poteritis, quod esset quodammodo impossibile, quod in spacio trium annorum vel circa, qui supersunt ad complementum treuguarum presentialiter vigentium, non veniretur ad rupturam cum ipso duce consideratis terminis, in quibus secum sumus, ac discordia et guerra publica inter summum pontificem et ipsum ducem existente, in qua nos pro defensione sue b*eatitudinis* et ecclesie posuimus et ponimus gentes nostras ad oppositum gentium ipsius ducis, ita quod licet guerra sit inter papam et ipsum, tamen revera gentes ducis et nostre faciunt guerram, et ex hoc dici posset quantum ad effectum, quod sumus in guerra cum ipso duce, unde ejus serenitas circa hoc capitulum non deberet reddere se difficilem, sed liberalissime condescendere, ut inter nos esset integra et vera non solum intelligentia sed concordia et sinceritas animorum, et cum his et aliis allegationibus procuretis trahere eum ad nostram intentionem. quando vero factis omnibus argumentis et experientiis possibilibus non esset modus, quod ejus serenitas contentari vellet secundum suprascriptam nostram intentionem, contenti sumus, quod fiat secundum voluntatem imperatoris, videlicet quod treugue alias firmate Rome etc. rupta guerra contra ducem Mediolani de voluntate ambarum partium aut per unam partium aut facta pace cum ipso duce de consensu ambarum partium prorogentur et prorogate esse intelligantur per totum tempus ipsius intelligentie et ultra per unum annum, sed iterum mandamus vobis, ut omnem experientiam faciatis, quod stet secundum primam nostram intentionem.

[*7*] De censu [2] ducatorum 500 seu valoris pro recognitione terrarum imperii contenti sumus, quod non possendo aliter facere promittere possitis usque ad quantitatem ducatorum mille in anno secundum voluntatem imperatoris.

[*8*] Circa alia capitula aliud dicere non oportet. nam volumus, quod servetis mandatum et ordinem, quem habetis.

[*9*] Et quoniam scribitis, quod ejus serenitas vult omnino, quod ponatur illud capitulum, quod alias conclusum fuit Venetiis et quod vos sibi exposuistis, quando primo ad ejus presentiam accessistis, videlicet quod dominatio nostra non se extenderet ultra limites, qui statuerentur etc. [3]: si ejus majestas non vellet aliter contentari, nos etiam contentamur, quod ipsum capitulum apponatur et habeat locum salvis omnibus aliis capitulis hujus intelligentie.

a) *in Vorl. vor* Sed *ein Zeichen* |/ *und am Rande* Ista additio non fuit capta *(vgl. Quellenbeschreibung)*.

[1] *Vgl. nr. 311 art. 11 und dazu den Kommentar in nr. 312.*

[2] *Vgl. nr. 301 art. 12; nr. 311 art. 14; nr. 316 art. 15.*

[3] *Vgl. nrr. 301 art. 17 u. 302 art. 17.*

[*10*] Demum ad partem, qua dicitis, quod ex parte quorundam ex praticatoribus vestris vobis commemoratum est de promissione [1] alias facta eis, in casu quo intelligentia ista concluderetur etc., placet nobis et contentamur, quod, quando vobis videbitur in proposito, eos certificare possitis, quod habente intelligentia ista conclusionem promissio ejus facta nomine nostro effectualiter adimplebitur.

[*Antrag* ser Franciscus Lauredano sapiens consilii, ser Vitus de Chanali, ser Thomas Michael, ser Lucas Truno, ser Ludovicus Scorlato sapientes terre firme:] volunt suprascriptam partem per totum cum ista additione: verum si veniretis ad concordantiam cum prefato serenissimo imperatore super omnibus capitulis hujus intelligentie vel secundum prima nostra capitula vel secundum suprascriptas modificationes, quas nunc fecimus ad aliqua ex ipsis capitulis secundum voluntatem sue serenitatis, et videretis, quod solum differentia remaneret super capitulo veniendi vel mittendi per viam partium superiorum et quod pro hoc solo articulo impediretur conclusio hujus intelligentie, ultimate, si de reliquis omnibus eritis in concordia, ut propter hoc non veniatur totaliter ad fracturam, contenti sumus, quod etiam super illo capitulo concludatis secundum voluntatem imperatoris, videlicet quod veniat seu mittat per illam viam, que sue serenitati melior et utilior videbitur pro executione eorum, que fieri habebunt vigore hujus intelligentie.

De parte ser *Leonardi* Mocenigo et sociorum 22.

De parte ser *Francisci* Lauredano et sociorum 30. 37.

De parte ser *Pauli* Truno et ser *Leonardi* Justiniano 47. 73.

De non 14.

Non sinceri 9. 12.

314. *Beschluß des Rats zu Venedig betr. Schreiben an die Gesandten beim Kaiser: sollen diesem vorstellen, daß der Einmarsch der kaiserlichen Truppen aus Oberdeutschland nicht aus Mißtrauen, sondern aus strategischen Gründen verlangt wird; es ablehnen, daß in dem Bündnisvertrag eine Bestimmung betr. Venetianische Unterstützung gegen die Türken aufgenommen werde; wenn der Kaiser nicht nachgiebt, mit dem Ausdruck ihrer Hoffnung auf eine künftige Verständigung ihre Entlassung erbitten. 1435 August 3 Venedig.* *1435 Aug. 3*

Aus Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 173a-174a *cop. membr. coaeva.*

[1435 die 3 augusti [a].]

[*Antrag* ser Antonius Contareno procurator, ser Leonardus Justiniano sapientes consilii:] Quod scribatur oratoribus apud serenissimum dominum imperatorem existentibus ut infra.

Recepimus literas [2] vestras datas 21 mensis julii prope preteriti, quibus scribitis *Juli 21* fecisse responsionem serenissimo domino imperatori super capitulis, quibus restabat differentia, ac distincte et ordinate nobis denotatis responsionem habitam tam ab ejus cesarea majestate quam a praticatoribus vestris, et diligentiam et sapientiam vestram commendamus. et quia inter cetera notavimus verba illa dicta per ejus serenitatem, videlicet quod diffidentia, quam dux Mediolani de eo habuit, quando fuit in partibus Lombardie, fuit potissima causa, ut ipsum ducham [b] non diligat et pro inimico habeat, et quod ei videbatur nos velle ipsius ducis vestigia imitari etc., volumus et mandamus vobis cum nostro consilio rogatorum et additionis, quatenus ad presentiam suprascripti serenissimi do-

a) *in Vorl.* Die suprascripta. b) *sic!*

[1] *Vgl. nr. 74 art. 10.*

[2] *Nicht aufgefunden!*

mini imperatoris esse debeatis et sue cesaree majestati sive praticatoribus vobis deputatis, si cum ejus majestate esse non possetis, dicere, quod nos intellectis verbis predictis singularem habuimus displicentiam et dolorem, quoniam omnis diffidentia, que aliqualiter imaginari posset, teste deo qui omnium corda novit, est penitus a mente nostra aliena, quinimo, sicut per experientiam cognosci potuit, tantam habemus fidem et devotionem ad ejus imperialem celsitudinem, quantum unquam habuit aliquis alius dominus vel communitas, et sit quisquis velit, et sic disponimus et intendimus omnino continue perseverare; et propterea supplicabitis, ut talem de mente ejus opinionem penitus ammoveat et nos teneat in eos perfectos filios et devotos, quos esse disponimus, et nobis de diffidentia sue serenitatis non opponere propter hoc. nam non ignoramus, quod in libertate sue majestatis est, quotienscunque voluerit, vigore treuguarum per loca nostra cum gentibus suis transitum facere, et propterea non est nec credi debet, quod de majestate sua diffidentiam habeamus quodque, si querimus, ut descendat per viam partium superiorum, hoc procedit, quia consideramus intentionem sue majestatis et nostram esse totis viribus, si ad guerram devenietur, attendere ad destructionem ducis Mediolani, quod sperandum non est consequi posse, nisi transeatur Abdua, et consideramus, quod, sicut notorium est, alias habuimus 16000 equites et pedites 8000 et tamen gentes nostre Abduam transire non valuerunt, et successive non consecuti fuimus illum quem sperabamus honorem, et si eo tunc cum tanto numero gentium expertarum sic secutum sit, considerari debet, quod multo minus sperandum est, quod transiri possit cum 4000 equitibus sue majestatis ac 10000 equitibus et 4000 peditibus nostris, et propterea ammitteretur fama et reputatio sue majestatis et nostra et subsequenter inimico augeretur reputatio audacia et animus cum onere maximo sue imperialis celsitudinis et nostro; sed illud sue majestatis valde plus existimari debet, et quia, ut quisquam plene intelligere potest, ad obtinendum intentionem suam et nostram contra dictum ducem communem inimicum nostrum et reportandum honorem penitus necessarium est, ut dictus dux non solum ab hac nostra parte, sed etiam a parte superiori molestetur, quia, si a duabus partibus guerra ei inferretur, necesse erit ei tenere gentes suas divisas, et non erit sufficiens ad resistendum, et sic de brevi sperandum est ejus consequi destructionem, supplicabitis, ut ejus majestas, que sapientissima est et cognoscit hec omnia vera esse, sit contenta, quod capitulum stet in ea forma, quam misimus, videlicet quod per viam partium superiorum descendere aut gentes suas mittere debeat. nam hec forma et hec publicatio tantum incutet duci terrorem, quia bene cognoscit hanc solam esse viam destructionis sue, quod sufficiens erit eum flectere ad omnem voluntatem sue majestatis et nostram, et forte plura fient hac sola voce, quam facere viribus hucusque potuerint. et cum his et aliis verbis et rationibus, que prudentie vestre videbuntur, instare et omnino procurare debeatis inducere ejus serenitatem ad suprascriptam nostram intentionem tanquam penitus necessariam, |7 quoniam potius deliberamus non facere mentionem movendi guerram duci quam facere expensam et ammittere reputationem et honorem sue majestatis et nostrum.

De parte 21.

[*Antrag* ser Franciscus Lauredano, ser Paulus Truno sapientes consilii, ser Lucas Truno sapiens super terris:] volunt, quod scribatur oratoribus supradictis juxta formam partis suprascripte usque ad |7, et postea dicatur: sed, si facta omni possibili instantia dictus serenissimus dominus imperator constans staret in proposito suo et nullo modo vellet obligari ad veniendum per viam partium superiorum, in hoc casu dicere debeatis, quod, si quesivimus, ut prediximus, ut ejus majestas veniret per viam partium superiorum, hoc duplici de causa principaliter processit, primo quia ad obtinendun victoriam contra ducem Mediolani nobis videbatur quodammodo necessarium, ut per suprascriptam

viam in partibus Lombardie descenderet aut gentes suas mitteret. nam hoc modo dux Mediolani suam potentiam dividere cogeretur et nec majestati sue nec nobis resistere posset. secundo autem, quia videbatur nobis, quod non parum temporis ammitteretur, si gentes sue majestatis per Forojulium venirent, et esse cum non parvo incommodo subditorum nostrorum, et etiam, si ab hac sola parte dicto duci guerra fieret, non videtur nobis consequi posse illum fructum, qui, si a duabus partibus molestaretur, rationabiliter consequi deberet, sed nichilominus dispositi nos conformare ut devotissimi filii sui in cunctis possibilibus sua cum serenitate contenti sumus, ut hoc capitulum modificetur, quod in libertate sue majestatis sit descendere aut gentes suas mittere per illam viam, que ei utilior videatur, ita tamen, quod gentes ipse stare debeant singulis annis, donec guerra erit, postquam transiverint Brixiam, ad fronterias contra ducem predictum saltem quatuor menses. verum supplicabitis ejus majestati, quod, in quantum ab hac parte nostra descendere aut mittere deliberaret, descendat vel gentes mittat per Alemaniam in Brixiensem pro minori incommodo subditorum nostrorum, prout fecit felix memoria serenissimi regis Ruberti predecessoris sui [a], sed nichilominus hoc non ponatur in capitulo, sed remaneat ejus discretioni et dispositioni.

Ad factum portionis instare et procurare debeatis, ut omnino habeamus, quicquid est ab Abdua citra versus Brixiam, juxta formam capituli, quod vobis misimus. sed quia tangitis ejus majestatem velle, ut pro honore suo apponeretur, quod dare sibi teneremur favores contra Teucrum, si de hoc vobis aliqua fieret mentio, dicere debeatis, quod reddimur certissimi, quod ejus majestas visa devotione et affectione nostra paterne nos diligat et nolit incommodum nostrum et quod ei placeat considerare potentiam Teucri et qualiter loca sua cum nostris a parte maris et terre convicinent ac de tempore in tempus mercatores naves galee et alia navigia nostra per loca sua transitum faciunt, ob quod, nedum si hoc per capitulum apponeretur, sed etiam si fieret de hoc verbum, possit esse valde damnosum statui et subditis nostris, et quod Teucer vellet prevenire et nobis guerram facere, eo maxime, cum valde molestatus fuerit et continue molestetur a duce Mediolani per oratores et aliter, ut ad guerram nobiscum deveniat, promittens [a] ei multa, et multo plus molestaretur et induceretur, si sentiretur nos ad tale capitulum condescendisse. et propterea ejus majestas contenta sit, ut ulla de hac materia non fiat mentio, ut non deveniat ipse Teucer hoc modo nobiscum ad guerram, quia, si secum guerram haberemus, non possemus ejus majestati illos dare favores nec ita attendere contra ducem, ut faciemus, si cum Teucro erimus, ut sumus ad presens, in pace, sed esse debet sua majestas certissima, quod Christiani sumus et continue pro Christiana religione erimus illius perfecte dispositionis, qua semper fuimus, et cum his et aliis prudentibus verbis et rationibus, que vestre prudentie videbuntur, suam majestatem inducere, quod remaneat contenta, quod de hoc non fiat aliqua mentio. quod si obtinere poteritis, in dei nomine concludere debeatis et accepta ab ejus majestate bona licentia repatriare.

Quando vero prefatus serenissimus dominus imperator ad predicta condescendere nollet, dicere debeatis sue serenitati, quod nos posuimus ad ea que nobis convenientia visa sunt, et si nunc res effectum habere non valuit, forte habebit in futurum quodque disponimus et intendimus continuis temporibus perseverare in filiali devotione nostra erga imperialem celsitudinem suam, et factis illis oblationibus, que vobis videbuntur, accipere a serenitate sua bonam licentiam et repatriare de novis et conditionibus deinde plene informati.

De parte 59.

[*Antrag* ser Delphinus Venerio, ser Leonardus Caravello sapientes super terris:] Quia hec materia importantissima est et non bene potest consuli per ea, que responsa

a) *sic!*

fuerunt oratori summi pontificis circa capitula porrecta *beatitudini* sue pro parte ducis Mediolani, nisi videatur, quid sequitur in Florentia, vadit pars, quod supersederi debeat et non responderi oratoribus nostris, qui sunt apud cesaream majestatem, quousque habeantur litere ab oratore nostro Florentie existenti circa factum responsionis suprascripte, quam fecimus oratori predicti summi pontificis, ut salubrius et melius deliberari valeat, quod utilius sit.

De parte 29, de non 4, non sinceri 3.

1435 Aug. 26 315. *Beschluß des Rats zu Venedig betr. Schreiben an die Gesandten beim Kaiser: sollen diesem vorstellen, daß die von Venedig vollzogene Ratifikation der päpstlichen Erklärung über den Frieden zwischen dem Papst und dem Herzog von Mailand vom 10 August 1435 und zwischen der Liga und dem Herzog [vom 26 April 1433] dem Bündnis zwischen dem Kaiser und Venedig nicht präjudiziere; sind eventuell zu Konzessionen in der Differenz wegen des Einmarsches der kaiserlichen Truppen ermächtigt; sollen dem Kaiser den Sieg der Genuesen über den König von Aragon mitteilen; einer von den Gesandten soll nach Venedig zurückkehren. 1435 August 26 Venedig.*

Aus Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 177b-178a *cop. membr. coaeva. Am Rande neben Alinea 1* ser Antonius Contareno procurator, ser Franciscus Lauredano sapientes consilii, ser L. Caravello, ser Thomas Michael, ser H Donato sapientes terrarum.

1435 die 26 augusti.

Oratoribus nostris ad serenissimum dominum imperatorem.

[*1*] Mandamus vobis cum nostro consilio rogatorum et additionis, quatenus, si ad receptionem presentium apud serenissimum d*ominum* imperatorem vos esse repperietis, ad presentiam sue cesaree majestatis comparere debeatis; si vero forte ab ea jam recessissetis pro repatriando et presens nostrum mandatum transacto medio itinere receperitis, unus vestrum per texeram vel concordium ad presentiam ipsius imperialis majestatis redire debeat; si vero nundum transivissetis medium iter, ambo insimul ad illam reverti debeatis et dicere, quod vobis mandavimus, ut ad conspectum sue imperialis celsitudinis esse deberetis et de his que occurrunt suam serenitatem nostri parte et pro modo debito advisaretis quodque, dum hic alias apud nos esset dominus Baptista Cigalla orator sue serenitatis, venerunt[1] ad presentiam nostram oratores ducis Mediolani requirentes, ut provideretur ad firmamentum et securitatem pacis, quam cum liga nostra habet, quoniam intendebat illam observare et pacifice vivere cupiebat, nos vero eis respondimus, sicut tunc diximus d*omino* Baptiste predicto, quod securitas pacis nobis videbatur, ut pacem faceret cum summo pontifice et s*anctitati* sue restitueret terras ecclesie per eum occupatas, quoniam ea restitutione facta contenti eramus super facto dicti stabilimenti et securitatis pacis stare his que diceret et deliberaret predictus summus pontifex. quam nostram responsionem ipse d*ominus* Baptista valdè laudavit et similiter fecit ipse summus pontifex, cui etiam ipsam responsionem nostram denotavimus. oratores vero suprascripti ducis facta multa instantia, ut ad dictum stabilimentum et securitatem tunc provideretur, non valentes aliud quam ut prediximus a nobis obtinere abierunt, et secutum est, quod predictus dux Mediolani devenit cum summo pontifice ad praticam pacis per medium et interpositionem r*everendissimorum* d*ominorum* cardinalium Placentini et sancti Petri ad vincula ac i*llustris* domini marchionis Estensis, que tandem conclusa *Aug. 10* fuit die 10 instantis[2] juxta formam capitulorum, quorum copiam vobis mittimus presen-

[1] *Vgl. nr. 309 art. 6.*

[2] *Vgl. Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 813 unten.*

tibus introclusam, ut illam sue cesaree majestati ostendere valeatis, quam quidem copiam capitulorum perantea non misimus, quia illa non habuimus nisi die 24 instantis *Aug. 24* in sero. qua conclusione facta dictus summus pontifex deliberavit et declaravit super stabilimento firmitate et observantia tam ipsius pacis quam etiam pacis, quam idem dux cum liga habet, factam Ferrarie, prout per copiam his insertam videbitis contineri, quam etiam prefato d*omino* imperatori ostendetis, et requisivit et hortatus fuit nos prefatus summus pontifex per medium r*everendissimi* p*atris* d*omini* episcopi Tervisini sue s*anctitatis* oratoris, qui huc applicuit die 22 instantis, ut pro honore dei *Aug. 22* et sue s*anctitatis* ac pace et tranquillitate nedum status ecclesie, sed etiam totius Christianitatis et ut recuperaret et retraheret terras et loca ecclesie dictam ejus declarationem ratificaremus. nos vero viso, quod ob dictam ratificationem nichil de novo faciebamus, sed suprascriptam pacem Ferrarie celebratam tantum firmabamus et considerantes, quod ob hoc dictus dux libere restituit ecclesie terras et loca per eum et suos occupata ac promittit et se obligat de terris ecclesie et regno etiam non se impedire, ex quo sequitur restauratio et solidatio status summi pontificis antedicti, et memores, quod ad ligam nobiscum imperialis majestas hac potissima causa veniebat, ut videlicet suprascriptus dux ecclesie sua restitueret sequentesque ut veri devotissimique filii b*eatitudinis* sue ejus requisitiones et hortamina, ne nobis unquam posset imputari ecclesiam nostro defectu pacem non fuisse consecutam, ipsam declarationem cogente nos tempore et termino ratificavimus et approbavimus, quia, si tempus fuisset, ipsam non fecissemus ratificationem, nisi prius habuissemus parere et opinionem sue serenitatis, et reddimur certi, quod hoc debeat placere et gratum esse sue imperiali celsitudini occasionibus suprascriptis.

[*2*] Verum si recessissetis non facta conclusione cum sua serenitate aut essetis recessuri, quia non essetis concordes secum, subjungere debeatis, quod, quamquam fecerimus suprascriptam ratificationem, tamen sumus firmi propositi et intentionis deveniendi ad ligam cum sua majestate et nunc magis quam prius; et ut hoc per experientiam cognoscat, ubi prius vobis injunxeramus, ut repatriare deberetis, nunc autem vobis injunximus, ut unus vestrum apud ejus majestatem esse et stare debeat et sine nostro speciali mandato non discedere, et si forte differentia remansisset eo, quia dicebamus in capitulo 4, quod gentes sue serenitatis stare deberent in partibus Lombardie ad fronterias guerramque facere quatuor menses, quod contenti sumus, quod condescendatis in totum juxta formam capituli sue serenitatis circa hoc et quod alter vestrum sumpta a sua majestate bona licentia debeat repatriare.

[*3*] Si vero adhuc essetis super pratica, non debeatis sibi tunc eam nostram intentionem aperire, sed tantum dicere, quod ob predictam ratificationem non intendimus nos retrahere, sed magis solite prosequi et devenire realiter ad conclusionem, quoniam ratificatio predicta non contradicit lige que tractatur, et toto posse conari debeatis super ipso capitulo ejus serenitatis inducere ad ea que vobis scripsimus[1] sub die 3 presentis; *Aug. 3* sed, si facta omni possibili instantia hoc obtinere non possetis, dicere debeatis, quod, ut videat sinceritatem nostram, contenti sumus, ut predictum capitulum stet et remaneat juxta formam datam per ejus serenitatem.

[*4*] Quando autem jam conclusissetis cum majestate sua et recessissetis ab ejus presentia, unus vestrum tantum redire debeat, et si non recessissetis, ambo comparere et dicere debeatis, quod sumus firmi et constantis propositi non obstante ratificatione predicta attendere et inviolabiliter observare ligam sue serenitatis, quoniam non habemus ratificationem predictam ad hoc ullo modo posse obstare, et ita ejus imperialis celsitudo per experientiam videbit et cognoscet.

[1] *Vgl. nr. 314.*

[5] Et est nostra intentio et ita volumus et mandamus cum nostro consilio antedicto, quatenus in omni casu, videlicet tam si concluseritis cum prefato serenissimo domino imperatore quam non, unus vestrum per texeram vel concordium debeat remanere et alter sumpta bona, ut prediximus, licentia repatriare de novis et condicionibus deinde plenarie informatus.

[6] Preterea prefato serenissimo d*omino* imperatori dicere debeatis, quod per adventum prefati d*omini* episcopi oratoris apostolici habuimus novum, quod armata Januen*sium* in conflictum posuerat regem Aragonum, qui ad obsidionem Gaiete erat, ipsumque regem ac regem Navarie et magistrum sancti Jacobi et multos alios barones ceperat, quod novum antea non scripsimus, quia illud expectabamus habere magis certum. nunc autem verificato dicto novo per diversas vias illud mandavimus, ut manifestaretis sue serenitati, et pro majori rei declaratione vobis mittimus his inclusam copiam cujusdam puncti litere habite ex Florentia, que distinctius aliis narrat et describit casum.

De parte 65, de non 8, non sinceri 4.

1435 Aug. 31

316. *Bündnis zwischen K. Sigmund und Venedig gegen Hzg. Filippo Maria von Mailand. 1435 August 31 Tyrnau.*

Kaiserliche Ausfertigung: V aus Venedig Staats-A. Libri commemoriali 13 fol. 1^{a}-2^{b} *cop. membr. coaeva mit der Überschrift* Liga cum serenissimo domino Romanorum imperatore semper augusto ac Boemie etc. rege contracta per decennium. *Unter dem Stück sind wiedergegeben der Registraturvermerk* R^ta^ Marquardus Bresacher *und eine Abbildung vom Avers und Revers des kaiserl. Majestätssiegels an seidener Schnur mit der Notiz* Nota quod, licet videatur, quod sint due bulle imperiales, tamen in imperiali rescripto est unica bulla tantummodo, cujus effigies in cera crocea ab utroque latere est per omnia similis istis. — *W coll. Wien H. H. St.A.* Reichsregistraturbuch K fol. 231^{a}-232^{b} *cop. chart. coaeva. Oben rechts am Rande von der Hand des Schreibers* Concordia et treuga inter dominum imperatorem et Venetos. *Die Randbemerkungen sind von einer anderen gleichzeitigen Hand, die aber nicht die eines Schreibers zu sein scheint. Große Ähnlichkeit mit ihr hat die Hand, von der die Kontrasignatur herrührt. — Gedruckt Verci, Marca Trivigiana 19, 146 nr. 2180. — Regest Aschbach 4, 507 aus Verci. — Erwähnt Archivio Trentino 11, 230 nach unserer Vorlage V; Romanin, Storia documentata di Venezia 4, 180 u. 184 Anm. 2 nach V.*

Venetianische Ausfertigung: B coll. Wien H. H. St.A. Urkunden Oesterreich orig. membr. lit. pat. c. 3 sigg. subtus impr. *Unterschrift* David Tedaldinus. *Auf der Rückseite von einer Hand des 16 Jahrh.* Buntniss zwischen keiser Sigmunden und dem herzogen von Meylandt. *Das Wort* Meylandt *ist dann durchstrichen und von anderer Hand hinzugefügt* Venedig contra Mailandt 1435 Venedig.

[*Kaiserliche Ausfertigung.*]

In nomine sancte et individue trinitatis feliciter amen. Sigismundus dei gratia Romanorum imperator semper augustus ac Hungarie Boemie Dalmatie Croatie etc. rex[a] notum facimus tenore presencium universis. etsi cesareus noster animus propter innumeras curas, quibus cottidie pro salute et pace universi populi Cristiani hincinde distrahitur, ad rem publicam bene regendam atque tutandam, prout ex assumpto imperialis dignitatis officio nobis incumbit, omnes conatus studiaque inmensa extendat, multo tamen forcius in eo nostra versatur intencio, qualiter sanctissimum dominum

[*Venetianische Ausfertigung.*]

In nomine dei eterni amen. si rerum omnium ecclesie dei condictionem et statum animadvertimus, nihil enim salubrius neque melius afferri potest, nisi ut suppremi principes Chrystiani nonnullos, quos sibi firmiores et fideliores noverint, deligant et nexu quodam summe benivolentie ac amoris complectantur et una fedus percutiant, quo Italie totiusque reipublice Chrystiane pacem dudum obrutam et pedibus confossam resurgere illustrari et insigni perpetuaque fortitudine componi faciant. ea quidem suscitata polutus morbus guerrarum dissidia rapine homicidia incendia et cetera mala, que propemodum in dies crescunt, denique preclaris et egregiis consiliis ac

a) *W* In nomine sancte etc. Sigismundus etc.

nostrum summum pontificem et ecclesiam sanctam dei, quam profitemur et veneramur cujusque dispensacione superna advocatus et defensor constituti dignoscimur, ab emulorum suorum insultibus protegendo in statum pacificum restauremus, sacrum Romanum honoribus et commodis ampliemus imperium et insigni Ytalie nostre potissime parti sacri imperii pravorum furoribus diutissime lacessite pacem desideratam felicissime procuremus. hac igitur consideracione perducti volentes nonnullorum effrenatorum hominum furori et insolencie, qui nedum statum ecclesie Romane et domini nostri summi pontificis, verum eciam tocius Ytalie lacessite et continuis gwerris confundere moliuntur, consiliis oportunis occurrere et futuris periculis et incommodis maturius providere ad nos traximus illustrem principem Franciscum Foscari ducem ac magnificam comunitatem Veneciarum sincere nobis dilectos tamquam illos, qui pro rebus ipsis diligenciam et presidia usque modo tam oportune quam fideliter impenderunt et ultra, nos [a] Sigismundus imperator prefatus ex una [b] et spectabiles Jeronimus Contareno quondam Bertutii et Andreas Donato miles quondam Bartholomei procuratores [c] ecclesie sancti Marci Venetiarum oratores et sindici prefatorum ducis dominii et communitatis Venetiarum habentes ad hoc sufficiens mandatum ex parte altera ad laudem omnipotentis dei matrisque ejus gloriose virginis Marie tociusque celestis curie restauracionem status [d] sancte matris ecclesie amplitudinem et honoris [e] sacri imperii conservationem utrorumque statuum et pacem tocius Ytalie auspice domino procurandam inivimus fecimus celebravimus contraximus et firmavimus inimus facimus celebramus contrahimus et firmamus bonam unionem firmam confederacionem intelligenciam et ligam contra et adversus Philippum Mariam de Vicecomitibus ducem Mediolani et statum suum sub pactis modis formis condicioni-

viribus deleantur et prorsus extincta sint, queque autem ad bene recteque vivendum redigantur. quas ob res Chrystianissimus et invictissimus princeps et dominus dominus Sigismundus divina favente clementia Romanorum imperator et semper augustus ac Hungarie Boemie Dalmatie Croatie etc. rex gloriosissimus cogitans diu quorundam perditissimorum hominum arma nefanda seditiones depravatas machinationes et guerras, quibus non tantum pulcherrimum Latium, verum etiam statum ecclesie dei et omnem Christianam religionem circumvenire labefactare et perdere moliuntur, perspiciens etiam sua interesse omnium saluti incumbere labenti ecclesie opem ferre ac studium et curam adhibere, ne tantus horribilis pravorum furor et effrenata rabies vires accipiant neque oppugnatum neque depressum ire alios possint, sed cumulatis viribus imperiali virtute et provisione conficiantur, ad se illustrem principem dominum Franciscum Foscari ducem dominium et commune Venetiarum hac liga et unione devincire constituit tanquam illos, qui pro rebus ipsis diligentiam et presidia velut hactenus tam opportune quam fideliter pernavabunt, ut ceteri hac felici unione aut discant pace frui aut fedus hujusmodi amplexentur. pateat ergo universis harum serie, quod nos Hieronymus Contareno et Andreas Donato miles oratores ad ipsum gloriosissimum Romanorum imperatorem ab ipso duce dominio et communi Venetiarum transmissi sindici et procuratores constituti, ut constat publico sindicatus instrumento scripto et publicato manu circumspecti viri Alexandri a Fornacibus publici imperiali auctoritate notarii et ducatus Venetiarum scribe in millesimo quadringentesimo trigesimo quinto indictione tercia decima mensis januarii die vigesimo secundo, *1435 Jan. 22*
vice et nomine predictis cum serenissimo et gloriosissimo domino imperatore predicto ad laudem et reverentiam omnipotentis dei matrisque ejus gloriose virginis Marie totiusque triumphantis curie celestis restaurationem et bonum status ecclesie incrementum sacri imperii tuitionem partium pacem et quietem totius Italie deo propicio procurandam inivimus fecimus celebravimus contraximus et firmavi-

a) *W hat die Worte* nos Sigismundus — altera *an anderer Stelle; s. Variante* a *p. 590.* b) *W add.* parte. c) *V* procuratoris. d) *W om.* status — conservationem. e) *om.; VW* honori.

bus reservacionibus et aliis subscriptis solempnibus promissionibus et stipulacionibus hincinde intervenientibus vallatis et roboratis [a].

mus inimus facimus celebramus contrahimus et firmamus mutuo et vicissim bonam unionem firmam confederationem intelligentiam et ligam contra et adversus Filippum Mariam de Vicecomitibus ducem Mediolani et statum suum sub penis modis formis condictionibus reservationibus et aliis subscriptis solennibus promissionibus et stipulationibus hincinde intervenientibus vallatis et roboratis.

[*1*] Primo [b] quod [1] dicta unio intelligencia liga et confederacio duret [c] et durare debeat annis decem continuis proxime venturis et quod durante ipsa intelligencia et toto tempore annorum decem et per ipsum tempus aliqua parcium pervenire non possit cum prefato duce ad pacem concordiam vel aliquam aliam composicionem sine sciencia consensu et voluntate alterius partis. [*2*] item [d] si [2] et quando videbitur ipsis partibus, quod veniri [e] debeat ad gwerram contra ipsum ducem Mediolani, talis deliberacio fiat de communi consensu ambarum parcium statuaturque terminus rupture ad beneplacitum et communem [f] voluntatem parcium, verum si ante dictam deliberacionem alicui parcium predictarum videretur aut placeret contra prefatum ducem gwerram movere et facere, hoc sibi liceat, quo casu alia pars non teneatur [g] contra ipsum ducem gwerram facere, nisi quantum sibi placuerit, et pro hujusmodi gwerra illa pars, que gwerram moverit, possit venire ad concordiam cum ipso duce Mediolani sine consensu alterius partis non prejudicando propter hoc intelligencie et lige presenti in eo presertim, quod altera pars alteram juvare tenetur [h], hoc tamen declarato, quod, si in tali gwerra non deliberata nec sumpta de communi consensu ambarum parcium altera pars conferre voluerit et conferet illi parti, que guerram moverit contra ipsum ducem, favores et subsidia, ad quos et [i] que obligatur per formam hujus intelligencie infra quatuor menses a die notificacionis facte, eo casu omnia, que in forma hujus intelligencie hincinde conventa et promissa sunt tam in veniendo ad pacem de communi consensu et voluntate parcium quam de acquirendis ex hiis que tenet dux Mediolani et aliis condicionibus et beneficiis parcium, valida sint [k] et firma et inviolabiliter observentur, ac si talis guerra [l] mota vel sumpta fuisset de communi deliberacione et voluntate parcium, hoc [m] eciam addito et declarato, quod pars illa, cui notificatum fuerit, teneatur infra unum mensem respondere alteri parti, an disponat et velit mittere favores suos in termino mensium quatuor predictorum, ut pars requirens melius sciat, quid sit agendum. [*3*] item [n] si [3] durante tempore hujus intelligencie et confederacionis dux ipse Mediolani fortasse moveret aut inferret gwerram alicui ipsarum parcium in partibus Lombardie, teneatur pars altera omnes possibiles favores suos contra ipsum ducem [o] conferre illi parti, contra quam gwerra moveretur aut fieret, et quanto cicius possibile fuerit, saltem infra spacium quatuor [p] mensium, qui favores non sint inferiores aut pauciores, quam per formam hujus intelligencie inferius [q] declaratur. [*4*] item [r] postquam [4] de communi sciencia et voluntate facta fuerit de-

a) *hier folgen die Worte* nos Sigismundus — altera, *vgl. Variante* a *p. 589.* b) *in W am Rande* 1. liga duret 10 annis. c) *W* durat. d) *in W am Rande* 2. gwerra de communi consensu parcium. e) *W* venire. f) *V* voluntatem communem. g) *W* teneretur. h) *in W am Rande links* nota *und ein verweisendes Zeichen (Hand); am Rande rechts ebenfalls* nota. i) *W add.* ad. k) *W* fuit. l) *in W rechts und links am Rande* nota. m) *W* et hoc. n) *in W am Rande links* 3. si dux moveret alicui partium gwerram. o) *om. W.* p) *W* mensium quatuor. q) *om. B.* r) *in W am Rande links* 4. de subsidio ex parte domini imperatoris de 4000 equis.

[1] *Vgl. nr. 187 art. 1; nr. 301 art. 1 u. 2; nr. 311 art. 1.*

[2] *Vgl. nr. 187 art. 10; nr. 301 art. 3; nr. 311 art. 2.*

[3] *Vgl. nr. 301 art. 3; nr. 311 art. 3.*

[4] *Vgl. nr. 187 art. 6; nr. 301 art. 5; nr. 311 art. 4.*

liberacio veniendi ad gwerram contra dictum ducem Mediolani ac limitatus terminus rupture, teneatur idem dominus imperator pro parte sua personaliter se transferre in Lombardiam per illam viam, quam voluerit et sibi melior videbitur et placuerit, ita quod sit in partibus Lombardie ante ipsum terminum rupture limitandum vel saltem in ipso termino cum illa comitiva seu copia gencium armigerarum [a], que sibi placuerit et videbitur oportuna, ita tamen quod non sint [b] pauciores [c] equis quatuor milibus, sed abinde supra ad arbitrium ipsius domini imperatoris omnibus suis sumptibus [d], et si ipse dominus imperator aliis fortasse occupacionibus impeditus personaliter in Lombardiam venire non posset aut aliter venire non disponeret, eo casu teneatur ad dictum tempus [e] rupture ipsius gwerre loco sui transmittere per eandem viam in Lombardiam unum suum notabilem capitaneum cum gentibus suis predictis et cum signis et vexillis imperialibus, qui nomine et loco ipsius domini imperatoris et imperii contra prefatum ducem Mediolani guerram faciat et prosequatur, intellecto [f] et declarato, quod tam veniente personaliter ipso domino imperatore [g] quam mittente, ut prefertur, servire et guerram facere teneatur et debeat cum gentibus suis, postquam transiverint Brixiam contra ducem Mediolani et statum ejus, ubi fuerit oportunum, stipendio et expensis ipsius imperialis majestatis saltem per menses quatuor continuos, qui quatuor menses intelligantur ex hiis sex scilicet a mense maji inclusive usque ad mensem novembris exclusive ad arbitrium ducalis dominii Veneciarum, et sic successive conferre facere et mittere teneatur dominus imperator omni anno, donec guerra durabit, per totum tempus hujus intelligencie et ad alias expensas non teneatur nec obligatus sit idem dominus imperator. [*5*] item [h] teneatur [1] ipse dominus imperator, quandocunque deveniatur [i] ad guerram contra ducem Mediolani, illico quoscunque sibi possibiles favores ad ipsam ligam attrahere contra ipsum ducem Mediolani requirendo principes communitates et vasallos imperii ad favores hujus lige et specialiter ducem Sabaudie propter ligam, quam cum prefato duce Mediolani contraxit. [*6*] item [k] teneatur [2] prefatus [l] dominus imperator conclusa presenti intelligencia procedere contra ducem Mediolani ad declarandum [m] rebellionem suam et privando eum [n] titulis et dignitatibus suis. [*7*] item [o] teneatur [3] prefatum dominium Veneciarum pro parte sua toto tempore hujus intelligencie in casu et tempore gwerre habere et tenere suis stipendiis [p] et expensis contra ipsum ducem Mediolani ad minus equites decem mille gencium armigerarum et pedites quatuor mille in gwerra terrestri. [*8*] item [q] teneatur [4] predictum [r] dominium Veneciarum dare transitum eidem domino imperatori et gentibus suis stancias et victualia pro pecuniis ipsius domini imperatoris et gencium suarum. [*9*] item [s] teneatur [5] ipsum dominium et sic suis specialibus litteris se [t] inscribet imperatoribus aut Romanorum regibus pacifice ad Italiam transeuntibus pro suis coronis obtinendis honestos favores impendere ac transitum et reditum libere concedere et de victualibus expensis ipsorum honeste provideri facere. [*10*] item [u] quod [6] civitates terre castra et alia loca ex illis, que et quas nunc tenet et possidet dux Mediolani,

a) *W* armigerorum. b) *W* sit. c) *W* sub. d) *in W am Rande rechts und links* nota. e) *B* terminum. f) *in W am Rande links* nota. quot mensibus et quibus servicium 4000 equorum durare debeat. g) *om. V.* h) *in W am Rande links* 5. de favoribus et requisicione principum etc. i) *W* teneatur. k) *in W am Rande links* 6. de processu contra ducem. l) *om. W.* m) *W* declarandam. n) *om. W.* o) *in W am Rande rechts hoch über der Zeile* obligacio dominii *und Verweisungszeichen auf* item *etc.; in gleicher Linie mit der Zeile* 7. p) *V* stipendio. q) *in W am Rande rechts* 8. r) *W* dictum. s) *in W am Rande rechts* 9, *links* de transitu ad Romam pro coronis. t) *B* inscribet se. u) *in W am Rande rechts* 10, *links* divisio terrarum.

[1] *Vgl. nr. 301 art. 6; nr. 311 art. 5.*

[2] *Vgl. nr. 187 art. 3-4; nr. 301 art. 16; nr. 311 art. 6.*

[3] *Vgl. nr. 187 art. 5; nr. 301 art. 7; nr. 311 art. 7.*

[4] *Vgl. nr. 187 art. 8; nr. 301 art. 10; nr. 311 art. 8.*

[5] *Vgl. nr. 187 art. 9; nr. 301 art. 11; nr. 311 art. 9.*

[6] *Vgl. nr. 187 art. 11; nr. 301 art. 9; nr. 311 art. 10.*

que acquirentur tempore hujus intelligencie durante [a], postquam rupta fuerit guerra contra ipsum ducem de communi consensu et deliberacione ambarum parcium predictarum, dividantur hoc modo, videlicet quod omnia, que acquirentur ultra Abduam versus Mediolanum, acquirantur ipsi domino imperatori et imperio, de quibus idem dominus imperator ad libitum disponere possit, omnia autem, que citra Abduam versus partes ipsius dominii acquirentur, sint prefati dominii Veneciarum, de quibus idem dominus imperator teneatur facere concessionem seu investicionem in toto vel in parte ipsi dominio aut alii vel aliis secundum requisicionem et voluntatem dicti dominii. [*11*] item [b] promittit [1] dictum [c] dominium et sic per suas literas se inscribet et obligabit, quod ex terris civitatibus castris aut locis aliis, quas et que tenet dux Mediolani, se non impediet nec ullo tempore se intromittet ultra illa, que ad presens tenet ipsum dominium, et alia, que per ipsum dominum imperatorem conferuntur ipsi dominio vigore suprascripti capituli. [*12*] item [d] quod [2] treuge alias Rome apud sanctissimum dominum [e] nostrum papam inter ipsum dominum imperatorem et prefatum dominium firmate rupta gwerra contra ipsum [f] ducem Mediolani [g] de voluntate parcium aut per alteram parcium aut facta pace cum ipso duce de consensu ambarum parcium prorogentur et prorogate esse intelligantur per totum tempus ipsius intelligencie et ultra per unum [h] annum. [*13*] item [i] quod [3] gentes armigere, quibus preerit capitaneus imperialis, obediant suo capitaneo imperiali et gentes ipsius dominii Veneciarum obediant capitaneo suo, sed in agendis dicti [k] capitanei debeant simul communicare consilia et alia de communi consensu facere et deliberare, et vexilla imperialia semper precedant, et si contigerit ipsum dominum imperatorem adesse personaliter in exercitu, tunc idem dominus imperator sit et debeat esse supremus et nichilominus de communi parcium consensu omnia fieri et deliberari debeant. [*14*] item [l] quam [4] primum rupta fuerit gwerra contra ducem Mediolani de voluntate parcium aut per alteram ipsarum parcium consenciente postea altera parte aut facta pace cum ipso duce de consensu ambarum parcium, tunc teneatur serenissimus dominus imperator conferre ipsi dominio Veneciarum titulos perpetuos ac facere et dare in forma debita et solempni privilegia [m] de omnibus civitatibus terris castris et locis quibuscunque spectantibus ad imperium, que et [n] quas ipsum dominium de presenti possidet seu tenet, excepto [o] quantum de civitatibus Verone et Vincencie [5] cum suis pertinenciis, pro quibus collacio titulorum et privilegiorum remaneat in suspenso per totum tempus ipsius intelligencie et prorogacionis ipsarum treugarum, salvo si infra dictum tempus magnificus dominus Brunorius de la Scala cum ipso dominio potuerit concordari, quia tunc et eo casu semper et quandocumque prefatum dominium et ipse dominus Brunorius fuerint in concordia infra dictum tempus prefatus dominus imperator promittit et teneatur dare et conferre ipsi dominio titulos et privilegia facere de dictis civitatibus Verone et Vincencie cum suis pertinenciis, sicut de aliis factum fuerit. [*15*] item [p] in [6] ipsa collacione titulorum et

a) *W hat* durante *vor* tempore. b) *in W am Rande rechts* 11, *links* quod non occupet ultra. c) *B* ipsum. d) *in W am Rande rechts* 12, *links* de treugis. e) *W add.* dominum. f) *om. B.* g) *B* predictum. h) *W* unicum? i) *in W am Rande rechts* 13, *links* de capitaneis et vexillis. k) *V* debeant dicti capitanei. l) *in W am Rande rechts* 14, *links* de collacione titulorum. m) *W hat* privilegia *vor* in forma. n) *W* ad. o) *in W am Rande rechts* nota, *links* factum d*omini* Brunorii. p) *in W am Rande rechts* 15, *links* de juramento fidelitatis et recognicione superioritatis.

[1] *Fehlt in nrr. 187, 301 u. 311.*

[2] *Vgl. nr. 187 art. 13; nr. 301 art. 13; nr. 311 art. 11.*

[3] *Vgl. nr. 187 art. 7; nr. 301 art. 8; nr. 311 art. 12.*

[4] *Vgl. nr. 187 art. 12; nr. 301 art. 12; nr. 311 art. 13.*

[5] *Am 25 September 1435 versprach K. Sigmund dem Brunoro della Scala, nur mit dessen Einverständnis der Herrschaft Venedig, gemäß dem mit dieser eingegangenen Bündnisvertrage, Rechtstitel auf Verona und Vicenza übertragen zu wollen; dat.* Posonii anno etc. 35 die 25 mensis septembris sub minori pendent*e*. *(Wien H. H. St.A.* Reichsregistraturbuch K fol. 232[b] *cop. chart. coaeva).*

[6] *Vgl. nr. 301 art. 12; nr. 311 art. 14.*

privilegiorum terrarum et locorum ad imperium pertinencium ipsi dominio facienda idem dominium [a] per se aut procuratores suos et nuncios habentes ad hoc plenissimam libertatem prestabit et faciet juramentum fidelitatis pro dicta collacione in communi et usitata forma ac pro honorancia et recognicione superioritatis ipsarum terrarum imperii teneatur ipsum dominium et sic suis specialibus litteris se inscribet dare seu transmittere ipsi domino imperatori et successive Romanorum imperatoribus aut [b] regibus singulo anno unam peciam panni aurati valoris ducatorum mille aut aliam rem hujus equivalencie ad libitum [c] ipsius [d] domini imperatoris. [*16*] item [e] si [1] sanctissimus dominus noster papa Eugenius voluerit, intrare possit ipsam intelligenciam et ligam contra prefatum ducem Mediolani, quando sanctitati sue placuerit, cum modis et condicionibus, que domino imperatori et prefato dominio concorditer videbuntur; et exnunc reservetur et reservatus esse intelligatur locus ipsi domino nostro pape, et hoc idem intelligatur de communitate Florencie, si ipsam intelligenciam intrare voluerit, cum modis et condicionibus convenientibus et honestis, que ipsis partibus videbuntur, habendo tamen prius concordiam cum ipso domino imperatore sub honesta et convenienti forma pro hiis que ad dominum imperatorem et imperium pertinent conferentibusque ipsis Florentinis pro parte sua in ipsa intelligencia ad favores illius secundum quod ipsis partibus racionabile videbitur et conveniens. [*17*] item [f] declaratur [2] et declaratum esse intelligatur, quod per hanc intelligenciam non sit nec intelligatur esse prejudicatum alicui paci concordie composicioni aut amicicie vigenti inter partes predictas seu earum aliquam et alios principes dominos vel communitates tam de citra quam de ultra montes nec ipsa intelligencia se extendat contra quemcunque alium quam contra ducem Mediolani ac terras loca et statum suum, salvis et illesis tamen remanentibus omnibus et singulis hincinde conventis et promissis ex forma presentis intelligencie. [*18*] item [g] quod prefatum [3] dominium Veneciarum ratificare et approbare teneatur presentem intelligenciam per litteras suas, in quibus inseratur tota continencia hujus intelligencie.

Quam [h] quidem [4] intelligenciam confederacionem ligam et unionem ac omnia et singula suprascripta promisimus prefatis oratoribus et sindicis stipulantibus et recipientibus nomine prefatorum ducis dominii et communitatis Veneciarum firmam et ratam ac [i] firma et rata habere tenere attendere complere et observare realiter et cum effectu et in aliquo non contra facere vel venire dicere vel opponere per nos vel alium seu alios directe vel indirecte tacite vel expresse aut alio quovismodo seu exquisito colore, et hoc sub pena centum millium [k] florenorum auri Hungaricalium solempni stipulacione premissa, que pena tociens committatur et commissa intelligatur et per

Quam quidem intelligentiam confederationem ligam et unionem ac omnia et singula suprascripta promisimus nomine prefatorum domini ducis dominii et communitatis Venetiarum prefato Christianissimo domino imperatori solenniter recipienti firmam et ratam ac firma et rata habere tenere attendere complere et observare realiter et cum effectu et in aliquo non contra facere per dictos dominum ducem dominium et communitatem vel alium seu alios directe vel indirecte tacite vel expresse aut alio quovismodo seu exquisito colore, et hoc sub pena centum millium florenorum auri Hungaricalium solenni stipulatione premissa, que pena totiens committatur et commissa intelligatur et per partem observantem a parte non observante totiens peti possit et exigi cum

a) *W* dominus. b) *W* ac. c) *W* arbitrium. d) *om. W.* e) *in W am Rande rechts* 16, *links* de loco pape et Florent*inis*. f) *in W am Rande rechts* 17, *links* non prejudicacio aliarum ligarum. g) *in W am Rande rechts* 18, *links* ratificacio. h) *in W am Rande rechts* conclusio et promissio. i) *W om.* ac – rata. k) *W* milia.

[1] *Vgl. nr. 187 art. 1; nr. 301 art. 14 u. 15; nr. 311 art. 15.*

[2] *Vgl. nr. 311 art. 16.*

[3] *Vgl. nr. 311 art. 17.*

[4] *Vgl. nr. 311 art. 18.*

partem observantem [a] a parte non observante tociens peti possit et exigi cum effectu, quociens in predictis vel aliquo predictorum fuerit quomodolibet contrafactum vel non observatum, qua pena soluta vel non una vice vel pluribus nichilominus volumus predicta omnia et singula firma permanere et inviolabiliter ac bona fide observari debere. pro quibus omnibus et singulis firmiter complendis et observandis pignori et ypothece obligavimus prefatis sindicis [b] et oratoribus recipientibus ut supra omnia regna nostra ac bona cetera tam mobilia quam inmobilia presencia et futura sub omnibus renunciacionibus excepcionum et aliorum quorumcunque jurium necessariis et oportunis. preterea sub fide et imperiali verbo sponte et manibus tactis scripturis juravimus predicta omnia et singula attendere et adimplere et ad sanum et purum sensum ac bonum intellectum realiter observare. in quorum fidem has presentes nostras literas fieri jussimus et appensione sigilli majestatis nostre communiri. datum Trinavie [c] *1435 Aug. 31* Strigoniensis diocesis [d] anno domini millesimo quadringentesimo quinto die mercurii ultima mensis augusti regnorum nostrorum anno Hungarie 49 Romanorum 25 Boemie sexto decimo et imperii tercio.

Ad [e] mandatum domini imperatoris
Gaspar Sligk miles cancellarius.

effectu, quotiens in predictis vel aliquo predictorum fuerit quomodolibet contrafactum vel non observatum, qua pena soluta vel non una vice vel pluribus nihilominus nomine et vice quibus supra volumus predicta omnia et singula firma permanere ac inviolabiliter et bona fide observari debere. pro quibus omnibus et singulis firmiter complendis nomine quo supra pigneri et ypothece obligamus prefato serenissimo domino imperatori recipienti ut supra omnes terras provincias fortilicia et universa dominia prefati nostri dominii ac bona cetera tam mobilia quam immobilia presentia et futura sub omnibus renunciationibus exceptionum et aliorum quorumcunque jurium necessariis et opportunis. preterea sub pura et bona fide sponte et manibus tactis scripturis juramus nomine quo supra in animas prefatorum domini ducis dominii et communitatis predicta omnia et singula attendere et adimplere et ad sanum et purum sensum et intellectum bonum realiter observare. in quorum fidem has presentes nostras literas fieri fecimus et sigillis nostris solitis cum altero sigillo sancti Marci communivimus. datum Trinavie Strigoniensis diocesis anno domini millesimo quadringentesimo trigesimo quinto die mercurii ultima mensis augusti indictione tercia decima.

1435 Sept. 12 317. *Beschluß* [1] *des Rats zu Venedig betr. Schreiben an die Gesandten beim Kaiser: sollen zum 13 Artikel des Bündnisvertrages die vom Kaiser gewünschte Konzession machen; betr. die Eröffnung des Krieges gegen den Herzog von Mailand kann noch keine Erklärung abgegeben werden, da Venedig erst den Ausgang der Differenzen*

a) *W* observatam. b) *W* oratoribus sindicis. c) *W* Tirnavie. d) *W* diocesis die mercurii ultimo mensis augusti etc. anno domini etc. 35. e) *W hat in der Unterschrift nur* Gaspar etc.

[1] *Am 10 September war im Venetianischen Rat beschlossen worden: dem Wunsch des Kaisers gemäß sollen* patentes litere *ausgestellt werden* in forma missa per oratores aut detur libertas oratoribus; *dem Kaspar Schlick und anderen sollen die Gesandten die versprochenen Gelder auszahlen; ein Gesandter soll beim Kaiser bleiben, um ihn über die Italienischen Verhältnisse, namentlich* de successu pacis *zwischen Papst und Mailand, der überlegtes Vorgehen ihrerseits erheische, auf dem Laufenden zu halten; der Kaiser und Venedig sollen beide Gesandte zum Papst schicken.* De parte alii, de non 9, non sinceri 8. *(Venedig Staats-A.* Deliber. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 179[b]*).*

abwarten will, die zwischen dem Papst und dem Herzog über einige Artikel des zwischen ihnen geschlossenen Friedensvertrages entstanden sind. 1435 September 12 Venedig.

Aus Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 180[1b] *cop. membr. coaeva. Am Rande neben Alinea 1* ser Antonius Contareno procurator, ser P. Truno sapientes consilii, ser L. Caravello, ser H. Donato sapientes terrarum.

[1435 die 12 septembris [a].]

Oratoribus ad serenissimum dominum imperatorem.

[*1*] Recepimus literas [1] vestras datas Trinavie die ultimo augusti proxime preteriti *Aug. 31* hora 2 noctis et per eas vidimus et particulariter intelleximus praticata per vos cum serenissimo domino imperatore super liga et intelligentia cum ejus majestate et insuper audivimus differenciam motam super articulo 13: si contigerit eundem serenissimum do*minum* imperatorem descendentem in Lombardiam adesse personaliter, quod ultra, quod ipse debeat esse supremus, ejus majestas vult deliberationes rerum ad se spectare etc., et quantum per vos actum fuerit in illa materia ad sustinendum et honestandum partem nostram, particulariter notavimus necnon conclusionem factam consentiente nostro dominio juxta illam formam literarum notatarum in copia in literis vestris predictis inclusa recommendantesque plurimum vestram solicitudinem et diligentiam per vos adhibitam circa predicta vobis cum nostro consilio rogatorum et additionis respondemus et volumus, quod habitis his ad conspectum sue majestatis adeatis et dicatis, quod habuistis nostram responsionem ad predicta, que est, quod ad dictum capitulum 13 existente pratica facta hic Veneciis per ejus oratores, sicut fuerat complanatum, nos condescenderamus, quod nobis videbatur fore honestum et rationabile, sed nichilominus, ut ejus imperialis celsitudo videat nos velle facere ei de rebus gratis et acceptis in honorando ejus majestatem, sicut est digna res, ac velle esse eos filios, quos esse cupimus, contentamur de illa nova additione facta, videlicet quod descendente ejus serenitate personaliter in Lombardiam, sicut esse debet suppremus, ita deliberationes rerum ad sese spectent notareque fecimus particulariter et distincte nostras patentes literas [1] super hujusmodi ratificatione, quas vobis his allegatas transmittimus, ut illas ejus majestati ostendatis et consignetis, sicut videtur fore ejus intentionis, accipiendo scripturas ejus et dando sibi nostras, quas nunc vobis mittimus [2].

[*2*] Post hec notavimus ea verba, que dictus serenissimus d*ominus* imperator vobis dixit circa facta ducis Mediolani et velle scire et habere notitiam, si aliquo casu speraremus facere guerram dicto duci in ista estate futura, circa que volumus, quod sue majestati dicatis nobis de hujusmodi re scripsisse juxta preceptum suum et quod vobis respondimus, quod, sicut per vos ejus imperiali celsitudini noticiam exhiberi fecimus, nuperrime inter summum pontificem et ipsum ducem conclusa extitit pax sub illa forma capitulorum et cum omnibus aliis condicionibus, de quibus per alias nostras vobis particulariter scripsimus [3] et certi sumus, quod de ipsis omnibus sue serenitati juxta nostrum mandatum notum feceritis et quod modo rebus sic stantibus circa hec, que sua cesarea majestas requirit, nesciremus deliberate sibi intentum nostrum declarare, quia est verum,

a) *in Vorl.* Eodem die.

[1] *Nicht aufgefunden.*

[2] *Am 11 Oktober wurde ein Schreiben an Andrea Donato, Gesandten beim Kaiser, beschlossen, des Inhalts: da der Rat aus seinem und des Jeronimo Contareno Brief vom 24 September ersehen hat, daß sie seine* mandata *vom 27 August und 14 September (s. nrr. 315 u. 317) erhalten haben* et tandem assignaveratis - - - imperatori ratificationem, quam feceramus, ac literas modificationis 13 capituli lige *und daß* Jeronimo Contareno texera evenerat repatriare, *so soll Andrea den Kaiser jetzt um seine Entlassung bitten.* De parte 80, de non 2, non sinceri 0. *(Ebd.* fol. 183[b]*).*

[3] *Vgl. nr. 315.*

quod ipsa pace compillata, sed paulominus instrumentis non confectis ipsius a parte ipsius ducis moventur alique innovationes, quas volumus esse notas sue cesaree majestati. per formam autem capitulorum conclusorum fit mentio, quod Franciscus filius Nicolai Picinini non possit ire cum ejus societate, quo vult, prout si esset ad ejus servicia, ipseque dux Mediolani dicens, quod numquam assentiret ad illud capitulum, vult, quod ipse Franciscus possit ire, quo voluerit. item ad aliud capitulum, quod in differentiis, que occurrerent in futurum, summus pontifex debeat esse judex, vult, quod partes stare debeant terminationi et decisioni collegii cardinalium tantum. opponit ulterius, quod tractatores et praticatores pacis non habuerunt ab eo aliquam libertatem consentiendi, quod ipse non possit se impedire de factis regni et vult omnino se in ipso regno se [a] impedire. propter has autem innovationes, ut superius dicimus, non videtur nobis posse declarare intentionem nostram, nisi primo videatur finis harum rerum et quid sequetur.

[*3*] [*Sollen die Bitte des Kaisers, den Albanesen gegen die Türken Schutz zu gewähren, mit Rücksicht auf bezügl. ausdrückliche Bestimmungen in ihrem Friedensvertrag mit den Türken abschlägig beantworten*].

De parte 83, de non 12, non sinceri 6.

1435 Nov. 29

318. *Beschluß des Rats zu Venedig betr. Antwort an den kaiserlichen Gesandten Baptista Cigala: der Zeitpunkt des Losschlagens gegen den Herzog von Mailand kann, namentlich auch aus Rücksicht auf den Papst, dessen Eintritt in das Bündnis zwischen dem Kaiser und Venedig Cigala persönlich betreiben soll, nicht festgesetzt werden; eine neue Publikation des Bündnisses ist nicht angebracht; der Gesandte Venedigs beim Papst soll zusammen mit Cigala und auch auf eigene Hand für den Eintritt des Papstes wirken. 1435 November 29 Venedig.*

Aus Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 190[a] *cop. membr. coaeva. Am Rande neben dem ersten Antrag* ser Petrus Lauredano procurator, ser L. Justiniano, ser Marcus Foscari procurator sapientes consilii, ser Victor Bragadino, ser Hermolaus Donato sapientes terrarum.

1435 die 29 novembris.

Quod spectabili militi et doctori domino Baptiste Cigale [1] oratori serenissimi domini imperatoris respondeatur.

[*1*] Et primo ad partem illam, per quam dicit parere ipsius domini imperatoris circa factum rumpendi et relinquit, ut viso et considerato, quid pro statu nostro faciat, deliberemus et certificemus eum de nostra intentione, quod de multa humanitate serenitatis sue eidem, quantum plus possumus, regratiamur et dicimus, quod realiter et sincere devenimus ad hanc intelligentiam et ligam cum firma intentione et dispositione faciendi debitum nostrum, ut occurrente casu per experientiam demostrabimus, sed quod omnibus bene consideratis nobis non videtur ad minus specificari posse vel terminare de tempore rumpendi et maxime, cum sua spect*abilitas* itura sit ad conspectum summi pontificis et queratur, quod ejus b*eatitudo* ingrediatur in eam ligam, quod erit utilissimum tum re-

a) *sic!*

[1] *Am 21 September hatte Sigmund den Baptista Cigala ermächtigt, bei Venedig ein Anlehen von 1000 Gulden aufzunehmen; dat.* Posonii die 21 septembris anno 35. *(Wien H. H. St.A.* Reichsregistraturbuch K fol. 234[b] *cop. chart. coaeva). — Am 5 Dezember wurde im Venetianischen Rat beschlossen: da der Kaiser 4000 Dukaten gewünscht habe* pro solutione aliquarum peciarum panorum deauratorum et aliarum rerum, quas ipse imperator emit pro accessu suo ad obtinendum regnum Boemie, *so soll seinem Gesandten Baptista Cigala gesagt werden, daß die 4000 Dukaten einem Wiener Kaufmann in zwei Raten ausgehändigt werden sollten.* De parte 89. *(Venedig Staats-A.* Deliber. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 191[a]*).*

spectu reputationis tum et propter ipsius potentiam et nulli dubium esse debet, quod valde facilius et libentius ejus *sanctitas* in ea liga intrabit, si dictum tempus rumpendi non erit expressum, quam si nunc declararetur. et hoc interim, quia multa sonant de multis apparatibus et magna armata, quam fertur ducem cum rege Aragonum facere pro factis regni, videbitur, quid sequetur; deinde et solidius et melius consuli et deliberari poterit. |7 et preterea, quia hoc anno loca nostra non habuerunt solitas recollectiones bladorum, nos etiam hoc interim facere poterimus opportunas provisiones pro victu gentium, ut, si videbitur et deliberabitur, in castris stare valeant, et speramus etiam, quod serenitas sua taliter eo interim componet et aptabit negotia regnorum suorum, quod, si opus erit, magis expedite et potentius poterit vacare ad ista negotia.

De parte 14.

[*Antrag* ser Paulus Truno sapiens consilii, ser Jeronimus Contareno sapiens terrarum:] volunt partem suprascriptam usque ad |7 tantum.

De parte 59, de non 9, non sinceri 6.

[*2*] Ad secundam autem partem, per quam dicit, si nobis videretur facere aliquam publicationem hujus lige etc., respondeatur, quod verum est, quod facta liga predicta de conclusione ipsius Florentie scripsimus ac in Basilea et alibi in diversis locis et dici potest nos illam eo tunc publicasse et considerato, quod lapsi sunt menses tres, quod ipsa liga facta est quodque, si nunc aliqua de novo fieret publicatio, videretur ipsam ligam nunc factam fuisse et quod tunc vana et non vera scripsissemus, credimus melius esse nullam de novo facere publicationem.

[*3*] Ad tertiam requirendi summum pontificem [1], ut intret in ligam suprascriptam, respondeatur, quod tum pro satisfaciendo votis cesaree majestatis tum etiam, quia cognoscimus, quantum utile esset, ut idem summus pontifex in eam ingrederetur, parati sumus scribere nostro oratori, qui est apud summum pontificem predictum, ut et cum spect*abilitate* sua et de per se omnibus instantiis inducere et hortari procuret *sanctitatem* suam ac ei supplicare, ut in ea liga ingrediatur.

[*An 4. 5. und 6. Stelle folgen noch Beschlüsse über abschlägige bzw. ausweichende Antworten auf kaiserliche Bitten zu gunsten der Grafen von Zengg, der Wiederherstellung des Venetianischen Handels in Ungarn und der Begnadigung des Venetianischen Rebellen Andreas de Mafris*].

De parte 83, de non 3, non sinceri 2.

[1] *Am 20 Dezember wurde im Venetianischen Rat ein Schreiben an den Gesandten beim Papst, Zacharia Bembo, beschlossen, des Inhalts u. a.:* ceterum cum per - - - Baptistam Cigalam oratorem - - - imperatoris vobis scripserimus, quantum exequi habeatis ad inducendum summum pontificem, ut ingrediatur ligam, quam fecimus cum - - - imperatore, *so soll er* facta convenienti instantia circa executionem eorum - - - *den Papst um Urlaub bitten und heimkehren.* De parte 78, de non 3, non sinceri 3. *(Venedig Staats-A.* Deliber. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 192[b]*).*

Chronologisches Verzeichnis

der

Urkunden und Akten.

Die mit einem * bezeichneten Stücke sind nicht vollständig, sondern nur als Regest Auszug oder Bruchstück mitgeteilt. Vgl. über dieses chronologische Verzeichnis das Vorwort des 1. Bandes p. LXXXIII.

1430

März Ulm. Vorschläge des Schwäb. Städtebundes betr. Einung mit der St. Georgenschild-Ritterschaft, sub nr. 118 . p. 233

1431

Juli 20 Ulm. Anschlag des Schwäb. Städtebundes zur Abwehr Hussit. Einfälle, sub nr. 130 . . p. 255

1433

Mai 9 Basel. Das Konzil ernennt den Kardinal von Rouen zu s. Vizekanzler * p. 71, 42[a]

—— Rom. Eugen IV an Konzilspräsidenten betr. die Normen des Präsidierens * . . . p. 8, 8 u. 42[b]

Juni bis Sept. Florenz. Ausschußberatungen über Gesandtschaft an den Kaiser * . . . p. 24, 14 u. 41[a]

—— 2 Rom. K. Sigmund meldet dem Bf. v. Chur s. Krönung u. kündigt Gesandtschaft an, nr. 1 p. 30

—— 4 —— Ders. meldet dem Konzil s. Krönung und beglaubigt Gesandte, nr. 2 p. 31

—— —— Ders. beglaubigt bei Hzg. Wilhelm v. Baiern Gen in Sachen des Jakob von Sirk * p. 31, 46[a]

—— —— Kaspar Schlick schreibt demselb. üb. d. Einvernehmen zw. Kaiser u. Papst etc., nr. 4 p. 37

ad Juni 4 Rom. Instruktion für K. Sigmunds Gesandte zum Konzil, nr. 3 p. 32

Juni 5 Basel. Der Kardinal von Rouen leistet den Eid als Vizekanzler des Konzils * p. 71, 26[b]

—— 8 Rom. K. Sigmund überträgt dem Brunoro della Scala d. Reichsvikariat üb. Verona und Vicenza * . p. 342, 41[a]

—— —— Eugen IV erteilt K. Sigmunds Gesandten nach Basel Geleit * p. 31, 42[b]

—— 15 Basel. Gen. Burgund. Gesandte an gen. Burgund. Kanzler über Vorgänge im Konzil * . p. 10, 37[a]

—— 18 —— Hzg. Wilhelm v. Baiern an K. Sigmund üb. d. Konzil, mahnt zur Rückkehr, nr. 5 p. 39

—— 19 —— Kardinal Julian an K. Sigmund üb. d. Vorgehen d. Konzils geg. d. Papst, nr. 6 p. 40

—— —— Kardinal von Rouen an Kaspar Schlick weg. Aussöhng. zw. Papst u. Konzil, nr. 7 p. 41

—— 23 —— Gesandte gen. Fürsten an den Papst: mahnen zur Nachgiebigkeit * p. 10, 38[b]

—— 26 —— Basel an Straßburg: Briefe aus Rom über Kaiserkrönung * p. 30, 34[a]

—— 30 Venedig. Wahl Andrea Donatos zum Gesandten zum Papst u. Kaiser * p. 130, 41[b]

—— u. Juli 1 Venedig. Beschlufs des Rats betr. Instruktion f. Gesandte zum Papst und Kaiser, nr. 67 . p. 130

Juli 4 Basel. Hzg. Wilhelm v. Baiern an Kaspar Schlick wegen Rückkehr d. Kaisers, nr. 8 . . p. 42

—— —— Konzil an K. Sigmund, mahnt zur Rückkehr und schickt Entwurf des Suspensionsdekrets *, nr. 9 . p. 43

—— 5 Venedig. Abermalige Wahl Andrea Donatos zum Gesandten zum Papst und Kaiser * p. 130, 45[b]

—— 6 Rom. K. Sigmund an Basel über d. Konzil, beglaubigt Gen., nr. 10 p. 43

—— 7 Venedig. Beratung des Rats betr. Zahlungen an den Kaiser * p. 132, 42[b]

—— 11. Gen. kaiserl. Gesandte künden Hzg. Wilhelm von Baiern Ankunft in Basel an, nr. 11 p. 45

—— 12 Basel. Hzg. Wilhelm von Baiern an K. Sigmund über d. Konzil, nr. 12 p. 45

—— 13 —— Forderung der kaiserl. Gesandten an das Konzil betr. Suspensionsdekret, nr. 13 p. 46

1433

nach Juli 13 Heidelberg. Ungen. Doktor an ungen. Kurialen betr. Aufnahme des Suspensionsdekrets, nr. 38 p. 71
Juli 14 Venedig. Beschluß des Rats betr. Antwort an päpstl. Gesandten * p. 24, 32[a]
— 20 Mailand. Gen. Sanesischer Agent an Siena über Vorgänge im Konzil * p. 27, 7[a]
— 26 Rom. Gen. Sanesischer Gesandte an Siena üb. Florentiner Gesandtsch. z. Kaiser * p. 24, 24 u. 44[b]
Aug. 3 — K. Sigmund an d. Konzil üb. dessen Vorgehen gegen den Papst, nr. 14 . . . p. 47
— — Der päpstl. Kämmerer stellt Geleitsbrief für kaiserl. Gefolge aus * p. 2, 39[a]
— Venedig. Wahl von Gesandten zum Kaiser nach Ferrara * p. 137, 45[a]
— 4 Rom. Sanesischer Gesandte an Siena üb. Reisepläne d. Kaisers * p. 3, 15[a] u. 15, 43[a] u. 24, 35[a]
— 4 Zürich. Zürich an Luzern über eidgenöss. Gesandtschaft an d. Konzil, nr. 15 p. 48
— 5 bis Sept. 2. Geschenke Nürnbergs aus Anlaß des Fürsten-, Herren- u. Städtetages daselbst, nr. 129 . p. 254
— 7 Rom. K. Sigmund an Hzg. Wilhelm von Baiern in Sachen des Konzils, beglaubigt Gen., nr. 16 . p. 50
— — Ders. an d. Konzil: Mifsfallen über das Vorgehen gegen den Papst, nr. 17 . . p. 50
— 9 — Eugen IV beglaubigt Gen. bei Perugia betr. Empfang des Kaisers * p. 3, 25[a]
— 11 — K. Sigmund beglaubigt Gen. bei Siena * p. 132, 35[a]
— Venedig. Beschlufs des Rats betr. Schreiben an Andrea Donato * p. 2, 36[b] u. 24, 52[a] u. 134, 47[a]
— — Desgl. betr. Gesandtschaft zum Kaiser u. Konzil * p. 143, 33[a]
— 12 Rom. K. Sigmund an Basel betr. Herberge * p. 63, 41[a]
— 14 Westminster. Der König v. England an s. Gesandten im Konzil: Verhaltungsmafsregeln * p. 71, 39[b]
— 15 bei Monterotondo. K. Sigmund beglaubigt Gen. bei Hzg. Wilhelm v. Baiern *, nr. 18 p. 51
— — Ders. desgl. beim Konzil, nr. 19 p. 51
— Nürnberg. Gen. Fürsten u. Nürnberg an das Konzil über Beschlüsse zur Abwehr der Hussiten, nr. 125 . p. 250
— — Gen. Fürsten an Ulm u. Schwäb. Städtebund desgl., nr. 126 p. 252
— 16 Corese. K. Sigmund an den Papst über den Überfall bei Monterotondo * . . . p. 3, 44[a] u. 15[b]
— 17 Basel. Verhandlungen zwischen kaiserl. Bevollmächtigten und Konzil *, nr. 20 . . . p. 52
— Venedig. Beschluß des Rats betr. Anweisung an Gesandten zum Papst u. Kaiser, nr. 68 p. 134
— 18 Nürnberg. Nürnberg an gen. Fürsten betr. Schreiben an das Konzil in der Hussitensache, nr. 127 . p. 253
— 19 Mailand. Hzg. v. Mailand an gen. kaiserl. Kanzleibeamten betr. Aussöhnung mit dem Kaiser, nr. 69 . p. 136
— 22 Nürnberg. Nürnberg an s. gen. Gesandten in Basel üb. die Beschlüsse des Nürnberger Tages zur Abwehr der Hussiten, nr. 128 p. 254
— 23 Venedig. Konzilsgesandte an Siena: entschuldigen ihr Fortbleiben * p. 25, 2 u. 34[a]
— 25 Perugia. Massa di Giovanni Credi an Siena üb. den Empfang des Kaisers in Perugia * p. 3, 18[b]
— Venedig. Beschluß des Rats betr. Aussöhnung des Kardinals v. Bologna m. d. Papst * p. 147, 46[a]
— 26 Perugia. K. Sigmund an Hzg. Wilhelm v. Baiern über seine Reise; bittet um Nachrichten, nr. 21 . p. 53
— 28 — K. Sigmund beglaubigt Kaspar Schlick bei Siena * p. 5, 8[a]
— Florenz. Ausschußberatungen betr. Gesandtschaft zum Kaiser * p. 139, 47[a]
Sept. 1 Venedig. Beschluß d. Rats betr. Instruktion f. Gesandte z. Kaiser nach Ferrara, nr. 70 p. 137
— 3 Rimini. K. Sigmund an Hzg. Wilhelm v. Baiern über den Verlauf seiner Reise, nr. 22 p. 54
— Perugia. Wahl von Kämmerern betr. Regelung der für d. Kaiser gemachten Ausgaben * p. 3, 26[b]
— Venedig. Beratung des Rats betr. Ehrung des Kaisers * p. 144, 39[a]
— — Wahl Andrea Donatos zum Gesandten z. Kaiser u. Konzil * p. 143, 41[a]
— Nürnberg. Nürnberg an Werner von Parsperg: soll mit seinen Söldnern von Neunburg zurückkehren * p. 254, 41[a]
ad Sept. 6 u. 7 Basel. Aufzeichnung über Verhandlungen der kaiserl. Bevollmächtigten mit dem Konzil, nr. 23 . p. 54
Sept. 7 Frankfurt. Kurfürsten an das Konzil betr. Aufschub für den Papst, nr. 39 p. 72
— Dinkelsbühl. Dinkelsbühl an Nördlingen betr. Friedensstiftung zw. Mf. v. Brandenburg und Hzg. Ludwig v. Baiern * p. 259, 44[a]
— u. 11 Basel. Ausführungen d. kaiserl. Bevollmächtigten wegen Fristverlängerung für den Papst, nr. 24 . p. 56
— od. 8 — Versprechungen Hzg. Wilhelms von Baiern an das Konzil, nr. 25 . . . p. 57
— 8 Voghera. Gen. Sanesischer Agent an Siena üb. d. Kaiser, Hzg. v. Mailand u. Konzil * p. 26, 29[a] u. 27, 18[a]

1433

Sept. 8 Perugia. Beschluß, eine Steuer zu erheben zur Deckung der für den Kaiser gemachten Ausgaben * . p. 3, 43^{b}
— 9 Basel. Hzg. Wilhelm v. Baiern an K. Sigmund betr. Fristverlängerung für d. Papst, nr. 26 p. 58
zw. Septbr. 9 u. 19 Ferrara. Rede eines Gesandten Bolognas an K. Sigmund * p. 4, 15 u. 32^{b}
Sept. 10 Bologna. Bologna an Siena betr. Geleitsbrief f. Sanesische Gesandte zum Kaiser * . . p. 5, 15^{a}
— 11 Basel. Hzg. Wilhelm v. Baiern an K. Sigmund üb. Vorgänge im Konzil, nr. 27 . . . p. 60
— — Venedig. Beschluß des Rats betr. Gesandtschaft nach Florenz * p. 138, 47^{b}
— 12 Ulm. Beschluß d. Schwäb. Städtebundes betr. Maßregeln z. Abwehr d. Hussiten, nr. 131 p. 257
nach Sept. 12 Basel. Hzg. Wilhelm v. Baiern an K. Sigmund: Mahnung z. Rückkehr, nr. 28 . p. 62
Sept. 14 Venedig. Beschluß d. Rats betr. Anweisung an die Gesandten b. Kaiser, nr. 71 . . . p. 140
— — Ulm. Ausgabenotiz über Sendung eines Schreibens des Schwäb. Städtebundes an den Gfn. v. Württemberg betr. Hussitengefahr * p. 265, 42^{a}
— 15 Bologna. Sanesische Gesandte an Siena über ihre Reise zum Kaiser nach Ferrara * . p. 5, 19^{a}
— — Voghera. Gen. Sanes. Agent an Siena über Kaiser, Hzg. v. Mailand und Konzil * p. 26, 43^{a} u. 27, 34^{a}
— 17 Ferrara. K. Sigmund ernennt den Mfn. von Ferrara zum Reichsvikar von Modena * p. 4, 20 u. 49^{b}
— — — Gen. Gesandter des Mfn. v. Mantua an letzteren: Nachrichten üb. d. Kaiser * p. 5, 46^{b}
— 18 — K. Sigmund an Ulm u. Schwäb. Städtebd. betr. Unterstützg. Pilsens, nr. 132 p. 258
— — — Sanes. Gesandte an Siena üb. des Kaisers Aufenth. in Ferrara * p. 5, 5^{a}; 25^{a} u. 6, 35^{a}
nach Sept. 18 Basel. Burgund. Gesandte am Konzil an Ungen. üb. Forderung d. kurfürstl. Gesandten * . p. 74, 38^{a}
c. Sept. 21 Regensburg. Mf. v. Brandenburg an Ulm u. Schwäb. Städtebund betr. Pilsen, nr. 133 p. 259
Sept. 21 Straubing. Hzg. Albrecht v. Baiern an Hzg. Ernst v. Baiern betr. Einfall d. Hussiten * p. 185, 28^{a}
— 23 Voghera. Gen. Sanes. Agent an Siena üb. d. Kaiser, Hzg. v. Mailand u. Konzil * p. 26, 33^{b} u. 27, 48^{a}
— — Rom. Johann Niklausdorf an Paul v. Rusdorf über Vorgänge in Rom * p. 3, 17^{a}; 38^{a} u. 15, 37^{b} u. 21, 44^{a} u. 25, 40^{a} u. 28, 32^{a}
— 24 Venedig. Beschluß d. Rats betr. Anweisung an die Gesandten beim Kaiser * p. 142, 48^{a} u. 147, 42^{b}
— — — Abreise der nach Basel bestimmten Gesandten * . p. 143, 44^{a}
— 25 Mantua. K. Sigmund an Basel über seine Reise u. baldige Ankunft, nr. 29 p. 63
— — Basel. Berichterstattung gen. Konzilsgesandter üb. d. Frankf. Kurfürstentag, nr. 40 . p. 74
nach Sept. 25 Basel. Konzil an Kurfürsten: Antwort auf ihre Forderungen, nr. 41 p. 75
Sept. 26 Mantua. K. Sigmund an Hzg. Wilh. v. Baiern üb. Vorgänge im Konzil, nr. 30 . . . p. 63
— — — an das Baseler Konzil betr. Kardinal von Bologna *, nr. 31 . . p. 65
— — Venedig. Beschluß des Rats betr. Einwirkung auf den Papst, nr. 32 p. 65
— — — betr. Schenkung an den Kaiser * p. 144, 41^{b}
— 27 Mantua. Sanesische Gesandte an Siena über d. Kaisers Aufenthalt in Mantua * . . . p. 5, 53^{a}
— 28 Venedig. Beschluß des Rats betr. Anweisung an die Gesandten b. Kaiser in Ferrara * p. 138, 50^{a}
— — — Instrukt. für gen. Gesandte z. Kaiser u. Konzil, nr. 72 p. 143
— — — Der Doge beglaubigt gen. Gesandte beim Konzil * p. 143, 50^{a}
— — — desgl. beim Hzg. Friedrich von Österreich * p. 143, 36^{b}
— 29 Mantua. K. Sigmund bestätigt Privileg für Siena * p. 5, 11^{b} u. 6, 39^{a}
— — — dankt Siena für dessen Entgegenkommen * p. 5, 29^{b}
— — — beglaubigt die Sanesischen Gesandten * p. 131, 42^{a}
— — Stuttgart. Verhandlgn. zw. dem Gfn. v. Württemberg und Schwäb. Städtebund wegen der Hussitengefahr * . p. 265, 50^{a}
— ex. od. Okt. in. Rom. Eugen IV an Dogen von Venedig betr. Verlangen d. Kaisers, nr. 33 p. 67
Okt. 4 Rom. Der päpstl. Kämmerer weist für gen. Gesandte z. Konzil 300 Dukaten an * . . p. 70, 40^{a}
— 5 Florenz. Sanesische Gesandte an Siena: betr. Wohlwollen des Kaisers * p. 5, 33^{b}
nach Okt. 5 Siena. Berichterstattung der vom Kaiser aus Ferrara zurückgekehrten Gesandten * p. 5, 43^{b} u. 25, 46^{a} u. 66, 42^{a}
Okt. 6 Fürstenstein. K. Sigmund an Hzg. Wilhelm v. Baiern: beglaubigt Gen. *, nr. 34 . . p. 69
— — — an das Konzil betr. Prozeß gegen den Papst *, nr. 35 . . p. 69
— — Voghera. Gen. Sanesischer Agent an Siena über Vorgänge im Konzil * p. 27, 13^{b}
— — Augsburg. Augsburg an Ulm betr. Unterstützung Pilsens, nr. 134 p. 260
— 10 Neupilsen. Pilsen an gen. Reichsstädte betr. Geldhilfe u. Fürspr. b. Kaiser u. Konzil * p. 266, 23^{a}
— 11 bis 1434 Mai 11. Ausgaben Basels aus Anlaß des Reichstages etc., nr. 150 p. 285
— — Basel. Gen. Vertreter des Kaisers u. Hzg. Wilhelms v. Baiern verlangen Aufschub für den Papst *, nr. 36 . p. 69
— — — Verhandlungen K. Sigmunds mit d. Konzil betr. Prozeß gegen den Papst, nr. 42 p. 78

1433

Okt. 11 Basel. Straßb. Gesandte an Straßburg über ihre Verhandlungen mit dem Kaiser * p. 203, 46[a]

nach Okt. 11. Geschenke Nürnbergs an den Kaiser in Basel, nr. 155 p. 288

Okt. 12 Basel. Venetian. Gesandte an d. Dogen üb. K. Sigmunds Verhandlgn. m. d. Konzil, nr. 43 p. 81

——— Hzg. Wilhelm v. Baiern an Hzg. Ernst v. Baiern über des Kaisers Ankunft in Basel * p. 81, 42[a]

——— an den Hofmeister Jörg von Gundelfingen u. andere desgl. p. 81, 42[a]

— 13 — Verhandlgn. K. Sigmunds mit Kardinälen u. Konzilsausschufs betr. Papst, nr. 44 p. 84

——— Gen. Straßburger Gesandte an Straßburg über Vorgänge in Basel, nr. 93 . . . p. 203

——— Eger. Die Konzilsgesandten in Böhmen empfehlen an Ulm einen Boten Pilsens . . p. 266, 33[a]

— 14 Basel. Venetian. Gesandte an den Dogen über K. Sigmunds Verhandlungen mit dem Konzil u. a., nr. 45 . p. 86

——— Rom. Eugen IV an Dogen v. Venedig betr. Verhalten des Kaisers, nr. 37 p. 70

——— Nürnberg. Nürnberg an Konzilsgesandte nach Böhmen betr. Verhandlungen mit den Böhmen u. Tag zu Nürnberg, nr. 135 p. 260

— 15 Basel. Verhandlgn. K. Sigmunds mit Kardinälen u. Delegierten der Konzilsdeputationen, nr. 46 . p. 88

— 16 — Verhandlgn. zw. Kardinal Julian u. gen. päpstlichen Gesandten, nr. 47 . . . p. 91

— 17 — Verhandlgn. K. Sigmunds mit Kardinälen u. Konzilsausschuß betr. Hzg. v. Mailand, nr. 73 . p. 149

——— Nürnberg. Nürnberg an Konzilsgesandte nach Böhmen betr. Tag z. Nürnberg, nr. 135[a] p. 261

— 18 Basel. Entwurf d. Bedingungen d. Konzils betr. Aufschub für den Papst, nr. 48 . . p. 93

——— Pilsen. Pilsen an Pfgr. Johann betr. drohenden Einfall der Hussiten * p. 266, 25[b]

— 19 Venedig. Beschluß des Rats betr. Mitteilung an die Gesandten in Basel * p. 68, 44[b]

— 20 Basel. Johannes von Montoison an Abt von Clugny üb. Vorgänge im Konzil, nr. 49 . p. 94

——— Nürnberg. Gen. Fürsten an Ulm u. Schwäb. Städteb. betr. Unterstützg. Pilsens, nr. 136 p. 262

——— desgl. betr. Sendung von 100 Reisigen nach Amberg * . . p. 262, 43[a]

c. Okt. 23. Ungen. an ungen. Hauptmann betr. Hilfe durch die Sächs. Herzoge im Falle eines Hussit. Einfalls * . p. 266, 48[b]

Okt. 23 Neumarkt. Pfgr. Johann an Mf. v. Brandenburg betr. Abwehr der Hussiten * . . p. 266, 37[b]

Okt. 24 Kadolzburg. Mf. v. Brandenburg an Ulm u. Schwäb. Städtebund betr. Sendung von Reisigen nach Nürnberg * p. 266, 40[a]

— 25 Basel. Verhdlgn. K. Sigmunds mit Kardinälen u. Konzilsausschuß betr. Papst, nr. 50 p. 98

——— K. Sigmund beruft einen Reichstag nach Basel, nr. 87 p. 200

— 26 — Verhandlgn. K. Sigmunds mit den Konzilsdeputationen betr. Papst, nr. 51 . . p. 100

——— Giovanni da Massa an Siena über die Vorgänge im Konzil * p. 112, 40[a]

——— Venedig. Beschluß des Rats betr. Brief an den Papst * p. 19, 46[a] u. 116, 38[a]

——— betr. Brief an den Kaiser * p. 116, 46[b]

——— betr. Wahl eines Gesandten an den Papst * p. 116, 50[a]

— 28 bis 1434 April 28. Kosten Nürnbergs aus Anlaß des Baseler Reichstages, nr. 156 . . p. 289

— 30 Basel. Gen. Gesandte an Straßburg üb. Vorgänge in Basel u. Ausschreiben eines Reichstages, nr. 94 . p. 204

——— Ulm. Ulm an Nördlingen üb. Verhandlungen mit d. Kaiser, dessen Absicht d. Reichstagsberufung, Bekämpfung der Hussiten u. a. m., nr. 137 p. 263

——— Venedig. Beschluß des Rats betr. Brief an den Papst * p. 116, 51[b]

ad November bis 1434 August. Aufzeichnung d. Nördlinger Registratur üb. K. Sigmunds Vorgehen gegen Hzg. Ludwig v. Baiern, nr. 200 p. 386

November bis 1434 Februar. Ausgaben Nördlingens aus Anlaß des Baseler Reichstages, nr. 154 p. 288

Nov. 2 Basel. 7 Artikel d. Kaisers u. d. deutschen Fürsten betr. Papst u. Konzil, nr. 52 . . p. 103

— 4 — Walther v. Schwarzenberg an Frankfurt üb. Vorgänge in Basel und am kaiserl. Hofe, nr. 95 . p. 207

——— Neumarkt. Pfgr. Johann an Ungen. über Einfall der Hussiten * p. 185, 39[b]

— 5 Hagenau. Pfgr. Stephan an Hzg. Wilhelm v. Baiern üb. sein Kommen z. Reichstag, nr. 88 p. 201

——— Sendung eines Boten von Ulm nach Basel betr. Schenkung an den Kaiser * . . . p. 287, 40[a]

——— u. 6 Basel. Verhandl. K. Sigmunds m. Kardinälen u. Konzilsausschuß betr. Papst, nr. 53 p. 105

— 6 Lengenfeld. Pfgr. Johann an Ungenannten üb. Zwistigkeiten unter d. Hussiten * . . p. 186, 23[a]

— 7 Basel. K. Sigmund an Eugen IV über die Vereinbarungen mit dem Konzil, nr. 54 . . p. 107

——— Walther v. Schwarzenberg an Frankfurt über Vorgänge im Konzil u. Reisepläne des Kaisers, nr. 96 . p. 207

1433

Nov. 7 Basel. Giovanni da Massa an Siena über die Vorgänge im Konzil * p. 113, 35a

— 8 Mailand. Gen. Sanesischer Agent an Siena über Vorgänge im Konzil * p. 27, 34b

— 9 Basel. Ungen. Bischof an Kardinal Orsini über die Vorgänge im Konzil, nr. 55 . . . p. 109

— — Vorschläge K. Sigmunds an das Konzil betr. Pilsen, nr. 139 p. 268

— Frankfurt. Frankfurt an gen. Gesandten in Basel: schickt gen. Geldsumme für Kaiser u. Kanzlei, nr. 159 . p. 293

— Venedig. Beschluß des Rats betr. Anweisung an Gesandte in Basel, nr. 74 p. 150

— 10 Nürnberg. Nürnberg schickt an gen. Städte d. Kaisers Berufungsbrief z. Reichstag *, nr. 89 p. 201

— 11 Basel. K. Sigmund ermächt. Baptista Cigala z. Gelderhebungen b. Venedig u. b. Papst * p. 158, 34a

— 12 Rom. Eugen IV an den Dogen v. Venedig betr. Einigung mit dem Konzil * . . . p. 117, 43a

— Ulm. Abschied des Schwäb. Städtebundes betr. Darlehen an Pilsen, nr. 138 p. 267

— 14 bis 1434 April 24. Ausgaben Frankfurts aus Anlaſs d. Baseler Reichstages, nr. 160 . p. 293

— Basel. Konzil an Dogen v. Venedig betr. Aufschub für den Papst u. Sendung des Donato *. p. 118, 35a

— 16 — Walther v. Schwarzenberg an Frankfurt üb. Vorgänge in Basel, nr. 97 . . . p. 208

— 17 bzw. Dez. 5 Mailand. Enea Silvia an Siena üb. Vorgänge im Konzil, nr. 55a. . . . p. 168

— Zürich. Beschluß Zürichs betr. Unterstützung d. Kaisers gegen Mailand, nr. 75 . . . p. 154

— — betr. Geschenk an den Kaiser, nr. 151 p. 286

— Augsburg an seine gen. Gesandten in Basel betr. Reichstag *, nr. 90 p. 202

— 18 Basel. K. Sigmund an die Juden gen. Fürsten betr. Krönungssteuer, nr. 163 . . . p. 296

— — an Hzg. Ernst von Baiern u. A. desgl., nr. 163a p. 297

— Nürnberg. Nürnberg an Konrad v. Weinsberg betr. Schulden d. Kaisers i. Nürnberg * p. 291, 17a

— 19 Basel. K. Sigmund zahlt der Stadt Pilsen namens des Konzils gen. Summe, nr. 140 . p. 268

— 20 Frankfurt. Frankfurt an seinen Gesandten in Basel betr. Beschickg. d. Reichstages, nr. 91 p. 202

— Rom. Eugen IV an Dogen von Venedig betr. Einigung mit dem Konzil, nr. 58 . . . p. 116

— 21 Venedig. Beschluſs d. Rats betr. Instruktion für Andrea Donato, Gesandten d. Kaisers und Konzils zum Papst, nr. 59 p. 117

— 22 Basel. Walther v. Schwarzenberg an Frankfurt betr. Zahlungen an Kais. u. Kanzlei, nr. 98 p. 209

— 25 Venedig. Beschluß des Rats betr. Mitteilung an das Konzil * p. 118, 41a

— — betr. Briefe an gen. Kardinäle im Konzil * p. 118, 50a

— — betr. Brief an den Kaiser * p. 118, 35b

— — betr. Wahl eines neuen Gesandten nach Basel * . . p. 157, 39a

— — betr. Schreiben an die Gesandten in Basel * p. 158, 44a

— — betr. Schreiben an den Kardinal von Bologna * . . . p. 147, 46b

— Konrad v. Weinsberg beglaubigt Gen. bei der Frankfurter Judenschaft * p. 306, 29a

— 26 Nürnberg. Nürnberg an Gesandten in Basel betr. Reichstag u. Ehrung des Kaisers, nr. 92 p. 203

— 27 Basel. Walther v. Schwarzenberg an Frankfurt betr. Privilegienbestätigung und Nürnberger Messe * p. 212, 32a

— 28 — betr. Reichstag u. Konzil, nr. 99 . . p. 210

— 29 Florenz. Verhandlungen über eine Gesandtschaft zum Kaiser * p. 351, 42a

Nov. ex. Basel. Vorschläge K. Sigmunds betr. Einung mit den Kardinälen, nr. 56 p. 114

— Kaiserl. Entwurf der Versprechungen der Kardinäle, nr. 57 p. 115

zw. Dez. u. 1434 Februar 8 Basel. Ratschläge des Ausschusses der German. Nation betr. Erhebung des 20 Pfennigs vom Klerus Deutschlands etc., nr. 144 p. 277

Dez. 1 Basel. Walther v. Schwarzenberg an Frankfurt betr. Privilegienbestätigung u. Geldgier der Kanzlei, nr. 100 . p. 212

— Venedig. Beschluß des Rats betr. Antwort an gen. kaiserl. Gesandten * p. 158, 36b

— — betr. Brief an den Papst * p. 118, 47b

— — Beratung des Rats betr. Wahl eines Gesandten nach Basel * p. 157, 48a

— Rom. Eugen IV an Dogen von Venedig: Warnung vor dem Konzil, nr. 60. p. 121

— 2 Augsburg. Augsburg an gen. Gesandten in Basel üb. d. kaiserl. Vorschläge * . . p. 202, 31a

— 3 Ulm. Schwäb. Städtebund an Nördlingen betr. Schenkung an den Kaiser, nr. 153 . . p. 287

— Basel. Giovanni da Massa an Siena üb. Verhältnis d. Kaisers zu Mailand u. Florenz *. p. 28, 30b

— 5 — Verhandl. K. Sigmunds mit Kardinälen u. Konzilsausschuß betr. Hzg. v. Mailand, nr. 76 . p. 154

— — Giovanni da Massa an Siena über Verhältnis d. Kaisers zu Mailand * p. 28, 44b

— Mailand. Vgl. Nov. 17, nr. 55a p. 168

— 7 Venedig. Beschluß des Rats betr. Instruktion für gen. Gesandten zum Papst * . . p. 116, 42b

1433

Dez. 8 Basel. Walther v. Schwarzenberg an Frankfurt betr. Verlegung d. Reichstages u. Programm des Kaisers, nr. 101 . p. 213
nach Dez. 8 Straßburg. Straßb. Vorberatung üb. die Reichstagspropositionen d. Kaisers, nr. 113 p. 226
Dez. 12 Basel. Walther v. Schwarzenberg an Frankfurt betr. Privilegienbestätigung, Nürnberger Messe und Venedigs Geldzahlungen an den Kaiser, nr. 102 p. 215
——— Frankfurt. Frankfurt an W. v. Schwarzenberg betr. Nürnb. Messe u. Privil.-Bestätigung * p. 214, 43 b
——— Nürnberg. Nürnberg an gen. Gesandten in Basel: bevollmächtigt zu Vorstellungen üb. gen. Gegenstände, nr. 114 p. 227
c. Dez. 15 Rom. Eugen IV an K. Sigmund: betr. Ratifikation d. Vereinbarungen mit d. Konzil, nr. 61 p. 122
Dez. 16 Basel. Verhandl. K. Sigmunds m. Kardinälen u. Konzilsausschuß betr. Hzg. v. Mailand, nr. 77 p. 155
——— Venedig. Wahl eines Gesandten nach Basel * p. 157, 41 b
——— 18 ——— Beschluß d. Rats betr. Schreiben an gen. Gesandte in Basel, nr. 78 p. 156
——— Nürnberg. Nürnberg an Stephan Coler üb. Verhandl. mit gen. kaiserl. Abgesandten betr. Schulden d. Kaisers u. betr. Krönungssteuer d. Juden * . p. 291, 25 a u. 301, 31 a
——— 19 Frankfurt. Frankfurt an seinen Gesandten in Basel betr. Krönungssteuer der Juden * p. 306, 32 a
——— 20 Basel. K. Sigmund an Eugen IV: mahnt zur Nachgiebigkeit, nr. 62 p. 123
c. Dez. 21 Basel. K. Sigmund an Hzg. v. Mailand betr. Feindseligkeiten gegen d. Papst, nr. 79 p. 159
——— an Niccolò Piccinino desgl., nr. 80 p. 160
——— an Nichtgen.: mahnt z. Verteidigung des Papstes *, nr. 81 . . p. 161
Dez. 21 Basel. K. Sigmund an Dogen von Venedig: soll Papst z. Nachgiebigkiet ermahnen, nr. 63 p. 124
nach Dez. 21. Antwort d. Herzogs v. Mailand auf Vorstellungen K. Sigmunds, nr. 82 p. 161
Dez. 22 Augsburg. Augsburg an Ulm betr. Vorberatung üb. Reichstagspropositionen, nr. 115 . p. 229
——— empfiehlt gen. Abgesandten der Judenschaft zum Kaiser in Sachen der Krönungssteuer * p. 299, 46 b
——— Basel. Überreichung von Geschenken des Sultans an K. Sigmund * p. 315, 47 a
——— 26 ——— Walther v. Schwarzenberg an Frankfurt betr. Reichstag, nr. 103 p. 215
——— 31. Hans Ainkürn an Nördlingen über Gesandtschaft des Schwäbischen Städtebundes zum Reichstag * . p. 229, 33 a u. 288, 38 b
Ende d. J. Schenkung Schweinfurts an den Kaiser, nr. 157 p. 292
ad 1433/34. Schenkungen Dortmunds an den Kaiser, nr. 162 p. 296

1434

Anfang d. J. Schenkung Speiers an den Kaiser *, nr. 158 p. 293
Jan. 2 Augsburg. Augsburg an seinen gen. Gesandten in Basel betr. Reichstag * p. 229, 33 b
——— Venedig. Beschluß d. Rats betr. Gesandtschaft an den Kaiser * p. 127, 50 a
——— Lucca. Lucca an Gen. betr. Zerwürfnis zwischen Venedig u. Gen. * p. 157, 44 b
c. Jan. 4 Rom. Eugen IV an K. Sigmund über Feindseligkeiten d. Hzgs. v. Mailand, nr. 84 . p. 164
Jan. 4 Basel. Vorstellungen K. Sigmunds in der German. Nation betr. Hzg. v. Mailand, nr. 83 p. 163
——— 5 Venedig. Beschluß d. Rats betr. Schreiben an den Kaiser, nr. 64 p. 126
——— betr. Brief an den Papst * p. 127, 46 a
——— 7 Basel. Walther v. Schwarzenberg an Frankfurt üb. Anwesenheit von städt. Gesandten, nr. 104 p. 216
——— resp. 16 Venedig. Beschluß d. Rats betr. Instrukt. f. Gesandte z. Kaiser u. Konzil, nr. 183 p. 339
——— 11 Venedig. Beschluß d. Rats betr. Schreiben an Gesandten nach Basel * p. 344, 44 a
c. Jan. 12 Rom. Rede des gen. kaiserl. Gesandten vor dem Papst, nr. 85 p. 165
Jan. 12 Rom. Eugen IV an K. Sigmund betr. Anerkennung des Konzils, nr. 65 p. 128
——— an die deutschen Kurfürsten desgl., nr. 66 p. 129
——— Basel. Walther v. Schwarzenberg an Frankfurt über bevorstehende Verhandlungen und Nachrichten aus Böhmen und Rom, nr. 105 p. 217
——— 14 ——— Verhandl. zw. K. Sigmund und Kardinal Cesarini betr. Reise des Kaisers nach Nürnberg etc., nr. 141 . p. 270
——— Ausführungen des Kardinals Cesarini vor gen. Reichsständen desgl., nr. 142 . p. 273
——— K. Sigmund quittiert dem Hzg. Heinrich v. Baiern üb. 4000 rhein. Gulden * p. 191, 37 u. 48 a
——— Hans Ainkürn an Nördlingen: Bericht vom Reichstag, nr. 106 p. 218
——— Nürnberg. Nürnberg an Stephan Coler: kündigt Jüdische Gesandtschaft z. Kaiser an * p. 301, 27 b
——— 15 Venedig. Beschluß des Rats betr. Antwort an päpstl. Gesandte * p. 342, 47 a
——— 16 ——— betr. Gesandtschaft an Kaiser u. Konzil, sub nr. 183 . . . p. 339
——— 16 Rom. Eugen IV an K. Sigmund über Feindseligkeiten d. Hzgs. v. Mailand, nr. 86 . . p. 167
——— 17 Basel. Walther v. Schwarzenberg an Frankfurt üb. Reichstag u. Vorgänge i. Konzil, nr. 107 p. 219

1434

Jan. 17 Frankfurt. Frankfurt an seinen gen. Gesandten in Basel betr. Krönungssteuer d. Juden * p. 306, 40^{a}
— 20 Basel. Antwort K. Sigmunds auf die Propositionen Cesarinis, nr. 143 p. 274
—— Rom. Der päpstl. Kämmerer weist Zahlungen an gen. kaiserl. Gesandten an * . . p. 128, 39^{a}
—— Augsburg. Augsburg empfiehlt seinem Gesandten in Basel die Abgesandten der Augsburger Judenschaft * . p. 300, 26^{a}
— 21 Basel. Gen. Gesandter der Universität Köln an diese über Verhandlungen des Konzils mit dem Kaiser betr. Hussiten * p. 270, 27^{a}
—— Venedig. Der Doge beglaubigt gen. Gesandte b. Kaiser u. b. Hzg. Albrecht v. Österreich * p. 339, 45^{b}
———— Beschluß d. Rats betr. Besuch des Konzils vonseiten des Venet. Klerus * p. 343, 35^{b}
— 22 Basel. Giovanni da Massa an Siena über Vorgänge im Konzil * . . . p. 198, 25^{a} u. 270, 27^{b}
—— Venedig. Beschluß d. Rats betr. Anweisung an die gen. Gesandten in Basel, nr. 184 . p. 344
—— Nürnberg. Gen. Bürger von Nürnberg erklärt sich als Selbstschuldner für der Stadt Pilsen von Nürnberg geliehene 1000 Gulden * p. 186, 48^{a}
—— Isny. Gen. Vogt zu Bregenz an Isny u. Kempten betr. Abforderung von Ausbürgern * p. 385, 14^{b}
— 26 Basel. Walther v. Schwarzenberg an Frankfurt: Bericht üb. Reichstag u. Konzil, nr. 108 p. 220
—— München. Hzg. Ernst an Hzg. Wilhelm v. Baiern betr. Krönungssteuer d. Juden * p. 308, 22^{a}
— 28 Basel. Giovanni da Massa an Siena über Vorgänge im Konzil * . . . p. 199, 30^{a} u. 270, 39^{b}
—— Kempten. Kempten an Ulm betr. Pfahlbürgerfrage * p. 384, 49^{b}
— 29 Isny. Isny an Ulm betr. Pfahlbürgerfrage * p. 384, 23^{a}
ad Februar Anfang bis März 7. Aufzeichnung der Nördlinger Registratur üb. Schwäb. Landfriedensverhandlungen zu Kirchheim, nr. 117 p. 232
Februar Anfang [?] Basel. Rede des Erzbf.'s v. Tarent an den Kaiser * p. 22, 43^{b}
ad Febr. 2. Verzeichnis von Judenschaften u. d. von ihnen gezahlten Krönungssteuer, nr. 164 . p. 298
———— dass., nr. 165 p. 305
Febr. 3 Nürnberg. Nürnberg an seine gen. Gesandten in Basel betr. Hussitensteuer, nr. 145 . p. 280
—— Basel. K. Sigmund verpfändet Nürnberg die Hälfte d. Nürnberg. Reichssteuer * . p. 292, 21^{a}
ad Febr. 3 Basel. Kaiserl. Anweisung zur Auszahlung gen. von Nürnberg dargeliehener Summe an gen. Gläubiger des Kaisers * p. 292, 29^{a}
zw. Febr. 5 u. 9 Basel. Anschlag des 50 Pfennigs für alle Laien zur Bekämpfung der Hussiten, nr. 146 . p. 280
Febr. 5 Basel. Walther v. Schwarzenberg an Frankfurt: Bericht über Reichstag, Konzil und kaiserl. Hof, nr. 109 . p. 222
——— K. Sigmund erneuert dem Andrea Donato die Ritter- u. Ratswürde * . . p. 23, 1 u. 48^{a}
— 9 —— K. Sigmund an Straßburg betr. Hussitenanschlag, nr. 147 p. 281
— 15 Kempten. Kempten an Ulm betr. Pfahlbürgerfrage * p. 384, 53^{b}
— 17 Baden. Mf. Jakob v. Baden an Hzg. Adolf v. Jülich-Berg betr. Intervention für Ulrich v. Manderscheid * . p. 173, 46^{a}
— 19 Venedig. Beschluß des Rats betr. Schreiben an die Gesandten in Basel * p. 343, 28^{a}
— 22 Basel. K. Sigmund weist Münster i. E. an, 326 Gulden an Henmann Offenburg zu zahlen, nr. 152 . p. 286
—— Ulm. Ulm an Nördlingen: beruft einen Tag des Schwäb. Städtebundes betr. Beratung einer Antwort an den Kaiser, nr. 116 p. 229
— 24 Basel. K. Sigmund verleiht nach Zahlung der Krönungssteuer gen. Juden gen. Privilegien * . p. 299, 27^{b}
———— bestätigt desgl. den Juden in Ulm ihre Privilegien * p. 299, 40^{b}
———— desgl. den Juden in Nürnberg * p. 301, 32^{b}
———— desgl. den Juden in Schweinfurt * p. 302, 40^{a}
— 27 Venedig. Beschluß d. Rats betr. Schreiben an die Gesandten in Basel * p. 347, 23^{a}
März 2 Basel. Antwort K. Sigmunds vor Konzilsdelegierten betr. Zulassung der päpstl. Präsidenten, nr. 175 . p. 326
ad März 3 Ulm. Vorschläge des Schwäb. Städtebundes betr. Einung mit der St. Georgenschild-Ritterschaft, nr. 118 . p. 233
——— Modifikationsanträge dazu, nr. 118^{a} p. 235
März 3 Nürnberg. Nürnberg an seine gen. Gesandten in Basel betr. Hussitenanschlag, nr. 148 p. 283
— 4 Basel. Ausführungen K. Sigmunds vor Konzilsdelegierten betr. Zulassung der päpstl. Präsidenten, nr. 176 . p. 327
ad März 7 Kirchheim. Badischer Entwurf eines kaiserl. Landfriedens f. Schwaben, nr. 119 . . p. 236
———— Württembergischer Entwurf etc., nr. 120 p. 240

1434

ad März 7 Kirchheim. Städtische Vorschläge, nr. 121 … p. 244
—— Vorschläge der St. Georgenschildsritterschaft, nr. 122 … p. 245
März 8 Venedig. Beschluß des Rats betr. Anweisung an gen. Gesandte in Basel, nr. 185 … p. 346
—— 10 Basel. K. Sigmund quittiert den Juden der Stadt Mainz über gen. Summe … p. 304, 31a
—— 11 Frankfurt. Frankfurt an Gen. betr. Krönungssteuer der Juden * … p. 306, 50a
—— 12 Basel. Walther v. Schwarzenberg an Frankfurt über Reise des Kaisers nach Nürnberg oder Eger, nr. 110 … p. 223
—— 14 —— K. Sigmund weist den Rat zu Mainz an, gen. ihm von den Juden noch geschuldete Summe an Gen. auszuzahlen * … p. 304, 36a
—— 18. Gen. quittiert der Stadt Mainz über gen. Summe * … p. 304, 43a
—— 20 Basel. K. Sigmund quittiert den Juden gen. Schweizer. Städte über den Empfang der Krönungssteuer * … p. 299, 47a
—— 23 Basel. K. Sigmund beglaubigt Gen. bei den Juden gen. Fränkischer Territorien zwecks Einziehung der Krönungssteuer * … p. 317, 22a
—— —— Augsburg. Augsburg an Ulm betr. Verhandlungen über Schwäb. Landfrieden zu Kirchheim *, nr. 123 … p. 247
—— 24 Ulm. Ulm an Nördlingen über die Landfriedensverhandlungen zu Kirchheim und Ansetzung eines neuen Tages, nr. 124 … p. 247
—— 25 Basel. Johannes Kaldebach an Walther v. Schwarzenberg: Nachrichten vom Kaiser und Konzil, nr. 111 … p. 224
—— ——. Gen. Hofbeamte des Kaisers an Frankfurt betr. Krönungssteuer der Juden * … p. 306, 54a
—— 27 Nürnberg. Nürnberg übersendet an Buchhorn eine königl. Krone u. Meßbuch * … p. 292, 34b
—— 31 Mainz. Gen. Frankf. Stadtschreiber an Frankfurt über Ankunft Gen. in Mainz * p. 175, 34 u. 49a
April 1 Basel. Vorstellungen K. Sigmunds in der Deputatio fidei betr. Zulassung der päpstl. Präsidenten, nr. 177 … p. 328
—— Fördernisbrief K. Sigmunds für gen. Sendlinge nach Sachsen etc. betr. Erhebung der Judenkrönungssteuern * … p. 317, 41b
—— K. Sigmund beglaubigt gen. Sendlinge bei Braunschweig betr. Krönungssteuer der Juden * … p. 307, 42a
—— —— bestätigt den Braunschweiger Juden ihre Privilegien * … p. 307, 36b
—— 2 —— K. Sigmund quittiert der Stadt Mainz wegen der Judenkrönungssteuern * . p. 304, 45a
—— —— Venedig. Artikel eines Bündnisses zw. dem Kaiser u. Venedig (Venet. Gegenentwurf), nr. 187 … p. 350
—— Beschluß des Rats betr. Schreiben an die Gesandten in Basel, nr. 186 … p. 349
—— 5 Basel. Vorschläge K. Sigmunds betr. Zulassung d. päpstl. Präsidenten, nr. 178 … p. 331
—— 6 Basel. K. Sigmund ernennt d. Giovanni Francesco Capodilista z. Rat u. Pfalzgrafen * p. 330, 44a
—— Giovanni da Massa an Siena über d. Vorgänge im Konzil * . . p. 332, 42a u. 351, 47a
—— 8 Basel. K. Sigmund nimmt die Mainzer Juden wieder zu Gnaden auf u. bestätigt ihre Privilegien * … p. 304, 50a
—— 10 Frankfurt. Frankfurt empfiehlt gen. Hofbeamten d. Kaisers gen. Abgesandten seiner Judenschaft * … p. 306, 30b
—— 13 Basel. Gen. Frankf. Stadtschreiber an Frankfurt über Befinden des Kaisers * p. 175, 34 u. 45b
—— 14 Basel. Ausführungen K. Sigmunds vor einem Konzilsausschuß betr. Zulassung d. päpstl. Präsidenten, nr. 179 … p. 333
—— Konrad v. Weinsberg an Rothenburg a. d. T. betr. Krönungssteuer d. Juden * p. 315, 52a
—— 19 —— K. Sigmund an Hzg. Ernst v. Baiern betr. Krönungssteuer der Juden * … p. 308, 49a
nach April 19 München. Hzg. Ernst v. Baiern an Hzg. Albrecht betr. Krönungsst. d. Juden, nr. 166 p. 307
April 23 Basel. K. Sigmund bevollmächtigt Konrad v. Weinsberg zur Einziehung der noch ausstehenden Krönungssteuern der Juden, nr. 167 … p. 309
c. April 23. Instruktionen für die Sendboten Konrads v. Weinsberg betr. Krönungssteuer der Juden, nr. 168 … p. 310
April 25 München. Hzg. Ernst v. Baiern an Hzg. Wilhelm v. Baiern betr. Bekämpfung Hzg. Ludwigs v. Baiern durch den Kaiser, nr. 201 … p. 388
—— 26 Basel. Verhandlungen K. Sigmunds mit dem Konzil betr. Hzg. v. Mailand, nr. 188 … p. 353
—— K. Sigmund an Hzg. v. Savoyen: bevollmächtigt Gen. betr. Krönungssteuer der Juden, nr. 169 … p. 312
—— 27 Basel. Ausführungen des Mailänd. Gesandten in der Deputatio fidei zur Rechtfertigung des Herzogs, nr. 189 … p. 354

1434

April 27 Basel. K. Sigmund an Ulm: soll helfen Donauwörth ans Reich zu bringen, nr. 202 . p. 389

—— 28 ———— fordert Nördlingen zum Besuch d. Ulmer Reichstages auf, nr. 193 . p. 375

—— 30 ———— beglaubigt Gen. beim Frankfurter Rat betr. Krönungsst. d. Juden * p. 306, 36^{b}

Mai 3 ———— bestätigt den Empfang der königl. Krone und des Meßbuches * p. 292, 40^{b}

—— München. Gen. Sendlinge quittieren üb. d. Empfang der Krönungssteuern von d. Juden in Baiern-München u. bestätigen aus kaiserl. Vollmacht deren Privilegien * . p. 307, 31^{b}

—— 4. Sendung Gen. nach Österreich zur Erhebung d. Krönungssteuer von den Juden * . p. 299, 24^{a}

—— Ulm. Ulm an Nördlingen betr. Bekämpfung Hzg. Ludwigs v. Baiern durch den Kaiser und Reichsunmittelbarkeit Donauwörths, nr. 203 p. 390

—— 5 Basel. Vorstellungen gen. Deutscher Fürsten und Prälaten im Konzil namens d. Kaisers über kirchliche und Reichsangelegenheiten, nr. 180 p. 334

—— 6 —— K. Sigmund weist Nürnberg an gen. Summe an gen. Einwohner Nürnbgs. zu zahlen * p. 292, 23^{b}

—— 7 bis 29 Basel. Ausgaben der Kölner Gesandten für Kaiser u. Kanzlei, nr. 161 p. 295

—— 7 Basel. Gen. Gesandte an Frankfurt betr. Zahlungen der Frankf. Juden an den Kaiser und dessen bevorstehende Abreise, nr. 112 p. 225

—— 8 —— Vorstellungen K. Sigmunds an d. Konzil üb. kirchliche u. Reichsangelegenheiten, nr. 181 . p. 335

—————— K. Sigmund beauftragt gen. Abgesandte an den Hzg. v. Savoyen in Sachen der Krönungssteuer der Juden * . p. 312, 40^{a}

—— Vienne. Karl VII. v. Frankreich schließt ein Bündnis mit K. Sigmund gegen Burgund, nr. 215 p. 404

—— 10 Basel. K. Sigmund an den Kf. u. den Hzg. v. Sachsen: fordert zum Besuch des Ulmer Reichstages auf, nr. 194 . p. 376

—————— K. Sigmund quittiert den Juden in Baiern-München üb. die Krönungssteuer und giebt ihnen gen. Privileg * . p. 307, 48^{b}

—— 11 —— K. Sigmund an Hzg. v. Savoyen betr. Bekämpfung d. Hzgs. v. Mailand, nr. 190 p. 355

—————— Abreise K. Sigmunds nach Baden in der Schweiz * p. 355, 41^{b}

—— 12 —— K. Sigmund verschreibt der Stadt Basel 7500 Gulden von den Steuern der Judenschaften gen. Bezirke, nr. 170 . p. 313

—— Mailand. Hzg. v. Mailand an gen. Gesandten in Basel: soll ihn gegenüber den Vorwürfen des Kaisers rechtfertigen, nr. 191 p. 356

—— 15 Baden. K. Sigmund an Kaspar Schlick über Befreiung Pilsens etc., nr. 149 p. 284

—— 17 Venedig. Beschluß des Rats betr. Brief an den Papst * p. 359, 45^{a}

—— 20 Baden. K. Sigmund an Deutsche Fürsten und Städte betr. Vollziehung der Reichsacht an Arnold v. Egmont * p. 361, 15 u. 41^{a}

—— 21 Venedig. Beschluß des Rats: Ablehnung eines Antrags betr. Anweisung an gen. Gesandte in Basel, nr. 192 . p. 357

—— 23 Ulm. Ulm an Nördlingen betr. Hzg. Ludwig v. Baiern u. Donauwörth, nr. 204 . . . p. 393

—— 25 Radolfzell. K. Sigmund schlägt der Stadt Zürich (ihm geliehene) 4000 Gulden auf die Pfänder, die sie vom Reiche hat * p. 361, 20 u. 36^{b}

—— 26 bis August 18. Ausgaben Nürnbergs aus Anlaß des Ulmer Reichstages, nr. 232 . . . p. 440

—— 28. Erzbf. von Mainz erbietet sich, statt d. Krönungssteuer d. Juden gen. Summe zu zahlen * p. 302, 47^{a}

Juni bis August. Ausgaben Ulms aus Anlaß des Ulmer Reichstages, nr. 233 p. 440

—— 3 Ulm. Vorberatung d. Schwäb. Städtebundes üb. die Propositionen d. Kaisers, nr. 199 . p. 381

—— 4 Basel. Berichterstattung Gen. im Konzil über ihre Gesandtschaft zum Kaiser, nr. 182 . p. 328

—— 9 Ulm. K. Sigmund an gen. Gesandte beim Hzg. v. Savoyen betr. Krönungssteuer der Juden * . p. 312, 45^{a} u. 356, 33^{a}

—————— Gen. Gesandter an Köln über Vorgänge in Ulm, nr. 195 p. 376

—— 11 —— K. Sigmund erklärt, daß die Zahlung gen. Summe (statt der Krönungssteuer der Juden) den Privilegien des Mainzer Stifts keinen Eintrag thun soll * p. 303, 15^{a}

———————— bestätigt den Juden des Erzstifts Mainz ihre Privilegien * . . . p. 303, 29^{a}

———————— desgl. den Juden des Gfn. von Hanau etc. nach Zahlung der Krönungssteuer * p. 304, 44^{b}

c. Juni 11 Ulm. K. Sigmund bestätigt den Augsburger Juden ihre Privilegien * p. 300, 33^{a}

———————————— desgl. den Erfurter Juden * p. 301, 42^{b}

Juni 12 Ulm. K. Sigmund nimmt dem Kardinal v. Rouen die Regalien in Besançon * . p. 373, 16 u. 49^{a}

vor Juni 15. Antwort Hzg. Ludwigs v. Baiern auf die Vermittelungsversuche Gen., nr. 205 . . p. 394

Juni 15 Ulm. Ulm an Nördlingen betr. Hzg. Ludwig v. Baiern, nr. 206 p. 395

—— 17 —— K. Sigmund schliefst ein Bündnis m. Karl VII. v. Frankreich gegen Burgund, nr. 215^{a} p. 405

1434

nach Juni 17 Ulm. K. Sigmund an Heinrich VI von England: rechtfertigt sein Bündnis mit Frankreich, nr. 216 . p. 406
Juni 21 Ulm. K. Sigmund ans Konzil: Beschwerde üb. Eingriffe in seine Gerichtsbarkeit, nr. 224 p. 426
—— —— notifiziert dem Hzg. v. Savoyen sein Bündnis mit Frankreich, nr. 217 p. 408
—— —— Gen. Gesandter an Frankfurt üb. Stimmung u. Absichten d. Kaisers, nr. 196 . . p. 378
—— —— Hzg. Wilhelm v. Baiern an Hzg. Ernst v. Baiern über die Beratungen d. Reichstages betr. Hzg. Ludwig v. Baiern, nr. 207 p. 396
—— 22 —— K. Sigmund an Straßburg u. A.: notifiziert sein Bündnis mit Frankreich, nr. 218 p. 409
—— 25 München. Hzg. Ernst v. Baiern an Hzg. Wilhelm v. Baiern: Antwort auf dessen Brief vom 21 Juni, nr. 208 p. 397
—— 28 Ulm. Bericht gen. Gesandter an Straßburg über den Reichstag, nr. 197 p. 378
Juli 10 —— Hzg. Wilhelm v. Baiern an Hzg. Ernst v. Baiern betr. Hzg. Ludwig v. Baiern * p. 399, 46[a]
vor Juli 14. Gutachten zur Begründung der Ansprüche des Hzgs. v. Burgund auf Brabant und Luxemburg, nr. 219 . p. 410
—— —— Denkschrift z. Begründg. d. Ansprüche d. Hzgs. v. Burgund auf Brabant, nr. 219[a] p. 413
Juli 14 Brüssel. Hzg. v. Burgund an Fürsten und Städte betr. das Bündnis zw. K. Sigmund u. Frankreich, nr. 220 . p. 422
—— 15 Ulm. Hzg. Wilh. v. Baiern an Hzg. Ernst v. Baiern betr. Hzg. Ludwig v. Baiern, nr. 210 p. 399
c. Juli 15 Ulm. Entwurf einer Einung zur Bekämpfung Hzg. Ludwigs v. Baiern, nr. 209 . . . p. 398
c. Mitte Juli Ulm. Artikel eines Bündnisses zw. K. Sigmund u. Venedig (2. kaiserl. Entwurf), nr. 301 p. 556
Juli 16 Basel. Verlesung eines kaiserl. Briefes in der German. Nation betr. Reformation * . p. 439, 46[a]
—— 19 Ulm. K. Sigmund ans Konzil betr. kurfürstl.-Burgund. Sitzstreit u. Sächs. Kurstreit, nr. 225 . p. 429
—— —— beauftragt den Bf. v. Lübeck bei Papst u. Konzil geistl. Zwangsmaßregeln gegen Arnold v. Egmont zu erwirken * p. 474, 47[a]
—— —— Rechnungsablage gen. Sendlinge Konrads v. Weinsberg üb. Juden-Krönungssteuern in Baiern * . p. 317, 52[a]
—— 22. Rechnungsablage gen. Sendlinge Konrads v. Weinsberg über Juden-Krönungssteuern vom Niederrhein * . p. 316, 35[a]
—— Ulm. Ulm an Nördlingen betr. Milderung des Pfahlbürgerverbots * p. 385, 25[b]
c. Juli 25 bis Nov. 4. Ausgaben Nördlingens aus Anlaß des Ulmer Reichstages, nr. 234 . . . p. 445
Juli 27 Nürnberg. Nürnberg an seinen gen. Gesandten in Ulm betr. Hzg. Ludwig v. Baiern * p. 403, 40[a]
—— 28 Ulm. K. Sigmund protestiert in Sachen des Sächs. Kurstreits, nr. 226 p. 430
—— —— macht dem Konzil Mitteilung von seinem Protest, nr. 227 p. 432
—— 31 Nürnberg. Nürnberg an seinen gen. Gesandten in Ulm betr. Hzg. Ludw. v. Baiern * p. 403, 40[b]
Aug. bis Okt. Ausgaben Nürnbergs aus Anlaß des Regensburger Tages, nr. 257 p. 489
—— 1 Ulm. Gen. Gesandter an Frankfurt über den Schluß des Ulmer Reichstages, nr. 198 . p. 380
—— 2 Venedig. Beschluß des Rats betr. Antwort an die kaiserl. Gesandten * p. 557, 29[a]
—— Ulm. Gen. Frankf. Gesandter an Frankf. Stadtschreiber: beschwert sich, daß er so lange in Ulm bleiben muß * . p. 380, 49[a]
—— 3 —— K. Sigmund fordert gen. Städte auf, ihr Kontingent gegen Hzg. Ludwig v. Baiern ins Feld zu stellen, nr. 211 . p. 400
—— 4 Venedig. Beschluß des Rats betr. Antwort an die kaiserl. Gesandten * p. 557, 47[a]
—— —— betr. Schreiben an die Gesandten beim Papst * . . . p. 557, 40[b]
—— 6 —— betr. Abänderung des kaiserl. Bündnisentwurfes, nr. 302 . p. 557
—— 7 Ulm. K. Sigmund überträgt der Stadt Basel den Schutz des Konzils, nr. 228. . . . p. 433
—— Basel. Bf. v. Lübeck an Hzg. v. Jülich-Berg betr. geistl. Zwangsmaßregeln gegen Arnold v. Egmont * . p. 474, 42[b]
—— 8 Ulm. K. Sigmund ernennt gen. Bevollmächtigte zum Konzil, nr. 229 p. 434
—— 10 Bensberg. Hzg. v. Jülich-Berg an Hzg. v. Burgund betr. Feindschaft zw. Burgund und K. Sigmund, nr. 221 p. 424
—— 11 Ulm. K. Sigmund nimmt Hzg. Ludwig v. Baiern wieder zu Gnaden auf, nr. 212 . . p. 401
—— Venedig. Beschluß des Rats betr. Konzessionen an d. kaiserl. Gesandten, nr. 303 . . p. 559
—— 12 Basel. Konzil an K. Sigmund: weist dessen Vorwürfe betr. Anmaßung von Gerichtsbarkeit zurück, nr. 230 . p. 435
—— Nürnberg. Nürnberg bittet Ulm um Mitteilungen betr. Hzg. Ludwig v. Baiern, nr. 313 p. 403
—— —— Nürnberg an Regensburg betr. kaiserl. Schreiben in Sachen Hzg. Ludwigs v. Baiern und Tag zu Regensburg, nr. 214 p. 403

1434

Aug. 13 Ulm. K. Sigmund an Konrad v. Weinsberg betr. Auslösung der in Basel gelassenen Pfänder durch Donauwörth * p. 367, 39b

—— befiehlt Baseler Bürgern, seine ihnen versetzten Kleinodien den Bürgern von Donauwörth auszuliefern * p. 367, 50b

—— 14 Köln. Köln an Hzg. v. Burgund betr. Feindschaft zw. Burgund u. K. Sigmund, nr. 222 p. 425

—— 15 Augsburg. K. Sigmund an den Schwäb. Städtebund betr. Donauwörth, nr. 239 . . . p. 452

—— 16 —— Ulm u. den Schwäb. Städtebd. betr. Beratungen üb. Schwäb. Landfrieden in Regensburg, nr. 240 p. 453

—— 18 Nürnberg. Nürnberg an Regensburg: bittet um Nachricht üb. den Kaiser, nr. 236 . . p. 450

—— 19 Ulm. Ulm an Nördlingen betr. Donauwörth u. Beschickung d. Regensb. Tages, nr. 241 p. 454

—— 20 Nürnberg. Nürnberg an Donauwörth betr. dessen Lösung aus der Pfandschaft Hzg. Ludwigs von Baiern * p. 456, 36a

ad Aug. 21 bis c. Okt. 8. Ausgaben Regensburgs aus Anlaß des Regensburger Tages, nr. 256 . p. 488

—— Regensburger Anordnungen betr. Preise etc. für d. Zeit der Anwesenheit d. Kaisers, nr. 255 . p. 487

Aug. 21 Basel. Ausführungen des gen. kaiserl. Gesandten im Konzil, nr. 231 p. 439

—— Rechnungsablage eines Gen. üb. Juden-Krönungssteuern in gen. Fränk. Gebieten * . p. 317, 36a

—— 22 Regensburg. Gen. Gesandte an Frankfurt üb. Vorgänge in Regensburg, nr. 237 . . . p. 451

—— Nürnberg. Nürnberg dankt Regensburg für die Nachricht über den Kaiser * . . . p 450, 43b

—— 23 —— an Ulm betr. Donauwörth * p. 456, 40b

—— desgl. an Donauwörth * p. 457, 47a

—— 30 u. 31 Regensburg. Verhandlungen K. Sigmunds mit Konzilsgesandten, nr. 248 . . . p. 467

—— Nürnberg. Nürnberg an Hzg. v. Burgund betr. Feindschaft zw. Burgund u. K. Sigmund nr. 223 . p. 426

—— 31. Rechnungsablage gen. Sendlinge Konrads v. Weinsberg über Juden-Krönungssteuern vom Mittelrhein * . p. 316, 41b

Sept. 2 Ulm. Beschluß des Schwäb. Städtebundes betr. Donauwörth u. a. m., nr. 242 . . . p. 456

—— 4 Neunburg. Hzg. Ludwig v. Baiern an Regensburg betr. Krönungssteuer der Regensburger Juden * . p. 300, 38a

—— 7 Nürnberg. Nürnberg an gen. Gesandten in Regensburg betr. Donauwörth * . . . p. 457, 48a

—— 9 München. Hzg. Ernst v. Baiern an Hzg. Wilhelm v. Baiern: kann nicht nach Regensburg kommen, nr. 238 p. 451

—— 10 Regensburg. K. Sigmund erteilt den Juden der Stadt Regensburg nach Zahlung der Krönungssteuer gen. Privilegien * p. 300, 54a

—— 16 Venedig. Beschluß des Rats betr. Schreiben an die Gesandten beim Papst * . . . p. 561, 41a

—— 20. Rechnungsablage gen. Sendlinge Konrads v. Weinsberg über Juden-Krönungssteuern in Sachsen etc. * . p. 317, 48b

—— 27 Regensburg. K. Sigmund überläßt dem Pfgr. Johann die Krönungssteuer von dessen Juden * . p. 300, 40b

—— fordert gen. Städte zur Beschickung des Frankfurter Tages auf, nr. 259 . p. 498

ad Sept. 27 Regensburg. Propositionen des Kaisers für den Frankfurter Tag (16 Artikel), nr. 264 p. 503

—— Dasselbe, latein. Übersetzung, nr. 264a p. 505

—— Dasselbe, kurze latein. Fassung, nr. 264b p. 507

zw. Sept. 27 u. Dez. 6 Straßburg. Straßb. Gutachten üb. die Propositionen d. Kaisers, nr. 265 p. 507

Sept. 29 Regensburg. K. Sigmund verpfändet gen. Regensburger Bürgern gen. Kleinodien, nr. 258 p. 489

c. Okt. 1 —— an Griech. Kaiser betr. Kirchenunion, nr. 250 p. 478

Okt. 1 —— an das Konzil betr. Kirchenunion, nr. 251 p. 479

—— desgl. u. üb. Eingriffe des Konzils in d. kaiserl. Gerichtsbarkeit, nr. 251a p. 480

—— betr. Sächs. Kurstreit, nr. 252 p. 482

—— Basel. Bericht des Bfs. v. Lübeck üb. Verhandlgn. mit d. Kaiser zu Regensburg, nr. 249 p. 470

—— 3 Venedig. Beschluß des Rats betr. Schreiben an die Gesandten beim Papst * . . . p. 562, 43a

—— 4 Regensburg. K. Sigmund quittiert den Juden d. Pfgr. Johann üb. Krönungssteuer * p. 300, 48b

—— 8 Venedig. Beschluß des Rats betr. Schreiben an die Gesandten beim Papst * . . . p. 562, 48a

—— 20 Preßburg. K. Sigmund an Dogen v. Venedig betr. Bündnisverhandlungen, nr. 304 . . p. 560

—— 22 Ulm. Ulm an Nördlingen üb. Verhandlgn. auf d. Regensburger Tage u. a. m., nr. 243 p. 457

—— 23 —— betr. Anteil an der dem Kaiser gezahlten Summe, nr. 235 . p. 445

1434

Okt. 28 Venedig. Beschluß des Rats betr. Schreiben an die Gesandten beim Papst * . . . p. 562, 41[b]

— 30 Nürnberg. Nürnberg an Ulm betr. Donauwörth * . . . p. 463, 46[a]

— 31. Gen. quittiert üb. d. Empfang d. Krönungssteuer von den Juden in Österreich * . p. 299, 32[a]

Nov. 2 Venedig. Beschluß des Rats betr. Schreiben an d. Gesandten beim Papst, nr. 305 . . p. 561

— 4 Ulm. Beschluß des Schwäb. Städtebundes betr. Aufnahme Donauwörths, nr. 244 . . . p. 462

— 12 Florenz. Eugen IV an K. Sigmund betr. Bündnisverhandlungen m. Venedig, nr. 306 . p. 563

— 19 Basel. Konzil beauftragt Genannte mit Friedensstiftung in Mainz u. Besuch des Frankfurter Tages * . . . p. 501, 29

— 21 Florenz. Beratungen eines Ausschusses üb. Gesandtschaft zum Kaiser, nr. 307 . . . p. 564

— 26 Ulm. Beschluß des Schwäb. Städtebundes betr. Aufnahme Donauwörths, nr. 215 . . . p. 463

Dez. 1 Augsburg. Augsburg an Frankfurt: kann zu dem Frankf. Tage nicht kommen u. bittet um Nachrichten, nr. 260 . . . p. 500

— 3 — an Ulm betr. Donauwörth * . . . p. 465, 47[b]

— 4 Basel. Forderungen K. Sigmunds an das Konzil, nr. 253 . . . p. 483

— Anbringen d. kaiserl. Gesandten ans Konzil betr. Abstimmg. nach Nationen, nr. 254 p. 485

— Eltville. Gen. Gesandte an Frankfurt: bitten für gen. Konzilsgesandte um Nachricht üb. den Besuch des Frankf. Tages, nr. 261 . . . p. 501

c. Dez. 6 bis 1435 Juli 30. Ausgaben Frankfurts aus Anlaß der Tage daselbst, nr. 284 . . . p. 529

Dez. 6-11 Frankfurt. Verhandlungen d. reichsständ. Gesandten üb. die Propositionen d. Kaisers, nr. 266 . . . p. 510

— 6 Frankfurt. Frankfurt an gen. Konzilsgesandte: Nachricht üb. Besuch d. Frankf. Tages, nr. 262 . . . p. 502

— 7 Ulm. Ulm an Nördlingen betr. Aufnahme Donauwörths, nr. 246 . . . p. 464

— Frankfurt. Frankfurt an Konzilsgesandte betr. Besuch d. Frankf. Tages, nr. 263 . . . p. 502

— an seine Gesandten in Eltville betr. Frankf. Tag u. a. * . . p. 503, 48[a]

— 8 bis 1435 Juni 15. Ausgaben Nürnbergs aus Anlaß der Frankfurter Tage, nr. 285 . . p. 530

c. Dez. 8 Preßburg. K. Sigmund kündet dem Hzg. v. Burgund Fehde an, nr. 286 . . . p. 531

Dez. 8 — an Genannte üb. seine Fehdeankündigung an den Hzg. v. Burgund, nr. 287 . . . p. 532

— 11 Venedig. Beschluß des Rats betr. Antwort an gen. kaiserl. Gesandten, nr. 308 . . . p. 565

— Beratung des Rats betr. Zulassung d. kaiserl. Gesandten zu den Verhandlgn. mit dem Mailänd. Gesandten * . . . p. 570, 49[a]

nach Dez. 11 Frankfurt. Anweisungen für ein Gutachten Frankfurts über den Ratschlag der reichsständ. Gesandten, nr. 267 . . . p. 515

— Straßburger Gutachten darüber, nr. 268 . . . p. 517

Dez. 13 Frankfurt. Frankfurt an gen. Städte betr. Vorberatung für den Frankf. Reichstag vom 8 Mai, nr. 269 . . . p. 518

— 15 Preßburg. K. Sigmund an Kardinal Cesarini betr. Ernennung eines Protektors für das Konzil * . . . p. 468, 49[b]

— 27 Frankfurt. Frankfurt an Straßburg betr. Vorberatungen für den Frankf. Reichstag vom 8 Mai, nr. 270 . . . p. 520

— 31 Ulm. Ulmer Mitteilung über den Abschied einer Augsburger Versammlung d. Schwäb. Städtebundes u. Augsburgs betr. Donauwörth, nr. 247 . . . p. 466

1435

Jan. 1 Preßburg. K. Sigmund erteilt Konrad v. Weinsberg Decharge betr. Juden-Krönungssteuern, nr. 172 . . . p. 322

ad Jan. 1 Preßburg. Rechnungsablage Konrads von Weinsberg über die Krönungssteuern der Juden, nr. 171 . . . p. 313

Jan. 3 Venedig. Beschluß des Rats betr. Gesandte zum Kaiser * . . . p. 566, 40[a]

— 4 Preßburg. K. Sigmund beauftragt Konrad v. Weinsberg, verfallenes Reichsgut in gen. Gebieten einzuziehen, nr. 297 . . . p. 546

— Nürnberg. Nürnberg an Frankfurt betr. Vorberatung für den Frankf. Reichstag vom 8 Mai * . . . p. 524, 40[a]

— 5 Straßburg. Straßburg an gen. Städte betr. Vorberatung für den Frankf. Reichstag vom 8 Mai, nr. 271 . . . p. 520

— 23 Venedig. Beschluß des großen Rats betr. Reservierung gen. Amtes für gen. Gesandten zum Kaiser * . . . p. 566, 45[a]

1435

Jan. 24 Ulm. Ulm an Nördlingen betr. Vorberatung für d. Frankf. Reichstag v. 8 Mai, nr. 272 p. 522
—— Venedig. Beschluß des Rats betr. Instruktionen für gen. Gesandte zum Kaiser, nr. 309 p. 566
—— 25 Florenz. Anweisung an gen. Florent. Gesandten in Venedig * p. 573, 19[b]
—— 31 Augsburg. Augsburg an gen. Baier. Herzoge betr. Landfrieden, nr. 273 p. 522
Febr. 13 Preßburg. K. Sigmund an gen. Städte betr. Frankf. Reichstag vom 8 Mai, nr. 275 . . p. 524
—— 21 Florenz. Anweisung an gen. Florentiner Gesandten in Venedig * p. 573, 27[b]
—— 22 u. März 4 Dijon. Hzg. v. Burgund an Fürsten und Städte betr. Fehdeankündigung K. Sigmunds, nr. 289 p. 535
—— 22 Basel. Konrad v. Weinsberg fordert alle Inhaber von Reichslehen in gen. Gebieten nach Basel vor * . p. 547, 40[a]
c. Febr. 22. Liste von Fürsten, Herren und Städten, an die Konrad v. Weinsberg Briefe betr. Einziehung verfallenen Reichsgutes geschickt hat, nr. 298 p. 547
Febr. 23 Nürnberg. Nürnberg an Weißenburg i. N. betr. Vorberatung für den Frankf. Reichstag vom 8 Mai, nr. 274 . p. 523
—— an Windsheim desgl. * p. 524, 39[b]
März 4 Basel. Beschluß d. Konzils betr. Verweisung d. Sächs. Kurstreites an d. Kaiser * p. 374, 7 u. 42[a]
—— 5 —— Engl. Gesandte an K. Sigmund betr. dessen Fehde mit Burgund, nr. 290 . . p. 538
—— Florenz. Anweisung an gen. Florentiner Gesandten in Venedig * p. 573, 38[b]
vor März 11. Hzg. v. Burgund an Engl. Gesandte am Konzil betr. Fehdeankündigung K. Sigmunds * . p. 539, 40[a]
März 11 Basel. Engl. Gesandte an Hzg. v. Burgund betr. dessen Fehde mit K. Sigmund, nr. 291 p. 539
—— 12 Florenz. Anweisung an gen. Florentiner Gesandten in Venedig * p. 573, 49[b]
gegen Mitte März Frankfurt. Frankfurt an K. Sigmund betr. Absage an den Hzg. v. Burgund, nr. 288 . p. 534
März 19 Venedig. Beschluß des Rats betr. Schreiben an die Gesandten beim Kaiser, nr. 310 . p. 571
—— 21 Florenz. Anweisung an gen. Florentiner Gesandten in Venedig * p. 574, 44[b]
—— 28 Ulm. Ulm an Nördlingen betr. Beschickung des Frankf. Reichstages vom 8 Mai *, nr. 276 . p. 525
—— 31 Venedig. Beschluß des Rats betr. Schreiben an gen. Gesandten beim Papst * . . . p. 573, 9[a]
April 7. Aufnahme Donauwörths in den Schwäb. Städtebund * p. 448, 37 u. 46[b]
—— 20 Venedig. Artikel eines Bündnisses zw. K. Sigmund u. Venedig (Gegenentwurf zu einem 3. [verlorenen] kaiserl. Entwurf), nr. 311 p. 574
—— 21 —— Beschluß des Rats betr. Schreiben an die Gesandten beim Kaiser, nr. 312 . p. 576
—— 30 Straßburg. Straßburg an Basel betr. Antwort auf das Schreiben des Hzgs. v. Burgund, nr. 292 . p. 540
Mai 2 Nürnberg. Nürnberg an Frankfurt betr. Frankf. Reichstag vom 8 Mai, nr. 277 . . . p. 526
—— Basel. Konzil beglaubigt gen. Gesandte bei den in Frankfurt anwesenden Städteboten, nr. 278 . p. 526
—— 12 Frankfurt. Frankfurt an Straßburg üb. den Frankf. Reichstag v. 8 Mai, nr. 279 . . . p. 526
—— 14. Ausgaben Frankfurts f. Gesandtschaft an d. Kaiser u. a. wegen d. Burgund. Fehde * p. 534, 43[a]
—— 20 Basel. Berichterstattung gen. Konzilsgesandten über den Frankf. Reichstag vom 8 Mai, nr. 280 . p. 527
—— Frankfurt. Frankfurt an Hzg. v. Burgund: gewährt dessen Unterthanen vorläufig Sicherheit, nr. 293 . p. 541
—— 24 Tyrnau. K. Sigmund erneuert das Geleit für die Besucher des Konzils, nr. 294 . . . p. 542
c. Mai 24 Tyrnau. K. Sigmund an die Eingesessenen des Burgund. Grenzlandes: sollen Feindseligkeiten gegen Burgund unterlassen, nr. 295 p. 544
Mai 30. Andreas Pfaffendorf an den Hochmeister des Deutschen Ordens über den Frankfurter Reichstag vom 8 Mai, nr. 281 . p. 528
Juni 4 Nürnberg. Nürnberg an Hzg. von Burgund: gewährt den Unterthanen des Herzogs Sicherheit, nr. 296 p. 545
—— 14 —— an Frankfurt: kann den bevorstehenden Reichstag zu Frankfurt nicht beschicken, nr. 282 p. 529
—— an Walther von Schwarzenberg desgl. u. Bitte um Nachrichten * p. 529, 41[a]
—— 18 Venedig. Beschluß des Rats betr. Schreiben an die Gesandten beim Kaiser, nr. 313 . . p. 579
—— 19 Basel. K. Sigmund bevollmächtigt Konrad v. Weinsberg mit der Einziehung in Abgang geratener Reichseinkünfte (Entwurf?), nr. 299 p. 549
—— desgl. mit d. Einziehung rückständ. Judengefälle (Entwurf?), nr. 300 p. 550

1435

Juni 21 Frankfurt. Aufzeichnung über den Besuch des Frankf. Tages vom 19 Juni, nr. 283 . . p. 529
— 26 Basel. Konrad v. Weinsberg bestätigt einer Gesandtschaft Berns gen. Privilegien betr. Reichslehen * . p. 547, 48b
Juli 4. Konrad v. Weinsberg ernennt gen. Juden zum Oberrabbiner in gen. Gebieten * . . p. 310, 35a
— 14. ——— an Hagenau betr. Einziehung gen. Reichslehen * p. 548, 48a
——— an Kaisersberg desgl. * p. 548, 44b
——— desgl. * p. 549, 33a
— 17 Wich. Bf. v. Metz an Konrad v. Weinsberg betr. Krönungssteuer d. Juden zu Saarburg * p. 306, 46b
— 18 Saarburg. Saarburg an Konrad v. Weinsberg betr. Krönungssteuer des gen. bei ihnen gesessenen Juden * . p. 306, 53b
— 28 Kaisersberg. Kaisersberg an Konrad v. Weinsberg betr. Einziehung gen. Reichslehen * p. 549, 40a
Aug. 3 Venedig. Beschluß des Rats betr. Schreiben an die Gesandten beim Kaiser, nr. 314 . p. 583
— 12 Brünn. K. Sigmund verbietet den Elsäss. Reichsstädten die Zahlung der dem Erzbf. v. Köln verpfändeten Reichssteuer an diesen wegen Nichtzahlung der Juden-Krönungssteuer * . p. 303, 48a
— 26 Venedig. Beschluß des Rats betr. Schreiben an d. Gesandten beim Kaiser, nr. 315 . . p. 586
— 31 Tyrnau. Bündnis zw. K. Sigmund u. Venedig, nr. 316 p. 588
Sept. 10 Venedig. Beschluß des Rats betr. Bündnisabschluß mit dem Kaiser * p. 594, 41a
— 12 ——— betr. Schreiben an die Gesandten beim Kaiser, nr. 317 . p. 594
— 21 Preßburg. K. Sigmund ermächtigt Genannten zur Aufnahme eines Anlehens bei Venedig * . p. 596, 41a
— 25 ——— macht Brunoro della Scala Versprechungen betr. Verona u. Vicenza * . p. 592, 51a
Okt. 11 Venedig. Beschluß des Rats betr. Schreiben an gen. Gesandten beim Kaiser * . . p. 595, 44a
Nov. 28. Instruktion für gen. Abgesandten Konrads v. Weinsberg an den Kaiser betr. Überweisung der fälligen Reichssteuer der Elsäss. Reichsstädte an Konrad * p. 303, 17b
— 29 Venedig. Beschluß des Rats betr. Antwort an gen. kaiserl. Gesandten, nr. 318 . . . p. 596
Dez. 5 ——— betr. Zahlung gen. Summen an den Kaiser * p. 596, 46a
— 20 ——— betr. Schreiben an gen. Gesandten beim Papst * . . . p. 597, 33a

1436

Febr. 14 Ofen. K. Sigmund bestätigt den Kölner Juden nach Zahlung der Krönungssteuer ihre Privilegien * p. 303, 47b
März 21 ——— überträgt die Einziehung der noch ausstehenden Juden-Krönungssteuern seiner Gemahlin Barbara, nr. 173 p. 323
— 28 — Kgin. Barbara bevollmächtigt gen. Personen mit Einziehung der noch ausstehenden Juden-Krönungssteuern *, nr. 174 p. 325
April 16 — K. Sigmund verlangt vom Konzil die Zurückverweisung des Sächs. Kurstreites an das kaiserl. Gericht * p. 374, 30 u. 44b
Nov. 5. Allgem. Vollmacht K. Sigmunds zur Schädigung des Hzgs. von Savoyen wegen dessen Widerspenstigkeit in Sachen der Krönungssteuer der Juden * p. 312, 43b

1437

Mai 15. Gen. Sendlinge der Kgin. Barbara bevollmächtigen Genannte zur Einziehung der noch ausstehenden Juden-Krönungssteuern in gen. Städten * p. 325, 51a
Juni 28 Mailand. Förderbrief des Hzgs. v. Mailand für gen. Sendlinge der Kgin. Barbara * p. 325, 38b

1438

Febr. 14 Neupilsen. Neupilsen erklärt, die Nürnberg schuldigen 1000 Gulden an gen. Terminen zahlen zu wollen * . p. 186, 32b

Alfabetisches Register

der

Orts- und Personen-Namen.

Vgl. zu diesem alfabetischen Register Band I Vorwort pag. LXXXIII.

A.

Aalen, Stadt am Kocher und Aal, 462, 3. 465, 34; 37.
Aarau (Arauwe), in der Schweiz 548, 17.
Abbach (Abach), Markt in Niederbaiern, s. w. s. von Regensburg, Juden daselbst 309, 3.
Abensberg s. s. w. von Regensburg, Hans von —, 364, 26.
Absperger, Heinrich 452, 5.
Adda (Abdua), Fluß in Oberitalien, Nebenfluß des Po 345, 15; 16; 19; 20. 352, 29; 30. 358, 40; 47. 556, 30. 558, 29; 30. 560, 10; 12. 567, 37; 40. 568, 5; 22; 23. 571, 2. 578, 35; 38; 39; 40. 581, 22; 23; 27; 38. 582, 9. 584, 16; 18. 585, 18. 592, 3; 5.
Aichach n. ö. von Augsburg 366, 32. 401, 28.
Ainkürn, Hans, Bürger zu Nördlingen, Gesandter zum Kaiser und Reichstag 176, 15f. 218, 25. 255, 38. 288, 24; 38[b]. 445, 4.
Aix in Südfrankreich, Kirchenprovinz 128, 41[a].
Albanien (Albania, Albanenses) 561, 19. 562, 10. 596, 13.
Albenga (in Ligurien), Bischof Matheus del Caretto, Thesaurarius des Baseler Konzils, 1429-1448: 79, 43. 277, 49[a]. 339, 4; 49[a]. 354, 45.
Albergati, Nikolaus, cardinalis s. Crucis (Santa Croce), päpstl. Friedensvermittler in Frankreich, Gesandter des Baseler Konzils nach Italien 8, 2. 33, 11; 48[b]. 62, 35. 83, 22. 87, 21. 95, 42. 103, 25[a]; 32[a]. 103, 41[a]; 47[a]; 52[a]. 105, 28[b]. 113, 16. 118, 51[a]; 27[b]. 147, 1. 195, 3; 17; 43; 47. 326, 47[b]. 327, 6. 329, 27[a]; 20[b]; 30[b]. 330, 24; 27. 333, 19; 45[a]. 337, 13. 347, 30[a]. 439, 51[b]. 468, 43[a]. 555, 10. 572, 31ff.
Alberti, Alberto degli —, Notar, päpstlicher Kommissar 2, 29. 3, 6; 26[a].
Alexandrien, Patriarch von —, 78, 31. 95, 19. 224, 36; 46[b].
Alpen, Die 166, 13.
Altkirch (Altkilche) im Elsaß, s. w. von Mülhausen 548, 26.
Altman, Martin, zu Regensburg 487, 36.
Amberg an der Vils in der Oberpfalz 262, 39; 46[a]. 265, 19.
Ammerschweier (Ammerßwyler) im Elsaß, n. w. von Colmar 548, 29.
Anagni (Anania) s. ö. von Rom 28, 42[a].
Ancona, Mark von — (marchia Anconitana, Picenum) 27, 4. 157, 29; 30. 164, 25. 166, 24. 167, 40.
Andlau (Andlawe) im Elsaß, n. w. von Schlettstadt 548, 22.
Andrischeus (?) 315, 36.
Ansbert, Gemahl der Blithildis, Vater Arnolds, Großvater des heil. Arnulph von Metz 411, 10.
Ansegisil (Ansgis), Sohn des heil. Arnulph, Erzbischofs von Metz, † 685: 411, 9. — Seine Frau s. Begga.
Antiochien, Patriarch Johannes von —, 95, 23. 149, 12.
Antoniter (b. Anthonii scil. conventus) 278, 47.
Antwerpen (Anvers), Markgrafschaft 411, 21.
Appenheimer, Clas, von Frankfurt 530, 6.
Appenzell 177, 18.
Apulien (Apulia) 164, 22. — Regnum Apulie s. Neapel.
Aquileja (provincia Aquilegiensis), Patriarch Ludwig II Herzog von Teck 1412-1439: 173, 33. 343, 52[a]. 360, 11; 12.
— Patriarchat 70, 42[a].
— Kanoniker der Kirche zu Aquileja 343, 45[b].
Aragonien (Arrogon), König Alfons V, 1416-1458: 27, 39[b]. 588, 8. 597, 4. — Seine Gesandten im Baseler Konzil 10, 47[a]; 40[b].
— Land 59, 12.
Arelat, Königreich (regnum Arelatense) 323, 42. 325, 22. 368, 7.
Arles, Ludwig Kardinal von —, tit. s. Cecilie 56, 15.

Arnold (Ercwill), Sohn Ansberts und der Blithildis, Vater des heil. Arnulph 411, 10.
Arnulph, St., Erzbischof von Metz, Sohn Arnolds (Ercwills), † 641: 411, 10. — Sein Sohn s. Ansegisil.
Arras, Bischof Hugo II de Cayen 1426-1438: 53, 11.
— Friede zu —, 498, 6.
Arrianer 76, 22.
Artois, Grafschaft 412, 10.
Aschersleben s. ö. von Halberstadt, die Juden daselbst 302, 20. 304, 26. 307, 6.
Ascoli (Esculum), in der Mark von Ancona 155, 36. Vgl. auch Cracni.
Assisi (Asisium) s. ö. von Perugia 155, 36.
Ast, Ludwig von —, Kanzler des Pfalzgrafen Ludwig III 274, 29. 277, 40a.
Asti (urbs Astensis, Ast) w. von Alessandria in der Lombardei 162, 37. 351, 14; 21.
Augsburg (Aůspůrg), Bischof Peter von Schaumburg, Kardinal, 1424-1469: 173, 34. 225, 4. 255, 7. 259, 46a. 327, 47a. 364, 10. 366, 12. 394, 11ff. 395, 25ff. 397, 2. 400, 5. 401, 2. 432, 2. 447, 34; 38b. 449, 31. 470, 43. 472, 7. — Domherren 452, 2. — Juden des Bischofs 307, 10.
— Stadt 176, 39; 44. 183, 32; 37. 184, 33; 43. 191, 12. 200, 9. 201, 36. 202, 1; 31a. 210, 9; 45a. 229, 1; 47a. 247, 17. 256, 12; 21; 32; 33. 258, 25; 41. 260, 1. 264, 24. 267, 22; 27. 289, 20. 299, 46b. 300, 26a. 363, 13; 23. 380, 29; 30; 45a. 383, 14 401, 47b. 446, 32; 33. 448, 13; 17; 24; 28; 36; 38; 40. 451, 10. 452, 35. 453, 16. 454, 24. 456, 17; 22; 32. 457, 3; 9; 43b. 458, 26. 463, 17; 29; 49a. 464, 13; 15; 16; 24; 32; 35. 465, 45; 46b. 466, 5; 17ff.; 42b; 46b. 497, 12. 500, 16. 522, 39. 526, 43a. 529, 26. — Gesandte zum Kaiser und zu Reichsversammlungen 173, 11. 176, 20. 180, 31. 211, 17. 217, 2. 218, 39. 229, 6; 13; 34b. 248, 28. 364, 31; 38b. Vgl. Hall, Hangenor, Ridler, Vögelin. — Juden 299, 18; 26b; 48b; 50b. 300, 34a. 305, 18. 314, 42. — Deren Abgesandter zum Kaiser 300, 27a. Vgl. auch Feyfelman.
Augustin, St. 418, 36; 39. 470, 31; 47b.
Augustinerorden, Baierischer Provinzial desselben als Konzilsgesandter 255, 9. 259, 46a.
Auxerre, Erzbischof Laurentius Pinon 1432-1449: 277, 48a.
Avignon 71, 19. — Päpstl. Legat daselbst 33, 50. Vgl. Foix.
Awnchofer, Erhart, zu Regensburg, 487, 35.

B vgl. P.

Babylon (Babilonia), Sultan von —, 571, 18.
Baden, Markgraf Jakob I 1431-1453: 173, 6; 27; 46a. 180, 7. 182, 7. 205, 1. 232, 16. 245, 1. 247, 20. 303, 10. 318, 23. 319, 26. 364, 14; 20; 42a. 397, 6. 439, 16. 441, 31. 442, 28. 493, 22. 548, 10. — Seine Mutter 548, 10. — Räte 180, 30; 49. 181, 47. 236, 6. 244, 34. 248, 22. 249, 8. — Gesandte 503, 11. S. auch Zütern. — Juden 303, 11.
Baden, Markgraf von Niederbaden (wohl Jakob I) 285, 31.
— Markgraf von Oberbaden 219, 6.
— Land: 182, 10.
— Stadt (d. i. Baden-Baden): 173, 47b. 530, 22.
— Badischer Entwurf eines Schwäbischen Landfriedens: 181, 22f.; 36. 182, 13. 236, 6-240, 4.
— (Podon), in der Schweiz 154, 13. 284, 26. 355, 42b. 359, 34; 41; 45b. 361, 10; 12; 18. 371, 19. 407, 23. 409, 35. 413, 42a. 421, 50b. 533, 23. 548, 16.
Baduario, ser Ambrosius, Sohn des Albanus, in Venedig, Prokurator, Gesandter zum Kaiser nach Ferrara 137, 45b.
Baiern, Herzöge (Herrschaft, Haus, Wittelsbacher, Haus Wittelsbach) 4, 41a; 43a. 300, 25b; 29b. 317, 27b. 367, 3. 370, 36. 371, 2. 388, 38. 401, 48a. 462, 38; 39; 40. 463, 14.
— Herzog Albrecht III der Fromme von München 1438-1460: 185, 29af. 307, 27a. 308, 3. 397, 7; 22. 398, 5ff.
— Herzog Ernst von München 1397-1438: 81, 43a. 185, 29a. 192, 9. 297, 34. 307, 27a. 308, 3; 22aff. 364, 2; 8. 388, 1. 394, 25. 396, 18. 397, 32. 399, 29; 47a. 446, 16; 33. 451, 23. 522, 39. — Sein Hofmeister s. Gundelfingen. — Räte 185, 23b. 388, 11. 452, 7.
— Herzog Heinrich IV der Reiche von Landshut 1393-1450: 38, 30; 31. 173, 24. 191, 38. 216, 33. 217, 15. 219, 6. 224, 39. 225, 1. 273, 6. 284, 19. 317, 22b. 364, 20. 388, 10; 23; 35. 389, 7; 11. 394, 26. 396, 41. 400, 3; 8. — Räte 255, 27. 388, 10. — Juden 307, 17.
— Herzog Ludwig VII der Gebartete von Ingolstadt, Graf von Mortagne 1413-1447: 38, 30; 31. 186, 18. 194, 40. 259, 49a. 300, 2; 38a. 337, 21; 37ff. 338, 19; 34ff. 344, 23. 361, 37a. 362, 9; 25. 363, 1; 2; 15. 364, 19. 365, 20; 39-368, 39b. 380, 7; 8; 10; 25; 27. 381, 41ff. 383, 4ff. 386, 11-403, 51b. 439, 19. 440, 10; 11. 441, 4. 442, 25. 446, 19. 447, 21; 32. 451, 16; 35. 453, 1. 454, 11; 34. 456, 43a. 494, 16. 495, 11. 504, 3. 505, 38. 507, 22. 508, 47. 512, 3. 517, 40. — Seine Juden 300, 3. 307, 19.
— Herzog Ludwig VIII der Höcker, Graf von Graispach, Sohn Hzg. Ludwigs VII, 1443-1445: 173, 29. 285, 29. 366, 35; 50a. 388, 44. 390, 39. 391, 1ff. 395, 30; 40. 400, 38. 403, 4. 442, 30.
— Herzog Stephan II von Ingolstadt, Vater Hzg. Ludwigs VII, 1375-1413: 367, 6.
— Herzog Wilhelm III von München, K. Sigmunds Statthalter und Protektor im Baseler Konzil, 1397-1435: 10, 19; 23. 11, 35. 12, 14; 20; 32. 13, 2; 16; 19; 25; 29; 39a; 42b. 14, 3; 8; 13; 20; 24; 31. 30, 19a; 23a; 30a. 31, 6; 47a. 32, 7. 35, 42. 36, 37. 37, 5; 37. 39, 1; 11; 48a. 42, 17. 44, 29. 45, 17; 36. 48, 30. 49, 18. 50, 1; 46a. 51, 27. 52, 12; 16; 28; 35; 45a. 53, 40.

54, 9. 55, 2; 3; 5; 42. 56, 1; 5; 7. 57, 14; 22; 37; 38; 42a; 48a. 58, 16; 19; 24; 28. 60, 35. 61, 45b. 62, 1. 63, 25. 69, 12; 22; 30. 74, 24. 75, 42a; 44a. 81, 42a. 84, 48a. 136, 41a. 146, 37. 171, 10; 12. 173, 5. 183, 45a. 184, 18. 185, 50a. 188, 44. 200, 21. 201, 13. 215, 36; 43a. 217, 15. 219, 5. 225, 3. 253, 20; 31; 46a; 45b. 254, 21. 273, 6. 275, 40. 276, 2; 52a. 308, 11; 13; 23a ff. 327, 37a; 36b. 334, 1. 336, 24. 364, 2; 8; 11. 388, 1. 394, 26. 396, 18. 397, 32. 399, 29; 46a. 432, 3. 441, 23. 447, 1; 33. 451, 23. 467, 21. 501, 13. 502, 19; 23. 503, 4; 6. 522, 39. — Seine Frau Hzgin. Margarethe 389, 19. — Sein Sohn Hzg. Adolf 389, 20. — Sein Kanzler 290, 19. — Schreiber 215, 44a. — Dolmetsch s. Indersdorf. — Herold s. Landsberg. — Bote 54, 20. S. auch Jakob. — Pfeifer 443, 8.

Baiern, Land: 90, 21. 256, 8; 13. 267, 43a. 279, 7. 299, 5. 308, 34a. 318, 15. 319, 13. 454, 25. 458, 18. 462, 37. — Ober- u. Niederbaiern 389, 8. — Klöster 366, 40. — Juden der Herzöge Ernst, Wilhelm und Albrecht: 296, 29. 300, 4 f. 307, 18. 308, 10 ff. 317, 53a. 319, 20.

Bamberg (Babenberg Bobenberg), Bischof Anton von Rotenhan 1431-1459: 173, 34. 250, 34. 252, 1; 43. 253, 40. 254, 10; 38. 255, 13. 262, 6; 44a. 266, 15. 267, 6. 301, 17. 427, 20 ff. 468, 15. 475, 21. 476, 37. 481, 22. 507, 20. — Seine Räte 255, 21. — Juden 301, 18. 306, 7. 317, 15.

— Hochstift: 226, 50b. 468, 12. 507, 19. — Kapitel Dechant Dompropst etc.: 255, 3; 11. 372, 25 ff. 373, 1 ff. 427, 20 ff. 437, 28a; 26b. 468, 15. — Ein Doktor 255, 5.

— Stadt: 227, 25. 372, 25 ff. 373, 1 ff. 427, 20 ff. 436, 27a; 34b. 437, 29a; 27b. 439, 29. 468, 11. — Ratsherren 255, 10.

Bar s. Lothringen.

Barardi, Hugo, Magister und Offizial zu Toul, Promotor des Baseler Konzils 427, 4.

Barbaro, ser Franciscus, Sohn des Candianus, in Venedig, einer der sapientes super terris de novo acquisitis, Gesandter zum Kaiser nach Ferrara 4, 22. 6, 27. 130, 30. 137, 42b. 138, 43a; 48a. 153, 6.

Basel, Bistum: 310, 40a. 546, 16. 547, 45a.

— Bischof Johann IV von Fleckenstein 1423-1436: 173, 34. 549, 1. — Offizial der bischöfl. Kurie 543, 9.

— Stadt: 3, 7; 41a. 6, 24; 31. 7, 2; 3; 6; 12; 38; 42a. 9, 2; 9. 10, 12; 14. 11, 29; 31; 37; 38. 13, 1; 44a. 14, 4; 17; 22; 37. 15, 25. 16, 2; 11; 17; 20; 23; 40a. 18, 31. 22, 25. 23, 40. 25, 23. 26, 2. 27, 8a. 29, 1; 3; 29; 31. 30, 33a; 34a. 31, 4; 42a; 43b. 33, 18. 36, 37. 37, 5. 41, 43b. 43, 19. 44, 21; 46. 45, 14; 25. 48, 30. 49, 2; 10; 17; 29. 52, 49a. 54, 1. 63, 1; 10; 41a. 64, 22; 30; 39. 65, 16; 17; 23. 66, 9; 29. 69, 19; 49b. 70, 20; 21; 27; 43a. 73, 40a. 78, 24. 81, 11; 12; 14; 32; 44b. 83, 18. 85, 46b. 87, 36. 89, 4; 26. 94, 44. 95, 1. 98, 43. 107, 24. 109, 6. 117, 32a; 35a. 118, 3; 29a. 120, 1. 123, 11. 130, 48a. 132, 16. 134, 38; 46b. 137, 47a. 139, 38. 143, 48a. 144, 27; 47b. 145, 4; 30. 147, 4. 154, 9. 155, 33. 156, 22. 158, 22. 165, 8. 166, 15. 170, 24. 171-360 passim. 361, 4; 9; 12; 29. 362, 4; 8 ff. 363, 34. 366, 5; 9. 367, 11; 15; 32; 43b. 368, 29a; 35b. 371, 14; 19; 42b. 372, 20. 375, 5. 377, 45a; 49b. 382, 49b. 384, 17a. 387, 5; 13; 17; 23; 40. 389, 32. 390, 40. 400, 38. 421, 48b. 439, 15. 450, 25. 467, 19. 469, 6; 8; 31; 38. 473, 50a. 475, 17. 479, 46a. 486, 24; 26. 491, 30. 494, 19. 499, 15; 16. 501, 30b. 519, 11. 520, 27; 34. 530, 29. 539, 18. 540, 35. 544, 34. 547, 47a. 548, 1; 3; 34a; 50a; 50b. 549, 32b. 553, 38. 597, 17. — Rat u. Ratsherren 11, 25. 13, 20. 59, 8. 543, 10. — communitas 146, 37. — Baseler Bürger 313, 42a. 320, 12. 367, 51b. 368, 46a; 33b. S. auch Halbysen Kilchen Offenburg. — Bote 46, 2. 295, 12. S. auch Constanz Rosenzwẙck Sůmmyswalde. — Münster (ecclesia od. basilica major, ecclesia Basiliensis, major basilica s. Marie) 31, 25. 78, 17. 80, 42a. 81, 32. 95, 1; 16. 96, 43. 103, 12. 110, 2; 16; 26. 113, 25. 427, 2. 475, 33. 548, 3. — St. Alban (domus s. Albani), Prior 98, 4. — Augustinerkloster (ecclesia s. Augustini) 96, 43. 111, 34; 36; 41. — Dominikanerkloster 86, 35a. 91, 4. 96, 42. 98, 27. 99, 46a. 105, 31a. 106, 13. 111, 12; 15. 112, 43b. 154, 26. 155, 48a. 163, 17. 188, 10. 273, 11. 274, 28. 326, 52a. 331, 32b. 335, 24 — Franziskanerkloster (ecclesia s. Francisci, claustrum minorum) 11, 14. 58, 26. 96, 42. 109, 31. 187, 36. 326, 50a. — St. Johann 225, 11. — Johanniterordenshaus 63, 46a. 80, 29. 155, 44b. 270, 46b. — Basel als Reichsmünzstätte 323, 48a. — Basel als stellvertretender Protektor des Konzils 433, 21 ff. 439, 17.

Basel, Konzil: 1-170 passim. 171, 10; 11; 13; 16; 19; 21; 23; 25; 27. 171, 33. 174, 28. 182, 26. 183, 12; 15; 41. 184, 12; 13; 15; 18. 186, 9. 187, 12; 15; 19; 25. 188, 7; 12; 18; 21; 32; 41. 189, 1; 4; 8; 10; 13; 20 190, 9; 15; 16; 20; 23. 194, 21-197, 4. 200, 31; 33; 37; 41; 49a. 204, 3; 16; 18. 205, 32; 34; 37; 38; 39; 44. 206, 12; 30. 208, 2; 5; 6; 8; 14. 211, 30; 32. 218, 2; 23. 219, 8; 34; 40. 220, 12. 221, 5; 9; 24; 27. 222, 23; 28. 223, 34. 224, 38. 226, 1. 231, 9; 46b. 232, 13. 250, 35. 253, 14 f. 254, 19; 22; 27. 265, 29. 266, 27a. 268, 13; 44a. 269, 7 f. 270, 2 f. 272, 2 f. 273, 22 ff. 274, 28 ff. 277, 8 ff. 282, 3 ff. 284, 44b. 285, 11; 16; 41a. 286, 9. 289, 5; 39. 311, 48a. 324, 39. 325, 15. 326, 1-339, 23. 340, 24; 38; 40; 44; 49a. 341, 8. 342, 20; 31; 49a; 41b; 50b. 343, 5; 11; 24; 26; 36a; 43a; 47a; 38b. 344, 4; 17; 25. 347, 28a; 36a. 353, 2 ff. 354, 35 ff. 355, 40b. 356, 16 ff. 361, 6; 9; 18. 362, 14; 17; 18; 26. 363, 7; 9. 365, 9; 10; 29. 366, 6. 372, 19-375, 11. 378, 12. 379, 6 ff. 381, 34 ff. 382, 33 ff. 387, 6. 388, 42. 390, 32. 391, 36. 395, 7. 400, 29; 40. 407, 21. 421, 41. 426, 37-440, 43b. 446, 28. 447, 12 ff.

449, 11-450, 20. 462, 20. 467, 1-487, 4. 489, 27. 491, 29. 493, 25. 495, 12; 26. 497, 6; 39; 41. 498, 1. 501, 32[a]; 36[a]; 47[a]. 504, 5; 10; 11; 20; 23. 506, 2; 4; 16; 21. 509, 1; 4; 9; 10; 24; 29. 512, 10; 27; 31; 32; 39. 513, 1; 3; 5. 518, 4; 7. 526, 21. 527, 24; 34; 42. 528, 1; 4; 6; 35. 538, 36. 539, 45[b]. 540, 14; 21. 541, 5. 542, 29. 544, 34; 37ff. 570, 38. 572, 48[b]. — Protektor 326, 25. 374, 37. 375, 4; 5. 379, 18. 449, 25. 468, 37; 40; 44[b]; 47[b]; 51[b]. 469, 7. Vgl. ferner Basel (Stadt) u. Baiern (Herzog Wilhelm). — Präsident 10, 28[b]. 50, 41[b]. 53, 13. 74, 32[b]. 75, 24[b]; 29[b]. 76, 48[a]. 79, 7. 80, 23. 84, 45[a]. 86, 21. 99, 25. 101, 14. 155, 13; 18. 156, 18. 187, 16. 270, 1. 273, 23. 427, 14; 28. Vgl. ferner Cesarini, Piacenza (Kardinal von), Rom (päpstl. Präsidenten). — Konzilsauditoren 27, 44[a]; 7[b]. Vgl. Como. — Promotoren 14, 2; 7. 427, 4. S. auch Barardi. — Prokurator 96, 30; 33. — Advokat 13, 32. — Notare s. Brunet Fleckel Galteri. — Schreiber s. Batiferris Brunet. — Archiv 18, 34. — Protokoll der Verhandlungen s. Brunet. — Konzilschronik s. Segovia. — Gesandte von Königen im Konzil 75, 22[a]; 29[a]. 92, 22; 26. 94, 6; 11. 107, 42[a]. 108, 9. 110, 36. 111, 2; 11; 31; 37. 112, 3; 21. 118, 11. 119, 3. 120, 3. 123, 30; 33. Vgl. auch Arragonien, Castilien, England, Frankreich, Navarra. — Gesandte von Fürsten etc. im Konzil 8, 24. 9, 22. 10, 15; 21; 25[b]; 29[b]; 31[b]; 36[a]. 17, 5. 37, 13. 82, 41; 43. 83, 5; 10. 84, 13; 15; 33[a]; 36[a]. 87, 29. 90, 5; 28. 92, 22; 26; 42[a]; 48[a]; 43[b]. 93, 22; 39[b]. 94, 4. 97, 12. 98, 38[b]. 99, 8; 17. 101, 12; 23; 24; 26. 106, 15; 20. 107, 42[a]. 108, 9. 110, 36; 42. 111, 2; 11; 31; 37. 112, 3; 21. 118, 11. 119, 3. 120, 3. 123, 31; 33. 166, 43. 167, 2. 339, 9; 23. 347, 28[a]. Vgl. auch Böhmen, Burgund, Deutschland (Kurfürsten), Griechenland, Kleve, Schweiz. — Gesandte des Konzils zum Papst 94, 3; 18. 208, 3; — zum Kaiser 89, 4. 190, 6. 196, 44. 197, 2. 338, 8; 43[b]. 361, 25. 373, 34; vgl. Lübeck Magdeburg Winnepfennig; — zu Deutschen Reichsversammlungen 17, 32. 18, 9; 11; 13. 73, 40[b]. 74, 1; 9; 36[b]. 75, 48[a]; 23[b]; 32[b]; 43[b]. 97, 29. 186, 12. 189, 5. 259, 45[a]. 289, 25. 373, 9. 380, 32. 446, 29. 447, 11; 46[b]. 449, 12; 31; 39. 467, 2ff.; 45[a]. 469, 5; 26; 29; 35. 470, 6; 22; 39. 471, 2; 6; 12; 15ff. 472, 11ff. 489, 14. 493, 25. 495, 46. 496, 43. 497, 5. 501, 9; 16. 502, 1; 35. 514, 25. 518, 27. 519, 20. 521, 12. 526, 31. 527, 22. 528, 23; vgl. Augsburg Augustinerorden Coutances Fleckel Lübeck Lyon Maulbronn Palomar Ragusa Regensburg Tilman; — nach Italien 125, 26. 158, 27. 163, 46[a]f.; 45[b]. 164, 44[a]. 338, 27. 439, 51[b]. 555, 9. 572, 31; vgl. Albergati Cervantes; — nach Venedig 25, 2. 86, 25; 40[a]; 46[a]; 43[b]; vgl. Conques Uzès; — an den Herzog von Mailand 27, 36[a]; 41[a]; vgl. Novara; — an den König von Arragonien 27, 39[b]; vgl. Mailand (Abt von San Ambrogio); — nach Frankreich 154, 41. 338, 26; — nach England und Schottland 17, 8. 71, 13; 29[a]; 35[a]; vgl. Lodi; — an den Herzog von Burgund 424, 10; — nach Böhmen 41, 14. 183, 16; 20 34. 186, 8. 187, 27; 30; 34; 39. 188, 28; 29. 216, 32. 217, 13. 219, 35; 36; 37. 260, 20. 261, 5. 266, 10; 33[a]. 270, 24; 31[a]. 272, 34. 275, 27. 276, 28. 284, 3. 289, 40. 337, 18. 472, 29, 473, 15; vgl. Berruyer Coutances Palomar Toke; — nach Griechenland 97, 38; — an nichtgen. Fürsten 10, 6. 17, 7. — Nationen 158, 16. 166, 42. 335, 40-336, 9; 30ff.; 40[a]ff.; 52[b]. 337, 16. 439, 48[b], 473, 43. 474, 21. 476, 29. 477, 18. 484, 42ff. 485, 2-487, 4. — Germanische Nation (nacio Germanie, Germanica, Almanica) 163, 8f. 169, 20. 189, 13. 277, 8. 278, 26; 30; 32. 335, 1. 336, 42[b]. 439, 49[a]; 51[a]; 40[b]. 473, 43. — Plan einer neuen Papst- und Königswahl 49, 12.

Bas-Ostrique (Austrasia inferior) d. i. das spätere Niederlothringen 411, 9; 11.

Bassano (Bassianum) n. ö. von Vicenza 345, 25.

Batiferris, Bartholomeus de —, Schreiber des Baseler Konzils 526, 36.

Begga, Tochter Pippins von Landen, Frau des Ansegisil, † 694: 411, 8; 28. 417, 19.

Beheim (Behem, Behaim), Hans, Bote K. Sigmunds 39, 19.

— Otto, Bürger in Nürnberg 290, 12. — Herr Sebald, Ritter, Bürger in Nürnberg 289, 22; 34.

Belfort (Beffurt) 549, 3.

Bembo, Zacharias, Gesandter Venedigs beim Papst 573, 10[a]. 586, 1; 5. 597, 35[a].

Bensberg (Baensbur), ö. von Mülheim a. Rhein 425, 20.

Berg, Herzog Adolf 1408-1437, seit 1423 auch von Jülich: 173, 47[a]. 314, 29. 316, 23. 319, 9. 321, 23. 325, 28. 361, 16. 422, 32. 424, 45. 474, 31; 43[b]. 477, 20. 504, 42[a].

— Herzogtum: 310, 42[a]. 316, 37[b]. — Die Juden daselbst: 307, 2. 314, 29. 321, 23.

Bergamo (Pergamum), Stadt in der Lombardei, Venetian. capitaneus das. 343, 46[b]. — Kathedralkirche 343, 47[b].

— Territorium (Pergamense) 571, 3.

Bern im Üchtland in der Schweiz 191, 14. 206, 22. 521, 35. 547, 33. 548, 3ff. — Gesandte zum Kaiser 173, 7. 217, 4.

Bernardo (ein ander Mal Corado), Antonius de —, Bote (misseta) des Fondaco dei Tedeschi in Venedig 148, 38; 48[b].

Bernheim s. Mainbernheim.

Berruyer, Martin, Dekan von St. Martin in Tours, Gesandter d. Baseler Konzils nach Böhmen 187, 31; 34.

Besançon, Erzbistum 128, 42[a]. 310, 39[a]. — Erzbischof s. Rouen. — Ecclesia Bisuntina 478, 13.

— Stadt: 372, 30ff. 373, 1ff. 427, 19ff. 436, 26[a]; 33[b]. 437, 29[a]; 27[b]. 439, 29. 474, 16. 475, 21; 27; 30. 476, 37. 478, 11; 18; 22. 481, 22. — Gesandte im Konzil 478, 24.

Besler, Burkart, von Wien 321, 5; 33.

Beyer (von Boppard?), Friedrich der —, 548, 20.

Biberach zw. Ulm und Ravensburg, Stadt 368, 51[a].

Biel in der Schweiz, Stadt 547, 34.
Bildhausen (Pildhausen) in Unterfranken, Abt von —, 254, 35.
Birboym, Heinrich von dem —, (Heinricus de Piro), Kölner Bürger, Gesandter zum Kaiser 174, 15. 376, 40. 377, 46ª; 45ᵇ; 47ᵇ.
Bitsch in Lothringen 548, 20.
Blithildis (Blicilde), angeblich Tochter Chlothars I (Lothar) 411, 11. — Ihr Gemahl s. Ansbert. — Ihr Sohn s. Arnold.
Bodensee-Städte, deren Gesandte zum Reichstag 217, 3.
Bodman (Bodemen) am Bodensee, Hans Konrad von —, 315, 24. 364, 26.
Böhmen Krone Land Volk (Beheym, Beheymer land, Bohemia, regnum Bohemie) 41, 16. 89, 3. 182, 22-190, 26. 207, 33; 34. 210, 40. 214, 1. 216, 31. 217, 44. 223, 35. 251, 18; 24. 253, 12. 261, 42. 266, 10. 268, 27; 40. 270, 29ª; 37ª; 47ª. 271, 11ff. 273, 26. 274, 7. 275, 38. 276, 27. 277, 5. 278, 22. 284, 3; 34; 36. 285, 8. 289, 40. 307, 21. 337, 18; 26; 29. 338, 18. 339, 14; 48ª. 361, 8. 365, 30. 377, 30; 36. 379, 29; 30. 380, 5; 6; 31; 33. 383, 26; 28. 387, 14; 17; 32. 388, 25; 43. 420, 9; 27. 441, 13. 449, 34. 465, 34. 469, 27. 470, 11; 38; 42. 471, 22; 24. 473, 19. 488, 7. 574, 8. 596, 42ᵇ. — Böhmische Grenze 196, 36. 199, 22. 274, 39. 276, 38. 277, 5. 285, 12. 338, 45ᵇ. Vgl. auch Deutschland (Böhm. Grenzlande). — Stände 188, 29. 270, 38ª. 272, 8. — Barone (domini) 190, 18. 285, 2; 15. 377, 25; 28. 469, 21; 32. 470, 9; 14. Vgl. Neuenhaus Rosenberg. — Landtag 41, 16. 188, 26. — Böhmische Bierbrauerin in Nürnberg 289, 10. — Münze 202, 45ª. — Sprache (lingua Bohemica, Bohemicum ideoma) 471, 28; 41.
— Hussiten (Hussen Usones Ketzer buben) 64, 26; 34. 88, 1; 2; 3; 28ª; 30. 89, 2. 97, 25; 30; 32. 107, 5. 169, 32. 172, 3; 5; 8; 13; 27. 177, 18. 178, 16; 25. 179, 10; 19. 182, 22-190, 26. 199, 21. 209, 11. 250, 31-285, 19. 292, 8ᵇ. 334, 30; 32; 36. 337, 35. 339, 2. 370, 22. 371, 12. 372, 27. 377, 25; 26; 27; 35. 379, 30. 441, 13. 468, 30. 470, 9. 471, 29; 42; 43. 472, 2; 4; 20; 32; 33; 43; 46. 473, 16; 23. 509, 34. 527, 35. — Gesandte zum Baseler Konzil 53, 55. 64, 30. 65, 17. 183, 15; 35. 184, 13. 187, 28. 188, 44; — zum Regensburger Tage 446, 4; 27; 30. 447, 3. 451, 12. 470, 39. 471, 6; 13ff. 473, 21. — Ausgleich mit ihnen (reductio Bohemorum) 8, 37. 9, 34. 18, 15. 33, 38. 47, 31. 53, 3; 34. 74, 14. 90, 19. 155, 33. 171, 27. 194, 30. 196, 36. 372, 15. 439, 20. 449, 13. 467, 23. 472, 29. 473, 14. 478, 2. 489, 7; 13. 492, 24. 497, 26. 525, 28. 561, 24; 25. — Hussenanschlag 175, 9. 177, 1. 192, 23. 221, 8. 226, 31ª; 50ª. 227, 3; 5. 231, 4f. 290, 3. 311, 51ª. 491, 30. 494, 38. 495, 17. 497, 6. 504, 25. 506, 24. 507, 31. 509, 32. 513, 10. 516, 7ᵇ. 518, 9. — Hussengeld (Frankf. Anschlag von 1427) 214, 8.
Böhmer Wald (der Wald) 43, 13. 184, 8. 254, 45ª. 264, 38; 41. 266, 18; 48ª; 30ᵇ; 40ᵇ.
Boisleduc s. Hertogenbosch.
Bologna, Stadt 4, 46ᵇ. 5, 15ª; 20ª. 132, 4. 136, 8. 137, 47ª. 142, 12; 15; 16. — Gesandter zum Kaiser 4, 16; 38ᵇ. — Universität 6, 20. — Verbannte 142, 19.
— Territorium (Bononiense) 572, 33. — Päpstl. Gubernator u. Regiment 142, 20.
— Kardinal Antonius von —, Bischof von Porto, aus der Venetian. Familie der Corrario 27, 53ª. 64, 9. 65, 20. 87, 24ff. 95, 42. 144, 27f. 147, 14f.; 36ª; 48ªf. 270, 13. 335, 23. 353, 12. — Seine Brüder 147, 18.
Bopfingen, westl. von Nördlingen 392, 45. 465, 33; 35. — Die Juden daselbst 317, 26ª; 39ª.
— Jeronimus von —, aus Nördlingen 445, 11.
Bornheimer Berg, bei Frankfurt 530, 32.
Bosnien (Bossina) 146, 14.
Bourges, Erzbischof Heinrich II (Bituricensis), Gesandter des Königs von Frankreich im Baseler Konzil, 1423-1446: 95, 20.
Brabant (Prafand), Herzog Otto † 1004, Sohn Herzog Karls von Niederlothringen 411, 15. 417, 48ᵇ.
— Herzöge aus dem Hause der Grafen von Löwen: Herzog Gottfried I der Bärtige (1106-1140) 418, 1; 42ª.
— Herzog Gottfried II (1140-1142) 418, 3; 4; 43ª.
— Herzog Gottfried III (1142-1186) 418, 3; 4; 43ª.
— Herzog Heinrich I (1186-1235) 418, 5; 45ª.
— Herzog Heinrich II (1235-1248) 418, 5; 45ª.
— Herzog Heinrich III (1248-1260) 418, 5; 46ª.
— Herzog Johann I (1260-1294) 418, 6; 47ª.
— Herzog Johann II (1294-1312) 418, 6; 47ª.
— Herzog Johann III (1312-1355) 369, 15. 411, 29. 413, 37. 414, 3; 11. 415, 20. 418, 6; 48ᵇ. 419, 17; 42; 52ᵇ. — Seine Tochter Margaretha s. Flandern. — Seine Tochter Maria s. Geldern.
— Herzogin Johanna, des Vorigen Tochter, verm. mit Herzog Wenzel von Luxemburg (s. Luxemburg), † 1406: 369, 17; 24; 30ᵇ. 370, 3; 4; 9. 371, 41. 410, 16; 29; 35; 38. 411, 28; 30; 32. 412, 5; 9; 16; 21; 47ª. 413, 3; 5; 30; 37. 414, 3; 12; 23; 31. 415, 17; 20; 29. 416, 4. 418, 8. 419, 17. 420, 2; 28; 30; 33; 35; 47ᵇ. 421, 1; 7.
— Herzog Anton, zweiter Sohn Herzog Philipps des Kühnen von Burgund, † 1415: 370, 9; 11; 14; 16; 25; 26; 27; 48ª. 410, 16ff. 412, 4; 7; 8; 12; 14; 26; 29; 30; 33; 38; 41. 413, 1; 8. 414, 15; 29; 30. 415, 21. 420, 6; 12; 44. 421, 21.
— Herzog Johann IV, des Vorigen ältester Sohn, 1415-1427: 370, 17. 410, 24; 36. 412, 13; 16. 413, 1. 414, 38; 42; 45.
— Herzog Philipp, des Vorigen Bruder, 1427-1430: 370, 17; 19. 410, 36. 412, 16. 413, 9. 414, 43; 46. 415, 4.
— Herzog Philipp der Gute s. Burgund. — Vgl. auch den Stammbaum auf p. 369.
— Herzogtum Land Volk 369, 11; 13; 15ff. 371, 36. 372, 3. 410, 8ff. 413, 17. 469, 16. 470, 1.

535, 11. 542, 22. — Stände 370, 8. — Städte 542, 44b. — Chroniken 411, 8. 417, 17; 34. 418, 21.

Bragadino, ser Victor, in Venedig, einer der sapientes de terris de novo acquisitis 596, 26.

Branda di Castiglione, Kardinal von Piacenza (cardinalis Placentinus), in Vertretung Cesarinis zeitweise Präsident des Baseler Konzils 69, 44b. 74, 34b. 79, 24. 80, 27. 84, 19. 86, 21. 87, 30; 34. 89, 33. 95, 18. 109, 38. 110, 8; 17. 113, 47a. 149, 39. 155, 9; 18; 41. 163, 26b. 198, 30a. 337, 37ff. 347, 35a. 354, 20. 356, 39b. 467, 37. 586, 44.

Brandenburg (Brannberg Brannenberg Brandiburg Branburg Pranburg), Kurfürst Albrecht Achilles, Sohn des Kurf. Friedrich I, 1471-1486: 364, 18. 401, 49a. 432, 4.

— Kurf. Friedrich I 1417-1440: 4, 27a. 73, 30. 173, 24. 183, 42. 184, 1; 16; 49a. 185, 18; 39b. 186, 17; 19a; 23a. 204, 6; 8. 216, 33. 219, 5. 224, 40. 225, 1; 2. 250, 34. 252, 1; 43. 254, 11. 255, 1; 14. 258, 41. 259, 21; 48a. 260, 41. 261, 21. 262, 6; 44a. 264, 23. 266, 16; 21; 40a; 39b. 267, 6; 43a. 272, 25. 273, 5. 283, 32. 284, 19. 301, 15. 327, 35b. 344, 24. 364, 13; 18. 380, 28. 389, 41. 390, 20. 392, 10. 394, 24. 396, 41. 397, 5. 400, 4. 432, 3. 447, 32. 458, 3. 461, 37. 497, 11. 511, 11. — Räte 289, 25. — Gesandte 529, 24. — Pfeifer 443, 6. — Juden (in Franken) 301, 16. 306, 12. 317, 23a; 38a; — (in Brandenburg) 307, 14.

— Kurf. Friedrich II, Sohn Kurf. Friedrichs I, 1440-1471: 173, 25. 216, 33. 255, 2; 14. 468, 43b.

Braunschweig (Brůnneczwigk) 307, 44a. — Die Juden daselbst 307, 8; 45a; 37b.

Breisach i. Breisgau 257, 43b. 496, 21. 520, 34; 44. 521, 31; 34; 39. 548, 10.

Breisgau (Brißgawe) 546, 17. 547, 46a. — Reichsstädte 496, 20. 520, 45. 521, 39. — Breisgauer Wein 441, 22.

Bremen, Erzbistum 310, 39a.

Bremgarten in der Schweiz s. w. von Zürich 548, 16. — Die Juden daselbst 299, 49a.

Brescia (Brixia) in der Lombardei, Stadt 585, 11; 18. 591, 15. — Venetian. Rektor das. 343, 41b.

— Kathedralkirche u. ihr Kapitel 343, 42b.

— Territorium (Brixiense) 585, 14.

Breslau 307, 22.

Bretten, Hans von —, Bote Ulms 265, 43b.

Breydenbach, Bürger zu Frankfurt 17, 50a.

Brisacher, Marquard, Kanzleibeamter K. Sigmunds 5, 26b. 300, 35b. 323, 39. 325, 6. 402, 49. 432, 16. 547, 20. 588, 20.

Brünn (Brunne) in Mähren 182, 29. 188, 19. 303, 55a. 553, 33.

Brüssel (Brouxelles Bruxelles Broesel Brussel), Stadt 411, 14. 415, 40. 422, 31. 426, 4. 542, 44.

— Grafschaft 411, 17.

Brůwunkirch, Burkhart von —, 316, 8.

Brugg an der Aare in der Schweiz n. w. von Zürich 284, 45a. 361, 7. 548, 16.

Brune, Jakob, von Frankfurt 500, 43.

Brunet, Pierre, Domherr zu Arras, Notar u. Schreiber des Baseler Konzils 427, 47a. 482, 16; 24. — Sein Protokoll 18, 40. 78, 44a. 112, 32a und sonst passim.

Brydichman, Werlin, aus Basel (?) 295, 45a.

Buchhorn (Puchorn), jetzt Friedrichshafen, am Bodensee 290, 45. 292, 35b.

Buda s. Ofen.

Bünau (Bunaw), Heinrich Ritter von —, 301, 49b. 376, 23; 27.

Burgdorf im Kanton Bern 547, 34.

Burgund (Burgunnie), Herzog Philipp der Kühne, Graf von Flandern, Artois und Burgund, Sohn König Johanns von Frankreich, 1365-1404: 369,2. 370, 1; 8. 412, 3; 5. 414, 14; 27. 422, 49a. — Seine Gemahlin Margaretha von Flandern 411, 30; 37. 412, 2. 414, 13; 17; 25. — Sein Sohn Anton s. Brabant. — Sein Sohn Herzog Philipp von Nevers 412, 4.

— Herzog Johann der Gute, ältester Sohn Herzog Philipps des Kühnen, 1404-1419: 412, 4; 6; 9; 18. 414, 25; 28. 415, 3. 422, 7. 423, 19ff. 424, 5. 426, 30. 532, 11. 536, 22.

— Herzog Philipp der Gute, Sohn des Vorigen, 1419-1467: 74, 23. 75, 25a. 97, 22. 194, 38. 204, 7. 327, 11. 328, 17; 19. 330, 1. 331, 19. 337, 1; 9; 11; 22; 47a. 362, 12; 29; 31; 36. 363, 4. 368, 1-372, 18. 379, 12. 404, 1-426, 36. 429, 29. 467, 27. 469, 10ff.; 37; 40. 495, 21. 497, 21-498, 8. 504, 7. 505, 40. 507, 24. 509, 5. 512, 12ff. 518, 1. 531, 26-546, 12. — Sein Kanzler s. Rolin. — Kanzleibeamte s. Dynter Tronson. — Seine Publizisten 371, 40. — Gesandte zum Papst 22, 17. 128, 24; 31a. 129, 44. 130, 5. 165, 44b; — zum Kaiser 361, 13. 371, 18. 407, 23. 408, 32. 409, 34. 413, 40a; 43b. 421, 12. 423, 40. 533, 23. 536, 33; vgl. auch Freiburg, Hochberg, Nevers; — zum Baseler Konzil 10, 37a; 40b. 11, 1. 18, 15. 53, 7; 38. 71, 39a. 74, 23; 39a; 45b; 49b. 75, 29a; 31a. 82, 21. 87, 3; 37. 95, 13; 44. 96, 16; 47. 103, 12; 51b. 106, 26. 109, 13ff. 187, 38. 219, 9. 371, 12. 407, 22. 408, 30. 429, 29; 45b. 539, 14; 19; 47b; vgl. auch Fruyn, Lannoys, Nevers, Vivien. — Burgundische Groschen (grossi veteres Burgundie) 98, 19. — Grenzlande, Burgundische 544, 33. — Vgl. auch den Stammbaum auf p. 369.

— Freigrafschaft 369, 1. 412, 10.

C vgl. K.

Calbe, s. ö. von Magdeburg, Stadt, die Juden daselbst 307, 12.

Camaldulenser, Orden der —, 4, 12; 13. Vgl. Traversari.

Camerino, ö. von Perugia 4, 5. Vgl. Piergentile.

Campagna (Capania), Die, bei Rom 28, 41a.

Campo, Heimericus de —, Gesandter der Univ. Köln zum Baseler Konzil 78, 45ª.
Canali, ser Vitus de —, in Venedig, einer der sapientes de terris de novo acquisitis 580, 8. 583, 6.
Canterbury, Bündnis von —, 371, 24. 407, 48ᵇ. 469, 44ᵇ. 534, 33ª.
Capello, ser Laurentius, in Venedig, einer der sapientes consilii 117, 27. 126, 35. 150, 14. 153, 14. 156, 31. 344, 38.
Capet, Hugo, König von Frankreich 987-996: 411, 47ᵇ. 417, 46ᵇ.
Cappell, Konrad von der —, 377, 17.
Capranica, Dominicus de —, Bischof von Fermo, cardinalis tit. s. Marie in Via lata (cardinalis Firmanus) 11, 6. 84, 43ᵇ. 95, 22. 118, 30ᵇ. 169, 43. 195, 13. 353, 12.
Caravello, ser Leonardus, in Venedig, einer der sapientes super terris de novo acquisitis 585, 47. 586, 19. 595, 6.
Caretto (Careto), Corrado del —, Mailändischer Gesandter zum Kaiser nach Basel 28, 14. 88, 4.
Carillo, Alfonsus, Kardinal von St. Eustachio 66, 19; 32. 67, 8. 70, 34. 95, 22. 103, 33ª; 41ª; 47ª. 113, 17; 18. 118, 30ᵇ. 224, 36; 45ᵇ. 475, 16. — Kandidat des Herzogs von Mailand für das Papsttum 27, 23ª.
Carlerii, Aegidius, Dekan der Kirche zu Cambray 449, 16; 22.
Carmagnola (Carminiola), Graf von —, 170, 27.
Carrara, Marsiglio von —, Sohn Franz' II von Carrara und Padua, † 1435: 4, 41ª.
Carthago, Schlacht bei –, 418, 37.
Castroleone n. ö. von Cremona 567, 40.
Catalonien (Cathelonia) 56, 41. 57, 26. 271, 27.
Cervantes, Johannes, cardinalis st. Petri ad Vincula, Konzilsgesandter nach Italien 66, 19; 32. 67, 8. 70, 34. 95, 19. 102, 1; 13; 14. 103, 33ª; 41ª; 47ª; 53ª. 112, 35ᵇ. 113, 17; 47ª. 118, 31ᵇ. 163, 26ᵇ. 169, 24; 33. 354, 25. 439, 50ᵇ. 468, 43ª. 555, 10. 572, 31 ff. 586, 45.
Cervia, Bischof Chistophorus, Gesandter des Papstes in Basel, (Serviensis, Cerviensis), 1431-1435: 7, 35; 37. 8, 14. 9, 36. 14, 5. 15, 28; 35ᵇ. 16, 1; 17; 23; 24; 37ª; 42ª. 20, 11. 22, 28. 61, 6; 32; 47ª. 67, 31. 68, 28; 32. 70, 22; 27. 83, 31. 84, 38ᵇ. 90, 41ª. 109, 30 ff. 129, 16. 342, 20. 353, 14.
Cesarini, Julian, Kardinallegat, tit. s. Angeli, Präsident des Baseler Konzils 8, 8. 9, 13; 14. 10, 8. 11, 8. 13, 17; 23; 46ª. 14, 8; 39; 43. 15, 7. 16, 8; 12; 13; 16; 20; 31. 20, 16; 20; 28; 32; 35. 21, 4; 18. 40, 21; 46ª. 48ª. 53, 13; 14. 59, 3. 61, 16; 49ª. 68, 4; 22 ff.; 44ª. 71, 30ᵇ. 74, 33ᵇ. 78, 32. 80, 30. 81, 26. 84, 20; 24. 85, 12; 19; 23; 27; 29; 40. 88, 22; 37ª; 51ª; 33ᵇ; 37ᵇ. 89, 1; 20; 35; 43ᵇ. 90, 1; 29; 34ª; 37ª. 91, 1; 9; 18; 19. 92, 45ª; 51ª; 45ᵇ. 93, 20. 95, 11; 14; 18; 40; 49ᵇ. 99, 45ᵇ; 49ᵇ. 100, 43ª; 38ᵇ. 101, 5. 102, 3. 103, 25ª; 32ª; 40ª; 46ª; 52ª. 104, 37. 105, 27ᵇ. 107, 32. 109, 44ª; 47ª; 44ᵇ 110, 4; 7. 111, 6; 15; 23; 46ᵇ. 112, 15; 34ᵇ. 113, 2; 16; 46ª. 118, 30ᵇ. 140, 39; 43ᵇ; 46ᵇ. 149, 4. 155, 15. 163, 25ᵇ. 169, 14. 187, 16; 18; 40; 43. 188, 8; 12. 195, 2; 11; 14; 17. 196, 23; 35. 269, 40ᵇ. 270, 1. 271, 30. 272, 27; 40. 273, 5. 274, 26. 277, 34; 42ª. 284, 43ᵇ. 285, 5; 14; 16. 326, 25ᵇ; 47ᵇ. 327, 4; 13. 329, 45ª; 41ᵇ. 330, 21. 331, 38ᵇ. 332, 49ª. 333, 20; 29ᵇ; 52ᵇ. 337, 14. 339, 48ª. 354, 3 ff. 379, 8. 439, 46ᵇ. 468, 50ᵇ. 471, 2. 477, 14. 501, 31ᵇ.
Chalcedon, Konzil zu —, 486, 40.
Cham (Kamb) am Regen in der Oberpfalz 185, 20; 39ª; 44ᵇ. 190, 18.
Charles, Simon, Ritter, Französ. Gesandter zum Baseler Konzil 13, 43ª. 99, 6. 104, 24. 109, 47ᵇ.
Chiemsee, Bischof Johann II Ebsler 1430-1439: 364, 10. 397, 3.
Chiny, Grafschaft 369, 12. 370, 23; 32. 410, 8 ff.
Chlothar (Lothaire) I (der Große), König des Frankenreiches, † 561: 411, 11. — Seine angebliche Tochter s. Blithildis.
Chrysostomus, der heil., seine Lebensbeschreibung 4, 15.
Chur, Bischof Johann IV Naso, Gesandter K. Sigmunds, 1418-1440: 6, 29 ff. 7, 47ª. 10, 16; 19. 12, 32; 37. 13, 2. 14, 17; 19. 30, 3; 18ª; 24ª; 18ᵇ; 20ᵇ; 28ᵇ; 37ᵇ; 46ᵇ. 32, 8. 44, 30. 45, 27. 46, 3. 51, 27. 52, 10; 13; 16. 54, 44. 55, 2. 69, 12; 20; 27; 33; 41ᵇ. 81, 19; 33. 136, 41ª; 48ª. 173, 34. 326, 46ª. 327, 44ª. 364, 10. 397, 3.
Cigala (Sigala), Baptista, aus Genua (Genuensis), legum doctor, miles, Rat und Gesandter des Kaisers 22, 16. 24, 29; 38ᵇ. 29, 27. 100, 20. 101, 1; 14. 102, 31. 113, 42ᵇ. 128, 22; 30ª; 46ª; 50ª; 32ᵇ; 34ᵇ. 129, 5. 158, 12; 35ª f. 165, 20 f. 167, 46ª. 331, 40ª ff. 333, 46ᵇ ff. 336, 30; 31. 342, 17. 354, 1. 554, 8; 38; 42. 555, 21; 39. 557, 31ª. 564, 6; 12; 46ª; 42ᵇ. 565, 13. 567, 3 ff. 570, 39; 45ᵇ. 571, 1. 572, 6; 19 ff. 586, 31; 35; 39. 596, 17; 41ª; 43ᵇ. 597, 36ª.
Cilli, Hermann Graf von —, 136, 46ᵇ.
Cisterzienser (Cistercienses), Orden der —, 278, 46.
Cividale (civitas Austrie) in Friaul, östl. von Udine, Kathedralkirche daselbst 343, 46ᵇ.
Clant, Heinrich, von Groningen, Gesandter der Univ. Köln zum Baseler Konzil 270, 27ª.
Cluny, Abt Otto 19, 10. 94, 23; 27; 31. — Sein hostellarius 94, 35. — Mönch vgl. Montoison.
Clus, Bote Frankfurts 295, 15. 530, 28.
Coeli (Celi), Johannes, Magister der Theologie in Wien, Präsident der Deputatio fidei des Baseler Konzils 331, 15.
Colditz, Albrecht von —, 280, 22.
Coler, Stephan, von Nürnberg, Gesandter zum Kaiser und zu Reichsversammlungen 176, 37. 186, 51ª. 200, 16. 201, 47ª. 203, 1. 209, 3. 210, 32. 212, 38ª; 36ᵇ. 215, 20. 217, 10. 227, 13. 280, 1. 283, 6. 289, 6; 12; 42; 43 290, 16; 20 f. 291, 33ª ff. 301, 27ª ff. 403, 40ª. 440, 8; 14; 17. 457, 49ª; 45ᵇ. 489, 8; 17; 21; 22.

Colmar i. Elsaß 303, 28^{b} ff. 495, 1.
Commachio am Adriatischen Meer nördl. von Ravenna 4, 21. Vgl. Este.
Como, Bischof Franciscus Bossio 1420-1435, Konzilsauditor 27, 46^{a}.
Concordia, Grafen von —, vgl. Mirandula.
Conques, Abt von —, 86, 41^{a}.
Contareno, ser Andreas, in Venedig, Prokurator und einer der sapientes consilii 130, 28.
— ser Antonius, desgl., Prokurator und einer der sapientes consilii, Gesandter Venedigs zum Papst und nach Florenz 116, 36^{b}; 43^{b}. 150, 14. 344, 37. 565, 22. 571, 29. 574, 37. 580, 5. 583, 33. 586, 18. 595, 5.
— ser Federicus, desgl., einer der sapientes terrarum de novo acquisitarum, Gesandter Venedigs zum Kaiser und Konzil 22, 25. 29, 25; 31. 65, 44. 67, 8. 117, 28. 127, 35; 46^{b}. 134, 13. 137, 39. 140, 22. 143, 20. 153, 6; 14. 157, 10; 42^{b}. 159, 16; 27. 339, 22. 344, 39; 44^{a}. 347, 1. 358, 5. — Mit dem Zusatz: major (derselbe?) 137, 43^{b}.
— Giovanni, Gesandter zum Kaiser 6, 27.
— ser Jeronimus, Sohn des Bastutius, desgl., Prokurator, Gesandter Venedigs zum Kaiser 566, 24. 571, 33. 574, 14. 576, 23. 580, 15. 589, 28^{a}; 29^{b}. 595, 46^{a}; 45^{b}. 597, 12.
Conti (de Comitibus), Lucidus, cardinalis tit. s. Mario in Cosmedin 89, 8.
Copflin, ein Jude 307, 21.
Corado vgl. Bernardo.
Corduba, Petrus de —, im Baseler Konzil 269, 42^{a}.
Corese n. ö. von Rom 3, 11; 51^{a}; 16^{b}.
Cornario, ser Johannes, in Venedig, Gesandter zum Kaiser nach Ferrara 137, 44^{b}.
Corrario, Venetian. Familie 147, 37^{a}. — Antonius vgl. Bologna. — Gregorius, der bekannte Humanist 80, 35^{a}; 34^{b}. — Ser Paulus, einer der consiliarii und der sapientes consilii 565, 21. 571, 29. 574, 37. 580, 7.
Cotignola, Micheletto da —, Kapitän des Papstes 164, 24. — Vgl. auch Sforza.
Cotta, Pietro, Gesandter des Herzogs von Mailand 5, 1; 44^{a}. 26, 12.
Coutances (Constancz) in der Normandie, Bf. Philibert de Montjeu 1424-1439: 187, 30. 188, 25. 260, 20. 261, 5. 284, 2. 337, 9. 471, 7. 473, 27.
Cracni, Guillermus, de Esculo, serviens armorum des Papstes 2, 44^{a}.
Creçy, Schlacht bei —, 418, 17; 42^{b}.
Credi, Massa di Giovanni, Gesandter Sienas beim Kaiser 3, 18^{b}. Vgl. Massa.
Crema 567, 40; 42. 568, 5.
— Simon von —, Gesandter des Mf. von Mantua zum Kaiser 5, 4; 46^{b}.
Cremona, Stadt 567, 40; 44. 568, 5. 581, 38.
— Territorium (Cremonense) 135, 43. 567, 44. 571, 2. 581, 40.
Crispis, Albertus de —, 479, 47^{a}.
Crotto, Lanzelotto, Gesandter des Herzogs von Mailand 5, 1. 26, 12; 39^{a}.
Cypern (Ciprus), Hugo von —, Kardinalbischof von Palestrina 169, 43. 354, 25. 468, 8.

D vgl. T.

Dänemark (Tennemarckh Dacia), König Erich von D., Schweden u. Norwegen 1412-1439: 504, 47^{a}.
— Land 277, 26. 504, 2. 505, 37. 508, 45.
Dalmatien 150, 46. 151, 29. 152, 7; 13. 197, 35. 341, 33; 40. 347, 22. 348, 20; 26. — Dalmatinische Küste 197, 26.
Davanzatis, Julianus de —, Mitglied der Signorie zu Florenz 565, 7.
Delft an der Schie, s. s. ö. von Haag, Vertrag zu — 371, 4.
Deniquet (od. de Niquet?), Johannes, Kleriker der Diöcese Amiens 482, 19.
Deutschland K. Karl der Große 768-814: 18, 25. 78, 6. 417, 27. — K. Heinrich II der Heilige 1002-1024: 468, 14. — K. Philipp von Schwaben 1198-1208: 410, 45. 419, 36. — K. Friedrich II 1215-1250: 419, 36. — K. Heinrich (VII) 1221-1242: 419, 36. — K. Rudolf von Habsburg 1273-1291 s. Habsburg. — K. Adolf von Nassau 1291-1298: 411, 2. 419, 36. — K. Albrecht I 1298-1308 s. Habsburg. — K. Heinrich VII 1308-1313 s. Luxemburg. — K. Karl IV. 1346-1378 s. Luxemburg. — K. Wenzel 1378-1400 s. Luxemburg. — K. Ruprecht 1400-1410 s. Pfalzgraf. — K. Sigmund 1410-1437 s. Luxemburg. — K. Albrecht II 1438-1439 s. Habsburg. — K. Friedrich III 1440-1493 s. Habsburg.
— Land (Dawtsche lande Teůtsche lande l'Amagna Almania Germania) 2, 33; 47^{b}. 24, 18. 28, 42^{b}. 39, 32; 39; 41. 40, 12. 43, 1. 44, 18; 21. 54, 23. 62, 28. 76, 2. 136, 38^{a}. 154, 39; 41. 177, 27. 183, 33. 189, 12. 192, 19. 194, 39. 213, 16; 18. 272, 31. 274, 7; 18. 311, 41. 312, 18. 323, 42. 324, 5. 325, 22. 327, 41^{a}. 331, 20. 334, 31; 34. 336, 11; 41^{b}. 337, 34. 344, 20. 355, 29. 372, 12. 409, 30. 422, 15. 423, 13. 431, 31. 446, 18. 451, 35. 470, 2; 10. 495, 31; 41. 499, 11; 22. 500, 8. 503, 38; 42. 504, 28. 505, 23^{a}; 24^{b}; 35. 506, 30. 507, 17; 32; 34. 508, 24; 43. 509, 38. 511, 3; 8; 14; 35. 513, 3; 13. 514, 27. 518, 13; 15. 523, 24. 525, 4; 7; 31. 528, 21. 533, 20. 538, 36. 553, 17. 574, 7. 585, 13. — Die Deutschen i. allg. (Almani Germanici) 44, 17. 125, 37. 274, 7; 9; 11. 334, 33. 467, 27; 29. — Das Reich (imperium) passim. Deutsche Territorien 18, 16. 495, 20. — Oberdeutschland (partes superiores Alemanee) 581, 8. — Südwestl. Deutschland 498, 16. — Deutsche Grenzlande gegen Böhmen 183, 24. 186, 4. — Deutsche Bistümer 495, 13. 504, 20. 506, 17. 507, 29. 509, 24. 512, 37. 518, 5. — Deutsche Städte 44, 45. — Landfriedenskreise 511, 9ff.; 49^{a}. 515, 27^{b}. 517, 18. — Kurfürsten (electores, archiprincipes) 7, 22. 13, 51^{a}. 17, 9; 15; 30; 31; 40^{b}. 18, 4; 8; 12; 20; 25. 36, 2. 71, 12; 16; 17; 21. 73, 45^{a}; 39^{b}. 74, 10; 27^{a}; 32^{a}; 42^{a} 40^{b}. 75, 5; 11; 18; 36^{a};

48a; 24b; 34b; 40b; 41b; 48b. 76, 47a. 97, 1. 101, 47a. 104, 14; 27. 129, 28. 173, 23. 186, 12. 189, 7. 194, 38. 200, 40. 214, 29; 39. 215, 15. 231, 10. 280, 28. 282, 23ff. 327, 11. 328, 17; 18. 331, 18. 335, 2. 337, 23; 32. 338, 23. 339, 7. 374, 22. 376, 19. 401, 15. 429, 28; 32; 42. 431, 17; 21. 459, 22. 475, 13. 476, 36. 492, 12. 493, 12; 19. 494, 29. 496, 36; 38. 498, 31; 37. 499, 15ff. 504, 9; 21. 505, 17a; 21b. 506, 1; 18. 509, 9; 25. 510, 38; 45. 511, 9; 38; 48b. 512, 9; 20; 38. 513, 2; 7; 18; 21; 24. 514, 2; 11; 21; 37. 515, 1. 516, 24. 525, 18. 530, 10. 532, 35. 533, 35. 540, 23. — Deren Räte 204, 20. 280, 28. 282, 24ff. 496, 38. — Deren Gesandte zum Papst 7, 19; 27; 40b. 9, 33. 17, 16. 22, 16. 44, 1; 2. 71, 21. 72, 1; 4; 10. 73, 18; 37a; 37b. 74, 21. 104, 27; 44b. 129, 42. 130, 44a. 467, 40. — Deren Gesandte zum Baseler Konzil 8, 24. 10, 45a. 13, 37a. 18, 5; 7; 15. 35, 40. 53, 7; 10; 38. 73, 20; 43b. 74, 23; 24; 30a; 41a; 47a; 30b; 45b. 75, 27a; 30a; 34a; 40a; 26b; 30b; 46b. 76, 48b. 82, 21. 106, 21. 108, 8. 163, 44b. 187, 37. 219, 9. 326, 27b. 337, 4. 356, 44b. 429, 29; 46b. 475, 13. 495, 26. 504, 9. 506, 2; 21. 509, 9. 512, 27; 31. 518, 3. — Deren Gesandte zum Kaiser 73, 10. 74, 35a; 47a. — Deren Gesandte zu Reichs- und anderen Tagen 74, 12. 173, 6. 186, 13. 231, 12. 492, 27. 494, 30. 505, 18a; 18b. 511, 51a. 513, 39. 519, 20. 521, 13. 527, 7. — Fürsten u. Territorialherren 17, 24; 30; 44a; 48a; 40b. 57, 8. 58, 9. 90, 15. 103, 3. 105, 45. 136, 29. 148, 32. 172, 10; 12; 38. 173, 4; 17; 22. 186, 17. 190, 7. 192, 13. 193, 12. 194, 35. 196, 32. 200, 40. 202, 22; 25. 210, 34. 211, 7. 215, 16. 216, 1. 219, 4. 226, 27b. 227, 8. 231, 10; 11. 275, 17. 280, 28. 282, 24ff. 326, 26b. 338, 19. 339, 1; 17. 355, 36; 44a. 361, 15. 363, 12; 31; 34. 364, 5; 7; 9. 373, 40. 374, 19. 375, 37. 376, 2; 19. 377, 11; 14; 19. 378, 10. 379, 3; 19. 383, 14. 387, 9; 11. 390, 29. 391, 24; 31. 396, 30; 37. 399, 43; 48a. 401, 15; 28. 402, 24. 427, 26. 430, 3; 5; 10. 431, 31. 446, 17. 451, 34. 452, 15. 459, 22. 467, 26. 475, 34. 476, 6; 32. 493, 21. 496, 32; 37; 39. 497, 10; 34. 499, 15. 501, 10; 14. 502, 13. 503, 1. 505, 17b; 21b. 510, 38. 511, 1. 512, 20. 513, 2; 7. 514, 2; 11. 515, 1. 519, 16; 26; 31. 520, 17. 521, 8. 523, 21; 41. 525, 18. 527, 33. 528, 9. 530, 1ff. 531, 18; 24. 532, 25. 533, 36. 535, 36; 46a. 539, 44b. 540, 23. 556, 23. 569, 3. 570, 9. 591, 24. — Deren Räte 172, 10. 174, 9. 183, 39. 219, 4. 529, 8. — Deren Judengemeinden 193, 13. — Grafen 173, 31. 275, 17. 282, 24ff. 376, 2. 396, 30; 37. 399, 48a. 400, 5. 401, 16. 459, 22. 499, 15ff. 510, 39. 511, 1. 512, 20. 513, 2. 514, 2; 12. 515, 1. 539, 44b. — Herren 17, 30; 40b. 172, 39. 173, 31. 202, 22; 25. 210, 34. 273, 7. 275, 17. 280, 28. 282, 24ff. 363, 31; 34. 373, 40. 375, 36. 377, 11; 14; 19. 379, 3; 19. 383, 14. 387, 9; 11; 19; 22. 390, 29. 391, 31. 396, 30; 37. 399, 48a. 400, 5. 401, 16; 28. 493, 23. 495, 47. 496, 32; 39. 497, 10. 499, 15ff. 501, 10; 14. 503, 1. 510, 39. 511, 1. 512, 20. 513, 3; 7. 514, 2; 12. 515, 1. 519, 16; 26. 521, 8. 523, 21; 41. 525, 18. 527, 33f. 528, 9. 530, 1ff. 531, 18; 24. 532, 25. 533, 36. 539, 44b. — Ritter und Knechte 172, 39. 383, 14. 396, 30f.; 37f. 400, 5f. 401, 16. 459, 23. 493, 8. — Frei- u. Reichsstädte 172, 39; 40. 174, 10. 177, 1. 187, 3. 190, 1; 30. 192, 13. 193, 10; 13; 15; 17. 200, 40. 202, 22. 210, 34; 38; 39. 213, 41. 214, 3f. 216, 7; 45. 217, 35f. 220, 41. 222, 17. 227, 8. 229, 8. 284, 10. 361, 15. 363, 21; 32; 37. 365, 17. 376, 2; 19. 379, 19. 380, 12. 387, 19; 22. 388, 38; 39. 390, 29. 396, 31; 38. 397, 4. 399, 48a. 400, 1. 401, 16; 28; 47b. 451, 37. 454, 26. 459, 23. 462, 38. 492, 27. 493, 6. 494, 40. 495, 47. 496, 17; 25; 39. 497, 11; 34. 499, 16ff. 501, 11; 14. 502, 13. 503, 1. 505, 17b. 508, 46ff. 510, 39. 511, 1. 512, 20. 513, 3; 7. 514, 2; 12. 515, 2. 519, 16; 26ff. 520, 15 ff. 521, 8; 21ff. 523, 21; 42. 526, 26. 527, 4; 7; 13. 527, 34. 528, 9. 531, 18; 24. 532, 25. 533, 36. 535, 47a. 556, 23. 569, 3. 591, 24. — Deren Gesandte 172, 7; 11; 12; 20; 29. 173, 16; 20. 175, 7. 176, 27; 30. 189, 45. 202, 25. 214, 12; 18; 49a. 217, 36f. 219, 11; 30f. 220, 6; 43. 221, 1; 4. 229, 13. 231, 12. 273, 7. 275, 18. 365, 4; 17. 529, 8. 530, 14. — Deren Judenschaften 193, 10. — Reichsstände insgemein 103, 15. 132, 51a; 37b; 41b. 171, 4; 13; 15; 24; 26. 172, 9; 18; 29. 182, 40. 188, 15. 189, 23. 194, 24; 34. 274, 27. 277, 47a. 362, 4; 31; 35. 363, 3. 365, 7. 366, 9; 11; 19; 23; 32. 371, 32. 372, 10; 22. 373, 39. 375, 1. 413, 46b. 430, 41ff. 432, 43. 446, 4; 14; 23; 24. 447, 12; 29. 491, 4. 492, 5ff. 493, 31. 494, 12; 32. 495, 24. 496, 4. 497, 2; 33; 37. 498, 3. 503, 17. — Deren Gesandte 173, 5. 189, 45. 364, 1. 373, 40. 375, 2. 379, 4. 491, 9; 17; 25. 492, 6; 9; 17. 493, 1-496, 26. 498, 21-524, 23. 525, 12; 14. 527, 40. 530, 4; 16. 531, 1. — Geistliche Fürsten 173, 31. 275, 17. 364, 15. — Prälaten 196, 33. 326, 26b. 334, 2. — Klerus 189, 16. 200, 48a. 277, 9.

Deutschmann (Dutschmann), Jakob, aus Straßburg, Gesandter zum Reichstag 204, 11. 205, 1. 378, 27; 42a.

Deutschorden (b. Marie Theutonici, Orden zu Prussen, Pruthenorum ordo) 64, 28. 185, 13. 278, 46. 334, 35. 496, 43.

— Hochmeister Paul Bellizer von Rusdorf 1422-1440: 3, 20a. 493, 36. 507, 2. 528, 11.

— Deutschmeister, Gebietiger in Deutschen und Wälschen Landen, Eberhard von Seinsheim, Rat u. Gesandter K. Sigmunds, 1420-1443: 302, 18. 364, 22. 432, 5. 461, 49. 493, 25. 496, 36. 502, 22. 503, 3; 5; 6; 9; 44a. 514, 4. 519, 17. 521, 20. 525, 9. 527, 32. — Dessen Juden 302, 19.

— Landkomtur, der, zu Elsaß, Marquart von Königsegg 1411-1437: 174, 3. 432, 7.

— Deutschordens-Präceptor, Henricus Rûsse de Melbingen 432, 6.

Deutschorden, Großkomtur 528, 33. — Komture 364, 23. 432, 7.
— Gebietiger, die, 528, 34. — Vertreter in Rom s. Niclausdorf. — Gesandter in Basel etc. s. Pfaffendorf. — Gebiet des Ordens 188, 43. — Ordenshaus in Rom 28, 38a.
Dietrich, Herr, Schreiber (der kaiserl. Kanzlei, identisch mit Theodericus Ebbracht?) 288, 32.
Digne in d. Provence, Bischof Petrus de Versailles 1432-1439: 195, 13.
Dijon (villa Divionensis, Divio) 535, 37. 539, 39b. 545, 36.
Dinkelsbühl (Dinckkelspoel Dinkelspůhel) 259, 43b. 393, 41. 448, 40. 461, 40. 462, 3. 465, 34; 36. 466, 30; 38. — Gesandte zum Reichstag 217, 2. — Gesandte nach Nürnberg 255, 28. — Die Juden in Dinkelsbühl 317, 26a.
Dona, Herr Labasch von —, 255, 26.
Donato, ser Andreas, Sohn des Bartholomeus, miles, in Venedig, Prokurator und einer der sapientes terrarum de novo acquisitarum, consiliarius K. Sigmunds, Gesandter Venedigs zu Papst, Kaiser und Konzil, Gesandter des Kaisers und des Konzils zum Papst 2, 31; 37b. 22, 15; 21; 24; 48a; 45b. 23, 2; 4. 24, 21; 27. 25, 12; 30a. 68, 8. 83, 5; 34. 88, 8. 107, 13. 108, 28; 42b. 113, 40b. 117, 17. 121, 19; 42b. 122, 14. 125, 31. 126, 19. 127, 33; 43; 47b. 128, 28. 129, 5; 7; 15. 130, 6; 18; 41b. 133, 37. 134, 1; 47b. 137, 46a. 139, 15; 16; 23; 49a. 140, 23. 142, 35; 42. 143, 3; 8ff.; 35aff. 145, 22f. 147, 39b; 44b; 48b. 148, 35f. 157, 4; 41a. 158, 42b. 159, 22; 28f. 163, 31b. 198, 52a. 339, 23. 342, 42b; 48b. 344, 40; 46a. 359, 29; 33. 553, 21. 554, 7. 556, 7. 557, 32a; 37b. 558, 3. 559, 8; 23; 40. 566, 24. 570, 19; 43b. 571, 33. 574, 14. 576, 23. 580, 15. 589, 29a; 30b. 595, 45a; 46b. — Donato als Podestà von Brescia 566, 40b. — Seine Söhne 23, 2. 221, 26.
— ser Christoforus, in Venedig, Gesandter zum Kaiser 137, 45b.
— ser Hermolaus, desgl., einer der sapientes terrarum de novo acquisitarum 574, 38. 576, 21, 586, 19. 595, 6. 596, 27.
— Jacobus 156, 39.
— Natalis 156, 39.
Donau (Tůnow) 458, 18.
Donauwörth (Werde, Swebisch-Werde) 231, 34; 36. 366, 38. 367, 1-368, 39b. 387, 1ff. 389, 37ff. 390, 5; 24. 392, 2ff. 393, 20ff. 394, 24; 30; 37; 47a. 446, 20. 447, 5. 448, 10-48b. 452, 30-466, 48b. 489, 26; 27. — Gesandte 367, 11; 12. 368, 43a. 390, 1. 457, 44b. Vgl. Knäplein Vetter. — Die Juden daselbst 299, 19. 305, 19.
Dortmund (Turppmunde) 174, 12. 191, 17. 296, 13. 316, 37a. 321, 13. — Gesandte zum Baseler Konzil 174, 13. — Juden daselbst 316, 27; 43a.
Důrrsmid, Johann 489, 12.
Dynter, Edmond de —, Burgund. Chronist, Kanzleibeamter des Herzogs von Burgund, 424, 44.

E.

Ebbracht, Theodericus, Kleriker der Diöcese Paderborn, Kanzleibeamter K. Sigmunds 283, 5. 296, 46a. 434, 24. 435, 35. Vgl. auch Dietrich.
Ebrach, zw. Bamberg u. Würzburg, Abt Hermann III von Kottenheim 1430-1437: 183, 40. 254, 35.
Eckerich s. Zorn.
Eger (Yeger) 183, 30. 223, 34. 259, 8; 19. 266, 35a. 283, 32. 289, 29. — Bote 261, 20. 289, 30. — Die Juden daselbst 305, 17.
Egmont, Arnold von —, Prätendent von Geldern, 361, 17. 439, 43b. 474, 32; 49a. 504, 41a.
Ehinger, Walter, aus Ulm, Gesandter zum Kaiser und Reichstag 176, 17. 389, 36.
Eichstädt, Bischof Albrecht II von Rechberg 1429-1445: 262, 6; 44a. 266, 16. 267, 6. 301, 20. — Seine Räte 252, 17. — Seine Juden 301, 21. 307, 9. 316, 20.
Elias, ein Jude 325, 40a; 51a; 40b.
Ellbogen (Elbogen) an der Eger 283, 32.
Elnhart, Hans, Meister zu Straßburg 520, 48.
Elsaß, Landschaft 310, 42a. 318, 16. 496, 10. 546, 17. 547, 46a.
— Landvogtei 303, 21a. 369, 12. 370, 23; 32. 410, 8ff. — Die Juden daselbst 302, 33. 306, 18. 314, 53.
— Reichsstädte 191, 18; 29. 206, 21. 286, 32. 303, 48a. 380, 14. 496, 20. 508, 30. 517, 24. 520, 27; 44. 521, 38. — Deren Gesandte 173, 8.
— Österreichischer Besitz 306, 19. — Die Juden daselbst 306, 19. 316, 6.
Elsässer Wein 441, 20; 21. 530, 16.
Eltville (Eltvil Eltfel Altavilla) am Rhein zw. Biebrich und Bingen 501, 2; 39b. 502, 11. 503, 46b.
Emmerich, Meister 295, 41b.
Endingen, n. n. w. von Freiburg i. B. 548, 10.
England (Anglia Britannia), König Heinrich VI 1422-1472: 71, 23; 35b; 40b. 90, 13. 97, 22. 371, 24. 406, 43. 423, 35. 469, 14. 533, 41. 534, 1; 7. — Seine Gesandten im Baseler Konzil 10, 46a; 39b. 71, 23; 40b. 82, 21. 87, 3. 106, 15. 335, 25. 336, 42aff. 497, 38. 538, 21. 539, 26. 540, 46a. — Seine Residenz s. Westminster.
— Land 31, 43a. 56, 41. 57, 26. 97, 46b. 486, 37.
— Engländer (Anglici) 125, 38.
— Kardinal von —, (Heinrich von Winchester) 279, 24.
Ensisheim (Enseshein Enseßheym) im Elsaß 316, 7. 548, 30.
Eppstein (Eppenstein) n. ö. von Wiesbaden, Grafen von —, 303, 12. — Deren Juden 303, 13. 306, 2.
Erewill s. Arnold.
Erentzhofer (?) 255, 25.
Erfurt (Erdffurt) 524, 36. 530, 25. — Die Juden daselbst 301, 5; 43b. 307, 4. 314, 49.
Essen a. d. Ruhr 316, 38a.
Eßlingen 184, 33; 43. 229, 37a. 256, 22; 32; 33. 265, 39b; 44b. 460, 25. 461, 2. 463, 19; 20; 23. — Gesandter zum Kaiser und Reichstag 176. 16. 217, 2. Vgl. Hyp.

Este, Markgraf Nikolaus III von — und Ferrara, Reichsvikar von Modena, 1393-1441: 4, 10; 20; 21. 5, 45a; 49b. 26, 16. 27, 10b. 135, 49. 138, 8. 573, 39b. 586, 45. — Seine fünf Söhne 4, 18. — Sein (natürlicher) Sohn Leonello 4, 11. 138, 9. — Sein jüngster Sohn Sigismondo, Patenkind K. Sigmunds, 4, 19.
Etsch, Fluß 318, 16. 321, 7.
Ettenheim in Baden n. von Freiburg i. B. 548, 11.
Eyb (Ybe) bei Ansbach, Ludwig von —, 317, 1; 36a; 46a.
— Martin von —, Ludwigs Bruder 301, 15. 317, 27a; 37a.
Eyerer, Konrad, aus Speyer 216, 6.

F vgl. V.

Fano, Ugolino da —, päpstlicher Gesandter in Venedig 24, 33a.
Feldkirch (Feltkirch Veltkirchen) in Vorarlberg 6, 46b. 384, 34a. — Die Juden daselbst 305, 23.
Feltre vgl. Victorin.
Ferrara (Ferrer) am Po, Stadt und Gebiet 4, 8; 9; 15; 21; 52a. 5, 6a; 21a; 22a; 47b. 6, 5; 11; 13; 14; 26. 7, 4; 12. 15, 6. 23, 29. 25, 11; 12; 15; 17; 23; 42a; 47a. 26, 11; 32a; 37a; 35b. 53, 50. 54, 25. 66, 43a. 67, 20. 125, 47. 131, 49. 132, 43a. 135, 48. 137, 27ff. 138, 7; 10; 20; 21; 22; 36; 44a. 139, 25. 143, 48b. 155, 44a. 187, 2. 258, 37. 587, 5; 12. — Markgraf s. Este.
Feyfelman, Abgesandter der Augsburger Juden an den Kaiser nach Basel 299, 49b.
Filippi, Angelus ser Johannis, Mitglied der Signorie zu Florenz 564, 36.
Fischel (Fischlin), Jorg, Ritter, Gesandter K. Sigmunds 364, 27. 375, 7. 434, 26. 439, 10.
Fischlin, ein Jude 302, 29.
Flandern, Graf Ludwig II, † 1384: 414, 13. 420, 46b. — Seine Gemahlin Margaretha, Tochter Herzog Johanns III von Brabant 370, 2. 411, 31. 414, 12. — Beider Tochter Margaretha, Gemahlin Herzog Philipps des Kühnen von Burgund s. Burgund. — Vgl. auch den Stammbaum auf p. 369.
— Grafschaft 370, 3. 412, 10. 418, 11. 420, 34.
— Reichsflandern 369, 3.
Fleckel (Fleck), Heinrich, Auditor im Baseler Konzil 58, 25; 27; 50a. 496, 43. 526, 31. 527, 23.
Florenz (Firenze), Florentiner (Florencer, Fiorentini) 2, 33; 41b; 43b; 46b. 3, 1; 2; 4; 6; 35a. 6, 1; 7; 9. 24, 3; 7-25, 20 passim. 25, 27a; 40a; 52a; 47b. 28, 38b. 116, 45b. 119, 49. 120, 7ff. 121, 13. 128, 34. 134, 17; 18; 24. 135, 14; 18ff. 138, 49b. 139, 24. 145, 15. 154, 45. 155, 1. 164, 36b. 350, 19ff. 351, 2; 41aff.; 41b. 357, 47. 553, 25; 27. 554, 12; 14; 19; 24ff. 557, 7; 52a; 29b; 33b; 47b. 558, 39. 561, 9; 11; 21; 40a; 41b; 45b; 49b. 562, 17ff.; 45a; 39b; 44b; 46b. 563, 2ff. 564, 2; 16ff. 565, 31ff. 567, 13; 15. 568, 18. 570, 16ff. 572, 33; 43. 573, 8; 43a; 55aff. 586, 2; 4. 588, 13. 592, 13; 16. 597, 17. — Einzelne Signoren s. Davanzatis Filippi Guicciardini Orlandinis Ridolfis Strozzis. — Consilium 565, 11. — Officia 564, 27. 565, 11. — Beabsichtigte Gesandtschaft zum Kaiser 24, 15; 22; 25; 48a. 25, 16; 49a; 35b. 139, 25f.; 35; 47a. 351, 43a. 564, 16. 570, 22. 573, 56a. — Gesandter in Venedig s. Gini.
Foix (Fuxo), Petrus de —, cardinalis st. Stefani in Celio monte 8, 2. 33, 11. — Päpstl. Legat in Avignon 33, 50.
Foligno s. ö. von Perugia 130, 45a.
Folmar, Bürger zu Frankfurt 17, 50a.
Forlì, Benedetto da —, Gesandter des Herzogs von Mailand beim Kaiser in Rom 26, 8; 34a; 39b (hier Bartolomeo genannt).
— Italiano von — (Italianus Furlanus), Truppenführer des Herzogs von Mailand 28, 2. 164, 26. 167, 41. 340, 43.
Fornacibus, Alexander a —, Notar und Venetian. Schreiber 589, 35b.
Fortebraccio, Niccolo (Nicolaus de Braczko), Italienischer Condottiere 27, 5. 28, 7; 29a; 34a. 142, 12. 149, 19. 155, 2. 166, 20; 31; 32; 49a. 198, 39a; 37b; 41b; 221, 18f. — Generalkapitän des Konzils 28, 31a; 41a.
Foscari, Franciscus, Venetian. Doge, 1423-1457: 15, 32b. 27, 46b. 28, 47a. 67, 11. 70, 1; 13. 81, 1ff. 86, 6ff. 116, 20. 117, 44a. 118, 2ff. 121, 24; 42b. 122, 50a. 124, 37. 130, 33. 138, 4ff. 143, 26; 31b. 154, 45. 164, 36b. 339, 38. 440' 39b; 45b. 560, 22. 566, 36. 589, 21ab.
— ser Marcus, in Venedig, einer der sapientes terrarum de novo acquisitarum 558, 2. 559, 18. 565, 23. 596, 26.
Frankemberg, Dietrich, kaiserl. Kämmerer 290, 14.
Franken, Stammgebiet Landschaft 183, 26. 191, 3. 267, 42a. 301, 1. 317, 33b. 318, 17. 319, 23. — Fürsten 185, 4. — Reichsstädte 191, 15. 203, 9. 496, 21. 521, 41.
Frankfurt (Franckfordia) 17, 24; 28; 46a; 49b. 18, 11; 18. 73, 41b. 74, 2; 11; 43a. 75, 7. 104, 45b. 174, 37. 175, 22; 31. 186, 11. 189, 5; 19. 191, 27. 201, 11. 202, 8. 207, 1; 42. 208, 23. 209, 6; 18. 210, 18. 212, 8. 213, 27. 215, 1; 28. 216, 39. 217, 25. 219, 20. 220, 19. 222, 6. 223, 20. 224, 30; 32; 46a. 225, 16; 26. 279, 24. 285, 32; 33. 293, 4; 41. 303, 36a. 306, 42aff. 314, 27. 316, 28. 318, 29. 374, 5; 9; 14. 378, 1. 380, 16. 409, 11. 419, 38. 422, 38. 446, 24. 447, 14. 458, 2. 459, 23. 462, 14. 491, 1-531, 25; 34; 35. 532, 38. 534, 17. 535, 30. 541, 17; 44a. 553, 19. — Rat 175, 35. 211, 38; 39. 213, 13. 220, 36. 223, 19. 302, 48b. 303, 37a. 305, 48b. 306, 32aff. 374, 50a. 380, 44b. — Stadtschreiber 211, 37. Vgl. ferner Offstein Vogt. — Bote vgl. Clus Franzenhenne Hanau Kerber. — Gesandte zum Kaiser u. Reichstag 173, 8; 21. 174, 31; 35; 39. 175, 14f.; 31; 46a. 176, 1; 28. 215, 38a. 216, 2. 362, 5. 364, 7; 14; 32. 447, 35. 448, 6. 451, 3. Vgl. Schwarzenberg Stralenberg Vogt Welder Wisse. — Messe

212, 20; 34^b. 213, 7. 214, 26. 224, 33. 316, 45^a. 515, 35^a; 34^b. 514, 19. — Frankfurt als Reichsmünzstätte 323, 48^a. — Rathaus 374, 21. — Deutschordenshaus zu Sachsenhausen 225, 27. 502, 19; 20; 23. — Prior zu Unser Lieben Frauen 294, 28; 45. — Juden 220, 32f. 222, 40. 223, 1. 225, 24; 36. 305, 31; 49^b. 306, 30^aff. 318, 29. — Kaichergericht 213, 8; 9. 214, 30. 215, 45^b. 216, 7; 29. — Vgl. auch Breydenbach, Brune, Folmar, Holzhausen, Neuhaus, Schultheiß, Steinenhuse.

Frankreich (Gallia Francia), Königsfamilie der Valois (domus, corona Francie) 337, 11. 368, 14. 405, 13. 417, 29.

— König Johann der Gute 1350-1364: 422, 48^a.

— König Karl VII 1422-1461: 13, 36^a. 41^a. 62, 38. 82, 28. 90, 13. 97, 17; 21. 104, 14; 40. 106, 5. 128, 40^b; 49^b. 165, 44^a. 328, 17. 337, 10. 362, 11; 32. 363, 4. 368, 1. 371, 20; 25; 26; 27; 43^b. 372, 12. 379, 13. 404, 1-426, 36. 468, 8; 9. 469, 13. 470, 3. 497, 27. 498, 5; 7. 533, 25; 40. 534, 3; 5. 536, 17. 540, 28. — Sein Sohn Jakob 371, 47^a; 44^b; 46^b. — Der große Rat 405, 40. — Kanzleibeamter s. Le Picart. — Herold 13, 45^a. — Gesandte zum Papst 22, 16. 113, 43^b. 128, 23; 31^a. 129, 44. 130, 5; — zum Kaiser 371, 20; — zum Konzil 10, 46^a; 39^b. 13, 42^b. 62, 36. 82, 23; 29. 95, 21. 96, 15; 46. 104, 24. 106, 9. 109, 24ff.; 46^b. 353, 13. 362, 13. 371, 14. 379, 14. Vgl. Bourges Charles Tours.

— Land Volk (Gallici) 31, 43^a. 33, 49^b. 56, 41. 57, 26. 97, 19; 48^a; 46^b. 125, 37. 154, 39; 41. 155, 32. 192, 20. 311, 41. 323, 42. 325, 22. 338, 26. 368, 8. 371, 17. 406, 33. 407, 41. 411, 19. 417, 24; 33. 422, 11. 423, 28. 486, 37. 497, 29.

— Südfrankreich 128, 39^a.

Franzenhenne? od. Franz-Hennen?, Bote Frankfurts 530, 20ff.

Freiburg im Breisgau 548, 9.

— im Uechtlande 547, 33.

— Graf Hans von — und Neufchatel, Gesandter des Herzogs von Burgund an Kaiser Sigmund 325, 29. 421, 42. 423, 40. 536, 32.

Freising, Bischof Nikodemus della Scala von Verona 1421-1443: 173, 34. 364, 10. 397, 3.

— Stadt 446, 32.

Freudenberg, Albrecht von —, 255, 24. — Sein Sohn 255, 24.

— Hermann von —, 255, 23. — Sein Sohn Ulrich 255, 23.

Friaul (Forojulium) 360, 11; 13. 585, 4. — Venetian. Statthalter daselbst 343, 44^b.

Friedberg (Frydberg Frydeburg) in der Wetterau nördl. von Frankfurt, Burgmannen 210, 6. 213, 8. 214, 29. 220, 3. — Stadt 493, 23. 521, 15. — Die Juden daselbst 304, 15; 46^b. 306, 3.

Fruyn, Jean de —, Gesandter des Herzogs von Burgund im Baseler Konzil 10, 40^a.

Fürstenberg südöstlich von Donaueschingen, Graf Heinrich VII 1408-1441: 364, 23. 432, 8.

— Herr von —, (identisch mit dem Vorigen?) 393, 38.

Fürstenstein in Tirol (castrum Fürstenburg), Schloß des Bischofs Johann von Chur 6, 29. 14, 17. 69, 13; 15; 20; 38^a; 40^a.

Fürth (Fürchte) bei Nürnberg, Landgericht zu —, 511, 33. 515, 40^b.

G.

Gaeta am Tyrrhenischen Meer n. von Neapel 588, 8.

Gallina, Giovanni Francesco, Gesandter des Herzogs von Mailand 5, 1. 26, 11; 36^a.

Gallipoli, Stadt an den Dardanellen 561, 19. 562, 9.

Galtelly (Sardinien), Bischof Sebastian (dominus Galtelinensis) 1433-1451: 111, 38; 48^b.

Galteri, Michael, Notar des Baseler Konzils 56, 15.

Gardasee (lacus Garde) 138, 38.

Garila, Sanzio, von Kaiser Sigmund zum Kapitän des Konzils in Italien ernannt, 163, 40^b. 354, 5.

Gattaro, Andrea, aus Padua, sein Tagebuch 69, 37^a. 138, 45^b. 143, 40^b.

Gatz, Peter, Baseler Münzmeister 368, 35^a.

Gay in Frankreich bei Sézanne (Diöcese Troyes), Dekanat 94, 29.

Gebweiler (Gewyler) i. Elsaß s. w. von Colmar 548, 27.

Geiling, Rudolf, der Schultheiß (zu Basel?) 295, 9.

Geispoltzhein, Jakob von —, Straßburger Ammeister 378, 43^a.

Geldern (ducatus Gelrie, Gellrensis), Herzog Reinald III von — und Jülich, Graf von Zütphen, † 1361: 414, 16. — Seine Gemahlin Marie, Tochter Herzog Johanns III von Brabant, 414, 16. 420, 2. Vgl. auch den Stammbaum auf p. 369. — Prätendent s. Egmont.

— Land 310, 42^a. 418, 11. 474, 31; 45^b. 504, 1. 505, 37. 507, 20. 508, 44.

Gelnhausen (Geylnhusen) an der Kinzig in der Wetterau 218, 24. 497, 13. 529, 26. 530, 32. — Die Juden daselbst 304, 16. 306, 3. 317, 18.

Geno, ser Marcus, miles, in Venedig, Gesandter zum Kaiser nach Ferrara 137, 47^b.

Gent in Flandern 426, 4.

Genua (Janua), Stadt 2, 41^b. 128, 38^a. 162, 13f. 351, 14; 20. 562, 9. 588, 7.

— Kirchenprovinz 128, 41^a.

Gerardus, päpstlicher Notar, zum Konzil geschickt 7, 38; 41^a. 9, 12.

Gerberga (Geonberga), Tochter Herzog Karls von Niederlothringen († 992), Frau des Gfn. Lambert v. Löwen († 1015): 411, 13; 28. 417, 43; 49^b.

Germanische Nation s. Basel, Konzil.

Geroldseck, Diebolt von —, 548, 12. — Dessen Brüder 548, 12.

— Junker Hans von —, 462, 2.

Gertrud, St., Tochter Pippins von Landen 411, 9.

Gerwer (Gerber), Johann, Kaplan Konrads von Weinsberg 308, 52^a; 32^b. 314, 24. 317, 5; 11. 319, 12. 320, 34. 321, 29. 547, 38^a. 548, 3. 549, 1.

Geyern bei Weißenburg im Nordgau, Schenk Wigeleis von —, 203, 7.

Ghiaradadda (Glara Abdue), Landschaft an der Adda, 567, 40; 42. 568, 5.
Ghuidini, Jacopo, Gesandter Sienas zum Kaiser 5, 3. — Zum kaiserl. Pfalzgrafen ernannt 5, 37ᵇ.
Gini, Nero, Florentin. Gesandter in Venedig 573, 15ᵇ ff.
Giotto (Jottus), der bekannte Maler 170, 9; 35ᵃ.
Glocester, Herzog Humfried von —, 71, 34ᵇ.
Gmünd (Gemunde) an der Rems in Schwaben 300, 17. 314, 47. 445, 6. 461, 16. 462, 3. 465, 37.
Göppingen (Geppingen) am Hohenstaufen 321, 19.
Górlsmid (?), Bote Nürnbergs 489, 16.
Görz, Graf von —, 364, 11; 12. 396, 28. 397, 3.
Gonzaga, Johann Franz II, Markgraf von Mantua, Generalkapitän Venedigs, 1407-1444: 5, 47ᵇ; 55ᵃ. 6, 16. 26, 16. 139, 42; 43. 140, 2f. 567, 42. 581, 37. — Seine Söhne 6, 17. — Sein Sohn Lucido, Schüler Viktorins von Feltre 6, 21. — Sein Gesandter vgl. Crema.
Gotlieb, Thoman von —, ein Jude, Sendling Konrads v. Weinsberg 302, 31. 306, 30ᵃ. 307, 43ᵃ. 317, 20; 43ᵇ. 318, 28. 325, 13; 40ᵃ; 51ᵃ; 40ᵇ.
Gradonico, ser Antonius, in Venedig, einer der capita de 40: 576, 8.
— ser Johannes, Sohn des Basilicus, desgl., einer der capita de 40, Gesandter zum Kaiser nach Ferrara 137, 46ᵇ. 571, 28.
Gran (Strigonium), Erzdiöcese, in Ungarn 533, 5; 13. 544, 27. 594, 27ᵃ; 25ᵇ.
Grenoble, Bischof Aimo II de Chissey 1427-1450: 277, 49ᵃ.
Griechenland (Grecia), Kaiser Johannes VIII Paläologus (Romeorum imperator) 1425-1448: 37, 22. 450, 10; 13. 478, 30. 480, 9. 481, 17. — Gesandte nach Rom 37, 19; — zum Konzil und Kaiser Sigmund 450, 12; 13; 14. 479, 10; 44ᵃ; 43ᵇ. 480, 2. 481, 15.
— Land und Volk 146, 16. 449, 43. 474, 7. 476, 18. 477, 16, 484, 18.
— Griechische Kirche 450, 9. — Union mit der Latein. Kirche 450, 8ff. 478, 32. 480, 1. 481, 14. — Vgl. auch Konstantinopel.
Grimoald, Sohn Pippins von Landen, † 656: 411, 12.
Grünenberg, Wilhelm von —, 548, 15.
Grunbach, Endres von —, Jude 317, 7; 8; 32ᵇ. 319, 23. 320, 17.
Gruntherr, Ulricus, Bürgermeister zu Nürnberg 203, 27. 228, 39. 292, 15ᵃ.
Guarino von Verona, der bekannte Humanist 4, 12.
Gubbio n. von Perugia 4, 1.
Guicciardini, Pierus Loysii, Mitglied der Signorie zu Florenz 564, 32.
Gulch, Peter von —, s. Kalde.
Gumprecht, Leupold, Kämmerer zu Regensburg 489, 40.
Gundelfingen, Jörg von —, Hofmeister der Herzöge von Baiern-München 81, 44ᵃ.

H.

Habsburg: K. Albrecht I 1298-1308: 411, 2. 419, 33; 40.
Habsburg: Herzog Albrecht V von Österreich 1404-1439, Römischer König 1438 als Albrecht II, König von Ungarn 1437, von Böhmen 1438: 6, 52ᵃ. 190, 19. 275, 39. 276, 1. 305, 37ᵃ; 44ᵃ. 339, 46ᵇ. 344, 24. 490, 42ᵇ. 493, 21. — Seine Tochter 371, 48ᵃ. — Seine Gesandten 10, 47ᵃ; 41ᵇ. 503, 11.
— Herzog Albrecht VI, Sohn Herzog Ernsts des Eisernen, 1424-1463: 299, 37ᵃ f.
— Herzog Friedrich IV mit der leeren Tasche, in Tirol und Vorderösterreich, 1386-1439: 143, 37ᵇ. 148, 32. 337, 42. 388, 40. 469, 40. — Gesandte 10, 41ᵇ. — Juden 299, 9. S. auch Elsaß.
— Herzog Friedrich V, Bruder Herzog Albrechts VI, 1424-1493, Röm. König 1440 als Friedrich III, Röm. Kaiser 1452: 299, 36ᵃ f. 368, 11.
— K. Rudolf I 1273-1290: 411, 1. 419, 36. 549, 36ᵃ.
— Juden der Söhne Herzog Ernsts des Eisernen 299, 10f.; 38ᵃ. 307, 20. 321, 1.
— Herzöge von Österreich 319, 4. 321, 27; 30. 344, 21.
Hachberg (Hochberg) n. von Freiburg im Breisgau, Markgraf Wilhelm 1428-1441, † nach 1473, Herr zu Röteln und Sausenberg, Gesandter des Herzogs von Burgund zum Kaiser 421, 43. 423, 40. 536, 32. 548, 6.
Hagenau (Hagenow) im Elsaß 201, 24; 32. 303, 34ᵇ. 520, 27; 34; 43. 521, 38. 548, 20; 49ᵃ ff.
Halberstadt in Sachsen, die Juden daselbst 304, 27.
Halbysen, Heinrich, Bürger zu Basel 368, 37ᵃ.
Hall, Konrad von —, Gesandter Augsburgs zum Ulmer Reichstag 247, 21. 364, 39ᵇ.
Hall in Schwaben 460, 38; 44; 46. 465, 34.
Halle a. d. Saale in Sachsen, die Juden daselbst 302, 10. 315, 1.
Haller, Erhart, Gesandter Nürnbergs zum Kaiser nach Rom 289, 3. 290, 24.
— Ulricus, Nürnberger Bürgermeister 254, 29.
Hallweiler, During von —, 548, 27.
Hamburg 200, 19.
Hanau, Reinhard Graf von —, Gesandter des Kurfürsten von Mainz 493, 20. 502, 16. 534, 42ᵇ. — Dessen Juden 304, 44ᵇ. 306, 1.
— Stadt 530, 1.
— Henchin von —, Bote Frankfurts 530, 37.
Haugenor, Stephan, Augsburger Älterbürgermeister u. Gesandter zum Kaiser u. Reichstag 202, 1; 2; 31ᵃ. 229, 34ᵇ. 300, 27ᵃ.
Hardefust, Heinrich, Bürgermeister von Köln u. Gesandter zum Kaiser 174, 16. 377, 48ᵃ; 50ᵇ.
Hasenburg (?) in der Schweiz 548, 26.
Haugk, Herr Siegfried, Chorherr, Sendling Konrads von Weinsberg 316, 22; 27; 35ᵃ. 319, 8. 320, 29.
Hecht, Hermann, kaiserl. Kanzleibeamter 292, 27ᵃ. 307, 49ᵃ. 308, 26ᵇ; 52ᵇ. 310, 32. 317, 32ᵃ; 46ᵇ. 440, 32.
Heczer, Jorg, Sendling Konrads von Weinsberg 303, 18ᵇ. 321, 16.
Heideck, Herrschaft zw. Nürnberg und Eichstädt:

Der ältere von —, 255, 16. — Die Juden daselbst 317, 25a.
Heidelberg (Ydelberga), Stadt: 18, 17. 71, 4; 6. — Universität 71, 7. — Doctor derselben 17, 11; 14. 71, 2; 7. — Gelehrte derselben 17, 13. 18, 18. 71, 17. 75, 8.
— Hans von —, Bote Konrads von Weinsberg 548, 24.
Heidingsfeld (Heydingsfelt), s. von Würzburg 203, 17. — Die Juden daselbst 302, 22. 317, 37b.
Heigerloch (Heygerloche Heẙerlohe) an der Eyach nördl. von Hechingen, die Juden daselbst 300, 8. 316, 11.
Heilbronn (Heylprûn) am Neckar 200, 18. 201, 37. 265, 29. 289, 21. — Die Juden daselbst 302, 23. 306, 10. 315, 38.
Heilsbronn (Hailspronn), zw. Ansbach und Nürnberg, Abt Arnold Weibler 1413-1433: 218, 30. 255, 10.
Heimbach, Johann, Gesandter Kölns zum Kaiser 174, 16. 377, 47a; 50b.
Heimburg, Gregor, Doktor, Vikar der Mainzer Kirche (vicarius Maguntinus) 75, 46b. 101, 2; 29; 43a; 46a. 102, 8. 103, 2; 13. 154, 42. 302, 7. 315, 5. 334, 15ff. 375, 7. 434, 26. 439, 1.
Heinz, Knecht Konrads von Weinsberg 321, 21.
Helfenstein, Graf Hans von —, 299, 24a; 30a. 313, 26. 318, 45. 319, 3. 320, 47. 321, 32. — Dessen Diener 321, 9.
— Graf Ulrich von —, 313, 26. 316, 21; 26; 35a. 319, 7. 320, 28.
Helmstadt, Wiprecht Herr (Ritter) von —, Gesandter des Kurfürsten von Mainz 493, 20. 502, 16.
Henneberg, Grafschaft, die Juden daselbst 306, 9
Hennegau (Hainaut), Grafschaft 369, 14. 370, 35ff. 418, 11.
Herbitzheim (Herbesheim) im Unterelsaß 548, 23.
Herenthals in Brabant 542, 44b.
Hermannus, cancellarius imperatorie majestatis 136, 12; 17. Vgl. Offenburg.
s. Hertogenbosch (Boisleduc) in Holland (Nordbrabant) 415, 40.
Hessen, Landgraf Ludwig I der Friedfertige 1413-1458: 173, 27. 285, 30. 304, 19. 511, 12. — Seine Juden 304, 20.
— Land 302, 30. 318, 18.
Heyde, K., Waffenschmied zu Nürnberg 531, 9.
Heym, ein Jude 300, 19.
Hildesheim (Hyldeßheim), Bischof Magnus, Herzog von Sachsen-Lauenburg 1424-1452, seine Juden 307, 11.
— Bistum 310, 40a.
Hiltersried, Treffen bei —, 88, 29a. 185, 6.
Hönger, Herr Hans 255, 6.
Hoffmann, Jakob, Ratsherr zu Schweinfurt 292, 6.
Hohenberg, Herrschaft ö. von Rottweil 461, 16.
Hohenburg, Grafschaft (identisch mit Hohenberg?), die Juden daselbst 305, 25.
Hohenstein im Elsaß, die von —, 548, 22.
Holland, Graf Wilhelm II, Herzog von Baiern-Straubing, 1404-1417: 370, 36. — Jakobäa, dessen Tochter, 1417-1433, gest. 1436: 370, 38. 371, 4.
Holstein, Grafen von —, 504, 47a.
Holzhausen (Hulczhussen), Johann von —, von Frankfurt 500, 43.
Homburg, Burkard von —, 364, 27.
Horb (Horbe) in Schwaben, die Juden daselbst 300, 9. 316, 11.
— Anselm von —, Jude 309, 47a.
Húrning, Wolf von Sunßheim (Seinsheim) 458, 21.
Hyp, Hans, Bürger zu Eßlingen, Gesandter zum Kaiser u. Reichstag 176, 17. 219, 16; 43a; 44a.

I.

Iglau in Böhmen 182, 30. 188, 20.
Indersdorf (Undersdorff), Peter von — (frater Petrus de Bavaria) 14, 3. 42, 28; 46a. 69, 28; 29. 273, 22. 467, 32; 45b.
Ingolsteter, Hans, Bürger zu Regensburg 489, 41.
— Lukas, desgl., 489, 41.
Innsbruck in Tirol 148, 32.
Isenburg, der von —, 175, 38b. 225, 4. — Die Juden Dietrichs von Isenburg 296, 35.
Iseo, Giacomino da —, Gesandter des Herzogs von Mailand 5, 1. 26, 12. 27, 9b.
Isny zw. Kempten u. Lindau 384, 23a ff. 385, 39a; 15b. 393, 43.
Italien (Ytalia) 6, 10. 8, 32. 23, 8. 24, 22. 25, 43b. 27, 28a; 29b; 38b. 28, 37b; 50b. 56, 42. 82, 11; 13; 34. 87, 36. 89, 5. 105, 13. 107, 22. 115, 15. 122, 12. 123, 16. 125, 18; 21. 126, 5. 128, 44a. 149, 21; 24. 154, 39; 44. 155, 5. 158, 27. 162, 3; 44. 164, 3. 165, 36. 166, 10; 28; 30; 32; 40; 41. 167, 1; 6. 171, 4. 175, 5. 177, 31. 188; 39. 198, 31b. 199, 33b. 211, 44b. 271, 32. 273, 36. 312, 17. 326, 21. 329, 10. 338, 23; 33. 347, 32a. 352, 14. 353, 32; 40. 384, 15a. 407, 21. 441, 44a. 446, 12. 458, 23. 467, 30. 468, 4; 44a. 553, 17. 555, 9; 29. 556, 19; 20; 34. 562, 10; 12. 569, 12. 572, 13; 48a. 577, 1. 588, 42b. 589, 8a; 16a; 40a; 47b. 591, 35. 594, 48a. — Italiener (Italici, Itali) 125, 37. 155, 11; 14. 355, 29. — Oberitalien 6, 6. — Mittelitalien 6, 6. — Staaten 6, 7. — Kommunen 6, 8. — Italienisches Reichsgebiet 197, 25; 32. 341, 40. 342, 2. 348, 1; 25. 351, 13; 18; 27; 34. 352, 33. — Vom Konzil ernannte Vikare Italiens 164, 29. — coronae Italiae (Lombardische u. Römische) 352, 22. 556, 34.

J.

s. Jacobi, ordo, magister desselben 588, 9.
Jacobus, Beamter der Mailändischen Kanzlei 357, 39.
Jakob (Jocob), Bote Hzg. Wilhelms von Baiern 45, 22.
Johannes, St., Apostel 270, 20.
Johanniter (st. Johannis Jherusolamitani) 278, 46. — Ordensmeister s. Montfort. — Ordenshaus in Basel s. Basel.
Josephus, magister, ein Jude 325, 46b. S. Ofen.
Juden 176, 12. 190, 38. 192, 1-194, 20. 213, 15. 228, 14. 296, 20-325, 52b. 549, 10. 550, 37. —

Judenmeister (Rabbi) 309, 7. 551, 46. — Jüdisches Recht 310, 10. 551, 50. — Judenbann 310, 9. 551, 50.
Jülich (Gulch, terra Juliacensis) 310, 42a. 418, 11. 504, 1. 505, 37. 507, 20. 508, 44.
— Herzog Adolf s. Berg.
— Peter von —, s. Kalde.
Justiniano, Johannes, miles, in Venedig, Gesandter zum Kaiser nach Ferrara 137, 48b.
— ser Leonardus, desgl., einer der sapientes consilii 130, 29. 153, 5. 574, 38. 580, 8; 9. 583, 20; 33. 596, 25.

K vgl. C.

Kadolzburg w. von Nürnberg 266, 48a.
Kaisersberg im Elsaß n. w. von Colmar 548, 29; 45b ff.
Kalde, Petrus, aus Setterich im Herzogtum Jülich (Peter von Gulch), Kanoniker der Kirche zu Agram und zu St. Marien zu Aachen, Sekretär u. Notar K. Sigmunds 3, 53a. 5, 11a. 48, 11. 50, 26. 51, 26; 31. 54, 8. 63, 44b. 205, 13; 14; 25.
Kaldebach, Johannes, am Hofe K. Sigmunds 175, 24. 176, 2. 224, 19.
Kaldenkirchen, Lenart 377, 46b.
Karl, Herzog von Niederlothringen, Bruder König Lothars von Frankreich, † 992: 411, 14. 417, 31; 45b. — Sein Sohn s. Otto. — Seine Tochter s. Gerberga.
Karlstein, Burg a. d. Beraunka s. w. von Prag 266, 27b.
Karthäuser (Carthusienses), Orden 278, 46.
Kelheim in Niederbaiern s. w. von Regensburg, Juden daselbst 309, 3.
Kempten, Abt Friedrich VII von Laubenberg 1405-1434: 154, 43. 265, 28; 29. 288, 45b. 364, 22. 393, 39. 432, 2.
— Stadt 154, 43. 263, 29. 265, 28. 288, 25; 43b. 384, 48b; 53b. 393, 40.
Kenzingen in Baden n. w. von Freiburg i. B. 548, 11.
Kerber, Johannes, Bote Frankfurts 295, 17; 22. 542, 43b.
Kernczig, Thomas, de Bwzen (Bautzen) 325, 39a; 51a; 40b.
Kilchen, Werlin von —, Baseler Bürger 368, 37a.
Kirchberg im Württemb. Oberamt Laupheim, Graf Eberhard von —, 364, 25. 432, 9.
— der von —, 265, 10.
Kirchheim im Ries, Äbtissin von —, 465, 37.
— unter Teck, s. ö. von Stuttgart 172, 25. 177, 5; 11-182, 21. 230, 19; 46. 232, 2-250, 30. 318, 21. 319, 25; 30. 382, 49b. 447, 9. 453, 32. 454, 43.
Kleve, Herzog Adolf I, Graf von Kleve 1394 und von Mark 1398, Herzog seit 1417, † 1448: 325, 29. — Seine Gesandten im Baseler Konzil 10, 43b.
— Land 310, 42a. 316, 38a. 418, 11. — Clefische Mark 310, 43a.
Klingnau, Schloß am Züricher See 6, 50b.
Klux, Hartung, Ritter zu Schochau, Rat und Gesandter K. Sigmunds 9, 4. 31, 39a; 42a; 49a; 44b. 32, 8. 38, 6. 45, 32. 407, 8.
Klösterle, Dorf in Tirol 6, 45b.
Knäplein, Ulrich, Gesandter Donauwörths 390, 46a.
Koblenz, die Juden daselbst 316, 45b.
Köln, Erzbischof Dietrich II, Graf von Mörs 1414-1463, seit 1415 auch Bischof von Paderborn 71, 36a. 73, 27. 174, 7. 209, 9. 224, 3. 303, 8; 43a ff. 314, 28. 319, 8. 321, 23. 374, 16; 21. 467, 30. 496, 37. 527, 6; 33. 528, 5. 530, 11. — Seine Gesandten 503, 10. — Seine Juden 303, 9; 44a ff. 306, 6. 313, 15. 314, 29. 316, 23. 321, 23.
— Erzbistum 310, 38a. 316, 36b.
— Stadt 174, 14; 17. 191, 27. 295, 45a. 296, 19; 42a. 376, 40. 377, 42a; 48a; 45b. 419, 40. 425, 24. 493, 22. 530, 24. 542, 48a. — Stadtschreiber s. Wal. — Gesandte zum Kaiser 174, 44b. 191, 44; 46. 295, 26; 44a. 364, 32. 377, 42a. 521, 14. Vgl. Birboym Hardefust Heimbach Wal. — Universität 78, 46a. 270, 28a. — Deren Gesandte zum Konzil s. Campo Claut. — Juden 303, 54b.
— Anßhelm von —, gesessen zu Worms, Judenrabbiner 310, 36a.
Königsegg, Marquart von —, Landkomtur zu Elsaß s. Deutschorden.
— Ulrich von —, zu Marstetten, Hauptmann der Gesellschaft mit St. Georgen-Schild an der oberen Donau 248, 26.
Königsfeld (s. ö. von Ahrweiler?), die Juden daselbst 304, 46b.
Konsheim (Kůnßheym) im Elsaß 548, 29.
Konstantin der Große, Kaiser der Römer, 307-337: 79, 20. 472, 23. 473, 33.
Konstantinopel, Patriarch Joseph von —, 37, 23. — Seine Gesandten in Rom 37, 20.
Konstanz (Costencz Constancia), Bistum 310, 41a. 430, 12. 432, 12.
— Stadt 8, 35. 45, 22. 272, 15. 338, 17. 344, 9; 46a. 368, 42a. 379, 35. 380, 1; 14. 394, 43a. 530, 29. 549, 39b. — Stadtammann 368, 44a. Vgl. Rull. — Gesandte zum Reichstag 217, 3. 364, 31. — Die Juden daselbst 299, 14; 36b. 305, 23. — Münzen 461, 6.
— Konzil 35, 31; 35. 44, 20. 53, 11. 55, 23. 56, 38. 57, 25. 58, 5. 59, 9. 75, 24a. 76, 32. 77, 25. 79, 13. 85, 43. 91, 47. 92, 14. 99, 22. 101, 30. 111, 19. 139, 6. 141, 33. 166, 16. 196, 39. 200, 30. 202, 25. 271, 25. 329, 8; 37a. 335, 40; 43. 336, 5; 8; 15; 33; 47b. 337, 42. 364, 15. 367, 8. 387, 3. 392, 15. 454, 19. 467, 12; 25. 468, 36. 474, 20. 476, 25. 484, 43. 486, 8. — Dekrete desselben 195, 44. 196, 15; 18; 23. 274, 18. 326, 15; 38b. 329, 24a ff.; 24b. 330, 25 ff. 331, 47b. 332, 30.
— Konrad von —, geschworener Bote Basels 547, 31.
Korner, Hermann, Lübecker Chronist 22, 29. 492, 40.
Kottbus (Kotwis) an der Spree, die Juden daselbst 325, 35b.
Kotenplaner, Hans, von Eger 255, 6.
Krause, Hans, Goldschmied, Nürnberger Bürger, seine Frau 290, 13.

Krebs, Jakob, ein Bote 489, 7.
Kreuznach 316, 46[b]. — Die Juden daselbst 320, 26.
Kroatien (Croatia) 146, 16.
Kronenberg, Franke von —, der Ältere 527, 18.
Känhofer (Kônnhofer), Doktor, Jurist aus Nürnberg 227, 38. 228, 6.

L.

Laber westl. von Regensburg, Kaspar Edler von —, 364, 25.
— die von —, 452, 5.
Lahr (Lore) in Baden s. von Offenburg 548, 11.
Landau (Landaûwe) in der Rheinpfalz 318, 2. — Die Juden daselbst 304, 19.
Landsberg, Peter, Herold Hzg. Wilhelms von Baiern 315, 26; 28.
Landshut (Lanshût) a. d. Isar 446, 32. 451, 10.
Langusco, Jacobus de —, Beamter der päpstlichen Kanzlei 3, 32[a].
Lannoys, G. de —, Ritter, Gesandter des Herzogs von Burgund zum Baseler Konzil, 10, 39[a].
Laon, Bischof Adalbero von —, 977-1030: 417, 32.
Latium 589, 11[b].
Laufenburg a. Rhein n. ö. von Säckingen 548, 15.
Lauingen (Lougingen) n. w. von Augsburg 394, 34; 35. 395, 2.
Lauredano, ser Franciscus, in Venedig, einer der sapientes consilii und der sapientes super terris de novo acquisitis 358, 3. 574, 37. 580, 7. 583, 6; 19. 584, 42. 586, 19.
— ser Petrus, desgl., Prokurator 596, 25.
Lausanne, Gegenbischof Ludovicus de Palude 155, 34. 277, 40[b]. — Bistum 310, 39[a]. — Bistumsstreit 336, 18; 50[b]. 337, 23. 338, 4.
— Stadt 307, 43[b]. — Die Juden daselbst 307, 44[b].
Lebus a. d. Oder, Bischof Christof von Rotenhan 1425-1436: 173, 34.
Lectoure im südwestl. Frankreich, s. von Agen, Bischof Martin Guitteria 1428-1449: 14, 4.
Łęczyc, Beifriede von —, zwischen Polen und dem Deutschen Orden 528, 21; 45[b].
Leiningen (Liningen Lyningen) s. w. von Worms, Graf Emicho VI 1381-1442: 174, 2. 391, 4. 496. 40. 527, 38. 528, 7.
Lengfeld bei Neunburg i. d. Oberpfalz 186, 25[a]; 38[a].
Lenzburg im Aargau 548, 17.
Leo, Craft, aus Ulm 288, 22.
Le Picart, Kanzleibeamter Karls VII von Frankreich 405, 41.
Lescher, Kunz, 321, 36ff.
Leuchtenberg, der Landgraf von —, 173, 36.
Leutkirch (Luitkirch) bei Memmingen 385, 40[a].
Lewe, Jude zu Villingen 305, 26.
Lichtmût 378, 8.
Lieuwe (identisch mit Leeuw östl. von Tienen?) in Brabant 415, 40.
Limburg (Lembourg), Herzogtum 369, 11; 22; 28. 370, 5. 413, 28ff. 420, 12.
— südlich von Schwäbisch-Hall am Kocher, Konrad Schenk zu —, 174, 3. 180, 32. 248, 19.
Lindau am Bodensee 462, 1.
Lipan, Schlacht bei —, 182, 38; 44. 190, 25. 377, 42[b]. 441, 50[a].
Lipomano, ser Marcus, in Venedig, einer der sapientes terrarum de novo acquisitarum 339, 36. 344, 39. 349, 9.
Littauen, Großfürst Swidrigal 1430-1432: 185, 13. 528, 27.
Livland (Livania) 279, 7.
Lodi (Lauda) an der Adda s. ö. von Mailand, Bischof Gerardus Capitani de Landriano (episcopus Laudensis) 1419-1437: 17, 9; 12. 71, 12; 28[a]; 32[a]; 33[b]. 352, 40[b]f. 354, 45. — Der Bischof als Konzilsauditor 27, 45[a].
— Stadt 197, 46. 198, 18. 345, 19; 22; 24. 358, 42; 46. 359, 1; 2; 24.
Loencz (?), Burggraf von —, 452, 5.
Löwen (Loven Louvain), Grafen von —, 369, 16. 417, 35. Vgl. auch Brabant.
— Lambert, Graf von —, † 1015: 411, 15. — Seine Frau s. Gerberga.
— Grafschaft 411, 17.
— Stadt 415, 40. 542, 44[b].
Lombardei (Lamparten Lampartein) 200, 35. 206, 27. 211, 13. 348, 11. 393, 41. 465, 30. 558, 23; 25. 559, 42; 45. 560, 2. 568, 38. 569, 23. 570, 12. 575, 10. 581, 2. 583, 41. 585, 1. 587, 31. 590, 36. 591, 3; 4; 8; 10. 595, 13; 26. — Prälaten aus der Lombardei 354, 20.
Lonate, Jacopo da —, Truppenführer des Herzogs von Mailand 28, 5; 7. 353, 28.
Lothar s. Chlothar I.
— König des Westfränkischen Reiches, † 986: 411, 14. — Sein Bruder s. Karl.
Lothringen, Herzog Renatus I von Anjou, Titularkönig von Neapel und Herzog von Lothringen und von Bar 1431-1480: 173, 26. 285, 27. 325, 30.
— Land, Herzogtum 307, 22. 411, 12; 18. 417, 37; 42. — Vgl. Bas-Ostrique.
Lucca (communitas Lucana Luchesi) in Toskana 2, 44[b]. 157, 44[b]. 273, 45. 353, 43. 354, 5. 574, 44[a]; 47[a]. — Gesandte 135, 14.
Luckau (Luckaw) s. w. von Frankfurt a. O., die Juden daselbst 325, 35[b].
Ludovicus, Abt von St. Justina in Padua, Gesandter des Papstes zum Baseler Konzil 8, 5. 10, 43[b]. 11, 12. 14, 36. 15, 24. 66, 16; 27. 68, 9. 70, 16; 19; 30; 43[a]. 85, 44[b]. 87, 48[b]. 106, 35. 144, 34. 145, 1. 195, 1. 355, 4; 13; 40[a].
Lübeck, Bischof Johann VII Schele, Gesandter K. Sigmunds, 1420-1439: 88, 47[a]. 130, 44[a]; 47[a]. 173, 34. 269, 39[b]. 338, 7. 339, 46[a]. 356, 47[a]ff. 361, 25. 375, 7. 434, 25. 439, 42[a]. 447, 34. 449, 18; 27; 31; 35ff. 450, 18. 470, 15ff. 474, 47[a]; 43[b]. 496, 42. 526, 30. 527, 22. 538, 38. 540, 8.
— Stadt, Hansetag daselbst 174, 12.
Lüttich, Johann VI, Herzog von Baiern-Holland, Elekt 1389-1418, † 1425: 370, 37. 371, 1.
— Stände des Bistums, 409, 11. 533, 10; 12.
Lützelstein im Unterelsaß, Heinrich (?) von —, 548, 21.

Lützelstein, Jakob von —, 548, 21.
Lützenbronn (Luczelbrun Lůczenpronnen Luczenprunn), Stephan von —, Abgeordneter Konrads von Weinsberg 306, 37b. 313, 27. 314, 26. 316, 30. 319, 10. 321, 18.
Lupač, Martin, Hussitischer Priester, Gesandter zum Baseler Konzil 188, 29; 31; 33.
Lupfen, Burg zw. Rottweil und Donaueschingen, Graf Hans, Landgraf zu Stühlingen und Herr zu Hohenack, Hofrichter K. Sigmunds, 1383-1437: 173, 1. 286, 45a. 302, 35. 364, 35. 377, 20.
Luxemburg (Haus, Haus Böhmen) 369, 23. 410, 30. 421, 6; 10. 422, 10.
— K. Heinrich VII 1308-1313: 411, 2.
— K. Johann von Böhmen 1310-1346: 418, 16. 422, 50a.
— K. Karl IV 1347-1378: 4, 13. 149, 20; 45a. 368, 9; 12; 13. 369, 2; 21. 371, 37. 410, 40. 411, 2. 413, 30. 415, 23. 418, 14; 17. 419, 23; 31; 41. 421, 11. 478, 13. — Sein Bruder Herzog Wenzel von Luxemburg u. Brabant 1337-1383: 369, 17; 22; 25; 27. 371, 41. 372, 2. 410, 29; 31. 413, 5; 29; 31. 415, 16; 19ff. 420, 37; 47a. 421, 2; 7. Vgl. dazu die Stammtafel auf p. 369.
— K. Wenzel 1378-1400: 149, 45a. 368, 9. 369, 27. 370, 11; 24; 27. 410, 40. 412, 25; 27. 419, 24. 420, 4. 421, 8; 12; 14; 16; 19; 46a. 458, 15. 469, 17. 478, 14. 548, 47b.
— Sigmund, * 1368, † 1437, Römischer König seit 1410, Kaiser 1433, König von Ungarn 1387, König von Böhmen 1419, Markgraf und Kurfürst von Brandenburg 1378-1395 und 1411-1415. Vgl. auch Vogt. — Sigmund als Reichsvikar K. Wenzels 421, 26; — als König von Böhmen 271, 11; — als König von Ungarn 197, 24. 213, 4. 561, 28; — als König von Dalmatien 341, 33. — Kanzler s. Schlick. — Kanzleibeamte s. Brisacher Ebbracht Hecht Kalde Wacker. — Kanzlei und ungen. Beamte derselben: 69, 43a. 173, 13. 174, 36. 204, 1; 3; 6. 205, 4; 6; 7; 8; 12. 210, 8. 211, 18. 212, 24. 213, 3. 215, 6. 268, 9. 287, 21; 45b. 288, 31. 290, 36; 38. 292, 2. 293, 25. 294, 13; 17. 296, 1; 4. 303, 40a. 306, 45a. 311, 44. 316, 44b. 317, 49a; 23b. 361, 9; 24. 534, 50a. 549, 6. 550, 39. — Hofmeister s. Öttingen. — Kaiserl. Hof (imperialis curia, aula) 273, 20. 275, 18. — Hofrichter s. Lupfen. — Hofgericht 223, 9. 294, 19. 295, 5. 377, 20. 452, 7. 511, 28. — Bote des Hofgerichts s. Mösche. — Erbkämmerer s. Weinsberg. — Kammer 303, 42a. 311, 45. 314, 36. 316, 44b. 317, 49a; 24b. 390, 37. 392, 17. 549, 35a. — Kämmerer 286, 4. 290, 14. S. auch Frankemberg. — Kammerschreiber s. Nicolaus. — Kammergericht 223, 12; 13. 377, 20. Vgl. auch Miyer. — Erbmarschall s. Pappenheim. — Marschälle 443, 18; 22. — Rat (consilium) 390, 27. 482, 10. — Räte (consiliarii) 106, 21. 163, 44b. 232, 19; 37. 249, 6; 19. 272, 25. 331, 43a. 334, 15. — Diplomaten 24, 28; 29. — Doktoren und Rechtsgelehrte 377, 18. — Familiares 57, 32. 132, 38a; 45a. — Gesandte zum Papst 22, 16. 29, 27. 57, 29. 108, 13; 21. 114, 15. 128, 22; 44a. 129, 6; 10; 43. 130, 5. 158, 47a. 165, 49a. 329, 11. 330, 3. 555, 40. 564, 6; 10; 45a. 594, 44b. Vgl. auch Cigala, Zengg. — Gesandte zum Baseler Konzil 8, 23; 28. 9, 4; 9; 19. 10, 14; 20; 45a; 39b. 11, 26; 27; 28; 32; 35. 12, 14; 20; 38. 13, 1; 10. 27, 10a. 30, 32b. 31, 3. 32, 22; 47a. 35, 1. 36, 31. 37, 4; 12; 16. 41, 2. 44, 8; 30. 45, 17. 46, 38. 49, 5; 6; 7. 51, 3. 52, 34; 42a. 54, 43. 55, 3. 66, 51aff. 78, 24. 336, 26. 373, 3. 374, 37; 38. 375, 6. 379, 20. 427, 25. 434, 26. 439, 11. 481, 4. 483, 28. 485, 1. 504, 9; 11. 506, 3. 509, 9ff. 512, 27; 31. Vgl. auch Chur, Fischel, Heimburg, Klux, Lübeck, Offenburg, Stock, Wacker. — Gesandte nach Frankreich und England 31, 43a. 154, 41. 155, 32. Vgl. auch Klux. — Gesandte nach Venedig und Florenz 553, 24; 25; 26. 554, 9; 15; 18; 23. 557, 30a; 36aff. 559, 21; 27. 561, 1; 4; 12; 39b; 44b; 47b. 562, 42b. 563, 23; 47. 564, 45a. 567, 22; 28; 38; 46. 568, 30. 569, 23; 36. 570, 3; 41; 45b. 574, 1. 595, 22. 596, 29; 43b. 597, 36a. Vgl. auch Cigala, Zengg. — Gesandte zu Reichstagen etc. 181, 4. 492, 16. 493, 25. 494, 31. 495, 8. 496, 35. 501, 10. 502, 13. 503, 1. Vgl. Schenk zu Limburg, Seinsheim, Truchseß, Wolfskehl. — Hofgesinde 63, 13; 17. 64, 40. — Herolde (heraldus, rex armorum) 294, 14. 539, 39b. — Spielleute 294, 15. — Trompeter 286, 5. 295, 32. 443, 2ff. — Pfeifer 443, 2ff. — Sänger (pueri cantores) 475, 16. 477, 23. — Narr 443, 3. — Küchenmeister 302, 28. — Köche 441, 3. — Thorhüter 294, 14. 295, 31. 443, 4; 11. — Vorreiter 378, 16. — Wagenknechte 443, 4. — Diener 443, 31. Vgl. auch Nesper, Reichel, Wemdingen. — Ungarischer Hofmeister 315, 19. S. auch Waidasy. — Ungarischer Kammermeister s. Ursag. — Luxemburger Secretsiegel Sigmunds 69, 15. — Sigismundina (scil. constitutio) pro tuenda ecclesiastica libertate, vom Konzil gewünscht 338, 21. 339, 4; 43a.
Luxemburg, Maria, Königin von Ungarn, erste Gemahlin K. Sigmunds 418, 18.
— Barbara, Gräfin von Cilli, zweite Gemahlin K. Sigmunds 193, 24. 323, 31. 325, 7; 37a; 49b. — Ihr Kanzler s. Wenceslaus.
— Elisabeth, Herzogin von Luxemburg, Limburg und Brabant, Tochter des Herzogs Johann von Görlitz, Nichte K. Sigmunds 370, 24; 26; 30. 412, 28. 413, 1. 418, 14; 50a. 421, 21.
— Land, Herzogtum 369, 11; 13; 27. 370, 23ff. 410, 8ff. 413, 35ff. 420, 9; 27.
Luzern am Vierwaldstättersee 48, 12. 49, 35; 36. 225, 40. 548, 16. — Botschaft nach Basel 49, 27.
Lyon (Lugdunum), Erzbischof Amadeus de Talaru, Konzilsgesandter, 1415-1444: 97, 27. 103, 42a. 104, 40. 255, 8. 259, 45a. 269, 38b. 277, 48a. 436, 43a.
— Stadt 97, 18; 21.

M.

Maas (Meuze), Fluß 412, 37. 420, 11.
Mähren 185, 46b. 186, 34a. 190, 19.

Mafris, Andreas de —, Venetian. Rebell 597, 30.

Magdeburg (Meydburg Medeburg Meydeburgha), Erzbischof Günther II, Graf von Schwarzburg, 1403-1445: 163, 48[b]. 173, 33. 302, 1. 307, 12. 338, 7. 356, 44[b]. 361, 25. 364, 21. 432, 1. 504, 50[a]. — Seine Juden 301, 2. 307, 3.

— Stadt 155, 33. 504, 2; 51[a]. 505, 37. 507, 19. 508, 45.

Mailand (Meigelon), Erzbischof Bartholomäus Capra 1414-1433: 27, 47[a]. 65, 27. 354, 18. — Sein Sekretär 354, 18. — Bischöfe u. Prälaten 149, 18; 36. 356, 47[a]; 35[b]. 467, 36.

— Abt von S. Ambrogio in Mailand, Konzilsauditor u. Gesandter des Konzils zum König von Aragonien 27, 46[a]; 38[b].

— Herzöge 468, 5.

— Herzog Johann Galeazzo 1378-1402: 149, 45[a].

— Herzog Philipp Maria Visconti, Graf von Pavia und Vertus, Sohn des Vorigen, 1412-1447: 4, 23. 8, 34. 23, 13-29, 21. 38, 5; 18; 19. 82, 34; 35; 37; 40. 120, 20 ff. 123, 39. 125, 10; 42. 126, 41. 131, 9: 10; 17; 23; 37. 133, 13; 23. 135, 1; 5; 19 ff. 136, 5; 12; 49[b]. 142, 22; 27; 37. 143, 4. 145, 7; 12. 147, 24. 148, 21 f. 149, 2. 152, 18; 21; 30. 153, 29 f. 154, 2 f.; 26 f.; 45. 155, 1 f.; 23. 157, 28 f. 158, 3 f. 159, 32; 38 f. 160, 1 f.; 17 f. 161, 4 f.; 30 f.; 162 f. 163, 9 f. 164, 40[a]; 47[b]. 166, 37; 40; 45. 167, 11; 34. 168, 1; 5; 19; 31[a]. 169, 1. 197, 14; 19; 28; 39. 198, 20-199, 39. 325, 39[b]. 334, 23. 339, 20-360, 15. 361, 13. 379, 8; 12. 467, 36. 468, 3; 45[a]. 474, 10. 555, 11; 36. 556, 13; 23. 557, 11. 558, 10; 16; 29. 559, 35. 560, 10. 562, 38[a]. 567, 25. 568, 17; 21; 32; 33. 569, 3; 17. 571, 5; 7. 572, 18 ff. 573, 2; 38[a]; 10[b]. 574, 45[a]. 575, 3; 8; 13. 576, 12. 578, 3; 11; 44; 46. 579, 35. 581, 22; 31; 43. 582, 21 ff. 583, 42. 584, 15 ff. 585, 1 ff. 586, 1; 43. 587, 5; 13; 17. 588, 15 ff. 589, 46[a]. 590, 4[b]; 15 ff. 591, 1 ff. 592, 10; 16; 24. 593, 10; 22. 594, 41[b]. 595, 33 ff. 596, 1 ff. 597, 4. Vgl. auch Markgraf. — Der Herzog als Vikar des Konzils 28, 4. 166, 32. 167, 1. — Kanzleibeamte s. Jacobus. — Beamte 27, 24[a]. Vgl. Sabini. — Truppenführer s. Forli Fortebraccio Lonate Siena Sforza. — Gesandte 5, 1; 44[a]. 26, 8; 11. 27, 24[a]. 28, 14; 18; 19; 22; 32[b]; 45[b]. 29, 10; 13; 30. 82, 38; 42. 87, 38. 88, 4. 135, 13; 33; 39. 136, 5; 9. 145, 13. 155, 41; 43. 157, 39[b]. 160, 35. 198, 21. 199, 3; 15; 33[a]. 347, 34[a]. 354, 34. 570, 40; 42; 43[b]; 46[b]. 572, 18; 20. 573, 46[b]. 585, 28. 586, 32. Vgl. Caretto, Cotta, Crotto, Forli, Gallina, Isco, Mosca, Sabini, Velate. — Liga gegen den Herzog 24, 11.

— Stadt u. Gebiet 5, 48[a]. 6, 8; 11. 26, 44[b]. 27, 8[a]; 34[b]. 28, 32[b]. 80, 2. 169, 1. 588, 31. 560, 12. 592, 3.

Main (Meyn), Fluß 223, 38.

Mainbernheim (Meynbernheim), auch bloß Bernheim 203, 18. — Die Juden daselbst 280, 21. 302, 21.

Mainz, Erzbischof Konrad III, Rheingraf von Dauhn, 1419-1434: 17, 31. 71, 36[a]. 73, 26. 74, 11. 174, 6; 7. 175, 40[b]. 208, 22. 209, 8. 215, 40[a]. 224 3; 42[a] f. 295, 15. 302, 37; 47[a]. 319, 34; 48[b]. 320, 2. 378, 12. 397, 6; 47[a]. — Seine Juden 302, 38; 41[b]; 43[b]; 46[b]. 303, 30[a]; 39[a]. 305, 28. 313, 15. 316, 32. 319, 35.

Mainz, Erzbischof Dietrich von Erbach, 1434-1459: 496, 37. 497, 11. 502, 17. 503, 10. 527, 5; 33. 528, 5. — Seine Gesandten 529, 24. S. auch Hanau, Helmstadt.

— Erzkanzleramt 302, 42[b].

— Diöcese 310, 38[a]. 505, 15[b]. — Prälaten u. Domherren 200, 46[a]. 378, 13.

— Stadt 175, 34; 50[a]. 191, 12. 216, 21; 22; 34. 225, 5. 285, 33. 304, 37[a]; 48[a]; 41[b]. 315, 9. 497, 12. 498, 42. 501, 32[a]; 49[a]; 42[b]. 502, 11. 503, 27; 46[b]. 530, 6. — Gesandte zum Kaiser u. Reichstag 173, 8. 204, 24. 217, 5. 529, 25. — Ratsbote 295, 4. Vgl. auch Halle. — Die Juden daselbst 304, 1; 29[a] ff. 305, 29. 315, 10. — Zollstätte zu Mainz 212, 45[b].

Maire (Majoris), Alexandre le —, Notar, Kleriker zu Arras 482, 18.

Malatesta, die von Pesaro 4, 5. — Galeazzo Malatesta 4, 3. — Dessen Gemahlin Battista, Schwester des Grafen Guido von Urbino 4, 3.

— Novello, Herr von Rimini 4, 39[a]. — Sismondo Pandolfo (?), desgl., 4, 39[a].

Manfredis, Guido Antonio de —, Venetian. Truppenführer 142, 14.

Marcůsch, Herr, u. seine Gesellschaft, zu Basel (?) 296, 3.

Mantua, Markgrafschaft Territorium 5, 6[b]. 138, 36. — Markgraf Johann Franz s. Gonzaga.

— Stadt 5, 22[b]; 31[b]; 33[a]; 51[b]; 54[a]; 54[b]. 6, 15. 7, 12. 14, 12. 63, 20. 64, 41. 65, 27. 69, 47[a]. 132, 44[a]; 46[a]. 139, 42. 140, 1; 2. 144, 1. 188, 43.

Marken, die, (Marchia), im Kirchenstaat 120, 6. 166, 50[a]. 340, 40; 42.

Markgraf = Deckwort für Herzog von Mailand 38, 5; 18.

Markus, St., Evangelist 559, 6.

Massa, Giovanni da —, (identisch mit Massa di Giovanni Credi?), Sanesischer Gesandter in Basel 5, 17[a]. 28, 17. 112, 41[a]. 113, 35[a]. 198, 26[a]; 45[b]. 199, 30[a]. 270, 27[b]; 40[b]. 332, 43[a]. 351, 48[a]. Vgl. auch Credi.

Maßmünster (Moßmonster) i. Elsaß 548, 26.

Mastricht (Trect) im Herzogtum Limburg 369, 21. 419, 37. 541, 45[a]; 44[b]. 542, 20.

Matiko, Graf, s. Thallócz.

Maulbronn (Mulembron), Abt Johann von —, Konzilsgesandter 183, 40. 493, 26. 496, 42. 501, 8; 11; 15; 29[a]; 50[a]; 25[b]; 29[b]; 32[b]; 34[b]; 44[b]; 46[b]. 502, 6; 31. 526, 30.

— Kloster 501, 47[b].

Mauroceno, ser Johannes, in Venedig, einer der consiliarii 559, 5.

— ser Silvester, desgl., einer der sapientes terrarum de novo acquisitarum 126, 35. 339, 35. 346, 21. 349, 8. 358, 3.

Mecheln in Brabant 542, 43^{b}.
Medici, die, in Florenz 570, 25; 27.
— Cosma 6, 37^{b}. 121, 13. 561, 22. 562, 19; 49^{a}. 563, 29; 30; 33; 45.
— Lorenzo 121, 13. 561, 22. 562, 19; 49^{a}. 563, 29; 31; 33; 45.
Meirtumb (Meierleute) = Deckwort für das Baseler Konzil 38, 2; 7; 15; 22; 23; 28; 35.
Meißen (Misna Myͤssen), Friedrich I, der Streitbare, Kurfürst von Sachsen 1422-1428: 429, 38; 40. 431, 19.
— Friedrich II, der Sanftmütige, Kurfürst von Sachsen 1428-1464: 73, 29. 301, 24; 48^{b}. 318, 35. 320, 39. 363, 24. 364, 18. 374, 19. 376, 8. 379, 23. 380, 24. 429, 35 ff. 430, 8. 431, 1 ff. 432, 31 ff. 442, 23. 482, 11. 504, 5. 509, 1. 511, 11. 512, 6. 517, 42. — Seine Gesandten im Konzil 10, 48^{a}. 374, 29. 429, 36. 430, 9. — Sein Bruder Herzog Sigmund 301, 49^{b}. 318, 35. 320, 39. 363, 25. 364, 19. 376, 8. 380, 24. 442, 23. — Beider Juden 296, 25. 301, 25; 50^{b}. 307, 13. 318, 35. 376, 28. — Beider Pfeifer u. Trompeter 443, 9. — Herold 443, 10.
— Markgrafen 372, 36.
— Land 279, 8. 317, 50^{b}. 318, 17; 34.
— Bischof Johann IV Hoffmann 1427-1451: 88, 44^{a}. 173, 34.
Mella, Johannes de —, aus Spanien, päpstl. Prothonotar u. Gesandter zum Baseler Konzil 8, 4.
Mellingen im Aargau, die Juden daselbst 299, 49^{a}.
Memmingen, Stadt 263, 29.
Meran in Tirol 6, 28.
Merseburg (Merßburg), Bischof Johannes II Bose 1431-1463, seine Juden 307, 16.
Metelsko, Heinrich Ritter von —, Burggraf zu Tachau an der Mies (Böhmen) 304, 39^{a}; 47^{a}. 315, 12.
Metz, Erzbischof s. Arnulph, St.
— Bischof Konrad II Beyer von Boppard 1416-1459: 306, 46^{b} ff. 307, 37^{a}. — Archidiakon von Metz 101, 11.
— Bistum 310, 40^{a}. — Die Juden daselbst 306, 23.
— Stadt 409, 11; 12; 14. 533, 4; 8.
— Metzer Groschen (grossi Metenses) 98, 20.
Michael, ser Fantinus, in Venedig, Prokurator 15, 13. 344, 37.
— ser Thomas major, desgl., einer der sapientes terrarum de novo acquisitarum, Gesandter zum Kaiser nach Ferrara 137, 41^{a}. 153, 5. 344, 38. 566, 20. 571, 29. 576, 20. 580, 8. 583, 6. 586, 19.
Micheletus s. Cotignola.
Michieli, Pietro de' —, Gesandter Sienas zum Kaiser 5, 3. — Zum kaiserl. Pfalzgrafen ernannt 5, 37^{b}.
Miltenberg, Heinrich, Kaplan Konrads von Weinsberg 318, 36 ff.
Mirandula n. w. von Ferrara, Franciscus de —, Graf von Concordia 136, 20.
— Johannes de —, Graf von Concordia 136, 20.
Miyer (Meier?), Erich, Prokurator am kaiserl. Kammergericht 223, 14; 16.
Mocenigo, ser Andreas, in Venedig, einer der sapientes terrarum de novo acquisitarum, Gesandter zum Kaiser nach Ferrara 130, 27; 29. 133, 40. 134, 12. 137, 26; 49^{a}. 138, 5 ff. 140, 26 ff. 349, 8.
Mocenigo, ser Leonardus, desgl., Prokurator und einer der sapientes consilii 65, 43. 67, 7. 117, 25. 134, 11. 137, 38. 140, 21. 143, 19. 150, 13. 153, 13. 156, 31. 346, 20. 349, 7. 358, 2. 558, 2. 559, 17. 565, 21. 571, 28. 574, 36. 580, 6. 583, 18.
— ser Ludovicus, desgl., Prokurator und einer der sapientes consilii 130, 25; 26; 28.
Modena, Stadt, Gebiet und Diöcese 4, 20. 5, 49^{b}.
Mömpelgard (Montbeliart), Graf von —, 469, 9.
Mörs, Graf Friedrich V von Mörs und zu Saarburg 1392-1466: 201, 20. — Dessen Sohn Graf Vincenz, Schwiegersohn Pfalzgraf Stephans 201, 20.
Mosche, Hans, geschworner Bote am Hofgericht 548, 18.
Molino (Mulino), ser Marcus de —, in Venedig, einer der sapientes consilii 65, 43. 67, 8. 117, 26. 134, 12. 137, 39. 140, 22. 143, 20. 150, 14. 153, 13. 156, 31. 344, 38. 559, 18. 565, 22. 571, 29.
Molsheim i. Elsaß 548, 22.
Montferrat, Markgraf Johann Jakob 1418-1445: 5, 46^{a}. 6, 1. 136, 3. 139, 18. 170, 26. 571, 12 ff.
Monreale, Abt von St. Maria vgl. Nicolaus.
Monteforti, cardinalis de —, 89, 8.
Montfort (Mŭntfurt)-Tettnang, Graf Heinrich 364, 24. 432, 8. — Graf Wilhelm 174, 2. 312, 1. 319, 41. 355, 18. 356, 34^{a}. 379, 38. — Graf Wilhelm der Ältere 364, 24. 432, 8. — Graf Wilhelm der Jüngere 364, 24. 432, 8. — Graf 447, 38^{b}.
— Graf Hugo, Großprior des Johanniterordens in Deutschland 63, 43^{a}.
— Graf Hermann, Herr zu Bregenz und zu Pfannenberg 384, 27^{a} ff.; 58^{b}. 385, 24^{a}. — Graf Stephan, Herr zu Bregenz und zu Pfannenberg 384, 28^{a} ff.; 58^{b}. 385, 24^{a}. — Beider Vogt zu Bregenz s. Schellenberg. — Amtleute 384, 30^{a}.
Monterotondo (castrum Mons Rotundus) bei Rom 3, 8. 51, 28; 30. 52, 19. — Herrin des Schlosses 3, 47^{a}.
Montoison, Johannes von —, Mönch aus Cluny 19, 10. 84, 52^{a}. 94, 23; 27.
Mosca (Muscha), Bartolomeo, Gesandter des Herzogs von Mailand beim Kaiser 28, 25; 27; 28. 29, 1-5; 7. 160, 14; 26. 161, 21; 30 f. 198, 24; 47^{b}.
Mosel (Mozelle), Fluß 417, 40.
Moses (Moise), Prophet 416, 26.
Mühlhausen (Mulhusen Molhŭsen) in Thüringen, die Juden daselbst 304, 22. 307, 6. 317, 17.
Mülhausen (Mulhŭsen) im Elsaß 548, 30.
Mülnheim, Burkart von —, Straßburger Bürger u. Gesandter zum Kaiser 204, 34. 206, 39.
München (Munchen Monchen Monchhen) 308, 43^{a}; 45^{b}. 380, 30; 31. 388, 4. 397, 33. 398, 3. 446, 32; 33. 451, 10; 27. 452, 3; 6.
Münster im St. Gregorienthal westl. von Colmar i. Elsaß 191, 29. 286, 24. 548, 28.
— Abt 548, 28.
— in Westfalen, Bistum 310, 40^{a}.
— Stadt 174, 14.

Murbach, Abt von —, 548, 27.
Murninger, die, Baierische Adlige (?) 452, 5.

N.

Nachem, ein Jude zu Wien 305, 40[a]; 49[a]; 42[b]; 44[b].
Nadler, Michel, von Ofen 325, 13.
Narbonne i. Südfrankreich, Kirchenprovinz 128, 41[a].
Nathan, Jude zu Frankfurt, Abgesandter der Frankf. Juden zum Kaiser 306, 33[b].
Navajerio, ser Johannes, in Venedig, einer der sapientes consilii 65, 43. 67, 8. 130, 25; 26; 29. 134, 11. 137, 38. 140, 21. 143, 19. 349, 7.
Navarra (Navaria), König Jakob II 1425-1438: 588, 9. — Gesandte im Baseler Konzil 10, 40[b].
Neapel, Königin Johanna II 1414-1435: 572, 40.
— Königreich (regnum Apulie, regnum) 572, 39. 596, 10. 597, 5.
Neckarwein 441, 23 ff.
Neipperg (Niburg Nipperg) bei Schweigern im Kreichgau, Reinhard Ritter von —, 302, 48[a]. 303, 35[a]. 313, 26. 316, 34. 319, 33. 320, 1.
Neithart (Neythart), Ambrosius, von Ulm 290, 2.
— Bartholomäus, von Nürnberg, Bruder des vorigen 290, 2; 48[a].
Nellenburg, nördl. von Radolfszell, Graf Johann I von Tengen, Freiherr von Elisew 1422-1439: 364, 25. 432, 9.
Nesper, in K. Sigmunds Diensten (?) 315, 11.
Nestorianer, Sekte 76, 22.
Neuenburg (Nůwemburg) i. Breisgau 548, 9.
Neuhaus (Nuhus), Konrad, von Frankfurt 500, 43.
— (de Nova Domo), Meinhard von —, Böhm. Baron 469, 33. 472, 2.
Neumarkt (Nůwen-Mårt Nůwenmarthe Newemarck Newenmarkt Nuwemarcke) i. d. Oberpfalz 185, 51[b]. 217, 15. 223, 7. 255, 20. 266, 46[b]. 294, 24. 295, 3; 5; 7.
Neunburg (Newenburg Nůwemburg) i. d. Oberpfalz 185, 48[b]. 186, 1. 254, 43[a]. 266, 40[b]. 300, 51[a]. 394, 36. 402, 9.
Nevers, Bischof Johann Germani, Gesandter des Herzogs von Burgund zum Baseler Konzil u. zum Kaiser, 1430-1436: 10, 38[a]; 30[b]. 106, 26. 421, 42.
Nicaea, Konzil zu —, 486, 39.
Niclausdorf, Johann, Doktor, Propst und Domherr zu Regensburg, Bevollmächtigter des Deutschen Ordens zu Rom 3, 17[a]; 38[a]. 15, 37[b]. 21, 44[a]. 25, 44[a]. 28, 32[a].
Nicolaus, Abt von St. Maria in Monreale in Sicilien 8, 5. 9, 21. 15, 28.
— K. Sigmunds und Konrads von Weinsberg Kammerschreiber 315, 30. 316, 17. 320, 42.
Niederlande (Inferiores partes Alamanie) 368, 7; 21. 369, 7. 406, 13. 407, 15. 408, 25. 409, 26. 532, 12. 535, 16. 536, 37.
— Städte 295, 24. 535, 11. 542, 43[a]; 48[a].
Niederlothringen s. Bas-Ostrique u. Karl.
Nikopolis, Schlacht bei —, 536, 52[a].
Nivelles, Abtei, in Brabant 419, 37.
Noffry (Nueffer), Lienhart, von Baymocz, der oberste Graf des Dreysigst zu Ungarn 292, 9[b].
Nördlingen (Nordelingen) 179, 14; 32. 191, 15; 30. 218, 25. 229, 17; 34[a]; 35[a]; 38[a]. 247, 25. 252, 8. 256, 12. 257, 46[a]. 258, 39. 259, 26. 260, 5. 262, 11. 263, 1; 41. 267, 15. 287, 6. 288, 11; 38[a]; 47[a]; 38[b]. 363, 20; 33; 36. 375, 13 ff.; 31. 385, 26[b]. 389, 34. 392, 45. 393, 6. 395, 9. 400, 18. 445, 1; 13. 448, 29; 40. 454, 1. 455, 46[a]. 457, 24 ff.; 43[b]. 458, 27. 462, 4. 464, 43 ff. 465, 32; 34. 466, 29. 519, 6. 522, 3. 524, 34. 525, 38. — Der Bürgermeister 255, 22. — Gesandter zum Kaiser u. Reichstag 176, 15. 214, 36. 217, 2. 288, 43[a]. Vgl. Ainkürn. — Stadtschreiberei (Registratur) 178, 3. 232, 4. 386, 13. — Spital 288, 28. 462, 2. — Juden 301, 13. 305, 20. 317, 26[a]; 39[a]. — Nördlingen als Reichsmünzstätte 323, 49[a].
Nordhausen (Northusen) in Thüringen, die Juden daselbst 304, 25. 307, 6.
Norwegen (Norbeya) 277, 26.
Nothaft, der 398, 4.
— Heinrich 191, 38.
— Heinrich zu Wernberg 364, 26.
Novara w. v. Mailand, Bischof Bartholomeus Visconti, Konzilsauditor, Gesandter des Konzils zum Herzog von Mailand, 1429-1457: 27, 36[a]; 41[a]; 45[a]; 55[a]; 37[b]. 168, 42; 43[a]. 169, 2.
Nürnberg, Burggrafentum, Landgericht 263, 23. 382, 37. 465, 36. — Kaiserl. Burg 292, 19[b]. — Burggraf 292, 20[b]. — Thorhüter 292, 20[b]. — Diener 292, 19[b].
— Stadt 4, 26[a]; 27[a]; 50[a]. 174, 37. 176, 37; 38. 177, 6. 183, 8; 10; 30 f.; 45[a]. 184, 2; 3 f.; 40; 49[a]. 185, 4; 17. 186, 8; 19[a]; 47[a] f. 187, 4; 26. 188, 1. 191, 15; 27. 196, 45. 200, 16. 201, 36; 47[a]. 202, 19; 32[b]. 203, 1. 207, 30. 209, 6. 210, 31. 211, 5; 17. 212, 1; 34[b]. 213, 7. 214, 18; 21; 26; 42[a]; 44[a]; 48[a]. 215, 14. 217, 10. 220, 2. 223, 29; 34; 43. 227, 13. 250, 35; 36; 38. 252, 6; 16; 17; 43. 253, 46[b]. 254, 1; 12; 30; 39[a]; 41[a]. 256, 7; 13. 258, 6; 16. 260, 20. 261, 5. 262, 9. 266, 45[a]. 267, 25; 28. 269, 25; 45[b]. 271, 2; 42. 272, 21. 276, 15; 23. 277, 45[a]. 280, 1; 45[b]. 283, 6. 288, 34. 289, 15. 291, 15[a] ff. 299, 8; 50[b]. 301, 19; 26[a] ff. 304, 23. 305, 6; 35[b]. 311, 17. 314, 39. 320, 42. 321, 48. 338, 47[b]. 363, 23. 364, 31. 375, 13. 383, 15. 394, 26. 403, 1; 20; 40[a]. 426, 7. 440, 2. 447, 35. 448, 13; 18; 24; 29; 34. 450, 24; 29; 43[b]. 454, 24. 456, 18; 22; 34; 36[a] ff. 457, 3; 10; 43[b]; 44[b]. 458, 26. 463, 10; 19; 26; 27; 46[a]. 489, 1. 493, 23. 496, 21; 31; 41. 497, 12; 17. 523, 33. 524, 40[a]; 42[b]. 526, 7; 43[a]; 42[b]. 526, 7; 43[a]; 42[b]. 529, 2; 26; 41[a]. 530, 27; 40-531, 25. 545, 29. — Bürgermeister s. Gruntherr Haller Nůtzell Vörchtel Zollner. — Gesandte zum Kaiser u. zu Reichsversammlungen 173, 10; 21. 175, 39[a]. 176, 20; 28. 177, 7. 183, 38. 209, 3. 217, 2. 289, 3. 403, 12; 28. 448, 18. 456, 56[b]. 457, 44[a]; 49[a]. 521,

15. 524, 43a. 526, 7. 529, 13. 531, 1; 7. Vgl. Coler Haller Stromer Volkmer. — Jurist s. Künhofer. — Schreiber 289, 3. 290, 21. Vgl. Ulricus. — Bote s. Tirolt. — Söldnerführer vgl. Parsberg. — Thorhüter 292, 21b. — Ein Goldschmied 440, 23. — Waffenschmied 320, 19 ff. Vgl. auch Heyde. — Glockengießer s. Ulrich. — Eine Bierbrauerin 289, 10. Vgl. auch Böhmische Jungfrau. — Juden 228, 16; 26; 34; 36. 280, 21. 301, 2; 28a ff. 305, 16. 308, 40b; 41b. 314, 40. — Judenrat 228, 19. — Judensteuer 203, 8. 228, 38. 280, 23. 301, 40a f. 322, 1. — Messe 174, 38. 202, 28. 209, 7. 211, 1. 214, 36; 39; 46b. 215, 36; 43b. 216, 30. 217, 8; 10. 218, 15. 220, 31. 224, 42b. 295, 3; 6.
Nützell, Berthold, Bürgermeister zu Nürnberg 403, 50a; 47b.

O.

Oberehenheim (Ehenheim) südwestl. von Straßburg 204, 24. 548, 22.
Oberpfalz 183, 26.
Ochsenstein, Burg im Elsaß w. von Maursmünster, der von — 548, 5.
Oeze, Herr, 530, 34; 35.
Österreich, die Herzöge von —, s. Habsburg.
— Land 279, 7. 299, 26a; 32a. 318, 15. 321, 1. — Die Juden daselbst 313, 16.
— Vorderösterreich (Elsaß), die Juden daselbst 306, 19.
Öttingen, Graf Ludwig XII 1378-1440, Hofmeister K. Sigmunds 174, 1. 273, 6. 285, 39. 299, 20. 306, 50a. 315, 7. 317, 42a. 364, 35. 378, 35b. 448, 2.
— Graf Johann 393, 42.
— Grafen von —, 302, 13. — Deren Juden 302, 14. 305, 21. 317, 25a; 40a. — Räte eines ungen. Grafen 252, 17.
— der von —, 255, 26. 299, 17. 300, 18. 314, 48.
— Stadt 466, 39.
Ofen (Offen Buda) in Ungarn 211, 46a. 303, 51b. 323, 32. 325, 9; 11; 18. 374, 46b. — Judenrabbiner daselbst 325, 13; 46b. Vgl. Josephus.
Offenburg, in Baden s. ö. von Straßburg 548, 12.
— Henmann (Hermann [fälschlich!] Offenwerg, Hermannus [fälschlich!] Offenburgh de Basilea), Ritter, Bürger zu Basel, familiaris und Gesandter K. Sigmunds 12, 31; 37. 13, 2; 16; 20; 21. 14, 12; 31. 50, 12; 19; 42a; 45a; 45b. 51, 28. 52, 5; 14; 16; 40a. 54, 44. 55, 2; 13. 56, 7. 57, 15; 23; 36. 58, 17 ff.; 37. 61, 14. 64, 23. 65, 8; 10. 136, 40a; 48a; 37b. 286, 40. 312, 2. 319, 42; 46 f. 321, 11. 355, 19. 356, 34a.
Offstein, Klaus, Frankfurter Stadtschreiber 380, 50a.
Oglio (Olio), Fluß in Oberitalien, Nebenfluß des Po 571, 2.
Olmütz an der March, Bischof Konrad III von Zwole 1430-1434: 173, 35. 327, 44a. 328, 26. 364, 10. 397, 3.
Onfröwe, Hans, aus Schlettstadt 380, 13.
Oppenheim, zw. Worms u. Mainz 315, 27. — Die Juden daselbst 303, 1; 2. 306, 4. 315, 17.
Orange (Aurayca), Fürst von —, 325, 30.
Orlandi, Cione di Battista, Agent Sienas beim Herzog von Mailand 26, 28; 29a; 43a; 34b. 27, 7a; 14b.
Orlandinis, Bartolus Joannis de —, Mitglied der Signorie zu Florenz 564, 30.
Orleans (Orliens), Herzog von —, (dux Aurelianensis) 162, 39; 49a.
— Stadt 417, 33.
Orsini, Jordanus, Kardinal 8, 2. 15, 38a. 19, 7; 11. 40, 28. 41, 25; 36. 67, 19. 68, 52a. 71, 6. 72, 9. 91, 6; 34; 39b. 109, 1. 123, 10. 130, 42a. 140, 44a.
— Marino, Notar, päpstl. Kommissar 2, 28. 3, 6; 26a.
Ortenburg südl. von Passau, Graf Etzel von —, 173, 36.
Ostsee 185, 14.

P vgl. B.

Padua, Bischof Angelus Cavazza, Gesandter Venedigs zum Baseler Konzil, 1433-1440: 127, 31. 156, 22. 158, 21. 194, 48. — Abt von St. Justina s. Ludovicus. — Prior von St. Sophia, päpstl. Kollektor im Patriarchat von Aquileja 70, 41a. — Kathedralkirche und ihr Kapitel 343, 42b.
— Stadt 121, 14. 143, 46b. — Universität 148, 40. — Vgl. auch Capodilista. — Venetian. Rektor in Padua 343, 41b.
Palomar, Johann von —, Auditor und Gesandter des Konzils 187, 31. 190, 13; 16. 270, 30a. 284, 2. 337, 18; 28. 338, 44b. 449, 24. 467, 8; 49a. 469, 20. 483, 27. 493, 26. 501, 30a; 36a; 45a ff.
Pappenheim (Paupenheim), Haupt II Erbmarschall von —, Rat K. Sigmunds, 1409-1439: 173, 39. 175, 39b. 209, 39. 212, 35a; 43a. 225, 4. 254, 36. 286, 3. 291, 26a ff. 293, 12. 299, 47b. 300, 29a. 301, 13; 33a. 306, 52a ff. 315, 7. 327, 38a. 364, 34. 448, 2.
Paris, Universität 6, 21. — Deren Gesandter vgl. Pulchripatris.
Parma 89, 7; 34.
Parsberg (Parsperg), Werner von —, Nürnberger Söldnerführer 254, 42a.
Passau (Passauwe), Bischof Leonhard von Laiming 1423-1451: 173, 34. — Seine Juden 305, 13.
Paulus, St., Apostel 335, 43.
Patrae veteres (Patras), Erzbischof Pandulf Malatesta (Patracensis archiepiscopus) 1429-1467: 159, 35.
Pavia, Bischof Henricus Rampini 1433-1443: 149, 34. 277, 49a. 354, 44.
Pecci, Pietro de' —, Gesandter Sienas zum Kaiser 5, 3. — Zum Ritter und kaiserl. Pfalzgrafen erhoben 5, 37b.
Perpignan (Perpinianum) in Südfrankreich 196, 40. 329, 10.
Perugia (Perusium Parus Peruß), Grafschaft (comitatus) 3, 44b. — Päpstl. Vizelegat 3, 49b. — Juden 3, 45b.; 50b.

Perugia, Stadt (chomunità) 3, 6; 11; 19b; 21b; 32b; 55b. 4, 1. 5, 10a. 25, 10; 41a. 54, 3. 108, 14. 171, 6. 263, 16. — Prioren 3, 25a. — Rat 3, 27b. — Kämmerer 3, 27b; 48b.
— Gaspar von —, Konzilsadvokat 13, 32. — Vgl. auch Piccinino.
Pesaro (civitas Pensauriensis) 4, 4. 70, 36. Vgl Malatesta.
Petrucci, Antonio, Sanesischer Gesandter in Rom 2, 24. 24, 24.
Petrus, St. 77, 25. 102, 17. 103, 33b. 270, 20; 21.
Pfaffendorf, Andreas, Deutschordensbruder 493, 35. 496, 44. 507, 2; 5. 528, 11.
Pfalzgrafen bei Rhein: Johann zu Neumarkt, * 1383, Pfalzgraf 1410-1443, Sohn K. Ruprechts 97, 25. 173, 28. 185, 19; 33af.; 39bf. 186, 23a. 190, 14. 250, 34. 252, 1; 43. 253, 40. 254, 11. 255, 2; 15. 262, 7; 44a. 266, 16; 26b; 30b; 38b. 267, 6; 44a. 283, 32. 285, 28. 300, 41b. 394, 25. 447, 33. — Seine Räte 289, 25. — Sein Feldhauptmann s. Pflug. — Seine Juden 300, 6; 41b; 49b.
— Kurfürst Ludwig III 1410 1436, * 1378, Bruder des Vorigen, Landvogt im Elsaß 17, 43b. 73, 28. 74, 12. 75, 7; 9; 11; 16. 265, 31. 303, 1; 43b. 497, 11. — Sein Kanzler s. Ast. — Rat 364, 11. 397, 3. — Gesandte 502, 25. 503, 11. 529, 24.
— Otto I zu Mosbach 1410-1461 und zu Neumarkt seit 1448, Landvogt im Elsaß, Bruder des Vorigen 17, 43b. 265, 31. 302, 17. — Seine Juden 302, 17. 306, 13. 318, 1.
— K. Ruprecht 1400-1410: 368, 10. 370, 11. 421, 19; 28. 585, 15. — Gesandte zum Pisaner Konzil 421, 23.
— Stefan von Simmern-Zweibrücken, Sohn König Ruprechts 1410-1459, * 1385: 172, 45. 173, 2; 35. 200, 21. 201, 13. — Seine Tochter 201, 20. — Sein Schwiegersohn s. Mörs. — Seine Juden 302, 32. 306, 22.
— Ungen. Pfalzgraf (Ludwig III oder Otto I?) 17, 12; 13; 20; 31; 42b. 18, 18. 71, 12; 14; 35a. 469, 2.
Pfannenberg, Herren von —, s. Montfort.
Pfarrer = Deckwort für Papst 37, 45. 38, 5; 8; 11; 12; 14; 17; 23; 29; 37; 38.
Pflug, Heinrich, Feldhauptmann des Pfalzgrafen Johann zu Neumarkt 185, 6.
Pfullendorf n. ö. von Überlingen 465, 33.
Piacenza am Po s. ö. von Mailand 89, 34.
— Kardinal von —, s. Branda.
Piccinino (Pitzininus), Niccolo, von Perugia, Generalkapitän des Herzogs von Mailand 28, 25; 26. 29, 3; 5. 123, 39. 125, 17. 126, 41. 156, 9. 160, 12; 17f. 167, 35. — Sein Sohn Franciscus 596, 3; 6.
Piccolomini, Enea Silvio, später Pius II 168, 33; 44a.
Picenum = Ancona. S. dieses.
Piergentile von Camerino, Schwiegersohn der Battista Malatesta 4, 5.
Pilsen (Pilßen Pulsen Bulßen Bylsen Bilsen Pilßna Pilzna Pilznenses) 64, 25. 74, 18. 183, 18; 21; 23; 25; 33; 43. 184, 50a. 185, 12; 16; 42b. 186, 6f.; 29a; 30a; 52af. 187, 6; 17; 39; 41. 188, 2. 190, 15; 24. 202, 37a. 251, 12. 252, 13; 14. 254, 8. 258, 2; 35; 44. 259, 5f.; 29; 36; 260, 12. 262, 17; 36. 264, 25; 28. 266, 9; 11; 23a; 25b; 29b; 34b. 267, 8; 13; 42b. 268, 14. 269, 5f. 270, 49a. 272, 16. 273, 25. 276, 3f. 280, 29. 282, 13. 283, 32. 285, 1; 41a. 292, 32a; 55a. 301, 3. 314, 41. 337, 30; 43. 338, 42a. 361, 11. 472, 41. — Gesandtschaft nach Basel 186, 47b. 269, 41b. — Gesandte zum Kaiser 187, 24. 258, 45. 268, 32. 284, 37. — Gesandte zu Deutschen Fürsten 186, 16. 255, 12. — Bote 266, 26b. Vgl. Wamko.
Pilsen, Neupilsen 186, 32b. 266, 29a.
Pippin von Landen, † 639: 411, 8. — Sein Sohn s. Grimoald. — Seine Töchter s. Begga Gertrud.
Pisa (Bise), Stadt 379, 10.
— Konzil 421, 22.
Pisis, Antonius comes de —, 157, 45b.
Pizzighettone (Pizigithonum) n. w. von Cremona 567, 41.
Plato 86, 5.
Polen, König Wladislaw II Jagiello 1386-1434: 64, 27. 107, 3; 6. 185, 13. 268, 30. 468, 28.
— Land 64, 28. 90, 21. 188, 42. 189, 12. 274, 8. 528, 31; 32. — Klerus 277, 10.
Portugal, König Johann I 1385-1433: 90, 17; 38b.
Prag (Praege, civitas Pragensis) 41, 15. 97, 31. 183, 16; 21. 186, 8. 187, 27; 31; 32. 188, 28; 34. 266, 27b. 284, 34. 285, 1; 2. 289, 41. 325, 42a. 377, 29. 420, 13. — Altstadt (antiqua civitas Pragensis) 285, 3; 9. — Prager Kompaktaten 182, 27. 187, 33. 188, 23; 24; 27; 33. 449, 34. 472, 30ff. 473, 15.
Preßburg (Posonium Postinum Pozonum Posove) 177, 24. 211, 47a. 322, 38. 323, 16; 49a. 447, 26. 469, 44a. 490, 50a. 524, 28. 530, 37. 532, 37. 533, 13. 534, 39a; 45a; 37b. 546, 18. 553, 32; 33. 555, 7. 560, 28. 562, 26. 571, 35. 580, 19. 592, 48b. 596, 43a.
Preußen (Prußen) 90, 21. 186, 33a. 267, 41b.
Prokop (Procopius) der Große 88, 1; 31a. 97, 31. 377, 26.
Prückler, Heinrich, Bürger zu Nürnberg 186, 49a; 35b. 284, 18.
Prutz, Schloß am Inn 6, 44b.
Pulchripatris (d. i. Beaupère), frater Johannes, Gesandter der Universität Paris zum Baseler Konzil 326, 24b; 29b. 327, 15.

Q.

Quedlinburg (Quedlingburg), Stadt, die Juden daselbst 304, 21. 307, 6.

R.

Radolfszoll (Cella juxta majorem Angiam) 338, 41b. 361, 20; 24.

Ragusa, Johann von —, Predigerbruder, Magister der Theologie, Gesandter des Baseler Konzils 17, 33; 48b. 18, 17. 74, 1. 75, 3; 9. 81, 26. 112, 4; 8. 333, 53b.
Rammingen, Gabriel von —, 393, 39.
Ramstein, der von —, 549, 2.
Rapperschwyl am Züricher See 6, 48b.
Rappersweiler (Roperczwyler) in Baden 548, 23.
Rappoltstein (Ropolczstein Roppelstein), n. von Colmar im Elsaß, Smaßmann Herr zu —, 302, 36. 548, 23. — Seine Juden 302, 6. 306, 20.
Ratsamshausen (Roczenhusen) im Elsaß 548, 22.
Ravenna 4, 8. 26, 31a.
Ravensburg 368, 41a; 49a; 31b. 393, 42. 462, 18; 21. 465, 35.
Recanati, Bistum, vgl. Vitelleschi.
Rech, Hermann 344, 21.
Rechberg (Recheberg), s. von Schwäbisch-Gmünd, Wilhelm von —, 317, 12.
— der von —, 254, 36.
Redwitz, Nicolaus von —, 174, 4.
Regensburg (Rengenspurg Regerspurg Reygenspůrg Ratispona), Bischof Konrad VII von Rehlingen 1428-1437: 17, 32; 46b. 74, 1. 175, 38b. 328, 25. — Stadt 182, 29. 186, 17. 188, 19. 191, 12. 259, 24; 30. 262, 16. 264, 27. 266, 25. 267, 25; 28. 300, 39a; 31b; 42b; 50b. 311, 17. 320, 36. 321, 22. 322, 14; 15. 363, 23; 44b. 364, 31. 365, 37. 368, 22b. 372, 15. 373, 9. 380, 6; 31. 383, 14. 386, 41b. 400, 20; 22. 403, 20. 439, 19. 446, 1-490, 50. 491, 3. 494, 22. 497, 28; 40. 498, 24; 28. 503, 16; 19. 519, 1. 523, 40. 526, 43a. 553, 19. 561, 25. — Der Rat 487, 6. — Die Fünfundvierzig 487, 11. — Kämmerer s. Gumprecht. — Gesandte zum Reichstag 217, 2. 380, 4. — Gesandte nach Nürnberg 255, 4. — Boten 489, 11. — Juden daselbst 300, 1; 40af.; 20b. 305, 15. 313, 16. — Deren Richter 300, 26b. — Dominikanerkloster 447, 1. 488, 19. — Namen von Regensb. Einwohnern s. nr. 256. — S. auch Ingelsteter.
Regiis, prior de —, 94, 30; 31.
Reichel, Peter, Diener K. Sigmunds 291, 38a. 490, 48a.
Reichenweiler (Rychenwyler) i. Elsaß 548, 29.
Reutlingen (Rútlingen) 265, 39b. 460, 25. 461, 2. 463, 19; 20; 24. — Die Juden daselbst 300, 16. 314, 44.
Rhein (Rine Ryne Renus) 95, 1. 169, 7. 211, 16. 223, 37; 39. 318, 16. 320, 29. 337, 36. 412, 37. 420, 11. 517, 18. 530, 30.
— Rheinlande 302, 30. — Oberrhein 191, 3. — Mittelrhein 191, 4. 316, 42b. — Niederrhein (Nydderland of dem Rine) 191, 4. 201, 19. 316, 37a. — Niederrhein. Städte 521, 41.
— Rhein. Kurfürsten 511, 10.
Rheinfelden zw. Basel u. Säckingen 548, 15. — Juden vgl. Salman.
Ridler, Gabriel, Augsburger Bürger u. Gesandter zum Kaiser u. Reichstag 202, 1; 4; 36a.
Ridolfis, Laurencius de —, Mitglied der Signorie zu Florenz 564, 21; 29; 30. 565, 11; 12.
Riff, Adam, Straßburger Bürger, Altammanmeister, Gesandter zum Kaiser 204, 34. 206, 24; 39. 540, 42.
Rimini (Rimel Arimino) 4, 7; 36a; 37a. 26, 30a. 54, 28. — Herren von Rimini vgl. Malatesta. — Palast 4, 38a. — Porta di San Bartolo 4, 38a.
Ritterbund der Gesellschaft mit St. Georgenschild 172, 41. 177, 13-182, 21. 183, 31; 36. 216, 12. 229, 27. 230, 5f. 231, 12. 232, 11-250, 30 passim. 318, 23. 319, 27. 362, 20. 363, 10. 365, 28. 379, 19. 381, 29ff. 382, 12ff. 394, 11ff. 395, 35ff. 396, 38. 400, 1. 401, 3. 403, 10. 446, 21. 447, 8. 448, 11; 15. 449, 1ff. 452, 31. 453, 14ff. 454, 2; 42ff. 458, 6; 9; 38-459, 20. 461, 29. — Hauptleute 173, 30. 181, 41. 218, 43. 248, 25. 364, 28. 397, 3. Vgl. Königsegg Tengen Ziplingen. — Vertreter 366, 13. 447, 34. 449, 6. — Die drei Partien der Gesellschaft (Hegau, Ober- u. Unterdonau) 248, 24.
Riva (Rippa Tridenti) s. w. von Trident 138, 38.
Rockizana (Rokkasano), Johannes, Prager Priester 471, 28ff.
Rolin, N., Kanzler des Herzogs Philipp von Burgund 10, 40a.
Rom, Päpste allgemein 495, 12. 504, 20. 506, 16. 507, 29.
— Papst Symmachus 498-514: 78, 7. — Synode zu Rom 501: 78, 7.
— Papst Gregor XII 1406-1409: 101, 30; 32. 147, 37a. — Kardinäle 101, 33. 102, 10.
— Papst Johann XXIII 1410-1415: 35, 33; 35; 37. 59, 10. 79, 15. 337, 42. — Offizialen 35, 36.
— Papst Martin V 1417-1431: 37, 26.
— Papst Eugen IV 1431-1447: 1-170 passim. 171, 21; 23; 25. 187, 12. 194, 28-197, 4 passim. 200, 27. 202, 19. 204, 16; 18; 19. 205, 32; 34; 38; 44. 206, 1; 2; 12. 207, 20. 208, 3; 8; 10. 210, 31. 211, 32; 33. 218, 1; 23. 220, 11. 221, 5; 19; 21f. 222, 23. 270, 34b. 273, 37; 42. 274, 15; 17; 18. 325, 38a. 326, 1-334, 44b passim. 340, 19; 26. 342, 20ff.; 43b; 45b. 343, 2; 6; 11; 26; 34a; 36a; 38a; 40a; 42a; 37b. 344, 3; 6. 347, 25a; 31a; 23b. 348, 45. 350, 43. 351, 13; 34. 352, 37. 353, 3ff. 355, 16; 33; 37; 41a. 356, 18ff. 359, 46a; 48a. 379, 6ff.; 49a. 388, 42. 390, 31. 440, 12. 450, 40a. 462, 20. 467, 10; 34; 37; 39; 46b. 468, 1; 7; 27; 45a. 474, 11; 12; 48a. 476, 23. 484, 21. 491, 29. 495, 21. 504, 23. 506, 22. 507, 28. 509, 29. 513, 6; 8. 518, 8. 528, 2; 4. 553, 25. 554, 12; 14; 24ff. 555, 11; 12; 40. 556, 16; 30. 557, 5; 12; 35a; 51a; 21b; 26b; 41bff. 558, 8; 19; 21; 31. 559, 46. 560, 12; 37; 38; 40. 561, 7; 33; 39a; 43aff. 562, 7; 12; 14; 16; 44a; 46a; 44b; 46b. 563, 27; 35; 47. 564, 41b. 567, 7. 568, 1; 17. 570, 37f. 571, 42; 44. 572, 11; 34ff. 573, 1ff.; 47b. 574, 2. 575, 20. 582, 20ff. 586, 36; 38; 40; 43. 587, 3; 7; 15. 589, 15a. 592, 13. 593, 9; 12. 594, 41b. 595, 37. 596, 7; 38; 39. 597, 22; 24; 25; 34a; 38a; 35b. Vgl. auch Pfarrer. — Kardinäle

(zumeist im Baseler Konzil) 8, 2; 7; 20. 9, 20. 11, 8. 13, 17; 25; 30; 41b. 15, 4. 22, 6. 23, 5. 27, 23a; 53a. 33, 11; 22. 36, 39. 42, 12. 44, 24. 49, 10. 53, 6. 57, 47a; 41b. 58, 26; 45b. 59, 5. 60, 2. 62, 35. 64, 8. 66, 19; 32. 67, 8. 68, 8. 71, 18. 78, 28; 29. 80, 28. 81, 15; 25. 84, 1; 12; 17. 85, 27. 86, 19; 32. 87, 12; 29. 88, 10; 22; 50a. 89, 35. 91, 10. 94, 12. 95, 10; 38; 41. 96, 41. 97, 19; 44b. 98, 23; 39b; 44b. 99, 21; 30a; 52a. 100, 14; 23; 24; 39a. 102, 6. 103, 3; 13; 37a; 29b; 44b. 104, 4; 6; 8. 105, 1; 27a; 32a; 48a; 38b. 106, 14; 44b. 110, 27; 44. 111, 6; 10; 35; 43. 112, 5; 18; 25; 29; 45a; 46b. 113, 8; 38a; 43a; 34b. 114, 1 ff. 115, 2 ff. 116, 4 ff. 148, 2; 18. 149, 1. 154, 25. 155, 9; 21. 163, 38a; 35b. 169, 8; 13 f. 170, 21; 22. 188, 4. 195, 5; 19. 198, 34a. 205, 43. 206, 3. 211, 35. 218, 2. 224, 37. 270, 13; 35b. 273, 17. 326, 34b. 328, 36b. 331, 29a; 33a; 47a. 333, 53b. 334, 22. 335, 23. 338, 39a. 343, 36a; 39a. 353, 1. 467, 15. 468, 7; 35. 477, 17. 596, 8. S. auch Albergati, Arles, Bologna, Branda, Capranica, Carillo, Cervantes, Cesarini, Conti, Cypern, Foix, Monteforti, Orsini, Rouen, San-Marco, San-Sisto, Venedig. — Päpstliche Präsidenten im Baseler Konzil 8, 3; 7; 8; 9; 11; 12. 9, 25. 15, 20. 20, 26. 33, 9; 21; 25. 37, 3; 7; 14. 42, 6. 43, 40. 44, 10; 33; 41; 43. 70, 28. 85, 17. 99, 15. 107, 40b. 112, 6. 125, 34; 36. 146, 28; 33. 171, 30. 195, 3 ff. 196, 1 ff. 326, 1-334, 44b. 347, 26a. 348, 43. 349, 15. 354, 28. — Kurie (curia Romana) 2, 47a. 3, 30a. 71, 7. 352, 35. 427, 17; 35. 4[illegible]5, [illegible]. — Kurialen 336, 51a. — Doktoren an der Kurie 15, 35a. — Beamte der päpstl. Kanzlei s. Gerard Langusco. — Kämmerer 2, 29; 39a. 70, 40a. 119, 43. 128, 40a. Vgl. auch Venedig, Kardinal. — Kammer 128, 36b. — Kollektoren 128, 40a. Vgl. auch Padua. — Kommissare 2, 27. 3, 6. Vgl. Alberti Orsini. — Truppenführer s. Cotignola Sforza. — serviens armorum 2, 44a vgl. Cracni. — Päpstl. Gesandte zum Baseler Konzil 7, 33. 8, 15; 22; 29. 9, 11; 15; 19. 10, 10; 12; 14; 44b. 11, 22; 26; 30; 36; 38. 12, 1; 6; 44a. 16, 11. 20, 21; 41. 22, 17; 27; 31; 46b. 27, 10a. 30, 32b. 31, 3. 36, 32; 43. 39, 25. 40, 35. 41, 1. 44, 7. 49, 2; 5; 6; 7. 55, 44. 60, 30. 61, 49a. 66, 51a ff. 68, 45a. 70, 44a. 78, 30. 79, 5. 83, 7; 18. 84, 21. 85, 10; 12; 20; 32; 45a. 87, 3; 41; 48a. 89, 26. 90, 4; 6; 27; 40a. 91, 12; 14; 15; 18. 95, 44. 96, 21. 99, 15; 38a. 100, 39a. 101, 22. 102, 40a. 105, 44b. 107, 29. 108, 40b. 109, 37. 110, 3 ff.; 26. 111, 1 ff.; 30; 37. 129, 15. 146, 28; 33. 199, 36a. 221, 2 f.; 17 f. 222, 22. 326, 17. 342, 20 ff.; 48a; 50b. 343, 7. 344, 4; 48a. 353, 11. 355, 15. Vgl. Cervia, Ludovicus, Mella, Spalato, Tarent. — Päpstl. Gesandter in Venedig 24, 33a. 573, 10a. 586, 1; 5. 587, 7. Vgl. Bembo Fano Terviso. — Päpstl. Gesandter zum Herzog von Burgund 424, 9.

Rom, Kirchenstaat; päpstliches Gebiet: 24, 25; 47a. 27, 2; 4. 28, 3. 31, 45b. 123, 38. 125, 4; 26. 157, 31 f. 159, 32; 38. 160, 2; 18 f. 161, 27. 163, 10 f. 164, 22. 197, 15. 199, 1; 11; 18. 273, 37. 334, 23. 336, 14. 337, 16. 338, 28. 340, 37 ff. 351, 10; 18; 27; 34. 353, 17; 20. 354, 10. 355, 1. 379, 9. 439, 49b. 468, 5. 474, 11. 476, 22. 477, 17. 484, 24. 491, 29. 495, 21. 507, 28. 513, 8. 572, 31; 37. 586, 36. 587, 10; 13; 14. — Beamte desselben 2, 26; 28. 161, 27. — Juden des Kirchenstaates 325, 42a. — Vikare 123, 39. 125, 4. — Gouverneur der Mark vgl. Vitelleschi. — Vizelegat in der Grafschaft Perugia 3, 49b. — Päpstl. Legat in Avignon 33, 50. Vgl. Foix.

Rom, St. Peter (basilica principis apostolorum, monasterium s. Petri et Pauli) 4, 42b. 28, 36a. 31, 37. 170, 10. — Vatikan 27, 6. — St. Lorenzo in Damaso 27, 6. 28, 37a. — Campoflor 28, 38a. — Engelsburg 221, 20. — Tiberbrücken 221, 18.

— Römische Kirche: passim.

— Stadt (Urbs): 2, 16; 32. 3, 40a; 43a. 4, 18; 26a; 40b. 6, 3. 7, 3; 6; 28; 35; 37; 41a. 8, 31. 9, 12; 36. 10, 14. 11, 15. 14, 37. 15, 43a; 38b. 21, 45a. 22, 15; 48a. 23, 22. 24, 24; 27; 37a. 25, 5; 23. 26, 7; 41b. 27, 6; 23b. 28, 2; 35a; 40a. 29, 27. 30, 50a. 31, 37; 41a. 32, 25. 48, 24. 50, 35; 43a. 52, 45a. 53, 6. 55, 7. 56, 35. 57, 33. 59, 27. 85, 45b. 87, 48b. 88, 38a. 89, 10; 16. 106, 36. 108, 43a; 43b. 112, 50a. 113, 41b. 116, 39b. 117, 32b. 118, 5; 46b. 120, 1. 121, 8; 12. 122, 42b. 123, 13; 26. 127, 33. 128, 33[illegible]0, 1; 34; 42b. 131, 25. 132, 12; 13; 44b. 13[illegible], 32. 137, 46a. 142, 42. 145, 24; 27. 157, 5. 159, 23. 163, 34b. 165, 43a. 167, 37. 171, 3. 200, 27. 207, 30. 221, 2 f. 232, 13. 289, 2; 5; 35. 290, 22; 24. 297, 3; 45. 324, 4. 336, 44b. 340, 19. 350, 1; 8. 352, 22. 353, 31; 43. 379, 5. 384, 35a. 387, 5. 450, 12. 467, 38. 575, 20. 579, 6. 582, 31. 592, 13. — Römische Bürger 165, 36; 46a.

Romandiola d. i. Romagna 120, 25. 132, 4. 160, 31. 170, 27. 572, 32.

Rosate, Isidor von —, Doctor, aus Mailand, Mitglied des Baseler Konzils 80, 1.

Rosenberg (de Rosis), Ulrich von —, Böhm. Baron 207, 33. 284, 39b. 469, 33. 472, 1. — Sein Bote 284, 46a.

Rosenzwÿck, Hans, geschworener Bote des Gerichts zu Basel 548, 7.

Rossegan s. Rozgon.

Rossheim im Elsaß 548, 22.

Rotella, Laurentius de —, notarius camere concilii 157, 44a.

Rotenhan, Burg zw. Staffelstein und Königsberg in Franken, Albrecht von —, 255, 20. — Vgl. auch Bamberg Lebus.

Rothenburg a. d. Tauber 203, 9; 10. 287, 26. 315, 34; 53a. 461, 40; 49. 466, 30. — Bote 315, 46b f. — Die Juden daselbst 306, 11. 315, 36; 54a.

Rottenburg (Rotemburg) am Neckar, die Juden daselbst 300, 10. 316, 10.

Rottweil (Rotwyle) 461, 15. 465, 31. — Gesandte

zum Kaiser 173, 8. 204, 13. 205, 1. — Hofgericht zu Rottweil 511, 33. 515, 39b.
Rouen, Kardinal Johannes von —, (cardinalis Rothomagensis), tit. s. Laurencii in Lucina, päpstl. Vizekanzler und Vizekanzler des Konzils, Erzbischof von Besançon 15, 19. 41, 22; 25. 71, 18; 42a ff. 89, 11. 95, 18. 103, 40a. 113, 13. 118, 30b. 270, 13. 277, 49a. 337, 5; 7. 372, 30 ff. 373, 1 ff. 427, 19 ff. 436, 45a. 437, 28a; 26b. 467, 31. 475, 19; 27; 30; 32; 38. 476, 39. 478, 9; 26. 481, 35.
Rozgon (Rossegan), Stephan von —, aus Ungarn, am Hofe K. Sigmunds (?) 394, 18.
Růckingen (Ruckungen Růckinge), Hermann von —, Schiffer beim Zoll zu Mainz 212, 44b. 216, 42. 219, 27. 225, 22.
Růsse, Henricus, de Melbingen, s. Deutschorden.
Rufach im Elsaß 548, 27.
Rull, Konrad, Stadtamman zu Konstanz 292, 43b.
Rumlingen, Hans von —, 549, 35a; 42a.
Russen (Ruteni) 279, 7.

S.

Saarburg 306, 47b; 54b. — Juden daselbst 306, 49b. 307, 35a.
Sabellianer, Sekte 76, 22.
Sabini, Lodovico, maestro dell' entrate des Herzogs von Mailand, herzogl. Kommissar im Konzil 27, 24a.
Sachsen (Saxonia) 279, 8. 301, 1. 317, 50b. 429, 39; 41. 431, 2. — Herzöge 267, 41a. 283, 31. Vgl. Meißen. — Herzogtum 512, 7. 530, 11.
— Herzöge von Sachsen-Lauenburg 372, 35.
— Herzog Bernhard von Lauenburg 1436-1463: 374, 27; 31.
— Herzog Erich von Lauenburg 1412-1435: 173, 26. 372, 38. 373, 33; 41. 374. 20. 376, 21. 430, 1; 47. 431, 23 ff. 432, 34 ff. 482, 12. — Seine Prokuratoren im Konzil 429, 33. 430, 1.
— Sächsischer Kurstreit 363, 8. 372, 34 ff. 373, 32 ff. 439, 29. 476, 38. 493, 39. 495, 12. 505, 44b. 507, 21. 512, 10. 530, 10.
Sachsenhausen (Sassenhusen) bei Frankfurt 502, 20; 26.
— Johann zu —, Bote Frankfurts 530, 24; 39. 542, 47a.
Sachße, Rudolf, von Nürnberg 299, 7. 301, 18. 304, 24.
Säckingen in Baden 548, 15.
Salmon, Jude zu Rheinfelden (Rynfelde) 299, 29b. — Sein Sohn Leowe von Schaffhausen 299, 30b; 32b; 35b. — Beider Freunde 299, 31b.
Salzburg, Erzbischof Johann II von Reichensperg 1429-1441: 299, 6. 364, 10; 12. 396, 28. 397, 2. — Seine Trompeter 443, 8. — Seine Juden 299, 7. 305, 27. 314, 51.
Samaria 270, 20; 23.
San Clemente, Kardinal von —, s. Venedig.
Sancto Severino, Aluisius (Ludovicus, Luisio), de —, (San Severino, Luisio di —), Venetianischer Söldnerführer 157, 16; 18; 46b. 170, 25.
San Eustachio, Kardinal von —, s. Carillo.
Sankt Gallen, der Abt von —, 173, 35.
Sankt-Georgen-Schild s. Ritterbund.
Sankt Honorat auf den Iles des Lérins, der Abt von — 196, 11. 334, 49a.
Sankt Severin, Propst von — (?) 274, 23.
San Marcello (s. Marcellum) n. von Pistoja 157, 33.
San Marco, Kardinal von — 8, 2.
San Pietro in Vincoli, Kardinal von —, s. Cervantes.
San Sisto, Johannes, Kardinal von — 66, 19; 32. 67, 8. 70, 35. 169, 43.
Santa Croce, Kardinal vgl. Albergati.
Sarazenen 125, 44. 159, 5; 11.
Sasse, Henne 380, 45b.
Savoyen (Safoy Sawöge Soffhoye Sophoyen), Graf Amedeus VIII 1391-1434, seit 1417 Herzog, als Papst Felix V 1439-1449: 128, 44b. 155, 34. 312, 1. 325, 17; 29; 51b. 355, 17. 356, 36a. 360, 6; 8. 379, 12. 408, 4. 467, 27. 570, 11. 571, 12. 591, 25. — Gesandte zum Baseler Konzil 10, 47a; 42b. 11, 1. 82, 22. 87, 3; 38. 95, 13; 44. 96, 16; 47. 103, 12; 52b. 106, 26. 109, 13 ff.; — zum Papst 128, 47b. — Juden 312, 2. 313, 16.
— Land 2, 41b. 128, 38a. 307, 22. 310, 42a. 318, 18. 319, 42. 321, 12. 325, 34a.
— Kirchenprovinz 128, 41a.
Scala, Bartolomeo della —, Rat K. Sigmunds 132, 36a.
— Brunoro della —, Reichsvikar von Verona und Vicenza, Rat K. Sigmunds 4, 41a. 152, 43; 46. 174, 4. 197, 34. 341, 41; 42. 342, 3; 5; 9; 12; 42a. 343, 30b. 344, 14. 347, 47a. 348, 25; 27. 350, 29. 557, 15. 558, 45. 559, 1. 567, 26. 568, 9. 579, 18 ff. 592, 32; 34; 44b.
— Nicodemus vgl. Freising.
Schaffhausen (Schaffhusen) 361, 18. 372, 21. 427, 13. — Die Juden daselbst 299, 13; 48a. 305, 23.
— Dorf 548, 37b.
Schanlit, Klaus, Gesandter Straßburgs zum Reichstag 378, 26; 41a. 508, 3.
Schaumberg, Herr Georg von —, 255, 5.
Schelde (l'Escault), Fluß 417, 40.
Schellenberg, Ritter Marquart von —, der Jüngere, Vogt der Grafen von Montfort zu Bregenz 384, 29a; 40a. 384, 56b. 385, 11a; 14b.
Schenk von Geyern s. Geyern.
— zu Limburg s. Limburg.
Schippse (?) 458, 3.
Schitrer, Sendling Konrads v. Weinsberg 321, 13.
Schlettstadt (Sleczstad Sliczstad) 303, 34b. 530, 29; 30. 548, 23. — Gesandte zum Reichstag 364, 30. Vgl. Onfrŏwe.
Schlick, Kaspar, (de Lazano), Ritter, Kanzler K. Sigmunds 5, 9a; 25b; 53b. 6, 3. 24, 29; 38b. 32, 21. 37, 37. 41, 22; 26. 42, 17. 45, 8. 52, 26. 63, 23. 65, 5; 29. 124, 25. 126, 28. 152, 36. 173, 38. 190, 24. 191, 10. 201, 11. 205, 6; 8; 25. 206, 8; 10; 24. 207, 36. 209, 4; 5; 41. 210, 7. 213, 22. 214, 23. 216, 4. 224, 19. 259, 15; 21. 268, 9. 284, 22; 46a. 286, 1; 7; 9. 287,

45b. 290, 35. 292, 14b; 30b; 46b. 293, 22; 23. 294, 12. 295, 35; 38; 41b. 296, 10; 46a. 297, 32. 298, 27. 300, 24b; 45b; 52b. 303, 22a. 305, 7; 34b; 39b. 307, 48a. 308, 25b. 312, 38. 313, 46a. 315, 43b. 316, 1; 16. 317, 45b. 321, 26; 29. 323, 29; 52a. 330, 48a. 331, 27b. 343, 30b. 344, 14. 347, 47a. 350, 29. 356, 14. 361, 8; 12; 23. 364, 34. 367, 48b. 368, 25a. 373, 15. 376, 36. 378, 35b. 387, 47b. 390, 10. 401, 40. 402, 49. 409, 4. 410, 6. 429, 9. 432, 17. 433, 20. 440, 34. 448, 1. 453, 12; 46. 468, 16. 469, 2; 46a. 474, 40b. 475, 20. 480, 26. 483, 37. 488, 16; 34. 500, 15. 525, 37. 534, 16. 544, 32. 547, 20. 561, 28. 594, 34; 45a. — Zum Ritter geschlagen 42, 32. — Seine Schreiber 209, 42. — Sein Kämmerling 296, 11. — Seine Thorwärter 295, 31. — Sein Narr 443, 3.

Schneberg in der Oberpfalz 264, 45b.

Schômman, Bernhart 508, 10.

Schottland, Gesandter des Konzils dahin 17, 8. 71, 29a. Vgl. Lodi.

Schultheiß, Bürger zu Frankfurt 17, 49a.

— Hans 255, 17.

Schwaben (Swevia), Land 155, 33. 177, 14. 185, 6. 191, 3. 230, 19. 232, 28. 245, 2; 3; 4. 299, 5. 318, 16. 382, 19. — Landvogt s. Waldburg. — Herren in — 229, 28. 401, 49af. — Edler 440, 42b. — Ritterschaft in — 364, 29. 384, 58a. 397, 4. — Juden in — 309, 44a.

— Reichsstädte, Städtebund 17, 28. 176, 18; 19; 40; 44. 177, 3; 14-182, 21. 183, 32; 36; 44. 184, 9; 23f. 185, 10. 191, 15; 21; 25; 30. 203, 11. 216, 13. 229, 32. 232, 11-250, 30 passim. 252, 2. 255, 32. 257, 30. 258, 34; 47b. 260, 15. 262, 7. 263, 17; 42. 264, 1; 3f. 265, 30. 266, 40a. 267, 7; 22f. 268, 5-7. 288, 11; 44b. 318, 23. 319, 27. 362, 21. 363, 11. 364, 31. 365, 13ff. 366, 13. 367, 14; 17; 22; 27. 375, 16ff. 380, 9. 381, 1-386, 45b. 391, 38. 392, 5ff. 393, 6. 394, 12ff. 395, 45. 401, 3. 440, 40b. 445, 7; 25. 446, 9; 21. 447, 6; 8. 448, 9-449, 10. 452, 29-466, 48b. 489, 25. 496, 19. 498, 38. 500, 29. 519, 5. 521, 41. 522, 4. 524, 31. — Gesandte 3, 13. 171, 6. 172, 13. 176, 18; 41; 42. 217, 3. 218, 33; 39. 229, 29; 36a. 230, 6f. 232, 20-250, 30 passim. 262, 16. 263, 15; 21. 264, 27. 265, 18; 39b. 287, 6. 367, 16. 384, 14a. 386, 40b. 395, 24. 445, 4. 448, 1; 15. 449, 7. 455, 13; 47a. 458, 37ff. 459, 35. 462, 42. — Bote 17, 38b. Vgl. Stengli. — Bundestage s. Ulm.

— Schwäbischer Landfriede 172, 14; 21. 177, 5; 10-182, 21. 229, 9; 28. 230, 7f. 232, 1-250, 30. 362, 21. 381, 28ff. 382, 12ff. 447, 8.

Schwanfelder, Hans, Bote Ulms 265, 46a.

Schwarzburg, Graf Heinrich von —, 302, 3. 364, 23. 380, 23; 24; 34. 503, 12. — Seine Juden 302, 3. 307, 5.

Schwarzenberg (Swarczinberg), Walther von —, der Ältere, Gesandter Frankfurts zum Kaiser u. Reichstag 17, 49a. 172, 1; 4; 15; 18; 47. 175, 17f.; 36. 176, 2; 4; 6; 11. 202, 8. 207, 1; 42. 208, 23. 209, 18. 210, 18. 212, 8. 213, 27. 215, 1; 28. 216, 39. 217, 25. 219, 20. 220, 19. 222, 6. 223, 20. 224, 19. 225, 16. 293, 4. 294, 7; 10; 20; 26; 29; 36; 40; 42; 46. 295, 1; 17; 21; 23. 306, 33aff. 380, 16; 49a. 451, 20. 529, 41a. 534, 24; 36aff. — Sein Sohn Walther 175, 17; 19. 211, 38. 221, 30. — Sein Diener Ludwig 294, 43.

Schweden (Swecia) 277, 26.

Schweidnitz (Swydenicz) in Schlesien 307, 22.

Schweinfurt (Swinfurt) 191, 16. 200, 18. 201, 37. 292, 1. — Die Juden daselbst 302, 5; 7; 41a. 315, 2.

Schweiz (Switenses Eidgenossen) 48, 27. 49, 27; 30. 154, 13; 17; 22; 23. 191, 14. 206, 22. 355, 47a; 43b. 359, 46b. 361, 12; 37a. 547, 46a. — Reichsstädte, Städte in der — 191, 12. 496, 20. — Eidgenössische Botschaft nach Basel 48, 29. 49, 17; — zum Kaiser 173, 7. — Hülfsvölker (gegen Mailand) 197, 42; 45. 198, 17. 345, 27; 39. 346, 34. 349, 45. 350, 2. 352, 4. 358, 11; 27; 29ff. 359, 4. 557, 40a. 558, 25. 560, 3. 569, 34ff. 570, 5. 578, 24; 25.

Scorlato (Scorlado), ser Aluisius, major, in Venedig, einer der sapientes terrarum de novo acquisitarum, Gesandter zum Kaiser nach Ferrara 117, 28. 133, 40. 134, 13. 137, 43b.

— ser Ludovicus, desgl., einer der sapientes terrarum de novo acquisitarum (mit dem Vorigen identisch?) 153, 6; 14. 156, 32. 339, 35. 344, 39. 349, 9. 559, 18. 574, 38. 576, 21. 580, 9. 583, 7.

Seckendorf, Jorg von —, 364, 27.

Seeman, Endres, Jude, Sendling Konrads v. Weinsberg 317, 6; 8; 32b. 319, 22. 320, 16; 48b.

Segovia, Johannes von —, 11, 45b. 13, 14. 18, 33. 23, 7. 73, 42a. 195, 14. 332, 3. — Seine Konzilschronik 18, 35ff. 19, 16; 36; 38; 41. 74, 27b. 80, 36b. 112, 32a. 114, 42a; 45b. 115, 9ff. und sonst passim.

Seinsheim s. ö. von Würzburg bei Marktbreit, Eberhard von —, s. Deutschorden, Deutschmeister.

— Erkinger von —, 174, 2.

Selz (Sûlze) im Elsaß n.w. von Rastatt 548, 27.

Senensis episcopus (Bischof von Zengg?) 327, 38b.

Sforza, Francesco, da Cotignola, Truppenführer im Dienste des Herzogs von Mailand 27, 4. 120, 25. 157, 28. 163, 30b; 38b. 164, 21; 28. 166, 24; 30; 32. 167, 40. 198, 38a; 37b; 41b. 340, 38. 353, 18. 355, 42a. — Päpstlicher Statthalter in der Mark von Ancona 199, 10. — Truppenführer im Dienste Venedigs und des Papstes 560, 38. 562, 13.

Siena (Seno Senesi) 3, 19b. 5, 2; 9a; 12bff.; 15a. 6, 4. 25, 3; 52a; 31b; 38b; 44b. 26, 29a; 34b. 27, 7a; 15b. 28, 30b; 40b; 44b. 66, 44a; 46a. 89, 9; 14. 113, 36a. 128, 34a. 132, 11; 36aff. 168, 33. 199, 31a. 270, 27b. 332, 44b. 351, 49a. 354, 1. 355, 5. 574, 44a; 47a. — Signoria 3, 25!b. — Priores et capitaneus populi civitatis Senarum 170, 31. — Gesandter beim Papst 2, 24;

32. 3, 16^a. 15, 43^a. 24, 24; 35^b. Vgl. Petrucci. — Gesandte zum Kaiser 3, 18^b. 5, 2; 5^a; 17^aff.; 30^bff. 6, 15. 19, 9. 25, 20; 46^a; 32^b. 28, 17. 29, 1. 66, 42^a; 46^a. 112, 41^a. 132, 43^a. 198, 25^a. 199, 4. 332, 43^a. Vgl. Credi Ghuidini Massa Michieli Pecci. — Agent beim Herzog von Mailand 26, 28. Vgl. Orlandi.
Siena, Konzil 486, 8.
— Antonello von —, Mailändischer Truppenführer 28, 2. 164, 26. 167, 42. 340, 44.
Sigelstrang, Peter, Ritter zu Czyrnobycz (Czernowitz?) 325, 52^a.
Sile, Adam von —, 211, 16.
Sinzig a. Rhein 316, 39^a.
Sierk n. ö. von Diedenhofen, Jakob von —, 31, 48^a. 174, 4.
Skandinavien 189, 12. 277, 10.
Slavenland (Sclavonia) 274, 8.
Socrates 86, 5.
Soignies (Soigne Zonye) s. w. von Brüssel, Bois de —, 411, 22.
Solms, Grafen von —, 304, 13. — Ihre Juden 304, 14. 306, 5.
Solothurn (Solotern) 547, 34.
Spalatro, Erzbischof Bartholomeus Zabarella (Spalatensis Spalentinus) 1428-1439; 11, 31; 41. 14, 5. 15, 28. 16, 2; 39^a; 42^a. 61, 6; 8; 32; 46^a. 68, 45^a; 48^a. 84, 38^b. 85, 35. 90, 40^a. 91, 2; 19. 109, 30ff. 110, 21. 111, 23.
Spanien (Hyspania) 79, 14. 90, 16. 279, 7. — Spanier (Hispani) 125, 37.
Speier (Spier Spyer Spira), Bischof Raban von Helmstadt 1396-1438, seit 1430 auch Erzbischof von Trier 303, 6. — Seine Juden 303, 7. 306, 14. — Seine Juden zu Landau 318, 2. — S. auch Trier.
— Bistum 310, 40^a.
— Stadt 216, 21; 22. 227, 12. 293, 2. 320, 30. 493, 23. 501, 29^b; 45^b. 530, 21. — Gesandte zum Reichstag 217, 4. 521, 15.
— Josef von —, ein Jude 319, 43ff.
Spender, Reinbold, Gesandter Straßburgs zum Reichstag 378, 26; 41^a.
Spoleto, Mark (ducatus) von —, 28, 3. 164, 27. 167, 42.
Sponheim (Spanheim), Grafen von —, 304, 11. — Ihre Juden 304, 12. 306, 17.
Staet, Ludovicus, Notar 374, 45^a.
Stamler, Hesseman 548, 46^b. 549, 43^a.
Staufen, Berthold von —, 548, 9.
Steinenhuse, Jost im —, von Frankfurt 530, 5.
Steinheim (wohl n. ö. von Eltville) 295, 15.
Stengli, Bote Ulms bezw. des Schwäb. Städtebundes 17, 38^b.
Stetten, Hans von —, 460, 40.
— Wilhelm Truchseß von —, 265, 11.
Stettenberg (?) 280, 25.
Stock, Nikolaus, Dr. decretorum, Gesandter K. Sigmunds 9, 5. 31, 41^a; 49^a; 44^b. 32, 9. 38, 6. 45, 33. 174, 5.
Stœckel, Ulrich, Mönch von Tegernsee 12, 43^a. 16, 15. 54, 34. 186, 52^b. 277, 15.
Stöffel, der von —, 255, 22.
Störe, ein Jude, 299, 26^a. 318, 42; 44. 319, 1. 320, 25.
Stoffer, Johann 307, 43^a. 317, 20; 43^b.
Stolberg, die von —, deren Juden 307, 6.
Stralenberg (Stralnberg Strůlenberg), Jakob, Frankfurter Bürger und Gesandter zum Kaiser 17, 49^a. 175, 32. 211, 10. 221, 42. 225, 16. 294, 22. 295, 4. 306, 41^b. 380, 20. 451, 21.
Straßburg, Bischof Wilhelm II von Diest 1394-1439: 226, 19. 548, 21. — Seine Juden 306, 21.
— Bistum 310, 40^a. 508, 26. 517, 20. 546, 16. 547, 45^a.
— Stadt 30, 34^a. 175, 43^a. 191, 9; 11. 200, 13. 203, 31; 44^b. 204, 37; 46. 208, 20. 210, 8. 226, 50^a. 281, 39. 294, 43. 332, 44^b. 378, 47^a. 409, 5. 492, 20. 493, 10; 22. 494, 27ff. 496, 6; 9; 20. 497, 12. 498, 29. 503, 21. 507, 43-510, 10. 517, 1. 520, 1; 34. 524, 29. 526, 38. 530, 22; 28. 533, 1. 540, 35. 548, 20. — Rat 175, 12. 176, 35. 203, 44^b. 226, 1f. — Ammeister s. Elnhart, Geispoltzheim, Riff, Sturm, Zorn. — Gesandte zum Kaiser und zu Reichsversammlungen 171, 14. 173, 7. 174, 35. 175, 4; 8; 12. 191, 10. 203, 31; 46^a. 204, 37. 217, 4. 226, 38^af.; 30^b. 282, 39. 362, 5; 30. 364, 30. 365, 6. 378, 26. 520, 12. 521, 15. 529, 24. Vgl. Deutschmann, Mülnheim, Riff, Schanlit, Spender, Zorn.
Straubing (Strawbingen) in Niederbaiern 185, 30^a. 296, 32. 452, 2; 9. 488, 7. — Juden daselbst 309, 3. — Deckwort für Basel 38, 41.
Strobel 458, 35. 465, 32.
Strölin, Berthold, Gesandter Ulms, 287, 40^a.
Stromer (Stromeir), Sigmund, von Nürnberg, Gesandter zum Konzil, Kaiser und Reichstagen 183, 38. 251, 1. 254, 1. 260, 35. 261, 18; 38. 280, 1. 283, 6. 289, 39; 41. 290, 29; 31. 292, 41^a 489, 25. 531, 1; 23.
Strozzis, Marcellus de —, Mitglied der Signorie zu Florenz 565, 3. — Pallas Honofrii de —, Mitglied der Signorie zu Florenz 564, 25; 31.
Stuhlweißenburg in Ungarn 182, 30. 188, 19.
Sturm, Hans, von Sturmeck, Meister zu Straßburg 540, 40.
Stuttgart (Stůggarten) 265, 41^b; 46^b. 459, 33.
Sůmmyswalde, geschworener Bote Basels 548, 13.
Sundgau (Suntkauwe) 546, 17.
Sursee (Surse) n. w. von Luzern 548, 16.
Sweinfürt, Meister Jorgen (Gregor Heimburg?) 288, 31.
Swihowsky (Swyco), Johan von —, Mitglied des kaiserlichen Rates 221, 42. 222, 2.
Swyczer, Mosse, ein Jude 319, 32ff.

T vgl. D.

Taborberg 377, 27.
Taboriten (Taborite) 284, 37.
Tachau s. Metelsko.

Tarent, Erzbischof Johannes Tagliacotti, päpstl. Gesandter zum Konzil, 1421-1445: 8, 4. 11, 31; 41. 22, 27; 43ᵇ; 50ᵇ. 129, 15. 194, 48. 195, 6. 342, 20.
Tedaldinus, David, Venetian. Kanzleibeamter 588, 31.
Tegernsee, Abt von —, 277, 15.
Tengen, Herr von —, Hauptmann der Gesellschaft mit St. Georgen-Schild im Hegau 248, 26. Vgl. auch Nellenburg.
Tettnang s. Montfort.
Thallócz, Matko, Graf von —, (comes Matico, conte Amatico), Diplomat K. Sigmunds 24, 29; 37ᵇ. 136, 36; 48ᵇ. 137, 1.
Thann im Elsaß 548, 27.
Tierstein, zw. Basel und Solothurn, Graf Bernhard von —, 549, 2.
— Graf Hans von —, 548, 26.
Thoman, Knecht Konrads von Weinsberg (identisch mit Thoman von Gotliebe?) 321, 25.
Thonon (Thononium) am südl. Ufer des Genfer Sees 355, 22.
Thüringen (Důringen) 301, 1. 302, 30. 317, 50ᵇ. 318, 17.
— Landgraf 301, 22. 511, 12. — Seine Juden 301, 23. 307, 13.
— Reichsstädte 191, 16.
Tienen od. Tirlemont (Thielemond) s. ö. von Brüssel 415, 40.
Tilman, Propst von St. Florin zu Koblenz, Gesandter des Konzils zum Regensburger Tage u. zur Frankfurter Gesandtenkonferenz 449, 32. 470, 43. 472, 7. 493, 27. 501, 31ᵃ; 51ᵃ; 26ᵇ; 34ᵇ; 40ᵇ; 46ᵇ.
Tirolt, Bote Nürnbergs 440, 5.
Tivoli bei Rom 28, 1; 30ᵃ.
Toke, Heinrich, Magdeburger Domherr, Gesandter des Konzils nach Böhmen 187, 31.
Tolembach (?) 393, 38.
Torquemada (Turrecremata), Johannes de —, Predigerbruder, Gesandter des Königs von Aragonien im Konzil 22, 34ᵇ. 195, 13.
Toskana 2, 41ᵇ. 3, 2. 24, 41ᵇ.
Toul, Stadt 420, 3.
Tournay, Stadt 370, 7.
Tours, Erzbischof Philippus de Coetquis, franz. Gesandter zum Konzil, 1427-1441: 13, 40ᵃ. 80, 5; 34ᵇ. 82, 30. 95, 20. 277, 48ᵃ. 333, 43ᵃ.
Traù (Tragura) in Dalmatien, Bischof Thomas Thomasin 1424-1435: 8,4.
Traversari, Ambrogio, Camaldulensergeneral, bekannter Humanist 4, 13. 6, 23; 37ᵇ.
Treviso, n. von Venedig, Bischof Johannes Benedetti, Gesandter des Papstes nach Venedig, 1418-1437: 587, 7. — Kathedralkirche und ihr Kapitel 343, 42ᵇ. — Venetian. Rektor daselbst 343, 41ᵇ.
Trezzo (castrum Tricii) in der Lombardei, n. ö. von Monza 345, 19; 24. 352, 40ᵇ.
Trient (Trento), Bischof Alexander von Masovien 1423-1444: 173, 29. 364, 21. 432, 2. — Seine Juden 307, 15.
— Stadt 3, 13. 5, 39ᵃ. 6, 24; 28. 53, 50. 54, 26. 56, 2. 81, 10; 12. 137, 47ᵃ. 138, 42ᵇ; 47ᵇ. 143, 49ᵇ. 144, 3; 4. 171, 6. 343, 41ᵃ.
Trier, Erzbischof Raban, Bischof von Speier, 1430-1438: 173, 23. 334, 1. — Gesandte 502, 26. 503, 10. — Juden 313, 15. — S. auch Speier.
— Erzbischof (Gegenbischof) Ulrich von Manderscheid 1430-1436: 173, 50ᵃ; 46ᵇ.
— Erzbistum 217, 33. 310, 39ᵃ. — Bistumsstreit 336, 18. 337, 23. 338, 3. 504, 1; 38ᵃ. 505, 36. 507, 19. 508, 44.
Tronson, Beamter der Burgundischen Kanzlei 538, 19.
Trosses, Eberhart (Truchseß?) 379, 36; 37; 42.
Truchseß s. Stetten u. Waldburg.
Truno, ser Lucas, in Venedig, einer der consiliarii und der sapientes terrarum de novo acquisitarum 67, 6. 117, 27. 140, 22. 346, 20. 562, 5. 563, 41. 580, 9. 583, 7. 584, 42.
— ser Paulus, desgl., einer der sapientes consilii 349, 8. 358, 2. 566, 17. 574, 11; 37. 580, 7; 11. 583, 20. 584, 42. 595, 5. 597, 12.
Tübingen (Tuwyngen), Konrad, (Pfalz-) Graf von —, 548, 11.
Tůchsenhawser, Oswalt 398, 4.
Türken (Teucri Turci) 146, 11; 14; 18. 271, 24. 279, 6. 378, 14. 561, 19. 562, 9. 585, 20ff. 596, 13; 15. — Türkische Gesandte zum Kaiser nach Basel 315, 21; 41ᵃ; 47ᵃ.
Türkheim i. Elsaß 548, 29.
Tyrnau (Tirnavia Ternavia) n. ö. von Preßburg 542, 32. 553, 32; 33. 555, 32. 580, 17. 588, 16. 595, 9.

U.

Ulm (Olme Ulmen) 17, 28. 174, 48ᵃ. 176, 39. 177, 3; 24; 37; 43ᵇ. 178, 37. 179, 14; 23; 32. 180, 42. 183, 44. 184, 9; 33; 35; 42; 46. 185, 2. 190, 10. 191, 30. 197, 2. 198, 19. 223, 37. 225, 40. 227, 12. 229, 1; 17; 32ᵃ; 35ᵃ; 37ᵃ. 233, 10. 240, 15. 247, 17; 25. 252, 2; 8. 256, 21; 30; 34; 39. 257, 16; 44ᵃ; 46ᵃ. 258, 18; 32; 34; 39; 41; 48ᵃ. 259, 21; 26. 260, 1; 5. 262, 7; 11; 44ᵃ. 263, 1; 19. 265, 39ᵇ. 266, 40ᵃ. 268, 1. 287, 37ᵃ. 288, 18; 22; 24; 39ᵃ; 43ᵇ. 289, 29; 30. 295, 20. 301, 52ᵇ. 303, 18ᵃ. 312, 49ᵃ. 317, 52ᵃ. 320, 35. 321, 3. 322, 19; 21. 332, 43ᵇ. 339, 18. 359, 28; 34; 36; 37; 39; 41. 361, 1-445, 38. 446, 31. 447, 10; 14. 448, 7; 12; 40. 449, 8. 450, 12. 453, 13ff. 454, 1ff. 455, 46ᵃ. 456, 45ᵃ; 41ᵇ. 457, 24ff. 464, 43ff. 466, 17; 29. 474, 50ᵃ. 479, 46ᵃ. 489, 8. 493, 14. 494, 19; 20; 22. 496, 19. 498, 38. 499, 17. 500, 27. 519, 6. 522, 3. 524, 31; 34. 525, 38. 526, 44ᵃ. 536, 18. 553, 11; 38. 556, 5. — Stadtschreiber 247, 22. — Gesandte zum Kaiser u. zu Reichsversammlungen 176, 16. 217, 2. 230, 2; 40. 231, 3; 4; 25. 265, 46ᵇ. Vgl. Ehinger Strölin Ungelter. — Bote 290, 2. Vgl. auch Schwanfelder Stengli. — Amtleute in den Herrschaften (d. h. Amtsbezirken des Ulmer Territoriums) 441, 14. — Pfeifer 443, 5. — Juden 299, 16; 41ᵇ. 305, 22. 314, 46. — Münster (Pfarrkirche) 377, 31. 441, 46ᵇ. — Barfüßerkloster 443, 29. — Frauenhaus 442, 1; 37ᵃ. — Münzen 461, 6. —

Zahlreiche Namen von Ulmer Bürgern und Einwohnern s. in nr. 233.

Ulm, Ulmer Tage des Schwäbischen Städtebundes 179, 33; 40. 180, 15; 20; 24; 26. 183, 9; 11. 184, 24f. 187, 5. 233, 8; 9. 255, 3. 257, 30. 264, 2. 267, 12. 268, 4. 287, 6; 39[a]. 362, 5. 448, 27. 456, 10. 457, 39[b]. 462, 23. 463, 43; 47[a]. 464, 40. 466, 45[b]. 496, 23. 525, 40.

Ulrich, Meister, Glockengießer zu Nürnberg, 292, 25[b].

Ulricus, Nürnberger Stadtschreiber 290, 21; 24. 440, 17. 489, 20.

Ungarn (Ungern Hůngern Ungaria Hungaria) 59, 43. 64, 27. 136, 49[b]. 188, 42. 189, 12. 207, 34. 211, 13. 274, 8. 279, 7. 307, 21. 321, 29. 359, 37; 46[b]. 378, 16. 387, 16; 32. 388, 43. 453, 22. 477, 24. 536, 24. 574, 7. 597, 30. — Ungarn, die, 378, 14; 15. 380, 6. 388, 33. — regnum et corona Hungarie 150, 43. 151, 29. — barones et corona Hungarie 150, 47. 151, 31; 36. 152, 2; 5. 153, 8. 197, 27. 341, 44. — Klerus 277, 10. — Ungarisches Sprichwort 84, 38[a]. — S. auch Luxemburg (Kaiser Sigmund).

Ungelter, Klaus, Gesandter Ulms, 265, 46[b].

— Truchlieb, von Eßlingen, 393, 40. 458, 22. 465, 30.

Urbino südl. von Rimini, Graf Guido von —, 4, 2. — Sein Sohn Federigo 6, 19. — Sein Sohn Oddantonio 4, 3. — Seine Schwester Battista vgl. Malatesta.

— Stadt u. Gebiet 4, 1; 25[a]. — Öffentliches Studium 6, 20.

Ursag, Michel, K. Sigmunds (Ungarischer) Kammermeister 302, 26. 315, 20.

Utrecht, Bistum 310, 41[a]. 507, 19.

Uzès, Bischof Bertrandus de Cadoëne 1426-1437: 86, 41[b].

V vgl. F.

Valerius Maximus, röm. Historiker 470, 28.

Velate, Christoforo da —, (Davela, Christofano), Gesandter des Herzogs von Mailand 198, 21; 23; 27[a]. 354, 44. 355, 6. 356, 15; 41[a]; 49[a]; 35[b].

Venedig Stadt Commune (communitas) Signorie Regierung (dominatio ducalis, dominium), die Venetianer (Venediger, Venediger lant) 2, 33. 3, 3; 22[a]; 23[a]. 4, 21. 5, 48[a]. 6, 7. 8, 33. 15, 7. 16, 21. 22, 12; 15; 46[a]. 23, 13-29, 35. 29, 14; 15; 16; 17; 20; 24; 28. 40, 50[a]. 64, 8; 14. 65, 21. 66, 1. 67, 19; 40[a]; 41[a]; 48[a]. 86, 43[a]. 87, 37. 91, 45. 95, 27; 30; 34. 106, 37. 108, 13. 113, 41[b]. 116, 41[b]. 118, 32[a]; 32[b]; 48[b]. 121, 14; 15. 130, 17-168, 31 passim. 169, 11; 21. 170, 6; 7; 13; 25. 197, 5-199, 39. 207, 25. 215, 21. 221, 25. 270, 32[b]. 329, 47[a]. 331, 7. 339, 20-360, 15. 362, 23. 379, 11. 440, 34. 553, 1-597, 38[b].

— Der Doge s. Foscari. — Der Rat (collegium consiliariorum capitum sapientum consilii et sapientum terrarum de novo acquisitarum) 2, 36[b]. 19, 45[a]; 46[a]. 24, 32[a]. 64, 45[a]; 47[a]. 65, 34. 68, 45[b]. 86, 48[a]. 116, 38[a]; 43[b]; 51[b]. 116, 17. 118, 42[a]; 36[b]. 126, 29. 130, 18-168, 31 passim. 329, 50[a]. 339, 22. 342, 47[a]. 343, 28[a] ff.; 36[b]. 344, 20. 346, 38. 347, 24[a]. 349, 1. 357, 40. 359, 46[a]. 553, 21; 24; 26. 554, 3; 4; 9; 31; 43. 555, 8; 20; 23. 557, 16; 29[a] ff. 558, 4. 559, 14. 561, 33; 41[a] ff. 565, 13. 566, 41[a]. 570, 49[a]; 47[b]. 571, 22. 573, 9[a]. 574, 32. 576, 14. 579, 46. 583, 23. 586, 8. 594, 35; 41[a]. 595, 46[a]. 596, 17; 46[a]. 597, 33[a]. — Der grosse Rat (consilium majus) 566, 45[a]. — Der Senat der Pregadi (consilium rogatorum et additionis) 134, 21. 140, 29. 150, 24. 345, 6. 347, 10. 349, 17. 358, 10. 562, 28. 572, 3. 574, 16. 576, 32. 580, 23. 586, 23. 588, 1. 595, 19. — Senat, Senatoren (identisch mit dem Rat?) 4, 22. 82, 12. — Die consiliarii (d. i. Mitglieder des kl. Rats des Dogen) bezw. einige derselben s. Corrario Truno. — Die Capita de 40 bezw. einer derselben s. Gradonico. — Die Sapientes consilii bezw. einige derselben s. Capello Contareno Corrario Justiniano Lauredano Mocenigo Molino Navajerio Truno. — Die Sapientes terrarum de novo acquisitarum bezw. einige derselben s. Barbaro Bragadino Canali Caravello Donato Foscari Lauredano Lipomano Michael Scorlato Truno Venerio. — Prokuratoren s. Baduario Contareno Donato Lauredano Michael Mocenigo. — Gesandte der Commune 2, 31; 37[b]. 4, 22. 5, 30[a]; 41[a]. 6, 15; 24; 25. 16, 7. 19, 44[a]. 20, 43. 22, 15; 26. 24, 21. 25, 13; 17; 22. 26, 2; 21; 38[a]. 27, 40[b]. 28, 9; 15. 29, 2; 25; 29; 31. 64, 12; 14; 46[a]. 65, 19. 66, 7; 11. 67, 20; 29. 68, 35; 45[b]. 79, 18. 81, 1. 82, 3; 11; 14; 18; 45[b]. 85, 20. 86, 6. 90, 22. 91, 26; 42. 92, 28; 30. 93, 3. 95, 7; 26; 44. 96, 21; 47. 100, 17; 19. 102, 35. 105, 10. 107, 29. 108, 9; 13. 113, 41[a]; 40[b]. 116, 40[a]; 51[a]. 117, 1; 32[a]. 118, 15; 42[a]; 44[b]. 123, 31. 126, 18. 127, 28. 130, 6; 34. 131, 30. 134, 1. 137, 49[a]. 138, 6; 49[a]; 51[a]. 140, 26; 46[a]. 142, 49[a]. 143, 30[a]; 50[a]; 31[b]; 39[b]; 44[b]; 48[b]. 144, 19; 26; 42[b]. 145, 6; 9. 150, 1; 15. 152, 47. 155, 43. 157, 4; 9. 158, 45[a]; 51[a]. 1.9, 16. 169, 3. 197, 16; 29; 48. 198, 8f.; 32[a]. 199, 35[a]. 207, 23. 221, 22; 26. 222, 22. 326, 28[b]. 329, 51[a]. 339, 23; 45[b]. 340, 2. 343, 29[a] ff.; 41[a]; 46[a] ff. 344, 20. 346, 38. 347, 24[a]. 349, 1. 352, 50[b]. 357, 40. 359, 44[b]. 442, 20. 443, 31. 553, 23; 25; 32. 554, 6; 33; 45. 555, 4; 7; 18. 557, 38[a]; 41[b] ff. 561, 14; 15; 33; 39[a]. 562, 7; 34; 44[a] ff. 563, 19. 565, 38 ff. 566, 2 ff.; 24 ff. 567, 11. 571, 22. 572, 43. 573, 10; 28[a]. 576, 11; 14. 579, 46. 583, 23. 586, 4; 8. 589, 31[a]; 30[b]. 593, 13[a]. 594, 35; 44[a] ff. 595, 45[a]. Vgl. Baduario Barbaro Bembo Capodilista Contareno Cornario Donato Geno Gradonico Justiniano Michael Mocenigo Padua Scorlato Venerio. — Schreiber (scriba ducatus Venetiarum) s. Fornacibus. — Kanzleibeamter s. Tedaldinus. — Sigillum s. Marci 594, 24[b]. — Truppenführer 132, 5. Vgl. auch Manfredis, Sancto Severino, Sforza. — Prälaten 79, 41; 48[b]. 84, 13. 107, 38[b]. 131, 30. 343, 10. — Kaufleute 148, 33. — Kaufmannsgut 263, 29. —

Fondaco dei Tedeschi 148, 38; dessen Beamter s. Bernardo. — Venetian. Gebiet 132, 45b. 147, 35b. — Venet. Beamte (Rektoren Podestà) daselbst s. Aquileja Bergamo Brescia Padua Treviso Verona Vicenza. Vgl. auch Donato. —

Venedig, Kardinal von — (cardinalis Venetus), Franciscus Condelmer, Kardinal von San Clemente, Nepot Eugens IV. u. päpstl. Kämmerer 2, 29; 39a. 119, 43.

Venerio, ser Antonius, in Venedig, Gesandter zum Kaiser nach Ferrara. 6, 27. 137, 47b.

— ser Delphinus, desgl., einer der sapientes terrarum de novo acquisitarum 346, 21. 585, 47.

Verden, Bistum 310, 41a.

Verona 579, 25; 31. 592, 30; 36; 47b. — Kathedralkirche u. ihr Kapitel 343, 42b. — Venetian. Rektor daselbst 343, 41b. — Reichsvikariat vgl. Scala.

— Guarino von —, s. Guarino.

Vetter, Otto der Ältere, Gesandter Donauwörths, 390, 46a.

Vicenza 579, 25; 31. 592, 30; 36; 47b. — Kathedralkirche u. ihr Kapital 343, 42b. — Venetian. Rektor daselbst 343, 41b. — Reichsvikariat vgl. Scala.

Victorin von Feltre, bekannter Humanist, 6, 21. — Sein Schüler s. Gonzaga.

Vienne in der Dauphiné 404, 4.

Villingen, Jude daselbst s. Lewe.

Virgil's Aeneis 6, 23.

Virneburg (Virnberg) westl. von Koblenz, Graf von —, dessen Juden 306, 15.

Vitelleschi, Bischof von Recanati, päpstl. Gouverneur der Marken 4, 5. 27, 5. 166, 49a.

Vivien, Jean, Burgund. Gesandter zum Baseler Konzil 10, 39a.

Vögelin, Konrad, Gesandter Augsburgs zum Ulmer Reichstag 364, 38b.

Vöhringen, südl. von Ulm 441, 47b.

Vörchtel (Vôrchtell), Paulus, Nürnberger Bürgermeister 284, 20.

Voghera zw. Piacenza u. Alessandria 26, 30a; 44a; 34b. 27, 18a; 35a; 49a; 14b.

Vogt, Wigand, von Richelsheim, Frankfurter Stadtschreiber u. Gesandter zum Kaiser 175, 33. 378, 1,

— = Deckwort für Kaiser Sigmund 37, 45. 38, 1; 5; 8; 10; 13; 14; 18; 19; 20; 22; 23; 25; 28; 36; 41.

Volkmer, Bertholt, von Nürnberg, 531, 1.

— Peter, von Nürnberg, 291, 47b.

Vorster (?) 398, 1.

W.

Wacker, Peter, Beamter der kaiserl. Kanzlei (prothonotarius, hofschreiber), kaiserl. Gesandter zum Konzil 11, 27; 28. 45, 1. 52, 29; 36; 48a; 41b; 42b; 47b. 286, 12. 294, 18.

Wälsch, welsche Herren 462, 19. — Welsche Lande 154, 10. 192, 20. 200, 26. 204, 8. 213, 17. 294, 39. 311, 41. 323, 10; 46a. 513, 4. 514, 28. — Welsche Sitten 30, 40b. — Welscher Wein 488, 17.

Waidasẙ, Emrich, (Ungarischer?) Hofmeister K. Sigmunds 490, 19.

Wal (Wall), Johann, Kölner Stadtschreiber und Gesandter zum Kaiser 174, 15; 47a. 296, 9. 377, 3; 7; 9; 47a; 48b.

Walachei (Valachia) 146, 16.

Waldburg, Jakob, Truchseß von —, Landvogt in Schwaben, Rat u. Gesandter K. Sigmunds, 1423-1460: 180, 32. 248, 18. 462, 19.

Waldegger, die 452, 5.

Walensee in d. Schweiz 6, 47b.

Wallenstadt, am Walensee 6, 46b.

Walt, Hans 508, 11.

Wamko, Bote Pilsens 266, 24a; 34a.

Wangen n. ö. von Lindau 385, 39a.

Weiden a. d. Nab 266, 43b.

Weikersheim ö. von Mergentheim 309, 13.

Weil (Wyle), Stadt, bei Stuttgart 458, 35. 460, 25. 461, 2. 463, 19; 21; 24.

Weingarten in Oberschwaben bei Ravensburg, Abt Johann III Blaarer von Güttingen u. Wartensee 1418-1437: 465, 35.

Weinsberg bei Heilbronn, Konrad Herr von —, Erbkämmerer und Rat K. Sigmunds 173, 39. 181, 15. 192, 5. 193, 1; 10; 19; 50. 194, 15. 203, 7. 220, 33 f. 222, 41. 228, 14; 21; 32; 48b. 249, 48b. 263, 28. 291, 17a ff. 298, 35; 46b. 299, 22a. 301, 28a ff. 303, 35a; 46a; 14b; 24b. 305, 6; 8. 305, 43a ff. 306, 29a ff.; 47b; 54b. 307, 36a. 309, 5 ff. 310, 35a; 42b. 313, 25; 34-322, 36; 45a. 364, 34. 367, 50a; 40b; 41b. 368, 30b. 448, 3. 498, 15; 19. 546, 15. 547, 21; 41a; 48b. 548, 1; 48a; 44b. 549, 4; 34a; 38b. 550, 37; 46a. — Seine Gattin 315, 49b. — Seine Sendlinge 192, 22. 193, 31. 194, 1. 303, 18b. 310, 33 ff. Vgl. auch Eyb, Gerwer, Gotlieb, Grunbach, Haugk, Heczer, Heidelberg, Heinz, Helfenstein, Konstanz (Konrad von —), Lützenbronn, Môsche, Neipperg, Rosenzwẙck, Schitrer, Seeman, Störe, Stoffer, Sûmmyswalde, Swẙczer, Thoman, Wemdingen, Wolfskehl.

— Stadt 200, 18. 201, 36.

Weissenburg im Nordgau 200, 18. 201, 36. 203, 9; 13. 289, 21. 523, 33. 524, 45a; 42b. — Gesandtschaft zum Reichstag 203, 2.

Welder, Siegfried, Frankfurter Bürger u. Gesandter zum Kaiser 175, 32. 294, 22. 295, 4; 10.

Weltenburger, Wenzel, Bürger zu Regensburg 489, 41.

Wemdingen, Jorg von —, Diener K. Sigmunds und Konrads von Weinsberg 308, 54a; 32b. 317, 5; 11. 319, 13; 16.

Wenceslaus, Magister, cancellarius der Königin Barbara 325, 12; 45a.

Wermaister, Ulrich 462, 1.

Wertheim, Graf Johann II 1407-1440: 210, 5. 310, 5. — Graf Michel I, Bruder Johanns II, 1407-1440: 173, 36. 310, 15. — Ihre Juden 302, 16. 306, 8. 317, 9.

Wesel am Niederrhein 316, 38a.

Westfalen 191, 4. 317, 50b. — Reichsstädte 191, 17. — Heimliches Gericht (Veme) 263, 25. 390, 32; 47b. 400, 35. 402, 32. 452, 7. 495, 7. 505, 3. 506, 42. 507, 41. 510, 8. 518, 34. — Die Juden daselbst 307, 1.
Westminster (palacium Westmonasterii) 71, 44b.
Wetterau, Reichsstädte 216, 21; 23.
Wetzlar (Wefflar), die Juden daselbst 306, 3.
Widelers, Hermann, kaiserl. Generalprokurator (?) 88, 45a. 436, 46a.
Wien (Viena) 305, 44a. 321, 5. 490, 46b. 553, 33. 580, 16. — Wiener Kaufmann 596, 44b.
Wild, Georius, Notar 402, 9.
Wimpfen 200, 18. 201, 36. 265, 30. 289, 21.
Windsheim (Winsheim) an der Aisch 200, 18. 201, 36. 203, 9; 13. 289, 21. 524, 8; 11; 14; 44a; 43b. — Gesandtschaft zum Reichstag 203, 2.
Winnepfennig, Johann, Augustinermönch, Gesandter des Konzils zum Kaiser 373, 34; 36.
Winterthur, die Juden daselbst 299, 28a.
Wisse, Heinrich, zum Smyczkyle, Frankfurter Bürger und Gesandter zum Kaiser 175, 16. 207, 28. 209, 1. 293, 10. 294, 5; 25; 37; 40; 41.
Wittelsbach s. Baiern u. Pfalzgraf.
Wolff, Henchin, von Spanhain 465, 31.
Wolfskehl, Friedrich von der —, Ritter, Vertreter des Kaisers auf dem Kirchheimer Tage 180, 33. 248, 19. 299, 25a. 313, 27. 318, 25. 319, 5. 320, 14; 48a. 321, 6.
Wonnecken (?) 17, 41a.
Worms (Wormiß), Bistum 310, 39a.
— Stadt 191, 12. 216, 21. 497, 12. 530, 20; 39. — Gesandte 529, 25. — Die Juden daselbst 298, 51a. 304, 6. 306, 15. 317, 19.
Württemberg (Wirtenberg), Grafen (Graf Ludwig I 1419-1450, Graf Ulrich V 1419-1480, unmündig): 174, 5. 177, 16. 179, 47. 204, 11. 219, 2; 6. 230, 4. 232, 15; 23-250, 43b passim. 265, 9; 17; 42a; 38b; 41b. 318, 23; 25. 319, 26; 30. 364, 13; 21. 380, 28. 397, 5. 401, 4; 46b. 403, 10. 432, 5. 458, 2. 459, 37; 38; 44. 460, 8ff. 522, 12; 33. — Räte 179, 47. 180, 31; 39; 50. 230, 4. 232, 23. 240, 5. 248, 22; 39. 249, 11; 45a. 250, 21. 265, 17. 459, 36; 38. 460, 23ff. — Vorreiter 219, 2. — Juden 300, 11f. 305, 24. 316, 14. — Einung mit dem Schwäb. Städtebunde 181, 26. 182, 4; 12. 233, 44a-250, 30 passim. 459, 34ff. — Württemberg. Entwurf eines Schwäb. Landfriedens 182, 3f. 233, 40a-250, 30 passim. — Münzen 461, 6.
Würzburg, Bischof Johann II von Brunn 1411-1440, sein Doktor 255, 17. — Seine Juden 317, 36b.
Wys, Heinrich, Bürger zu Basel 295, 43b.

Z vgl. C.

Zabern i. Elsaß 548, 21.
Zambechariis, abbas de — 142, 19.
Zdesscki, Zdemek, Bote der Böhmen 284, 33.
Zedlitz (Zeddelicz), Albrecht von — 320, 7.
Zeeland (Zelande), Grafschaft 369, 14. 370, 35ff. 418, 10.
Zelaphehad (Salphat), dessen Töchter 416, 25; 27.
Zengg, Bischof Johannes 1432-1436: 327, 38b (?). 554, 8; 40. 557, 31a. 564, 5. 572, 20.
— Grafen von —, 597, 29.
Zimmern, Äbtissin von —, 254, 38.
Ziplingen, Fritz von —, Hauptmann der Gesellschaft mit St. Georgenschild an der unteren Donau 248, 26. 254, 36.
Zofingen n. ö. von Solothurn 548, 16.
Zollern, Burg 465, 33.
Zollner, Gerhardus, Nürnberger Bürgermeister 280, 25.
Zorn von Bulach, Claus Bernhart, Ritter, Straßburger Bürger und Gesandter zum Kaiser 204, 33. 206, 37.
— Hans, gen. v. Eckerich, Ritter, Meister zu Straßburg 521, 5.
Zürich (Czorge Zůrch) 6, 49b. 48, 13. 154, 1. 191, 13. 203, 43b. 205, 11. 206, 22. 286, 14; 44b. 299, 30b. 344, 9. 361, 21. 521, 35. 548, 16. — Botschaft zum Kaiser nach Rom 48, 23; 25. — Gesandte zum Kaiser und Reichstag 173, 7. 217, 4. — Die Juden daselbst 299, 12; 48a. 305, 23. 315, 16.
Zütphen (Zutphania), Grafschaft 474, 31.
Zůtern, Obreht von —, Gesandter des Mfn. Jakob von Baden 378, 38b.

Zusätze und Verbesserungen.

p. 2, 1 lies: zerfällt, statt: fällt.
p. 3, 55[b] lies: nr. 21.
p. 6, 27 u. 39[b]: Giovanni Contarini wird in dem Verzeichnis der Gesandten p. 137, 41[b] ff. nicht genannt.
p. 18, 25: nicht Karl der Große, sondern Theoderich der Große hat den erwähnten Ausspruch gethan; vgl. unten den Zusatz zu p. 78, 6.
p. 25, 32[a] lies: vgl. Einleitung zu p. 2 nebst Anm. 6.
p. 28, 52[b] lies: nrr. 79 u. 80.
p. 31, 49[a] lies: Hartung Klux, statt: Hartung.
p. 56, 17 lies: der 13. Session.
p. 78, 6: hier verwechselt das Konzil Karl den Großen mit Theoderich dem Großen, unter dem im Jahre 501 im September eine Synode zu Rom stattfand, um über die Anklagen gegen den Papst Symmachus zu entscheiden. Vgl. Decret. Prim. part. dist. XVII c. VI und u. a. Theoderici de Nyem. De Schismate ed. Erler p. 218 f.
p. 110, 2 ist das von uns ergänzte „non" zu streichen.
p. 110, 45 ist Variante a zu streichen.
p. 111, 6 lies: in domo domini sancti Angeli.
p. 112, 49[b] lies: Anm. 4.
p. 122, 49[a] lies: (vgl. Anm. 5).
p. 150, 9 lies: ablehnen, statt: abzulehnen.
p. 170, 25 lies: ad illustrem principem.
p. 176, 47 lies: Vgl. nr. 115, statt: nr. 114.
p. 181, 8 lies: am 12 April.
p. 181, 16 lies: nr. 171[b].
p. 184, 16 lies: beim Markgrafen von Brandenburg, beim Pfalzgrafen Johann und beim Bischof von Bamberg.
p. 187, 35: nach Haller Conc. Bas. 3, 4 wäre der 13 Januar zu setzen.
p. 190, 2 lies: nrr. 116 u. 148.
p. 191, 27: Colmar zahlte sogar 1176 Gulden. Vgl. unten den Zusatz zu p. 286, 45[b].
p. 191, 32: durch die richtigere Angabe über die von den Reichsstädten im Elsaß geleistete Zahlung (vgl. unten den Zusatz zu p. 286, 45[b]) erhöht sich die Gesamtsumme auf 10 600 Gulden.
p. 193 u. 194 lies überall, statt nr. 170, nr. 171 und, statt nr. 171, nr. 172.
p. 249, 49[b] lies: nr. 171[b].
p. 277: nr. 144 findet sich auch in Wien Hofbibl. cod. ms. 5429 fol. 46[b] - 47[b] cop. chart. coaeva, ohne Datum.
p. 284, 45[a] lies: Brugg.
p. 286, 45[b]: nach der Ausgabenotiz zum 15 - 21 November 1433 im Colmarer Kaufhausbuch 1433/34 p. 27 (not. chart. coaeva) betrug die Summe 5000 Gulden, und der Anteil Colmars 1176 Gulden. Die Notiz lautet: Item als gemeine richstette (d. h. im Elsaß) unserm gnedigesten herren dem keiser 5000 guldin in sin keiserliche cron ietz geschenket hant, geburt uns daran nach unser anzal zů gebende 1100 guldin und 76 guldin.
p. 311, 47 lies: em., statt: om.
p. 320, 19 lies: sarwert, statt: Sarwert.
p. 339: nr. 183 ist schon gedruckt in Monumenta spectantia historiam Slavorum meridionalium 21, 63-66 nach unserer Vorlage.
p. 364, 9 ff.: nach der Zeugenreihe einer Gerichtsurkunde K. Sigmunds vom 18 Juni 1434 (in München Reichs - A. Salzburg, erzbfl. u. domkapitular. Archiv Fasc. 36 VIII 7/5) waren die Bischöfe von Trient, Chur, Augsburg, Freising, Olmütz, ferner Kf. Friedrich von Brandenburg, Hzg. Wilhelm

von Baiern, Gf. Ludwig von Württemberg, Gf. Heinrich von Görz, Gf. Eberhard von Kirchberg und Haupt von Pappenheim schon am 18 Juni in Ulm anwesend. Wie ist das mit den Angaben Hzg. Wilhelms von Baiern in nr. 207 zu vereinen? — Die Gerichtsurkunde nennt als Zeugen ferner noch die in unserer Aufzählung nicht erwähnten Hzg. Konrad den Weißen in Schlesien (Oels) und Ritter Wilhelm von Rechberg.

p. 419, 6 lies: circa principium.

p. 419, 24 lies: frère [5]).

p. 450, 15-16 lies: geeinigt hatten [3]), *den Kaiser in Regensburg aufgesucht haben (vgl. nrr. 250-251*[a]*).*

p. 504, 38[a]*: vgl. auch Lager, Raban von Helmstadt und Ulrich von Manderscheid, ihr Kampf um das Erzbistum Trier (Histor. Jahrbuch 15, 721-770).*

p. 507: in nr. 264[b] *art. 3 ist die Abweichung von nrr. 264 u. 264*[a] *art. 3 zu beachten.*

p. 510: von nr. 266[a] *findet sich bei Lünig, Reichsarchiv, Pars gen. 3, 596-597 ein aus dem reichsstädtischen Registraturbuch im Ulmer Archive (vgl. RTA. 1, XLVI) entnommener Auszug mit Auslassung von art. 4, 11 u. 14.*

p. 531, 9 lies: sarwûrken, *statt:* Sarwûrken.

Staatliche Bibliothek Bamberg

Druck von Friedrich Andreas Perthes in Gotha.

KASPAR LESS
IN BAMBERG

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

/ Beckmann, Gustav / Weizsäcker, Julius,

Deutsche Reichstagsakten

Bd.: 11

1898

Bamberg, Staatsbibliothek -- Dipl.q.24(11
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11833358-6